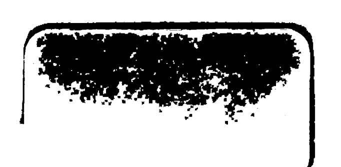

VE RI
TAS



18er jahresbericht des museums at end of 18er band.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Achtzehnter Band.

Jahrgang 1871.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.
August v. Eye, Dr. phil., Vorstand der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Baader, Jos., k. Archivrath, in München.
Bartsch, K., Dr., Professor an der Universität zu Heidelberg.
Bergau, R., Professor an der Kunstgewerbschule in Nürnberg.
Bickell, L., Regierungsreferendar, zu Marburg i. H.
Birlinger, A., Dr., Privatdocent an der Universität zu Bonn.
Dümmler, Ernst, Dr., Professor an der Universität zu Halle a. S.
Falk, Dr., Domkaplan, in Worms.
Flegler, A., Dr., Archivvorstand des german. Museums.
Franck, Hofgerichtsadvokat, in Darmstadt.
Götze, L., Dr., Gymnasiallehrer, in Seehausen i. d. Altmark.
Grotefend, H., Dr., Archivbeamter, in Breslau.
Hektor, Enno, Bibliothekssekretär des german. Museums.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.
Kern, Theod. v., Dr., Professor an der Universität zu Freiburg i. Br.
Köhler, Oberst und Commandant des niederschles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. V, in Posen.
Latendorf, Friedr., Dr., Gymnasiallehrer, in Schwerin.
Lochner, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor u. Stadtarchivar, in Nürnberg.
Oelsner, Th., Redakteur des Rübezahl, in Breslau.
Sauer, kgl. Archivsekretär, in Münster.
Schneider, Friedr., Dompräbendat, in Mainz.
Schröder, Karl, Dr., in Leipzig.
Schröer, K. Jul., Dr., Professor, in Wien.
Schultz, Alwin, Dr., Privatdocent an der Universität zu Breslau.
Seyler, Gustav, in Würzburg.
Steffenhagen, Dr., Custos der k. Univ.-Bibliothek zu Königsberg i. Pr.
Stillfried-Rattonitz, Rudolf Graf v., kgl. pr. wirkl. Geh. Rath, Obereremonienmeister etc., Exc., in Berlin.
Stolberg-Wernigerode, Graf Botho, Erlaucht, in Ilsenburg.
Wattenbach, Wilh., Dr., Professor an der Universität zu Hidelberg.
Will, Cornelius, Dr., fürstl. Thurn- und Taxis'scher Archivar, in Regensburg.
Wolff, J. A., Rektor, zu Calcar am Niederrhein.

Alphabetisches Register

zum

achtzehnten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

II. Literatur-Anzeigen.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte vom Beginn des 15. Jahrhunderts.

Mehrfach ist im Anzeiger (Jahrgang 1870, Sp. 145 ff. und 354 ff.) von einer Handschrift der Göttinger Universitätsbibliothek aus dem Jahre 1405 die Rede gewesen und dieselbe nach der Bedeutung, welche sie für die Geschichte der Feuerwaffen hat, gewürdigt worden. Es ist unter Hervorhebung der kostbaren Miniaturgemälde, welche sie enthält, wenigstens im Allgemeinen auch schon auf die Ausbeute, die sie für die Kunstgeschichte bietet, hingedeutet worden. Die mannigfachen Darstellungen aus anderen Bereichen des Lebens, welche sich den abgebildeten Gegenständen der Kriegführung, der das Werk hauptsächlich gewidmet ist, einreihen, sind nicht minder interessant, und so dürfte es gerechtfertigt sein, noch einmal darauf zurückzukommen.

Leider ist das Buch nicht mehr vollständig; auch hat eine unbefugte Hand, wahrscheinlich die eines Kindes, welchem dasselbe von einem früheren Besitzer als Bilderbuch übergeben sein mag, manche der besten Malereien durch Ueberstreichen mit rother Tinte oder durch Nadelstiche verdorben. Ein neuer Einband, etwa aus der Zeit von 1600, hat es auch nicht völlig unangetastet gelassen. Doch ist die alte Ordnung, durch eine Eintheilung in zehn, stets mit einigen Versen eingeleitete Capitel controliert, ziemlich eingehalten. Immerhin bleibt, was die Herstellung der Handschrift betrifft, manches Räthselhafte ungelöst. War der Verfasser zugleich auch Zeichner wenigstens eines Theiles der Bilder? Waren diese oder der Text das Ursprüngliche und als die Hauptsache angesehen? — Es kommen Zeichnungen vor, unter welchen der für die Erklärung offen gelassene Raum unbeschrieben geblieben; Schriftstellen, über welchen die ergänzende Abbildung fehlt. Beide sind ohne eingehaltenes System so in einander gefügt, dafs man sieht, wie stets nur der einzelne Fall in's Auge gefafst worden. Manche Seiten sind ganz leer gelassen, andere enthalten nur Abtheilungslinien, welche Darstellung und Erläuterung trennen sollten; einige Male sagt der Schreiber nur, dafs er die letztere nicht selbst geben will und die Entzifferung der vorgestellten Geheimnisse dem Beschauer überlasse. Eine weitere Frage wäre die nach der Originalität des Werkes, welche besonders eine Handschrift in der Ambraser Sammlung zu Wien mit Abbildungen anregt, die zum Theil denen der Göttinger ähnlich, zum Theil gleich sind, ohne dafs doch die einen neben den anderen als Copieen erklärt werden könnten.

Die Abbildungen des vorliegenden Manuscriptes sind in nachstehender Weise vertheilt. Die erste Seite zeigt in einfach mit gelber Lasurfarbe überdeckter Federzeichnung einen grofsen Vogel, an Gestalt einem Adler ähnlich, mit langem Schopf auf dem Kopfe, wie gegen Ausgang des Mittelalters häufig der Phönix abgebildet wurde. Der unter dem Vogel mit rothen Linien für eine Schrift umschlossene Raum ist unausgefüllt und seine nähere Bezeichnung, die ohne Zweifel dort zu suchen gewesen wäre, mangelt uns somit; auch fehlt das den Phönix sonst fast ausnahmslos begleitende brennende Nest, aber wir irren wol nicht, wenn wir ihn trotzdem dafür erklären, und zwar, eben wegen der fehlenden Beigabe, für den wiedererstan-

denen Phönix, der dem Werke gewissermaſsen als Symbol oder Titelvignette vorgesetzt ist. Der Verfasser spricht von seiner Arbeit mit groſsem Selbstbewuſstsein, wie er es ja auch in der gleich folgenden Vorrede als Noth- und Hülfsbuch der ganzen deutschen Nation, dem Könige Ruprecht an der Spitze, gleichsam widmet, so daſs wir die Meinung, in welcher er jenes Symbol an die Stirne seines Buches setzte, unschwer errathen können. Es folgen sodann auf S. 6[a] bis 10[b] sechs Planetenfiguren (die fünfte, die Venus, ist vor der Bezeichnung der Blätter aus dem Buche ausgeschnitten) mit den entsprechenden Thierkreiszeichen; jene Reiterfiguren im Zeitkostüme, auf welche wir später zurückkommen werden. An sie schlieſst sich auf S. 11[b] eine männliche Figur mit einem groſsen Speereisen in den Händen, das neben einem kabbalistischen Monogramm die Bezeichnung „Meufaton“ trägt, und gegenüber ein siebenter Reiter mit groſsem, goldgestirntem Banner, der in der Unterschrift als König Alexander angegeben wird. Blatt 13—17 und 19—51, welche die ersten beiden Capitel umfassen, stellen Kriegswerkzeuge verschiedener Art und in einigen Fällen auch deren Anwendung dar. Diese Reihenfolge, die an sich schon wenig zusammenhängend ist, wird auf S. 18[a] durch den Kampf zweier Geharnischter unterbrochen, an welchem die Wirkung des blendenden Sonnenscheins in Bezug auf die Stellung der Kämpfenden gezeigt werden soll.

An diese Abtheilung schlieſst sich eine andere als drittes Capitel, worin allerlei technische Künste in Hinsicht auf das Wasser abgehandelt werden. An der Spitze ist unter den einleitenden Versen bildlich der Beherrscher des Wassers, Salatiel, in Engelsgestalt mit zwei ausströmenden Urnen vorgeführt. Constructionen für Schiffe und Schiffbrücken, Wasserleitungen, Schwimm- und Tauchapparate, Schöpf- und Mühlenwerke, Heber u. dgl. machen den folgenden Inhalt bis S. 66[a] aus. Das vierte Capitel, welches Blatt 67 bis 72 umfaſst, handelt von der Belagerungskunst oder vielmehr von der Kunst, Mauern von Burgen und festen Städten zu besteigen, und gibt ausschlieſslich Leitern, zum Theil in Verbindung mit den zu ersteigenden Thürmen oder in Darstellung ihrer einzelnen, zerlegten Theile. Capitel V. behandelt auf Blatt 73 bis 81 die „ars balistaria“ und gibt neben Armbrüsten und den zum Spannen derselben gehörigen Winden auch Abbildungen gröſserer Wurfgeschosse sowie des sogenannten Ziegenbartes, einer gebogenen Schutzwand zur Beobachtung und Beschieſsung des Feindes; Capitel VI., noch im Anschluſs an die vorigen, die Vertheidigung der Burgen und bringt auf Bl. 82 bis 89 die Ansichten von solchen und verschiedenen Arten, die Feinde davon abzuhalten, oder beim Angriff in die Falle zu locken, darunter auch die ergötzliche Scene, wie durch ein ausgestelltes Faſs Wein Kriegsleute trunken gemacht und von Bauern, welche im Hinterhalt gelegen, erschlagen werden, und eine andere, wie auf ein in einem Hohlwege vordringendes Heer ein mit Steinen beladener Wagen herabgelassen wird. Im siebenten Capitel, welches die Blätter 90 bis 98 umfaſst, werden eine Anzahl Geheimmittel angegeben, um Licht, Kerzen und Fackeln zu bereiten, zum Theil mit übernatürlicher Wirkung. Es interessieren in demselben weniger die angegebenen Recepte, die sich kaum von denen unterscheiden, welche wir in jener und der folgenden Zeit auch sonst vorgeschrieben finden, als die beigefügten Illustrationen, die zu den besten Malereien des Buches gehören und Manches vor Augen führen, was der Verfasser nicht grade beabsichtigte, was für uns aber wichtiger ist, als das, was zunächst seinem Zwecke entsprach. Wir haben da zuvörderst wieder drei Reiter im Prachtaufzuge, welche auf unverhältniſsmäſsig hoher Stange die Leuchter tragen, von denen im Texte die Rede, sodann eine Burg unter dem Nachthimmel, deren Zugang zwei nackte Kinder mit einer brennenden Zauberkerze beschreiten, eine andere Burg mit einem Leuchtthurm, einen nackten Mann, der unter kabbalistischer Bedeutung sein eigenes Herz in Händen trägt, ferner einen bekleideten in ähnlicher Auffassung und einen flammenspeienden Kopf. Der allgemeine Inhalt des letzten Capitels wird im folgenden auf eine besondere Kategorie, das Geschützwesen, angewandt. Das gröſsere Gewicht, welches der Verfasser selbst diesem Gegenstande zuerkennt, erhält Ausdruck in einer hinzugefügten längeren Abhandlung in Prosa, während sonst, wie bereits bemerkt, die Abbildungen meistens durch lateinische, oft ganz unzureichende Verse erläutert werden.

Die Verwendung des Feuers zu friedlichen Zwecken wird im neunten Capitel besprochen und hier Beschreibungen von Bädern, Herd- und Schlotanlagen, Räucherwerk u. dgl. gegeben, auch auf die Sprengkraft des Pulvers hingewiesen und diese durch ein paar Beispiele, einen gespaltenen Eichbaum und eine Erdsprengung, in Abbildung versinnlicht. Die Darstellung der Königin von Saba als Repräsentantin des Ruſses gibt in diesem Capitel, da sie trotz ihrer schwarzen Hautfarbe in der Tracht der Zeit sorgfältig ausgeführt ist, Anlaſs zu einem herrlichen Kostümblide. Im letzten Capitel finden wir allerlei Werkzeuge für den Gebrauch des Hauses, der Werkstatt, aber auch noch des Krieges: Schrauben, Messer, Scheeren, Sägen, Feilen, Ueberschuhe, Fuſsangeln, Schleudern, Morgensterne und andere Handwaffen, Hufeisen, Luftkissen u. s. w. aneinander gereiht. Den Beschluſs macht ein längeres Gedicht, worin der Verfasser einen Ueberblick über seine Wissenschaft und Andeutungen über seine Verhältnisse, unter Hinzufügung seines Porträts und zweier Wappen, gibt.

Was nun die kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung des ganzen Werkes betrifft, so fällt auf den ersten Blick auf, daſs wir es mit einem sehr vorzüglichen und charakteristischen Beispiele der Zeit zu thun haben. Rühren die Malereien und colorierten Federzeichnungen auch von verschiedenen Händen her, so haben diese doch jede in ihrer Art meisterhaft gearbeitet und zeugen von einer tüchtigen Künstlerschaft. Einige Gegenstände, wie die meisten Maschinen sind zwar flüchtig behandelt, doch offenbar nur, weil es in der Absicht des Ma-

lers lag und dieser nicht mehr als der Deutlichkeit Rechnung tragen wollte. Die Reiterfiguren der Planeten mit den zugehörenden Thierkreiszeichen, die Bannerträger, die Königin von Saba und einige andere Figuren, selbst mehrere der Burgen, sind mit Deckfarben in Miniaturmalerei fein ausgeführt. Die Zeichnung ist etwas trocken; die Anatomie, wie wir es aus jener Zeit gewohnt sind, namentlich bei den Thieren, mangelhaft; die Faltengebung, z. B. bei dem als Greis in weiten Gewändern dargestellten Wassermann, schliefst sich dem Besten an, was die Plastik um die Zeit ihrer Blüthe im Norden hervorgebracht; die Behandlung des Ornaments zeugt von einem phantastischen Geschmack und von seltener Handfertigkeit. Die Art der Malerei ist die um jene Zeit gewöhnliche: auf einen Lokalton von sehr gesättigter Farbe sind die Lichter mit einem helleren Ton, bisweilen auch mit Gelb oder Weifs, und die Schatten dunkler, selbst wol mit reinem Schwarz, aufgesetzt, beide aber entweder durch sorgfältige Verwaschung oder feine Strichelung abschattiert. Nur in den Gesichtern kommen bereits Reflexe von verschiedenen Farben vor. Die Umrisse sind noch mit dem dunkelsten Ton oder Schwarz hervorgehoben. Die Verzierungen, vorzugsweise Gewandmuster, sind mit einer oder zwei abstechenden Farben, nicht ohne Berücksichtigung des Faltenwurfs, aus freier Hand aufgesetzt. Besonders beliebt darunter sind Vogelgestalten, Pfauen, Kraniche, auch solche mit Menschengesichtern, trotz ihrer Stilisierung stets in lebhafter, sprechender Bewegung und äufserst geschickt so ausgeführt, dafs mit feinem Pinsel nur die Lichter aufgesetzt sind.

Im Gegensatz zu diesen Malereien steht eine Art derber Federzeichnungen, welche die Umrisse in breiten, wenig sorgfältig geführten Linien geben und nur in den Schatten, meistens mit durchsichtigen Farben, ausfüllen. In dieser Weise sind der gröfste Theil der Schlacht- und Belagerungsscenen, namentlich die beiden obengenannten, ausgeführt. Die Zeichnung ist auch hier noch mangelhaft, der Ausdruck aber treffend und die Bewegung deutlich. Einer anderen Behandlung unterliegen wieder die Maschinen und übrigen Werkzeuge. Diese sind ihrer ganzen Gestalt nach mit saftigen Farben, vorherrschend Blau, welches das Eisen, und Gelb, welches das Holz bedeutet, hingesetzt und erst nachher mit schwarzen Pinsel- oder Federstrichen umzogen. Einige Darstellungen, welche ohne solche geblieben, lassen von einer vorhergehenden Andeutung der Umrisse keine Spur erkennen. Dasselbe ist aber auch der Fall bei den zuerst besprochenen Malereien, bei welchen der Boden unter den Figuren meistens leichter behandelt, nicht selten unvollendet geblieben ist und die Art seiner Entstehung leicht erkennen läfst. Einige Maschinen sind wieder in etwas anderer Weise, mit verschiedenen Farben und einem schweren Tuschton in den Schatten durchgeführt, so dafs man hier eine dritte oder vierte Hand vermuthen könnte. Eine Wurfmaschine auf S. 30 a ist sogar mit der beschriebenen Miniaturmalerei ausgestattet und steht vor einem ganz zugedeckten, violetten Hintergrunde, auf welchem in Weifs schönes Rankenwerk und die beschriebenen Vogelgestalten als Verzierung angebracht sind. Die Perspective ist in der Construction all dieser Werkzeuge wie in der Architektur der Burgen gleich mangelhaft.

Ueber die Urheber dieser Malereien lassen sich nur schwache Vermuthungen aufstellen; ob der Verfasser des Buches daran Theil genommen, bleibt ungewifs. So viel und so ruhmredig er auch von sich spricht, so erfahren wir als Thatsache doch kaum mehr, als dafs er in Eichstätt geboren und, vielleicht nach weiten Reisen, als Verbannter im böhmischen Gebirge gelebt habe. Dafs er mit dem damaligen Stande der Wissenschaft vertraut gewesen, beweist er hinreichend; ob er auch Künstler war, erfahren wir nicht. Sein Bildnifs, das, wie bemerkt, sich am Ende des Buches befindet und in Art der sorgfältigeren Malereien ausgeführt ist, zeigt zwar offenbar Porträtähnlichkeit, wie wir unter Anderm den nationalisierten Slawen darin erkennen, doch sind die Züge so allgemein aufgefafst, dafs sie sowohl von einem Zweiten nach der Natur, wie von ihrem Eigenthümer aus dem Gedächtnifs entworfen sein könnten. Als eines der frühesten auf deutschem Boden entstandenen Porträte ist es jedenfalls sehr merkwürdig, und wir werden darauf zurückkommen. — Sicher ist aber, dafs der Hauptkünstler dieses Werkes der Prager Schule angehörte. Nicht nur deuten dahin manche Eigenthümlichkeiten des Kostüms, welche wir weiter unten besprechen werden, sondern mehr noch die schon erwähnte trockene Zeichnung der Figuren, wie sie namentlich auf S. 95 b bei dem grofsen, nackten Manne mit ausgenommenem Herzen sichtbar wird, die rundliche Gesichtsbildung mit charakteristisch gezogenem Mundwinkel, sowie ein rother Farbton in den Köpfen, der genau so auf Gemälden der Prager Schule wiederkehrt. Derselben entsprechen nicht weniger die mit fast reinem Weifs aufgesetzten, auf Stirn und Wange möglichst hoch hinauf gedrängten Lichter, die Behandlung der Haare, welche bei hingesetztem braunen Lokalton in den Lichtern gelb, in den Schatten schwarz gestrichelt sind, endlich die Ausführung des grasigen Grundes und manches Andere, was in einer Beschreibung sich nur schwer deutlich machen läfst. Nachdem dieser Gesichtspunkt aber festgestellt, wird das in Rede stehende Manuscript eines der wichtigsten Monumente jener sparsam vertretenen Schule.

Nürnberg. v. Eye.

(Schlufs folgt.)

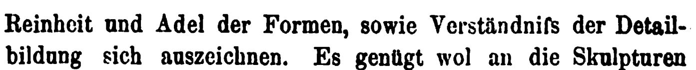
Die Figuren Heinrich's des Löwen und seiner Gemahlin Mechtild auf deren Tumba im Dome zu Braunschweig.

Die Geschichte der deutschen Plastik hat im 13. Jahrh. eines der glänzendsten Blätter aufzuweisen. Nachdem schon im 11. und 12. Jahrh., besonders im nordwestlichen Deutschland, in Hildesheim u. s. w., sich eine Schule gezeigt, die aus rohen Anfängen doch zu Werken kam, die edel in der Empfindung, grofs in den Linien und verständnifsvoll in der Durch-



führung waren, hat die Skulptur des 13. Jahrh. eine Reihe von Perlen aufzuweisen, die sich den grofsartigen Kunstschöpfungen aller Perioden würdig zur Seite stellen und besonders durch





Reinheit und Adel der Formen, sowie Verständnifs der Detailbildung sich auszeichnen. Es genügt wol an die Skulpturen der goldenen Pforte zu Freiberg, an die zu Wechselburg, an manche Skulpturen zu Bamberg u. s. w. zu erinnern, welche in geistiger Beziehung zu den gleichzeitigen glänzenden Lei-





stungen der Skulptur in Frankreich stehend, die Vorläufer der idealen Bildnerei des gothischen Stiles sind, die uns in Strafs-

burg, Freiburg, Köln und an anderen Domen und Kirchen vom Schlusse des 13. und Beginn des 14. Jahrh. erfreut, und die, wenn auch in mancher Richtung noch die ebengenannten Kreise übertreffend, doch an natürlicher Einfachheit, an antikem Adel und selbst an Innigkeit des Gefühles hinter ihnen steht.

Zu den glänzendsten Leistungen der Skulptur aus der Mitte des 13. Jahrh. etwa, verwandt mit den Wechselburger und Freiberger Werken, rechnen wir die Figuren Heinrich's des Löwen und seiner Gemahlin Mechtild auf ihrem Grabmale im Dome zu Braunschweig. Da sie dort auf einer Tumba liegend angebracht sind, so läfst sich allerdings kein Standpunkt gewinnen, sie zu überschauen; daher sind es erst die trefflichen Gypsabgüsse Howald's in verschiedenen Museen, die uns den Genufs der künstlerischen Feinheiten dieser Figuren vermitteln. Wir bilden dieselben hier in zwei trefflichen Holzschnitten ab, die nach Zeichnungen des hiesigen Xylographen Daumerlang in dessen Atelier geschnitten*) sind. Der Standpunkt beider Figuren ist, der Eigenthümlichkeit derselben entsprechend, etwas verschieden, und zwar bei der Mechtild etwas tiefer gewählt, so dafs auch die hübsche Console deutlich sichtbar wird. Die Stellung der Figuren ist die eigenthümliche, bei fast allen Grabdenkmalen des 14. und 15. Jahrh. sich wiederholende. Die Figur erscheint, wenn die Platten aufrecht gestellt sind, vollkommen stehend; fast jede Falte des Gewandes fällt so, als ob die Figur stünde; nur in einzelnen derselben drückt sich das Liegende aus. Auch der Kopf, durch ein Polster gestützt, ist liegend gedacht. Hier ist namentlich bei der weiblichen Figur das Liegen durch die Falten des Mantels mehr charakterisiert. Ueber die künstlerische Feinheit, insbesondere über den antiken Adel, der in den Köpfen liegt, ist es nicht nöthig zu sprechen. Jeder, welcher die Originale und noch mehr die Abgüsse gesehen, wird darüber erfreut sein; auch in unsern Holzschnitten lassen sich diese wiedererkennen. Auffallend sind daher gewisse Proportionsfehler. Man wird z. B. erschreckt durch den kurzen linken Arm Heinrich's des Löwen, während bei der weiblichen Figur in Folge der Symmetrie, die sich in den Armen zeigt, der Fehler weniger sichtbar ist. Das Kostüm läfst uns die Haustracht der Vornehmen des 13. Jahrh. sehen. Insbesondere ist das Diadem der weiblichen Figur interessant, sowie das Schwert, das die männliche in der Scheide und von der Schwertfessel umwunden aufrecht als Zeichen der Hoheit trägt. Die Höhe der Figuren selbst beträgt 2—2,$_2$ Met. Der Gedanke, dafs die Skulpturen unmittelbar nach dem Tode der beiden Dargestellten (Heinrich † 1195, Mechtild † 1185) entstanden, ist selbstverständlich durch den Stil ausgeschlossen, dessen Entwicklung um jene Zeit noch nicht die Feinheit hatte, wie sie uns hier entgegentritt.

Nürnberg. A. Essenwein.

*) Der Stock der Mechtild ist ein Geschenk des Künstlers an das Museum.

Lobgedicht auf Bischof Gunther.

Ildefons von Arx entdeckte in dem Codex St. Galli 904, einem Scottice scriptus, ein aus 25 Distichen bestehendes Encomium in Guntarium episcopum, wie er selbst es betitelt (Pertz, Archiv V, 634). Da dieses zwar sehr rohe, aber durch sein hohes Alter ehrwürdige Gedicht — denn eine Hand des neunten Jahrhunderts hat es auf f. 89 der genannten Handschrift eingetragen — bisher meines Wissens ungedruckt geblieben ist, obgleich eine Copie davon für die Monumenta Germaniæ bereits im Jahre 1824 nach Berlin eingesandt wurde, so theile ich dasselbe nachstehend nach einer genauen Abschrift mit, welche Herr Dr. Hermann Wartmann in St. Gallen für mich zu besorgen die Güte hatte. Ueber dem metrisch oft sehr fehlerhaften Texte, der mit schwarzer Dinte geschrieben ist, hat ein Corrector mit rother Dinte manche Verbesserungen eingetragen, die fast sämmtlich Aufnahme in den Text verdienten. A bezeichnet den Schreiber, B den Verbesserer. Fragt man, von welchem Bischofe Gunther diese Verse wol handeln dürften, so bietet sich gar keiner aus der Nachbarschaft des Klosters dar, an welchen man denken könnte; es bleibt daher kein andrer übrig, als der durch seinen Antheil an der Scheidungssache Lothar's II. berüchtigte Gunther von Köln (850 — 863, † um 872), von dem es wenigstens feststeht, dafs er ein Freund der Studien und Gönner der Gelehrten war; (s. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen S. 175 und die neuerlich von mir in Sedulii Scotti Carmina XL Nr. 30 und 31 veröffentlichten Gedichte.)

Vmbrifera quadam nocte de pectore somnum
carpebam fessis[1]) luminibusque meis.
Auricomae quedam tunc fulgens forma[2]) puellae
clarior enituit sole rubente mihi.
5 Illa procera nimis tangens a uertice celum
florida tellure[3]) dum graderetur[4]) ea.
Lumina contulerat gemina[5]) radiantia[6]) fronte,
quis uidet etheria rura maresque simul,
Vbera lactifera referebat[7]) pectore bina:
10 his pascit modicos quos iuuat[8]) atque rudes.
Talibus allocitur uerbis[9]) pulcherrima uirgo,
cum gelidus sudor fuderat ossa mea:
„Quid, miser, es trepidus? non sum fallentis imago,
sed permissa[10]) deo uera referre sinor.
15 Cognita Graiugenis uenerabilis sumque Latinis[11])
utrisque merito signaque dupla ueho[12]).
Inde[13]) Sophia uocor grece, Sapientia Rome,
unus sed sensus nomina per uaria.

[1]) Das erste s ist ausradiert. [2]) mira oder mirae radiert A; forma B. [3]) tellura A. [4]) gradiretur A. [5]) gemina ausradiert A; superna B. [6]) radientia A. [7]) preferebat A. [8]) iubat A. [9]) Sic exorsa sua uerba A; Talibus — uerbis B. [10]) permisa A; iusa sed a domino B. [11]) sic sum ueneranda latinis A; uenerabilis — latinis B. [12]) inde fidelis ero. familiaris ero B am Rande. [13]) Ipsa B.

Imbutos [14]) regis doctores hac sapientes
20 lumen abere meum nullus in orbe negat.
Ergo parce metu, non me ludente timebis,
utere pace mea, sint tibi cuncta bona.
Te peto [15]) ut uenias Guntari [16]) limina tecti,
prospera percipias, nam bonus ipse suis.
25 Gloriferae famae Guntari [17]) fertur honestas [18])
Europę turmis laudibus almisonis.
Pacifer egregius presul [19]) uenerabilis almus
et [20]) patiens humilis [21]) largus et ipse pius
Moribus et forma pietateque dignus honore
30 electus domini pastor et ipse gregis.
Quosque [22]) dualis [23]) alens [24]) ipsius cura fauendo
dogmate corda [25]) fouet, corpora ueste cibo [26]).
Agmina mortiferę carnis surgentia [27]) parte [28])
mactauit mentis litę fauente deo.
35 Hinc est securus [29]) prostratis hostibus istis,
totus ut interior sit placidus domino.
Nam hominis geminę leges [30]) horiuntur in usu,
que [31]) pugnare solent nocte dieque simul.
Donifer altitronus denudat anthra sophiae
40 Guntari ingenio lumine legifero.
Pagina signiferi septeno tramite cursu
astrorum lege huic bene nota sopho.
Carmina musidica pollentia famine fulso
ludifero sensu edificata colit.
46 Concinit et miras modolatis cantibus odas
dulci sona uoce glorificata deo [32]).
Patria pauperibus, cecatis nobile lumen
atque gresus [33]) claudis quis bene fautor agit.
Candida progenies [34]) stirpis et origine clara
50 inclita nobilitas Francigenumque decus.

Halle. Ernst Dümmler.

[14]) Imbuti A; Imbutos verbessert Wattenbach. [15]) uoco A; peto B. [16]) uenies guntarii A. [17]) contari A. [18]) honeste A; honestas B. [19]) pressul A. [20]) at A. [21]) Das h ist ausradiert. [22]) Quosque A; Quemque B. [23]) duales A. [24]) alit A; alens B. [25]) corde A. [26]) ciuo A. [27]) surgentię A; surgentia B. [28]) sic. [29]) securus inest A; est securus B. [30]) legis A. [31]) überschrieben lex B. [32]) glorificante deum ist vielleicht zu verbessern. [33]) ein zweites s übergeschrieben. [34]) Progenies candida A.

Hans Pleydenwurf.

Eine jüngst durch Kauf in den Besitz des german. Museums übergegangene Pergamenthandschrift (Nr. 24,338. kl. 4⁰), welche auf 52 Blättern die Namensverzeichnisse sowohl der noch lebenden, als auch der verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft der Priester zu Straubing aus den Jahren 1464—1499, sowie die Artikel dieses geistlichen Vereines enthält, berichtet uns das bisher noch unbekannt gewesene Todesjahr (1472) des Nürnberger Malers Hans Pleydenwurf und den Namen seiner Frau. Es heifst nämlich auf Bl. 13 a, in dem mit „Nomina Laycorum Viuorum“ überschriebenen Verzeichnisse: „Maister hans pleydenwurff Maler von Nürmperg. Barbara uxor“, und eine spätere Randbemerkung setzt hinzu: „obijt 72“; und wiederum erscheint (Bl. 40 a) unter den gestorbenen Laien: „Maist' hanns pleidenburff maler von Neurmperg.“

Nürnberg. Dr. Frommann.

Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer.

Die Auszüge aus Breslauer Stadtbüchern, die ich bei Gelegenheit ihrer Durchsicht behufs topographischer Untersuchungen machte, publiciere ich hier, um dadurch ähnliche Unternehmungen anzuregen. Wollen wir eine genaue Geschichte des mittelalterlichen Hausgeräths, der Kostüme etc. erlangen, so genügt es nicht, die spärlichen Ueberreste jener Zeit zu sammeln, die Lücken durch Abbildungen nothdürftig zu ergänzen: es ist vielmehr nothwendig, zugleich die literarischen Quellen zu eröffnen und mit ihrer Hülfe das auf ersterem Wege Erworbene zu erklären und zu begründen. In den historischen Schriften des 14. und 15. Jahrhunderts werden sich jedoch nur sehr geringe Andeutungen über jene Fragen auffinden lassen; die Chronisten, etwa mit Ausnahme des Verfassers der Limburger Chronik, der in mir fast verdächtiger Weise die Kostümfragen seiner Zeit bespricht, — erwähnen dieser Dinge kaum beiläufig, dagegen bieten die Gerichtsbücher jenes Zeitraumes sicher in allen Städten ein überaus reiches und brauchbares Material dar. Was nun die aus den Schöppen- und Rathsbüchern (libris scabinorum, libris excessuum signaturarumque) gesammelten Notizen anbelangt, so sind sie trotz allem Reichthum an Stoff doch zu wenig ausgiebig, um auf sie allein eine Skizze der Breslauer Privatalterthümer begründen zu können, und ich ziehe es daher vor, sie chronologisch geordnet hier mitzutheilen, damit sie, falls ein Anderer sich mit dieser Frage eingehender zu beschäftigen beabsichtigen sollte, demselben vorliegen und ihm so die langwierige, um nicht zu sagen langweilige, Untersuchung der Stadtbücher selbst erspart bleibe.

1. 1345. vj p. Ambros. „an bettegewande, an kastin, vnd an allim andirn husrate.
2. 1349. vj a. Kil. „alles daz sy hat an ingetume, is sy an cleydirn, an bettegewande, an gesmyde, an slewirn, an geuesse, adir woran das wer.“
3. 1350. ij p. Mich. Margaretha Dickehuttinne setzt „Aluschin irre mayt durch irs langen dinstis willen daz sy ir getan hat“ 4 Mark Groschen aus „dornoch ir beste bette mit czweyn bestin lylachen, ein pflwmfederin kůssin, eyn stulkůssin das nweste und das beste, erin be-

sten pfol, czwene eryne tegil, czwu kannen, eyne von eyme quarte, di andir von dryen quarten, ir beste tischlachen, vnd ir beste twele, zwey lylachen, di vf der mayt bette gehorn, iren besten rok, iren bestin mantil, eyn badelachin, eynen kasten vnd iren besten slewir mit czweyn andirn mittelmesigen slewern."

4. 1352. ij p. Epiph. Leute verpflichten sich kinder zu erziehen und zu bekleiden „mit lantgewande".

5. 1354. vj p. Agn. „sin beste bette mit czweyen syner besten kussin vnd czwey syner bestin lylachin."

6. 1357. ij p. Invoc. „vnde acht vas czu eyme gebrwe, Tysche, benke vnd eyn almarye."

7. 1357. vj p. Walp. „czwu boten, ein vberschaf (verbschaf? — vb'schaf) vnd eynen wirctrog vor $3^1/_2$ virdunge."

8. 1361. vj p. Urb. „ein gancz geczewe zu kuppirsmeden."

9. 1361. vj p. Nicol. „brwpfanne".

10. 1365. ij p. Epiph. „alles smedegeczeuge vnd slifsteyne".

11. 1371. vj p. Sim. et Jude. „j bette, iiij kussin, iiij lilechen, ij tegil, ij kannen vnde eryn bestin sleugir vnd eyn mantil, der irs mannis gewest ist vnde j pater noster."

12. 1374. ij p. Epiph. „dorczu czwei bette, sine bestin vir lilachyn, eyne kolte, vir bette kussin, zwei stulkussin, eyn tischlachin, czwu twel in, eyne halbe topflasche, eyne topkanne, sinen besten kastyn."

13. 1383. vj p. Nat. Mar. „darczu gebit er allis silberyn gerechte an knowfeln vnde vingerlin, guldin adir silberyn, an gurtiln vnd andir silbern gesmide, cleyne vnde gros, nicht vsgenomen, daz ir muter geczugit hat, dorczu alle sin gebettewant, daz czu sime bette gehorit, phfile, kussin, lilachen, bette, waz das ist, lederlachin, cleyne vnde gros, nicht vsgenomen, vnd mit namen daz deckelachin, daz se geczugit hatte, dorczu hantucher, tischelachin, dy vngenuczit sin, dy se ouch geczugit hat. dorczu Alle ere siden tuchern mentel, slouer, dy ire muter gelossin hat" etc.

14. 1385. ij p. Judic. Niclos von Lemberg vermacht Agnite, seiner Frau, alles „vsgenomen bucher, pherde vnd harnusch."

15. 1389 vj p. Marg. „Hannos von der swidnicz hot vffgereicht niclos creinvut sin czeichin den dawmeling mit allim rechte, alze her daz gehat hat, czu eyme Rechten kawffe."

16. 1395 iij a. Petr. et Paul. „brewpfanne mit allem brewgeschirre vnd tisschen vnd benken vnd mit allen spanbetten" für 15 Mark.

17. 1396 vj p. Mis. domini. Herrn Joh. von Newenkirchen Nachlafs: „alle das gerete beide von gelde, von buchern vnd von Andern".

18. 1403 ij p. Judica. „husgerete vnd bettegewand vnd einen gefalden tisch."

19. 1405. vj p. Scol. „v elen gewandis czu iij gr."

20. 1410. ij a. Elis. „ix bette, einen houptpfol, einen lederyn pfol, ein becken, eine hantbuchse, einen kasten, eine tarcze, eine lade, ein betbuch, ein gancz messegewand vnd ein messebuch, ein kelch, ix bucher, ein Segil vnd einen Silberyn leffel."

21. 1411. vig. s. Jac. Für Andreas v. Passi zu Florenz „iij par zelhalsen, item ein gebunt geisiln vnd szwen gebunt vorsmisse. Item czwey gebunt Weitgarn. Item iiij latern, ein kolnisch hemde, eine swarcze mutcze, ein par hozen, ein slewer, Item iij gebunt semischer gurtil, ein leylach, czwei gebunt Gurtil Item iiij gebunt Nestiln, sechs lendener, vnd drey gebunt Bewtil. Item xvij par semischer hozen, Newn par hanczken, Item xlij Rewsische leder, Item ix par hozen Rot Grun weis. Item Sechs gebunt loisch."

22. 1412. „Inuentarium Georgij Grunynk Sabb. a. voc. ioc. in quadam cista dicta Schifkiste Primo Crinale de gemmis proprie ein perlin crancz, quod pertinet Eisenharcz. Item duo sacci cum tali signo signati ≢ etc."

23. 1414 Sabb. a. Letare. „plathen, leylachen vnd eyn sekasten."

24. 1415 vig. Visit. „ein Rot Bebirleysch tuch, das In koste zu Danczke iij schok, als er sprach, vnd eyn grun harras, der do koste $8^1/_2$ fird."

25. 1415. vj p. vinc. Petri. „louenisch tuch."

26. 1416. iv p. Inv. „eyne guldyn kasil in Rot, eine guldyne kasil in Swarcz, ein slecht humerale von leymot, eyne Albe vnd czwey Manipel."

27 a. 1417. iv p. Lucie. „seben pferde, furwagen mit allem geschirre."

27 b. 1417. v a. Nativ. „zwey Racke vnd eyn Reisse Rack."

28. 1418. v a. Voc. Joc. „dry tuch von Mechil, Iglich tuch vor xiij mr. j fert."

29. 1419. vj vig. Mar. Magd. Michel Glezel vermacht seiner Frau Katharina „betten, Bettegewande, Silberyn gefesse vnd gesmeyde, Schosseln, leffeln, welcherley die sind. gesmedet ader gegossen". (Schöppb.)

30. 1420. vj a. Andr. „tassche mit silber beslagen."

31. 1421. iij a. Laur. „eyn Czoblin Schawbe mit einem grünen atlas. „Item Czwene silberynne keppe obirenander. Item ein kop mit eyner nos. Item ein perlin gortel. Item eyne silberynne schale. Item ein silberynne Kennechin obirgolt. Item ein klein frawen gortelchin. Item sechs newe silberynne leffil vnd eynen aldin."

32. 1423. vj p. Jac. Joh. Hofeman vermacht seiner Frau „husgerethe, bucher etc." (Schöppenb.)

33. 1424. vj p. Epiph. Peter Vngerothen gibt seiner Tochter Lucia „czwey par silberynne koppe, eyn cleyn koppeleyn, newnczehn silberynne leffil, drey silberyne schalen, alle czennyne schosscheln, czennyne gefesse vnd alles husgerethe, das do von koppir gemacht ist. (Schöppb.)

34. 1426. ij p. Inv. Marg. Jungebehmynne, die Fleischerin, vermacht „alle ir farnde habe vnd howsgerethe, Schusseln Cannen, becken, tislach, hanttucher vnd alle ir bettege-



want, Bette, Kossen, leylach, pfole, leynwat, deckelach, Banclach vnd alle Ire weibliche cleider, mentel, Rogke, pelcze, kurssen, kittel, hemde, Badecappen, slayer, gortel vnd alle ir gerethe." (Schöppb.)

35. 1426. die sti. Viti. Hans Gutkind der Schmied vermacht seiner Dienerin Katharine „drey bette, eynen Mantel, den sie treyt teglich, eynen schreyn, alle hulczene schusseln vnd almaryen." (Schöppenb.)

36. 1426. vj. p. Lamp. Clara Andris Smedynne vermacht ihren Kindern: „an cleidern, bettegewand, flasschen, kannen, schusseln, czenen vnd holczen, leffeln, silbern gesmeyde." (Schöppb.)

37. 1427. sabb. a. Esto mihi. In der Hinterlassenschaft eines weggelaufenen, seit Jahren von Jac. Haselberg erhaltenen alten Weibes findet man „des Irsten in eynem kasten, den sie von gerichts wegen vfgebrochen haben, eynen Swarczen Mantel. Item j cleyn swarcz mantel. Item eyne Rock swarcz groer varbe, eyn par leylach, eyn Tischlach, eyn qwart kenlyn vnd ouch eyn kenlyn awswenig dem kasten . . . eyn par Silber Hefftleyn vnd eyn Silber Slusselchen, an andern ende In eynem Tuche vorknupfet vff eyner laden legende vnd In derselben lade, die vorslossen was, iiij stucke cleyne slewerchen. Item eyn Toppelyn mit Zeyden Snüren. Item eyn par messer vnd geringe dingelyn von zeide etc. Item ij bette. Item ij pfole, eyn par leilach, xxxiij strenen garns, eyn frawen hemde. Item eyn alde Canikeln Pelcz vnd eyne bose Olsner korsse. Item eyn wenig flachſs vnd auch Sehfrachſs. Item xxiiij dorre halpfische. Item eyn topp mit wenig kirssen. Item i Topp mit honnyge. Item j Topp mit kirssen. Item j Topp mit Tarniken, mit honyge gemacht. Item eyn Topp gesmelczt Putter. Item viij frawen hemde in eyn fesselyn. Item qwergelyn, Toppe, Schusselyn vnd ander fratgeretehen."

38. 1427. ij p. Palm. Meister Jorge Rynkener vermacht seinem Sohne Ulrich: „seynen gortel taschen vnd was gortel gewant angehoret. Item sein swert vnd schirbelircheyn, eyne rothe motze. Item die badecappen, eyne qwartkanne vnd eyne halbtopkanne. Item seyne swarcze yope vnd alles bettegewand, vf dem er leyt, mit leilachen kussen vnd was er doselbist hat." (Schöppb.)

39. 1428. ij p. Oculi. „Bewtelchen von Erich vorsigelt mit Grunem wachsse mit eyme Piczent mit eyme sulchen gemerke ⚹."

40. 1428. sabb. p. Asc. „cleidir vnd frewliche gebende." (Schöppb.)

41. 1430. vj p. Ass. Mar. Peter Vngerothen, Besitzer von Gniechwitz, Malkwitz und Koberwitz, vermacht seiner Tochter Lucia: „alles leynynge (!) gerete, bette, tischlach, hanttucher vnd dorczu alle leymoth, sie sey gesneten ader genotczet ader vngemacht." (Schöppb.)

42. — seinen sonen Balthazar und Caspar „czwene Rynne wagen mit czweien sperlachen vnd tuchern von gewande, die dorczu gehoren, eynen holczwagen, dorczu alle tischlach, leyloch, hanttucher, bette, kossen, pfole, alles bettegewand vnd alle czennyne schusseln, kannen vnd czenyn gefesse, alles Copperyn gefesse, eyseren vnd holczen gefesse, dorczu alle bochssen, puluer, steyne, Armbruste pfeile, heber vnd alles, das er vf seynem hofe gen Gnechwicz geczewget hat, is sey zu der were, zu seynem notcze, wie das sey." (Schöppb.)

43. 1431. vj. p. Franc. Jacobus der Apotheker vermacht seinem sohne Johannes „seyne Apoteke mit alle ir zugehorunge, cleyn vnd gros, als nemlichen: kasten, kannen, laden, morser, kessil, pfannen, dy zu der Apoteken auch gehorn." (Schöppb.)

44. 1431. iij p. Georg. „xij schellen Sylberynne obirgolt. Item j silberyn Bendechin mit schellen vergolt. Item j gortil mit einer silberyn Rynke vnd gurtspangen."

45. 1431. vig. sti. Joh. „zem Irsten funff lange fatschhawben, Item ij par Ermil, Item j par preisen beslagen, Item v kurcze hawben, Item ij czoppe, Item iij perlin krencze, Item j perlin mentilchin, Item xij Silberyn leffil, Item j golden krewcze, Item j Agnus dei, Item j gurtelin mit obirgulten spangen, Item j Ber mit golde vnd mit heilgthum, Item xiij Ringe, Item iij hawben Bender, Item iij Corellen pater noster, Item ij aistein. Item in dem kasten ij grune kolten, Item j golte vnd j guldyn pfolcziche, Item iij seidin Racke, item ij Belkyn pfol, Item xxxij tischlach, Item xxxj hanttucher, Item x kolnische leylach, der andirn leylach xiij, Item xj gesinde leylach, Item xj betczichen vnd j pfofenfedern krancz, Item iij badkappen, Item j stucke handtucher, Item j stucke leymot, Item j cleyn stucke leymot, Item xxx stucke schosseln, cleyn vnd gros, Item iij becken vnd Morsser."

46. 1432. iij a. Nativ. Nachlaſs des Apothekers Michael: „Item an Silberwerg ist worden Jeremie der vergoldte kopp, Item dorczu ij silbern leffele. Item an Silberwerke ist worden Margarite der Gurtel mit dem silberin buchstaben. S. darczu der ander gurtel mit Silber beslagen, den her teglich trug vnd das messer, Item ij silberynne becher, Item iiij Silberyne leffel."

Breslau. Dr. Alwin Schultz.

(Schluſs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № I. Januar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Januar 1871.

Das Deficit aus dem Jahre 1870, mit welchem wir unsere Rechnung von 1871 belasten müssen, hat sich leider noch höher herausgestellt, als wir anfangs befürchteten, und wenn uns nicht grofse Hoffnungen begleiteten, so könnten wir den Beginn des Jahres keinen günstigen nennen, da der gröfste Theil der im Januar flüssig werdenden, für die Bedürfnisse von 1871 bestimmten Gelder der Deckung dieses Deficits zugewendet werden mufste. Es liegt darin für unsere Freunde eine neue Mahnung, sich im Interesse der Anstalt zu bemühen, sowie für diejenigen, welche die für 1870 zugesicherten und bestimmten Beiträge noch nicht eingesendet haben, nunmehr, soweit es im Bereiche der Möglichkeit liegt, nicht länger damit zu säumen.

Wenn es eine unserer Hauptaufgaben ist, zu Grunde Gehendes zu retten, so müssen wir doppelt bedauern, dafs es uns in Folge der eben dargelegten Verhältnisse nicht möglich war, eine umfangreiche Sammlung älterer Gold- und Silbermünzen, die wesentliche Lücken unserer Sammlung ausgefüllt hätte und, da sie zum Einschmelzen bestimmt war, um den Materialwerth zu bekommen gewesen, zu erwerben. So mufsten wir den Ernst der Lage doppelt schmerzlich empfinden. Eine Anzahl älterer Musikinstrumente, die in Gefahr war, in das Ausland verkauft zu werden, konnte jedoch dadurch für unser Museum gerettet werden, dafs sich ein Freund unserer Anstalt fand, der die Kaufsumme auslegte.

So thun wir denn selbst unter schwierigen Verhältnissen unsere Schuldigkeit, soweit als es eben möglich ist, und leben indessen der zuversichtlichen Hoffnung, dafs, wenn auch momentan die Entwicklung nicht in dem Mafse vor sich gehen kann, wie wir es wünschen, doch die Zeit reichlicher Unterstützung für unser Museum kommen mufs, sobald die grofsen politischen Ereignisse, die jetzt ganz Deutschland bewegen, ihren Abschlufs gefunden haben werden. Haben wir doch fort und fort Beweise des Vertrauens, des Wohlwollens und der Theilnahme an unsern wissenschaftlichen Bestrebungen aus allen Theilen Deutschlands zu verzeichnen; werden uns doch von so vielen Seiten, als einer Anstalt, welche der Vereinigung aller deutschen Stämme ihre Blüthe verdankt, gerade jetzt Auszeichnung und Anerkennung zu Theil. So war es wiederum eine hohe Auszeichnung von Seite Sr. Maj. des Königs von Bayern, dafs er in so huldvoller Weise ein Dankschreiben, welches ihm die Vertretung des Museums hatte überreichen lassen, beantwortete, eine Antwort auf deren Abdruck wir hier nur verzichten, weil sie bereits in alle öffentlichen Blätter den Weg gefunden hat.

Aus unserem Gelehrtenausschufs, der seit Kurzem durch den Tod so manchen Verlust erlitten, ist in gleicher Weise Herr Archivar Th. Herberger in Augsburg und durch Austritt Herr Dr. Onno Klopp in Wien geschieden.

In Schriftentausch mit dem Museum sind in jüngster Zeit getreten:

der Verein für Siegel- und Wappenkunde in Berlin;
der heraldische Verein „Adler" in Wien;
der christliche Kunstverein für die Diöcese Seckau in Graz;
die anthropologische Gesellschaft in Wien;

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Städten: Kempen a. Rh.** Stadtmagistrat 1 fl. 45 kr.

Von **Privaten: Braunsberg.** Dittrich, Prof., 1 fl. 45 kr. **Coblenz.** Julius Wegeler, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Heidelberg.** Dr. G. Müller 3 fl. **Hersfeld.** Riemenschneider, Pfarrer, in Cruspis, 1 fl. 45 kr. **Ingolstadt.** Jakob Esch, Gutsbesitzer zu Gradhof, 2 fl. **Innsbruck.** J. v. Kripp, Professor, 1 fl. 10 kr., Dr. Tschurtschenthaler, Professor, 1 fl. 45 kr., J. v. Vorhauser, Hofrath, 2 fl. 20 kr. **Limburg.** Dr. Carl Trombetta (statt bisher 5 fl.) 10 fl. **Ludwigsburg.** Dr. Buttersack, Professor, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Joh. Andr. Vogel, Schreinermeister, 1 fl. 10 kr. **Prag.** Dr. jur. Claudi, 1 fl. 10 kr., Max Dormitzer, Präsident der Handelskammer, 11 fl. 40 kr., Seligmann Heller 1 fl. 13 kr., Dr. Richard von Helly 2 fl. 20 kr., Julius Hofmaier 5 fl. 50 kr., Dr. med. Kaulich, Professor, 2 fl. 20 kr., Dr. jur. Osborne 1 fl. 10 kr., Theod. Raab, k. k. Rechnungsrath, 1 fl. 10 kr., Dr. jur. Moriz Raudnitz 5 fl. 50 kr., Anton Schobloch 2 fl. 20 kr., Adolf Schwab, Stadtrath, 5 fl. 50 kr., Ludwig Vofs 2 fl. 20 kr. — **Traunstein.** Färber, k. Post- u. Bahnverwalter, 1 fl., Carl Heckenstaller, k. Bezirksamtmann, 1 fl. 12 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Augsburg.** W. Freih. v. Lützelburg, k. Bez.-Ger.-Sekretär, 1 fl. 30 kr. **Rotenburg** (Prov. Hessen). Sammlung von Privaten 6 fl. 25 kr. **Hersfeld.** Thon, Oekonom, in Solz 1 fl. 45 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6127—6139.)

Enghien. Boysen, Premierlieutenant im 3. magdeburg. Inf.-Regiment Nr. 66: Bruchstücke von drei gemalten deutschen Glasscheiben von ca. 1700. — **Köln.** Thewalt, Bürgermeister: Eine Partie bunter Seidenfransen vom 18. Jhdt. Bildnifs der Adrienne Lecouvreur; Kpfstch. von P. Drevet. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Buchhandlung: Derselben Clichés-Verzeichnifs. — **Nürnberg.** Drescher, Lithograph: 7 Porträte A. Dürer's in Kupferstch. vom 17. Jhdt. Fischer, Schüler der Kunstgewerbschule: Das Schweineschlachten, Radierung von A. v. Ostade, B. 41. v. Gemming, Oberst: 2 Ansichten der hl. Grabkapelle im Spitalhof zu Nürnberg, Radierungen von Lösch. Dr. Meyer, prakt. Arzt: Thaler von Schw. Hall, 1746. Wagner, Fabrikbesitzer: Armbrust mit Stahlbügel und doppelter Sehne. 17. Jhdt. — **Pleinfeld.** Müller, Pfarrer: 36 kleinere Silbermünzen, 14 Kupfermünzen und 4 Kupferjetons vom 16. u. 17. Jhdt. — **Stockholm.** Dr. Hildebrand: 4 Holzschnitte nach nordischen Fibeln des 9.—10. Jhdts. — **Stuttgart.** Max Bach, Maler: 11 schwäbische Bracteaten v. 13. Jhdt. F. G. Schulz, Banquier: 2 Ansichten aus dem eroberten Strafsburg, grofse Kreidezeichnungen von R. Heck.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 25,735—25,782.)

Aachen. Dr. Joh. Phil. Pfeiffer, Stiftsvikar: Ders., hist.-krit. Beiträge zur Geschichte Brun's I. Erzkanzlers, Herzogs v. Lothringen u. Erzbischofs v. Köln. 1870. 8. — **Aarau.** H. R. Sauerländer's Verlagsbuchhandl.: Bühler, Davos in seinem Walserdialekt; I, 1. 1870. 8. — **Berlin.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., philol. u. histor. Abhandlungen a. d. J. 1869. 1870. 4. — **Braunschweig.** Friedr. Vieweg u. Sohn, Verlagshandl.: Schütz, die Stimme Friedrich's d. Gr. im 19. Jahrh.; 4 Thle. 1828. 8. Arnd, Geschichte d. französ. Revolution; 6 Bnde. 1870. 8. Müller, die Kepler'schen Gesetze. 1870. 8. — **Breslau.** Verein f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. X, 1. 1870. 8. Codex diplomaticus Silesiae; IX. Bnd. 1870. 4. — **Darmstadt.** Wilh. Franck, Hofgerichtsadvokat: Ein Faszikel Flugschriften, Zeitungen etc., meist in französ. Sprache aus den Jahren 1617—1708. 2. 4. 8. — **Dessau.** K. Elze: Elze, die Münzen Bernhard's Grafen von Anhalt, Herzogs zu Sachsen; 1. Heft. 1870. 4. — **Erlangen.** Palm & Enke, Verlagshandl. (Ad. Enke): Leist, der römische Erbrechtsbesitz in seiner ursprünglichen Gestalt. 1870. 8. — **Frankfurt a. M.** Fr. Wilh. Süs: Ders., Das Handlungshaus Ferdin. Flintsch. 1869. 2. — **Freiberg.** Freiberger Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc. 7. Heft. 1870. 8. — **St. Gallen.** Historischer Verein: Ders., Mittheilungen zur vaterländ. Geschichte; n. F. II. Heft. 1870. 8. Ders., d. Entstehung des Kantons St. Gallen. Neujahrsblatt etc. 1870. 4. — **Giessen.** Oberhess. Gesellschaft f. Natur- u. Heilkunde: Dies., 6. Bericht. 1857. 8. — **Glarus.** Historischer Verein des Kantons Glarus: Ders., Jahrbuch etc.; 7. Heft. 1871. 8. — **Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues Lausitzisches Magazin; Bnd. 47, 2. 1870. 8. — **Graz.** Akademischer Leseverein: Ders., 3. Jahresbericht. 1870. 8. — **Grimma.** M. Chrn. Gottl. Lorenz, Prof. emer.: Ders., d. Stadt Grimma; 11.—22. Heft (Schlufs). 8. — **Hannover.** Historischer Verein f. Niedersachsen: Ders., Lüneburger Urkundenbuch; 5. Abth. 1870. 4. — **Heidelberg.** E. Mohr, akadem. Buchhandl.: Archiv f. d. Geschichte der Stadt Heidelberg; III. Jhg., 2. Heft. 1870. 8. — **Köln.** L. Schwann'sche Verlagshandl.: Bock, Rheinlands Baudenkmale; I, 6—12 u. II, 1. Lief. 8. Bock, der Kunst- u. Reliquienschatz des Kölner Domes. 1870. 8. Hermens, d. Orden v. heil. Grabe. 1870. 4. — **Leipzig.** Duncker u. Humblot, Verlagshandl.: Wagner, Elsafs u. Lothringen u. ihre Wiedergewinnung für Deutschland; 6. Aufl. 1870. 8. Otto Wigand, Verlagshandl.: Scherr, deutsche Kultur- u. Sittengeschichte; 4. Aufl. 1870. 8. — **Lintorf** bei Osnabrück. Dr. H. Hartmann, prakt. Arzt: Ders., Bilder aus Westfalen. 1871. 8. — **Linz.** Museum Francisco-Carolinum: Das., 29. Bericht, nebst 24. Lief. der Beiträge etc. 1870. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der mathem.-physikal. Classe; Bnd. X, 3. 1870. 4. Dr. W. v. Giesebrecht, Univers.-Professor: Ders., über den Einflufs der deutschen Hochschulen auf die nationale Entwickelung. 1870. 4. — **Nürnberg.** Ungenannter: 8 kleinere Druckschriften, Reden, Gedichte, A. Dürer betreffend. 1826—1856. — **Pleinfeld.** J. B. Müller, k. Pfarrer: Fabricius, curiöses Antiquitäten-Lexicon. 1719. 8. — **Schwerin.** Verein für meklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., meklenburgisches Urkundenbuch; VI. Bnd. 1870. 4. — **Stockholm.** Hans Hildebrand, Conservator des Alterthums-Museums: Ders., Bidrag till Svenska medeltidens konsthistoria; 1—4. 8. Sonderabdr. Tornberg och Hildebrand, Fölhagen-findet. 8. Sonderabdr. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Verlagshandl.: Stälin, wirtembergische Geschichte; Th. IV, 1. 1870. 8. — **Trier.** Fr. Lintz'sche Verlagshandl.: Müller, über die Schicksale vaterländ. Handschriften. 1831. 8. Leonardy, die angeblichen Trierischen Inschriften-Fälschungen. 1867. 4. v. Wilmowsky, Bedenken des Dr. L. J. Janssen über die gegen die Echtheit der röm. Inschriften zu Nennig vorgetragene paläogr. Kritik. 1868. 8. Beck, Beschreibung des Regierungsbez. Trier; Bnd. II, 1. 1869. 8. Kraus, Beiträge zur Trierischen Archäologie u. Geschichte; Bd. I. 1868. 8. v. Wilmowsky, d. röm. Moselvillen zwischen Trier u. Nennig. 1870. 8. Das Handbuch der Malerei vom Berge Athos, übers. v. Schäfer. 1855. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Dass., annual Report etc. for the year 1868. 1869. 8. Monthly report of the deputy special commissioner of the revenue; July 1869—Jan. 1870. 4. — **Wiesbaden.** C. W. Kreidel's Verlag: Schliephake, Geschichte v. Nassau; 7. Halbband. 1870. 8. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsbuchhandl.: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde; Jhg. I, II u. III, 1. 2. 3. 1868—70. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4148.)

Augsburg. Wilhelm Freiherr von Lützelburg, k. Bezirksgerichtssekretär: Verzeichnifs derjenigen die Lützelburg'sche Familie berührenden Urkunden, welche sich in dem Departements-Archive zu Nancy befinden. 1317—1777. Urkundenbuch.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XV. Jahrg. — Novbr. — Decbr. 1870. 4.

Die mittelalterlichen plastischen Werke in Fünfkirchen. Von Dr. E. Henszlmann. 2. Abschnitt. (Mit 20 Holzschn.) — Der Rolandstein in Ragusa. Von Wendelin Böheim. (Mit 1 Holzschn.) — Zur Geschichte der fürstlichen Familie Windischgrätz. Von Dr. Hönisch. — Ueber zwei angebliche Schachfiguren. Von Hans Weininger. (Mit 4 Holzschn.) — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. Von Dr. Karl Lind. (Mit 8 Holzschn.) — Das Sacramentshäuschen in den gothischen Kirchen. Von Dr. Karl Fronner. (Mit 9 Holzschnitten.) — Römische Gräber am Wiener-Berge. Von Dr. Kenner. — Dürer's Melancholie. Von Albert Ilg. — Die heil. Dreifaltigkeit. Von A. R. v. Perger. (Mit 1 Holzschn.) — Die Maria-Himmelfahrtskirche vor dem Teyn in Prag. Von B. Grueber. (Mit 1 Taf. u. 2 Holzschn.) — Vom Alterthumsverein. (Mit 1 Taf. u. 4 Holzschn.) — Correspondenz.

XVI. Jahrg. — Jänner—Februar. Wien, 1871. 4. Andeutungen über einige Gegenstände aus dem ersten Buche von des Theophilus Presbyter „Diversarum artium schedula." Von A. R. v. Perger. — Aeltere Grabsteine von Bischöfen in der Kathedrale zu Fünfkirchen. Von Dr. E. Henszlmann. (Mit 3 Holzschn.) — Die Siegel der österreichischen Regenten. Von Karl von Sava. (Mit 5 Holzschn.) VII. Abtheilung. Die Siegel der österreichischen Fürsten aus dem Hause Habsburg. (Forts.) — Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. Von B. Grueber. — Wanderungen durch Regensburg. Von H. Weininger. (Mit 4 Holzschn.) — Die St. Annakirche zu Wilna, gebaut 1392—96. Von Bolesl. Podczaszynski. (Mit 2 Holzschn.) — Die Darstellungsweise des gekreuzigten Heilandes. — Von A. R. v. Perger. (Mit 1 Holzschn.) —

Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. Von Dr. Karl Lind. (Forts., mit 6 Holzschnitten.) — Glosse zu einem Blatte des Todtentanzes von Holbein. Von Alb. Ilg. — Funde in Schlesien. Von Em. Urban. (Mit 2 Holzschn.) — Ein gesticktes Antipendium aus dem Mittelalter. Von Dr. K. Lind. (Mit 1 Tafel.) — Der Alterthums-Verein in Wien. — Nekrologe.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau. I. Jahrgang. 1870. Nr. 12. Graz. 8.

Neunundzwanzigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der vierundzwanzigsten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz, 1870. 8.

Die Entwicklung des Besitzstandes der bischöflichen Kirche von Passau in Oesterreich ob und unter der Enns vom 8. bis zum 11. Jahrhundert. Von Ludw. Edlbacher.

In der am 29. Novbr. v. J. abgehaltenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. beendigte Pfarrer Dr. Steitz seinen Vortrag über den Frankfurter Rektor Jac. Micyllus, inbesondere über die Gründe des Rücktrittes von seiner Stelle im Jahre 1533. Eine Reihe von Anekdoten aus dem Leben und zur Charakterisierung des Dionysius Melander bildete den Schlufs des Vortrages. Es reihte sich hieran eine Besprechung des 35. Jahrg. der Jahrbücher des Meklenburgischen Geschichtsvereins, unter Würdigung der grofsen Verdienste des geh. Archivraths Dr. Lisch, die er namentlich um die urzeitliche Kunde von Nordeuropa sich erworben. — In der nächstfolgenden Versammlung vom 13. Decbr. legte Consul Muck die Photographie eines von einem L. Pompeius Campanus errichteten Bogens mit Inschrift aus der Römerzeit von Aix-les-Bains in Savoyen zur Ansicht vor und veranlafste Prof. Dr. Becker, über die auf römischen Inschriften auch dieses schon im Alterthume besuchten Badeorts erwähnte altgallische Badegottheit Bormo oder Borvo (daher der Name Bourbon, welchen noch jetzt mehrere Badeorte in Frankreich führen), sowie über die Zurückführung des im alten Gallien weitverbreiteten Namens Pompejus auf Verleihungen des römischen Bürgerrechts an vornehme Gallier durch den bekannten Triumvir dieses Namens, ferner über die Bedeutung jenes Bogens des Campanus und den Inhalt seiner Aufschrift sich auszusprechen. Prof. Dr. Becker sprach ferner über die Heizungs- und Ventilationsmethoden der Römer, insbesondere in den Bädern. — Am 27. Decbr. wurde die 15. Generalversammlung abgehalten, in welcher nach Erledigung des geschäftlichen Theils Dr. Oelsner einen Vortrag über den heil. Bonifacius hielt.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgeg. unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diöcese Rottenburg. Redigiert von Pfarrer Laib und Stadtpfarrer Dr. Schwarz. XXVII. Band, zweite Hälfte. Vierzehnter Jahrgang, 1870. Zweites Vierteljahrsheft *). Stuttgart. 8.

Ein Antipendium. Mitg. von Pfarrcurat Schneider in Cannstatt.) — Studien über Kreuz und Crucifix. II. — Ueber das Rauchfafs.

*) Mit diesem Heft hört die Zeitschrift zu erscheinen auf.

Mittheilungen des Freiberger Alterthumsvereins auf das 8. Vereinsjahr 1868. Herausgeg. im Auftrage des Vereins von Buchdr. Heinr. Gerlach. 7. Heft. Freiberg. 1870. 8.

Freiberg in unmittelbar kaiserlichem Besitze. Von Cantor Hingst. — Mittheilungen über das Freiberger Schlofs Freudenstein. Von Gerlach. — Geschichtliches über die Kreuzteiche zu Freiberg. Von Berginspector K. A. Richter. — Freiberger Urkunden-Sammlung. (Forts.) — Katalog der Vereinsbibliothek.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. E. E. Struve. 47. Band. 2. Heft. Görlitz, 1870. 8.

Die römischen Alterthümer von Verona. Vortrag. Von Dr. Robert Joachim. — Neue Erwerbungen der Münzsammlung der (obengenannten) Gesellschaft. Von Dr. Alfred v. Sallet. — Nachtrag zu Prof. Dr. Knothe's Geschichte der Herren von Kamenz im Neuen Lausitzischen Mag. XLIII, S. 81—111. Von P. Holscher. — Die „Kanzler“ Königs Georg von Böhmen. Von Dr. H. Markgraf. — Göthe und (Karl Ernst) Schubarth. Aus ungedruckten Briefen Göthe's. Von Dr. Theodor Paur. — Der Alvil des Sachsenspiegels und seine mythischen Verwandten. Von Pastor Haupt. — Geschichte der Burg Kirschau. Von Dr. H. Knothe. — Miscellen: Ein alter Mefskelch aus der Kirche zu Mahlsdorf bei Golfsen, u. a.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. Colmar Grünhagen. Zehnter Band. Erstes Heft. Breslau, Joseph Max & Komp. 1870. 8.

Weberunruhen in Schlesien, in und nach dem Jahre 1793, und die Mafsregeln zu ihrer Beseitigung. Von C. E. Schück. — Eine archivalische Reise nach der Ober-Lausitz (Pfingsten 1869). Von C. Grünhagen. — Die Herren von Kauffung auf dem Hummelschlosse. Von M. Perlbach. — Odrau u. Umgebung während des dreifsigjährigen Krieges. Aus einer handschriftl. Chronik mitg. von R. Trampler. — Die schlesischen Kastellaneien bis zum Jahre 1250. Aus den Regesten zusammengestellt von Hermann Neuling. — Die eilfte Präbende des Kreuzstifts in Breslau. Ein Beitrag zur Geschichte desselben von Dr. C. A. Schimmelpfennig. — Analecten zur schlesischen Kunstgeschichte. Von Dr. Alwin Schultz. Zur Gründungsgeschichte von Breslau. Von Prof. Dr. Wattenbach. — Archivalisches aus Schedlau, Jauer, Wien u. Stolzenburg. — Die Aufzeichnungen des Braunauer Schullehrers M. Brefsler 1546—1624. Mitg. von Prof. Dr. Grünhagen. — Mittheilungen aus den Breslauer Signaturbüchern. Von Prof. Dr. Stobbe. (Schlufs.)

Codex Diplomaticus Silesiae. Herausgeg. von dems. Vereine. Neunter Band. Urkunden der Stadt Brieg, urkundliche und chronikalische Nachrichten über die Stadt Brieg, die dortigen Klöster, die Stadt- und Stiftsgüter bis zum Jahre 1550. Namens des Vereins hrsg. von Dr. C. Grünhagen. Breslau, Jos. Max & Comp. 1870. 4.

Nachrichten.

Literatur.

Kunstgeschichtliche Erscheinungen des Jahres 1870.

Unsere Kunstgeschichtschreibung ist, wenigstens was das Mittelalter und die neuere Zeit betrifft, ersichtlich in eine neue Phase getreten. Nachdem man nach Ueberwindung der Periode, in welcher dieser lange stiefmütterlich behandelte Zweig der Geschichtswissenschaft hauptsächlich unter Anknüpfung an örtliche Ueberlieferungen der Liebhaberei und einer anständigen Ausfüllung von Mufsestunden hatte dienen müssen, dazu übergegangen war, ihn zur Würde einer selbständigen Disciplin zu erheben, und zu diesem Zwecke zunächst in möglichstem Gleichmafs das Material zusammengetragen hatte, um die leitenden Prinzipien aufzustellen, ist aus der Vertiefung des Studiums, namentlich für die Hauptepochen der Kunstentwicklung und der daraus hervorgehenden Einsicht ihres nahen Zusammenhangs mit dem ganzen Kulturleben der Völker, der Gedanke lebendig geworden, die Ergebnisse der Forschung für die Gegenwart unmittelbar zu verwerthen. So ist im Gegensatz zu dem früheren, rein theoretischen Verfahren eine mehr praktische Tendenz in die Behandlung der Kunstgeschichte eingetreten, wodurch sie im Ganzen von ihrem wissenschaftlichen Werthe nichts eingebüfst hat, da zwar über die einzuschlagende Richtung lebhafter Streit entstanden, man indefs noch von keiner Seite davon abgegangen ist, eben die Grundsätze der Theorie als Ausgangspunkte der Praxis anzusehen. Eine Hauptthätigkeit innerhalb dieses Gebietes bezieht sich demgemäfs darauf, das gebildete Publikum den Interessen des Kunstlebens näher zu führen, besonders das Verständnifs für historische Kunst in weiteren Kreisen zu verbreiten. Diesem Bestreben verdankt eine beträchtliche Anzahl von Broschüren ihre Entstehung, welche gröfstentheils zuerst als Vorlesungen vor die Oeffentlichkeit traten und darnach gedruckt ein gröfseres Feld der Einwirkung gesucht haben. Als solcher in Druck herausgegebene Vortrag liegt uns vor: Carl Andreä: Ueber Styl und der christlichen Kunst Haupt-Stylarten bis zur Renaissance. Auf Veranstaltung des „Vereins zur Verbreitung christlicher Schriften in Dresden“ gehalten und zum Besten dieses Vereins in Druck gegeben. Dresden. In Commission von Justus Naumann's Buchhandlung“. 8. 24 Stn. Der Verfasser, bekanntlich Maler, nennt sich seiner Aufgabe gegenüber einen „total Ungelehrten.“ Gegen manche Sätze, namentlich aus dem Beginn der Abhandlung, sind Bedenken auch nicht zu unterdrücken; doch ist es von Interesse, vom Boden der thätigen Kunstübung aus über Fragen des Geschmacks ein von regem Eifer, lebhafter Anschauung und zusammenhängender Beobachtung unterstütztes Urtheil sich aussprechen zu hören. Eine gedruckte Rede ist auch Carl Justi's: „Die Verklärung Christi. Gemälde Raphaels in der Pinakothek des Vatican.“ Leipzig, 1870. Vogel. 8. 36 Stn., worin der Verfasser, bekanntlich der Biograph Winkelmann's, eines der Hauptwerke des Meisters von Urbino seiner geschichtlichen Entstehung nach erklärt, seiner inneren Bedeutung nach würdigt und zur Darlegung der allgemeinen ästhetischen Fragen benutzt, welche sich daran knüpfen. — Vielfach bilden Museen die Ausgangspunkte, um in dieses Gebiet fallende Erörterungen zu geben. Ernst Curtius veröffentlicht einen Vortrag unter dem Titel: „Kunstmuseen. Ihre Geschichte und ihre Bestimmung. Mit besonderer Rücksicht auf das königl. Museum zu Berlin.“ Berlin 1870. 8. 30 Stn., worin er namentlich das volle Bewufstsein des Zweckes, die uneigennützige Gesinnung der Urheber, den reinen Eifer der Betheiligten, aus welchen das Berliner Museum zu Stande kam, man möchte sagen, zur Nachahmung vorlegt. — Eine Vorlesung von Gottfried Kinkel: Die Gemälde-Gallerie in Darmstadt. Darmstadt, 1870. Diehl. 8. hält sich mehr an den werthvollen und bisher nicht hinreichend gewürdigten Inhalt dieser Sammlung.

Einen ähnlichen Zweck, wie diese gehaltenen Vorträge, verfolgen andere kleine Schriften, welche, populär abgefafst, mit mehr oder weniger Gehalt die Resultate der Wissenschaft verwerthen. Wir nennen einer Ungenannten „Leitfaden für den Unterricht in der Kunstgeschichte, der Baukunst, Bildnerei, Malerei und Musik.“ 2. Aufl. Stuttgart, Ebner u. Seubert. Mit 102 Illustrationen. — Ein umfangreiches Werk dieser Art ist: „Deutschlands Kunstschätze. Eine Sammlung der hervorragendsten Bilder der Berliner, Dresdener, Münchener und Wiener Galerien. Mit erläuterndem Text von Ad. Görling und einer Reihe von Porträts der bedeutendsten Meister mit biographischen Notizen von A. Woltmann und B. Meyer.“ Leipzig, Payne. 4., welches in etwa 60 Lieferungen vollständig sein soll, von denen die erste 1 Holzschnitttafel und 3 Stahlstiche nebst 12 Stn. Text bringt. — Mit Rücksicht auf Laien angelegt, doch auch für Künstler und Gelehrte hoch schätzbar ist: „Die Galerie zu Cassel in ihren Meisterwerken. Nach den Originalgemälden radirt von W. Unger. Mit erläuterndem Text von O. Mündler.“ Leipzig, Seemann. 4., wovon die vorliegende erste Serie 10 Blätter bringt. — Das bedeutendste hierher gehörende Werk ist ohne Zweifel Jac. Burckhardt's unter dem Titel: „Der Cicerone“ bekannte Anleitung zum Genufs der Kunstwerke Italiens, dessen zweite, unter Mitwirkung von mehreren Fachgenossen durch Dr. A. v. Zahn bearbeitete Auflage, 3 Bde., Leipzig bei Seemann, 8, 1154 Stn., das verflossene Jahr vollendet gebracht hat. Genug begünstigt, in seinem die Malerei behandelnden Theile noch von O. Mündler durchgesehen zu werden, von welchem Erweiterungen seiner Correcturen: Beiträge zu J. Burckhardt's Cicerone, 8. 48 Stn. im selben Verlage erschienen sind, wird es für alle Zeiten dem Gelehrten ein willkommner Anhalt, dem Studierenden ein zuverlässiger Führer sein. — Auf engerem Gebiete erstrebt dasselbe Ziel A. Andresen in seinem „Handbuch für Kupferstichsammler oder Lexikon der Kupferstecher, Maler - Radirer und Formschneider aller Länder und Schulen nach Maafsgabe ihrer geschätztesten Blätter und Werke. Auf Grundlage der 2. Aufl. v. Heller's pract. Handbuch neu bearbeitet und um das Doppelte erweitert.“ Leipzig. T. O. Weigel, von welchem, 400 Stn. stark, die erste Hälfte des ersten Bandes herausgekommen, während das Ganze auf zwei Bände berechnet ist.

An dieses schliefsen wir füglich die übrigen grofsen lexikalischen Unternehmungen an, die im Erscheinen begriffen sind, und,



soweit sie der deutschen Literatur angehören, sämmtlich sich die Aufgabe stellen, die früheren Arbeiten dieser Art von Brulliot, Nagler u. s. w. um die Ergebnisse der neueren Forschung zu bereichern, beziehungsweise sie zu berichtigen und fortzusetzen. Sie sind: G. K. Nagler und A. Andresen: Die Monogrammisten und diejenigen bekannten und unbekannten Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen des Namens, der Abbreviatur desselben u. s. w. bedient haben." München, Franz. 8.; A. Andresen: „Die deutschen Maler-Radirer (peintres-graveurs) des 19. Jahrhunderts nach ihrem Leben und Werken." Leipzig, R. Weigel's Kunsthandlung. 8.; Fr. Müller: Neuestes Künstler-Lexikon. Ergänzungsband. Nachträge seit 1857. Neuere Forschungen über ältere Künstler, sowie alphabet. Uebersicht der Künstler der Gegenwart und ihrer Leistungen. Bearbeitet von A. Seubert." Stuttgart, Ebner u. Seubert. 8.; endlich: „Allgemeines Künstler-Lexikon, unter Mitwirkung der namhaftesten Fachgelehrten des In- und Auslandes herausgegeben von Dr. Julius Meyer. Zweite gänzlich neubearbeitete Auflage von Nagler's Künstlerlexicon." Leipzig, Engelmann. Lex.-8. Bei letzterem Werke ist die Anknüpfung an Nagler's Namen nur eine pietätvolle Rücksicht gegen dessen jetzt zwar antiquierte, aber immer hochzuschätzende Verdienste. Von nicht weniger als 44 deutschen und 34 ausländischen Gelehrten unterstützt, erweiset es sich schon in der vorliegenden ersten Lieferung des ersten Bandes als ein durchaus selbständiges Werk, das, in jedem einzelnen Artikel unter offener Verantwortung von dessen Verfasser durchgeführt, allen Anforderungen der Zeit entsprechen zu wollen scheint. Als in die Reihe gehörig nennen wir auch den „Universal-Catalogue of Books on Art comprehending Painting, Sculpture, Architecture, Decoration, Coins, Antiquities etc., der, schon seit zwei Jahren vom Science and Art Department of the Comittee of Council on Education, South Kensington, herausgegeben, eben so grofsartig wie praktisch angelegt, die ganze ältere und neuere Kunstliteratur im weitesten Sinne umfassen soll, aber als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden kann.

Eine andere Richtung dieses Gebietes setzt sich die Herstellung des reinen Geschmackes direkt zum Ziel, und zwar durch Zurückleitung desselben auf seine historischen Grundlagen, vornehmlich durch unmittelbare Vorführung guter alter Muster in Abbildung oder von Entwürfen, die nach solchen gefertigt sind. Ein grofser Theil dieser vereinten künstlerischen und schriftstellerischen Thätigkeit beschliefst sich zwar in periodisch erscheinenden Blättern, doch hat das vergangene Jahr auch manche selbständige Werke der Art an's Licht treten lassen. W. Zahn's „Ornamente aller klassischen Kunstepochen, nach den Originalen in ihren eigenthümlichen Farben dargestellt. Berlin, D. Reimer, Fol., haben in dritter Auflage zu erscheinen angefangen. Bedeutend sind auch einige neuere Veröffentlichungen: H. Hymans, „Die decorativen und allegorischen Compositionen der grofsen Meister aller Schulen. Photolithographische Abzüge von den Original-Kupferstichen mit Beigabe eines erklärenden Textes. Lüttich, Claesen. Fol., L. Klingenberg, „Die ornamentale Baukunst des Mittelalters. Ebend. Fol., und H. Köhler, „Polychrome Meisterwerke der monumentalen Kunst in Italien vom 5.—16. Jahrh. (Sechs Lieferungen zu 2 Bl. in Farbendruck.) Leipzig, Baumgärtner. Fol., deren Anlage indefs über die blos praktische Tendenz hinausgeht. Fr. Fischbach bekundet in seinem „Album für Stickerei." Wien, Selbstverlag. Kl. Fol., in welchem vielfach J. Sibmacher's altes Musterbüchlein zu Grunde gelegt ist, namentlich auch in der von ihm selbst hinzugefügten Farbengebung ein historisch wohlgeschultes Auge. — Eugen Freiherrn von Löffelholtz' „Beiträge für Kunst und Kunstgewerbe in Copien nach guten alten Mustern", Nördlingen, C. H. Beck. Kl. Fol., zeigen in der vorliegenden ersten Lieferung auf 12 Tafeln in Farben- und Tondruck eine gewisse Zufälligkeit der Auswahl, die indefs im Fortgange des Unternehmens schwinden wird. — Auf engsten Raum beschränkt sich Ed. Herdtle in der zweiten Abtheilung seiner „Flächen-Verzierungen des Mittelalters und der Renaissance, nach den Originalen gezeichnet. Stuttgart, Cohen u. Risch. Fol., indem er auf 28 Blättern eine Reihenfolge alter Fliesen vereinigt und bei der immer ziemlich grofsen Seltenheit dieser Denkmäler durch die vorgeführte Mannigfaltigkeit der Muster imponiert. Ein „Archiv für ornamentale Kunst. Red. durch M. Gropius. Mit erläuterndem Text von L. Lohde." Berlin, Springer'sche Buchhandl., liegt im ersten Hefte vor.

Die in Deutschland veröffentlichten streng wissenschaftlichen Werke des letzten Jahres sind, bis auf eine Anzahl von Monographieen, gröfstentheils Fortsetzungen oder neue Auflagen, so: C. Schnaase „Geschichte der bildenden Künste." 2. Aufl. 4. Bd. 1. Abth. Bearbeitet vom Verfasser unter Mithülfe von A. Schultz. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Düsseldorf. Buddeus, 8.; W. Lübke, „Geschichte der Architektur." 4. Aufl. 5. — 10. Lief. Leipzig, Seemann. 8; derselbe, „Geschichte der Plastik". 2. Aufl. 5. u. 6. Liefer. Ebendas. 8.; Ernst Förster, „Geschichte der italienischen Kunst" 2. Bd. Lpzg. T. O. Weigel. 8; derselbe, „Denkmale italienischer Malerei vom Verfall der Antike bis zum 16. Jhdt." 13.—16. Lfg. Ebendas. 4. Kupfer mit Text; F. Adler, „Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des preufs. Staates". 9. u. 10. Supplementheft zur Zeitschrift für Bauwesen. Berlin, Ernst u. Korn. Fol. Mit Kpfrn. — Ein neubegonnenes Werk ist: F. Peyer im Hof, „Die Renaissance-Architektur Italiens, Aufrisse, Durchschnitte und Details in 135 lith. Tafeln aufgenommen und mit erläuterndem Text herausgegeben" 1. Slg. Lpzg. Seemann. 8. Bedeutende ausländische Arbeiten stellen sich den deutschen zur Seite; vor Allem J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle, „Geschichte der italienischen Malerei." Deutsche Original-Ausgabe von M. Jordan. III. Bd. Lpzg. Hirzel. 8., 424 Stn. mit 7 Tafeln, viel besprochen und wol jedem studierenden Kunstfreunde aus eigener Anschauung bekannt. Die umfassende Arbeit von J. B. Waring, „Stone Monuments, Tumuli, and Ornaments of remote Ages." London. 4., gibt auf 100 Tafeln 1200 Abbildungen aus allen Theilen der Erde. — Von A. F. Rio haben wir „Epilogue à l'art chrétien." 2 Bde. Paris. 8. 884 Stn., aus dem bekannten Standpunkte des Verfassers zu beurtheilen.

Reicher ist die Zahl der in Deutschland erschienenen Mono-



graphieen, unter welchen die Schriften über Denkmäler der Architektur einen hervorragenden Rang einnehmen. Wir nennen vor allem das nach kurzer Gefährdung wieder aufgenommene grofse Werk von Fr. Schmitz, „Der Dom zu Cöln, seine Construction und Ausstattung." Mit historischem Text von Dr. L. Ennen. Cöln u. Neufs. Calow. gr. Fol. Mit lith. Tafeln in Schwarz-, Ton- und Farbendruck; sodann F. Adler, „Baugeschichtliche Forschungen in Deutschland." I. Die Kloster- und Stiftskirchen auf der Insel Reichenau." Berlin, Ernst und Korn. Fol. 17 Stn. mit 10 Tfln. — Eine Reihe von Monographieen bildet das von Fr. Bock unter Mitwirkung von Fachgelehrten herausgegebene umfangreiche Werk: „Rheinlands Baudenkmale des Mittelalters, Köln und Neufs, Schwann. Gr. 8. Mit Holzschn. Von demselben als Verfasser erscheint noch: „Der Kunst- und Reliquienschatz des Cölner Domes." Ebendas. gr. 8. Auf beide Werke werden wir ausführlich zurückkommen. Eine eingehendere Besprechung haben wir bereits in Beilage Nr. 1 des vorigen Jahrgangs des Anzeigers der verdienstvollen Veröffentlichung von A. Hinz gewidmet, worin er den erst durch kürzlich gemachte Entdeckungen reich und für die Wissenschaft, namentlich die Kunde der alten Kunstweberei, wichtig gewordenen Schatz der Marienkirche zu Danzig weiteren Kreisen zugänglich gemacht hat. Wegen des engumgrenzten Bezirkes, innerhalb welches es sich bewegt, können wir auch das Werk von H. Dehn-Rothfelser und W. Lotz hieher rechnen: „Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel, mit Benutzung amtlicher Aufzeichnungen beschrieben und in topographisch-alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt. Cassel, Freyschmidt. 8. 408 Stn., eine im Auftrage des kgl. Ministeriums durch den Verein für hessische Geschichte und Landeskunde veröffentlichte Statistik, welche namentlich Landesconservatorien als mustergültig empfohlen werden könnte. — W. Stricker gibt „Die Baugeschichte der Paulskirche (Barfüfser-Kirche) zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., Alt. 4. Mit 1 Lith. und 10 Holzschnitten. B. Gruber's architektonisch-archäologische Studie: „Die Kathedrale des h. Veit zu Prag und die Kunstthätigkeit Kaiser Karl's IV.", Prag, Calve, ist ein Sonderabdruck aus den Technischen Blättern, I. Jahrg., 3. Hft; desgl. E. His' urkundliche Beiträge: „Die Basler Archive über Hans Holbein, den Jüngern, seine Familie und einige zu ihm in Beziehung stehende Zeitgenossen," Basel, H. Georg. 8. 59 Stn. aus v. Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft, III. Jhrg. — Der in neuerer Zeit lebhaft entbrannte Streit über die gröfseren Anwartschaften der Gothik oder der Renaissance hat zwei bedeutenden Monographieen aus der italienischen Kunstgeschichte, wenn auch nicht den Ursprung, so doch einen Hintergrund verliehen: H. Semper, „Donatello, seine Zeit und Schule." Leipz., Seemann, 8., und: A. Jansen, „Leben und Werke des Malers Giovannantino Bazzi von Vercelli. Als Beitrag zur Geschichte der italienischen Renaissance zum ersten Male beschrieben." Stuttgart, Ebner u. Seubert. gr. 8. — Aus der unermüdlich für Veit Stofs eintretenden polnischen Literatur haben wir zu verzeichnen: M. Bersohn, „O Wicie Stwoszu i o jego rzeźbie: pozdrowienie anielskie." Warschau. 4. 16 Stn. Mit Abbildung des englischen Grüfses zu Nürnberg in Holzschnitt. — Als sehr bedeutende Arbeit ist hervorzuheben: J. Stockbauer, Kunstgeschichte des Kreuzes. Die bildliche Darstellung des Erlösungstodes Christi im Monogramm, Kreuz und Crucifix. Schaffhausen. Hurter. 8. 336 Stn. Mit Holzschn., deren umfassende Darstellung die tiefsten Einblicke in die geistige Stimmung der aufeinander folgenden Jahrhunderte thun läfst.

Eine Anzahl von monographischen Arbeiten zeichnet sich durch den hervorragenden Antheil aus, welchen die vervielfältigende Kunst darin gefunden. Q. Leitner's Lieferungswerk: „Die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses." Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei. gr. Fol., kann als epochemachend für die neuere Radierung bezeichnet werden. — Fr. Wanderer's im vorigen Jahre beendetes Werk: „Adam Kraft und seine Schule. Eine Sammlung vorhandener Steinbildwerke in Nürnberg und Umgebung in 60 Abbildungen." Nürnberg, Schrag. Fol., zeichnet sich durch die darin enthaltenen Holzschnitte aus. Zum Schlufs nennen wir K. Lind, „Antiphonarium mit Bilderschmuck aus der Zeit des XI. u. XII. Jahrhunderts im Stifte St. Peter zu Salzburg." Wien, Prandel. 4. 46 Stn. mit Holzschnitten und 45 Tafeln, und W. Fröhner, „La colonne Trajane." Paris, librairie intern. gr. Fol. Das im letztgenannten Werke veröffentlichte, bisher so schwer zugängliche Denkmal, welches zugleich aus der Kunst und Kultur des klassischen Alterthums die reichhaltigsten Ueberlieferungen und für die des beginnenden Mittelalters die wichsten Fingerzeige gibt, ist in seinen einzelnen Darstellungen und $^1/_5$ der Originalgröfse auf photographischem Wege auf Kupferplatten übertragen und bringt jene mit vollkommener plastischer Wirkung und Deutlichkeit zur Anschauung. Der Herausgeber, welcher die Tafeln mit einem erläuternden Text begleitet, hat bekanntlich über die Trajanssäule schon früher ein selbständiges Werk veröffentlicht.

Aufsätze in Zeitschriften.

Europa: Nr. 49. Figuren und Vorstellungen des Aberglaubens.

Die Grenzboten: Nr. 49, S. 370. Eine Strike der deutschen Vorzeit. Die Murgschifferschaft in der Grafschaft Eberstein. — Nr. 51, S. 448. Zur Geschichte der lothringischen Glasindustrie; die „Cristallerie de Baccarat". — Nr. 52, S. 481. Ein Blick auf die Geschichte der Stadt Metz. — 1871, Nr. 1, S. 31. Die mosaicierte Marienstatue zu Marienburg und deren Restauration. (R. Bergau.)

Der Katholik: Nov. 1870. Der heilige Bardo, Erzbischof von Mainz von 1031—51.

Allgem. Kirchenzeitung: 49. Jhg. Nr. 42. Die Kirche des fränkischen Reiches. — Nr. 43. Das Papstthum und der Staat des Mittelalters.

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 45. Strafsburgs Bibliotheken.

Magazin f. d. Liter. d. Ausl.: Nr. 51. Lothringen u. Elsafs im 17. u. 18. Jahrh.

Monatsblätter f. innere Zeitgeschichte: 3. Heft., Sept. 1870. Armin, Deutschlands Befreier. (K. Bayer.)

Neue Freie Presse: Nr. 2262, Mrgbl. Die Capitulation von Paris im Jahre 1814. (Wilh. v. Janko.) — Nr. 2270. Zur Ge-

schichte des Rastatter Congresses. — Nr. 2272. Karl Immermann u. die Gräfin Elisa v. Ahlefeldt. — Nr. 2296. Eva Lessing. (Ferd. Lotheifsen.)

Berliner Revue: 63. Bd., 7. Heft ff. Das Passionsspiel in Oberammergau. (A. Frhr. v. Wolzogen.)

Rübezahl (schles. Provinzialbll.): 9. Heft, Sept., S. 324. Jacob Treptau, Bürgermeister zu Neustadt in Oberschlesien, ein Lebensbild aus der Zeit des dreifsigjähr. Krieges. (H. Palm.) — S. 435. Die Breslauer Stadtwage in Poesie und Prosa. (Gomolke II.) — S. 450. Urkunden über Jahr- u. Wochenmärkte in Kieferstädtel.

Der Salon: Bd. 7, Heft 3, S. 340. Der Elsafs und die Elsässer. (W. Rullmann.)

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 44—48. Die Strafsburger Bibliothek. (M. Hirsch.) — Zur Geschichte der Wilhelmshöhe bei Kassel. (K. Braun-Wiesbaden.)

K. preufs. Staatsanzeiger. Nr. 49. Das Trabantenwesen, mit besonderer Rücksicht auf Brandenburg-Preufsen. — Der Dom zu Havelberg.

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 1. Die Eintheilung des Johanniter-Ordens nach Zungen. (Dr. Karl Herquet.)

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 50. Das älteste Herbarium Deutschlands.

Illustr. Zeitung: Nr. 1435. Das Julfest der Germanen. (Dr. Ludw. v. Hörmann.)

Leipz. Zeitung: Wissensch. Beil., Nr. 100. Die Preisrevolution zu Anfang des 16. Jahrh. mit Bezug auf Sachsen.

Strafsburger Zeitung: Nr. 46. 64. Die deutsche Sprache im Elsafs. — Nr. 55 ff. Die Reihenfolge der Präfecten des Departements Niederrhein. — Nr. 65 f. Die Strafsburger Bibliothek. (Nach dem Progrès religieux.)

Vermischte Nachrichten.

1) Die Kunst- und Alterthumsfreunde Deutschlands erhielten durch den hochw. Herrn Bischof und das Domkapitel zu Münster eine überraschende Weihnachtsgabe, indem in den letzten Wochen des Jahres 1870 in aller Stille und Eile der kostbare Lettner des Domes zu Münster, der sog. Apostelgang, abgebrochen wurde. Seit Jahrzehnden hatte man schon, insbesondere im Capitel, für dessen Abtragung gearbeitet, „um den grofsartigen Gewölbebau des Doms desto imponierender hervortreten zu lassen“ und für das Paradepferd der blinden Kunstfreunde, die Achtermannsche Marmorgruppe, das rechte Licht zu bekommen; der kunstsinnige Bischof Müller hatte stets die Gefahr abzuwenden gewufst. Kaum war derselbe jedoch gestorben, als sein minder eifriger Nachfolger seine Zustimmung gab, und jetzt können die Kunstfreunde, welche sich bisher an dem kostbaren Lettner und seiner wundervollen Steinmetzarbeit ergötzt haben, den leeren Raum bewundern. Die Abtragung des Lettners wird als der Anfang einer Restauration des Doms bezeichnet, und es kann nicht zweifelhaft sein, wie diese Restauration ausfallen wird, nachdem das kostbarste Kunstwerk zuerst hinausrestauriert worden ist.

A. E.

2) Der alterthümliche Marktplatz zu Lübeck soll durch einen in gothischem Stile aufzuführenden, mit dem Rathhaus und den sonstigen alten Gebäuden in Einklang stehenden monumentalen Brunnen einen künstlerischen Abschlufs erhalten und sind die Architekten zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert worden.

3) Das nun aufgehobene Kloster St. Urban (Ktn. Luzern) kaufte zur Zeit den diplomatischen Apparat des Professors Gatterer. Von dort kam dieser Apparat im Jahre 1848 nach Luzern in die Kantonsbibliothek, und erst vor zwei Monaten wurde derselbe an das Staatsarchiv abgeliefert. Ueber die vielen und reichhaltigen, aber oft schwer leserlichen Urkunden dieses Apparates besteht zur Stunde blos ein ziemlich summarisches Verzeichnifs und kein Repertorium. Aus dem Bisthum Worms finden sich gegen 500 Urkunden aus den Jahren 877—1534 vor, sowohl von Päpsten, Kaisern, Kardinälen, Bischöfen und Offizialen, als von geistlichen Stiften in und um Worms (St. Viktor, St. Paul, St. Andreas) ausgestellt, besonders aber viele die Klöster Otterbach, Schönau, Hochheim und Neuenmünster betreffend. Mainzer Urkunden sind circa 80 vorhanden.

F. B.

4) In der Stadtbibliothek zu Trier befinden sich folgende, aus dem Nachlasse des Prof. Bodmann in Mainz herrührende, grofsentheils geschichtlich nicht uninteressante Schriftstücke (laut Aufzeichnung des Bibliothekars Wyttenbach):

Catal. Manusc. fascicul. Nr. 1761:

a. Friedensgebott zu Mainz de annis 1335 u. 1352. („durch Bodmann abgeschrieben“.)
b. Criminalprozefs gegen den Grafen v. Hatzfeld zu Mainz. („Relation von Bodmann“.)
c. Ex vita Paulini Trev. Archiep.
d. Confoederatio 4 ecclesiarum Trev. 1258.
e. Supplicatio cleri cathol. ad commissionem cathol. in puncto religionis in comitatu Sponhemiensi.
f. „Noch mehrere Schriften, das Religionswesen im Pfälzischen betreffend.“
g. Vertrag zwischen Leiningen und dem Kloster Limpurg 1249.
h. Monasteria Imperial. Civit. Northusianae.
i. „Deutsche Urkunde Hagenau betreffend.“
k. „Mehrere andere Papiere und Abschriften, die minder erheblichen Inhalts sind“. —

Fascic. Nr. 1318:

a. Abschriften von Urkunden und Notizen, die Klöster Frauenrod und Aurach betreffend.
b. Ein darauf bezüglicher Brief von Oesterreicher, d. d. Bamberg 30. Juni 1807 an Bodmann.

Fasc. Nr. 1319:

„Eltzischer Land-Tages-Abschied, als sich bei dem Fürsten Friedrich Ulrich Herzog zu Braunschweig-Lüneburg u. s. w. die Landstände des Fürstenthums Braunschweig-Calembergischen Theils auf dem a. 1614 im October zulezt gehaltenen Land-Tage beklagten, dafs u. s. w.“

Alle diese Schriftstücke sind als aus der Hinterlassenschaft Bodmann's herstammend bezeichnet und in den Jahren 1819, 1823 und 1829 an die Bibliothek gekommen, vermuthlich als Geschenk durch den im Jahre 1833 verstorbenen, weiland Stadtrath Hermes von hier, der auf der Universität Mainz studiert hatte und mit Bodmann wol persönlich bekannt gewesen.“

5) Herzog Albrecht dem Beherzten, dem Stammvater des sächsischen Königshauses, soll in Meifsen auf dem Burghofe,



zwischen der Albrechtsburg und dem Dom, für Rechnung des sächsischen Kunstfonds, ein Standbild in Bronze errichtet werden. Dem ertheilten Auftrage gemäfs richtet der Rath der Kunstakademie in Dresden an diejenigen inländischen, oder doch in Ausübung ihrer Kunst in Sachsen wohnhaften Künstler die Einladung, sich an der für Ausführung dieser Aufgabe eröffneten Bewerbung zu betheiligen. Die Höhe des Standbildes ist auf 9 Fufs, die des in Granit projectierten Postamentes ebenfalls auf 9 Fufs festgestellt. Die Entwerfung des letzteren ist jedoch nicht in der gestellten Aufgabe inbegriffen. Als Honorar für die Ausführung des Modells u. s. w. ist die Summe von 2500 Thlrn. bestimmt. Ausgeführte Modellskizzen in Gips in der Höhe von 18 Zoll sind bis zum 30. April l. J. an den Castellan der Kunstakademie in Dresden abzuliefern. (Ill. Ztg., Nr. 1437.)

6) Ein mit alten silbernen Münzen gefüllter Topf ist kürzlich von mehreren Bauern aus Lanische in der Pfarre St. Marein (Krain) bei der Planierung eines Ackers ausgegraben worden. Der Rest dieses Fundes, aus etwa 200 Stück bestehend, ist in den Besitz des Museums zu Laibach gelangt. Es sind sehr gut erhaltene silberne Denare, sämmtlich aus dem 13. Jahrh., und zwar den Patriarchen von Aquileja und den Bischöfen von Triest angehörig. (Das.)

Mittheilungen.

1) **Heraldische Anfrage.** *) Vor geraumer Zeit (1841) gab ich in Farbendruck auf eigene Kosten Proben aus

„des Conrad Grünenberg, Ritter und Burger zu Costenz, Wappenbuch“

heraus und widmete das Büchlein

„dem grofsgünstigen, gerechten und beharrlichen Schirmherrn und Beförderer deutscher Kunst und wissenschaftlichen Strebens, dem Könige Ludwig (I) von Bayern.“

Ich freute mich darüber, den Freunden der Heroldskunst die stylgerechten Zeichnungen des hervorragendsten Heroldmeisters des 15. Jahrh. zugänglich zu machen. Dorst (von Schatzberg), welcher fast 7 Jahre (von 1837 bis 1843) als Gast in meinem Hause verweilte und mich bei diesem Unternehmen mit seinem Zeichnertalen‘ unterstützte, hat später noch eine Fortsetzung (bei Greger in Halle) herausgegeben. Das Ganze (etwa 6 Hefte) ist wol kaum mehr im Buchhandel. Ich weifs nicht, ob es meine vorgerückten Jahre und vielseitigen Geschäfte gestatten werden, eine zweite, vermehrte Auflage dieser Proben unter Benützung der Originalhandschrift Grünenberg's, welche ich seit einigen Jahren von Dr. Stanz (jetzt zu Bern) für das königlich preufsische Heroldsamt käuflich erworben habe, herauszugeben. Geschieht es dennoch, so empfehle ich mein Unternehmen im Voraus dem Schutze und der Förderung der Freunde der Heroldskunst. Ist es ja inzwischen gelungen, eine weit ältere, aber freilich lange nicht so reich ausgestattete Wappenhandschrift, die Züricher Wappenrolle, zu edieren. Auf die Herausgabe des Bildercyclus des Coblenzer Balduineums warten wir allerdings noch vergebens, nachdem des Archivraths Beyer und Hauptmanns Maunz verdienstliche Bemühungen gescheitert sind.

Ehe ich an die beabsichtigte Wiederherausgabe des Grünenberg'schen Codex gehe, möchte ich gern eine Wappenhandschrift des 14. Jahrhunderts, welche zwischen der Züricher Wappenrolle und dem Constanzer Conciliumbuch die Mitte hält, wieder auffinden und wende mich deshalb durch diese Zeilen an das kunstverwandte Publikum. Ich meine ein unter dem Titel

„Dit is dat Wapenbouch van den Sefken“

auftretendes Manuscript, welches sich 1379 im Besitz des Bischofs von Lüttich (Arnoldus Horneus, filius Domini ab Horne) befunden hat. Dasselbe (kl. Fol. auf Papier, etwa 300 Wappen enthaltend) wurde mir vor 16 Jahren durch einen Antiquar zum Kauf angeboten, war aber von einem auswärtigen Concurrenten mit Beschlag belegt, ehe ich den Handel abzuschliefsen vermochte. Es ist mir bisher nicht gelungen, zu ermitteln, wo dasselbe geblieben. Glücklicherweise habe ich einige Wappen daraus copiert, von denen ich unter Angabe der Farben ein Probeblatt hier beifüge.

Möchte jeder, der diese Zeilen liest und über den Verbleib des betreffenden Manuscripts Auskunft ertheilen kann, sich gütigst dieser Mühe unterziehen, oder noch besser, möge der beneidenswerthe Eigenthümer des Manuscripts sich zur Herausgabe desselben entschliefsen; — die Wissenschaft wie die Heroldskunst würden es dem opfermüthigen Manne Dank wissen.

Berlin. Stillfried.

*) Mit einer lithographierten Beilage.

2) Eine lange Zeit als Fideicommifsgut aufbewahrte Sammlung von Oelgemälden soll nunmehr zum Verkauf gebracht werden. Dieselbe enthält nach Bestimmung der früheren Besitzer Bilder von A. Dürer (Christus mit dem Kreuze, Brustbild; mit Monogramm, 1500), H. Holbein (2 Gegenstücke mit Darstellung von Heiligen), M. Schaffner (desgl.), P. P. Rubens (Studie zu einem jüngsten Gericht), P. Rembrandt (2 alte Manneskӧpfe), P. Breughel d. ä. u. j. (Bauernhochzeit von 3' H. und nächtlicher Brand), G. Hoet (2 Stück, die Herrschaft des Todes und des Teufels) u. a. benannten und unbenannten, namentlich niederländischen Meistern. Die Gemälde, 23 an der Zahl, sind wohlerhalten. Dazu kommt ein geschnitzter Altar von 3' H. und 2' Br. mit Malereien von M. Wohlgemuth und ein Stich von R. Morghen (Christus lehrend) und die büfsende Magdalena von Faustino Anderloni. Nähere Auskunft ertheilt Herr Ed. von Voll, München, Elisenstr. 7, II, rechts.

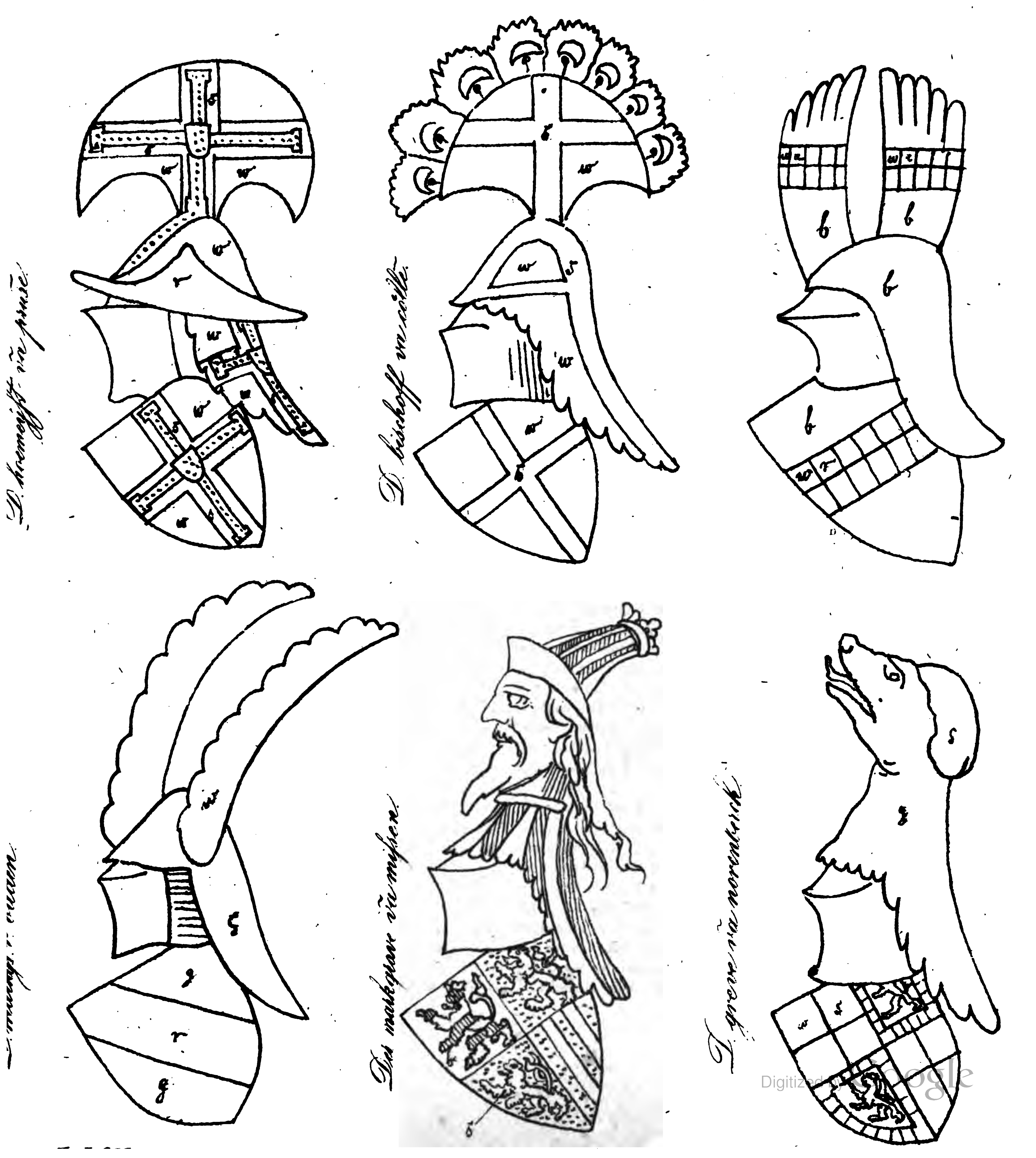
Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.

Dit is dat Wapenbouch
van den Seÿken

Arnoldus Horneus, filius Domini ab Horne, fuit Episcopus
Leodinensis A° christianorum MCCCLXXIX



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 2. Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte vom Beginn des 15. Jahrhunderts.

(Schluſs.)

Was die kulturgeschichtliche Ausbeute dieses Werkes anlangt, fällt zunächst das Kostüm in Betracht, das sowohl für die höheren, wie für die niederen Stände repräsentiert ist. Wir stehen damit in der interessanten Epoche, in welcher die enganschlieſsende Tracht des 14. Jahrhunderts in die bauschige Zaddeltracht übergieng, welche gegen 1430 ihren Höhenpunkt erreichte. Die Männer tragen zum Theil noch den alten Lendner mit breitem Metallgürtel auf den Hüften; doch hat er überall auf der Brust schon die bauchige Gestalt angenommen, welche auch an den Harnischen im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts bemerkbar wird, und die engen, an den Handgelenken zugeknöpften Aermel haben überall Oberärmel, die zum Theil bis zum Ellenbogen reichen und hier in kurzen Zacken ausgehen, zum Theil aber auch bereits, ebenfalls an den Rändern ausgezackt oder mit Pelz gefüttert, bis an den Boden herabfallen und, um den Gebrauch der Hand zu ermöglichen, vorn ausgeschnitten oder geschlitzt sind. Daneben kommt aber auch ein weiterer Rock vor, der, um die Seite gegürtet, bis auf die Schenkel, einige Male sogar bis zu den Knieen reicht und in diesem Falle auch schon unten gezaddelt ist. Die Aermel dieses Rockes sind weit, mit Achselklappen versehen, gegen das Handgelenk sich zusammenziehend, wo dann die engen Unterärmel sichtbar werden. Die enganliegenden Beinkleider bestehen mit der Fuſsbekleidung stets aus einem Stück; letztere hat bei den Reitern sehr lange Spitzen und lange Sporen. Die Kopfbedeckung, die nicht bei jeder Figur sich findet, ist mannigfaltig, die Sendelbinde mit flatternden Enden häufig, aber auch ein Diadem mit Federn, ein Kranz, faltige Mützen und runde Kappen kommen vor, wie sie auch sonst auf Bildwerken jener Zeit sich finden. Am Gürtel hängt bisweilen eine schwarze, metallbeschlagene Tasche, in Verbindung mit einem kleinen Dolche.

Die Königin von Saba trägt ein tief ausgeschnittenes, bis zu den Hüften hinab enganschlieſsendes und von da lang und faltig herabhängendes Kleid mit engen Unterärmeln und langen, vorngeschlitzten Oberärmeln, welche der Bequemlichkeit wegen einmal um den Arm geschlungen werden. Das Kleid ist oben und unten mit Hermelin besetzt, an den Hängeärmeln ebenso gefüttert, vorn bis auf den Gürtel zugenestelt. Dieser letztere hängt auf den Hüften, ist aus goldenen Gliedern, die oben und unten schuppenförmig übereinander greifen, zusammengefügt, mit Edelsteinen besetzt und mit Schellen behängt, welche auch von den Männern getragen werden. Ein breites Schmuckband von Perlen und Edelsteinen, sowie schwarze, spitze Schuhe vollenden den Anzug. Krone, Scepter und Reichsapfel, welche sie trägt, kommen hier weniger in Betracht. Ganz anders ist dagegen eine vornehme Dame auf der folgenden Seite gekleidet. Sie trägt ein hoch an den Hals hinaufreichendes, ungegürtet und faltig herabhängendes Oberkleid mit ziemlich groſsen, rund ausgeschnittenen Achselklappen und hinten weit herabreichenden Aermeln, die am Rande mit grauem Pelz besetzt sind. Unter diesen werden ebenfalls bauschige,

aber am Handgelenk geschlossene weiſse Unterärmel sichtbar. Sie trägt um den Nacken eine goldene Kette mit länglich gegestalteten Schellen und ein unbedecktes Haupt. In gleicher Tracht erscheint das Bild der Jungfrau beim Planeten Merkur; nur trägt diese noch ein breites, geschmücktes Stirnband um das Haupt gewunden.

Die Farbe der Gewandung ist gewöhnlich nur eine, bei den Männern selbst in Bezug auf Rock und Beinkleid. Bei den Reitern sind sogar immer die Pferdedecken von der Farbe des Mannes. Nur das Unterfutter zeigt eine andere Farbe, und bei den Männern findet sich bereits das mi-parti, die getheilte Farbe, bei den Beinkleidern, so daſs z. B. der ganze Mann roth und das eine Bein blau ist. Die Farben sind stets rein, Roth, Grün, Blau, Gelb und Schwarz vorherrschend. Schmuck scheint durch Stickerei angebracht zu sein und kommt, namentlich auf den Röcken der Männer, bisweilen zweifarbig vor. Unter den Knieen, und zwar, wie die Abbildungen vermuthen lassen, nur an einer Seite, begegnet eine solche in Form eines verzierten Bandes bisweilen auch an den Beinkleidern. Um den untern Rand des Rockes finden sich einige Male auch Fransen, einmal mit wechselnden Farben angebracht. Der Zaddeln haben wir schon gedacht.

Die Bauern tragen eine gegürtete Jacke mit kurzen oder halblangen Aermeln, ein kurzes, wenig unter der Jacke hervorragendes Beinkleid, leinene Strümpfe, die unter dem Knie festgebunden werden, und schwarze oder naturfarbene Schuhe. Einer hat den Kopf mit einem Strohhut bedeckt. Im Ganzen ist ihr Kostüm einfacher oder reicher und nähert sich im letzteren Falle dem städtischen. Die vorkommenden Kinder sind ganz nackt, worin wir vielleicht einen Hinweis auf die slavischen Lande finden dürfen, wo das Buch entstand. Einen solchen haben wir sicher in der Haartracht der beiden gröſseren Brustbilder, dem erwähnten auf S. 96[b] und dem Porträt des Verfassers. Diese tragen den Hinterkopf bis zum oberen Rande der Ohren und den Bart auf den Wangen geschoren, so daſs vom letzteren nur noch Oberlippe und Kinn bedeckt bleiben — eine Sitte, welche bekanntlich im westlichen Europa sich erst viel später und unabhängig vom slavischen Gebrauch herausstellte, während das Scheren des Hinterhauptes in Böhmen sich verlor, aber in Ungarn Fortschritte machte, so daſs hier gegen Ende des 16. Jahrhunderts nur noch ein Büschel Haare auf dem Vorderkopfe getragen wurde.

Die Pferde, um von deren Ausrüstung auch etwas zu sagen, tragen die groſsen, geschlitzten Turnierdecken, wie wir sie aus zahlreichen Abbildungen, namentlich auf Siegeln des 14. Jahrhunderts kennen, und zwar in Verbindung mit dem hohen Turniersattel, der den Mann in bedeutender Höhe über dem Pferderücken trug und schildförmig zu beiden Seiten, das ganze Bein bedeckend, herabreichte. Aber auch das breitsträngige, mit Metallbuckeln beschlagene Geschirr kommt vor, wie es im 16. Jahrhundert gebräuchlicher wurde, in Verbindung mit einem Sattel, der niedriger, doch vorn und hinten stark gewölbt und zu den Seiten kleine Decken zur Schonung des Beines herabschickt. Das abgebildete Zaumzeug ist so einfach, daſs es in dieser Gestalt nicht halten könnte und der Maler es nicht recht gekannt zu haben scheint. Statt der gelben Lederstränge kommen auch farbige und ausgezackte Tuchstreifen vor.

Die Rüstung der Krieger ist, bei gröſserer oder geringerer Vollständigkeit, bereits ganz von Eisen. Als Kopfbedeckung kommt am häufigsten die Kesselhaube mit der Halsbrünne vor, daneben der Eisenhut und bei dem Zweikampfe auf S. 18[b] der geschlossene Helm mit siebartig durchlöchertem Visier, das an einem Charnier über der Nase aufgeschlagen wird. Der Brustpanzer ist nach untenhin ausgebaucht, wie es auch die Grabsteine mit geharnischten Figuren aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts zeigen. Ellenbogen und Kniee haben kleine Kacheln; die Beinschienen werden durch Charniere gehalten. Uebrigens hat der Zeichner auch die richtige Zusammensetzung einer Rüstung nicht verstanden, und was er gibt, muſs mehr durch anderweitige Abbildungen erläutert werden, als daſs es selbst neue Aufklärungen zum Rüstungswesen der Zeit böte. Krieger gemeiner Art tragen am Oberkörper wol noch das ältere Kettengeflecht mit tuchenem Lendner oder Rock, auch wol auſser Helm und Halsbrünne nur noch einen Plattenharnisch auf der Brust und eiserne Handschuhe.

Die Schutzwaffen werden ergänzt durch die Schilde. Diese sind, wie wir sie auch sonst kennen, klein und zeigen in diesem Falle die Spitzen am unteren Rande aus dem 14. Jahrhundert in noch kaum merklichem Vorsprunge. Ein tartschenförmiger Schild von Mannshöhe, der auf den Boden gestellt und hier durch eiserne Spitzen mehr befestigt wird, hat an der oberen Ecke rechts einen tiefen Ausschnitt für das Einlegen der Lanze, die sogar auf einer eisernen Rolle läuft. Um dem Manne das Führen der Lanze mit beiden Händen zu ermöglichen, ist der Schild hinten auf zwei eisenbeschlagene Stäbe gestützt und schlieſst sich somit den im Werke mehrfach behandelten hölzernen Schutzwänden, den sogenannten Ziegenbärten, an, hinter welchen oft mehrere Kämpfende Platz nehmen. — Von Angriffswaffen finden sich auſser den Geschossen mäſsig lange Schwerter mit groſsem Griff, starkem Knopf und schwach gebogener Parierstange in schwarzer Scheide, sowie kurze Dolche mit einem runden Schutzblatt statt der Parierstange, endlich bei den gemeinen Truppen Spieſse und Hellebarten. Die Bauern schlagen mit Knütteln drein. Von den Geschossen sind bei weitem die wichtigsten die dargestellten Feuerwaffen, die wir indeſs, da sie bereits ihre Besprechung im Anzeiger gefunden, hier übergehen. Ueber den Gebrauch der Armbrüste, die „ars balistaria“, wie sie im Texte genannt wird, handelt ein eigenes Capitel. Das Wichtigste, was darin gegeben, sind die Abbildungen, zu welchen der kurze Text wenig hinzufügt. Die innere Construction, namentlich die Art, wie der Drücker wirkt, zeigen indeſs auch diese nicht; aber wir lernen die mannigfaltige Weise kennen, wie sie aufgezogen



wurden. Die gewöhnlichste ist, dafs am unteren Ende des Schaftes eine eiserne Kapsel aufgesetzt wird, an welcher eine Winde sich befindet, die vermittelst einer Schraube oder zweier Stricke einen die Sehne haltenden Doppelhaken heranzieht, bis letztere von einem vorspringenden Zahn gefafst wird. Zum Spannen gröfserer Armbrüste, wie sie zur Vertheidigung der Mauern gebraucht wurden, sind stärkere Vorrichtungen, auf Ständern ruhende Winden und Hebel, angegeben. Die in Abbildung vorgeführten Geschosse dieser Art sind überhaupt nur die gröfseren, für kriegerische Zwecke bestimmten; die kleineren Schnepper, wie sie später in den Händen der Schützengesellschaften sich fanden, kommen noch nicht vor. Unter den abgebildeten Bolzen finden sich zwar auch die mit stumpfen und gespaltenen Spitzen, sowie mit Widerhaken versehene, die vorzugsweise zur Jagd gebraucht wurden. — Besonders interessant ist, hier den Waffen zu begegnen, welche nachweislich zum ersten Male in den Hussiten-Kriegen auftreten, den Sensen, eisernen Dreschflegeln, Morgensternen u. s. w., welche der Verfasser von den Türken und Tataren ableitet und deren Reihe er die Bemerkung hinzufügt, dafs sie zwar bäurisch, doch zum Kriege geeignet seien.

Unter den übrigen Kriegswerkzeugen bilden, neben den schon erwähnten hölzernen Schutzwänden, Sturmböcke und Wurfmaschinen, die Bliden, den hervorragendsten Theil. Ihre Darstellung und Beschreibung schliefst sich ganz der Auffassung an, welche wir in so manchen ähnlichen Werken bis in die Zeit Maximilian's I. festgehalten sehen und die den kindlichen Standpunkt kennzeichnet, den damals Wissenschaft und Kritik überhaupt noch einnahmen. Die Ueberlieferungen des Vegetius werden in phantastischer Weise weiter gebildet und rein auf theoretischem Gebiete. Die dargestellten Instrumente sind zum grofsen Theil so unpraktisch, dafs man unmöglich annehmen kann, sie seien jemals ausgeführt worden. Dasselbe gilt auch von den übrigen Veranstaltungen, die der Verfasser beschreibt oder auch nicht beschreibt, indem er in der That bisweilen nur den Rath gibt, seiner Anweisung zu folgen, worauf man schon sehen werde, was sich ereigne. Es ist hier wiederholt darauf hinzuweisen, dafs das Gebiet des Aberglaubens, namentlich Magie, eine grofse Rolle spielt und übernatürliche Kräfte eintreten müssen, wo die natürlichen nicht gekannt sind, beide aber auf's unbefangenste durcheinander gemengt werden. Die angegebenen Geheimmittel und besprochenen Zauberwirwirkungen finden sich in den zahlreichen Werken ähnlicher Art bis in das 17. Jahrhundert wieder und spielen zum Theil noch eine Rolle im heutigen Aberglauben. Doch schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts würden wir kaum noch im Ernst den Vorschlag gemacht und sogar durch eine Abbildung illustriert finden, dafs man ein Pferd mit brennenden Reifsigbündeln beladen und in den Feind schicken solle. Was der Verfasser mit einer schwarzen Gans will, die an einen grofsen eisernen Anker gebunden ist, sagt er selbst nicht, denn er läfst die Darstellung ohne Unterschrift.

Für die geistige Entwicklung der Zeit würde es nicht ohne Interesse sein, auch nach dieser Seite hin das in Rede stehende Werk zu beleuchten. An diesem Platze möge indefs genügen, mit Uebergehung des Unwahrscheinlichen und Unmöglichen hervorzuheben, was als wirklicher Beitrag zur Kenntnifs der Kulturgeschichte des ausgehenden 14. und beginnenden 15. Jahrhunderts zu betrachten ist. Wir halten dabei die im Buche selbst aufgestellte Reihenfolge fest.

Auf S. 17 [a] ist eine Wagenburg abgebildet, bestehend aus zwei parallelgestellten Reihen mit einem zwischen beiden vorgeschobenen, während der hintere Eingang offen ist. Die einzelnen Fuhrwerke sind nur in Umrissen mit schwacher Colorierung angedeutet, welche indefs hinreichend erkennen lassen, dafs sie unseren Ackerwagen auf's genaueste gleichen. — Eine Wurfmaschine auf S. 30 [a] gibt ohne Zweifel die Darstellung einer Blide, wie sie wirklich in Gebrauch war, und deren Zusammensetzung sich trotz der fehlerhaften Zeichnung erkennen läfst. Ein langer Balken ruht, mit ungleich abgetheilten Hälften um eine eiserne Achse beweglich, auf einem Gerüste, zu dessen Höhe man auf einer Leiter von 12 Staffeln emporsteigt. Das kürzere Ende des Balkens ist mit einer gezimmerten, hängenden Kufe beschwert, deren Gewicht wohl noch durch hineingelegte Steine vermehrt wurde. An der Spitze des anderen Endes ist ein doppelter Strick befestigt, der, in eine Schleuder auslaufend, eine grofse eiserne Kugel hält. Diese liegt mitsammt dem Strick in einer Rinne, die sich unterhalb des Schwebebalkens zwischen den Stützen des Gerüstes befindet. Durch eine doppelte Winde vorn herabgezogen, schleudert der Balken, wenn diese losgelassen wird, vermöge des am andern Ende niederziehenden Gewichtes, die Kugel mit Gewalt und in einer bestimmten Richtung fort. Einige Wurfmaschinen leichterer Art beruhen auf demselben Princip der Construction. Die abgebildeten Sturmböcke, Widder, sind schwebende, vorn mit Eisenspitzen besetzte Balken unter schützenden Bretterdächern. — Auf S. 43 [a] sehen wir Kriegsleute, die sich einer Burg nähern, grofse geflochtene Schirmdächer über sich tragen, welche etwa ein halb Dutzend Leute zu bergen vermögen. Ein einzelner Mann, der auf S. 35 [a] unter einem an Riemen auf den Schultern getragenen, dachförmig gewölbten Schilde mit einem Hammer die Mauern eines Burgeinganges zertrümmert, gehört sicher zu den Phantasieen des Verfassers. — Drei auf S. 46 [a] gegebene sogenannte spanische Reiter von rund und viereckig behauenen, mit eisernen Spitzen besetzten Balken, welche auf vier eingesetzten Beinen ruhen, werden ebenfalls nur eine Idealverbesserung sein, der die sonst gebrauchten Baumstämme mit vorstehenden Zweigstumpfen schwerlich jemals den Platz eingeräumt haben.

Manches Interessante liefert der Abschnitt über Wasserbaukunst. Das S. 52 [b] gegebene Skelett eines Schiffes ist zwar so einfach, dafs es klar wird, sein Erfinder sei über den Anblick eines Fischernachens niemals hinausgekommen. Wichtiger sind die darauf folgenden zwei Schiffbrücken: hölzerne,

nach unten sich verjüngende Kästen, welche durch eiserne Charniere mit einander verbunden sind und durch Anker gehalten werden. Bei der einen sind die Kästen nachenförmig zugespitzt, bei der anderen an den Seiten stumpf und mit einem Geländer versehen. — Eine Wasserleitung auf S. 54 a führt den Inhalt eines Beckens auf einem Berge durch eine Röhre in ein anderes, im Thale befindliches und von diesem ebenso wieder hinauf in einen Springbrunnen auf einer zweiten Höhe. Der Darsteller kannte offenbar das richtige Princip dieser Einrichtung und öffnete fälschlicher Weise nur das unten befindliche Becken, um dessen Inhalt bemerkbar zu machen. — Ein Schiff auf S. 54 b wird von Rädern an beiden Seiten getrieben; die Räder werden durch ein Kammrad in der Mitte des Fahrzeuges gedreht. Was aber für dieses die bewegende Kraft ist, erfahren wir nicht. — Die Seiten 55 a, 63 b und 66 a bilden Schwimmapparate verschiedener Construction ab, die aber sämmtlich aus luftdicht schliefsenden, aufgeblasenen Lederkissen bestehen, welche um den Leib geschnallt werden, und S. 62 a einen Taucher-Apparat oder vielmehr Anzug, der den Mann ganz in Leder einhüllt, während ein Paar Schlitze vor den Augen durch Glas geschlossen und aus einer Blase durch eine kupferne Röhre dem Munde Luft zugeführt wird. — Ein Schöpf-, sogenanntes Paternosterwerk auf S. 56 b, ein Heber auf S. 59 b sind ganz wie in unsern Tagen. Von letzterem wird S. 61 b ein Gebrauch im Grofsen gemacht, indem aus einem natürlichen Wasserbecken die Flüssigkeit über eine Höhe hinweg in einen laufenden Brunnen geleitet wird.

Eigenthümlicher Art sind die beiden auf Blatt 114 dargestellten Dampfbäder. Auf Balkengerüsten stehen mannigfach mit Erkern, Vorgemächern, Dachkammern, Luken und Läden ausgestattete Brettergebäude, zu welchen man auf Holzstiegen hinaufsteigt. Unter denselben ist ein gemauerter Ofen in Brand, der einen darüber befindlichen kupfernen Wasserbehälter erhitzt und dessen Dämpfe in die darüber stehenden Räume treibt. Durch geöffnete Läden bemerken wir hier in gesonderten Räumen Gesellschaften von nackten Männern und Frauen, letztere in Begleitung von Kindern, in Kufen und Badewannen auf verschiedene Art dem Reinigungswerk obliegend. Die Läden sind in der Zeichnung offenbar nur geöffnet, um einen Einblick in das innere Treiben der Gemächer zu gestatten. In dem zweiten Gebäude sind auch Fenster mit runden Butzenscheiben abgebildet. — Mehrere Blätter zeigen die auch gegenwärtig noch in ähnlicher Weise in Anwendung gebrachten Schutzmäntel für schlecht ziehende Schlöte. — Auf S. 125 b überrascht uns unter mehreren eisernen Instrumenten, wie Meifseln, Feilen, Sägen, Pfriemen, Messern u. s. w., eine Schere von der heutigen Zusammensetzung zu einer Zeit, aus welcher man sonst fast nur die ältere Form der Schaafscheren kennt. Erwähnung mag die Abbildung eines sogenannten Keuschheitsgürtels auf S. 130 a finden, der in dem dazugehörenden Texte vorzugsweise als den Florentiner Damen angehörend beschrieben wird, und daneben ein Hufeisen, welches für die vielen, seit den römischen Zeiten aufgefundenen Ueberreste dieser Art als das einzig uns vorgekommene datierte Zeugnifs von Wichtigkeit ist. Es ist vorn breit, hat hinten vorstehende Zapfen und wird an beiden Seiten durch vier Nägel befestigt.

Höchst originell ist die erwähnte Einleitung in dieses Buch, in welcher der Verfasser der ganzen deutschen Christenheit seinen Grufs entbietet und sie in ihrer ganzen Gliederung von oben bis unten vorüberführt, indem er den Kaiser an die Spitze stellt. Als kulturhistorisches Moment und zur Kennzeichnung jener Gliederung, wie sie damals in der Anschauung der Menschen allgemein leben mochte, setzen wir den Schlufs der Widmung her. Nach Aufführung des höchsten, hohen und niederen Adels fährt er fort: „strenuis militibus, severis militaribus, fidelibus castellanis, gratissimis vasallis, providis clientibus, constantibus soldatis, velocibus balistariis, justis judicibus, legalibus advocatis, circumspectis magistris civium, prudentibus juratis, unanimis communitatibus, purissimis et disciplinatis pueris, pulchris et floridis juvenibus, morigeratis adolescentulis, honestis et venerandis senibus, calvatis, decrepitis, sollicitis operariis, obedientibus subditis, pronis famulis, promptis servitoribus, laboriosis suburbanis, sudorosisque villanis, sub sacro Romano imperio ubilibet constitutis salutem in eo qui est omnium salus“ (dico).

Nürnberg. A. v. Eye.

Der Grabstein des Herrn Ulrich von Ahelvingen in der Stiftskirche zu Ellwangen.

Indem ich nachfolgend eine genaue Abbildung des Grabsteines des Herrn Ulrich von Ahelvingen (Alfingen) — gestorben „feria secunda ante diem Sancti Valentini proxima“, wie die Umschrift besagt, also den 8. Februar 1339 — in der Stiftskirche zu Ellwangen, nach einer Zeichnung des dortigen Zeichenlehrers Herrn Benz mittheile, erlaube ich mir, über dieses interessante Denkmal einige erläuternde Bemerkungen beizufügen.

Dieser Grabstein steht jetzt an der Südseite des äufsersten südwestlichen Pfeilers der früher offenen Vorhalle des sog. „alten Stifts“ in Ellwangen, welche wol erst gegen Ende des 15. Jhdts. zugebaut worden ist. Ursprünglich war derselbe sicher nicht an dieser Stelle angebracht; nach seinem Postament zu schliefsen, wurde er sogar schwerlich vor dem 16. oder 17. Jahrh. an seine jetzige Stelle versetzt.

Bereits im Jahr 1854 hatte H. Bauer in seiner Beschreibung des Oberamts Aalen (S. 149) auf diesen „stattlichen Grabtein“ aufmerksam gemacht und denselben ganz richtig als den Ulrich's d. Ä. von Ahelvingen bezeichnet. Nur ist von ihm die Jahreszahl irrig 1338 (statt 1339) angegeben *).

*) Wie unsere Abbildung zeigt, sind die letzten Zahlen CCXXXVIIII vollständig erhalten und nur die ersten beiden: MC, sind theilweise ausgesprungen, aber ihre Spuren noch deutlich vorhanden.



Ulrich kommt u. a. noch in einer Urkunde vom Jahr 1337 im k. Staatsarchiv zu Stuttgart vor; sein Siegel (IV. A. 2) hängt an einer Urkunde vom J. 1335 ebendaselbst.



Dagegen schreibt Hafsler in seiner Beschreibung der Kunst- und Alterthumsdenkmäler Württembergs*): „4. Unter den zahlreichen, in der Vorhalle befindlichen, zum grofsen Theile der Schwabsbergischen Familie angehörigen Monumenten von verschiedenem, meist untergeordnetem Kunstwerthe ist das durch Alter und Arbeit bedeutendste das eines Ritters Ulricus im Kostüm des 13. Jahrh. Es ist vom Jahr 1239 und hauptsächich interessant durch den eigenthümlichen Helmschmuck.“ K. A. Busl in seiner Schrift: „Die Stiftskirche und die Stiftsheiligen Ellwangens“ (Ravensburg 1864) folgt der Angabe Hafsler's, nur hält er den Ritter, trotz dem bekannten Alfinger Wappen*), für einen Herrn von Gundelfingen**).

Was das Kostüm des Ritters betrifft, so kann man allerdings zugeben, dafs dasselbe noch aus dem Ende des 13. Jahrhundert stammt; allein durch die theilweise schadhafte Jahreszahl der Umschrift hat sich bei flüchtiger Betrachtung mein Freund Hafsler, — er möge mir diese Bemerkung verzeihen, — verleiten lassen, das Denkmal um hundert Jahre zurück zu datieren. Der Stil des ganzen Monumentes und besonders auch die Schrift deuten schon bestimmt auf das 14. Jahrhundert. Vor Allem aber spricht gegen die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts der Wappenhelm, welcher auf keinem der wenigen, mir wenigstens bis jetzt bekannten, Grabsteine mit Figuren aus der Zeit vor dem Jahre 1300 und auch auf den immerhin noch seltenen Denkmälern aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nur ausnahmsweise vorkommt***). Auf Grabsteinen mit blofsen Wappen — ohne Figuren — dagegen kommen Wappenhelme seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts nicht selten vor†).

Was aber an dem Grabstein Ulrich's von Ahelvingen wirklich ganz „eigenthümlich“ erscheint und ihn dem Kenner auf den ersten Blick besonders interessant macht, ist nicht der Helmschmuck, sondern die Form des Wappenschil-

*) S. Württemberg. Jahrbücher, 1862, S. 103.

*) Das gleiche Wappenbild führten u. A. die Herzoge von Urslingen, die Herren von Weinsberg und die Rappoldstein (Rabenstein in der Züricher Wappenrolle) mit rothen Schildchen im silbernen Felde, die Reigelsberg mit silbernen Schildchen im rothen Felde, mit verschiedenen Helmzierden; die drei Schildchen im Alfinger Wappen sind blau im goldenen Felde, der Schwanenhals silbern.

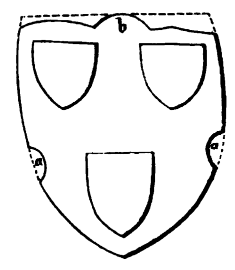
**) Das Gundelfinger Wappen hat bekanntlich weder im Schilde, noch im Helmschmuck Aehnlichkeit mit dem Alfinger.

***) Z. B. auf den Grabsteinen Graf Ulrich's von Wirtemberg von 1265 (schwerlich gleichzeitig), Graf NN. von Lüchow von 1273, Landgraf Heinrich's von Hessen von 1289, Herzog Pzemislaus von Steinau 1289, Conrad's von Neumarkt von 1296, Schenk Conrad's d. J. von Erbach von 1297, Hartung's von Erfa von 12 . ., Markgraf Conrad's von Brandenburg von 1304, Dietrich's von Salza von 1308, Graf Otto's von Flügelau von 1317, Friedrich's von Salza von 1327, Herzog Heinrich's VI. von Schlesien von 1335 und Friedrich's von Hohenlohe (von Uffenheim und Entsee) von 1354 finden sich keine Wappenhelme; die Mehrzahl dieser Dynasten ist ohne Rüstung und nur mit dem Wappenschild dargestellt. Dagegen finden wir Wappenhelme auf den Grabsteinen Graf Ludwig's I. von Isenburg von 1304, Burkhard's, gen. „Reze“, von Bächlingen von 1324, Graf Heinrich's von Fürstenberg von 1337, Albrecht's II. von Hohenlohe, gen. von „Schelklingen“, von 1338 und Graf Gottfried's von Fürstenberg-Haslach von 1341. (Letzterer hat grofse Aehnlichkeit mit dem Grabstein Ulrich's von Ahelvingen.)

†) Zu den ältesten dieser Gattung gehören wol die beiden Grabsteine in der Klosterkirche zu Heilsbronn, der eine mit dem hohenlohischen, der andere mit dem öttingischen Wappen aus den ersten Jahren des 14. Jahrh. Von beiden, sowie von dem oben erwähnten Grabsteine des Grafen Gottfried von Fürstenberg-Has-

des. Diese wäre ein Unicum vor dem Ende des 14. Jahrhunderts*), d. h. wenn sie gleichzeitig wäre, — was sie jedoch keineswegs ist.

Das Denkmal ist leider vielfach und wesentlich beschädigt und entstellt worden. Der Kopf des Ritters ist nicht nur los, sondern sogar aus einem ganz anderen Sandstein gearbeitet, und zwar, wie die ganze Zeichnung zeigt, aus einer späteren Zeit. Der hinter dem Kopf befindliche Theil des Helmes (auf unserer Abbildung gestrichelt) ist herausgebrochen und wurde mit Mörtel verstrichen. Herr Benz hat alle Theile einer genauen technischen Untersuchung unterworfen und meine anfängliche Ansicht, dafs wir es hier nicht mit der ursprünglichen Form des Schildes, sondern nur mit einer, im Stil gänzlich verfehlten, späteren Restauration desselben zu thun haben, vollkommen bestätigt gefunden. Der Schild war ursprünglich der damals allgemein gebräuchliche Dreieckschild, wie er hier neben, in seinen jetzt fehlenden Conturen mit punktierten Linien angegeben ist. Die mit a bezeichneten Ausschnitte zu beiden Seiten, sowie die mit b bezeichnete obere Ausbiegung sind nur dadurch entstanden, dafs man Beschädigungen, die der Schild erlitten, möglichst symmetrisch wieder heraus gemeifselt hat zu einer Zeit, in welcher façonnierte Schilde bereits Mode waren. Die Figur zeigt noch deutlich Spuren mehrfacher Uebermalung. Die älteste, die sich mit Wasser nicht auflösen läfst, ist von Wachs- oder Oelfarbe und die ursprüngliche blaue Tinktur der drei Schildchen noch erkennbar.



Ist dieser Fall nicht ein neuer, sprechender Beweis, wie vorsichtig man bei der Zeitsbestimmung mittelalterlicher Denkmäler und Formen zu Werke gehen mufs?**) F.-K.

---

lach von 1341, befinden sich Abgüsse in der Sammlung des germanischen Museums.

*) Wappenschilde in Tartschenform kommen, wiewohl sehr selten, seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. vor. Andere façonnierte Wappenschilde aber sind mir bis jetzt vor dem 14. Jahrh. keine, von der obigen Form überhaupt noch keine aus älterer Zeit, vorgekommen. Ueber die mittelalterlichen Schildformen vgl. „Die heraldischen Schildformen vor dem Jahre 1450" als II. Anhang meiner Monographie „Das Heraldische Pelzwerk" (1867). Diese Schildformen sollten im Allgemeinen noch genauer studiert und mehr beachtet werden.

**) Im Schlofs Tyrol zeigt man z. B. in der Kapelle einen Betstuhl der Gräfin Margarethe Maultasch († 1369), auf dessen Rückwand jedoch das österreichische (!) Wappen eingeschnitten ist, und zwar in einem Schilde, dessen Form entschieden vor dem Ende des 15. Jhdt. nicht vorkommt und eher aus dem 16. Jhdt. stammt; — und doch sollen einzelne Gelehrte, wie man mich versicherte, wegen einzelner Ornamente im Zweifel gewesen sein, ob dieser Betstuhl nicht dem 12. oder 13. Jhdt. angehöre!

Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer.

(Fortsetzung.)

47. 1433. iij p. Jac. „Mgr. Johannes von Plessowa, bey Calis gelegen, pfarrer czu Mocrouos" erhält von den ihm gestohlenen Sachen wieder: „einen viaticum off Papire, Item Omelias beati Gregorij super Ezechielem, Item j diurnale, Item duo Capucia brunatica, Item j Balneamen, Item j tecturam selle de parchano."

48. 1435. vig. Pentec. Joh. Newmeister's Nachlafs: „xiiij gulдyn Ringe vnd eyn Agnus dei, auch vorgolt, vnd auch sust cleyn golt, das do wigt ½ mr. vnd ½ scot. Item iij silberyn Rynge vnd eyn cleyn vorspan, obirgolt, das do wigt iij scot, mit eyme Sylberyn ketelin. Item eyn cleyn Buchssen von Cristall, Item manchirley Gesteyn, cleyn vnd gros durch enandir, vnd glas mit eyme Bewtil vnd funff Perlyn dobey in eyme tuch, Item xvj Cristallen, cleyn vnd gros. Item eyn Silberyn Spangurtil, obirgolt, doruff seyn xlij spangen, cleyn vnd gros. Item eyn kelch mit eyner patene, Silberyn. Item eyne obirgolte schale. Item vj Cristallen. Item v streich Nadiln, halb Sylberyn."

49. vj a. Lamperti. Sechs „Tosyn hozen" kosten 48 Rh. Gulden.

50. 1436. ij p. Palm. „eynen Silberyn Gortil, czwe Panczir, ij lypken vnd j kasten."

51. 1436. iij a. Marg. Zwei Franciscanerinnen urkunden, dafs der Goldschmied Wenczlaw von Prag ihnen zurückgegeben habe: „Czum ersten eyn güldynne hant mit einer Brillen. dorynne sente Potenciane Arm, Item eynen silberynen ffus, obirgölt, vnd czwey guldynne Blech mit perlin vnd andirin edlen gesteine, Item eine silberynne hant, di ist nicht obirgolt, dorynne ist sente Procops Arm."

52. 1437. iij p. Joh. 257 Schafe kosten 53½ Mark böhmische Groschen.

53. 1437. vj a. Mart. „xj gulden fingerlin vnd eyn Sylberyn fyngerlin vnd eyn gulden geczogener droth, Item j Silberin schal, obirgolt vnd j fiederin koppelin mit eyme Silberin fusse vnd mit eyme Silberyn kronechin. Item xx fiedern leffil mit Sylberyn beyworffchen, Item iij gancze Nobil vnd iij halbe Nobiln. Item iiij Tacznik vnd vj Reynische gulden. Item j sylberin Krewcze mit eyme futter. Item j cleyn gortelchin mit silberynen spangen, Item j Thesimfas, ein Sylberyns. Item j messer mit eyme Sylberin heffte. Item j heffte in eyn zylber belegt. Item snure mit xviij silberyn senckiln. Item xv Buchir cleyn vnd gros."

54ª. 1438 ij p. Judic. „Bette, pfole, schosseln, teller, kannen. Tysche." (Schöppb.)

54ᵇ. 1438 ij p. Judic. „zylberynne gefesse vnd nemlichen Ir

perleyn gebende vnd ir obirgulten schalen addir koppe. (Schöppb.)

55. 1438. vj a. Trin. 23 Pferde gelten 46 Mark, 13 Rinder 13 Mr., 20 Schweine 5 Mark.

56. 1438 vig. Barthol. Nachlafs des Michael Bancke: „czwey silberyner Krewtcze vnd der x^m Ritter heupt, das ist silberynn. Czwene Kelche, der eyne silberyn, der ander öbirgolt. Eyn helfenbeynen kesteleyn mit heyligtum. eyne guldynne kazel. Eyn Messebuch vnd das dorczu gehöret. Eyn viaticum vnd ander Rechtbücher, die Michel Banke, dem got gnade, gehabt hat. Eyn silberyn gürtel mit schellen. Eyn guldin leffel vnd eyn gulden vorspan.“

57. 1439. dom. Oculi. Die Rathmannen bezahlen für den König Albrecht (II.) von Böhmen: „xl gulden vor eyn sammet Rock, Item xij gulden vor eynen koph, Item x gulden vor vir gulden Rynge, Item x gulden vor czwene kopfe vff enander.“

58. 1439. iij a. Mart. „Tische, Sedil, Bencke, ledige Spanbette, ledige Kasten vnd Schreyne, Boten, cleyne vnd gros, dreefusse.“

59. 1439. iiij a. Barb. Nachlafs des Langesorge: „Item czwe panczir, Item eynen swarczen gefuterten mantil, Item eyn groen Rock mit eyme swarczen pelcze, Item eyn newfarben Rok mit eyme swarczen futter, Item eyn swarczer mannes mantil, Item eyne kogil, Item eyne swarcze vorstat Jope, Item zwe swarthe, Item czwe par hosen, Item Sechs czewg, Item Sechs stelynne flasschen, Item viij Bette, iii pfoll vnd iij kossen, Item vij leylach, Item iij kopperynne tegil, Item eyn fisch kessil, Item ij Betczichen vnd iij tislach, item ij pawdern, viij czenynne schossiln vnd viiij czenen tellir, Item vij czenynne kannen vnd vj stocke garn, Item j hartkessil, Item eyn kopperynner top, Item ij schock kenchin, Item xxxvij stocke gruner dromer, Item vij czychen vnd xviij leylach, Item viij hanttuchir vnd iiij tyschlach Item iij badekappen, Item eyne weysse kolte, Item iij golden fingerleyn, Item iij silberynne leffil, Item j frawengortil von silber, Item j mannesgortil von silber, Item j swarczen mantil vnd j grunen harris rok, frawen kleydir, Item j seyden kolte vnd j silberin Tesim appel, Item j mr. silbers vnd j silberin agnus dei, Item czwene schreyne, j almerey vnd iij eren tegil, Item ij fisch kessil, Item j newes fochssyn futter, Item czwene tyssche.“

60. 1439. o. d. Martin Dytherich, des Gräupners, Nachlafs: „Item das silbir: iij senckel vnd j silberyne schelle, Item j silberyn fingerlin vnd silberyne knowffel . . . . . . Item vj betthe, boze vnd gut, Item x leylach, Item iiij Tyschlach vnd v hanttucher, Item v czichen, Item xxxvij elen leynnth. Item der frawen gerethe: iij slewer vnd viij haupttucher, Item ix vndirwindeln, Item xiiij styrntucher, Item eyn pfolcziche, Item iiij yopen, boze vnd gut, Item iij Mentil vnd ij Rocke, Item der frawen Mantil, der hot gekost 3½ mr., Item j lawfmantil vnd j Rock vnd j pelcz. Item ij par Stroffelinge, Item j schalawne, Item ij schorcze, Item iij kannen, Item ij pater noster. Item guter leylach iij, Item ij par hosen, eyn par Rot vnd das ander swarcz, Item j wollen slewer.

61. 1440. iij a. Sim. et Jude. „marderyn korsse.“

62. 1440. vig. Thome apost. „vj grosse schussiln silberyne. Item ij cleyne schussiln silberyne. Item iiij koppfe Silberyne. Item j grossen koppf silberynne mit eyner decke.“

63. 1444. ij p. Conv. Pauli. „Eynen Silberynnen hanen vnd eyne Silberynne henne, beyde obirgolt.“

64. 1446. die Sti Anton. „j kessel. Item eyn brotspifs. Item j swert. Item j armbrost. Item j gortel mit silberynnen spangen, der ist bei iiij gulden wert. Item j eyserynnen panczer. Item j stelin kolner. Item ij alde boze blechhanczken vnd drey boze eysenhute. Item eyn buch, das tractiret von der biblie. Item j buch, das tractiret cronica Romanorum. Item j grosse almarey. Item eyne cleyne lade. Item j span Bette. Item j thisch. Item j grossen pfoel. Item j grune kolte vnd j cleyne kolte obir eyne wige. Item j bloe harres decke obir eyn bette. Item ij banclach. Item j benehte pfoel cziche. Item xxv elen cleyner leymuth. Item xxvij hanttucher. Item j badekappe. Item xiiij thischlach. Item ij kalnische leylach. Item vij andir slechte leylach.“ (Vinc. Ber's Nachlafs.)

65. 1448. vj p. Conv. Pauli. „eyn kasten, czwey bette vom Thume, j pfoel, eyn kossen, eyn bloen Mantil, czwu schussiln, Czwey salsirchen, Czwu scheiben, eyne qwartkanne, vier leylach, czwei tischlach vnd zwei hanttucher.“

66. 1448. vig. Barth. „eyn panczir, eyne lippke, eyn par hanczken eyseryn.“

67. 1448. iij p. Mart. Georg Coldicz des Altaristen Nachlafs: „eynen guten eychen tisch mit eyner schofsladen. Item eyne gedrehte zedil. Item eynen Bankpfoel mit eyme roten erich. Item eyn Belke under das hantfafs. Item eynen kessil obir den hert mit seyme hole, das ist eyne kethe, doran er hanget. Item eyn koppren toppf. Item drey czenen Schussel vnd eyn grossen teller mit eyme grossen salsirchen. Item eyn czehnen salczfessechen obir den tisch. Item eynen zeiger von xxiiij stunden, der wol dreyer marke wert ist. Item eyn pewdirlin kanne von eyme halben toppe. Item eyne Almerey zu cleidern, die in meyner kammer stehit. Item, liebe herren, das kegewertige silberyn bilde mit seyner Capseln vnd pallen bescheide ich zu sand Elizabeth.“

68. 1450 vj a. Conv. Pauli. „alle Ir freulich gebende Alz von tuchern, von hawben vnd von Bemischen sloern, domete sich die frawen pflegen czu czyren.“ (Schöppb.)

69. 1452. vj p. Franc. „einen Mannesmantel vnd einen swarczen kittel.“

70. 1452. ij p. Omn. Sanct. „swarczn Czabelin mantel, swar-

czen Marderen rock vnd den swarczen Mantel von brochlischem tuche."

71. 1453. ij a. Authon. „Eyne mannes kalete mit silber beslagen, funff silbern leffel, czwene fladerynne leffil, mit silber beslagen, czwene silberynne frawen gortil, eyn par zammot ermel, eyn korellen pater noster mit heiligtum, drey Mantel, Czwene Racke vnd Czwu kursse."

72. 1453. iij p. Elis. Anna Heincze Predelynne bringt Mertin Kalbisowge, „einen krancz mit kopperin Ringen vnd hette Im vordinget einen andern krancz deme gleich mit kopperin Ringen zu machen, zu bereiten vnd vergolden vnd hette Im doruff einen gulden gegeben."

73. 1456. die sti. Nicol. „xxxiij gld. vng. vor funff kempchen."

Breslau. Alwin Schulz.

(Fortsetzung folgt.)

Lateinische Reime des Mittelalters.

VIII.

Commendacio scolarum.

Nemo valet congruis verbis explicare,
Quam sit honorabile studium scolare,
Quod videtur inclitos viros propagare,
Qui solent ecclesiam Christi gubernare.

Scola primum docuit papam, cardinales,
Scola sepe barbaros facit curiales,
Ad honores provehit agrestes et rurales,
Et pagenses efficit gnaros et legales.

Ocium scolasticum est negociosum,
Tale tamen ocium non est ociosum,
Nam dat suo servulo munus preciosum,
Quem facit industrium et ingeniosum.

Septem artes liberales nullus unquam scivit,
Nec donum sapientie quisquam acquisivit,
Qui non scole limina primitus attrivit,
Et suos didascolicos (sic) fideliter audivit.

Qui iuvenis fideliter ad scolas properavit,
Et suam pronus ferule cervicem subiugavit,
Hunc fortuna sepius ad ardua levavit,
Et variis honoribus digne decoravit.

Multi quos inglorii parentes genuere,
Quia tamen fervide in scolis studuere,
Cernuntur in sedibus altis residere
Et honoris titulis splendide fulgere.

Canonici, presbiteri, priores et abbates,
Clerici, diaconi, prepositi, primates,
Deo primum et post hunc scole ferte grates,
Que vos fecit abiles ad has dignitates.

Cum tot scola soleat viros parturire,
Qui solent ecclesiam Christi redimire,
Quis tam corde vacuus et tam mentis dire
Cetum hunc scolasticum poterit adire?

Actus iste clauditur septis sine*) muris
Nec vagari sinitur ad amena ruris,
Sed ibi corripitur flagris sepe duris:
Tantis leta**) congruit immiscere curis.

Solet namque studium scolasticum gravare
Hunc qui modum congruum nescit observare,
Quare ludis placidis decet inhiare
Atque suo tempore solaciis vacare.

Hic est dies iubili, quem tempore longevo
Statuit antiquitas***), ut a iugo sevo
Scolares paulum relaxentur et a rege nevo:
Salve festa dies toto venerabilis evo.

Cum vos sitis itaque in statu dignitatis,
Clara vos preconia consequi sciatis,
Si in arta clausula diu fatigatis
Emicet erarium vestre largitatis.

Dieses Lied findet sich im Cod. lat. Monac. 237, f. 221, einer Sammelhandschrift Hartmann Schedels, welche bekannte mittelalterliche Gedichte in ziemlicher Anzahl enthält. Es bezieht sich augenscheinlich auf die Feier des Gregoriusfestes, an welchem früher die Schüler Umzüge zu halten und Geschenke zu sammeln pflegten, auch Aufführungen veranstalteten. Leider vermag ich die sehr deutlich geschriebenen Worte: „a rege neuo" nicht zu erklären; der darauf folgende Hexameter aber ist, wie Herr Professor Dümmler mir freundlich nachwies, aus Venantius Fortunatus entnommen, lib. III, c. IX, v. 39 ad Felicem de paschate, Vol. I, pag. 90, ed. Luchi.

Heidelberg. W. Wattenbach.

*) Vielleicht siue. **) lecta cod. ***) antiquitus cod.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 2. Februar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 22. Februar 1871.

Wir konnten unsere letzte Mittheilung, wenn sie auch in finanzieller Beziehung keineswegs direkt ermuthigend war, doch mit dem Ausdrucke freudiger Hoffnung schliefsen, und unsere Hoffnung ist inzwischen neu bestärkt worden. Der erste Direktor unserer Anstalt hatte bei einem in den jüngsten Tagen unternommenen Ausfluge nach Leipzig, Dresden und Berlin die Freude, viele alte, bewährte, wie auch neugewonnene Freunde des Museums zu treffen, und zu sehen, wie dasselbe in weitesten Kreisen Gegenstand allgemeiner Theilnahme sei, wie aller Orten so viele und so treffliche Männer aufmerksam seiner Entwicklung folgen und die Hoffnungen auf den neuen Aufschwung theilen, von denen wir durchdrungen sind, und wie freudig allenthalben jede dem Museum gewordene Förderung begrüfst wird. Zu besonderer Erhebung und Beruhigung gereicht es uns, zu wissen, dafs auch in allerhöchsten Kreisen, denen unsere Anstalt ja so viele Förderung seit langer Zeit dankt, das theilnehmende Interesse an derselben nicht erloschen, ja, nicht einmal durch die grofsen Ereignisse zurückgedrängt ist. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta von Preufsen hatte die Gnade, den I. Direktor auf's liebenswürdigste zu empfangen und in Gegenwart eines grofsen Kreises hervorragender Persönlichkeiten, insbesondere einer Anzahl Mitglieder des deutschen Bundesrathes, die hohe nationale Bedeutung des Museums hervorzuheben, und Wunsch wie Hoffnung kundzugeben, dafs das deutsche Reich der Anstalt eine bereitwillige Förderung werde angedeihen lassen.

In Hamburg hat die „patriotische Gesellschaft" schon vor einiger Zeit auf Anregung ihres Sekretärs ein Comité zur Förderung des german. Museums niedergesetzt, dessen Thätigkeit wol, sobald der Krieg beendet sein wird, wie man uns von dort die feste Zuversicht ausspricht, mit Hoffnung auf grofsen Erfolg wird beginnen können. Die Gesellschaft selbst hat sofort einen Jahresbeitrag von 12 Thlrn., deren Sekretär einen solchen von 10 Thlrn. für das Museum gezeichnet, die in untenstehendem Verzeichnisse aufgeführt sind.

Auch aus der Nähe haben wir mannigfacher freundlicher Förderung zu gedenken. Unsere Sammlung alter musikalischer Instrumente hat einen schätzenswerthen Zuwachs erhalten, indem die Verwaltung des protestantischen Kirchenvermögens in Fürth für dieselbe mit Eigenthumsvorbehalt eine Reihe von Instrumenten des 17. Jahrh. übergab. Herr Handelsappellationsgerichtsrath Merkel erfreute uns durch das Geschenk einer Anzahl werthvoller Medaillen und Münzen.

Unsere Sammlung historischer Erinnerungen hat aus dem gegenwärtigen Krieg einen höchst interessanten Beitrag erhalten. Maler Robert Heck aus Stuttgart war der erste, welcher nach der Einnahme Strafsburgs sofort die sonst so selten bestiegene höchste Spitze des Thurmhelmes des dortigen Münsters erklomm, um das durch das Bombardement beschädigte Kreuz in der Nähe zu sehen und zu untersuchen. Er zeichnete eine Skizze desselben, nahm den Granatsplitter, welcher die Beschädigung veranlafst, nebst den herabgeschlagenen Stücken, die noch auf dem obersten Balkon lagen, mit sich und rifs auch im Herabsteigen einen Theil der weifsen Uebergabsfahne ab. Diese Stücke stellte er in Stuttgart aus und bot sie öffentlich demjenigen an, welcher binnen 14 Tagen das höchste Gebot dafür zu Gunsten der deutschen Invalidenstiftung abgeben würde. Herr F. Schmidt sen. in Stuttgart erstand damals diese Stücke um 500 fl. und hat sie nun mit allen darauf bezüglichen Dokumenten dem Museum übergeben, wo sie in Verbindung mit zwei grofsen Zeichnungen des Künstlers, die uns ein anderer Gönner aus Stuttgart zugesendet (s. die vorige Nr. des Anzeigers, Sp. 18), eine entsprechende Aufstellung finden werden.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen: Hamburg.** Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe 21 fl.

Von **Privaten: Altenburg.** Dr. Herz 3 fl. 30 kr., Hofmann, Rittergutsbesitzer auf Ehrenhain, 1 fl. 45 kr., von Hopfgarten-Heidler, Kreishauptmann, 1 fl. 45 kr., Kosel, Braumeister, in Ehrenberg, 1 fl. 45 kr., Schurich, Rechnungsrath, 1 fl. 45 kr. **Ansbach.** Ph. O. Endres, Bez.-Ger.-Rath, 2 fl., Karl Held, I. Staatsanwalt, 1 fl. 30 kr., Alfred Leeb, Staatsanwalts-Substitut, 1 fl. 12 kr. **Freising.** Bausenwein, Inspektor, 1 fl. 30 kr., Einsele, freiresign. Advokat, 1 fl. 30 kr., Dr. Holzner, Professor, 1 fl. 12 kr. **Grimma.** Dr. Dinter, Professor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.), Gast, Oberlehrer, 1 fl. 10 kr. (statt früher 1 fl.), Jacobi, Obersteuerinspektor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.) **Grosseneichen** (Hessen). Th. Bindewald, Pfarrer, 1 fl. 10 kr. **Hamburg.** Dr. jur. Voigt 17 fl. 30 kr. **Kempten.** Paul Bäuerle, Buchhandlungsgehilfe, 1 fl., Clemens Genève, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., Ludwig Huber, Prokurist, 2 fl. (statt früher 1 fl.) **Köln.** Bechem, Stadtsekretär, 1 fl. 45 kr., Dornbusch, Kaplan, 1 fl. 45 kr., Fischer-Treuenfeld, Regierungs-Assessor, 1 fl. 45 kr., Göbbels, Kaplan, 1 fl. 45 kr., Merlo, Bureauvorsteher, 1 fl. 45 kr., Schnütgen, Kaplan, 1 fl. 45 kr. **Neu-Ruppin.** Teubner, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr. **Neustadt a. S.** Traut, k. Bezirksamtmann, 1 fl. **Nürnberg.** K. Kirchner, Ingenieur, 3 fl. 30 kr., Peter Mohr, Ostbahn-Güterexpedient, 1 fl. 45 kr. **Oostburg** (Niederlande). Dr. jur. Leonhard v. Ysselstein 1 fl. 45 kr. **Stuttgart.** Fricker, Professor an der k. Thierarzneischule, 1 fl., Schiedt, Architekt, 1 fl. **Ulm.** K. R. Adam, Kaufmann, 1 fl. **Weida.** Karl Lieber, Rentamtsassistent, 1 fl. 10 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Landsberg.** Ernest Freiherr v. Lützelburg, k. Oberlieutenant, 1 fl. 45 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6140—6159.)

Bremen. Ferd. Nielsen: 4 Photographieen nach Alterthümern in Besitz des Herrn Geschenkgebers. — **Hannover.** Culemann, Senator: 3 Bruchstücke maurischer Seidenwebereien mit goldnen und bunten Mustern. 14. Jhdt. Bruchstück einer golddurchwebten Borte der Landgräfin Elisabeth von Hessen. — **Köln.** J. Erner, Hoftischlermeister: 3 Gypsabgüsse nach Ornamenten

in Holzschnitzwerk vom 15. Jhdt. — **Marienburg.** Dr. Marschall, Arzt: Photographie nach einer unweit Marienburg aufgefundenen Urne mit einem Gesichtsdeckel. — **Nürnberg.** Erkert: Schwert vom 13. Jhdt. (2 Bruchstücke.) Kracker, Bierwirth: 8 Silbermünzen verschiedenen Gepräges vom 17.—18. Jhdt. Merkel, Handelsappellationsgerichtsrath: Grofse gravierte Silbermedaille auf die Erbauung der Wöhrder-Thor-Schanze bei Nürnberg; 1613. Grofse Silbermedaille auf den Neubau des Rathhauses zu Nürnberg; 1616. Grofse Silbermedaille auf den Neubau der Burg-Bastionen bei Nürnberg; 1538. Nürnberger Doppelthaler von 1628. Dickthaler des Erzherzogs Ferdinand, für Tirol geprägt. 6 Silbermünzen: des Erzbisch. Leonhard von Salzburg, 1508; der Stadt Nördlingen, 1534; des Grafen Johann Reinhard von Hanau; des Erzherzogs Leopold von Tirol; des Grafen Johann Georg von Mansfeld und des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg. Marie Nestler: Sächs. Groschen vom 17. Jhdt. S. Pickert, Hofantiquar: 6 photogr. Aufnahmen aus den Sammlungen des Hrn. Geschenkgebers. Raupp, Professor an der Kunstgewerbschule: Nürnberger Fünfzehnkreuzerstück von 1622. — **Srbeo** (Böhmen): R. Ebenhöck, fürstl. Oekonomiebeamter: 4 durchlöcherte Thierzähne und 7 platte Perlmutterperlen aus einem Grabfunde. — **Stuttgart.** Ferd. Schmidt sen.: 3 Bruchstücke vom Kreuz des Strafsburger Münsters und ein Granatsplitter, welcher in der letzten Belagerung einen Theil der Kreuzblume abgeschlagen. Stück der Parlamentärflagge vom Thurm des Strafsburger Münsters, vor der Capitulation vom 29. September 1870.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 25,783—26,025.)

Altdorf. Andr. Schneider, Kaplan: Ders., der Klostersturm in Oesterreich unter Joseph II. 1869. 8. — **Altona.** Verlagsbureau (A. Prinz): Blätter aus d. Tagebuche eines Strafsburgers etc. 1870. 8. — **Anklam.** W. Dietze's Buchhandl. (Rich. Pöttcke): Volger, Elsafs, Lothringen u. unsere Friedensbedingungen. 1870. 8. — **Arnsberg.** Historischer Verein: Ders., Blätter zur näheren Kunde Westfalens; VIII. Jhg. 1870. 8. — **Berlin.** W. Adolf u. Comp., Verlagshandl.: Bresslau, d. Kanzlei Kaiser Konrad's II. 1869. 8. Rauch, die wälische, französische u. deutsche Bearbeitung der Iweinsage. 1869. 8. A. Duncker's Buch-Verlag (Gebr. Paetel): Dörr, d. deutsche Krieg gegen Frankreich im J. 1870; 1.—3. 5. 6. 8. Lief. 8. Boehm, de Luisae Borussorum reginae vita. 1870. 8. Otto Janke, Verlagsh.: Münster, Deutschlands Zukunft das deutsche Reich. 1870. 8. K. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): v. Stillfried, Regesten zur älteren Geschichte der Grafen Mettich Freih. v. Tschetschau. 1870. 4. Sonderabdr. Jüngken, d. Krieg u. d. Mittel seine feindl. Folgen f. Gesundheit u. Leben zu bekämpfen. 1870. 8. Chronik des deutsch-französ. Krieges 1870. I. II. 8. Amtliche Depeschen vom Kriegsschauplatz, Nr. 1—114. 1870. 16. Der Kinder-Katechismus am Kur-Brandenb. Hofe zum Weihnachts-Feste 1611, hrsg. v. Göschel. 1851. 8. Göschel, Erdmuthe Sophie, Markgräfin von Brandenburg-Kulmbach. 1852. 8. Friedrich Wilhelm d. Gr. Kurf. v. Brandenb. Jugendjahre; II. Abschn. 1854. 8. Zeugnisse des Glaubens aus d. Herzen Brandenb.-Preufs. Landesherren. 1855. 8. Stammbuch der Herzogin Anna von Mecklenburg. 1856. qu. 8. Die heilige Hedwig. 1858. 8. Des Herzogs Boguslaf X. v. Pommern Pilgerreise nach dem gelobten Lande. 1859. 8. Die ersten Tage von Charlottenburg. 1860. 8. Hamel, Friedrich II. mit dem silbernen Bein, Landgr. v. Hessen-Homburg. 1861. 8. Aus König Friedrich's I. Zeit. II. 1862. 8. Eine ecclesia militans in Moskau vor zwei Jahrhunderten. 1863. 8. Dietrich Reimer, Verlagshandl.: Böckh u. Kiepert, historische Karte v. Elsafs u. Lothringen. 1870. Imp. 2. — **Bonn.** Universität: 45 akademische Schriften. 1870. 4. 8. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher; Heft XLIX. 1870. 8. — **Braunschweig.** Joh. Heinr. Meyer, Buchhandl.: Journal f. Buchdruckerkunst, Schriftgiefserei u. die verwandten Fächer; Jhg. 1867, 1868 u. 1869. gr. 4. — **Bremen.** J. Kühtmann's Buchhandl.: Woort, plattdeutsche Dichtungen; 2. Ausg. 1869. 8. — **Breslau.** Verein für das Museum schles. Alterthümer: Ders., 13. u. 14. Bericht: Luchs, Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift; Bnd. II, 1. 2. 1870. 4. Schlesiens Grab-Denkmale u. Grab-Inschriften. Alphabet. Register des 1.—15. Bandes der Graf Hoverden'schen Sammlung; I. Heft. 1870. 4. — **Crefeld.** Dr. W. Buchner, Direktor der höhern Töchterschule: Ders., Beethoven. Ein Lebensbild. 12. — **Cur.** Conradin v. Moor: Ders., Geschichte v. Currätien etc.; VIII. Heft. 1870. 8. — **Dortmund.** Dr. Herm. Becker: Das Dortmunder Wandschneider-Buch, hrsg. v. Becker. 1871. 8. — **Dresden.** K. Ministerium der Justiz: Uebersicht der Civil- und Strafrechtspflege im Königr. Sachsen; Bnd. III. 1870. 4. Schulbuchhandlung: Deutsche Kriegsblätter, Nr. I—VIII. 8. Deutscher Reichs-Kalender auf d. J. 1871. 12. Genée, deutsche Sturm-Lieder gegen den Franzosen. 1870. 8. Steinbach, der Ruf zum Herrn um Seine Hilfe in schwerer Kriegsnoth. 1870. 8. — **Düsseldorf.** Dr. Jac. Schneider, Professor am Gymnas.: Ders., Local-Forschungen über d. röm. Gränzwehren, Heerstrafsen, Schanzen etc. 1871. 4. — **Eisenach.** Bärecke'sche Hofbuchhandl.: Bischof Dr. Ferdin. Walther, General-Superintendent von Livland. 8. — **St. Gallen.** Huber & Comp., Verlagshandl.: Die Entstehung des Kantons St. Gallen. 1870. 4. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchhandl.: Das Carmen de bello Saxonico, neu herausgeg. v. Waitz. 1870. 4. Sonderabdr. Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. XI, 1. 1871. 8. Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagshandl.: Ehrenfeuchter, d. Annalen v. Niederaltaich. 1870. 8. Fick, vergleichendes Wörterbuch der indogerman. Sprachen; I. Abth., 2. Aufl. 1870. 8. Kaufmann, in wie weit darf d. Geschichtschreibung subjectiv sein? 1870. 4. Müldener, bibliotheca historica; 18. Jhg., 1. H. 1870. 8. Müldener, bibliotheca geographica; 18. Jhg., 1. H. 1870. 8. — **Halle.** G. Emil Barthel, Verlagshandl.: Sturm, Kampf- und Sieges-Gedichte. 1870. 8. Der Antheil des 2. Bat. vom Magdeb. Füselier-Regim. Nr. 36 an den Kämpfen um Metz. 1870. 8. Christl. Volksblatt; 4. Jhg. 1870, Nr. 21. 27. 28. 30—34. 36—38. 45. 8. — **Hamburg.** Herm. Grüning, Buchhandl.: Grüning, Volkslieder im Kriegsjahre 1870. 1870. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchhandlung: Franklin, sententiae curiae regiae. 1870. 8. — **Helsingfors.** Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Öfversigt etc.; XII, 1869—70. 8. Dies., Bidrag etc., 15. och 16. Häftet. 1870. 8. — **Jena.** Hermann Costenoble, Verlagshandl.: Knortz, Märchen u. Sagen der nordamerikan. Indianer. 1871. 8. Fr. Frommann, Verlagshandl.: Frommann, d. Frommann'sche Haus u. seine Freunde. 1870. 8. Stüve, Untersuchungen über die Gogerichte in Westfalen. 1870. 8. Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. VIII, 1. H. 1871. 8. — **Innsbruck.** Ferdinandeum für Tirol u. Vorarlberg: Dass., Zeitschrift; III. Folge, 15. Heft. 1870. 8. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchhandl.: Laugwitz, Barthol. Carranza, Erzbischof v. Toledo. 1870. 8. — **Kiel.** Universität: Dies., Schriften etc.; XVI. Bnd. aus d. J. 1869. 1870. 4. — **Köln.** J. M. Heberle, Verlagshandl. (H. Lempertz): Pfannenschmid, d. königl. Landes-Bibliothek zu Düsseldorf. 1870. 8. Sonderabdr. — **Krakau.** Joseph Lepkowski, k. k. Professor: Wiadomošč o oltarzu S. Jana Chrzciciela dziele Wita Stwosza w kościele S. Floryjana na Kleparzu. 1870. 4. — **Leipzig.** Ernst Bredt, Verlagshandl.: Leonhardi, d. Missionsgeschichte der alten Kirche; I. Bnd. 2. Aufl. 1870. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 30. u. 31. Lief. 1870. 8. Deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts; 5 Bnd. 1870. 8. Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts; 4. Bnd. 1870. 8. Oppermann, hundert Jahre, 1770—1870; 9. Theil. 1870. 8. Ernst Fleischer, Verlagshandl.: Meyndt, Beiträge zur Geschichte der älteren Beziehungen zwischen Ungarn u. Deutschland. 1870. 8. B. G. Teubner, Verlagshandl.: Schulz, Auswahl aus den Liedern Walther's von der Vogelweide. 1870. 8. Sanio, zur Erinnerung an Heinr. Ed. Dirksen. 1870. 8. Lefmann, August Schleicher. 1870. 8. Passio sanctorum quatuor coronatorum, hrsg. v. Wattenbach. 1870. 8. v. Kyaw, Familien-Chronik des adeligen u. freiherrl. Geschlechtes von Kyaw. 1870. 8. Hutteni operum supplementum, ed. Böcking; tom. II, p. 2. 1870. 8. Dietsch, Abrifs der brandenb.-preufsischen Geschichte; 4. Aufl. 1870. 8. Kurz, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 3. Aufl. 1870. 8. Theodor Thomas, Verlagshandl.: Körner, der

Menschengeist in seiner weltgeschichtl. u. persönlichen Entwickelung. 1870. 8. Verein f. d. Geschichte Leipzigs: Ders., 2. Bericht, 1870. 1870. 8. — **Lucern.** Historischer Verein der fünf Orte etc. Ders., der Geschichtsfreund; XXV. Bnd. 1870. 8. — **Marburg.** L. Bickell, Regierungs-Referendar: Verordnung Friedrichs, Königs v. Schweden, Landgrafen zu Hessen, wornach sich die Greben, Vorstehere, Heimbürgere, Dorffs-Schultzen etc. zu halten haben. 1739. 2. Wiegrebe, Vorschriften für die Meſstisch-Arbeiten der topogr. Landes-Vermessung v. Kurhessen; I. II. 1841 u. 42. 2. Wiegrebe, Vorschriften für die Meſstisch-Arbeiten und die Zeichnungsart der topogr. Landesaufnahme von Kurhessen. 1850. 2. Universität: 8 akademische Schriften. 1869 u. 70. 4. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte; 1870. II. Heft 1 u 2. 1870. 8. Historische Commission bei d. k. Akademie der Wissenschaften: Dies., die Chroniken der deutschen Städte; IX. Bnd. 1871. 8. Schmeller's bayerisches Wörterbuch; 2. Ausg., 5. Lief. 1870. 8. — **Nürnberg.** Verlag von Bauer u. Raspe (L. Korn): Siebmacher's Wappenbuch; Lief. 83. 84. 1870 u. 71. 4. R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: Göschel, d. Kunstgewerbschule in Nürnberg. 1862. 4. Lehrplan u. Statuten der k. Kunstgewerbschule zu Nürnberg. 8. Leitung u. Verwaltung der Kunstgewerbschule zu Nürnberg. 8. Bergau, d. mosaicierte Marienstatue zu Marienburg u. deren Restauration. 8. Sonderabz. E. Hektor, Bibliotheksekretär d. germ. Museums: Einhundertundein merkwürdige Geschichtchen aus d. Kriegen des J. 1866. 1867. 8. — **Paderborn.** Ferdin. Schöningh, Verlagshandl.: Dederich, Julius Cäsar am Rhein. 1870. 8. Heyne, kurze Grammatik der altgermanischen Dialecte; I. Theil. 1870. 8. Watterich, d. deutsche Name Germanen. 1870. 8. — **Prag.** Fr. Tempsky, Verlagshandl.: Biedermann, pragmat. u. begriffswissenschaftl. Geschicht-Schreibung der Philosophie. 1870. 8. Hahn's althochd. grammatik; 3. aufl. 1870. 8. Jireček, codex juris Bohemici; tom II, p. 2. 1870. 8. v. Helfert, Geschichte Oesterreichs vom Ausgange des Wiener October-Aufstandes 1848; II. 1870. 8. — **Riga.** H. Brutzer u. Comp., Verlagshandl.: Baltische Monatsschrift; n. F. I. Bnd., Nov. u. Dec. 1870. 8. — **Rostock.** Universität: 61 akademische Schriften. 1869 u. 70. 4. 8. — **Salzburg.** Mayrische Buchhandl.: Ziegler, Oden. 1866. 8. Salzburg u. seine Umgebungen; 2. Aufl. 1868. 8. v. Hönigsberg, für Curgäste von Gastein; 2. Aufl. 1868. 8. Ziegler, vom Kothurn der Lyrik. 1869. 8. Alphabet. Verzeichniſs d. sämmtl. Ortschaften des Herzogsth. Salzburg. 1870. 8. — **Schwerin.** Verein f. meklenb. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher u. Jahresbericht; 35. Jahrg. 1870. 8. — **Stuttgart.** Süddeutsche Annoncen-Expedition: Dies., Geschäfts-Tagebuch auf d. J. 1871. 8. K. statist.-topograph. Bureau: Dass., Beschreibung des Oberamts Maulbronn. 1870. 8. Dass., württemberg. Jahrbücher; Jhg. 1869. 1870. 8. — **Tölz.** G. Westermayer, Pfarrprediger u. Benefiziat: Ders., Chronik der Burg u. d. Marktes Tölz. 1871. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandl.: Winter, über d. Bildung der Ersten Kammern in Deutschland. 1870. 8. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., Kroniek etc.; 25. Jaargang 1869. 1870. 8. Dies., Werken etc.; n. Ser. Nr. 13. 1870. 8. — **Venedig.** Istituto Veneto di scienze lettere ed arti: Dass., Memorie; vol. XV. 1870. 4. — **Warschau.** Mathias Bersohn: Ders., o Wicie Stwoszu i o jego rzeźbie: „Pozdrowienie Anielskie.“ 1870. 4. — **Weissensee.** G. F. Groſsmann, Verlagshandl.: Rohde, d. Münzen des Kaisers Aurelianus u. seiner Frau Severina. 1870. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I., Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreich. Kaiserhauses; 2. Lief. Imp. 2. K. k. statistische Central-Commission: Dies., Mittheilungen etc.; Jahrg. XVII, 2. 3. 1870. 8. Dr. F. Hofmann, Privatdocent: Ders., über den Verlobungs- und den Trauring. 1870. 8. G. J. Manz'sche Buchhandl.: Johanny, Geschichte u. Reform der österreich. Pfandrechts-Pränotation. 1870. 8. — **Wiesbaden.** Müller, Gerichts-Assessor a. D.: Die Kaiserfarben. Eine geschichtl. Untersuchung. 1871. 8. — **Worms.** Dr. V. A. Franz Falk, Kaplan: Ders., d. Bildwerke des Wormser Domes. 1871. 8. — **Würzburg.** Ludw. Alb. Freih. von Gumppenberg: Ders., der sechzehnte Januar 1571. 1870. 8. — **Zürich.** Schabelitz'sche Buchh. (C. Schmidt): Offene Antwort an Hrn. Jules Favre etc. 2. Aufl. 1870. 8. Rauchfuſs, preuſsenfeindl. Schlagwörter. 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4149—4150.)

Altdorf. Andr. Schneider, Expositus: Brief Kaiser Maximilian's an R. Hauptpriester bei St. Vitalis in Gurk. 1495. Pap.-Orig. — **Nürnberg.** Karl Heyder: Unterschrift von L. E. C. Grafen von Giech. 1791. Autogr.

Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereins „Adler“ in Wien. I. Jahrg. Nr. 1. 2. Wien, Januar. 1871. 4.

Beiträge zur Geschichte des Ordens vom goldenen Vlieſse. — Der Ritterschlag der Kämmerer von Worms, gen. Reichs-Freiherrn von u. zu Dalberg. — Wappen-Symbolik. — Zur Geschichte der Obersten-Hof-Aemter in Oesterreich, von Dr. Andreas von Meiller. — Wappen der Vischer nach dem Original-Wappenbrief von 1492. — Unedirte Quellen in Betreff der Familie Hiller von Hillersperg und anderer. — Zur Geschichte der Obersten-Hof-Aemter in Oesterreich, von Dr. Andreas von Meiller. — Die Ahnen der Bonaparte. — Wappensage der Familie Irinyi de Iriny.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. II. Jahrgang. 1871. Nr. 1. Graz. 8.

Der Dom zu Seckau und die romanische Kunstperiode. — Bildnerei. I. Allgemeine Grundsätze; Darstellungsformen der allerheiligsten Dreifaltigkeit. — Kirchenmusik. A. Geschichtliche Entwicklung. — Ueber Paramentik.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. Dritte Folge. Fünfzehntes Heft. Innsbruck, 1870. 8.

Veste und Herrschaft Ernberg. Von P. Just. Ladurner. — Mythologische Beiträge aus Wälschtirol, mit einem Anhange wälschtirolischer Sprichwörter und Volkslieder.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften. 1870. II. Heft I. II. München, 1870. 8.

Johannesminne und deutsche Sprichwörter aus Handschriften der Schwabacher Kirchenbibliothek. Von Hofmann. — Ueber ein niederdeutsches Lancelotfragment und einige daran sich knüpfende literargeschichtliche Fragen. Von dems. — Altdeutsche Denkmäler. Von Keinz. — Ueber die Quellen des ältesten provenzalischen Gedichtes; Studien über die Vorauer Handschrift; Fragmente eines lateinischen Glossars; zur Cronica rimada del Cid. Von Hofmann. — Bruun, geographische Bemerkungen zu Schiltberger's Reisen. Von Thomas. (Schluſs.)

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Commission bei der K. b.

Akademie der Wissenschaften. Elften Bandes erstes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Die Königin Polyxene von Sardinien, eine deutsche Fürstentochter. Von Archivrath A. Kaufmann. — Ueber den Streit des Kölner Kurfürsten Friedrich von Wied mit dem Papste (1563—1567.) Von Prof. E. Reimann. — Die Königswahl Heinrich's von Luxemburg im Jahre 1308. Von Dr. J. Heidemann. — Karl's des Grofsen Sachsenzüge 772—775. Von W. Kentzler. — Die Aufnahme des Herzogs Christian von Braunschweig in den niedersächsischen Kreis. Von Dr. J. O. Opel. — Ueber die Glaubwürdigkeit des Müller'schen Reichstags-Theatrums unter Kaiser Friedrich III. Von Dr. J. Grofsmann. — Freibrief der Stadt Unna vom J. 1346. Mitg. von Dr. K. Koppmann. — Zur Geschichte Conradin's Von Dr. A. Busson. — Drei Königsurkunden für Goslar, abgeschr. von Prof. W. Junghaus. — Noch einmal die Sibylle des Mittelalters. Von Prof. R. Usinger.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert. Neunter Band. Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Strafsburg. Zweiter Band . . . . Herausgeg. von der histor. Commission bei d. K. Ak. d. Wiss. Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 1871. 8. VII Stn. u. S. 499—1167. Mit 1 Stadtplan von 1577.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. 20. Jahrg., 11. u. 12. Heft. München, 1870. Theodor Ackermann. 2.

Ueber italienische Majoliken von Prof. Kuhn.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgeg. von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1869. Stuttgart, H. Lindemann. 1870. 8.

Urkunden zur Geschichte des Herzogs Christoph von Wirtemberg und des Wormser Fürstentages, April und Mai 1552. Von Prof. Dr. Kugler. (Forts.)

Beschreibung des Oberamts Maulbronn. Herausgeg. von dems. Bureau. Mit drei Tabellen, einer Karte des Oberamts, einem Situationsplan und sechs Holzschnitten. Stuttgart, H. Lindemann. 1870. 8. V u. 310 Stn.

Der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 100 und 101ste Publication: Die deutschen Historienbibeln des Mittelalters. Nach vierzig Handschriften zum ersten Male herausg. von Dr. J. F. L. Theodor Merzdorf. — 102—106te Publication: Hans Sachs, herausg. von Adelbert von Keller. Stuttgart, 1870. 8.

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Achter Band. Erstes Heft. Jena, Friedrich Frommann. 1871. 8.

Verzeichnifs der in den Sachsen-Ernestinischen, Schwarzburgischen und Reufsischen Landen, sowie den k. preufs. Kreisen Schleusingen und Schmalkalden bis zur Reformation vorhanden gewesenen Stifter, Klöster und Ordenshäuser.

Nach dem von dem Verein für die Geschichte Leipzigs für 1870, das dritte Jahr seines Bestehens, ausgegebenen Bericht ist die Mitgliederzahl auf 279 herangewachsen. Von den in den Hauptversammlungen gehaltenen Vorträgen seien hier nur angeführt: Ueber das von Samuel Heinicke am 13. April 1778 gegründete Taubstummeninstitut; über die älteste Geschichte Leipzigs; zur Geschichte der Leipziger Malerei; über die wüsten Marken der Umgegend Leipzigs; über die blosgelegten und wieder aufgefrischten Wand- und Deckenmalereien im Kreuzgange zu St. Pauli. Zum Besten der deutschen Invalidenstiftung wurde für die Zeit vom 16.—23. October eine Ausstellung von Reliquien aus den Schlachttagen bei Leipzig im Jahre 1813 veranstaltet. Von den Sammlungen des Vereins wurde ein Katalog angefertigt. Am Geburtshause des Mathematikers Kästner liefs der Verein eine Gedenktafel errichten, und eine zweite im Hausflur des Gasthofes zur Stadt Hamburg zum Andenken an Thorwaldsens Aufenthalt in Leipzig.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 13. u. 14. Bericht des . . . Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, hrsg. von Dr. Herm. Luchs. Mit vier Bildtafeln und mehreren Holzschnitten. Band II. Heft 1 u. 2. Breslau, 1870. 4.

Ueber die kirchlichen Rechtsalterthümer Breslaus. Vom Herausgeber. — Mittelalterliche Sculpturen im Ursulinerkloster zu Breslau. Von Knoblich. — Zur Kunsttopographie Schlesiens. Vom Herausgeber.

Philologische und historische Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1869. Berlin. 1870. 4. (Ohne deutschgeschichtlichen Inhalt.)

Deutscher Herold. Monatsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappen-Kunde zu Berlin. 1. Jahrgang. 1870. Nr. 11. 12. 4.

Das neue Fürstlich Hatzfeldt'sche Wappen. — Fortsetzungen früherer Artikel.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausg. von Dr. G. C. Frdr. Lisch. 35. Jahrg. Mit angehängten Quartalberichten. Schwerin, 1870. 8.

Ueber des Herzogs Ulrich von Meklenburg-Güstrow Bestrebungen für Kunst u. Wissenschaft, von Dr. Lisch. — Wallensteins Abzug aus Meklenburg im Jahre 1629, von dems. — Wallenstein's Armenversorgungs-Ordnung für Meklenburg 1629, von dems. — Wallenstein's Gesandtschaft an den König Christian IV. von Dänemark 1629, von dems. — Rückkehr des Herzogs Johann Albrecht II. von Meklenburg und seiner Familie in Güstrow 1631, von dems. — Ueber das Wappen der alten Grafen von Schwerin, von dems. — Ueber den Baumeister Philipp Brandin zu Güstrow, von dems. — Römergräber in Meklenburg, von dems. Mit 2 Steindrucktafeln und 2 Holzschnitten. — Die Kirchen zu Güstrow (Domkirche), Lüssow u. Hohen-Sprenz, von dems. — Kunstwerke der Klosterkirche zu Ribnitz, von dems.

Meklenburgisches Urkundenbuch, herausgegeben von dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. VI. Band. 1313—1321. Schwerin, 1870. 4. 648 Stn.

Lüneburger Urkundenbuch. Mit Unterstützung der Lüneburger Landschaft herausgegeben von dem Ausschusse des historischen Vereins für Niedersachsen. Fünfte Abtheilung: Archiv des Klosters der Mutter Maria zu Isenhagen. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1870. 4.

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVI. Heft 1. (Jahrgang 1870.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1870. 2.



Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Im Auftrage des historischen Vereins zu Arnsberg herausgegeben von Dr. J. S. Seibertz. VIII. Jahrg. 1870. Meschede, A. Harmann. 8.

Die Raben von Papenheim und von Canstein, von Dr. Seibertz. — Drangsale des 30jähr. Krieges, von Graf v. Oeynhausen. — Die Paderborner Domfreiheit, von Greve. — Rittergut Merlsheim, von Dr. Krömeke. — Die letzten Drosten im Herzogthum Westfalen, von Osterrath. — Die Pfarrdechanten zu Höxter, von Dr. Kampschulte. — Graf Johann von Spork als General in Westfalen, von Dr. Seibertz. — Ueber die Rolandsbilder, von Vofs. — Die Vitskapelle zu Büderich, von Wickede. — Vereinigung der Grafschaft Arnsberg mit dem Herzogthum Westfalen, von Dr. Seibertz. — Der Marienstein, von Greve. — Das Rittergut Olpe, von Seissenschmidt. — Kleinere Beiträge.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft XLIX. Mit 8 lithogr. Tafeln u. 13 Holzschnitten. Bonn, bei A. Marcus. 1870. 8.

Die Fälschung der Nenniger Inschriften. Von Prof. aus'm Weerth. — Mechanische Copieen von Inschriften. Von Prof. Hübner. — Die römischen Alterthümer von Düffelward. Mit 9 Holzschnitten. Von Dr. Albert Fulda. — Der Brunnen des Folcardus in St. Maximin bei Trier. (Mit 1 Tafel.) Von Dr. F. X. Kraus. — Römische Inschriften aus der Stadt Baden-Baden. Von Karl Christ. — Römische Legionsstempel aus dem Odenwalde. Von dems. — Arabische Inschriften auf Elfenbeinbüchsen. (Mit 1 Taf. und 3 Holzschnitten.) Von Prof. Gildemeister. — Eine symbolische Darstellung der Geheimnisse der Trinität und der Incarnation. (Mit 1 Taf.) Von Dr. F. X. Kraus. — Litteratur. — Miscellen. Chronik des Vereins.

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Herausgeg. vom historischen Verein in St. Gallen. Neue Folge. 2. Heft. (Der ganzen Folge XII.) St. Gallen, Huber & Comp. 1870. 8.

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari. — Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweiz. Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von Landammann A. O. Aepli. — Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitg. von Alt-Landammann Helbling. — Vereinsangelegenheiten.

Die Entstehung des Kantons St. Gallen. Neujahrsblatt für die St. Gallische Jugend, hrsg. vom dems. Verein. Mit einer Karte. St. Gallen. 1870. 4. 21 Stn.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Siebentes Heft. Zürich und Glarus, Meyer & Zeller, 1871. 8.

Aegidius Tschudi. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Reformation. Von Dr. J. J. Blumer. — Vertheidigung der Festung Schletstadt gegen die Alliirten im Jahre 1814. Nach der französischen Handschrift von Oberstlieut. Th. Legler, übersetzt von seinem Sohne. — Belagerung der Festung Hüningen im August 1815. Nach dem Bericht an den löbl. Kriegsrath des hohen Standes von Glarus von Oberstlieut. Legler, mitgetheilt von seinem Sohne. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. Forts.)

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXV. Band. (Mit zwei artistischen Tafeln.) Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1870. Gebr. Karl und Nikolaus Benziger. 8.

Herr Otte zem Turne. Von Alois Lütolf. — Kurze Anleitung zum Uebersetzen der Daten, mit besonderer Rücksicht auf schweizerische Urkunden. Von Jos. Leop. Brandstetter. — Jahrzeitbücher des Mittelalters. 18. 19. — Zur Druckgeschichte des Mamotrectus von Beromünster. Von Frz. Jos. Schiffmann. — Urkundenregesten, betr. die Herrschaft Rüsegg und den Turing zu Sins. Mitg. von J. Schneller. — Fischinger-Briefe, von 1270—1395. — Schultheifs Lukas Ritter und sein Palast in Lucern. Von Th. Stocker. — Die Familie von Malters. Von Sextar J. Bölsterli. — Urkundenlese aus den fünf Orten, 1309-1489.

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux. 4. Série, Tome 6., 36. Vol. de la Collection. Nr. 8. Paris et Caen, 1870. 8.

Notes sur le cimetière d'Ozon (Indre-et-Loire) et sur les tombeaux de St.-Louant, près Chinon; par M. de Cougny. — Notice sur le château de Grignots (Dordogne), par M. A. de Roumejoux, inspecteur de la Société française d'Archéologie. — Lettre à M. Jules de Laurière sur les aiguilles de Figeac; par M. Léon Palustre de Montifault. — L'église de Cargnac et le château de Laxion; par M. le baron J. de Verneuille. — Note sur les colombiers en Touraine; par M. de Cougny.

Kroniek van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Vijf en twintigste Jaargang, 1869. Vijfde Serie. Vijfde Deel. Utrecht, Kemink en Zoon. 1869. 8.

Brieven van den Gezant in Engeland A. Joachimi, en van de Heeren W. Boreel en J. van Rheede. — Brief van J. Cats, G. Schaep en P. van de Perre, in 1652 in Engeland. — De Labadie te Utrecht. — Brieven van den Secretaris H. Cops, uit Constantinopel, 1641—45. — Twee brieven van M. H. Tromp, met bylage betreffende het beleg van Bourbourg in 1645. — Brieven van den heer van der Burch, Agent der Staten Generaal te Luik, 1644—50. — Brieven van David Nuyts aan van Hilten, betreffende de belangen van de Oost- en de West Indische Compagnie, 1628. — Middelen om Holland te doen verzwakken, door van der Dussen van Rotterdam den Spanjaarden gepresenteerd, a. 1628. — Sigismond von Schoppe aan de Staten Generaal, 1636. — Onderschepte brieven, geschreven uit Brazilië naer Spanje, 1637. — Weitere Mittheilungen aus den Jahren 1637—66, u. Anderes.

Werken van het Historisch Genootschap. Nieuwe Serie Nr. 13. Memorials and Times of Peter Philip Juriaan Quint Ondaatje, bij Mrs. C. M. Davies. Utrecht, Kemink and Son. 1870. 8. XXXVIII u. 278 Stn.

De Vrije Fries. Mengelingen, uitgegeven door het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkúnde. Twaalfde Deel. Nieuwe Reeks Zesde Deel. Tweede Stuk. Te Leeuwarden, bij G. T. N. Suringar. 1870. 8.

De Bruidshoogten op het Noord-Friesche eiland Sylt, naar C. P. Hansen door Johann Winkler. — Wandeling langs de Friesche Kust kort na den Watervloed van 1825, door Mr. W. W. Buma. — Het Slot Wiardastate te Goutum bij Leeuwarden, met de Schilderijen, Oudheden enz. daarin aanwezig, beschreven en opgehelderd door Jhr. G. A. Six te Utrecht. — De edelmoedige wijze,

waarop Hertog George van Saksen in 1504 aan Friesland eene nieuwe regeling van de Justitie en Politie schonk, door W. Eekhoff.

Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord. Nouvelle Série. 1869. Copenhague. 8.

La sépulture de Mammen datant de la fin des temps payens. Avec neuf planches. (J. J. A. Worsaae.) — Les églises de bois en Danemark au moyen-âge. (J. Kornerup.) — Trouvailles danoises du premier âge de fer. Avec deux planches. (C. Engelhardt.) — Séances de la Société. Avec une planche.

Aarböger for nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det kongelige nordiske Oldskrift-Selskab. 1869. Tredie og fjerde Hefte (med tillæg). 1870. Förste Hefte. 8.

Historisk-topografiske bemærkninger. Af A. D. Jörgensen. — Orme og Ormegaarde i de nordiske Oldskrifter. Af Benedict Gröndal. — Efterslæt til min udgava af Sæmundar Edda. Af Sophus Bugge. — Et Bidrag til Limfjordens Historie i det 11te Aarhunderde. Af R. H. Kruse. — Svolderslaget og tidsregningen i den norske kongerække. Af A. D. Jörgensen. — Ljómur, et færöisk gudeligt kvad. Meddelt af lærer R. Jensen. — Om de sidste Aars Opdagelser af forhistoriske Mindesmærker til Belysning af Menneskeslægtens tidligste Fremtræden i Indien. Af L. Zinck. — Bemærkninger i Anledning af den internationale archæologiske Kongres i Kjöbenhavn fra 27de August til 3die September 1869. Af T. Hindenburg. — Om de Bornholmske Brandpletter, Begravelser fra den ældre Jernalder. Med 12 Plader. Af E. Vedel.

Bidrag till kännedom af Finnlands natur och folk, utgifna af Finska Vetenkaps-Societeten. Fjortonde till sextonde Häftet. Helsingfors, 1869. 1870. 8.

Herdaminne för fordna Wiborgs och nuvarande Borgå stift. Af Matthias Akiander. — Om svenska allmogemålet i Nyland. Af A. O. Freudenthal. — Anteckningar om Finska Alkemister af A. E. Arppe. — En Episod från 1742 af A. E. Arppe.

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. XII. 1869—1870. Helsingfors, 1870. 8.

En ny åsigt om de indogermanska språkens urhem, af W. Lagus. — Om meyerska madonnan af Holbein, af C. G. Estlander. — Ett nytt arbete öfver Calvinisternas förföljelser under Ludwig XIV och resningen i Languedoc, af G. Frosterus. — Altartaflan i Ekenäs kyrka, af C. G. Estlander. — Peter Forskåls slägttafla, af W. Lagus. — Om en for svenskan och ryskan gemensam derivationsändelse, af Aug. Ahlqvist. — Om orzakerna till kriget 1788, af J. V. Snellman.

Sitzungsberichte der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1869. Mitau. 4.

Bemerkungen über den Dobelsberger Alterthumsfund.

Compte-rendu de la Commission Impériale Archéologique pour l'année 1868. Avec un atlas. St.-Pétersbourg, 1869. 4. u. 2.

Erklärung einiger im Jahre 1867 im südlichen Rufsland gefundener Gegenstände. — Erklärung von zwei Vasengemälden der kaiserlichen Ermitage.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) Der Kunst- und Reliquienschatz des Kölner Domes, mit vielen Holzschnitten erläutert und mit beschreibendem Texte versehen von Canonicus Dr. Fr. Bock. Herausgegeben von dem Vorstande des christlichen Kunst-Vereins zu Köln. Köln u. Neufs, L. Schwann'sche Verlagshandlung. 1870. 8. 32 u. 48 Stn.

Die Thatsache, dafs in den Kirchenschätzen der Rheinlande allein mehr Werke der mittelalterlichen kirchlichen Goldschmiedekunst erhalten sind als in England und Frankreich zusammen, hat naturgemäfs Veranlassung gegeben, diesem Zweige der Alterthumswissenschaft am Rheine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und manche Publikationen behandeln diese interessanten Gegenstände. Aufser dem grofsen Werke Aus'm Weerth's sind es besonders des Verfassers verschiedene Schriften, denen sich die gegenwärtige anschliefst. Derselbe hat schon früher im „Heiligen Cöln“ auch den Domschatz besprochen und abgebildet; doch waren in der vorliegenden Schrift noch immer neue Abbildungen zu geben, um so mehr, als auch die nachmittelalterlichen Arbeiten berücksichtigt sind.

Der Holzschnitt, der sich als Illustrationsmittel archäologischer Werke in den letzten zwei Jahrzehnden bei uns eingebürgert hat, ist auch hier verwendet. Die äufsere Ausstattung sowie der Umstand, dafs der Verfasser den einzelnen Theilen des Buches Wappen der Donatoren voranstellen konnte, welche die Kosten des Holzschnittes übernommen haben, lassen die Schrift als Supplement zu des Verfassers „Rheinlands Baudenkmale des Mittelalters“ erscheinen. Se. kgl. Hoheit der Kronprinz von Preufsen hat die Kosten der grofsen Holzschnitte getragen, welche den ersten Theil des Buches — den Schrein der heil. drei Könige behandelnd — illustrieren. Die Mitglieder des Vorstandes des christlichen Kunstvereins zu Köln haben die Kosten der Holzschnitte des zweiten Theiles — die übrigen Schatzstücke behandelnd — übernommen.

Da sich Holzschnitte auch für die Illustration späterer Werke immer wieder verwenden lassen, so macht der Verfasser im Vorworte darauf aufmerksam, wie auf Grund der vielfachen mit Holzschnitten gezierten Publikationen der jüngsten Zeit sich bald ein Thesaurus vasorum sacrorum et reliquiarum für ganz Deutschand werde zusammenstellen lassen. A. E.

2) Der Orden vom heil. Grabe. Von J. Hermens. 2. Auflage. Köln u. Neufs, L. Schwann. 1870. 4. XII u. 120 Stn. mit Holzschnitten und 2 Farbendrucktafeln.

Eingehend untersucht der Verfasser die älteren Berichte über die Gründung und widerlegt die daran sich knüpfenden Irrthü-



mer über das angeblich hohe, in die Zeiten der Kreuzzüge hinaufreichende Alter des Ordens. Derselbe entstand einfach aus der mittelalterlichen Sitte, dafs viele Fürsten und Adelige ihren Ritterschlag aus besonderer Verehrung sich am heil. Grabe geben liefsen, ohne dafs jedoch eine Vereinigung und Verbindung zu einem Orden stattgefunden hätte, wenn auch natürlich ein Ritter, der an dieser Stelle geschlagen wurde, die Verpflichtung auf sich genommen, zum Schutze des heil. Grabes zu kämpfen. Wo in älterer Zeit von einem Orden vom heil. Grabe geredet werde, seien nicht Ritter, sondern die dabei säfsigen Chorherren vom heil. Grabe gemeint, die auch im Abendlande Besitzungen erwarben. Der Ritterschlag am heiligen Grabe, früher durch Pilgerritter an andern vollzogen, wurde mit Schlufs des 15. Jahrh. Privilegium der Franziskaner und dann häufig auch an Nichtadelige verliehen. Mit dem Erlöschen der Hoffnung, das heil. Grab durch die christlichen Waffen zu befreien, wurde die Bedeutung des Ritterschlages am heil. Grabe als eine dafür geschaffene Schutzmacht immer geringer, die Aeufserlichkeit immer mehr hervortretend; doch läfst sich, obwohl Privilegien der Ritter schon im 16. Jhdt. sich finden, ein Orden als solcher erst später nachweisen. Da, nachdem die Befreiung undenkbar, ein (wol Anfangs nicht fixiertes) Almosen zur Erhaltung des heil. Grabes und des Franziskanerklosters Hauptbedingung der Ertheilung des Ritterschlages war, und dieser auch an Nichtadelige ertheilt wurde, so kommen schon im 16. Jhdt. Klagen über die Käuflichkeit der Ritterwürde am heil. Grabe vor. Nachdem der Orden zwar nicht formell, aber in der That eingegangen war, wurde er in unsern Tagen wiederhergestellt.

In Frankreich hatte sich gleichfalls ein davon unabhängiger französischer Ritterorden vom heil. Grabe ausgebildet, nachdem Ludwig XI. schon im 13. Jahrh. eine Erzbrüderschaft dieses Namens gegründet und ihr die Aufsicht über die Pilgerfahrten in's heil. Land übertragen hatte. Der Orden bildete sich jedoch erst unter Ludwig XIV. daraus.

In Belgien, wo viele Ritter vom heil. Grabe lebten, versuchte man 1558, aus denselben einen Ritterorden unter Philipp II. als Grofsmeister zu gründen; der Versuch mifsglückte aber ebenso wie ein 1615 durch Gonzaga unternommener Wiederherstellungsversuch.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 2 f. Die Cosmogonie der Edda vom naturwissenschaftlichen Gesichtspunkt. Mit einer Welttafel der Edda. (F. W. Noak.)

Die Grenzboten: Nr. 5, S. 164: Wodan als Jahresgott; S. 168: Weihnachts-Wodan; Nr. 6, S. 210: Wodan Maikönig. (Max Jähns.) — Nr. 6, S. 239. Die deutschen Farben. (Huppé.)

Der Katholik: Decbr. 1870. Der heil. Bardo, Erzbischof von Mainz, 1031—51. (Schneider.)

Allgem. Kirchenzeitung: 1870, Nr. 44. Das Papstthum und der Staat des Mittelalters.

Luther. Kirchenzeitung: 2. Bd., 5. Heft (1870). Weihnachtslied von Spervogel (12. Jahrh.) — Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg.

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 53 (1870). Zur Kirchengeschichte des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen.

Korrespondent v. u. f. D. Nr. 62. Die Bibliothek zu Strafsburg. (Schw. M.)

Kunst u. Gewerbe: Nr. 3 ff. Die Kunst-Industrie des Alterthums.

Magazin f. d. Liter. d. Ausl.: Nr. 4 ff. Bücher u. Buchhandel. Eine kulturgeschichtliche Skizze.

Mittheilungen der anthropolog. Gesellsch. in Wien: Nr. 6. Die urgeschichtlichen Ansiedlungen am Mannhartsgebirge. Von Dr. Matthäus Much. — Untersuchung der Pfahlbauten im Salzkammergut. Von Gundaker Graf Wurmbrand.

Illustrirte deutsche Monatshefte: Nr. 76 (172), Janr. 1871, S. 365. Regiomontanus. (J. H. v. Mädler.)

Organ f. christl. Kunst: 1870, Nr. 23. Die Schlofskirche zu Meisenheim (Bgmstr. Falkenhagen.) — Die berühmtesten Heiligen in der bildenden Kunst. (B. Eckl.) (Forts.) — Die Restauration der Nonnenkirche zu Fulda. (P. Zindel.) — Nr. 24. Der heil. Antonius von Padua. — 1871, Nr. 1. 2. Krippe u. Kunst. — Nr. 1. Der Hochaltar der Liebfrauenkirche in Trier. — Nr. 2. Die Erbauer der Frauenkirche und des schönen Brunnens zu Nürnberg. (R. Bergau.)

Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): XI. Heft, November 1870, S. 549. Die Mundart in und um Frankenstein. Mit Wörtersammlung. (A. Knütel.) — S. 557. Regesten über Gr. Wilkau, Peterwitz und Eisenberg. (Rudolf Graf Stillfried.)

Im neuen Reich: Nr. 3. Die Hansestädte im neuen Deutschland. — Die sächsischen Landesfarben. (K. G. Helbig.)

Berliner Revue: 63. Bd., 13. Hft. Schleiermacher u. Zinzendorf. — 64. Bd., 1. Heft. Das Alter unserer Cultur und ihre Wandelungen. 1.

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 52. Zur Geschichte des Kaffees. (Dränert.)

K. preufs. Staatsanzeiger. Nr. 52—54. Die Reichsstadt Hagenau und die Kaiserpfalz der Hohenstaufen. 1. — Zur Geschichte des deutschen Zollwesens. 1. — Das Feldpostenwesen im 7jährigen Kriege. — Frankfurter Strafsennamen. — Heliand und Krist. — Lothringen. Das Departement der Maas. — Die Fortschritte der industriellen Technik seit 100 Jahren. — Zusammenstellung der Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel. — 1871, Nr. 1. Die freie Reichsstadt Worms.

Oesterr. Vierteljahresschrift für kathol. Theologie: 9. Jahrg. (1870), 3. Hft. Beiträge zur Geschichte des Bisthums Wiener-Neustadt (8. Matthias Gaisberg; 9. Johann Thuan; 10. Laurentius Aidinger.) (Th. Wiedemann.) — Beiträge zur Geschichte der Erzdiöcese Wien (9. die Probstei Staats.)

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 8 ff. Friedrichsfelde (Geschichte).

Unsere Zeit: N. F. 7. Jahrg. (1871), 3. Heft, S. 145. Elsafs u. Lothringen. Ein geschichtlicher u. culturgeschichtlicher Ueberblick. Von Heinrich Rückert. 2. Artikel. Seit dem Ende des Mittelalters.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 6. Bd., 4. Heft, S. 93. Der Heller'sche Altar von Dürer und seine Ueberreste zu Frankfurt a. M. I. Das Hauptbild. (Moriz Thausing.) — S. 99. Die deutschen Dombaumeister in Prag und Mailand. (Fr. W. Unger.) — — S. 114. Die falschen Dürerzeichnungen in Berlin, Bamberg und Weimar. (M. Thausing.)

Zeitschrift f. preufs. Gesch. u. Landeskunde: Friedrich I., König von Preufsen. — Der Orden und seine Unterthanen bis zu Ende des 14. Jahrh. Von Prof. Siegfried Hirsch.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 43. Der Mainz-Haarlemer Buchdruckerstreit (Besprechung eines Werkes von Dr. A. van der Linde). (Ferd. v. Hellwald.)

Strafsburger Zeitung: Nr. 27 f. Das kaiserliche Schlofs in Zabern. — Nr. 37 ff. Eine Bilderreihe alsatischer deutscher Dichter.

Vermischte Nachrichten.

7) In Dänemark läfst man sich gegenwärtig sehr die Bewahrung nationaler Denkmale angelegen sein. So wird jetzt die Restauration des sogenannten Waldemar-Thurms beabsichtigt. Dieser Thurm ist das einzige Ueberbleibsel des alten Schlosses in Vordingborg, einem Städtchen auf der Südküste von Seeland. Vordingborg hatte im Mittelalter eine nicht geringe Bedeutung als dänische Feste gegen die damals zur See mächtigen Hansestädte, und Waldemar III. hielt nicht selten die Gefangenen, welche er in den Kriegen mit den Hansestädten machte, daselbst interniert. Die Spitze des Thurms zierte damals eine goldene Gans, welche auch in einem der berühmtesten Gedichte von Christian Winther erwähnt wird. Ein ähnliches altes Wahrzeichen will man nun an dem eigenthümlichen Baudenkmale wieder anbringen.

(Ill. Ztg., Nr. 1438.)

8) In neuerer Zeit sind, wie aus Berlin mitgetheilt wird, im dortigen Museum mehrfach Diebstähle an mittelalterlichen Kunstgegenständen vorgekommen. Es werden 14 Stücke vermifst, unter diesen eine Taschenuhr von Messing aus dem 16. oder 17. Jahrh.; ein Schauthahler, auf den Hubertsburger Frieden sich beziehend; ein silbernes Büchelchen, 1 Zoll grofs, durchbrochene Arbeit, u. dgl. m., lauter Gegenstände, die sofort auffallen, da sie mehr Kunst- als realen Werth haben und nur Kunst- und Antikenliebhaber zu Käufern finden können.

(D. Kunstztg., Nr. 3., S. 21.)

9) Alte Wandgemälde sind im Dom zu Olmütz bei Untersuchung der einzelnen Theile wegen einer vorzunehmenden Restaurierung, welche von dem Architekten Lippert ausgeführt wird, entdeckt worden. Dieselben, an den Wänden des im 15. Jahrh. erbauten Kreuzgangs befindlich, zählen zu den besten Wandbildern jener Epoche. Die bisher blofsgelegten Malereien stellen Scenen aus dem Leben des Heilandes und Maria's dar; sie sind in den Travers an den Wandflächen gegenüber den Fenstern angeordnet. Aber auch an den Pfeilern zwischen den Fenstern befinden sich einzelne mit aufserordentlichem Fleifs und Verständnifs durchgeführte Figuren. In dem ältern Theil der Domkirche selbst wurden auch Spuren von Malereien gefunden, deren Aufdeckung der bessern Jahreszeit vorbehalten bleibt.

(Ill. Ztg., Nr. 1442.)

10) Die Photographie, welche immermehr zur Nachbildung von Kunst- und Alterthumsdenkmalen in Aufnahme kommt, und durch die allein authentische Nachbildungen erlangt werden können, die zu wirklichen Schlüssen auf vergleichender Basis berechtigen, hat uns in jüngster Zeit das der entfernten Lage wegen der Mehrzahl unserer Kunstforscher und Kunstfreunde noch immer unzugängliche Spanien erschlossen. Die Photographieen von Lorent, die E. Quaas in Berlin in den Handel bringt, zeigen uns unter Andern auch eine grofse Reihe von Werken, die der deutschen Kunstgeschichte angehören, so Gemälde, Rüstungen, Waffen u. A., deren Studium geeignet ist, uns die Höhe der Leistungen des 15. und 16. Jahrh. in Deutschland neu in's Gedächtnifs zu rufen.

11) In der Sitzung der philosoph.-histor. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien vom 4. Januar d. J. wurde mitgetheilt, dafs in Folge des aus Anlafs eines Legates von Paul Hal in Triest für „eine Darstellung von Otfried's Syntax" von der kaiserlichen Akademie im Mai 1869 ausgeschriebenen Preises zwei Preisschriften rechtzeitig eingegangen sind.

Mittheilungen.

5) Unterzeichneter besitzt

Schübler's nützl. Anweisung z. Zimmermannskunst und

Sciagraphia artis tignerariae,

und wünscht diese Werke gegen desselben Verfassers Orgelabbildungen resp. Entwürfe zu vertauschen.

Marburg. L. Bickell.

6) **Anfrage.** Im Besitz des Unterzeichneten befindet sich eine „Discant-Stimme" einer Liedersammlung des 16. Jahrh., deutsche weltliche Lieder enthaltend. Derselbe richtet hiemit sowohl an öffentliche Sammlungen, die alte Notendrucke enthalten, als auch an Privatbesitzer solcher Werke die höfliche Bitte, ihn doch gefälligst davon in Kenntnifs zu setzen, ob und wo sich die fehlenden Stimmen zu obiger allenfalls vorfinden. Die k. Hof- und Staatsbibliothek in München, ebenso die Bibliothek des german. Museums kennt diese Liedersammlung nicht. Die „Discant Stimme" ist in quer 8°, ohne Druckort und Jahreszahl, und enthält 36 deutsche weltliche Lieder auf 40 Blättern, wovon das letzte unbedruckt ist. Die ersten Liederanfänge sind folgende: 1) In disser zeit und ellends tag, für ich mein klag, etc. 2) Klag für ich grofs, gätz bloβ, meĩ hoffnũg stet, etc. 3) Var nit auff borg, darmit on sorg, etc. 4) Mars dein gefert, ist hert, on schuldt, gedult, etc. 5) Hertz liebste meyd, von dir ich scheyd, etc. 6) Mein höchster hort, bedenk die wort, etc.

Gefällige Mittheilungen werden erbeten an die Adresse: Frankfurt a. M., Oederweg 65. Carl Harveng, Maler.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Conjecturen zu Hugo's von Trimberg Laurea sanctorum.

Die unlängst durch H. Grotefend veröffentlichte Laurea sanctorum des Hugo von Trimberg (Anzeiger 1870, Sp. 301 ff.), die ein volles Vierteljahrtausend vor Philipp Melanchthon mit unverkennbarer Gewandtheit und Sicherheit den Versuch macht, den landläufigen Cisio Janus (V. 9: compendium versuum illorum: Cisio Janus epi) nach Form und Inhalt ansprechend zu erweitern, ist leider in so verderbter Gestalt überliefert, daſs der unbefangene Genuſs des Lesers nur zu häufig durch kritische Bedenken gestört wird. So anerkennenswerth nämlich auch die Verdienste des ersten Herausgebers sind, und mit wie rüstiger Sichel seine Hand das überwuchernde Unkraut getilgt hat: nach seiner reichen Ernte bleibt einem sorgsamen Aehrensammler doch noch mancher Ertrag vorbehalten. Als eine solche Aehrenlese bietet sich der nachstehende Beitrag, der seinerseits sich gern bescheidet, einem dritten, vierten Sammler gleichfalls eine kritische Nachlese übrig zu lassen.

Ich gehe von der Stelle aus, an der Grotefend auf eine Remedur völlig verzichtet, und schlieſse daran die Stellen, wo er ohne Noth ändert, oder wo er gleichfalls durch ein beigesetztes ? oder ! seine kritische Zurückhaltung motiviert. Zunächst also V. 269 und 270:

Nos Augustine trahe lux ubi sit sine fine
De scrobe semine quam nescit meta ruine

Für semine hat schon Gr. sentine; den Rest ändere ich: qua nescia meta ruine. Nescius im passiven Sinne ist schon aus den Klassikern bekannt; (cf. caecus, infestus). Mit einiger Kühnheit könnte man vielleicht auch den h. Augustin selbst eine meta ruine nennen; dann wäre zu lesen: quam nescis.

Für unnöthig halte ich eine Aenderung von V. 183 und 248. Das räthselhafte ymon an der ersten Stelle:

Ora Petre Symon rex ut nos protegat ymon

wird nichts anderes als das griechische ἡμῶν sein. Vgl. smigma = σμῆγμα in V. 200. Wenn es aber (V. 248) von der h. Klara heiſst:

Sparsit in orbis ara que materna metit ara,

so verstehe ich das ohne Bild so: ihre durch ein frommes Leben in der Kirche (vgl. „matris in corpore occisus" von dem heil. Thomas von Canterbury, V. 398) erworbenen Verdienste hat die h. Klara dem ganzen Erdkreis überwiesen. Hara statt ara an der ersten Stelle zu schreiben, ist praktisch, aber nicht im Sinne des Dichters. Gr.'s Aenderung „que in eterna" verstöſst gegen das Metrum.

Im Anschluſs an die Ueberlieferung versuche ich folgende Emendationen an den von Grotefend beanstandeten Stellen:

V. 101 f. Custodire vias electus sacer Mathias
Nos doceat legis sic et attoniti gregis.

Ich möchte mit einem in V. 309 wiederkehrenden Reime lesen: . . . legis, supremi numina regis.

V. 111 f. Nunciat illud ave quod sontes libatur ate
In latebris celle Domini symmista puelle.

Unter der Voraussetzung, daſs Hugo von Trimberg die von Origenes u. A. überlieferte samaritanische Aussprache für יהוה = Ἰαβέ gekannt hat (s. Delitsch, Comment. über die



Genesis, 1860, S. 68), glaube ich lesen zu dürfen: „ave quo sontes liberat Jahve.“ Lieber aber nehme ich eine directe Hindeutung auf den Sündenfall an, wie Hugo von Trimberg in seinem Renner (V. 138 ff. Vgl. Wilh. Grimm, gold. Schmiede, S. XLIII, 24 ff.) eine Beziehung zwischen ave und Eva ausführt. S. auch Agricola's Sprichw. 742: Drei Buchstaben machen uns eigen und frei. Ich würde dann neben Heva eine kaum nachweisbare Form Have, Chave oder geradezu Ave statuieren, nach dem hebr. חַוָּה, welches letztere Trimberg aber schwerlich kannte, und meine Lesart wäre nun „ave quod sontes liberat Ave“ in dem Sinne, dafs ave die Sünder von dem durch Eva in die Welt geführten Verderben befreit. Ich biete natürlich nur einen Deutungsversuch.

Magdala . . . .

V. 210. Sic prece fecundet nos ut beata vita secundet.

Ich lese einfach: fecundet ut vita beata secundet.

V. 333 f. Post vite cursum si quis vult scandere sursum
Vinciat hunc ursum quem vincat Ursula rursum.

Ursus wird für den Bösen, für das Thier des Abgrunds keine zu kühne Metapher sein. Zu den beiden Verben des zweiten Verses ist Ursula Subject; für vincat aber ist entweder vicerat oder noch wahrscheinlicher vinxerat zu lesen.

Es bleiben nun noch eine beträchtliche Anzahl von Stellen übrig, an denen Grotefend die Ueberlieferung unverändert gelassen hat. Einzelnes darunter ist vielleicht erst im Druck versehen*); z. B. V. 28 densem für densum, V. 126 cacademon für cacodemon, V. 198 avarus für avaros, V. 292 sic für sit, V. 301 bone für bona, V. 386 impetre für impetret, V. 415 vaniter für naviter.

An anderen Stellen ist mit leichter Aenderung der Conjunctiv herzustellen, was in V. 99, 152, 167, 190 nothwendig sein dürfte, da die Fürbitte der Heiligen gesucht wird. Hier ist, wie auch in V. 338, für a die entsprechende Form mit e zu setzen.

Anders ist es mit den Stellen, wo Thatsachen aus dem Leben der Heiligen berichtet werden, wie V. 247—258, wo der Indicativ steht und erwartet wird. Demgemäfs vermuthe ich auch V. 327 f.:

Galle capsella decorat quam rubra catella
Quoslibet in cella fratres docet hic nova bella

für docet hic „docuit“, bezüglich auf capsella; in dem unmittelbar folgenden Verse aber den Conjunctiv:

Perpere nos luce licet intercessio Luce

Perpete adoptiere ich natürlich von Grotefend; statt des unmetrischen lūcet aber (oder sollte Gr. ein factitives lūcare statuieren?) vermuthe ich lĭquet von liquare.

Zu den unmittelbar einleuchtenden Verbesserungen zähle ich noch in V. 135 f.:

Pro Domino passus Johannes ante latinam
Portam non lassus sit *a* gentibus ad medicinam

und V. 387 f.

Thoma, *tu* diu mussans, didymus qui jure vocaris,
Pro nobis orans sis in celestibus aris

die Weglassung der hier cursiv gedruckten Wörter *a* und *tu*. Eben so sicher wird V. 394 fluenta statt fluente, V. 402 eris statt sis im Reim auf queris zu setzen sein; vgl. 408 fuerit — querit.

Eine leichte Emendation bietet ferner:

V. 217 f. Christoforus magnus patiens martir velut agnus
Nos docea gnanos hostes superare profanos.

Gr. „doceat gnavos“ ohne Reim; näher der Hs. und zugleich dem Reim und dem Sinne genügend ist die Aenderung: doceat nanos. Die nani bilden eben den Gegensatz zu dem Christophorus magnus.

Was mir jetzt noch an kritischem Materiale zu behandeln bleibt, schliefse ich der Ordnung des Gedichtes an; es betrifft theils Stellen, in denen ich näher als Grotefend der Ueberlieferung zu bleiben denke, theils nehme ich auch an gewissen Stellen Anstofs, die Gr. unberührt gelassen hat. Die Bemerkung mag hier noch gestattet sein, dafs Gr. bei allem Respekt vor der handschriftlichen Ueberlieferung, den ich selbstverständlich theile, hie und da resoluter auf die Gewinnung eines Gleichklangs hätte ausgehen sollen.

V. 91 f. Funde preces Agatha pro nobis virgo beata
Ut mala vitemus, ne per vada nigra bitamus.

Der Reim verlangt „bitemus“, obgleich sonst nur ein bitere, nicht bitare bekannt ist. Wäre vielleicht „meemus“ zu lesen; bitamus aus beata in V. 88 von dem in diesem Gedichte ja wirklich unzulänglichen Schreiber falsch gebildet worden?

V. 119 f. Serve Dei Marce, sublimis in etheris arce
Quo ferent arce cordis pus quesumus arce.

Gr. „quod ferent“ gegen das Metrum; es ist zu lesen: quo fervent.

V. 147 f. Sancti Felicis nos intercessio pura
Sulphuris atque picis trahat a sorde spe carica.

Gr. „sorde spurca“. Dem Reim und zugleich der Ueberlieferung wird genügen: scrobe spe caritura.

V. 153 f. Nos Marcellini Petrique precatio firma
Roboret ut vitii nos non teret ammodo summa.

Ich lese: „terat — spirma“; letzteres = σπέρμα.

V. 159. Verna Dei Barnaba mite mitior arva.

Die Messung des Eigennamens Barnaba als Tribrachys, resp. Anapäst, hat nichts Befremdendes; es fehlt aber der Reim, der leicht aus dem hebr. Abba gewonnen wird. Für den Gedanken bedarf es keiner Parallele; dem Philologen aber wird die Erinnerung an das Lob des Priamus aus dem Munde der Helena gestattet sein

ἑκυρὸς δὲ πατὴρ ὣς ἤπιος αἰεί

Iliad. XXIV, 770.

Zur metrischen Abrundung füge ich vor „mite“ ein „qui“ hinzu

*) Hr. Dr. Grotefend hat selbst die beiden Druckrevisionen gelesen. D. Red.



und bilde aus mite selbst ein „miti es“. Ich lese demnach:

Verna Dei Barnaba qui miti es mitior abba.

V. 227. Papa roget Stephanus domini non assecla bonus

Ut zabuli busta non calvat corpora vesca.

Für bonus ist „vanus“, für busta „esca“ zu lesen; an der zweiten Stelle hat den gedankenlosen und unwissenden Schreiber der Böse selbst, zabulus, zu seinem Irrthum verlockt.

Schliefslich mag ein Versuch gestattet sein, wie ihn eine flüchtige Neigung gebiert, die Lücke in V. 345 f. auszufüllen:

Votis sanctorum cunctorum Christe tuorum

Mundifica corda vitiorum

Dem Reim würde genügen „vitiorum labe retorta“. Da aber Hugo von Trimberg mit Vorliebe die verschiedene Bedeutung gleichlautender Wörter mit gleicher oder abweichender Quantität in seinen Versen heraushebt — versus differentiales nennt solche Bildungen der wackere Mich. Neander in seiner schönen Sammlung leoninischer Verse Ethice vetus, p. III — so möchte ich an corda oder chorda als Bogensehne denken, und würde demnach den Vers so ergänzen:

Mundifica corda vitiorum exercita corda.

Ich will nur wünschen, dafs meine früheren Ausführungen nicht auch als ein blofses derartiges exercitium erscheinen; ich möchte in der mit Lust und Liebe geschriebenen Arbeit auch thatsächliche Resultate erzielt haben.

Schwerin. Friedr. Latendorf.

Nachrichten über die älteren Feuerwaffen im Schlofs zu Wernigerode.

Neuere Mittheilungen aus den schwarzburgischen Archiven erlauben, in Verbindung mit den Archivalnachrichten aus Wernigerode, welche schon vorher bekannt waren, einige Einblicke in die Verhältnisse des älteren Geschützwesens in Wernigerode zu thun, welche nicht ohne ein allgemeineres Interesse sein möchten und deshalb hier mitgetheilt werden.

Die frühesten Nachrichten, die sich darüber vorfinden, sind aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh., zwischen den Jahren 1438 bis 1445, als das Schlofs Wernigerode nebst mehreren Pertinenzien theils ganz, theils halb an die Grafen von Schwarzburg versetzt wurde, wobei die Uebergabe des Schlosses nebst Material von einem Beamten oder Befehlshaber an den andern die Veranlassung zu ausführlichen Inventarien gab. Das erste derselben ist aus dem Jahre 1438 und enthält folgende Nachrichten über das Geschütz:

7 hant bussen, 3 steyn bussen, 2 tarres bussen, 4 tunnen polvers etc., 1 tunne vol pile, ys myn herre v. Stalberge alleyne. 10 hant bussen, 3 steyn bussen, 2 tarres bussen, 1/2 tunne vol polvers, 5 schefft pile, syn myns hern v. Swarzeborche. It. 10 armbroste.

Die Inventarien der Jahre 1441, 1442 und 1445 bringen die Uebersicht des vermehrten Bestandes von Feuerwaffen, namentlich den Zugang von Hakenbüchsen, und erweitertem Material.

1441 und 1445. 4 hant buchszen, 6 hake buchszen dü werden gegossen von eyn czu birchen (brochen) stein buchszen, 2 tarrasz buchszen, 1 stein buchsze, 1 zcu birchen steinbuchsze, 2 feschen mit salpet. etc., 1 feschen mit philen, Geschucze myns hern v. Stolberg.

Die schwarzburgischen Geschütze waren 1441 nicht zugänglich, ergeben sich aber aus den Jahren 1442 und 1445: Geschuzze myns hern v. Swarczburge. 3 steyn bochszen, 2 tarres bochszen, 9 hakin bochszen, 7 hant bochsen der ist eyn zcu brochen, 2 schog Steyn darczu, 1/2 schog steyne darczu, 1/2 schog groszer bly czu den tarris bochsen, 27 dy cleyn sind vnd ouch czu den kleyn bochszen bly by 3 Schogken, 7 stepphele yserin czu den bochsen. Puluer. 2 tonnen vnd 1 eymerig fasz vol puluers, 1 cleyn veszchin halp vol ete. Armbrost. 11 armbrost. abir 3 armbrost sind 2 nuwe vnd 1 aldis, sind der hern beiden, 21 1/2 schog gestigter phyle, 2 1/2 phil czeyne vnd 1 grosze lade vol czeyne, 4 lyren*) der ist 1 czu brochen, 6 spangortele vnd 6 krige**), 5 kocher mit philn, 56 fur phile, 15 kloszen (klospere) mit czacken dy man werfet, 1 czegenfusz, 3 mulden czu dem puluer, 2 rebtopfen (refas, 1445), 6 schiben flemsh. garns.

Hiermit endigen die Inventarien, welche aus den schwarzburgischen Archiven stammen, und damit auch überhaupt die Nachrichten über Geschützwesen aus dem 15. Jahrh., indem Rechnungen leider erst mit dem 16. Jahrh. beginnen. Doch auch diese geben nur sehr vereinzelte Nachrichten, welche hier folgen, bis ein ausführlicheres Inventarium des Schlosses von etwa 1545, also fast genau 100 Jahre später als die älteren Inventarien, mehr Aufschlufs verleiht.

1518. 6 grosze hagkenbüchsen von Halberst. geholt. 4 halbe Schlangen zu beschlagen.

1519. 3 buchsen von Brunswig zu fahren m. g. h. armbruste alle von Halberst. gein Wernig. geführt. Graf Gunthers***) buchsen.

1522†) dem Schreiner degken auf die buchsen ungever 12 gemacht.

1525. 14 fl. vor 6 Hakenbuchsen. 8 fl. dem armrusterer vor 10 neue armruste dem armrusterer vor 60 pfilen zu stigken.

1527. 2 buchsenreder an die grossen buchsen vf die grosse bugse m. g. h. gemacht wiegt 42 1/2 Ctr. dem tuppengiesser zu Stolberg von der Form darin die groszen Kugeln gossen gerechnet vf 40 ℔.

1537. Graf Albrecht's buchsen gebessert.

---

*) Armbrustwinde.

**) Kriecher, eine Art Kratzeisen zum Reinigen von Geschütz; Grimm, Wbch. V, 2211, 4. Adelung II, 1784.

***) Ohne Zweifel von Schwarzburg, obgleich damals kein Pfandverhältnifs mehr bestand.

†) Um diese Zeit wurde das Schlofs mit einer Art Rondele befestigt.

Nun folgt das ausführliche Inventarium von circa 1545:

Feltgeschütz furm obersten thorn *). ½ Karthaune, 1 Nürnberger Nothschlange, Herzog Jorgen **) Feltschlange, 1 Braunschweigische Feldschlange, 1 Regensteinische Halbschlange, 4 Braunschweigische Halbschlangen, 2 Regensteinische Quartierschlangen, 2 Quartierschlangen zubrochen stehen hinder der kuchen, 3 Steinbuchsenn der eine gross liegen vffm wahll.

Ins Buxmeisters Kammer ***). 3 Scherfentiner buxsen of bogk, 4 Scherfentiner messinger buxsen in laden wieget iglich 1 Ctr. 1 feurmorser, 49 doppelhaken buxsen in laden 204 gemeine haken buxsen in laden, darunter 19 v. der Harzburg komen, vnd 50 sollen m. g. h. graff Wolffen allein gehoren, 12 halbe haken buxsen in laden, 59 hantrohr mit 25 puluerhorner, 8 hakenrohr ohne laden, 1 Schrotfass u. 1½ tunne vol eysen Kugel Zu Karthaunen not und feltschlangen, 84 bleien kugel Zun feltschlangen, 48 dgl. mit schröten Zur notschlangen, 46 dgl. Zun Regenstein. drien buxsen, 104 dgl. Zun Braunschweig. halben schlangen, 37 dgl. Zun 2 falkenetlein vffm graben, 60 dgl. Zun scherfentiner buxsen in der kammer, 1900 dgl. Zun tuppelhaken, 1800 kugeln zu gemeinen hakenn, 600 dgl. Zun hantrohrenn, 20 steinen Kugelnn Zun stein buxsen, 5 stvrm Kugeln. Im puluergewelb (grawen torm). ½ tunne Hantbuchsen puluer, 4¼ tunnen haken puluer, 3 tunnen Karthaun puluer, 2½ stugk Hartzgriffen. (Aufserdem Salpeter und verschiedenes Geräth.)

Vergleicht man dies Verzeichnifs mit den früheren, so ergibt sich nicht allein eine bedeutende Vermehrung des Geschützes gegen früher, sondern es zeigt sich auch eine wesentliche Veränderung in den Namen. Die Tarrafsbüchsen verschwinden ganz; dagegen tritt das am meisten vertretene Geschlecht der Feld-, Noth-, Halb- und Quartierschlangen auf. Es war nicht mehr blos Positions-, sondern auch Feldgeschütz. Zwar ist nicht genau bekannt, ob es auswärts als Feldgeschütz gebraucht worden; doch ist es wahrscheinlich, dafs dies 1492 bei der Belagerung von Braunschweig und 1519 in der hildesheimischen Stiftsfehde geschah. Dagegen verdient bemerkt zu werden, dafs im 16. Jahrh. eigene Büchsenmeister angestellt waren.

Seitdem hören alle genaueren Nachrichten über das Geschützwesen auf bis auf ganz unbedeutende Notizen von kleinen Reparaturen an den Geschützen, und es ist fast zu bezweifeln, dafs seitdem irgend etwas Erhebliches angeschafft worden, als vielleicht einige Handrohre oder Gewehre, obgleich zu den Zeiten der Grafen Albrecht Georg und Wolfgang Ernst zu Stolberg, also etwa von 1575 bis 1605, das Schlofs in Wernigerode ganz als Festung behandelt wurde. Es erfolgten aber auch keine kriegerischen Ereignisse, welche etwa eine Belagerung des Schlosses herbeigeführt hätten.

*) War die höchste Plateform auf der Ostseite des Schlosses.

**) Herzog Georg zu Sachsen. Ueber dieses Geschütz unten mehr.

***) War im Schlofs, nahe der Plateform; vgl. Note *).

Erst der dreifsigjährige Krieg bringt wieder Nachrichten über das Geschütz in Wernigerode, aber nur von dessen Entfernung. Schlofs Wernigerode wurde nämlich damals nicht bewohnt; der Besitzer der Harzlande residierte in Stolberg und gab jenes gänzlich preis. Auch war das Schlofs ohne eigentliche Besatzung. So besetzten es zuerst weimar'sche und von 1626 an kaiserliche Truppen; diese machten den Anfang, das Geschütz vom Schlofs wegzuführen. Hierüber haben sich nun verschiedene gleichzeitige Aufzeichnungen *) erhalten.

1626, October, heifst es: „das grofse Geschütz vom Schlosse hat Obrist Aldringer gen Halberstadt abführen lassen, wozu 8 Pferde übersandt worden.

Selbiges Geschütz schiefst eine Kugel forte 4 Pfd. **). Es soll dies Geschütz ***) vom Churfürst zu Saxen vor langen Jaren ufs Schlofs verehrt worden sein. Olim soll gn. Herrschaft 1500 Thlr. dafür geboten sein."

In demselben Jahr ist noch von mehreren Geschützen die Rede, welche abgeführt seien, was aber nicht sicher ist. Dagegen ergibt sich, dafs ein Theil des Geschützes, das vergraben war, wieder aufgefunden wurde.

1627, Juli, heifst es: „Obr. Lieutenant Becker hat ein grofs Geschütz, eine halbe Cartaune, so ufm Schlofs alhier vergraben und durch Verrätherey entdecket worden, mit 18 Pferden nach Havelberg geführt." Im November heifst es: „Idem hat vom Schlofs alhier 2 Falckonet-Stücklein in der Nacht nach Halberstadt holen lassen."

1628, Februar, werden abermals 3 Stück Geschütz abgeführt, etzlich Morseln †) sind von den Kaiserlichen abgeführt, worden.

1629, Juli. Die Kaiserlichen begehren noch 9 Stück vom Hause anzuzeigen, wo sie liegen, und hat sie Joh. Henckell††) angeben müssen; sollten gleich weggebracht werden.

Ein weiteres darüber ist nicht bekannt geworden. Nach diesen Nachrichten wäre anzunehmen, dafs 16—18 Stück entfernt wurden. Nach dem Inventar von 1545 waren es etwa 24 Stück gröfseres Geschütz mit Ausschlufs von Hakenbüchsen u. dgl. oder Handfeuerwaffen. Es konnten also noch etwa 6—8 Stück vorhanden sein; auch wurde im Jahr 1636 noch etwas für Reparaturen an Geschütz verausgabt. Dafs aber noch Geschütz daselbst vergraben sei, hatte sich in der Tradition erhalten und machte sich sogar der Art bemerkbar, dafs 1664 von der jüngeren Linie des gräflichen Hauses Stolberg noch Ansprüche an die verborgenen Schätze an Geschütz erhoben werden konnten. Jedoch war am Ort alle Kunde darüber verloren gegangen, wo dieselben vergraben lagen. Zu Anfang

*) Dieselben stammen meist von Bürgern in Wernigerode und haben sich in Handschrift erhalten. **) Vielleicht 40 Pfd.

***) Es scheint dies eine Verwechselung mit dem als „Herzog Jorgen Feltschlange" bekannten Geschütz, welches aber nicht weggekommen ist, wie sich unten ergeben wird.

†) Bekannt ist nur 1 Mörser.

††) Amtsschösser zu Wernigerode.

des vorigen Jahrhunderts (1715) wurde zufällig auf dem Schlofs ein Geschütz ausgegraben, welches nach den Aufzeichnungen eines Augenzeugen *) 7 Ellen lang (etwa 13 Fufs rheinländisch) und circa 30 Ctr. schwer war, die Jahrszahl 1521 und die Inschrift „C. Pegnitz gofz mich“ trug, nebst dem stolbergischen Wappen **). Was aus dem Geschütz geworden, ist nicht bekannt.

Seitdem hielt man die übrigen Geschütze für gänzlich verloren; allein im Jahr 1864 wurden beim Umbau des Schlosses, beim Legen von Gasröhren, zwei zierliche und dabei grofse Bronze-Geschütze wieder aufgefunden. Es war dies um so erfreulicher, als sie durch Jahrszahlen und Embleme ihre Entstehungszeit dokumentieren, was nicht immer der Fall ist. Ueberhaupt ist ihre Erscheinung so merkwürdig, dafs darüber etwas genauere Kunde wünschenswerth sein möchte, welche jedoch einem anderen Artikel vorbehalten bleibt. B. G. z. St.

*) W. M. Friedrich in Wernigerode.

**) Dies könnte möglicher Weise die 1545 aufgeführte Nürnberger Nothschlange gewesen sein, weil der Name des Giefsers „Pegnitz“ nach Nürnberg zu weisen scheint, was sich vielleicht in Nürnberg feststellen liefse. (Doppelmayr p. 286 u. 288 kennt zwei Stückgiefser Andr. Pegnitzer, d. ä. u. d. j., von denen letzterer 1549 starb. D. Red.)

Sphragistische Aphorismen *).

XXXIX.



Dieses Siegel Heinrich's von Langenburg von 1222 **), sowie jenes Walther's von Langenburg vom J. 1226 ***) gehören zu unseren ältesten süddeutschen Dynastensiegeln; sie stammen beide noch aus der Kindheit der Stempelschneidekunst in Franken. Das Siegel Heinrich's zeichnet sich nicht nur durch seine Gröfse und durch die Gröfse der Schrift seiner Legende aus, sondern es unterscheidet sich auch noch von den meisten übrigen seiner Zeit durch den Mangel des Kreuzes am Anfang der Legende und durch das ganz ausgeschriebene „Sigillum“ *).

*) S. Anzeiger 1870, Nr. 8 u. 9. **) S. Albrecht, a. a. O., Nr. 160. ***) S. Albrecht, a. a. O., Nr. 159.

XL.



Dieses Siegel der Edeln Frau Ermgard zur Lippe, geb. Gräfin von der Mark, hängt in grünem Wachs mittels Pergamentstreifen an zwei Urkunden von den J. 1341 und 1352 im fürstlichen Landesarchive zu Detmold **). Wir sehen auf demselben, ähnlich wie auf Nr. IX. ***), ein ganz eigenthümlich zusammengestelltes Alliancewappen, nämlich den geschachten mark'schen Querbalken über der lippe'schen Rose. Die gleiche Zusammenstellung finden wir auf dem gleichartigen kleinern Siegel Ermgard's von 1352, während wir dieselben beiden Wappen auf dem Sig. IV. A. 2. der Gräfin Richarde von Lippe, geb. von der Mark, von 1344 in der gewöhnlicheren Form monogrammatisch zusammengeschoben finden †).

Auf Frauensiegeln kommen im Mittelalter (namentlich im 14. Jahrh., welches ganz besonders reich an sphragistischen Curiositäten ist) neben den regelmäfsigen Alliancewappen in zwei Schilden und den sehr häufigen monogrammatisch zusammengeschobenen in einem Schilde bisweilen ganz eigenthümliche heraldische Combinationen vor. So z. B.



auf dem Sig. IV. C. der Gemahlin Conrad's von Weinsberg, geb. Hohenlohe, von 1325 ††) sehen wir das weinsbergische Wappenbild, die drei leeren Schildchen, innerhalb des ältesten hohenlohischen Helmschmuckes, den Lindenzweigen, angebracht. Hanselmann, der in seinem diplom. Beweis II, ad pag. 288, Nr. XXII eine ungenaue Abbildung davon liefert, hielt die

*) Die Legende auf dem oben erwähnten Siegel Walther's von 1226 dagegen lautet: ✠ walthervs · de · langenberk.

**) S. Preufs u. Falkmann, Lippische Regesten II, Taf. 33, Fig. 37.

***) S. Anzeiger, 1867, Nr. 11.

†) S. a. a. O., Taf. 41, Fig. 48, u. Taf. 37, Fig. 42.

††) S. Albrecht die hohenloh. Siegel des Mittelalters Nr. 106. Taf. VI, Nr. 8.

Büffelhörner irriger Weise für die Fische des weinsbergischen Helmschmuckes.

Derartige heraldische Combinationen auf mittelalterlichen Siegeln dienen meist zur Aufklärung genealogischer Probleme oder zur Unterstützung solcher Hypothesen; mitunter sind sie aber auch für uns ganz unverständlich geworden.

XLI.



Dieses Siegel der Gemahlin Gebhard's von Hohenlohe-Brauneck, Elisabeth, vom J. 1331 *) ist ein sprechendes Beispiel des soeben Gesagten. Es ist bis jetzt urkundlich nicht nachzuweisen, aus welchem Geschlechte Elisabeth abstammte. Diesem Siegel nach glauben wir aber, dafs sie eine geborne Neifen war und von den drei Hifthörnern ihres angestammten Wappens ebenso nur eines in diesem Siegel führte, wie von den beiden Leoparden ihres angeheirateten Wappens auch nur einen **).

Wer diese poetischen Licenzen der Stempelschneider im Mittelalter nicht kennt, der könnte lange vergeblich nach den Geschlechtern fahnden, welche solche Wappen geführt haben!

F.-K.

*) S. Albrecht, Nr. 91a und meine mittelalterl. Frauensiegel, Nr. 9.

**) Zwei Wappenbilder im Siegelfelde kommen bekanntlich zuweilen vor, z. B. auf meinen Frauensiegeln Nr. 4 und Nr. 66 (letzteres ist durch einen Druckfehler im Correspondenzblatt von 1866, Nr. 4, S. 25 als Nr. 67 bezeichnet) und auf dem Siegel Gf. Hugo's von Bregenz v. J. 1300, vergl. Anzeiger von 1863, Nr. 1, Sp. 6. Während auf den beiden Frauensiegeln beide Wappen bekannt sind, ist immer noch das zweite Wappen, der gekrönte Löwe, auf dem Siegel Graf Hugo's räthselhaft.

Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer.

(Fortsetzung.)

74. 1457. vj p. Letare. Conr. Eyzenreich's Nachlafs: czwu Passionalia mit Rotem lösche vbirczogen, eyn buch cum sermonibus von den geczeiten des Jares mit weyssem lösch eyngebunden. vnd eyn buch cum quibusdam gestis Romanorum in alder schrift vnd eyn viaticus secundum Rubricam Bohemicam."

75. 1459. iiij a. Letare. Hans Glocz's Nachlafs: „czwey silberynne furspan vnd xv ringe vnd ein silberener leffil vnd 1½ scot perlein czum silberen furspan. — iiij silberynne leffil, v ringe vnd 1½ scot perlin. — ij silb. furspan vnd ein gortel vff eyme roten Borten mit guldenen steyffen vnd vij ringe, ein silb. leffil vnd 1½ scot perlin. — ij silb. furspan vnd ein vorgolter silberener gurtil uff ein rot borten mit golde eingetragen, eyn Ring mit eyme Dyamant, ein kopperener ring, ein silb. leffil vnd 1½ scot perlin. — ij silb. furspan, vj gulden ringe vnd j kopperener ring vnd j silb. ring, ein silb. leffel vnd 1½ scot perlin."

76. 1461. vj p. Asc. domini. Ein (Kirchen) Buch für 15 Gld., ein Umbrale für 4 Gld.

77. 1460. vj p. Exaudi. „czwene silb. görtil, eyne silb. schale, ein silb. coppchen, eyn Corellen pater noster, eyn perlebendelen, eyn bloen mantil, . . . iij silb. löffil, eyn silb. scheide, czwu czene stande."

78. 1461. ij p. Palm. „xxij pferde, die do czihen, vnd ix follen xvj mr. heller. Item xiij kwe, die do nücze sein vnd vj kelber x mr. den. Item lxxxv schofe x mr. den. Item xvj gemeyne sweyne vnd viij halbejerige ferkil.iij mr. den."

79. 1461. ij p. Palm. „Item j beslagen furwagen, Item j cleynen beslagen wagen, Item j geringen vnbeslagen wagen."

80. 1461. ij p. Palm. „Item eyne geringe brewpfanne, Item iij Bütten, Item ij tische, Item ij Spanebette, Item ij zubrachen kochen almareyen, Item j teigtrogk, Item j putterfas, Item iij Esche zur Millich, Item zcwu Pischczellen."

81. 1461. vj a. Omn. Sanct. „j pfert, j rock, j mantil, j drabegeschirre, j swert, j armbrost, j schilt, j yope."

82. 1462. iij a. Valent. Mgr. Damianus Hitfelt vermacht dem kreuzstift „eyn buch in der Ercztheye genant der Conciliator litium medicine, das mgr. petrus, padubanensis genant, gemacht hat."

83. 1462. vj a. Ass. „eyn silberen göRtil obirgult mit xiiij gurtspangen, senckil vnd ringk, rot vnd weis borten. Item eyn silb. gortil vorgolt mit lebiskoppen vff eyme roten borten mit xvj spangen, senckil vnd ringk. Item eyn silb. gortil mit vj spangen, senckil vnd ringk vff eyme rymen . . . Item iij quartkanne, Item j topkanne, Item v czinen schussiln, Item viij czenen schussiln, Item iij salsirchen, Item ij quartkannen, Item ½ topkanne, Item ij czinen schussil, Item ij czenen teller."

84. 1464. vj a. Nat. Mar. Gut Woyschicz auf 600 Mark geschätzt.

85. 1462. iiij p. Andr. „czwene silb. Becher, xiiij silb. leffil, eyne silb. schale, ein silb. scheide, die czwey grosse silb. Messir, der frawen geringen silb. gortil, den Mannegortil vnd degen, die czwey silb. pacem mit den Bewteln."

86. 1463. sabb. a. Anthonij. „das merten Tempilfelt, goltsmedgeselle etwenn bey Heinrich falkenstein, Im eynen gulden Ringk habe gemacht, vorsaczt mit dreyen steynen;



der mittelst ein Jachant, der ander ein turkus, der dritte ein granath."

87. 1465. vj p. Val. „Erbe mit der Hangil" (cf. 1493 vj a. Oculi). (lib. Ingrossatioris).

88. 1467. vj in die S. August. „eynen silbern gortil mit eynem grünen Borthen. Item fir elen swarcz Sammoth zcu ermiln. Item drey ballen cleyne leynwanth vnd ij ballen hanttucher. Item czwey sechswochen leynloch swebischer leynwat vnd eyne grose seyden kolthe von Schyler tafft. Item ij Banglach, dy man In den Stoben vmme henget In den Sechswochen. Item czwu kalnische bade kappen dy noch new sein. Item czwene seyden slewer. Item j Rawen tept. Item iij bette. Item vj grose czenen schussiln. Item iij Bemische slewer." (Schöppenb.)

89. 1468. sabb. p. Om. Sanct. In einer Lade wird gefunden: „zcwelff silberyne Rynge obirgolt mit steynen die do geringe woren. Item ij silb. rynge an einer snwre, eyn silb. leffil. . . . Item etliche silbern geringe hefftlen . . . . Item eyn Buchstaben mit perleyn gehafft, Item eyn paternoster von Gelen aytstayn."

90. 1470. bona quinta feria. „drey perlin bendelin, ein perlin rendelin vmb die hawbe, ein berlin bendelin mit flettirlin, eine gulden hawbe, czwene silberne gortil, eyne silberne schale, ein silberen leffil, ein silberen teglich görtil, eyne silberen scheide, czwe pater noster, ein korellen vnd eyns von börnstein . . . . . leymoth, leilach, czichen, pfule, kossen, kolten, tecklach, panklach, vnde alle ire cleider vnd frewlich gebende vnd auch drey silberen pacem."

91. 1470. iij p. Jubil. „einen Gortil uff einen swarczen borten geslagen mit xxvij spangen vnd dorczu senkel vnd Rinke, alles obirgolt. Item j Gortil ane senkel vnd ane Rinke vff einem Roten borten mit xxj spangen. Item j swarcz paternoster. Item j perlen bendichen. Item ij Bemische sloer. Item drey czappe. Item ij par Sammot ermele. Item hundert xlvij silberin cleine knewffil. Item xxvj golden Ringe vnd iij vorspan silberynne, obirgult. Item j Gortil vff eyme Roten borte mit vj spangen, dorczu eyne Rinke vnd j Senkel. Item eyne silberynne tassche. Item j silberyn scheide mit senckeln. Item j perlen Bendechen. Item ij Corallen paternoster vnd ein paternoster von Bernstein."

92. 1473. ij a. Marg. Michel Opicz der kannengiefser versetzt: „xvij spillen, Item x hengelstein. Item ij grosse hengil zu teppen. Item ij zu halben teppen. Item x feilen. Item dru eysen vnd drey schillige. Item j rat vnd j crewz. Item eyne woge vnd ij blos balke. Item lire formen. Item die andern formen, die zu dem wergkczewge gehoren, nemlich kannen formen vnd schussel formen. Item j anebos. Item die hemmir. Item iiij schabe eysen vnd das ander cleyne gerethe, das dorczu gehert. Item einen tegil vnd einen mörsil. Item j clein kopperen töppelein."

93. 1474. iij p. Rem. Nachlafs des Arztes Dr. Joh. Schöne von der Landishut: „Nemlich czwei teil des meisters Auicenne vnd sust noch Czehen bücher in brete gebunden. das erste hebit sich an Quoniam ut ait medicorum princeps, das andir in hoc libro, das dritte Circa libros tegni, das firde Wilhelmi de placencijs, das funffte de Cephalea, das sechste Circa Catharum, das sibende Ego vero intendo, das achte si non esset flegma, das Newnde Reuerendissimo in Christo patri, das Czehende lilium medicine. Item psalterium. Item die andern heben sich also an Ecce Rex tuus. Item vita brevis ars longa. Item ein ander vita breuis. Item Circa inicium primi libri Meterororum. Item Rhetorica est sciencia."

94. 1474. sabb. a. palm. „Czum irsten sal alles nachgeschrebene gerete und husrot bey vnd in dem hawse bleiben, nemlichen alles, was do nagelfeste, wedefeste vnd ertfeste ist. Item alle hangende leuchter in allen gemachen, die in dem hawse sint. Item alle Storczen uff allen offenen vnd brantreiten vnd crocken, die dorynne sint. Item alle Glasefenster vnd andere fenster von papier vnde permynt ader plostere in allen gemachen, die do eiserin oder holczin sein. Item czwene Tissche in der Stoben. Item einen Tisch im hawse. Item czu izlichem tissche eyne sedele. Item der steinen Tisch in dem hofe vnd der Steinyn fischtrock. Item alle boten, die man aws dem Keller nicht brengen mag vnczulegt. Item das hantfas in der Stoben. Item die presse in dem hawse mit dem gerethe das dorczu gehoret. Item alle Spanbette, dorynne die geste gelegen haben in der gast kammer. Item alle kessele, die in dem hawse sind, vnd nicht eingecleibit sein."

95. 1474. vj p. Egid. „hantmölchen" (lib. Ingrossatoris).

96. 1475. iiij p. Vinc. Kretschmerhaus: „xij firtel, ij böten, ij achtel, x kannen, ij eckste, ij tragezober, viij kallermulden, v spanbetten vnd allis kachengerethe als spisse, roste, kessil vnd vij tegil, iij almern, iiij tische, eyne toffel, czwu sedeln vnd bencke als vil czw eynem cretschemhawse gehoren, eyn becken, eyne kolschawffel, ij schorschawffeln, ij gabeln, eyne eyserne krucke, ouch alle nailfesten, wedefesten, ertfesten vnd glasefenster."

97. 1476. ij a Petr. ad. vinc. Für 40 Gulden sollen die Testamentsvollstrecker kaufen: „eine sammate kasil mit allem gerethe. dorczu auch ein messebuch vnd ein pacificale."

98. 1476. ij a. Petr. ad vinc. „Lenhart Dachs ist in das (städtische) weinhaws geczogen vff Michaelis dis Jores vnd hat empfangen von matis pucher, das die stat angehoret: Czum ersten iiij becher vnd iij schalen silberen, haben an gewicht vj mr. ane 2½ scot. Item j grosse stande vnd ij cleine. Item ij topkanne. Item xxviij quartkannen. Item xvj halbe quartkannen. Item iij quartirlein. Item eine kop-

pere ohme von xxx quarten. Item iij wennichen vnd vij schaff. Item iiij gros rören vnd iij cleine, do man wein mit czeppet. Item vngeferlich ½ loge thoen. Item in der küche j koppéren top. Item j czene hantfas. Item v lange tafiln vnd v tische, v sediln. Item die lade, do man das gelt eingelegt mit czweien furlegenden slossen. — iste lenhart Sequenti anno est captiuatus a Turcis et abductus prope Villach.“ Er soll 16 Quart „Walschwein“ für 1 ung. Gulden und 12 Quart „Malmasy“ für 1 ung. Gulden schenken. (Umschlag des liber excessuum).

99. 1477. vj p. Letare. „ein vorspan mit einem ploen zaphir uff einem weissen pfawen mit acht perlin“ für 15 Gld. versetzt.

100. 1478. vj a. Palm. „Czwe heidenisch leiloch vnd ein heidenisch tuch.“

101. 1479. vj. p. Egid. „Eyn scharlach rock. Item czwene rote rocke, eyn bloen mantel, czwu grosse czenen schusseln, czwene ringe, czwe par hefftlein, eyne korse, eynen silberen gortil, eyne hawbe von eynem gulden Stucke.“

102. 1486. ij p. Oculi. „Ir gros gelobirt berlin bendelin.“ (Schöppb.)

103. 1490. vj vig. Nat. Chri. Malchior Vngerothen berechnet die seiner Tochter Anna, welche den Nickel Renker heiratet, gegebene Aussteuer: „hundert vnd sibenczig gulden vng. zu Ehgelde. Item mehir hat er empfangen einen tylitcz mit Silber beslagén vor xij gulden. Item so hat em och meyn weib Zwu Silbern schalen zu seinen eren gelossen vnd eyne marg Silber, welchs allis nicht ist wedir worden, funff vnd czwenczig guld. Item meyn weyb hot der Tochtir vor eynen hawsroth gegeben zum ersten eynen bloen lossatcz mantel von czwelff elen, die ele vor eyn gulden vng., vnd dy lossatcz kurßen dorvndir vor czwelff gulden vng. Item eynen brawnen rock von czwelff ellen, die ele vor eyn gulden vng. Item eyn grwnen Rock von xij elen, ye czwu elen vor vor eynen gulden vng. Item eynen bloen rock vor funff guld. vng. Item eynen newen kunickelen pelcz vor sechs guld. vng. Item eyne Grutczkurßen vor sechs guld. vng. Item eyne sammeth hawben von gulden stucken vor newn guld. vng. Item eyn roten harris rock vor drittehalb guld. Item eyne brawne sammethawbe vff den gelen bodem vor czwene gulden. Item eyne grüne hawbe mit golde gewurcht vnd eine rote hawbe mit silber vnd eine gerurte die vor drey gulden vng. Item eyn perlen kollir von newn Schkoten vor virvndczwenczig gulden. Item ein ringlen vmb die hawbe vor newn gulden vng. Item ein Gurtel vor czwenzig guld. vng. Item eyn teglichen gurtel vor funff guld. vng. Item eynen trewringk vor funff vnd czwanczig guld. vng. Item eyn par Sammetermel vor virczehn guld. vng. Item ein par groe Taffant ermele vor drey guld. vng. Item czwee grosse bette vnd ein pflawmfederen bette vnd ein pflawmfederen pfoel vnd czwe pflawmfederen kwssen mit czichen vnd alle vor dreissig guld. vng. Item ein korallen paternoster vor czwene guld. vng. Item czehn czwilliche tischloche vnd czehen czwilliche handtucher vor czehen gulden. Item czehen grosse leyloch zu dreyen weben obir yr bette vor funff guld. vng. Item eyn par heydnische leylach vor acht guld. vng. Item eyn deckelach vnd eyn tawffgeldichen vor czehen gulden. Item das weisse cleine gerethe vor allis sampt czehen guld. vng. Item eyn becken vor Siben firdunge. Summa cccc⁰ lxx gulden.“

104. 1491. iiij p. Jubil. „Och die schalawne, die sie vor Ir gehabt vff dem Bette.“

105. 1493. sabb. p. trium Reg. „teppte, Banclache, pfole, kossen . . . . trawringk, badecappen, hemde.“

106. 1493. vj a. Oculi. „teppicht, vmbehenge.“

107. 1495. vj p. Vinc. „mit allen glasefenstern, Ouch mit Sechs Spanbetten vnd dreyen tyschen die in der grofsen stoben steen vnder den ffenstern gegen der gassen werts.“

108. 1497. ij p. Oculi. „Zwe pacificalia silberene, ein kewlichs mit einem prillen vnd ein crewcz.“ (Schöppb.)

109. vj p. Laur. „Kochengerethe, pfannen, fischtegil, Messene lewchter, stehende vnd hangende, pacificalia.“ (Schöppb.)

Wo die Quelle nicht ausdrücklich angegeben, ist das Excerpt den Libris excessuum entnommen.

Breslau. Alwin Schulz.

(Schlufs folgt.)

Die Dürer'schen Porträt-Zeichnungen zu Berlin, Bamberg und Weimar.

In Heft IV der von Lützow'schen Zeitschrift für bildende Kunst ist einer über die obengenannten Städte vertheilten Reihenfolge bisher unbeanstandet der Hand Dürer's zugeschriebener Porträt-Zeichnungen die Echtheit in einer Weise abgesprochen, die es jedem, der darüber einmal seine Meinung geäufsert, fast zur Ehrensache macht, dieselbe näher zu begründen. Versuchen wir, in dieser Frage der Wahrheit uns mit Beweismitteln zu nähern, welche allein im Gegenstande enthalten sind.

Thatsache — und nicht Sage, wie sie am oben angeführten Orte bezeichnet wird — ist zunächst, dafs um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im Nachlasse der ausgestorbenen Nürnberger Patrizierfamilie der Pfintzing zwei Bände mit der Mehrzahl nach leichtskizzierten Zeichnungen zu Tage kamen, worunter sich Bildnisse mancher Personen befanden, die Dürer im Tagebuche über seine Reise in die Niederlande erwähnt und von welchen er zum Theil ausdrücklich berichtet, dafs er sie gezeichnet habe; dafs weiter diese Bildnisse nach zweimal wechselndem Besitz, in welchem sie fast eben so unbeachtet lagen, von dem bekannten Architekten von Haller entdeckt wurden, welchem indefs unter Umständen, die bis in alle Ein-

selheiten dem Gedächtnifs bewahrt geblieben, der eben so bekannte Sammler, Hauptmann von Derschau im Erwerbe zuvorkam. Dieser überliefs noch vor seinem Tode einen Theil der getrennten Zeichnungen dem Biographen Dürer's, J. Heller zu Bamberg, so dafs im Auctionskataloge des Derschauschen Nachlasses v. J. 1825 nur noch 15 Nummern figurieren, die insgesammt für 206 Gulden zugeschlagen wurden. Später gelangten diese Zeichnungen durch Kauf und Vermächtnifs an ihre gegenwärtigen Aufbewahrungsorte. — Mufs auch das einigermafsen geheimnifsvolle Dunkel, welches Heller in seinem Berichte über diesen Fund verbreitet, auffallen, indem er bis auf seinen die betreffenden Namen verschweigt, so ist der Grund davon nur in der vielleicht übertriebenen Rücksicht auf die zum Theil noch lebenden Personen zu suchen.

Besser als aus Heller's Bericht ist uns die Sache aus dem Munde eines anderen Forschers jener Zeit, des Kunstauctionators A. Börner, verbürgt, welcher, unparteiischer Zeuge des ganzen Verlaufs, die beiden Genannten lange genug überlebte, um unserer Erkundigung genaue Auskunft geben zu können. Es leben auch jetzt noch zu Nürnberg Personen, welche die früheren Schicksale der Zeichnungen mit eigenen Augen verfolgt haben.

Die Thatsache ist an sich auch so unverfänglich und trägt so wenig zur Entscheidung der schwebenden Frage bei, dafs eine Anzweiflung derselben nach entgegengesetzter Seite hin den Verdacht erweckt, man sei von vorn herein entschlossen, um dieselbe verneinen zu können, sie mit Stumpf und Stiel auszutilgen.

Dafs wegen der in den Büchern vorkommenden Namen damalige Liebhaber, welchen das Urtheil zunächst zufiel, auf den Gedanken kommen konnten, sie möchten von Dürer herrühren, liegt nahe; die neuen Besitzer hatten ohne Zweifel doppelten Grund, ihnen einen solchen Ursprung zu vindicieren. Indefs kann ein Urtheil aus einer Zeit, in welcher der Enthusiasmus die Kritik noch entschieden überwog, nicht sehr in's Gewicht fallen. Beachtenswerther ist schon, dafs, auch seitdem die letztere einige Fortschritte gemacht, kein Forscher das anfänglich aufgestellte Gutachten beanstandet hat. Es mufste bis dahin erlaubt sein, wo auf diese Zeichnungen die Rede kam, sie einfach zu charakterisieren und ihrem Gehalte nach zu würdigen. Jetzt sind sie angezweifelt und als Fälschung dargestellt; ihr Entstehen ist einem absichtlichen Betruge zugeschrieben und ihre Behandlung wird künftig mehr Aufwand erfordern, als im Zusammenhange mit den übrigen Werken des Meisters ihre Bedeutung vielleicht verdient.

Dafs von Derschau und Heller kein Betrug ausgegangen, verbürgen die Mittheilungen unseres obengenannten Gewährsmannes, gegen dessen Wahrhaftigkeit seine noch zahlreich lebenden, durch ganz Deutschland zerstreuten Freunde nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen werden. Dafs die Fälschung, wenn eine solche vorliegt, überhaupt nicht dem 18. Jahrhundert angehörte, beweisen die Unterschriften unter den zerschnittenen und wieder aufgezogenen Blättern*). Wir geben eine solche in Facsimile.

Margraff Jochaim Sohn.

Jeder Schriftkundige wird erkennen, dafs diese Züge, wie Heller ganz richtig urtheilt, dem Anfang des 17. Jahrhunderts, und nicht, wie unser Gegner annimmt, dem letztverflossenen angehören. Wir bemerken hier beiläufig noch, dafs die Verkehrung des Namens Joachim in Jochaim und andere in diesen Unterschriften vorkommende Wendungen auf eine noch frühere Zeit verweisen. Späteren Datums, wie überhaupt sorgfältiger ausgeführt, ist freilich die Unterschrift unter dem Bild des Abtes Melchior Pfintzing, was sich indefs leicht erklären läfst; denn es war Grund genug vorhanden, dieses einst hochangesehene Mitglied der Familie längere Zeit im Verkehre der letzteren zu erhalten und ein mindestens als authentisch angesehenes Porträt desselben nachträglich mit einer hübschen Unterschrift zu versehen. — Als wesentliches Moment ist hier auch ferner hervorzuheben, dafs die aus Dürer's Zeit wohlbekannten Wasserzeichen: die grofse Krone, der Ochsenkopf, der Bär u. s. w. in den Handzeichnungen wiederkehren.

Aber für die Hauptfrage ist es am Ende gleichgültig, ob der Betrug ein Jahrhundert früher oder später ausgeführt wurde. Wir wissen, dafs schon vor dem Jahre 1600 zu Nürnberg wie anderswo auf die Liebhaberei reicher Kunstsammler eifrig spekuliert und namentlich auf den Namen Dürer's durch Fälschungen mancherlei Art gesündigt wurde. Doch richteten sich solche Spekulationen, soviel wir davon erfahren, ausschliefslich auf lohnende Zielpunkte, die gefüllten Börsen reicher niederländischer Handelsherren, die Gnadenbezeugungen mächtiger Fürsten u. s. w.. Dafs jemand, wenn auch nicht grofse, doch oft wiederholte Veranstaltungen, sollte getroffen haben, um damit in das Archiv einer bereits in Abgang kommenden Nürnberger Patrizierfamilie zu gerathen, von welcher im übrigen auch gar nicht bekannt ist, dafs sie jemals auf das Sammeln von Kunsterzeugnissen sich verlegt, ist schwer denkbar. Doch waren diese Porträtzeichnungen vielleicht eben zu mangelhaft, um weiter damit zu gelangen. Diese Frage führt uns erst der Sache näher.

*) Für Leser dieser Notizen, welchen der Aufsatz in der Zeitschrift für bildende Kunst nicht zu Gesicht gekommen sein sollte, mufs hier wiederholt werden, dafs ein Theil der Zeichnungen, und zwar gerade der hier vorzugsweise in Betracht kommende, welcher nach Heller's Angabe dem zweiten der aufgefundenen Bücher angehörte, sich nicht mehr im ursprünglichen Zustande befindet. Die darauf mit Kohle oder Kreide gerissenen Köpfe sind von unbefugter Hand, doch mit möglichster Schonung der Umrisse, ausgeschnitten und auf ein neueres Papier aufgezogen, die Unterschriften, wie bisher angenommen worden, nach den alten ebenfalls erneuert und untergefügt.

In allen Nachahmungen Dürer's, gemalten wie gezeichneten, soweit sie die Absicht der Fälschung in sich schliefsen, deren nicht wenige auf uns gekommen sind, bemerkt man das Bestreben, durch kunstvolle Ausführung zu ersetzen, was die künstlerische Anlage vermissen liefs. Wie es bei ähnlichen Anlässen gewöhnlich der Fall, man ahmte Aeufserlichkeiten, vor allem gewisse Virtuositäten nach, wie der Meister selbst sie hie und da in seinen Werken, gleichsam zu seinem eigenen Behagen, walten liefs, und ersetzte in dieser Beziehung durch unendlichen Fleifs und langjährige Uebung, was vor dem Auge des wahren Kenners erst als leichtes Spiel der Laune Gnade findet. Diesem Bestreben verdanken wir jene Christusköpfe mit fein gestrichelten Locken, jene bunten Vögel mit weich aufliegender Federdecke u. s. w. In jedem Falle suchte man wohl der Kunst des Vorbildes möglichst nahe zu kommen und ihre Eigenthümlichkeiten ohne Sparnifs anzubringen; aber Fälschungen herzustellen, die fast in allen Stücken von der erstrebten Originalität abweichen, und Nachahmungen für echte Arbeiten auszugeben, welche, als solche betrachtet, mit Recht vor anderen den Zweifel herausfordern, setzt in den Verstand gewifs eines jeden Betrügers gar zu geringen Glauben.

Doch wir haben gar nicht nöthig, einen Betrug vorauszusetzen, um die Unechtheit der hier in Rede stehenden Zeichnungen darzuthun. Wer Gelegenheit gehabt, in die künstlerische Entwicklung Deutschlands bis zum Ausbruch des dreifsigjährigen Krieges tiefere Blicke zu thun, weifs, welche bedeutende und zum Theil seltsame Rolle darin Dürer spielte, obwohl ja von einer durch ihn gestifteten Schule nur in bedingter Weise die Rede sein kann. Sein grofses Verdienst war unter anderm, die Kunst auf das bisher zu sehr vernachläfsigte Studium der Natur hinzuweisen und in seinem Werke über die Proportionen des menschlichen Körpers eine Anweisung dazu zu geben. Statt der Natur aber begann man, einseitig den Vorschriften des Künstlers zu folgen und diese als abschliefsenden Canon aller Forschung aufzustellen. Man hielt, namentlich seit der Sammeleifer sich vorzugsweise auf seine Arbeiten geworfen, den Verkehr mit diesen für das heilbringendste Studium, copierte sie in jeder, oft auf die unsinnigste Weise, indem man Holzschnitte in Steinhauerarbeiten, Kupferstiche in Glasmalereien umsetzte u. s. w. Wenn sie an sich nicht zu bedeutungslos wären, könnten wir eine Menge von Experimenten dieser Art bis nach Frankreich hinein nachweisen. Nicht selten entwandte man Motive aus Dürer'schen Compositionen zu eigenen Ausführungen, und so wäre es ja denkbar, dafs ein Kunstbeflissener späterer Zeit, dem die Aufzeichnungen unseres Meisters aus seiner niederländischen Reise oder etwas Anderes in die Hände gerathen, auf den Einfall kam, die darin genannten Namen durch Idealporträte eigener Erfindung zu illustrieren, und, indem er nur eine geistreiche Uebung beabsichtigte, sich nachträglich in den Verdacht der Fälschung brachte. Aus dem kläglichen Leben der Dutzend-Kupferstecher des 17. Jahrh. liefsen sich ähnliche Vorkommnisse nachweisen.

Für diesen Fall könnten wir nur die fraglichen Bildnisse selbst um Rath angehen, und sie bleiben uns die Antwort nicht schuldig. Der erste Blick zeigt, dafs, wie auch die Aufschriften der Blätter dagegen sprechen, hier keine Köpfe aus dem 18. Jahrhundert vorliegen; eine etwas nähere Vertrautheit mit dem Charakter und nicht allein der geistigen Physiognomie der verschiedenen Epochen weiset sie entschieden auch aus dem 17. zurück. Die schlechtesten Arbeiten der erstgenannten Zeit tragen noch einen akademischen Charakter, der unseren Köpfen gänzlich abgeht. Und nehmen wir auch an, dafs ein Zeichner des 17. Jahrhunderts das Kostüm von c. 1520 bis zum Faltenwurf der damaligen Stoffe treu nachzuahmen verstanden hätte — denn wenn die scharf beschnittenen Zeichnungen auch wenig davon zeigen, die vorhandenen Reste sind nichts desto weniger sprechend und vollkommen unverdächtig — so können wir dieses doch nicht in Bezug auf die Gesichtsbildung und den geistigen Ausdruck voraussetzen. Nach 1600 ist in Deutschland kein Kopf mehr gezeichnet, der nicht etwas von der spanischen Kulturepoche, die es eben durchgemacht, in sich aufgenommen hätte. Von dieser ist aber wiederum in unsern Köpfen nichts zu finden. Das sind vielmehr ganz die Gesichter der Reformationsperiode, die, nachdem eine Zeit lang die conventionellen burgundischen Physiognomien auf dem Geschichtstheater agiert, mit einem Male in einer Natürlichkeit auftreten und mit einer Ungeniertheit sich entfalten, wie wir sie heute nur selten, etwa noch auf dem Lande, antreffen. Das sind Gesichtszüge, die noch wenig Eindruck von einer Schule erhalten, aber in ihrer übermäfsigen Weiche sich nach dem bildenden Stempel, in ihren mannigfachen Auswüchsen nach einer beschränkenden Regel zu sehnen scheinen und auch da, wo sie eine vorgeschrittene Charakterbildung repräsentieren, nur als von innen heraus geformt sich darstellen. Betrachten wir z. B. den fast jungfräulichen Ausdruck des Prinzen von Anhalt, wie sicher kein Hofmann nach 1550 ihn mehr getragen hat, welchem von andrer Seite die noch an das Männliche streifenden Gesichtsbildungen der weiblichen Köpfe als weiteres charakteristisches Zeichen der Zeit entsprechen. Fast jeder einzelne Kopf der Reihenfolge liefse sich unter der angedeuteten Rücksicht behandeln. Wir verzichten hier darauf, weil wir später mehrere derselben noch nach anderer Seite hin zu würdigen haben, besonders jedoch, weil derartige Erörterungen, kaum sonst gepflogen, gegenwärtig noch zu sehr auf das Gebiet der subjectiven Anschauung hinüber spielen würden, und als Hinweis auf den geltend zu machenden Gesichtspunkt das Gesagte genügt.

Doch wären wir auch mit diesem Nachweise unserm Ziele nicht viel näher gerückt. Es könnte ja ein anderer Künstler zu Dürer's Zeit diese Köpfe gezeichnet und irgend eine müssige Hand siebzig oder hundert Jahre später sie ausgeschnitten und mit beziehungslosen Unterschriften versehen haben. —

Unser Gegner nennt diesen andren Künstler, welcher Zeit er immer angehört haben mag, einen „gleichgültigen Stümper"



und wundert sich, dafs bisher niemand den Muth gehabt, dieses auszusprechen. Wir wagen, selbst nach diesem Verdict noch anderer Ansicht zu sein.

Es ist ja wahr, dafs manche der besprochenen Köpfe zunächst mit aufserordentlichen Mängeln in der Zeichnung uns entgegentreten. Aber die Frage ist billig, ob sie nichts in sich enthalten, was einem besseren Künstler sie zuzuweisen ermöglicht. — Wir haben dieses von je in der durchweg nicht verdienstlosen, zum Theil sogar trefflichen Charakteristik der Physiognomieen gefunden und meinen auch heute noch, wenn für die Schwächen der Zeichnung sich erklärende und entschuldigende Gründe aufstellen liefsen, dafs ihre Vorzüge nur zu Gunsten ihres Urhebers auszulegen sind. Was nun diesen Punkt betrifft, so wird doch jeder unbefangene Beschauer auf den ersten Blick erkennen, dafs es sich hier nur um flüchtige, fast ohne Ausnahme dem gelegenen Augenblick abgedrungene Skizzen handelt, in welchen nicht mehr erreicht werden konnte und sollte, als den Schwerpunkt des Ausdruckes festzustellen, alles Uebrige einer besseren Gelegenheit oder dem Anlasse der Verwendung anheim gegeben wurde. Dieser letztere mochte freilich für die meisten Fälle ausbleiben und so auch jene nicht mehr gesucht werden. Wir sahen ähnliche Studien in Skizzenbüchern neuerer Meister, die, wenn sie Dürer's Gaben der Natur auch nicht besafsen, doch alle Vortheile der längeren Erfahrung für sich hatten, und waren ihre ersten Entwürfe gleichwohl eingehender behandelt, so rührte dieses daher, dafs sie Personen vor sich hatten, welche sie darum angehen konnten, ihnen zu sitzen, — was bei den in Rede stehenden Zeichnungen nicht immer der Fall gewesen zu sein scheint — oder weil sie, wenn weniger Kunst, auch weniger Schüchternheit besafsen, als sie Dürer offenbar eigen war.

Doch sind diese Zeichnungen sogleich Dürer zuzuweisen, wenn sie auch einem besseren Meister angehören? Die höchste Meisterschaft verrathen sie doch nicht. — Vor allem ist hier eine Verständigung über dieses Wort in Bezug auf Dürer erforderlich, und es scheint selbst für den vorliegenden Fall nicht unnöthig, auf den Unterschied zwischen Virtuosität und jener Kunstvollendung hinzuweisen, welche mehr Ergebnifs des Kopfes als der Hand ist. Zwar wird uns bezeugt, dafs Dürer im Stande war, aus freier Hand einen vollkommenen Kreis zu ziehen. Seine Freunde und Bewunderer versäumen keine Gelegenheit, ihn mit Apelles und wem sonst noch zu vergleichen, und möchten gar zu gern uns glauben machen, dafs auch er mit seiner „natürlichen Kunstnachahmung" Vögel und andere Thiere getäuscht habe. Wir können solchen Auslassungen nur entnehmen, womit die guten Leute, die von der Sache wenig genug verstanden, selbst gern dupiert gewesen wären. Es kommt ja Aehnliches auch heute noch vor. Des Künstlers eigene Arbeiten, wie sie vom ersten Entwurfe bis zur letzten Vollendung aus allen Graden der Ausführung uns vorliegen, beweisen im Gegentheil, dafs er keineswegs arbeitete, wie z. B. der Sage nach Rafael, der mit angesetztem Stift in einem Zuge eine vollkommen proportionierte menschliche Figur umreifsen konnte, — obwohl auch dessen hinterlassene Studien dieses Märchen durchaus nicht bestätigen. Dürer wenigstens verschmähte nicht, stufenweise zum Abschluss seiner Werke hinanzusteigen, und aus den Briefen an seinen Auftraggeber Jakob Heller in Frankfurt ersehen wir, wie sauer er oft es sich werden liefs, darin sich genug zu thun. Es sind Handzeichnungen von ihm erhalten, die in Bezug auf Ausführung hinter den vorliegenden Porträtköpfen weit zurückstehen, z. B. die Fechtergruppen, die Grundrisse von Wohnungen in den Papieren im Britischen Museum, manche erste Versuche im vorbereitenden Manuscript zu den Proportionen u. a.

Aber es ist hier nicht allein von Mängeln, sondern geradezu von Verkehrtheiten, Verstöfsen gegen die ersten Regeln der Natur und Kunst, dicken Hälsen, verkürzten Hinterköpfen und was sonst noch getadelt worden, die Rede. Doch kommen eben so arge Verstöfse in Dürer'schen Arbeiten vor, welche bis jetzt ohne Einsprache ihm zugestanden sind. Man betrachte z. B. das rechte Bein und namentlich das Knie an einer Christusfigur mit den Leidenswerkzeugen und davor anbetendem Stifter, Federzeichnung in der Esterhazy'schen Sammlung, die Biegung im Körper einer liegenden und mit dem Ellenbogen aufgestützten nackten Frau, vom Jahre 1501 in der Albertinischen Sammlung, die Körper in dem unter Anwendung geometrischer Linien angelegten Entwurfe zu einer Darstellung des Sündenfalles, ebendaselbst, u. a. Solche stärkere Verstöfse gegen die Richtigkeit der Zeichnung, die dem Künstler wie ein lapsus calami entwischen mochten, während es ihm im Augenblick nur um Festhaltung der Idee zu thun war, liefs er ohne Zweifel in dem Bewufstsein stehen, dafs er sie gegebenen Falls, vielleicht unter Zuziehung der Natur, rasch werde verbessern können. Dieses vielleicht aber müfsen wir betonen. Es ist ersichtlich, dafs Dürer, nach unseren Begriffen, sich viel zu sehr gewöhnt hatte, auswendig zu zeichnen, und die Natur nicht gehörig berücksichtigte. Das damals noch wenig ausgebildete Modellwesen, die noch immer im Bewufstsein der Menschen liegende Grundanschauung von der Unheiligkeit der Natur, die zu durchbrechen ja unser Meister mit den ersten Anlauf nahm, mochten Ursache sein. Geringere Verstöfse finden sich fast in allen seinen Arbeiten; ja, es ist zu bemerken, dafs, wenn er an deren Ausführung die Hand legte, die plastische Hervorbildung der Form, wie Bedeutendes er auch darin leistete, ihm doch nur in gewisser Weise gelang. Die Anschauung, von welcher er vorzugsweise ausgieng, dafs die Körperformen rein durch Mafs und Zirkel zu bewältigen seien, während sie, wenn auch ihrer allgemeinen Gliederung nach auf mathematische Verhältnisse gegründet, als Ausdruck einer unaufhörlich schaffenden geistigen Potenz der blofs mechanischen Erfassung sich ewig entziehen werden, mufste schon verwirrend auf sein Verfahren wirken. Er schob leicht zu früh die Uebersicht des Ganzen hinaus, um mit um so gröfserer Liebe sich in Ausbildung des Einzelnen zu vertiefen; sein rastloser Drang

beschäftigte sich lieber mit der Beweglichkeit des Umrisses, als mit den constanten Verhältnissen der Fläche, und so kam es nicht selten, dafs ihm diese unter der Hand entglitt, und er fast allein mit der Linie arbeitete, deren er überhaupt mehr Herr war, dafs diese aber unter seinem Griffel, um die leitenden Gedanken rascher auszudrücken, leicht von der Zeichnung — wir möchten sagen, zur Schrift übergieng. In den ausgeführten Arbeiten Dürer's nimmt der Hang zum Charakterisieren überhand. Jeder einzelne Zug möchte für sich sprechen, löst sich aus dem Ganzen und wird bisweilen rein ornamental. Betrachten wir z. B. seine Köpfe alter Männer. Das sind oft keine Naturformen mehr; trotz aller Krausheit, welche die Gesichtszüge im Alter annehmen, grenzen sie bisweilen nicht weit vom Schnörkel.

Und Dürer scheint mit Befriedigung in dieser Weise gearbeitet zu haben. Aber er mufs sich selbst gefallen lassen, dafs wir, nothgedrungen, ihm Fehler nachweisen, die er sicher ohne alle eigene Genugthuung machte, oder stehen liefs. Wir erinnern nur an die scharfe Falte in der Weiche der Eva auf dem grofsen Kupferstich, an den im höchsten Grad verzeichneten Kopf des Kaisers Sigismund, der zwar nur als Atelierbild zu betrachten sein wird, den er aber doch, nach urkundlichem Nachweise, unter seiner Verantwortung hinausgab. Dürer liefs ohne Zweifel in manchen Fällen sich genügen, nur das nicht sehr ausgebildete Urtheil seines Publikums zu befriedigen. Welch unglaubliche Zumuthungen machten demselben nicht seine Zeitgenossen, und er gab sicher neben den Mängeln einen Ersatz, der mehr als ausglich. — Wir haben hier von neuem an die sociale Bedeutung der Kunst im ausgehenden Mittelalter zu erinnern. Auch Dürer verlangte zunächst vom Betrieb derselben wol nur ein behagliches, wo möglich ein reichliches Auskommen. Selbst noch nicht in Venedig, erst in den Niederlanden scheint bei ihm eine höhere Anschauung zum Durchbruch gekommen zu sein, wie ihm hier auch erst das wahre Verhältnifs der Kunst zur Natur aufgieng, worüber er sich zwar nur in Bezug auf seine Farbengebung aussprach, das er aber auf seine Zeichnung hätte übertragen können. Es will uns bedünken, als habe nicht sein freilich allzuwenig aufgemunterter Patriotismus ihn abgehalten, die glänzenden Anerbietungen von aufsen anzunehmen, als vielmehr das Grauen, sich in einen Kampf zwischen seinen neuen Ueberzeugungen und seiner alten Uebung zu begeben, den er noch im Alter auszugleichen sich nicht mehr zutraute.

Nürnberg. A. v. Eye.

(Schlufs folgt.)

Marner.

Ein lateinisches Gedicht der bekannten Benedictbeuerer Handschrift hat von gleichzeitiger Hand die Aufschrift: Marner, wie das Facsimile zu J. Grimm's Gedichten des Mittelalters auf Friedrich I. (wiederholt Kl. Schriften III) deutlich zeigt. Es ist ein Loblied auf einen Prälaten, beginnend:

Pange vox adonis nobilem prelatum de solio.

Da von der Stimme des Adonis sonst nichts bekannt ist, hat Schmeller Carm. Bur. p. 259 verbessert: aëdonis. Allgemein aber ist die Klage, dafs der Prälat nicht näher bezeichnet sei, und man vermuthet eine Lücke oder einen absichtlich fortgelassenen Namen am Schlufs der letzten Zeile. Dagegen hat bis jetzt niemand, so viel ich weifs, das seltsame Prädicat des Prälaten beachtet: de solio. Es wäre in der That ganz unverständlich, wenn nicht eben darin der vermifste Name deutlich genug enthalten wäre. Solium nämlich ist das Kloster Maria-Saal in Kärnten unweit Klagenfurt; vielleicht kann ein kundiger Localforscher noch etwas über diesen so hochgepriesenen Probst von Maria-Saal ausfindig machen.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Prognosticon für das ganze Jahr.

Das in Nr. 12 des Anzeigers, Jahrgang 1870, mitgetheilte Prognosticon existiert auch deutsch, und zwar findet sich dasselbe auf dem Schlufsblatte einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrh. auf der königl. Bibliothek in Berlin (MS. Germ. Octav. 56), angeschlossen einem Verzeichnisse der „privilegia der brudere vom dutschen huse.“ Es lautet:

Unser herre got wisete hie bevor einem judischem pristere der hiez Hesdras, wie die jar werden solden. Swenne des jars tac ist an dem suntage, so ist der winter wermelich und der lenze naz. summer und herbist windic. gut korn. vie gnuc und honiges und wines smale. sat und garten verterben. groze mere. urlouge. ₵ An dem mantage winter gemeine. lenze unde sumer getempirt. groz ungewiter. siechen. vorchte. misselunge der vursten. groz kempfe. vursten sterben. gut winter. ₵ An dem dinstage groz winter und ungewiter. lenze und sumer naz. trucken herbest. kornis wenic. vie stirbet und vrowen sterben. honiges genuc. der Romere betrupnisse. wines cleine. ₵ An der mitewochen warm winter und bitter. lenze naz und bose. herbest getempirt. bose korn. wines gnuc. nuwe mere. wip sterben. hunger nicht uberal. gut sumer. reine genuc. ₵ An dem donrstage gemeine winter. windic lenze. sumer und herbist gut. kornis ubergenuc. smale sat under beiden. ₵ An dem vritage winter sturmelich. lencze gut. sumer bose. trucken herbist und wenic kornis und wines genuc. ougen tun we. kinder sterben. groz urlouge. ₵ An dem sunnabent windic winter und sumer bose. lencze herbist trucken. angest des kornis. vil siechen. alle sterben. groze brunst und howes vil.

Leipzig. Carl Schröder.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1871.

Der wiedergekehrte Friede und das eingetretene Frühlingswetter erlauben uns bereits, die Frühjahrsarbeiten in den Sammlungen vorzunehmen und die Aufstellung der im Laufe des Winters eingegangenen Gegenstände zu besorgen. Insbesondere ist es die Aufstellung der schon früher erwähnten Musikinstrumente, für deren Aufnahme eine kleine bauliche Vorkehrung getroffen werden mufste, sowie die von Abgüssen hervorragender Grabdenkmale, die jüngst angekommen sind. Wir haben bereits aufgestellt: den bemalten Abgufs des Erzbischofs Seyfried von Eppstein aus Mainz mit den Figuren der zwei deutschen Könige Heinrich Raspe und Wilhelm von Holland, die Grabmale der Agnes Bernauer, des Musikers Baumann, des Grafen Hermann von Henneberg-Römhild und seiner Gemahlin, das Ruprecht's von der Pfalz und seiner Gemahlin und ein Epitaph der Familie Münzer. Demnächst werden sich weitere anschliefsen. Als Zeichen des Interesses, welches dies Unternehmen allenthalben findet, haben wir zu verzeichnen, dafs nach einer Mittheilung aus Basel das dortige städtische Baucollegium uns den Abgufs des Grabmals der Königin Anna, Gemahlin Rudolf's von Habsburg, und eines Söhnchens desselben zum Geschenke machen wird, und dafs bereits wegen der Abformung die nöthigen Schritte geschehen sind.

Schon wieder ist ein Mitglied unseres Gelehrtenausschusses gestorben: Dr. Fr. Jos. Mone, Direktor des Generallandesarchivs zu Karlsruhe.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Adelsried.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Agawang.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Altenmünster.** Gemeindeverwaltung 1 fl.. **Anried.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Aretsried.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Dinkelscherben.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Horgauergreuth.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Lichtenfels.** Stadtgemeinde 1 fl. **Steinekirch.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Welden.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Worleschwang.** Gemeindeverwaltung 1 fl. **Zusmarshausen.** Stadtgemeinde 1 fl.

Von **Gesellschaften, Vereinen etc. Edenkoben.** Casino-Gesellschaft (statt früher 2 fl.) 4 fl. **Weikersheim** (Württemberg). Diözesanverein 1 fl.

Von **Privaten: Detmold.** Althof, Gymnasiast, 1 fl. 10 kr., von Blomberg, Kammerherr, 1 fl. 45 kr., Gevekot, Auditor, 1 fl. 10 kr., von Ifsendorff, Hofmarschall, 1 fl. 10 kr. **Fürth.** Gg. Schildknecht jun., Maler, 2 fl. **Kronach.** Düll, k. Advokat, 1 fl. **Lichtenfels.** Georg Kraus, Korbhändler, 1 fl., Dr. Mohr, prakt Arzt, 1 fl., Heinr. Pfitz, Gutsinspektor auf Berghof, 1 fl., Gg. Schier, Lithograph u. Redakteur, 1 fl., Wenglein, Apotheker u. Bürgermeister, 1 fl. **Weissmain.** Drescher, k. Notar, 1 fl., Zölch, k. Rentbeamter, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Lichtenfels.** Max Brüll, Kaufmann, 1 fl. **Nürnberg.** A. Herzer, Direktor des Kreditvereins, 5 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6160—6176.)

Berlin. Adler, Baurath und Professor: Thaler des Erzhzg. Leopold für Tirol, 1621. Halber Thaler Kaiser Ferdinand's III., 1650. Thaler desselben, 1657. Thaler des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen, 1626. Thaler des Hzg. Georg zu Braunschweig, 1641. St. Andreasthaler von 1624. Thaler des Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover, 1701. 2 preufs. Silbermünzen von 1673 und 1689. Sterbethaler König Friedrich's I. von Preufsen. Braunschweiger Kupfermünze von 1743. G. Eichler's plastische Kunstanstalt: 6 Gypsabgüsse von Reliefs des 16. Jhdts. — **Dresden.** C. Andreä, Maler: Partie vom Forum zu Rom. Radir. — **Mainz.** Fr. Schneider, Domprābendat: Seidenbordüre mit spätem Renaissancemuster. — **Nürnberg.** R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: 2 mit figürlichen Darstellungen verzierte Ofenkacheln vom 17. Jhdt. Distel, Mechaniker: 2 kleine Strafsburger und Hanauer Silbermünzen des 17. Jhdts. Rotermundt, Bildhauer: Eiserne, auf der Ruine Streitberg gefundene Schnalle. — **Paris.** Trofs, Antiquar: 17 kleinere Silbermünzen und 8 silberne Jetons.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,026—26,077.)

Amsterdam. K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Verhandelingen etc., Afd. Letterk., V. Deel. 1870. 4. Dies., Verslagen en Mededeelingen etc.; Afd. Letterk., XII. Deel. 1869. 8. Esseiva, Urania. 1870. 8. — **Berlin.** F. Adler, Baurath u. Professor: Denkmäler der Baukunst; Lief. 1. 1870. Imp. 2. L. Clericus: Ders., d. Wappen des deutschen Kaisers u. d. deutschen Reichsfarben. 1871. 8. A. Duncker's Buch-Verlag (Gebr. Pätel): Dörr, d. deutsche Krieg gegen Frankreich im J. 1870; Lief. 9—11. 8. Jul. Klönne, Verlagshandl.: Remy, d. deutsche Heldenkampf im J. 1870. Lief. 1—5. 8. D. deutsche Soldat in Frankreich. 1871. 8. Pallmann, zur Geschichte der deutschen Fahne. 1870. 8. Martin Perets: Deutsche Schaubühne; Jhg. XII, 1. 1871. 8. — **Bonn.** Verein v. Alterthumsfreunden im Rheinlande: Aus'm Weerth, d. Grabfund v. Wald-Algesheim. 1870. 4. — **Bremen.** Abtheilung des Künstlervereins f. bremische Geschichte u. Alterthümer: Dies., bremisches Jahrbuch; V. Band. 1870. 8. — **Breslau.** Wilh. Gottl. Korn, Verlagshandl.: Korn, Breslauer Urkundenbuch; I. Th. 1870. 8. — **Brünn.** Buschak u. Irrgang's Verlag: Genealog. Taschenbuch der Ritter- u. Adels-Geschlechter; I. Jahrg. 1870. 12. — **Burgsteinfurt.** Falkenberg'sche Verlagsbuchh.: Sonnenburg, Burg Bentheim. 1870. 8. — **Darmstadt.** Verein für Erdkunde etc.: Ders., Notizblatt; 3. Folge, IX. Heft. 1870. 8. — **Friedberg i. W.** C. Scriba's Buchhandl.: Datterich; 4. Aufl. 1870. 8. — **Greifswald.** Universität: Dies., index scholarum etc. 1871. 4. Dies., Verzeichnifs der Vorlesungen etc. 1871. 4. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagshandl.: Knorr, der Feldzug des Jahres 1866 in West- und Süddeutschland; III. Bnd. 1870. 8. Mestorf, zur Nibelungensage. 1870. 8. — **Heidelberg.** Dr. W. Wattenbach, Univers.-Professor: Ders., d. Schriftwesen im Mittelalter. 1871. 8. — **Kiel.** Gesellschaft f. d. Geschichte der Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg: Dies., Zeitschrift etc.; I. Bnd. (= Archiv, Bnd. XXII., 4. Folge u. Jahrbücher, Bnd. XI.) 1870. 8. E. Homann, Verlagshandl.: Jansen, d. Tag u. die Männer v. Eckern-

förde. 1870. 8. — **Königsberg.** Universität: Strzebitzki, Thietmarus, episcopus Merseburgensis, quibus fontibus usus sit in chronicis componendis. 1870. 8. Nebst 11 weiteren akademischen Gelegenheitsschriften. 1870. 4. 8. **Leiden.** Maatschappij der nederlandsche letterkunde: Dies., Handelingen en Mededeelingen etc. 1870. 8. Dies., Levensberichten der afgestorvene Medeleden. 1870. 8. — **Leipzig.** Friedr. Fleischer, Verlagshandl.: Rochholz, drei Gaugöttinnen Walburg, Verena und Gertrud als deutsche Kirchenheilige. 1870. 8. C. F. Winter'sche Verlagshandl.: Keyser Karls des fünfften peinlich gerichtsordnung. 1870. 8. Sonderabdr. Lecky, Sittengeschichte Europas v. Augustus bis auf Karl d. Gr., übersetzt v. Jolowitz; I. Bnd. 1870. 8. — **Mainz.** Friedrich Schneider, Domprädbendat: Ders., der heilige Bardo, Erzbischof von Mainz. 1871. 8. — **München.** Dr. C. Ritter von Mayerfels: Ders., Doppel-Adler u. Schwarz-Gold-Roth etc. 1870. 8. — **S. Nikolaas.** Oudheidskundige Kring van het Land van Waas: Ders., Annalen; IV. Deel, 2. Afl. 1870. 8. — **Nutha** bei Zerbst. Theod. Stenzel, Pastor: Ders., zum Gedächtnifs Markgraf Albrecht des Bären von Anhalt. 1870. 8. — **Oberndorf a. N.** Ivo Frueth, Oberamtspfleger: Gratiadei Esculanus, commentaria in totam artem veterem Aristotelis. 1491. 2. de Vio, in predicabilia Porphyrii et Aristotelis predicamenta etc. commentaria. 1506. 2. Thomas Aquinas, expositio in libros posteriorum et perihermenias Aristotelis etc. 1507. 2. — **Schwerin.** Friedr. Latendorf, Gymnasiallehrer: Literatur über den Cisio-Janus: 8 Aufsätze von Naumann, Pfeiffer, Weller, Wiechmann-Kadow u. Grotefend. 8. — **Seehausen** (Altmark). Dr. Ludw. Götze, Gymnasial-Oberlehrer: Ders., urkundl. Geschichte der Stadt Stendal; 3. Lief. 1871. 8. — **Wien.** K. k. statist. Central-Commission: Dies., Mittheilungen; Jhg. XVII, 5. u. 6. Heft. 1870. 8. Heraldischer Verein „Adler": Ders., heraldisch-genealogische Zeitschrift; I. Jhg., Nr. 1. 2. 3. 1871. 4. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsbuchh.: Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde; Jhg. III. Nr. 4. 1870. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4151—4157.)

Nürnberg. Professor Klingenstein. Kaufbrief des Val. Reutter, Burgers und Schwarzfärbers zu Nürnberg, an Mich. Frund, Burger und Handelsmann daselbst, über ein Gartenhaus auf der Schütt sammt einem gegen den grofsen Einflufs der Pegnitz und das „Thanner-Gärtlein" gelegenen Garten. 1611. Perg. Kaufbrief der Gebrüder Joh. Joach. und Joh. Mich. Oellinger, Bürger und Materialisten zu Nürnberg, sowie der Maria Magd. Oellinger, ihrer Schwester das., an Christoph Gottfried Engelhard, Handelsmann das., über eine auf der Schütt hinter dem grofsen Einflufs der Pegnitz und dem „Tannengärtlein" gelegene Behausung sammt anstofsendem Garten. 1677. Perg. Appellationsgerichtsrath Merz: Verzeichnifs von Gülten in den Dörfern Spindelbach, Leuzendorf, Oberscheckenbach, Schweinsdorf, Wolfsbuch, Unterbreitenau, Endtsee, Wörnitz, Bösenorlingen. 1654. Akten. Zimmermann, Blattmetallgoldfabrikant: Lehrbrief der Handelsfirma Gebrüder Geramb u. Comp. zu Lyon für Joseph Hepp von München. 1769. Perg. — **Paris.** Edwin Trofs, Buchhändler: Kaufbrief Chunrats von Freyberg an Hans Schmalholtz, Burger zu Landsperg, über etliche Güter zu Kaufringen. 1447. Perg. Kaufbrief Reinhards von Neitperg, Commenthurs des deutschen Ordens zu Plümental, an Hans Schmalholtz, den jüngeren, Burger zu Landsperg, über den Eigenhof zu Kaufringen. 1473. Perg. Gnadenbrief des Pfalzgrafen Wolfgang, durch welchen er die Hofmark zu Kaufringen um der getreuen Dienste Mich. Haidenbuchers willen an die Erben desselben übergibt. 1513. Perg.

Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 3. Wien, März 1871. 4.

Die Wappen in der am Ende'schen Familie. Von Chr. G. Ernst am Ende. — Der Ahnen-Saal der Reichs-Grafen von Harrach zu Bruck a. d. L. — Bekanntmachungen von Standes-Erhöhungen, Wappenbriefen u. s. w. im 16. u. 17. Jahrh. — Eine alte Aufschwörung.

Deutscher Herold. Monatsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 2. 4.

Seinsheim und Schwarzenberg, die Freien und die Herren. — Deutsche Städtewappen in der Sachsenchronik; erläutert von Ad. M. Hildebrandt u. F. Warnecke. — Bemerkungen zu den Städte-Wappen in der Sachsenchronik. — Der Heimgang der edlen Geschlechter Waldstromer von Weichelsdorf und Peller von Schoppershof. — Die im Kriege erloschenen Bayrischen Geschlechter Heufslin von Eussenheim und Peller von Schoppershof.

Am 31. Januar fand nach längerer Unterbrechung, veranlafst durch die grofsen Ereignisse unserer Zeit, wieder eine Versammlung des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt statt. In derselben hielt Dr. Klopfleisch aus Jena einen interessanten Vortrag über den Ursprung der deutschen Todtentänze, die er als in den Anschauungen des germanischen Heidenthums wurzelnd nachzuweisen suchte.

Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Erster Band. Kiel, 1870. 8.

Plan zur Errichtung von Gedenksteinen in Schleswig, Holstein und Lauenburg, von Subrector Jansen. — Antikritische Bemerkungen (Saxo Grammaticus über das Leben Knud Lawards und die Glaubwürdigkeit der Geschichte). Von Ludw. Giesebrecht. — Beiträge zur Adelsgeschichte. Die Familie Sehested. (Mit vier genealogischen Tafeln.) Von v. Stemann. — Zur Geschichte des Gesangbuchs in der evang.-lutherischen Kirche Schleswig-Holsteins. Von Probst C. E. Carstens. — G. F. E. Schönborns Aufzeichnungen über Erlebtes. Mit Einleitung von Karl Weinhold. — Beziehungen Hamburgs zu Christian I. von Dänemark u. Gerhard von Oldenburg. 1462—72. Von Karl Koppmann. — Holsteinische Pfarrgeistliche im 14. Jahrh. Von dems. — Zur Geschichte des theolog. Amts-Examens in Schleswig-Holstein. Von Dr. Friedrich Volbehr. — Philipp Gabriel Hensler. Von H. Ratjen. — Uebersicht der die Herzogthümer betreffenden Literatur in den Jahren 1863—68. Von Dr. Eduard Alberti. — Miscellen.

Bremisches Jahrbuch. Herausgegeben von der Abtheilung des Künstlervereins für Bremische Geschichte und Alterthümer. Fünfter Band. Bremen. Verlag von C. Ed. Müller. 1870. 8.

Der bremische Civilprocefs im XIV. Jahrh. Von F. Donandt. — Zur Erinnerung an den Lützower Jäger A. Lühring. Von H. A. Schumacher. — Die erste deutsche Entdeckungsreise zum Nordpol. Von J. G. Kohl. — Zur Geschichte des Schüttings. Von H.



A. Schumacher. — Aus dem Leben des Dr. Georg Gröning. Von C. H. Gildemeister.

Der Grabfund von Wald-Algesheim erläutert von Ernst aus'm Weerth. Hierzu 6 Tafeln und 4 Holzschnitte. Fest-Programm zu Winckelmanns Geburtstag am 9. December 1870. Herausgeg. vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn, 1870. 4. 35 Stn.

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux. 4. Série, Tome 7, 37. Vol. de la Collection. Nr. 1. Paris et Caen, 1871. 8.

Notes adressés à M. de Caumont, sur un voyage à Montpellier, Nîmes, Arles, Saint-Gilles et Aigues-Mortes, du 1er au 10 décember 1868, par M. de Roumejoux. — Lettre sur les confessionaux au moyen-âge addressée à M. l'abbé Barraud; par M. l'abbé Cochet. — Mes souvenirs; par M. de Caumont.

Annalen van den Oudheidskundigen Kring van het Land van Waas. Vierde Deel. Tweede Aflevering. December 1870. St. Nikolaas. 8.

Oud vlaamsche leenen gelegen binnen den Lande van Waas, door A. de Maere-Limnander. — De oorspronkelijke opperheerschappij over het Land van Waas, door A. L. de Vlaminck. — — De Heeren van Walburg. — De Schatkamer der Waassche oorkonden te Baudeloo. — Le doyenné de Waas sous le diocèse de Tournai.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde, te Leiden, over het Jaar 1870. Leiden, E. J. Brill. 1870. 8.

De Fransche Leidsche Courant, door Mr. W. P. Sautijn Kluit. — Reinier Bontius en zijn foonelstuk op Leidens beleg en ontzet, door Dr. J. T. Bergman.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

3) Zum hundertsten Bande der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. Eine Denkschrift von dem Präsidenten des Vereins Adelbert von Keller. Tübingen, 1870. 8. 36 Stn.

Nachdem die Publicationen des Vereins bis auf die Jubelzahl 100 gestiegen waren, nahm der Präsident desselben hieraus Veranlassung, einen Ueberblick über die Geschichte, die Thätigkeit und den gegenwärtigen Bestand des im Jahre 1839 gegründeten Unternehmens zu geben. An eine kurze historische Rückschau reiht sich das Verzeichnifs der Mitglieder, deren Zahl sich gegenwärtig auf 303 beläuft, und weiter ein Abdruck der Statuten. Es folgen nach verschiedenen Kategorieen geordnete Zusammenstellungen der Publicationen. Aus der Aufzeichnung nach Fächern ersehen wir, dafs 35 Bände deutsche Poesie und 22 Bände Geschichte enthalten, dafs aber auch fremdländische Dichtung, voran die französische, ferner Sittengeschichte, Reisen, Biographie etc. vertreten sind. Von Sprachen findet sich: deutsch in 83, lateinisch in 12, französisch in 7 Bänden, weiter noch portugiesisch, italienisch, spanisch, catalonisch, provenzalisch, niederländisch. Auch eine Uebersicht der Publicationen, von welchen durchschnittlich etwas mehr als vier auf das Verwaltungsjahr fallen, nach der Reihenfolge ihres Erscheinens wird vorgeführt. Den Schlufs des Büchleins bildet ein Verzeichnifs der Herausgeber, deren Zahl ein halbes Hundert ziemlich erreicht hat, — eine stattliche Reihe Gelehrter, darunter Namen vom besten Klange. Es genügt, von den verstorbenen Mitarbeitern die Philologen Franz Pfeiffer, Schmeller, Wilh. Wackernagel und Ferd. Wolf zu nennen. Angehängt ist noch ein bequemes Nachschlageregister. — Erwägen wir, dafs die aus der Denkschrift erhellenden bedeutenden Leistungen des Vereins nur möglich waren bei der bewiesenen grofsen Opferwilligkeit der Theilnehmer, so müssen wir diesen Leistungen, die so manchen schwer zugänglich gewesenen literarischen Schatz dem Tageslicht gewannen, gewifs unsere Bewunderung zollen, und können nur wünschen, dafs die Bestrebungen des Vereins eine stets wachsende Theilnahme und Unterstützung finden mögen.

4) Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach von dessen Wiedereinsetzung in das Herzogthum Bayern (11. Sept. 1180) bis herab auf unsere Tage. Nach Quellen neu bearbeitet und zusammengestellt von Dr. Christian Häutle, k. b. Reichsarchiv-Assessor. München, Hermann Manz'sche Hofkunsthandlung und Buchhandlung. 1870. 4. XIV u. 212 Stn. Mit einem Namensregister aller Mitglieder des Hauses Wittelsbach seit 1180, 7 Stn.

Der Inhalt des vorliegenden Buches beginnt, wie schon der Titel andeutet, mit der auf dem Tage von Altenburg durch Kaiser Friedrich I. von Hohenstaufen beschlossenen Einsetzung des Pfalzgrafen Otto in die herzogliche Würde Bayerns. Von da an werden die einzelnen Regenten mit genauer Angabe ihrer Gemahlinnen und Kinder bis zur ersten bayerisch-pfälzischen Landestheilung vom 28. März 1255 aufgeführt, sodann die der beiden Linien Bayern und Kurpfalz in ununterbrochener Reihenfolge bis zum Tode Maximilians III. im Jahre 1777 neben einandergestellt und endlich, von Karl Theodor hinweg, die regierenden Fürsten Kurpfalzbayerns und des Königreichs Bayern bis auf die Gegenwart hinzugefügt. Die zweite und gröfsere Abtheilung des Buches ist den bayerischen und pfälzischen Nebenlinien des Stammhauses Wittelsbach gewidmet. Die Angaben sind überall mit zahlreichen urkundlichen Belegen und anderweitigen literarischen Nachweisen versehen. Die ganze Arbeit gibt sich demnach als eine äufserst verdienstliche zu erkennen, und bei der grofsen Wichtigkeit, welche namentlich für die Geschichte Bayerns die genaue Feststellung der genealogischen Verhältnisse der einzelnen fürstlichen Linien hat, mufs das Werk des Herrn Häutle als unentbehrliches Hülfsmittel für das Studium der bayerischen Landesgeschichte betrachtet werden. Wir bedauern gerade aus diesem Grunde, dafs der Verfasser die Genealogie der alten Pfalzgrafen nicht hat vor-

angehen lassen, da diese für die innere Geschichte Bayerns von Ludwig dem Kinde herab bis auf die Zeit der Hohenstaufen von unbestrittener Wichtigkeit ist. Hoffentlich wird diesem Mangel bei einer späteren Ausgabe des Buchs, die wol nicht ausbleiben kann, bestens abgeholfen werden. A. F.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv f. d. zeichn. Künste: 16. Jahrg., 1870. Ueber das Holbein'sche Votivbild mit dem Bürgermeister Schwartz in Augsburg.

Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel: Nr. 32. 36. Ueber Pasquille und Carricaturen, mit besonderer Beziehung auf unsere Tage. Von Otto Mühlbrecht. (Aus d. Voss. Ztg.)

Die Grenzboten: Nr. 8, S. 292. Wodan als Jahresgott. (Max Jähns.)

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 134. Georg Behaim, Propst zu St. Lorenzen.

Die Natur, Nr. 8. Das Bier. Von Otto Ule. 1. Die Geschichte des Bieres.

Organ f. christl. Kunst: Nr. 3 f. Die heiligen drei Könige in Legende und Kunst. — Zur Geschichte der kirchlichen Goldschmiedekunst in der ersten Hälfte des Mittelalters. — Wormser Domsagen.

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 9, 1. März. Der sog. Manesse'sche Codex ein Eigenthum des Königs von Bayern. — Sonntagsblatt, Nr. 10. Altbayerische Culturskizzen. Die Speisekarte der altbayerischen Dienstboten. — Beil. Nr. 11 ff. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg als König Friedrich I. von Preufsen.

Religiöse Reform: Nr. 1. Zur Geschichte der Königsberger Reformgemeinde. 1. Gründung derselben.

K. Pr. Staats-Anzeiger: Beil. Nr. 4. Erfurt im 13. Jahrh. — Nr. 5 f. Zur Geschichte des Victoriaschiefsens. — Nr. 6. Frankreich am Ende des 12. Jahrh.

Volksblatt f. Stadt u. Land: Nr. 14. (Häuser-) Inschriften aus Wildungen.

Wochenblatt der Joh.-Ord. Balley Brdbg.: Nr. 10 ff. Vom Markgrafen bis zum Kaiser oder die Mission der Hohenzollern. Vom Direktor Dr. Schwartz. (Vortrag.)

Allgemeine kirchl. Zeitschrift: 12. Jahrg., 2. Heft. Der Protestantismus in Salzburg und seine Unterdrückung im Jahre 1732. (E. Schenkel.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 69. Sienesische Erinnerungen an Kaiser Friedrich III. und Eleonore von Portugal. — Nr. 71 f. Das Französische im neuen deutschen Reich.

Kölnische Zeitung: Nr. 56, 1. Blatt. Zur Geschichte der Stadt Metz. (Karl Braun-Wiesbaden.)

Strafsburger Zeitung: Nr. 56. 57. Geographische Doppelnamen in den deutsch-französischen Grenzländern. — Nr. 58 f. Die deutsche Sprache im Elsafs.

Vermischte Nachrichten.

12) Zu den wenigen Baudenkmälern rein gothischen Stils, welche die Stadt Breslau noch besitzt, gehört das ehemalige, jetzt als Hospital für alte Leute benutzte Bernhardiner-Kloster, welches, 1464 erbaut, unmittelbar an die gleichbenannte, leider durch Kalkputz verunzierte Kirche stöfst und in regelmäfsigem Quadrat einen Gartenraum umschliefst. Drei Seiten des umlaufenden Kreuzganges sind erhalten; der Nordflügel bildet jetzt die abgetrennte Seiten-Vorhalle der Kirche. Den ganzen Westflügel nimmt das ehemalige Refectorium ein, hochgewölbt mit schlankem Pfeilerbau — jetzt Lagerstätte für ein Magazin von Ofenkacheln. Den Zugang gewinnt man von der durch ein Häuschen verdeckten, mit seltsamen Erkerthürmchen gekrönten Westseite in den Südflügel und durch dessen als Corridor dienenden Kreuzgangsarm. Die Perle des Ganzen nach aufsen hin ist der Ostflügel, im Innern jetzt durch eingepferchte Holzbauten völlig unkenntlich gemacht. Hier, frei von der Promenade aus zu sehen und für diese ein schöner Schmuck, gruppieren sich die Giebel der Spitzdächer in verschiedener Höhe, mit Dacherkern und überragt von dem zinnengekrönten Thurme der Kirche. Die Gliederung dieser Front wird noch erhöht durch einen chorartigen Ausbau mit pyramidalem Dach. Ueppiger Epheu hat sich an dem Rohbau stellenweis bis zum Dach emporgewunden. Das Ganze ist ein Stilbau voll Individualität, unschwer zu einem malerischen Totaleindruck herzustellen, im Innern reich an schönem Mafswerk und charakteristisch profilierten Bogengurten.

Dafs man gegenwärtig sich mit dem Plan trägt, dieses interessante Baudenkmal bis auf die Kellersohle niederzureifsen, mufs unglaublich erscheinen, wenn man die dafür aufgebrachten Gründe in Erwägung zieht. Das Gehässige der Sache wird aber noch durch folgenden Umstand gesteigert.

Das Museum schlesischer Alterthümer ist in Räumen untergebracht, welche finster, im Sommer wie Winter eiskalt und an Ausdehnung durchaus ungenügend, die Benutzung erschweren und eigentlich nur eine Magazinierung verstatten. Längst hat man den oben beschriebenen Bau als den gekorenen Ort für das Museum erkannt und in's Auge gefafst, um so mehr als nach dem Frieden von 1866 ein grofser Plan für einen Complex von Kunstanstalten als Friedens-Monument gefafst, vom Könige gebilligt und ausgiebiger Unterstützung versichert, vom Provinziallandtage ebenfalls in Protection genommen worden, zu dessen integrierenden Theilen das genannte Museum gehören soll, und für dessen bauliche Ausführung der unmittelbar neben dem Bernhardiner-Hospital der Commune gehörige Raum nach Lage wie nach Flächeninhalt als der geeignetste bereits kritisch festgestellt ist unter der Bedingung, dafs das Hospital zugezogen wird. Die Commune hat dem letzteren einen anderen, freigelegenen Platz in nächster Nähe zum Tausch geboten, wo sich ein den humanen Anforderungen der Gegenwart entsprechendes Hospiz, späterer Erweiterung fähig, herstellen liefse, was leider an jetziger Stelle nicht der Fall ist. Aber die Hospizverwaltung „steht auf ihrem Schein", und das Kunstdenkmal soll fallen. U.—s.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



paging wrong from here

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Dürer'schen Porträt-Zeichnungen zu Berlin, Bamberg und Weimar.

(Schluſs.)

Nach rein theoretischem Begriffe können wir Dürer die Kunstvollendung schwerlich zugestehen; seine hohe Bedeutung, sein unvergängliches Verdienst liegen in etwas Anderem als in seiner Meisterschaft, und eine solche an sich kann am wenigsten als Kriterium für die Echtheit eines ihm zugeschriebenen Werkes geltend gemacht werden. — Dürer's Auge hat nie mit dem abgeschlossenen Gleichmaſs der Betrachtung auf den Erscheinungen der Natur gelegen, wie es bei seinem groſsen Zeitgenossen Holbein der Fall war. Seine Fühlung suchte stets die Oberfläche der Dinge zu durchbrechen; seine Kunst birgt ein speculatives Element, zu dessen Verwerthung er stets neue Hebel in Bewegung setzt. Daher die Mannigfaltigkeit in seinem Verfahren, mit welchem er fast vor jedem Werke von neuem beginnt, einen eigenthümlichen Reiz über dasselbe breitet, aber auch niemals ganz von sich den Schein des Dilettantismus abwehrt.

Weil aber Dürer vorzugsweise die Linie handhabte und in Führung dieser eine Eigenthümlichkeit entwickelte, wie kein anderer sie besaſs, gab er seinen Arbeiten einen Charakter, der sich schon in den einzelnen Stücken kenntlich macht. Das Vermissen dieser eigenthümlichen Linienführung ist es sicherlich, was die ersten Zweifel gegen die fraglichen Porträtköpfe entstehen läſst. — Eine eingehendere Betrachtung dürfte sie jedoch nicht ganz vermissen, und was davon fehlt, möchten wir zunächst dem verwendeten Material, namentlich der Kohle zuschreiben, deren Strich niemals die Schärfe haben wird, wie der Stift, die Feder u. s. w. Wichtiger noch scheint der schon oben berührte Umstand. Der Charakter der Dürer'schen Linienführung ist vorzugsweise Ruhe und Sicherheit; diese flüchtigen Skizzen sind aber, wie schon bemerkt, offenbar unter Umständen hingeworfen, wo kein langes Besinnen verstattet war. Die dargestellten Personen sind vielfach fürstliche, welche nicht darum angegangen werden konnten, für solchen Entwurf sich einige Zeit still zu verhalten. Andere mögen in Augenblicken geselligen Verkehrs aufgenommen sein, von welchem der Zeichner selbst nicht mehr opfern wollte, als die Zeit, die für den flüchtigsten Umriſs erforderlich war. Aus demselben Grunde erklärt sich auch die Thatsache, daſs die Köpfe sämmtlich im Profil nach links aufgefaſst sind. Die Profilansicht eines Kopfes ist bekanntlich die, von welcher die Eigenthümlichkeit eines Gesichtes am raschesten aufgefaſst und am schnellsten wiedergegeben werden kann, und jeder Dilettant weiſs, daſs die Züge sich am leichtesten von der rechten Hand weg führen lassen. Noch einmal ist hier auch in's Auge zu fassen, daſs die Zeichnungen von fremder Hand ausgeschnitten sind und den breiten Kohlenstrichen eine Schärfe, den weichen Formen eine Bestimmtheit gegeben ist, welche ihnen ursprünglich nicht eigen waren und sie, gegen Heller's Versicherung, sehr entstellt haben.

Es erübrigt noch, auf einzelne der Bildnisse einen Blick zu werfen, da auch deren Identität angezweifelt ist. Wir leiden zwar in dieser Beziehung unter dem Umstande, daſs wir, den Originalen fern, nur nach einigen der vorliegenden Facsi-

miles zu urtheilen im Stande sind. Vielleicht werden andere, welche jene in ihrem Bereiche haben, eingehendere Auskunft in diesem Punkte geben. Neben dem Bildnisse des Ulrich von Hutten liegen zwei andere in Holzschnitten seiner Zeit vor uns. Obwohl diese den Kopf in Dreiviertelwendung darstellen, ist die Gleichheit der Gesichtsbildung unverkennbar und bis zur Lage des Haares nachzuweisen. Nur erscheint der Dürer'sche Kopf ungleich genialer. Wenn dieser trotzdem Mifsfallen erregt, so ist darüber mehr mit seinem ehemaligen Besitzer als mit dessen Zeichner zu rechten. Die Erzherzogin Margaretha zeigt nicht nur die bekannten Züge des habsburgischen Stammes, sondern auch Aehnlichkeit mit einem Holzschnitte aus späterer Zeit, der jene mehr gealtert wiedergibt. — Das Porträt des Friedrich Behaim findet sich auf dessen Medaillen wieder; ebenso der Bischof von Speier, Pfalzgraf Georg, und sein Bruder, der spätere Churfürst Friedrich II. — Stimmt die Aehnlichkeit dieses oder jenes Kopfes wirklich nicht, so ist es leicht aus einer Verwechselung der Unterschriften zu erklären, die ja von den Originalen entfernt und neu ergänzt wurden.

Dieses alles aber in Zusammenhang mit dem ausdrücklichen Zeugnisse Dürer's, dafs er manche der dargestellten Personen gezeichnet, anderen wenigstens begegnet, so dafs er sie unter Umständen zeichnen konnte — wenn nicht etwa auch dieses Zeugnifs angegriffen werden soll — dürfte denn doch die Frage so gestalten, dafs mindestens bei ihrer Entscheidung nicht auf den Muth zurückgegangen zu werden braucht.

Haben wir aber einmal den Standpunkt gewonnen, über die Mängel der Zeichnungen hinweg ihren positiven Inhalt zu erfassen, werden sie uns alsbald in einem Lichte erscheinen, welches die seither ihnen gewidmete Schätzung rechtfertigt. Wir besitzen in ihnen nicht nur eine Reihe interessanter Bildnisse, zum Theil von Personen, die, obwohl geschichtlich merkwürdig, sonst gar nicht oder nur mangelhaft erhalten sind, sondern auch, was wir nicht weniger hoch anschlagen, Zeugnisse des damaligen Gehaltes unseres Volkes, wie ihn geistlosere Künstler nicht in solcher Unmittelbarkeit und Wahrheit wiederzugeben vermocht hätten, wie aber auch in durchgeführteren Arbeiten selbst Dürer's derselbe leicht von Zuthaten der Kunst in engerem Sinne zum Theil verdeckt erscheint. Wir unsererseits können deshalb die in dem bekämpften Artikel angegriffene neue Veröffentlichung auch der hier besprochenen Blätter, namentlich auch, soweit sie besser und vollständiger zu werden verspricht als die ältere, nur mit Anerkennung begrüfsen.

Nürnberg. A. v. Eye.

Herzogin Elisabeth von Luxemburg und Berthold Tucher.

Die glänzenden Fürstenversammlungen, als welche die Reichstage noch am Schlusse des Mittelalters, ja darüber hinaus, sich darstellten, und der überhaupt ziemlich häufige Aufenthalt fürstlicher Personen in den gröfseren Reichsstädten, die für Mittelpunkte sowohl des politischen als kulturlichen Lebens der Zeit zu gelten haben, brachten neben vielfachen Vortheilen doch auch allerlei Verlegenheiten und Unzuträglichkeiten mit sich. Wie schwer fiel es oft schon dem Stadtrathe, den König oder Kaiser selbst mit seinem Gefolge auf eine geeignete und ihren Ansprüchen Genüge leistende Weise unterzubringen und zu verpflegen, wie häufig ergaben sich Conflicte, und wie oft sah sich die Commune um eine (wenigstens für diese oder jene Leistung) gehoffte Geldentschädigung betrogen. Der einzelne Bürger, welcher einen fürstlichen Gast in seine Behausung aufgenommen hatte, wurde allerdings für seine nur theilweise ersetzten beträchtlichen Auslagen nicht selten durch eine mehr oder weniger nutzbringende Gunstbezeugung belohnt. Aufser der Ehre, welche durch den hohen Besuch dem Hause zu Theil geworden war, gewann man endlich auch Anknüpfungspunkte, welche zuweilen noch in späterer Zeit verschiedenen Familiengliedern bei ihren Handels- oder anderweitigen Beziehungen zu dem betreffenden Fürstenthume oder seinen Nachbarländern nützlich geworden sind.

Doch kam es auch vor, dafs dem eine fürstliche Persönlichkeit beherbergenden Bürger nicht nur kein Vortheil aus seiner Gastfreundschaft entsprang, sondern dieselbe ihm zu einer Quelle peinlicher Verlegenheiten oder wol gar übler Nachrede ward.

Ueber einen solchen Fall, der einen der angesehensten nürnbergischen Bürger, Berthold Tucher, den geistigen Urheber einer recht werthvollen Geschichtsaufzeichnung aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. einerseits, ein Glied des luxemburgischen Kaiserhauses andererseits betrifft, berichte ich in einer der Beilagen zu Nr. X des IV. Bandes der Nürnberger Chroniken. Nur vorübergehend aber ist dort des interessanten urkundlichen Materiales gedacht, welches mir über diesen Gegenstand zu Gebote steht, und das an jener Stelle zu veröffentlichen nicht in der Absicht liegen kann. Es möge hier seinen Platz finden.

Zur Orientierung seien neben dem Hinweis auf den eben angeführten Band in der Sammlung der Chroniken der deutschen Städte blos wenige Bemerkungen vorangeschickt.

Die an's Abenteuerliche streifende Unruhe, jener auffallende Mangel an sittlichem Halt, welche Charakter und Lebensschicksale vieler Glieder des luxemburgischen Hauses kennzeichnen und bedingen, den bestechenden Glanz ihrer Erscheinung, ja manche bedeutende Anlage verdunkeln, treten auch bei einer jetzt selten genannten, zur Zeit ihres Lebens vielfach bekannt gewordenen Enkelin Kaiser Karl's IV. hervor, deren wechselreiche Schicksale keineswegs ohne Bedeutung für die politische Geschichte Deutschlands sind, und namentlich in den dessen Beziehungen zu Frankreich eine verhängnifsvolle Wichtigkeit erlangten. Eine Tochter Johann's von Görlitz, des jüngsten der (zu mannbarem Alter gediehenen) Brüder König Wenzel's, wurde sie frühzeitig mit Anton, dem zweiten Sohne Herzog Philipp's des Kühnen von Burgund, vermählt. Das ge-



nannte französische Haus suchte durch diese Verbindung sich nicht allein den Besitz Brabants zu sichern, sondern auch das Elisabeth pfandweise (an Stelle ihres Heiratsgutes) überwiesene Herzogthum Luxemburg, das Stammland des kaiserlichen Geschlechtes, zu gewinnen *). Der frühe Tod des burgundischen Prinzen (in der Schlacht von Azincourt) schob die Erfüllung solcher Hoffnungen noch eine Weile hinaus und drohte, sie ganz zu vereiteln, als die verwittwete Herzogin auf den Wunsch des Königs Sigmund sich mit dem wittelsbachischen Johann von Holland-Hennegau, dem Oheim Jakobäa's, vermählte, welcher allein unter den Fürsten dieser westlichen Grenzlande des Reiches dem klugen und thatkräftigen Burgunder, Herzog Philipp dem Guten, gewachsen blieb. Allein nach wenigen Jahren (6. Jan. 1425) war dem Leben des bayerischen Herzogs bereits das Ziel gesetzt und Elisabeth zum zweiten Male in den Wittwenstand getreten. Sie zeigte sich jetzt so wenig wie früher, nach dem Tode ihres ersten Gemahls, befähigt, ein leicht in unruhige Bewegung gesetztes und von aufsen her bedrohtes Land zu regieren. Ohne Sinn für die Gesammtinteressen ihres Hauses und noch viel weniger bekümmert um die Rechte des deutschen Reiches, warf sich Elisabeth schliefslich dem Herzoge von Burgund in die Arme, der für Alles wohl zu sorgen verstand, ihr am Anfang wenigstens noch den Schein der Herrschaft liefs und zugleich die Einkünfte sicher stellte. Denn geldbedürftig wie ihr Oheim, der römische König, war die verschwenderische Frau, die überdies, wie es scheint, auch an Leichtfertigkeit Sigmund nur wenig nachstand. In blühender Jugend an einen französisch-burgundischen Hof versetzt, ist sie mit der verfeinerten und prunkvollen, aber auch raffinierten und lockeren Sitte und Lebensweise jener Kreise eng vertraut geworden, und in den Beziehungen zu ihren Verwandten in Deutschland lag sicherlich kein Gegengewicht gegen die schlimmen Einwirkungen, welche von jener Seite her geschahen. Sogar am Brabanter Hofe in Brüssel glaubte man Elisabeth eine sittliche Rüge ertheilen zu müssen **) und in den deutschen Reichsstädten schalt man sie eine leichtsinnige Verschwenderin ***). Ein freilich nicht mehr zeitgenössischer Geschichtschreiber legt ihr noch weit Schlimmeres zur Last †).

*) Neuerdings hat über diese Verhältnisse Fr. v. Löher, Kaiser Sigmund und Herzog Philipp von Burgund (Münchener histor. Jahrbuch 1866), S. 316 ff., 329 ff. gehandelt. Eine Monographie über Elisabeth von Görlitz von Gustav Köhler steht im Neuen lausitz. Magazin, Bnd XXXV (1860).

**) Sie verliefs denselben, weil sie zwei Hofdamen beibehalten wollte, die ihr Stiefsohn, der Herzog, tamquam suspecte et minus honeste nicht dulden zu können meinte; E. de Dynter, chron. ducum Loth. et Brabantiae, ed. de Ram t. III, p. 329. 330.

***) Vgl. die nürnbergische (von einem Stromer herrührende) Aufzeichnung in der bereits angeführten Beil. zu Nr. X in Bd. IV d. Nürnb. Chron.

†) Ladisl. Suntheim in seiner Genealogie der bayerischen Herzoge ap. Oefele scrr. rer. Boic. II, 574: und sie was ain puelerin.

Der Wunsch mit ihrem Oheim, dem König Sigmund, zusammenzutreffen, führte Elisabeth im J. 1430 nach Nürnberg *). Sie verweilte daselbst während des lange verzögerten grofsen Reichstages, der im Februar 1431 eröffnet wurde, und scheint dann solches Gefallen an dem bunten, wechselvollen Treiben der stolzen Reichsstadt gefunden zu haben, dafs sie ihren Aufenthalt zu Nürnberg bis in's J. 1433 verlängerte, oder immer wieder dahin zurückkehrte **). Von ihrem Hofstaat umgeben ***) bildete sie — obwohl nicht mehr in der Blüthe ihrer Jahre stehend — den Mittelpunkt einer lebenslustigen Gesellschaft, in welcher neben den Edelleuten †) gewifs auch Bürger verkehrten, und worin wol die Herzogin nicht immer die ihrem fürstlichen Range gebührende Würde zu behaupten vermochte ††).

Für Berthold Tucher war es eine zum mindesten sehr kostspielige Ehre, dafs die Herzogin in seinem Hause ihr Absteigequartier nahm. Obwohl wir nicht wissen, ob dies schon bei ihrem ersten vorübergehenden Aufenthalt im Frühling und Sommer 1430 der Fall war, sah sie sich bereits im Herbste 1431 genöthigt, ihrem Wirth für die Herbergsmiethe von 7 Wochen und 6 Tagen (14 Guld. jede Woche gerechnet) und eine andere kleine Auslage 113 Gld. rh. 15 Gr. schuldig zu bleiben und, wie die als Nr. 2 folgende Urkunde zeigt, unter Bürgschaftsstellung zu verbriefen. Der gröfste Theil dieser Schuld wurde, wie es scheint, wirklich zur rechten Zeit (auf der Frankfurter Fastenmesse 1432) abgetragen; aber Berthold Tucher's Forderungen und die anderer nürnbergischer

*) S. das unten folgende Geleitschreiben (Nr. 1) und die oben angeführte Stromer'sche Aufzeichnung. Elisabeth war schon im Frühling 1430 nach Nürnberg gekommen, das sie zum Herbste verlassen haben mufs, um für den Winter wieder zurückzukehren.

**) Die Belege für ihr langes Verweilen in Nürnberg aus Stadtrechnung und Schenkbuch s. Chron. d. deutschen Städte. Nürnberg IV. Vgl. auch die folg. Anm.

***) Im Schenkbuch Nr. 490 des Nürnberger Archivs finden sich die folgenden Posten (von gemachten „Weinschenken“) eingetragen: 1431, Herbst. (Bl. 88 a). Der hertzogin von Hollant ræten und dinern, 8 personen, 10 q̃r., sū. 1 ℔ 6 β 8 hl. — Febr. 1432. (Bl. 91 a). Der von Lützelburg hofmeister 4 q̃r., sū. 10 β 8 hl. — Jan. 1433 (Bl. 96 b). Der hertzogin von Hollant caplan 4 q̃r., sū. 10 β h. Desgleichen heifst es in der Stadtrechnung (Jahresregister II im Nürnberger Archiv, Bl. 482 b) Anfang 1431: Item ded. 2 ℔ 4 β hl. der von Holland pfeiffern zu schankung.

†) Wahrscheinlich sind die in den folgenden Urkunden genannten Edelleute (gewifs Johann Hillebrand von Ruckhofen) zu diesem Kreise zu rechnen, wobei es bemerkenswerth scheint, dafs kein dem Westen Deutschlands angehöriger Name genannt wird.

††) In der Stromer'schen Aufzeichnung, wo zuerst gesagt ist, dafs sie kostlichen hoff hielt, heifst es später: sie was in grosser armuth und ging umb wie ein maydt. Der Nürnberger Rath hat es seinerseits in Anerkennung ihrer fürstlichen Würde nicht fehlen lassen. Pfingsten 1430 hatte er sie zu einem Tanze auf's Rathhaus geladen und in diesem Jahr dreimal, 1432 einmal mit dem üblichen Ehrengeschenk an Wein (20—24 q̃r.) und Fischen bedacht. Die betreffenden Stellen der Stadtr. u. d. Schenkb. in Chron. Nürnb. IV.

Bürger erstreckten sich bald auf ungleich gröfsere Summen. Ein beträchtlicher Theil der Kleinodien seiner Frau Christine, Karl Holzschuher's Tochter, war um der Herzogin willen bei den Juden in Nürnberg versetzt, wo sie Berthold gegen eine sehr bedeutende Aufzahlung wieder einlösen mufste. Er that das zugleich auch hinsichtlich der Kostbarkeiten, welche Johann Hillebrand von Ruckhofen, ein Edler, der, wie es scheint, in Elisabeth's Diensten stand, am gleichen Orte hinterlassen hatte. Ein Darlehen, welches er der Herzogin im Vereine mit Lucas Kemnater gemacht (Nr. 3), übernahm er schliefslich, vielleicht allerdings nur, weil es dem letztgenannten zu beschwerlich fiel, seine geringere Summe für sich einzufordern, allein. Bis auf 305 rhein. Guld. 15 Gr. belief sich die schliefsliche Gesammtforderung Berthold Tucher's, die er durch einen 1435 nach Luxemburg gesandten Boten einzutreiben suchte, deren gänzliche Abzahlung er aber erst bis gegen Ende des Jahres zugesichert erhielt. Wir begreifen, dafs einer unserer Berichterstatter *) meint, Berthold Tucher sei in grofsen Sorgen gestanden um sein Gut, nachdem der Hofhalt der Herzogin nicht blos ihre, sondern auch seine Baarschaft aufgezehrt hatte.

Die grofsen Summen, welche Elisabeth von dem klug rechnenden Burgunderherzog erhielt **), haben es ihr dann aber doch möglich gemacht, Tucher und die andern nürnbergischen Gläubiger zufrieden zu stellen. Denn ersterer war nicht blos nicht der einzige, sondern auch nicht einmal derjenige, welcher von dem Nürnberger Aufenthalt der Herzogin her die höchsten Forderungen zu machen hatte. Aus einer merkwürdigen Stelle im Schuldbuche der städtischen Losungsstube ersehen wir, dafs sie anderen Bürgern mit noch weit gröfseren Summen verpflichtet war, als Pfand dafür aber auch eines ihrer kostbarsten Kleinodien zurücklassen mufste, vielleicht einen Ueberrest jener prachtvollen Geschenke, mit denen einst die jugendliche Elisabeth bei ihrer Vermählung mit dem burgundischen Brabanterherzog geschmückt worden war, oder aus dem Schatze Johann's von Bayern. Sie hat das Stück, welches wenigstens die Bürger, die es beim Nürnberger Rathe für 800 Gld. Landswährung hinterlegt hatten, wieder auslösten, ohne Zweifel zurückerhalten. Dies geschah noch im J. 1432, während Berthold Tucher erst viel später zu seinem Gelde kam ***).

Im J. 1444 verzichtete die Herzogin zu Gunsten Philipp's von Burgund gänzlich auf Luxemburg und zog sich mit einer Jahresrente von 8000 Gld. nach Trier zurück †), wo sie im J. 1451 unbeachtet und verlassen starb ††).

*) Der mehrfach angeregte Stromer'sche Bericht.

**) Vgl. unten Urkunde Nr. 4, Anm. 5.

***) Dafs Berthold Tucher überhaupt befriedigt worden, läfst sich zwar urkundlich nicht nachweisen, doch ist eine bezügliche Bemerkung des Stromer'schen Berichts angesichts der ganzen Sachlage durchaus glaubhaft.

†) Vgl. Löher a. a. O. 409. 410. ††) Vgl. Suntheim a. a. O.

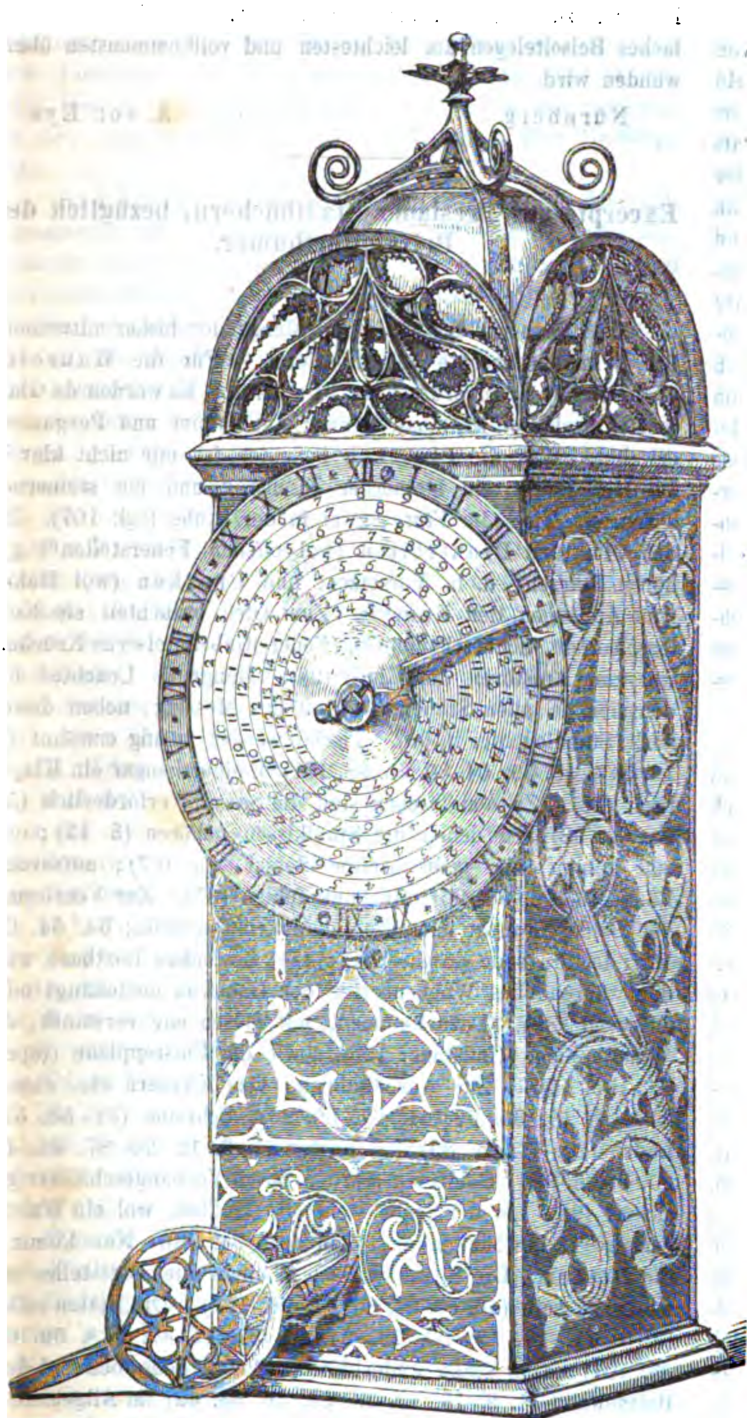
Freiburg i. Br. Th. v. Kern.

(Schlufs folgt.)

Astronomische Uhr vom Beginn des 16. Jahrhunderts.

Wer sich eingehender mit den inneren Verhältnissen des 15. und 16. Jahrhunderts beschäftigt hat, wird nicht ohne Staunen die grofse Anzahl von Astronomen, welche in bedeutenderen Städten, wie Nürnberg, Augsburg u. s. w., einem bürgerlichen Geschäfte nachzugehen scheinen, bemerkt und sich die Frage aufgeworfen haben, woher diese Leute, die wir als Gelehrte nur noch an Universitäten und Sternwarten zu sehen gewohnt sind, damals ihren Unterhalt nahmen. Kam ihnen auch die Sitte zu statten, sich und anderen, namentlich neugeborenen Familiengliedern, das Horoskop stellen zu lassen, so wurde diese doch nur von vornehmen Leuten geübt, und das Honorar für derartige Dienstleistungen war zu jener Zeit äufserst gering. Eine einträglichere Beschäftigung fiel ihnen ohne Zweifel zu durch das Entwerfen von Sonnenuhren für Thürme, Hausgiebel und Gartensäulen, durch das Erfinden neuer Construktionen für Taschensonnenuhren, die bis in das 17. Jahrhundert hinein eine um so gröfsere Rolle spielten, je weniger die mechanischen Uhren bei ihrer Kostbarkeit noch in Gebrauch gekommen und bei ihrer unvollkommenen Einrichtung sich als zuverlässig erwiesen hatten. Derartige Stundenzeiger, auf Metall, Holz, Elfenbein und Papier oft sehr reich ausgeführt, sind in grofser Mannigfaltigkeit auf unsere Zeit gekommen und zeugen nicht selten von bedeutender Erfindungsgabe. Die Noth scheint jene Astronomen aber auch praktisch und bereits mit dem Grundsatz vertraut gemacht zu haben, dafs man ein Bedürfnifs erwecken müsse, wo keins vorhanden. Einen gröfseren Dienst leistete ihnen in dieser Beziehung vielleicht niemand als Johannes Königschlager, der dem bei gröfserer Verbreitung der Thurmuhren immer fühlbarer werdenden Uebelstande, dafs zwei Zählweisen, die Eintheilung des Tages in zweimal zwölf und in vierundzwanzig fortlaufende Stunden nebeneinander hergiengen, dadurch abzuhelfen suchte, dafs er eine dritte, sehr complicierte Berechnung ausdachte, welche, statt Erleichterung zu schaffen, die Verwirrung erst vollständig und die fortgesetzte Hülfe der Fachmänner nöthig machte, um sich darin zurecht zu finden. Nach diesem Verfahren wurde der Unterschied von Tag und Nacht strenger festgehalten als früher, und zwar mit Berücksichtigung ihrer wechselnden Länge je nach dem Vorrücken der Jahreszeiten. Man begann den Tag wie die Nacht mit einer neuen Stunde, indem man um Sonnen-Auf- und Untergang mit ein Uhr begann und so mit „zwei, drei Uhr gen Tag“ und „gen Nacht“ rückwärts zählte. Die Schwierigkeit, die man sich schuf, bestand aber darin, dafs man Tag und Nacht, oder vielmehr die erste Stunde derselben mit dem wirklichen Auf- oder Untergange der Sonne zusammenfallen zu lassen sich mühte und, da man nicht wol minutenweise den Fortschritt oder Rückgang einzuhalten vermochte, die Tages- und Nachtzeit wenigstens mit jeder halbstündigen Veränderung des Sonnenstandes kürzte oder verlängerte. So entstanden sechzehn Abschnitte des Jahres, in welchen Tages-

und Nachtlänge sich verschoben. Die Zeit des kürzesten Tages reichte vom 16. November bis zum 7. Januar, in welcher man auf jenen nur acht Stunden, auf die Nacht dagegen sech-



zehn rechnete. Das umgekehrte Verhältnifs fand im Hochsommer vom 15. Mai bis zum 11. Juli statt. Das ganze Schema dieses Wechsels ist in J. Chr. Wagenseil's Commentatio de civitate Noribergensi angegeben. Die erste Stunde des Tages bewegte sich darnach von 5 bis 9 Uhr Morgens, die der Nacht schritt entsprechend von 9 bis 5 Uhr Abends zurück.

Königschlager brachte, wie angegeben wird, sein System 1489 zu Stande. Es ward angenommen. Wie weit es Verbreitung fand, wird sich kaum noch ermitteln lassen. In Nürnberg erhielt es sich über ein Jahrhundert, obwohl bald nach seiner Einführung eine andere Erfindung von gröfserer Tragweite seinen Nutzen, wenn wirklich ein solcher vorhanden war, vollständig aufhob. Es war nämlich kaum möglich, Gang- und Schlagwerke, wie sie damals auf Kirch- und Thorthürmen schon allgemein verbreitet waren, nach dem neuen Systeme einzurichten. Glücklichen Falls zeigten diese ohne Rücksicht auf den Wandel der Sonne den gewöhnlichen Lauf der Stunden und schlugen diese richtig an; es würde aber eines mechanischen Kunstwerks bedurft haben, um die Eintheilung von Tag und Nacht nach dem ersteren auf dem Zifferblatt und durch den Glockenhammer bemerklich zu machen. Um dieses dennoch zu bewerkstelligen, wurden — wenigstens zu Nürnberg — an den Hauptstationen eigene Leute — Thürmer — bestellt, welche die Aufgabe hatten, die Zeit nach der neuen Ordnung durch Anschlagen an die Glocken zu verkünden. Haupttagszeiten, wie der Beginn der ersten und der Schlufs der letzten Stunde, der sogen. Garaus, Mittag und Vesper, Früh- und Tagesmesse, der Beginn der Rathssitzungen u. s. w. wurden durch Geläute von den Kirchen noch mehr hervorgehoben. Die neue, sogenannte gröfsere Uhr war die offizielle, und es läfst sich nicht läugnen, dafs durch ihre Anwendung und die dadurch bedingte schärfere Trennung der Jahreszeiten dem städtischen Leben eine vermehrte Beweglichkeit verliehen und ein eigenthümliches Gepräge aufgedrückt werden mufste. Sich ganz damit zu befreunden, hinderte aber die Verbesserung und allgemeinere Verbreitung der Taschenuhren, die schon der einfacheren Construction wegen dis alte Eintheilung des Tages in zweimal zwölf Stunden festhielten. Durch sie wurden von neuem zwei Methoden des Zählens der Stunden in Gebrauch gebracht, und neben der gröfseren stand die kleinere Uhr, so geheifsen ohne Zweifel nach dem geringeren Umfang der Taschenuhren, durch welche sie vertreten wurde. Der Ausgleich der beiden Zählweisen war keine leichte Sache und gab den Astronomen reichlich zu thun. Es wurden in immer verbesserten Auflagen Tabellen gefertigt, welche den Gang der beiden Uhren für das ganze Jahr übersichtlich neben einander stellten oder Fingerweise gaben, um die Abweichungen selbst zu berechnen. Es wurde darin auf die wechselnden Zeiten des Tagesgeläutes Rücksicht genommen, auch wol die Herrschaft der Planeten verzeichnet und andere Geheimnisse der astrologischen Wissenschaft zu allgemeinem Nutz und Besten mitgetheilt.

Mechanische Gang- und Schlagwerke einzurichten, welche die Stunden nach der gröfseren Uhr anzeigten, mufste, wie be-



merkt, als schwieriges Unternehmen erscheinen. Dennoch geschah es, seit in den aufblühenden Städten die Mittel sich boten, solche kostbare Arbeiten zu zahlen. Ein Exemplar befindet sich in den Sammlungen des germanischen Museums. Es unterscheidet sich seiner äufseren Form nach nicht von den Hausuhren, wie diese bis in das 17. Jahrhundert hinein gewöhnlich gestaltet waren; doch sein schlanker Bau und mehr noch der Stil seiner Ornamentierung machen unzweifelhaft, dafs sein Entstehen in den Anfang des 16. Jahrh. fällt und der angeblichen Erfindung des Peter Hele nicht fern liegt. Ein aus vier starken Blechplatten zusammengesetzter, unten und oben mit einem profilierten Rande umgebener Kasten umschliefst die Mechanik dieser Uhr. Die Platten sind schwarz angestrichen und mit goldenem, trefflich erfundenem und gezeichnetem gothischen Blattwerk bemalt. Vorn befindet sich ein grofses, nach den Seiten hin überstehendes Zifferblatt von Eisen mit einem Zeiger und einem messingenen Rande, deren Ziffern eingraviert und auf letzterem mit schwarzer Masse ausgefüllt sind. Oben befindet sich ein Aufsatz von vier vergoldeten, mit durchbrochenem Mafswerk ausgefüllten Rundbogen, die ein gleichfalls vergoldetes Gestell umschliefsen, welches eine Glocke trägt und oben in eine gothische Blume ausläuft. Die Höhe des ganzen Gestelles beträgt 32cm, der Durchmesser des Zifferblattes 11,5cm. Ein zur Uhr gehöriger Schlüssel von Eisen ist im Griff ebenfalls zu gothischem Mafswerk durchbrochen und 8,7cm lang.

Interessant würde es vor allem sein, die innere Einrichtung der Uhr darzulegen. Wir müssen darauf verzichten und bemerken hier nur, dafs das Räderwerk an zwei Stellen, durch eine vorn, unmittelbar unter dem Zifferblatt, und eine an der entgegengesetzten Seite in derselben Höhe angebrachte zweite Oeffnung, aufgezogen wird. Es scheint vortrefflich gearbeitet zu sein; denn die Uhr ist noch in Gang zu bringen. — Das Zifferblatt gibt durch seine Einrichtung über den Zweck derselben Auskunft. Der erwähnte Messingrand ist als Vertreter der kleineren Uhr in vierundzwanzig Stunden abgetheilt, welche durch römische Ziffern bezeichnet sind und zweimal von I bis XII laufen, so dafs der Zeiger diesen Kreis in dem Zeitraum eines Tages und einer Nacht einmal zu umschreiben hat. Innerhalb desselben befinden sich neun kleinere Kreise, welche der halben Zahl der Jahresabschnitte der gröfseren Uhr entsprechen, die, indem man das zweite Mal die Nacht an die Stelle des Tages setzt und zwei, welche zusammenfallen, abzieht, die volle Zahl ergeben. Arabische Ziffern in diesen Kreisen geben die Stunden der letztgenannten Uhr an und der Zeiger, auf welchem die Eintheilung derselben sich wiederholt, zeigt zugleich die Stunden nach beiden Zählweisen an. Es ist beim Beobachten dieser Uhr nur wahrzunehmen, dafs der richtige, d. h. für die eben geltende Tageslänge angewiesene, durch die Eintheilung des Zeigers näher bestimmte Kreis in's Auge gefafst wird.

In dem ganzen Werke war gewifs ein schwieriges Problem gelöst, und deshalb hat es für uns noch Wichtigkeit. Im Uebrigen liefert es nur einen neuen Beleg zu der oft zu machenden Wahrnehmung, dafs man allen Scharfsinn aufbietet, einer Verlegenheit zu begegnen, bis man erkennt, dafs sie durch einfaches Beiseitelegen am leichtesten und vollkommensten überwunden wird.

Nürnberg. A. von Eye.

Excerpte aus Breslauer Stadtbüchern, bezüglich der Privatalterthümer.

(Schlufs.)

Versuchen wir uns nun in der Menge der bisher mitgetheilten Urkundenexcerpte zu orientieren. Für die Hauseinrichtung [1]) ist zuvörderst Nr. 94 wichtig. Es werden da Glasfenster (vgl. 96. 107) und Fenster aus Papier und Pergament erwähnt. Was die Plostere bedeuten ist mir nicht klar [2]). Im Hofe steht ein steinerner Fischtrog und ein steinerner Tisch, ein Tisch im Flure, zwei in der Stube (vgl. 107). Zu den Ofen und Brantreiten (wol offenen Feuerstellen [3]) gehören Stürzen, d. h. Vorsetzer, und Crocken (wol Haken zum Anhängen der Kessel [4]). Zum Ofen brauchten sie Kohlenschaufeln, Schürschaufeln [5]), (Feuer-)Gabeln, eiserne Krücken, wol zum Aufstören der Gluth (96). Hängende Leuchter finden sich in allen Stuben (94), oft aus Messing; neben diesen auch Standleuchter (109). Tische werden häufig erwähnt (6. 16. 54 a. 58. 59. 64. 80. 96. 98. 107) [6]), einmal sogar ein Klapptisch (18). Zu den Tischen sind die Sessel [7]) erforderlich (58. 94. 96. 98), zu denen die Stuhlkissen gehören (3. 12); einmal kommt ein gedrechselter Sessel vor (67); aufserdem Bänke (6. 16. 58. 96) mit Bankpfühlen (67). Zur Verzierung der Bänke braucht man die Banklaken (bankalia; 34. 64. 90. 105; tectura selle de parchano: 47); besonders kostbare wurden während des Wochenbettes der Hausfrau umgehängt oder aufgelegt (88). Dazu kommen, mit diesen eng verwandt, die Wandteppiche (Umhänge: 106), sowie die Fufsteppiche (tepet: 88. 105. 106). Zur Aufbewahrung von Kleidern etc. dienen Almer [8]) (6. 35. 59. 64. 67. 80. 96), Schreine (38. 58. 59), Laden (20. 43. 64. 89) und Kasten (1. 3. 12. 20. 37. 43. 45. 50. 58. 65) [9]). Geldladen wurden durch Vorhängeschlösser gesichert (98). In der Stube steht ein Handfafs, wol ein Waschbecken [10]), gewöhnlich aus Zinn (67. 94. 98). Nun kommen die Betten. Die Spanbetten [11]) scheinen die Bettstellen gewesen zu sein (16. 58. 64. 80. 94. 96. 107). Die Betten selbst (3. 5. 11. 12. 13. 20. 29. 34. 35. 37. 41. 42. 54 a. 59. 60. 65. 104) waren schon Federkissen. Aufser denselben und dem Bettgewand (1. 2. 13. 18. 29. 34. 36. 38. 42) im Allgemeinen werden uns an einzelnen Stücken genannt: Pfühle (3. 13. 34. 37. 42. 54 a. 59. 64. 65. 90. 103. 105; einmal ein lederner: 20) [12]), Kissen (5. 11. 12. 13. 34. 38. 42. 59. 65. 90. 103. 105), Hauptpfühl (20), zuweilen mit Flaumfedern gefüllt (3.



103); ferner Laken [13]) (Leilach: 3. 5. 11. 12. 13. 21. 23. 34. 37. 38. 45. 59. 60. 64. 65. 90. 103; von kölnischer Leinwand: 45. 64; von schwäbischer, ins Wochenbett: 88; oder gar orientalischen Ursprungs [14]): 100. 103; oder aus Leder: 13), Zichen oder Ueberzüge (45. 59. 60. 103; Pfühlziche: 60; goldene Pfühlziche: 45; benähte: 64), Decklaken (13. 34. 90. 103), Koiten [15]) als Bettdecken (12. 45. 59. 64. 90; seidene: 59. 88), sogar Taufdecken (104?) und Decken über die Wiege (64).

Die Küchengeräthe (96. 109) bestehen aus dem Küchenschrank (80), aus Kesseln (43. 64. 96), die entweder eingemauert sind (vergl. 94), oder an Ketten und Haken [16]) frei über dem offenen Herde hangen (67; Herdkessel 59), aus Fischkesseln (59), ferner hölzernem (42), eisernem (42), kupfernem (33. 42) und zinnernem Geschirr (33. 42.) Es werden besonders namhaft gemacht: Becken (20. 34. 45. 96. 103), Töpfe (37; kupferne: 59. 67. 98), Pfannen (43. 109), Tiegel (11. 96; eherne: 3. 59), Fischtiegel (109), Kannen (11. 34. 36. 42. 43. 54 [a]. 59. 60. 96) und Kännchen (31. 37. 59), Topfkannen [17]) (12. 83. 98), halbe Topfkannen (38. 60. 67. 83), Kannen von 3 Quart (3), Quartkannen (3. 37. 38. 65. 83. 98), halbe Quartkannen (98), Quartierlein (98), Flaschen (36. 59), halbe Topfflaschen (12), Ohme von 30 Quart (von Kupfer: 98.) Ferner finden sich [18]): Schäffer (98), Teigtrog (80), Butterfafs (80), Milchnäpfe [19]) (80), Wannen (98), Mulden (96), Tragzuber (96), Standen [20]) oder Wasserbehälter (77. 98), Dreifüfse [21]) (58), auch Roste (96), Bratspiefse (64. 96) und Mörser (43. 45) [22]). Die Schüsseln (34. 37. 45. 54 [a]. 65) und Teller (54 [a]. 67) sind meist aus Zinn (33. 36. 42. 59. 67. 83. 88. 101) oder Holz (35. 36); doch kommen auch silberne vor (29. 62). Die Scheiben (65) waren die Tablette [23]). Aus Silber sind die meisten der erwähnten Becher (46. 85. 98), Schalen (31. 33. 48. 53. 54 [b]. 77. 85. 90. 98. 103) oder Köpfe (31. 33. 46. 54 [b]. 57. 62. 77), Doppelbecher (31. 33. 57) und Löffel (20. 29. 31. 33. 45. 46. 59. 75. 77. 85. 89. 90; ein goldner: 56; sonst auch aus Holz oder Zinn: 36). Auch „flederen" [24]) Löffel und Köpfe werden genannt (53). Zum Tischgeräth gehört aufser den obigen Stücken ferner: das Tischtuch (Tischlaken: 3, 12. 13. 34. 37. 41. 42. 45. 59. 60) und die Servietten (Twele [25]): 3. 12), die Saucieren (Salssirchen [26]): 65. 67. 83) und das Salzfafs (67). Zum nothwendigen Hausrath endlich auch die Handtücher (13. 34. 35. 41. 42. 59. 60. 64. 65. 88. 103).

Was die Kleider anbelangt, so werden uns bei Männern und Weibern genannt: Hemden (34. 105; frawenhemde: 37) und Badekappen [27]) (34. 38. 45. 59. 105; balneamen: 47; kölnische: 88). Letzteres ist besonders merkwürdig, da die gleichzeitigen Miniaturen uns meist die Frauen ganz nackt, die Männer mit einem winzigen Scharz bekleidet im Bade vorstellen. Dazu gehören Badelaken (3). Die Männer tragen sodann Hosen (21. 59. 60; roth, grün, weifs: 21; schwarze: 60; lederne: 21; tosyn hozen [28]): 49), Röcke (27 [b]. 57. 59. 60. 70; Reiserock: 27 [b]), Joppen (38. 59. 81), Lendner [29]) (21), Gugeln (47. 59), Korsen oder Pelze (61), Schauben, mit Zobelpelz verbrämt (31), Kittel (69), Mäntel (11. 35. 59. 60. 65. 69. 70. 81). Mützen habe ich nur zweimal erwähnt gefunden (21. 38), lederne Handschuhe in Nr. 21. Die Frauen haben an Kleidern (2. 34. 36. 40. 59): Röcke (3. 34. 37. 45. 60. 71. 81. 101. 103), Kittel (34), Jopen (60), Aermel (45; von Sammt: 71. 88. 91. 103; von Tafft: 103), Pelze (34. 37. 60), Korsen (34. 37. 71. 101. 103), Hauben (68; lange Fatschhauben: 45 [30]); kurze Hauben: 45; Sammthauben: 103; goldene: 90. 101. 103; Hauben mit Perlenbändern besetzt: 90. 103; Haubenbänder: 45), Mäntel (3. 13. 34. 37. 60. 71. 77. 101. 103; Laufmantel: 60; Perlenmantel: 45), Stroffelinge [31]) (? 60), Schalawne [32]) (60. 104), Schürzen (60). Die Jungfrauen schmückten sich mit Perlenkränzen (22. 45) oder Pfaufederkränzen (45) oder mit Kränzen, bestehend aus goldenen Ringen oder aus vergoldeten Kupferringen (72). Zur Toilette gehörten für verheiratete Frauen: die Schleier (2. 3. 11. 13. 21. 34. 37. 60; seidene: 88; wollene: 60; böhmische: 68. 88. 91), die Hauptttücher (60. 68), Stirntücher (60), Unterwindeln (? 60), Zöpfe (45. 91.) Ferner zum Schmuck: die Perlenbänder (54 [b]. 77. 90. 91. 102; mit Flittern: 90), Perlenhalsbänder (103), silberne Bändchen mit Schellen (44), goldene Kreuze (45). Alles dies zusammen wird als „frewlich gebende" bezeichnet (39. 68. 90; perlen G. 54 [b]). Beide Geschlechter putzen sich mit silbernen Schellen (44. 60), goldenen und silbernen Knöpfen (13. 60. 91) und Hefteln (37. 89. 101), mit silbernen, vergoldeten und anderen Gürteln (13. 34. 45. 50. 53. 64. 77. 83. 88. 90. 91. 101; lederne: 21) die, aus einzelnen Gliedern (Spangen 44. 45. 48. 53. 64. 83. 91) bestehend, auf einer farbigen Borte (75. 83. 88. 91) oder einem Riemen aufgelegt waren (83; Gürtel mit Schellen: 56; Perlengürtel: 31; Frauengürtel: 31. 59. 71. 85. 103; Männergürtel: 38. 46. 59. 85; Spangürtel: 48) und mit anderem silbernen Geschmeide (1. 13. 29. 36). Zu dem Gürtel gehörten Ringe (44. 75. 83) und Senkel (83. 91). Senkel werden auch sonst erwähnt (53. 60), sowie ferner die silbernen Schnürnadeln (streichnadiln? 48). Am Gürtel hieng die Tasche (38, 91; mit Silber beschlagen: 30) [33]) bei den Männern wahrscheinlich auch das Messer, das in silberner Scheide getragen wurde (46. 77. 85. 90. 91) und auch am Heft mit Silber beschlagen war (53). Männer und Weiber trugen ferner silberne Mantelspangen (Furspan: 48. 75. 91; goldenes F.: 56; mit silbernem Kettchen: 48; mit Perlen besetzt: 75; in Gestalt eines weifsen Pfauen, mit blauem Saphir und Perlen verziert: 99) [34]). Beide schmücken sich mit Ringen (45. 75. 101; Fingerlin: 13. 53), sowohl mit silbernen (13. 48. 53. 75. 89) als goldenen (13. 48. 53. 57. 75. 86. 91; zuweilen auch nur aus vergoldetem oder blofsem Kupfer: 75; Ringe mit Steinen: 89; Diamanten: 75; Jachant, Türkis und Granat: 86; Trauringe: 103, 105). Die Paternoster (11. 60) sind gewöhnlich aus Bernstein (90. 91; aytstein: 45. 89 [35]) oder korallen (45. 71. 77. 90. 91. 104; mit Heiligthum: 71); einmal kommt ein schwarzes vor (91) [36]).



Von Waffen werden erwähnt: Schwerter (38. 64. 81), Degen (85), Dolche (tylitcz 103)[37], Armbrüste (42. 64. 81), Heber zum Aufziehen derselben (42), Pischczellen (80)[38]; von Schutzwehren: Platten (23), Harnisch (14), Panzer (50. 59. 64. 66), Lypken (50. 66)[39], Sturmhauben (64), Schirbelircheyn (38)[40], stählerne Koller (64), Blech- oder Eisenhandschuhe (64. 66), Tartschen (20), Schilde (81), Geschütze (Büchsen: 42; Handbüchse: 20), Pulver (42), Steine (42), Pfeile (42).

Zum Hausrath gehören dann noch die Fässer (Botten), die im Keller liegen (94), die Heber (Röhren) zum Abzapfen (98), Laternen (21); ferner die Mangel[41] zum Wäscherollen (87), eine Handmühle (95).

Von Kostbarkeiten finde ich erwähnt: einen übergoldeten silbernen Hahn und eine silberne Henne (63), Krystallbüchsen (48), silberne Bisamäpfel[42] (53. 59), eine Beere mit Reliquien (45) und eine Uhr (67).

Bücher werden häufig genannt (14. 17. 20. 32. 53), einige Male sogar der vollständige Katalog theologischer (47), medicinischer (82. 93) und andrer Bibliotheken (56. 64. 74) mitgetheilt. Besonders beliebt scheinen die Gesta Romanorum gewesen zu sein (64. 74).

Handwerkszeug[43] wird gleichfalls angeführt (des Kupferschmieds: 8, des Schmieds: 10) und das vollständige Inventar eines Zinngießers beigebracht (92). Das Inventar eines Kretschmerhauses[44] gibt Nr. 96, das einer Apotheke Nr. 43; Braugeräthschaften, wie Würztröge (7), Braupfannen (9. 16. 80) werden aufgeführt. Nr. 98 enthält das Verzeichniſs dessen, was im städtischen Weinhause an Geräthschaften sich vorfand[45].

Stoffe[46] werden mancherlei erwähnt: Leinwand[47] (34. 41. 45. 60. 64. 88. 90), Tuche (24. 25. 28. 70.), Harris[48] (24. 59. 64. 103), Belken[49] (45. 67), Kempchen[50] (73), parchanus (Barchent: 47), orientalisches Tuch (101)[51].

Von Fuhrwerken lernen wir kennen verschiedene Wagen (79) namentlich: Fuhrwagen (27[a], 79), Rynnewagen mit Sperlachen[52] und Tüchern (42), Holzwagen (42); ferner: Pferdegeschirr (27[a]. 81)[53], Geiſseln (21).

Interessant sind endlich die Angaben der Preise von Gütern (84), von Vieh und Pferden (52. 55. 78), von Geräthe, Stoffen, Kleidern und Kostbarkeiten (16. 19. 24. 49. 57. 60. 67. 76. 99. 103), von Wein (98)[54].

Endlich ist noch zu gedenken der Menge von Kirchengeräthe, das im Privatbesitz sich vorfindet. Abgesehen von Reliquien an Paternostern (71) oder in Form von Beeren (45), von verschiedenen Reliquiaren, die Nonnen angehören (51), sind im Privatbesitz: gröſsere Reliquiare (56), silberne Paces (26. 85. 90. 97. 108. 109), Kreuze (53. 56. 108), Kelche (20. 56. 108; mit Patene: 48), Meſsgewänder (20), Kaseln (56. 97), Meſsbücher (20. 56. 76. 97), Heiligenbilder (67), Umbrale (76)[55].

Ja selbst ein Blick in die Speisekammer eines alten Weibes wird uns gewährt; sie hat auſser Flachs vorräthig 24 dürre Halbfische, wol Stockfische[56], zwei Töpfe mit eingemachten Kirschen, einen Topf mit in Honig eingemachten Tarnicken (?)[57], einen Topf Honig und einen voll geschmolzener Butter (37).

Für die Hausmarken-Forschung ist es interessant, daſs in Nr. 22 eine solche als Handelssignatur auf Säcken constatiert wird und in Nr. 39 sich als Petschaftszeichen[58] verwendet findet. Zum Schlusse mache ich auf Nr. 15 aufmerksam. Es scheint sich da um den Verkauf einer Marke zu handeln.

Wie schon bemerkt, reichen die hier beigebrachten Urkunden noch lange nicht aus, eine Geschichte des mittelalterlichen Hausraths und der Kostüme zu begründen; es fehlen sehr viele wichtige Sachen ganz; manches ist unklar und unverständlich. Wenn aber statt 109 solcher Excerpte etwa die hundertfache Anzahl vorliegt, dann wird es vielleicht möglich sein, auf dieser Basis eine solche Untersuchung zu unternehmen. Ohne dies Material wird jede einschlagende Forschung mehr oder weniger der wissenschaftlichen Grundlage entbehren, sich in's Dilettantische verlieren. Das Material ist aber im reichsten Maſse vorhanden; es kommt nur darauf an, dasselbe an's Licht zu ziehen. Dazu anzuregen, habe ich die Breslauer Urkundenbücher hier ausgezogen und den Reichthum derselben und die Fülle der aus diesen Quellen zu gewinnenden Aufschlüsse darzulegen versucht.

Breslau. Alwin Schultz.

Nachtrag zu den lateinischen Reimen des Mittelalters.

Zu dem in Nr. 2 des Anzeigers mitgetheilten Rythmus „Commendacio scolarum" hat Herr Direktor Halm in München die Güte gehabt, mir die Varianten des Clm. 14529 aus St. Emmeram mitzutheilen, welche erhebliche Verbesserungen gewähren. Str. 4, 4 hat diese Handschrift richtig *dydascalos;* 6, 4 *honorum;* 8, 4 *odire*, wodurch der Satz erst verständlich wird. Im Anfang der folgenden Strophe ist auch nach Schedel's Text *Cetus* zu lesen, und *sive* wird durch die St. Emmeramer Handschrift bestätigt; ebenso *leta* und 11, 2 *antiquitas*. Endlich bietet diese statt des unverständlichen a rege nevo: *a virge* (virgae) *nevo*, was, wie ich jetzt sehe, auch wol die Bedeutung von H. Schedel's Abkürzung sein sollte. So läſst sich nun dieses Schülerlied vollständig correct herstellen.

Heidelberg. W. Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 4. April.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. April 1871.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, Königin von Preufsen, deren Wohlwollen und Interesse für unsere nationale Anstalt wir erst jüngst erwähnen durften, hat derselben neuerdings ein gnädiges Geschenk von 150 fl. zugehen lassen, für das wir uns zu besonderem Danke verpflichtet fühlen.

Unser Unternehmen der Abformung interessanter Grabsteine schreitet erfreulich vorwärts, und es ist für uns besonders angenehm und ermuthigend, dafs wir dabei von so vielen Seiten freundliche Unterstützung finden. So hat Se. kgl. Hoheit der Grofsherzog von Sachsen-Weimar die Anordnung getroffen, dafs der Grabstein des Malers Lucas Kranach in der Stadtkirche zu Weimar abgeformt und dieser Abgufs unserer Sammlung als Geschenk einverleibt werde. Desgleichen hat das hochwürdige Domcapitel zu Köln auf Anregung Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs dem Museum einen Abgufs vom Grabmale des Domgründers, des Erzbischofs Konrad von Hochstaden, zum Geschenke zu machen beschlossen, und Herr Dombaumeister Baurath Voigtel hat bereits den Dombildhauer Fuchs mit der Abformung betraut.

Von den schon früher als Geschenke uns versprochenen Abgüssen werden demnächst das des Albrecht von Hohenlohe († 1318), des Gottfried von Fürstenberg-Haslach zu Haslach († 1341) und des Götz von Berlichingen eintreffen. Auf Kosten des Museums sind gleichfalls mehrere Abgüsse bestellt worden.

Der vor Kurzem hier verstorbene Appellationsgerichtsexpeditor Link hat unserer Nationalanstalt testamentarisch 500 fl. vermacht.

Das 400jährige Jubelfest der Geburt Albrecht Dürer's wird auch an unserer Anstalt nicht spurlos vorübergehen; sie wird auf Veranlassung des Festcomités daran sich betheiligen und eine kleine Ausstellung von Photographien u. s. w. nach Dürer'schen Gemälden und Handzeichnungen veranstalten, die sich, da wahrscheinlich zu dem festlichen Tage (21. Mai) viele fremde Gäste nach Nürnberg kommen, noch etwas erweitern kann, wenn man uns manche Gegenstände freundlich zur Verfügung stellt, um die wir deren Besitzer ersuchen werden.

Als Ergänzung der in Nr. 6 des Jahrg. 1870 gebrachten Pflegschaftsveränderungen haben wir Folgendes mitzutheilen:

Neue Pflegschaften wurden begründet in Brünn. Pfleger: Dr. J. Parthe, Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt, seit 14. Decbr. 1870. Creuzburg. Pfleger: G. R. Schulz, Rechnungsamtmann, s. 1. Januar 1871. Güstrow. Pfleger: Dr. Otto Kretschmann, Gymnasiallehrer, s. 1. Juli 1870. Stendal. Pfleger: K. J. Liebhold, Gymnasiallehrer, s. 20. März 1870. Ein zweiter Pfleger wurde aufgestellt in Leipzig: Dr. Oskar Mothes, Architekt, s. 14. Februar 1871. Olmütz. Dr. med. Brecher, s. 19. December 1870. Folgende Pflegschaften wurden neu besetzt: Augsburg. Pfleger: Wilhelm Freiherr v. Lützelburg, k. Bez.-Ger.-Sekretär, s. 1. März 1871. Coblenz. Pfleger Ferd. Engels, k. Bergrath a. D., s. 1. Januar 1871. Freising. Pfleger: Dr. Meister, k. Lycealprofessor u. Rektor der Gewerbschule, s. 1. Januar 1871. Günzburg. Pfleger: Joh. Ev. Boll, k. Subrektor, s. 18. Januar 1871. Kaufbeuern. Pfleger: Josef Troll, Lehrer, s. 1. Sept. 1870. Kempten. Pfleger: Ludwig Huber, Prokurist der Jos. Kösel'schen Buchh., s. 19. Januar 1871. Pfaffenhofen. Pfleger: Alois Kistler, Kaufmann u. Bürgermeister, in Wolnzach, s. 12. Novbr. 1870. Posen. Pfleger: Hielscher, Rektor der Mittelschule, s. 22. Januar 1871. Stadtsteinach. Pfleger: Albert Boveri, k. Bezirksamtmann, s. 5. Februar 1871. Staffelstein. Pfleger: Erhard Kraus, k. Landgerichtsassessor, s. 15. Februar 1871. Thorn. Pfleger: Ernst Lambeck, Buchhändler u. Stadtrath, s. 21. Januar 1871. Weida. Pfleger: Carl Lieber, Rentamts-Assistent, s. 1. Dez. 1870. Zusmarshausen. Pfleger: Michael Schuster, I. Bez.-Amtsschreiber, s. 1. Januar 1871. Zwickau. Pfleger: Gustav Mosen, Gymnasialoberlehrer, s. 1. Juli 1870.

Eingangen sind die Pflegschaften zu Elbogen, Harburg a. E., Lennep, Tuttlingen und Weitz.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **Städten: Uelzen.** Stadtmagistrat (auf die weiteren 10 Jahre 1871—1880) 5 fl. 15 kr.

Von **Privaten: Berlin.** J. A. Stargardt, Buchhändler (statt früher 3 fl. 30 kr.) 5 fl. 15 kr. **Friedberg i. d. Wetterau.** Friedr. Stifft, Grubendirektor 1 fl. 45 kr. **Greiz.** Carl Weinmann, Fabrikant (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr. **Kronach.** Kauer, k. Bezirksgerichtsrath 1 fl. 12 kr. **Nürnberg.** Eduard Dressel, Buchhalter, 1 fl. **Oldenburg.** Minister von Rössing, Exc., 1 fl. 45 kr. **Osnabrück.** Schade, Domkapitular, 1 fl. 45 kr. **Plauen.** Kuntze, Bürgermeister (statt früher 1 fl. 45 kr.) 2 fl. 20 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen: Lohr.** Turnverein 2 fl. **Ulm.** Bürgergesellschaft 2 fl. 42 kr.

Von **Privaten: Bärn i. Mähren.** Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer 2 fl. 20 kr. **Erlangen.** Dr. Kerler, Universitätsbibliothekar, 1 fl. **Hildburghausen.** A. Radefeld, Lehrer am herzogl. Schullehrer-Seminar, 1 fl. 30 kr. **Lohr.** Joseph Schiele, Privatier, 1 fl., Daniel Steigerwald, Advokat, 1 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6177—6197.)

Freiberg. Alterthumsverein: Ansicht von Freiberg i. J. 1643 nach M. Merian, Steindruck. A. Müller, Zeichnenlehrer: Ansicht von Freiberg in der Vogelperspective, Steindruck von H. Williard. — **Köln.** Göbbels, Kaplan: Gypsabgufs eines romanischen Leuchters zu Antwerpen. — **Kupferzell.** Se. Durchl. F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst: 3 Photographieen nach zwei Grabsteinen und einem romanischen Portal zu Meran. — **Nürnberg.** Förderreuther, Kaufmann: Ansicht eines Springbrunnens, Kpfstch. von M. Röfsler. Spottbild auf die Franzosen, Kpfstch. von J. Killner; 1796. von Gemming, Oberst: 6 Amulette, gef. auf dem Kirchhof der ehemal. Vestung Rothenberg. Aegypt. Mumienleinwand. S. Pickert, Hofantiquar: Kleine Silbermünze von König Gustav Adolf von Schweden. 19 Radierungen und Kupferstiche und 1 Bleistiftzeichnung von Wilder. 1 kleinere Flöte. Leonhard Schäff, Kaufmann: 12 alte Hufeisen, gef. in Glockenhof. Dr. Seelhorst, Professor: Karte von Oesterreich u. d. Enns, Viertel unter'm Mannhartsberg. Zur Strassen, Prof. an der Kunstgewerbschule: Römischer Ohrring von Bronzedraht. Oberer Theil einer bronzenen Schmucknadel v. 15. Jhdt. (?)

Ungenannt: 1 Siegelstock mit Futteral vom 18. Jhdt. und 2 mit Wappen bemalte Blechtäfelchen, 17. Jhdt. — **Paris.** Edwin Trofs, Buchhändler: 8 Photographieen nach einem Kamme und einem Elfenbeinkästchen; 15. Jhdt. — **Schw. Gmünd.** Julius Erhardt: 11 alte z. Th. glasierte Dachziegel und 1 Bruchstück von solchen. — **Ulm.** Schwenk, Kupferhammerwerksbesitzer: Stück Kupferblech von der im Jahre 1870 abgebrannten Bedachung des Münsters in Strafsburg. — **Wien.** Carl Peusens, Vorstand der Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Abtheilung der Azienda Triestina etc.: 18 Photographieen nach Alterthumsgegenständen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,078—26,155.)

Apolda. J. C. Kronfeld, Lehrer an d. Bürgerschule: Ders., Geschichte u. Beschreibung der Fabrik- u. Handelsstadt Apolda. 1871. 8. — **Berlin.** A. Duncker's Buch-Verlag (Gebr. Pätel): Lieder aus Frankreich. 1871. 8. Strodtmann, Alldeutschland, in Frankreich hinein. 1871. 8. F. A. Herbig, Verlagshandl.: Vierteljahrsschrift f. Volkswirthschaft u. Kulturgeschichte; Jhg. VIII, Bd. 3. 1871. 8. — **Cleve.** Dr. J. Hafskarl: Göthe's Schriften; Bd. 1—4. 1787—91. 8. Göthe's neue Schriften; Bd. 1—7. 1792—1800. 8. — **Dorpat.** Universität: 23 akademische Gelegenheitsschriften. 1868—1870. 4. 8. — **Dresden.** Comité der Tiedge-Stiftung: Ders., Mittheilungen etc. 1870. 4. Chr. G. Ernst am Ende: Ders., d. Wappen in der am Ende'schen Familie. 1871. 8. v. Falkenstein, k. sächs. Staatsminister, Exc.: Archiv f. d. sächs. Geschichte; Bd. IX. 1870. 8. Dr. E. W. Förstemann, Oberbibliothekar: Ders., Mittheilungen aus d. Verwaltung der k. öffentlichen Bibliothek zu Dresden in d. J. 1866—70. 1871. 8. — **Edenkoben.** K. b. Landgericht: Friedensfeier in der Stadt Edenkoben, 5. Merz. 1871. 8. Gedächtnifs- u. Dankesfeier etc. am 12. März. 1871. 8. — **Erlangen.** Physicalisch-medicinische Societät: Dies., Verhandlungen etc., 2. Heft, 1867—70. 1870. 8. — **Frankfurt a. M.** Administration des Städel'schen Kunstinstitutes: Dies., achter Bericht. 1871. 4. — **Graz.** Histor. Verein für Steiermark: Ders., Beiträge etc.; 7. Jhg., 1870. 8. Ders., Mittheilungen etc.; 18. Heft. 1870. 8. — **Hannover.** Archivrath Dr. Grotefend, Staatsarchivar: Ders. u. Fiedler, Nachtrag zum Urkundenbuche der Stadt Hannover. 1871. 8. Sonderabdr. — **Hohenleuben.** Voigtländ. alterthumsforschender Verein: Ders., Mittheilungen etc. nebst dem 40. Jahresbericht. 1871. 8. — **Jena.** Universität: 18 akademische Gelegenheitsschriften. 1870 u. 71. 4. 8. — **Innsbruck.** Dr. Alfons Huber, Professor: Ders., Untersuchungen über die Münzgeschichte Oesterreichs im XIII. u. XIV. Jahrhundert. 1871. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins; Bd. 23, 2. Heft. 1871. 8. — **Köln.** Wilh. von Knobelsdorff, k. pr. Oberstlieutenant: Ders., Geschichte der Familie v. Knobelsdorff; Abth. I, 1. u. Abth. II, 6. 1861 u. 70. 8. — **Kupferzell.** F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl., Ders., zur Geschichte des heraldischen Doppeladlers. 1871. 4. — **Leisnig.** Geschichts- u. Alterthums-Verein: Ders., Mittheilungen; II. Heft. 1871. 8. — **Pössneck.** Dr. Wittstock, Rector der höhern Bürgerschule: Ders., Geschichte des Schulwesens der Stadt Pöfsneck. 1871. 4. Progr. — **Rostock.** K. E. H. Krause, Direktor der gr. Stadtschule: Kipper, ex Taciti historiis dilucide intelligi non posse ostenditur, quomodo bellum inter Othopianos et Vitellianos gestum sit. 1871. 4. — **Ruppin.** F. L. W. Schwartz, Direktor d. Gymn.: Ders., Bericht über eine Ausgrabung bei Rheinsberg. 1871. 4. — **Salzburg.** Museum Carolino-Augusteum: Dass., Jahres-Bericht f. 1870. 8. — **Stuttgart.** Ebner & Seubert, Verlagsh.: Weifs, Kostümkunde; Lief. 9 u. 10. 1871. 8. — **Tübingen.** Dr. A. v. Keller, Univers.-Professor: Michaelis anaglyphum Vaticanum. 1865. 4. — **Ulm.** Verein für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben: Ders., Verhandlungen etc.; neue Reihe, 2. u. 3. Heft. 1870 u. 71. 4. — **Wien.** Friedr. Beck's Verlags-Buchhandl.: Graf Andrássy u. seine Politik. 1871. 8. Tobias Biehler, Privatier: Ders., Catalog der Gemmensammlung des Tob. Biehler. 1871. 8. Dr. Jos. Karabacek, Docent an d. k. k. Universität: Ders., krit. Beiträge zur latein.-arabischen Numismatik. 1871. 8. Ders., Gigliato des jonischen Turkomanenfürsten Omar-Bey. 1871. 8. Alexander Posonyi, Kunsth.: Ders., Heinr. Adamberger's Kunst-Cabinet. 1871. 8. Dr. Franz R. v. Raimann, k. k. Gerichtsadjunkt: Ders., kl. Beiträge zur Kunde der österr. mittelalterl. Münzen. 8. Sonderabz. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsh.: Anzeiger f. schweizerische Alterthumskunde; Jan. 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4158—4167.)

Nürnberg. Meister, Bürstenbindermstr.: Offene Kundschaft der Geschwornen und sämmtlichen Meister und Gesellen des löblichen Handwerks der Bürstenbinder zu Nürnberg für Georg Balthas. Widemann von Nördlingen, über seinen Aufenthalt in Nürnberg. 1805. Pap. Orig. J. G. J. Schmidt, Kaufmann: Lehnbrief des Bischofs Johann Gottfried von Bamberg an Hans Wolfahrer zum Hermansberg über ein Gut bei Unterschweig und Hohenerlach gelegen. 1612. Perg. Lehnbrief des Kurfürsten Max Emanuel von Baiern an Johann Benjamin Hopfner, Bürgermeister von Amberg, über die Holzstatt das „Pirckhach" genannt ohnweit „Niedernamerthal", den Speckmannshof und den halben Theil am Lenzenberg gegen Erlheim hin. 1695. Perg. Breve des Papstes Benedikt XIV. an Johann Anton, Bischof von Eichstätt, worin er diesen auffordert, die Geistlichkeit seines Sprengels zur Unterstützung der in Folge der Unternehmungen Kaiser Karls VII. sehr bedrängten baierischen Staatskasse unter Kurfürst Joseph Maximilian durch angemessene Beiträge zu ermuntern. 1746. Perg. Getreideregister, Gült- und Zehntverzeichnifs aus verschiedenen Ortschaften des Bisthums Eichstätt von 1617 bis 1662. 32 Fasz. Akten. Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben der St. Sebastiani Bruderschaft in Ingolstadt. 1749—1758. Akten. Zuschriften zwischen dem Bisthum Eichstätt und dem Domkapitel daselbst über verschiedene Angelegenheiten. 1758—62. Akten. Papiere, welche sich auf die Kirchenverwaltung des Bisthums Eichstätt und das St. Wilibaldsstift beziehen. 1621—1657. Akten. Akten, die Contribution der kurbaierischen Geistlichkeit betreff. 1639—1647. 2 Fasz. — **Paris.** Edwin Trofs, Buchhändler: Wappenbrief des Petrus Apianus von Ingolstatt, als kaiserlichen Pfalzgrafen, für Simon Haufsner, wegen der von diesem der kaiserlichen Majestät geleisteten Dienste. 1548. Sammt der Bestallung des Petrus Apianus zum Pfalzgrafen durch Kaiser Karl V. d. d. 1544, als Transsumpt. Perg.

Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 4. Wien, April 1871. 4.

Einiges über den ungarischen Adel. — Die Bagge af Boo in Kurland. Von Alexander Grafen Báthory-Simolin. — Ein Original-Topfhelm. — Ueber das „Sancti Christophori am Arlperg Bruederschaft Buech", nebst einer kurzen Geschichte der Heraldik in den deutsch-österreichischen Erblanden als Einleitung hiezu. Von Ed. Gaston Frhrn. v. Pettenegg. — Johann von der Vorst und seine Söhne. — Göthe's Wappen und die über seine Standeserhebung im k. k. Adels-Archive zu Wien befindlichen Aktenstücke, dem Wortlaut nach mitg. von Friedr. Heyer v. Rosenfeld. — Zur Genealogie der Grafen von Huyn. — Deutsch-Ordens-Ritterschlag.

Mittheilungen des historischen Vereines für Steier-

mark. Herausg. von dessen Ausschusse. Achtzehntes Heft. Graz, 1870. 8.

Die Sitzungsprotokolle und Vereinsberichte, welche das Heft einleiten, geben Zeugniſs von dem regen geschichtswissenschaftlichen Streben, welches der steiermärkische Verein fortwährend bethätigt. Hier sei nur dasjenige, was von allgemeinerem Interesse erscheint, hervorgehoben. Erfreulich vor Allem ist die Mittheilung, daſs, nachdem der steirische Landtag eine Unterstützung zum Betrage von 500 fl. bewilligte, die Herausgabe steiermärkischer Geschichtsquellen, zunächst eines Urkundenbuchs, möglich geworden ist, und der Druck bereits begonnen hat. Die achtbändige Muchar'sche Geschichte Steiermarks ist, soweit der von der landschaftlichen Registratur bisher verwahrte Vorrath reichte, Eigenthum des Vereins geworden, der einen Index dazu herausgibt. In Aussicht steht die Publication einer Monumentalstatistik von Steiermark. In den Versammlungen vom 28. October 1869, 28. Janr. und 29. April 1870 wurden folgende Vorträge gehalten: Ueber Lebens- und Wirthschaftsverhältnisse in Graz im 16. Jahrh., von Dr. R. Peinlich; über den Sturz der Herrschaft des Böhmenkönigs Ottokar in der Steiermark, von Dr. A. Luschin; über das Freimaurerwesen in Steiermark (zugleich über Steinmetzzeichen, Haus- und Hofmarken), von Prof. Dr. Fritz Pichler; über die Deposition an der Grazer Universität im 18. Jahrh. und das klägliche Ende des dabei in Uebung gewesenen Studenten-Einzugs im J. 1726, von Dr. R. Peinlich; über das Postwesen im Alterthum, von Prof. Dr. Ilwof; über eine mittelalterliche Diplomatenfahrt, von Prof. Dr. Krones.

Folgende Abhandlungen und Aufsätze finden sich in demselben Hefte abgedruckt: Mariazell. Ein Beitrag zur historischen Topographie der Steiermark, von Mathias Pangerl. — Beiträge zur Kulturgeschichte der Steiermark, von dems. — Ein Beitrag zur Topographie der alten St. Paulskapelle am Schloſsberge in Graz, von Dr. R. Peinlich. — Zur Geschichte des steiermärkischen Kriegs- und Rüstwesens. — Eine innerösterreichische Hofschuldenverhandlung aus dem 16. Jahrh. — Der wahre Zug der römischen Straſse vom Zollfelde aus durch das obersteirische Bergland bis Wels, von Dr. Rich. Knabl. — Philipp Renner, Fürstbischof von Lavant. — Andere kleinere Aufsätze.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von demselben Vereine. 7. Jahrgang. Graz, 1870. 8.

Die zeitgenössischen Quellen der steiermärkischen Geschichte in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh., von Dr. Fr. Krones. — Archivalische Untersuchungen in Friaul und Venedig, von Prof. Zahn.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 2. 3. Graz. 8.

Bildnerei. II. Darstellungsformen der einzelnen göttlichen Personen. — Zur Paramentik. Color albus. — Fortsetzungen früherer Aufsätze.

Jahres-Bericht des städtischen Museums Carolino-Augusteum zu Salzburg für 1869. Salzburg. gr. 8.

Wenn wir allerdings aus dem Umstande, daſs uns von manchen Vereinen keine Sitzungsberichte vorliegen, nicht auf ein geringes Vereinsleben schlieſsen dürfen, so sind wir doch nur aus uns zugehenden Berichten in der Lage, uns ein Bild darüber zu machen, wie die Vereine auſser ihren Publicationen auch anregend auf die Mitglieder einwirken und so das Interesse an Geschichte und Alterthum wirklich verbreiten. Nachträgliche Mittheilungen sind für uns verspätet. So liegen uns in dem heute zugekommenen 2. und 3. Hefte der neuen Reihe von Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben eine Reihe von Berichten über Sitzungen der Jahre 1869—70 vor, aus denen hervorgeht, daſs der Verein ein sehr reges Leben entfaltete, daſs manche allgemein interessante Vorträge daselbst gehalten worden sind und den Vereinssammlungen von Seiten der Vereinsfreunde manches Interessante zugegangen ist. Von allgemeinem Interesse dürften folgende Vorträge gewesen sein, die nicht in obigen Verhandlungen abgedruckt sind: Ueber die kaiserliche Pfalz in Ulm, von Prof. Dr. Pressel. — Ueber die beiden Sakramentshäuschen im Ulmer Münster, von Prof. Mauch. — Ueber einen Besuch in Straſsburg, von Dr. Adam. — Ueber den Ortsnamen Hardt, von O.-A.-R. Bazing. — Ueber die Kunstreste in Ulm aus der Renaissancezeit, von Prof. Dr. von Lübke. — Ueber einen Ausflug nach Blaubeuren, Geschichtliches über die ältesten Wirthshäuser Ulms etc., von Prof. Mauch. — Ueber das Inventar eines Kaplans von 1502, über das Degentragen der Handwerksgesellen im 17. Jahrh. etc., von Prof. Dr. Pressel.

Gedruckt finden sich in den oben angegebenen Heften der „Verhandlungen" (Ulm, 1870. 1871. 4.) folgende Aufsätze: Der ulmische Chronist Sebastian Fischer, von Prof. Dr. Fr. Pressel. — Bausteine zu Ulms Kunstgeschichte. 3—9. Von Prof. E. Mauch. — Des Frater Felix Fabri tractatus de civitate Ulmensi. Prolegomena etc. von Prof. Dr. Veesenmeyer. — Vermischtes: Zwei Aktenstücke über die Beziehungen Ulms zu Venedig, über den Keppler'schen Kessel in Ulm, u. A. — Ueber Ulrich Richenthals Chronik des Konstanzer Konzils, von Dr. M. R. Buck. — Die älteste Gassenbezeichnung auf dem ältesten Stadtplan Ulm's. Von Prof. Dr. Veesenmeyer. — Anonyme Chronik von Ulm. Von Pfarrer Seuffer. — Ulm's Bevölkerungszahl im Mittelalter. Von Prof. Dr. Fr. Pressel. — Zwei Kinderreime. Gedeutet von Prof. Dr. E. Rochholz. — Anhang: Nachrichten über das ulmische Archiv. (Forts.) Von Prof. Dr. Fr. Pressel.

In der am 21. März abgehaltenen Sitzung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. widmete der Vorsitzende zuvörderst dem jüngst verstorbenen Prof. Gervinus Worte ehrenden Nachrufs, und brachte sodann Einiges aus dem vorgelegten 17. Jahresbericht des german. Museums zur Mittheilung. Aus Anlaſs einer Zuschrift des I. Direktors dieser Anstalt wurde für deren Sammlung von Grabdenkmälern insbesondere das Holzhausen'sche und des Ritters Rudolf von Sachsenhausen Grabmal im Frankfurter Dom in Aussicht genommen. Hiernächst gab Prof. Dr. Becker in einem längeren, inzwischen gedruckten Vortrage Beiträge zur Geschichte des Armenwesens, insbesondere der Lage verlassener Kinder bei Griechen und Römern. Nachdem noch Pfarrer Dr. Steitz, im Anschlusse an diesen Vortrag, über den Mangel des Begriffes der Persönlichkeit bei den Alten gesprochen hatte, deren Bedeutung vielmehr dem christlich-germanischen Wesen entstamme, machte Forstmeister Schott von Schottenstein zwei interessante Mittheilungen, deren erste die Geschichte eines der Gesellschaft Frauenstein in Frankfurt zugehörigen silber-vergoldeten Trinkbechers erläuterte. Die zweite galt der forstlichen Geschichte des Frankfurter Stadtwaldes, wobei

auch Nürnbergs Erwähnung geschah, als der Stadt, wo noch früher als in Frankfurt, und zwar 1368, Holzsaaten gemacht wurden. Als Erfinder derselben wird Peter Stromer († 1388) genannt.

Mittheilungen aus dem Archive des voigtländischen alterthumsforschenden Vereins in Hohenleuben, nebst dem 40. Jahresbericht. Herausg. von Ferd. Metzner. Weida, 1871. 8.

Chronik des Klosters Kronschwitz. — Ueber den Einflufs deutscher Volksetymologie auf die Gestaltung slavischer Ortsnamen in Thüringen. — Zu Rednitz und Regnitz (vgl. Anz. f. K. d. d. V., 1864, Nr. 9—12). — Sagen. — Auszug aus dem 3. Theile von Dr. Fausts Morgenstern. Passau, 1612. (Cap. XV. handelt von denen Pigmaeen.) — Die deutschen Pflanzennamen in ihrer Bedeutung für die Geschichts- und Alterthumskunde.

Aus dem angehängten Jahresberichte entnehmen wir, dafs in den von Sept. 1869 bis Juli 1870 abgehaltenen Monatsversammlungen u. A. folgende Mittheilungen gemacht wurden: Ueber eine Handschrift von 1611—32, bestehend aus 2 Bändchen, dessen erstes die Aufschrift trägt: „Laus Deo-Vogell-Register derer von Metsch zu Triebes, Jagdbüchlein von 1611—1618, worinnen verzeichnet, wo und wie jedes Stück gefangen und erlegt worden"; über die Alterthümer von Grofsdraxdorf und das Geschlecht der Draxdorfe; über eine in Frankfurt a. M. 1562 gedruckte Schrift, enthaltend: Formulare zu Missiven, eine Ausgabe der Carolina, „von Reinicken Fuchß", u. A.

Mittheilungen des Geschichts- und Alterthums-Vereins zu Leisnig. II. Heft nebst einer Tafel Abbildungen. Zusammengestellt und im Auftrage des Vereins herausgegeben von Wilhelm Haan. Leisnig. 1871. 8.

Leisnig, Schlofs, Stadt und Amt vor fünfhundert Jahren. Von Cantor Hingst. — Geschichte der Schufswaffen nebst einem Blatt Zeichnungen. Von Major Thierbach. — Leisnig im sog. Fladenkriege 1542. Von Cantor Hingst.

Von den Vorträgen, welche laut der Sitzungsprotokolle in den Jahren 1868, 1869 und 1870 innerhalb des Vereins gehalten worden sind, seien folgende hier erwähnt: Luther's Beschreibung seines Petschafts in einem Briefe an Lazarus Spengler; über den Titel „Knappen" der Tuchmacher und deren Vorrecht des Degentragens; der Name Leisnig; Sebastian Brandt's Narrenschiff; Ursprung und Satzungen des Gildewesens; slavische Ortsnamen; der Hussitenzug durch die Markgrafschaft Meifsen; bei Klosterbuch und Seidewitz aufgefundene spanische Münzen von 1657 mit dem Bildnifs König Philipp's; die Erfindung der Feuerspritzen; das deutsche Reichswappen; der Münster zu Strafsburg.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 3. 4.

Das Hatzfeld'sche Wappen. — Hund, Bairisch Stammenbuch III. Theil. (Seyler.)

Ein neuer historischer Verein ist im Entstehen begriffen, der von Bedeutung zu werden verspricht. Er nennt sich Hansischer Geschichtsverein, dessen Gründung bei Gelegenheit der Säcularfeier des Stralsunder Friedens am 24. Mai 1870 von den Vertretern verschiedener norddeutscher Vereine beschlossen wurde, und dessen Aufgabe sein soll, die Erforschung der Geschichte der Hanse und ihrer einzelnen Städte zu fördern und das Interesse für die hansische Geschichte in weiteren Kreisen zu beleben. Der Verein für lübeckische Geschichte hat eine gedruckte Einladung zur ersten Versammlung, welche am 30. und 31. Mai in Lübeck stattfinden soll, unterm 15. April ergehen lassen. In dieser ersten Versammlung soll der Verein förmlich constituiert, die Statuten berathen, auch bereits verschiedene geschichtliche Verträge gehalten werden. Sei dem Unternehmen ein fröhliches Gedeihen gewünscht!

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux. 4. Série, Tome 7, 37. Vol. de la Collection. Nr. 2. Paris et Caen, 1871. 8.

Clochers du diocèse de Bayeux; par M. G. Bouet. (2e article.) Notice sur une cassette d'ivoire de la cathédrale de Bayeux; par M. André. — Notice archéologique sur Figeac et ses monuments; par M. le marquis de Castelnau d'Essenault. — Épigraphie Narbonnaise; par M. Tournal. — Autels romans dans le midi de la France; par M. L. Noguier.

Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. Twaalfde Deel. Amsterdam, C. G. van der Post. 1869. 8.

Bedenkingen op de palaeographische kritiek in de Berlijnsche Akademie van Wetenschappen uitgebracht tegen de echtheid der Romeinsche opschriften van Nennig. (L. J. F. Janssen.) — Over den staat van het kerkgezang in Nederland tijdens de opkomst en de bloei van de oud-Nederlandsche muziekschool. (W. Moll.) — Over een nieuw ontdekten Romeinschen tegel met cursiefschrift, gevonden te Holdoorn onder Groesbeek. (L. J. F. Janssen.) — De afleiding en beteekenis van het word Ruwaard. (M. de Vries.) — Mededeeling omtrent een handschrift te Nijmegen over den ridder med den Zwaan. (L. J. W. A. Sloet.) — Over de anfang en de slichte klage um varende have, in het Oud-Saksische recht. (J. A. Fruin.) — Romeinsche opschriften onlangs on der Vechten gevonden. (C. Leemans.) — Nieuwe bijdrage tot de geschiedenis van het Hoogheemraadschap van den Handsbossche en duinen tot Petten. (G. de Vries az.)

Verhandelingen der k. Akademie etc. Vijfde Deel. Amsterdam, C. G. van der Post. 1870. 4.

Nederlands eerste betrekkingen met Oostenrijk toegelicht uit de correspondentie der keizerlijke gezanten te 's Gravenhage. 1658—1678. (P. L. Muller.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

5) Der Landsknechtsobrist Konrat von Bemelberg der kleine Hefs. Grofsenteils nach archivalischen Quellen und alten Drucken geschildert von E. Solger. Nördlingen. Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1870. 8. VIII, 129 Stn. mit einer genealogischen Tabelle.

Wie sehr gut geschrieben und im übrigen auf gründlichem Quellenstudium beruhende Monographieen auch zur Aufhellung der allgemeinen Geschichte dienen können, dazu liefert die oben angeführte Schrift einen erfreulichen Beleg. Konrad von Bemelberg ist an und für sich selbst nichts weniger als ein hervorragender geschichtlicher Charakter; aber sein Leben, welches vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts bis zum Jahre 1567 reicht, fällt in eine grofse, vielbewegte Zeit. Er ist ein deutscher Landsknecht im edleren und besseren Sinne des Wortes und vertritt daher die allgemeine Richtung des damaligen Kriegswesens, welches einen grofsen Einflufs auf den Gang der Ereignisse gehabt hat. Der Drang nach stürmischen Abenteuern und der Sinn für Sparsamkeit und häusliches Glück, kriegerisches Pflichtgefühl und beständiger Wechsel der Heerfahrten gehen bei Bemelberg ohne Unterlafs in einander über; auch die religiöse Gährung der Zeit und die vaterländischen Angelegenheiten lassen ihn nicht völlig unberührt, obschon sie durch jene vorherrschenden Neigungen sehr gedämpft und zurückgehalten werden. Unter diesen Gesichtspunkten gewinnen auch scheinbar unbedeutende Einzelheiten ein höheres Interesse. Der Verfasser führt uns in dem ersten Abschnitte zunächst nach Boimeneburg, dem Stammschlofs der Familie und der Geburtsstätte Bemelbergs zurück, und erzählt sodann seine ersten Kriegsthaten, sowie seine Theilnahme an den italienischen Zügen. Der zweite Abschnitt von 1530 bis 1542 behandelt neben anderen den Krieg mit Würtemberg und den Türkenzug vom Jahre 1542. Der dritte Abschnitt von 1543—1552 eröffnet uns einzelne Szenen aus den Kämpfen mit Frankreich und späterhin aus dem deutschen Kriege. Der vierte Abschnitt von 1552 bis 1567 zeigt Bemelbergs Thätigkeit zuerst vor Metz und später in den Niederlanden, und begleitet, nachdem derselbe sich im Jahre 1554 aus dem Kriegsleben zurückgezogen hatte, die weiteren Erlebnisse bis zu seinem Tode. Die beiden letzten Abschnitte verbreiten sich über Bemelbergs Persönlichkeit und die späteren Schicksale seiner Nachkommenschaft. A. F.

6) Geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried von Rattonitz, herausgegeben von Rudolf Stillfried. 2 Bde. Berlin. Im Selbstverlage des Herausgebers. 1870. gr. 4. 542 und 486 Stn. Mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt, Ton- und Farbendruck, Stammtafeln u. s. w. Nebst einem Anhange: Das Kirchlein zum heiligen Kreuze auf dem Silbitzer Kapellenberge.

Von einer Familiengeschichte aus der bewährten Hand des Verfassers der „genealogischen Geschichte der Burggrafen von Nürnberg" und Herausgebers der „Alterthümer und Kunstdenkmale des Hauses Hohenzollern", der „monumenta Zollerana" u. s. w. ist sicher vorauszusetzen, dafs sie schon ihrer Form und Behandlung wegen allgemeine Aufmerksamkeit beansprucht. Wir brauchen in der That auch über den ersten Abschnitt kaum hinauszulesen, um uns zu überzeugen, dafs wir hier an der Seite eines Meisters auf dem Gebiete der urkundlichen Forschung uns befinden, der so sicher in den Anfängen seiner Erzählung sich bewegt, wo die Geschichte sich an die Sage knüpft und der Stoff zu zerfliefsen droht, wie leicht in deren Verlaufe, wo derselbe sonst nur allzuschwer sich anhängt. Wenn auch durch glückliche Umstände begünstigt, hat darum nicht minder verdienstvoll gerade im vorliegenden Falle die Kritik Gelegenheit, ihre Kraft in positiver Richtung zu bewähren, indem sie den geschichtlichen Boden bis in Zeiten verfolgt, die bisher als vorhistorische betrachtet worden waren. Die Einfügung zweier von J. E. Schmaler in anziehender Weise aus dem Böhmischen übertragener Volkssagen vom Fürsten Stillfried und seinem Sohne Brunswik wird dadurch gerechtfertigt und gewährt eine auch in literarhistorischer Hinsicht interessante Episode. Ein Eingehen auf den behandelten geschichtlichen Stoff an diesem Orte verbietet schon der übergrofse Reichthum, der bis in die neueste Zeit, wo durch den Verfasser des Werkes selbst dem Geschlechte eine erhöhte Blüthe bereitet wurde, fortgeführt ist. Wir bemerken hier nur für diejenigen, welche der Familiengeschichte im Besondern nachzugehen keinen Anlafs haben, dafs in derselben an kulturhistorischem Material wie für die Genealogie anderer Geschlechter keine geringe Ausbeute sich findet. Der erste Band enthält die Geschichte selbst, der zweite Urkunden und andere Belege. v. E.

7) Der deutsche Name Germanen und die ethnographische Frage vom linken Rheinufer. Eine historische Untersuchung von Prof. Dr. Watterich. Paderborn, 1870. Ferdinand Schöningh. 8. VIII u. 112 Stn., nebst einer Charte.

Wer an der zum Sprichwort gewordenen deutschen Gründlichkeit etwa noch zweifeln möchte, braucht nur auf die Literatur zu achten, welche einzig der Versuch, das Wort „Germanen" zu deuten, hervorgerufen hat. Gleichwohl ist bis jetzt nicht einmal mit Sicherheit ergründet, ob der Name aus der lateinischen, keltischen oder deutschen Sprache herzuleiten sei. In jüngster Zeit neigt man sich wieder mehr der letztern Ansicht zu. So sucht eine von O. A. Hölscher im Jahre 1865 geschriebene Dissertation „De Irmini dei natura Germanorumque nominis origine" den Namen auf den Gott Er oder Irmin zurückzuführen — nicht zwar zum ersten Male, jedoch ausführlicher, als bisher geschehen, und sinnreich genug, wenn auch nicht überzeugend. Die obige Schrift nun plaidiert gleichfalls für die deutsche Abstammung des Wortes, und zwar nimmt sie die schon alte Deutung Ger(Speer)-man wieder auf, die Einwände, welche gegen die Richtigkeit derselben erhoben worden sind, als stichhaltig nicht anerkennend. Der Beweisführung des Verfassers, welche sich fast ausschliefslich auf dem Boden der Geschichte bewegt, deshalb auch die auf dem Titel mitgenannte ethnographische Frage eingehend erörtert, hier nachzugehen, gestattet uns der Raum nicht. Nur auf einen Punkt, der in der Germanenfrage als ein Novum erscheint, wollen wir aufmerksam ma-

machen. Durch das ganze Mittelalter, belehrt uns der Verf., geht ein Gauname pagus Taxandrus, auch schlechthin Texandria (und ähnlich) genannt, während die Bewohner Taxandri heifsen. Das Wort hat sich bis jetzt erhalten in dem Namen des belgischen Marktfleckens Tessenderloo, dessen Vorhandensein bereits Ammianus Marcellinus, der den Ort Toxandria-locus nennt, bezeugt. Aber schon Plinius kennt die Toxandri, welche nach ihm das Land von der Schelde bis an den Rhein bewohnen. Welche Bewandtnifs hat es mit diesem räthselhaften Namen? Derselbe erweist sich, so meint der Verf., als die buchstäbliche Uebersetzung des Namens Ger-mani in's Griechische, zusammengefügt aus τόξον und ἀνήρ, und nicht blos der Wortbedeutung nach, sondern auch sachlich (geographisch und ethnographisch) decken sich beide Namen, wie der Verfasser näher darzuthun versucht.

8) Der heilige Bardo, Erzbischof von Mainz von 1031—1051. Nebst einem Anhange: Der dichterische Inschriftenkreis Ekkehard's IV. des Jüngeren († 1036) zu Wandmalereien im Mainzer Dome. Von Friedr. Schneider, Dompräbendat in Mainz. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim. 1871. 8. 61, XVII u. 28 Stn.

9) Die Baugeschichte des Mainzer Domes vom Jahre 1159—1200. Urkundlich dargestellt und kritisch untersucht von Friedr. Schneider, Dompräbendat u. Custos zu Mainz. Mainz, Franz Kirchheim. 1870. 4. 18 Stn.

Die Baugeschichte des Mainzer Domes ist für eine Untersuchung des Entwicklungsganges der deutschen Architekturgeschichte von höchster Bedeutung; die ganze Chronologie des 11. u. 12. Jhdts. hängt damit zusammen. Deshalb ist jeder Beitrag dazu von aufserordentlicher Wichtigkeit, und wir dürfen auf die oben angeführten Schriften um so mehr aufmerksam machen, als vielleicht der Titel der ersten nicht direkt darauf hindeutet, dafs sie in dieser Richtung Mittheilungen enthält.

Der hl. Bardo lebte zu einer Zeit, wo sich eine grofsartige Bauthätigkeit entfaltete, in die er selbst wiederholt fördernd eingriff, eine Thätigkeit, der in der Lebensbeschreibung eingehend Rechnung getragen ist. In Bezug auf den Mainzer Dom entnehmen wir daraus, dafs, als der Willigis'sche Bau 1009 am Tage der Einweihung selbst verbrannte, noch der dritte Nachfolger des Willigis, der heilige Bardo, ihn unvollendet traf und bis zum Jahre 1036 (oder 1038) beendete, dafs er dabei dem Dome noch eine Felderdecke aus Holz gab, sowie dafs er die Wände einfach tünchen liefs, während sein Vorgänger Aribo den Dom, dessen bauliche Vollendung er nicht mehr erlebte, mit einem Cyclus von Wandgemälden zu schmücken gedachte, deren Zusammenstellung sowie die Verfassung der beizuschreibenden Verse er dem Mönch Ekkehard IV. aus St. Gallen auftrug. Diese Arbeit Ekkehards ist für die Geschichte der mittelalterlichen Bilderkreise von grofsem Werthe, da sie zu den ältesten erhaltenen Bildercyclen gehört, wenn sie auch selbst nie zur Ausführung gelangte.

Die zweite Schrift, deren Inhalt der Verfasser schon im Organ für christliche Kunst mitgetheilt hatte, behandelt die Unglücksfälle und in Folge derselben stattgefundeuen Arbeiten am Dome in der 2. Hälfte des 12. Jhdts., sowie deren Einflufs auf das Ganze des Baues. A. E.

10) Conrad von Hochstaden, Erzbischof von Cöln. 1238—1261. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doctorwürde bei der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg, vorgelegt von Richard Decker. Bonn, Druck von F. Krüger. 1870. 8. 67 Stn.

Bei der Vereinigung der hohen kirchlichen und weltlichen Gewalt, in deren Besitz sich die Reichserzkanzler von Mainz, Köln und Trier während des Mittelalters befanden, begreift es sich leicht, dafs eine Monographie über einen Kirchenfürsten eines der genannten drei Erzbisthümer auch als ein schätzbarer Beitrag für die Reichsgeschichte zu betrachten ist. Wir müssen es daher stets für einen wissenschaftlichen Gewinn ansehen, wenn das Leben und die Wirksamkeit eines rheinischen Erzbischofs zum Gegenstand einer eingehenden Forschung gemacht wird. Den Biographieen, welche vor Jahren Ficker von Rainwald von Dassel und von Engelbert lieferte, reiht sich das vorliegende Werkchen in der Behandlung eines Kölner Erzbischofs aus dem Mittelalter würdig an.

Decker's Arbeit beruht durchaus auf Quellen, namentlich aber sind die einschlägigen Urkunden sehr fleifsig ausgebeutet. Doch ist auch die neuere Geschichtsbehandlung der Zeit Kaiser Friedrich's II., welche bekanntlich seit dem letzten Decennium von vielen tüchtigen Forschern gepflegt wird, zur Benutzung herangezogen worden. So geschieht es denn, dafs wir in dem Rahmen der geschilderten Theilnahme eines hervorragenden Trägers der Zeitgeschichte von dieser selbst ein recht klares Bild erhalten. Wie tief Conrad von Hochstaden in den gewaltigen Kampf zwischen Papst und Kaiser im dreizehnten Jahrhundert eingegriffen, sieht man schon daraus, dafs er alsbald nach seiner Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl an die Spitze der päpstlichen Partei in den Rheinlanden trat und den gröfsten Einflufs auf die Erwählung von drei Königen, Heinrich's VI., Wilhelm's von Holland und Richard's von Cornwallis, ausübte. C. W.

Aufsätze in Zeitschriften.

Aus der Natur: N. F. Nr. 8. Geschichte des Dampfpfluges.

Das Ausland: Nr. 11, S. 246. Aus der Geschichte des Whistspieles.

Europa: Nr. 15, S. 458. Ostermärchen und Ostergelächter.

Die Gartenlaube: Nr. 15, S. 251. Deutsche Denkmäler in der Schweiz: Auch eine deutsche Kaiserburg. Capelle Leopold's von Oesterreich. Die erste Buchdruckerei der Schweiz. (Friedr. Alpland.)

Im neuen Reich: 1871, Nr. 5, S. 153. Die alte Kunst auf dem Kriegsschauplatze. (A. Springer.) — Nr. 10. Historischer Rückblick auf die Strafsburger Universität.

Der Katholik: 13. Jg., Febr. Papst Sixtus V.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 182. Wehrhaftigkeit der Reichsstadt Nürnberg.

Magazin f. d. Literatur d. Ausl.: Nr. 11, S. 151. Die Sprachverhältnisse der Schweiz.

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 78 (174), März, S. 648. Deutsche Geisteshelden im Elsafs. (Moriz Carriere.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 4. Die deutschen Reichskleinodien. — Nr. 5. Münsterische Kunstschätze in Paris. — Nr. 5 ff. Die Apostel in der bildenden Kunst. (C. Eckl.)

Augsburger Postzeitung: Sonntagsbl. Nr. 14. Altbayerische Culturskizzen: Palmsonntag. — Beil., Nr. 17. Papstthum und Staat im Mittelalter und in der Neuzeit.

Neue Freie Presse: Nr. 2377. Aberglaube im Kriege. (Karl Rufs.)

Berliner Revue: 64. Bd., 6. Heft. Zur deutschen Volkspoesie des Mittelalters. 1. — 8. Heft. Ueber den Einflufs des französischen Geistes auf Europa seit zwei Jahrhunderten. 1.

Der Salon: Bd. VIII, Heft VII, S. 33. Das Vaterhaus des Kaisers und Königs Wilhelm I. (Friedr. Adami.) — S. 47. Ein Brief Lessings und was daran hängt. (Adolf Stahr.) — S. 52. Das alte Metz. (Wilh. Rullmann.) — S. 117. Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's!

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 6—9. Die Belagerung von Paris durch Heinrich IV., 1590. (C. Stern.) — Blücher's Rheinübergang bei Caub. — Alt- und Neu-Breisach. (J. Venedey.)

K. Pr. Staats-Anzeiger: Beil. Nr. 7. Die Hohenstaufen und die Hohenzollern. — Nr. 8. Die Ortsnamen des Kreises Hanau. — Nr. 9 f. Aus dem Lande Wittekind's. — Die Haus- und Hofmarken. — Die Baudenkmäler im Regierungsbezirke Cassel. — Die Stiftskirche St. Petri in Fritzlar. — Nr. 11. Frankfurter Familiennamen.

Deutsche Turnzeitung: Nr. 10. Die früheren Belagerungen und Eroberungen von Paris.

Die illustr. Welt: Nr. 17. Die Maxburg bei Hambach. (Friedr. Fuchs.)

Wochenblatt der Joh.-Ord. Balley Brdbg.: Nr. 13 f. Geheime Gesellschaften im 18. Jahrh. — Nr. 15. Die Aufhebung des Tempelordens.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 5. Heft, S. 135. Der Heller'sche Altar und seine Ueberreste zu Frankfurt a. M. II. Die Flügel. (Mit einer Abbild.) Von M. Thausing. — S. 140. Die fürstlich fürstenbergischen Sammlungen zu Donaueschingen. (Alfr. Woltmann.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 76. Das Schlofs in Bruchsal. (F. P[ech]t.) — Nr. 78. Zum Handschriften-Katalog der Münchener Bibliothek (G. M. Thomas.)

Frankfurter Zeitung: Nr. 81, 1. Bl. Die neuesten Forschungen über Hans Holbein den Jüngeren. I. — Nr. 103, 1. Bl. Die deutschen Farben.

Illustr. Zeitung: Nr. 1448. Elsassische Frauentrachten.

Strafsburger Zeitung: Nr. 63 ff. Die Reihenfolge der Maires von Strafsburg. — Nr. 76. Die historischen Monumente des Elsasses. — Nr. 81 ff. Die Strafsburger Universität.

Vermischte Nachrichten.

13) **Alte Geschütze zu Kopenhagen.**

Auf einem Hofe neben dem östlichen Flügel des Schlosses Christiansborg in Kopenhagen, zwischen der Bibliothek und dem Hafen, liegen eine Anzahl alter Geschütze. Sie sind chronologisch geordnet. An den Aufsenwänden der Gebäude, die den Hof umschliefsen, sind eiserne Tafeln mit den Namen und der Regierungszeit derjenigen dänischen Könige angebracht, aus deren Zeitalter die darunter gelagerten Geschütze, Kanonen wie Mörser, herstammen. Unter den Geschützen aus dem 16. Jahrhundert fesselte meine Aufmerksamkeit „der starke Simson", eine riesige Kanone von Bronze aus der Zeit Christian's III., im Jahre 1558 durch Matthias von Nürnberg gegossen. Das Rohr hat die gewaltige Länge von 7,34 Meter (23²/₅ Fufs rheinländisch). Das Kaliber derselben ist nicht eben grofs; das Geschütz dürfte etwa eine 16—18pfündige eiserne Vollkugel schiefsen. Die Stärke des Rohres ist ebenfalls nicht sehr beträchtlich und beträgt beim Zündloch wenig mehr als an der Mündung, so dafs das Rohr bei seiner bedeutenden Länge äufserst schlank aussieht. Dasselbe ist mit mancherlei durch den Gufs hergestellten und schön ciselierten Verzierungen versehen. In der Mitte, bei den Delphinen steht in wenig erhabenen römischen Initialen eine mehrzeilige Aufschrift, welche besagt, dafs dieses Geschütz einem Grafen von Oldenburg und Delmenhorst gehöre. Ueber dem Zündloche befindet sich in gleicher Ausführung eine zweite Aufschrift, welche ich hier unter Abtheilung der Verszeilen wiedergebe: De starcke Samson min name is. | Ich schette geweldiglich vnde kame gewis. | Anno M. VC. (verschl.) XVIII iar. | Dar got mi Matias van Narenborch dat is war.

In unmittelbarer Nähe des starken Simson liegen zwei äufserst zierliche kleine Geschützrohre aus der Regierungszeit desselben Königs (1534—1559), welche etwa eine 2—3pfündige Kugel schiefsen würden; auch sie sind aus Bronze und mit schönen Verzierungen geschmückt. — Neben diesen Geschützen, zu den Seiten des Eingangsthores in diesen Hof, stehen auf Belagerungslafetten mit kleinen Rädern zwei mächtige Bronzegeschütze aus der Zeit Friedrichs II. (1559—1588). Die Länge des Rohrs ist allerdings nicht mit dem starken Simson zu vergleichen, obwohl immerhin sehr beträchtlich; dafür aber haben diese Geschütze ein starkes Kaliber, so dafs die eiserne Vollkugel schwerlich unter 50—60 Pfund wiegen dürfte. Auch hier sind die Rohre mit Verzierungen sehr reich ausgestattet; doch vermag ich nicht zu sagen, ob Inschriften vorhanden sind. Die Rohre liegen nämlich so hoch, dafs man auf die Lafetten steigen müfste, wenn man ihre Oberfläche sehen wollte. — Aus der langen Regierungszeit des nächsten Königs (Christian III. 1588—1648) folgt dann namentlich auch eine Anzahl Mörser, zum Theil von 25—30 Centimeter Länge. Dieselben haben keine Schildzapfen, hängen also nicht in Lafetten, sondern sind mit einer darunter befindlichen mächtigen Eisenplatte von 10—15 Centimeter Stärke in einem Stück gegossen und können also nicht gerichtet werden. Ihre Elevation ist sehr bedeutend und beträgt mitunter 60 Grad. Mehrmals ist die eiserne Platte auf den Abschnitt eines Eichenstammes befestigt, welcher eben so breit und lang wie sie selbst und etwa 60 Centimeter (2 Fufs und darüber) hoch ist. Derselbe ist beim Gebrauch des Geschützes wahrscheinlich in die Erde eingegraben worden. Auch aus der Regierungszeit der folgenden Könige sind zahlreiche Mörser in allen möglichen Gestalten und Kalibern vorhanden, so dafs man ihre allmähliche Entwickelung an den vorhandenen Exemplaren verfolgen kann.

Seehausen in d. Altmark. Dr. L. Götze.

14) Wieder wird in Berlin ein altes, historisch merkwürdiges und in seiner Architektur originelles Haus verschwinden, indem dasselbe einem sehr umfassenden Umbau entgegengeht. Es ist dies das sog. Kurfürstenhaus, Poststrafse Nr. 5, in welchem Joachim II. und später Johann Sigismund gewohnt haben, und welches von 1564 an einige Zeit die kurfürstliche Münze und 1707, nach E. Schneider's Angaben, das erste Berliner Opernhaus enthalten hat. Merkwürdig ist auch der theilweise noch erhaltene unterirdische Gang, welcher dieses Haus mit der Nikolaikirche ver-

band. Wie aus Urkunden hervorgeht, schenkte Kurfürst Johann Georg 1593 das Haus als Belohnung für treu geleistete Dienste dem Landvogt der Uckermarck Berndt v. Arnimb, in dessen Familie es jedoch nur bis 1615 verblieb, in welchem Jahre es Hans Georg v. Arnimb auf Boitzenburg für den bemerkenswerthen Preis von 4000 Thlrn. an Erentreich v. Röbell verkaufte.

(Köln. Ztg., Nr. 94, 2. Bl.)

15) In einem im Filzengraben zu Köln belegenen alten Patrizierhause, gegenwärtig Eigenthum eines Weinhändlers, hat sich bei der Vornahme baulicher Arbeiten auf der ersten Etage eine kleine gothische Hauskapelle nebst gothischem Altar vorgefunden. Dieselbe scheint ehemals gröfser gewesen zu sein, da sie durch eine Fachwand von dem davor liegenden Zimmer getrennt ist. Unter dem Fufsboden dieses Zimmers wurde beim Abbruch eine Anzahl alter Bücher vorgefunden, die aber gänzlich vermodert waren. An den mit Pfeilern versehenen Wänden der Kapelle entdeckte man unter dem Anstrich auch alte, dem Anscheine nach noch gut erhaltene Malereien. Die mit dem Abbruch beschäftigten Leute glauben nicht, dafs es möglich sein wird, die Kapelle so niederzulegen, dafs sie wieder aufgestellt werden könnte.

(Dies., Nr. 93, 2. Bl.)

16) In Boppard ist man beim Fundamentgraben zu einem neuen Hause auf mehrere Steinsärge gestofsen, in welchen sich noch Knochen und ein vollständiges Schwert fanden. Dieselben stammen, soweit sich ermitteln liefs, aus der fränkischen Zeit (6. Jahrh.). Einer der Särge war aus einem gespaltenen römischen Meilenstein hergestellt. Es fanden sich aufserdem noch Perlen und ein Gefäfs römischen Ursprungs vor. (Ill. Ztg., Nr. 1448.)

17) Dem Vorstande des Vereins für Harzer Geschichte und Alterthumskunde ist höheren Orts eine Summe Geldes zur Verfügung gestellt worden, um auf der Rofstrappe und im Bodethal, wo bekanntlich mehrfach altgermanische Urnen, Waffen u. dgl. aufgefunden sind, weitere Nachgrabungen zu veranstalten. Dieselben beginnen zwischen Ostern und Pfingsten. (Das.)

18) Römische Alterthümer sind im Garten eines Hauses der Severinstrafse in Köln beim Fundamentgraben für einen Neubau gefunden worden. Aufser verschiedenen niedlichen römischen Krügen und Scherben von rothen Thonschalen entdeckte man ein höchst interessantes Basrelief und zwei Steinsärge. Nur einer der Särge wurde bisher geöffnet, es haben sich aber keine Gegenstände, welche die Römer ihren Todten ins Grab zu legen pflegten, darin vorgefunden. Das Relief zeigt noch zwei gut erhaltene Figuren, von einer dritten sieht man nur unbedeutende Reste; die Ausführung der Skulptur läfst eine geübte Künstlerhand erkennen. Die Stelle, wo diese römischen Reste ausgegraben wurden, lag ziemlich weit aufserhalb der städtischen Mauern, an der von Mainz nach Köln führenden römischen Heerstrafse.

(Ill. Ztg., Nr. 1449.)

19) Ein mit alten silbernen Münzen gefüllter Topf ist kürzlich von mehreren Bauern aus Lanische in der Pfarre St. Marein (Krain) bei der Planierung eines Ackers ausgegraben worden. Der Rest dieses Fundes, aus etwa 200 Stück bestehend, ist in den Besitz des Museums zu Laibach gelangt. Es sind sehr gut erhaltene silberne Denare, sämmtlich aus dem 13. Jahrh., und zwar den Patriarchen von Aquileja und den Bischöfen von Triest angehörig. (Num. Ztg., Nr. 5.)

20) In der Nähe von Nebotein in Oesterreich wurden von einem Soldaten 21 Stück grofse, mit dickem Rost überzogene Münzen ausgegraben. Nach Entfernung des Rostes stellte sich heraus, dafs es gufseiserne Denkmünzen sind. Zwei davon sind besonders schön und wohl erhalten. Die eine Denkmünze zeigt auf der Vorderseite ein Brustbild mit der Umschrift: „Casimirus Jagellonides“, auf der Rückseite die Inschrift: „Jagellonis filius alter, Prussiam volentibus incolis, jugo Teutonum ereptam, regno restituit provinciamque fecit. Obiit Grodne A. D. 1492 aetat. 66 reg.: 45 D. 7. Jun.“ Die zweite Münze trägt auf der Vorderseite gleichfalls ein Brustbild, mit der Unterschrift: „Joannes Albertus“, auf der Rückseite: „Casimiri filius tertiogenitus Vladislai Hungariae et Bohemiae regis, ac divi Casimiri frater, Scytarum victor, cum Valachis in praelio minor obiit Thorunii A. D. 1501 aetat: 41 reg.: 9. D. 7. Aug.“ Unter jedem Brustbilde sind die drei Buchstaben „J. P. H.“ in sehr kleiner Schrift sichtbar.

(Ill. Ztg., Nr. 1450.)

21) Als Schlüssel zum Verständnifs und Lesen alter Handschriften, Urkunden, Münzen, Wappen u. s. w. erscheint ein als Manuskript herausgegebenes tabellarisches Werk von Dr. Franz Sauter unter dem Titel: Alphabete, Zahlzeichen, Abbreviaturen und Textproben aus Manuskripten, Urkunden, Salbüchern, Chroniken etc. vom 6. bis 16. Jahrh. Das Werk erscheint in zwei Lieferungen und enthält 18 lithographierte und in Farbendruck ausgeführte Blätter. (Das.)

22) Der Verwaltungsrath der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte in Göttingen macht wiederholt die Aufgaben bekannt, welche für den dritten Verwaltungszeitraum (14. März 1866 bis 14. März 1876) gestellt worden sind. Für den ersten Preis (1000 Rthlr. Gold) verlangt der Verwaltungsrath eine Ausgabe der verschiedenen Texte der lateinischen Chronik des Hermann Korner. Der zweite Preis (gleichfalls 1000 Rthlr. Gold) wird ausgeschrieben für eine Geschichte des jüngern Hauses der Welfen von 1055—1235 (von dem ersten Auftreten Welf's IV. in Deutschland bis zur Errichtung des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg). Für den dritten Preis, der unter gewissen Bedingungen ebenfalls 1000 Rthlr. Gold betragen kann, wird keine bestimmte Aufgabe gestellt, doch verlangt der Stifter vorzugsweise für denselben ein deutsch geschriebenes, umfassendes Geschichtswerk.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Herzogin Elisabeth von Luxemburg und Berthold Tucher.

(Schlufs.)

1) Geleitsbrief des Raths von Nürnberg für Herzogin Elisabeth von Luxemburg.
3. November 1430.

Frawn N. hertzöginn in Peyern und zu Luczemburg, grefin zu Chiny etc.

Gnædige fraw, als uns ewr furstenliche gnade verschriben hat, wie ewr gnade zu unserm gnedigisten herren . . dem römischen etc. künig meyne zu komen, dartzu ir unsers verschriben geleyts begert als uns gebürt etc., das haben wir wol vernomen, und also geben wir ewern furstenlichen gnaden und den ewern, die ir also zu uns bringen werdet, bey uns zu Nuremberg ein frey und sicher geleyte einen monat den nehsten on geverde. dann wo wir ewern gnaden dienst und wolgefallen etc.

Datum feria VI^a post Omnium sanctorum.

(Briefbuch Nr. 9 im Nürnberger k. Archiv, Bl. 60 b.)

2) Schuldverschreibung der Herzogin von Luxemburg, Elisabeth von Görlitz, an Berthold Tucher.
31. December 1431.

(Vidimus des nürnbergischen Landgerichts vom 13. Febr. 1432.)
Datum per copiam.

Wir Elisabeth von Gorlitz mit der gnaden gotes pfalczgrafynn bey Rein, herczogynn in Beyrn und zu Lücemburg, grafinn zu Chyni, frawe zu Vorne und zu Arkel tun kunt und erkennen offenlichen mit disem brif für uns, unser erben und nachkomen, daz wir guter und wolgerechender schuld schuldig sein, gelten sullen und wellen dem fromen, weisen unserm gemynten wirte Berchtold Tucher burger zu Nüremberg zu wissen von siben wochen und sechs tagen [1]) wir ym in seym hawß gelegen haben und von der herberge geben ygliche wochen vierzehen guldein, macht zusamen hundert und zehen guld., item sey wir yme noch schuldig, und haben wider eingenomen drey guldein, fünfzehen groß. do han wir geredt, gelobt und versprochen mit unsern fürstenlichen trewen und wirden, gereden, globen und versprechen mit craft diß brifs für uns, unser erben und nachkomen dem vorgeschriben Berchtold Tucher, seinen erben oder dem halter diß briefs die vorgeschriben summ hundert und dreiczehen guldein rynischer, funfzehen groß gütlich und wol miteinander zu bezalen und auszurichten zu Francfurt in der nehstkünftigen vastenmeß nach dato diß brifs volgende unverzogenlich und on allen seinen schaden. und umb merer sicherheit, daz der vorgeschriben Berchtold Tucher seiner vorgeschriben bezalung desterpaß sicher sein möge, so haben wir ym zu rechten pürgen und selbschulden für die vorgeschriben summ gesaczt und setzen mit craft diß brifs unser libe dyner und getrewen Johan Hilleprant von Ruckhoven [2])

---

[1]) Auch bis zu der durch das Datum dieser Urkunde bestimmten Zeitgrenze hat Elisabeths Aufenthalt in Nürnberg sicherlich schon länger gedauert; vgl. oben Sp. 94.

[2]) Aus einem Regensburger Geschlechte; vgl. Hund, bayer.

und Herman Paltzdorfer, daz wir das in vorgeschriben massen gelten und bezalen süllen auf sulche zit [als] vorgeschriben stet und ab wir des nicht enteten und doran sewmig würden, do got vor sey, so sol und mag der vorgeschriben Berchtold Tucher unser und der vorgeschriben unser pürgen leut und gut angreiffen, pfenden und aufhalten mit gaistlichen oder werntlichen gerichten oder sunder gericht, wie yn das fuget und eben kumpt, wo sy das treffen oder begreiffen mügent, und das verkauffen, verweten und verpfenden und syn vorgeschriben haubtsumme dor an einnemen und machen mit allen koste, kumer und schaden, [die] er seiner obgenanten bezalung gehabt und empfangen hette, desselben schaden der vorgeschriben Berchtold oder helder diß brifs gentzlich gelaubt sein sullent mit iren einfeldigen ayden, sunder ander bewysung dovon zu tun, ußgescheit all geverde. und han des zu urkund unser insigel hiruf disen brif tun drucken, uns und unser erben aller vorgeschriben sachen zu uberzeugen. und wir Johann Hilprant von Ruckhoven und Herman Paltzsdorfer obgenant bekennen, daz wir paidesament von bete wegen der vorgeschriben unsrer gnedigen frawen die obgenant selbschuld und purgschaft auf uns und uber uns genomen haben und nemen in craft diß brifs als gute burgen und selbschulden der vorgeschriben haubtsumme und alles kosts, kumers und schadens, [der] dar auf geen würde, und in aller moß wie die obgenant unser gnedige fraw uns des hie oben verschriben hat on alles geverde; und han des zu merer sicherheit unser yglicher sein insigel bey der obgenanten unsrer gnedigen frawen sigel hir an disen brif gedrukt, der geben ward des letzten tages decembris im jare unsers herren tausent vierhundert und einunddreissig. ditz vidimus und abgeschrift ist geben unter des lantgerichts des burggraftums zu Nuremberg aufgedruktem insigel am mitwoch vor sant Valentini tag nach Cristi gepurt vierzehenhundert und dornach in dem zwayunddreissigistem jare.

(Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Landgerichtssiegel im Freih. v. Tucher'schen Archiv zu Nürnberg, Familiensachen, Fasc. Lehenbriefe, Vergleiche etc. de a. 1341—1630, Nr. 5.)

3) P. v. Czastolowicz und Hl. v. Dohna versprechen die Summen, welche ihnen Berthold Tucher und Lucas Kemnater geliehen haben, binnen Jahresfrist zurückzuzahlen[1].

Regensburg, 24. September 1434.

Wir Puotha von Czastolowicz[2]) und ich Lawacz von Donyn[3]) bekennen offenlich mit desem brief fur uns und alle unser erben und tun kunt allirmeniclich, das wir rechter redlicher schulde schuldig worden sein und gelden sullen und wollen dem ersamen Berchtold Tucher virczig renissche gulden und dem ersamen Lucas Kampnater burgere czu Nurenberg czwen und drissik renissche gulden lantwerung, die si uns in besunder lieb und fruntschaft also bereit gelehen haben. die selben summen guldin gereden, vorsprechen und geloben wir in guten treuwen den egenanten Berchtold Tucher und Lucas Kampnater und iren erben odir wer desin briff mit irem guten willen innhat gutlichen und fruntlichen czu beczalen und auszurichten czu Bresslaw in der stat, dem ersamen Kuncz Steynkelern am ringe gesessen doselbist czu Bresslaw, von desem nechstkumftigen sand Michils tag obir ein gancz jar unvorczogelich und an alle ire schedin. des zu eyner sichirrunge habe wir unsir ingesegil an desin briff gehangen, der do gegebin ist noch gotis geburt virczenhundirt jar und in dem virundrissigistem jar czu Regensburg am freitage vor sinte Michaelis tag des erczengils.

(Original auf Pergament im Freih. von Tucher'schen Archiv, Familiensachen, Fasc. Lehenbriefe etc. de a. 1341—1630, Nr. 6. — Die beiden Siegel, das erstere in rothem Wachs ohne Umschrift, das des Lawaz von Donyn in grünem Wachs, hängen wohl erhalten an Pergamentstreifen. — Aufsen eine Inhaltsangabe von einer Hand des 17. Jahrh.)

4) Elisabeth von Görlitz, Herzogin von Luxemburg, beurkundet eine mit dem Bevollmächtigten Berthold Tuchers getroffene Uebereinkunft hinsichtlich der Rückzahlung aller ihretwegen von demselben aufgewendeten Summen.

Luxemburg, 15. Januar 1435.

Wir Elisabeth von Gorlicz von goittes gnaden palczgravynne bij Ryne, hirczogynne in Beieren und zo Luccemburg, gravynne zu Chiny etc. dun kunt und bekennen also, alz der erbar unsser lieve gemynde wirt zu Nuremburg Berthold Tucher burger daselbist ytzont den erbaren Conraid Swabe vollemechtig von synen twegen zu uns gheen Luccemburg in unser stat gesant hait, mit uns zu uberkomen von sullicher schulde her na geschrieven, die wir ime schuldig syn von herre Labasch wegen von Done[1]), von desselben Bertholtz und ouch von siner eeliger huysfrauwe Crystynnen seeligen[2]) wegen, das wir mit denselben Conraid von des vourschrieven Bertholtz wegen und er mit uns von der schulde wegen gutelichen uberkomen syn in maissen her na geschrieven steit. czo wissen, das wir dem vourschrieven Berthold gutelichen betzalen sullen tzwene und siebenczich guider rentscher gulden, die er herre Labasch von Done vorbenant von unsern twegen gutelichen geluwen hait[3]); item noch hondert und seßczich derselber

Stammenbuch III (in Freyberg's Samml. hist. Schrift. u. Urkunden III, 2) 380. 382.

[1]) Dafs diese Gelder auf Veranlassung und zu Gunsten der Herzogin Elisabeth aufgenommen wurden, erhellt aus der folgenden Urkunde.

[2]) Ein schlesischer Edler. (Vgl. Cod. dipl. Siles. III, 121 im lib. rac. de a. 1387.)

[3]) Im Spätsommer 1433 wird er im Nürnberger Schenkbuch (Nr. 490 des Nürnb. A.) erwähnt: Item hern Labasch von Dona 6 q̃r., summa 16 β hl. Es ist Hlawáč von Dohna.

[1]) Vgl. die Urkunde Nr. 3.

[2]) Christine war mittlerweile — im Sommer 1434 — gestorben.

[3]) Wie man sieht, ist die von Lucas Kemnater ursprünglich

gulden, dar for der vourschrieven Cristynnen seelig cleynheid eyndeilcz voir uns aen den juden zu Nuremberg steenden mit sampt unsers getruwen dieners Johan Hillebrancz von Ruckhoven eyndeilcz cleynheid, dieselben der vourschrieven Berthold von den juden intslagen haet; item noch funffczich gulden schaides, die aen denselben juden dar op gangen sint; item noch druczien gulden und funfftzien groiß, die wir dem vourschrieven Berthold noch schuldich waren von eyns brieffs wegen, den wir ime nit gancz ußgeriecht noch betzalt hatten [4]); item noch czien gulden von koste und bodelone; machent die somme zo samen druhondert und funff reutsche gulden und funffczien groiß, welliche somme gulden vourschrieven wir voir uns, unser erben und nacomen mit unsern furstlichen worten versprochen hain und in crafft dies brieffs versprechen dem vourgenanten Berthold Tucher, sinen erben und nacomen gutelichen zu betzalen und zu schicken gheen Nuremberg in ir sicher behalt ain allen iren schaiden eyn halpscheit da von op sint Johancz dach baptiste neest kümpt alz er geboren wart und das ander halpschait op Cristag neest dar na volgende [5]) aen eynich langer verczoch, wiedersprach noch indrach. und wo wir dar aen sumich wurden, das got verbiede, und er des eynichen kuntlichen schaden liede von kost und bodelonen, denselben versprechen wir ime zu betzalen mit der heufftsomme vourbenant uyßgescheit alle geveerde. des zu urkunde so hain wir unßerr siegel ain dußen brieff dun hencken, uns aller vourschrieven sachen zu uberczugen und ubersagen. geben in unser stat zu Luccemburg op den funffczienten dach januarij des jairs veirczienhondert vierunddrissich naist gewonheid des stieffts von Trieren zu schrieven [6]).

von muntlichem bevelle myner gnediger vrauwen vourgenant
p[repositus] de Arlun.

(Original auf Pergament im Freih. v. Tucher'schen Archive, Familiensachen, Fasc. Lehenbriefe etc. de a. 1341—1630, Nr. 7. — Das Siegel Elisabeth's in rothem Wachs hängt an einem Pergamentstreifen. — Aufsen eine Inhaltsangabe von einer Hand des 16. Jahrh.)

5) **Hertzogin von Holland krantz.**

Item concessimus von des rats haiß wegen 800 guld. lanndswerung Paulsen Vörchtel und Ulrichen Ortlieb, die sie fürbaß von des rats haiß wegen gelihen haben Hannsen Mugenhofer, Hannsen Kelner, dem Schönpeter, flaischaker, und Herman Vischer, unsern burgern, auff den krantz, den in die hertzogin von Holland eingesetzt und verpfendt hat umb ein summ guld., die sie in bezaln sol auff den weissen sunntag schirist [9. März]. denselben krantz haben uns die egenanten Pauls Vörchtel und Ulrich Ortlieb zu unsern hannden geantwurt mit sampt einem brief, den in die obgenanten vier unser burger darumb geben haben, der laut, das derselb krantz ir und irer erben oder wer denselben brief mit irem willen innen hat pfant sein sol alslang, biß das sie in die obgeschriben 800 fl. gantz bezalt und außgericht haben. act. circa circumcisionis domini. anno etc. xxxii°. und der egenant brief ligt in der grossen scateln im kalter.

Item Fritz Tirolt persolvit nobis von der obgenanten Pauls Vörchtels und Ulrich Ortliebs wegen die obgeschriben 800 guld. und wir haben in den krantz mitsampt dem brief wider geben. rec. Pauls Vörchtel. act. fer. 6ª ante Invocavit [7. März] anno ut supra.

(Bestallungen und Schulden der Losungstube, gleichzeitige Papierhandschrift, Nr. 296 im Nürnberger k. Archiv, Bl. 44ª.)

Freiburg i. Br. Th. v. Kern.

---

dargeliehene Summe hier mit einbezogen und als Mittelsmann nun der von Dohna allein genannt; vgl. Nr. 8.

[4]) Vgl. die Urkunde Nr. 2.

[5]) Zufolge des Vertrags vom 28. Juni 1435 gab Philipp von Burgund der Herzogin u. a. 80,000 Gld. rh. in baarer Zahlung; vgl. F. v. Löher a. a. O. 379. Aus dieser Summe wird wol auch Berthold Tucher befriedigt sein.

[6]) Wo man das Jahr mit dem 25. März begann.

Sphragistische Aphorismen.

XLII.



Dieses schon durch sein hohes Alter *) ausgezeichnete Siegel Ulrich's von Mosen hängt in weifsem Wachs mit rothen und gelben Seidenfäden an einer Urkunde von 1239 **). Ich verdanke dessen Mittheilung der Güte meines gelehrten Freun-

---

*) Das älteste mir bekannte Siegel des niederen Adels ist das ▽ Sig. IV. A. 1. des Burggrafen Otto von Schönberg von 1213. Kindlinger führt oben ein Siegel Paurin's von Heymberg an vom J. 1208; vgl. dessen Handschrift. 52. Th., S. 191.

**) Ulricus de Mosen conventui sororum in aldenhonov presentibus et consentientibus sororibus suis Gertrude et Hailica ob remedium animae suae et dilectae uxoris suae Gertrudis et omnium parentum suorum duas curias in wetingen et unam in ehmaringen, et unam curiam in mosah, et unam in welchingen dat. ao. 1239. In dieser Urkunde kommen auch unter den Zeugen vor: Hartwicus, Henricus et Conradus cretzil; vgl. Nr. II u. Notiz Nr. 11.

des Brand. Es fragt sich nun, gehören die beiden Worte „Amor“ und „Ave“ zu dem Mosen'schen Wappen, oder sind dieselben nur ein sphragistisches Beizeichen auf Ulrich's Siegel? Zur sicheren Beantwortung dieser Frage, die a priori gar nicht zu entscheiden ist, gehört eine genaue Kenntnifs der Siegel und Wappen der Herren von Mosen, welche mir vorerst abgeht.

Es gibt eine Reihe von Wappen — nicht Siegel *) — aus späterer Zeit, in welchen sowohl einzelne Buchstaben, als ganze Worte vorkommen. O. T. v. Hefner theilt in seinem Handbuch der theor. u. prakt. Heraldik auf Taf. XXIV, Fig. 1114—1124 mehrere derselben mit, darunter gerade zwei, welche theilweise Aehnlichkeit mit unserem Siegel haben. Ich setze sie deshalb hieher:

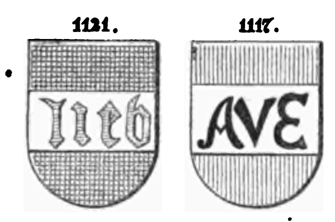


Fig. 1121, das Wappen der Zachareifs, später Startzhausen, mit dem Worte „lieb“ von Gold auf silbernem Querbalken im schwarzen Felde**), und Fig. 1117, das Wappen der Nadler mit dem Worte „Ave“ von Schwarz auf silbernem Querbalken in rothem Felde ***). Sollte irgend ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Wappen und dem Siegel von 1239 bekannt sein?

XLIII.



Im I. Bande des Meklenburg. Urk.-Buches theilt Lisch S. 67 vorstehende Abbildung eines alten Siegelstempels mit und bemerkt dazu: „Wir wissen aus des Herzogs (Heinrich des Löwen) Dotationsurkunde des Bisthums Schwerin vom 9. September 1171, dafs das Domcapitel zu Schwerin auch mit der Pfarre Schwerin bewidmet war; wir kennen aber keinen Pfarrer von Schwerin in alter Zeit, viel weniger ein angehängtes Siegel eines solchen Pfarrers. Daher ist das hier abgebildete Siegel eines Pfarrers Heinrich von Schwerin von grofsem Interesse, obgleich wir nicht wissen, wann derselbe gelebt hat. Dieses Siegel ist aus dem bei dem Verein zu Schwerin aufbewahrten Originalstempel bekannt, welcher auf dem altwismar'schen Kirchofe bei Wismar, also noch in der Diöcese Schwerin, unmittelbar an der Grenze derselben gefunden ist. Derselbe ist anders eingerichtet als gewöhnlich die Siegelstempel des Mittelalters, welche auf der Rückseite einen Höcker mit einem Loch, oder ein Oehr haben. Dieses ist von diesem Stempel abgenommen und auf die Rückseite dieser Platte, welche ungefähr Thaler-Gröfse und Dicke hat, ist dasselbe Siegelbild, jedoch mit etwas anderen Schriftzügen eingegraben. Durch die Platte sind zwei runde Löcher gebohrt, ein gröfseres in der Mitte und ein kleineres im Rande, welche auch auf den Holzschnitten angegeben sind.“

Lisch bemerkt noch, dafs das Siegelbild dem alten „Siegelbilde“ der Grafen von Schwerin *) entnommen ist und hält dafür, dafs die Rückseite (R) aus dem 14. Jahrh. stammt, die Vorderseite (A) aber jedenfalls älter ist. „Es ist daher wohl wahrscheinlich, dafs ein Pfarrer Heinrich von Schwerin im Anfange des 14. Jahrh. ein Siegel eines älteren Pfarrers gleiches Namens vorfand, dieses aber nicht billigte, umsomehr, da die Buchstaben auch etwas roh gestochen sind **), und darum dasselbe Siegel im Geschmack seiner Zeit noch ein Mal auf die Rückseite der Platte stechen liefs.“

XLIV.

Dieser interessante, wol noch aus dem 13. oder 14. Jahrh. stammende, spitzovale Siegelstempel (s. folgende Spalte) von Bronze befindet sich in der berühmten Erbacher Sammlung. Dafs die hier dargestellte gekrönte Figur (ohne Nimbus), auf einem Drachen stehend, die heilige Margaretha ist, unterliegt

*) Auf mittelalterlichen Siegeln kommen bekanntlich häufig Buchstaben im Siegelfelde vor, sowohl allein, als neben einem andern (Wappen- oder Siegel-) Bilde. Wir werden später noch darauf zurückkommen und verschiedene Beispiele mittheilen.

**) Siebmacher I, Taf. 84 u. II, Taf. 57.

***) S. Siebmacher II, Taf 156.

*) Zwei Lindwürmer zu beiden Seiten eines Baumes, oder auch ein nacktes Rofs. Das Wappen der alten Grafen von Schwerin dagegen war der von Gold und Roth quer getheilte Schild, den auch alle Frauen aus diesem Hause auf ihren Siegeln führten.

„Diese Anwendung“, sagt mein gelehrter Freund gewifs mit Recht, „scheint mir für diese Frage entscheidend zu sein. Auf den Siegeln der Frauen sollen bestimmt die Familie des Vaters und des Gemahls so angegeben werden, dafs man diese sicher erkennen kann, und dazu kann nur das angeerbte „Wappen“ helfen, aber kein willkürlich gewähltes Sinnbild, welches in der Ferne nicht immer bekannt und erklärungsfähig war. Man mufs also den Schild auf den Siegeln der Frauen immer und allein für das Wappen halten.“ Es hat also — gleichzeitig mit dem Wappen — constante Siegelbilder eines ganzen Geschlechtes gegeben. Dies ist eine für die Sphragistik sehr wichtige Entdeckung. Vgl. die Meklenburg. Jahrb. XXXIV. Jahrg., S. 147 ff. und den Nachtrag dazu im Jahrg. XXXV, S. 93 u. 94. — Sollte demnach dieser Pfarrer Heinrich selbst ein Graf von Schwerin gewesen sein?

**) Das S im Anfang ist sogar verkehrt graviert.

wol keinem Zweifel. Ueber den ursprünglichen Inhaber des Stempels läſst uns aber die sehr ungewöhnliche Legende: „vir-



tus est in medio“ ganz im Dunkeln. Derselbe kann ebensowohl einer geistlichen Person oder Corporation, als einer Frau (einer Margaretha N.N.) angehört haben. Auf dem Siegel der Stadt Sandec in Galizien — abgebildet und beschrieben bei Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters, S. 152 — befindet sich auch das Bild der h. Margaretha mit dem Drachen.

Ob zwischen diesem Siegelbilde und der Legende ein Zusammenhang besteht, und welcher, vermag ich bis jetzt nicht zu entscheiden. Wäre dies aber, wie zu vermuthen, der Fall, so wäre das Ganze eine sogenannte Devise*) und zwar eine der ältesten.



Das allerälteste Siegel mit einer Devise wäre wol sicher das noch aus dem 12. Jahrh. stammende Siegel des Stifts unserer lieben Frau zu Erfurt mit der Muttergottes und dem Christuskinde und der Legende: „ego mater pulchre dilectionis“; jedoch fragt es sich, ob — was das Dictionnaire de l'académie aber ausdrücklich verneint*) — bei einer Devise Personen verwendet werden dürfen.

Die Darstellung auf den bekannten kaiserlichen Rücksiegeln ist trotz der Legende doch wol keine Devise im eigentlichen Sinne des Wortes, weil die Legende zu dem Adler in keiner direkten Beziehung steht. Dieselbe ist vielmehr nur ein Wahlspruch, wie die gewöhnlichen heraldischen Motti.

F.-K.

*) Man muſs den Begriff einer Devise genauer feststellen, als es gewöhnlich geschieht. Die Devise ist ein mit einem bezüglichen Spruche (Motto) verbundenes nicht heraldisches Bild (Emblem). Die im Dictionnaire de l'académie française gegebene Definition: „la devise est une figure (le corps de la devise) accompagnée de paroles (l'âme de la devise): exprimant d'une manière allegorique et brève quelque pensée, quelque sentiment“ ist deshalb nicht ganz richtig, weil sie erstens nicht ausspricht, daſs das Motto sich auf das Emblem beziehen muſs, und weil zweitens die Wappen, Bilder mit Motto, nach dieser Definition, auch noch zu den Devisen gezählt werden könnten, was ganz unstatthaft ist. Wenn le P. Le Moine in seinem Buche: „de l'art des devises,“ Paris 1666, p. 93, behauptet, daſs die Devise im Gegensatz zu den Wappen, zu der Person desjenigen, welcher sie gebraucht, in einer bestimmten Beziehung stehen müsse, so scheint er mir darin etwas zu weit zu gehen.

*) Une des différences de la devise et de l'emblème c'est que dans la devise on n'admet guère la forme humaine.“

Lateinische Reime des Mittelalters.

IX.

In dem Cod. lat. Monac. 416 sind verschiedene erbauliche Stücke vereinigt, darunter der „liber Amoris, finitus in Berlin in die S. Kyliani mart. a. d. etc. Lj⁰“, und des Jacob de Cessolis „liber de moribus hominum et officiis nobilium, finitus in die b. Cecilie virginis, anno 1447, in Castro Spandow“. Eine spätere Unterschrift ohne Ort ist von 1439; die Stücke sind also, wie so häufig, erst später zusammengebunden. Auf f. 226 findet sich folgende Mahnung gegen den Geiz, leider nicht sehr correct geschrieben, und noch weniger metrisch genügend.

Quicunque vult salvus esse,
Ut contempnat est necesse
  Crimen avaricie.
Nulla gratis dat avarus,
Largitatis est ignarus,
  Virtutis et gracie.

Responsio hec avari:
„Nos oportet gloriari
  In cruce nummi domini.
Paupertas non habet leges,
Dum tu tantis rebus eges,
  Que sunt tibi laus homini.“

Dona gratis ut sis gratus,
Felix eris et beatus,
  Et te deus diliget.
Nam hylarem donatorem,
Largientem more morem,
  Deus sibi eliget.

„Sperne factum huiusmodi,
Dixit Cato[1]): rem custodi,
  Dilige denarium.
Nam qui sua sic consumit,
Aliena quando sumit,
  Vertitur[2]) in odium.“

Vilis opum est acervus,
Quas tu servas quasi servus,
  Largitate fungere.
Ut michi sit laus et honor,
Non meis me rebus conor
  Quasi servus subdere.

„O quam felix, quam amena
Opulenta fit crumena
  Et nummorum copia!
Ubi nummi ibi census,
Ubi amor ibi sensus,
  Ibi pax et gloria.“

Cum sis plenus eris tanti,
Tibi prave habundanti
  Quid prosunt divicie?
Ego satur, tu ieiunus,
Fames una, dolor unus
  Angit te cottidie.

„Opes donant quodvis donum.
Nummus solus summum bonum
  Et perfecta caritas.
Nam quantitas quantitatum
Et potestas potestatum
  Sola nummi quantitas.“

Quid in nummo nisi forma,
Per quam[3]) perit legis norma,

[1]) cather cod. [2]) vertit cod. [3]) quem cod.

Sepelitur[4]) racio?
Augmentum est falsitatis
Et sepulchrum veritatis,
Juris est confusio.

„Opes omne bonum docent,
Et quid michi verba nocent,
Sit salva pecunia.
Non res mee moriuntur,
Stulticiam paciuntur
Fecunda marsubia."

Opes tue te derident,
Quia dicunt qui te vident,
Quod[5]) opes te capiunt.
Congregando te enervas,
Possidebunt res quas servas,
Qui te mori cupiunt.

Ergo viri[6]), cum mundana
Tam lubrica sint et vana,
Sine boni pondere,
Amnis[7]) more si defluant,
Divicie si affluant,
Nolite cor apponere.

Heidelberg. W. Wattenbach.

[4]) sepelit cod. [5]) quid cod. [6]) veri cod. [7]) camnis cod. Diese letzte Strophe ist etwas unklar.

Sprachliche Bemerkungen zu den „Excerpten aus Breslauer Stadtbüchern" *).

1) Der hûsrât (1. 94. 103), das hûsgeræte (18. 32. 33. 34), geræte (13. 17. 94). Der beweglichen Habe wird in Nr. 94 u. 96 gegenüber gestellt: „was nagelfeste (nailfeste), wedefeste und ertfeste" ist, eine Rechtsformel, welche der gewöhnlichen, alliterierenden „niet- und nagelfest" und der zugleich assonierenden: „nied-, wied- und nagelfest" entspricht. Vgl. die Wide, ein aus Baumzweigen gedrehtes Band; Benecke-Müller, mittelhochd. Wbch. III, 618. Schmeller, bayer. Wbch. IV, 31 f. Weinhold, schles. Wbch. 105. Bemerkt sei hier auch aus Nr. 37 die Bezeichnung fratgerethe für abgenutzte, geringe Gegenstände, vom Adj. frâte (zu fretten, reiben), abgerieben, wund, mager etc. Ben. III, 375. Schm. I² (d. h. 2. Ausgabe), S. 829. Weinh. 23. Grimm, hochd. Wbch. IV, 67.

2) Das Plôster, Blôster (für Blâster), eine Blase oder blasenartige Haut. Weinh. 11ª.

3) Die Brandreite, craticula, der Feuerbock, das Brandeisen, ein eisernes Gestell im Ofen, um darauf das Holz hohl zu legen. Ben. II, 673. Grimm II, 300. Schm. III, 162.

4) Die Krocke, Krucke, was hochd. Krücke; vgl. Nr. 96.

5) Die Schorschaufel; vgl. die Schore, Schaufel, Spaten, Haue, und schoren, mit der Schaufel arbeiten. Ben. II, II, 195. Schm. III, 395. Weinh. 87.

6) Vgl. Nr. 67: ein Tisch mit einer Schufslade, d. i. Schieb- oder Schublade; auch Nr. 96 u. 98: (lange) Tafeln.

7) Der Sedel, Sitz (für einen oder mehrere): Stuhl, Bank. Ben. II, II, 234 f. Schm. III, 198. 200: die Sidel, Sitzbank, die zugleich als Behältnifs dient; s. Nr. 67: „eyne gedrehte zedil" u. vgl. Nr. 94 u. 96.

8) Die Almer oder Almerei (aus mittellat. almaria = armaria), Behälter, Schrank. Schm. I², 67. Grimm I, 244.

9) Ein Kästchen von Elfenbein (Helfenbein; Schm. I², 1093) zur Aufbewahrung einer Reliquie s. unter Nr. 56.

10) Das Handfafs, Gefäfs mit Waschwasser, Giefsfafs (mit darunter stehendem Becken: Nr. 67?), auch Waschbecken. Grimm IV, II, 386. Vgl. Note 12.

11) Das Spanbette, die ausgespannte Sitz- und Lagerstätte. Ben. I, 111. Frisch II, 292ᶜ. Vgl. Nr. 58: „ledige Spanbette", d. i. leere, wie „ledige Kasten und Schreyne." Schm. II, 437.

12) Zu Nr. 45: „ij Belkyn pfol" vgl. Frisch I, 80ᵇ: Belk, Belker, ein Zeug.

13) Das Leilach, Leintuch, Betttuch, (mhd. lîlachen); Ben. I, 294. Weigand II, 34. Schm. II, 420.

14) Heidenisch (Leilach), d. i. orientalisch, türkisch, mit Blumen und anderen Verzierungen gewirkt. Frisch I, 435ª. Schm. I², 1052.

15) Die Kolte, Golte (mhd. der Kolter, Kulter, Gulter, aus lat. culcitra), eine abgenähete, gesteppte Decke, besonders als Bettdecke. Frisch I, 532ᶜ. Schm. I², 908. Weigand, deutsches Wbch. I, 619.

16) Die (der) Hâhel, Hâl, eine von der Esse herabhangende Kette mit Haken zum Aufhängen eines Kessels über das Feuer. Schm. I², 1072. Grimm IV, II, 158.

17) Die Kanne, ein rundes, nach oben sich verengendes Gefäfs, eine Elle hoch, mit einem hölzernen Henkel. Weinh. 40ª. Topfkanne, Quartkanne etc., Kannen, welche ein bestimmtes Flüssigkeitsmafs halten. In Schlesien ist 1 Fafs = 10 Eimer, 1 Eimer = 20 Topf, 1 Topf = 4 Quart, 1 Quart = Quartier(chen). Frisch II, 377.

18) Auch werden aufgeführt: „Botten, cleyne vnd gros" (58), Boten (7), Bütten (80), Böten (96), gröfsere hölzerne Standgefäfse, Bottiche, Fässer (vgl. Nr. 94 u. Grimm II, 579) und in Nr. 59 vor den Schüsseln und Tellern: „ij pawdern", worunter ebenfalls gröfsere Gefäfse zu verstehen sind, da (nach Hennig's preufs. Wbch. 180) Paudel in alten Zeiten ein Gefäfs hiefs, welches namentlich bei Feuersbrünsten zum Wassertragen gebraucht wurde, also eine Art Eimer oder Kanne. Dazu gesellt sich dann auch in Nr. 67: „ein pewdirlin Kanne."

19) Der Asch, ein grofses, napfartiges hölzernes, auch irdenes Gefäfs, besonders zur Aufbewahrung der Milch. Weinh. 7ª. Grimm I, 578.

20) Die Stande, der Ständer, eine hölzerne Bütte mit einem Deckel und zwei Henkeln, in welcher Wasser für die Küche aufbewahrt wird. Weinh. 93ª. Schm. III, 646.

21) Dreifufs scheint in Nr. 58 neben den Botten eher ein auf drei Füfsen stehendes Wassergefäfs (vgl. Grimm II, 1380 f.) als jenen dreibeinigen eisernen Ring zu bezeichnen, auf welchem man Töpfe über das Feuer stellt.

22) Hieher gehören wol auch aus Nr. 37 die „qwerge-

*) S. Anzeiger f. K. d. d. V. 1871, Nr. 1—4. Die fortlaufenden Zahlen beziehen sich auf diejenigen, welche dem Schlusse des bezeichneten Aufsatzes (s. die vorige Nummer des Anzeigers, Sp. 100—104) als Verweisungen beigefügt sind.

lyn", worunter wahrscheinlich Quirle (Frisch II, 78 b: Querrel, Quirrel) zu verstehen sind.

23) Vgl. Ben. II, II, 96 a, 3. Henning 228: Scheibe = Teller.

24) fladrîn, flederîn, fladern, fledern, adj., aus geädertem, geflecktem, maserigem Holz (Flader, msc.) bestehend. Schm. I², 787. Grimm III, 1708.

25) Die Twêle, (mhd. twehele, von twahen, waschen) das Tischtuch, Tellertuch, auch Handtuch. Ben. III, 157. Schm. IV, 304: die Zwehel.

26) Salsirchen (vom mhd. salse, Brühe, Tunke, aus ital. salsa), s. Frisch II, 145 b.

27) Badekappe = Bademantel, Badelaken. Grimm I, 1071.

28) „tosyn hozen" (?). Darf hiebei an das ahd. „tusin, gilvus", (Graff V, 460; vgl. Diefenbach, glossarium lat.-germ. p. 190 c) gedacht werden?

29) Lendner, Hosengürtel; s. Ben. I, 963.

30) Vgl. die Fasche, Fatsche, lat. fascia, Binde. Schm. I, 779. Grimm III, 1336. 1363.

31) Vgl. Frisch II, 346 b: Streiflinge, enge Strümpfe, Streifstrümpfe, auch Streifhosen; Schm. III, 683: eine Art Kamasche.

32) Die Schalaune, eine feine, leichtere wollene Bettdecke. Ben. II, II, 80. Schm. III, 343.

33) Gehört hieher auch die „mannes kalete mit silber beslagen"? Vgl. Schm. I², 1233: Kalier, Anhängtasche. — Beutel (21. 39. 48), ein silbernes Schlüsselchen (37), Nestel (= Senckel: 21. Frisch II, 264 c. Schm. II, 713), Preis (Schnürriemen: 45. Frisch II, 70. Schm. I, 472) und Schnüre (53; — seidene: 37) mögen hier nachgetragen sein.

34) „Eyn Buchstaben mit perleyn gehafft" unter Nr. 89; vgl. Nr. 46.

35) Aitstein, Bernstein. Schm. I², 172. Grimm III, 393.

36) Klein Gold (48), Silber (59), golden gezogener Draht (53), Edelsteine (48. 51), Perlen (48. 51. 75), Glas (48), Krystalle (48).

37) Vgl. Grimm II, 1150: Diglitz.

38) Weinh. 10 b: Bitschole, Pistole. Vgl. böhm. pišťala, Röhre, Pfeife.

39) Die Lipke bei Frisch II, 617 a: Lippeisen, ein Theil des Harnisches, lamina ferrea quae os muniebat sive labia regebat. Vgl. Grabowski, Skarbniczka Naszej Archeologji, p. 14: lepkin, u. böhm. lepka, Helm.

40) Zu Schirbelirchen vgl. Schm. III, 399: das Scherflir.

41) Darnach ist oben, Sp. 77, Nr. 87 Hangil in Mangil zu berichtigen. Anzufügen wären hier: eine Presse (94) und Aexte (96).

42) Tesemfafs, Tesemapfel, Riechfläschchen (Jes. 3, 20); v. Desem, Desen, Bisam. Hennig 150. Brem.-niedersächs. Wbch. I, 201. Grimm II, 46. Diefenbach 373 b: muscus.

43) Das Gezäue (v. zauen, bearbeiten, fertigen), Werkzeug, Geräthe. Ben. III, 942. Schmell. IV, 211. Weinh. 107.

44) Der Kretscham (v. böhm. Krčma, poln. Karczma), die Schenke; der Kretschmer, Schenkwirth. Weinh. 47 b. Grimm V, 2174.

45) Darunter auch „vngeferlich ½ loge thoen", d. i. Thon zum „Temperieren" des Weins (Schm. I², 597). Lôge, Lâge, das Fafs; Schm. II, 447. Weinh. 54 b.

46) Gewand (19); „Landgewand" (4), inländischer Stoff, heimisches Tuch, im Gegensatz zu den ausländischen: bebirleysch (von Beverloo? 24), von Löwen (25), von Mecheln (28), brochlisch (von Broek? 70).

47) Leymot, Leymuth: 26. 41. 45. 60. 64. 90; s. Schm. II, 471. IV, 194.

48) Harris, Harras, ein leichtes Wollengewebe (aus Arras in den Niederlanden). Schm. I², 121. Grimm IV, II, 492.

49) Belk, Belker, s. oben, Note 12.

50) Kempchen, etwa = Kämel, camelot? Grimm V, 96. Schm. I², 1243.

51) Füge hinzu: kölnische Leinwand (21. 45. 64. 88. vgl. der Kölsch, ein halbwollener oder leinener Zeug mit blauen Streifen, besonders zu Betten, Weiberröcken etc.; Grimm V, 1622), schwäbische (88), „leynynyes" (d. i. leinînes) Geräthe (41), Leinzeug, Zwillich (103), Tafft (103), Schyler Tafft (88), Scharlach (101), Sammt (71. 88. 91. 97. 103), Seide (37. 59. 88), Atlas (31), auch Garn (37, 59. Strähne, eine bestimmte Anzahl Fäden; Weigand II, 817), „Weitgarn" (Garn zum Waidwerk, zu Netzen? 21), Flachs und „Sehfrachfs" (? 37); — von Pelzwerk (59): „Lossatz" (103. Lassat, Lassitz, eine Art feinen Pelzwerks. Schm. II, 491. Vgl. Frisch I, 581 a: Lafsken), Zobel (31. 70), Marder (61. 70), Fuchs (59), Kanickel, Kunickel, (Kaninchen, 37. 103), Olsner Korsse (37: ? Kürse, Kleid von Pelzwerk; s. oben. Ben. I, 916. Schm. I², 1295), Grutzkürse (? 103); — von Leder (20): reufsisches (russisches; 21), sämisches (21: fettgares; Hennig 253. Weigand II, 536), Irich (Irch, Erich: 39. 67, weifsgegerbtes, namentlich Gems- oder Rehleder; Ben. I, 753. Schm. I², 130), Lösch (21. 74: rothes Leder, Saffian; Ben. I, 1043. Schm. II, 506).

52) Sperlaken, ein über den Wagen ausgespanntes Tuch. Frisch II, 297 c. Vgl. Ben. I, 924.

53) Trabegeschirr (81; vgl. Schm. I², 639: Trabzeug, Trabharnisch); ferner: „Zelhalsen" (21: = Selhalsen, wol was Halssiehle, der Zugriemen, den die Pferde am Halse haben; Hennig 252. Vgl. Schm. I², 1096 f.: Halsen, Halster, Hosenträger, und 1093: Halfter): — Vorsmisse (21: vgl. Schmitze, das dünne, härter geflochtene Ende der Peitsche; Bernd, d. dtsche Spr. in Posen, S. 268. Weigand II, 610); — ein Säekasten (23).

54) Von Münzen werden dabei genannt: Mark (mr.: 16. 28. 55. 60. 67. 84; M. Groschen: 3; M. böhm. Gr. 52; mr.

den., mr. Heller 78; auch als Silbergewicht: 59. 103, wie Scot: 75. 98. 103. Vgl. Hennig 255: „Skoter, eine alte preufs. Münze, der 24ste Theil der Silbermark"), Virdung (¼ Mark: 7. 24. 28), Nobel (ganze u. halbe: 53), Tacznik (? 53), Gulden (57. 76. 99. 103; ungerische: 73. 98. 103; rheinische: 49. 53), Groschen (gr. 19).

55) Füge hinzu: Agnus dei (45. 48. 59: geweihetes Anhängsel, Anhängbildchen. Schm. I², 53) und: „Humerale, Albe und Manipel" (26). Vgl. über das Pacem Schm. I², 378f.

56) Halbfisch, Pleuronectes, Plattfisch, Flundern, Scholle, Butte. Grimm IV, II, 200.

57) Tarnickel, eine Art kleiner Pflaume. Frisch I, 362 c. Nemnich: prunus insititia.

58) ein „Piczent mit eyme gemerke"; vgl. Schm. I², 415. Frisch II, 46 a.

Nürnberg. Dr. Frommann.

Der Zainer'sche Cisio Janus von 1470 und die Nachdrucke oder Wiederholungen desselben im 16. Jahrhundert.

Grotefend hat die willkommene Veröffentlichung der laurea sanctorum des Hugo von Trimberg mit dem gelegentlichen Hinweis auf verwandte Erscheinungen in der deutschen Literatur begleitet (Anz. f. K. d. d. V. 1870, Sp. 280). Zur Vervollständigung dieser Angaben mag das Nachstehende dienen, wobei ich zugleich die Gelegenheit benutze, einzelne eigene und fremde Irrthümer zu berichtigen. Unter allen deutschen Cisio Janus, soweit unsere bisherige Kunde reicht, zeichnet sich der bei Günther Zainer im J. 1470 im Druck erschienene *) durch formelle Gewandtheit vortheilhaft aus, ein Vorzug, der es vielleicht erklärt, warum diese Form des Cisio Janus die am meisten verbreitete war. Das ergibt sich u. a. aus folgenden Drucken des 16. Jahrhunderts.

I. Eine Ausg. vom Jahre 1539. DEr Cisioian zu Deütsch. o. O. 4 Bl. 8. in der Stadtbibliothek zu Zürich. s. Weller im Serap. 1858, S. 201. Weller hat an jenem Orte über die Form dieses Cisio Janus nichts Weiteres mitgetheilt; eine Abschrift jedoch, die ich durch gütige Vermittlung des Oberbibliothekars Dr. v. Horner im April 1863 erhielt, und die ich mit diesen meinen Zeilen nebst einiger bezüglichen Literatur dem germanischen Museum zum Eigenthum zu übersenden mir gestatte, liefert den genauen Beweis. Der Januar beginnt nämlich gleichfalls:

Jesus das Kind ward beschnitten,
Drey Künig von Orient kamen geritten.

*) In Ermanglung des Originaldrucks verweise ich auf Pfeiffer im Serap. 1853, S. 149 und auf Grotefend sen. in der Hall. Encykl. s. v. Cisio Janus, S. 299.

Ebenso lautet der April:

Aprill vnnd Bischoff Ambrosius
Faren do her vnnd sprechen alsus.
Die Ostern wellen Tiburtium bringen
So wil Valerianus das Alleluia singen.
sprechen Jörg vnnd Marx zu Hand
Wüfste das Petermeylant.

Eigenthümlich scheinen dieser Ausgabe noch folgende Sprüche am Schlusse, deren Wiederholung gleichfalls gestattet sein mag.

Thaylung des Jars,
von Michaelis an.
Sechs Wochen auff Martini,
Sechs Wochen auf die geburt Christi,
Sechs Wochen auf Liechtmefs,
Zwölff Wochen auff Philippi nit vergefs.
Zwölff Wochen auff Jacobi.
Neun Wochen auff Michaeli.
Acht tag darzu lifs.
So bistu des Jars gewifs.

Vonn Sehwung der Fricht.
Sehw Korn Egidii
Habern, vnd Gerst Benedicti,
Pflantz Kôl Vrbani
Sehw Ruben Kiliani.
Erweiß Gregorij.
Leynsamen Philippi vnd Jacobi.
Trag Sperwar Sixti.
Fahe Fincken Bartholomei.
Trinck Wein Martini.
Mach Wyrst Natiuitatis Christi.

Damit vgl. man an einer etwas bekannteren oder zugänglicheren Stelle die wenig abweichende Fassung: Agricola Sprichw. 654.

II. Weller a. a. O. S. 200 erwähnt eine Ausg. von 1545 aus v. d. Hagen's Bücherschatz: Der Cisioian Deutsch, mit anzaygung der tag. Sein Citat Nr. 367 ist aber falsch; ich vermuthe 867, kann es aber, da gerade an dieser Stelle mein Exemplar defect ist, und andere nicht zu Gebote stehen, nicht versichern.

III. Ebendaselbst erwähnt Weller aus Hartung's Antiquariat einen Druck um 1550. Basel. J. Kündig. Diesen selben Druck habe ich für die Bibliothek meiner Vaterstadt Neustrelitz erworben und unter den Seltenheiten derselben eingehend beschreiben. Serap. 1858, S. 328, 329. Unabhängig von meiner Beschreibung hat Weller eine kurze Notiz gegeben, worauf sich Grotefend neuerdings bezieht: Serap. 1859, S. 160. Beide haben wir damals die Beziehung zu dem Druck von G. Zainer nicht gekannt oder nicht berücksichtigt. Nur das konnte einem unbefangenen kritischen Gefühle nicht entgehen, dafs die Versiche-

rung „der Cision, Jetz in rymen verfafst“, einen starken Glauben des Lesers voraussetzt. Ob sich freilich die Entstehung der Verse aus der Ansetzung des Osterfestes auf den 11. oder 12. April berechnen läfst, wie ich damals annahm, erscheint mir jetzt schon zweifelhaft. In dem Zeitraum von 1400 — 1470 fällt Ostern auf den 11. April in den Jahren 1406, 1417 und auf den 12. 1411, 1422, 1433 und 1444 nach v. Eck's Universal-Kalender, dessen Angaben ich auf Treu und Glauben denke annehmen zu dürfen; wenigstens habe ich zur eigenen Berechnung dermalen weder Zeit noch Lust.

Eigenthümlich aber bleibt es, dafs unter sämmtlichen Cisio Janus nur der bei G. Zainer und der niederdeutsche (Mekl. Jahrb. 23, 126) des beweglichen Osterfestes gedenken. Die Verse für den April lauten hier:

Gy paschen Ambrosy du hoch ghelerde biscop Tyburci
vnde strenge rydder Jurgen marcy byddet vor my.

Danach fiele Ostern auf den 2. April, was nach v. Eck in den Jahren 1458, 1469, 1480 der Fall ist. —

Einige kritische Bemerkungen zu dem Artikel Cisio Janus der Hall. Encykl. habe ich in dem Intelligenzblatt zum Serapeum 1866, Nr. 9, S. 68, 69 gegeben, Bemerkungen, deren sachliche Berechtigung ich noch heute vertrete, deren mafslose Form aber in jugendlichem Eifer — jene Zeilen sind 1858 geschrieben worden — weit über das Ziel hinausschiefst.

IV. Der Zainer'sche Cisio Janus ist anscheinend auch wiederholt in Gebetbüchern benützt worden; ich kenne jedoch nur zwei Beispiele, die im Grunde auch nur ein einziges bieten: die Bonner Gesangbücher von 1561 und 1564 ; s. Phil. Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied I, S. 451 u. 462. Wenn aber Wackernagel S. 451 mit Bezug auf den April sagt, „statt Valerius sollte es wol Vincentius heifsen, weil dem 18. April dieser Heilige zugeordnet ist“, so hat er entweder eine ganz vereinzelte Notiz berücksichtigt, oder, was wahrscheinlicher, seine Erinnerung hat ihn getäuscht. Alle Cisio Janus, die von dem heil. Vincenz und Valerian reden, auch Hugo von Trimberg, der als neue Bestätigung hinzutritt, weihen den 22. Januar dem heil. Vincenz, den 18. April dem heil. Valerian. Das gilt auch von protestantischen Ländern der Gegenwart, z. B. in unserm Mecklenb. Staatskalender. Ob es auf preufsische Kalender zurückgeht, wenn v. Eck den 18. April nach dem heil. Florentin benennt, „quaerere distuli; nec scire fas est omnia.“ Genug, dafs ein heiliger Florentin auch sonst unter den zahlreichen Heiligen des 18. April genannt wird.

Schwerin. Friedr. Latendorf.

Nachschrift. Denselben Cisio Janus vermuthe ich

V. in einem von Luther 1530 zu Wittenberg herausgegebenen Betbüchlein, wofür Grotefend s. v. Cisio Janus S. 295 auf die „Unschuldigen Nachrichten, oder fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen, 1732, S. 848 ff.“ verweist. Eine Bestätigung oder Verwerfung dieser Vermuthung erbitte ich von Männern, die entweder jenes Gebetbuch aus Autopsie kennen, oder eventuell jene Zeitschrift und neuere Ausgaben Luther's einzusehen in der Lage sind. In der Walch-schen Ausgabe ist das Werk unter dem Jahre 1530 nicht erwähnt. F. L.

Luther's Betbüchlein vom J. 1530, sowie die späteren von 1557 und 1560 (?), sämmtlich in der Bibliothek des german. Museums, enthalten nur den lateinischen Cisio Janus; (vgl. Anzeiger 1870, Sp. 281, 8). Dr. Frommann.

Ein fürstenbergisch-hohenzollerisches Rechtsalterthum vom J. 1610.

Folgendes Aktenstück liegt in der Rathhausregistratur des uralten fürstenberg-zollerischen Albortes Melchingen, der auch ein eigenes Statutarrecht hatte. Der dortige, für deutsches Alterthum sich eifrig hingebende Pfarrer Schlotter sandte mir die Urkunde zu.

„Zu wissenn vnnd kundt sey menigclichem: nachdeme deme dreissigcsten monatstag Decembris des negst abgewichenen Aintaußent sechs hundert vnnd zehenden jars wegen begangener entleibung, welche Hanns Jacob Hoch ann weilandt Enndris Goggelen seligen geweßennem burger zue Drochtelfingen vollbracht, ein vergleichung getroffen, welche under andern articuln vnnd punncten innsonderheit auch dises inhalts; das sich gedachter Hanns Jacob Hoch gleich bei seiner erledigung unverzogenlich auf die Ungerische und Sibenbürgische Gränitzen begeben und sich in kriegsdiensten wider den Erbfinndt christenlichen nahmens oder wahinn er sonsten jederzeit von seinem Oberisten bescheuden wurde, gebrauchen zuelaßen vnnd also zweintzig Jar lang beharrlich vnnd unaussetzlich auf den gränitzen zu verbleiben, auch an keinem andern ort im heyligen reich sich aufzuhalten fuog und macht haben soll. Alles neherenn innhalts seiner über sich gegebener und mit dem Eidt bekreftigter obligation.

Ob er auch zwar dem herren obristen inn der haubtvestung Raab mit ansehentlichen fürschreiben zue solchem endt zuegeschickt worden, so hat er doch ann denselbigen orten nit underbracht werden können in erwägung zue denselbigen zeiten ein Anstandt mit dem Erbfeindt getroffen vnnd dahero vihl wol versuochter soldaten abgedannckt vnnd nit mehr underhalten worden. — Derentwegen er Hoch sich widerumben inn dise Landt begeben, etlich jor under der lantgraveschaft Stielinngen nidergelassen auch sich nach laut für gewifsener glaubwürdiger urkunden in solcher zeit ehrlich, wohl vnnd also gehalten, das ihme daselbsten zuwohnen zuegelassen werden wölle. Dieweil es aber wider seim vorangezogenen versprechen und aufgerichte brief unnd sigell darumb ime dasselbig onne der Goggelischen vergünstigung nit zuegeben werden könne, also ist

er, Hanns Jacob Hoch obgedacht auf erlangt geleidt neben Georg Maigchlern, burgermeistern, Theiß Blatiß unnd Jerg Hochen seinem Bruder, beede des Raths daselbsten von der Goggelischen freundtschaft aber Jerg Stehelin, burger zue Riedlingen des entleibten Enndris Goggels seligen Stieffvater und Peter Goggell würth zue Melchingen, gedachtes Goggels seligen bruoder für sich und andere iere Stieffsöhne, Brüeder und verwandte. donnerstags den Dreizehenden Februarii zum Heilligenberg erschinnen und durch seine beiständt gancz innständig bitten lassen, ihme die genad zue erzeigen, darmit er widerumben in disem lande wohnen mügte — auch auf geschehenn zusprechen unnd gepflogene vnnderhandlung so vill erworben, das sy beiderseits vereiniget vnnd vergleichenn wordenn, in masen hernach folgt:

Erstlich soll mehrgemelter Hanns Jacob Hoch unverhindert vnnd onne widersprechen der Goggelischen Verwandten fuog unnd macht haben, unngefahr auf vier oder fünff weegs weiter aber nit näher vonn der Herrschaft Trochtelfingen seine wohnung zu haben, doch mit dem anhang, da sichs etwann begebenn wurde, das er Hoch unnd einer von den Goggelischen verwandten, der Ihme wissentlich und bekandt were auf der strassen, inn einer herberg oder sonsten einander antreffen wurden, das kein theil dem andern zu argen unnd unnguoten weder mit worten noch mit werkchen ursach geben solle. — Darmit aber unglück desto sicherlicher verhüet, soll in solchen begebenden fällen Er Hoch schuldig sein den Goggelischen sovil möglich jederzeit aus den augen zue weichen und weil ihme Hochen auch vonn Ihnnen die milte und mitleidenliche barmherzigkeit erzeügt worden, das Er ye zue zeitten seine muoter zue Drochtelfingen besuochen, auch nach Irrem todt dahinn kommen, seine erbschaft abholen und sein noturft daselbsten hanndlen müg, hat er hingegen verbindtlich zuegesagt und versprochen, wann und so oft er gehörter maßen nach Drochtelfingen kom, sich jederzeit still und eingezogen zue halten, offene zechen in würtsheuseren vnnd sonsten dergleichen gemeine zusamenkunften, sonderlich aber die Goggelischen auf begebende fähl unnd gelegenheit zu meiden vnnd zu weichen wie zuvor gemeldt ist. — Darmit auch sy die Goggelischen desto mehr vor Ihm gesichert, ist dahin abgehandlet und verglichen, das er Hoch nit allein sonnsten allen anderenn articuln, puncten vnd clausulen seiner über sich gegebener obligation welche Donnerstags den dreissigisten monatstag Decembris des Ainntausendt sechshundert vnnd zehennden jars aufgericht worden stehet vest vnnd unverbrichlich halten soll und will, sonder hat auch noch darüber Georg Hochen seiniger Bruoder zue Drochtelfingen zue rechtem wahrem ungezweifelten bürgen gestelt, also wa er einem oder dem andern puncten in diser vergleichung begriffen freffentlich überfahren unnd einem aus den Goggelischen durch Ihnnen schmach schaden, laster oder Laidt begegennen solte. dafs auf solchen unverhofften fahl nach laut seiner vorigen über sich gegebener obligation gen ihn verfaren unnd darüber anngezogener Georg Hoch sein bürgen dem geschedigten oder beleidigten umb fünfhundert guldin guot unnd zahler sein solle. dann ferner hat er Hanns Jacob Hoch auch versprochen und zuegesagt den Goggelischen für Irren angewendten uncosten hiezwischen ostern dreissig guldin pahr zuebezahlen, auch dem Heiligen zue Melchingen ainhundert gulden paar oder mit brieffen dergestalt guot zue machen, das damit die zahlung solcher ainhundert guldinn paar geschehenn wurde, das der Zins darvon auf Ostern dises lauffenden sechzehnhundert unnd vierzehenden jars seinen anfang nemmen soll. für welches alles Georg Hoch als Bürg selbst schuldener vnnd zahler onne einige exception, wolthath Recht oder Einredt welche denn Bürgenn zum besten geordnet, aufsgelegt verstanden werden oder sein mügten versprochen zuegesagt unnd sich vestiglich alls solches am crefftigsten geschehen mügte, zu deme allem verbunden hat, darwider sy dann alle sambt unnd sonders für sich, irre erbenn vnnd mit Interessenten überall nichts zuebefriden, zubefreyen, zuschützen unnd zue beschirmen versprochen, sonnder alle beneficien, Genaden wolthaten, rechten, exceptionen, restitutionen indulten genzlich renuncyrt vnnd sonderlich auch des Rechten gemeine verzeihung binnde nicht, es gehe dann eine sonnderung vorher, wohlbedächtlich begebenn haben vnnd dessen zue wahrem steeten urkund bekennen wir die Partheien obgemelt den ernvesten herren Mathäum Hofmann Gräflich fürstembergischen Rath und Lanndtschreiber der Graveschaft Heiligenberg erbeten zu habenn, das er gegenwertigem unserem vergleichungsbrieff seinn gewönnlich insigill jedoch Ihm vnnd seinen erbenn onne schaden fürgetruckt hat; welches geschehen ist zum Heiligenberg den dreyzehenden Monatstag Februarij des sechzehenhundert unnd vierzehenden Jahres." —

Bonn. A. Birlinger.

Conz Hafs.

Seitdem Herr Dr. Barack im J. 1858 das Lobgedicht oder den Spruch des Conz Hafs, der eine Vervollständigung des von Hanns Rosenplüt a. 1447 gedichteten sein soll und auch ist, indem dieser zwar den Ruhm und die Ehre Nürnbergs genugsam hervorhebt, jedoch das innere Leben weniger berührt, welches dann durch jenen eingehender besprochen wird, herausgegeben, haben sich, nachdem Herr Dr. Barack über die persönlichen Verhältnisse des Mannes, aller damals aufgebotenen Bemühungen unerachtet, weiter nichts, als dafs er den Meistersängern angehört habe, mit Gewifsheit aussprechen konnte, dennoch, namentlich durch das a. 1865 in's Leben gerufene Stadtarchiv von Nürnberg, mehrere Vorkommnisse des Namens ergeben, durch welche seine Persönlichkeit, immer jedoch vorausgesetzt, dafs der Name nur eine und dieselbe Person bezeichnet, in ein etwas deutlicheres Licht gesetzt wird. Dafs er keiner durch Geburt und Reichthum ausgezeichneten Stellung im bürgerlichen Leben sich erfreute, das versteht sich von

selbst; er gehörte, wie alle Meistersänger, wie selbst der ausgezeichnetste und berühmteste von ihnen, Hanns Sachs, dem geringeren Bürgerstande, dem popolo minuto an, und die natürliche Folge davon ist, dafs sich die Lebensverhältnisse der Beobachtung und Feststellung mehr entziehen, als es bei solchen der Fall ist, die durch Herkunft und Vermögen höher gestellt sind. Es wird daher kaum möglich sein, das, was hier gegeben wird, anders als mit Vorbehalt zu geben, indem der fast einzige Anhaltspunkt der Name ist, der nur ihm allein anzugehören scheint, ohne dafs ein anderer, der den gleichen Namen führte, nachzuweisen wäre. Freilich ein sehr unsicherer Faden; doch mag es gewagt und unternommen sein, sich seiner Leitung zu vertrauen. Die vorläufige Bemerkung, dafs der Name nicht wie Hafs (odium), sondern wie Haas oder Hase (lepus) gelautet habe, wird sich gelegentlich im Folgenden als wahr erweisen; aus der Schreibung, bezw. Verdoppelung des Consonanten am Schlusse, ist keineswegs zu folgern, dafs der vorausgehende Vocal corripiert wurde.

Hanns Wagner zum Ellbogen nahm Conzen Hasen, geschwornen Gegenschreiber und Ulrich Bühelman, geschwornen Hopfenmesser im Bräuhaus, zu Gericht vor und erwirkte, dafs sie ihm über hernach vermeldte Sache Zeugnifs aussagen und ihm hierüber besiegelte Urkund gegeben werden sollte. Sie schwuren daher einen leiblichen Eid zu Gott und den Heiligen mit auferhabenen Fingern und sagten aus: Ungefähr vor einem Jahr, als der Bader zu Schönbach einstmals Hopfen hie zu Nürnberg feil gehabt, und sie mit ihm darum gehandelt, hätten sie zu ihm gesagt: er biete den Hopfen zu theuer, sie wollten ihn nicht kaufen, sondern Hanns Wagner, der ehedem zu Schönbach gesessen wäre, der würde ihnen um ein geringer Geld Hopfen bringen. Darauf der obengenannte, zu Schönbach gesessene Bader gesagt: Ja, der Mann, dem ihr den Hopfen abkauft habt — meinend den gemeldeten Hanns Wagner — der bringt euch denselben nit; er ist nimmer zu Schönbach und getraut sich Schuld halben nit mehr hinein. Hierüber wurde am Montag 22. Aug. 1496 ein Brief mit Zeugnifs von Hrn. Marquard Mendel und Hrn. Erasmus Haller ausgestellt. Lit. 11. fol. 176. Ob Schönbach oder Schambach zu lesen, ist eben so unsicher, wie bei dem oft genannten Hanns Schönbach; doch ist Schönbach, da Orte dieses Namens in Böhmen, dem Urhopfenland, vorkommen, wol das Wahrscheinliche.

Conz Hase erweist mit des Gerichts Buch von sein und Helena, seiner ehlichen Wirtin, wegen, dafs Hr. Wilibald Pirkheimer und Sebald Pfinzing eidlich bezeugt haben, dafs Peter Mülpeter und Anna, seine ehliche Wirthin, erklärt haben, dafs sie die Erbschaft, die sie gehabt haben an der Behausung, die ihr, der Anna Mülpeterin, von Peter Fügel, ihrem Vetter seligen, geschickt wäre, in der Kotgasse, zwischen Lenharten Scheubels, des Huters, und Ulrichen Linken, des Becken, Häusern gelegen, ihnen, dem Conzen Hasen und der Helena, seiner ehlichen Wirtin, als Erbe um 62 fl. rhn. zu kaufen gegeben haben, was auch geschehen sei mit Willen und Wort Frauen Anna Kneblin, Wolfgang Haller's des ältern ehlicher Wirtin, der die Eigenschaft mit 8 Pfd. alt, je 30 Pfg. für ein Pfund, Nürnberger Währung, daran zustünden, und dazu Hannsen Gerung 5 fl. rhn. Gattergeld, bis diese mit 100 fl. rhn. abgezahlt sein würden. Der am Mittwoch 9. Mai 1498 ausgestellte Gerichtsbrief wurde bezeugt von Hrn. Jakob Groland und Hrn. Endres Geuder. Lit. 15. fol. 10. — Hier erscheint Conz Hafs als verheiratet, ohne dafs über seine Frau etwas weiter als ihr Name Helena bekannt wäre. Das etwa auf 182 fl. anzuschlagende Haus, dessen Ausmittelung vorläufig ausgesetzt bleiben mufs, entsprach den mäfsigen Verhältnissen, in denen er gelebt haben wird.

Am Freitag 15. Februar 1499 bekennt Conz Hafs vor Hanns Ingram und Hanns Milla, als dazu erbetenen Zeugen, dafs er seine 2 fl. rhn. jährliches Gattergeld, nemlich einen aus Hannsen Kysenbaums Hof zum Untern Galgenhof, und den andern aus Cristan Auerheimers und seiner Wirtin Hof zu Zirndorf, Heinzen Leysen, dem Fingerhüter, und Kungunden, seiner ehlichen Wirtin, zu kaufen gegeben, die Kaufsumme empfangen und darüber quittiert habe, Cons. 5. fol. 142. Da die Frau nicht genannt wird, deren Einwilligung doch nothwendig gewesen wäre, so war sie vermuthlich todt, und die beiden verkauften Gattergulden mögen von ihr hergekommen und ihm zugebracht worden sein.

Cunz Hafs blieb jedoch nicht lange Wittwer, wie man aus folgendem Rechtshandel sieht. Am Montag 30. Jan. 1503 wurde ertheilt, was Hanns Hetzel der alt, als Anwalt Hannsen, seines Sohns, der 12 fl. halb, darum er zu Conz Hasen geklagt, und dieser die Klage, dafs er dem jungen Hetzel so viel nit schuldig sei, verneint und sich erboten habe, sich mit ihm zu berechnen, beweisen wolle, das und des Widertheils Entgegnung werde gehört, und es geschehe dann ferner, was Recht ist. In weiterm Gange des Prozesses stellte nun Hanns Hetzel seine Forderung der 12 fl. halb an Elsbeth, Conzen Hasen Hausfrau, und begehrte, das Gericht solle sie zur Zahlung rechtlich anweisen, nachdem sie in gesammter Habe (richtiger: versammter Ehe) mit ihrem Manne sei und etliche ihm gehörige Kleider aus dem Haus geflüchtet habe. Darauf die Frau antwortete: sie habe nichts das ihres Mannes sei, habe auch für sich selbst nichts als zwei Kinder. So sei ihr Mann von ihr weg und habe ihr nichts als zwen Gulden und ein Mäntelein gelassen, den einen Gulden müsse sie dem Becken und andern an Schulden geben, mit dem andern solle sie sich und ihre Kinder hinbringen. Darum sie getraue, ihm nichts schuldig zu sein. Dawider Hetzel und seine Hausfrau vorbrachten, wenn die Häsin mit ihrem Eid betheuern möchte, dafs ihre Antwort die Wahrheit sei, dafs dann ferner geschehe, was Recht ist. Dagegen liefs die Häsin durch Conrad Reinhart (den damals vielgenannten Procurator) vorbringen: getrauen sich Hetzel und seine Hausfrau, zu Gott und den Heiligen zu schwören, dafs sie ihr, der Verantworterin, diesen Eid nit zu Gefärde (in böslicher Absicht) heimwerfen (zuschieben), dafs dann auch geschehe, was



Recht ist. Darauf wurde am Mittwoch 10. Mai zu Recht erkannt: wenn die klagende Partei mit ihrem Eide betheuere, dafs sie der Verantworterin den Eid nit zu Gefärde heimgeworfen habe, so sei es billig, dafs die Häsin schwöre, dafs sie über die 2 fl. und das Mäntelein nichts ihrem Manne Zuständiges habe, und wenn sie diesen Eid thue, so sei sie der klagenden Partei der 12 fl. halb nichts schuldig. Die Kläger vollzogen den Eid, wie ertheilt war. Die Verantworterin nahm einen Bedacht (Bedenkzeit) bis auf den nächsten Gerichtstag und erklärte dann am Freitag 12. Mai, sie wolle dem gefallenen Urtheil Folge thun und habe nichts, das ihrem Mann zustehe; hierauf schwur sie in Gegenwart Bernhardin Hamerschlags, des Hetzels Anwalts (eines damals ebenfalls viel genannten, 1506 aber entsetzten Procurators). Nun wurde aber von einer andern Seite gegen den Hetzel geklagt und auf sein Guthaben Verbot (Arrest) gelegt. Denn am Mittwoch 31. Mai wurde ertheilt: Wenn das Geld vom Hasen, nach dem Hanns Hetzel geklagt habe, erlegt würde, so komme die Stettbergerin, nach Laut vorher gefallenen Urtheils, ihrem Verbot billig nach, und es geschehe ferner, was Recht ist, und er thue es, oder nicht, so geschehe abermals, was Recht ist. Conz Hafs mufs hierauf gezahlt haben; denn am Mittwoch 28. Juni wurde ertheilt, das von Conz Hasen erlegte Geld bleibe billig in Haft liegen bis zu fernerer Rechtfertigung zwischen des Hetzels Sohn und der Stettbergerin (Cons. 9. fol. 10. 49. 80.) — Alle diese Verhältnisse sind so beschaffen, dafs sie mit Conz Hasen Lebensstellung recht wohl in Einklang stehen.

Zwischen diese Handlung hinein fällt folgende: Am Mittwoch 21. Merz 1503 erscheint Sebald Zipser, Paulus Zipsers, weiland Burgers zu Nürnberg, und Kunigunden, erstlich seiner und jetzo Gilgen Weilers ehlicher Wirtin, verlassner Sohn, vor Gericht und bekennt in Beiwesen, auch mit Autorität und Verwilligung Leonhard Scheubels, Sebald Mülhausers und Conzen Hasen, seiner Curatores, dafs ihm dieselben sein Stiefvater und seine rechte Mutter seinen erlebten väterlichen, auch zukünftigen mütterlichen Erbtheil ausgerichtet und bezahlt haben, er sie deshalb los und ledig sagt und keine Ansprüche ferner machen will, welches zu halten er einen leiblichen Eid zu Gott und den Heiligen mit auferhabenen Fingern geschworen hat. Zeugen sind Hr. Jorg Holzschuher und Peter Harfsdorffer. (Lit. 18. fol. 239.) — Gilg Weyler, ein Taschner, wird bei Gelegenheit eines von ihm geübten Todtschlags am 5. Juli 1505 als ein armer Mann bezeichnet (s. Mildes Verfahren gegen Todschläger, im Jahresber. des hist. Vereins v. Mittelfranken 1865, p. 99). Leonhard Scheubel, der Huter, s. oben beim 9. Mai 1498.

Dabei blieb Conz Hafs fortwährend im Bräuhaus. Urban Zewitz, der Schlosser, und Margaretha, erst Thomas Zieglers seligen und jetzt seine, des Zewitz, ehliche Wirtin, bekennen, dafs die Heirat zwischen ihnen durch ihre guten Freunde, Conz Hasen im Bräuhaus, Peter Puchner, Schlosser auf dem Neuenbau, und Paulus Mayer, Schlosser am Fischbach, also abgeredet und beschlossen worden sei: was sie beide jetzo haben und hinfüro mit einander überkommen werden, wie das alles genannt und geheifsen wäre und werden möchte, Liegendes und Fahrendes, nichts ausgenommen, dafs das alles und jedes ihr beider, auch ihrer leiblichen Erben, wenn sie [deren] bei einander überkommen würden, [Eigenthum] sein und bleiben solle; wenn aber eines vor dem andern ohne leibliche eheliche Erben mit Tod werde abgehen, dafs dann diese ihre Habe solle folgen, werden und bleiben dem lebend bleibenden unter ihnen, ausgenommen 8 fl. rh., die das abgegangene vor oder nach seinem Tod vergeben oder verschaffen möge, alles ohne alle Irrung, Eintrag oder Verhinderung ihr beider Erben und allermänniglichs von ihren wegen. Zeugen dieses, am Donnerstag nach Martini (13. Nov.) 1505 gerichtlich eingetragenen Ehevertrags waren Hr. Jacob Groland und Hanns Apel. (Lit. 21. fol. 187.) — Es war dies ein Vertrag zu versammter Ehe, oft auch durch die Formel, dafs Leib an Leib und Gut an Gut geheiratet werde, bezeichnet, entgegen der gedingten oder verdingten Ehe, die, wo Vermögen, wenn auch nur einiges, auf dem Spiele stand, geschlossen wurde. Bei „kleinen Leuten“ waren solche Eheberedungen begreiflich und gewöhnlich. Eine solche Ehe war auch die, welche Conz Hafs mit seiner zweiten Frau eingegangen hatte. Und so stimmt auch dieses Dokument zu Conz Hasen Verhältnissen, so weit man sie aus dem Vorliegenden beurtheilen kann.

Ohne jedoch das Bräuhaus zu verlassen, überkam Conz Hafs auch ein anderes Amt. Am Mittwoch 4. October 1508 wurde er auf Absterben Hannsen Wernhers zu einem Honig- und Nufsmesser ertheilt. Dieses wenn auch unscheinbare, doch immerhin seinen Mann nährende Amt, das man auch sonst alten Dienern als eine Versorgung oder Ruheposten zu geben pflegte, mag ihm zur Verbesserung seiner Lage gegeben worden sein. Denn nun findet man ihn auch zum dritten Mal verheiratet.

Nürnberg. W. Lochner.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 5. Mai.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. Mai 1871.

Wir haben in der letzten Mittheilung angedeutet, dafs das germanische Museum zum Dürerfeste eine Ausstellung zu veranstalten beabsichtige. Unsere Erwartung, dafs wir manchen Beitrag dazu erhalten würden, ist in Erfüllung gegangen. Zu den Dürer'schen Kupferstichen und Holzschnitten des german. Museums ist uns die hiesige städtische Sammlung und eine Anzahl Blätter aus jener des Herrn Cornill d'Orville, des ältesten und begeistertsten Dürersammlers — er begann schon 1812 zu sammeln — zur Verfügung überlassen worden, so dafs eine fast absolut vollständige Ausstellung in schönen Abdrücken wird zu Stande kommen. Von Handzeichnungen ist es uns gelungen mehrere Hundert Photographien, sowie eine Anzahl Originale aufzutreiben. Se. kgl. Hoheit der Fürst K. A. von Hohenzollern, Herr Cornill d'Orville, Herr Fr. v. Quast, der hiesige Magistrat, die Sammlung der kgl. Universität in Erlangen u. A. haben Beiträge zugesagt. An Gemälden des Meisters wird es möglich sein, die hier befindlichen zu vereinigen, in deren Mitte das kostbare Porträt des Hieronymus Holzschuher. Wie sich die Dürerausstellung auf diese Weise zu einer recht würdigen gestaltet, so erhält sie auch noch eine zweite glänzende Seite. Im Interesse der hierher kommenden Gäste haben nämlich hiesige Private, welche interessante und kostbare Gegenstände, insbesondere Goldschmiedearbeiten, aus früherer Zeit besitzen, sich bereit erklärt, solche gemeinsam im Museum auszustellen. In der Mitte wird der kostbare Tafelaufsatz des Wenzel Jamnitzer — der Familie Merkel gehörig — und vier grofse Pokale eines Ungenannten prangen; um sie herum an 60 gröfsere Pokale aus dem 16. und 17. Jahrh., so dafs wol kaum die Goldschmiedekunst jener Zeit bei irgend einer Ausstellung so glänzend vertreten gewesen, als sie es hier sein wird.

Für das german. Museum aber wird das Dürerfest noch eine grofse, dauernde Bedeutung erhalten, indem jenes Dürer'sche Porträt des Hieronymus Holzschuher nicht nur für die Zeit der Ausstellung in demselben glänzen wird, sondern nach Beschlufs der Glieder der freiherrl. v. Holzschuher'schen Familie, deren gemeinsames Eigenthum es ist, auch für die Folge dauernd hier aufgestellt bleiben soll, um es der Wissenschaft und der Besichtigung des Publikums zugänglicher zu machen, als dies naturgemäfs in Privathänden geschehen konnte. Ebenso hat diese Familie unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes das werthvolle Familienarchiv, eine Reihe wichtiger Manuscripte, sowie eine Anzahl kunst- und kulturgeschichtlich interessanter Gegenstände dem Museum zur Aufbewahrung übergeben. Schon früher hatten wir einer ähnlichen Förderung von Seite dieser Familie dankbar zu erwähnen, deren Mitglieder heute noch, wie vor 400 Jahren, kunstsinnig sind und mit diesem Kunstsinne auch ein so lebhaftes Gefühl für die Bedeutung der historischen und kunstgeschichtlichen Studien verbinden, dafs sie wegen der eben erwähnten Stiftung zu den gröfsten Förderern unserer Anstalt gezählt werden dürfen. Mit grofsem Dank bringen wir das nachahmenswerthe Beispiel von Kunstsinn und Patriotismus zur öffentlichen Kenntnifs, ein Beispiel, dessen ganze Tragweite erst klar wird, wenn man erwägt, dafs für das Dürer'sche Gemälde allein den Besitzern schon viele Tausende geboten waren, die sie jedoch nicht angenommen haben, um den Besitz des Bildes der Stadt Nürnberg und dessen Eigenthum der Familie zu wahren.

Die Sammlung unserer Grabmalabgüsse im Kreuzgange hat inzwischen auch neue Fortschritte gemacht. Die Mehrzahl der in jüngster Chronik erwähnten, geschenkweise zugesagten Abgüsse ist eingetroffen und nebst einigen auf Kosten des Museums gefertigten bereits aufgestellt worden. Auch auf das Geschenk des Herrn Bildhauers Küsthardt in Hildesheim haben wir unsere Freunde aufmerksam zu machen.

In der Aufstellung unserer Sammlungen ist eine Aenderung eingetreten, indem für Gegenstände, die noch gar nicht, oder nur mangelhaft untergebracht waren, drei Lokalitäten in Gebrauch genommen worden sind, die seither andern Zwecken gedient haben.

Auch eine finanzielle Förderung haben wir wieder zu melden, dafs nämlich auch in diesem Jahre die Landräthe mehrerer bayerischer Kreise dem Museum Unterstützungen gewährt haben, und zwar der Landrath von Oberbayern 200 fl., der von Oberfranken 50 fl., der von Oberpfalz 50 fl.

Leider hat der Tod abermals in den engeren Kreis der um das Museum durch ihre Thätigkeit verdienten Männer — Mitglieder unserer Ausschüsse — eingegriffen, und wir haben den Hingang des kgl. qu. Bezirksgerichtsdirektors K. Rehm dahier, eines Mitgliedes unseres Verwaltungsaussschusses, der auch dem Lokalausschusse angehörte, schmerzlich zu beklagen, eines Mannes, dessen Eifer und Gewissenhaftigkeit, sowie gediegene Kenntnisse, besonders in juristischen Fragen, dem Museum so vielseitige Dienste geleistet haben, dafs wir ihn dankbar in die Chronik dieser Nationalanstalt einzeichnen. Auch der schon im vorigen Monate erfolgte Tod eines Mitgliedes unseres Gelehrtenausschusses, des Directors Albrecht zu Oehringen, wird uns jetzt verspätet gemeldet.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Görlitz.** Stadtmagistrat 8 fl. 45 kr. (auf weitere 5 Jahre). **Würzburg.** Stadtmagistrat 10 fl. (auf weitere 10 Jahre).

Von **Vereinen: Bayreuth.** Turnverein 5 fl. **Brandenburg.** Historischer Verein 8 fl. 45 kr.

Von **Privaten: Bayreuth.** W. Engerer, k. Advokat, 1 fl., Ludw. Fischer, k. Eisenbahnexpeditor, 1 fl., Karl Künzel, Buchhalter, 1 fl., V. Sittig, Lehrer u. Landtagsabgeordneter, 1 fl. **Bergzabern.** Dr. med. Emmerich 1 fl. 45 kr. **Brandenburg.** Schulze, Baumeister, 1 fl. 45 kr. **Eichenhofen.** Max Betz, Pfarrer, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.) **Nürnberg.** Jos. Bach, Fabrikant, 3 fl. — **St. Petersburg.** Gustav Teufel, Ingenieur, 5 fl. — **Tauberbischofsheim.** Dr. Rosenfeld, prakt. Arzt, 1 fl.

Als einmaliger Beitrag wurde folgender gegeben:

Von **Privaten: Nürnberg.** E. P. Evans 1 fl. 12 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6196—6220.)

Alzenau. Wagner, kgl. Gerichtsvollzieher: Bronzejeton. 16.—17. Jhdt. — **Brandenburg.** Ad. Müller, Buchhändler: Plan u. Prospect der Stadt Brandenburg, Stdrck. — **Darmstadt.** R. Hofmann, Gallerieinspektor: Photographie nach einer Dürer'schen Handzeichnung zu Darmstadt. — **Donaueschingen.** Fürst Karl Egon von Fürstenberg: Gypsabgufs des Grabmales des Götz von Fürstenberg-Haslach. — **Hamburg.** J. Seippel: Bronzene Denkmünze zur Weihnachtsfeier in Hamburgs Lazarethen. 1870. — **Hannover.** Hase, Baurath: 7 Bl. Autographieen nach dem Rathhause zu Hannover. — **Hildesheim.** Fr. Küsthardt, Lehrer an der Gewerbschule: Gypsabgufs nach dem Grabmale des Domherrn H. Berkenfeld zu Hildesheim; Details der Chorstühle zu Eimbeck; 2 Photographieen nach den Grabsteinen der Bischöfe Bernward und Adelog von Hildesheim. — **Kraftshof.** Frhr. v. Krefs: Das Krefs'sche Wappen in verzierter Einfassung, Holzschnitt von 1660. — **Kressbronn.** H. Frhr. v. u. z. Aufsefs, Ehrenvorstand des german. Museums: Messingenes astronom. Instrument von W. Deane in London. 18. Jhdt.; Pistol mit gravierten Beschlägen, 18. Jhdt.; grofser, eiserner Schlüssel, 17.—18. Jhdt. — **Mannheim.** Graf von Berlichingen: Gypsabgufs des Grabmales des Götz von Berlichingen zu Kloster Schönthal. — **München.** Dr. Bayersdorfer: Fälschung eines Holzschnittes von M. Schongauer. — **Nürnberg.** Backer, Maurer: 3 kleine Nürnberger Silbermünzen. Gibsone, Sprachlehrer: Kleines Kreuz von vergoldetem Kupfer. Merkel, Pfarrer: Gestickter Kissenbezug von Wolle, 16.—17. Jahrh. Gebr. Soldan: 2 Photographieen nach Elfenbeinpokalen im Nationalmuseum zu München. Frl. Wiebel: Bildnifs eines Kindes, Wassermalerei, 1786. — **Schwäb.-Gmünd.** J. Erhard, Fabrikant: Die würfelnden Kriegsknechte, Relief aus getriebenem Kupfer. 16.—17. Jhdt. — **Weimar.** Se. kgl. Hoh. Grofsherzog Alexander von Sachsen-Weimar: Gypsabgufs des Grabmals des Malers Lucas Cranach aus der Stadtkirche zu Weimar. — Gesammtgeschlecht der Fürsten von Hohenlohe: Gypsabgufs des Grabmales des Albrecht von Hohenlohe zu Kloster Schönthal.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,156—26,354.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlagshandl.: Herzog, Schweizersagen. 1871. 8. — **Bamberg.** Historischer Verein: Ders., 32. Bericht etc. 1869. 8. — **Berlin.** F. Adler, Baurath u. Professor: Ders., Denkmäler der Baukunst; Lief. IV. 1871. Imp. 2. Dr. K. Eggers: Der Schriftwart; IV. Jhrg. 1870. 8. Otto Janke, Verlagshandl.: Hesekiel, deutsche Kriegs- u. Sieges-Chronik. 1871. 8. Schulze-Delitzsch, Briefe an die italien. Patrioten über den deutschen Krieg. 1871. 8. Fr. Kortkampf, Verlagshandl.: Klein, Handbuch der Geschichte von Ungern. 1833. 8. Götte, über d. Ursprung der Todesstrafe. 1839. 8. v. d. Oelsnitz, Denkschrift über d. Erhebung Preufsens zu einer See-, Kolonial- u. Weltmacht ersten Ranges. 1847. 8. Pierson, Geschichte d. franz. Revolution v. 1789. 1865. 8. Duller's Geschichte des deutschen Volkes, umgearb. v. Pierson; Bnd. I. II. 1866. 8. Oppermann, zur Geschichte d. Kgr. Hannover v. 1832—66; 2 Bde. 2. Aufl. 1868. 8. Grotefend, d. deutsche Staatsrecht der Gegenwart. 1869. 8. Mittheilungen aus den nachgelassenen Papieren eines preufs. Diplomaten; 1. Bnd. 1868. 8. Volkmar, paroemia et regulae juris Romanorum, Germanorum, Francogallorum, Britannorum. 1868. 8. Archiv des norddeutschen Bundes und des Zollvereins; Bnd. I, 7. 8. II. III. IV. V, 1. 2. 1868—71. 8. Aegidi, die Reform des Seekriegsrechtes. 1868. 8. Oppermann, der Weg zum Jahre 1866. 1869. 8. Oppermann, Onno Klopp's Auslegung des nicht angenommenen Briefes v. König Georg V. an Se. Maj. den König v. Preufsen. 1869. 8. Loos, d. Unmöglichkeit einer Begründung des Todes-Strafe. 1869. 8. Das Verhältnifs der Provinz Posen zum preufs. Staatsgebiete. 1870. 8. Pierson, Deutschlands Kriege gegen Frankreich; 4. Aufl. 1870. 8. Prowe, Polen in den Jahren 1766—68. 1870. 8. Braun, Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei; n. F. 1. u. 2. Bnd. 1870. 8. Stedefeld, Vorträge über Preufsen f. gebildete Laien. 1870. 8. Kupsch, unter dem rothen Kreuz. 1870. 8. Solling, l'Alsace et la Lorraine. 1871. 8. Die Reden des Grafen v. Bismark-Schönhausen; III. Samml. 1871. 8. R. Lesser, internationale Buchhandl.: Hiltl, d. deutsche National-Krieg 1870 in Bildern. qu. 2. Franz Lipperheide, Verlagsbuchhandl.: Ders., Lieder zu Schutz und Trutz; Lief. 1—11. 1870—71. 8. Janicke, das deutsche Kriegslied. 1871. 8. Puttkammer u. Mühlbrecht, Buchh.: Isaacsohn, d. deutsch-französ. Krieg im J. 1674. 1871. 8. Kost, das Ergebnifs des jetzigen Krieges f. Deutschlands Handel u. Industrie. 1871. 8. Redaktion d. evangel. Kirchenzeitung: Evang. Kirchenzeitung; Jhrg. 1870. 4. Redaktion des Magazins f. d. Literatur des Auslandes: Magazin f. d. Literatur des Auslandes; Jhrg. 1870. 4. Redaktion des Wochenblattes der Johanniter-Ordens-Balley Brandenb.: Wochenblatt etc.; Jhg. 1870. 4. Redaktion der Zeitschrift für preufs. Geschichte u. Landeskunde: Zeitschrift etc.; 7. Jahrg. 1870. 8. Dr. Herm. Stolp: Deutsche Gemeinde-Zeitung; Jahrg. 1870. 4. Allgem. deutsche Verlags-Anstalt (S. Wolff): Romberg's Zeitschrift für prakt. Baukunst; Jhrg. 1870. 4. Wiegandt u. Hempel, Verlagshandl.: Zeitschrift f. Ethnologie; 2. Jhrg. 1870, H. 1—3. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagshndl.: Daheim; 7. Jahrg. 1870. 4. — **Brandenburg.** Adolph Müller, Verlagshandl.: Geifsler, Album von Brandenburg. 8. Historischer Verein: Ders., erster Jahresbericht. 1870. 8. Schillmann, Vorgeschichte der Stadt Brandenburg a. d. H. 1871. 4. — **Braunsberg.** Historischer Verein für Ermland: Ders., Zeitschrift etc., Bnd. V, 1. 1870. 8. Monumenta historiae Warmiensis; Bnd. III, 1.—10. Bgn. 1870. 8. — **Braunschweig.** Friedr. Vieweg u. Sohn, Verlagshandl.: Archiv für Anthropologie; 1—3. Bnd. 1866—69. 4. — **Breslau.** Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur: Dies., 47. Jahresbericht etc.; 1869. 1870. 8. Dies., Abhandlungen etc.; philos.-histor. Abtheil. 1870. 8. Dies., Abhandlungen etc., Abtheil. für Naturwissensch. u. Medicin; 1869—70. 1870. 8. A. Gosohorsky's Buchhandl. (Maske): v. d. Velde, Marlowe's Faust, d. älteste dramat. Bearb. d. Faustsage. 1870. 8. J. U. Kern's Verlag (Max Müller): Krebs, kurze Beschreibung von Breslau. 1852. 8. Kern, Schlesiens Sagen, Legenden und Geschichten. 1867. 8. Th. Oelsner: Schles. Provinzialblätter; n. F. 9. Jhrg. 1870. 8. Dr. C. R. S. Peiper, Archidiakonus: Ders., carmen triumphale etc. 2. — **Brünn.** K. k. mähr.-schlesische Gesellschaft etc.: Dies., Mittheilungen etc. 1870. 4. Dies., Notizen-Blatt der histor.-statist. Sektion etc. 1870. 4. — **Crefeld.** Dr. W. Buchner, Direktor der höhern Töchterschule: Ders., Götz v. Berlichingen. 8. Ders., Albrecht Dürer. 8. Ders., Gneisenau. 8. — **Darmstadt.** Histor. Verein für d. Grofsherzogth. Hessen: Ders., Archiv etc.; Bnd. IX, 2. 1860. 8. Scriba, Regesten etc.; 2. Ergänzungsheft v. Wörner. 1870. 4. Frohnhäuser, Geschichte der Reichsst. Wimpfen. 1870. 8. — **Dresden.** Rud. Kuntze, Verlagshandl.: Schön, Geschichte der Handfeuerwaffen. 1858. 4. G. Schönfeld's Buchhandl. (C. A. Werner): Neuer Anzeiger f. Bibliographie, hg. v. Petzholdt; Jhg. 1870. 8. — **Elberfeld.** Bergischer Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift; Bnd. V, 2 u. VII. 1868—71. 8. — **Eisenach.** Direktion des Karl-Friedrichs-Gymnasiums: Möller, über d. röm. Schauspiele zur Kaiserzeit. 1871. 4. Progr. — **Frauenfeld.** J. Huber, Buchhandl.: Häberlin-Schaltegger, Geschichte der evang. Kirchgemeinde Sommeri-Amrisweil. 1870. 8. Bächtold, der Lanzelet des Ulrich v. Zatzikhoven. 1870. 8. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft f. Naturkunde: Dies., 5. Bericht. 1855. 8. — **Gotha.** Justus Perthes, Verlagshandl.: Gothaischer genealog. Hofkalender; 1870. 1871. 12. Goth. genealog. Taschenbuch der gräflichen Häuser. 1870. 1871. 12. Goth. genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser; 1870. 1871. 12. Petermann, d. General-Gouvernement Elsafs. 1870. 4. Sonderabdr. — **Göttingen.** K. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Nachrichten etc. aus d. J. 1870. 8. Göttingische gelehrte Anzeigen; Bnd. I. II. 1870. 8. — **Graz.** Christl. Kunstverein d. Diözese Seckau: Ders., Kirchen-



schmuck; 1. Jhg. 1870. 8. Naturwissenschaftl. Verein f. Steiermark: Ders., Mittheilungen; Bnd. II, 2. 1870. 8. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagshandl.: v. Rougemont, d. wohlwollenden Rathgeber des Königs Wilhelm. 1871. 8. Das neue deutsche Kaiserreich u. seine Gegner. 1871. 8. — **Halle.** Buchhandlung des Waisenhauses: Zeitschrift f. deutsche Philologie; Bnd. III, 1. 2. 1871. 8. Steinberg, Geschichte u. Statistik des Schullehrer-Seminars zu Halberstadt. 1871. 8. Fitting, das Castrense peculium in seiner geschichtl. Entwickelung. 1871. 8. Thüring.-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländ. Alterthums etc.: Ders., neue Mittheilungen etc.; Bd. XIII, 1. 1870. 8. — **Hannover.** Architecten- u. Ingenieur-Verein: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. XV, 4. u. XVI, 1—3. 1870. 4. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagshandl.: Wohlwill, Geschichte des Elsasses. 1870 8. — **Heidelberg.** Dr. Karl Bartsch, Univers.-Professor: Ders., bibliograph. Uebersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie im J. 1869. 8. Sonderabdr. Fr. Bassermann's Verlagsbuchh.: Bluntschli, d. moderne Völkerrecht in dem franz.-deutschen Kriege v. 1870. 1871. 8. Hausrath, d. oberrheinische Bevölkerung in d. deutschen Geschichte. 1871. 8. Redaktion der Heidelberger Jahrbücher: Heidelberger Jahrbücher der Literatur; Jahrg. 1870. 8. — **Innsbruck.** Redaktion der katholischen Blätter aus Tirol: Katholische Blätter aus Tirol. 1870. 8. — **Kassel.** A. Freyschmidt, Verlagshandl.: Bernhardi, d. Sprachgrenze zwischen Deutschland u. Frankreich. 1871. 8. — **Klausenburg.** Siebenbürg. Museums-Verein: Ders., Evkönyvek etc. V, 2. 3. 1870—71. 4. — **Köln.** DuMont-Schauberg'sche Buchhandl.: Organ f. christl. Kunst; 20. Jahrg.; 1870. 4. — **Königsberg.** Redaktion der altpreufs. Monatsschrift: Altpreufs. Monatsschrift; Jhg. 1870. 8. — **Krakau.** K. k. Gelehrten-Gesellschaft: Dies., Rocznik etc.; t. XVIII. 1870. 8. — **Langensalza.** F. G. L. Grefsler, Buchhandl.: Grefsler, Elsafs u. Lothringen; 3. Aufl. 1871. 8. — **Lausanne.** Société d'histoire de la Suisse romande: Dies., mémoires et documents etc.; t. XXVI. 1870. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: Blätter f. literar. Unterhaltung. Jhg. 1870. 4. Unsere Zeit; 6. Jhg. 1870. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchhandl.: Wissenschaftl. Uebersicht der bedeutenderen Erscheinungen des deutschen Buchhandels. Jhg. 1870. 2. Ernst Keil, Verlagshandl.: Die Gartenlaube; Jhg. 1870. 2. Redaktion des literar. Centralblattes: Literar. Centralblatt; Jhg. 1870. 8. Redaktion d. Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung; Jhg. 1870. 4. Redaktion der Zeitschrift für Musik: Zeitschrift etc. Jhrg. 1870. 4. Serig'sche Buchhandl. (E. G. Hermann): D. deutsche Frage. 1871. 8. C. G. Thieme: Numismat. Verkehr; Jhg. 1870. 4. Blätter f. Münzkunde: Nr. 22—24. 1870. 4. — **Liegnitz.** Kuhlmey'sche Buchhandl. (H. Werkenthin): Gottschall, Napoleon III. 2. Aufl. 8. Kutzner, Kriegs-Album. 1870. 8. Kutzner, d. deutsch-französ. Krieg im J. 1870. I. 8. — **Mainz.** V. v. Zabern, Verlagshandl.: Der Krieg v. 1870/71; I. Abth. 1871. 8. Biebrach, krit. Beleuchtung der preufs. u. süddeutschen Kriegführung. 1870. 8. Bockenheimer, C. Th. v. Dalberg's Aufenthalt in Paris in den J. 1807—1808. 1870. 8. Bockenheimer, zwei Sitzungen d. Mainzer Clubisten v. 10. u. 11. Jan. 1793. 1868. 8. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Univers.-Buchhandl.: Benecke, zur Geschichte der Associationsbestrebungen auf d. Gebiete der wissensch. u. prakt. Heilkunde. 1870. 8. Ubbelohde, zur Geschichte der benannten Realcontracte auf Rückgabe derselben Species. 1870. 8. Vilmar, deutsche Grammatik; II. Verslehre. 1870. 8. — **München.** Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften: Briefe u. Acten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges; I. Bnd. 1870. 8. Hanserecesse; I. Bnd. 1870. 8. Kunst- u. Gewerbe-Verein: Ders., Zeitschrift etc.; 20. Jahrg. 1870. 2. J. Lindauer'sche Buchhandl. (Schöpping): Noë, Bilder aus Süd-Tirol. 1871. 8. M. Rieger'sche Univers.-Buchh.: Acton, zur Geschichte des vatican. Concils. 1871. 8. — **Münster.** Redaktion des literar. Handweisers: Literar. Handweiser; Nr. 88 — 102. 1870. 8. — **Neustadt a. d. H.** A. H. Gottschick-Witter's Buchhandl.: Leyser, Karl Friedr. Bahrdt, d. Zeitgenosse Pestalozzi's; 2. Aufl. 1870. 8. — **Neutitschein.** J. N. Enders, Buchhandl.: Die Biene; 20. Jahrg. 1870. 4. — **Neuwied.** J. H. Heuser's Verlagsbuchhandl.: Germania. Vaterländ. Lieder. 1870. 8. Schneider, deutsche Fibel; 4. Aufl. 8. Fuchs u. Panitz, Muttersprache. 1870. 8. Ludwig, Preufsens Schilderhebung im J. 1866. 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchhandl.: Schulthefs, europ. Geschichts-Kalender; 10. Jhg., 1869. 1870. 8. — **Oldenburg.** Schulze'sche Buchhandl.: D. deutsch-französ. Krieg 1870—71. 8. — **Osnabrück.** Histor. Verein: Ders., Mittheilungen etc.; 9. Bnd. 1870. 8. — **Paris.** César Daly, Architekt: Revue générale de l'architecture; année 1870. 2. Institut historique: L'investigateur; 1870, Janv.-Avril. 8. Société française d'archéologie: Dies., Bulletin monumental; 36. vol. 1870. 8. Société bibliographique: Revue bibliographique universelle; t. V. 1870. 8. — **Prag.** Lese- u. Redehalle der deutschen Studenten: Dies., Jahresbericht für 1870 — 71. 1871. 8. F. Tempsky, Verlagshandl.: Palacky, documenta, Mag. Jo. Hus vitam, doctrinam, causam etc. illustrantia. 1869. 8. Geschichte Oesterreichs vom Ausgange des Wiener October-Aufstandes 1848. 1869. 8. Christl. Kunstsymbolik und Ikonographie. 1870. 8. Otfrid, Christi Leben u. Lehre; übers. v. Kelle. 1870. 8. Palacky, zur böhm. Geschichtschreibung. 1871. 8. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc. VII. Jhg., Nr. 5—8. VIII. Jhg. u. IX. Jhg., Nr. 1—6. 1869—71. 8. Ders., 7. u. 8. Jahresbericht etc. 1868 — 69 u. 1869—70. 8. Ders., Mitgliederverzeichnifs etc. 1870. 8. John, d. Vorschufs- u. Kredit-Vereine (Volksbanken) in Böhmen. 1870. 8. — **Quedlinburg.** C. Huch, Verlagshandl.: Geifsler, Album von Quedlinburg. 8. Ofswald u. v. Mülverstedt, die Münzen d. ehemal. fr. Reichsstadt Nordhausen. 1870. 8. Sonderabdr. Redaktion des Volksblattes f. Stadt u. Land: Volksblatt f. Stadt u. Land, Jhg. 1870. 4. — **Regensburg.** Historischer Verein f. Oberpfalz u. Regensburg: Ders., Verhandlungen etc.; Bnd. 37 (n. F. 19). 1871. 8. v. Walderdorff, Jos. Rud. Schuegraf, der verdiente bayer. Geschichtsforscher. 1871. 8. Sonderabdr. — **Reval.** Ehstländische literär. Gesellschaft: Dies., Beiträge etc.; Bnd. I, 3. 1870. 8. — **Römhild.** G. Späth, Bürgermeister: Ders., Bericht über d. Verwaltung u. den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Römhild. 8. — **Schaffhausen.** Histor.-antiquar. Verein: Mezger, Geschichte der Stadtbibliothek in Schaffhausen. 4. — **Schwerin.** C. G. J. v. Kamptz: Ders., d. Familie von Kamptz. 1871. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchhandl.: v. Döllinger, Kirche u. Kirchen, Papstthum u. Kirchenstaat. 2. Abdr. 1861. 8. v. Kobell, Gedichte in oberbayerischer Mundart; 6. Aufl. 1862. 8. v. Kobell, Gedichte in pfälzischer Mundart; 5. Aufl. 1862. 8. Bluntschli, deutsches Privatrecht; 3. Aufl. 1864. 8. Heyberger, Schmitt u. v. Wachter, topogr.-stat. Handbuch des Königr. Bayern; 1867. 8. Landes- u. Volkskunde der bayer. Rheinpfalz. 1867. 8. Bluntschli, allgem. Staatsrecht; 4. Aufl. 2 Bnde. 1868. 8. Auerbach, wieder unser; 2. Aufl. 1871. 8. Ruckgaber, die Irrlehre des Honorius u. das vaticanische Decret über d. päpstl. Unfehlbarkeit. 1871. 8. Die Edda, d. ältere u. jüngere, übers. v. Simrock; 4. Aufl. 1871. 8. Deutsche Vierteljahrsschrift. 1870. 8. Ed. Ebner, Hof-Kunst- u. Musikalienhandl.: Sinner, Ansichten vom Kriegsschauplatz. 22 Bl. (1—5 a. b. 7—9. 11. 12. 14—22. 24. 26.) 2. J. Engelhorn, Verlagshandl.: Gewerbehalle; Jhg. 1870. 4. Ed. Hallberger, Verlagshandl.: Ueber Land u. Meer; 12. Jhrg., 1869—70. 2. Die illustrirte Welt; 19. Jhrg. 1870. 2. Verlag der Frauenzeitung: Kirchenschmuck; Jhg. 1870. (Schlufs.) 8. — **Teschen.** K. Prochaska, Verlagshandl.: Abani, im Lager der Franzosen. 1871. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandl.: Theolog. Quartalschrift; 52. Jhrg. 1870. 8. — **Weimar.** Dr. C. Stegmann: Kunst u. Gewerbe; Jhrg. 1870. 8. — **Weissenfels.** G. F. Grofsmann, Verlagshandl.: Numismatische Zeitung; 37. Jhg. 1870. 4. — **Wien.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Anzeiger; Jhrg. 1870. 8. W. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchh.: Brunner, Clemens Maria Hoffbauer u. seine Zeit. 1858. 8. Brunner, d. Kunstgenossen der Klosterzelle; 2 Bde. 1863. 8. Grenser, d. Wappen der Stadt Wien. 1866. 8. Brunner, d. theol. Dienerschaft am Hofe Joseph II. 1868. 8. v. Arneth, Beaumarchais u. Sonnenfels. 1868. 8. Theimer, Geschichte des k. k. siebenten Uhlanen-Regiments Erzherzog Carl Ludwig. 1870. 8. Vita Scti. Methodii, russico-slov. et lat. ed. Miklosich. 1870. 8. Wolf, Geschichte der k. k.

Archive in Wien. 1871. 8. Oesterreich. Weisthümer; I. Bnd.: d. salzburg. Taidinge. 1870. 8. Dankó, Joannes Sylvester Pannonius. 1871. 8. Wappler, Geschichte der kathol. Kirche; 2. Aufl. 1871. 8. v. Vivenot, zur Geschichte des Rastadter Congresses. 1871. 8. Konrad v. Würzburg, Partonopier u. Meliur etc. hg. v. Bartsch. 1871. 8. K. k. Central-Commission zur Erforschung der Baudenkmale: Dies., Mittheilungen etc.; Jhrg. 1870. 4. Anthropologische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.; Nr. 1—5. 1870. 8. K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie: Dass., Katalog der Dürer-Ausstellung etc. 1871. 8. Mathias Pangerl: Ders., die Eremitage in Heuraffel. 1871. 8. Sonderabdr. Redaktion der allgem. Literatur-Zeitung: Allgem. Literatur-Zeitung; Jhrg. 1870. 4. Wallishauser'sche Buchhandl.: Jagd-Zeitung; 13. Jahrg. 1870. 8. — **Wiesbaden.** Historischer Verein für Nassau: Ders., Annalen etc.; 10. Bnd. 1870. 8. Rossel, Urkundenbuch der Abtei Eberbach; Bnd. II, 2. 1870. 8. — **Würzburg.** Polytechnischer Verein: Gemeinnützige Wochenschrift; Jhg. 1870. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4168.)

Nürnberg. L. Rösel, Kaufmann: Kaufbrief der Margaretha, Tochter Werins „in der Kuckynun", an Stephan von Sax über etliche Güter bei Narres, Bisthums Sitten; 1348. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn. 1870. Brünn. 4.

Notizen-Blatt der histor.-statist. Sektion ders. Gesellschaft. (Vom 1. Jänner bis 1. Dec. 1870.) Brünn, 1870. 4.

Zur Geschichte der Landwirthschaft. — Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschthums im Herzogthume Auschwitz. Von Rudolf Temple. — Einkünfte des Klosters Bruck. — Ein Beitrag zum Gerichtsverfahren im 17. u. 18. Jahrhunderte. (R. Trampler.) Wok I. von Kravář. (1269—1328.) Von dems. — Die Münzen der Kelten in Mähren. (Forts.) — Geistliche Steuer, Exemtion, todte Hand. — Ueber das aufgehobene Dominikaner-Kloster in Auschwitz (Oswiecim) und seine Urkunden. Von Rudolf Temple. — Notizen zur Geschichte der Herzoge Johann I. und Johann II. von Auschwitz. Von dems. — Zur Geschichte der Dörfer in der Enclave Hotzenplotz. Von Ed. Richter. (Forts.) — Die Klösteraufhebung in Mähren und Oesterr.-Schlesien. — Archäolog. Beiträge. Von Mauriz Trapp. — Zurückführung der Herrschaft Nikolsburg zur kathol. Religion 1583. — Die letzte mähr. Synode 1591. — Ueber die Castellane und Starosten von Oswiecim (Auschwitz). Von Rud. Temple. — Albert Graf von Hoditz, sein Grabmal und Ehevertrag. Mitg. von Ed. Richter. — Die schlesischen Posten zu Anfang des 18. Jahrhunderts. — Zur Geschichte des Hauses Sedlnicky. Mitg. v. Ed. Richter.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. IX. Jahrg. Nr. I—VII. Prag, 1870. 1871. 8.*)

Wok von Rosenberg. Von Mathias Pangerl. — Drangsale der deutschen Sprache in Böhmen. Von Dr. Ludw. Schlesinger. — Zur Geschichte der Stadt Böhmisch-Leipa. Von Dr. Hallwich. — Chronik der Deutsch-Ordens-Priester-Kommende zu Eger vom Jahre 1580. Hrsg. von Dr. B. Dudik. — Zur Geschichte von Petschau. Von J. Mayer. — Zur Sage von der weifsen Frau in Böhmen. Von Dr. J. E. Födisch. — Ein Beitrag zu Grenzbestimmungen in Westböhmen. Von Heinr. Grahl. — Die Eremitage von Heuraffel. Von Mathias Pangerl. — Das Mühlenwesen des nördlichen Böhmens im vorigen Jahrhundert. Von J. Jäger. — Die alte Lateinschule in Joachimsthal. Von J. Fl. Vogel. — Zwei Egerländische Geschlechter, die Spervogel und die Juncker. — Der Kaiser Ludwig der Bayer, Karl der Vierte und die Gralsage. Von B. Grueber. — Fortsetzungen und Miscellen.

Siebenter und achter Jahresbericht desselben Vereines. Von Mai 1868 bis Mai 1870. Prag 1869, 1870. 8.

Mitglieder-Verzeichnifs desselben Vereines. Geschlossen am 23. Juni 1870. Prag. 8.

Die Vorschufs- und Credit-Vereine (Volksbanken) in Böhmen. Ein Beitrag zur Vereinsstatistik Böhmens von J. U. Dr. V. John. Hrsg. von dems. Verein. Prag, 1870. 8.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. — März — April. Wien, 1871. 4.

Der Weinbau und der christliche Cult. Von Albert Ilg. — Ueber Fufsstapfen, Händeeindrücke u. s. w. (A. R. v. Perger.) — Ueber einige in Steiermark vorfindliche kleine Architekturen. (Mit 5 Holzschnitten.) — Maria mit den Thieren. Handzeichnung von Albrecht Dürer. (Alb. Ilg.) — Denksäulen. (Mit 5 Holzschnitten.) — Gothische Monstranze im Privat-Besitze zu Wien. (Mit 1 Holzschnitt.) (F. Kenner.) — Aus Rumelien. — Zur Literatur der christlichen Archäologie.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 4. Wien, Mai 1871. 4.

Die Lerchenfelder vom Lerchenhof. Von Friedr. Heyer von Rosenfeld. — Literatur.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. II. Band. II. Heft. Graz, 1870. 8.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 4. 5. Graz. 8.

Ueber Bemalung der Kirchen.

Briefe und Acten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. Erster Band. Die Gründung der Union 1598—1608. Bearbeitet von Moriz Ritter. . . . Herausgeg. durch die histor. Commission bei der königl. Academie der Wissenschaften. München, M. Rieger'sche Universitäts-Buchhandlung. 1870. 8. XIV u. 751 Stn.

Hanserecesse. Band I. Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Band I. Herausg. von ders. Com-

*) Bei dem grofsen Stoffreichthum der „Mittheilungen" und dem beschränkten Raum unsers Blattes müssen wir darauf verzichten, den Inhalt der uns erst zugleich mit dem 9. Jahrg. zugegangenen Jahrgg. VII (Rest) u. VIII hier nachzutragen. D. Red.

mission. Leipzig. Verlag von Duncker & Humblot. 1870. 8. VIII u. 559 Stn.

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz u. Regensburg. 27. Band der gesammten Verhandlungen und 19. Band der neuen Folge. Mit einem Porträte und einer historischen Karte. Stadtamhof, 1871. 8.

Die Oberpfalz und ihre Regenten in den Jahren 1404 bis 1448. Historische Monographie von Dr. Chr. Häutle. (Mit 17 noch ungedruckten Urkunden und 1 Karte.) — Joseph Rudolph Schuegraf, der verdiente bayerische Geschichtsforscher. Ein Lebensbild. Mit Nachrichten über den österreichischen Erbfolgekrieg und die französischen Kriege etc. Von Hugo Graf von Walderdorff.

In der Monatsversammlung des Vereins vom 4. Mai führte Pfarrer Dahlem eine Reihe plastischer Darstellungen des Hildesheimer Silberfundes vor und erörterte die Geschichte dieses Fundes in eingehendem Vortrage. Regierungsrath Scherer machte die Versammlung mit einigen Punkten eines Regensburger Arbeitertarifs bekannt, welche zu interessanten Vergleichungen mit den heutigen Arbeitslöhnen Gelegenheit boten. Ferner wurde ein Tisch aus dem 16. Jahrh., mit der Umschrift „das heilig römisch Reich mitsammt seinen Gliedern," vorgezeigt und näher beschrieben. Schliefslich referierte der Vorsitzende über den Fund eines römischen Sarkophags (s. verm. Nachr.) und erläuterte die Inschrift, welche er, wie folgt, entzifferte:

D. M. et. perpetuae. securitatis (sic). Cla. Placidina. viva. sibi. sumtibus. suis. fecit.

Zweiunddreifsigster Bericht über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1869. Bamberg, 1869. 8.

Jahresbericht. — Stephan Schuler's Saalbuch der Frauenkirche in Nürnberg. Veröffentlicht von J. Metzner. — Fortsetzung des Verzeichnisses der Mitglieder des alten Domstifts in Bamberg vom Jahre 1497 resp. 1500—1564, nach einer Handschrift der Kapitelsbibliothek vom J. 1748 veröffentlicht durch Domdechant Rothlauf.

Geschichte der Reichsstadt Wimpfen, des Ritterstifts St. Peter zu Wimpfen im Thal, des Dominicanerklosters und des Hospitals zum hl. Geist zu Wimpfen am Berg. Nach Urkunden zusammengestellt von Ludwig Frohnhäuser. Darmstadt, 1870. Gedruckt auf Kosten des historischen Vereins (für das Grofsherzogthum Hessen). 8. IX u. 438 Stn., mit 6 Steindrucktafeln.

Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Grofsherzogthums Hessen von Heinrich Eduard Scriba. Zweites Ergänzungsheft zu den Regesten der Provinz Starkenburg. Gesammelt und bearbeitet von Ernst Wörner. Darmstadt, 1870. Auf Kosten und im Verlag desselben Vereins. 4. 1 Bl. u. 117 Stn.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Zehnter Band. 1870. (Mit 6 lithographierten Tafeln und mehren in den Text eingedruckten Lithographien und Holzschnitten.) Wiesbaden. gr. 8.

Die Verträge zwischen den Grafen Adolf von Nassau und Diether von Isenburg-Büdingen zur Beilegung des Streites um das Erzstift Mainz. Von Dr. Menzel. — Die Burgen und die Burgfrieden des deutschen Mittelalters. Von Gymn.-Oberlehrer Colombel. — Taufnamen als Gattungsnamen in sprichwörtlichen Redensarten Nassaus. Von Pfarrer Dr. Münz. — Zur Nassauischen Schriftstellergeschichte. Von Dr. Nebe. — Die Rheinübergänge der Römer bei Mainz. Von Dr. Becker. — Das Dillenburger Schlofs. Von Prof. Spiefs. — Nassauische Territorien nach dem Besitzstande unmittelbar vor der franz. Revolution bis 1866. Von Hofrath Weidenbach. — Römische Funde in Wiesbaden. Von Dr. R. Kekulé. — Christliche Inschrift aus Wiesbaden. — Mogon, ein Stammesgott der Vangionen und Mogontiacum, eine vangionische Stadt. Von Dr. Reuter. — Ueber Lage und Namen einiger Oertlichkeiten. Von Dr. jur. J. Grimm. — Der Aar-Uebergang im Zuge der römischen Grenzwehr. Von Dr. Rossel. — Miscellen. — Vereinsnachrichten.

Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau. Im Auftrag des vorgenannten Vereins hrsg. von Dr. K. Rossel. Zweiter Band. II. Abtheilung. Wiesbaden. 1870. 8. S. 433—1018.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiet histor.-antiquar. Forschungen. Hrsg. von dem Thüringisch-Sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale. Dreizehnter Band. Erstes Heft. Halle u. Nordhausen, 1870. 8.

Die Resignation des Herzogs Christian von Braunschweig auf das Bisthum Halberstadt i. J. 1623. Mit Urkunden. Von J. O. Opel. — Etwas über die Herren v. Scheplitz und v. Uechtritz im Herzogthum Sachsen. Von Archivrath von Mülverstedt. — Archäologische Wanderungen in den Königlich Preufsischen Landräthlicheu Kreisen Zeitz, Weifsenfels und Merseburg während der Jahre 1850 bis 1866, unternommen von Gustav Sommer.

Siebenundvierzigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1869. Breslau, 1870. Bei Josef Max und Komp. 8.

Abhandlungen derselben Gesellschaft. Philosoph.-histor. Abtheilung. 1870. Breslau, 1870. Bei Josef Max u. Komp. 8.

Correspondenz zwischen Zerboni, Held und Nieter mit dem Herausgeber des Genius der Zeit. Mitg. von W. Wattenbach. — Noch zwei berühmte Aerzte Breslau's zur Zeit Friedrich's des Grofsen, Dr. Jagwitz und Dr. Morgenbesser. Vortrag von Dr. Jul. Hodann. — Die Cistercienser-Klosterkirche zu Leubus. Vortrag von Alwin Schultz.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausg. von Prof. Dr. A. Thiel. Jahrgang 1870. (Fünfter Band, 1. Heft. Der ganzen Folge 13. Heft.) Braunsberg, 1870. Verlag von Eduard Peter. 8.

Die Ausführung der Bulle „De salute animarum" in den einzelnen Diöcesen des Preufsischen Staates durch den Fürstbischof von Ermland, Prinz Joseph von Hohenzollern. Von Domdechant Dr. A. Eichhorn. — Die Heerfahrt der Litthauer gegen das Ermland im J. 1311 und die Heiligelinde, zugleich ein Beitrag zur alten Topographie Preufsens und zur Geschichte der Kriegführung. Von Subregens Dr. Kolberg. — Vereinsnachrichten.

Von den in den Sitzungen vom Jahre 1870 gehaltenen Vorträgen seien folgende hier erwähnt: Etymologische Untersuchungen über preufs. Ortsnamen; über das alte Braunsberger Schlofs und den daneben stehenden Thorthurm; über die Kunst des „Illuminirens" der Bücher in den Klöstern; über ermländische Handschriften in den gröfsern Archiven Europa's.

Monumenta Historiae Warmiensis. Band V. I. Abtheilung. Codex Diplomaticus Warmiensis oder Regesten und Ur-

kunden zur Geschichte Ermlands. Gesammelt und im Namen desselben Vereins herausg. von Dr. C. P. Woelky. Band III. Bogen 1—10. Braunsberg, 1870. Verlag von Eduard Peter. 8.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 4. 4.

Seinsheim und Schwarzenberg. — Die deutschen Farben und der Reichsadler. (Chl. K. Frhr. v. R.) — Sigillum laudabilis muneris roraffici. — Vermischtes.

Das früher im Kreise der Fachgelehrten (nicht gerade mit Unrecht) bestandene Vorurtheil gegen die Leistungen der historischen Vereine beginnt allmählich zu schwinden, theils, weil jener Kreis, von der Strömung der Zeit mit fortgerissen, die alten, starren Grenzen nicht länger zu behaupten vermag, und theils, weil die Vereine sich des Dilettantismus und der Kleinmeisterei immer mehr entschlagen, immer tüchtigere Kräfte für ihre Zwecke zu gewinnen wissen, und überhaupt sich angelegen sein lassen, einem besseren Verständnifs der historischen Dinge nach allen Seiten hin Wege zu bahnen. Der hohe Werth der historischen Vereine besteht aber gerade darin, dafs sie nicht blos der Fachwissenschaft in die Hände arbeiten, sondern die Gebildeten jedes Standes und Berufes zur Theilnahme heranziehen, Sinn und Interesse für die Geschichte der Heimat und des Vaterlandes auch in jenen Kreisen zu wecken, zu beleben und zu erhalten suchen, wo dem rücksichtslosen Vorwärtsdrängen auf allen materiellen Gebieten des Lebens in der Hinweisung auf die Vergangenheit ein conservatives Gegengewicht zu bieten als sehr heilsam erscheint. Aus diesem Grunde begrüfsen wir jeden neu erstehenden historischen Verein mit Freuden. Auch diesmal können wir von einem solchen wieder Meldung thun. Eine Versammlung von Mitgliedern der historischen Vereine von Berlin und Potsdam in Brandenburg a. H. gab den nächsten Anstofs zur Gründung eines historischen Vereins daselbst, der am 3. October 1868 sich förmlich constituierte und in seiner ersten Sitzung vom 9. dess. Mon. die Statuten feststellte. Seit dieser Zeit hat der junge Verein bereits eine anerkennenswerthe Thätigkeit entfaltet. Von den in den Sitzungen von 1868 und 1869 gehaltenen Vorträgen seien folgende hier erwähnt: Ueber einen Hexenprozefs aus dem Jahre 1619, von Kreisgerichtsrath Beyrich; über einige das Zunftwesen betreffende Urkunden, von Schillmann; über die Verhältnisse der Städte Alt- und Neustadt Brandenburg zu einander vor und bei der Vereinigung der Magistrate beider, von Oberbürgermeister Gobbin; zur Literatur und Sagengeschichte der Vorzeit Brandenburgs, von Dr. Krohn; die Entwicklung altbrandenburgischer Gerichtsverfassung, von Kreisgerichtsrath Siber; zur Geschichte des Brandenburger Doms, von Oberdomprediger Dr. Schröder; Gründung und Geschichte des Klosters Lehnin. Nähere Inhaltsangaben dieser Vorträge enthält der uns vorliegende erste Jahresbericht des Vereins (von 1870), der aufserdem folgende Abhandlungen bringt: Ueber das Arbeitsfeld des Vereins, von Dr. Sachs; über einige naturwissenschaftliche Verhältnisse aus Brandenburgs Vorzeit, von W. Hechel; aufserdem: Nachlese zu Riedels cod. dipl., von Prof. Heffter.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

11) Schweizersagen. Für Jung und Alt dargestellt von H. Herzog. Aarau, H. R. Sauerländer. 1871. 8. XVI u. 215 Stn.

Wie schon der Titel zu erkennen gibt, hat diese Sammlung einen mehr populären, als wissenschaftlichen Zweck. Doch ist auch der letztere nicht gänzlich aufser Acht gelassen worden, da der Herausg. im Inhaltsverzeichnifs zu jeder einzelnen Sage die Quelle angibt und die überlieferten Sagengestalten in willkürlicher Weise belletristisch zu entstellen sich enthalten hat. Derselbe äufserst sich in dieser Beziehung wie folgt: „Treu und einfach habe ich nacherzählt und Aenderungen im Ausdrucke mir nur da erlaubt, wo es durchaus nöthig schien und dem Charakter der Sage unbeschadet geschehen konnte. Wo die mundartliche Form sich vorfand, wurde sie beibehalten, und nur an einem Orte mufste hievon abgewichen werden.“ Angeordnet sind die Sagen nach den Kantonen und unter jedem Kanton nach der inhaltlichen Verwandtschaft aneinander gereiht. Unter der grofsen Menge von Quellen, die der Herausgeber benutzt hat, befinden sich auch handschriftliche. Die Gesammtzahl der Sagen beträgt 226.

12) Das Weihwasser im heidnischen und christlichen Cultus, unter besonderer Berücksichtigung des germanischen Alterthums. Ein Beitrag zur vergleichenden Religionswissenschaft. Von Dr. Heino Pfannenschmid. Mit zwei Holzschnitten. Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1869. 8. XIV u. 230 Stn.

Die vergleichende Sprachwissenschaft, eine Frucht der erst aus diesem Jahrhundert datierenden genaueren Kenntnifs des Sanskrit, rief die vergleichende Mythologie ins Dasein, welche ihrerseits zur vergleichenden Religionswissenschaft den vermittelnden Uebergang bildete. Freilich bleibt die Frage, ob von einer vergleichenden Religionswissenschaft, so lange hier diese, dort jene bestimmte Religion oder Glaubensrichtung als die normale gilt, überhaupt die Rede sein könne. Sicherlich ist rein wissenschaftliche Objectivität schwer möglich bei Fragen, welchen Niemand ohne eine fertige, meist vom Gefühle heilig gesprochene Anschauung sich nahen wird. Der mitgebrachte Standpunkt kann nicht verfehlen, auf die Arbeit des Forschenden ihren Einflufs zu üben und dem Resultate eine mehr oder weniger tendenziöse Färbung zu verleihen. Dies (und es konnte nicht wol anders sein) ist auch dem Verfasser des vorliegenden Buches begegnet. Da jedoch der Gang der Untersuchung hiedurch eine wesentliche Beeinträchtigung nicht erfahren hat, so können wir füglich von einem nähern Eingehen hierauf Umgang nehmen. Zweckmäfsiger und richtiger vielleicht hätte der Verfasser sein Werk, anstatt es der vergleichenden Religionswissenschaft zuzutheilen, einfach als Beitrag zur Geschichte des religiösen Cultus bezeichnet. Es durfte dann die religionsphilosophische Frage gänzlich aus dem Spiele bleiben. Wäre in so



fern der Titel des Buches zu beschränken, so hätte es auf der andern Seite einen umfassendern verdient. Es ist darin nämlich nicht blos vom Weihwasser die Rede, sondern vom Wasser ziemlich nach jeder Richtung hin, in welcher Cultus und Volksglaube zu demselben in Beziehung getreten sind. Die Weihwasserfrage ist im Grunde eine einfache, unschwer zu lösende, und nur indem so manches Interessante herangezogen wurde, was mit dieser Frage in näherem oder entfernterem Bezuge steht, konnte die Monographie zu so grofsem Umfange anwachsen. Nachdem der Verfasser den sacralen Gebrauch des Wassers, namentlich bei den Reinigungsgebräuchen der ältesten Kulturvölker, im Allgemeinen besprochen, nimmt er Veranlassung, den christlichen Basilikenbau kurz ins Auge zu fassen, und zwar mit Rücksicht auf den Stand des Wassergefäfses zum Hand- und Fufswaschen, für welchen er das Atrium nachweist. Der nächste Abschnitt ist dem heidnisch germanischen Tempel und Frithof gewidmet, dessen Inhalt, wie sehr immer das Interesse des Lesers fesselnd, doch mit dem eigentlichen Thema des Buches sich kaum noch berührt. Diesem wieder näher tretend, obwohl auch noch allgemeiner Natur, ist der vierte Abschnitt, der vom Wasser-, Quell- und Brunnencult handelt. Im folgenden wird der Nachweis geführt, dafs bereits bei den heidnischen Germanen das Wasser zu gottesdienstlichen Zwecken, namentlich auch als Weihwasser, Verwendung gefunden. Die letzten Abschnitte endlich verbreiten sich über das Weihwasser in der christlichen Kirche und erörtern vornehmlich die Fragen der Benediction und der Mischung des geweihten Wassers mit Salz. — Veranlassung zu der obigen Schrift gab die Ausarbeitung von Anmerkungen zu einem gröfsern Werke „Heidnische und christliche Erntefeste in Niedersachsen“, welches, soviel uns bekannt, bis jetzt nicht erschienen ist, sicher jedoch einen sehr schätzbaren Beitrag bilden wird zu der Sammlung von Erntebräuchen, welche Mannhardt seit mehreren Jahren in möglichster Vollständigkeit herzustellen sich bemüht.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 20. Die Naturwissenschaft im verflossenen Jahrzehnd und vor hundert Jahren. Ein summarischer Rückblick. (G. Reuschle.)

Europa: Nr. 17. Zur Geschichte der Erfindungen.

Die Gartenlaube: Nr. 20, S. 330. Schlofs Klenau in Böhmen.

Deutsche Gemeinde-Zeitung: Beil. zu Nr. 14 u. 15. Die Wehrverfassung der Stadt Orlamünde im 15. Jahrh. (Victor Lommer.)

Die Grenzboten: Nr. 19. S. 725. Strafsburgs Bedeutung für den deutschen Humanismus. — Nr. 20, S. 765. Ueber Erhaltung und Zerstörung historischer Baudenkmale. (R. Bergau.)

Im neuen Reich: Nr. 13. Neues und altes Kaiserceremoniell. (G. Freytag.) — Nr. 15. Die germanische Politik des Augustus.

Allgemeine evangel.-luther. Kirchenzeitung: Nr. 14. Aus dem alten Mecklenburger Osterspiel.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 225. Der Geburtstag Albrecht Dürer's. — Nr. 240. Die aufgefundene ehemalige Polychromie der St. Sebalduskirche zu Nürnberg. — Ueber Albrecht Dürer's Geburtstag. (Lützelberger.)

Kunst u. Gewerbe: Nr. 16 ff. Der ringförmige Schmuck.

Allgemeine Moden-Zeitung: Nr. 20. Luxusgesetze im Mittelalter. (Heinr. Asmus.)

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 80 (176), S. 135. Das Märchen vom deutschen Michel. (Zur Geschichte und Erklärung dieses Namens.) Von Nik. Hocker.

Organ f. christl. Kunst: Nr. 7. Das Altarkreuz im Dome zu Linz. (Dr. A. Reichensperger.) — Nr. 8. Maestricht, im Hinblick auf seine mittelalterlichen Monumente. — Zur Kunstthätigkeit in Mainz. — Das Hauptportal am Wormser Dome.

Augsburger Postzeitung: Beil. Nr. 21 ff. Kaiser Joseph II. Eine historische Studie. — Nr. 24. Die alte Residenz-Kapelle (in München). — Sonntagsbl. Nr. 19. Altbayerische Culturskizzen: Die Niederbayern in der Taferne.

Schles. Provinzialbl. (Rübezahl): Febr., S. 53. Die Familie derer von Zedlitz in Schlesien während dreier Jahrhunderte. (Carl Ed. Schück.) — S. 65. Probe der Gebirgsmundart von Langer in Donnerau (das „Mohorn“). Mitgeth. von H. Palm. — S. 73. Zur Dialektfrage in Schlesien. (P. Kindler.) — S. 73. Antiquitäten aus der Oberlausitz. Mitgeth. von Cantor Lehfeld. — S. 79. Ausgegrabenes Petschaft. — März, S. 109. Die oberschlesischen Holzkirchen und Verwandtes. (Dr. H. Luchs.)

K. Pr. Staats-Anzeiger: Nr. 12. Die Urbarmachung der Netzbrüche und die Kolonisation daselbst unter König Friedrich II. 1. — Die vorchristlichen Denkmäler Hannovers. — Nr. 13. Zur Verfassungsgeschichte deutscher Städte. — Historische Monumente im Elsafs. — Nr. 16. Zur Geschichte der altpreufsischen Landschaften.

Wochenblatt der Joh.-Ord. Balley Brdbg.: Nr. 20. Der St. Joachims-Orden.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 6. Heft, Beibl. Nr. 12 f. Restaurationsbauten in Köln. — 7. Heft, S. 185. Zur Geschichte der Kasseler Gallerie. (Fr. Müller.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 129. Wilhelm Heinse. Sein Grab und seine letzte Lebensperiode. (Dr. L. Herrmann.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1453. Das Rathhaus in Bocholt (Westfalen). — Nr. 1454. 1455. Das Kaiserhaus in Goslar. (Theodor Unger.) — Nr. 1455. Ein Topfhelm (in Wien).

Vermischte Nachrichten.

23) Nachdem bereits vor etwa 30 Jahren bei Reparatur der Kirche in Boenen (Westfalen) einige Todtenbäume angetroffen wurden, hat man in den letzten Tagen Aprils d. J. neben der katholischen Kirche in Rhynern wieder zehn Stück ausgegraben. Einige von diesen hatten für Kopf, Hals, Rumpf und Beine besondere Aushöhlungen. Nur ein oder zwei Stück waren fast vollständig erhalten, die übrigen sind, weil stark vermodert, wieder eingesenkt worden. (Westf. Anz., Nr. 56.)

24) Im Garten des Alcsuther Castells, auf der Besitzung des Erzherzogs Joseph in Ungarn, wurden, bei einer vorgenommenen Ausgrabung, acht menschliche Skelette und verschiedene Schmuckgegenstände aus Kupfer: Vasen, Schüsseln u. A. an's Tageslicht gefördert. Zwei der Skelette zeichnen sich vor den übrigen durch riesige Gröfse und eine hellere Farbe der Knochen aus. (Ill. Ztg., 1453.)

25) Aus Regensburg, 1. Mai, berichtet das Reg. Mgbl.: Gestern wurde westlich der Kumpfmühler Strafse, beim Eisenbahnbau, wieder ein römischer Sarkophag blofsgelegt. Derselbe gleicht in Bezug auf Gestalt und Material ganz jenem Sarge, welcher vorigen Herbst aufgedeckt wurde; was jedoch das Interesse des Fundes erhöht, ist der Umstand, dafs derselbe auf der Südseite eine wohl erhaltene Inschrift trägt, welche ihn als die Ruhestätte einer römischen Frau bezeichnet. Leider wurde der Sarg schon vorlängst seines Inhaltes beraubt, was in doppelter Beziehung zu bedauern ist, da bei jener Gelegenheit auch der Deckel zu Verlust gieng, welchem wahrscheinlich der Anfang der, wie kaum zu zweifeln ist, nunmehr unvollständigen Inschrift eingemeifselt war. (Korr. v. u. f. D., Nr. 227.)

26) Ein für die Alterthumsforschung bemerkenswerthes Monument ist in Trier, am Fufse des Markusberges, gefunden worden. In einer Tiefe von 15 Fufs stiefs man auf eine umgestürzte Säule. Dieselbe besteht aus 11 Blöcken von 1 bis 2 Fufs Höhe und 2 Fufs Durchmesser. Die Höhe der Säule wird 15 bis 16 Fufs betragen. Dieselbe ist kreisrund, ohne Verzierung; nur der obere Theil, von etwas gröfserem Durchmesser, ist durch senkrechte Hohlkehlen verziert. In der Mitte der Oberfläche dieses Theiles war irgend ein Gegenstand, wahrscheinlich die Statue einer heidnischen Gottheit, eingezapft. Es wird versichert, dafs die Blöcke aus einer in eine Form gegossenen Mischung von Mörtel und Gips bestehen und sich daher auch die leichte Zerreibbarkeit des Stoffes herschreibe.

(Ill. Ztg., Nr. 1452; vergl. einen Art. v. 20. Apr. in der Tr. V.-Ztg., abgedr. in d. Köln.-Ztg., Nr. 113, 2 Bl.)

27) An der Ringmauer der Heidelberger Schlofsruine, wo sie neben dem gesprengten Thurme aus der Tiefe des Burggrabens bis zu bedeutender Höhe emporsteigt, wird gegenwärtig eine Reparatur vorgenommen. Bei einer Dicke von 16 Fufs, so dafs sich oben auf ihr eine Gartenanlage befindet, ist sie auf der Aufsenseite mit massiven behauenen Quadern bekleidet. Aber schon 1689, bei der Sprengung des Thurmes, haben die Franzosen auch an ihr Sprengversuche gemacht, welche einen Theil der Quadern ablösten, und als im vorigen Jahrhundert der pfälzische Hof von Heidelberg nach Mannheim gezogen war, wurde das Schlofs derartig vernachlässigt, dafs man die fragliche Mauer gelegentlich als Steinbruch benutzte. Die Witterung arbeitete überdies mit an ihrer Zerstörung, so dafs sie allmählich den gröfsten Theil ihrer trefflichen Bekleidung verlor, und der vergangene Winter hat vollends ein grofses Stück des oberen Randes der letzteren heruntergestürzt. Nun geschieht, ohne Rücksicht auf Kosten, alles Mögliche, um solche wenigstens einigermafsen wiederherzustellen und weitere Zerstörung zu verhüten.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 238.)

28) Die für Dresden projektierte Holbein-Ausstellung, welche im vorigen Jahre in Folge des Krieges zum zweiten Mal verlegt werden mufste, wird in diesem Sommer endlich zu Stande kommen. Zur Aufstellung der zu erwartenden auswärtigen, wie der an Ort und Stelle befindlichen Bilder ist der südliche Pavillon des Zwingers in Aussicht genommen. Als Zeitpunkt der Eröffnung der Ausstellung ist der 15. August, als Schlufstermin der 15. October bestimmt. (Ill. Ztg., Nr. 1453.)

29) Mit dem 4. Mai eröffnete das Museum in Wien eine Ausstellung zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Geburt Dürer's. In dieser Ausstellung finden sich Handzeichnungen, Kupferstiche, Holzschnitte und Photographien. Die „Albertina“ hat mit seltener Liberalität allein mehr als 100 Zeichnungen Dürer's zu diesem Zwecke geliehen; die kaiserliche Hofbibliothek, die Ambraser Sammlung, ferner Baron Dräxler, A. Ritter v. Frank in Graz, Gsell Ritter von Hauslab, A. Artaria, v. Heintl haben werthvolle Beiträge geliefert. Ein dieser Ausstellung gewidmeter Spezialkatalog erleichtert die Besichtigung derselben. Aufserdem erscheint eine Festpublikation des Museums, bestehend aus Copien einiger berühmter Kostümzeichnungen Dürer's in der „Albertina“, mit kurzem, erläuterndem Texte von M. Thausing, von J. Schönbrunner auf Holz gezeichnet und von F. W. Bader in xylographischem Farbendruck wiedergegeben.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 231, nach d. N. Fr. Pr.)

Auch in Berlin ist für die Zeit vom 21.—27. Mai eine Dürer-Ausstellung veranstaltet worden.

Mittheilungen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 6. Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ordnung ob man die Stat Nüremberg belegert wie man sich darjnnen halten sal. 1430.

Diesen Titel führt eine Pergament-Handschrift (Nr. 23,628) vom Jahr 1430, in deren Besitz das germanische Museum vor Kurzem gelangt ist. Dieselbe besteht aus 28 Blättern in gr. 2° und enthält nach einigen allgemeinen Bemerkungen, die Organisation der Vertheidigung von Nürnberg betreffend, die Abschrift der Instructionen für die einzelnen Viertelmeister [1]) zur Besetzung der Mauern, Thürme und Zwinger, und zwar: 1) für die gewöhnliche Wacht im Fall einer Belagerung („ob das wår daz man die Stat berannt vnd ein geleger davor wõlte werden"); 2) bei einem Sturm („ob das wår daz die Stat ein not angieng vnd daz man die Sturmglocken an einander lewtet").

Die Ordnung vom J. 1430, wo man in Nürnberg eine Belagerung durch die Hussiten erwartete, unterscheidet sich von der aus dem J. 1449 (mitgetheilt von Baader im 32. Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken, Beilage V) insofern, als in der letztern, da man keine Belagerung, wol aber einen Ueberfall zu fürchten hatte, welcher zu einer permanenten Wachsamkeit aufforderte, eine weit geringere Wachtmannschaft aufgeboten ist, man sich jedoch durch Anlegung von „Schranken" vor den Thoren zu sichern suchte [2]). Die tägliche Wachtmannschaft im J. 1430 sollte nach der „Ordnung" aus vier Hauptmannschaften der Viertel am Milchmarkt und Egidien-Hof in der Stärke von 339 Mann bestehen. Im Jahre 1449 betrug sie dagegen nur gegen 120 Mann, wozu noch 5 Pikets à 15 Mann vor den Thoren hinzutraten [3]).

War Gefahr vorhanden, so riefen die Sturmglocken die sämmtliche Mannschaft (Bürgerschaft) in die Waffen, und da stellt sich nun bei einem Vergleich der Ordnungen vom J. 1430 und 1449 der eigenthümliche Umstand heraus, daſs im ersteren Jahre viel bedeutendere Reserven nach der vollständigen Besetzung der Werke zurückblieben als im Jahre 1449. Man kann als Grund dafür nur die Vermehrung der Werke, die seitdem eingetreten war, ansehen, indem im J. 1430 die Zwinger und Auſsenwerke noch ohne Thürme waren. Dies führt uns auf die interessanteste Seite der Ordnung vom J. 1430, die nämlich, daſs sie höchst wichtige Aufschlüsse über die Befestigungsgeschichte Nürnbergs sowohl, als über die Befestigungsgeschichte überhaupt gibt.

Wir wissen im Allgemeinen, daſs die dritte Umfassungsmauer Nürnbergs, welche die Burg in die Befestigung der Stadt zog, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausgeführt wurde, und daſs man sich bei der drohenden Gefahr vor den Hussiten seit dem J. 1428 mit der Anlegung von Zwingern und der Aushebung und Revertierung des Grabens davor beschäftigte. Die Hauptnachricht darüber gibt die zweite „Chronik von Nürmberg" [4]) vom J. 1430: „Da ward mancherlei verwandelt in Nuremberg sunder mit gepaw um die stat mit Twin-

[1]) Vyrteilmeister Buchlin.

[2]) Chroniken der deutschen Städte, hg. durch die histor. Commission bei der k. Academie der Wissensch.: Nürnberg II, 271.

[3]) Nürnberger Chroniken II, 275.

[4]) Nürnberger Chroniken I, 376.

gern vnd mit abprechen etlich mawr vnd gefutert graben, dieselben stein man widerum vermauert.“

Die bedeutenden monumentalen Ueberreste der Befestigung Nürnbergs ergänzen diese dürftige Notiz zwar einigermafsen, jedoch wäre man immer im Zweifel, was davon der Befestigung vor dem J. 1430, und was der nachherigen angehört. Aufserdem lassen sie uns gerade über die wichtigsten Punkte, über die Thorbefestigung und die Aufsenwerke, weil diese zunächst der Einwirkung der Zeit erlagen, im Dunkeln. Hierüber orientiert uns nun die Ordnung vom J. 1430 im Verein mit den von Baader veröffentlichten Ordnungen auf das Befriedigendste. Sie ist dabei wiederum sehr wesentlich zum vollen Verständnifs der letzteren, die zum Theil nicht vollständig sind, zum Theil von verschiedenen Verfassern und aus verschiedenen Zeiten herrühren. Die vom J. 1430 dient ihnen allen zur Grundlage und enthält bereits die Bezeichnung der sämmtlichen Thürme der Stadtmauer mit Buchstaben und nach den verschiedenen Stadtvierteln mit verschiedenen Farben, wie sie später mit ganz geringen Ausnahmen beibehalten worden ist. Jeder Thurm der Stadt war an seinem aufgetragenen farbigen Buchstaben für jedermann kenntlich gemacht.

Es stellt sich nun bei einem Vergleich mit den späteren Ordnungen heraus, dafs die hohe Stadtmauer mit ihren Thoren und Thürmen in der Zeit von 1430 bis 1462 durchaus dieselbe geblieben ist, und dafs sie im Wesentlichen im J. 1430 noch so war, wie sie in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. hergestellt wurde. Als neu werden in der Ordnung vom J. 1430 nur der später sogenannte Schleierthurm (braun A) am Ausflufs der Pegnitz aus der Stadt und die drei südlich davon gelegenen Thürme (grün X, Y und Z) bezeichnet, womit das in der zweiten Chronik angedeutete „abprechen etlich mauer“ in Verbindung stehen mag. Der Zwinger und die Vorwerke vor den fünf Thoren waren im J. 1430 bereits beendet, wahrscheinlich auch der Graben; dagegen wurden sie erst in den folgenden Jahren mit den noch gröfstentheils vorhandenen Thürmen versehen. Die späteren Ordnungen lassen erkennen, welche Thürme dies waren.

Hienach stellte sich die Umfassung Nürnbergs im J. 1430 in der folgenden Weise dar, wobei als Nachtrag zu jedem Viertel, deren es damals sechs gab, auch die in den nächstfolgenden Jahren erfolgten Neubauten angegeben sind [5]):

1. Viertel am Weinmarkt: vom Ausflufs der Pegnitz aus der Stadt bis zum neuen Thore (nordwestlicher Theil der Stadt).

a. Stadtmauer: der neue hohe Thurm im Wasser (braun A, später der Schleierthurm genannt) und bis zum neuen Thor noch 3 Thürme; — das neue Thor.

b. Aufsenwerke [6]): der Zwinger von der Pegnitz zum neuen Thor; — das Vorwerk an der Stadtmauer vor dem Irherthörlein; — das Vorwerk (Bollwerk) am Irhersteg [7]) jenseits des Stadtgrabens; — das Vorwerk vor dem neuen Thor.

Hierzu traten in den folgenden Jahren als Zwingerthürme: ein halbrunder Thurm und ein kleines Thürmlein, ersterer Eckthurm des Zwingers an der Pegnitz mit einer Anschlufsmauer (Zwerchgang) zur Stadtmauer.

2. Viertel am Milchmarkt: vom neuen Thurm bis zur Burg und diese incl. bis zum Thurm schwarz A (später Luginsland).

a. Stadtmauer: zwischen dem neuen Thor und dem Thiergartner-Thor 3 Thürme (gelb A. B. C); — das Thiergartner-Thor (Thurm gelb D); — die Mauer oberhalb des Thiergartner-Thors bis zur Veste (Burg); — der St. Margarethenthurm auf der Veste, der Sinwelthurm und das Steinhaus (Bergfried) daselbst; der Thurm Alt-Nürnberg [8]).

b. Aufsenwerke: der Zwinger vom neuen Thor zum Thiergartner-Thor; — das Vorwerk vor dem Thiergartner-Thor; — der Gang (Zwinger) oberhalb dieses Thors mit einem kleinen Thürmlein unter der Burg; — der Zwinger der Burg mit einem halbrunden Thurm; — das Vorwerk vor dem Thurm Alt-Nürnberg.

Hierzu trat in den folgenden Jahren: ein Neubau des Thurms C, der Thorthurm für das Thiergartner-Thor wurde, wogegen man die Passage durch den Thurm D zumauerte [9]). Hiermit scheint auch ein Umbau des Thurmes gelb B verbunden gewesen zu sein, indem er in den späteren Ordnungen als

---

[5]) In der Uebersicht sind diejenigen Thürme, welche in den späteren Ordnungen durch stärkere Armierung ausgezeichnet sind, hervorgehoben, die andern nur nach der Zahl angegeben. Interessant für die räumlichen Verhältnisse wäre es gewesen, wenn die Zahl der Zinnen zwischen den Thürmen hätte aufgenommen werden können. Hierin ist die Ordnung vom J. 1430 jedoch sehr lückenhaft und nur zum Theil mit den späteren Ordnungen übereinstimmend.

[6]) Es entspricht allerdings nicht dem jetzigen Begriff von Aufsenwerken, dafs der Zwinger hiezu gezählt wird, indem eigentlich nur die Vorwerke, als jenseits des Stadtgrabens gelegen, Aufsenwerke im heutigen Sinne sind. Nach der damaligen Auffassung, wo die hohe Stadtmauer der Hauptabschnitt war, gehörte der Zwinger zu den Aufsenwerken.

[7]) Irher sind die Weifsgerber, deren Gasse in der Verlängerung lag.

[8]) Die der Burg angehörigen Thürme etc. sind in der Ordnung vom J. 1430 nicht mitaufgenommen und mufsten aus den spätern Ordnungen ergänzt werden. — „Sinwelthurm hiefs in der älteren Zeit, zum Unterschiede von den übrigen (eckigen), der runde Thurm auf der Veste, welchen Namen (aus mittelhochd. sinwel, walzenförmig, cylindrisch; Ben.-Müller III, 673; Schmeller III, 255) der Volksmund später in Simpelthurm umdeutete. Der Thurm „Alt-Nürnberg“ wird jetzt der fünfeckige Thurm genannt; er ist das älteste Baudenkmal Nürnbergs.“ Dr. Frommann.

[9]) Es geht dies daraus hervor, dafs in den späteren Ordnungen zwischen dem neuen Thor und Thiergartner-Thor nur zwei Thürme, dagegen von dem letzteren Thor zur Burg ein Thurm aufgeführt werden, wo 1430 keiner war.



neu gebauter Thurm bezeichnet wird. Ferner wurde im Zwinger zwischen den Vorwerken des neuen und Thiergartner-Thors „des ewlnsmids turn" erbaut. Die beiden Vorwerke sind ohne Thürme geblieben.

3. Viertel auf St. Egidienhof: von der Burg bis zum äufseren Laufer-Thor.

a. Stadtmauer: der hohe Thurm schwarz A (später der Luginsland genannt) zunächst der Burg und nach ihm 4 andere Thürme und Thurmstücke (Halbthürme), schwarz B. C. D. E.; — der Froschthurm [10]) (schwarz F) und nach ihm noch 5 andere Thürme und Thurmstücke (schwarz G. H. J. K. L.); — der Thurm schwarz M (später „des Hirten am Treibberg Thurm" genannt) und nach ihm noch 2 Thürme (schwarz N. und O); — der äufsere Laufer-Thorthurm (schwarz P).

b. Aufsenwerke: der Zwinger von der Burg zum Laufer-Thor; — das Vorwerk vor dem Laufer-Thor.

Hierzu traten in den folgenden Jahren: 12 Zwingerthürme und 3 Thürme und 2 Gänge [11]) im Vorwerk vor dem Laufer-Thor.

4. Viertel am Salzmarkt: vom Laufer-Thor bis zum Thurm auf der Schütt (blau A).

a. Stadtmauer: von schwarz P ab noch 3 Thurmstücke (roth A. B. C); — der Werder-(Wöhrder-)Thorthurm (roth D) und nach ihm noch 4 Thürme (roth E. F. G. H); der hohe Thurm, „der da steet an dem wasser ob der Mül" (später Mollen- oder Wasserthurm genannt), roth J; — der hohe Thurm jenseits des Wassers (später genannt an der Bleiche), roth K [12]).

b. Aufsenwerke: der Zwinger vom äufseren Laufer-Thor bis zum Wasser.

Hierzu traten in den folgenden Jahren: 4 Zwingerthürme und das äufsere Wöhrder-Thor.

5. Viertel in St. Lorenzen Pfarre, bei den Barfüfsern [13]): von der Schütt bis zu den Karthäusern.

a. Stadtmauer: der Thurm zwischen dem Wasser (auf der Schütt, blau A), beim Einflufs der Pegnitz in die Stadt (später der Thurm hinter dem Wildbad genannt); — der Thurm hinter St. Katharinen am Wasser (blau B) und nach ihm noch 3 Thürme (blau C. D. E); — der Thurm vor St. Katharinen (blau F) und nach ihm noch 9 andere Thürme bis zum Frauenthor (blau. G. H. J. K. L. M. N. O. P); — der äufsere Frauenthorthurm blau Q; — von blau Q ab noch ein anderer Thurm (roth A); — der Thurm roth B (St. Claras Gartenmauer gegenüber) und nach ihm noch 3 Thürme (roth C. D. E); — der Thurm am Fischbach (roth F) und nach ihm noch 4 andere Thürme (roth G. H. J. K.)

b. Aufsenwerke: der Zwinger von der Schütt bis zu den Karthäusern; — das Vorwerk vor dem Frauenthor.

Hierzu traten in den folgenden Jahren: der Zwinger auf der Schütt (vor der Bleiche) mit zwei halbrunden Thürmen und Anschlufslinien längs dem Wasser; — der Zwinger von der Schütt zum Frauenthor erhielt 3 Thürme und 4 Erker [14]), welche mit den Thürmen abwechselten [15]). Letztere heifsen Colow, Eichenlow und Münchsthurm; — das Vorwerk vor dem Frauenthor erhielt einen Thurm und 3 Gänge; — der Zwinger vom Frauenthor zu den Karthäusern 6 Thürme und 3 Erker.

6. Viertel beim Spitaler-Thor [16]): von den Karthäusern bis zum Schleierthurm [17]).

---

[10]) Der „Fröschturn da ein swarcz F ansteet" wird in derselben Ordnung von 1430 weiter oben auch als „Röhlinger turn da ein swarcz F ansteet" bezeichnet. Bei diesem zweiten Namen ist wol an das fränkische Röhling, Rühling, auch Rörling (von röhlen, rühlen, rören, rêren, röcheln) für den Sumpf- oder Teichfrosch zu denken. Vgl. Schmeller III, 78. 120. Dr. Fr.

[11]) Die Mauern der Vorwerke waren mit permanenten „Umgängen" hinter den Zinnen versehen. Zum Theil fand dies auch an den Zwingermauern statt, so unter dem Froschthurm und auf der Schütt, wo diese Gänge „verdeckt", d. h. mit Dach versehen, waren.

[12]) Die Stadtmauer gieng hier auf Bögen über die Pegnitz. Zwischen den Bögen („Swypogen", d. h. Schwibogen; Schmeller III, 523) waren Schofsgatter zum Schutz und oberhalb an der Mauer Gänge mit Giefslöchern zur Vertheidigung der Gatter. Die Zwingermauer war nicht über den Flufs geführt, sondern schlofs sich an beiden Ufern durch „Zwerchmauern" an die Stadtmauer an. Von diesen gieng eine Flankenvertheidigung der Schofsgatter aus. Auch befanden sich innerhalb der Mauer Wehren. So war es auch unterhalb, beim Ausflufs der Pegnitz aus der Stadt.

[13]) Dieses Viertel wurde später in zwei: das 5. und 6., getheilt, welche durch das Frauenthor geschieden waren. In den Ordnungen von 1449 heifst der erstere Theil das Viertel bei den Barfüfsern, der zweite das Viertel bei den Karthäusern (Südseite der Stadt). In der Ordnung vom Jahre 1430 gehen die blauen Buchstaben der Thürme durch, werden aber zuletzt weggelassen, weil das Alphabet nicht reicht. In den späteren Ordnungen sind die Thürme des Viertels bei den Karthäusern roth bezeichnet. Zur Unterscheidung beider Viertel habe ich die spätere Bezeichnung genommen.

[14]) Offenbar Halbthürme.

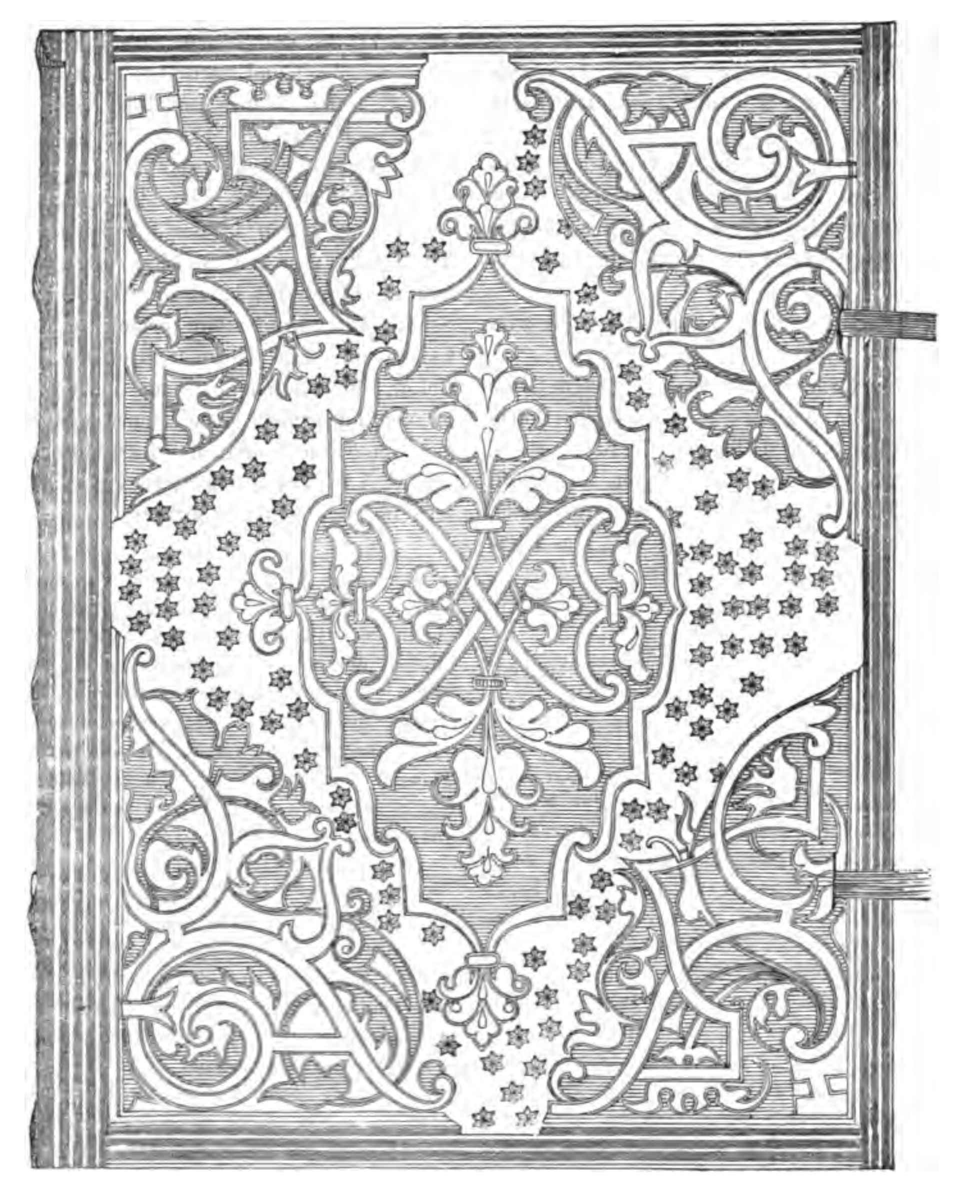
[15]) In der Nachweisung der Thürme und Zwinger S. 67 des Jahresberichts des historischen Vereins in Mittelfranken sind diese Thürme und Erker doppelt aufgeführt, einmal hinter St. Katharinen als 7 Thürme und dann irrthümlich in der hohen Stadtmauer. Der Thurm hinter der Peunt (Bauhof) ist der Münchsthurm im Zwinger, und dahin gehören auch die 4 Erker hinter der Peunt, Hutzels Garten gegenüber.

[16]) Auch dieses Viertel wurde später in zwei: das 7. und 8., getheilt, welche durch das Spitaler-Thor geschieden waren. Das 7. Viertel hiefs das am Kornmarkt, das 8. das bei St. Elsbeth (an der Westseite der Stadt).

[17]) In der Ordnung von 1430 wird dieser Endpunkt bezeichnet mit den Worten: „untz (bis) an die mawre gen der pegnitzwerts da sie ein selbdach ist"; in der von 1449 heifst es: „die gedackte mawr hinter des Erckels garten". Dr. Fr.

a. **Stadtmauer**: das Thurmstück an den Karthäusern (grün A) und noch zehn andere Thürme (grün B. C. D. E. F. G. H. J. K. L); — der Spitaler-Thorthurm (grün M); — von grün M ab noch 6 andere Thürme (grün N. O. P. Q. R. S); — der Thurm grün T (später der Königsthurm genannt) und noch ein anderer Thurm (grün V); — die „drey newen turn, da das selbdach ist"[18]) (grün X. Y. Z).

b. **Aufsenwerke**: Zwinger; — Vorwerk vor dem Spitaler-Thor.



Hiezu traten in den folgenden Jahren: 6 Zwingerthürme bis zum Spitaler-Thor; — im Vorwerk vor dem Spitaler-Thor ein Erker mit zwei Gängen; — 7 Zwingerthürme, ein Erker und Zwerchgang; — der Zwinger auf dem neuen Bau mit zwei Thürmen und einem Eckthurm an der Pegnitz [19]).

[18]) An späterer Stelle der Ordnung von 1430 heifsen sie: „die newen drey Türn da die selbdach seyn." Dr. Fr.

[19]) Nach der Ordnung von 1449: „der newe zwinger gegen des Erckels garten veber mitsampt den dreyen Turnen dahinter an derselben gedackten mawer." Dr. Fr.

(Schlufs folgt.)

Ein Bucheinband vom Beginn des 17. Jahrh. in der Bibliothek des germanischen Museums.

Das in der Bibliothek des german. Museums unter Nr. 119 befindliche Exemplar des von Sigm. Feierabend 1579 in Frank-

furt gedruckten, mit Jost Amman's Holzschnitten versehenen Werkes: „Insignia s. Caesareae maiestatis, principvm electorvm ac illustrium familiarum *addito cuiq; carmine octasticho ab J. A. Lonicero" 4. hat einen Einband, der etwa dem Beginn des 17. Jahrh. angehört. Derselbe bildet einen charakteristischen Gegensatz zu den Büchereinbänden des 15. Jhdts., die wir in diesen Blättern (Jahrg. 1870, Sp. 121 ff. 311 f.) veröffentlicht haben, und repräsentiert eine Art der Einbände, die für die Geschichte dieses Kunstzweiges nicht unwichtig ist.

Während jene zwei früher besprochenen Einbände des 15. Jhdts. aus freier Hand in durch Feuchtigkeit ganz erweichtes Leder geschnittene Verzierungen zeigen, die bei dem Löffelholz'schen Brevier theilweise noch von rückwärts und von vorne mit einem breiten Modelliereisen getriebene, leichte plastische Erhöhungen und Vertiefungen haben, welche, mit dem Trockenwerden des Leders erhärtend, ihre Plastik behielten, kommen auch schon im 15. Jahrh. manche Einbände vor, bei denen nicht blos einzelne Linien mit heifsem Eisen in das Leder geprefst sind, sondern denen aus dem reichen Vorrathe verschiedenartigster metallener Ornamentstempel, welche der Buchbinder jener Zeit zur Verfügung hatte, ausgewählte Muster, theils einzeln, theils Ränder, theils auch eine sich regelmäfsig wiederholende Flächenverzierung des Haupttheiles des Deckels bildend, aufgedrückt sind. Die Sammlung des germanischen Museums hat eine grofse Auswahl schöner geprefster Ledereinbände dieser Art mit mittelalterlichen Mustern, die etwa die Zeit von 1460 —1530 repräsentieren, um welches letztere Jahr ungefähr eine Aenderung im Stile der Muster eintrat, die der Buchbinder vorräthig hatte. Während bis etwa zu jenem Jahre die vorherrschende Farbe des Leders ein dunkles Naturbraun war, kommt nun das, früher nur ausnahmsweise angewendete, heller gebleichte, fast pergamentartige Leder mehr in Gebrauch. Auch die Ecken, Mittelstücke, Schliefsen von Messing, die bis zu jener Zeit fast unerläfslich zur Ausstattung des Einbandes gehörten, fallen oft ganz weg, oder werden mindestens kleiner. Am längsten erhalten sich die Schliefsen.

Aus Frankreich kam gegen Ende des 16. Jahrh. eine, dort und in Italien schon früher häufig gebrauchte, Art des Einbandes auch zu uns, die man später ihres Ursprunges wegen Franzband nannte. Der Stil des Ornaments ist wieder verschieden von jenen, im 16. Jahrh. so viel gebrauchten, gebleichten Lederbänden, auf denen architektonische Nischen mit Tugenden, Porträte berühmter Männer, insbesondere der Reformatoren so häufig sind, und die an die Composition der Titelblätter sich anschlossen, welche ebenfalls zum Theile aus beweglichen Holzstöcken zusammengesetzt wurden und in denen Fries-Ornament und Architekturarbeit oft sehr geistreich, oft aber auch ganz willkürlich verbunden sind, wie eben der Drucker gerade seine Stöcke, der Buchbinder seine Stempel vorräthig hatte. Die jetzt bei den Franzbänden aufgekommenen Verzierungen zeigen ein direkt für den Büchereinband componiertes Muster. Wie früher ein Metallmittelstück mit Knöpfen und metallene Ecken den Einband schützten, so sind jetzt ähnliche Muster in's Leder geprefst, und zwar nicht mehr „blind", sondern stets mit Auflage von Blattgold, so dafs das Muster golden erscheint. Einzelne blinde, d. h. die Naturfarbe des Leders zeigende, Linien begleiten allerdings jene Goldpressungen. In französischen Mustern, bei denen ein Leder von verschiedener, rother oder grüner, Farbe angewendet wird, sind oft zwischen einzelnen Pressungen als Unterlage anders gefärbte Lederstücke eingegesetzt, so dafs der bunte Einband eine Art Ledermosaik mit goldener Zeichnung bildet. Bei den deutschen, die an Feinheit der Composition und Ausführung nur selten den französischen Vorbildern nahe kommen, herrscht oft eine grofse Willkür und Unregelmäfsigkeit in den aufgeprefsten Ornamenten, und der Effekt jenes Ledermosaiks wird durch aufgetragene Lackfarben ersetzt, bei denen dann natürlich die Buntheit noch weiter gehen konnte. Dieser Art gehört der oben abgebildete Einband an, der, in braunem Naturleder ausgeführt, zunächst einen Rand von blind eingeprefsten breiten Linien hat; die Ornamente sind in Gold geprefst, derart, dafs nur alle auf der Zeichnung erscheinende Linien eine Goldzeichnung bilden. Blos die Sterne haben Goldflächen; die Bänderflächen in den Ornamenten, die Blätter und Blüthen sind weifs, gelb, grün, blau, roth und schwarz bemalt. Die Stempel waren Handelsartikel, und wenn auch der Stempelschneider jedenfalls ursprünglich zwei zusammengehörige (rechte und linke) Ecken geschnitten hatte, so besafs doch unser Buchbinder von jedem Muster nur eine Ecke, so dafs er für rechts und links zwei verschiedene Muster ohne Scheu verwendete. Die Sterne sind so unregelmäfsig gestellt, dafs man sieht, der Meister oder Geselle drückte ohne Sinn für Symmetrie sie ein, wo er Platz fand. Das Mittelstück dürfte auch aus mehreren Stempeln geprefst sein. Auf der einen Seite des Einbandes hat der Arbeiter vergessen, eine der Endigungen zu pressen; im Uebrigen sind beide Seiten gleich. An Stelle der in früheren Zeiten vorkommenden Schliefsen sind starke, bortenartig gewirkte, grüne Seidenbänder getreten, mit denen das Buch durch Zusammenbinden geschlossen werden kann.

Nürnberg. A. Essenwein.

Conz Hafs.

(Schlufs.)

Am Mittwoch 12. Jan. 1513 brachten Gerhaus Conz Häsin, mit Wissen und in Beisein ihres Hauswirts, und Jungfrau Katharine Weinmännin, in Beisein Hannsen Frorendanks, ihres Bräutigams, und mit Auctorität Johann Hiplers, ihres Curators, folgende Aufzeichnung in Gericht, mit Begehr, es zu verlesen: Auf Mittwoch nach der Unschuldigen Kindlein Tag anno decimo tertio (also 29. Dec. 1512) hat Gerhaus Conz Häsin, Burgerin zu Nürnberg, Jungfrauen Katharinen Weinmän-

nin, ihrer Schwester Tochter, um ihren väterlichen Erbtheil der 31 fl., so die gedachte Häsin bisher in Handen gehabt, in Beiwesen Brando Mausers, Burgers zu Wöhrd, Peter Wests, Gerichtschreibers daselbst, auf der Jungfrauen Seiten, und Conz Hasen, der Gerhausin ehlichen Hauswirts, Conz Eisenhofers und Niklasen Schwarz, Bürger zu Nürnberg, auf der Häsin Seiten, Rechnung gethan, worin sich erfunden, dafs Jungfrau Katharina von den 31 fl. väterlichen Erbtheils von ihrer Muhme empfangen 19 fl., so dafs ihr die Muhme noch schuldig bleibt 12 fl.; doch haben die obenernannten fünf Männer die Gerhaus mit freundlichen Bitten bewegt, der Jungfrau, aber blos aus Liebe und Freundschaft, noch 3 fl. dazu zu geben, so dafs die Summe 15 fl. macht, und wenn dies geschehen, soll Jungfrau Katharina mit samt ihrem verlobten Ehemann darüber quittieren, was auch sofort durch Aushändigung der 15 fl. und darauf folgende Quittung geschah (Cons. 16, fol. 133). Von den hier genannten Personen sind Brando Mauser, Färber und Tuchmacher zu Wöhrd, und Peter West, damals Gerichtsschreiber daselbst, später Procurator zu Nürnberg, beide oft genannt. Conz Eisenhofer war auf Ulrich Guldens Absterben am Dienstag 11. Febr. 1505 zu einem Anstecher am Weinmarkt ernannt und wurde am Mittwoch 16. Juni 1529 als Pfründner in das Landauerische Zwölfbrüderhaus zu Allen Heiligen aufgenommen, und Niklas Schwarz, der nach einigen Jahren Conz Hasen zu seinem Testamentsausrichter ernannte, mag wol ein besonders guter Freund desselben gewesen sein. In der Urkunde vom 26. Dec. 1502, durch welche Jorg Glockendon, der Illuminist, seinem Nachbar, dem Schreiner Michel Koch, dessen bisher gehabtes Recht, auf sein, Glockendons, heimliches Gemach zu gehen, um 18 fl. rh. abkauft, findet sich in auffallender Weise eine Zahl von sechs beim Abschlufs dieses Kaufs gegenwärtigen Personen verzeichnet und unter diesen auch Niklas Schwarz, freilich ohne dafs seine Lebensstellung daraus zu ermitteln wäre. Dagegen wird in Urk. v. 4. Aug. 1512 Niklas Schwarz, wohnhaft in der Nähe des Bades im Wehr, als Notar bezeichnet (Lit. 28, f. 3 b), und am 6. Juni 1516 kommt er als Mitvormund über Barbara, Martin Vischers Wittib seligen Geschäft neben Hannsen Scherl und Jobst Stetberger vor. Lit. 30, f. 161. — Die Gerhaus Häsin, des Conz Hafs dritte Frau, war vorher mit Hanns Egloff verheirathet gewesen und war als eine gute Partie zu betrachten, wofür sich die Belege ergeben werden.

Am Mittwoch 13. Sept. 1514 bekennen Fritz Kaim für sich selbst und Conz Hafs als Vormund Heinzen Schmidels Kinder von wegen sein und Jorgen Krausen, seines Mitvormunds, wegen, dafs ihnen Philipp Meisenheimer von wegen Hannsen Schenk, Lederers, 4 fl. rh., die Fritz Kaim und Heinz Schmidel hinter ihnen erlegt haben, ausgerichtet und bezahlt hat, sagen daher den Schenk in der besten Form los. Cons. 19, f. 25. — Meisenheimer ist der damals viel genannte Procurator, die übrigen Personen sind vor der Hand nicht näher nachweisbar. — Am Freitag 24. Nov. 1514 bekennen Martin Friz und Anna, seine eheliche Hausfrau, Canzen Hasen und Gertrauden seiner Hausfrau 44 fl. geliehenes Geld schuldig zu sein und ihnen diese Summa in zwei Jahren nach Dato zu bezahlen, wofür sie all ihr Hab und Gut zu Unterpfand einsetzen; und am Samstag 26. Sept. 1517 bekennt Gertraud Hesin mit Zeugnifs von Anthoni Krefs und Gabriel Pefsler, die dargeliehene Summe zurück erhalten zu haben und sagt den Martin Friz ledig und los. Cons. 19, f. 49 b. Es wird wol nicht zu bezweifeln sein, dafs Gerhaus Cunz Hesin (Häsin) und Gertraud Häsin eine und dieselbe Person sind, da die Verwechselung der Namen Gerhaus und Gertraud urkundlich auch bei andern Frauen vorkommt, entweder, weil die Namen an sich leicht verwechselt, werden konnten, und also blos ein Versehen der Schreiber, freilich ein oft genug vorkommendes, vorliegt, oder weil Gerhaus eine der Nürnberger Sprachweise geläufige, vielleicht mehr der vertraulichen Sprache angehörende Form für Gertraud war. Freilich sollte man meinen, die urkundliche Form setze sich der Vertraulichkeit entgegen.

Dann erweist am 13. Febr. 1516 Conz Imland mit dem Gerichtsbuch, dafs Gertraud Hesin am Montag 21. Jan. vor Hanns Hessen und Anthoni Schönmann als gebetenen Zeugen bekannt hat, dafs sie aus ihrer Erbschaft der Eckbehausung in St. Laurenzen Pfarr oberhalb der Langen Brücke, neben Hansen Wachtels Haus, das zu der Salzscheiben genannt wird, und gegen Cunzen Widners, das ehedem Conzen Weifsen Haus gewesen ist, über gelegen, ihm, dem Cunz Imland, 2 fl. Eigengeld gereicht hat und noch reicht, wie dann deshalb hievor ein Brief aufgerichtet war, der dem Imland abhanden gekommen ist; weil aber derselbe Imland zur Verhütung künftiger Irrung briefliche Urkunde bei seinen Handen zu haben bedürfe, wolle sie ihm diese 2 fl. wiederum bekennen, was hiedurch geschieht. Die Ausfertigung des Briefs geschah am Samstag 23. Febr. 1516 mit Zeugnifs Herrn Conrad Imhofs und Herrn Friedrich Tetzels. Lit. 30, fol. 129 b. Das Haus kommt später, als sie, Gerhaus Conrad Hasen selige Wittib, es an den Eisenkrämer Adam Lang verkaufte, mit fast ganz gleicher Bezeichnung der Lage wieder vor, wo es am Orte sein wird, es topographisch zu bestimmen. Vorläufig genüge zu bemerken, dafs auch hieraus die Identität der Gerhaus und der Gertraud deutlich hervorgeht. Dafs seiner, des Cunz Hase, hier nicht gedacht ist, erklärt sich daraus, dafs diese Ehe eine verdingte war, und sie mit ihrem Eigenthum ohne Zuziehung des Mannes thun und lassen konnte, wie und was sie wollte. Ebenso ist die Quittung vom 26. Sept. 1517 nur von der Frau allein ausgestellt, wenn gleich beim Darleihen derselben am 24. Nov. 1514 auch Conz Hafs genannt ist, was aber nur pro forma geschehen war. Denn er, der mittellose Meistersänger, hatte kein Geld zum Verleihen, sondern seine Frau hatte es hergegeben und also auch über die Zurückzahlung quittiert.

Am Mittwoch 11. Mai 1519 wurde im Rathe verlassen: Sofern Cunz Hafs von dem Nufs- und Honigmesseramt abstehen wolle, soll man ihn bei seinem Sitz in dem Bräuhaus



bleiben lassen und dazu alle Jahr sein Lebenlang, in Bedacht seiner langen Dienste, 26 fl. reichen, und an seine Stelle soll Caspar Beutelrock kommen. Man wird wol, ohne viel zu wagen, annehmen dürfen, dafs er schon seit oder vor 1490, also gegen dreifsig Jahre, im Dienste der Stadt war. — Caspar Beutelrock war seit 14. Juli 1516 Wächter des am 27. Jan. 1518 auf dem Thurm Alt Nürnberg, jetzt bekannter unter dem Namen des fünfeckigen Thurms, gestorbenen Anthoni Tetzels gewesen, den man am 27. Jan. 1515 vom Luginsland, wo er seit dem 16. Nov. 1514 verhaftet gewesen war, dorthin geschafft hatte.

Am Montag 16. Jan. 1520 bekennen Jorg Eberlein und Conz Hafs, als Vormünder Niklas Schwarzen seligen Geschäfts, dafs ihnen die erbern Herren Vormünder Wittwen und Waisen die 222 fl. in Gold, die dem genannten Schwarz seligen von wegen Lienhard Zieglers zu Schwäbisch Hall, seiner Schwester Sohn, zugehört haben und derselbe Schwarz ihnen in seinem Geschäft überantwortet hat, ausgerichtet und überantwortet haben, und sagen sie und ihre nachkommenden Vormünder ledig und los. Geschehen in Gericht mit Zeugnifs Seifrid Colers und Hanns Apels. Wegen Niklas Schwarz mufs auf das oben Gesagte verwiesen werden. Seifrid Coler findet sich zwar in Bied. Patriciat tab. 601; dafs er aber nicht 1513 gestorben war, kann man aus dieser Stelle sehen. Auch in einem Brief der Katharina Thoma Löffelhölzin vom Sonntag vor Dionysii (7. Okt.) 1520 wird er noch als ein Lebender genannt. Der schon oben genannte Hanns Apel gieng seit 1505 als Färber zu Rath und war seit Juni 1507 Losunger aus den Handwerkern. Sein Sohn, der Jurist Dr. Johann Apel, gehört der Gelehrten-Geschichte an, ein anderer Sohn, Niklas Apel, war ebenfalls Färber oder Tuchmacher, die Tochter Margareth, Hanns Meckenlohers Wittwe, war die zweite Frau des in der nürnbergischen Reformationsgeschichte genannten Dr. Dominikus Schleupner, anfangs Predigers zu St. Sebald, von 1543 an zu St. Katharina.

In eines der nächstfolgenden Jahre fällt nun Conz Hasen Tod. Am Freitag 13. Sept. 1527 sagen Veit Wolkenstein und Hanns Behaim der ältere eidlich aus, dafs Gerhaus, Conrad Hasen seligen Wittib, am vergangenen Eritag ihre frei lauter eigene Behausung in St. Lorenzen Pfarr, jenseit der Langen Brücke, wo man zum Kornmarkt hinauf geht, zur rechten Hand am Eck, gegen Endres Pollands des Wirts Behausung, früher zum Conz Weifsen genannt, über gelegen, und hinten an Hannsen Golters Haus, zur Salzscheiben genannt, stofsend, verkauft hat an Adam Lang und Barbara, seine Hausfrau, um 1037 fl. in Gold, wovon sie ihr sogleich 600 fl. bezahlt und den Rest der 437 fl. in bestimmten Fristen abzutragen versprochen haben. Lit. 40, f. 149. Darauf sagen Veit Wolkenstein und Conz Meck bei ihrem Genannteneide am Freitag 14. Nov. 1528 an, dafs Gerhaus Hesin vor ihnen bekannt und sie in Gericht anzusagen gebeten hat, dafs Adam Lang ihr abermals eine Frist, nemlich 100 fl., an der Kaufsumme des Hauses an der Langen Brücke gelegen, entrichtet und bezahlt hat. — Adam Lang, ein Eisenkrämer dahier, wird als solcher genannt in seinem Procefs gegen die Gemeine zu Lichtenhof, Steinbühl und Galgenhof (1530), in welchem ein Hanns Kisenbaum, Bürger zu Nürnberg, und ein Hanns Kisenbaum von Mayach, beide als Zeugen, vorkommen (s. oben bei 1499). Judic. 10. — Selig, d. h. verstorben, wird die verwittibte Häsin zuerst genannt am Freitag 13. Febr. 1532, als Adam Lang und Albrecht Winter, als Executoren Gerhaus Hesin seligen Geschäfts, um zur Ausrichtung der Legate baar Geld zu bekommen, 13 fl. rh. Eigenzins aus der Behausung am Schiefsgraben, zwischen Sebald Behaims und Hanns Melers Häusern gelegen, daran das Erb Hanns Fürsten zustehe, um 250 fl. Heinrich Flachen, dem Schneider, und Dorothea, seiner Ehewirtin, verkauften (Lit. 46, f. 1036); dann am Montag 16. Dec. 1532, als Margareth Kornerin mit Zeugnifs von Heinrich Ayrer und Hanns Strolunz vor Gericht bekennt, dafs Adam Lang und Albrecht Winter, als Vormünder und Ausrichter Gertraud Hesin Geschäfts, die 82 fl., die sie ihr von wegen Hannsen Egloffs, der Hesin ersten Hauswirts seligen, nach einem deshalben gemachten Vertrag auf ihr Absterben schuldig geblieben, laut eines besonderen in ihrem Geschäft verleibten Artikels, entrichtet haben, darum sie in bester Form quittiert (Cons. 43, f. 208); ferner am 24. Mai 1533 (Cons. 45, f. 80), als Hanns Fürst dieselben Testamentsausrichter über den Empfang von 50 fl. quittiert, die sie ihm letztwillig vermacht hat. Sie besafs auch ein Haus im Oberwehr, dessen am 5. Juli 1527 beim Verkauf eines zwischen Gerhaus Häsin und Cyrus Mayers Häusern gelegenen Hauses gedacht wird (Lit. 40, f. 124). Ob es dasselbe ist, aus dem, ebenfalls im Oberwehr gelegen, die schon genannten Lang und Winter, um zur Ausrichtung weiland Gerhaus Hesin seligen Testaments bares Geld zu bekommen, am 6. März 1534 die Eigenschaft mit 12 fl. um 240 fl. verkauften, bleibe dahingestellt. Genug, um zu zeigen, dafs Gerhaus „alias“ Gertraud Häsin eine bemittelte Frau war. Kinder scheint Conz Hafs nicht hinterlassen zu haben. Das früher dem Conz Weifs, damals dem Endres Polland gehörende Haus jenseit der Langen Brücke, jetzt ABC- oder Kaiserbrücke, gelegen, war L. 198, das der Gerhaus Häsin gehörende rechter Hand, wenn man zum Kornmarkt, jetzt Josephs-Platz, hinaufgeht, gegegenüber gelegene Eckhaus, aufser allem Zweifel L. 200. In welcher Weise dieses Haus später an den Kaufmann Conrad Kraufs und dessen Ehefrau Elisabeth, die durch ihre wohlthätigen Stiftungen sich ein dauerndes Andenken erworben hat, gekommen ist, mag einer andern Untersuchung vorbehalten bleiben. Die hier abschliessende dürfte den Leser in den Stand gesetzt haben, über die Lebensstellung des Conz Hafs sich selbst ein Urtheil zu schöpfen. Zu diesem Ende sind die sämmtlichen, theils den Gerichtsbüchern Literarum und Conservatorium, theils den Gerichtshandlungen, theils den Rathsbüchern entnommenen Stellen entweder wortgetreu wiedergegeben, oder doch so gewissenhaft regestiert, dafs man ihnen höchstens den Vorwurf pedantischer



Umständlichkeit machen dürfte. Die dem Rathsbuch angehörenden Verlasse von 1508 und 1519 sind durch Herrn Dr. Barack selbst im Anzeiger f. K. d. d. V. von 1864 veröffentlicht worden. Alle übrigen erscheinen hier zum erstenmal. Es versteht sich übrigens, dafs die Auffindung weiterer, den Conz Hafs oder Hase betreffenden Dokumente recht wol denkbar und die Untersuchung somit noch nicht als abgeschlossen anzusehen ist.

Nürnberg. Lochner.

Zur Geschichte der Juden in Bayern.

Herzog Albrecht III. wurde von seinem Vater, Herzog Ernst, als Statthalter in Niederbayern aufgestellt. Seinen Sitz hatte er zu Straubing, wo viele Juden wohnten. Als sich einige derselben verschiedene Ungebührlichkeiten zu Schulden kommen liefsen, nahm Herzog Albrecht die ganze Judenschaft zu Straubing gefangen. Was ihn zu diesem Verfahren veranlafst, das schildert er in einem Briefe an seinen Vater vom 16. Mai 1435 folgendermafsen:

„Hochgeborner fürst, lieber herr vnd vater! Wir lassen ewer lieb wissen, als wir yeczo in der vasten herab gein Straubing komen sein, da hat vns her Hainrich, vnser peichtvater zu Straubing, in peichtweis etwas vast clagt über die Juden hie zu Straubing, als wie sy grosse vnfuer mit den cristin treiben mit der vnkeusch vnd sunder wie aine ains mals in ainer kirchen vber irn willen von ainem Juden sollicher sach genött worden sey*). Vnd das sey vnserm obgenanten peichtvater auch in peichtweis fürkomen, vnd hat vns darumb in der peicht ernstlich empfolhen, zu söllichen sachen ze tun als vns dann gepürt, damit sollich übel widerkomen vnd gestraft werd, vnd sprach, er wolt selber darumb gern mit vns zu ewer lieb hinauf gen München reiten. Darnach hat vns der gancz rat vnd der gemain ain tail auch clagt vnd fürpracht mer dann zu einem mal, wie sie grossen überlast vnd beswärung von den Juden hieten, als wir ewer lieb das auch etwe offt haben fürpringen lassen. Lieber herr vnd vater, da vns nu solliche grosse clag vnd vnfuer, die si mit den cristin treiben, das doch gröfslich wider die cristenheit ist, aber yeczo kürczlich fürkomen ist, do haben wir vns in den sachen dannoch pas erfarn vnd der nit glawben wellen vnd sein dem selber nachkomen haimlich an die ende, do dann die Juden sollich sach suchen vnd treiben. Do haben wir daz selbs gefunden vnd gesehen, daz sie an dieselben stet komen sind, vnd haben darnach die selben cristin für vns aber haimlich beschickt. Die habent vns sollich sach selber auch bekent vnd verieken, und auch mer gesagt, daz nit zueschreiben ist, das doch zu mal frömdt vnd vnerhört sach sind. Vnd als nu die Juden villeicht gewar wurden vnd si bedäucht, das wir mit den sachen vmbgiengen, do wolten ir ain tail gewichen vnd ir gut verfürt vnd verflöchent haben, als si dez dann auch ain tail aufgebunden und verporgen heten. Da ward in das zuspät. Vnd auf das, lieber herr vnd vater, nachdem vnd wir des von unserm peichtvater vnderweifst sein, zu sollichen zutun, auch darnach von dem rat vnd sunst, vnd das wir den sachen auf einen grund der warheit nachgangen sein, so haben wir nach rat der vnsern nach den Juden griffen vnd haben sie gestraft nach handlung vnd gelegenhait der sach. Wann ewer lieb wol versten mag, solt sollich übel nicht widerkomen noch gestraft worden sein, das das nicht gut noch zetun leidenlich wär; darczu so möcht man ewer lieb aber fürpringen, wir wolten nyemants hie im lannd vnredlicher vnd vnpillicher sach vor sein. Vnd darumb, lieber herr vnd vater, so biten wir ewer lieb mit allem vleis, ob die sach anders für ewer lieb pracht wurd, ir wellet das nit glawben, wann wir das sicher nit anders gehandelt haben dann in mafs als hie vorgeschriben ist vnd als wir euch di sach müntlich auch pas erczeln wellen, wenn wir yeczo zu ewer lieb hinauf komen werden. Datum Straubing an montag nach dem suntag Cantate Anno &c. xxxv^to^.

Von gotes genaden Albrecht pfalzgraf bey Rein vnd herczog in Bayern &c.

dominus dux per se ipsum.

Dem hochgebornen fürsten vnserm liben herrn vnd vater herrn Ernsten pfaltzgrauen bei Rein vnd herczogen in Beyern &c. (c. S.)

Herzog Ernst war mit dem Verfahren seines Sohnes gegen die Juden nicht einverstanden. Schon auf die erste Nachricht davon hatte er demselben geschrieben: „So habt Ir die Juden zu Straubing yeczo gevangen an (ohne) vnserm rate vnd über die freiheit, die sy von vns vnd vnserm lieben bruder*) haben, das ir nicht soltet haben gethan, nach dem als wir ew das Niderland beuolhen haben. Dann hieten die Juden sollich übel getan als Ir von In schreibt, so hiet Ir sy pillich mit recht gestraft als recht gesagt hett, vnd auch nur die Juden, die sollich sach begangen hetten, desgleichen die cristin, damit sy sollich übel getriben haben, vnd bedörft nicht all Juden darumb gefangen halten.“ Von weitern Schritten aber, die der Herzog zur Erledigung der gefangenen Juden gethan, haben wir keine Kenntnifs.

München. Jos. Baader.

*) Aehnlicher Dinge und dafs sie mit den Weibern der Christen Unzucht treiben, wurden die Juden auch an andern Orten, z. B. zu Nürnberg, beschuldigt.

*) Herzog Wilhelm.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 6. Juni.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1871.

Die Dürerausstellung hat in dem schon im vorigen Blatte erwähnten Umfange begonnen und nähert sich nunmehr ihrem Schlusse. Wir freuen uns, sagen zu können, dafs sie interessant und lehrreich und des Museums, wie des gefeierten Meisters würdig ist. Der Besuch derselben war ein sehr lebhafter, insbesondere zu den Stunden, wo das Eintrittsgeld ein ermäfsigtes ist, oder gar keines erhoben wird. Der Lokalausschufs hat nämlich auf Antrag des Direktoriums beschlossen, den Zutritt zu den Sammlungen während des Sommers allwöchentlich je zwei Stunden unentgeltlich zu gestatten, und es sind dafür die Stunden am Mittwoch von 11—1 Uhr festgesetzt.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche die Dürerausstellung auch für das Kunstgewerbe hat, wurde den Mitgliedern des hiesigen Gewerbvereins, sowie des Gewerbvereins zu Fürth freier Eintritt zum Museum während der Ausstellung gestattet, und der hiesige Gewerbverein hat deshalb das Anerbieten gemacht, mit 50 fl. an den Kosten der Ausstellung Theil zu nehmen.

Eine die Anstalt zugleich sehr ehrende finanzielle Förderung ist dem Museum durch die Berliner Gemeindebehörden geworden. Dieselben hatten, bekanntlich nach langem Bedenken über die Betheiligung, vom Jahre 1862 an auf wenige Jahre die Leistung eines Jahresbeitrages zugesagt, waren aber später zu dessen fernerer Leistung nicht zu bewegen gewesen. Nunmehr haben sie mit Rücksicht auf den günstigen Stand und die erfreulichen Fortschritte des Museums einen Beitrag von jährlich 350 fl. auf 5 Jahre zugesagt.

Aufser den in voriger Nummer erwähnten Geschenken aus bayerischen Kreisfonds sind uns ferner wieder übergeben worden: von Niederbayern 50 fl., Unterfranken und Aschaffenburg 100 fl., Schwaben und Neuburg 100 fl.

Der Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben hat für unsere Grabsteinsammlung den Abgufs des Grabmales des Ulmer Münsterbaumeisters Ensinger übersendet, sowie Se. Durchlaucht Fürst Friedrich-Karl zu Hohenlohe-Waldenburg zu den Abgüssen dieser Sammlung, die wir ihm schon zu verdanken haben, abermals den des Grabmales eines unbekannten Johannes aus Meran, der sich durch eigenthümliche Form auszeichnet.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Berlin.** Stadtmagistrat 350 fl. (auf 5 Jahre)

Von **militärischen Corporationen und Anstalten: Germersheim.** Garnisonsbibliothek 3 fl. 30 kr.

Von **Privaten: Büdingen.** Klein, Pfarrer, 30 kr., Meyer, Dekan 1 fl., v. Zangen, Landrichter, 30 kr. **Fürth.** Heinlein, Vikar, 1 fl., Friedr. Heerwagen, k. Bez.-Ger.-Assessor, 1 fl., Ott, Fabrikant, 1 fl., Patzig, Fabrikant, 1 fl., Röder, Pfarrer, 1 fl., Scherer, Pfarrer, 1 fl. **Hersbruck.** Brandt, Schullehrer, 30 kr., Eugen Hütter, Buchhalter, 1 fl., Lettenmeier, Schullehrer, 30 kr., Sartorius, Mühlbesitzer, 2 fl. **Königsberg.** H. Hartung, Buchdruckereibesitzer, 5 fl. 15 kr. **Mülheim a. R.** Natorp, Oberlehrer, 1 fl. 45 kr. **Nordhausen.** Dr. Tuchen, Staatsanwalt, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Mich. Dittmann, Kaufmann, 1 fl. 30 kr., Dr. Franz Eberlein, k. Rechtsanwalt, 1 fl., Carl Freih. Ebner von Eschenbach, Gutsbesitzer zu Eschenbach, 1 fl., Otto Erhard, k. Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr., Gg. Konr. Kreutzer, Gastwirth u. Landesproduktenhändler, 1 fl. 30 kr. Sigmund Mohr, Journalist, 1 fl. 12 kr., Morschmidt, Buchhalter, 1 fl. 12 kr., Christoph von Petz, k. Bez.-Ger.-Sekretär, 1 fl., A. W. Schleufsner, Wechselsensal, 1 fl. 30 kr., Dr. Ludw. Schobig, 1 fl. 45 kr., H. Tiedemann, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. — **Stadtsteinach.** Boveri, k. Bezirksamtmann, 1 fl. — **Staffelstein.** Daig, Magistratsrath, 1 fl., Finzel, Gastwirth, 1 fl., E. Kraus, k. Assessor, 1 fl., Kreppel, k. Pfarrer in Banz, 1 fl., Mathes, Stadtschreiber, 1 fl., M. Silbermann, Fabrikbesitzer in Hausen, 1 fl. 30 kr. — **Wien.** Alois Hauser, Architekt u. Docent a. d. Kunstgewerbschule des k. k. Museums für Kunst u. Industrie, 2 fl. 20 kr., Friedr. Lippmann, Custos des k. k. Museums, f. K. u. I., 3 fl. 30 kr., Michael Rieser, Historienmaler u. Professor a. d. Kunstgewerbschule d. k. k. Museums f. K. u. I., 2 fl. 20 kr., Gg. Schönauer, Maler u. Professor, a. Communal-Realgymnasium Mariähilf, 2 fl. 20 kr. **Wormditt.** Briese, Probst, 1 fl. 45 kr. **Zürich.** Dr. Meyer v. Knonau, Privatdocent, 2 fl. 20 kr.

Als einmaliger Beitrag wurden von einem Unbekannten 2 fl. gegeben.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6221—6236.)

Frankfurt a. M. H. A. Cornill d'Orville: 4 Copieen nach seltenen Dürer'schen Kupferstichen. — **Nürnberg.** Haffner, Schreinerswittwe: Kleine Elfenbeinschnitzerei in einer Glaskugel. 18. Jhdt. Albrecht Heerdegen, Kaufmann: Sonnenuhr von Holz mit Messingdach. von Hörmann, kgl. Bezirks-Gerichts-Rath: Spazierstock von Rohr mit geschnitzter Elfenbeinhand. 18. Jhdt. Zinnteller mit Reliefdarstellung Christi und der Apostel. 17. Jhdt. Kracker, Bierwirth: 10 kleinere Silbermünzen vom 16.—18. Jhdt. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: Gebuckeltes Trinkglas. 18. Jhdt. S. Pickert, Antiquar: Kupferne Spottmedaille auf Napoleon III. Schepf, Kaufmann: Grofse grünglasierte Ofenkachel mit Reliefdarstellungen. 17. Jhdt. — **Pappenheim.** W. Weigl, Kaufmann: 2 Brode aus den Hungerjahren 1817 u. 1818. — **Prag.** Dr. J. E. Wocel: 26 Bl. Abbildungen nach verschiedenen Alterthumsdenkmälern, Steindr. — **Stuttgart.** Kieser, kgl. württemb. Reg.-Rath: Eiserner Thorschlüssel vom 14. Jhdt. — **Ulm.** Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Gypsabgufs des Grabsteines des Baumeisters Ensinger im Ulmer Münster. — **Wien.** Alterthums-Verein: 17 Bogen mit Sonderabdrucken der Holzstöcke aus den Schriften des Vereins. Dr. E. von Sacken, Vicedirektor des k. k. Münz- und Antikenkabinets: 83 Photographieen nach Gegenständen in der Ambraser Sammlung.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,355—26,528.)

Alzei. Max Bach: Ders., Architektur-Skizzen aus Nürnberg; VI. Heft (Schlufs.) 1871. 4. — **Arnsberg.** Dr. J. S. Seibertz: Ders., Gotthard Ketteler, letzter Herrmeister des deutschen Ordens in Livland. 1871. 8. Sonderabdr. — **Barmen.** W. Langewiesche's

Verlagshandl.: Rittershaus, den Frauen u. Jungfrauen in d. Kriegszeit 1870. 8. Sander, vier Tage in Metz während u. nach der Uebergabe. 1870. 8. Fundament u. Krone des deutschen Krieges v. 1870. 1871. 8. — **Berlin.** A. Dunker's Buch-Verlag (Gebr. Pätel): Wernicke, d. Geschichte des Mittelalters; 4. Aufl. 1871. 8. Prätorius, deliciae Prussicae, im Auszuge hgg. v. Pierson. 1871. 8. Verlag v. Franz Duncker: Lorenz u. Scherer, Geschichte des Elsasses. 2 Bde. 1871. 8. C. Grunow, Architekt, Direktor d. deutschen Gewerbe-Museums: Ders., Schinkel's Bedeutung f. d. Kunst-Gewerbe. 1871. 8. Dr. M. Haupt, Univers.-Professor: Von dem übelen Weibe, eine altd. Erzählung, mit Anmerk. von M. Haupt. 1871. 8. Hausfreund-Expedition (H. Grätz): Wachenhusen d. deutsche Volkskrieg. 4. Wachenhusen, Tagebuch vom französ. Kriege; 2 Bde. 8. Franz Lipperheide, Verlagshandl.: Lipperheide, Lieder zu Schutz u. Trutz. 1871. 12. K. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Fontane, Kriegsfangen. 1870. 8. Amtl. Depeschen v. Kriegs-Schauplatz; 115—191. (Schl.) 1871. 12. Chronik des deutsch-französ. Krieges; 3. Lief. 1871. 8. Simon Schropp'sche Hof-Landkartenhandl.: Alt, Geschichte der preufs. Kürassiere u. Dragoner seit 1619. Th. II, 1. 1870. 8. — **Celle.** Schulze'sche Buchhandl.: Bilderbeck, Zellisches Stadt-Recht; 2. Aufl. 1739. 4. Erläuterung u. Verbesserung der Form des Juden-Aydes. 1730. 4. Hellmuth, Kaiser Joseph II. 1862. 8. v. Weyhe-Eimke, d. Aebte des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg. 1862. 8. v. Amsberg, Katalog der Bibliothek des Ober-Appell.-Gerichts zu Celle. 1862. 8. v. Weyhe, Stimmen aus der Zeit. 1862. 8. Verhandlungen der Celler Versammlung v. Geistlichen u. Vertrauensmännern, 22. April 1863. 3. Aufl. 1863. 8. Diestelmann, d. Katechismus-Angelegenheit in d. evang.-luther. Landeskirche Hannovers. 3. Aufl. 1863. 8. Actenstücke, betr. die Wahl des Candidaten Habenicht. 1863. 8. Michelsen, wollen wir als dankbare Söhne für Vater Thaer ein Denkmal bauen? 1864. 8. Firmen-Buch f. das Königr. Hannover. 1865. 8. Straube, Kriegsbilder u. Scenen aus d. Feldzuge der Preufsen. 1866. 8. Armbrust u. Oetling, Adrefs- u. Handbuch d. Stadt Celle. 1866. 8. Hannover unter eignen Königen. 1866. 8. Preufsen u. Hannover. 1866. 8. Welfisch oder deutsch? 1866. 8. D. Einverleibung Hannovers in Preufsen. 1866. 8. Polit. Betrachtungen für die Gegenwart u. d. nächste Zukunft. 1866. 8. Greiling Friedenspredigt, geh. am 11. Nov. 1866 zu Celle. 1866. 8. Greiling, ein Weckruf an d. protest. Gewissen. 1869. 8. Engelke, Weih-Rede z. Eröffnungs-Feier d. neuen Turnhalle zu Celle 1869. 8. Die kleinen deutschen Höfe u. d. deutsche Volk zur Zeit Friedrich's d. Gr. 1869. 8. Publicist. Abhandlungen zum Verständnifs der Gegenwart; I. II. 1870. 8. Hannoverscher Biercomment. 1870. 12. Leipziger Biercomment. 1869. 12. Schemnitzer akadem. Lieder. 1869. 12. Remonte u. Augmentation. 1870. 12. Schulze, Katalog der landwirthsch. Ausstellung in Celle. 1870. 8. Niu lustert mol! Plattd. Erzählungen etc. 1871. 8. Goldene Regeln in polit. Zeit. 8. Prophezeiungen von Wicken-Thies im J. 1618. 8. Neueste Prophezeiung u. Weissagung der Hellseherin Johanna Holzhusen. 8. Prophezeiung über d. Geschicke v. Preufsen u. Deutschland aus d. 13. Jahrh. v. Hermann Abt zu Lehnin. 1866. 8. Sechzigste Prophezeiung des uralten Schäfers Thomas. 1869. 8. D. Schreckenstage des Aufruhrs zu Celle am 18. u. 19. Juli 1866. 8. — **Cur.** Conradin v. Moor: Ders., Geschichte von Currätien; IX. Heft. 1871. 8. — **Danzig.** A. W. Kafemann, Verlagshandl.: Prutz, Kaiser Friedrich I. Bnd. I. 1871. 8. — **Dresden.** Louis Ehlermann, Verlagsh.: Gödeke, Grundrifs zur Geschichte d. deutschen Dichtung; Bnd. III, 8. 8. Sachregister zu Gödekes Mittelalter. 8. Oesterley, niederdeutsche Dichtung im Mittelalter. 1871. 8. Ernst am Ende: Ders., Dr. Joh. Joach. Gottl. am Ende, Superint. zu Dresden. 1871. 8. C. C. Meinhold u. Söhne, Verlagsh.: Ewald, d. deutsche Krieg u. seine Helden. 8. — **Frankfurt a. M.** Liter. Anstalt (Rütten u. Löning): Kriegk, deutsches Bürgerthum im Mittelalter; neue Folge. 1871. 8. J. D. Sauerländer's Verlag: Malfs, Volkstheater in Frankfurter Mundart; 2. Aufl. 1850. 8. Trautmann, d. gute alte Zeit. 1855. 8. Fortlage, Friedr. Rückert u. seine Werke. 1867. 8. Beyer, Friedrich Rückert. 1868. 8. Kriegk, d. Brüder Senckenberg. 1869. 8. — **Freiburg.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde: Dies., Zeitschrift; Bnd. II, 1. u. 2. H. 1870—71. 8. Herder'sche Verlagshandl.: Bader, d. Schicksale des ehemaligen Frauenstifts Güntersthal. 1870. 8. Sonderabdr. Birlinger, nimm mich mit! 2. Aufl. 1871. 8. Wellmann, Werders Wacht am Rhein. 1871. 8. — **Halle.** Redaktion der Zeitschrift f. deutsche Philologie: Zeitschrift etc.; Bnd. III, 1. 2. H. 1871. 8. — **Hamburg.** Dr. J. F. Voigt: Ders., Hamburg u. seine Beziehungen zum deutschen Reich. 1871. 8. — **Hermannstadt.** Verein f. siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv etc. neue Folge, Bnd IX, 2. Ders., Jahresbericht f. 1869—70. 1870. 8. Csallner, die Höhenverhältnisse des Bistritzer Distrikts etc. (Forts.) 1870. Progr. — **Kassel.** Th. Kay, Hof-Kunst- u. Buchhandl.: Hartwig, d. Uebertritt des Erbprinzen v. Hessen-Cassel zum Katholicismus. 1870. 8. Pfaff, la grande nation in ihren Reden u. Thaten etc. 1871. 8. — **Königsberg.** Dr. Reicke, Custos a. d. k. Universitäts-Bibliothek: Töppen, topogr.-statist. Mittheilungen über d. Domänen-Vorwerke des deutschen Ordens in Preufsen. 1870. 8. Sonderabdr. Pierson, litauische Aequivalente für altpreufsische Wörter. 1870. 8. Sonderabdr. 16 weitere Sonderabzüge aus d. altpreufs. Monatsschrift. 8. — **Lahr.** Verlag v. J. H. Geiger (Moriz Schauenburg): Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender, auf d. J. 1871. 4. Illustrirte Dorfzeitung des Lahrer hinkenden Boten; 8. Bnd. 9 Bnd., 1—6. Heft. 1870—71. 4. Hackenschmidt, Vaterlandslieder eines Elsäfsers; 2. Aufl. 1871. 12. Fischbach, d. Belagerung u. d. Bombardement v. Strafsburg; 3. Aufl. 1871. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: Deutsche Classiker des Mittelalters; 10. Bnd. 1871. 8. v. Raumer, histor. Taschenbuch, hrsg. v. Riehl; 5. Folge, 1. Jhrg. 1871. 8. Kelchner u. Mendelssohn-Bartholdy, Briefe des k. pr. Staatsministers K. Ferd. Friedr. v. Nagler. 2 Thle. 1869. 8. Venedey, d. deutschen Republikaner unter d. französ. Republik. 1870. 8. Varnhagen v. Ense, biographische Portraits. 1871. 8. D. deutsch-französ. Grenzen. 8. Duncker & Humblot, Verlagshandl.: v. Ranke, Geschichte Wallensteins. 1869. 8. Fischer, Geschichte des Kreuzzugs Kaiser Friedrichs I. 1870. 8. Grund, d. Wahl Rudolf's v. Rheinfelden zum Gegenkönig. 1870. 8. Hausmann, d. Ringen der Deutschen u. Dänen um d. Besitz Estlands bis 1227. 1870. 8. Reitzes, zur Geschichte d. religiösen Wandlung Kais. Maximilians II. 1870. 8. Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft: Dies., Jahresbericht. 1871. 8. Verlag v. Otto Spamer: Schlimpert u. Otto, Vorbilder der Vaterlandsliebe etc.; I. II. 1861. 1866. 8 Otto, d. Buch merkwürdiger Kinder; I. II. 2. Aufl. 1866. 8. Grosse u. Otto, Wohlthäter der Menschheit. 1866. 8. Engelmann, Andree, Luckenbacher, Lange, Zöllner, d. Weltverkehr u. seine Mittel. 1868. 8. Otto, d. Buch berühmter Kaufleute. II. 1869. 8. v. Berneck, neues Soldatenbuch; I.—IV. Th. 3. Aufl. 1869—71. 8. v. Berneck u. Mohl, d. glorreiche Zeit während des deutschen Nationalkrieges gegen Frankreich i. J. 1870. 1871. 8. Höcker u. Otto, neues vaterländ. Ehrenbuch. 1871. 8. Otto, d. Buch v. alten Fritz. 1871. 8. Hiltl, d. alte Derfflinger u. sein Dragoner; I. Th. 1871. 8. v. Düringsfeld, d. Buch denkwürdiger Frauen; 2. Aufl. 1871. 8. Schramm u. Otto, illustrirte Chronik d. deutschen Nationalkrieges im Jahre der deutschen Einigung. 1871. 4. Wacht am Rhein; Nr. 1—20. 1870. 4. B. H. Teubner, Verlagshandl.: Dietsch, Grundrifs der allgem. Geschichte; 3 Theile. 5. u. 6. Aufl. 1867—68. 8. Dietsch, Lehrbuch der Geschichte; Bnd. I, 1. 3. Aufl. 1869. 8. Archiv f. Literaturgeschichte, hsg. v. Gosche; I. Bnd. 1870. 8. Veit u. Comp., Verlagshandl.: Schmidt, Geschichte der Denk- u. Glaubensfreiheit im I. Jahrh. der Kaiserherrschaft u. des Christenthums. 1847. 8. Schmidt, Geschichte der preufs. deutschen Unionsbestrebungen. 1851. 8. Streiter, Studien eines Tirolers. 1862. 8. Schmidt, Preufsens deutsche Politik. 1867. 8. Schmidt, Elsafs u. Lothringen; 2. u. 3. Aufl. 1870. 8. Droysen, Gustaf Adolf; II. Bd. 1870. 8. Rödenbeck, zur Geschichte Friedrich Wilhelms d. Gr. Churf. v. Brandenb. 1851. 8. C. F. Winter'sche Verlagshandl.: Lecky's Sittengeschichte Europas, übers. v. Jolowicz; II. Bnd. 1871. 8. — **Magdeburg.** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichtsblätter etc. 6. Jahrg., 1. Heft. 1871. 8. — **Marburg.** L. Bickell, Reg.-Referendar: Kösterus, geschichtl. Darstellung der Entwickelung der Militär-Verfassung der Hessen-Darmst. Truppen. 1840. 8. Steiner, Ludewig I. Grofsherzog v. Hessen. 1842. 8. — **München.** Dr. G. Ludw. v. Maurer, Staats- u. Reichsrath: Ders.,

Geschichte der Städteverfassung in Deutschland; 4. Bnd. 1871. 8. — **Neckarsulm.** W. Ganzhorn, Oberamtsrichter: Ders., Löwenwirth Peter Heinr. Merckle v. Neckarsulm u. Kaufmann Gottl. Link v. Heilbronn, die Genossen des 1806 erschossenen Buchhändlers Palm. 1871. 8. — **Neu-Ruppin.** Dr. W. Schwartz, Direktor u. Prof.: Ders., Gedenkblätter an das 500jährige Jubiläum des Friedrich-Wilh.-Gymnasiums zu Neu-Ruppin. 1865. 8. Ders., Annalen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums etc. 1865. 8. Ders., aus der gräfl. Zietenschen Sammlung. 8. Sonderabdr. **St. Nikolaas.** Oudheidskundige Kring van het Land van Waas: Ders., buitengewone Uitgaven; Nr. 8. 1871. 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchhandl.: v. Imhof, Albrecht Dürer in seiner Bedeutung f. d. moderne Befestigungskunst. 1871. 8. — **Nürnberg.** R. Bergau, Prof. an d. Kunstgewerbsch.: Ders., über Erhaltung u. Zerstörung histor. Baudenkmale. 1871. 8. Sonderabdr. Franz Wilh. Freih. von Ditfurth: Ders., d. histor. Volkslieder des bayer. Heeres v. 1620—1870. 1871. 8. Engelhardt, Rechtsrath: Weber, dialogus de ecclesia Anglicana. 1843. 8 Betrachtungen über d. Politik der dänischen Regierung. 1813. 8. v. Gemming, Oberst: Figurae quaedam antiquae ex Caedmonis Monachi paraphraseos in Genesin exemplari pervetusto delineatae. 1754. 4. Friedr. Korn'sche Buchhandl.: Lochner, d. Personen-Namen in A. Dürer's Briefen aus Venedig. 1870. 8. — **Oberböhmsdorf.** Fr. Baumann, Lehrer: Scherber, Leben des gelehrten Bauers Nic. Schmidt. 1832. 8. — **Schloss Ortenstein bei Chur.** Wolfgang von Juvalt: Ders., Forschungen über d. Feudalzeit im Curischen Rätien; Heft I. II. 1871. 8. — **Prag.** Dr. Joh. Erasm. Wocel, Univers.-Professor: Ders., Welislaw's Bilderbibel aus dem 13. Jahrh. 1871. 4. Sonderabdr. — **Regensburg.** Hugo Graf v. Walderdorff: Ders., Jos. Rud. Schuegraf, d. verdiente bayer. Geschichtsforscher. 1870. 8. — **Schleiz.** Naturwissenschaftlicher Verein: Ders., Nachrichten etc.; 5. Bericht, 1869 u. 70. 8. — **Stendal.** Ludw. Götze, Gymnas.-Oberlehrer: Ders., urkundl. Geschichte der Stadt Stendal; 4. Lief. 1871. 8. — **Stuttgart.** Ed. Hallberger, Verlagshandl.: Vom Kriegsschauplatz. Illustrirte Kriegszeitung; Nr. 1—54. 1870—71. 2. Ad. Krabbe, Verlagshandl.: Menzel, d. letzten 120 Jahre der Weltgeschichte, 6 Bnde. 1860. 8. Menzel, Geschichte des franz. Kriegs v. 1870; 1.—8. Lief. 1870—71. 8. A. Kröner's Verlagsbuchhandl.: Menzel, Elsaſs und Lothringen sind und bleiben unser; 2. Aufl. 1870. 8. — **Trient.** Anton Emmert: Catalogus cleri diocesis Tridentinae. 1871. 8. Vulnus lateris Christi fons salutis. 1730. 8. S. Franciscus Xaverius deliberans. 1730. 8. — **Trier.** Gesellschaft f. nützl. Forschungen: Die Nenniger Inschriften. 1871. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandl.: Hefele, Beiträge zur Kirchengeschichte, Archäologie u. Liturgik; 2 Bnde. 1864. 8. Thudichum, Rechtsgeschichte der Wetterau; I. Bnd. 1867. 8. Roth v. Schreckenstein, Geschichte d. ehemaligen freien Reichsritterschaft in Schwaben etc. Bnd. II, 2. 1871. 8. Die deutsche Reichs-Verfassung nebst den Versailler u. Berliner Verträgen. 1871. 8. — **Venedig.** R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti: Dass., memorie; vol. XV. 1870. 4. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagshandl.: Deecke, d. deutschen Verwandtschaftsnamen. 1870. 8. — **Wien.** Se. Majestät Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österr. Kaiserhauses, 3. Lief. Imp. 2. Kais. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte; Bnd. 63. 64. 65 u. 66, 1. 1869—71. 8. Archiv; Bnd. 42. 43, 1. u. 44. 1870 u. 71. 8. Denkschriften, philos.-histor. Classe, 19. Bnd. 1870. 4. Fontes rerum Austriacarum; II. Abth., Bnd. 30 u. 33. 1870. 8. Almanach; 20. Jahrg. 1870. 8. Jakob Falke, fürstl. Liechtensteinischer Bibliothekar, II. Direktor am österreichischen Museum: Ders., d. Kunstsammlungen Sr. Maj. des Königs Karl's XV. von Schweden. 1871. 8. Klein, Professor: Gebetbüchlein. Pap.-Hs. 15. Jahrh. 16. Gebetbüchlein. Pap.-Hs. 15. Jahrh. 16. Dr. Ed. Freih. v. Sacken, Vicedirektor des k. k. Münz- u. Antikenkabinets: Ders., die k. k. Ambraser Sammlung; 2 Thle. 1855. 8. Ders., Erläuterungen zur Karte der mittelalterl. Kunstdenkmale im Kreise Unter-Wiener-Wald. 4. Ders., d. Tafelgemälde auf d. Rückseite des Email-Altares im Stifte Klosterneuburg. 4. Sonderabdr. Ders., das Melkerkreuz. 4. Sonderabdr. Ders., d. roman. Deckengemälde in d. Stiftskirche zu Lambach. 4. Sonderabdr. Ders., d. burgundische Meſsornat des gold. Vlieſs-Ordens. 1858. 4. Sonderabdr. Ders., d. Baudenkmale d. Stadt Egenburg. 4. Sonderabdr. — **Würzburg.** C. Heffner. Ders., Würzburg u. seine Umgebung; 2. Aufl. 1871. 8. Gustav Seyler: Ders., Personal-Matrikel des Ritter-Cantons Rhön-Werra aus d. J. 1666—1785. 1871. 8. Sonderabdr.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4169.)

Winterthur. J. Sulzer-Hirzel, Fabrikbesitzer: Ehevertrag zwischen Kaspar Han von Hanberg und Margaretha, Tochter des Erasmus von Kestlan, Pflegers zu Velturns in Tirol. 1471. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, herausgegeben von der Ehstländischen Literärischen Gesellschaft durch Eduard Pabst. Band I. Heft III. Reval, 1870. Verlag von Lindfors' Erben. 8.

Der russische Krieg in Livland 1558, namentlich die Katastrophe Dorpat's, nach der revalschen Abschrift der Chronik des Nyenstede. — Der revalsche Rosengarten. — Die Russenschlacht bei Maholm im Jahre 1268. (Forts.) — Nachrichten über die adeliche und freiherrliche Familie von Bellingshausen. (Mit 1 Tafel Wappenabbild. u. genealogischen Tabellen.) Von C. Ruſswurm. — Das Franciscanerkloster zu Wesenberg. — Ein Bauer und seine Kinder gegen ein Pferd umgetauscht, 1543. — Wie Narva im October 1599 für Herzog Karl gewonnen und dem Könige Sigismund entrissen wurde. — Aufruhr in Mitau im December 1792. — Ehstnische Sagen.

Buitengewone Uitgaven van den Oudheidskundigen Kring van het Land van Waas. Nr. 8.

Inhulding van het standbeeld van Geerhard Mercator, welke te Rupelmonde den 14. Mei 1871 heeft plaats gehad. Sint-Nikolaas, 1871. 8. 61 Stn.

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux. 4. Série, Tome 7, 37. Vol. de la Collection. Nr. 3—5. Paris et Caen, 1871. 8.

Notice sur deux églises romanes anciennes du midi de la France; par M. L. Noguier. — Documents historiques sur la fontaine de la Horse située dans la forêt de Bellême; par le docteur Jousset. — Clochers du diocèse de Bayeux; par M. G. Bouet. (3. article.) — Du grand-chantre et du bâton cantoral; par M. l'abbé Barraud. — Anciennes notes sur quelques églises antérieures à l'an 1050; par M. de Caumont. — Epigraphie albigeoise ou recueil des inscriptions de l'arrondissement d'Albi (Tarn); par M. le baron de Rivières. — Coup d'oeil sur l'homme préhistorique dans la Creuse; par M. P. de Cessac. — Note sur des sépultures chré-

tiennes trouvées à St.-Quen de Rouen, en mars 1871; par M. l'abbé Cochet. — Monastère de filles de la Salvetat-les-Mont-dragon, au département du Tarn; par M. Elie-A. Rossignol.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XXVI. Lausanne, Georges Bridel, éditeur. 1870. 8. 474 Stn., 3 Steindruck- u. 5 Stammtafeln.

Les fiefs nobles de la baronnie de Cossonay, supplément au Tome XV. Par M. L. de Charrière. — Observations relatives au mémoires intitulé „Les sires de la Tour, mayors de Sion, etc." Par le même. — Les dynastes d'Aubonne. Par le même. — Les premiers seigneurs de Mont. Par le même.

Die Nenniger Inschriften. Ein Vortrag, gehalten in der Sitzung der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier am 21. Mai 1871 von ihrem Jahres-Präsidenten. Trier, 1871. 8. 14 Stn. (Für die Echtheit, aus äufsern Gründen.)

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Im Auftrage des Vereins hrsg. von Dr. Wilh. Crecelius. Siebenter Band. Bonn, 1871. 8.

Traditiones Werdinenses. Zweiter Theil. Von W. Crecelius. — Das Stift Rellinghausen. Von Franz Anton Humann. — Der Rittersitz Baldenau, seine früheren und jetzigen Besitzer. Von dems. — Bericht des Abtes Konrad II. von Werden über das Eindringen der Reformation in das Stift. Mitg. von W. Crecelius. — Die Spanier im Jülicher Lande im Jahre 1568. Von Pastor Bleibtreu. — Sibylla, Kurfürstin von Sachsen. Von K. W. Bouterwek. — Gründung eines Dorfes im 17. Jahrh. Mitg. von W. Crecelius. — Urkunden aus Deutsch-Lothringen. Mitg. von dems. — Zur Reformationsgeschichte von Solingen. Von dems. — Protokoll über die Huldigung der Stände zu Düsseldorf im Jahre 1806. Mitg. von Dr. W. Harlefs. — Drei Relationen, mitg. von dems. — Godesberg bei Düsseldorf. Von dems. — Mittheilungen über Alexander Hegius und seine Schüler, sowie andere gleichzeitige Gelehrte, aus den Werken des Johannes Butzbach, Priors des Benedictiner-Klosters am Laacher See. Von Pastor Karl Krafft u. Dr. W. Crecelius. — Das Hofesrecht im Stift Essen u. Rellinghausen. Veröffentlicht nach der Urkunde im Essener Rathsarchiv I, Nr. 37 von Dr. Jul. Heidemann. — Am Kolk (Platz in Elberfeld). Von Carl Pöls. — Solingensia. Mitg. von W. Crecelius. — Godesberg = Wodensberg. Von dems.

Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück. Neunter Band. 1870. Osnabrück. 1870. 8.

Benno II., Bischof von Osnabrück (1068—88), nach den Quellen dargestellt von Dr. Lucas Thyen. — Zur Geschichte des Klosters Osterberg, der Tecklenburgischen Reformation und des Guts Leye bei Osnabrück. — Anckum. Einige Skizzen über Alterthümer und geschichtliche Entwickelungen des Kirchspiels Anckum. Von Dr. med. Hermann Hartmann. — Ein Bericht von Justus Möser über die öffentlichen Verhältnisse der Grafschaft Bentheim vom Jahre 1750. — Eine Reliquie von J. Möser's Vater. — Gericht Damme; das Kreuz Sanders von Horne; die Dersaburg. — Literatur.

Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. 1870. Erster und zweiter Band. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 8. 2080 Stn., nebst Reg. von 13 Stn.

Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität aus dem Jahre 1870. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1870. 8.

Ueber die Annalen von Lüttich, Fosses und Lobbes. Von G. Waitz. — Ueber das sogen. Chronicon Thuringicum Viennense. Von dems.

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVI. Heft 2 u. 3. (Jahrgang 1870.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1870. 2.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 6. Jahrgang. 1871. 1. Heft.*) Mit einer Siegel-, einer Münz- und einer Stammtafel. Magdeburg, 1871. Verlag der Schäfer'schen Buchhandlung. (A. Rüdiger). 8.

Die beiden Hospitäler Schwiesau und Schartau in der Neustadt bei Magdeburg, ihre Stiftung und ihr Wachsthum. Vom Pred. Scheffer. — Die Burggrafen von Magdeburg aus dem Hause der Edlen von Querfurt. Von Dr. Holstein. — Die Siegel und Münzen derselben. Vom Archivrath von Mülverstedt. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Marienstuhl vor Egeln. Vom Rector Engeln. — Nachtrag zu den Inscriptiones Egelenses. Von dems. — Zur Geschichte der Erzbischöfe Burchard I. und Wilbrand von Magdeburg. Vom Pred. Winter. — Miscellen.

Jahresbericht der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft. Leipzig, im März 1871. 8.

Hiernach sind, aufser einem vom vorigen Jahre prolongierten, aus der Geschichte und Nationalökonomie weiter folgende Preisaufgaben ausgeschrieben: Für das Jahr 1871: die urkundliche Geschichte der landständischen Steuerbewilligung in irgend einem deutschen Territorium; für 1872: die mittelalterlichen Verwaltungsformen, Verwaltungsbeamten und das Actenwesen einer deutschen Reichs- oder gröfseren Landstadt; für 1873: eine Darlegung der nationalökonomischen Ansichten, welche die vornehmsten Handelsrechts-Schriftsteller des 16. und 17. Jahrh., zumal vor Colbert, ausgesprochen haben; für 1874: eine eingehende Erforschung des besonderen Verhältnisses, in welchem innerhalb der indogermanischen Gemeinschaft die Sprachen der litauisch-slawischen Gruppe zu den germanischen stehen. (Preis für jede dieser Aufgaben: 60 Dukaten.)

Nachrichten über den Naturwissenschaftlichen Verein in Schleiz. Fünfter Bericht**), umfassend die Jahre 1869 u. 1870. Schleiz. 8.

Nicolaus Schmidt, genannt Küntzel, „der gelehrte Bauer", zu Rothenacker im Reufsischen Voigtlande. Vortrag von Dr. Wilhelmi***). — Vereinsnachrichten und Anderes.

In der am 9. Mai abgehaltenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. widmete der Vorsitzende zuvörderst dem unlängst verstorbenen

*) Aufser diesem Heft ist uns nur erst der 1. Jahrgang zugegangen. D. Red.

**) Auch die früheren vier Berichte, die wir noch nicht besitzen, würden uns willkommen sein. D. Red.

***) Den Verf. des Vortrags, wie die Redaction der „Nachrichten" interessiert vielleicht die Bemerkung, dafs von dem Küntzelschen Almanach folgende Jahrgänge (doch meist nur die Prognostica): 1654—67, 1671—74, 1678, 1682, 1683, 1686—89, 1691—93, 1699, 1701, in der Bibliothek des german. Museums sich befinden. Jahrg. 1655 enthält die Selbstbiographie. D. Red.

Archivdirektor F. J. Mone einen ehrenden Nachruf. Hiernächst hielt Dr. jur. Scharff einen längern Vortrag über die alten Strafsen bei Heidelberg. Schliefslich berichtete Dr. Euler noch über den Inhalt der Rochholz'schen Schrift: „Drei Gaugöttinnen etc."

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. Zweiten Bandes erstes und zweites Heft *). Freiburg im Breisgau, Fr. Xav. Wangler. 1870. 8.

Der Hexenprozefs gegen Mathias Tinctorius und Consorten zu Hüsingen, von W. Franck. — Cardinal L. R. E. Rohan zu Ettenheim, von A. Kürzel. — Das Zähringer Erbschaftsgebiet der Grafen von Urach und seine Rechts- und Kulturzustände im 13. Jahrh., von W. Franck. — Kleinere Mittheilungen. — Erzherzogin Mechtild, Gemahlin Albrecht's VI. von Oesterreich, von Ernst Martin.

Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 63. Bnd. Jahrg. 1869. Heft I bis III. Wien, 1870. 8.

Nachtrag zur Biographie des kaiserlichen Rathes, Münzen- und Antiquitäten-Inspektors Karl Gustav Heraeus († 1725). Von Bergmann. — Sulla leggenda del legno della Croce. Von Mussafia. — Ueber eine Summa Legum des XII. Jahrh. Nachtrag. Von Schulte. — Zur Geschichte der Literatur über das Dekret Gratians. Erster Beitrag. Von dems. — Handschriftliche Studien. IV. Zum Roman de Troilus des Pierre de Beauvau.

64. Bnd. 1870. Zur Geschichte der Literatur über das Dekret Gratians. Zweiter Beitrag. — Findlinge. Von Zingerle. — Deutsche Studien. I. Spervogel. — Ueber das Spielmannsgedicht von St. Oswald. Von Strobl. — Ueber eine altfranzösische Handschrift der k. Universitätsbibliothek zu Paris. Von Mussafia. — Zur älteren tirolischen Literatur. I. Oswald von Wolkenstein. Von Zingerle.

65. Band. 1870. Indogermanisch und Semitisch. Ein Beitrag zur Würdigung dieser beiden Sprachstämme. Von Fr. Müller. — Zur Geschichte der Literatur über das Dekret Gratians. Dritter Beitrag. — Untersuchungen auf dem Gebiete der Pronomina, besonders der lateinischen. Von Kvičala. — Zu Seifried Helbling und Ottacker von Steiermark. Von Karajan. — Weitere Mittheilungen über die Mundarten von Gotschee. Von Schröer. — Ueber die richtige Abgrenzung der alten Geschichte gegen das Mittelalter. Von Höfler. — Die Compilationen Gilberts und Alanus. Von Schulte. — Anna von Luxemburg, Kaiser Karls IV. Tochter, König Richard's II. Gemahlin, Königin von England. 1382—94. Von Höfler. — Ueber den Verlobungs- und den Trauring. Von Hofmann.

66. Band. 1870. I. Heft. Literaturgeschichte der Compilationes antiquae, besonders der drei ersten. Von Schulte. — Zur Suffixlehre des indogermanischen Verbums. II. Von Fr. Müller. — Die Vocalsteigerung der indogermanischen Sprachen. Von dems.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgeg. von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kais. Akademie der Wissensch. 42. Bnd. Wien, 1870. 8.

Vincentius Kadlubek, Bischof von Krakau (1208—1218; † 1223), und seine Chronik Polens. Zur Literaturgeschichte des 13. Jahrh. Von Heinr. Zeissberg. — Bericht über die Diöcese Olmütz durch den Cardinal Franz von Dietrichstein im Jahre 1634. Von Dr. B. Dudik. — Das Nekrologium von Wilten (Prämonstratenser-Chorherrenstift bei Innsbruck in Tirol) von 1142—1698. Hrsg. von Seb. Brunner. — Zur Geschichte Ungarns im Zeitalter Franz Rákóczi's II. Historische Studien nach gedruckten und ungedruckten Quellen. Von Dr. F. Krones. I. Abth. — Thugut u. sein politisches System. Urkundliche Beiträge zur Geschichte der deutschen Politik des österreichischen Kaiserhauses während der Kriege gegen die französische Revolution. Von Alfred Ritter von Vivenot. — Bemerkungen zu einigen österreichischen Geschichtsquellen. Von W. Wattenbach.

43. Band, 1. Hälfte.*) Zur Geschichte Ungarns im Zeitalter Franz Rákóczi's II. II. Abth. — Thugut u. sein politisches System. II. — Abhandlungen zur Geschichte Oesterreichs unter den Kaisern Leopold I., Josef I., Karl VI. — I. Zum ungarischen Ausgleich im Jahre 1705. Nach den Actenstücken der diplomatischen Correspondenz des Grafen Wenzel Gallas, kais. Gesandten in London, bearbeitet von C. Höfler.

44. Band. 1871. Briefe an Erzherzog Franz (nachmals K. Franz II.) von seiner ersten Gemahlin Elisabeth 1785—1789 von Dr. H. Weyda. — Abhandlungen zur Geschichte Oesterreichs unter den Kaisern Leopold I. etc. II. Habsburg u. Wittelsbach. Als Einleitung zu den vertrauten Briefen des Churfürsten Max II. von Baiern mit seiner Gemahlin Therese Sobieska. Von 1695, 1696, 1697, 1704. — Actenstücke zur Geschichte Franz Rákóczys und seiner Verbindungen mit dem Auslande. 1706, 1709 und 1710. Hrsg. von Jos. Fiedler. — Untersuchungen über die Münzgeschichte Oesterreichs im 13. u. 14. Jahrh. von Dr. Alfons Huber.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausgeg. von ders. Commission. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XXX. Band. Relationen venetianischer Botschafter über Deutschland und Oesterreich im sechzehnten Jahrhundert. Hrsg. von Joseph Fiedler. Wien. 1870. 8.

XXXIII. Band. Urkundenbuch des Benedictiner-Stiftes Seitenstetten. Von P. Isidor Raab. Wien, 1870. 8.

Denkschriften der kais. Akad. d. Wiss. Philosophisch-historische Classe. Neunzehnter Band. Wien. 1870. 4.

Beiträge zur Kenntnifs der slavischen Volkspoesie. I. Die Volksepik der Kroaten. Von Dr. F. Ritter v. Miklosich. — Die Legende vom heiligen Cyrillus. Von dems. u. E. Dümmler.

Almanach ders. Akad. 20. Jahrg. 1870. Wien. 1870. 8.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 6. Wien, Juni 1871. 4.

Archäologische Skizzen aus Tirol, von Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg auf Kupferzell. I. Zum Wappen von Tirol. — Medaillon vom J. 1572 der Grafen Bubna von Littitz. — Zur Wappensage der Irinyi de Iriny. Von Carl Ritter von Bergmann.

*) Auch von dem I. Bande haben wir nur erst ein 1. u. 2. Heft erhalten, womit der Band doch nicht abgeschlossen zu sein scheint. D. Red.

*) Die 2. Hälfte war in der Sendung, durch welche uns die hier zusammengestellten akadem. Schriften miteinander jüngst zugiengen, nicht enthalten. D. Red.

Nachrichten.

Literatur.

Neuere Erscheinungen der Kulturgeschichte.

Obwohl man seit geraumer Zeit begonnen hat, auch die Kultur des Mittelalters und der neueren Zeit in übersichtlichem Zusammenhang darzustellen, so zeigen doch zahlreich erscheinende Monographieen stets von neuem, dafs noch viel Stoff herbeizutragen übrig geblieben, das Gebiet noch immer nicht vollständig ausgefüllt, noch nicht weit genug abgegrenzt ist. Und die neuen Zubufsen können keineswegs etwa als Ueberflufs und blofser Schmuck betrachtet werden; sie füllen zum Theil wesentliche Lücken aus und zeigen, dafs die Zeit einer vollständigen Kulturgeschichte der christlichen Epoche, in welcher alle mitwirkenden Momente nach dem Mafse ihres Einflusses richtig gewürdigt, alle Erscheinungen nach ihrem wahren Herkommen festgestellt, und beides, zu einem Gesammtbilde zusammengefafst, seinem specifischen Werthe nach bestimmt wird, noch nicht gekommen ist. Einen Beleg hiezu bietet sogleich das zunächst zu nennende Werk von Prof. Dr. C. G. Homeyer: „Die Haus- und Hofmarken. Berlin, 1870. Verlag der kgl. geh. Ober-Hofbuchdruckerei. Gr. 8. 423 Stn. Mit 44 Taf. in Steindr., indem es einen Gegenstand behandelt, der bis in die frühesten Zeiten der menschlichen Kultur, zu jener Epoche zurückgreift, in welcher sich zuerst der Begriff des persönlichen Besitzes ausbildete und unter den mannigfachsten Wandlungen bis zur Gegenwart seine Anwendung und Bedeutung behauptet hat. Schon früher von Rechtshistorikern, wie Michelsen u. A., auch von uns bereits im Anzeiger (Jahrg. 1863, Sp. 161 f., 245 f.) behandelt, kehrt derselbe erst in seiner allseitigen Auffassung, wie sie hier vorliegt, seine volle Wichtigkeit heraus. An die vorgeschichtliche Zeit knüpft auch E. L. Rochholz an in seiner interessanten Abhandlung: „Drei Gaugöttinnen Walburg, Verena und Gertrud als deutsche Kirchenheilige. Sittenbilder aus dem germanischen Frauenleben.“ Leipzig, Verlag von Friedrich Fleischer. 1870. 8. 202 Stn. Die bekannte Thatsache, dafs die bekehrende Kirche in den nordischen Ländern vielfach an die Ueberlieferungen des Heidenthums anknüpfte, wird hier in besonderen Fällen nachgewiesen und gezeigt, wie die genannten drei heiligen Frauen ursprünglich als germanische Gaugöttinnen fungierten, die andererseits auch als Spukgestalten in den Aberglauben übergiengen. Müssen wir uns zunächst wundern, wie viel Material als geschichtlicher Beleg für diesen Gegenstand noch hat zusammengetragen werden können, so gewinnt das Buch seine hauptsächlichste Bedeutung durch die Tragweite der darin aufgestellten allgemeinen Gesichtspunkte und die scharfe Durchdringung des kulturhistorischen Gehaltes der Frage. — Aehnlichen, auf eine bestimmte Oertlichkeit beschränkten Untersuchungen widmen sich die „Bilder aus Westfalen. Sagen, Volks- und Familienfeste, Gebräuche, Volksaberglaube u. s. w. Von Hermann Hartmann. Osnabrück. Rackhorst'sche Buchhandlung. 1871. 8. 388 Stn. Die Gegend, welche unter den genannten Rücksichten zur Darstellung kommt, ist das noch wenig behandelte nördliche, ehemals hannoverische Westfalen, welches in seiner Abgeschiedenheit vielleicht unter allen deutschen Landschaften am meisten von seiner ältesten Eigenthümlichkeit bewahrt hat, wie von Seite seiner staatlichen Verfassung ja aus den klassischen Darstellungen Möser's bekannt ist. Der hieher gehörige Stoff ist mit grofser Liebe gesammelt und in anziehender Weise vorgetragen. — Dieselbe Gegend behandelt eine kleine Schrift von Dr. C. Stüve: „Untersuchungen über die Gogerichte in Westfalen und Niedersachsen. Jena, Druck und Verlag von Friedrich Frommann. 1870. 8. 151 Stn., welche zwar, streng genommen, der Geschichtschreibung im engeren Sinne angehört, aber, wir möchten sagen, eben durch die Oertlichkeit, auf welcher diese Untersuchungen spielen, auch für die Kulturgeschichte höchst bedeutsam wird und vielleicht gerade darin ihren Schwerpunkt findet. Es wird nämlich ein Stück echten altgermanischen Rechts- und Freiheitslebens vor uns aufgedeckt, welches unter den Experimenten der Thatsachen und Theorieen freilich bis auf das Gebiet der Wissenschaft ausgetilgt ist, aber, wie es aus der Natur des Volkes hervorgegangen, zu dessen Bewufstsein zurückkehren mufs, wenn wir auf Grund der Rechnung mit wirklichen Gröfsen über die blofsen Versuchsstationen hinauskommen und die Geschichte nicht blos erleiden, sondern auch geniefsen wollen. Die trockene historische Beweisführung wird in diesem Buche unendlich beredt. — An die Literaturgeschichte knüpft sich die von J. Mestorf aus dem Schwedischen übersetzte und mit Nachträgen versehene Abhandlung: „Zur Nibelungensage. Siegfriedbilder, beschrieben und erklärt von Prof. Carl Säve. Hamburg. Verlag von Otto Meifsner. 1870. 8. 88 Stn. Mit 4 Taf. in Steindr. Den eigentlichen Inhalt der Schrift bildet die Erläuterung zweier in der schwedischen Provinz Södermanland befindlichen, von einer Menge eingehauener Figuren begleiteten Runeninschriften, welche beweisen, dafs die Sage des germanischen Helden Sigurd Fafnertödter auch dort heimisch gewesen, wo bisher keine Zeugnisse darüber vorgekommen. Als Anhang ist eine Beschreibung wie Abbildung mehrer äufserst merkwürdiger norwegischer Holzskulpturen vom 11. bis 12. Jahrhundert, nämlich zweier Kirchenthüren und zweier Stühle gegeben, welche in reicher Ausstattung Scenen aus demselben Sagenkreise vorführen. Ein Granitblock mit ebenfalls hieher gehörender Darstellung in der schleswig'schen Landschaft Angeln, sowie einige andere Denkmäler vervollständigen diese Reihe seltenster monumentaler Zeugnisse. — Einen interessanten Beitrag zu der noch wenig behandelten Geschichte der Mechanik gibt Ernst Nötling in seiner „Studie über altrömische Thür- und Kasten-Schlösser. Mannheim. Druck und Verlag von J. Schneider. 1870. 8. 47 Stn. Mit 6 Tafeln in Tondruck. Der Verfasser hat nämlich, im Anschlufs an erhaltene altrömische — von den neurömischen zu unterscheidende Schlüssel und Schlofsüberreste, auf Grund des heutigen Standes der Mechanik die letzteren zu vervollständigen oder neu zu construieren versucht und gibt in seinem Buche die Darstellung seiner sinnreichen Combinationen, welche freilich, was ihre historische Beziehung angeht, von Seite der Forschung noch die Bestätigung erwarten müssen. — Eine umfassendere Monographie ist: „Der Tanz und seine Geschichte. Eine kulturhistorisch-choreographische Studie. Mit einem Lexikon der Tänze. Von Rudolph Vofs, Königl. Tänzer und Hoftanzlehrer. Berlin. Verlag von Oswald Seehagen. 8. 402 Stn. Das ganze Gebiet der Geschichte und der Völker-



kunde umfassend, überall auf die tieferliegenden sittengeschichtlichen Motive zurückgehend, gewinnt das Buch ein besonderes Interesse, weil es von einem Fachmann geschrieben ist, und eröffnet eine Menge bedeutsamer Gesichtspunkte. — Tief einschneidend in die bisherigen Anschauungen ist William Edward Hartpole Lecky's „Sittengeschichte Europa's von Augustus bis auf Karl den Grofsen.“ Nach der zweiten verbesserten Auflage übersetzt von Dr. H. Jolowicz. Erster Band. Leipzig und Heidelberg. C. F. Winter'sche Verlagshandlung. 1870. 8. 405 Stn. Denn, wenn es für die genannte Zeit auch keineswegs an gründlichen Forschungen fehlte, so setzt die Auffassung der bekannten Thatsachen von kulturgeschichtlicher Seite dieselben oft in überraschender Weise in ein anderes Licht. Für deutsche Leser erhält die Schrift ein fast pikantes Interesse als Nachklang und Auflehnung zugleich gegen die Schule der bisherigen englischen Moralphilosophen. — Johannes Scherr's „Deutsche Kultur- und Sittengeschichte“. Leipzig, Verlag von Otto Wiegand. 1870. 8. 625 Stn. liegt in vierter, durchgesehener, ergänzter und vermehrter Auflage vor. — Von Moriz Carriere's umfassendem Werke: „Die Kunst im Zusammenhang der Culturentwicklung und die Ideale der Menschheit,“ Leipzig, F. A. Brockhaus' Verlag, gr. 8., ist der vierte Band erschienen, welcher die Renaissance bis zum 17. Jahrhundert weiterführt. — Eine Fortsetzung ist ebenfalls erschienen von G. L. Kriegk's „Deutsches Bürgerthum im Mittelalter“, Verlag der Liter.-artist. Anstalt in Frankfurt a. M., gr. 8.

Eine Anzahl Monographien führen wir nur dem Titel nach auf, da deren Inhalt daraus hinreichend charakterisiert wird: F. Hofmann: „Ueber den Verlobungs- und den Trauring.“ Wien, Gerold's Sohn. Lex.-8. — G. Westermayer: „Chronik der Burg und des Marktes Tölz,“ München, Lindauer'sche Buchhandlung, gr. 8. — K. Eichwald: „Compelmenteer-book vun't Jahr 1572.“ 2. Aufl., Bremen, Tannen's Verlag. 16. — von Mülverstedt: „Mittelalterliche Siegel aus dem Erzstift Magdeburg.“ 2. Lfg. Magdeburg, Schäfer'sche Buchhandlung, gr. 8. — G. v. Bülow: „Geschichte des Wappens des Geschlechts von Bülow. Ein heraldisch-sphragistischer Versuch auf Grund der ältesten Denkmäler des Geschlechts.“ Berlin, Mitscher u. Röstell. — A. Kluckhohn: „Zwei pfälzische Gesandtschaftsberichte über den französischen Hof und die Hugenotten. 1567 und 1574.“ München, Franz'sche Buchhandlung. gr. 4. — Dr. E. Düring: „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus.“ Berlin, bei Th. Grieben. gr. 8. 38 Bogen. — „Elsässische Lebensbilder aus dem 16. und 17. Jahrhundert.“ 1. Bd. 2. Aufl. Basel, Schneider's Verlag. 8.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 24. Das Urland der Indogermanen.

Didaskalia: Nr. 141 ff. Zu Albrecht Dürer's vierhundertjähriger Geburtstagsfeier. (Dr. Franz Trautmann.) — S. 241 f. Die Berliner Gerichtslaube. (Bruno Meyer.)

Europa: Nr. 23. Der deutsche Bauernkrieg. — Nr. 24. Graf Zinzendorf u. seine Dichterschule.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 265. Zur Geschichte des Sanitätswesens. (A. d. Schw. Kronik.) — Nr. 283. Albrecht Dürer u. Peter Vischer. (R. Bergau.)

Die Natur: Nr. 24. Der Montblanc u. das Chamounix-Thal. Von Otto Uhle. 4. Zur Geschichte der Montblanc-Besteigungen.

Augsburger Postzeitung: Sonnt.-Bl., Nr. 23. Altbayrische Cultur-Skizzen. Die Bauernhochzeit. IX. Der Hochzeitstag.

Neue Freie Presse: Nr. 2428, Mgbl. Die avignonesischen Päpste. Vortrag. (Konst. Höfler.)

Ueber Land und Meer: Nr. 34, S. 16. Die Wappen von Elsafs und Lothringen.

Zeitschrift für bild. Kunst: 8. Heft, S. 236. Das Schlofs in Bruchsal. (Alfr. Woltmann.)

Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 147. Wilhelm Heinse. (Ergänzung zu dem Aufsatze in Nr. 129.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1456. Die Feste Oberhaus bei Passau. — — Zum Dürer-Jubiläum. — Nr. 1458. Die Linde als nationaler Baum der Deutschen. (K. Hofmann v. Nauborn.)

Strafsburger Zeitung: Nr. 119 ff. Die modernen alsatischen Historiker. — Nr. 131 ff. Die historisch-archäologische Gesellschaft des Elsasses.

Vermischte Nachrichten.

30) Bei Erdarbeiten auf der Domäne Brodden bei Mewe (Westpreufsen) entdeckte man eine Anzahl noch ziemlich wolerhaltener Urnen. In denselben fanden sich Ohrgehänge, Armringe und andere Schmucksachen und Geräthschaften, sämmtlich anscheinend aus Eisen bestehend. Schon früher hat man in der Gegend dergleichen Funde gemacht. (Ill. Ztg., Nr. 1456.)

31) Auf einem Kornacker bei Bliesmengen (Pfalz) sank am 12. Mai der Boden plötzlich ein. In der südlichen Wand der eingesunkenen Stelle, ungefähr 4 Fufs tief, wurde eine römische Todtenurne mit meist verkohlten Knochen gefunden, in welcher sich eine kleinere Urne mit den Ueberresten eines Kindes befand. Später wurde noch eine Urne daselbst gefunden, und da etwa 500 Meter von dem genannten Orte sich die Ruine einer Römerburg befindet, so ist wohl anzunehmen, dafs man auf einen römischen Begräbnifsplatz gestofsen ist.
(Köln. Ztg., Nr. 150, 2. Bl. nach d. Pfälz. Z.)

32) Die Ausgrabungen auf der Westseite des Petersberges bei Goslar haben begonnen. Der innere Raum des einen Thurms liegt bereits ganz frei, wie auch der nächstliegende Theil des Bodens der vormaligen Kirche. Im Mauerwerk des jetzt völlig niedergerissenen Küsterhauses der Marktkirche fand man einen ziemlich gut erhaltnen Leichenstein mit Wappen, lateinischer Inschrift und der Jahreszahl 1330; ferner zwei Leichensteine aus Schiefer, von welchen der eine eine schön gravierte Grabschrift mit der Jahreszahl 1635 und der andere die gut ausgeführte Gestalt eines Ritters Schwichelt zeigt. — Das Petersstift, gegründet von Heinrich II. dem Heiligen, wurde im Jahre 1527 zerstört.
(Hann. Cour.; 2. aufserord. Beil. z. Allg. Z., Nr. 139; Ill. Ztg., Nr. 1457.)

33) Im Filzengraben zu Köln wurde eine mit Inschrift und Wappen versehene eiserne Platte aufgefunden, die etwa 4 Fufs in der Höhe und 3 Fufs in der Breite mifst. Oben befindet sich innerhalb eines mit fränkischen Rosetten besetzten Lorbeerkran-

zes die Ueberschrift: „Wüllen-Ampt 1693." Die Mitte zeigt das Wappen dieser einst so bedeutenden und mächtigen Zunft nebst zwei Löwen als Schildhaltern. Darunter sieht man das Wappen der kölnischen Patrizierfamilie Kerich, aus welcher mehrere Mitglieder die Bürgermeisterstelle bekleideten. Weiter unten folgen die Worte: Jean Kerich, Bannerherr und Rathsverwandter."

(Köln. Ztg., Nr. 157, 2 Bl.)

34) Bei der Ausgrabung eines Fundamentes zum Neubau eines Hauses fand man am 23. Mai in Braubach (Nassau) einen römischen Topf, dessen Inhalt neben Asche und Knochenresten aus zwei Münzen bestand, einer gröfseren von Kupfer und einer kleineren von Silber. Die erstere zeigt einen schön ausgeprägten Imperatorenkopf mit der Umschrift: Caesar Pontif. Max., welche wol auf Augustus zu deuten ist. Auf der Kehrseite sieht man zwei Genien auf zwei Säulen stehen, die nach der Mitte hin zwei Kränze reichen. Das darunter Geschriebene ist nicht mehr leserlich; eine kleine Querfassung in Form eines länglichen Rechtecks enthält Symbole; darunter befinden sich Buchstaben, welche zusammen ROMETAVC geben. Die kleinere Silbermünze zeigt einen Kopf, ziemlich erhalten, ohne Umschrift; die Kehrseite bietet einige undeutliche Symbole dar. (Dies., Nr. 149, 2. Bl.)

35) Bei Holler (Herzogth. Luxemburg) wurden in der ersten Hälfte des Monats Mai 378 Römermünzen, nebst einigen Urnen, etliche Fufs tief in der Erde gefunden. Unter den Münzen sind solche von Vespasian, Domitian, Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus, Aurelius, Commodus, Divus Verus, Diocletian, Diva Faustina, Crispina Augusta etc. Der Besitzer, Pfarrer Bernard von Wilwerdingen, beabsichtigt, den gröfsten Theil der Münzen ihrem Werthe nach zu verkaufen. (Dies., Nr. 141, 3. Bl.)

36) Vor Kurzem grub man bei Hagestadsberg in Schoonen gegen 550 silberne Münzen aus, lauter römische Denare, geschlagen unter den Kaisern und Kaiserinnen: Nero 2, Vespasian 1, Domitian 2, Nerva 1, Trajan 28, Hadrian 29, Sabina 6, Aelius Cäsar einige, Antoninus Pius gegen 250, Marcus Aurelius gegen 50, Lucius Verus einige, Faustinus sen. und jun. 90, Lunilla 11, Commodus 50, Crispina 7, Septimius Severus 8; also sämmtlich aus der Zeit von 54 bis 211 n. Chr. (Ill. Ztg., Nr. 1457.)

37) Eine vom Geh. Hofrath Dr. Gersdorf beschriebene Münzen- und Medaillensammlung aus dem Besitze des verstorbenen Leipziger Viceappellationsgerichtspräsidenten Dr. Karl H. Haase kommt bei H. Hartung in Leipzig vom 4. September an unter den Hammer. Der Katalog enthält 4782 Nummern und bildet einen Oktavband von 242 Seiten. Elsafs und Lothringen sind durch 50 Münzen vertreten, 9 aus der Landgrafschaft Elsafs, die übrigen aus dem Herzogthum Lothringen und einzelnen elsäfsisch-lothringischen Städten. (Dies., Nr. 1458.)

38) Die Wiedergewinnung von Elsafs und Lothringen hat schon manche neue Pläne für die historische Wissenschaft hervorgerufen. Der Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande hat sein besonderes Augenmerk auf die Erforschung der beiden grofsen Römerstrafsen, die von Trier nach Metz führten, geworfen. Als Beginn dieser Erforschung kann die unter der Leitung des Prof. aus'm Weerth erfolgte Aufdeckung des linken nördlichen Flügels der römischen Villa zu Nennig und einer bisher unbekannten kleineren Villa zu Köllig, drei Stunden unterhalb Nennig, gelten. (Das.)

39) Herausgegeben von R. Eitelberger von Edelberg, erscheint bei Braumüller in Wien ein gröfseres kunsthistorisches Sammelwerk unter dem Titel „Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance." Unter den zur Aufnahme bestimmten Schriften erwähnen wir: Cennino-Cennini's „Il libro del arte", Leonardo da Vinci's „Trattato della pittura", Fachschriften und Briefe von Albrecht Dürer, die deutschen Malerbücher des 11.—15. Jahrh. (Das.)

40) Unter dem Titel „Deutsche Renaissance. Eine Sammlung von Gegenständen der Architektur und des Kunstgewerbes in autolithographirten Originalaufnahmen" beabsichtigt die Verlagshandlung von E. A. Seemann in Leipzig die Herausgabe eines Werks, das zum ersten Mal die reichen Schätze des deutschen Kunstfleifses aus der Periode der Renaissance in gröfserm Umfang an die Oeffentlichkeit zieht. Das Ganze wird 100—120 Lieferungen umfassen. Die erste Abtheilung, welche „Nürnberg" behandelt und von Professor A. Ortwein herausgegeben wird, soll in 10—12 Lieferungen zum Abschlufs gelangen. (Dies., Nr. 1457.)

41) Ein interessanter Beitrag zur Geschichte der Zeit Kaiser Maximilian's II. kommt bei W. Braumüller in Wien heraus. Es ist dies eine Biographie von Lazarus Freiherrn v. Schwendi, oberstem Feldhauptmann und Rath des genannten Kaisers, nach Originalacten des k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs sowie der Archive verschiedener Ministerien dargestellt von W. v. Janko. (Das.)

42) Am 24. Mai ist eine an dem Geburtshause des Kopernicus in Thorn angebrachte Gedenktafel enthüllt worden. (Das.)

Mittheilungen.

9) In Bezug auf das in dem Aufsatze „Zur Geschichte der Feuerwaffen" im Anzeiger 1870, Sp. 381, besprochene und in Fig. 21 und 22 abgebildete Geschütz erhalten wir vom Besitzer desselben die Mittheilung, dafs es nicht von ihm, sondern von einem Artillerieoffizier gefunden wurde und erst nach wechselndem Besitz aus den Händen eines Berliner Antiquitätenhändlers in die seinigen übergegangen ist. Herr v. Quast hatte die Güte, uns auch eine genauere Zeichnung dieses Stückes mitzutheilen, von deren Publication wir hier jedoch absehen können, da die Unterschiede sich vorzugsweise auf die ohnehin sehr schwankende und kaum richtig wiederzugebende äufsere Gliederung beziehen. A. E.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ordnung ob man die Stat Nüremberg belegert wie man sich darjnnen halten sal. 1430 [1]).

(Schluſs.)

Die Thore der dritten Umfassung von Nürnberg bestanden, wie die der zweiten oder inneren Enceinte, aus Thürmen, die in der Stadtmauer lagen und durch deren unteres Stockwerk die Passage gieng. Von ihnen existiert noch der ursprüngliche Thiergartner-Thorthurm, in der Ordnung v. J. 1430 gelb D genannt, dessen Passage bald nach diesem Jahre zugemauert wurde. An Stelle der übrigen Thorthürme stehen jetzt die groſsen, runden [illegible]ie Thore der dritten Enceinte wurden die äuſsern, die der zweiten die innern Thore genannt, so daſs es einen äuſsern und einen innern Laufer-, Frauen- und Spittler-Thorthurm gab. Dem neuen und dem Thiergartner-Thor entsprach in der innern Enceinte, wie es scheint, das Vestner-Thor, in der Abschluſslinie der Stadt gegen die Burg gelegen [2]). Die innern Thorthürme des Laufer- und des Spittler-Thors stehen noch gegenwärtig, der des Frauenthors ist 1499 abgebrochen worden; (Anzeiger 1869, Sp. 295.)

Auſser den genannten 5 Thoren waren in der äuſsern Enceinte noch zwei Pforten für Fuſsgänger vorhanden, der Irchersteg und das Wöhrder Thor. Ersterer, in der Nähe des Schleierthurms an der Pegnitz gelegen, war nur ein Mauerdurchbruch, letzteres befand sich in einem Thurm.

Vor den Thoren befand sich ein Vorhof, mit Mauern umschlossen, die zum Theil, je nach der Gröſse des Vorhofs, mit Thürmen versehen waren. Das Ganze nannte man Vorwerk (barbacane). Es sprang über den Zwinger hinaus vor und war gegen denselben durch eine Mauer (Zwerchmauer) abgeschlossen. Ein Thor von verschiedener Construction (äuſseres Thor) führte aus dem Vorwerk nach auſsen. Der Stadtgraben war um das Vorwerk [3]) gezogen und mit einer Brücke versehen. Das interessante Kampfgemälde im germanischen Museum v. J. 1502 gibt eine anschauliche, freilich in den Details unzureichende Abbildung des Frauenthors nebst Vorwerk. Am bedeutendsten scheint das Vorwerk vor dem Laufer-Thor mit seinen drei Thürmen gewesen zu sein.

Vor den Ausgängen jenseits des Stadtgrabens befanden sich nur provisorische Werke von Holz und Erde — Bollwerke [4]), die in der Nürnberger Befestigungsgeschichte nicht

---

[1]) Zur ersten Hälfte dieses Artikels in der vorigen Nummer berichtigen wir folgende Fehler des Abschreibers: Sp. 162, Z. 6 v. u. lies: Revêtierung. Sp. 165, Z. 22 v. u. lies: 7 Zwingerthürme. Sp. 166, Z. 23 lies: Coler-, Eichenloer- und Münchsthurm.

[2]) Die Ordnung vom Jahre 1430 gibt über die Lage dieser Mauer einigen Aufschluſs, indem sie Fol. 6 sagt: „da die new mawre von dem hohen turn (braun A) an die alten statmawre stöſst.“ Aus dem Zusammenhange geht hervor, daſs dies zwischen den Thürmen braun A und braun B, also zwischen der Pegnitz und dem neuen Thor war.

[3]) In der Anm. 6, Sp. 164 der vorigen Nummer, Z. 19 v. u. muſs es statt Vorwerke — Bollwerke heiſsen.

[4]) Die Ordnungen erwähnen nur des Bollwerkes vor dem „ewſsern yrher türlein“, welches vor dem Vorwerk der Irher

zu der Ausbildung gelangten, wie in andern deutschen Städten, namentlich denen, welche in Folge politischer Verwickelungen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. zur Verstärkung ihrer Befestigung veranlafst wurden, wie Danzig, Köln etc. Hier nahmen sie die Gestalt von mächtigen, steinernen, in mehreren Stockwerken für Geschütz eingerichteten Thürmen an, auf die sich ebenfalls der Name Bollwerk übertrug. Die Chronik Burkard Zinks von Augsburg stellt uns diesen Uebergang vortrefflich dar, indem sie unterm Jahre 1444 gelegentlich des Zuges der Armagnacs erzählt[5]), wie Augsburg ein „hölzern pollwerk vor St. Jakobsthor“ aufserhalb der Mauer „über den wassergraben“ anlegte und „bei 10 schufslöcher darinn gemacht, darein grofs aichblöck zu den buchsen und aufserhalb desselben werks hett man ain gueten wassergraben gemacht“. Später (im J. 1458) ersetzte man das hölzerne Bollwerk durch „denselben grofsen turn, der an demselben egk stat“. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs diese Art der Thorbefestigung durch einen äufsern und innern Thorthurm sich in Süddeutschland unter dem Namen „die preufsische Art“ einführte[6]). Der deutsche Orden in Preufsen, obgleich politisch ohnmächtig geworden, war zu dieser Zeit noch immer der Träger militärischer Erkenntnifs. Die Provinz Preufsen hat noch mehrere dieser Thorbefestigungen aufzuweisen.

Ich habe schon bei einer andern Gelegenheit (Anzeiger 1870, Sp. 40) auf die Wichtigkeit dieser Aufsenwerke aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, wie sie den Fortschritt zum Bastionarsystem anbahnten, indem sie um die Mitte des 15. Jahrh., wo die Artillerie aus ihren Kinderschuhen herauswuchs, benutzt wurden, vermöge ihrer vorspringenden Lage die zwischenliegenden Fronten zu flankieren. Man sieht das recht deutlich bei der von Baader a. a. O. mitgetheilten Armierung Nürnbergs in den Jahren 1449 und 1462, wo hauptsächlich die Vorwerke und namentlich die Zwerchlinien, als die Flanken der Vorwerke, stark mit Artillerie besetzt sind. Die Bollwerke waren vermöge ihrer Lage jenseit des Stadtgrabens noch mehr dazu geeignet. Es ist ein merkwürdiges Spiel nationaler Wechselwirkung, dafs die Italiener bei Erfindung der Bastione denselben den deutschen Namen Bollwerke (ital. baluardo, frnz. boulevard) gaben, der ursprünglich mit ihrem Ravelin dasselbe bedeutete. Es scheint daraus hervorzugehen, dafs die Italiener die eigenthümliche Benutzung der Bollwerke zur Flankierung in Deutschland, wahrscheinlich im burgundischen Heere vor Deutz 1474, kennen gelernt hatten. Zu dieser Zeit hatte Köln schon sein mächtiges, steinernes Bollwerk vor dem S. Severi-Thor, und der Rath beeilte sich, nach den guten Diensten, die sie bei Deutz geleistet, den Bau noch neuer 4 Bollwerke zu beantragen.

Pforte, „das new vorwerk auf der erden“ (S. 68 des Jahresberichts), gelegen war.

[5]) Hegel's Chroniken, Band V, S. 176, 177.

[6]) Würdinger, Kriegsgeschichte und Kriegswesen von Bayern etc. II, S. 431.

Ueber die Verwendung der Artillerie i. J. 1430 spricht sich unsere Verordnung nur im Allgemeinen aus, indem sie in den einleitenden Bemerkungen S. 2 sagt: Item so sol man zu ẏedem tore der grofsen zentnerpüchsen eine füren und sol die karrenpüchsen und schirmpüchsen auch eynteylen als man zu Rat wurde (wie man berathen, beschlossen) vnd das sol ein zewgmeister aufsrichten.“

Diese Stelle findet eine Erläuterung am Schlufs (S. 55), wo die Ordnung die Summe der für Besetzung der Wälle erforderlichen Handbüchsen und Armbrüste angibt (501 Büchsen und 607 Armbrüste), indem sie hinzufügt: „Vnd ist der zewge auf der vesten (auf der Burg), zentnerpüchsen zu den toren, karrenpüchsen und schirmpüchsen darczu nicht gerechnet.“ Auch Endres Tucher's Memorial[7]) äufsert sich übereinstimmend damit a. 1430: „Item man legt unter die 5 äufsern Tor zu nacht zwei gros Daraspuchsen vnd vnter jedem tor 4 schutzen vnd ein erbarn bei jn, vnd in jeden turn auch einen, der tag vnd nacht wacht, vnd vnder jedes tor 1 gros puchsen auf einem Wagen“.

Man darf nun dieses Legen der grofsen Büchsen unter die Thore nicht so wörtlich nehmen; es heifst ja oben „karrenpüchsen und schirmpüchsen darczu[8]).“ Die Schürstabschen Aufzeichnungen v. J. 1449[9]) belehren uns, dafs dies nur eine Bereitstellung war, um sie zu Auszügen oder zur Placierung in den Vorwerken und Zwingern zu verwenden. Es heifst hier: „ob sein not tett hinaus zu füren.“ Sie waren daher auch bespannt, wenigstens die Karren- und Wagenbüchsen. Wir stehen hier (i. J. 1430) mitten in einer Zeit, wo Altes und Neues noch unverbunden nebeneinander besteht. Die freistehenden Mauern und hohen Thürme, darauf berechnet die Vertheidigung von der Höhe durch Armbrüste etc. zu führen, waren nicht zur Aufnahme von Geschützen geeignet[10]) und sollten auch den weitern Fortschritten der Artillerie bald erliegen. Die Zwingermauern waren zwar niedriger, aber auch ihre Anlage war nicht auf Ideen gegründet, d[illegible] mit den Feuergeschützen in Verbindung standen. Sie boten w[illegible]ens die Mittel, durch theilweise Anbringung von Erdanschüttungen hinter der Mauer (Tarras, Terrafs, franz. terrasses, terrassements) Geschütze zu placieren, die sich des directen Schusses bedienen könnten[11]).

[7]) Hegel, Chroniken von Nürnberg II, 20.

[8]) Dieses „darczu“ wird wol besser auf die vorangegangene Summe der Büchsen und Armbrüste als auf die hier genannten „zentnerpüchsen“ zu beziehen sein. Dr. Frommann.

[9]) Hegel, Chroniken von Nürnberg II, 289.

[10]) Die Mauern der dritten Umfassung waren im J. 1388 beendet; aber erst in dieser Zeit finden sich die ersten Spuren von Thürmen, die für Geschütze eingerichtet sind. In den Armierungen von 1449 und 1462 sind zwar einige Thürme der Stadtmauer auf ihren Plattformen, wie ihre Laffetten (auf hohem Gerüst und auf Böcken) andeuten, mit Geschütz bewaffnet, jedoch mag die Einrichtung der Plattformen hiezu erst nachträglich erfolgt sein.

[11]) Daher der Name Tarrasbüchsen, der erst zu Anfang des

Namentlich war das aber in den Vorwerken der Fall, die ebenfalls nur niedere Mauern hatten und nicht so im Raum beengt waren wie die Zwinger.

Es ist nun interessant, zu sehen, wie sich die Nürnberger unter diesen Umständen bei den folgenden Neubauten halfen, um das Alte mit dem Neuen zu verbinden. Wir kennen bereits die bedeutenden Thurmbauten der folgenden Jahre in den Zwingern und Vorwerken. Vergleicht man damit die Armierung i. J. 1449, so ergibt sich, dafs diese Thürme für Geschütze kleinen Kalibers eingerichtet waren, welche theils auf den Plattformen, theils im Innern hinter Scharten aufgestellt waren. Man erkennt das an den Laffetten (Gerüsten) mit „umlauffendem Rad“ oder den Geschützen „auf umgehendem Gerüst“, d. h. die Laffetten drehten sich um den Mittelpunkt der Plattformen, um verschiedene Seitenrichtungen nehmen zu können. Die Geschütze auf „nyderem Gerüst“ standen in den Thürmen und feuerten aus Scharten.

Alle diese Geschütze dienten nur dazu, gegen den gewaltsamen Angriff zu sichern. Gegen die förmliche Belagerung blieben neben den Zwingern hauptsächlich die Vorwerke, und dahin zielt die Bereitstellung der schweren und mittleren Kaliber an den Thoren. Ein Uebelstand war nur der, dafs diese Vorwerke selbst keine hinreichende Festigkeit boten und von einem entschlossenen Feind leicht erstiegen werden konnten. Darin mag der Grund liegen, dafs man es anderwärts vorzog, zu den massiven Bollwerken überzugehen. Sonst hatten sie vor diesen den Vorzug des geräumigen Hofraums, auf welchem die schweren Steinkaliber aufgestellt werden konnten. Nürnberg scheint ihnen auch in der Folgezeit treu geblieben zu sein, wie man an den Resten der äufseren Werke sehen kann. Es hat dann später auch an der Hauptenceinte manche Veränderungen vorgenommen, an einigen Stellen statt der hohen Thürme niedere, runde Basteien angelegt; dann hat es, als eine der ersten Städte, welche zum Bastionarsystem übergiengen, die Front vor der Burg mit Bastionen eingefafst und schliefslich die sogenannten Dürer-Thürme [12]) erbaut, die wol einzig in ihrer Art dastehen und in der Entwickelung der modernen Befestigungskunst am schroffsten das Moment vertreten, dafs die Kriegsbaumeister über den augenblicklichen Standpunkt der Artillerie hinaus nicht zu sehn im Stande sind, obgleich ihre Werke für Jahrhunderte erbaut werden.

Zum Schlufs noch einige Worte über die Organisation der Wehrkraft.

Die waffenpflichtige Bürgerschaft zerfiel im Allgemeinen in zwei Theile: die Geschlechter und die Zünfte; erstere dienten zu Pferde, letztere zu Fufs. Hierzu traten in Kriegszeiten Söldner. Die Büchsenmeister wurden auch im Frieden besoldet und waren gröfsten Theils aus dem eingeborenen Handwerkerstande. Eine Festhaltung der Zunfteintheilung tritt bei der Organisation der Vertheidigung nicht hervor. Dagegen haben wir bereits gesehen, dafs die Geschlechter (die Ehrbaren) mit besonderen Posten betraut wurden. Doch auch für sie galt die Eintheilung in Viertel, die schon zu Anfang des 15. Jahrh. auf 6 Viertel statt der ursprünglichen 4, und um die Mitte des Jahrhunderts auf 8 Viertel gestiegen war. An der Spitze jedes Viertels standen 2 Viertelmeister und unter deren Befehl eine Zahl von Hauptleuten. Die Zahl der Hauptmannschaften in den Vierteln ist sehr verschieden und noch mehr die Stärke derselben. Letztere schwankt von 20 bis auf 100 Mann; man kann sie im Durchschnitt auf 30 Mann anschlagen. Welche Motive dieser ungleichen Eintheilung zu Grunde liegen, läfst sich nicht erkennen; dafs es aber nicht die Rücksicht auf die Zünfte innerhalb des Viertels war, geht daraus hervor, dafs nach Seite 78 des Jahresberichts des histor. Ver. in Mittelfranken eine Hauptmannschaft aus dem Viertel bei den Barfüfsern, welche zur Completierung des Karthäuser-Viertels bestimmt war, genau nach den Strafsen angegeben wird, und zwar: „von dem Eckhawfs am fischbach vorn an der pfandschmydt Gassen, doran die Rotten Kopf steen, pyfs hinhinter an das Eckhawfs pey der alten Stadtmawer gegen Meister Lorentzen hoff veber, was der hewser an derselben Rychsen am vischpach sein vnd nit mer.“ Man darf sich unter den Hauptleuten nicht durchweg „Ehrbare“ denken, da einzelne Viertel, namentlich die auf dem rechten Pegnitzufer, welche gröfstentheils der Vorstadt angehörten, gar nicht von den Geschlechtern bewohnt waren. Für die Hauptleute war es aber sehr wesentlich, dafs sie in ihren Vierteln wohnten. Wahrscheinlich wurden die „Ehrbarn“, die in diesen Vierteln zur Bewachung der Thore bestimmt waren, aus der Altstadt zugetheilt.

Die Hauptmannschaften der einzelnen Viertel besetzten bei einem Allarm die Mauern ihres Bezirks. Die „Ordnung“ schreibt jeder Hauptmannschaft einen bestimmten Theil der Stadtmauer oder der Aufsenwerke zu. Die Vorstädter erhielten vom Rath „panzer und andere harnasch“ geliehen. Wer keinen Harnisch hatte, erschien mit einem „holzhacken“.

---

15. Jahrhunderts auftritt, weil man vorher den directen Schufs nicht hatte. (Inventarium des Ordenshauses zu Schwetz 1411: 3 Tarasbüchsen. Töppen, die ältesten Nachrichten über das Geschützwesen in Preufsen, S. 58). Es waren anfänglich Steinbüchsen, jedoch bald ausschliefslich Loth-(Blei-)Büchsen.

[12]) Diese Thürme sind erst nach der Mitte des 16. Jahrh. erbaut, und schwerlich hat Albrecht Dürer den Entwurf dazu hinterlassen. Sie sind aus den mittelalterlichen, eigentlich römischen, Ideen der Waffenwirkung von oben hervorgegangen, sollen von ihrer Plattform die hohen Angriffsarbeiten des Belagerers, wie sie im 16. Jahrh. üblich waren, die Katzen, einsehen und beschiefsen; als todte Massen sollen sie die rückliegenden Strafsen, als die Hauptcommunicationen, vor dem feindlichen Wurffeuer schützen; sie tragen dann aber auch ein modernes Element an sich, das des gemauerten Reduits, wozu die früheren inneren Thorthürme wahrscheinlich die Veranlassung gegeben haben. Jedoch haben diese Reduits keine Feuerwirkung, da sie mit Ausnahme eines Flankengeschützes im Erdgeschofs in den untern Stockwerken ohne Scharten sind.



Den besoldeten „Spiefsern und Einrössigen" wurden vom Rath „oberste Hauptleute" und ein Schultheifs zugetheilt. Sie versammelten sich beim Allarm auf St. Egidienhof. Die Söldner zu Fufs (Schützen) waren hauptsächlich zu den Thorwachen und zu nächtlichen Patrouillen „auswendig der Stat zwischen den Graben und des Zwingers" verwendet. Zwei reitende Wachen aus Söldnern und den „jungen Gesellen die man darczu bittet" zogen in St. Sebalds und St. Lorenzen Pfarre, wo sich die Sturmglocken befanden, auch um letztere zu bewachen und das Innere der Stadt „wo sein not ist" abzupatrouillieren. Von den Büchsenmeistern findet sich in der Ordnung v. J. 1430 nichts erwähnt.

In statistischer Beziehung ist die Nebeneinanderstellung der Hauptmannschaften in den Jahren 1408 (Jahresbericht S. 53), 1430 und 1449 von Interesse, da sie das bedeutende Wachsthum der Stadt innerhalb dieser Zeit erkennen läfst.

Zahl der Hauptmannschaften:

Viertel	1408	1430	1449
1	10	10	12
2	13	15	15
3	10	16	?
4	12	18	22
5, 6	15	24	14, ?
7, 8	14	23	17, 14
	74	106	94 (+ 30?)

Die Stärke der einzelnen Hauptmannschaften und die Gesammtzahl der Waffenpflichtigen ist in der Ordnung v. J. 1430 nicht angegeben, Schürstab gibt sie im Jahre 1449 auf 3723 an. Im J. 1521, bei dem Einreiten Erzherzog Ferdinands, belief sie sich auf 300 berittene Ehrbare und gegen 4000 Handwerker zu Fufs; (Anzeiger f. K. d. d. V. 1869, Sp. 95 ff.).

Köhler.

Die mittelalterliche Orgel zu Ostbevern.

Bekanntlich haben sich nur wenige Orgelgehäuse in gothischem Styl bis auf unsere Zeit erhalten, die daher, ganz abgesehen von ihrem archäologischen Interesse, als Vorbilder sach- und stylgemäfser Behandlung eines so unentbehrlichen Ausstattungsstückes der Kirchen für die noch sehr schwankende und vielfach irrende heutige Baupraxis vom höchsten Werth sein müssen.

Glücklicherweise zeigen sie eine solche Mannigfaltigkeit der Anlage im Ganzen und Einzelnen, dafs sie trotz ihrer geringen Zahl — mir sind bis jetzt wenig über 25 bekannt — zur Gewinnung richtiger Prinzipien eine völlig ausreichende Basis bieten, zumal wenn man geeignete andere Quellen zur Ergänzung benutzt. Höchst wahrscheinlich wird sich jedoch bei näherem Nachforschen die Zahl der ganz oder doch theilweise erhaltenen gothischen Orgeln nicht unerheblich vermehren. Nachdem erst vor Kurzem über ein in Seckau befindliches, leider durch spätere Zuthaten sehr entstelltes derartiges Werk öffentliche Kunde gegeben worden, bin ich heute in der Lage, auf ein weiteres aufmerksam zu machen, welches sich in Ostbevern, einem Dorfe bei Münster in Westfalen, befindet.

Leider fehlt jeder urkundliche oder inschriftliche Anhalt für die Datierung, doch weisen die Formen auf den Anfang des 16. Jahrh., eine Annahme, welche durch einen später zu erwähnenden Umstand unterstützt wird.

Die Orgel ruht an der Westmauer der einschiffigen, spätest-gothischen Kirche über einem aus dem (älteren, roman. Uebergangsstyl) Thurm in die Kirche führenden Bogen, auf einer mit 5 Seiten des Achteckes vortretenden, nach unten in eine freihängende Spitze auslaufenden Console. Diese ist an den Ecken mit schlanken Fialen, auf den Flächen mit Paneelen und darunter einer doppelten Reihe schmaler Felder mit Laubornamenten, deren unterste einen durchsichtigen Saum bildet, an den Kanten der Zuspitzung mit einem gewundenen sechseckigen Stab, und an der Spitze des letzteren mit einem reichgeschnitzten Knauf geschmückt. In gleicher Breite mit der Console steigt der nur 2,24 Met. breite und 1 Met. tiefe Orgelunterbau auf, welcher in der Höhe des Windladenlagers an den Seiten weit auskragt und durch einfachstes Rahmenwerk mit dünnen vorgelegten Fialen gebildet wird. Der über die Brüstung der Console hinausragende Theil ist in den Füllungen mit reichem, gut und scharf geschnittenem Rankenwerk, in ganz ähnlicher Weise wie zu Dortmund (Marienkirche), bedeckt. Die Claviatur befindet sich in der Mitte der Vorderseite; links daneben führt ein schmaler Durchgang zu dem Thurm. Ueber dem Horizontalsims des Untertheils baut sich der obere aus einfachen, hohlprofilierten, senkrechten Stutzen und kräftigem oberen Horizontalgesims auf, der die Pfeifen in einem grofsen, runden Mittelthurm, zwei spitzwinkligen Seitenthürmen und dazwischen zwei schmalen Flachfeldern enthält. Die zwischen den Pfeifenenden und dem Gesims entstehenden leeren Räume sind unter Vermeidung alles steifen Mafswerkes mit reichem Ranken- und Blattwerk ausgefüllt, das nur in den Flachfeldern von einem zarten, hohlprofilierten Kielbogen unterstüzt wird. Das obere Gesims, über welchem sich die Pfosten als Fialen fortsetzen, zwischen denen sich grofse, in eigenthümliche Kreuzblumen auslaufende Kielbogen mit angelegten und ausfüllenden, schön geschwungenen Ranken und Blättern erheben, wird in der Mitte von dem grofsen Rundthurm durchbrochen, welcher seinerseits, wie auch die Seitenwände, den leichten, eleganten Abschlufs durch Rankenwerk zeigt. Unter den kleinsten Pfeifen in den Flachfeldern sind zur Ausgleichung der Höhe je zwei kleine Felder mit Schnitzereien eingeschaltet, da natürlich nirgends die unsinnige Verlängerung der Pfeifen über ihr Tonmafs hinaus als bequemstes Mittel gewählt ist. Die Prospektpfeifen haben eingedrückte,



nicht aufgeworfene Labien, die oberen in schlankem Lanzet, die untern im Rundbogen, und zeigen keine Spuren von Vergoldung oder Malerei.

So im Allgemeinen die jetzige Anordnung. Leider zeigt sich jedoch bei näherem Zusehen, daſs nur bis zu der Pfeifenetage die Orgel ziemlich intakt geblieben. Von da an hat man, scheinbar schon frühe und wohl zur Zeit der Umwandlung der mit F₁ beginnenden Scala des Instrumentes in eine solche mit Co, unter fast ausschlieſslicher Benutzung alter Theile eine totale Umformung vorgenommen und wol auch die Flügelthüren beseitigt, deren Angeln an den Eckpfosten noch vorhanden sind. Zunächst sind die Auskragungen an beiden Seiten roher Weise einfach mit der Säge abgeschnitten, und so die Breite der Pfeifenstellung erheblich vermindert worden. Ferner zeigt das alte Hauptgesims des Untertheils abgeschnittene Ansätze für nur zwei Spitzthürme, die aber nicht mit der jetzigen Lage derselben correspondieren und einen Mittel- wie andere Seitenthürme völlig unmöglich machten. Diese alten Spitzthürme ruhten auf Consolen, welche jetzt als obere Bedachung der neuen figurieren; (die Profile des Endknaufes stehen auf dem Kopf, ihre Breite entspricht genau dem Abschnitt, während sie ihre jetzige Stelle nicht ganz ausfüllen).

Als Grundlage der neuen Spitzthürme dient ein auf das Hauptgesims genageltes dickes, dreiseitiges Brettstück, welches mit einem ähnlichen ca. 6" darüber und einer losen seitlichen glatten Verschalung eine Art roher Console bildet.

Diese Bretter sind, wie nach Wegnahme der Verschalungen das noch an einer Ecke befindliche Profil mit einer Nuth beweist, aus den an den Auskragungen abgeschnittenen Stücken hergestellt und geben einen Anhalt für deren ehemalige Dimensionen. Ferner haben zwei der Füllungen des Untertheils Lücken in dem Blattwerk an Stellen, welche früher von den Thurmconsolen gerade bedeckt wurden, jetzt aber des bessern Aussehens halber nach unten gedreht sind. Daſs die Felder ursprünglich umgekehrt gewesen, beweist der naturwidrige und mit den Nachbarfeldern (auch den ähnlichen Stücken der Dortmunder Orgel) im Widerspruch stehende Zug der Ranken von oben nach unten.

Schlieſslich hat man in den Flachfeldern die zwei (?) Etagen kleiner Metallpfeifen, deren Anhängeleisten noch vorhanden, durch gröſsere, versilberte Holzpfeifen ersetzt, und zu den unteren Ausfüllungen zwei Stücke verwandt, welche höchst wahrscheinlich von den Seitenflächen der Auskragungen stammen, da die untere Kante des Rankenwerkes derselben durch einen Taustab verbunden ist, welcher wol zum Abschluſs einer freihängenden Schnitzerei verwendet werden kann und an unserer Orgel auch verwendet wird, nicht aber in der Weise, wie jetzt hier.

Das Ganze zeigt Spuren von Polychromie, die sich jedoch auf Bemalung der Zuspitzungsflächen der Console, der Untergründe der aufgelegten Schnitzereien (an Console und Unterbau) und Paneele, einige Hohlkehlen und die abwechselnden Farben roth und blau beschränkt. Nur der Endknauf der Console, die Endblumen der Krönungen etc. tragen Spuren von Vergoldung. Die sämmtlichen Schnitzereien aus Eichenholz sind sehr wohl erhalten und fest, selten ein Stück abgestoſsen. Nur die Consolen, welche jetzt fast ganz in eine schauderhafte, mit emporsteigenden klotzigen Bänken unregelmäſsig besetzte Empore eingeschachtelt ist, hat ein halbes Feld der Brüstung und einige der kleineren Schnitzereifelder eingebüſst.

Bei dem Mangel eines sonstigen Anhaltes für die Datierung ist es wichtig, daſs in der dicken Westmauer Gänge und Treppen ausgespart sind, die nicht nur zum Sitz des Organisten, sondern auch genau in das Niveau der Windladen führen, wo die Mauer überdies eine ziemlich tiefe Blende hat, so daſs eine zusammenhängende Erbauung von Kirche und Orgel nicht unwahrscheinlich ist. Eine auf einem dicken, der Orientierung halber schräg vortretenden Stein eines südlichen Strebepfeilers angebrachte Sonnenuhr trägt das Datum 1505. Das innere Pfeifenwerk und die Mechanik der Orgel ist zum Theil nicht mehr alt und scheinbar mehrfach geändert.

Näheres über dieses interessante Werk, sowie Zeichnungen des Gehäuses, für welche ich die detailliertesten photographischen Aufnahmen gemacht, behalte ich mir vor, in einer von mir unternommenen „Geschichte der Orgel" zu geben. Zugleich erlaube ich mir, mit Hinweis auf meine Anzeige auf Sp. 299 f. des Jahrg. 1870 dieses Blattes, die wiederholte Bitte um Mittheilung geeigneter Notizen für obige Schrift, wohin besonders der Nachweis von älteren, in irgend einer Beziehung interessanten Orgelwerken und rechtzeitige Benachrichtigung von bevorstehenden Vernichtungen solcher bei sog. Restaurationen zu rechnen wäre.

Marburg in Hessen.

L. Bickell, Regierungsreferendar.

Lateinische Reime des Mittelalters.

X.

Der zuletzt mitgetheilten Mahnung gegen den Geiz schlieſst sich nach einem kleinen Zwischenraum die folgende Expectoration von ganz verwandtem Inhalt an, wol ohne Zweifel von demselben Verfasser.

Multam labem peccatorum
Ex contactu[1]) mundanorum
Mundani contraximus,
Blandiendo quos seduxit
Et in culpam nos adduxit
Mundus, hostis pessimus.

Cuius in se flos defloret,
Sed in nobis adhuc floret,
Cuius flos ariditas.

Que pax mundi nisi fluctus,
Vel quis risus nisi luctus,
Cuius fructus vanitas.

Quid est mundi quod sit[2]) tutum,
Vel que gemma nisi lutum,
Vel quid eius stabile?
Si quid dulce, durat parum,
Vel si durat, est amarum,
Quia totum labile.

[1]) contractu cod. [2]) si cod.

Cuius honor est in casu,
Cuius bonum in occasu,
Voluntas in tedio.
Cuius amor est kathena,
Vita labor, quies pena,
Ludus est illusio.

Hunc illudit cum quo ludit,
Et quem ungit illum pungit,
Adulando verberans.
Novercatur cum arridet,
Et blanditur cum deridet,
Blandiendo vulnerans.

Multi tamen hunc adorant,
Quamvis istud quod implorant,
Rari [3]) possunt assequi.
Nam labuntur cum labente,
Et cadentes cum cadente
Nichil valent consequi.

Quorum quidam nummum colunt,
Et eidem dare volunt
Cultum deo proprium.
Venerantur vanitatem,
Et divinam veritatem
Vertunt in mendacium.

Jamque nummum venerantur,
Hunc adorant, hunc precantur,
Illi cultus solvitur.
Quorum deus est in archa,
Non in Marco sed in marca
Horum deus legitur.

Non in libro per scripturam,
Sed in libra per usuram
Commentari cupiunt [4])
Dum plus habent plus affectant,
Dum plus tenent plus expectant,
Dum potant plus siciunt.

Ventrem cogunt ieiunare
Et crumenam separare
Non [5]) valent pecunia.
Contra bursam conqueruntur
Os et venter, dum coguntur
Servare ieiunia.

Inter nostros quidam tales,
Quos nummorum speciales
Cultores cognovimus:
Quos ut bursam saciarent
Et crumene cibum darent,
Jeiunare vidimus.

Vinum servant, bibunt villum [6]),
Et manducant panem illum,
Qui dampnatur [7]) furfure.
Qui potantes servos notant,
Nam si plus quam semel potant,
Non est sine murmure.

Hii non cenant, vel si, rarum,
Hii non bibunt, vel si, parum,
Dicunt esse phisicam.
Hoc ignoro utrum ventrem,
Sed hoc scio quod non mentem
Curat istud modicum.

Vestes habent vetustate
Jam consumptas, non etate
Juniores Nestore:
Evum quorum homo nescit,
Nisi Noe qui has gessit
Et in illo tempore.

Immo pilis iam privantur,
Ut clamare videantur:
Nolite me tangere.
Quarum partes iam dissute
Pilis cogent ymmo cute *(sic)*
Carent omni federe.

Quarum tamen usus rarus,
Nisi quando dies clarus
Vel festus institerit.
Istas vestes si tu notes
Diligenter, scire potes,
Utrum festum fuerit.

[3]) Rarus cod. [4]) capiunt cod. [5]) Non fehlt im cod.
[6]) villam cod. Petrus Cluniacensis de Miraculis II, 28 sagt von den Karthäusern: Inde est quod pane furfureo semper utuntur, vino adeo adaquato, ut merito magis villum quam vinum dicatur. [7]) dampnat cod.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Sphragistische Aphorismen.

XLV.



Im 13. Jahrh. kam die Mode auf, Siegel zu führen, auf welchen nur der Wappenhelm im Siegelfelde (innerhalb der Legende) angebracht war (Sig. IV. B. 1. meines sphragist. Systems). Ausnahmsweise setzte man etwas später auch den Wappenhelm bisweilen noch in einen eigenen Schild (Sig. IV. B. 2. meines sphr. Syst.). W. v. Hodenberg*) hat aber unrecht, wenn er behauptet: „Es kommt im 13. und 14. Jahrh. der Fall vor, dafs der Helmschmuck anfangs in das Rücksiegel oder Secretum und von diesem in den Wappenschild selbst übertragen wurde und auf solche Weise das ursprüngliche Schildwappen (d. h. Wappenbild) verdrängte“, mit anderen Worten, dafs durch die Aufnahme des Wappenhelmes mit seinem Schmuck in die Siegel zuweilen aus dem Helmschmuck ein neues Wappenbild entstanden sei. Der Helmschmuck wurde sehr häufig dem Wappen entnommen, letzteres aber sicher nie dem ersteren nachgebildet.

So möchte es auch richtiger sein, zu sagen, dafs die Herren von Pritzbur ihren Wappenhelm im Siegel führten, als dafs der Helm mit den beiden geflügelten (oder mit Federn besteckten) halben Rädern ihr Wappen gewesen sei**). (Weit eher würde mir die Pflanze als Wappenbild erscheinen, welche auf dem Pryscebur'schen Siegel v. 1333 unterhalb und auf dem Siegel Johann's v. P. v. 1346 oberhalb des Wappenhelmes erscheint.) Dürfte das Gleiche nicht auch von den Siegeln der Herrn von Hornsberg gelten?***)

Das obige Siegel des Grafen Dietrich von Bercha v. J. 1231 ist das mir bis jetzt bekannte älteste Siegel dieser Gattung. Zu den ältesten derartigen gehören ferner die Siegel der Grafen Otto von Botenlauben von 1234 und Heinrich von Schwarzburg in rothem Wachs-, vom selben Jahre, zu beiden Seiten des Helmes mit einer Lilie, die, wie die beiden Pflanzen

*) S. Calenberg. Urk.-Buch, Abtheil. V, S. 10.
**) S. Meklenburg. Jahrbücher XXXIV, S. 250 ff.
***) Vgl. im Corresp.-Blatt v. 1860, Nr. 6: Rein's mittelalt. Familiengruppen etc. S. 47.



auf unserem obenstehenden Siegel, nur sphragistische Beizeichen sind*).

Wenn Harenberg**) Luthard von Meinersen unter den Zeugen in einer Urkunde K. Otto's IV. von 1209 aufführt und sagt, er habe nebenstehendes Siegel geführt („Sigillum Luthardi huius, nobilis Domini de Meinersen, fuit eiusmodi"), so zeigt schon die Legende, dafs diese Angabe unrichtig ist.

XLVI.



Unter die frühesten Siegel dieser Gattung gehört ebenfalls das hier abgebildete Siegel Graf Egeno's von Eichelberg v. 1237. Dasselbe zeichnet sich aber noch besonders dadurch aus, dafs der Schmuck, statt, wie gewöhnlich, oben auf dem Helme oder zu beiden Seiten desselben, ganz vorn auf dem Helm angebracht ist.

Zwei ähnliche Wappenhelme finden sich auf dem gleichartigen Siegel des Schenken Conrad von Bigenburg v. J. 1284, mit einem an der vorderen Spitze des Helmes befestigten, nach rückwärts gebogenen und **dreimal** mit je drei Pfauenfedern besteckten dünnen Horne — (von dem mittleren Pfauenfedern-Büschel geht ein Stiel durch das Horn bis auf die Mitte des Helmes) — und auf dem Sig. IV. C. des Schenken Heinrich von Schmaleneck v. 1255, auf welchem aber **vier** Pfauenfedern-Büschel vorkommen.

Ein eigenthümlich gezeichneter Helmschmuck findet sich auf dem nach Lisch***) hier mitgetheilten Siegel des Knappen

*) Vgl. unten Nr. XLVII.

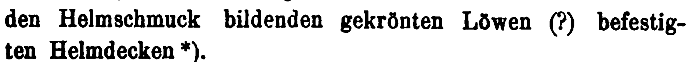
**) S. Harenberg, hist. eccles. Gandershem. p. 1297.

***) S. Jahrbücher des Vereins für meklenburg. Gesch. u. Alterthumsk. 33. Jahrg., S. 204. Wenn aber mein gelehrter Freund a. a. O. bemerkt: „Alte Siegel mit Schild und Helm sind sehr selten," so kann das für die Mitte des 14. Jahrh. nicht mehr allgemein gelten.



Hermann Vofs v. 1330. Die als Helmschmuck dienenden Thiere sind gewöhnlich sog. wachsende, d. h. ohne Hintertheil, oder auf dem Helme sitzende oder stehende.

Ein weiteres Beispiel dieser Art ist das Sig. IV. C. des Knappen Hartwich Breyde v. 1354, mit ganz eigenthümlichen, an den Hinterpranken des den Helmschmuck bildenden gekrönten Löwen (?) befestigten Helmdecken*).





XLVII.



Grofse Aehnlichkeit mit den Sig. IV. B. 1. haben einige Sig. IV. C., auf welchen neben einem gröfseren Wappenhelm in der Mitte des Siegelfeldes zwei kleine Wappenschilde zu beiden Seiten angebracht sind. Das hier abgebildete derartige Siegel des Grafen Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg v. 1317 ist deshalb bemerkenswerth, weil von dem zum Wappenhelm gehörigen Werdenberger Wappen nur das **Wappenbild** allein aufgenommen ist, von dem Heiligenberger dagegen der ganze **Wappenschild****).

Auf einem anderen ähnlichen Siegel führt Graf Albrecht (1315) in der Mitte den Heiligenberger **Wappenhelm**, rechts den Heiligenberger und links den Werdenberger **Wappenschild**. Auf beiden Siegeln nennt er sich Comes de Werdenberch***).

F.-K.

*) Dasselbe ist abgebildet Taf. 4, Fig. 49 der Siegel holstein. und lauenburg. adeliger Geschlechter, im V. Heft der „Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck", — ein für jeden Freund der Siegelkunde höchst schätzbares, lehrrreiches Werk. Möchten doch noch viele ähnliche erscheinen!

**) Solche Unregelmäfsigkeiten kommen auf mittelalterlichen Siegeln nicht selten vor, sind aber, wie z. B. im vorliegenden Falle, von keiner besondern Bedeutung.

***) S. meine Gesch. des fürstenberg. Wappens, S. 61.

Ein lateinischer Cisio Janus des 13. Jahrhunderts*).

Dem Anzeiger gebührt das Verdienst, seit Jahren wiederholt Mittheilungen über das ältere Kalenderwesen und Anre-

*) Nachtrag zum Anzeiger 1870, Sp. 279 ff.

gungen zu näherer Erforschung desselben gegeben zu haben. In diesem Sinne hat auch Grotefend in Nr. 8 u. 9 des vorigen Jahrgangs in dankenswerther Weise die bisher bekannt gewordenen lateinischen Cisio Janus übersichtlich zusammengestellt. Zur Ergänzung dieser Uebersicht ist, was uns ein günstiger Zufall gerade in diesen Tagen in die Hand führte, der von Constantin Höfler aus dem Conceptbuch Alberts von Beham mitgetheilte Cisio Janus hinzuzufügen; s. Höfler, Albert von Beham und Regesten Pabst Innocenz IV. Stuttgart 1847. S. XXIV.

Dieser Cisio Janus, vielleicht der älteste unter allen, berührt sich sehr nahe mit dem sogen. Bickell'schen, s. Anz. 1865, S. 158. Im März findet sich z. B. gar keine Abweichung; im April nur die, dafs statt valer valet geschrieben oder gelesen ist, und am Schlufs für die beiden Heiligen uita qui (Quirinus) nur der erste Vitalis mit vollem Namen genannt wird. Auch der December bietet nur den Unterschied, dafs nach dem heil. Thomas von Canterbury bei Bickell die Silben Col Sil (Columba. Silvester) folgen, während bei Höfler für die erstere das räthselhafte pro steht. Die übrigen Monate von Mai bis November incl. bieten erheblichere Abweichungen; mir fehlen aber zur geeigneten Behandlung die nöthigen kirchengeschichtlichen Kenntnisse und Hülfsmittel. Es mag daher genügen, nur noch die vier ersten, im Ganzen übereinstimmenden Verse anzuführen, zumal dieselben bei Bickell etwas lückenhaft sind.

Cesio. janus. epiph. sibi vendicat oct. feli. marc. ant.
Prisca. sab. (l. fab.) ag. vincent. thym. paulus nobile lumen.
Bri. pur. blasus. agath. Februo scolastica. valent.
Primum conjunge petrum tunc mathyan inde.

Schliefslich reihen wir einen kleinen Nachtrag zu den „Conjecturen zu Hugo's von Trimberg Laurea sanctorum“ (s. Anzeiger 1871, Sp. 65 ff.), und zwar zu Vers 218 hier an. Noch näher nämlich als nanos steht der Ueberlieferung die mittelalterliche gleichbedeutende Form gnanos, s. carmina Burana, S. 252, Nr. 194, Str. 6, v. 10: „gigantes et gnanos.“

Schwerin. Fr. Làtendorf.

Johannes Klenkok.

Im Anzeiger von 1866, Sp. 344, habe ich darauf hingewiesen, dafs der erbitterte Gegner des Sachsenspiegels auch der Verfolger des böhmischen Reformpredigers Militsch von Kremsier gewesen ist. Es ist nicht unwichtig, was wir dadurch erfahren: dafs er im J. 1374, in welchem die Bulle gegen den Sachsenspiegel erlassen wurde, sich in angesehener Stellung an der römischen Curie in Avignon befand, und die von Homeyer p. 405 mitgetheilten Nachrichten einer Bremer Handschrift über Klenkoks geistliche Würden erhalten dadurch mehr Gewicht. Da nun Balbins Werke nicht überall zugänglich sind, theile ich die betreffenden Stellen aus der Vita Milicii mit, Miscell. Dec. I. lib. IV. p. 59: „Postremo vero in tantum fuerunt in furorem concitati, quod et duodecim articulos falsos et mendaces construxerunt, et eos (in) curiam Romanam ad quendam magistrum Sacrae Scripturae nomine Klonkoth .... miserunt (hiatus quem legere non potui). Hos vero articulos idem magister domino papae porrexit.“ Und p. 61: „In adventu eius in Curiam Romanam, licet prius nimium criminose accusatus fuisset, postmodum eo veniente omnes sibi benefavebant, et eius major adversarius, magister videlicet Klonkoth, cuius mentio superius facta est, cum fuisset per dominum cardinalem Albanensem vocatus, et quid de Militio sentiret interrogatus, dicebat: Ego nihil mali invenio in homine isto, sed solum id est: cum fuissem litteratorie per quendam plebanum Pragensem monitus et rogatus de articulis talibus, eosdem domino apostolico porrexi.“ Später schrieb Militsch an Karl IV.: „Serenitati vestrae significo, quia unus ex illis, qui scenam omnis virtutis et pulchritudinis, famam Regni Bohemiae infamando in me obtenebrare volebant, ab hac luce migravit, videlicet magister Johannes Klonkoth, cuius Deus animam habeat.“ Militsch selbst ist in Avignon am Peterstag (1. August) 1374 gestorben, und Klenkok, dessen Name von dem Autor, oder nur vom Schreiber, etwas entstellt ist, also in demselben Jahre etwas früher. Palacky (Böhm. Gesch. 3, 1, 21 d. böhm. Ausg.) nennt ihn einen Prager Magister, doch ohne Beleg dafür.

Schliefslich möge noch erwähnt werden, dafs Steffenhagen im Catal. eodd. bibl. Regimont. 1, 73 ein Rundschreiben des Magdeburger Raths „gegen einen Monch geheifsen Cleynekoch“ mittheilt.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Ein unbekannter münsterischer Dichter.

Das gegen Ende des 15. Jahrhunderts geschriebene, aber ältere Bestandtheile enthaltende Nekrologium des Sct. Mauriz-stiftes bei Münster hat zum October 2. die Angabe „Obiit Bernhardus palpanista vates et poeta, huius ecclesie canonicus et frater noster pie memorie.“

Westfälische Quellen ergeben über diesen poeta nichts.

Münster. Sauer.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. **№ 7.** **Juli.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juli 1871.

Wir sind heute in der erfreulichen Lage, über eine Förderung Bericht zu erstatten, die wir den Behörden des deutschen Reiches zu danken haben. Das Direktorium des germanischen Museums hatte in einer Eingabe an den Bundesrath des deutschen Reiches diesem die Frage vorgelegt, ob er es nicht dem Wohle unserer Anstalt wie der Würde der grofsen deutschen Nation entsprechend erachte, wenn das Museum jetzt, wo dem Reiche und den Regierungen durch die Kriegsentschädigungsgelder grofse Summen zur Verfügung stehen, in die Lage gesetzt werde, seine Schulden zu zahlen, seine zum Theil immer noch in Ruinen liegenden, zum Theil nur ungenügend hergestellten Gebäude auszubauen, seine Sammlungen abzurunden, insbesondere systematisch an den verschiedenen Orten Deutschlands Abformungen vornehmen zu lassen u. s. w. und endlich noch eine Summe als Stammkapital übrig zu behalten, dessen Zinsen für die weitere Entwickelung der Anstalt zu verwenden wären. Sollte jedoch diese Form der Sicherstellung nicht beliebt werden, so könne auch durch Anweisung eines entsprechend gröfseren jährlichen Beitrages derselbe Erfolg erzielt werden. Diese Eingabe war von einer genauen Darlegung des jetzigen Standes unserer Verhältnisse sowohl in sachlicher als finanzieller Beziehung begleitet und dabei darauf hingewiesen, dafs das Direktorium diese Schritte keineswegs thue, weil müde der oft grofsen Schwierigkeiten fortwährender Geldbeschaffung, die, wie ja Manche wissen, oft geradezu bis an den Bettel gehen mufs, sondern nur in der Ueberzeugung, dafs gerade jetzt, wo das Reich neu gegründet und die Mittel vorhanden seien, gewifs das deutsche Volk freudig eine solche Mafsregel der Reichsbehörden begrüfsen werde, dafs aber das Direktorium, sollte jene hohe Behörde anderer Meinung sein, gerne nach wie vor neben der Sorge für die Fortschritte der Anstalt auch die noch gröfsere für die fernere Beschaffung der nöthigen Mittel tragen und für jede Gabe, sei sie grofs oder klein, die als Beitrag und zur Verminderung der Sorgen gespendet, stets dankbar sein werde.

Als, noch ehe eine Erledigung jener Eingabe erfolgt war, einige Zeitungen die Frage aufgeworfen und sich lebhaft dafür ausgesprochen hatten, dafs das Museum, das jetzt als Stiftung eine satzungsmäfsige freie Selbstverwaltung hat, in eine Reichsanstalt zu verwandeln sein möchte, mufste natürlich der Verwaltungsausschufs eine solche Frage auch in Erwägung ziehen. Da jedoch naturgemäfs die Anstalt bei ihrer Gründung eine andere juristische Form erhalten hatte und eben der Garantie wegen diese Form durch alle gesetzlichen Mittel festgestellt war, so leuchtete sofort ein, dafs eine solche Umwandlung der Anstalt eine Reihe von Verhandlungen zur Folge haben müsse, die theilweise aufserhalb der Museumskreise zu führen wären. Es erschien deshalb vor Allem wichtig, zu wissen, welche Stellung die k. bayrische Regierung einerseits, als Regierung des Landes, worin die Anstalt Sitz genommen, andererseits aber die Reichsbehörden zu dieser Frage nehmen würden. Der I. Direktor richtete deshalb, nachdem der Lokalausschufs sich die Vorbereitung der Erledigung dieser Frage zur Aufgabe gestellt hatte, durch diesen angeregt, an den bayrischen Kultusminister, wie an den Herrn Präsidenten des Reichskanzleramtes die Anfrage, ob und wie etwaige Schritte den Intentionen derselben entsprächen. Von Seite des Reichskanzleramtes ist nun auf diese Eingaben folgende Zuschrift an den I. Direktor ergangen: „Berlin, den 1. Juli 1871. Ew. Wohlgeboren werden in Erwiederung auf die gefälligen Zuschriften vom 28. Januar und 2. April d. Js. ergebenst benachrichtigt, dafs der Bundesrath beschlossen hat, in den Haushalts-Etat des deutschen Reichs vom 1. Januar 1872 ab den Betrag von 8000 Rthlr. zur Unterstützung des germanischen Museums zu Nürnberg aufzunehmen. Durch diesen Beschlufs hat die von Ihnen in dem gefälligen Schreiben vom 30. April d. Js. angeregte Frage über die Umwandlung des Germanischen Museums in eine Reichs-Anstalt ihre Erledigung gefunden. Das Reichskanzler-Amt. gez. Delbrück.“

Eine grofse Förderung hat das Museum wieder dem Wohlwollen der kgl. bayr. Regierung zu danken, indem mit Genehmigung des Kultusministeriums eine Reihe von Doubletten aus den reichen Schätzen des kgl. bayrischen Nationalmuseums zu München an unsere Anstalt abgegeben werden soll. Nachdem im Einvernehmen mit der Direktion jener Anstalt schon die entsprechende Auswahl getroffen ist, hoffen wir bald eine Reihe von Gegenständen zu erhalten, wodurch gerade diejenigen Abtheilungen, welche schon einen gewissen Abschlufs erreicht haben, noch mehr completiert und so um so reichhaltiger und belehrender werden, wie z. B. die Abtheilung der Fufsbodenfliefse, Ofenkacheln, Waffen u. a. m.

Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat unserem Gesuche um Uebertragung einzelner Bautheile des abzubrechenden Augustinerklosters *) in das german. Museum seine Zustimmung gegeben. Ebenso hat derselbe eine Anzahl älterer physikalischer und anderer Apparate aus dem Nachlasse der ehemaligen Universität Altdorf, die für die Darstellung der Geschichte der Wissenschaft grofses Interesse haben und bisher nutzlos im physikalischen Cabinet der hiesigen Handelsschule standen, unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes für die Stadt dem Museum zur Aufstellung überlassen.

Für die Sammlung der Abgüsse von Grabdenkmalen hat Herr Graf v. Rechberg den Abgufs eines Rechbergischen Steines, Herr Bezirksgerichtsdirektor Frhr. v. Welser den des Grabmals des Bartholomäus Welser († 1561) zugesagt.

Die Dürerausstellung und die damit verbundene Ausstellung von Goldschmiedearbeiten ist geschlossen. Letztere hatte auf besonderen Wunsch Vieler nicht zu dem festgesetzten Termine geschlossen werden können, sondern mufste noch fast 14 Tage länger geöffnet bleiben. Zu unserer grofsen Freude und gewifs

---

*) S. unten: Vermischte Nachrichten Nr. 44.

auch zur Freude aller Besucher hat die Familie Merkel den kostbaren, W. Jamnitzer zugeschriebenen Tafelaufsatz und das Albr. Dürer zugeschriebene Porträt des J. Muffel nicht zurückgezogen, ebenso Herr von Fürer in Betreff der ihm gehörigen schönen silbernen Kanne und Schale; beide haben nämlich zugestimmt, dafs diese Gegenstände bis auf Weiteres, zunächst diesen Sommer über, im Museum verbleiben.

Eine Trauerkunde haben wir leider wieder mitzutheilen, da der Tod zwei langjährige Mitglieder des Gelehrtenausschusses und treue Freunde unserer Anstalt, den kais. Rath und Direktor des Hof- und Staatsarchivs Dr. A. v. Meiller in Wien und den k. Rektor und Professor Dr. Chrn. Schad in Kitzingen abgerufen hat.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten. Alzei.** M. Bach, Zeichnenlehrer, 1 fl. **Augsburg.** E. Kollmann, k. Postinspektor, 1 fl. 30 kr. **Chemnitz.** Friedr. Gotth. Ancke, Zimmermeister, 1 fl. 10 kr. Böttcher, Professor, Ritter etc., 1 fl. 10 kr. Ernst Otto Claufs, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Eger, Oberpfarrer, Ritter etc., 1 fl. 10 kr. Götze, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Kohl, Superintendent, 1 fl. 10 kr. Langbein, Kaufmann, 1 fl. 10 kr. Schmidt, Advokat u. Stadtrath, 1 fl. 10 kr. Edm. Schmidt, Kaufmann, 1 fl. 10 kr. **Fürth.** Christian Hutzelmann, k. Lehrer, 1 fl. 12 kr. **Heiligenstadt.** Dr. Krichel, Gymnasiallehrer, 1 fl. **Mannheim.** Rob. Engelhard 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Maximilian von Bieber, k. Oberstlieutenant, 1 fl. 45 kr. R. G. Frobenius, k. Ingenieur, 2 fl. Ph. Geigel, k. Bez.-Ger.-Assessor u. Handelsgerichtsrath, 2 fl. Friedr. Gufsner, Etuisfabrikant, 1 fl. 12 kr. Karl Freiherr Haller v. Hallerstein, Civilarchitekt, 2 fl. Dr. Gust. Heller, prakt. Arzt, 2 fl. F. Henuch, k. Bez.-Ger.-Sekretär, 1 fl. J. G. L. Lotter, Cafétier, 1 fl. 45 kr. Fr. Maser, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. J. Merklein, Juwelier, 1 fl. 12 kr. Dr. Leop. Obermeier, k. Advokat, 1 fl. 30 kr. J. H. Petzet, k. Pfarrer, 1 fl. 30 kr. Albert Platner, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Dr. Riß, k. Regimentsarzt, 1 fl. 30 kr. J. G. Ruck, Militärgeistlicher, 1 fl. 30 kr. Ferd. Wagner, k. Ingenieur, 2 fl. Emil Wenzel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Herm. Zwanziger, Gymnasialassistent, 1 fl. 30 kr. **Rostock.** Dr. Floerke 1 fl. 45 kr. **Schwabach.** Ad. Lange, Oekonom, 1 fl. 12 kr.

Einmalige Beiträge wurde folgende gegeben:

Von **Privaten. Nürnberg.** Johs. Zeltner, Fabrikbesitzer, 10 fl. 30 kr. **Paris.** Edwin Trofs, Buchhändler, 5 fl. 15 kr. **Zürich.** Dr. G. v. Wyfs, Professor a. d. Hochschule, 9 fl. 26 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6237—6260.)

Alzei. M. Bach, Zeichnenlehrer: Autographierte Nachbildung zweier Holzschnitte von J. Amman. — **Auenheim.** Förster, Pfarrer: Ausgegrabener Pferdezahn. — **Carlsruhe.** Diemer, ev. Kirchenbauinspektor: 25 alte Butzenscheiben. — **Darmstadt.** D. Dambacher, Revisor: Photographie nach einem Holzrelief vom 15. Jhdt. mit Darstellung der Geburt der Maria. — **Eschenau.** Cramer, Pfarrer: Radierung von L. Hopfer nach dem zweiten Blatte von A. Dürers kleiner Holzschnittpassion. — **Fechheim.** Pfarrgemeinde: Geprefste Ledertapete, bemalt u. vergoldet. 17. Jhdt. — **Nürnberg.** J. Bauer, qu. k. Kreiskasse-Zahlmeister: Ein mit Silberdraht und rothen Glasflüssen verziertes Pappkästchen vom 17. Jhdt. R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: 3 Photographieen nach Originalsculpturen des schönen Brunnens zu Nürnberg. Frau Professor Bergau: Ein Muster feiner Klöppelspitze. H. Campe, Buchdruckereibesitzer: Abdruck eines Holzstockes von Lucas Cranach mit dem Bildnisse des Paul Eber. Desgl. von dem Bruchstücke eines Kalenders von 1541. Abdruck des Dürer'schen Holzschnittes: Wappen des Hector Pömer. J. Eberhardt, Professor an der Kunstgewerbschule: 5 Photographieen nach dem Einbande des Frhrl. von Tucher'schen Geschlechtsbuches, vom 16. Jhdt. 3 dergl. nach einer gravierten Zinnkanne vom 15. Jhdt. Leopold, Kaufmann: Eine Partie mit gothischem Mafswerk verzierter Geländerfüllungen von Stein. Ferd. Lösch, Pfarrer: Wappen von der abgebrochenen Bastei am Wöhrder Thor zu Nürnberg, eigenhändige Radierung des Hrn. Geschenkgebers. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: 9 Blätter Autographieen nach Renaissancedenkmälern zu Nürnberg. Wich, Goldarbeiter: 144 Abgüsse von Medaillen mit Bildnissen der römischen Kaiser. Wild, Rothgiefsermeister: Bronzener Leichenschild der Schwertfegerzunft zu Nürnberg, 18. Jhdt. — **Prag.** M. Pfeiffer, Inspector: Ein in der Elbe bei Aufsig gefundener Steinhammer; 8 mittelalt. Stoffmuster; Bruchstück eines Alabasterreliefs mit Darstellung der Auferstehung Christi, 17. Jhdt.; verzierte Gewürzreibe von 1751.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,529—26,585.)

Bamberg. A. Schröppel, Fabrikant: Bruchstücke einer Pgm.-Hs. kirchenrechtl. Inhalts. 4 Blttr. 2. 13. Jahrh. — **Berlin.** Alex. Königsmanns Buchh.: Germania. Statist. Tabelle des geeinigten Deutschlands. 1870. 8. Franz Lipperheide, Buchhndlr.: Scherer u. Lipperheide, d. Wacht am Rhein. 1871. 8. C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhndl.: Steinthal, Mythos u. Religion. 1870. 8. Boretius, Friedrich d. Gr. in seinen Schriften. 1870. 8. Friedberg, Geschichte der Civilehe. 1870. 8. Naumann, Ludw. van Beethoven. 1871. 8. — **Breslau.** Verein f. d. Geschichte der bildenden Künste: Schultz, Schlesiens Kunstleben im 13. u. 14. Jhdt. 1870. 4. — **Corvey.** Prof. Dr. Hoffmann von Fallersleben, fürstl. Bibliothekar: Tunnicius, d. älteste niederd. Sprichwörtersammlung, hg. v. Hoffmann v. Fallersleben. 1870. 8. Hoffmann v. Fallersleben. 12. Wagner, Hoffmann von Fallersleben. 1869. 8. — **Dorpat.** Gelehrte estnische Gesellschaft: Dies., Verhandlungen etc.; Bnd. VI, 1. 2. 1870. 8. Dies., Sitzungsberichte, 1869. 1870. 8. — **Dresden.** Schulbuchhandlung: v. Biedermann neues herald. System für Wappen-Sammlungen. 1870. 8. — **Eichstätt.** R. Schlecht, k. b. geistl. Rath u. qu. Schullehrerseminardirektor: Ders., Geschichte d. Kirchenmusik. 1871. 8. — **Eisenach.** Bärecke'sche Hofbuchhndl.: Schwerdt u. Jäger, Eisenach u. d. Wartburg. 2. Aufl. 8. — **Erlangen.** Dr. Rud. von Raumer, Univers.-Professor: Ders., 3. Fortsetzung der Untersuchungen üb. d. Urverwandtschaft der semitischen u. indoeuropäischen Sprachen. 1871. 8. — **Eschenau.** Cramer, Pfarrer: Ditzinger u. Neyffer, illustr. Wirtembergici ducalis novi collegii quod Tubingae delineatio; X. ed. qu. 4. — **Frankfurt a. M.** Franz Benj. Auffarth, Buchhandl.: Stricker, d. deutsch-französ. Grenzbezirke. 1871. 8. — **Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., n. Lausitzisches Magazin, Bnd. 48, 1. 1871. 8. — **Hamburg.** Boyes & Geisler, Buchhandl.: Förster, humorist. Kriegs-Album. 1870. qu. 4. Förster, König Wilhelm safs ganz heiter etc.; 4. Aufl. 8. de Münchhouse, französ. Kriegsberichte; 12. Aufl. u. neue Folge, 5. Aufl. 1871. 16. — **Hannover.** Archivrath Dr. Grotefend, Staatsarchivar: Ders. u. Fiedeler, Nachtrag zum Urkundenbuche der Stadt Hannover. 1871. 8. Sonderabdr. — **Heidelberg.** Dr. W. Wattenbach, Univers.-Professor: Ders., Hartmann Schedel als Humanist. 8. Sonderabdr. — **Kahla.** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen etc.; 1. Heft. 1871. 8. — **Karlsruhe.** Braun'sche Hofbuchhndl.: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; Bnd. 23, 3. 1871. 8. — **Leipzig.** J. J. Weber, Verlagsbuchhandl.: Thaten u. Phrasen; 2. Aufl. 1871. 8. — **München.** M. Rieger'sche Univers.-Buchhandl.: Berchtold, die Unvereinbarkeit der neuen päpstl. Glaubensdecrete mit d. bayer. Staatsverfassung. 1871. 8. Dr. Andr. Schmid, Subregens: Ders., d. christl. Altar u. sein Schmuck. 1871. 8. Historischer Verein von u. für Oberbayern: Ders., Archiv etc.; 30. Bd. 1. 2. H. 8. — **Nürnberg.** R. Bergau, Professor an d. Kunstgewerbschule: Ders., Albrecht Dürer's Einflufs auf die Kunstgewerbe. 1871. 4. Haufser, k. Baubeamter: Scheuchzer, Kupfer-Bibel, in welcher die Physica sacra deutlich erklärt; I.—IV. Abth. nebst Kupfertafeln, II. Abtheil. 1731—35. 2. Friedr. Korn'sche Buchhandl.: Böhm, Geschichte der Pädagogik. 1870. 8. Pfeiffer, Specialkarte v. d.



Königr. Bayern; Lief. 1—7. 1868. Imp. 2. Kreisausschufs f. Mittelfranken des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger: Ders., Bericht etc. 1871. 8. Maximilians-Heilungs-Anstalt: Dies., 57. Jahres-Bericht; 1870—71. 1871. 4. A. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: Ders., Nürnberg's Renaissance; 1. Lief. 2. — **Oberndorf a. N.** Ivo Frueth, Oberamtspfleger: Hedion, Chronica. 1572. 2. v. Sandrart, Ovidii Nasonis Metamorphosis. 1698. 2. Fischerus, fleifsiges Herren-Auge oder kluger u. wohl-abgerichteter Haufs-Halter; 3 Thle. 1719. 4. **Offenburg.** Albert Fischer, Kaufmann: Der Psalter latein vnd teutsch, trewlich verdolmetscht vnd grüntlich aufsgelecht. 1535. 8. Strafsburger Gassen- u. Häuser-Namen im Mittelalter. 1871. 8. — **Prag.** Museum des Königreiches Böhmen: Dass., Památky etc.; r. XVI, d. VIII, s. 6—8. Nové řady roč. I, s. 1. 1869—71. 4. Vortrag des Geschäftsleiters etc. 1870. 8. — **Prossnitz.** K. Umlauff, k. k. Landesgerichtsrath: Burger, Album zur Erinnerung an den 100jährigen Bestand der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Kärnten. 1865. 4. — **Rennes.** R. Mowat, chef d'escadrons d'artillerie: Ders., les noms familiers chez les Romains. 1871. 8. Sonderabdr. — **Schässburg.** Jos. Haltrich, Gymnasial-Direktor: Ders., die Macht u. Herrschaft des Aberglaubens. 1871. 8. — **Stuttgart.** K. Ministerium des Innern. Staats-Anzeiger für Würtemberg, Jahrg. 1870. 4. — **Weingarten.** O. Dressler, Chordirektor: Monatshefte f. Musik-Geschichte; III. Jhg. 1871, Nr. 7. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I. Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österr. Kaiserhauses. 4. Lief. Imp. 2. Klein, Professor: Figaro, humoristisches Wochenblatt; Jhg. 1780, Nr. 31—60 u. 1871, Nr. 1—27. 4. Die Reform, Wochenschrift, redig. v. Schuselka; IX. Jahrg., Nr. 27—52 u. X. Jhg., Nr. 1—23. 1870 u. 71. 8. R. v. Waldheim, Verlagsbuchhndl.: Allgemeine Bauzeitung, redig. v. Heinr. u. Emil R. v. Förster; Jhg. 1866—70 u. 1871, 1.—3. Heft. 4. Nebst Atlas in 2. — **Würzburg.** G. Seyler: „d. grollende Rauschen in den Falten des alten Kaisermantels auf d. Hofburg zu Wien". 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4170—4194.)

Bamberg. A. Schröppel, Fabrikant: Verspruchbrief des Ritters Hans von Kinfperg an Frau Katharina, Aebtissin des Klosters St. Theodor, Benediktinerordens, in Bamberg, über eine jährliche Abgabe von fünfzehn Gulden für die Nutzniefsung des Dorfes Gunzendorf bei Auerbach. 1430. Perg. Verspruchbrief der Elisabeth, Aebtissin des Klosters St. Theodor zu Bamberg, an Ritter Hans von Kinfperg über die Nutzniefsung des Dorfes Gunzendorf auf vier Jahre. 1436. Perg. (Bruchst.) Urkunde der Gerhaws, Aebtissin zu St. Theodor, über Abgaben und Gülten in der Gemeinde Gunzendorf. 1455. Perg. (Bruchst.) Kaufbrief der Gebrüder Hans, Jörg und Ulrich von Kinsperg an ihren Vetter Heinr. von Kinfperg, durch welchen sie dem letzteren das halbe Dorf Gunzendorf um 487 fl. überlassen haben. 1472. Perg. Schreiben des Bürgermeisters und Raths von Nürnberg an Bischof Joh. Gottfr. von Bamberg, worin sie um sicheres Geleite für ihre nach Leipzig reisenden Kaufleute bitten. 1615. Perg. Lehenbrief des Bischofes Johann Gottfried von Bamberg für Hans Friedrich von Kinsperg zur Schnabelweid über das Dorf Gunzendorf. 1617. Perg. Lehenbrief des Bischofes Johann Georg von Bamberg für (Hans Friedrich?) von Kinfperg zur Schnabelweid über das Dorf Gunzendorf. 1623. Perg. (Bruchst.) Lehenbrief des Bischofes Joh. Georg von Bamberg für die Gebrüder Tobias Friedrich und Ferdinand Christof von Kinsberg über das Dorf Gunzendorf. 1629. Perg. Schutzbrief Otto Philipps von Guttenberg, Dompropstes zu Bamberg, für den Juden Lazarus, behufs seiner Niederlassung zu Fürt auf drei Jahre. 1689. Perg. Eine Sammlung verschiedener Akten, welche theils auf einzelne Vorkommnisse am Regensburger Reichstage, theils auf das Kriegswesen der Stadt Nürnberg Bezug haben. 1677—1683, Fasz. 2. Akten. Kundmüller, Maler: Reisepafs, ausgestellt von dem Amtsverweser zu Neustadt an der Saale für den Maler Joh. Michael Cordmann, zu einer Reise nach Rom. 1743, Pap. Orig. Lehenbrief Marquard Wilhelms, Grafen von Schönborn, Dompropstes zu Bamberg, an Franz Friedr. Röger, Kammerofficianten in Bamberg, über ein Mannlehen gegen den Essigkrug auf dem Kaulberg. 1747. Perg. Bescheinigung für Fr. Fr. Röger in Bamberg über entrichteten Handlohn. 1747. Pap. Orig. — **Cleve.** Dr. Hafskarl: Lehenbrief Wilhelm Heinrichs, Prinzen von Oranien und Grafen von Nassau u. s. w., an Antonius Vofs, über einige bei Nimwegen gelegene Grundstücke. 1653. Perg. Einige Zeilen mit Unterschrift von Balthasar Gerard, dem Mörder Wilhelms des Stillen von Oranien. 1584. Autogr. (Facsimile.) — **Koburg.** A. D., Privatier: Sammlung von Akten über Hexenprozesse und anderweitige Gerichtsfälle im Koburgischen. 1627—1699. Akten. — **Nürnberg.** Wilhelm von Stadler: Kaufbrief Hertnaid des Taisingers an Abt Heinrich von Mondsee über die Mühle zu Ahart im Wildenekker Gericht. 1371. Perg. Kaufbrief Hans Grewls an Hans von Luchedach und zu Tauffers über ein Gut, das „Aigen" genannt. 1393. Perg. Vergabbrief des Niklas Ruetzenlakchner zu „Newswend" im Prichsenthal an Hans Türendlein und dessen Sohn, sowie an seine eigenen Söhne Martin und Peter, über sämmtliche von seinem Bruder Leonhart Ruetzenlakchner hinterlassene liegende und fahrende Habe. 1424. Perg. Schenkungsbrief Herzog Albrechts von Oestreich an das Spital zu Enns über verschiedene in und vor der Stadt gelegene Häuser und Güter. 1426. Perg. Schreiben von Bürgermeister und Rath zu Nürnberg an den Bischof Wilhelm von Eichstett über eine Beschwerde ihrer Angehörigen zu Winkelhaid. 1483. Perg. Schreiben von Bürgermeister und Rath zu Nürnberg an Bürgermeister und Rath in Herfpruck, worin sie diese anweisen, wie sie denen von Velden wider Markgraf Albrecht zu Hülfe kommen sollen. 1553. Perg. Ansuchen der „Rathgeben" von Augspurg an Erzherzog Ferdinand von Oestreich um einen Befehl an die Amtleute der Markgrafschaft Burgau, die von jenen übernommene Schuldforderung Hans Gienger's sel. in kürzester Frist zu berichtigen. 1585. Perg. Verbotbrief Georg Leos, Freiherrn von Stauffen, Erbhofrichters des kaiserlichen Hofgerichts zu Rottweil, an Bürgermeister und Rath zu Wimpffen, worin diese aufgefordert werden, dem in die Acht erklärten Engelhard von Neupperg zu Streichenberg den Aufenthalt in ihrer Stadt zu verwehren. 1598. Perg.

Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Neunter Band, II. Heft. Kronstadt, 1870. 8.

Zur Berichtigung einiger alturkundlichen Oertlichkeitsbenennungen in Siebenbürgen. Von G. Friedr, Marienburg. II. (Mit 1 Karte.) — Deutsche Mythen aus siebenbürgisch-sächsischen Quellen von Friedr. Wilh. Schuster.

Jahresbericht desselben Vereins für das Vereinsjahr 1869/70 das ist vom ersten August 1869 bis letzten Juli 1870. Hermannstadt, 1870. 8.

Vortrag des Geschäftsleiters in der General-Versammlung der Gesellschaft des Museums des Königreiches Böhmen am 10. Mai 1870. Prag. 1870. 8.

Aus diesem Vortrage erfahren wir, dafs die von Palacky angeregte und mit 600 fl. jährlich unterstützte kritische Herausgabe



der chronikalen Quellen der böhmischen Geschichte bereits ernstlich und eifrigst in Angriff genommen worden ist. Diese „Fontes rerum Bohemicarum" sollen alle Chroniken, Annalen, Legenden und Biographieen enthalten, welche sich auf die böhmische Geschichte beziehen, und zwar bis zum Anfange des 16. Jahrh. Gleichfalls auf Palacky's Anregung hat Dr. Jos. Emler die Herausgabe der Ueberreste der alten böhmischen Landtafel unternommen.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. — Mai — Juni. Wien, 1871. 4.

Die Burgruine Gösting bei Grätz. Von Johann Gradt. (Mit 1 Tafel und 5 Holzschnitten.) — Die Symbolik in ihrem Verhältnisse zur christlichen Architektur. Von Dr. J. A. Messmer. — Zur Kenntnifs der altdeutschen Kunstsprache. Von Albert Ilg. — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. Von Dr. Fronner. (Mit 6 Holzschnitten.) — Zur Literatur der christlichen Archäologie. Von Dr. J. M. Messmer. — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. Von Dr. Karl Lind. (Mit 8 Holzschnitten.) — Römische Funde in Tuln und Umgebuug. Von P. Ad. Dungel.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. I. Band. 1870 u. 71. Nr. 5—10. 8.

Ueber die Bedeutung der Sprache für die Naturgeschichte des Menschen. Von Prof. Frdr. Müller. — Urgeschichtliche Funde in Podolien. — Ueber die urgeschichtlichen Ansiedlungen am Mannhartsgebirge. Von Dr. Matthäus Much. — Untersuchung der Pfahlbauten im Salzkammergut, knochenführender Höhlen in Steiermark und eines alten Grabfeldes in Croatien. Von Gundaker Graf Wurmbrand. — Aufzählung von Tumuli oder alten Grabhügeln in der europäischen Türkei. Von Dr. A. Boué. — Die vorgeschichtlichen Alterthümer der Stadt Olmütz und ihrer Umgebung. Von L. H. Jeitteles. — Ueber eine alte Begräbnifsstätte bei Rossitz in Böhmen. Von F. Freih. v. Andrian. — Ueber die Mühlsteine von Kamp. Von Dr. M. Much.

Erläuterungen zur Karte der mittelalterlichen Kunstdenkmale im Kreise unter Wiener-Wald von Dr. Eduard Freiherrn von Sacken. Herausgegeben vom Alterthums-Vereine zu Wien. Wien (1871). 4. 38 Stn. Mit 1 Karte.

Heraldisch genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 7. Wien, Juli, 1871. 4.

Abstammung des fürstlichen Hauses von u. zu Schwarzenberg mütterlicherseits von den Grafen von Habsburg-Laufenburg. Von Josef Ritter von Bergmann.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 6. Graz. 8.

Das grofse Wandgemälde an der Südwand der Domkirche zu Graz und seine Restauration. Von Prof. Heinr. Schwach.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgeg. von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. 30. Band, 1. u. 2. Heft. (München, 1871.) 8.

Altbayerische Heraldik von Dr. Otto Titan v. Hefner. II. Hauptabtheilung. (Theorie. 1. Generalia.) Mit 4 Taf. Abb. — Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. 22. u. 23. Reihe. — Walpertskirchen, Pfarrei im Bezirksamte Erding, geschichtlich beschrieben von Joseph Grassinger, Pfarrer. — Zur Geschichte u. Beschreibung der katholischen Pfarrei Königsdorf in Oberbayern, von Jos. Genghamer, Pfarrer. — Zur Wappen-Symbolik. Ueber die Bedeutung der Heroldstücke. Vortrag von H. Graf v. Hoverden. — Erinnerung an den Cardinal u. Erzbischof Conrad I. von Mainz, Pfalzgrafen von Scheyern-Wittelsbach. Von Jakob May, k. Regierungsrath.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz u. Regensburg. 27. Band der gesammten Verhandlungen und 19. Band der neuen Folge. Mit einem Porträte und einer historischen Karte. Stadtamhof, 1871. 8.

In der Monatssitzung des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg vom 22. Juni hielt Advokat Gehring einen Vortrag über den verdienten Schulmann P. Jos. Ben. Puchner (1773—1824). Einen zweiten Vortrag hielt Ordinar.-Ass. G. Jacob über die bisher verloren gewesene erste Quelle für die Geschichte des Franziskaner-Ordens und besonders seine Einführung in Deutschland. Georg Voigt entdeckte nämlich in dem Nachlasse seines Vaters eine Abschrift der Memorabilien des Jordanus de Jane, eines Zeitgenossen des hl. Franziskus, die er in den Abhandlungen der k. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften (Bd. XII, 1870) veröffentlichte.

Die am 27. Juni abgehaltene Versammlung des Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde in Frankfurt a. M. eröffnete der Vorsitzende mit einem ausführlichen Bericht über den Inhalt des 2. Heftes der neuen Reihe der Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. — Zum Schlusse der Sitzung legte Hr. S. A. Scheidel eine von ihm entworfene Karte der naturhistorisch wie antiquarisch bemerkenswerthen sog. Dornburg bei Hadamar in Nassau vor und gab dazu die nöthigen Erläuterungen, insbesondere über die dortigen Ringwälle.

Mittheilungen des Vereins für Geschichts- und Alterthumskunde zu Kahla*). 1. Heft. Kahla, 1871. 8.

Kurzer Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit seiner Gründung. — Hausinschriften aus Kahla und Orlamünde. Gesammelt von Landrichter A. Fischer. — Beschreibung der Grenzen des vormaligen Amts Orlamünde. Mitg. von Adv. H. Schmidt. — Die Brüderschaft des heil. Leichnams zu Orlamünde. Von Bürgermeister V. Lommer. — Zur vaterländischen Jagdgeschichte. Mitg. von Flofsamtsaktuar Röber. — Nachrichten über die St. Margarethenkirche zu Kahla. Von Subdiakonus E. Löbe. — Der Harnisch der Stadt Orlamünde. Von Victor Lommer. — Register und Urkunden über die Kirche Unsrer lieben Frau zu Orlamünde. Von Subdiak. E. Löbe.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. E. E. Struve. 48. Band. 1. Heft. Görlitz, 1871. 8.

Das deutsche Kirchenlied in der Oberlausitz von der Mitte des 16. bis zum Ende des 18. Jahrh. Nebst einem Anhang u. Register. Von Dr. Reinh. Zöllner. — Mohammed und der Koran. Vortrag vom Rabb. Dr. Freund. — Eine Reiseinstruction aus dem Ende des 17. Jahrh., mitg. vom Landesältesten Grafen von Loeben. — Nachrichten aus der Gesellschaft. (Von den im Winter 1870/71 gehaltenen Vorträgen nennen wir: Reuchlin u. seine Fehde mit Pfefferkorn und den Dunkelmännern, von Dr. Freund; über

*) Der zum ersten Mal hier genannte Verein wurde am 2. Decbr. 1862 gegründet.



das Verbindungs- und Duellwesen der Studenten auf den deutschen Universitäten, von Pastor Haupt; der Einfluſs der Gegenreformation auf die Malerei im 16. u. 17. Jahrh., von Dir. Viëtor in Dresden.)

Schlesiens Kunstleben im dreizehnten u. vierzehnten Jahrhundert. Verfasst im Namen des Vereins für Geschichte der bildenden Künste zu Breslau als Festgeschenk für dessen Mitglieder von Dr. Alwin Schultz. Mit sechs autographirten Tafeln. Breslau, 1870. 4. (12 Stn. Text.)

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 5 u. 6. 4.

Ursprung und Wappen der Familien v. Hagemeister. (Mit einer Wappentafel.) — Hat Wittekind der Groſse ein Roſs im Wappen geführt? — Wappen- oder Siegelentstellungen.

Sitzungsberichte der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1869. Dorpat, 1870. 8.

Verhandlungen derselben Gesellschaft. Sechster Band. — 1. u. 2. Heft. Dorpat, 1870. 8.

Ueber heidnische Gräber Russisch Litauens und einiger benachbarter Gegenden, insbesondere Lettlands und Weiſsruſslands. Von C. Grewingk. (Mit 2 Tafeln und 9 in den Text gedruckten Holzschnitten.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

13) Breslauer Urkundenbuch, bearbeitet von Georg Korn. Erster Theil. Breslau, Verlag von Gottl. Korn. 1870. Gr. 8. VII u. 277 Stn.

Obschon selbst gröſsere deutsche Städte, unter denen wir des Beispiels wegen blos Augsburg und Nürnberg nennen wollen, entweder gar keine oder wenigstens für die jetzigen Bedürfnisse ungenügende diplomatische Codices besitzen, welche vorzüglich die staatsrechtliche Entwickelung sorgfältig im Auge behielten, so ist doch gerade auf diesem Gebiete in den letzten dreiſsig bis vierzig Jahren unendlich viel geschehen. Den verdienstvollen Arbeiten dieser Art reiht sich auch das oben angeführte Buch in würdiger Weise an.

Den Grundstock des hier zusammengetragenen Materials lieferten zunächst das Archiv des Hospitals zum heiligen Geiste zu Breslau, das älteste Copialbuch des ehemaligen Cistercienserklosters in Leubus, das Copialbuch des Clarastiftes in Breslau, sowie das Repertorium Helie, das Copialbuch des Stiftes der Augustiner Chorherren auf dem Sande in der Nähe dieser Stadt. Dazu kommen noch anderweitige Sammlungen und Hülfsmittel, über welche der Verfasser in der Vorrede Rechenschaft gegeben hat. Das früheste der aufgenommenen Dokumente ist eine Urkunde Heinrichs I. von Schlesien, welche sich auf die Gründung der Kirche und des Hospitals zum heiligen Geiste bezieht, und dieser erste Band schlieſst mit einer alten Breslauer Bauordnung aus dem Jahre 1377.

Interessant sind vor allem die Urkunden, welche allmählich die früheren polnischen Rechtsgewohnheiten beseitigen und die Einführung des deutschen Rechtes begründen helfen. Sie beginnen schon vor der groſsen Völkerschlacht von Liegnitz (1241) und treten nach derselben noch zahlreicher hervor, bis im Jahre 1261 das Magdeburger Schöppenrecht auch in Breslau Aufnahme findet. Ferner verdienen hervorgehoben zu werden: die Urkunde vom 12. Febr. 1267, durch welche der päpstliche Botschafter, Cardinalpriester Guido mit Genehmigung des Bischofs Thomas I. und des Domkapitels die erste Breslauer Stadtschule bei der Magdalenenkirche gründet; die Rechte sämmtlicher Breslauer Handwerksinnungen, welche nach den darüber angestellten Untersuchungen in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gehören; Grenzbestimmung des Breslauer Judenkirchhofs zwischen 1315 und 1318; eine Urkunde vom 4. November 1329, wornach die Gürtlermeister zu Breslau sich vor dem Rathe verbinden, da die Gürtlergesellen sich vereinigt haben, ein Jahr lang alle Arbeit einzustellen, während dieser Zeit auch ihrerseits keinem derselben Arbeit zu geben; die Verfügung König Johanns vom 11. Juli 1338, daſs die Auswärtigen, welche Renten in der Stadt Breslau haben, daselbst steuerpflichtig seien; eine Correspondenz der Stadt Breslau mit Kaiser Karl IV. in den Jahren 1347—1355, und so noch eine Reihe von Urkunden, welche eben so sehr das gesellschaftliche und öffentliche Leben der ganzen Zeit, als die besondere Geschichte der Stadt Breslau auf die mannigfachste Weise beleuchten. Fundort und Abdruck derselben sind überall sorgfältig angegeben. A. F.

14) Von dem übelen weibe; eine altdeutsche erzählung mit anmerkungen von Moriz Haupt. Leipzig, verlag von S. Hirzel. 1871. (8. 78 Stn.)

Auf Veranstaltung Bergmann's erschien das Gedicht zuerst gedruckt in den Wiener Jahrbüchern der Literatur, nach der Handschrift in der Ambraser Sammlung deutscher Gedichte getreu wieder gegeben, und dieser (1841 auch besonders erschienene) Abdruck scheint der vorliegenden Ausgabe, die uns mit einem sorgfältig berichtigten, äuſserlich würdig ausgestatteten Text erfreut, zu Grunde zu liegen. Dem Herausgeber sind wir dafür zu Dank verpflichtet, daſs er dieses in Sprache, Vers und Darstellung hervorragende Produkt eines unbekannten, noch dem 13. Jahrhundert angehörenden Dichters unverdienter Vergessenheit entrissen hat. — Der Inhalt des Gedichtes ist ein sehr einfacher. Ein Mann beklagt sich über seine schlimme Lebensgefährtin und ihre kriegerischen Angriffe, die er in drastischen Schilderungen uns vor Augen führt. Macht der Dichter uns anfangs glauben, er habe sich nur die Aufgabe gestellt, an einem abschreckenden Beispiele darzuthun, wie unglücklich der Besitz eines bösen Weibes mache, so läſst er weiterhin (namentlich von V. 329 an) den Leser kaum darüber in Zweifel, daſs es hauptsächlich auf eine Parodie der zu seiner Zeit so beliebten Schilderungen ritterlicher Zweikämpfe ab-

gesehen sei. Dieser parodistischen Tendenz verdanken wir auch die häufige Heranziehung berühmter Helden - und anderer Gestalten der mittelalterlichen Poesie *), womit in ergötzlicher Weise die häuslichen Prügelscenen illustriert werden. Auf den Humor und die Kunst der Steigerung recht wohl sich verstehend, hat der Dichter vor seinen ernsteren Kollegen den grofsen Vorzug, dafs er nicht in ermüdende Breite verfällt. — Die Anmerkungen am Schlufs bringen Parallelstellen und Anklänge, Lesarten, Sprachliches, Wort- und andere Erklärungen.

15) Geschichte des Wappens des Geschlechts von Bülow. Ein heraldisch-sphragistischer Versuch auf Grund der ältesten Denkmäler des Geschlechts von G. von Bülow. Mit einer Siegel- und einer Wappentafel. Berlin, 1871. Mitscher und Röstell. 2. IV u. 60 Stn.

Wie der Herr Verfasser im Vorworte bemerkt, war vorliegende Abhandlung dazu bestimmt, einer vom Bülow'schen Geschlechtstag beschlossenen Familiengeschichte als einleitendes Wappenkapitel voranzugehen; sie ist nunmehr selbständig erschienen, weil zu letzterer das erforderliche Material vorläufig nicht gewonnen werden konnte. Dadurch erklären sich denn auch manche Abschweifungen von der gestellten Aufgabe auf allgemeine Gebiete der diplomatischen und heraldischen Disciplinen, deren Nothwendigkeit nicht immer einzusehen ist. Vielleicht sind des Herrn Verfassers Ansichten hier und da zu nüchtern, namentlich in Bezug auf die Bedeutung der Wappen im Mittelalter. Die extremen Anschauungen und Ideen, zu welchen sich die Lehrer der Heraldik im vorigen Jahrhundert verirrten, sind für uns freilich werthlos und ungeniefsbar. Wir müssen uns aber doch hüten, in das entgegengesetzte Extrem zu gerathen. Das Studium der einzigen Quellenschriften, die wir hierüber besitzen, unserer mittelhochdeutschen Dichter, namentlich Wolfram's von Eschenbach, zeigt uns den Mittelweg, welchen wir einzuschlagen haben.

Im Allgemeinen können wir sagen, dafs die Schrift sich dem Besten anschliefst, was wir an ähnlichen Arbeiten besitzen. Der Herr Verfasser zeigt eine grofse Belesenheit, ein ungewöhnliches Verständnifs des echt heraldischen Wesens. Das Wappen ist nach allen seinen Theilen in der genauesten und klarsten Weise behandelt, und alle Darstellungen desselben zur Sprache gebracht. Der Herr Verfasser erfüllt somit seine eigentliche Aufgabe auf das Befriedigendste und liefert eine vollständige Archäologie der Familie Bülow. Sehr anerkennenswerth ist auch die Zusammenstellung der Literatur, welche die Geschichte der Familie betrifft. S.

14) Ein Antiphonarium mit Bilderschmuck aus der Zeit des XI. u. XII. Jahrh., im Stifte St. Peter zu Salzburg befindlich. Beschrieben u. herausgegeben von Dr. Karl Lind. Mit 5 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 45 Tafeln. Wien in Commission bei Aug. Prandel, 1870. 45 Stn. 4.

Die Malerei des Mittelalters stellt nach zwei Seiten hin der Forschung ihre Aufgaben. Einmal handelt es sich, den Entwickelungsgang der Kunst als solcher, die Charakterisierung der Schulen nach Ort und Zeit festzustellen, dann aber auch darum, den Inhalt der Darstellungen zu erklären. Wenn in dieser Beziehung wieder auf der einen Seite die wichtigsten Aufschlüsse über das häusliche und öffentliche Leben des Mittelalters gegeben werden und dessen Entwickelungsgang fast ausschliefslich nur durch die erhaltenen Werke der Malerei bestimmt werden kann, aber doch in fast absolut vollständiger Weise, so tritt auf der anderen Seite in den religiösen Darstellungen ein höchst interessanter, poetisch gedachter Bilderkreis entgegen, der sich auch nach und nach entwickelte, und wenn schon alle Motive, die später vorkommen, in der ältesten Zeit im Kerne vorhanden waren, doch aus anfänglicher Einfachheit zu einem zusammengesetzten, reichen theologischen Gebäude entwickelt, das ebenso künstlerisch entfaltet und gegliedert ist, wie die Einzelcomposition der Bilder und dessen Studium so vielseitige, oft klein erscheinende, oft mächtig ergreifende Züge darbietet. Als wichtiger Beitrag nach jeder der angedeuteten Richtungen erscheint die Bilderreihe, die uns hier in treuen Facsimiles entgegentritt und bei der nicht blos der Stil der Zeichnungen, die künstlerische Composition der einzelnen Bilder interessant ist, sondern auch der innere Zusammenhang derselben und der geistige Gedanke, welcher der Composition mancher Einzelbilder zu Grunde liegt und uns eine reiche Fülle wahrhaft poetischer Elemente zeigt. A. E.

*) Die von Gödeke mitgetheilte Namenreihe ist weder richtig, noch vollständig.

Aufsätze in Zeitschriften.

Europa: Nr. 26. Herzog Bernhard von Weimar im Elsafs. — Nr. 27. Die deutschen Verwandtschaftsnamen.

Die Gartenlaube: Nr. 25. Der Buttermilchsthurm im Marienburger Werder. (P. de la Val.) — Der älteste deutsche Kaisermantel. — Nr. 27 ff. Aus der Geschichte eines alten Pfarrhauses (Sefsenheim, 1770). (Pfarrer Ferd. Lucius.)

Der Hausfreund: 12. Heft, Nr. 35, S. 555. Deutsche Blumennamen. (Paul Kummer.)

Im neuen Reich: Nr. 23, S. 863. Schlachtenmuth der Deutschen sonst und jetzt. (G. Freytag.)

Preufsische Jahrbücher: 27. Bd., 5. Heft. Die Politik Friedrich's des Grofsen. (W. Maurenbrecher.) 1.

Der Katholik: März. Der Einflufs der reformatorischen Systeme des 16. Jahrh. auf die Mystik. — Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters. — April. Zur Geschichte der Verehrung des heil. Willigis. — Mai. Die alte Bischofsstadt Metz.

Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung: Nr. 15. Der moderne Naturalismus auf dem Gebiete der vergleichenden Sprach- und Religionswissenschaft.

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 323 ff. Das Augustiner-Kloster und seine Nachbarhäuser. — Nr. 329 f. Ist das Sakramentshäuschen zu Schwabach ein Werk des Adam Krafft? (R. Bergau.)

Magazin f. d. Literatur d. Ausl.: Nr. 21 ff. Die Bearbeitung der Literaturgeschichte in Deutschland. (A. Lindner.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 10. Die Restauration des Hauptaltars der Marienkirche zu Danzig. (R. Bergau.) — Zur Wiederherstellung des Wormser Doms. — Die Malerzunft in Worms. — Nr. 11. Geschichtliche und artistische Notizen über Glocken. Ein Beitrag zur Geschichte der Glockengiefserkunst. — S. 130. Von den Hällischen Heiligthümern, welche der Erzbischof Albertus 1543 nach Mayntz gebracht etc.

Neue Freie Presse: Nr. 2459. Die Anekdote in der Geschichte. (Wilh. E. v. Janko.)

Norddeutsches Protestantenblatt: Nr. 15. Ein Unionsmann des 17. Jahrh. (F. Brandes.)

Schlesische Provinzialblätter (Rübezahl): April, S. 166. Die Burg auf dem Rummelsberge. (Pastor Dr. Schimmelpfennig.) — S. 179. Sixtus Hirschmann von Tugendleben, ein Dichter des 17. Jahrh. (Rob. Schück.) — S. 181 ff. Sagen aus Hirschbergs Umgegend.

Berliner Revue: 65. Bd., 6. Hft. Deutsche Sprichwörter über den Krieg. — Der Meister in der deutschen Satirik.

Der Salon: VIII, 10, S. 444. Die Kyffhäusersage. Ein neuer Beitrag zu einer alten Reichsmäre. (Franz Hirsch.)

Kgl. preuſs. Staats-Anzeiger: Beil., Nr. 18. Zur Geschichte der Obstbaumzucht in der Mark Brandenburg. — Nr. 1. Der letzte Reichstag des heil. Römischen Reichs deutscher Nation. — Das Kaiserhaus zu Goslar. — Nr. 2. Zur Geschichte des Befestigungswesens. — Die deutschen Dialekt- und Landschaftsdichter. — Nr. 4. Kunstdenkmäler u. Alterthümer im Fürstenthum Calenberg. — Der alte Thurm zu Metlach. — Nr. 5. Zur Geschichte der Straſsburger Universität. — Nr. 6 ff. Die deutsche Heldensage.

Deutsche Turnzeitung: Nr. 22. Albrecht Dürer, ein Turnschriftsteller.

Ueber Land und Meer: Nr. 40. Das Gregoriusfest in Koburg. (Gustav v. Dornis.)

Volksblatt f. Stadt u. Land: Nr. 43. Der Gang nach dem Eisenhammer (Quellen u. Bearbeitungen der Sage).

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brdbg.: Nr. 27. Die preuſsische Lehnsfahne.

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 20 ff. Zur Geschichte der Wirksamkeit der sächsischen Nationsuniversität in älterer und neuerer Zeit. — Nr. 21 f. Ueber Nationalität und Muttersprache.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 9. Heft, S. 271. Noch einmal die „falschen Dürerzeichnungen“. (Alois Hauser.) — S. 273. Das jüngste Gericht. Wandgemälde der Stadtkirche zu Wimpfen am Berg. (G. Schäfer.) — Beibl., Nr. 17. Gothisches aus Tirol.

Zeitschrift f. d. gesammte luther. Theologie u. Kirche: 3. Quart.-Heft. Acta zur Kirchengeschichte des 18. Jahrh.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 180. Die Kunstgeschichte und die Universitäten. — Nr. 182. Enthüllung über die Augsburger Holbein-Inschrift. (A. Woltmann.)

Neue Hannov. Zeitung: Nr. 139—147. Die deutschen Farben. (H. Grote.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1461. Deutsche Lieblingsblumen. Maſsliebchen. (Zum Volksglauben, von Alb. Richter.) — Nr. 1462. Die Zigeuner in Norwegen.

Vermischte Nachrichten.

43) Nachdem im Laufe der letzten 8 Jahre der Dom zu Prag, von dem bekanntlich in alter Zeit, wie vom Kölner Dome, nur das Presbyterium und der Untertheil eines Thurmes, sowie einige sonstige Fragmente zur Ausführung gekommen waren, unter Leitung des Dombaumeisters Kranner baulich vollkommen wieder hergestellt worden ist und nunmehr der Ausbau des Querschiffes und Langhauses energisch in Angriff genommen wird, so muſste auch die Frage entschieden werden, ob jetzt sofort und in welcher Weise eine vollkommen dem Baustile entsprechende Ausmalung des Chores vorgenommen werden solle. Nachdem eine Probe gemacht, wurden zu einer commissionellen Berathung dieser Frage der Dombaumeister Oberbaurath Schmidt und Direktor Essenwein aus Nürnberg nach Prag berufen. Auf Grund eines von diesen beiden gemeinschaftlich abgegebenen, von Essenwein verfaſsten Gutachtens, das vom Direktorium des Dombauvereines in vollem Umfange angenommen wurde, ist nun der Beschluſs gefaſst worden, die Ausmalung nach dem dort aufgestellten Programme und den gegebenen Andeutungen sofort in Angriff zu nehmen.

44) Nachdem als Abschluſs langer Verhandlungen zwischen der Stadt Nürnberg u. dem kgl. bayer. Justizministerium der Beschluſs gefaſst worden ist, einen groſsen Justizpalast an Stelle des alten Augustinerklosters zu erbauen, so wird dieses Gebäude mit seinen gothischen Kreuzgängen, gewölbten und balkengedeckten Sälen, einer ehemaligen 2 Stock hohen Kapelle u. s. w. abgetragen. Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat nun den Beschluſs gefaſst, diese Bautheile mit Sorgfalt abtragen und zur Wiederaufrichtung in das germanische Museum verbringen zu lassen, so daſs sich an das ehemalige Karthäuserkloster die Gebäude eines zweiten Klosters anschlieſsen werden und auf diese Weise ein interessantes Baudenkmal erhalten bleibt.

45) In Nürnberg wurde in diesen Tagen der noch wohl erhaltene Holzstock des Dürer zugeschriebenen Wappens des Hector Pömer (B. 163) wieder aufgefunden; dazu der Stock eines bisher ganz unbekannten Porträts des Reformators Paul Eber in ganzer Figur von Lucas Cranach und das Bruchstück eines Kalenders mit runenartigen Zeichen und der Jahreszahl 1547. Dieselben befinden sich im Besitz des Buchdruckereibesitzers Hilmar Campe, eines Sohnes des durch Herausgabe von Dürer's Reliquien u. a. verdienten Dr. Friedr. Campe.

46) Eine historisch merkwürdige und in mehr als einer Beziehung beachtenswerthe Trophäe befindet sich zur Zeit noch bei dem am Potsdamer Thore in Berlin aufgefahrenen Kanonenberge. Es ist dies der am Fuſse der Viktoria aufgestellte 24-Pfünder *le ravissant*, welcher in Soissons erbeutet wurde. Nach der Inschrift ist das Geschütz gegossen in Douai 1713, also noch während der Regierung Ludwig's XIV. Das Rohr ist von prächtiger Arbeit und mit reichen, aber nicht überladenen Relief-Ciselierungen bedeckt. Dicht über dem Zündloche befindet sich das von Trophäen umgebene gekrönte Wappen des Königs, in welchem aber die Wappenlinien und anderweiten Embleme jetzt fehlen, da sie später weggemeiſselt sind, während die Krone unverletzt geblieben ist. Zwischen dem Wappen und den zierlich aus Delphinen gebildeten Henkeln schwebt eine von Strahlen umgebene Aegis mit der Umschrift: nec pluribus impar. Auf dem vorderen Ende des Rohres erblickt man das Wappen des Herzogs von Maine mit der Aufschrift: Louis Auguste duc de Maine, darüber die auch auf älteren preuſsischen Geschützen gangbare Inschrift: ultima ratio regum, und über dieser den Namen des Geschützes: le ravissant. Ganz vorn umzieht das Rohr ein Kranz von Lilien und Blattwerk, woraus aber auf der oberen Seite gleichfalls die Lilien durch Meiſselhiebe entfernt sind. Nach dem gleichförmigen

Rost, welcher das ganze Rohr überzieht, mufs diese Verstümmelung alt sein und ist wol auf die erste französische Revolution von 1792 zurückzuführen, wo man bestrebt war, jedes Andenken an die frühere Regierung zu vertilgen. Auf dem rechten Schildzapfen ist das Gewicht zu 2580 Kilo angegeben. Das Rohr ist 3,21 M. lang und der Durchmesser der Seele beträgt 16 Cm. Es ist in neuerer Zeit mit Zügen versehen worden.

(Köln. Ztg. Nr. 177, 2. Bl., aus d. N. A. Z.)

47) Der Erzgiefserei-Inspektor v. Miller zu München lieferte in das Zeughaus daselbst eine nicht blos militärgeschichtlich, sondern auch durch die Ornamentik und die Ciselierung kunstgeschichtlich merkwürdige Kanone ab, die von Sebold Hirder in Neuburg für den Bisthumsadministrator Johannes III., Sohn des Churfürsten Philipp von der Pfalz (1507—38), 1533 gegossen und nebst andern Kanonen zur Armierung der Burg zu Wörth verwendet wurde. (Augsb. Postztg. 151 u. 159.)

48) Auf der Insel Fehmarn sind neuerdings alte Höhlenwohnungen zu Tage gekommen. Auf dem zwischen Gammendorf und Puttgaarden belegenen Gehöft Johannisberg wurde bei Abgrabung der Düngergrube ein tiefschwarzes Moderlager blofsgelegt. In diesem Moder fand man sehr viele Knochen, Zähne, Geweihe etc., darunter einzelne bearbeitete Stücke. Aufserdem fand man in einer Tiefe von 14 Fufs die Ueberreste einer Erdwohnung, welche oben der Länge und der Quere nach dicht mit eichenen Balken bedeckt war; Alles zeigte sich völlig aufgeweicht. Einige Schritt weiter nach Westen war zwischen dem Lehm eine kleine Oeffnung von 5 Fufs Länge und 3 Fufs Breite, zu welcher 3 steinerne Stufen hinabführten. Hier stand auf einem Gerüst ein ungefähr wie ein Menschenkopf geformter Klotz, Alles aus Eichenholz. Weiter nördlich ist unzweifelhaft eine Feuerstelle gewesen; auch Stücke einer hölzernen Schale und Flachs sind in dem Moder gefunden worden.

(Ill. Ztg., Nr. 1462, vgl. Köln. Ztg., Nr. 187, 2. Bl.)

49) In der Umgegend von Northeim (Hannover) läfst die Regierung Ausgrabungen anstellen. Bis jetzt sind mehrere wohlerhaltene Bronzegegenstände, sowie verschiedene Urnen gefunden worden. Ferner ist zu Ohrdorf unter dem Fundament eines Hauses ein Topf mit etwa 400 Stück silbernen Brakteaten gefunden worden. Dieselben haben die Gröfse eines Silbergroschens, waren in 4 bis 5 Zoll hohen Schichten in den Topf gelegt und safsen theilweise fest aufeinander. (Ill. Ztg., Nr. 1462.)

50) Der „Rheinische Kurier“ schreibt: „Von Interesse dürfte eine Reihe von Funden sein, die man jüngst im württembergischen Oberschwaben gemacht hat. Dieselben sind für die Wissenschaft kaum weniger werthvoll, als die seiner Zeit Aufsehen erregenden Entdeckungen bei der Schussenquelle. Sämmtliche diesmalige Funde weisen auf eine alte Niederlassung von Menschen hin, welche, ohne irgend einen Gebrauch von Metallen zu kennen, lediglich nur auf Werkzeuge von Bein, Rennthiergeweih und Feuersteinmesser angewiesen waren, aber troz alledem so reiche Jagdbeute an Bären und Rennthieren machten, dafs Knochenabfälle von Hunderten von Individuen in dem Moderboden begraben liegen. Man ist noch mit der genaueren Untersuchung der Knochenreste beschäftigt, die bereits die überraschendsten Resultalte ergeben hat. Aufser den schon genannten Thieren ist in Hohenfels das Pferd geschlachtet worden, der Auerochs und ein kleiner Zwergochse, kaum ein Meter hoch, der sich in dem Bergvieh von Finnland, Norwegen und auch des Atlasses erhalten hat, ferner der Eisfuchs neben dem gemeinen Fuchs, der Wolf und die Wildkatze, Fischotter und Biber, Singschwan und Waldente, Gans und Reiher, der Löwe, das Nashorn, der Elephant und wol auch Antilopen. Somit haben hier einst Thiere mit einander zusammen gelebt, die heute durch einen vollen Erdquadranten von einander getrennt sind, wie das Rennthier und Nashorn, oder wie Löwe und Eisfuchs. Die verschiedenen Werkzeuge und Waffen dieser alten Bewohner des Achthals stimmen so vollständig mit den Ansiedlern an der Schussenquelle, dafs einerlei Stamm, Brauch und Gewohnheiten zu Tage liegen. Knochenreste vom Menschen selbst sind aber weder hier noch dort gefunden worden.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 370.)

51) Aus Regensburg, 19. Juli, berichtet das R. Mrgbl.: Unser Dombau hat wieder einen Schritt vorwärts gemacht; nachdem erst vor Kurzem das Giebelfeld des nördlichen Querschiffes vollendet worden, ist nun der Dachstuhl des Spitzthurmes, der zwischen den beiden Querschiffen sich erhebt, aufgesetzt worden. (Das.)

Mittheilungen.

9) In dem im Druck befindlichen zweiten Verzeichnisse von Monographien und Gelegenheitsschriften zur Geschichte adeliger Geschlechter von J. A. Stargardt in Berlin befinden sich auch: Actenstücke zur Geschichte und Erbauung der Burg Hohenzollern, Manuscripte aus den Jahren 1617—70, 31 Seiten in Fol., wichtige Documente zur Baugeschichte, dabei: Vertrag zwischen Joh. Grave zu Hohenzollern und Meister Veit Frommen, Maurern zu Hechingen; ferner: Verzeichnifs aller Dungwerck vff der Vöstung Hohenzollern, 2 Martii a. 1668 ahngefangen; — Recefs der verdingten Bronnen auf der Vöstung Hohenzollern; — eine Schöpf-Maurer-Rechnung v. 1667; endlich: ein Brief des grofsen Kurfürsten Friedrich Wilhelm an den Fürsten von Hohenzollern, betreff. die Einräumung der Burg Zollern v. 1668; (. . . . „auch unseres ortes nicht gern wollen, dafs dieses vnser uhraltes Stammhaus abhändig gemacht vndt in fremde Gewalt kommen solle“). —

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 8. August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Sphragistische Aphorismen.

XLVIII.



Unter die gröſsten sphragistischen Seltenheiten gehört sicher das Siegel des Edlen Herrn Otto zur Lippe, welches seit 1344 (u. A. auch in rothem Wachs an einer Urkunde v. J. 1352) vorkommt, wegen der drei, im Siegelfelde angebrachten Alliance-Wappen und der dazwischen angebrachten räthselhaften Figuren. Dasselbe ist schon verschiedene Male abgebildet worden*), aber noch nie so genau, wie auf unserem vorstehenden Holzschnitte (von E. Ade in Stuttgart) nach einem Wachsabguſs, welchen ich dem Herrn Geheimen Justizrath Preuſs in Detmold verdanke. Die beiden Figuren, oben und rechts, welche Herr Dr. Friedländer in Münster nach einem Original v. J. 1358 für mich zu zeichnen die Güte hatte, lasse ich gleichfalls hier folgen, da sie in etwas von unserem Holzschnitt abweichen.



Ueber das Alliance-Wappen oberhalb des Wappenschildes schreibt mir der Geh. Archivrath Dr. Wilmans in Münster, daſs der rechts stehende Schild von Cleve für das Wappen der Gemahlin Otto's, der Gräfin Irmgard von der Mark, hier wol deshalb gebraucht worden ist, „weil ihr Bruder Adolf II. sich mit Margaretha von Cleve verheiratet hatte, welche in der Zeit, wo dies Siegel gebraucht wurde, als die legitime Erbin von Cleve galt und durch welche auch diese Grafschaft im J. 1368 wirklich an das Haus Mark gelangte."

Auf der linken Seite stehen die Wappen der Eltern Otto's, Simon's I. zur Lippe und seiner Gemahlin Adelheid von Waldeck; auf der rechten Seite das Wappen seines Groſsvaters, Bernhard's IV. zur Lippe, und dessen Gemahlin Agnes von Rietberg (der Arnsberger Adler).

Was aber die Figuren zwischen den Alliance-Wappen bedeuten, diese Frage konnte bisher nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Nichtssagende Verzierungen sind es wol keinen Falls und Runen sollen es auch nicht sein. Mein gelehrter Freund Beyer vermuthet, es möchten Verbrüderungs-

*) S. O. Preuſs u. Falkmann, Lippische Regesten II, Taf. 34, Fig. 39, und Fahne, Urk.-Buch des Geschlechts Meschede, Taf. XI.

zeichen einer adeligen Gesellschaft sein, und glaubt, dafs dieselbe durch die Aehnlichkeit dieser Zeichen mit denen, „welche Landfahrer älterer Zeit, guten und schlimmen Andenkens, ihren nachfolgenden Genossen an Wänden, Thüren, Bäumen und dergleichen hinterliefsen," bestärkt wird. Dagegen halten v. Mülverstedt und Wiggert diese Zeichen für kabbalistische und berufen sich auf einige in Appel's Repertorium IV, I, Taf. 8 und 9 abgebildete und daselbst IV, II, S. 1093—1111 beschriebene Talismane, Himmelszeichen, Amulette etc. Diese Ansicht möchte wol bis zum Beweise des Gegentheils als die richtige anzunehmen sein. Nach v. Mülverstedt kommt auch an einem Hause in Perleberg in der Mark in einer Inschrift aus dem 17. Jahrh. — die zwischen zum Theil unverständlichen Wörtern auch sehr deutlich lesbare enthält, wie z. B. Scholemus — dieselbe Figur vor, welche zweimal auf unserem Siegel zu sehen ist, das eine Mal rechts neben dem Wappenschilde, das andere Mal am Ende der Legende.

Ueber Charakter und Lebensverhältnisse Otto's fehlen uns urkundliche Nachrichten; allein die Legende seines kleinen, auch als Rücksiegel verwendeten ovalen Sig. II. A.: „swighen. is. daz. beste," möchte doch wol die Annahme rechtfertigen, dafs er das Geheime und Ungewöhnliche besonders liebte. (Wir werden später aus mehrfachen Gründen auf das letztere interessante Siegel zurückkommen.)

Durch seine räthselhaften Zeichen ist das oben stehende Siegel — bis jetzt ein Unicum*).



XLIX.



Auf diesem Siegel der Stadt Ueberlingen von 1327 sehen wir an dem Wappenschilde als reine Verzierung und ohne alle heraldische Bedeutung einen Schildrand mit Sternchen. Ein ähnlicher Schildrand findet sich auf dem Sig. IV. C. Graf Heinrich's I. von Tübingen v. 1335**). Auf letzterem ist der heraldische Fehler leicht zu erkennen; nicht so auf dem Ueberlinger Siegel, zumal nach der Zeichnung bei Schreiber (Urkunden-Buch der Stadt Freiburg i. Br. I, 2, Taf. IV, 17), nach welcher man leicht verleitet sein könnte, dieses Wappen für das der Grafen von Freiburg oder von Fürstenberg zu halten*).

Diese verzierten Schildränder scheinen eben gerade damals auf Siegeln Mode gewesen zu sein. Man kann bei Beurtheilung der Wappen auf mittelalterlichen Siegeln nicht vorsichtig genug zu Werke gehen, und darf ja nicht ohne genaue Untersuchung unwichtige Verzierungen für wesentliche Bestandtheile der Wappen oder für heraldische Beizeichen halten; denn Geschmack und Mode im Allgemeinen, sowie Unkenntnifs und Laune der Stempelschneider spielen dabei eine grofse Rolle.

*) Sollte vielleicht der eine oder andere unserer Leser eine Erklärung dieser räthselhaften Zeichen finden, so bitten wir dringendst um gefällige Mittheilung.

**) S. meine Siegel der Pfalzgrafen von Tübingen, in der Beilage z. Corresp.-Blatt Nr. 5 v. 1863, Taf. II, Fig. 10.

L.

Mit Ausnahme einiger Siegel von Kaisern, Königen und Herzogen, von denen einzelne allerdings bis ca. 14 Centimeter Durchmesser haben, zeichnen sich durch ihre Gröfse vor allen andern einige mittelalterliche Städtesiegel aus, von welchen, so viel bis jetzt bekannt, das umstehend nach einem Gypsabgufs des Original-Stempels von 1237**) abgebildete der Stadt Trier, mit über 12 Centimeter Durchmesser, das gröfste ist.

In dem Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier v. J. 1857 bemerkt Herr G. Schneemann, Sekretär der Gesellschaft, in seinem Aufsatze „Trierische Siegel und Wappen" (S. 18—42) u. A. S. 35 zu diesem Siegel: „In diesem sinniger und eigenthümlicher ausgedachten, als in den einzelnen Details vollendet ausgearbeiteten Siegel erscheint als Hauptfigur das Α und Ω, das Eins und Alles der gedrückten, sündigen Menschheit, der Salvator, das Haupt umflossen vom kreisförmigen Lichtglanze, worin sich die vorgesetzte crux majestatis wiederspiegelt, bekleidet nach römisch-griechischer Antike in freier Behandlung, die Füfse mit Rücksicht auf Evang. Matthäus 4, 6 unbeschuht. So dastehend, in ruhiger, sich bewufster Majestät, reicht er St. Peter und St. Eucharius den Stadtschlüssel gemeinsam herab, umgeben an den Lenden von dem Mehreck der bezinnten und bethürmten Stadtmauer, hoch emporragend über die nebenstehenden Patrone und mehr noch über die vorstehenden, zu ihm bittflehend auf-

*) S. m. Gesch. des Fürstenberg. Wappens, S. 8.

**) In dem Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier vom J. 1853 heifst es S. 37: „Die zuletzt gebrauchte Matrize ist von einer metallischen Composition, welche wie Neusilber aussieht, und hat den doppelten Durchmesser von der Abbildung. Eine zweite, aus derselben metallischen Composition bestehende, eben so grofse Platte, bestimmt, um die Wachsmasse an die Matrize fest anzupressen, drückte beim Abdrucke auf die Rückseite des wächsernen Siegels die Worte: Annis trecentis detritum reformabatur 1537. Es hat also 1237 schon dieses Siegel bestanden. In dem städtischen Archive befindet sich noch eine metallische Matrize desselben Siegels, dessen Randschrift sehr abgenutzt ist. Das Vorkommen dieses letztern auf ältern Urkunden scheint darzuthun, dafs dies die Matrize des ältesten Siegels ist."

schauenden Einwohner *), berührend mit den Füfsen den Erdball, dem er durch sein Erlösungswerk Heil und Segen brachte, segnend die Rechte erhebend, so verwirklichend und gewährend, was die Rundschrift in leonischem Hexameter wünschend

L.



ausspricht: Trevericam plebem Dominus benedicat et urbem. Segne, o Herr, Trier's heilige Stadt und ihre Bewohner."

*) Es ist ein alter, von ägyptischen, griechischen und römischen Bildwerken überkommener Brauch, so äufsert sich Wackernagel (in seiner gehaltvollen Abhandlung: „Die goldene Altartafel von Basel"), die Besiegten von den Siegern (häufig auf römischen Münzen), die Diener (oder Unterthanen) von den Herren, die Jüngeren von den Aelteren, die Nebenfiguren von der Hauptperson (und fügen wir, gestützt auf römische Münzen, hinzu: die Menschen von der Gottheit) zwar naturwidrig, aber um so merklicher, durch eine viel geringere Leibesgröfse zu unterscheiden. Dieser Brauch hat in unserem Siegel zweimal seinen Ausdruck gefunden: einmal, indem Heilige und Einwohner kleiner gehalten sind als die Gottheit, dann wiederum ebenso die Einwohner niedriger als die Heiligen.

Dieses Siegel ist aufser seinem ungewöhnlichen Bilde auch noch dadurch ganz besonders merkwürdig und selten, dafs eigentlich viererlei verschiedene Inschriften auf demselben angebracht sind, nämlich aufser der gereimten Legende, den Namen der beiden Heiligen und den beiden symbolischen Buchstaben für unseren Heiland *) auch noch die Bezeichnung der Stadtmauer: „Sancta Treveris." Letztere namentlich ist eben so ungewöhnlich als überflüfsig.

Weitere Stadtsiegel von ähnlicher Gröfse sind: die beiden Kölner, das v. J. 1159 mit der Legende: „Sancta. Colonia. Dei. Gratia. Romanae. Ecclesiae. Fidelis. Filia," von 10,7 Centim. Durchmesser, und das v. J. 1270 mit der Legende „sancta. colonia. dei. gratia. romanae. ecclesie. fidelis. filia", von 11,0 Centim. Durchmesser **); dann das Mainzer v. 1175 mit

*) Diese beiden Buchstaben — je mit einem Kreuze gekrönt — erscheinen aber auch auf anderen Siegeln als sphragistische Beizeichen, z. B. auf dem Siegel IV. C. Hermann's von Lobdeburg von 1236 (?).

**) S. Lacomblet, Urk.-Buch I, Fig. I u. II.

der Legende: „✱ avrea. maguncia. romane. eccle. specialis. filia*)," von 11,0 Centim.; das Erfurter v. ca. 1217 mit der Legende: „○ erfordia ○ fidelis ○ est ○ filia ○ mogontine ○ sedis ○ **), von 10,3 Centim. **F.-K.**

*) Die Abbildung bei C. F. Günther, Wappenbuch der Städte im Grofsherzogthum Hessen, Fig. 86, ist sehr ungenau.

**) S. Mittheilung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt, I (1865), Taf. VI.

Lateinische Reime des Mittelalters.

XI.

Mit dem in voriger Nummer mitgetheilten Ergufs ist das Werk unseres Sittenpredigers noch nicht abgeschlossen; es gehört dazu unmittelbar die folgende lange Auslassung, deren Schlufs sich wieder an den Anfang des Ganzen anlehnt. Wenn auch der Verfasser sich sehr in allgemeinen Beschuldigungen ergeht, so sind doch namentlich seine Ausfälle gegen das Studium der alten Dichter beachtenswerth. Die verhältnifsmäfsige Reinheit der Sprache weist wol diesen Gedichten ein höheres Alter als das 15. Jahrhundert zu, wie denn auch andere bekannte Gedichte des 13. Jahrh. vorhergehen und folgen. Die Absätze sind durch leer gelassene Räume für rothe Initialen bezeichnet.

Sunt qui rectum non attendunt,
Sed cum Juda Cristum vendunt,
Emunt spiritalia.
Nummos querunt, nummos amant,
Et in missa nummos clamant,
Non Cristi magnalia.

Quorum missa questuosa,
Nummum venans monstruosa,
Trina gerens capita.
Missam querunt ut venentur,
Non ut Cristum venerentur,
Vel ut solvant debita.

Profitentur quidam leges,
Legis tamen sunt exleges
Dum vendunt scienciam:
Donum dei spiritale,
Quod exponunt ut venale,
Venandi pecuniam.

Isti vendunt veritatem
Et defendunt falsitatem
Amore pecunie.
Aput istos nil perorat,
Nisi nummus, quem adorat
Servus avaricie.

Quidam morbos arte curant,
Dum curare sese curant
A morbo penurie:
Quos paupertas non excusat,
Amor nummi quos accusat,
Et sitis pecunie.

Sepe curant paupertatem,
Sed infirmo sanitatem
Raro valent reddere.
Ventrem movent os ut fomat *(sic)*
Et ut nummi bursa promat *(sic)*
Bursam cogunt promere.

Medicinam dum componunt
Et egrotis hanc proponunt,
Gravis proposicio.
Sed cum morbus invalescit,
Quem curare curans [1]) nescit,
Gravior assumpcio.

Si mors vero [2]) subinfertur
Vita cedit et infertur
Pessima conclusio.
Que sit [3]) fides medicorum,
Ymmo que fraus mendicorum,
Ipsa clamant marmora.

Quorum opus contemplari
Quod non decet, et scrutari
Urinas et stercora.
Quidam facto diffitentur
Verbum dei, quod fatentur
Verbo, sed non opere.

Qui de Cristo loqui volunt,
Sed precepta ipsi nolunt
Actibus exponere.
Actu negant quod loquuntur,
Non de facto prosecuntur,
Quia mercenarii.

Hiis que dicunt contradicunt,
Qui vocales, non reales
Dicuntur theologi.
Nec sic tamen nuncupari
Recte possunt, sed vocari
Pocius multiloqui.

Laudatores sunt virtutum:
Ab hiis tamen nichil tutum,
Quia temptant omnia.
Temptant tamen non temptanda,
Et que dictu sunt nephanda,
Omnibus sunt omnia.

Sunt qui student in figmentis
Poetarum, statum mentis
Exuentes perperam.
In poetis, non prophetis,
Hii scelesti non celesti [4])
Doctrine dant operam.

Imis mentibus [5]) vim clamant,
Musa muse qui declinant,
Et scampnum cottidie.
Magis credunt Juvenali,
Quam doctrine prophetali
Vel Cristi sciencie.

Deum dicunt esse Bachum
Et pro Marco legunt Flaccum,
Pro Paulo Virgilium,
Et Lucanum pro Matheo,
Et pro Juda Machabeo
Commendant Ascanium.

Sunt qui volunt nisi cantum,
Et in cantu student tantum
Vocumque concordia.
Sic observant vocis sonum,
Quod nullarum diccionum
Servant accidencia.

Sunt concordes in concentu,
Sed discordes in accentu
Barbarismum faciunt.
Curant voces ut concordent,
Ipsi tamen ut discordent
Dicciones nesciunt.

Sunt qui curam ventri dantes
Nimis potant, naufragantes
In potus diluvio.
Qui plus legunt in salmone,
Quam in ipso Salomone,
Lege vel psalterio.

Tantum venter oneratur [6])
Quod frequenter conqueratur
De ciborum copia.
Multo magis esurire
Ipse vellet, quam sentire
Tot escarum prelia.

Intus tibi movent bella,
Quibus motis fit procella
Tonitrusque nascitur.
Dumque certant quis exibit
Horum prior vel peribit,
Spiritus egreditur.

Sunt qui iura castitati
Sua negant, voluptati
Subditi veneree.
Sub Dione toti fluunt,
Et quo caro ducit ruunt,
Pereunt spontanee.

Passim ruunt more fere,
Nec in ullo statu fere
Distant a peccoribus.
Vivunt namque more suis,
Vel iumenti quod in suis [7])
Putrescit stercoribus.

Toti fluunt sine more [8]),
Toti [9]) putent in fetore,
Toti sunt in macula.
Qui dum bene gramatizant,
In natura barbarisant,
Errantes a regula.

---

[1]) cuarans cod. [2]) non cod. [3]) fit cod.

[4]) scolesti non colesti cod. [5]) mentis cod. [6]) honoratur cod. [7]) qui suis cod. [8]) mora cod. [9]) tutent cod.



Vidi quosdam ymmo multos
Nimis senes et sepultos,
Sepultos desidie.
Qui deiecta mente iacent,
Quibus tantum sompni placent,
Torpores accidie[10])

Qui dum vivunt moriuntur,
Vix ut vivant paciuntur,
Deiecti per ocium.
Quos torporis funus capit,
Quorum vita mortem sapit,
Quorum esse tedium.

Sunt in quibus ira fremit,
Mentem premit, vires demit
Racionis visibus.
Ceca[11]) mentem premit ira,
Mens per iram fit delira,
Suis carens visibus.

Hec est carens racionis,
Et interne nocionis
Pessima proscripcio.
Aput quosdam hospitatur
Livor edax, quibus datur
Prava retribucio.

Nam in[12]) illos prima furit,
Illos dampnat, illos urit,
Livoris iudicio,
Qui letantur, plaudunt, rident
Proximorum si quem vident
Sub fortuna gemere.

E converso tristes fiunt,
Gemunt, lugent[13]) . . . . . .
. . . .

Sed quid dicam de superbis,
Qui sub gestu, facto, verbis
In arce despiciunt:
Nec se credunt qui sunt esse,
Nec sunt secum nec penes se,
Sed supra se sapiunt.

Inter multos parciales,
In communi speciales,
Communes in specie.
Quorum verba sunt excepte
Accionis vel inepte
Accionis proprie.

Is abundans, is inmundus
Hos inmundos facit mundus
Et inmundos vivere:
Cuius flores, ymmo fenum,
Cuius gemmas, ymmo cenum,
Laboramus metere.

Sed notati culpe nota,
Nos devote nostra vota
Presentemus Virgini,
Per quam mundo vita redit,
Regnat virtus, culpa cedit,
Salus datur homini.

Nos ab[14]) ista labe mundi,
Qua tenemur, simus mundi
Per eius suffragia,
Ut post huius vite cursum
Nos ab imo ducat sursum[15])
Ad celi palacia.

XII.

Der Münchener Cod. lat. 641 bietet für rythmische Dichtung des Mittelalters allerlei dar, wie die Beschreibung in dem so dankenswerthen Catalogus Codicum Latinorum I, 125 zeigt. Das erste Stück „Christus nobis tradidit formam hanc vivendi“ enthält in 35 Strophen recht erbauliche Ermahnungen für Mönche, welche ich mit aller Achtung unberührt liefs; sie finden sich auch im Wiener Cod. 4121 (Tabulae codd. bibl. Vind. 3, 172). Nicht lockender waren mir die folgenden 21 Strophen von ähnlichem Inhalt, beginnend: „Si vis bonus fieri moribus et vita.“ Auf 9 Zeilen zum Lob der Klosterzelle folgen wieder 17 Strophen Ermahnungen: „Surge miser, quid dormitas“, welche sich bei Flacius p. 465 finden; dann, was bei Flacius vorhergeht: „Si vis esse cenobita“, gleichfalls gedehnt und ohne besonderen Werth. Hierauf folgen die Verse:

[10]) accidue cod. [11]) Cecam dum m. cod. [12]) fehlt. [13]) Der Vers bricht hier ab. [14]) Verba ista cod. [15]) Nobis ab ymmo d. cursum cod.

De quattuor generibus claustralium.

In claustro Christi sunt semper quattuor isti:
Cum Petro Judas, (cum) Jezi fur Ananias.
Petri sunt quique perfecti discipulique.
Venditor ecclesie Judas cognoscitur esse,
Clanculo set proprias qui res habet est Ananias.
Leprosus Jezi sunt omnes deliciosi,
Claustro querentes que non habuere parentes.
Set reliqui Symones cuncti sunt atque latrones.

Qui est spiritualium venditor vel emptor,
Huic non miserebitur seculi Redemptor.

Diese Verse sind eine Ausführung des kürzeren, nicht auf das Kloster beschränkten Spruches bei Flacius p. 240:

Cum Jesu Judas, cum Simone fur Ananias:
In templo Christi semper sunt quattuor isti.

Das nächste Stück: „Dum in nocte video in choro conventum“, worin das Singen der Matutin, trägen Mönchen besonders lästig, mit einem Turnier verglichen wird, hat der Archivar Herschel in Naumann's Serapeum XVII, 285 aus einer Dresdener Handschrift mitgetheilt, welche früher den Franziskanern zu Meifsen gehörte. Statt „ordo magistrorum“ steht hier „ordo alborum“, wodurch die Verse für weifse Mönche, Cistercienser, in Anspruch genommen werden, metrisch falsch, wenn man nicht „albatorum“ lesen will. Dasselbe Gedicht steht auch im Wiener Cod. 883, f. 74. Hier, in der Münchener Handschrift, schliefst sich aber noch eine Wundergeschichte an:

Fuit quidam monachus in phisica peritus,
A terrarum dominis multum requisitus.
Laute procuratus est, mollibus vestitus,
Ivit ad vigilias sepius invitus.

Hic in choro tepidus stetit nec cantavit,
Et[1]) in psalmis maxime chorus laboravit.
Licet dignus non fuit hic consideravit,
Quod domina pulcherrima cunctis propinavit

Pigmentum de pixide valde preciosa,
Et ad ipsum veniens quasi tediosa
Portransivit tepidum facie rugosa,
Que fuit pre omnibus rebus speciosa.

Tunc cognovit monachus quod esset illusus.
Abbatis consilio mane fuit usus:
Mollia deposuit que non habet usus,
Et valde penituit animo confusus.

Matutinis laudibus semper est intentus,
Vestibus, cibariis, vivens ut conventus,
Et ab illo tempore numquam fuit lentus,
Nec se in collegio melior inventus.

[1]) l. Dum.

Non post diu tempus hic meruit videre
Visionem pristinam, qualiter fovere
Virgo solet monachos qui nolunt torpere,
Et partem cum ceteris meruit habere.

Ad quam dei filius nos perducat. Amen.

Aus den mancherlei Denkversen und Sittensprüchen, welche nun folgen, hebe ich hervor (Fol. 28 v.): Quidam studens. Dampna fleo rerum, sed plus fleo dampna dierum. Proverbium:

Manger clagt sit (l. sin) gůt,
das er verdůt.
So clag ich min vergangen zit
Die mir nieman wider git.
Benedictus.

Heidelberg. Wattenbach.

Das Melchinger Fleckenbüchlein aus dem 15. Jahrhundert.

Zur hohenzollerischen Ortsstatutenkunde.

Dieses Fleckenbüchlein wurde a. 1570 wiederum „renoviert und erneuert“. Die Sprache ist in der hier mitgetheilten Abfassung noch echt naturwüchsig, wogegen die „Erneuerung“ schon dem Neuhochdeutschen Rechnung trägt. Für die alten Besitzer sind später neue eingetragen; hie und da ist ein Satz zugesetzt, ein anderer zeitgemäfs umgestellt. Die echt allemannischen Ausdrücke sind geblieben, wie Kaib u. s. w.; ebenso ist erhalten Haimbürge für Dorfhauptmann (Schmid, schwäb. Wbch. 270); die alten å sind zu au geworden.

Item alle bott vnnd verbott, fäll vnd freuel sind vnsser gnädigenn herenn. Item des ersten sol man haben ain ainhelligen amptman vnd von vnssern gnädigen herenn oder jr gnaden vogtenn erwelt werdenn. Item desgelichen zwelf richter, die also erwölt werden söllen, das ein vogt ain statschriber zů Trochtelfingen oder ain ander, so der vogt zů jm nimpt sampt ainem schulthaissen zů Mälchingen den ersten richter vnd darnach für vnd für mit der meren stim die richter erwölt werden. — Item vnnd sol das dorff oder fleck fürter jn öwig zytt stett recht mit fryem märgt wie byssher gewonlich gewessen ist, och stock vnnd galgen nach vnsser gnädigen heren herlichhaitt halten vnd haben. — Item vnnd gibt ain gespaltner fůſs uff söllichen märgten ain haller zů zoll von köffern vnd verköffern von jedem ain haller. — Item vnd ain ross iij ℔, von dem köffer iii h., von dem verköffer iij h. zů zoll, es werd verköfft oder tůst so gyt jeder zů zoll iij ℔. — Item von ainem össel xviij h. zů zoll, er werd verkofft oder vertuscht. — Item unnd ob der ain tail köffer oder verköffer nit da were, so mögen sich die zoller uff das vech heben. — Item vnd haut disser fleck alle recht mit waug, gewicht, måss und mess in der mülin wie pfallaz zů Tüwingen haut, von denn wir o̊ch die ych nemen söllen, wan o̊ch ain miller ain knecht überkumpt vnnd trī tag hautt, soll der miller den knecht dem amptman bringen vnd deshalb loben laussen den armen lütten vnnd dem miller jr guott vnnd frucht getrülich zuo verwaltenn by pen v ß h. — Item vnd das mess darby man mist korn habern, alle kuchispyß: erbes, linssen, linsat, bonen, gersten, hanfsåmen, obß, bieren, rüben, öpfel nach dem mess Ritlingen sin sol. — Item sol doch die schmal santt als erbiss, linsen u. s. w. gestrichen vnnd das ander obss, rieben, zwibel vnd dergelich gehůffet gemessen werden. — Item desgelichen ob ain böck hie büch*), es wär ruckis oder wiſs, ist o̊ch wie der mezler xviii h. verfallen. — Item ob aber ain böck ander zytt dan zů den vier märgten her zuo märkt für gibt den zol wie gewonlich ist, ain jeder karch 4 h. — Item wan ain mözler allhie mezgett vnnd try straich zů bank howet, so ist er drī pfenning verfallen und wan er also drü mål zů bank gehowen hautt, sol er zů zol oder bankgelt verfallen sin xviii h. vnd darnach sol er das jar hinumb fry sīn des mezgens; doch sol im das mezgen von ainem schulthaissen und gericht erlopt vnd gelihen, o̊ch das flaisch geschäzd werden lebendig vnd tod by penn i ℔ h. — Item welcher allhie an dem fryen märgt ein stat einnimpt fail zů haben, es syen kråmer, gerwer, schůmacher vnnd was statt enpfåcht gibt jeder 4 h. zů zoll vnd stattgelt. — Item wann die frīenn märgt angond, sol uff denn ersten margt von den geschwornen knechten der margt berůfft werden, also das kainer kain fech, wie das genempt wirtt vſs dem flecken, da der kaib**) ist alher zů märgt füeren. — Item vnnd wölcher das also über das berüffen tätt vnnd nit hielt sich dan warlich erfinde, der sol gehandhabett werden unserm gnädigen heren x ℔ zů pen verfallen sīn zů jr gnaden den selbigen zů strauffen nach ir gnaden wolgefallen macht habenn. — Item vnd sind alle rügungen in holz und feld unser gnädigen heren. — Item wölcher in der margt gerügt wirtt vnd aichin holtz ist, die ruegung v ß. Item an anderm holz und in der mark es sy aichin oder nitt ist iii ß, doch so mag ain gericht die rüegungen wol meren oder minderen. — Item vnd sol disser fleck haben ain fryſs bad vnd sol der bader der wochen zway beder halten vnd so oft er bad haben will, nämlich zuo den zwaien bädern, sol der bader ain tag vorhin zů den Hainbürgen komen, die söllend jm zů jedem bad ain kar vol holcz gebenn vnnd sol der bader allweg zwölf kübel xx vnnd iiii kosten unnd hiett haben vnd sol der bader das badgelt nemen wie von alter herkomen ist. — Item vnd söllend zwuo täfferen hie sīn vnnd sunnst niemanns dahaim wirtschaft halten. —

*) Renovation: bueche.

**) Ursprünglich die Viehkrankheit, die von den Millionen Würmchen in Haut und Fleisch herkommt; dann das in Folge davon gefallene Thier und endlich gebraucht wie Kog als roher Spitzname (Schweiz, Allgäu). Vgl. mein Rottweiler Stdtr. 53a u. Grimm, Wbch. V, 431 f.

Item wie man fürchin weg unnd steg halten und brüchenn soll. — Item von Talamer staig herin herwerts gegen dem flecken ist vnd haist vnd gautt ain landstrauſs jn und durch den flecken hinder der kirchen hinuſs vnd gautt den Stetter weg hinab. — Item es gaut die landstrauſs vom Salmadingen gegenn dem flecken herabwerz Salmadinger weg vnd gautt zů valtor herin in den märkt vnd flecken. — Item es gautt die Landstrauſs von Wilmadingen gegenn dem vnd jnn den flecken Melchingen durch den Valtor herinwertz. — Item es gautt ain Landstrauſs den Letta hinuff gegen Rittlingen werz vnd gautt ain tribweg uff den uchtwaid*) vnd ist ain zounstölle. — Item es gautt ain landstrauſs by unser badstuben hinuſs für Enzathal hinuff uff den Schayakobel hinuſs. — Item es gautt ain tribweg in die genanten strauſs enzwischend des hoffs acker vnnd der wiss. — Item es gautt ain karweg enzwischen des hoffs acker Michel Strůbingers unnd Peter Hages äcker hinuſs uſs der strauss für Enzatal. — Item es gautt uſs dem obgemelten weg ain karweg herinn vom pfaffberg uber den Letten herab. — Item es gautt hinder der kirchen hinuff ain karweg vnnd ain tribweg ist ain zonstölle. — Item es gautt vonn dem brunnen der össelstyg hinauff gegen den Laimgrůben. —

Item es gautt ain stig von des Toldingers schür hinuff by bayden brunnen hinuſs uff den wyher vnd gautt ain stig durch Hansen Hudels gůtt hinuff in den genanten stig vnd gautt disser stig zwischend Ludwig Wernher vnd Walchs Nollhart hinuff und gaut herüber ann die stigel über Walchs Nollhart u. s. w. — Item es gautt ain gass by Tůnböcka gůtt herdurch die sol zůn zytten, wann man frucht einfürt offen sin vnnd wann brauch *(Brachfeld)* da lytt, sol man mit geschlaipften**) pflügen heruf faren vnnd us der gassen gautt ain stig ob der kirchen herum. — Item es gautt ain gass zů der Webergassen hinuſs gegen der Müllin hinuſswertz vnd ist zonstölle bis uf den werden und ist ain tribweg an dem mitt acker hinuff zwischend Jacob Bronn vnd die milhalden. — Item es gautt ain strauſs vnd tribweg gen Gamersteig zů über Lucka bühel hinuſs vnd gaut ain karweg vom furcht in die talwiss. — Item es gautt ain weg über des Pflumers wiss überzwerch uff Hannsen Baders Blind acker, uff dem soll man wandlen mit geschlaipften pflügen, wan brauch da lytt. — Item es gautt ain weg über Hansen Baders wiss — vff dem soll man wandlen mit geschlaipften pflügen, wann brauch da ist. — Item es gaut ain tribweg überzwerch in der Enge über Wernhers Hensly vnd uber Frůmesser, ist ain tribweg wan brauch da lytt. — Item es gautt ain landstrauss pfatten hinuff gen Ringingen wertz und ist ain zonnstölle uff und uffhin. — Item es gautt ain weg vom keppelin vff den bühel vnnd ist ain zonnstölle. Item der herweg ist ain weg, gautt in den flecken herinn. — Item es gautt ain gässlin an Peter Hagen guott vnd gautt vff die hoffstatt. — Item es lytt ain gässlin an Ludwig Fogels gůt hinuss vnnd an des Täschlers wiss hinuss, die sol zun zytten offen sin, wann man hő unnd embd*) einfüren sol vnnd am frůling so das fůch dardurch gautt vnnd was usserthalb Ludwig Vogels wiss vnd Hans Osswalt lytt von hö vnnd embd das sol das gässlin herin gonn vnnd sol man mist hinuſs füren. Item es gautt ain gass am ziegelhoff unnd Jacob Bronn hinuss vnnd Hanizen Badern vnnd sol die gass offen stonn zuonn zytten, so das fůch hinuſs gautt unnd höu unnd ambd herinfüren unnd sol man die Gatter hinuſs bössern zů zytten, so die gass offen stautt, so man das tun sol mag sy ainer ufftuonn; item was von des Fässlers wiss und Peter Hages wiss herinlytt, sol man höu vnnd ömbd herein füeren. — Item das gässlin im willer gaut über des frůmesser löhen; mag man das ufftuon zuonn zitten, so man höu vnnd embd hereinfüren vnnd mag man die gätter hinuss bössern. — Item es gautt ain stig über der widemwiss büss uber den steg. — Item es gautt ain luck über der widamguott gelegen an Aubert Flamenn; mag man die uffthun zuon zytten, so man höw unnd embd herinn füeren sol vnnd die gätter hinuss bössern vnnd sol das fůch uss vnnd eingenn vnnd sol höu vnd embd byss an den zwerchronns hereingonn. — Item es gautt ain stig über her Aubertt Mayers hoffstatt vnd über unſserer herren vnd über dem bogner herinher**).

(Schluſs.) Item Mathis Schmid gitt jerklich dem dorf ix ℔ uss der hoffstatt, da er die schmitten hått (die) man jm gelihen von dem gemain merk.

Item der pfarrer gitt jerklich iii s. h. uſs dem plätzlin vor der kirchen gelegen vnd anderhalb am pfarrhuſs vnnd gitt die iii β so lang er die pläcz nüsst er vnd sine nachkommen. — Item ain dorff hat gelühen ain hofstat — uff dem wassen (dem schinder).

Bonn. Anton Birlinger.

*) Dieses Wort hat auch die „Renovation" beibehalten mit demselben falschen Genus. Siehe Ausführliches Rotweiler Stadtr. 66. 67. Schmeller I², 31. Es ist dies die Früh- oder Nachtweide; wie im sächsischen Sauerland denn noch „in die Uchten gehen" in die Mitternachtsmesse in der hl. Nacht gehen heiſst. (Dr. Humpert, Bonn).

**) mit geschleiftem, d. h. mit umgelegtem, in die Höhe etwas gehobenem Pfluge, der die Erde nicht verletzt.

*) Heu und Grummet, Âmat, Ômat; Schmeller I², 73.

**) Hieran reihen sich noch einige §§ von anderer, etwas späterer Hand; noch jünger ist ein Zusatz, nämlich v. 1554.

Zum Fehdewesen.

Aus welch geringfügigen Ursachen in den mittleren Zeiten Land und Leute mit Raub, Mord und Brand oft heimgesucht wurden, können wir unter Anderm auch aus nachstehendem Fehdebrief ersehen, den Ritter Wolf von Stein zu Klingenstein i. J. 1432 an die Stadt Landsberg schrieb:

„Mein willigen Dienst vor, lieben die von Landsperg! Als ewch wol ze wissend ist von ains hengst wegen, den mir mein herre herczog Ernst gerett vnd gehaissen hat, da bej vnd mit etlich ewr ratgesellen gewesen sind; den selben hengst ich seyd des mals mit briefen vnd müntlich eruordert han; das alles mich nit geholffen hat. Nun han ich jm yecz geschriben, das er mich awfsricht bej disem meinen poten zaiger difs briefs vmb den hengst. Beschäch das nit, so well ich jn angreiffen an seinen landen vnd lewten vnd gütern. Da bitt ich ewch fleifslich vnd ernstlich, das jr darzu helffen vnd tun wellen, das ich von meinem herren herczog Ernsten aufsgericht werd bej disem meinen poten zaiger difs briefs. Beschäch das nit, so lan ich ew wissen mit disem meinem brief, wa jr, ewr lewt vnd gut mir werden mögen, das ich das heben vnd nemen wil bis ich bezalt wird vmb den hengst vnd den schaden, den ich sein genomen han vnd nemen würd. Geben ze Gundelfingen auf freytag nachst vor sand Francissen tag. Anno domini etc. xxxij^do.“

Wolff vom Stain ze Klingenstein ritter.

Diesen Brief schickten die von Landsberg an Herzog Ernst, der mittler Weile einen ähnlichen Fehdebrief von dem Ritter erhalten hatte. Dafs dieser nicht säumen werde, mit seinen Drohungen Ernst zu machen, war dem Herzog nicht unbekannt. Er schrieb deshalb an die von Landsberg und that ihnen zu wissen: „daz wir im langst gern ein mayten (Hengst) gesand wolden haben, vnd haben ir vil beschawn lazzen, die seinem potten nicht gevilen. So varchten wir, wann wir im aynen gesand hieten, da wir vil geltez vmb bezalt müsten haben, er wär im villeicht nicht ein gevalen gebefsen vnd er hiet vnf den mayten wider gesand“. Er habe dem Ritter schreiben lassen, dafs er ihm 40 fl. bezahlen wolle und dafs derselbe „im selber vmb ein mayten lûg.“ Auch die von Landsberg erhielten den Auftrag, dem vom Stain zu schreiben „vnd tunchkt ew dez gelcz zewenig sein, so macht sein x gulden mer.“

München. Baader.

Bruchstück eines Pasquills auf den Erzbischof Gebhard Truchsess von Köln.

In einem mir vorliegenden kurkölnischen Aktenstücke aus dem Jahre 1583 ist von gleichzeitiger Hand eine kurze geschichtliche Notiz über die dortigen Ereignisse in diesem Jahre, die Verheiratung des Erzbischofs mit der Gräfin Agnes von Mansfeld und die darauf erfolgte Excommunikation und Absetzung Gebhards niedergeschrieben. Dieselbe Hand fügte folgendes Bruchstück eines Pasquilles auf Glieder des kölnischen Domkapitels hinzu:

Ex pasquillo.

Comes Adolphus a Neuwenahr dicitur consilium dedisse, Luc. 8

Prepositus summi templi consentiens fuisse. Act. 8.

[*comes a Schouwenborgh*] Decanus fertur muneribus corruptus

Junior Solms multum operae navavit Eccl. 10.

Winnenburgh bene loquebatur cum esset malus. Matth. 12.

[*Ex 7. presbiteris summi templi*] Mittentorpius intingens manum in paropsidem, simul tradebat

D. Eick, Ictus, olim Cancellarius Osnabrugensis, iniustus, Lucae 11.

[*Ex 7. presbiteris summi templi Regens apud Laurentianos*] Kluckhovius penitentia ut Judas iustus retulit 30 argenteos.

Secretarius summi templi hypocrita. Lu. 12. Jer. 12.

Münster. Sauer.

Sprüche.

Allzeith dein guetter freindt ich bin,
Dich zue befriden steth mein Sün,
Drey stukh mein herz im vorbehelt,
Das erst sprich mich nit an vmb geldt
Die ander bitt mich auch geweher,
Das ich fier dich nit Pierge weher *(Bürge werde)*,
Zum driten khanst woll gedenkhen,
Das ich vmbsonst dier auch nichts khan schenkhen.

Herren gunst vnd Roßen Bletter
Junkhfraw Lieb, vnnd Apprill wetter
Junge Roß, vnnd Federspill —
Verkhert sich offt wers glauben will.

Die tugend hat vorr Zeiten Edel gemacht
Jetz aber tuetes die hoffarth vnnd Pracht
Werr jetzt vill freßen vnnd sauffen khan
Den hellt man füer ain Edelman.

Aus einem Stammbuche vom Beginn des 17. Jahrh. (german. Mus. Nr. 25,713).

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 8. August.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. August 1871.

Unsere Mittheilung vom verflossenen Monate, dafs uns von Seite des deutschen Reiches die jährliche Summe von 8000 Thlrn. in Aussicht gestellt sei, hat gewifs alle Freunde unserer nationalen Anstalt hoch erfreut. Es liegt darin ein neuer Sporn, an der Vervollkommnung der Anstalt unablässig zu arbeiten; für die Verwaltung des Museums aber insbesondere ein Antrieb, durch unablässige Thätigkeit dahin zu wirken, dafs die Mittel der Anstalt, dafs ihre Einnahmen je mehr und mehr in das rechte Verhältnifs zu ihrer grofsen Aufgabe gestellt werden, so dafs sie im Stande sei, diese in würdiger Weise recht bald zu lösen.

Durch einen neuerlichen Erlafs des Herrn Reichskanzlers ist uns hierin eine Förderung geworden, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann, indem sich nämlich das auswärtige Amt des deutschen Reiches bereit erklärt hat, die Bestellung von Pflegschaften unter den Deutschen des Auslandes durch eine Vorlage an die Herren Gesandten und Consuln zu vermitteln.

Der kgl. preufsische Herr Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat die Gewogenheit gehabt, der Anstalt 600 Thlr., die uns seiner Zeit, wenn die Selbständigkeit des Königreichs Hannover erhalten geblieben wäre, von der Regierung dieses Landes als Jahresbeiträge für 1868 und 1869 zugeflossen wären, für die aber durch die neuen Verhältnisse die Möglichkeit einer Gewährung weggefallen war, aus den Fonds seines Ministeriums nachträglich noch anzuweisen, damit unserer Anstalt durch die in Hannover eingetretenen Verhältnisse kein Nachtheil erwachse. Mit dem Jahre 1870 wäre jener Beitrag ohnehin durch die Gesammtgewährung des norddeutschen Bundes in Wegfall gekommen. Wir können nicht umhin, Sr. Excellenz für diese liebevolle Sorgfalt um unsere Anstalt speziellen Dank auszusprechen.

Auch der Herr Kriegsminister von Bayern, dessen freundlichem Wohlwollen wir schon so manche Förderung verdanken, hat uns einen neuen Beweis seines Wohlwollens gegeben, indem er dem Museum eine Reihe Beutestücke aus dem jüngsten Kriege zur Verfügung gestellt und uns darauf aufmerksam gemacht hat, dafs wol auch von anderer Seite uns solche überlassen werden könnten, so dafs wir die Zahl der Erinnerungen an die grofse Zeit der Jahre 1870 und 71 um ein Namhaftes vermehren und zugleich für unsere Waffensammlung interessante Ergänzungen zu den alten Waffen durch diese neuesten erhalten. Wenn diese Gegenstände eingetroffen, werden wir Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen, und bemerken jetzt nur, um vom Umfange dieser Schenkung Kenntnifs zu geben, dafs eine Mitrailleuse und fünf andere Geschütze nebst Munition und vollständiger Ausrüstung sich darunter befinden.

Ebenso hat der Herr Kriegsminister Freih. v. Pranckh die Widmung des vom Museum herausgegebenen Werkes über die Geschichte der Feuerwaffen angenommen, dessen Publikation der Verwaltungsausschufs bei der vorjährigen Sitzung beschlossen und von dem der erste Theil, aus 50 Tafeln mit entsprechendem Texte bestehend, demnächst der Oeffentlichkeit wird übergeben werden.

Dr. Thomas Gar, Direktor des allgemeinen Archives zu Venedig, seit vielen Jahren Mitglied unsers Gelehrtenausschusses, ist leider am 27. Juli gestorben.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Standesherren: Wolfegg.** Franz Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Durchl., 25 fl.

Von **Privaten: Altdorf.** Th. Köberlin, k. Pfarrer, 1 fl. **Bautzen.** Kuhn, Pastor pr., 1 fl. 45 kr., Dr. Schubart, Professor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.), Seyfert, Consistorialassessor u. Advokat, 1 fl. 45 kr., v. Zezschwitz, Regierungsreferendar, 1 fl. 45 kr. **Beuthen.** Dr. Hassenkamp, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., Müller, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., A. Siegheim, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Walter, Justizrath, 1 fl. 45 kr. **Coblenz.** Herm. Ludovici, Fabrikbesitzer zu Aubach, 1 fl. 45 kr., Herm. Remy, Hüttenbesitzer zu Alfer Eisenwerk, 1 fl. 45 kr., Dr. Schlegel, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. **Cöln.** Heinr. Rumschöttel, Oberingenieur d. Rhein. Eisenbahngesellschaft 1 fl. 45 kr. **Ellwangen.** Cramer, evang. Stadtpfarrer, 1 fl., X. Kolb, Maler, 1 fl., Leonhard, Gymnasialdirektor, 1 fl. **Fürth.** Freiherr von Feuri 1 fl., Herm. Kut, Kaufmann, 1 fl. **Hersbruck.** Gigel, Pfarrer in Schönberg, 30 kr., Kolb, Pfarrvikar, 30 kr., Tetzloff, Pfarrverweser in Henfenfeld, 30 kr. **Immenstadt.** Franz Beck, k. Post- u. Bahnverwalter, 1 fl. 45 kr., Frz. Jos. Herz, Kaufmann, 1 fl., A. W. Huber, k. Rentbeamter, 1 fl., Jak. Rueff, Mühlbesitzer, 1 fl., Max Staerk, Gastwirth, 1 fl., Ant. Wattenberger, k. Bezirksgeometer, 1 fl. **Kronach.** Frau Bunte, k. Advokatenwittwe, 1 fl. **St. Louis.** Ernst R. Thiefs, Kaufmann, 3 fl. 30 kr. **New-York.** W. M. Scnmacher 1 fl. **Nürnberg.** Dr. Hartmann, k. Pfarrer zu St. Leonhard, 1 fl. 12 kr., freiherrl. v. Holzschuher'sche Gesammtfamilie 15 fl. **Prossnitz** (Mähren). Eduard Beer 1 fl. 10 kr. **Schwerin.** Fromm, Sekretär im statistischen Bureau, 1 fl. 45 kr. **Troppau.** Dr. Karl Exner, k. k. Gymnasial-Professor, 2 fl. 20 kr., Eduard Florian, Abiturient, 1 fl. 10 kr.

An einmaligen Beiträgen wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen: Fürth.** Gewerbeverein 16 fl.

Von **Privaten:** Ungenannter 2 fl. 30 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6261—6283.)

Altdorf. A. Schneider, Kaplan: 1 römische Kupfermünze und 1 böhm. Groschen von 1622. — **Cöln.** Schnuitgen, Kaplan: 1 Stück Wollenstoff vom 16. Jhdt. Thewalt, Bürgermeister: Ein mit Bergkrystall besetztes Fläschchen und 1 Kinderjäckchen von geblümter Seide. Voigtel, Dombaumeister: Steinerne Kreuzblume vom Dome zu Cöln. — **Emskirchen.** Siegling, Metzgermeister: 3 bei Emskirchen gefundene Bronzeringe. — **Essegg.** Felix Lay, Fabrikant: 8 Blätter Photographien nach slavonischen Alterthümern. — **Frankfurt a. M.** C. A. Milani: 6 Gypsabgüsse eines Würfels von Stein mit bildlichen Darstellungen. — **Frenz.** Dornbusch, Kaplan: 5 Denare Kaiser Friedrich's II. u. 1 Waarenplombe vom 16. Jhdt. — **Kupferzell.** Se. Durchl. F.-K. Fürst von Hohenlohe-Waldenburg: Holzschnitt nach einem Grab-

stein in der alten Predigerkirche zu Ulm. 3 Abbildungen nach Grabsteinen zu Meran und Ulm in Zeichnung. — **Landshut.** Stadlbauer, k. Distr.-Schul-Inspektor: 2 Photographien nach einem Holzschnitzwerk. — **Magdeburg.** Ed. Bänsch, Stadtrath: Weißglasierter Ofen vom 18. Jhdt. — **Neuruppin.** Rosenberg, Kreisger.-Rath: Kirchenstuhlwange mit der geschnitzten Figur Johannis d. T., 14. Jhdt. Aus dem Dome zu Perleberg. — **Nürnberg.** Baudenbacher, Drechslermeister: Hölzerne Säule mit goth. Schnitzwerk. R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: Weißgestickte Leinenhaube, 17.—18. Jhdt. Frau Caspart: Eisenbeschlagener Deckel einer Geldkiste, 17. Jhdt. Distler, Mechaniker: 4 römische und 3 neuere Kupfermünzen, 2 Silberalbus von 1665—1695. von Hörmann, k. Bez.-Ger.-Rath: Römische Kaisermünze von Kupfer. J. F. F. Weyſsel: Grünglasierter Kachelofen. — **Pössneck,** Stadt: 2 gußeiserne Geschütze vom 15. Jhdt. — **Wien.** Klein, Professor: 2 alte Stoffmuster aus der Bukowina.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,586 - 26,682.)

Aarau. H. R. Sauerländer's Verlagsbuchhndl.: Sutermeister, Kinder- u. Hausmärchen aus der Schweiz. 1869. 8. — **Basel.** Bahnmaier's Verlag (C. Detloff): Wackernagel, d. Umdeutschung fremder Wörter; 2. Ausg. 1862. 4. Mittelalterliche Sammlung: Verzeichniß der mittelalterlichen Sammlung etc. 1871. 8. — **Berlin.** Dr. G. Beseler, Dr. M. Haupt, Dr. Th. Mommsen u. Dr. Müllenhoff, Professoren a. d. Universität: Dies., Festgaben für Gustav Homeyer zum XXVIII. Juli MDCCCLXXI. 8. S. Calvary u. Comp., Verlagshndl.: Büchsenschütz, Traum u. Traumdeutung im Alterthume. 1868. 8. F. Kortkampf, Verlagsbuchhndl.: Stimmen des Auslandes über deutsche Heeres-Einrichtung u. Kriegsführung; 2. Aufl., 1. Heft. 1871. 8. Die Reden des Grafen von Bismarck-Schönhausen; I. Samml., 2. Aufl. 1870. 8. Archiv des norddeutschen Bundes; Bnd. III, 3. IV, 4. 5. V, 3. 1871. 8. R. Lesser, Verlagshndl.: Paris. Ein Spiegelbild seiner Geschichte etc. 5 Bnde. 8. Rodenberg, zur Heimkehr. 1871. 8. Kutschke's Siegeszug. 1871. 8. — **Celle.** Fr. Capaun-Karlowa'sche Buchhndl.: Müller, wie kam das linke Rheinufer an Deutschland? 1871. 4. Progr. — **Cur.** Conradin von Moor: Ders., Geschichte von Currätien etc.; X. Heft. 1871. 8. — **Dresden.** Rud. Kuntze, Verlagshndl.: Hübner, Bilder-Brevier der Dresdner Gallerie; 2 Bnde. 2. Aufl. 1857. 8. Motley, der Abfall der Niederlande u. die Entstehung des holländ. Freistaats; 3 Bnde. 1858. 8. Stirling, das Klosterleben Kaiser Karls V.; 2. Aufl. 1858. 8. Richard, d. kurf. sächs. Kanzler Dr. Nic. Krell; 2 Bnde. 1859. 8. Lindau, Geschichte der Haupt- u. Residenzstadt Dresden; 2 Bnde. 1859. 8. **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., kleine Schriften etc. XV. 1871. 8. — **Freiburg im Br.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde; Dies., Zeitschrift etc.; Bnd. I, 3. 1869. 8. — **Friedberg i. W.** Dr. Matthias, Direktor des grofsh. hess. Taubstummen-Instituts: Begerus, numismatum modernorum cimeliarchii regio-elect. Brandenburgici sectio I, continens numismata pontificum Romanor. etc. 1703. 2. — **Fulda.** J. Gegenbaur, Gymnasial-Oberlehrer: Ders., d. Kloster Fulda im Karolinger Zeitalter; 1. Buch. 1871. 8. — **Fürth.** Dr. Fronmüller sen.: Ders., Chronik d. Stadt Fürth; Lief. 1. 2. 3. 1872. 8. Jahresbericht des Fürther Gewerbvereins für 1869 u. 1870. 4. — **Greifswald.** Universität: Dies., index scholarum etc. 1871—72. 4. Verzeichniß der Vorlesungen etc. 1871—72. 4. — **Halle.** G. Schwetschke'sche Verlagshndl.: Die Natur; Jhrg. 1869, 2.—4. Qu. 1870. 1871, 1. 2. Qu. 4. — **Hamm.** M. F. Essellen, Hofrath: Ders., Anhang zu der Schrift Geschichte der Sigambern. 1871. 8. — **Hersfeld.** Ed. Hoehl, Buchhndlr.: Erdmann, das Kaisertum heil. röm. Reichs deutscher Nation u. d. neue deutsche Kaiserreich. 1871. 8. — **Hirschberg.** Dr. Peiper, Archidiakonus: Ders., Triumph-Gesang Deutschlands etc. 2. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchhandl.: Baumann, d. oberschwäb. Bauern im März 1525. 1871. 8. — **Kiel.** Dr. K. Weinhold, Universitäts-Professor: Weinhold, Versuch einer Geschichte d. evang. Gemeine in Reichenbach. 1842. 8. — **Kopenhagen.** K. nordiske Oldskrift-Selskap: Dies., Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie etc. 1870, 2.—4. H. 1871, 1. H. 8. Tillæg til Aarböger etc. 1870. 8. — **Leipzig.** Verlag von F. E. C. Leuckart (C. Sander): v. Tresckow, Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870 und 1871. 1. Th. 1871. 8. Dr. M.: Erlebnisse während einer Reise zu unseren Truppen vor Paris. 1871. 8. E. A. Seemann, Verlagshandl.: Becker, Kunst und Künstler des 16., 17. u. 18. Jahrh.; I.—III. Bnd. 1863—65. 8. Woltmann, Holbein u. seine Zeit; Th. I. II. u. Suppl. 1866—68. 8. Lübke, Vorschule zum Studium d. kirchl. Kunst; 5. Aufl. 1866. 8. Görling, Geschichte der Malerei; 2 Thle. 1866—67. 8. Rahn, über d. Ursprung u. d. Entwicklung des christl. Central- u. Kuppelbaus. 1866. 8. Demmin, die Kriegswaffen in ihrer historischen Entwickelung. 1869. 8. Dohme, d. Kirchen des Cistercienserordens in Deutschland während des Mittelalters. 1869. 8. Cellini, Abhandlungen über d. Goldschmiedekunst u. d. Sculptur, übers. v. Brinckmann. 1867. 8. Jahrbücher für Kunstwissenschaft, hgg. von A. v. Zahn; Jhrg. I. II. III. IV, 1. 2. 1868—71. 8. Lemcke, Geschichte der deutschen Dichtung neuerer Zeit; I. Bnd. 1871. 8. v. Lützow, d. Meisterwerke der Kirchenbaukunst; 2. Aufl. 1871. 8. Lübke, Geschichte der Architektur; Bnd. I. II. 4. Aufl. 1870. 8. Lübke, Geschichte der Plastik; Bnd. I. II. 2. Aufl. 1870—71. 8. Zeitschrift f. bildende Kunst, hgg. v. C. v. Lützow; Heft 1—9, nebst Beiblatt, Nr. 1—18. 1871. 8. Verlag von B. G. Teubner: Büdinger, Untersuchungen zur mittlern Geschichte; Bnd. I u. II, 1. 1871. 8. Hartmann v. Aue, sechs Lieder u. d. arme Heinrich; hg. v. Schulz. 1871. 8. — **Mainz.** Dr. V. A. Franz Falk, Kaplan: Ders., d. Cataloge der vorbonifacianischen Bischöfe v. Mainz. 1870. 8. Ders., d. heil. Bischof Rufus v. Metz. 1871. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der histor. Classe; Bnd. XI, 2. 1869. 4. Abhandlungen der mathemat.-physikal. Classe; Bnd. X, 1. 2. 1866. 4. Monumenta Boica; vol. XL. 1870. 4. Almanach f. d. Jahr 1871. 8. Sitzungsberichte etc. 1870. II, Heft 3 u. 4. 8. Sitzungsberichte, philos.-philol. u. histor. Cl., 1871, Heft 1 u. 2. 1871. 8. Sitzungsberichte, mathem.-physikal. Cl. 1871, Heft 1. 1871. 8. Haug, Brahma u. die Brahmanen. 1871. 4. Histor. Commission bei d. k. b. Akademie der Wissenschaften: Geschichte der Wissenschaften in Deutschland; Bnd. X, 1: Kopp, Entwickelung der Chemie. 1871. 8. — **Nürnberg.** E. Hektor, Bibliotheksekretär d. g. M.: Werber, d. Entstehung der menschlichen Sprache u. ihre Fortbildung. 1871. 8. Sigm. Soldan's Hofbuch- u. Kunsthandl.: Biographieen der in dem Kriege gegen Frankreich gefallenen Offiziere der Bayer. Armee; I. Abtheil. 1871. 8. — **Oldenburg.** G. Stalling's Verlagshndl.: Lübben, Wörterbuch zu der Nibelunge Not; 2. Aufl. 1865. 8. — **Potsdam.** Gropius'sche Buchh.: Cohn, die Humanisten-Periode. 1871. 8. — **Schässburg.** Direktion des evang. Gymnasiums: Orendi, zum Unterricht in der Sittenlehre an evang. Mittelschulen. 1870. 8. Progr. Hoch, Geschichte des Schäſsburger Gymnasiums. 1871. 4. Progr. — **Sigmaringen.** Hofrath Dr. F. A. Lehner, frstl. Hohenzollern'scher Bibliothekar u. Conservator: Ders., frstl. Hohenzollern'sches Museum in Sigmaringen. Verzeichniß der Gemälde. 1871. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchhndl.: Bavaria; Bnd. II, 1. 2. III, 1. 2. IV, 1. 2., nebst 13 Karten. 1862—67. 8. Hamberger, d. Lehre des deutschen Philosophen Jakob Böhme. 1844. 8. Renz, histor. Briefe über d. Wildbad. 1871. 8. Hoffmann'sche Verlagshndl.: Maurer, deutsches Heldenbuch; 1.—4. Lief. 1871. 2. v. Kobell, der Türkn-Hansl. 8. Jul. Hoffmann (K. Thienemann's Verlag): Votteler, deutsches Kriegs-Album. qu. 2. — **Trier.** Gesellschaft f. nützl. Forschungen: Die Fälschung der Nenniger Inschriften. Von Ernst aus'm Weerth. Geprüft von Wilmowsky. 1871. 8. — **Weinsberg.** H. Bauer, Dekan: Kriegs-Maschinen; Bruchstück einer Pap.-Hs. des 15. Jahrh. mit Abbild. 8. Histor. Verein f. d. wirtembergische Franken: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. VIII, 2. u. 3. H. 1870. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift; III. Jhg., 1870. 8. Festschrift zur dritten ordentlichen Haupt-Versammlung des Harz-Vereins etc. 1870. 8. — **Wien.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchhndl.: Jeitteles, ästhetisches Lexikon; 2 Bnde. 1839. 8. Brunner, aus d. Venediger- u. Longobardenland; 2. Aufl. 1860. 8. Phillips, vermischte Schriften; III. Bnd. 1860. 8. Wolf, Geschichte d. israelit. Cultusgemeinde in Wien. 1861. 8. Berthold



v. Regensburg: Vollst. Ausgabe seiner Predigten v. Pfeiffer; I. Bnd. 1862. 8. Bach, Meister Eckhart, d. Vater der deutschen Speculation. 1864. 8. Dudik, Bibliothek u. Archiv im fürsterzbischöfl. Schlosse zu Kremsier. 1870 8. Dudik, Erinnerungen aus d. Feldzuge 1866 in Italien. 1870. 8. Criminal-Procefs Zalheimb. 1870. 8. Wolf, d. Geschichte Israels. 3. Aufl. 1871. 8. Eitelberger v. Edelberg, d. österr. Kunst-Industrie u. d. heutige Weltlage. 1871. 8. Löwenthal, culturgeschichtl. Beiträge. 1871. 8. Thausing, Trachten-Bilder von Albr. Dürer aus der Albertina. 1871. gr. 2. Geographische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen; n. F. III. Bnd. 1870. 8. Dr. Karl Lind: Ders., ein Antiphonarium mit Bilderschmuck aus der Zeit des XI. u. XII. Jahrh. 1870. 4. — **Wiesbaden.** Nassauischer Verein f. Naturkunde: Ders., Jahrbücher etc.; Jahrg. XXIII u. XXIV. 1869 u. 70. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4195 u. 4196.)

Altdorf. Andr. Schneider, Kaplan: Schreiben der Herren Marx und Hans Fugger zu Augsburg an Caspar Rott von Schreckenstein, F. Neuburgischen Landvogt zu Höchstett, worin sie gegen denselben die reichsunmittelbare Gerichtsbarkeit des sogenannten Spindelhofes in der Pflege Wörd geltend machen. 1573. Pap.-Orig. — **Nürnberg.** J. C. Zirk, Spezereihändler: Zeugnifs der Meister des Handwerks der „Barchet-, Masselin-, Zeug- und Leinwebern, auch Pfeffer-Tüchel-Fabrikanten in der K. K. Residenzstadt Wien“ für Christoph Peter Rockstroh von Derflas in Bayern, über die von demselben geleistete Arbeit. 1808. Pap.-Orig.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. Juli-August. 1871. 4.

Memoratorium de mercedibus Comacinorum (regum Longobardorum leges de structoribus), übersetzt und von neuem commentirt von Albert Ilg. — Das Dürer'sche Altarwerk zu Ober-St.-Veit bei Wien. Von Dr. Moriz Thausing. — Die Auffindung zweier Herzogsgräber im Prager Dome. (Mit 4 Holzschnitten.) — Der Bronze-Luster in der Stadtpfarrkirche zum heil. Matheus in Murau. Von Johann Gradt. (Mit 1 Holzschn.) — Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. Von B. Grueber. Forts. (Mit 79 Holzschnitten.) — Die Fresken im Karner zu Tulln. — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. Von Dr. Fronner. Forts. (Mit 6 Holzschn.) Ueber Städtewappen u. Widimsky's Werk: Städtewappen des österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld. (Mit 13 Holzschn.)

Mittheilungen der k. u. k. geographischen Gesellschaft in Wien. XIII. Band (der neuen Folge 3. Band). Redigirt von M. A. Becker. Wien, 1871. 8.

Der Geograph Mercator, von A. Steinhauser. — Ueber die boiokeltischen Ortsnamen in Böhmen, von V. Göhlert. — Die Zuydersee, von Friedrich v. Hellwald. — Die ehemalige Wald-Veste Böhmen. Ein Beitrag zur geschichtlichen Länderkunde, mit besonderem Hinblick auf den südlichen Theil des Böhmerwaldes (Sumava), von Jos. Al. Frhrn. v. Helfert. (Mit einer Karte.)

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler“ in Wien. I. Jahrg. Nr. 8. Wien, Juli 1871. 4.

Der Adler und das Wappen der Bonacorsi in Florenz. Von Friedrich Heyer von Rosenfeld. — Die Emser-Chronik des Hans Georg Schlee von Rottweil 1616. Von Dr. Hartmann Edler von Franzenshuld. — Die Helme in der Heraldik. — Wappensage der Sóos de Sóovár. — Interessanter Fund (Schilde und Flitschpfeile). — Noch etwas über das Stammwappen der Bonaparte. Von Maurin Graf Nahuys.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 7. Graz. 8.

Ueber Kirchenrestaurationen.

Abhandlungen der historischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Eilften Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLI. Band. München, 1869. 4.

Meister Eckhart und die Inquisition. Von Wilh. Preger. — Die niederländischen Wiedertäufer während der Belagerung Münsters 1534 bis 1535. Von C. A. Cornelius. — Die Folgen der Theilungen Baierns für seine Landesgesetzgebung im Mittelalter. Von Dr. Ludw. Rockinger. — Zwei pfälzische Gesandtschaftsberichte über den französischen Hof u. die Hugenotten 1567 und 1574. Von A. Kluckhohn. — Geschichte der bayrischen und pfälzischen Kur seit der Mitte des 13. Jahrh. Von K. A. Muffat.

Sitzungsberichte ders. Akademie. 1870. II. Heft III. IV. München. 1870. 8.

Nachträge zu Nr. 40 der historischen Volkslieder und zu den Bruchstücken der Simon'schen Reimchronik bei Lorenz Fries. Von Baron v. Liliencron.

1871. Heft I. II. Der altdeutsche Tractat von der wirkenden und möglichen Vernunft. Von Preger. — Synkretismus im Litauischen. Von Hofmann. Ueber den authentischen Text der IV. Sitzung des Concils von Constanz. Von Friedrich.

Monumenta Boica. Volumen quadragesimum. Edidit Akademia Scientiarum Boica. Monachii, 1870. 4. XXXIV u. 543 Stn.

Brahma u. die Brahmanen. Vortrag . . . gehalten von Dr. Martin Haug. München, 1871. 4. 48 Stn.

Almanach ders. Akademie für das Jahr 1871. München. 8.

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Hrsg. durch d. histor. Commission bei der k. Akad. d. Wissensch. Zehnter Band. Erste Abtheilung. Entwickelung der Chemie von Hermann Kopp. Erste Abtheilung. Die Entwickelung der Chemie vor u. durch Lavoisier. München, 1871. 8. 206 Stn.

Zeitschrift des Historischen Vereins für das wirtembergische Franken. Achten Bandes zweites Heft. Jahrgang 1869. Mit 2 Lithographieen. Weinsberg. 8.

Die Grafen von Calw u. Löwenstein. Von H. Bauer. — Die Zustände in Franken im 16. Jahrh. — Die Herren von Horkheim. Von H. Bauer. — Die Bethschwören. Von O.-A.-R. Ganzhorn. —

Die Johanniter-Commende zu Mergentheim (nebenbei auch die zu Krautheim u. Boxberg). Von H. Bauer. — Zur Deutung von Ortsnamen. Von H. Bazing. — Lohr. Von H. Bauer. — Herrn v. Stetten, Haldermannstetten. Von dems. — Urkunden, Ueberlieferungen, Alterthümer u. s. w.

Achten Bandes drittes Heft. Jahrg. 1870. Mit 2 Lithographieen. Löwenwirth P. H. Merckle von Neckarsulm u. Kaufmann G. Link von Heilbronn, die Genossen des am 26. August 1806 erschossenen Buchhändlers Palm von Nürnberg. Von Ganzhorn. — Familien gräflichen u. höheren Stands mit Besitzungen in wirtemb. Franken. Von H. Bauer. — Das Hall-Limburgische Flofswesen u. die „Baurenrechnung". Von Oberlehrer Haufser in Hall. — Die Herren von Klingenfels. Von H. Bauer. — Helmbund. Von Ganzhorn u. Bauer. — Die v. Thüngen'sche Fehde mit Rotenburg a. Tauber. Urkunden u. s. w.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Dritter Jahrgang. 1870. Zweites bis viertes Heft. Mit zwei Steindruck-Tafeln (Siegelabbild.). Wernigerode, 1870. 1871. 8.

(Von den sehr zahlreichen Aufsätzen dieser Hefte können, wegen Mangels an Raum, nur einige der interessanteren hier mitgetheilt werden.) Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg als Fabrikant der Bergwerkserzeugnisse des Harzes, sowie als Kaufmann. Vom Registr. Sack. — Die ehemalige Krypta im Dome zu Halberstadt. Vom Reichsfrhrn. J. Grote. — Stadt Eisleben. Enthaltend Notizen aus späterer Zeit des Mittelalters. Von A.-G.-R. v. Arnstedt. — Urkunden zur Geschichte des Johannisklosters in Halberstadt aus dem 12. Jahrh. Von F. Winter. — Der wilde Mann auf Braunschweig-Lüneburgischen Münzen und als Sinnbild des Harzes. Von Heyse u. Jacobs. — Die Bedeutung des Brockens für die Volksvorstellung als Geisterberg etc. Von Ed. Jacobs. — Schutzbündnifs von 35 Rittern aus dem Hildesheimischen Stiftsadel mit den Städten Goslar, Hildesheim u. Braunschweig im Jahre 1272. Von J. Grote. — Bestimmungen über Heergewette u. Gerade im gräflich Reinsteinischen Amte zum Stiege aus dem Jahre 1563. Mitg. von G. Bode. — Die Hegung des Landgerichts und des peinlichen Halsgerichts in der Grafschaft Blankenburg zur Zeit der Regierung der Herzöge August u. Rudolph August zu Braunschweig u. Lüneburg. Mitg. von dems. — Ueber die Meerfahrten der Grafen Heinrich d. J. u. Botho zu Stolberg nach Jerusalem (1493—94). Von Rath Hübner.

Festschrift zur dritten ordentlichen Hauptversammlung desselben Vereins zu Nordhausen am 7. u. 8. Juni 1870. Mit 10 Taf. Abbild. u. 1 Grundrifs in Steindruck. Wernigerode, 1870. 8.

Das Todtenbuch des heil. Kreuzstifts zu Nordhausen. Mitg. von Dr. G. Schmidt. — Zusammenstellung der Bracteaten der vormaligen freien Reichsstadt Nordhausen. Von Rechtsanw. Ofswald. — Nordhäuser Münster von 1556—1764. Von Staats-Arch. G. A. v. Mülverstedt. — Walkenrieder Grabsteine. Von dems. — Grundrifs der Klosterruine zu Walkenried nebst einer zumeist die Baugeschichte betreffenden Uebersicht. Mitg. vom Archit. F. Beisner. — Die alten Statuten der Wüstung Thiergarten bei Neustadt u. H. Mitg. von Dr. Th. Perschmann. — Thiergärtner-Holz u. -Gemeinde. Von Dr. Ed. Jacobs.

Die Fälschung der Nenniger Inschriften. Von Ernst aus'm Weerth. Geprüft von Domcap. v. Wilmowsky. Herausgeg. von der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier. Trier, 1871. 8. 3 Bll. u. 60 Stn.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 7., 37. Vol. de la Collection. Nr. 6. Paris et Caen, 1871. 8.

Clochers du diocèse de Bayeux, par M. G. Bouet. (Suite.) — Notice sur les saintes huiles et les vases qui servent à les contenir, par M. l'abbé Barraud. — Découvertes gallo-romaines à Toulouse. — Notice sur l'ancien couvent des Pénitents de Bernay (Eure), par M. F. Malbranche. — Les sires de La Ferté-Bernard depuis le XI. siècle, par M. L. Charles.

Unter den Preisfragen, welche die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht in diesem Jahre ausgeschrieben hat, befinden sich folgende geschichtlichen Betreffs: Versuch (Essai) einer Geschichte der geistlichen Brüderschaften in den Niederlanden bis zum 16. Jahrh., mit Angabe der daraus hervorgegangenen, noch bestehenden Anstalten; geschichtlicher Versuch über die Entdeckungen der Holländer im nördlichen Eismeer und ihre Niederlassungen an einigen Punkten, besonders auf Spitzbergen, sowie über die Zwistigkeiten des niederländischen Freistaats mit England, Dänemark und Schweden, wegen der Schifffahrt und des Fischfangs in den nördlichen Meeren; geschichtliche Forschungen über den Handel der Niederlande, d. i. aller der Provinzen, welche früher unter diesem Namen bekannt waren, seit dem Tode Karls des Grofsen bis zum Ende der Kreuzzüge; Geschichte des Klosters Windesheim bei Zwolle und seiner Bewohner, wobei der Einflufs dieses Instituts auf die Entwicklung des Verstandes und der Moral hervorzuheben ist. — Der Preis besteht in einer goldenen oder silbernen Medaille zum Werthe von 300 fl. holl. Die Arbeiten sind vor dem 30. November 1872 an den Sekretär der Gesellschaft einzusenden.

Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab. 1870. Andet, tredie og fjerde Hefte. (Med Tillæg.) Kiöbenhavn. 8.

Harald Hårdråde i Limfjorden. Af A. D. Jörgensen. — Tillægsbemærkninger om -sidr. Af Konr. Gislason. — Materialet i de ældste danske Kirkebygninger. Af J. Kornerup. — Om Stendysser og deres geografiske Udbredelse. Af C. Engelhardt. — Lidt om de ældste nordiske Runeindskrifters sproglige Stilling. — Af Sophus Bugge. — Om nogle af de gaadefulde Menneske- og Dyreskikkelser, som forekomme i vor Middelalders Konst. Af J. Kornerup. Med 8 Figurer i Texten og en Kobbertavle. — Nogle Viborgske Oldsager og Udgravninger. Af Arthur Feddersen. Med 9 Figurer i Texten. — Småbemærkninger til de tvende Udgaver af den armagnæanske Membran Nr. 674 A, 4to, nemlig I) den photolithographerede fra 1869, II) den i Annaler for nordisk Oldkyndighed for 1858 Side 51—98 (jf. 171). Af Konr. Gislason. — Familielivet på Island i den förste sagaperiode (indtil 1030). Af Kr. Kålund. — Om Forestillingerne paa Guldbracteaterne. Af J. J. A. Worsaae. Med Figurer i Texten og 10 Plader (14—23). — Virring Runestenen. Af P. G. Thorsen. (Hertil Plade 24.)

1871. Förste Hefte. Broncefolkets Gravhöje og deres Forbindelse med Stenalderens Grave. Af L. Zinck.



Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

17) Das Schriftwesen im Mittelalter von W. Wattenbach. Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 1871. 8. IV und 402 Stn.

Mufste schon der blofse Name des berühmten Verfassers für das vorliegende Buch das günstigste Vorurtheil erwecken, so findet dieses in dem Inhalte selbst seine vollste Bestätigung. Wir erhalten darin — und wol zum erstenmale — eine Geschichte des Schriftwesens nach seiner innerlich zusammenhängenden, stufenweisen und organischen Entwicklung. Die Darstellung ist durch die Reichhaltigkeit des zusammengetragenen Materials, durch die kritische Beleuchtung einzelner Punkte, sowie durch die übersichtliche Fafslichkeit gleich ausgezeichnet.

Nachdem der Verfasser in der Einleitung die Entstehung der diplomatischen Wissenschaft geschildert hat, wobei die grofsen Verdienste der französischen Benediktiner überhaupt und Mabillons insbesondere in gebührender Weise hervorgehoben werden, knüpft er in dem ersten Abschnitte „über die Schreibstoffe" zunächst an die aus dem Alterthume überkommenen Hülfsmittel an. So werden nach kurzer Berührung der Inschriften in Stein und Metall, soweit diese eine archivalische Bedeutnng haben können, besonders Wachstafeln, Papyrus, Pergament ausführlich behandelt, bis zu dem Papier, welches endlich in die neueren Zeiten herableitet. Hieran reiht sich der zweite Abschnitt über „Formen der Bücher und Urkunden", worin namentlich die allmähliche Entwicklung der Bücher aus den Rollen zu vielen interessanten Bemerkungen Veranlassung gegeben hat. Der dritte Abschnitt behandelt „die Schreibgeräthe und ihre Anwendung". So einfach uns heute die Thätigkeit des Schreibens zu sein scheint, so ersehen wir doch aus den mitgetheilten Thatsachen, wie lange Zeit es brauchte, bis für die leichte und gefällige Annahme der aufzutragenden Farbe eine zweckmäfsige Zubereitung des Schreibstoffes gefunden war. Der letzte Artikel des Abschnittes über die Palimpseste ist für die Thätigkeit in unseren gegenwärtigen Archiven besonders lehrreich. In dem vierten Abschnitte über die „weitere Behandlung der fertigen Abschrift" berührt der Verfasser einen für die Geschichte der Texte überhaupt sehr wichtigen Gegenstand. Er zeigt uns die naheliegenden Gefahren von Entstellung und Unrichtigkeit, die in der Vervielfältigung und Verbreitung der ursprünglichen Bücher und Handschriften durch blofse Abschriften begründet lagen. Der letzte Artikel über die Fälschungen greift daher in ein leider sehr reichhaltiges Gebiet ein, das indessen, aufser einigen durch thatsächliche Beweise unterstützten Winken, nach der Anlage des Buches nicht weiter verfolgt werden konnte. Die drei letzten Abschnitte über die „Schreiber", „Buchhandel", „Bibliotheken und Archive" geben uns endlich die anschaulichsten Belege dafür, dafs die Vervollkommnung des Schriftwesens mit einer entsprechenden Bewegung des geistigen Lebens gleichen Schritt hielt, dadurch auf die Umgestaltung der gesellschaftlichen Zustände bedeutend einwirkte und endlich zu ausgedehnten Einrichtungen und Anstalten führte, welche seine weltgeschichtliche Bedeutung im reichsten Mafse beurkunden. Das Alterthum hatte die Ideen von glaubwürdiger und urkundlicher Schriftführung, von Buchhandel, Bibliotheken und Archiven bereits zu mannigfaltiger Entwicklung gebracht und auch sehr wirksame Proben und Versuche darin unternommen, aber die mit dem Untergange des römischen Kaiserreichs eingetretene Barbarei warf die europäische Menschheit wieder um Jahrhunderte zurück. Es ist daher anziehend, aus den Artikeln über „Mönche als Schreiber", „Büchererwerb durch Abschrift", „Bücherkauf im Mittelalter" und „Kirchenbibliotheken" alle die Hemmnisse und Schwierigkeiten kennen zu lernen, unter welchen jene einst zu Grunde gegangenen Anstalten sich aus völligem Dunkel zu neuer und grofsartigerer Wirksamkeit emporzuarbeiten hatten.

Als einen grofsen Vorzug des Buches betrachten wir die haushälterische Sparsamkeit in der Anwendung allgemeiner Voraussetzungen und Schilderungen. Die leitenden Gesichtspunkte sind kurz und bündig angegeben. Eine um so lebendigere und schlagendere Beleuchtung empfangen dieselben gerade aus den zahlreichen, mit Sicherheit ausgewählten und in geistreicher Weise verarbeiteten Einzelheiten, welche dem Freunde des Faches ebenso viele Unterhaltung als Belehrung gewähren. A. F.

Die neueste Dürer-Literatur.

Theils in zufälligem, theils in absichtlichem Zusammenhange mit dem am 21. Mai dieses Jahres gefeierten Jubelfeste der Geburt Albrecht Dürer's ist eine Reihe von selbständigen Schriften entstanden, welche das Leben oder die Werke des Meisters betreffen und, neben den kaum minder zahlreichen, in Zeitschriften erschienenen Aufsätzen, eine ziemlich beträchtliche Literatur ausmachen, welche den heutigen Standpunkt der Auffassung und der Kritik ihres Gegenstandes hinreichend bekundet. Wir unterwerfen hier die ersteren einer übersichtlichen Prüfung, soweit sie uns zu Gesicht gekommen.

„Die Personen-Namen in Albrecht Dürer's Briefen aus Venedig, von Georg Wolfgang Karl Lochner". Nürnberg, Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung, 1870, 8., 52 S. helfen, man kann wohl sagen, einem bei allen Verehrern Dürer's lebhaft empfundenen Bedürfnisse ab, und wäre es zum Theil auch nur, indem sie feststellen, was von manchen in den genannten Briefen vorkommenden Namen und Dingen, welche bisher viel Kopfbrechens verursacht, in unseren Tagen überhaupt noch zu wissen möglich ist. Mit der nur dem Verfasser eigenen Belesenheit in der Geschichte Nürnbergs bringt er Alles bei, was über die erwähnten Personen sich sagen läfst, die Mutter, den Bruder und die Frau Dürer's nicht ausgenommen, welche letztere nach der bereits 1840 von Dr. M. M. Mayer für sie aufgestellten Rechtfertigung auch an ihm einen Vertheidiger findet. Wenn die Schrift auch Vieles unaufgeklärt lassen mufs, ist sie doch wie keine andere geeignet, uns in die nächste Umgebung des Künstlers einzuführen. Eine Beilage berichtet die Schicksale des von Letzterem besessenen Hauses, soweit sie aus Urkunden nachzuweisen. —

Das umfassendste der hieher gehörigen Werke ist: R. von Retberg, „Dürer's Kupferstiche und Holzschnitte. Ein



kritisches Verzeichnifs". München. Ackermann. 1871. 8., nach dem längst unbrauchbar gewordenen „peintre graveur" von A. Bartsch und selbst dessen Ergänzungen von J. D. Passavant u. A. eine nicht weniger willkommene Erscheinung, welche für Sammler nur das Unbequeme hat, dafs Kupferstiche und Holzschnitte, zu deren Zusammenlegung auch in der Wirklichkeit man sich schwerlich verstehen wird, durcheinander behandelt sind. Abgesehen von diesem Plane, der dem Buche ein bedeutendes Stück von seinem praktischen Werthe rauben dürfte, sind nach allen Seiten die wesentlichsten Behelfe darin geboten. Man merkt überall das Urtheil des eifrigen Liebhabers und langjährigen Kenners, der, weil er mit seiner eigenen Ansicht abgeschlossen, dieselbe kurz und bestimmt vorzutragen vermag. Zwar wird die Aufstellung eines Canons der Dürer'schen Arbeiten niemals der subjectiven Anschauung ganz entzogen werden können, doch dürfte der von Retberg gegebene wol auf keine bedeutenden Einwendungen mehr stofsen. Um so auffallender ist es, wenn wir in der das Leben des Künstlers behandelnden Einleitung noch den Tag der Geburt desselben falsch angegeben finden, der doch längst kein Gegenstand der Controverse mehr ist, sondern aus jedem Calendarium historicum bestimmt werden kann; wenn ferner die genaueren Nachrichten über das von Dürer besessene Haus, welche doch schon im Organ für christl. Kunst 1865 und seitdem mehrfach erörtert worden, hier als Nachtrag aufgeführt sind.

Von den Monographien schliefsen sich zunächst an: „Dürerstudien. Versuch einer Erklärung schwer zu deutender Kupferstiche A. Dürers von culturhistorischem Standpunkte von Max Allihn. Mit einer Illustration in Holzschnitt. Leipzig. Rudolph Weigel's Buchhandlung (Hermann Vogel). 1871. 8. 115 Stn. Wir finden in dieser interessanten kleinen Schrift nach kurzen Andeutungen über die eingehaltene Methode in fünf Gruppen zehn Kupferstiche des Meisters behandelt und den Versuch, dieselben nicht blofs, wie es bisher meistens geschehen, nach dem äufseren Ansehen, der üblichen Ueberlieferung oder dem subjectiven Ermessen des Autors, sondern im Hinblick auf die die Zeit ihrer Entstehung bewegenden kulturgeschichtlichen Elemente zu erklären, mit grofsem Glück durchgeführt. Der Verfasser zeigt auf dem hier in Betracht kommenden Gebiete eine solche Belesenheit und weifs die Ergebnisse seiner Forschung in so sinnreicher Weise zusammenzustellen, dafs man sein Buch gern lesen wird, auch wenn man sich nicht speziell für die von ihm verfolgten Fragen interessiert. — Eine zweite: „Albrecht Dürer in seiner Bedeutung für die moderne Befestigungskunst. Zur IV. Säcularfeier von Dürer's Geburtstag dargestellt von G. v. Imhof, Artillerie-Oberlieutenant." Nördlingen. Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1871. 8. 50 Stn. Mit 14 lith. Tafeln, würdigt des genialen Künstlers Verdienste um einen Gegenstand, der nach unsern Anschauungen möglichst weit abliegt von seiner eigentlichen Berufsaufgabe, und weiset nach, dafs Dürer der Begründer der neueren deutschen Befestigungsweise ist und sein System eingeführt wurde, nachdem man noch über zweihundert Jahre nach seinem Tode sich Zeit gelassen, von der Unzulänglichkeit des alten sich zu überzeugen. — Wieder auf einem anderen Gebiete begleitet ihn eine kleine Schrift von Karl Wassmannsdorf: „Die Ringkunst des deutschen Mittelalters mit 119 Ringerpaaren von Albrecht Dürer. Aus den deutschen Fechthandschriften zum ersten Male herausgegeben". Leipzig, Verlag von M. G. Priber. 1870. 8. 202 Stn. Das hier wiedergegebene Manuscript, wovon ein Exemplar bekanntlich unter dem Titel: „Ὁπλοδιδασκαλια sive armorum tractandorum meditatio Alberti Dureri. Anno 1512" in der Bibliothek der St. Magdalenenkirche zu Breslau sich befindet, während ein zweites die k. k. Fideicommifsbibliothek zu Wien bewahrt, sind bereits mehrfach, unter Anderem schon in Jahn's „deutscher Turnkunst", 1816, angeführt, doch jedesmal, wie auch hier wieder, hauptsächlich von Seite ihres Gegenstandes, weniger mit Rücksicht auf ihre Urheberschaft besprochen. Die in Facsimile nachgebildeten Figuren der Breslauer Handschrift tragen allerdings den Charakter Dürer'scher Zeichnungen, doch nur bis zu Nr. 46, so dafs es wahrscheinlich wird, dafs die unvollendete Arbeit von einem Anderen fortgesetzt wurde. Da ähnliche Bruchstücke sich unter den Handschriften unseres Meisters im britischen Museum befinden und sein Zeitgenosse Camerarius ausdrücklich bezeugt, dafs er über Gymnastik und Musik geschrieben, so würde es sich der Mühe verlohnen, die beiden genannten Manuscripte mit Rücksicht auf ihren Urheber näher zu behandeln.

Den Charakter einer Festschrift in hervorragendem Sinne tragen mehrere Reproductionen von Dürer'schen Arbeiten, zunächst eine Veröffentlichung des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie: „Trachten-Bilder von Albrecht Dürer aus der Albertina". Sechs Blätter in Farbenholzschnitt ausgeführt von F. W. Bader in Wien. Wilh. Braumüller. 1871. Gr. Fol. Mit verziertem Titel u. 1 Bl. Text von Dr. Moriz Thausing. Die wiedergegebenen Kostümstücke, im Original leicht kolorierte Federzeichnungen, sind vier Frauentrachten aus den Jahren 1495 und 1500, nebst der Darstellung eines Mannes in reicher Schamlottschaube, zugleich interessant durch Herstellung des Facsimiles vermittelst eines verbesserten und hier glänzend bewährten Verfahrens farbigen Holzschnittdruckes. — Ein anderes hieher gehörendes Werk: „Albrecht Dürer's Handzeichnungen im königl. Museum zu Berlin". Zum 400jährigen Dürer-Jubiläum herausgegeben. In der Originalgröfse photolithographirt von Gebrüder Burkhard in Berlin. Nürnberg, Verlag von Sigmund Soldan's Hof-Buch- und Kunst-Handlung. Roy.-Fol., ist seit seinem Erscheinen Gegenstand einer lebhaften literarischen Controverse geworden, welche in verschiedenen Zeitschriften geführt und, wie es scheint, noch nicht beendet ist. Im selben Verlage, ist herausgegeben: „Albrecht Dürer's Handzeichnungen in der Königlichen Bibliothek zu Dresden". Mit einer Einleitung von Dr. A. von Eye. Reproducirt von F. Leyde. Kl. Fol., 1871, eine Auswahl von vierzig der wichtigsten Blätter aus dem am genannten Orte aufbewahrten Manuscript zum ersten Buche der Proportionslehre und dem reichen damit in Verbindung gebrachten Anhange, in etwas verkleinertem Mafsstabe photographisch wiedergegeben.

Von kleineren Festschriften nennen wir noch: „Albrecht Dürer's Einflufs auf die Kunstgewerbe". Vortrag, gehalten bei der Feier des 400jährigen Geburtstags Dürer's am 22. Mai 1871 im Gewerbeverein zu Nürnberg von R. Bergau. Nürnberg. 4. 15 Stn., als Manuscript gedruckt; ferner: „Die zur Feier des 400jährigen Geburtstages Albrecht Dürer's im germanischen Museum veranstaltete Ausstellung". Nürnberg, 1871. Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums. 8. 28 Stn. Mit verziertem Titelblatt,

und endlich: „Katalog der Dürer-Ausstellung des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie". Mai 1871. 8. 15 Stn. Aehnlich ausgestattet. — Die vielen erschienenen poetischen Erzeugnisse, Festspiele u. dgl. übergehen wir hier füglich.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 30. 32. Geschichtliche u. statistische Blicke auf die Taufnamen in England u. Wales. (Cornhill Magazin.)

Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel: Nr. 125. 127. Zur Geschichte des dänischen Buchhandels. — Nr. 161. 163. Zur Geschichte des Nachdruckes. Aus den Papieren der Weidmann'schen Buchhandlung.

Europa: Nr. 29, Sp. 905. Charakterköpfe aus dem Bauernkrieg.

Der Katholik: Juni. Das Millenarium der heil. Walburgis zu Eichstätt. — Wilhelm Damasi Linden, erster Bischof von Roermonde. — Das Grab des Bischofs Rufus von Metz zu Gau-Odernheim.

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 12. Erörterungen über eine christliche Gestaltung der Faustsage.

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 24 ff. Georg Witzel. Ein Vorläufer der deutschen Nationalkirche aus dem 16. Jahrh. (G. E. Schmidt.)

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 374 f. Der Hauptaltar in der Pfarrkirche zu Schwabach. (R. Bergau.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 13. Der alte Dom in Mainz. Seine Gründung, Begabung, Reliquien, Archiv u. Schicksale. — Zerstörung des Wormser Domes 1689.

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 39. Notizen über Orlando di Lasso.

Theolog. Quartalschrift: 2. Qu.-Heft. Zwei Papstverzeichnisse aus dem 6. u. 7. Jhdt. (Kraus.)

Berliner Revue: 11. Heft. Das evangelische Kirchenlied des 16. u. 17. Jahrh. in seinem Wesen u. seinen Wirkungen. 1. 2.

K. preufs. Staats-Anzeiger: Beil. Nr. 7. Die deutsche Heldensage. 2.

Ueber Land u. Meer: Nr. 42, S. 17. Rose u. Nachtigall, ihr Kultus in alter u. neuer Zeit. (Dr. J. J. S. May.)

Oesterr. Vierteljahresschrift für kathol. Theologie: 1. Heft. Beiträge zur Geschichte der Erzdiöcese Wien. (10. Die Reformation in Baden.) (Th. Wiedemann.)

Die Illustrirte Welt: Nr. 37, S. 459. Eine deutsche Heerschau in Italien im 16. Jahrh. (Th. Elze.)

Wochenblatt d. Johanniter-Ord.-Balley Brdbg.: Nr. 28. Der Feldzug Saladins gegen die Kreuzfahrer im Jahre 1188, nach der Darstellung seines Kanzlers Imâd el Ispahâni. (Prof. Dr. Petermann.) — Das Rittergericht im Ordenslande Preufsen. — Nr. 32. Verschwundene. (Zur Sage.)

Frankfurter Zeitung: Nr. 216, 2. Bl. ff. Nach Oberammergau.

Illustr. Zeitung: Nr. 1463 ff. Die elsafs-lothringischen Städtewappen. — Nr. 1465. Deutsche Lieblingsblumen. Löwenzahn. (Zum Volksglauben.)

Leipziger Zeitung: Wiss. Beil. Nr. 58. Ein Theateralmanach vor 100 Jahren.

Vermischte Nachrichten.

52) Nach dem Berichte des Dombaumeisters Voigtel über den Fortbau des Kölner Doms wurde während des Jahres 1870, aufser dem Aufbau des nördlichen Thurmes bis zur Höhe von 45 Fufs, sowie des südlichen Thurmes um 34 Fufs über die zweite Verdachung, die Restauration des südlichen Thurmes an der nördlichen Wand fortgesetzt und namentlich die durch Verwitterung zerstörten Mafswerke der Fenster, sowie die Sockel u. Kapitäle der Triforium-Galerie wieder hergestellt und theilweise erneuert. Die neugeschaffenen Räume der Domsakristei, bestehend aus der früheren Sakristei, dem Kapitelsaale und dem Bibliothekzimmer, erhielten im Laufe des verflossenen Jahres den inneren Ausbau und werden demnächst der Benutzung übergeben. In die Fenster der Sakristeiräume wurden ferner die sehr werthvollen alten Glasgemälde, welche aus den zu Anfang des Jahrhunderts aufgehobenen Kirchen durch Wallraff's Fürsorge gerettet wurden, eingefügt. Die Bauthätigkeit im Laufe des Jahres 1871 hat sich zunächst dem Aufbau des südlichen Thurmes zugewendet, welcher bis zur Höhe der dritten Verdachung fortgeführt werden soll. Die Skulpturarbeiten in den Eingangshallen des Südportals sind durch Aufstellung der Statuen der Heiligen Johannes von Nepomuk, Blasius, Fabian und Sebastian und zweier Engelfiguren nunmehr zum definitiven Abschlusse gelangt, und demnächst werden die Heiligenstatuen, Reliefs und sonstigen Bildwerke des Nord- und Westportals in Auftrag gegeben werden. Die Verwendungssumme für den Kölner Dombau für 1870 berechnet sich auf 177,928 Thlr., und die speziell für den Fortbau der beiden Westthürme und des Westportals verausgabte Geldsumme beträgt 152,278 Thlr. (Korr., Nr. 394.)

53) Der Siècle schreibt: Lothringen und mit ihm die schönen Künste, die Geschichte und die Alterthumswissenschaft haben einen empfindlichen Verlust erlitten. In der Nacht vom 16. zum 17. Juli hat eine heftige Feuersbrunst das altehrwürdige Schlofs der Herzoge von Lothringen in Nancy zerstört, deren Nachkommen heute die Souveräne des Hauses Oesterreich sind. Nur mit ungeheuern Anstrengungen gelang es, die runde Kapelle zu retten, in welcher die irdischen Ueberreste der alten Lothringer Herzoge ruhen. Das Haus der Gendarmerie ist abgebrannt; die Sammlungen und die Bibliothek der archäologischen Gesellschaft von Lothringen sind vernichtet, man konnte nur die alten Tapeten Karl's des Kühnen den Flammen entreifsen; im Uebrigen blieben nur die Mauern von allen diesen Gebäuden aufrecht. Der Verlust wird auf über 500,000 fr. geschätzt. (Ders., Nr. 372.)

54) Bei Feststellung der jetzigen Grenzen zwischen Deutsch-Lothringen und Frankreich fand sich auf der Strecke zwischen Gravelotte und Doncourt ein alter Grenzstein vor, welcher auf der nach Metz gerichteten Seite die Inschrift trägt: „Terre de France", um nämlich, nach der in Frankreich üblichen Weise der Grenzsteinbeschreibung, dem gegen die Vorderseite des Steines Anschreitenden anzuzeigen, dafs das hinter demselben beginnende Land „Terre de France" sei. Dieser Stein steht nach Ausweis der bei Kiepert erschienenen historischen Karte von Elsafs-Lothringen auf der früheren Grenze zwischen dem Bisthum Metz und Frankreich, und es sprechen alle Merkmale dafür, dafs derselbe aus der Zeit vor 1552, also der früheren deutschen Zeit von Metz, herrühre. Dieser Stein steht auch gerade auf der heute fixierten Grenzlinie und ist demnach ein Wahrzeichen, dafs

Deutschland dasjenige Land wieder erhalten hat, welches ihm von Alters her gehörte. (Köln. Ztg., Nr. 217, 2 Bl.)

55) In dem Dorfe Bergheim, am Ausflusse der Sieg, wo eine neue Kirche erbaut wird, hatte man bei dem Abbruche der alten Kirche im Jahre 1869 den halbrunden Chorschlufs derselben stehen lassen und brauchte denselben zur Aufbewahrung von Baumaterialien. Das Wetter hat seitdem diesem Baureste arg zugesetzt und unter Anderem auch die Kalktünche des Gewölbes an einigen Stellen herabfallen lassen, wobei unter derselben die Spuren alter Malereien zum Vorschein kamen. Der Maler Avenarius aus Köln, um die Untersuchung dieser Malereien gebeten, hat dieselben von verschiedenen Lagen wiederholter Uebertünchung befreit, wobei eine Folge von zehn Bildern in den zehn Gewölbeflächen der Absis zu Tage getreten ist. Sie stellen die Scenen der Leidensgeschichte Christi in solcher Reihenfolge dar, dafs die Mitte von dem Bilde Christi am Kreuze eingenommen wird. Stil und Behandlung dieser Bilder gleichen den Malereien in der Kirche zu Schwarzrheindorf. Mit verhältnifsmäfsig sehr geringen Kosten liefse sich der Rest des alten Kirchleins der neuen Kirche als eine Seitenkapelle anfügen; es würden dadurch die Bilder erhalten bleiben, die jetzt ihrem baldigen Untergange entgegen sehen und doch der Erhaltung werth wären. (Dies., Nr. 205, 2 Bl.)

56) In der St. Johanniskirche zu Herzogenbusch ist unter der Kalktünche ein altes Wandgemälde entdeckt worden, welches von 1444 datiert ist. Durch Fürsorge des Architekten Hezenmans ist dasselbe vollständig aufgedeckt worden; es zeigt sich zwar in den Farben verblichen, jedoch im Uebrigen wohl erhalten, und stellt Christus am Kreuze mit Maria und Johannes dar, während am Fufse des Kreuzes eine Bürgerfamilie der Stadt sich zeigt, als Stifter des Bildes. Bei der Seltenheit altniederländischer Wandmalerei ist der Fund von Interesse.
(Dies., Nr. 214, 2 Bl.)

57) Der schwedische Alterthumsforscher R. Dobeck hat in den Landschaften im Norden des Mälarsees (Roslagen, Upsala-Län und Westmanland) 210 bisher noch unbekannte Denkmale aus der heidnischen Zeit entdeckt, auch Nachgrabungen veranstaltet und aufser vielen Antiquitäten von Silber, Bronze, Steinen unter Anderem zwei vollständige Graburnen gefunden. Von den sechs entdeckten, bisher nicht bekannten Runensteinen enthält einer eine weitläufige, vollständig vorhandene Inschrift von drei Nordmannen, welche unter merkwürdigen Umständen in Griechenland gestorben sind. (Dies., Nr. 213, 2. Bl.)

58) Ein interessanter antiquarischer Fund wurde am 5. Juli in Krefeld gemacht. Bei Aushebung eines alten Kellergewölbes entdeckte man in der Mauer eingefügt einen irdenen Topf, in dem ein silberner Trinkbecher mit schöner Ciselierarbeit und der Inschrift „Patientia malorum victrix“ sich befand. Im Becher fand man in einem Beutel 11 gröfsere und eine kleine Silber- und 7 Goldmünzen, aufserdem hübsch gearbeitete Spangen, die offenbar die Ueberreste eines Schwertgurtes sind. Diese Gegenstände sind jedenfalls erst nach 1669 vergraben worden, da die jüngste der dort gefundenen Münzen dieses Datum trägt. (Ill. Ztg., Nr. 1465.)

59) Ein bedeutender Münzfund ist in der Banater Militärgrenzgemeinde Klotnic gemacht worden. Beim Pflügen eines Ackers kamen mehrere alte Goldstücke und 2046 Silbermünzen zum Vorschein. Die genannte Gemeinde liegt nicht weit von der Ruine der festen alten Burg, welche Nikolaus Zriny gehörte. Unter den Silbermünzen finden sich viele venetianische mit den Bildnissen der Dogen Franz Dandolo, Lorenz Celsi, Andreas Contarini, doch bilden die ungarischen Münzen die Mehrzahl. Von den Goldmünzen stammen fünf aus der Zeit König Ludwig I., zwei vom Dogen Contarini, eine vom Dogen Cornaro, drei vom Dogen Dandolo. Die älteste der gefundenen Münzen trägt die Jahreszahl 1329. (Das.)

60) Die Kirche St. Maria auf dem Capitol in Cöln wurde in jüngster Zeit, nachdem sie restauriert worden, im Innern mit einem grofsen Cyclus von Wandgemälden versehen und vollständig polychrom ausgeschmückt. Die Arbeit, welche unter Leitung von A. Essenwein durch eine Reihe von Künstlern ausgeführt wurde, geht soeben ihrem Abschlusse entgegen. In der Vorhalle ist die Schöpfung, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese dargestellt; im Langhause sind die Männer des alten Bundes, im Querschiffe, der Vierung und dem Chore die Geschichte der Erlösung und der heiligen Jungfrau, nebst legendarischen, symbolischen und allegorischen Darstellungen gemalt. Die Malerei ist strenge dem Inhalte wie dem Stile nach an die Wandmalereien der romanischen Kunstperiode angelehnt, und sind selbst Härten derselben nicht vermieden. Die Arbeit setzt sich fort in den Altären, von denen einige, in Metall mit Vergoldung, Emailschmuck, Filigran und Edelsteinen ausgeführt, bereits aufgestellt sind. Andere, sowie Gitter in Schmiedeeisen, Kanzel, Triumphkreuz, sind theils projektiert, theils in Ausführung begriffen. Die Figuren Christi, der Maria und des Johannes am Triumphkreuze werden nach den schönen Figuren in Wechselburg copiert.

Mittheilungen.

Die Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums

wird Donnerstag, den 28. September, und die folgenden Tage abgehalten, wovon die zur Theilnahme Berechtigten hiemit in Kenntnifs gesetzt und wozu sie freundlichst eingeladen werden.

Nürnberg, den 15. August 1871. **Das Direktorium des germanischen Museums.**

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittelalterliche Taucher- und Schwimmapparate.

(Mit 1 Tafel.)

Für die groſse Menge muſste im Mittelalter die Kraft des Pulvers etwas Geheimniſsvolles haben, und diejenigen, welche es zu bereiten verstanden, welche die Büchsen zu fertigen wuſsten und durch Pulverkraft ihre Geschosse aus weiter Ferne gegen den Feind warfen, muſsten in den Augen der Menge als Männer von geheimniſsvollem Wissen gelten. So nahmen sie im Kriegswesen eine eigenthümliche Stelle ein; sie standen in hohem Ansehen und jeder Kriegsherr legte hohen Werth darauf, einen tüchtigen Büchsen- oder Zeugmeister zu besitzen. Ihr Wissen beschränkte sich aber nicht auf die Kenntniſs des Schieſspulvers und der Büchsen; es umfaſste das ganze technische Wissen und Können jener Zeit. Sie waren Chemiker und Mechaniker, Ingenieure und Baumeister. Von Heinrich Roggenburger, der um 1436 in Augsburg *) auftrat, wissen wir, daſs er auſser der Herstellung der Geschütze Züge machte, mit denen man 100 Centner heben konnte, Schirme zu Büchsen und Streitwägen, Brücken, die man über Land führen kann, zum Anlegen auf Gräben und flieſsende Wasser; er verstand Thürme, Häuser, Wasser-, Wind- und Roſsmühlen zu bauen, gegossene, irdene und hölzerne Deicheln zu fertigen, Brunnen auf Berg und Thal zu leiten und Bildwerk zu formen.

Die Meister hielten ihre Künste geheim, doch zeichneten sie solche auch auf, zum Theil wol für ihre Gönner und Herren, zum Theil für andere bei ihnen lernende Meister. Ein solches Werk ist das des Conrad Kieser von Eichstädt vom Jahre 1405 *), dessen in dieser Zeitschrift schon öfter Erwähnung geschah; ein gleiches das unter dem Namen „Hausbuch“ vom germanischen Museum veröffentlichte Wolfegg'sche Manuscript. Ein ähnliches, von Ludwig v. Eyb im Jahre 1500 verfaſstes, als „Kriegsbuch“ bezeichnetes Werk befindet sich in der kgl. Universitätsbibliothek zu Erlangen und ist das reichhaltigste der genannten, in der That ein vollständiges Uebersichts- und Nachschlagebuch. Wir finden darin Maschinen aller Art, Flaschenzüge, Mühlen abgebildet, wir finden Pumpwerke, Brunnen, Wasserleitungen u. A. dargestellt, leider nur fast gänzlich ohne erklärenden Text. Auch die Darstellungen der sieben Planeten und dessen, was unter ihrem Einflusse geschieht, fehlt nicht. Wenn auch die Bilder weder so künstlerisch werthvoll, noch so erschöpfend sind, wie die des Hausbuches, so läſst sich doch bei denselben ebensowenig der Zusammenhang verkennen, als beim zugegebenen Texte. Sehen wir die Vielseitigkeit eines solchen Büchsenmeisters, so werden wir nicht erstaunt sein, auch medicinische Recepte dazwischen zu finden, wie mehrere alte Feuerwerksbücher mit medicinischen zusammengebunden sind.

Wir finden in dem Werke Kieser's wie in dem Eyb'schen auch Darstellungen von Tauchern und Schwimmgürteln u. A., die wir hier zu betrachten uns vorgesetzt haben. So enthält der Göttinger Cod. ms. phil. 63 in Leder gekleidete Männer-

*) Herberger, Augsburg und seine frühere Industrie. 1852. 8. S. 31.

*) Anzeiger für K. d. d. Vorz., 1871, Sp. 1 ff.

gestalten im Wasser, die einen mit Luft gefüllten Ballon vor dem Munde haben. Der Eyb'sche Codex zeigt auf fol. 92 [b] eine Hülle für den ganzen Mann, mit zwei kleinen Fenstern vor den Augen, von dem Kopfe einen Schlauch ausgehend, der, über das Wasser emporragend, Luft in die Hülle einläfst, ein Strick, mit einem eisernen Haken um die Hüften geschlungen, gestattet, dafs der Träger dieser Hülle sich an irgend einen Gegenstand auf dem Grunde des Wassers festhake. Ebenso sind ein Paar Schnürstiefel beigegeben, die eiserne Haken an den Sohlen haben, um sich auf dem Grunde festzuhalten.

Auf fol. 153 [a] sind zwei im Wasser gehende Männer, die weite, mit Luft gefüllte Helme über den Kopf gestülpt haben; der eine trägt, mit diesem Helme durch Röhren verbunden, drei Luftblasen mit sich, der andere ein Gewicht, um nicht durch zu grofse Leichtigkeit emporgehoben zu werden. Auf mehreren Blättern finden sich mit Luft gefüllte Ballons abgebildet. Auf fol. 153 [b] ein Taucheranzug.

Handelt es sich bei diesen Apparaten darum, dem Manne die zum Athmen nöthige Luft mitzugeben oder zuzuführen, so sind andere dazu bestimmt, das Volumen durch leichte Luft zu mehren und ihn so über Wasser zu halten. Schon Kieser gibt ein Polster, das angeschnallt und mit Luft aufgeblasen wurde. Auf fol. 151 [a] des Eyb'schen Kriegsbuches findet sich derselbe Apparat wieder. Daneben stehen aber auf 150 [b] Stiefel, die ebenfalls mit Luft zu füllen sind; ein nur in der Form vom vorigen verschiedener Luftgürtel findet sich auf 150 [a]; andere auf 151 [b] und 152 [a], und zwar sind alle diese Formen genau ebenso schon 100 Jahre früher von Kieser dargestellt, ebenso wie ein Luftkissen (fol. 157 [a]) ganz in derselben Weise bei Kieser und bei Eyb sich findet. Auf fol. 89 [a] sehen wir einen mit solchem Luftgürtel Bekleideten durch das Wasser gehen, über welches er sich hält, indem er Luft in den Gürtel einbläst.

Dieselbe Zeichnung findet sich wieder im Cod. germ. 739 der Münchener kgln. Hof- und Staatsbibliothek, und dort ist der Träger des Luftgürtels als Bote bezeichnet, der so durch das Wasser geht. Der eine Luftgürtel des Eyb'schen Codex (150 [a]) hat auch eine Inschrift, welche besagt: „Das du sicher gest durch das wasser so las dir ein solch leder machen vnd strick es unten vmb vnd umb den leib vnd plos den wint dor Ein."

Auf fol. 88 [b] sind zwei Darstellungen, welche je zwei unter sich verbundene, mit Luft gefüllte, zum Anschnallen gerichtete Polster zeigen, somit die allerneueste Art von Schwimmgürtel.

Wenn man den ganzen Band durchblättert und sieht, wie L. v. Eyb Altes und Neues compiliert hat, wie Dinge darunter sind, die zum Theil in dieser Weise unmöglich, zum Theil mifsverstanden gezeichnet sind, so ist man allerdings berechtigt zu fragen, welche praktische Bedeutung diese Zeichnungen für ihre Zeit hatten. Nun müssen wir sagen, dafs man ja damals noch im Allgemeinen nicht naturalistisch zeichnete, dafs solche Zeichnungen stets nur etwas andeuten sollten, was der Zeichner besser praktisch durchführen als zeichnen konnte; wir haben ferner zu vermuthen, dafs, wo die Zeichnungen für Dritte gefertigt sind, der Zeichner solche geheim gehaltene Künste auch durch die Zeichnung nicht verrathen wollte, dafs also in der Ausführung sich Manches anders und zweckmäfsiger gestaltete. Zum Theil aber haben wir sicher auch die Absicht zu erkennen, durch solche Kunststücke zu imponieren, auch wenn man sie nicht auszuführen vermochte. Ebensowenig, als die medicinischen Recepte alle sehr bedeutungsvoll waren, ebensowenig hatten alle diese Zeichnungen praktische Bedeutung. Die Grenze su suchen ist aber sehr schwer, da man gewifs von der Richtigkeit und Zweckmäfsigkeit mancher Dinge überzeugt war, ohne sie überhaupt je probiert zu haben, und sie so von Generation zu Generation forterbte. Immerhin aber sehen wir, dafs man Manches, was sehr neu scheint, schon lange, wenigstens im Princip, kannte.

Nürnberg. A. Essenwein.

Notizen und Berichtigungen zu den „Sphragistischen Aphorismen."

16.*) Zum Sphragistischen Systeme.**)

Die beiden Unterabtheilungen der Schrift-Siegel habe ich wie folgt geändert:

I. Schrift-Siegel { A. ohne Namen des Inhabers. B. mit Namen des Inhabers.

17. Zu Nr. I. Ueber den ältesten Gebrauch der arabischen, oder, besser gesagt, indischen Ziffern schreibt J. F. Böhmer in seinen font. rer. german. III. p. LXIV. LXV: „41, Hugonis Ratisponensis Chronica. 1. . . . 1152—1197. s. 488—495: Die hs. St. Emm. G. 117. in Octav auf Pergament aus dem ende des zwölften und anfang des dreizehnten jahrhunderts fällt gleich äufserlich auf durch die darin befindlichen arabischen jahrszahlen . . . . Es sind die ältesten praktisch angewendeten, die man bis jetzt in Deutschland kennt. Bedeutend ältere, die Pertz in Zürich fand und im Archiv 7,364 abbildete, scheinen in der urschrift nur als rarität, gleich den runen-alphabeten, mitgetheilt zu sein. Die nach den arabischen zahlen Hugos] nächstältesten, die ich sah, sind in einer hs. zu Wien; Schwandtner 1,511. Memoriale omnium temporum in klein quart und auf pergament, wo auf dem vorletzten blatte kleine italienische annalen, deren hunderte römisch, deren zehner aber arabisch sind, im dreizehnten oder vierzehnten jahrhundert eingetragen wurden, von denen nur folgender absatz etwas unbekanntes enthält: mcc69. venit Karolus et obtinuit contra M. Et eodem anno illi de Sesso ex-

*) 1—15 s. Anz. 1866, Nr. 8, Sp. 271; 1867, Nr. 11, Sp. 342; 1869, Nr. 11, Sp. 326.

**) S. Anz. 1866, Nr. 7, Sp. 236.

pulsi sunt de regno de mense marcio. Noch andere arabische zahlen aus der mitte des 14. jahrhunderts finden sich zu München in den concepten Johann's von Victring". —

In einem Briefe an mich vom 9. November 1857 schreibt Böhmer: „Uebrigens sind dergleichen arabische Zahlen doch nicht so selten als ich sonst glaubte. Erst noch vor wenigen Tagen sah ich dergleichen in einer Genuesischen H.S. sec. 12. exeunt. zu Berlin, gemischt mit römischen Zahlen."

Leonardo von Pisa (Pisano) in seinem im Jahre 1202 geschriebenen berühmten Lehrbuch der praktischen Arithmetik mit indischen Ziffern, „Liber Abbaci", herausgegeben von dem Fürsten Baldassare Boncampagni, Rom 1857, hat die indischen (s. g. arabischen) Ziffern bereits angewendet.

Das erste Kapitel handelt: „de cognitione novem figurarum yndorum, et qualiter cum eis omnis numerus scribatur etc."

Ich theile hier zwei Facsimiles dieser Zahlen mit:

Die erstere Reihe ist nach dem Codex der Magliabeckianischen Bibliothek in Florenz, nach welcher der Boncampagni das Libera Abbaci herausgegeben hat, die aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammt; die zweite Reihe ist nach dem Codex der öffentlichen Gemeinde-Bibliothek zu Siena, welche noch aus dem 13. Jahrhundert stammen soll.

Die Nullen in beiden Handschriften sind die gewöhnlichen, ziemlich runden.

Die verhältnifsmäfsig rasche Verbreitung jener Ziffern, da sie im Gegensatz zu den allgemein bis dahin üblichen römischen Zahlen sich im Geschäftsleben sehr empfahlen, gehe u. A. daraus hervor, dafs im Jahre 1291 in Florenz durch ein besonderes Gesetz den Kaufleuten und Geldwechslern befohlen wurde, ihre Bücher in römischen Zahlzeichen zu führen *).

Somit hatten arabische Zahlen v. J. 1233 oder 1235 auf einem in Italien gravierten Siegel durchaus nichts Verdächtiges.

Man hat es früher auch auffallend finden wollen, dafs unser Stempel von Silber ist; allein es gibt deren auch noch andere aus jener Zeit. So besitzt z. B., nach den Berliner Blättern für Münz-, Siegel- und Wappenkunde (III, S. 294, nebst Abbildung) Kanzleirath Vofsberg einen silbernen ovalen Siegelstempel (III, A. 2. a.) des Herzogs Mestwin I. von Ostpommern, † 1220, mit der Legende: ƧIGIL' MIƧTIVI.

Es soll auch Siegelstempel von Blei gegeben haben. Nach einem alten Oettingen'schen Lehenbuche, welches nach von Löffelholz seinen Anfang schon im Jahr 1361 genommen (Lang, Materialien III, p. 265 ff.), soll der erste Siegelstempel, dessen sich Graf Wilhelm von Oettingen 1430 bediente, von Blei gewesen und von dem Goldschmied Mangolt zu Nördlingen gemacht worden sein **).

*) Vgl. die Blätter für Münzfreunde v. 1869, Nr. 20, S. 341.

**) S. Mone, Zeitschr. für d. Gesch. d. Ober-Rheins, XVI, S. 389.

Nach einer eigenhändigen Aufzeichnung Conrads von Weinsberg, des Reichs-Erb-Kämmerers, vom Jahre 1440, aus Basel, bezahlte derselbe für 3 „Insigel zu graben", zwei für sich und eins für seine Frau, 3 Gulden.

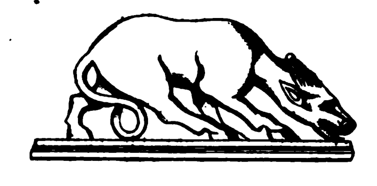
Durch den Umstand, dafs man von manchen Herren vier oder fünf ganz verschiedene Siegel kennt, die zum Theil ebenso auffallende als fehlerhaft gravierte Bilder und Legenden enthalten, bin ich bei dem Werthe, den die eigentlichen Siegelstempel damals hatten, versucht, anzunehmen, dafs in dringenden, wichtigeren Fällen, bisweilen sogar nur für einmaligen Gebrauch, Stempel aus noch weicherer Masse zur Aushilfe verfertigt worden sind.

Stadtpfarrer Fischer, bei seinen neueren Forschungen zur Hohenlohischen Geschichte, hat in §. 4 der „Erläuterungen zu dem Testament weyl. Herrn Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe-Weickersheim", d. d. 2. 12. Januar 1644, im fürstlichen Archive zu Langenburg folgenden Eintrag gefunden:

„W. Ein alt hohenloisch Silbernes Siegel Graff Gottfried von Hohenloe Seel. wigt 7½ Loth".

Unser Siegelstempel war somit schon vor mehr als zwei Jahrhunderten als kostbare historische Reliquie des Hauses anerkannt und geschätzt.

18. Melly gibt Abbildungen von vier Handhaben silberner Siegelstempel der Stadt Krems, zwei mit Hunden aus den Jahren 1463 und 1487 und zwei mit Grotesken von 1566 und 1567 *), von welchen ich hier von jeder Gattung die ältere mittheile, da dieselben doch immerhin sehr selten sind.





19. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden auch in Perlmutter Siegel geschnitten, welche sehr gute Abdrücke lieferten. Sollten solche schon in früheren Jahrhunderten vorkommen?

20. Druckfehler. Bei Nr. XIV ist der Taufname des Sieglers: „Bolowin", vergessen.

Bei Nr. XXII (irrthümlich mit XII bezeichnet) sind die

*) S. Melly, Beiträge zur Siegelkunde d. Mittelalters IV. Die Siegel der Städte Krems und Stein. S. 211—216.

drei Wappen der Hastings falsch numeriert: das mittlere ist Fig. 1, das rechts*) davon Fig. 2 und das links Fig. 3.

In der Notiz 12 ist die Form des Siegels IV. A. 1, Graf Heinrich von Hohenstein, vom Jahre 1249, falsch angegeben; sie ist ▽ dreieckig, nicht ♡ herzförmig. F.-K.

*) Heraldisch rechts, d. h. zur linken Hand des Beschauers. Leider wollen Einige in neuerer Zeit diese Begriffe wieder verwirren!

Lateinische Reime des Mittelalters.

XIII.

In dem Münchener Cod. lat. 641, dessen Beschreibung wir begonnen haben, steht auf fol. 33 v. ein Vergleich der Kirche mit dem salomonischen Tempel in 9 Strophen, beginnend:

Rex Salomon fecit templum
Quorum *(sic)* instar et exemplum
Christus et ecclesia.

Dann folgt fol. 36 die so häufige und beliebte Erklärung des Hahns auf den Kirchdächern:

Multi sunt presbiteri qui ignorant quare
Supra domum domini gallus solet stare.

Nach verschiedenen Alphabeten findet sich fol. 45 folgender Rythmus, den ich trotz der Aufschrift in den Werken S. Bernhards auch unter den fälschlich ihm zugeschriebenen vergeblich gesucht habe. Derselbe steht auch in der aus Bursfeld stammenden Handschrift D 38 der Marburger Universitätsbibliothek, welche um 1472 in Magdeburg geschrieben ist; s. die Beschreibung in C. F. Hermanns Analecta Catalogi (Marb. 1841) p. 34—37. Mit den meisten Varianten will ich den Leser verschonen, da aus beiden fehlerhaften Abschriften der Text sich mit ziemlicher Sicherheit ergibt. In der Marburger Handschrift lautet die Ueberschrift:

Bernhardus de mortis memoria.

Cum sim modo moriturus,
Michi Christe ne sis durus
Mortis in articulo.
Me conturbat timor mortis,
5 Nam[1]) ignoro quam sit fortis
Et plenus periculo.

Hic extinctum corpus iacet,
Decor perit, lingua tacet,
Caro datur vermibus.
10 Vermes nostri sunt heredes,
Scorpiones et serpentes
Nos corrodunt dentibus.

Hinc ignotam regionem
Vadit homo post laborem
Presentis miserie. 15
Adest demon accusator[2]),
Adest ille seminator
Totius malicie.

Jacet homo[3]) in sepulchro
Et nil habet iam de pulchro 20
Privatus[4]) honoribus.
Putet caro[5]), patent ossa,
Cuncta vides in hac fossa
Repleta fetoribus.

Fetor ipse qui exalat, 25
Quis sim ego nunc declarat
Patenti iudicio.
Visus tuus qui me videt,
Nisi fallor multum timet,
Nares claudis pallio. 30

Mea tibi sepultura
Semper assit pro scriptura,
Et clausura lapidis.
Si quod dico bene penses,
Nulli dies, nulli menses 35
Erunt sine lacrimis.

In sepulchro sum inclusus,
Vita mea tanquam fumus
Transiit velociter.
Quod sum ego et tu eris, 40
Scito quod tu morieris
Forsitan atrociter.

Ubi pater, ubi mater,
Ubi soror, ubi frater,
Ubi sunt consocii[6])? 45
Dum obissem, doluerunt,
Ad sepulchrum me duxerunt,
Voce quadam[7]) flebili.

Ploraverunt, redierunt,
Ibi me dereliquerunt, 50
Certe multum viliter.
Esca vermis sum effectus,
Cibus eis et electus,
O quam rodunt dulciter!

Multi dolent gavisuri, 55
Nummos meos divisuri,
Et domos et predia.
Nichil curant de me ipso,

[1]) Qui cod. Marb. Beides wol unrichtig.

[2]) attractator Mon. [3]) caro Marb. [4]) Priuatis Mon. Privata Marb. [5]) ipsa Marb. [6]) consilii Mon. sunt tunc confmei Marb. vielleicht: Ubi consanguinei? [7]) quidem Marb.

Quando laute stant in disco,
60 Committunt encenia.

Si affinis sum istius,
Parum dolet tum tocius
Partem solus accipit.
Et si nunc sum prebendatus,
65 Multis quidem ero gratus,
Quando me mors arripit.

Statim currunt ad prebendam
Quasi semper possidendam,
Non pensant pericula.
70 Clericalem formam [8]) sumunt,
Vitam malam semper ducunt
In Petri navicula.

Paupertatem detestantur,
Dignitates amplexantur
75 Et honoris gloriam.
Aurum querunt et argentum,
Nullum curant detrimentum
Propter horum copiam.

Post hoc autem moriuntur,
80 Ad ignotos devolvuntur
Cuncta que possiderant.
Maledicunt eis multi,
Quorum bonis erant fulti,
Et mendicos fecerant.

85 Tanquam nichil sunt proiecti,
In sepulchro stant abiecti,
Neci dati acriter.
Fluunt crines, cutis scatet,
Frons marcescit, visus latet,
90 Dentes cadunt pariter.

Intestina computrescunt,
Ibi vermes requiescunt
Corrodentes omnia.
Ubi honor huius mundi?
95 Ubi opes? ubi fundi?
Ubi mundi gloria?

Transierunt velud umbra,
Adhuc restat mors secunda,
Resurgente corpore.
100 Ibi cuncta patent cunctis,
Dum resurgit omnis cutis
Ad mercedem propere [9]).

Celi regnum acceptura
Vel inferni claustra dura,
Attestante domino: 105
Veni turba beatorum,
Regnum accipe celorum
Absque ullo termino.

Sed dampnatis dicet: Ite,
Maledicti, nunc abite 110
Ad inferni baratrum.
Prima vox quam leta erit,
Sed secunda dure ferit,
Dum mittit in tartarum.

Primam vocem nos audire 115
Christus docet, ne in fine
Dampnemur cum impiis,
Sed in celis collocemur
Angelisque sociemur
In eternis gaudiis. 120

Weiterhin steht in der Marburger Handschrift von späterer Hand unter allerlei anderen Sprüchen:

Venditur arbitrium, dum vivitur ex alieno
Sumptu. pane tuo vescere, liber eris.
Libertas, predulce bonum, michi cetera condit,
Que (Qua?) nisi conditur, nil sapit esca michi.
In tenui mensa satis est sincera voluntas:
Nobilitat viles frons generosa dapes
Cum dat oluscula mensa minuscula pace quieta
Despice grandia largave prandia lite repleta.

Worauf die niederdeutsche Uebersetzung folgt:

We tho eynes anderen tafelen sit,
Vñ dar eynes anderen kost yt,
De mot eynes anderen willen leuen
Vñ synen eygen willen auergheuen.
Vrigheyt is crude wol gemaket,
Dat in aller spise wol smaket.
Eyn lefflik wille spiset meer
Wen twintich richte mit gewer.
Kol is better mit frede ghegeten,
Wen soden vñ braden navorweten.

Die Klage eines Schülers, der zwischen bäuerlichem Dienst und der Schule, wie es scheint, zu wählen hatte, sprechen die Verse aus:

Rusticus atque schola duo sunt tormenta doloris,
Intus et exterius que michi ferre solent.
Rusticus exterius pungit, ferit atque flagellat,
Set schola depascit viscera, corda, latus.
Saxa set et lapides mallem portare molares,
Quam sic assiduus invigilare scolis.

Heidelberg. Wattenbach.

[8]) vestem Marb. [9]) Mercedem pro opere Marb.

Hvrnach volgt ain vberschlag des Schlofs Fridperg*).

Item der grundt sampt der innern hauptmaur, schidmeuren und 5 schneckhen als zuvergründen seiner notturff nach was es erheyscht, dieff oder seicht, hat rum nach der lang 920 schuch, 6 schuch dieff gerechnet, 3 stain dick, thut 91800 maurstain, Mer 12 schafft zuvergründten, graben und mauren, 6 schuch dieff gerechnet, 3 stain dickh in die fürung, 3600 maurstain. Item die inner hauptmaur rum ist lang 430 schuch, 18 schuch hoch, das erst gaden 2 stein dick, thut 86000 maurstain, mer die schidemeuren im undern gaden sind lang 430 schuch, 18 schuech hoch, 1½ stein dick, und darunter 3 schidmeuren, müssen 2 stain dickh sein, thut 10200 maurstain. — Mer 5 schneckhen svnd lang 120 schuech, 18 schuech hoch, 1½ stain dickh, das erst gaden thut 18000 maurstain, item das ober gaden hot an der hauptmaur innen rum 430 schuch, 18 schuch hoch, 1½ stein dickh, thut 58400 maurstain. — Mer die obern schidmeuren send lang 430 schuech, 18 schuch hoch, 1 stain dickh, thun 38,800 maurstain. — Mer die ober gangmaur ist lang 380 schuech, 18 schuech hoch, ½ stain dickh, thut 16,800 maurstain. — Mer die schneckhen im obern gaden send lang 100 schuch, 18 schuech hoch, 1 stain dickh, 8600 maurstain. — Mer die 5 schneckhen des drit gaden ins zymer 16 schuech hoch, 1 stein dickh, hand 100 schueh, thut 8600 maurstein. — Mer zu den 5 schneckhen zw den dritten 5800 maurstein. — Item mer muefs man auff die ausserhauptmauren 6 schuech hoch gescheyb rum 12 stein dickh mauren, hat 640 schuch, thut 42,800 maurstein. —

Mer die 5 schnecken, 580 münch, zu der spindt, sollen zu Augspurg gemacht werden, werden costen ungeverlich bey 30 fl.

Item die gewelber send lang durchaus 540 schuch, die weytte der gewelber ist 28 schuech, ½ stein dickh, mit sampt ettlichen gurtten, 1 stains dickh, wo es bedarff seiner gewichtigkeit nach, thut 10,000 maurstain, sampt aufs den ysvxlen (Uechsen?) gemaurt.

Summa der maurstain zu dem gantzen schlofs durchaufs 519,200 maurstain gerechnet. —

So acht ich darfür das wir zum vorrat haben 25,000 alter maurstain, der merer tail eyttel drymmer.

So acht ich darfür, das wir mit 269,200 maurstain neuer stein aufs wölten khumen, des ganzen pawes lauts vorgeschriben articuls.

Item so mufs man zue dem vorgeschriben maurwerck kalch haben — 1038 kalchfafs. —

Item die gemäch in beyden gaden, undten und oben, pflästern, vmrvnnen, verbinden und abseiberen nach aller notturft, das gantz schlofs zu bedreffen ist. —

Item in die ausser hauptmaur fenster prechen, 4 schuech weit, 5 schuech hoch, stainine fenster einzusetzen, bögen darüber schliessen, mit aim drauff geschimfsh in tag zu schiessen, ist die maur 4 stain dickh zu prechen und soviel fenster einprechen und setzen, laut der geschnitten visierung. —

Item das schlofs aufswendig vom dach herab bifs auff die erd gescheyb weifs herumb aufszuberaytten mit ainem krausen wurff oder mit einem gewäschnem wurff, der weifs scheint, wie es Eur Gnaden will.

Item das schlofs im hoff herumb vom dach bifs auff die erd gescheyb rum, mit sampt den 5 schneckhen, mit einem krausen wurff aufszuberaytten, sauber und lustig.

Item das undter gaden alle gewelbe und gemäch durchaufs mit einem gestrichen wurff aufszuberaytten.

Item das ander gaden aufs zuberaytten mit ainem dynich auff's seiberst, stuben, khamer, gang, sall und alle gemäch durchaufs. — Item die 5 schneckhen innwendig mit einem dynich aufszuberaitten, auf's seyberst von oben herab bifs auff die erd.

Item khuchen, kymich, härd, ofenfuefs, alles zue seiner art, wes die khuchl, stuben und ander erheyschen würd, zue dem thach aufszufiern dem roehre zur gepurend hoch aufszuberaytten und was bedarff.

Item das tach ob dem ganzen schlofs und 5 schnecken, mit niderlendischen testhen im dymich zu deckhen, mit sampt den dach fenstern, item den haupt duren aufswendig aufszuberaytten, auff die 40 kl., von oben herab, bis auff die erd mit ainem krausen wurff sauber, item die 5 schneckhen machen mit einer windung und runden spindlen und stefflen von undten bis auff die khornkesten. Item zw sollichem vorbeschriben aufszuberaytten und pflastern muefs man haben 600 kalchvafs, sover er guet ist. —

Item so will ich maurer, tagwerckher, rissten zum mauerwerk, pawstett zu machen, bindern undter das gewelben zu machen, den grundt selbs zu graben, alles auf mein kosten thon, hergegen soll mir aller zeug, stain, kalch, sand, ristzeug, was darzu gehoret, zu diesem paw, auff die hofstatt geantwurt werden.

Item 12 schäft selb zu setzen mit sampt possement und schattel, die anfang mit pechen stain aus der maur zu fieren, breychlich zur khuffgewelb und kreytzgewelb, wie die notturft der gemäch erheyscht und erfordert. — Item in dem oberen gaden die dyllen in sieben khämern dennen, und säl, gang und alle obergemäch im gantzen schlofs mit lem undten auff ½ zolls dickh überziehen, und mit dünnen schinlen näglen, nochends mit eynem dynich oder dicken kalch überziehen, zu streichen, wie das ander dynichen ist zu vergleichen, das es beständig beleib. — Item das schlofs inwendig beiden gaden alle gemach durchaufs weyssen.

Von sollicher vorbeschriben articuln will ich nemen und

*) Aus einem Solmsischen Archive und (nach den Schriftzügen) als Beleg für die Art des Betriebs der Bauhandwerke im 15. Jahrhundert interessant. Der Anschlag scheint nicht Bezug auf Friedberg in der Wetterau zu haben, wie nach seinem Fundort zu vermuthen, sondern auf Friedberg in Schwaben.



mit der arbeit verdienen 2000 fl., nit mehner khan ich und weiſs zu machen. —

Auch will ich mit gotshilf diesen paw, sover ich mit kheynerley zeug nit wirdt gesaumpt und gehindert, biſs Michaeli als undter das dach pringen, gerechten und guetten bestendigen arbeit, darumb will ich guet und gewyſs sein, mit gots hilff.

Ich Narciſs Krebs maurer zw Augspurg.

Summa der kalchvaſs aller thut 1638, unſs vermeint der meister 3 für ein gulden zu bekommen thut 546 fl. Doch vermeint er und ander, so zu Schongaw ein kalchofen auffgericht und gemacht würde, möchte der kalch vil nächner bestelt und bekhomen werden.

Darmstadt. Franck.

Die Dürer'schen Handschriften und Handzeichnungen in der kgl. Bibliothek zu Dresden.

Bekanntlich befindet sich am genannten Platze ein ansehnlicher Band in Kleinfolio, welcher das Manuscript zum ersten Buche der Dürer'schen Proportionslehre und einen stärkeren Anhang enthält, in welchem zerstreute Studien und Skizzen des Meisters zusammengetragen sind. Jenes macht neben den den gleichen Gegenstand behandelnden Handschriften auf der Stadtbibliothek und im Besitze der Familie Merckel zu Nürnberg, bei der Sauberkeit seiner Ausführung den Eindruck, als sei es die für den Druck bestimmte Reinschrift und somit die letzte Bearbeitung des berühmten Werkes. Eine nähere Vergleichung lehrt bald, daſs dieses keineswegs der Fall ist, wie denn auch in den älteren Anzeigen des in Rede stehenden Bandes (J. Heller: A. Dürer, II. 3, S. 996 ff.; Archiv für die zeichn. Künste IV, S. 20 ff.) bemerkt worden, daſs nicht nur die gleichfalls in Handschrift eingebundene Vorrede von der gedruckten abweicht, sondern die Verschiedenheiten durchlaufen. Wahrscheinlich gieng das für den Setzer bestimmte, die letzte Revision des Textes enthaltende Manuscript, wie es noch heute zu geschehen pflegt, zu Grunde, und ist das im Dresdener Bande vorliegende die erste vom Verfasser seinem Freunde Pirkheimer vorgelegte Reinschrift. Von der Hand des Letzteren finden sich nicht nur Verbesserungen vor, sondern es scheint auch, daſs die beiden vorgebundenen Zettel, in deren erstem Dürer die Rücksichten aufzählt, welche er in der von Pirkheimer abzufassenden Vorrede eingehalten zu sehen wünscht, während er im zweiten in seiner bescheidenen Weise sein Ansinnen zu begründen und zu entschuldigen sucht, von jeher dem Manuscript beigelegen haben. Denn von ihnen und letzterem gleichzeitig spricht eine Anmerkung, welche, jedenfalls dem 16. Jahrhundert angehörend, vielleicht sogar von Willibald Imhof, Pirkheimer's Enkel und Erben, herrührend, zwischengefügt ist. Die Verschiedenheiten zwischen Manuscript und Druck sind aber von geringer Bedeutung und rein redactioneller Art; ihre Ausführung im Einzelnen würde nicht nur über die Grenzen gegenwärtiger Notizen, sondern überhaupt jeden vernünftigen Interesses hinausgehen. Das Werk liegt, soweit es im ersteren vorhanden ist, dem Inhalte nach vollendet vor; die letzte formgebende Hand kann dabei umsomehr übersehen werden, als sie vielleicht nicht einmal dem Verfasser selbst angehörte.

Anders verhält es sich mit dem genannten Anhang, der zwar auch vorzugsweise Materialien zu der Proportionslehre in sich schlieſst, aber zum Theil aus der ersten bekanntlich weit zurückgreifenden Zeit des Entstehens der Schriftwerke Dürers, und indem er das allmähliche Entstehen derselben vor Augen führt, die tiefsten Blicke in die geistige Werkstatt des Meisters auch von dieser Seite her gestattet. Wir sehen da vor Allem, wovon das gedruckte Werk keine Andeutung mehr gibt, wie er lange Jahre, unter angestrengter, nie ermüdender Arbeit bemüht war, das Ideal der menschlichen Gestalt und den Canon ihrer Verhältnisse festzustellen und zwar, wie es scheint, anfänglich nur aus Bedürfniſs der eigenen Kunstübung, noch nicht mit Rücksicht auf eine dereinstige wissenschaftliche Bearbeitung, wie er dabei, ohne unmittelbare Bezugnahme auf die Natur oder Antique, sich allein auf seine Entwürfe und den geübten Blick verlieſs, mit welchem er sie anlegte und verbesserte, und wie er endlich gerade in diesen Zeichnungen darin mehr leistete, schönere Figuren zu Stande brachte, als in den meisten seiner ausgeführten Arbeiten. Denn selbst die trockenen, correcten Linien der Holzschnitte im Druckwerke geben keinen Begriff davon, mit wie zartem Fluſs, welch edlem Schwunge er die Umrisse dieser Musterbilder zog, von welchen auſserdem viele in seine Schriften gar nicht aufgenommen sind. Neben diesen Figuren müſsten die Miſsverhältnisse der Gestalten in manchen seiner hervorragendsten Werke, wie in den Kupferstichen des Sündenfalls, des groſsen Glücks u. s. w. uns Wunder nehmen, wenn nicht eben sie selbst zeigten, wie er stets bei sich selbst in die Schule gieng und zum Zwecke einer gereinigten Anschauung noch Studien machte, nachdem er den Erzeugnissen der minder geklärten bereits den gröſsten Fleiſs gewidmet. Zwar kommt er im engen Kreise der auf ihn wirkenden Eindrücke, ohne die Unterstützungen, wie sie seinen italienischen Zeitgenossen zu Gebote standen, über ein gewisses Maaſs nie hinaus; doch innerhalb so anspruchsloser Skizzen ist es von Interesse, auch den Punkt festzustellen, auf welchem persönliches Vermögen und Ungunst der Verhältnisse sich in's Gleichgewicht setzten. Denn es bildet sich bald unter des Zeichners Hand ein ganz bestimmter, individueller Typus und so oft er auch den Stift von neuem ansetzt, er zeichnet im Grunde immer dieselbe Figur, stetig bemüht, sie zu bessern und unter neuen Gesichtspunkten zu beleuchten. Wer je auch nur in geringem Grade sich mit dem Studium der Natur abgegeben, wird bald erkennen, daſs mit sehr wenigen und immer noch zweifelhaften Ausnahmen hinter diesen zahlreichen

Zeichnungen keine wirklichen Modelle gestanden haben, sondern dafs sie rein aus der Erfindung des Künstlers hervorgegangen sind.

Weiter sehen wir, von wie verschiedenen Seiten her Dürer sich seinem Zwecke zu nähern suchte, wie verschieden die Stimmung war, mit der er arbeitete, und dem strengeren wissenschaftlichen Verfahren anfangs ein phantastisches Element sich beimischt, das, häufig wieder hervorbrechend, endlich doch überwunden wird, obwohl der Standpunkt, der in diesen Arbeiten erreicht wird, doch alle Merkmale des Jugendalters der damaligen Wissenschaft an sich trägt. Bisweilen wird zunächst die Bewegung einer Figur in leichten, geraden Linien angedeutet und die Gestaltung der unter ihrem Eindruck stehenden Körperformen in Umrissen hinzugefügt; bisweilen finden sich die letzteren zu möglichst compacten Massen verdichtet und es wird geprüft, wie weit die hindurchgeleitete Bewegung ihrer Herr wird. Ein anderes Mal sehen wir Theile und Glieder des menschlichen Leibes zu geometrischen Flächen oder stereometrischen Körpern umgewandelt und zur Gestalt desselben zusammen gesetzt, bald auch deren flüssige Umrisse mit solchen mathematischen Figuren in möglichst engem Anschlufs an die Natur ausgefüllt. Entlegene Sätze dieser Disciplinen werden herangezogen, um die ständigen Gesetze der Körperform zu begründen; im Ganzen herrscht noch das Bestreben vor, was ewig Ausdruck und Erzeugnifs des freien Geistes sein wird, auf mechanischem Wege zu construieren. — Eine Menge anderer Zeichnungen bekundet die Thätigkeit des Meisters auf anderen Gebieten.

Die Gesammtzahl der im Anhange vorkommenden Darstellungen beträgt etwa 445. Ein grofser Theil derselben ist, für sich betrachtet, unbedeutend; im Zusammenhange werden oft die unscheinbarsten wichtig. Da sie aus diesem Grunde und wegen ihrer Menge schwerlich jemals in das verdienstvolle Unternehmen Braun's in Dornach und Anderer vollständig hineingezogen und durch Photographie werden veröffentlicht werden*), anderseits das von B. Hausmann gegebene Verzeichnifs in manchen Punkten zu berichtigen ist, dürfte es angemessen erscheinen, bei dieser Gelegenheit, unter Festhaltung der oben aufgestellten Gesichtspunkte, eine gedrängte Uebersicht derselben zu geben. Wir bemerken dabei, dafs die zu einem Bande vereinigten, aus verschiedenartigem Papiere bestehenden, mit mannigfaltigen, aber auch sonst bekannten Wasserzeichen versehenen Blätter, welche die Darstellungen entweder unmittelbar aufgezeichnet oder aufgeklebt enthalten, von alter Hand mit rother Tinte numeriert sind. Doch finden sich auch aus späterer Zeit Blätter zwischengefügt, die keine Nummern erhalten haben und die man, wenn man die Seiten zählen will, nur unter Anhängung von Buchstaben zu den vorhergehenden rechnen kann. Wir folgen der im Buche selbst eingehaltenen Aneinanderreihung, indem wir die vorkommenden leeren Seiten mit Stillschweigen übergehen.

*) Die wichtigsten der Zeichnungen sind eben in der Hof-Buch- und Kunsthandlung von S. Soldan zu Nürnberg in photographischer Nachbildung erschienen.

S. 1 a. Die Eintheilung des Frauenkopfes von Seite 30 a der gedruckten Proportionen, doch ohne die letzte Ausführung, dabei geschrieben: „weib“, mit Monogramm, 1512, und die Studie für eine Rasenbank.

S. 1 b. Ein Kopf von vorn, im Profil und Schädelansicht mit Eintheilungslinien; zwei Köpfe, stereometrisch zerlegt, und Anatomie einer Hand.

S. 2 a. Kopf von vorn und fünf im Profil, zwei mit Verbesserungen, zwei carikiert.

S. 2 b. Dieselben Köpfe ohne die carikierten, mit Eintheilungslinien.

S. 3 a. Kleinerer Kopf im Profil, von vorn, von hinten und von unten gesehen, mit Eintheilungslinien und beigeschriebener Erklärung.

S. 3 b. Dieselben ohne Eintheilung; zwei kleinere mit solcher und Entwurf eines grofsen, von unten gesehenen Kopfes.

S. 4 a. 15 verschobene Profile, mit Eintheilung und zwischen geschriebenem Text, ähnlich wie auf S. 87 a bis 90 b der gedr. Prop.

S. 4 b. Dieselben Köpfe ohne Eintheilung.

S. 5 a. Die Hand von S. 26 b der gedr. Prop. und dieselbe in gröfserem Mafsstabe mit beigeschriebener Bemerkung.

S. 6 b. Die Oberfläche der letzteren Hand, eingetheilt und mit Bemerkungen begleitet.

S. 7 a. Ein Fufs, von der Seite, von oben, hinten und im Durchschnitt gesehen, mit Eintheilungslinien.

S. 7 c. Studie vom Untertheil eines männlichen Körpers, mit Verbesserungen und zweifacher Lage des linken Beines; männliches Bein mit Andeutung der Kleidung und zwei Füfse, ebenfalls corrigiert.

S. 7 d. Rückenansicht eines Beines und Seitenansicht eines Fufses, mit schriftlichen Bemerkungen.

S. 8 a. Gewand- und Architekturstudie und drei concentrische Kreise mit Eintheilungslinien.

S. 8 b. Architekturstudie und drei Entwürfe von Füfsen.

S. 9 b. Hand in Naturgröfse mit Eintheilungslinien und Notizen.

S. 9 b. Eintheilungslinien mit durchgestrichenem Text.

S. 10 a. Die 6 verschobenen Köpfe von S. 90 a der gedr. Prop.

S. 10 b. Die 4 Köpfe von S. 90 b der gedr. Prop.; Figur des Petrus und zwei aus geradkantigen Körpern zusammengesetzte Köpfe; letztere drei auf einem Stück Papier; 1519.

S. 11 a. Männliche Figur, von der Seite, von vorn und hinten gesehen, durchweg verbessert, zum Theil schraffiert. Mit Monogramm und Notizen. 1513.

S. 11 b. Cylinderförmige Figur und Bein mit Eintheilungen.

S. 12 a. Männliche Figur von gestreckten und eine solche von gedrungenen Körperverhältnissen, mit Eintheilungslinien.

S. 12 b. Dieselben Figuren ohne die letzteren, mit schraffiertem Hintergrunde und angelegtem Schatten bei der gröfseren.

S. 13 a. Männliche Figur von der Seite mit Eintheilungslinien.

S. 13 b. Eine solche kleinere, von vorn und von der Seite, unter einem Proportionsschema.

S. 14 a. Eine solche von vorn, mit Kreissegmenten überspannt, von handschriftlichen Notizen begleitet.

S. 14 b. Dieselbe Figur, ohne Eintheilung.

S. 15 a. Männliche Figur von der Seite und von vorn, mit Verbesserungen, die letztere schraffiert; auf ein Blatt mit einer geometrischen Figur und Text auf der Rückseite aufgezogen.

S. 16 a. Entwurf für die Figuren auf S. 5 a der gedr. Prop. mit Bemerkungen.

S. 16 b. Dieselben Figuren ohne Eintheilungslinien, mit Verbesserungen und schraffierten Hintergründen.

S. 17 b. Männliche Figur von vorn mit gestrecktem Arm, Bein und Brustbild eines alten Mannes in Schaube und Pelzmütze.

18 a. Männliche Figur in bewegter Stellung von der Seite und von vorn, mit Eintheilungslinien, S. 118 b der gedr. Prop.

S. 18 b. Dieselbe ohne die Linien, mit schraffiertem Hintergrunde und Bemerkung. 1519. S. 119 a der gedr. Prop.

S. 18 c. Aehnliche Figur, eingetheilt und beziffert, mit Text und Monogramm.

S. 18 d. Dieselbe Figur, schraffiert, mit dunklem Hintergrunde.

S. 19 b. Entwurf zu S. 113 b der gedr. Prop.

S. 20 b. Mann von vorn, mit gestreckten, von Kreissegmenten umzogenen Gliedern.

S. 21 a. Derselbe, von hinten gesehen.

S. 22 a. Entwurf zu S. 114 a der gedr. Prop.

S. 23 a. Derselbe in umgekehrter Stellung der Figuren. 1519.

S. 23 b. Die nämlichen Figuren mit Eintheilungslinien. S. 113 b.

S. 24 a. Männliche Figur von vorn und von der Seite, mit zwei Querlinien.

S. 24 b. Dieselben Figuren mit Verbesserungen und vermehrter Eintheilung.

S. 25 a. Früherer Entwurf zu den Figuren auf S. 16 a. Mit Monogramm. 1513.

S. 25 b. Dieselben ohne Eintheilung, mit schraffiertem Hintergrunde und der Beischrift: „las pey dem bleibe“.

S. 25 c. Figur des Adam aus dem Kupferstich B. 1, schraffiert und beziffert, mit Monogramm. 1512. Daneben eine weibliche Figur von vorn.

S. 25 d. Die letztere mit Eintheilungslinien.

S. 26 a. Männliche Figur von vorn, ohne das rechte Bein; daneben ein Proportionsentwurf.

S. 26 b. Dieselbe, eingetheilt; daneben der Entwurf einer Gliederung des Oberkörpers und eine kleine Gewandstudie.

S. 26 c. Männliche Figur von vorn, in bewegter Stellung, mit mannigfaltigen Correcturen und Bezifferung der Gliedmafsen.

S. 26 d. Dieselbe Figur, roth und braun aquarelliert, mit grün angelegtem Hintergrunde. Mit Monogramm. 1513.

S. 26 e. Dieselbe Figur von schmächtigeren Verhältnissen, roth schattiert, mit ähnlichem Hintergrunde.

S. 26 f. Die letztere Figur in Umrissen, mit Verbesserungen; daneben Anlage eines Brustkastens.

S. 26 g. Männliche Figur von der Seite und von vorn, ähnlich wie auf S. 12 b der gedr. Prop.; bei beiden der Hintergrund schraffiert, letztere beziffert.

S. 26 h. Dieselben Figuren mit Eintheilungslinien und Verbesserungen; zwischen ihnen die Bemerkung: „Der leib ist gut“.

S. 27 b. Männliche Figur von vorn, die beiden Arme ausgestreckt; darüber Eintheilungslinien.

S. 28 a. Die Figuren von S. 26 g, mit kräftigerem Gliederbau.

S. 28 b. Die nämlichen Figuren mit Verbesserungen, aber unvollendet.

S. 29 a. Unvollendete männliche Figur von vorn. Daneben der Entwurf zu einer Einführung Christi vor Herodes.

S. 29 b. Dieselbe Figur mit Eintheilungslinien und handschriftlichen Bemerkungen.

S. 30 a. Männliche Figur von hinten, von vorn und von der Seite gesehen, nebst einem Arme. Unten handschriftliche Notizen.

S. 30 b. Dieselben, mit Eintheilungslinien.

S. 31 a. Männliche Figur von vorn, mit kreisförmigen Theilungslinien. Daneben das Monogramm und die Bemerkung: „Den beschreib der ist pesser“. 1513.

S. 31 b. Dieselbe Figur, schattiert und mit Hintergrund versehen.

S. 32 a. Entwurf einer männlichen Figur von vorn, mit verschiedenfach gestellten Armen und Beinen. Unten eine Gewandstudie.

S. 32 b. Derselbe Entwurf mit Andeutung der Eintheilung.

S. 33 a. Armlose männliche Figur, von der rechten und der linken Seite gesehen; die letztere Ansicht mit bedeutenden Correcturen.

S. 33 b. Dieselben Figuren, die eine mit Andeutung der Kleidungsstücke.

S. 33 d. Studien und Anatomien von menschlichen Armen und Beinen.

S. 33 e. Studien von männlichen Beinen.



S. 34 a. Männliche Figur von vorn, mit geradlinigen und kreisförmigen Eintheilungen. Unten drei kleinere Entwürfe.

S. 34 b. Dieselbe Figur, am Untertheile schraffiert.

S. 35 a. Entwürfe zweier männlicher Figuren in vorschreitender Haltung.

S. 35 b. Anatomische Studien von einem Arme.

S. 36 a. Männliche Figur von vorn, in leichten Umrissen, mit schraffiertem Hintergrunde; daneben der Entwurf eines Beines und eines weiblichen Körpers.

S. 36 b. Entwurf einer männlichen Figur von vorn mit erhobenem linken Arme, leicht schraffiert.

S. 36 c. Männliche Figur von vorn, auf das rechte Bein gestützt, mit der Linken einen Apfel erhebend, vielfach verbessert, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen versehen. Unten das Monogramm. 1513.

S. 36 d. Der nämliche Mann, leicht schraffiert, vor schwarz getuschtem Hintergrunde. — Diese beiden Figuren sind noch, wie die übrigen aus früherer Zeit, von mageren Gliedmafsen und weit unschöneren Verhältnissen, als die aus späteren Jahren herrührenden, so dafs vor ihnen recht auffällig wird, wie Dürer in Ausbildung seines Ideales der Menschengestalt Fortschritte gemacht.

S. 37 a. Stück eines weiblichen Körpers, leicht schraffiert.

S. 37 b—38 b. Menschliche Gestalten, aus geometrischen Figuren zusammengesetzt. Auf letzterer Seite noch eine Gewandstudie.

S. 39 a. Entwurf zu S. 12 b der gedr. Prop.

S. 40 a. Aehnlicher Entwurf mit Umschreibung der Gliedmafsen durch geometrische Figuren. S. 123 a der gedr. Prop.

S. 41 a. Die Zeichnung zu S. 123 b der gedr. Prop.

S. 42 a—44 b. Menschliche Gestalten, aus geometrischen Figuren zusammengesetzt, nebst verschiedenen Körperdurchschnitten.

S. 45 a. Entwurf der von der Seite gesehenen Figur auf S. 94 b der gedr. Prop. Daneben dieselbe Figur in sitzender Haltung. Mit Monogramm und schriftlichen Bemerkungen.

S. 45 b. Die erste Figur mit Verbesserungen, ohne Eintheilungslinien.

S. 46 a. Die nämliche Figur von vorn, mit starken Correcturen und Monogramm. 1508.

S. 46 b. Gewandstudie, weiblicher Arm und einige Kleinigkeiten.

S. 47 a. Erster Entwurf zu S. 119 b der gedr. Prop., mit bedeutenden Correcturen.

S. 47 b. Die rechtsstehende Figur von S. 120 a der gedr. Prop.

S. 48 a. Die Figur von S. 45 a mit blauer Tinte gezeichnet. Mit schwarzem Monogramm.

S. 49 a. Zwei weibliche Figuren von der Seite gesehen, die eine stehend und eingetheilt, die andere sitzend und leicht schraffiert. Unten eine trigonometrische Figur. Dabei bemerkt: „dz ist awch schon gemacht 1507“.

S. 50 a. Weibliche Figur, von hinten, vorn und der Seite gesehen, mit Correcturen und schraffiertem Hintergrunde.

S. 50 b. Dieselben Figuren ohne den letzteren, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen.

S. 51 a. Weibliche Figur von vorn und von der Seite in gröfserem Mafsstabe, mit Eintheilungslinien und schriftlichen Bemerkungen.

S. 51 b. Dieselben ohne die beiden letzteren.

S. 52 b. Die Zeichnung für S. 114 b der gedr. Prop.

S. 53 a. Weibliche Figur ohne Arme, von vorn, mit Eintheilungslinien.

S. 53 b. Text aus der Proportionslehre.

S. 54 a. Weibliche Figur von der Seite, mit Durchschnittslinien, Schrift und Monogramm. 1509.

S. 54 b. Dieselbe Figur, unvollendet.

S. 55 a. Die Zeichnung zu S. 115 a der gedr. Prop.

S. 56 a. Weibliche Figur, vom Rücken gesehen, schwach mit Kreide schattiert.

S. 56 b. Studien vom weiblichen Körper, leicht schraffiert.

S. 57 a. Rück- und Vorderseite einer weiblichen Figur, übereinander gelegt.

S. 58 a. Weibliche Figur von vorn, eingetheilt.

S. 58 b. Dieselbe, ohne Eintheilungslinien.

S. 59 a. Weibliche Figur in bewegter Stellung, mit Correcturen und Eintheilungslinien.

S. 59 b. Dieselbe ohne die letzteren, einen Stab und einen phantastisch geformten Leuchter haltend.

S. 60 a. Studie eines weiblichen Körpers, von Kreisen und Kreissegmenten überzogen.

S. 60 b. Dieselbe ohne die letzteren.

S. 62 a. Weibliche Figur, vom Rücken gesehen, schraffiert. (Zweifelhaft.)

S. 62 b. Ein Kind von der Seite und von vorn; dazwischen ein Kinderarm; mit Eintheilungslinien und Monogramm. 1513. Vergl. S. 32 b und 33 a der gedr. Prop.

S. 63 a. Die Figur von S. 48 a; Entwurf einer von einem Engel gekrönten Maria; Gewandstudie und Gesicht eines bärtigen Greises; letztere beide schraffiert.

S. 63 b. Seitenansicht eines Kindes, kleiner Mafsstab, mit Correcturen und Bezifferung; daneben die weibliche Figur von S. 48 a ohne Eintheilungslinien.

S. 64 a. Zwei schraffierte Gewandstudien, ein kleines Blattornament und mathematische Figuren.

S. 64 b. Studien vom männlichen Körper. Unter der Zeichnung eines Rückens ist geschrieben: „Der rucke ist gut“.

S. 65 a. Zwei verzierte Säulen, auf deren Capitälen über Kugeln je eine Gemse steht; ein Blatt- und ein Strichornament, ein Säulenkapitäl und ein mathematisch eingetheilter Kreis.

S. 65 b. Zwei Entwürfe zu dem Triumphwagen des Kaisers Maximilian, der eine den ganzen Wagen mit dem darin



sitzenden Kaiser und einem Pferde, der andere abweichende Verzierungen des Hintertheils des Wagens darstellend; daneben Figuren zur Perspectivlehre.

S. 66 a. Mathematische Figuren und Entwurf eines aufwärts blickenden Kopfes.

S. 66 b. Stereometrische Figur.

S. 67 a. Männlicher Oberkörper und Bein, schraffiert, über mathematischen Zeichnungen aufgeklebt.

S. 67b. Entwürfe zweier männlicher Körper in schreitender Stellung, der eine schraffiert; daneben das Pirkheimerische Wappen zwischen zwei Delphinen skizziert.

S. 68 a. Entwurf einer ähnlichen Figur; daneben eine Gewandstudie und zwei carikierte Profilköpfe.

S. 68 b. Entwurf einer sitzenden Maria und die Figur von S. 48 a in umgekehrter Stellung; mit Monogramm.

S. 69 a. Mathematische, vorzüglich Kreis-Zeichnungen; unten eine kleine Gewandstudie.

S. 69 b. Eine ähnliche, nebst verschiedenartigen Zirkeln, und ein Richtscheit.

S. 70 b. Sieben Gewandstudien.

S. 71 a. Eine ähnliche in flüchtigem Entwurf, ein männliches Bein; der Mann mit Talar und Mütze, aus der Unterweisung der Messung, und ein zurückgelegter Kopf, sämmtlich schraffiert, ein mit Eintheilungslinien versehenes Gesicht und die Skizze eines heil. Königs (letztere wol zweifelhaft). Auf der Rückseite dieser Blätter finden sich verklebt mehrere carikierte Profilköpfe.

S. 72 a. Skizze einer historischen Scene, einen König darstellend, welcher, von Kriegern umgeben, vor einem Zelte sitzt und Tribut sich zu Füfsen legen läfst, aufgeklebt auf ein Blatt mit einer Erdkugel, einem geschriebenen Recept für Firnifs, und andere Kleinigkeiten.

S. 73 a. Entwürfe für Säulenkapitäle und eine Gewandstudie.

S. 73 b. Fünf Studien nach Pferden. 1517.

S. 74 a. Zwei Krüge, ein carikierter Kopf und ein Lindwurm; die ersteren flüchtige Umrifszeichnungen, der letztere leicht coloriert. Ueberschrift und Monogramm sind hier von späterer Hand beigefügt.

S. 74 b. Landschaftsstudie und die Zeichnung zu S. 126 b der gedr. Prop. nebst Text.

S. 75 a. Ein rennender Eber, mit Monogramm; darunter ein aus gezogenen Kreisen hergestellter Cylinder.

S. 75 b. Instrument zum Durchzeichnen, mit Monogramm. 1514.

S. 75 c. Entwurf für den eine Urne nachzeichnenden Mann in der Unterweisung der Messung, und dieselbe Zeichnung mehr ausgeführt.

S. 76 a. Erster Entwurf zu derselben Zeichnung und zu J. Keser's Instrument zum Durchzeichnen.

S. 76 c. Grundrifs eines Hauses, eingetheilter Profilkopf und andere kleine Studien.

S. 76 d. Zwei Zeichnungen von in einander geschobenen rechtwinkligen Körpern, zwei verzierte Tragsteine und eine Kanone; mit Monogramm.

S. 77 a. Entwurf zu einem thurmförmigen Springbrunnen und mehrere Detailzeichnungen für denselben (kein Thurm, wie Hausmann angibt).

S. 77 b. Theil eines Zimmers mit Thür, Tisch und einem Krug auf demselben; unten eine Zeichnung aus der Lehre der Perspective.

S. 78 a. Verschiedene ornamentale Entwürfe.

S. 78 b. Zwei Figuren zur Perspective.

S. 79 b—82 a. Vier gröfsere Entwürfe zu Feldflaschen in blofsen Umrissen.

S. 83 a. Vier kleinere solche, eine Treppe vor einem Hause, ein Krug und ein Gewicht; letztere leicht schraffiert, mit Monogramm.

S. 84 b und 85 a. Zwei ähnliche Entwürfe wie auf S. 79 b.

S. 87 a. Vorzeichnungen für sechs gebuckelte und andere Becher; daneben die Bemerkung: „morgen willich jr mer machen“.

S. 88 a. Entwurf für einen Becher mit flacher Kuppe und Deckel; daneben mehrere Entwürfe für Fufs und Ständer.

S. 89 a. Entwurf eines ähnlichen Deckelbechers.

Wir fügen diesem Verzeichnisse nur noch die Bemerkung an, dafs sämmtliche Darstellungen, mit der einzigen angeführten Ausnahme, mit der Feder hergestellt sind. Die häufig vorkommende Wiederholung der Figuren ist meistens erreicht, indem der Künstler die Zeichnung auf der Rückseite des Blattes durchbauste, offenbar in der Absicht, die Stellung der besseren Beurtheilung wegen auch von entgegengesetzter Seite zu sehen — ähnlich wie unsere Künstler ihre Arbeiten während deren Entstehen häufig aus dem Spiegel ansehen.

Nürnberg. A. von Eye.

Hanns Pleydenwurf und die Seinen.

Michel Wolgemut der Maler erweist mit des Gerichts Buch, dafs Sebald Frey und Sebald von Lochheim eidlich bezeugt haben, dafs Michel Wolgemut an einem, und Barbara, ehedem Hannsen Pleydenwurfs seligen und jetzt seine, Michel Wolgemuts, ehliche Wirtin am andern Teil, am Samstag 31. Jan. 1495 sich dahin vertragen haben, dafs, wenn Barbara vor Michel Wolgemut mit Tod abgehe, er 180 fl. herauszalen soll, von denen Hanns und Sebald, der Barbara Söhne von ihrem ersten Mann, jeder 60 fl., und Magdalena, der Barbara Encklein, Wilhelm Pleydenwurfs seligen Tochter, nachdem demselben Wilhelm in seinem Leben allerlei Gutthat von seinen Brüdern widerfaren ist, nur 30 fl. bekommen solle. Sollte aber Michel Wolgemut vor seiner Hausfrau Barbara abgehen, so darf er über 200 fl. verfügen, wie er will, alles übrige soll an sie fallen. Die Gerichtszeugen des am Mittwoch 4. Febr.

1495 ausgestellten Briefes waren Sebald Schürstab und Hanns Rumel. (Wilhelm Pleydenwurfs Wittwe Helena, Dominicus Mülichs des Apothekers Tochter, hatte Simon Zwölfer geheiratet.)

Niklas Wolfsbach erscheint vor Gericht von wegen Magdalena, Wilhelm Pleydenwurfs seligen Tochter, die er bei Helena, seiner ehlichen Wirtin, überkommen und hinter ihm verlassen hat, und erweist mit des Gerichts Buch, dafs Sebald Frey und Sebald von Lochheim eidlich bezeugt haben, dafs Helena, der genannten Magdalena Pleydenwurfin Mutter, am Samstag 31. Jan. bekannt hat, was ihr in der Erbschaft von ihrer Mutter seligen verlassen Hab und Gütern, das noch bisher im Rechten hinge, zustehen oder werden möchte, dafs das alles der genannten Magdalena, ihrer Tochter, folgen und bleiben soll. Gerichtsbrief vom Mittwoch 18. Febr. 1495, bezeugt von Sebald Schürstab und Hanns Rumel.

Helena Mülichin, die in erster Ehe den Hanns Gruner, einen Spiegler, gehabt hatte, erscheint, als das Eckhaus an der Fleischbrücke, in welchem die Apotheke war, am 4. Dec. 1500 an Endres Stengel verkauft wurde, als Simon Zwölfers Ehefrau. Bei der 1509 vorgenommenen Abrechnung wegen der sog. Nürnbergischen Chronik (Chronicon mundi von Dr. Hartmann Schedel) erscheinen als Interessenten 1) Sebald Schreier und Sebastian Camermeisters seligen Erben, 2) Michel Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurfs seligen Erben, nemlich Helena, seine Wittwe, jetzt Simon Zwölfers ehliche Hausfrau, und Magdalena, ihre Tochter. Als am 4. Aug. 1501 die Mülichischen Kinder den Michel Wolgemut von der Vormundschaft lossprachen, erscheint Helena auch als Simon Zwölfers Ehefrau. Wenn sie dagegen bei der Ledigung der Apotheke von einer Eigenschaft am 18. Aug. 1498 noch als Helena Grunerin genannt wird, so mag das ein Verstofs des Schreibers sein, man müfste denn annehmen, dafs ihre jedenfalls nur kurze Ehe mit Hanns Gruner die zweite und die mit Wilhelm Pleydenwurf die erste gewesen sei. Pleydenwurf, natürlich der Vater, wird auch in Niklas Muffels letztem Willen von 1469 genannt: „zu St. Aegidien, auf des heiligen Kreuzes Altar, an der durch ihn gemachten Heiligtumstafel, soll man hinten, auf die Kirche zu, einen Stephan, und an das ander Teil einen Sebastian machen, wie Pleydenwurf das wol wisse.“ Nach zwei Hausbriefen, die freilich nicht im Original, sondern in einer modernisierten, jedoch, wie es scheint, durch eine kundige Feder angefertigten Abschrift vorgelegen haben, vom Montag von St. Georien Tag (20. April) 1451 und vom Montag nach St. Franciscen Tag (8. Oct.) 1464 war Hanns Pleydenwurf in derselben Gegend, wo sich später Michel Wolgemut, sein Nachhübner, findet, wohnhaft, vielleicht war es dasselbe Haus S. 496, wenigstens erlaubt die Erwähnung der Schildröhre, eines seit 1833 beseitigten, auch schon früher wegen geringen Wasserflusses fast unbrauchbaren Röhrenkastens, und von Jorg Rebels Häusern, diese Vermuthung auszusprechen. Dafs Wolgemut zuletzt in dem Eckhause S. 497 wohnte, ist auch schon in den „Personennamen in Albr. Dürers Briefen“ S. 28 gesagt, woselbst auch von Einzelnem, das hier angegeben ist, Gebrauch gemacht wurde, und worauf deshalb verwiesen wird.

Nürnberg. Lochner.

Peter Vischer betreffend.

Als Nachtrag zu meinem Aufsatz über die ehernen Grabdenkmale von Peter Vischer zu Römhild und Hechingen, Jahrg. 1869, Nr. 12 ds. Blattes, dürfte die Notiz nicht ohne Interesse sein, dafs unter den Randzeichnungen Dürer's zu Kaiser Maximilian's Gebetbuch vom Jahre 1515 (Taf. 4 der Strixner'schen Nachbildungen) eine durch einen beigegebenen Drachen als St. Georg bezeichnete Rittergestalt sich befindet, welche die gröfste Aehnlichkeit mit der Gestalt des Grafen von Henneberg auf dem Römhilder Denkmal hat.

Es scheint mir daraus hervorzugehen, dafs Dürer auch bei Anfertigung des zweiten Exemplars dieser einander sehr ähnlichen Grabplatten, bei welchen der Besteller gewisse Abänderungen gewünscht haben mag, um Rath gefragt worden ist und eine Skizze auch zu dem Römhilder Denkmal gefertigt hat.

Die Originalzeichnung, welche dem Grabdenkmal und der Zeichnung in dem Gebetbuch gemeinsam zu Grunde liegt, ist nicht bekannt, könnte aber, wenn sie nicht zu Grunde gegangen ist, gelegentlich noch gefunden werden.

Nürnberg. R. Bergau.

Bernhardus Palpanista.

Im Anzeiger Sp. 208 wird als ein unbekannter münsterischer Dichter Bernhardus Palpanista aufgeführt. Aber unbekannt ist dieser Dichter keineswegs; es ist Bernhardus Cestensis oder Ceystensis, auch Gestensis oder Geystensis, dessen satirisches Gedicht gegen das Hof- und Privatleben den Titel Palpanista oder Palpista führt und in Handschriften zu Berlin, Bern, Breslau, Pommersfelden u. s. w. vorkommt. Dafs der Dichter dem 13. Jahrhundert angehörte, ergibt schon die Thatsache, dafs Hugo von Trimberg in dem Registrum multorum auctorum seiner gedenkt. Wir erfahren aus dem Nekrologium des Morizstiftes bei Münster, und insofern ist die Notiz im Anzeiger dankenswerth, dafs der Dichter Canonicus des erwähnten Stiftes war und dafs sein Todestag auf den 2. October fällt.

Heidelberg. K. Bartsch.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 9. September.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Sept. 1871.

In wenigen Tagen wird wieder die jährliche Conferenz des Verwaltungsausschusses zusammentreten, und wir werden wol den verehrten Lesern im nächsten Monat über wichtige Beschlüsse Bericht zu erstatten haben.

In jüngster Zeit sind die interessanten Waffengeschenke, die wir dem kgl. bayer. Kriegsministerium danken, angekommen und heute im Geschenkeverzeichnisse aufgeführt. Neben einigen älteren Stücken sind es wesentlich Beutestücke aus dem jüngsten Kriege; aber sie sind für uns nicht blos ruhmreiche Denkmäler der grofsen Thaten der deutschen Heere, sondern sie schliefsen sich auch, da unsere Waffensammlung schon früher bis auf die neuere Zeit herein fortgeführt war, fast unmittelbar an die älteren Sachen an, und es wird uns so der Sporn gegeben sein, die noch bestehenden Lücken zu schliefsen und die Uebersicht über die Geschichte der Waffen von der ältesten bis zur neuesten Zeit anzustreben, da die Geschichte niemals aufhört und bald auch die Kultur unserer Zeit der Geschichte angehören wird. Indem wir nach und nach auch in anderen Abtheilungen jetzt schon die spätere Zeit berücksichtigen, die früher ausgeschlossen war, werden wir uns immer mehr der Aufgabe nähern, ein volles Bild über den gesammten Entwicklungsgang der Kultur zu geben.

Von grofsem Interesse ist auch eine Revolver-Wallbüchse mit 12 Schüssen aus dem 17. Jhdt., die, aus dem ehemaligen Nürnberger Zeughause stammend, vom Rectorate der kgln. Kreisgewerbschule dahier mit Genehmigung der kgln. Regierung dem germanischen Museum übergeben worden ist.

Unsere Sammlung von Musikinstrumenten hat einen werthvollen Zuwachs erhalten, indem die evangelische Kirchenverwaltung zu Friedberg die Güte hatte, ein altes Regal aus der dortigen Kirche uns zum Geschenke zu machen.

Unsere Schritte wegen Uebertragung der baulich interessanten Theile des abzutragenden Augustinerklosters in das Museum und der Wiederaufstellung des schönen Kreuzganges einiger schön gewölbter Säle, Kapellen und einiger balkengedeckter Säle im Anschlufs an unsere Karthause haben bei der Bevölkerung Nürnbergs grofse Theilnahme gefunden. Da die Kosten für uns nicht unbedeutend sein werden, so hat sich ein Comité aus den Kreisen hiesiger angesehener Einwohner gebildet, um die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, und es sind bereits namhafte Zeichnungen erfolgt, die wir später bekannt zu geben gedenken, wenn die Liste geschlossen sein wird. Abgesehen von der Erhaltung eines interessanten Baudenkmales, wird dem Museum, dessen Räume sich mehr und mehr füllen, so dafs in der That Vieles gar nicht aufgestellt werden kann, weil die Räume der betreffenden Abtheilungen zu klein sind, neuer erwünschter Zuwachs an Lokalen geschaffen.

Die fortwährende Erweiterung unserer Lokalitäten hat es gestattet, im ablaufenden Sommer zwei neue Säle und ein Cabinet für die Sammlungen in Gebrauch zu nehmen und dem Publikum zu eröffnen.

Auch in weiteren Kreisen erregt die fortschreitende Restauration der Karthause grofses Interesse. Wir beabsichtigen demnächst eine Gedenktafel aller Förderer des Baues aufzustellen; müssen sie aber vorsorglich etwas gröfser herstellen, so dafs für künftige Namen noch Raum ist, da noch immer neue Gönner dafür erstehen. So hat erst in jüngsten Tagen Se. Erlaucht der Graf von Erbach-Erbach und zu Wartenberg, sowie Graf Hermann von Königsegg zum Baufond je 50 fl. gespendet.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Göppingen.** Oberamtsversammlung 15 fl. (auf weitere 10 Jahre).

Von **Privaten: Breslau.** C. Petzet 1 fl. **Charlottenhütte.** Alois Kruger, Holzwaarenverleger u. Bürgermeister zu Schellenberg 1 fl. 45 kr. **Dillingen.** Ed. Rollwagen, Kaufmann u. Konditor, 1 fl. **Dorpat.** L. Meyer, Professor, 1 fl. 52 kr., L. Schwabe, Professor, 1 fl. 52 kr., Stiede, Professor, 1 fl. 52 kr. **Grafenegg** (Oesterreich). Graf August von Breunner-Enkevoirth 10 fl. **Hamburg.** Dr. Richard Sillem 8 fl. 45 kr. **Herzogenaurach.** Joh. Schürr, Stadtschreiber, 1 fl. 12 kr. **Kronstadt.** Carl Conrad, öffentl. Notar, 35 kr., Dr. med. W. Fink 35 kr., Dr. med. Carl v. Greifsing 35 kr. Joh. Hedwig, Musiklehrer, 35 kr., Jos. Hiemesch, Pfarrer, in Honigberg 35 kr., Wilhelm Humpel, Musiklehrer, 35 kr., L. Korodi, Gymnasiallehrer, 35 kr., Eugen Lassel, Gymnasiallehrer, 35 kr., Frz. Lassel, Gymnasialrektor, 35 kr., Ed. Schullerus, Polizeidirektor, 42 kr., Aug. Schwarz, Sparkasseverwalter, 35 kr., Mich. Türk, Lehrer, 1 fl. 10 kr. **Nürnberg.** J. Fackelmann, Regimentsaktuar, 1 fl., Hermann Lambrecht, Kaufmann, 1 fl. 12 kr., T. Merz, k. Notar, 1 fl. 12 kr. **Prenzlau.** Ubbelohde, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. **Salzburg.** Pollak, Antiquitätenhändler, 1 fl. 45 kr. **Schorndorf.** J. Fr. Veil, Kaufmann, 1 fl. 12 kr. **Stuttgart.** Dr. Faist, Professor, 2 fl. **Zittau.** Frau Könitzer, 8 fl. 45 kr.

An einmaligen Beiträgen wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Altdorf.** Andr. Schneider, Kaplan, 1 fl. 10 kr. **Berlin.** Dr. Piper, Univers.-Professor, 7 fl. **Lindlar** b. Köln. Kluth, Friedensrichter, 1 fl. 45 kr. **St. Petersburg.** Josef Kleinadel, Kaufmann, 1 fl. 52 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6284—6350.)

Bamberg. Kundtmüller, Maler: Röm. Kupfermünze. — **Celle.** Fr. Capaun-Karlowa, Buchh.: Geklöppelte Reliefspitze u. gestreifter Seidenstoff vom 18. Jhdt. — **Charlottenhütte.** A. Conrad, Fabrikbesitzer: Kleinere Silbermünze von 1629. — **Freudenstadt.** Wälde, Stadtbaumeister: Photographie nach dem Chorstühlen in der evangel. Kirche zu Freudenstadt. Skizze nach dem romanischen Taufstein daselbst. — **Friedberg.** Evangel. Kirchenverwaltung: Regal von 1639. — **Grossglogau.** M. Levy: 15 mittelalterl. Silbermünzen und 1 Klippe. — **Klagenfurt.** Dr. E. Herrmann: 2 Photographien nach einem geschnitzten Reliquienschrein zu Möchling. — **Linz-Urfahr.** J. von Kolb: Raitpfennig des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, 17. Jhdt. — **München.** Kgl. Kriegsministerium: 1 langes und 1 kurzes

Geschützrohr vom 16. u. 17. Jhdt.; hölzerne Kanone aus dem Tyroler Befreiungskriege von 1809. Beutestücke aus dem letzten deutsch-französischen Kriege: Vierpfündige Feldkanone; Gebirgskanone; eisernes vierundzwanzigpfünd. Kanonenrohr; eisernes Marinegeschütz; Mitrailleuse, — sämmtlich nebst Zubehör; Granaten, Patronen; 1 Cuirassierhelm, 2 Tornister, 2 Patrontaschen, 1 Degenkuppel, 1 Ueberrock und 1 Tuchspencer; 2 Zelte für je 1 Mann; 2 Lanzen u. 14 Stück Reiter- u. Infanteriesäbel; 20 Gewehre, Hinterlader verschiedener Gattung u. 12 Perkussions-Vorderladungsgewehre; 1 Paar grofse u. 1 Paar kleinere Pistolen; 2 Vorder- u. 2 Rückentheile eines Cuirasses; 2 Krankentragbahren. — **Nürnberg.** E. Frhr. v. Bibra: Gypsabgufs eines romanischen Schachsteines. Dorner, Metzgermeister: Verzierter Dachziegel u. 2 Steinornamente. Direktorium der Kreisgewerbschule: Revolverwallbüchse mit Bock vom 17. Jhdt. Fr. Schiller, Kleidermacher: Tischplatte mit eingelegten figürl. Verzierungen. — **Prenzlau.** Dr. Wolffgramm, Lehrer am Gymnasium: 4 polnische Silbermünzen und 1 unbestimmter Solidus vom 17. Jhdt. — **Tübingen.** L. von Ysselstein: Elberfelder Brodzeichen von 1847.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,683—26,811.)

Aurich. Marie Ihering: Dies., Vaterlands-, Kriegs- u. Siegesgedichte. 2. Aufl. 1871. 8. — **Berlin.** Dr. A. Berliner: Ders., aus d. inneren Leben der deutschen Juden im Mittelalter. 1871. 8. Friedrich-Wilhelms-Universität: Dies., index lectionum etc.; 1870—71 u. 1871. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc.; 1870—71 u. 1871. 4. Curtius, Festrede etc. am 22. März 1870, 1871. 4. Bruns, Deutschlands Sieg über Frankreich. 1870. 4. Du Bois-Reymond, über den deutschen Krieg. 1870. 4. Judicia de certamine litterario etc. 1871. 4. G. Grote'sche Verlagsbuchh.: Paulus, Ludw. Uhland u. seine Heimat Tübingen. 1869. 4. Hermann, d. Franzosenkrieg v. 1870—71. 1871. 8. F. A. Herbig, Verlagsh.: Vierteljahrschrift für Volkswirthschaft und Kulturgeschichte, hg. v. Faucher; VIII. Jhg., 2. u. 4. Bnd. 1870. 8. Otto Janke, Verlagshandl.: Der deutsche Feldzug gegen Frankreich unter dem Könige Wilhelm; 1. Th. 1871. 8. Lewald, meine Lebensgeschichte; 3 Bnde. 1871. 8. Nicolai'sche Verlagsbuchh.: Leistner, Soldatenerzählungen aus d. Feldzuge Deutschlands gegen Frankreich. 1870—71; I. Bnd. 1871. 8. Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Fontane, d. deutsche Krieg v. 1866; 3 Bnde. 1870—71. 8. Fontane, d. schlesw.-holsteinische Krieg im J. 1864. 1866. 8. Vierteljahrs-Hefte des k. preufs. Staats-Anzeigers; III. Jhg. u. IV. Jhg., 1. 2. Heft. 1870 u. 71. 4. Dr. theol. F. Piper, Professor: Ders., vergleich. Kalender, 13.—16. Jhg. 8. Ders., Annalen d. Jahre 1864—1866. 1868. 8. Dietr. Reimer, Landkartenverlh.: Kiepert, neuer Hand-Atlas über alle Theile d. Erde. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte v. Elsafs u. Lothringen; 4. Aufl. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte der deutsch-französ. Grenzländer. 1871. Imp. 2. Kiepert, Specialkarte über d. Gebietsaustausch an d. deutsch-französischen Grenze. 1871. Imp. 2. Wiegandt u. Hempel, Verlagsh.: Zeitschrift f. Ethnologie; II. Jhg., 4.—6. H. u. III. Jhg., 1. u. 2. H. 1870 u. 71. 8. — **Bern.** J. Dalp'sche Buch- u. Kunsthndl.: Studer, über Eis u. Schnee; II. u. III. Bnd. 1870 u. 71. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlh.: Der Feldzug d. preufs. Main-Armee im Sommer 1866. 3. Aufl. 1868. 8. Rische, d. geistl. Volkslied; 5. Aufl. 1870. qu. 8. Hiltl, d. böhmische Krieg; 3. Aufl. 1867. 8. König, der grofse Krieg gegen Frankreich im Jahre 1870; 2 Bnde. 1871. 8. — **Braunsberg.** Histor. Verein f. Ermland: Ders., Zeitschrift etc.; 11. Heft. (Bnd. IV, 2.) 1868. 8. — **Breslau.** A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske): Rumpelt, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. 1868. 8. Dr. H. Häser, Univers.-Professor: v. Pfolspeundt, Buch der Bundt-Ertznei. 1460. Neue Abschrift v. J. 1869. 4. W. G. Korn, Verlagsh.: Sämmtl. telegraph. Kriegsbotschaften etc. 1871. 8. — **Brünn.** C. Winiker, Verlagsh.: Dudik, Statuten d. Diöcese Olmütz v. J. 1568. 1870. 8. — **Cassel.** Luckhardt'sche Verlagsbuchh.: Denhard, d. Versündigungen d. Franzosen an dem deutschen Reiche. 1871. 8. Verzeichnifs der anläfslich des Krieges v. 1870 in Deutschland erschienenen Bücher u. Karten; 1. Abth. 1870. 8. — **Donaueschingen.** Direktorat des Gymnasiums: Programm d. grofsh. Gymnasiums etc. 1870—71. 1871. 8. — **Dresden.** Herm. Burdach's k. Hofbuchh.: Schubert, der Weinbau in der Parochie Kötzschenbroda. 1862. 8. Schubert, Gedenk- u. Erinnerungs-Blätter an die im deutsch-französ. Kriege 1870—71 auf d. Felde der Ehre gefallenen, bez. verwundeten k. sächs. Officiere etc.; 2. Ausg. 1872. 8. G. Schönfeld's Verlagsbuchh. (C. A. Werner): Gräfse, guide de l'amateur d'objets d'art et de curiosité. 1871. 8. — **Elberfeld.** Sam. Lucas, Verlagsh.: Deutschlands Krieg u. Sieg in d. J. 1870 u. 1871. 4. Gedenkblatt an d. Kriegsjahre 1870 u. 1871. Imp. 2. Erinnerungsblatt an den Einzug deutscher Truppen in Paris. Imp. 2. — **Emskirchen.** Cläter, Pfarrer: Oratio contra sagittas, globos et omnia arma. 17. Jhdt. Pgm.-Bl. 2. — **Erfurt.** Körner'sche Buchh. (E. Weingart): Von deutschen Familiennamen u. Namenbüchlein. 1871. 8. — **St. Gallen.** Huber u. Comp. (F. Fehr), Verlagsh.: Götzinger, Litteraturbeiträge aus St. Gallen. 1870. 8. Tobler, alte Dialektproben der deutschen Schweiz. 1869. 8. Scheitlin u. Zollikofer, Verlagshandl.: Götzinger, wahrhaftige nuwe Zittung etc. 1871. 8. — **Giessen.** J. Ricker'sche Buchh.: Weigand, Schmitthenner's deutsches Wörterbuch; 3. Aufl. 11. u. 12. Lief. (Schlufs). 1871. 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Ewald, abhandlung über d. geschichtl. folge d. Semitischen sprachen. 1871. 4. Sonderabdr. Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. 11, 2. 1871. 8. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagsh.: Allgem. literar. Anzeiger; Bnd. VII, 2—6. VIII, 1. 1871. 8. — **Halle.** Waisenhaus-Buchhandl.: Voigt, Skizzen aus d. Leben Friedr. Dav. Ferdin. Hoffbauers. 1869. 8. Herbst, Karl Gust. Heiland. 1869. 8. Kirchhoff, d. ältesten Weisthümer der Stadt Erfurt. 1870. 8. Thomsen, über d. Einflufs der german. Sprachen auf die finnisch-lappischen. 1870. 8. Wendeler, de praeambulis eorumque historia in Germania; part. I. 1870. 8. Summa legis Longobardorum; hg. v. Anschütz. 1870. 8. Taciti Germania, erläutert v. Schweizer-Sidler. 1871. 8. Gesta Berengarii imperatoris, hg. v. Dümmler. 1871. 8. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen; I. Bnd. 1870. 8. **Hamburg.** Seippel u. Leopoldt, Verlh.: Spörri, über d. Einflufs des gegenw. Krieges auf d. religiöse Entwickelung des deutschen Volkes. 8. Officielle Kriegs-Nachrichten des deutsch-französ. Krieges 1870—71. 1871. 8. — **Hildburghausen.** Bibligraphisches Institut: Ergänzungsblätter zur Kenntnifs d. Gegenwart, hg. v. Meyer; Jhg. 1870, II. u. 1871, I. 8. Niemann, d. französ. Feldzug 1870—71, 1. Abth. 8. Berlepsch, Süddeutschland, 1871. 8. Csell-Fels, Rom u. Mittel-Italien; 2 Bnde. 1871. 8. Deutsche Warte; Bnd. I, 1. 2. 1871. 8. — **Jena.** C. Döbereiner, Verlagsh.: Trebitz, Trutznachtigall. 1870. 8. Verein f. thüring. Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. VIII, 2.—4. H. 1871. 8. — **Karlsruhe.** Braun'sche Hofbuchh.: Lieder aus d. deutschen Freiheits-Kämpfen. 1870. 12. Lazareth-Büchlein. 12. Devrient, Kaiser Rothbart. 1871. 8. Vetter, Deutschlands Sieg über welsches Wesen u. Deutschlands Recht auf Elsafs u. Lothringen; 5. Aufl. 1870. 8. — **Königsberg.** Direktion des Gymnasiums: Möller, Beiträge zur Geschichte der Völkerwanderung. I. 1845. 4. Progr. Möller, Geschichte d. altstädt. Gymnasiums zu Königsberg i. Pr. I. II, 1. 2. III. 1847—51. Progr. 4. — **Landau.** Franck, kgl. Subrektor: Jahresbericht über die latein. Schule etc.; 1870—71. 4. — **Langensalza.** F. G. L. Grefsler, Schulbuchh.: Schwerdt, Deutschlands Triumph im Kampfe gegen Frankreich 1870—71. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Klippel, d. Leben des Generals v. Scharnhorst; 3 Thle. 1869—71. 8. Ehrenthal, das Kutschkelied auf d. Seelenwanderung. 1871. 8. Fefsler, Geschichte v. Ungarn; 2. Aufl. 10. u. 11. Lief. 1871. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 32.—34. Lief. 1871. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchh.: Stein's Handbuch der Geographie u. Statistik; Bnd. I, 16. u. III, 10. Lief. (Schlufs). 1871. 8. Sechs Predigten, gehalten zu Leipzig am aufserord. Bufs- u. Bettage, 3. Aug. 1870. 1870. 8. Ahlfeld, zur Eroberung v. Paris, Predigt etc., 1871. 8. Ahlfeld, wie nehmen Christen die Friedensbotschaft auf? 1871. 8. Ahlfeld, ein Gang über zwei Erntefelder. 1870. 8. Baur, d. deutsche Volk u. d. Evangelium. 1871. 8. Baur, zur Vorbereitung u. zur Feier des Leipziger Friedensfestes. 1871. 8. Andree, Nationalitätsverhältnisse u. Sprachgrenze in Böhmen; 2. Aufl. 1871. 8. Vorträge zum

Besten d. deutschen Invaliden, gehalten im Gewandhaussaale zu Leipzig. 1871. 8. Vierteljahrs-Catalog etc.; Jhg. 1871, 1. Heft. 8. F. Löwe, Verlagsh.: Labouchère, Tagebuch während d. Belagerung v. Paris; 1. 2. Lief. 1871. 8. Otto Spamer, Verlh.: Das Buch d. Erfindungen; 6. Aufl. 1. Lief. 8. J. H. Webel, Verlh.: Labouchère, aus d. Tagebuche eines Belagerten; 2. Aufl. 1871. 8. — **Magdeburg.** Verein für Geschichte etc. des Herzogth. etc. Magdeburg: Ders., Geschichtsblätter; VI. Jhg. 2. H. 1871. 8. — **Mailand.** Rud. Schramm, preufs. General-Consul a. D.: Dess. Flugschriften zur Vorgeschichte des deutschen Reichs. 1855—71. 8. (15 Stück.) — **Mainz.** Victor v. Zabern, Verlh.: Haas, französ. Stofsseufzer u. deutsche Reflexionen eines Ausgewiesenen. 1871. 8. Opérations militaires autour de Metz; 2. édit. 1871. 8. — **Marburg.** Dr. Friedr. Münscher, Direktor des Gymnas.: Wiskemann, de Pindari carmine Olymp. VI. et Pythico II. 1871. 4. Progr. — **Münnerstadt.** Leitschuh, k. Studienrektor: Jahresbericht der k. b. Studienanstalt zu Münnerstadt, nebst Progr. 1871. 4. — **Münster.** Friedr. Regensberg, Verlagsh.: Holsenbürger, die Herren v. Deckenbrock u. ihre Besitzungen; Th. I, 1. 2. 1868—69. 8. Tibus, Gründungsgesch. d. Stifter, Pfarrkirchen, Klöster u. Kapellen im Bereiche des alten Bisth. Münster; Th. I, 3. 4. 1869 u. 1871. 8. — **Nürnberg.** Freih. v. Bibra, k. b. Major: v. Bibra, Gesch. d. Familie d. Freiherren v. Bibra. 1870. 8. Gottfr. Löhe, Buchh.: Weyermüller, Kriegs- u. Friedenslieder. 1871. 8. — **Pest.** G. Heckenast, Verlagsh.: Vargyas, Geschichte d. ungar. Freiheits-Kampfes in d. Jahren 1848—49. 1869. 8. — **Philadelphia.** Wagner Free Institute of Science: Announcement etc. for the collegiate year 1870—71. 8. — **Schwerin.** Direktion des Gymnasiums Fridericianum: Büchner, homerische Studien; Abhandl. I. 1871. 4. Progr. — **Speier.** Histor. Verein d. Pfalz: Ders., Mittheilungen; II. 1871. 8. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monum. histor. d'Alsace: Dies., Bulletin etc. II. S., T. VIII, 1. livr. 1871. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Albertus, St. Ulrichs Leben, hg. v. Schmeller. 1844. 8. Ortloph, evang. Choralbuch. 1844. qu. 4. Ozanam, die Begründung d. Christenthums in Deutschland. 1845. 8. Hoffmann'sche Verlags-Buchh.: Maurer, deutsches Heldenbuch; 5. Lief. 1871. 2. Ad. Krabbe, Verlagsh.: Menzel, allgem. Weltgeschichte; 12 Bnde. 1863. 8. Menzel, Geschichte Europas v. 1789—1815. 2. Aufl. 2 Bnde. 1866. 8. Menzel, d. deutsche Krieg im Jahre 1866. 2 Bnde. 1867. 8. Menzel, d. wichtigsten Weltbegebenheiten von 1860—66; 2 Bnde. 1869. 8. Menzel, Geschichte der letzten 40 Jahre, 1816—56; 3. Aufl. 2 Bnde. 1865. 8. Menzel, Geschichte d. französ. Kriegs v. 1870—71. 9.—12. Lief. 1871. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Annual Report of the Board of Regents of the Smiths. Inst. 1871. 8. — **Wien.** K. k. statist. Central-Commission: Dies., Mittheilungen etc.; Jhg. 18, 1. 2. 1871. 8. Rud. Lechner's Univers.-Buchh.: Löger, Heinrich II. u. Josef II. in ihrem Verhältnifs zur Kirche. 1869. 8. R. v. Waldheim, Verlh.: Allgem. Bauzeitung, hg. v. Köstlin; 36. Jhg., 4.—6. Heft nebst Atlas. 4. u. 2. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchhandl.: Rofsbach, Geschichte d. Gesellschaft; IV. Th., 2. Abth. 1871. 8. — **Zittau.** Direktion des Joanneums: Dix, über d. Pendel. 1871. 4. Progr. G. Korschelt, Bürgerschullehrer: Ders., Geschichte v. Oderwitz. 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4197—4199.)

Frankfurt a. M. Carl Harveng, Maler: Papiere über die Grafschaft Tirol, die Steuersachen und wirthschaftlichen Verhältnisse etlicher Gemeinden das. betr. 1536—1706. 12 Dokumente. Akten. — Kaufbrief des Michael Lantzaner, genannt Creitzer, auf Schlaneid, Gerichts Mötten, ansäfsig, an Georg Schwarzpöckh, landcomenthurischen Amtmann zu Botzen, über einen Weingarten, im Terloner Feld gelegen. 1591. Pgm. Kaufbrief des Georg Paur zu Terlon, Gerichts Neuhaus, an Christof Kholer in Botzen, über eine Tagemat Wiesen, jenseit der Etsch zunächst bei der Nussau, Gerichts Neuhaus, gelegen. 1658. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 9. Wien, September 1871. 4.

Burg Hohenstauffen in Unter-Oesterreich. Von Ritter Amon von Treuenfest.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 8. Graz. 8.

Zur Paramentik. Die Palla.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgeg. von der historischen Commission bei der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Elften Bandes zweites Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Ueber den Ligurinus*). Von Dr. A. Pannenborg. — Ueber das Verfahren gegen Heinrich den Löwen nach dem Berichte der Gelnhäuser Urkunde. Von Prof. J. Ficker. — Beiträge zur Geschichte Kaiser Friedrich II. Von Prof. F. W. Schirrmacher in Rostock. — Hartmann Schedel als Humanist. Von Prof. W. Wattenbach. — Beiträge zur Geschichte des Bauernkriegs in Thüringen. Von Pfarrer J. K. Seidemann. 1. Die Unruhen zu Mühlhausen.

*) Der Verfasser tritt in diesem Aufsatze für die Echtheit des Ligurinus in die Schranken.

Der historische Verein von Oberpfalz und Regensburg hielt am 27. August in Cham eine Wanderversammlung ab, gelegentlich der Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren des daselbst geborenen Historikers Schuegraf. Nach Beendigung der Feier wurde die Vereinsversammlung eröffnet, und nachdem der Vorstand über das Leben und die Verdienste des Genannten gesprochen, hielt Oberlieutenant Teicher noch einen Vortrag über die Burg Haitstein, unter Bezugnahme auf Wolfram's von Eschenbach Aufenthalt bei der Markgräfin von Haitstein, aus dem Hause Vohburg. Einige kürzere Besprechungen schlossen sich an.

Mittheilungen des historischen Vereines der Pfalz. II. Speier, 1871. 8.

Der ABC-Buch-Streit in der ehemaligen fürstl. nassau-weilburgischen Herrschaft Kirchheimbolanden. Von J. Leyser. — Ganerbenweisthum von Hanhofen. Mitg. von L. Schandein. — Der Kriegsschaden, welchen die freie Reichsstadt Speier im 16. u. 17. Jahrh. durch die Franzosen erlitten hat. Urkundliche Mittheilung von Karl Weifs. — Relation über die erbärmliche Einäscherung und Verwüstung der Freyen Reichsstadt Speyer von dem ... Domdechanten Heinrich Hartard von Rollingen. Mitg. von K. Weifs. — Ein

Friedensfest im Jahre 1652. — Vereinsangelegenheiten. (Aus dem Jahresberichte sei hier nur hervorgehoben, dafs der Verein mit glücklichem Erfolge Unterhandlungen über die Herstellung des alten Grabdenksteines des Ritters Franz von Sickingen in der Kirche zu Landstuhl gepflogen hat.)

In der am 15. August abgehaltenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. kam Dr. Stricker auf die in einer frühern Sitzung vorgelegte anonyme „Skizze von Frankfurt am Main" und den in derselben erwähnten „Kühtanz" zurück, als Verfasser derselben den Geschichtschreiber der Stadt, Anton Kirchner, zu erweisen und bezüglich des „Kühtanzes" nähere Nachweise zu geben suchend. Der Vorsitzende machte auf Grund der neuesten Forschungen Mittheilungen über den Mystiker Meister Eckhart, nebst einigen andern. — In der Sitzung vom 29. August legte Prof. Dr. Becker einen Abdruck des neuesten inschriftlichen Fundes aus der Umgegend von Mainz, einer römischen Grabschrift, vor und erläuterte deren Inhalt. Pfarrer Dr. Steitz theilte als Beitrag zur Frankfurter Sittengeschichte eine im Stadtarchiv bewahrte Eingabe von 11 Predigern an den Rath vom J. 1645 mit, in welcher dessen Einschreiten gegen die prunkvollen Schlittenfahrten und daran gereihten Belustigungen der vornehmen Welt in den damaligen traurigen Zeitläuften angerufen wird. Zum Schlufs berichtete der Vorsitzende über den Inhalt einer „Geschichte der deutschen Wälder" von E. v. Berg.

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Achter Band. Zweites, drittes und viertes Heft. Jena, Friedrich Frommann. 1871. 8.

Verzeichnifs der im Sächsischen Thüringen, d. h. den Sachsen-Ernestinischen, Schwarzburgischen und Reufsischen Landen bis zur Reformation vorhanden gewesenen Stifter, Klöster und Ordenshäuser. Von Prof. Dr. R. Hermann. — Verzeichnifs der im Preufsischen Thüringen bis zur Reformation vorhanden gewesenen Stifter, Klöster und Ordenshäuser. Von dems. — Diplomatische Geschichte der ehemaligen Grafen von Beichlingen. Von Pfarrer J. Leitzmann. — Ueber die Aechtheit der Stiftungsurkunde des Klosters Volkenrode von 1130. Ein Beitrag zur Geschichte der Grafen von Gleichen. Von W. Frhn. v. Tettau. — Die Acten eines schriftlichen Processes aus den Jahren 1340 u. 1341. Von Dr. Hermann. — Acht- und Halsgerichts-Ordnung für Stadt und Land Eisenach. Von Th. E. O. Schmiedtgen. — Die Schlösser Brandenburg an der Werra. Von Dr. C. Galette. (Mit Ansicht und Grundrifs.)

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 7. 4.

Ueber das Wappen der Stadt Altenberg im sächs. Erzgebirge, und das des ehemaligen Fleckens Altenberg in der Preufs. Provinz Schlesien, Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Schönau. — Die einfachsten Wappen.

In der Generalversammlung des Geschichts- und Alterthumsvereins zu Erfurt vom 18. Juli trug der Vorsitzende den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1870 vor. Prof. P. Cassel aus Berlin, anknüpfend an jenes Resultat der Grimm'schen Forschung, dafs in der ältesten Form der deutschen Thiersage der Bär noch als König der Thiere erscheint, und an den Zusammenhang seines Winterschlafs mit der Sage von den in Berge entrückten Kaisern, liefs sich dann des Näheren aus über die letztere Sage, unter besonderer Bezugnahme auf Erfurt und Thüringen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 6. Jahrgang. 1871. 2. Heft. Magdeburg, 1871. Verlag der Schäfer'schen Buchhandlung (A. Rüdiger). 8.

Ein bisher unbekanntes, während der Belagerung von Magdeburg im Jahre 1550—51 gedrucktes niederdeutsches Gesangbuch etc. Von Dr. Jacobs. — Laien in deutschen Hochstiftern. Vom Archivrath v. Mülverstedt. — Inscriptiones Magdeburgenses. Von Dr. Holstein. — Ein Beitrag zur Topographie der Neustadt-Magdeburg aus der Zeit ihrer höchsten Blüthe vor 1625. Von Pastor K. Scheffer. — Verzeichnifs der im Kreise Magdeburg bestehenden Stifter u. s. w. (Forts.) — Miscellen.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVI. Heft 4. (Jahrg. 1870.) Band XVII. Heft 1. (Jahrg. 1871.) Hannover. Schmorl u. von Seefeld. 1870. 1871. 2.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung. Zweites Heft. Mit zwei lithographirten Karten. Lindau. Commissionsverlag von Joh. Thom. Stettner. 1870. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das Barfüfserkloster und die Stadtbibliothek in Lindau. Von Adjunkt Reinwald. — Ueber die Freskobilder in der Barfüfserkirche in Lindau. Von Dr. Hafsler. — Lindauer Kriegsstaat während der Zunftverfassung. Von Major J. Würdinger. — Ueber den Minnegesang am Bodensee und den Minnesänger Burkhard von Hohenfels. Von Dr. Barack. — Ueber die Bedeutung der alten Namen des Bodensee's. Von Dr. M. R. Buck. — Schlufs des Vortrags zur Erklärung eines . . . Kupferstichwerkes . . . zur Erinnerung an den sog. Schwabenkrieg von 1499. Von Dr. Frhrn. v. u. z. Aufsefs. — Einführung des Christenthums in den Gegenden am Bodensee. Von Pfarrer Hafen. — Klosterbau u. Klosterbruch in Rorschach unter Abt Ulrich VIII. Von Rob. Kaufmann. — Walter III., Freiherr von Klingen zu Klingnau, Ritter und Minnesänger. Von Dekan J. A. Pupikofer. — Der Bundesbrief der fünf Städte um den See. Von Prof. Eytenbenz. — Die deutsche Kaiserkrone in Buchhorn. Von Frhrn. v. u. z. Aufsefs. — Verschiedenes.

Am 3. u. 4. September fand in Constanz eine Versammlung des Vereines statt. Von den gehaltenen Vorträgen ist hier der des Dr. Fraas aus Stuttgart über die wahrscheinliche Entstehung des Bodensee's zu erwähnen.

Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde. (Organ der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.) Nr. 3. Juli. 1871. 8.

Sur les haches en pierre. (de Bonstetten.) — Fragment einer etruskischen Vase, gefunden auf dem Uetliberg bei Zürich. (F. Keller.) — Fünfbühel zu Zollikon unweit Zürich. (Ders.) — Inschrift an einem Aschentopfe, der in einem gallo-römischen Grabhügel zu Ellikon (Zürich) gefunden wurde. (Ders.) — Römischer Fund zu Seeb bei Bülach. (Utzinger.) — Traces des voies romaines au pied du Jura. (de Bonstetten.) — Les fouilles de Chézard. (de Mandrot.) — Tours d'observation et railways antiques dans le Jura bernois. (A. Quiquerez.) — Römische Villa in Erlinsbach (Solothurn). (Urech.) — Monnaies suisses et étrangères

trouvées à Cudrefin. (A. Morel-Fatio.) — Zur Geschichte der Popularität des Andenkens Karl's des Grofsen in Zürich; nebst andern kulturhistorischen Miscellen.

Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments historiques d'Alsace. II. Série. — T. VIII. — 1. livraison. Strasbourg. Imprimerie de O. Berger-Levrault. 1871. 8.

Deux hommes d'armes de Strasbourg à Bamberg, par M. L. Spach. — Prise de Rheinfelden par le chevalier Jean de Rechberg, par le même. — Additamenta quaedam ad regesta imperii, par M. X. Mossmann. — Note complémentaire sur plusieurs membres de la famille de Geroldseck, par M. Ernest Lehr. — Note sur l'ancienne généalogie de la famille Roeder de Diersburg, par le même.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

18) Guide de l'amateur d'objets d'art et de curiosité ou collection des monogrammes des principaux sculpteurs en pierre, métal et bois, des ivoiriers, des émailleurs, des armuriers, des orfèvres, des médailleurs du moyen-âge et des époques de la renaissance et du rococo par Dr. J. G. Théodore Graesse. Dresde 1871. G. Schönfeld (C. A. Werner), Libraire-Editeur. 8.

Im Anschlufs an den Wegweiser für Liebhaber von Porzellan und Töpferarbeiten desselben Verfassers geschrieben, bildet auch dieser Führer auf den genannten übrigen Gebieten der Alterthumskunde, mit Ausnahme der zeichnenden Künste im engeren Sinne, einen wohlthätigen Gegensatz gegen die sonst übliche Dickleibigkeit der Monogrammenlexiken. Bis auf das unten zu erwähnende alphabetische Register ganz auf dem Wege lithographischen Ueberdrucks hergestellt, behandelt er jede Nummer auf engem Raume mit möglichster Kürze, nur soweit, dafs der Uebergang zu umfassenderen Werken angebahnt wird und der Name des Büchleins in besonderem Sinne sich rechtfertigt. Trotz seines geringen Umfangs ist es nichts desto weniger reichhaltig und bringt aufser zahlreichen unbestimmbaren Initialen und Zeichen etwa fünfhundert bekannte Namen. Ein Anhang gibt die Zeichen und Namen der Toledaner Waffenschmiede, ein anderer die Marken, welche auf den Waffen des Dresdener Museums gefunden werden, ein dritter endlich eine alphabetische Liste der Namen von Waffenschmieden, welche auf Arbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts vorkommen.

19) Die Bildwerke des Wormser Doms von Dr. V. A. Franz Falk, Kaplan daselbst. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1871. 8. 81 Stn.

Zunächst als Führer für die Besucher des Wormser Domes bestimmt und an die Reihenfolge der Denkmäler die Erklärung anknüpfend, wie die örtliche Aufstellung sie ergibt, hat die kleine Schrift nichts desto weniger auch für den nicht an Ort und Stelle befindlichen Kunstfreund Interesse, indem sie den gesammten Bilderschatz eines der bedeutenderen Bauwerke der Vorzeit in einheitlicher Weise behandelt und unter dieser Fassung Manches zur Sprache bringt, was in Werken von weiter gehenden Tendenzen kaum Zugang fände, noch auch für eine ausschliefsliche Besprechung ausreichte. Die Darstellung ist schlicht, aber erschöpfend; allgemeinere Gesichtspunkte sind an passenden Stellen aufgedeckt, gelehrter Apparat in Anmerkungen unter dem Texte mitgetheilt. Ein Anhang enthält verschiedene Beiträge, namentlich urkundliche Belege zur Wormser Stadt- und Kunstgeschichte.

20) Eisenach und die Wartburg mit ihren Merkwürdigkeiten und Umgebungen von H. Schwerdt und H. Jäger. Zweite verbesserte Auflage mit Karte. Eisenach. Verlag von J. Bacmeister (Baerecke'sche Hofbuchhandlung). 8. 154 Stn.

Ein dritter Führer, der, Dank der in allen Gauen Deutschlands nunmehr ziemlich weit gediehenen Localforschung, Anspruch auf wissenschaftlichen Werth machen kann. In drei Hauptabtheilungen zerfallend, bringt er zunächst eine Uebersicht über Lage und Geschichte der Stadt Eisenach, gibt die Beschreibung des heutigen Ortes und eine Darlegung seiner socialen Verhältnisse. Der zweite Theil ist der Wartburg, der dritte den Umgebungen Beider gewidmet. Die Einzelheiten des so verschiedenartigen und fast überreichen Stoffes sind gegen einander wohl abgewogen, der Zweck des Buches ist zur Bedeutung seines Inhaltes in ein richtiges Verhältnifs gebracht. Wir erhalten sowohl nach landschaftlicher wie geschichtlicher Seite hin ein gut getroffenes Bild des behandelten Gegenstandes, dessen Genufs leider durch einen allzu emphatischen Vortrag beeinträchtigt wird. Ein Anhang stellt eine naturhistorische Skizze der geschilderten Gegenden zusammen. Aufser der Karte zieren zwei hübsche Holzschnitte das Büchlein.

21) Lebensbilder berühmter deutscher Männer für die Jugend und das Volk von W. Buchner. Lahr (jetzt Strafsburg). Verlag von Moritz Schauenburg. 12. 1. — 8. Bndchn.

Der Versuch, in biographischer Darstellung der Lebensverhältnisse historisch wichtiger Männer denen, welche den in den allgemeinen Verhältnissen mitbegründeten Zusammenhang der Thatsachen zu verfolgen nicht in der Lage sind, die Quintessenz der Geschichte zuzuführen, ist wiederholt gemacht und hat gewifs in soweit Berechtigung, als auf diese Weise die im Gange der Cultur vorzugsweise wirkenden sittlichen Mächte am besten herausgehoben und am lebendigsten vor die Anschauung gebracht werden können. Die meisten der bisher angestellten Versuche sind an tendenziöser Behandlung des Gegenstandes gescheitert; dem vorliegenden können wir nachrühmen, dafs er trotz der anspruchslosen Form mit ernstem Sinne und historischem Takt durchgeführt ist. Die bisher erschienenen Lieferungen enthalten die Lebensbeschreibungen von Albrecht Dürer, Götz von Berlichingen, W. A. Mozart,

L. v. Beethoven, J. G. Seume, Graf York, Erzherzog Karl und Alexander von Humboldt. Jedem Bändchen ist ein Porträt seines Helden, sowie dessen Handschrift und ein charakteristischer Ausspruch vorgesetzt.

22) Die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses, herausgegeben von Quirin Leitner. Wien, Verlag der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. Imp. 2. 1.—4. Lief. (1871.)

Nachdem die Kunstforschung längere Zeit hindurch sich mit Vorliebe dem Mittelalter zugewendet hat und der Schatz, den dasselbe uns hinterlassen, zwar noch lange nicht vollständig veröffentlicht, aber doch in den Hauptwerken wenigstens von der Forschung gewürdigt ist, sind es vorzugsweise die Kunstwerke der Renaissanceperiode, die nunmehr ihre Würdigung finden. Es hängt dies zum grofsen Theile mit dem Umstande zusammen, dafs die in der Kunstwelt schon lange aufgeworfene und so leidenschaftlich ventilierte Frage über den Kunststil, der für unsere Gegenwart der passendste und deshalb allein berechtigte sei, sich mehr und mehr ihrer Lösung nähert, die nun freilich vorläufig dahin sich neigt, dafs in unserer Zeit, wo die heterogensten Anschauungen auf dem Gebiete der Politik, der Religion, der öffentlichen Sitte mit einander ringen, oder sich neben einander vertragen, auch die Anlehnung an verschiedene Stile der Vorzeit, die diesen Strömungen entsprechen, mehr oder minder natürlich sei, und kaum wird, ohne dafs in Kultur und Politik die eine oder die andere Richtung im Bewufstsein des gemeinen Volkes wie der Gebildeten gleichzeitig herrschend wird, auch für die Kunst die Frage sich entscheiden, welche Richtung allein den Kampfplatz behaupten wird. Auch hier zeigt es sich, dafs nicht die Neigung der Künstler, nicht ihr Kunstbewufstsein und ihre künstlerische Ueberzeugung, sondern die einfache, der Reflexion entbehrende Neigung derer, die an den Kunstwerken sich erfreuen und ergötzen, die sinnlich angeregt oder erbaut sein wollen, die Entscheidung in sich trägt, und stärker ist, als alle theoretischen Erörterungen über die wahre Aufgabe der Kunst.

Dieser Sinn des Volkes, der, weil er eben mit der ganzen Denk- und Gefühlsweise so eng verbunden ist, sich gar keine specielle Rechenschaft gibt, neigt sich nun bei der überwiegenden Mehrzahl der gebildeten Klasse zur Formenwelt der Renaissance hin, und in der städtischen Architektur wie in der Möbelschreinerei, in der Dekoration des Hauses, in den Luxusgeräthen und Gefäfsen, in Schmuckwaaren u. s. w. hat sich die Renaissance ein so weites Gebiet erobert, dafs eine Reihe von Künstlern sich ihr widmet und diese Formenwelt eifrig studiert. So ist der Publication ein weites Feld geöffnet, und die Forschung wie die wissenschaftliche Verarbeitung des Erforschten und Veröffentlichten verdankt dieser praktischen Seite der Kunstthätigkeit unserer Zeit Anregung wie Material.

Die Goldschmiedekunst der Renaissanceperiode, die edelste und feinste Tochter der damaligen Kunst, hat eine Reihe von prachtvollen Gefäfsen hervorgerufen, die theils als Gebrauchsgegenstände, theils als blofse Schaustücke Zeugnisse des Luxus wie der Feinheit der vornehmen Welt jener Zeit abgeben und heute als Vorbilder von Künstlern sehr gesucht sind. Besonders sind es einige fürstliche Schatzkammern, die noch in grofser Zahl jene Werke des Luxus aufbewahrt haben. Darunter in erster Reihe die des österreichischen Kaiserhauses, das seit Maximilian I. eine Pflegstätte der Künste war. Die kostbarsten Werke jener so überaus reichen Schatzkammer führt uns das fragliche, in Lieferungen erscheinende Werk vor, von dem uns bis jetzt vier Lieferungen, jede mit sechs Blättern, vorliegt, die in sorgfältiger, echt künstlerischer Radierung uns eine Reihe von Meisterwerken der Goldschmiedekunst zeigen. Krone, Scepter und Reichsapfel eröffnen die Serie, Schwerter, Schalen, darunter die Jamnitzer'sche mit dem Triumphe des Amor, die kostbare Lapislazulischüssel, die kaiserliche Taufschüssel, Kannen in Krystall und getriebenem Silber, Cocosnufs, Nautilus, Elfenbein, folgen, und wir sind in Verlegenheit zu sagen, ob wir die Pracht und den Reichthum, oder die künstlerische Feinheit und Vollendung der dargestellten Werke mehr bewundern sollen. Jedenfalls aber haben wir die Trefflichkeit der Stiche zu bewundern, die uns jene Werke mit einer Anschaulichkeit und Klarheit vor Augen führen, dafs wir unbedingt sagen können, die Darstellung und Ausstattung der Publication sei eben so gediegen prachtvoll und künstlerisch, als die Werke selbst. Nicht nur der treffliche Herausgeber, der hoffentlich auch die Bilder mit entsprechend gediegenem Text begleiten wird, verdient den Dank der Kunstwelt, auch der ungenannte Stecher hat sich solchen erworben. Vor allem aber sei der Dank der Kunstfreunde, der Künstler und Gewerbetreibenden, wie der Forscher Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph dargebracht, dessen Kunstsinn die Publication ihre Entstehung dankt, sowie dem k. k. Oberstkämmereramt, unter dessen Leitung der Herausgeber seine Arbeit dem Publikum übergibt.

A. E.

23) Nürnberg's Renaissance. Eine Reihe Aufnahmen von Objecten aus dem Gebiete der Kunst und des Gewerbes. Ein Beitrag zum Studium der Renaissance in Deutschland. Gezeichnet und autografirt von A. Ortwein, Professor für Architektur a. d. k. Kunstgewerbschule zu Nürnberg. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann, 1871. 2. 1. Lief. 4 Stn. Text u. 10 autografirte Tafeln.

Ist das vorige Werk ein Prachtwerk, dessen Objekte aus dem Gebiete des Luxus der höchsten Gesellschaftsklasse entnommen sind, das, mit kaiserlichem Aufwande ausgestattet, zunächst wol den Kunstfreunden Freude bereiten, aber seiner Kostbarkeit wegen nur etwa durch das Medium der Bibliotheken den Weg zum Kunsthandwerker finden wird, so ist dies zweite genannte Werk, das demselben Zeitbedürfnisse entsprungen ist, vor allem praktisch angelegt. Die ausgewählten Gegenstände, die einfache, aber doch künstlerische Darstellungsweise, der Mafsstab und die geometrische Projektion zeigen, dafs das Werk für die Werkstätte und den Schulsaal bestimmt ist, dafs es den Kunstschüler in das Detail der einfachen Formen einführen, dem Kunsthandwerker Motive an die Hand geben soll, wie er sie heute nicht blos für Luxusgegenstände höchster Stände, sondern für die Kreise des bürgerlichen Lebens verwenden kann. Da sind einfache Täfelungen, Oefen, Kamine, Pilaster, Füllungen, Pokale u. A., die direkt nachgebildet und selbst fabrikmäfsig hergestellt werden können und dann auf Absatz rechnen dürfen.

A. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

Blätter für literar. Unterhaltung: Nr. 27. Zur Geschichte des 16. Jahrh. I. — S. 453. Politische Broschüren von 1870 u. 1871.

Der Hohenloher Bote: Nr. 89. Beschreibung des Leichenzugs des Grafen Philipp von Hohenlohe-Neuenstein, vom Jahre 1606. (F.-K.)

Die Gartenlaube: Nr. 32, S. 533. Das Georgenhaus u. die alte Wage in Leipzig.

Gemeinde-Zeitung: Beil. (Görlitz), S. 97. Die Badestuben im Mittelalter. (Victor Lommer.)

Die Grenzboten: Nr. 33. Aus Elsafs' Vergangenheit.

Preufs. Jahrbücher: 28. Bd., 2. Hft. Die Anfänge der Hansa in ihrem historischen Zusammenhange. (R. Usinger.) — Zur deutschen Alterthumskunde. (W. Scherer.)

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 414. Die Neubegründung der Strafsburger Bibliothek. — Nr. 418. Doktor Johann Faust in Würzburg, Nürnberg und Salzburg.

Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 30. Die Kapelle zum heiligen Grab im Spitalhof zu Nürnberg. (Ferd. Lösch, Pfarrer.)

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 84 (180), S. 650. Beiträge zur Biographie Hölderlin's. (Ch. Th. Schwab.) — S. 663. Die Liebes- und Volkspoesie. (J. J. S. May.)

Neue Freie Presse: Nr. 2582, Mgbl. Holbeinausstellung. (A. W. Ambros.)

Schlesische Provinzialblätter (Rübezahl): Mai, S. 213. Bericht über planmäfsige Urnenausgrabungen in der Umgegend von Hanau. (J. G. Zimmerlich.) — S. 230. 232. Zur schlesischen Mundart (das Mohorn; die Schreibung und Aussprache). — S. 235. Die Striegauer Pfarrkirche.

Im neuen Reich: Nr. 33. Das Tragische in der german. Mythologie. (F. Dahn.)

Berliner Revue: 66. Bd., 6. Heft. Das geistliche Lied seit dem Ende des 17. Jahrh. bis zur Gegenwart. 1. (M. Remy.)

K. preufs. Staats-Anzeiger: Beil., Nr. 13. 14. Zur Geschichte der deutschen Trachten. 1. — Zur Geschichte der preufsischen Rhederei. — Die k. sächs. Sammlungen für Kunst u. Wissenschaft in Dresden. 1.

Wochenblatt d. Johanniter-Ord.-Balley Brdbg.: Nr. 33. Der Orientreisende Otto Friedrich von der Gröben, Gründer des Forts Friedrichsburg in Guinea. — Die Tempelherren und die Jagd. — Nr. 35. Blankensee (Rgbz. Potsdam, Kreis Jüterbogk). — Verschwundene. II. — Nr. 37. Drei Pilgerreisen im Mittelalter. — Aus der Hofordnung des Herzoglich Preufsischen Hofes.

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 30. Aberglaube in sächsischen Sitten und Bräuchen.

Zeitschrift für bild. Kunst: 11. Heft, S. 331. Willem u. Adriaen van de Velde. Mit 2 Radirungen. (C. Vosmaer.) — S. 346. Ueber einige Bilder seltener Meister. (L. Smout und Imeerhout 1663). (C. Rost.)

Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 225. Die Nenniger Inschriften. — Nr. 235. Ein weiteres Exemplar des Florentiner Unionsdecrets von 1439. (Moriz Gmelin.) — Nr. 238. Die Nürnberger Stadtmauern. Ein Schmerzensschrei. (W. Lübke.)

Frankfurter Zeitung: Nr. 236, 2 Bl. Ein wiederaufgefunde-Meisterwerk Holbein's. I.

Illustr. Zeitung: Nr. 1470, S. 171. Aus dem neuen Reichsland (die Schlofsruine bei Rappoltsweiler). — S. 172. Die Herzogsburg und das Lothringische Museum zu Nancy. — Nr. 1471, S. 191. Bad Niederbronn im Elsafs.

Leipziger Zeitung: Wiss. Beil., Nr. 66. 67. Die Gutenbergs-Statue in Strafsburg u. ihre Inschrift.

Vermischte Nachrichten.

61) Nachdem am Münster zu Strafsburg nun auch die zerschossenen Glasmalereien hergestellt sind, ist man gegenwärtig (Anfangs August) damit beschäftigt, die zertrümmerten Strebepfeiler, auf welchen die Reiterstatuen des Königs Dagobert und Ludwig's XIV. ruhen, wieder aufzurichten. (Ill. Ztg., Nr. 1466.)

62) Die künstlerischen Restaurationsarbeiten im Kreuzgang des Paulineums in Leipzig haben ihren Abschlufs durch eine am zweiten südlichen Schwibbogen der östlichen Seite angebrachte Inschrift gefunden, welche besagt, dafs die Wandgemälde dieses Kreuzgangs ausgeführt wurden, als noch der Orden der Dominicaner in diesen Räumen waltete, ein Theil muthmafslich gegen das Ende des 13. Jahrh., ein Theil 1385 und 1386. Ausgebessert und an vielen Stellen verändert wurden sie 1515—17, und 1544, als die Universität die Klostergebäude bezog, hat man sie mit weifsem Anstrich bedeckt. Im Jahre 1836 traten zuerst wieder Spuren hervor, 1868 und 1870 sind sie nach Möglichkeit wiederhergestellt worden. (Dies., Nr. 1469.)

63) Der Stammsitz des altberühmten Rosenberger Geschlechts, die Burg Wittingshausen am Thomasberge bei Plan, wird auf Anordnung des Fürsten Adolf von Schwarzenberg in nächster Zeit stilgemäfs renoviert und so dem bereits drohenden Einsturz entzogen. (Dies., Nr. 1468.)

64) Die deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte wird in ihrer bevorstehenden Versammlung in Schwerin auch über eine Anzahl Fragen von allgemeinem Interesse verhandeln. So beabsichtigt man, die deutschen Regierungen um wirksame Mafsregeln zum Schutz hervorragender vorgeschichtlicher Alterthümer, namentlich der Steindenkmäler, Erd- und Steinwälle, Gräber u. s. w. zu bitten; ferner Commissionen zu ernennen, welche theils die bemerkenswerthesten vorhistorischen Ansiedelungen, Befestigungen, Pfahlbauten, Höhlenwohnungen, Gräber und Grabfelder topographisch und kartographisch feststellen, theils das ganze, an den Universitäten und in den gröfsern Städten vorhandene anthropologische Material übersichtlich nach den vorhandenen Katalogen ordnen. Auch die Feststellung einer Statistik der Schädelformen in ganz Deutschland, nach einer von der Versammlung noch zu vereinbarenden übereinstimmenden Methode der Schädelmessung, ist in's Auge gefafst worden. (Dies., Nr. 1471.)

65) Prof. Virchow hat bei seinen antiquarischen Forschungen auf der Insel Wollin kürzlich am Vietzinger See zwei alte Pfahlbauansiedelungen entdeckt, welche demselben Alter anzugehören scheinen, wie die in Pommern bereits früher nachgewiesenen Pfahlbauten von Daber, Neustettin und Lübkow. Die Forschung über die alte Jomsburg, deren ehemalige Lage bekanntlich von Forschern an zwei Punkten der Insel Wollin vermuthet wird, haben zu keinem überzeugenden Resultate geführt. (Köln. Ztg., Nr. 237, 2. Bl.)



66) Die Auffindung eines grofsen Elennthiergeweihs und verschiedener Steinwerkzeuge im Torfmoor zu Heimenlachen bei Berg in der Schweiz bestätigt die ehemalige Existenz einer Pfahlbaute daselbst. Schon früher wurden hier ein kleineres Elennthiergeweih sowie Topfscherben und dreikantige Pfähle ausgegraben. (Ill. Ztg., Nr. 1468.)

67) Von M. Götzinger in Basel werden auf Bestellung Modelle von Pfahlbauansiedelungen gefertigt, welche nach den bezüglichen Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft construiert und von Dr. Ferd. Keller als wissenschaftlich genau und anschaulich empfohlen sind. Die Modelle sind 50 zu 40 Centimeter grofs und stellen 5 Hütten auf zwei durch eine Brücke verbundenen Pfahlrosten dar; ebenso sind die Werkzeuge für Jagd, Fischfang, Spinnerei etc. nachgebildet. (Dies., Nr. 1466.)

68) Die Ausgrabungen auf dem Petersberg bei Goslar haben mehrere Sockel der Stiftskirche blofsgelegt; auch fand sich ein Säulenschaft von etwa 12 Fufs Höhe, jedoch in der Mitte gespalten; der Unterbau der Apsis einer Seitenkapelle dagegen ist besonders schön erhalten. Eine Seitenwand des Hauptschiffes zeigt rothen Anstrich. Die Anlage des Klosters im Grofsen und Ganzen tritt immer mehr zu Tage. Bruchstücke von Verzierungen aus Gyps zeigen deutliche Spuren der Bemalung in Roth, Grün und Gold. (Ill. Ztg., Nr. 1468.)

69) Zu Frauenburg bei Unzmarkt in Steiermark wurde unlängst ein Römerstein gefunden, dessen Schriftreste darthun, dafs die darauf befindliche Grabschrift ein Römer Namens Marcus aus der Familie Egronia sich selbst und seinen namentlich angeführten Angehörigen setzte. Dieser Frauenburger Römerstein (der zweite des Fundortes, das 613. Schriftmonument und die 431. Grabschrift der Römer in Steiermark) ist vermöge seiner schon rein römischen, nicht mehr keltischen Namen und seiner grofsen, tief und gleichmäfsig gearbeiteten Schriftzüge in das Zeitalter der Antonine zu setzen. Die nächsten Römerdenkmäler des Umkreises finden sich zu Scheiben, Nufsdorf, Judenburg, Mariahof, Freiach, Katsch, Kammersdorf und Oberwölz. Entscheidend hiefür ist die alte Strafsenführung aus dem Zollfelde (Virunum) über den Mariahoferboden (angeblich Noreia) und hinaus über St. Lorenzen im Paltenthal nach Wels (Orilaba). (Dies., Nr. 1467.)

70) Eine italienische Gesellschaft, an deren Spitze Alessandro Castellani steht, hat den Plan entworfen, die Tiber auszubaggern, um die Schätze, welche im Laufe der Jahrtausende zufällig oder absichtlich im Bette jenes Stromes versenkt liegen, wieder zu Tage zu fördern. Jede Umwälzung in der ewigen Stadt hat dem Flusse ihren Tribut gezahlt; Statuen, Diademe mifsliebiger Kaiser wurden in das Wasser geschleudert; in den Zeiten der Völkerwanderung, wenn die nordischen Stämme die Stadt zu nehmen drohten, warfen die geängstigten Einwohner oft einen Theil ihrer Habe, der nicht in die Hände des Siegers fallen sollte, in die Tiber. Dazu mufs man rechnen, was der Flufs selbst bei Ueberschwemmungen in sein Bett geholt, um die Erwartungen höchst interessanter Funde nicht übertrieben zu finden. (Frk. Kur., Nr. 284.)

71) In der St. Johanniskirche in Herzogenbusch hat man kürzlich eine interessante Wandmalerei aus dem 15. Jahrh. aufgefunden. Sie stellt das Grabmal einer vornehmen Bürgerfamilie dar. Diese Familie, in die eigenthümliche und kostbare Tracht jener Zeit gekleidet, kniet vor dem Grabmal zu den Füfsen des sterbenden Erlösers; aufserdem zeigt das Bild andere Personen verschiedenen Alters und Standes, geistliche und weltliche. Das Werk trägt die Jahreszahl 1444; die Zeichnung ist correct, die Malerei sehr schön, obgleich die Farben stark abgeblasst erscheinen. Man vermuthet, der Anfertiger dieses Kunstwerkes sei Jan van Aken, Vater des berühmten Hieronymus von Aachen, oder besser bekannt als Hieronymus Bout. (Ill. Ztg., Nr. 1471.)

72) Ein Tafelbild Holbein's, das man längst verloren glaubte, wurde in sehr traurigem Zustande vom Prof. Vögelin jun. in der Züricher Stadtbibliothek entdeckt. Leider hat man keinen Gesammtüberblick mehr über die Composition. In Folge äufserer Beschädigungen sind nur einzelne Gruppen wahrnehmbar, von welchen aber jeder Zug Holbein's Hand verrathen soll. — Der projectiert gewesene Holbein-Congrefs war vom 1. bis 3. September in Dresden versammelt. (Dies., Nr. 1471.)

73) In Augsburg hat Edwin Trofs einen für die Geschichte der Holzschneidekunst und insbesondere die Kunstgeschichte Augsburgs sehr interessanten und wichtigen Fund gethan. Dieser Fund besteht in einem in acht Farben gedruckten Holzschnitt, welcher das mit Ornamenten umgebene Wappen des Cardinals Lang von Wellenburg, Erzbischofs von Salzburg, eines gebornen Augsburgers, darstellt. Ein solcher Holzschnitt in acht Farben ist bis jetzt nicht bekannt gewesen. Der von Trofs in Hund's „Metropolis Salisburgensis" (1582. Fol.), der Biographie des Cardinals Lang gegenüber, aufgefundene Holzschnitt, auf dessen Rückseite sich eine mit gothischen Typen gedruckte Widmung der Augsburger Buchdrucker S. Grimm und M. Wyrsung an den genannten Kirchenfürsten befindet, gehört ursprünglich zu dem „Liber selectarum cantionum quas vulgo mutetas appellant, sex, quinque et quatuor vocum (auct. Ludovico Senfelio). Augustae Vindelicorum, S. Grimmius et M. Wyrsingus. 1520. gr. Fol."
(Petzh., Anz., Heft 8, S. 279, nach d. Allg. Ztg., Nr. 175.)

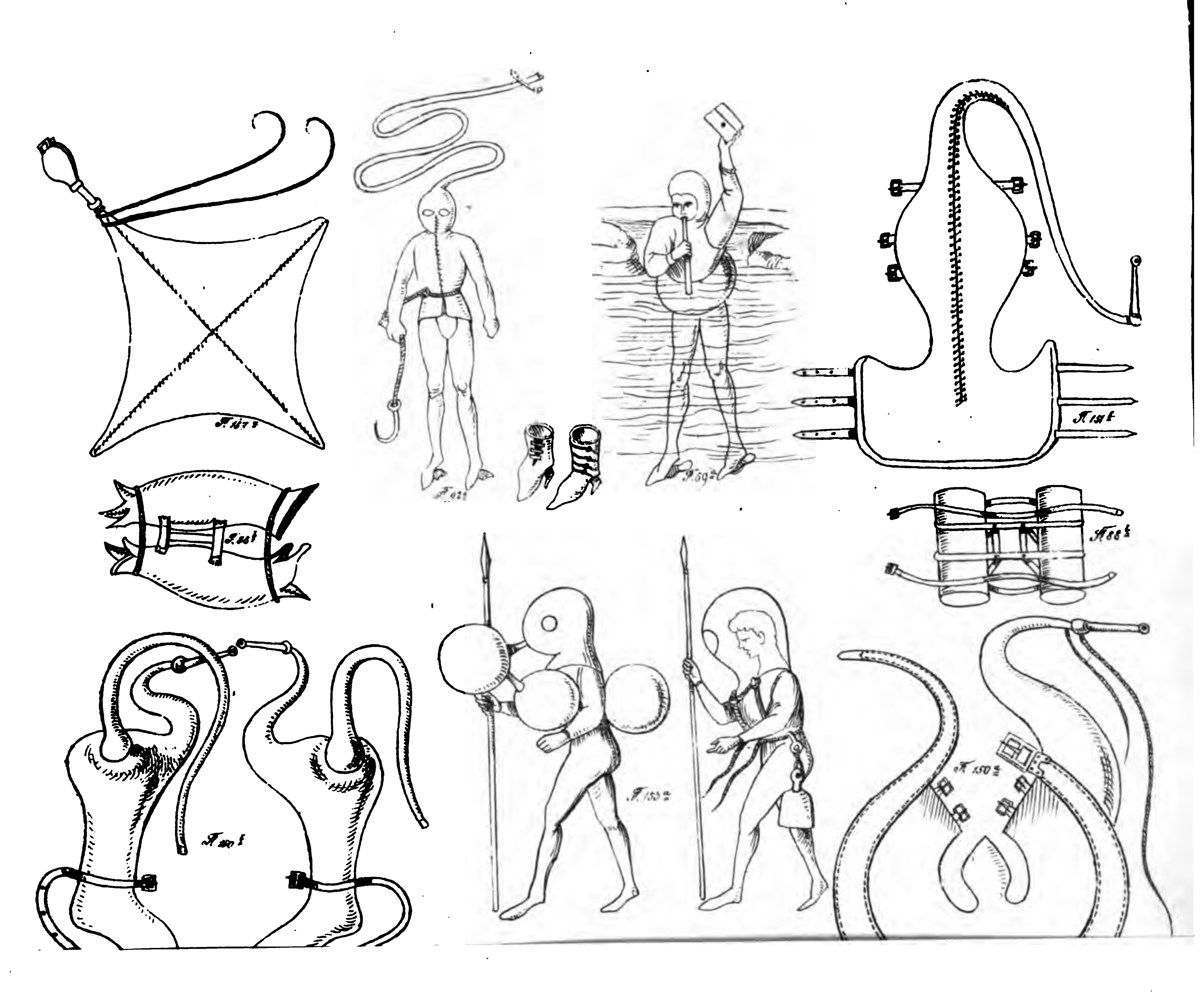
74) Prof. W. Camphausen in Düsseldorf hat jetzt sein grofses Reiterbildnifs des grofsen Kurfürsten zur Ausstellung gebracht, welches der König von Preufsen als Gegenstück zu des Meisters trefflichem Bilde des alten Fritz für die Bildergalerie des kgln. Schlosses in Berlin bestellte. Es zeigt den Begründer der preufsischen Machtstellung am Morgen der Schlacht bei Fehrbellin, wie er auf feurigem Rosse, den Aufmarsch seiner Truppen musternd, das Schwert zieht. Hinter dem Kurfürsten hält Derfflinger. (Ill. Ztg., Nr. 1466.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.





Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 10. October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Eine gothische Bettstatt im germanischen Museum.

In der Sammlung von Hausmobiliar im gothischen Stile, welche das germanische Museum angelegt hat, ist besonders eine Bettstatt von Interesse, die durch ihren bedeutenden Umfang ebenso, wie durch den Reichthum der Ornamentik in's Auge fällt. Sie besteht aus einer in fünf horizontalen Streifen zerlegten Stirnwand am Fuſsende, von denen einer mit fensterartigem Maſswerk durchbrochen ist, während die andern, ebenso wie die senkrechten und horizontalen Pfosten, mit flacheingeschnittenem Ornament bedeckt sind, einer ähnlichen, jedoch glatten und nur am obern Theile mit einem Ornamentstreifen versehenen Stirnwand am Kopfende, zwei mit Ornament verzierten Seitenwangen und zwei, oben die Stirnwände verbindenden, gleichfalls ornamentierten Brettern. Eine flache Decke ist mit profilierten Leisten geziert, deren Zeichnung einem Sterngewölbe nachgebildet ist. Die vier Haupteckpfosten sind mit kleinen Knäufen abgeschlossen, die Ränder des Bettes mit Zinnen. Die Länge der Stirnwand beträgt 1,96 Met., die Höhe des Bettes 2,5 Met., die Länge der Seiten 2,38 Met.

So wie die Bettstatt jetzt erscheint, ist sie freilich stark restauriert. Als der Verfasser sein Amt beim Museum antrat, fand er eine Anzahl Trümmer in München liegen, wo sie schon mehrere Jahre lagen, weil niemand sie zusammenzustellen vermochte. In solchem Zustande befand sich das Werk. Nach vielen vergeblichen Versuchen, die besonders deshalb zu keinem Resultat führten, weil man die Bruchstücke später zu einer neuen Bettstatt in anderer Weise zusammengefügt hatte, und jedes einzelne der verzierten Brettstücke wiederholt von allen Seiten abgesägt war, lieſs Verfasser erst die sämmtlichen Brettstücke auseinander nehmen, an jedes überall, wo man sah, daſs es abgesägt war, frisches Holz ansetzen und versuchte die Ergänzung der einzelnen Ornamente. Da zeigte es sich denn, daſs mit zum Theil geringen Ansätzen und Zwischensetzungen sich gröſsere Ornamentflächen ergaben. Als nun diese alle gefunden waren, und es nach mühseligen Versuchen gelungen war, da, wo Theile fehlten, die Ornamente so herzustellen, daſs sie Fortsetzung der alten Rankenbruchstücke bildeten, so ergab sich dann sehr einfach und leicht auch die Gestalt des Ganzen. Doch waren auch hier wieder alle vier Hauptpfosten so morsch und zerbrochen, ebenso fast alle horizontalen Rahmenstücke theils zersägt, theils in so schlechtem Zustande, daſs fast das ganze Gerüst neu hergestellt werden muſste, wozu die alten Bruchstücke als Vorlagen dienten, die in strenger Copierung in der richtigen Gröſse ergänzt wurden. Die alten Stücke stehen noch zum Beweise der vollkommenen Genauigkeit der neuen neben dem Möbel, das wol nach keiner Seite hin angefochten werden kann, und zeigt, daſs manchmal durch Verständniſs aus fast ganz werthlosen Bruchstücken ein groſsartiges Ganze in absoluter Richtigkeit und Genauigkeit sich geben läſst.

Die Hauptgerüsttheile sind von hartem Birnbaumholz, die Füllungen aus Linden- und Tannenholz, und wo eine Ergänzung nöthig war, ist stets dieselbe Holzart wieder verwendet. Die Ornamentik ist so hergestellt, daſs Linien in gleiche Tiefe in das glatt gehobelte Brett geschnitten sind, welche die Zeich-

nung bilden, und dann der Grund auf gleiche Tiefe ausgehoben ist.

Die vorgefundenen Trümmer waren dick mit Oelfarbe theils grün, theils rosa angestrichen. Nach Entfernung der Oelfarbe fand es sich, daſs der vertiefte Grund hinter den Ornamenten ehemals schwarz, die Rippenlinien und sonstige Zeichnung im Innern der Ornamente mennigroth ausgefast waren.

brettes an der Seite schon 85 Cm. über dem Fuſsboden liegt, doch noch hoch mit Federkissen gefüllt zu denken; an den Seiten waren jedenfalls Vorhänge. Neben dem Bett standen auf jeder Seite Truhen mit glattem Oberdeckel, die als Sitze

Die Bettstatt haben wir uns, obwohl die Höhe des Trittdienten und zugleich die erste Stufe für den in's Bett Steigenden bildeten, während das Trittbrett an der Seite die zweite

Stufe zum Ersteigen des Federberges im Innern bot. Da sich in den alten Hauptpfosten noch die Einschieblöcher für die Seitenwange befinden, so konnte auch über die Höhe, in welcher die Seitenbretter anzubringen waren, kein Zweifel bestehen.

Das Wappen auf der Blumenvase ist das der Fürer. In der Schrift des 16. Jahrh. findet sich noch die auf der Zeichnung weggelassene Jahreszahl 1365 eingeschnitten, offenbar eine spätere Fälschung, deren Zweck freilich jetzt nicht zu ersehen ist. Dem Stile nach entstammt das Werk den Jahren 1480—1500.

Nürnberg. A. Essenwein.

Zaubermittel.

In der Miscellanhandschrift der Breslauer k. und Universitätsbibliothek I Q. 1, auf Papier von Johannes de Posnania 1361—1365 geschrieben, finden sich fol. 82 ᵃ folgende Geheimmittel verzeichnet:

Vt crines non nascantur line locum cum lacte canis.

Ad amorem . astro carpor priaron scribe in puro (pǒ).

Vt concubine presbiterorum non possint exire ecclesiam. accipe corticem ligni in quo fur sit suspensus et aquam benedictam et pone sub hostio ecclesie et clamant antequam exiant.

Nota. Accipe fel lupi et misce cum oleo rosaceo et si vngatur aliquis in superciliis diligitur a mulieribus cum ambulauerit cum eis.

De furtu . ut furtum ad locum suum reuertatur scribe in duabus cartulis † Abraham ligauit † ysaac restinuit † Jacob domum reduxit et pone super hostium domus vnam cartam et aliam in superiore limite.

Vt se continuo demingat vade ad locum in quo minxerit et sumas terram de eodem loco ad bursam de lineo panno factam et pende in aquam continue correntem et quamdiu fuerit in aqua minget.

Vt mulier dicat secreta sua in sompno. Accipe cor turturis uel columbe siluestris et capud rane viridis et pone super pectus dormientis.

Incipit experimentum nigramarcij de furtu. Accipe psalterium et stolam et scribe nomina de quibus habes suspicionem in pergamenum virgineum et cum scripseris vade ad ecclesiam orando flexis genibus tribus vicibus videlicet spalmos et vij^em vicibus deus iudicium tuum re . . da . et cum hoc feceris debes ieiunare illum diem in pane et aqua et dare iij^es denarius (!) pauperibus In honore sancti Nycolaj. et accipe pergamenum et scribe hanc oracionem : Domine ihesu christe qui verus es et verum iudicium facis ostende nobis verum furem huius rei. qui hoc factum fecerit ut si hoc nomen reus fuerit ut hoc spalterium vertatur in nomine p. et fi. s. s. Amen.

(82 ᵇ.) Vtrum mulier sit virgo uel non. Rec. Eppe et combure et pone hunc puluerem ad nares ipsius mulieris. si est virgo tunc non nocet ei, si non perminget se.

Vt acus pertranseat. In nomine domini nostri ihesu christi. lac beate virginis transivit de vberibus sic sine dolore transeat hec acus per cutem istam in nomine patris et filij et s. s. Amen.

(95 ᵇ) Vt dormiens lenius dormiat . scribe in littera illa vij nomina et pone ei sub capud et incipit dormire scilicet illa nomina † Maximianus † Malchus † Marcus † Dyonisius † Serapion † Johannes † Constantius † Domine deus omnipotens semper *(sicut per?)* clemenciam tuam bene pueros in epheso dormire fecisti ita fac eius interpellacione hunc famulum uel famulam tuam dormire et placido sompno quiescere ut a te corporis et anime sanitate recepta gloriare possit nomen tuum sanctum in secula seculorum. Amen.

Item agrimoniam subpone et non euigilabit donec abstuleris. Item accipe bubonem et erue oculos eius et in aquam pone; tunc vnus ex ipsis supernatat et alius submergitur illum supernatantem super hostium domus pono: omnes qui sunt in domo dormiant . et alium accipe et pone in annulum argenteum et tribus diebus neque tribus noctibus abstraxeris de digito . quiduis facies tu igitur quod nullus te videat siue videt.

Experimentum verum de furtu . si furtum factum fuerit in domo tua scribe hunc psalmum Mágnus dominus et hos karecteres et pone sub capud tuum in loco et nocte siue die videbis furem.

(95 ᵇ) Vt videas incantaciones . vade in nocte sancti Johannis baptiste ante ortum solis uel diei dicens In nomine p. et f. et s. s. cum dominica oracione et trahe porrum de terra et cum videas aliquas incantaciones pone purrum sub ore in lingua et vides.

(95 ᵃ) Vt plumbum non sencias liquefactum. Manus uel digitum invnge cum saliua ieiuna.

Vt manus tua ardeat ad modum candele sine lesione. lenias (!) eam tribus vicibus cum oleo de dragantea siue suco et suco malue et ouorum albumine. postea aspergas sulphur viuum uel alio sulphure et accendas etc.

Vt ignem non sencias . cum felle tauri invnge te et carbones viuos portabis in manu.

Vt ferrum ignitum portas . Rec. de herba que vocatur palma christi et de suco illius invnge manum.

Cod. chart. Vratislav. Saec. xv. (III. Q. 7.) „Receptbuch“.

(Fol. 4 ᵃ) Hic nota bonum. Qualiter omnes homines in domo exeuntes apparebunt sine capitibus . accipe oleum de granis et puluerem de sulphure virenti et ponas totum in lampade vitreo et accendas etc. (am Rande: hoc mentitum.)

Qualiter homines apparebunt habentes capita ethiopum. accipe oleum canapi et puluerum de atramento et fac illud simul in lampade et accendas.

Cod. chart. Vratisl. Saec. XV. (IV. O. 6.) „Tractatus de nominibus herbarum“.

(Fol. 109 ᵇ) Vor dy worme. Wiltu dy toten yn dem

menschen ader in dem vihe. So schrib disse wort an eynen briff vnde henge yn em an den hals das es chener nicht enweifs: Caria Caradencia nostra symphonia cardulcia senffarica anos amos Adiuro te vermis per patrem et filium et s. s. et per beatum Jo(hannem) ut scito moriaris per ihesum christum saluatorem nostrum. fiat fiat. Amen.

(136 [a]) Item vor dy worme des pherdes schrib dissen brieff: Sanctus Job sedet in sterquilinio vermibus scaturiens et ille idem sanctus Job sanat hunc equum cum virtute dei et cum omnipotencia dei tam subito ut possit terram tangere et inspicere. Amen. — Hec littera ligetur ad collum equo.

Item vor das blut der nasen. Wer czu der nasen alczu sere blutet so schrib mit des selbin menschen blute ime selber Caspar melchior balthasar.

(138 [a]) Von der togent der Isenhart. Eyn crut heifset verbena daz ist zcu manchen dingen gut. Von dem selbien crute saget vns macer der beste meister der ye wart daz es also manche togent habe also zcincken vfs der erden wachfsen. wer dy worcz graben wel der sal des selben tages gehen da dy wurcz stehen vnde sal dy vmme crifse mit golde vnde mit silber vnde dar obir sprechen eyn pater noster vnde eyn Ave maria vnde credo in deum vnd sal sprechen: Ich gebiete dy(r) edele worcz verbena In nomine patris et filij et spiritus sancti vnde by den zewen vnde sebenczig namen des almech (138 [b]) tigen gotis vnde by den vier engelen michaele gabriele rapphaele Antoniele vnde by den vier evangelisten Johanne matheo luca marco daz du der cheyner craft in der erden lasest due siest in myner gewalt mit der craft vnde mit dē selbien togenden alz dich got geschaffen hat vnde gecziret. Amen. Des selbien nachtes saltu by der wurczeln lasen legen golt vnde silber des andern tages er dy sonne vffgehe so saltu dy worczelen graben das du sy mit dem ysen nicht rurest dy selben wurcz wasche mit wine vnde lafs' sie wihen an vnfser lieben frauwen tage worczewie.

(165 [a]) Vor den rothen (fieber) Nem dy louches bletter vnde schrib an eyns: dextra domini fecit virtutem † an daz ander: dextra domini exaltauit me † An das dritte: dextra domini fecit virtutem † vnde der sieche sal sie nuchtern esse. — Adder schrib an eyn oblaten † febrem omni laude colenda † an der andern † o langworem sanitati et gaudijs asscribendum † An der dritten † max † pax † dy sal der sieche dry morgen nuchtern essin etc.

(186 [b]) Vor allerhande gicht. Du salt nemen wins vnde wassers in der mase alz man in den kelch guset. daz saltu nemen in eynen schonen becher vnde salt eyn crutze dar ober thun vnde salt sprechen: Consummatum est vnde salt es also teylen daz du dry truncke darufs machst vnd salt den ersten thun in deme namen des vaters, den andern in dem namen des sons, den dritten in dem namen des heyligen geistes, da mete saltu es vfstrincken vnde sprich: precor Jhesu christe Ich A uel b spreche disse wort † herre ihesu christe Ich bethe dich durch dynen heyligen tod, Maria muter ich bete dich dorch dyne barmehertzigkeit daz der kalden gicht, der heysen gicht, der zcetternen gicht, der bebenden gicht, der blutenden gicht also leyt sie (187 [a]) zcu mynem libe Also dem tufele was da maria vnsern *(vnsers)* herrn genas. Alle tage saltu sprechen funff pater noster vnde funff Aue maria in der ere der heiligen marter vnsers hern saltu es halden dy wile du lebist alle tage zcu sprechene daz gebete also vorne geschriben sted. Du salt nicht trincken dan zcu eynem male des endarffstu nicht me vnde salt ouch keyne buse dar vor thun.

(191 [b]) Benediccio. † Rex qui regnas † in trinitate † ne derelinquas corpus meum † inimicis meis in potestate † Agmon † Agria † consamentana † ibiridis † ibirida † etc.

(222 [a]) Coniuracio.

Ich Beswere alle woffen gut
mit des heiligen cristus blut
des heiligen cristis adem
daz sy er stechen vnde er sniden lasen
vnde sint also gut
keyn mynem fleisch vnde mynem blut
Also myner frouwen sente marian ir sweifs was
Da sie des heiligen cristes genas.
Des heiligen cristes blut
daz an dem spere nyder wut
geseyne myn fleisch vnde myn blut
der heilige crist stiefs syne ruten
in den Jordan daz der Jordan weder stunt.
Also mussen alle woffen bose vnde (222 [b]) gut
vermiden myn fleisch vnde blut
daz ye gesmedt wart
sint der heylige crist geboren wart
Ane daz myne alleyne
daz musse snide(n) fleisch vnde gebeyne
wan daz komenet vfs myner hant
so sie es zcu den andern geczalt
des helffe mir der heilige got
der an dem crutze leit den bittern tod. AMEN.

(Pergament-Umschlag. 16. Ihd.) Wenn eyn haws brent so sprich

Ich beschwere dich fewers glut
Beym heiligen Christus blut
Das du stylte stehest
Vnd nicht weyter gehest
Das helffe mir des man ze .... (fehlt)
der den vnschuldigen todt am crew(tze ....)
In nomine p. et f. spi. amen.

So eynem seyne natur genommen wirt von bosen lewten vnd weybern der truncke nesselsamen in weyn so gewindt er seyne natur wider.

Ueber die Arten der Zauberei findet sich in dem Cod. chart. Vratisl. IV. oct. 9. (circa 1432) bei Gelegenheit der Erklärung der zehn Gebote:



Fol. 95ᵃ. Circa hoc mandatum potes inquirere: fecisti incantaciones

In	Verbis Scriptis	pro	Speciali amore et priuato amore uel delectacione
	Benedictionibus	—	Herbarum fructuum ad predicendum futura
	Trufaticis	—	Ne aliquis possit aliquam cognoscere carnaliter
	Hereticis	—	Contra infirmitates oculorum, dencium etc.
	Coniurationibus	—	Rerum amissione ut in gladio vel in speculo
	Oblacionibus	—	Honore et diuicijs
	Sortilegijs	—	ut solet fieri in festo Mathie.
Cum	Crismate Corpore Christi Alijs sacramentis	In	Ossibus mortuornm Costa asine Crinibus uel serpentibus.

Breslau. Alwin Schultz.

Lateinische Reime des Mittelalters*).

XIV.

In der oft schon erwähnten Münchener Handschrift 641 folgt auf das Sp. 263 mitgetheilte Lied unter verschiedenen Sprüchen f. 48 folgende Grabschrift:

Te qui transieris, imploro mei memoreris.
Porrige defuncto, quod porrigeris *(sic)* michi vivo.
Carus viventi, non subtrahe te morienti.

Heydelberge cum sancto spiritu.
Sum quod eris, quod es ipse fui, pro me precor ora.

Es ist unklar, welche der beiden Inschriften der Heiligengeistkirche in Heidelberg gehört; in der darüber vorhandenen Sammlung von Melchior Adam fand ich sie nicht. Dann noch diese:

Primas in agone.

Terram terra tegat, demon peccata resumat,
Mundus res habeat, spiritus alta petat.

Dieselben Verse stehen bei Wright and Halliwell, Reliquiae antiquae I, 260 mit einer erbaulichen englischen Glosse des 15. Jahrhunderts, ohne persönliche Beziehung. Sie werden allgemein verbreitet gewesen sein; hier aber werden sie dem in neuerer Zeit so viel besprochenen Primas zugeschrieben; wir sehen ihn vor uns, wie er in erbaulicher Stimmung dem Tod entgegen geht. Man hat nun wol längst darauf verzichtet, ihn als eine bestimmte Person zu deuten, sondern vielmehr einen Collectivbegriff vagierender Dichter darin erkannt. In eigenthümlicher Weise findet sich der Ausdruck bei Matthäus von Vendôme in dem Vers (Histoire litt. de la France 22, 65):

Parisios maturo gradum; mihi dulcis alumna
Tempore primatus, Aurelianis, ave.

Wie es scheint, bezeichnet er damit seine Thätigkeit als Lehrer der Grammatik und Poetik in Orléans, und es ist auffallend, dafs wenig später, um die Mitte des 13. Jahrhunderts, Richard von Fournival, Kanzler der Kirche von Amiens in seiner Biblionomia als Verfasser eines Gedichts über den trojanischen Krieg den Primas von Orléans nennt (loc. cit. 23, 713). In der neuen Ausgabe des Glossars von Du Cange finde ich für diesen Sprachgebrauch nur eine Stelle aus den Statuten der Kirche zu Toul von 1497, worin „Chori magister et duo primates scholarum" vorkommen.

Hierauf folgt einer der nur zu häufigen ungalanten Ergüsse über die Weiber, welche wol in schlimmen Erfahrungen der Verfasser begründet sein mochten und zu den leichtfertigen Liebesliedern ihrer Jugend als bittere Frucht den Gegensatz bilden. Uebrigens sind es eigentlich nur zusammengereihte Sprüche, welche einzeln von Mund zu Mund giengen und dadurch metrisch arg zugerichtet sind. Zur Charakteristik der Zeit und dieser Art von Spruchdichtung glaube ich doch auch dieses Stück mittheilen zu sollen:

De mulieribus.

Adam, Sampsonem, Loth, David, regem[1]) Salomonem
Femina decepit: quis modo tutus erit?

Femina vas demonum, fetens rosa, dulce venenum.

Fallere si queris mulieres, decipieris.
Si das, alludunt; si non das, calce retrudunt.

Femina preclara facie quasi pestis amara,
Et quasi fermentum corrumpit cor sapientum.

Femina fons fellis, quamvis det basia mellis.
Pulchra quamvis pellis, est mens tamen plena procellis.

Pone tibi frenum, fugias muliebre venenum,
Nam sanie plenum vas est quod cernis amenum.

Femina corpus, opes, animam, vim, lumina, voces,
Polluit, annichilat, necat, eripit, orbat, acerbat.
Ergo cave, ne tu prave capiaris ab illa.

---

*) In der vor. Nr., Sp. 265, v. 62 ist „dum" statt „tum" zu lesen.

[1]) Des Verses wegen wäre et zu setzen. Im alten Anzeiger 3, 293 gibt Mone von einem Bücherdeckel die Verse:

Davit Salamonem, Loth simul et Sampsonem
Decepit mulier, quis modo tutus erit?
Sit tibi consultum, mulierum spernere vultum.

Zu vergleichen ist die weitere Ausführung im Anz. v. 1870, Sp. 11, welche sich mit vielen Abweichungen auch bei Feifalik in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 36, 163 findet.

Femina deceptos sapientes reddit ineptos.
Femina mors iuvenum, nam fert sub melle venenum.
Femina corda senum necat infundendo venenum.
Femina, tu iuras, sed non periuria curas.
Femina dumque videt quem possit fallere, ridet.
Femina tunc gaudet, dum perficit omne quod audet.
Femina ditatur, cum prespiteris dominatur;
Femina prelatis adimit nomen probitatis.
Femina bella gerit, vix pacis federa querit.
Femina dum plorat, lacrimarum fraude laborat.
Femina, te quare multi nequeunt saciare?
Femina pro dote nummorum dicit: amo te.
Femina raro bona, quia ter mutatur in hora.
Femine donare cessa: cessabit amare.
Femina ditavit baratrum, sed non saciavit.
Femina, nullus ita gladius nocet ut tua vita.
Femina dum plorat, lacrimis inique laborat:
Femina dum plorat, virum superare laborat.
Fallere, nere, flere, deus statuit in muliere.
Dum mulier plorat, et rusticus ebrius orat,
Et lusor iurat, hic nulla devocio durat.
Scribitur in portis meritrix et (l. meretricis) ianua mortis.

Diese Verse, deren metrische Monstrosität theilweise ihrem sonstigen Gehalt entspricht, erinnern an eine ähnliche Zusammenstellung der Sterzinger Handschrift, wovon Zingerle in den Sitzungsberichten der Wiener Akad. 54, 312 den Anfang mitgetheilt hat. Man darf dabei nicht vergessen, auf welche Art weiblicher Gesellschaft die Verfasser solcher Schmähverse seit der strengen Durchführung der Ehelosigkeit beschränkt waren, und wird sich dann nicht wundern, dafs die zum Theil recht artigen Liebeslieder alle ausschliefslich sinnlicher Natur sind, während überall zerstreut auf leeren Blättern der Handschriften und Einbände sich Sprüche der obigen Art vorfinden und Aeufserungen wie die in unserm Manuscript folgende:

Noscere si queris, quantum sciat ars mulieris,
Que tibi dico nota, quidquid facit ars tibi tota.
Ars ornat clerum, sed destruit ars mulierum.
Confundit clerum gula, ludus (et) ars mulierum.
Ars Margarete nimis est mirabile rete.
Cui placet ars Hilde, subito confunditur ille,
Et luit in fine, quem decipit ars Katherine.
Multos confundis, o fetens ars Kůnigundis.
Decipit ars Jůtte te, si residebit apud te.
Fallax ars Clare propter dare querit amare.
Ach was im leid ist, quem decipit ars Adelheidis.
Ars Mathildarum[2]) subtilior est aliarum.
Ars male Gerdrudis hominis instructio rudis.
Elizabeth venter semper supponit libenter.
Petrisse cunnus vehidus *(sic)* est atque profundus.
Pluralem numerum semper querit ars mulierum.

[2]) machillarum cod.

Im Eingang etwas erweitert, hin und wieder abweichend und nach dem Alphabet durch viel mehr Namen durchgeführt, findet sich diese saubere Poesie auch im Cod. Lubec. 152, fol. 236; doch genügt es, auf diese Spur weiter Verbreitung hinzuweisen: die Verse selbst wird man uns gern erlassen.

Heidelberg. Wattenbach.

Zur Laurea sanctorum und dem Cisiojanus.

In den Nummern 8—10 des vorigen Jahrgangs dieser Zeitschrift veröffentlichte ich eine Sammlung der lateinischen Kalendergedichte, die unter dem Namen Cisiojanus zusammengefafst werden, indem ich gleichzeitig ein noch ungedrucktes, längeres Kalendergedicht, die Laurea sanctorum Hugo's von Trimberg, zum Abdruck brachte. Die Handschrift, aus der ich schöpfte, hatte mir selbst nicht vorgelegen; ich war auch überzeugt, dafs es bessere gebe; aber dennoch glaubte ich den Abdruck unternehmen zu müssen, um die Aufmerksamkeit auf dieses Gedicht zu lenken und etwaige Textverbesserungen herbeizuführen. Letztere Hoffnung ist von Latendorf in Nr. 3 dieses Jahrgangs erfüllt, wenn auch nicht, wie ich hoffte, auf Grund einer besseren Handschrift. Von dem Pfade der philologischen Conjectur aber hatte ich mich absichtlich ferne gehalten. Chroniken und Urkunden zeigen, dafs die grammatikalischen Kenntnisse des Mittelalters mit der Philologie vielfach auf gespanntem Fufse stehen; und wenn man auch von einem so gebildeten Geistlichen, wie Hugo von Trimberg entschieden gewesen sein mufs, etwas besseres als Mönchslatein erwarten kann, so schien mir doch gerathener, einer besseren Handschrift die Entscheidung darüber zu lassen, wie viel der Barbarismen auf Hugo's Unkenntnifs des classischen Sprachgebrauchs, wie viel auf die Dummheit des Abschreibers zu schieben sind. Nur das absolut Unverständliche, was ich von vornherein dem Schreiber zuschreiben konnte, suchte ich zu emendieren.

Inzwischen ist es mir gelungen, eine entschieden bessere Handschrift zu collationieren, und es freut mich, constatieren zu können, dafs hierdurch der gröfste Theil meiner, wie auch der Latendorf'schen — meist auch mir bewufsten — Emendationen als richtig bestätigt werden. Ohne mich in weitläufigen Erläuterungen zu verlieren, führe ich einfach die Correcturen des Textes, wie sie sich aus der neuen Handschrift ergeben, an. Da es nur auf einen einigermafsen lesbaren Text ankommt, habe ich alles fort gelassen, was mehr eine andere Lesart, als eine unbedingte Textesverbesserung genannt werden kann.

V. 4. bravium; Glosse: praemium — cursim. 6. rudem. 28. seu denseta. 30. liment. 33. Ne corrodat. 34. Seu scintillas ventilet livoris de camino. 35. Poetica. 41. Crebrior. 58. reboemus. 60. luis. 66. augma; Glosse: augmentacio (doch wo bleibt das Versmafs?). 75. ut famulus. 92. bitemus. 96. ne spurca vitii nos. 99. oret. 101. sorte Mathias. 102. sit

et attoniti gregis egis. 111. liberat à ve; Glosse: ab eterna dampnacione. 120. Quo fetent. 126. Pervius archemon. 136. egentibus. 142. Nos nimis exiles ad pugnas armat heriles 146. Summanus illoret. 148. scrobe spe caritura. 150. suprema mortis in hora. 152. Segreget. 154. terat — sirma. 159. Barna mitis et mitior arna (arva war Schreibfehler meinerseits). 164. Purpuree. 167. Adjuvet — suus et collega (die metrische Unmöglichkeit von servus scheint Latendorf wie auch mir entgangen zu sein). 178. faciens. 179. pausantes. 182. Conciliante. 183. Ymon; Marginalnote: Nota: Hugo dicit ymon dicitur cervix et Christus dicitur ymon id est caput tocius mundi. 185. apostole Paule. 186. peccamina. 190. mundet. 191. Sanctus Cornatus. 207. fedis. 210. bona vita. 214. lerna. 218. gnanos. 226. anclet; Marginalnote: Nota: ancla est rota cum qua extrahitur aqua de fonte, inde venit anclo, anclare, quod idem ist quod extrahere. 227. vanus. 228. vesca (Glosse: immunditia) — calvet. 238. de gehennarum. 248. ara quod. 269. ubi fit. 270. De scrobe sentine quam nescit meta ruine; Glosse: terminus dampnacionis. quia inferno nulla redemcio. 289. Marginalnote: Hugo dicit zerna ne interpretetur impetigo la^e et impetigo dicitur sicca scabies quam vulgus zernam appellat. 292. Sit. 293. conferat. 301. nos loca. 302. funeree. 325. O Burgharde. 327. Galli. 328. doceat. 329. luce beat. 334. vincat et (am Rande: l'. vinciat) — vicerat. 335. Miretur. 338. pungant. 346. germine forda. 362. fuit hic. 365. penis. 368. Glosse: dispensator domus sapiens. Mich hatte das dispensans sapiens verführt. Ykonomos für *οἰκόνομος*, das mir schon aus Schirrmacher's Liegnitzer Urkundenbuch S. 120 bekannt war, fiel mir nicht ein. 380. lama; Glosse: vorago. 384. gimpnam. 386. Impetret. 387. tu fällt fort. 394. fluenta. 401. eris. 409. promtius. 412. Haec ubi. 414. chimerine; Marginalnote: omnis re vera meretrix est dicta chymera. 415. penitus ejiciantur. 419. Nempe caballino. 421. Christus homo pus (was heifst dieses aber?); Glosse: existens custodia.

Aufserdem enthält die Handschrift noch einige Verse mehr, indem sie hinter V. 122 einschiebt:

Dira strages heresum morum decus et rosa celi.
Cum prece Petre Jesum miseris placato fideli.

Desgleichen hinter V. 144:

Vas pietatis Dominicus extumulatur,
Fons suavitatis celi misticus esse probatur,

und hinter V. 230:

Rex Oswalde pie Dominice lumen et orbis
Ne nos lutta vie perimat succurrite morbis.

Hinter V. 270 schiebt sich der einzelne Vers ein:

O pie Wolfkange pro me Christo prece plange,

wo vermuthlich, da gerade eine neue Seite beginnt, der entsprechende Vers ausgefallen ist. Hinter Vers 320 heifst es:

Sergius et Bacchus sustollant hoc prece culta
Quos Venus et Bacchus reprimunt procerrima multa.

Dagegen fehlen der neugefundenen Handschrift die Verse 55, 56, 127, 128 und 255, 256. Vers 259 und 260, auf Magnus m. (19. Aug.) bezogen, finden sich hier hinter V. 278, so dafs sie auf Magnus cf. (6. Sept.) sich beziehen. Der Anfang des October, der in der Wiener Handschrift insofern nicht mit dem Kalender übereinstimmte, als Franciscus (4. Oct.) hinter Fides (6. Oct.) gesetzt war, ist auch in der neuen Handschrift fehlerhaft, da hier zwar Fides und Franciscus richtig gestellt sind, zwischen beide aber Dionysius (9. Oct.) sich einschiebt.

Die Handschrift nun, welche, wie aus den vielen besseren Lesungen sich ergibt, entschieden den Vorzug vor der Wiener verdient, befindet sich auf der Breslauer Universitätsbibliothek (IV. Qu. 64). Sie ist etwa im Jahre 1374 geschrieben. Diesem Jahre wenigstens entstammen, der Subscription nach, die von gleicher Hand geschriebenen Heroiden Ovids, die neben einigen anderen (mittelalterlichen) Dichtungen geringeren Schlages den Hauptinhalt der fraglichen Handschrift ausmachen. Die Laurea sanctorum beginnt auf Fol. 57^v, nachdem schon auf der Vorderseite dieses Blattes ein anscheinend verunglückter und deshalb aufgegebener Versuch der Aufzeichnung derselben gemacht war.

Eine gleich reichhaltige Nachlese konnte ich auch auf dem Gebiete der übrigen Cisiojane halten, von denen ich anführen kann: eine neu gefundene Handschrift, 5 mir entgangene Druckorte schon bekannter und 10 noch unbekannte Redactionen, von welchen letzteren wiederum 7 dem eigentlichen Cisiojanus zufallen.

Zu Nr. 6 kommt Bresl. 3, Anniversar des Brieger Hedwigstifts, auf dem Breslauer Staatsarchiv (ms. chart. saec. XV ineuntis), mit der einzigen Abweichung, dafs hier der Mai mit in pede Cris Can schliefst.

Nr. 8 gedruckt in den vielen Melanchthonschen Ausgaben des Computus ecclesiasticus von Johannes a Sacrobusco und in dem Computus vel Calendarium des Barthol. Schonborn (Witeberg 1567).

Nr. 11 gedruckt in Joh. Spangeberg, Computus ecclesiasticus in pueriles quaestiones redactus (Witeb. 1575).

Nr. 13 und 14 gedruckt in dem unter Nr. 8 erwähnten Computus des B. Schonborn.

Neu hinzu kommen:

15. Wedekind. In Wedekind's Geschichte der Grafschaft Glatz (Neurode 1857) S. 55 sind den Versen des gewöhnlichen Cisiojanus noch für jeden Monat zwei Verse angehängt, leider aber nur die Monate Januar und Februar und auch diese sehr fehlerhaft angegeben. Nach Verbesserung der Fehler lautet der Text:

Quem circumcidit Janus Magus advena adorat
Moxque etiam agnoscit converso pectore Paulus
Februa pura facit Virgo materque Maria
Mathiam donat sedi Concordia Petri.

16. 17. Schonborn I u. II. In Schonborn's Calendarium (s. oben Nr. 8) befinden sich noch zwei andere selbständige

Bearbeitungen des Cisiojanus, von denen die eine, der Melanchthon'schen folgend, den Hexameter beibehielt, die andere aber, der Graphäischen Manier sich zuneigend, eine zwanglosere metrische Form annimmt. Die zwei ersten Monate der beiden Cisiojane theile ich zur Probe mit:

I. Scinditur, inde Magis colitur puer ortus Jesus
Prisca dat Agneti cum Paulo munera Jani.
Hinc Mariam sese purgat gnatumque tenellum
Sub tempus vernum sedem Petro Mathia apta.

II. Caeditur puer magus quem supplex adorat,
Felix est Antonius, Agnes subit,
Paulus fulmina cadit.
Se purgat virgo de more,
Exordia grati veris
Promittit laeto Petro
Mathias laetus.

Die übrigen 7 neuen Cisiojane sind, wie schon bemerkt, Abarten der in extenso mit allen Lesarten mitgetheilten Redaction: Cisiojanus epi etc. Ich werde daher zur Vervollständigung der Lesartensammlung die Abweichungen auch dieser 7 Cisiojane unten mittheilen.

18. Gam. in einem deutschen handschriftlichen Kalender des Johannes von Gmunden von 1439. (Germ. Mus. Qu. 1784.)

19. Wien. Computus novus et ecclesiasticus (Viennae 1512 und folgende Jahre). Nachgedruckt Leipzig 1517.

20. Krak. Computus novus et ecclesiasticus (Cracov. 1514 und 1518).

21. Antw. Computus vulgaris (Antwerp. 1521).

22. Summ. Summarius computus. S. a. et l.

23. Nmb. Diurnale horarum secundum ordinem breviarii. eccl. Numburgensis. (Nürnb. Geo. Stuchs 1492, 22. Sept.)

24. Comm. Computus cum Commento. S. a. et l.

25. Man. Computus manualis mag. Aniani. S. a. et l. Letztere beiden, deren Feste entschieden auf den Cistercienserorden hinweisen, enthalten mehrere mir unerklärliche Festesangaben. Ihre Abweichung von der gewöhnlichen Form ist bedeutend, obschon sie dem Drucke nach, gleich den übrigen, dem Anfange des 16. Jahrhunderts entstammen. Es mögen nun die Abweichungen unter Benutzung der oben für die verschiedenen Redactionen gewählten Abkürzungen folgen.

Januar. Ep Val Erhard *Wien.* — Epi Erhard *Gam.* — Sibi Guil dicat Hil Fe Mau Mar An. *Comm. Man.* — Marcel *Summ.* — Prisca Seb *Summ.* — Paulus Julque Valerus *Comm.* — Paulus Jul Ka Valerus *Man.*

Februar. Agath Februo *Comm. Man.* — tu Petrum Math venit inde *Comm. Man.*

März. Marci Kun *Gam. Wien.* — Alba Mar(*inus*) offici Tho decoratur Gregoriano *Comm. Man.* — Martius officio decoratur Gregorio Cyr *Summ.*

April. Ag(*ape*) Egyp Ambrosii *Comm. Man.* Sancti quoque Ge Marcique. *Wien.*

Mai. Phil Sig *Gam. Krak. Wien. Summ.* — Johan Stanis *Krak. Summ.* — Epi Pan *Antw.* — Cris Pe *Gam. Wien.* Cris Can *Bresl. 3. (abweichend von 1 und 2)* Cris Pan *Krak. Antw. Summ. Nmb.* — Philip Crux Qui(*riarus*) For (?) Johan ac Nicola Maius dat, Hocque dat Ivo sacer simul Ur August Ger Epi (?) Pe *Comm. Man.*

Juni. Nic Mar Eras *Gam. Wien. Nmb.* — Bo Vin dat jun Primi Ba Cer Anton *Krak. Summ.* (*mit* Pater Anton) — Vitique Marcellus *Gam.* Prothas Alb Acha Johan *Wien.* — Ni Mar juni habet celebria Barnab apostol, Cir quoque Gerva Leu(*fridus*) Pauli Jo El(*igius*) Joque Le Pe Pau. *Comm. Man.*

Juli. Jul Proces Procopi *Krak.* — Fra ben Mar. Heinri Apost Al *Wien. Nmb.* — Jacobi Pau Fel *Gam.* — Jacobique Fel *Antw.* Jac An Mar Pau Sim *Wien.* — Le(*oerem*) Proce Mar(*tini transl.*) tibi Thoma The(*ophanus*) Sep Bene Tu(*rianus*) Ca(*ssianus*) Vedasti, Arnul Mar(*garetha*) Vic(*tor*) Magda Chri Ja Mar (?) Trans(*latio Karoli*?) A (?) Mar(*tha*) Ab Ger *Comm. Man.* Ja An Chrisque Mar Abdon *Nmb.*

August. Pro Do Six Do *Krak. Summ.* — Proth Os Six Af *Gam. Wien. Nmb.* — Hippol *Gam.* — Sumpcio Ag Sebaldi *Gam.* — Sumpcio Aga Bernar *Wien.* — Pe Ste Steph August Six Donat Ro Lau Co(*rona domini*) Tib Hippol, Sumpcio virginis et Timo Bar Ludovic A Johannis *Comm. Man.*

September. Gor. Kun. *Nmb.* Pro Jacin *Krak. Gam. Nmb.* et Sta Wen *Krak.* Mauri Ruper Vir Dam *Wien.* — Eg An God (?) tibi dat dos Nata Maria Ma(*ternus*) Crux sanc, Sep Lamberti post Matthei sibi se Dami Mich Je. *Comm. Man.*

October. Remi Leo *Gam.* (Remi *auf den 1. Oct.*) — Arteque Cal Hed *Krak. Nmb.* — Androque Calix *Antw.* — Arte Col Calix *Wien.* — Unde Seve Crispine Simonis Wolf *Gam.* — Und Severi Chrisanti Simonis Wolf *Wien.* — Re Le Franc Au(*rea*) dat Fi Mar et Dio Qui (?) que Je (?) Calix, Octo (?) Lu Ja Ca(*prasius*) Mil Me (?) Se Ma (?) Lupus et Simo Lu(*canus*) Quin *Man Comm.* (*mit* Re Le dat Franc Eu(*tichius*) Fi *wodurch* Franc *richtig gestellt ist*).

November. Briccius Oth. *Wien.* — Post Oc *Gam.* — Cris Kath Conradi Sat An *Wien.* — Omne Mar(*ianus*) et Cla(*manus*) Leo Co[ro] Mar Mart Cun Mat lege, Virginis El sancte Le Cle Se (?) Ka Martius ac An *Comm. Man.* Eli Pre(*sentatio Marie*) *Nmb.*

December. Eli dat Reli (?) Nic Sa(*binus*) Mari Me(*lchiades*) Genti (?) Lucia, festa decembris Thoque colit Nat Ste Jo pu Thome Sil *Comm Man* (*mit* Jo In).

Breslau. Dr. H. Grotefend.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 10. October.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. October 1871.

Am 28. und 29. September tagte unter dem Vorsitze des I. Direktors A. Essenwein die Jahresversammlung des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums. Erschienen waren aufser den Nürnberger Mitgliedern die Herren Prof. Dr. Wattenbach aus Heidelberg, geh. Archivrath Dr. Grotefend aus Hannover, Dr. Schultz aus Breslau, Archivar und Domänenrath Frhr. v. Löffelholz aus Wallerstein, die Universitätsprofessoren v. Raumer und Gengler aus Erlangen, Dr. Adam aus Ulm, Hofrath Dr. Fickler aus Mannheim, Dr. Ernst Förster aus München, Frhr. v. Ledebur, Direktor der k. Kunstkammer, aus Berlin und der Gründer der Anstalt, Frhr. v. Aufsefs in Krefsbronn. Durch Stellvertreter betheiligten sich an den Abstimmungen Direktor Dr. Lindenschmitt aus Mainz, Prof. Mafsmann aus Berlin, Reg.-Rath Dr. v. Karajan aus Wien, Oberbibliothekar Föringer und Direktor Dr. v. Hefner-Alteneck aus München, Prof. Dr. E. aus'm Weerth aus Bonn, Oberstudienrath Dr. Hafsler aus Ulm, die persönlich zu erscheinen verhindert waren.

Als erster Gegenstand der Verhandlung war die Frage aufgeworfen worden, ob der Verwaltungsausschufs es für zweckmäfsig und erfolgversprechend halte, dafs das Museum sich der vom Gründer der Anstalt, Freiherrn v. Aufsefs, ausgehenden Agitation anschliefsen solle, die dahin zielt, das Museum in eine deutsche Reichsanstalt zu verwandeln. Diese Frage wurde mit allen Stimmen gegen die des Gründers verneint, da bei der jetzigen Organisation des Reiches der Raum vollständig fehle, ein Reichsmuseum einzuordnen, und da die Bundesbehörden selbst eine solche Einreihung nicht zu wünschen schienen, die wol nur etwa durch eine Agitation im Reichstage zu bewirken wäre, deren Erfolg aber doch noch fraglich sei, weil selbst bei Annahme eines solchen Antrages im Reichstage die Sanktion des Beschlusses durch den Bundesrath zweifelhaft erscheine. Die jetzige freie, durch keine bureaukratische Bevormundung gehinderte Selbstverwaltung unter einem von Männern der Wissenschaft aus allen deutschen Gauen gebildeten Verwaltungsausschusse habe nicht wenig zum Emporblühen der Anstalt beigetragen, wie auch das persönliche Interesse, das so viele Tausende in ganz Deutschland an der Anstalt nehmen, nie einer Staatsanstalt zugewendet worden wäre, sondern nur der freien Anstalt entgegengebracht werden könne, zu deren Erblühen so Viele persönlich ihr Scherflein beigetragen haben. Auch schon die Rücksicht auf Oesterreich, dessen Regierung und deutsche Bevölkerung sich eben so warm als andere lange Zeit um das Museum verdient gemacht habe, und wo sich noch heute so warme Freunde des Museums befänden, müsse das Vermeiden eines Schrittes empfehlen, der dort als eine Art Ausschliefsung gedeutet werden könnte. Ferner sei die Thatsache zu betonen, dafs sich das Museum bei seiner Gründung unter den Schutz der bayerischen Regierung und Gesetze als eine gesammtdeutsche Stiftung zu Unterrichtszwecken gestellt, dafs damit die bayer. Regierung allen Stiftern (also allen denen, welche Beiträge leisten) gegenüber die Einhaltung des Stiftungszweckes garantiert habe, eine solche Frage mithin gar nicht gelöst werden könne, ohne dafs auch die bayerische Regierung geneigt sei, diese Kuratel für die Einhaltung der Stiftung an Andere zu überweisen und selbst die Schritte zu thun, welche sie in die Lage setzen würden, die Pflichten, die ihr obliegen, anderweit zu übertragen. Schliefslich müsse die Rücksicht darauf, dafs Se. Maj. der König von Bayern, abgesehen von dem staatlichen Schutze, das persönliche Protektorat übernommen habe, welches so dankbar angenommen wurde und der Anstalt so reichen Segen brachte, jeden Wunsch nach einer Aenderung der Verhältnisse ausschliefsen.

Die Prüfung der Verwaltung, des Zustandes der Sammlungen und des Standes der Publikationen ergab ein sehr günstiges Resultat. Die bedeutende Erweiterung, die sich vollziehende systematische Aenderung aller Abtheilungen, die bessere Aufstellung vieler Gegenstände fand Anerkennung.

Sodann wurden die nächsten Aufgaben besprochen und festgestellt, die sich aus der jetzigen Lage ergeben, zugleich auch in der Voraussicht einer entsprechenden Vermehrung der Mittel namhafte Summen zur Tilgung von Schulden, zu Publikationen wie zu Ankäufen sowohl bestimmter Gegenstände als solcher, die im Laufe des Jahres etwa dem Direktorium angeboten werden, angewiesen. Unter den Aufgaben, die gestellt wurden, steht die Uebertragung des Kreuzganges und anderer interessanter Lokalitäten des zum Abbruche kommenden Augustinerklosters in Nürnberg und deren Wiederaufbau im germanischen Museum an der Spitze, wodurch das Museum nicht nur einen Akt der Pietät erfüllt, sondern auch eine ganz angemessene Erweiterung seiner bereits zu enge werdenden Räumlichkeiten erhält. Besonders wurde dabei auch in's Auge gefafst, dafs die in jüngster Zeit angelegte Kostümsammlung nunmehr zur Aufstellung kommen könne. Als weitere Aufgabe wurde die fortgesetzte Herstellung von Abgüssen hervorragender Sculpturwerke, besonders des 13. und 14. Jhdts., dem Direktorium aufgetragen.

In den Verwaltungsausschufs wurden Prof. Dr. Waitz in Göttingen und der Bezirksgerichtsdirektor a. D. Frhr. v. Welser in Nürnberg gewählt; ebenso wurde der Gelehrtenausschufs durch eine grofse Zahl von Mitgliedern vermehrt, nachdem in den letzten Jahren dieser Ausschufs durch Tod und Austritt so manche Lücke erhalten hatte, ohne dafs solche durch Neuwahlen ausgeglichen worden wären.

Unser Gabenverzeichnifs zeigt wieder eine Reihe von Geldbeiträgen, welche für die Baukasse, und darunter eine Anzahl, die speciell für die Uebertragung des Augustinerklosters bestimmt sind.

Als Ergänzung zu den in Nr. 4 ds. Jhgs. gebrachten Pflegschaftsveränderungen haben wir Folgendes zu berichten:

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Dinkelsbühl. Pfleger: Carl v. Oelhafen, k. Assessor, s. 1. Oktober d. J. Metz. Pfleger: Dr. Karl Uibeleisen, Bataillonsarzt, s. 1. Aug. d. J. Ro-

thenburg a/Tauber. Pfleger: G. Gräf, Zeichnenlehrer an der k. Gewerbschule, s. 5. Septbr. d. J.

Als zweiter Pfleger wurde aufgestellt in Augsburg: Dr. Christian Meyer, Stadtarchivar, s. 22. April d. J. Berlin: Carl Ulrici, Kaufmann, s. 14. Mai d. J.

Folgende Pflegschaften wurden neu besetzt:

Annweiler. Pfleger: C. W. Faber, Predigamtscanditat, s. 23. April d. J. Bautzen. Pfleger: Dr. phil. C. Chr. Schubart, Gymnasialoberlehrer. Beilngries. Pfleger: Wilh. Fischer, k. Bezirksamtmann, s. 3. Septbr. d. J. Düsseldorf. Pfleger: Strauven, Notar, s. 22. März d. J. Einbeck. Pfleger: Dr. phil. Aug. Jördens, Lehrer, s. 10. Mai d. J. Jena. Pfleger: E. Frommann, Buchhändler, s. 9. Mai d. J. Kitzingen. Pfleger: Emil Daniel Metsch, Weinhändler, s. 1. Septbr. d. J. Kronstadt. Pfleger: Ludwig Korodi, Gymnasiallehrer, s. 1. April d. J. Mainz. Pfleger: Dr. Bockenheimer, grofsh. Bez.-Ger.-Rath, s. 24. Januar d. J. Naumburg a. S. Pfleger: Otto Sutor, Gerichtsassessor a. D., s. 24. Aug. d. J. Ravensburg. Pfleger: Dr. Franz Sauter, s. 6. April d. J. Schorndorf. Pfleger: J. F. Veil, Kaufmann, s. 2. Mai d. J. Schweinspoint. Pfleger: Herm. Mayer, Apotheker in Rennertshofen, s. 30. März d. J.

Eingegangen sind die Pflegschaften Bernburg, Buttstädt, Kelheim, Rastatt, Reichenbach i. V., Reichenhall u. Utrecht.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Bayreuth.** Dr. med. Falco, dirig. Arzt der Heilanstalt St. Gilgenberg, 2 fl. **Breslau.** Martini, Major z. D., 1 fl. 45 kr. Schultz, Geh. Justizrath a. D., 1 fl. 45 kr. **Coburg.** Paul Grasser, Bildhauer u. Möbelfabrikant, 1 fl. 45 kr. **Culmbach.** Leonh. Eberlein, Bierbrauer, 1 fl. 45 kr. **Naumburg a. S.** Köhler, Referendar, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Lorenzo Riese, Opernsänger, 2 fl. **Oberhohndorf** bei Zwickau. Ferd. Ehrler, Kohlenwerksbesitzer, 1 fl. 45 kr. **Pest.** C. O. Ohm, Kaufmann, 5 fl. 50 kr. **Strassburg.** Dr. Baumeister, Schulrath, 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 3 kr.) **Zwickau.** Dr. med. C. Barth 1 fl. 10 kr. Becker, Baumeister, 1 fl. Dr. Fabian, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 45 kr. Fiedler, Buchhändler, 1 fl. 10 kr. Dr. med. Klopfer 1 fl. Oppe, Bergdirektor, 1 fl. 45 kr. Magnus Rudel, Stadtrath u. Rentier, 1 fl. 10 kr. Dr. W. Weicker, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 45 kr. K. W. Weifs, Rathsassessor u. Notar, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen: Zwickau.** Kunstverein 8 fl. 45 kr.

Von **Privaten: Berlin.** Thannhäuser 1 fl. 45 kr. **Crailsheim.** H. Schneider, Lehramtscanditat, 30 kr. **Göttingen.** Hauser 2 fl. **Nürnberg.** Dr. Dietz, Hofrath u. Professor, 40 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6351—6369.)

Breslau. Häser, geh. Rath: Bronzemedaille auf die fünfte Jubelfeier der Universität Wien. — **Hannover.** Brehner, Medailleur: Kupfermedaille auf die deutschen Siege von 1870 u. 1871. — **Kressbronn.** H. Frhr. von u. zu Aufsefs, Ehrenvorstand des german. Museums: 2 Holzsessel mit geschnitzten Lehnen, 17. Jhdt. Gypsabgufs des sogen. Gänsemännchens zu Nürnberg. Krug von geschliffenem Glase, 18. Jhdt. — **Mainz.** Fr. Schneider, Dompräbendat: 5 Photographieen nach Mefsgewändern zu Kiedrich und Pfaffen-Schwabenheim. — **München.** Kgl. Kriegsministerium: 1 metallner Böller mit Gestell (Handmörser); 4 Doppelhaken mit Schaft; 1 eisernes Falkonett; 5 eiserne Amüsetten. — **Nürnberg.** Böhm, Röhrenmeister: gothisch ornamentierte Kaminbekleidung. Hahn, Photograph: 3 photogr. Aufnahmen von der Wöhrder Thorbastei zu Nürnberg. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: Zeichnung eines eigenthümlichen Wirthshauszeichens zu Schwabach. Rau, Kaufmann: 4 Bronzemedaillen, 16. Jhdt. Kleines Bronzelief mit mytholog. Figur, 16. Jhdt. 4 Medaillen von Blei und Composition, 16. Jhdt. Frhr. von Welser, kgl. qü. Bez.-Ger.-Direktor: Teppich mit den Wappen der Stark und Rieter, Gobelin von 1604. — **Regensburg.** J. Mayer, fürstl. Justiz- und Domänenrath: 9 Bruchstücke aus den gemalten Scheiben der Kathedrale von St. Denis. — **Villingen.** Bürgermeisteramt: 2 glasierte, mit goth. Krabben versehene Gratziegel.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 26,812—27,005.)

Anklam. Rich. Pöttcke's Buchhandl.: Die deutsche Wacht. Jhg. I, Nr. 1—32. 1871. 4. — **Bamberg.** Buchner'sche Buchh.: Försch, d. Passionsspiel zu Oberammergau. 1870. 12. — **Basel.** Universität: Heusler, die Beschränkung der Eigenthumsverfolgung bei Fahrhabe etc. 1871. 4. Burckhardt, die wichtigsten Thermometer des 18. Jhdts. 1871. 4. Nebst 19 anderen akademischen Gelegenheitsschriften. 1870—71. 4. 8. — **Berlin.** Fr. Kortkampf's Buchh.: Hildebrandt, de angelis. Disp. 1679. 4. Eines . . . Rahts d. Stadt Bremen a. 1650 publ. Mekeler-Ordnung. 1711. 4. Schoene, differentiae juris statutarii Bremensis etc. Disp. 1720. 4. Smidt, de statutis Bremens. ad mercat. compos. Disp. 1724. 4. Klugkist, de auctoritate legum Romanar. in jurisprudentia publ. 1729. 4. Wichelhausen, de differentiis juris stat. Bremensis etc. Diss. 1743. 4. Schoene, selecta juris Bremensis etc. 1753. 4. Ders., de tutela sec. statuta Bremensia. Diss. 1762. 4. Klugkist, Trauerrede auf H. Post, Archivar. 1762. 2. Cassel, Sanctus Firminus. Diss. 1767. 4. Lampe, de testamentificatione Bremensi. 1770. 4. Nonnen, Entwurf einer Geschichte der Bremischen öffentl. Bibliothek. 1775. 4. Wagner, Trauerrede auf H. Dwerhagen, Rath. 1779. 2. Brokmann, Trauerrede auf E. Wagner, Pastor. 1782. 2. Ders., Trauerrede auf M. Eelking, Bürgermeister. 1782. 2. Runge, Trauerrede auf E. Wichelhausen, Rath. 1783. 2. Vogt, Trauerrede auf Frau C. Retberg. 1784. 2. Meister, Trauerrede auf Frau C. C. Baer. 1790. 2. Heineken, Principia juris colonarii reip. Bremensis, Diss. 1800. 4. Beyträge z. Beurtheilung der Rechte d. Luther. Bürger d. fr. R. St. Bremen. 1803. 8. Erläuter. d. kirchl. Vorgänge in Bremen betr. 1803. 8. Heineken, Ueber „Hand mufs Hand wahren." Diss. 1823. 4. Overbeck, z. Erinner. an Chr. A. Overbeck. 1830. 8. Smidt, Beiträge zur Förderung d. Gemeinsinns etc. 1. Heft. 1831. 8. Thumsener, d. Wesen d. innern staatsrechtl. Zustände Bremens etc. 1848. 8. Mantels, der im J. 1367 zu Köln beschl. zweite hanseat. Pfundzoll. Progr. 1862. 4. Petri, Erklärung etc., Bremens kirchliche Angelegenheiten betr. 1803. 8. Nebst 31 anderen Schriften verschied. (nichthistorischen) Inhalts. 1805—1863. 4. 8. Franz Lipperheide, Verlagshdl.: Ders., Lieder zu Schutz u. Trutz; 12. Lief. 1871. 8. Martin Perels: Die deutsche Schaubühne, hrsg. v. dems.; 5. u. 6. Hft. 1871. 8. Verein f. die Geschichte Berlins: Ders., Berlinische Chronik; 7. Lief. 1871. 2. Ders., Verein etc. Nr. 3. 1871. 8. — **Bonn.** Freiherr von Hoiningen, gen. Huene, k. Bergrath: Ders., Stammtafeln d. freih. Familie v. Hoiningen gen. Huene. 1871. 4. — **Celle.** Fr. Capaun-Karlowa, Geschichte von der . . . Landgrafschaft Thüringen. 1684. 4. Schneider, Chronicon Lipsiense. 1655. 4. Cronica der . . . Reichsstatt Nürmberg. Pap.-Hs. 1561. 2. — **Dillingen.** Wilh. Weyfs, Lehrer: Ders., Nachtrag zur Chronik v. Dillingen; März 1861—1871. 8. — **Donaueschingen.** Verein f. Geschichte etc. der Baar etc.: Ders., Schriften: 1. Jahrg. 1870. 1871. 8. — **Dresden.** K. sächs. Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc.; 21. Heft. 1871. 8. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., kleine Schriften; VIII. IX. XII. XIV. XV. 1861—71. 4. u. 8. Dies., 56. Jahresbericht; 1870. 8. — **Erfurt.** Freih. von Tettau, Oberreg.-Rath: Ders., über d. Aechtheit d. Stiftungsurkunde d. Klosters Volkenrode v. 1130. (1871.) 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Forschungen zur deutschen Geschichte; XI, 3. H. 1871. 8. — **Halle.** Waisenhausbuchhandl.: Weinhold, d. deutschen Monatsnamen. 1869. 8. — **Hannover.** Histor. Verein für Niedersachsen: Ders., Zeitschrift etc.; Jhg. 1870. 1871. 8. Ders., 33. Nachricht etc. 1871. 8. — **Hermsdorf.** Haym, Gutsbesitzer: Copey etlicher Schreiben etc. 1618. 4. Copia deß Andern Mandats etc. 1620. 4. Copia, Kayserl. Aachts Erklerung etc. 1621. 4. **Karlsruhe.** Dr. K. H. Freih. Roth v. Schreckenstein, grofsh. b. Archivdirektor: Ders., d. Generallandesarchiv in Karlsruhe unter d. Leitung des verstorbe-



nen Archivdir. Mone. 1871. 8. — **Kristiania.** Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring: Ders., Aarsberetning for 1869. 1871. 8. — **Lindau.** Verein für Geschichte des Bodensees etc.: Ders., Schriften etc.; 2. Heft. 1870. 8. — **München.** K. bayer. Akademie d. Wissenschaften: Abhandlungen d. histor. Classe ders. Bd. IX, 3. H. 1871. 4. Abhandlungen d. philosophisch-philolog. Classe ders.; Bd. XII, 2 H. 1871. 4. Sitzungsberichte beider Classen, Heft III. 1871. 8. M. Rieger'sche Universitätsbuchhandl.: Mayer, neueste Uebersichts-Karte d. deutschen Reichs. 1871. Imp. 2. — **Mylau.** J. L. Heubner, Pfarrer: Ders., d. Stiftungsurkunde der Parochie Mylau etc. 1871. 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchh.: Berolzheimer, Samml. v. Materialien zur Interpretation des Ansbacher Rechts etc. 1871. 8. Hauser, d. Verfassung des deutschen Reiches. 1871. 8. Schulthess, Europ. Geschichtskalender. XI. Jhg. 1871. 8. Wegele, Kaiser Friedrich I. 1871. 8. — **Nürnberg.** Bauer u. Raspe, Verlagsh. (Friedr. Korn): Siebmacher, Wappenbuch; Lief. 90 u. 91. 1871. 4. — **Prag.** Museum des Königr. Böhmen: Vortrag des Geschäftsleiters des Museums etc. 1871. 8. Památky. Dilu III, sešit 7. Dil VII, Svazek 2 a 3. Nové řady roč. I, Seš. 3. 4. — **Quedlinburg.** G. Basse, Verlagshandl.: San-Marte, über Wolframs von Eschenbach Rittergedicht Wilhelm von Orange. 1871. 8. — **Sigmaringen.** Fürstl. Hohenzollern'sches Museum: Lehner, Verzeichniſs der Schnitzwerke etc. 1871. 8. Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen etc.; IV. Jahrg. 1870/71. 8. — **Stuttgart.** Hoffmann'sche Verlags-Buchh.: Maurer, Deutsches Heldenbuch; 6. u. 7. Lief. 1871. 2. — **Wien.** Verein f. Landeskunde v. Niederösterreich: Ders., Blätter etc.; III. u. IV. Jahrg. 1869 u. 70. 8. Ders., Topographie v. Niederösterreich; Bgn. 1—8. 1871. 8. — **Würzburg.** Stahel'sche Buch- u. Kunsthandl.: Eckart, Geschichte des k. b. Aufnahme-Feldspitals XII. 1871. 8. K. b. Universität: Baumgärtel, d. deutschen Bestandtheile des lettischen Wortschatzes. 1868. 8. Braun, de suspensione ex informata conscientia etc. 1868. 8. Dippel, Versuch e. systemat. Darstellung d. Philosophie d. Car. Bovillus. 1865. 8. Edel, Rede zur Feier d. Stiftungsfestes d. Universität geh. am 2. Jan. 1865. 4. Ders. Rede geh. am 2. Jan. 1869. 4. Endert, der Gottesbeweis in d. patrist. Zeit. 1869. 8. Ernst, d. Werke u. Tugenden der Ungläubigen nach St. Augustin. 1871. 8. Geier, de missarum stipendiis. 1864. 8. Held, über Legitimität, Legitimitätsprincip. 1859. 4. Hergenröther, Trauerrede auf A. G. J. Debes. 1863. 4. Hettinger, der Organismus d. Universitätswissenschaften. 1862. 4. Ders., die Kunst im Christenthume. 1867. 4. Hoffmann, Akad. Festrede zur Feier d. 100jähr. Geburtstages Fr. Schillers. 1859. 4. Ders., Akad. Festrede zur Feier des 100jähr. Geburtstages J. G. Fichte's. 1862. 4. Klein, de Jansenismi origine etc. 1863. 8. Kölliker, zur Geschichte der medizinischen Fakultät a. d. Universität Würzburg. 1871. 4. Lehmans, Spinoza. 1864. 8. Meyer, de nullitate sententiarum contra jus constitutum latarum. 8. Müller, über Moenus, Moguntia etc. 1858. 4. Otto, de causa Rothadi ep. Suessionensis. 1862. 8. Schäfler, der Bischof u. d. Regularen seiner Diöcese. 1871. 8. Schaller, d. rechtl. Stellung der Kirche in Bayern z. Z. der Agilolfinger. 1856. 8. Schmitt, Lex 18. §. 1. Dig. de jure jurando (12. 2) etc. 1864. 8. Stahl, die natürl. Gotteserkenntniſs aus d. Lehre d. Väter. 1869. 8. Urlichs, Verzeichniſs d. Antikensammlung d. Universität Würzburg; 2 Hefte. 1865. 1868. 8. Zillgenz, Aristoteles u. d. deutsche Drama. 1865. 8. Nebst 101 anderen akadem. Gelegenheitsschriften. 1856—1871. 4. u. 8. Histor. Verein v. Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Archiv etc.; 21. Bd., 1. u. 2 Heft. 1871. 8. Polytechnischer Central-Verein: Jahresbericht 1870/71. 1871. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4200—4205.)

Ellwangen. H. Högg, Lehrer a. D.: Bericht der Räthe und Befehlshaber zu Buchsweiler an Friedrich Kasimir, Grafen zu Hanau etc. über die Nothwendigkeit, die Akten u. Urkunden des Lehensarchivs in neue und feste Ordnung zu bringen. 1649. Pap. Orig. — **Hannover.** Dr. Grotefend, geh. Archivrath: Zeugnisse der göttingischen Professoren Meister, Pütter, Claproth, Spangenberg, Böhmer, Walch, Reinhardt, Heinrich, Waldeck, Gatterer und Runde. 1784 — 1794. Autogr. — **Nürnberg.** Joh. Caspar Zirk, Spezereihändler: Notizenbuch eines Ungenannten aus Nürnberg über allerlei Gegenstände. Nach 1808. Akten. — **Solenhofen.** Ludwig Rothamel, Direktor des Solenhofer Aktienvereins: Uebereinkunft der von den Erben der verstorbenen Frau Maria Amelia, Landgräfin zu Hessen etc. ernannten Bevollmächtigten, in Betreff der Ausführung der von der genannten Fürstin in ihrem Testamente getroffenen Verfügungen. — **Wien.** Professor Klein: Schreiben Kaiser Maximilian's I. an seinen Rath Dr. Savorgnano, worin er billigt, daſs derselbe in Friaul geblieben sei, und ihn auffordert, in Görz die Ankunft der kaiserlichen Truppen abzuwarten. 1511. Pap. Orig.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. September — October. 1871. 4.

Evangelienbuch aus dem IX. Jahrh. im Prager Domschatz Von Mgr. Dr. Franz Bock. (Mit 1 Taf. und 1 Holzschn.) — Die St. Egidius-Pfarrkirche zu Bartfeld in Ungarn. Von Prof. Victor Myskovszky. (Mit 2 Holzschn.) — Volkssage und Kunstgeschichte. Von Albert Ilg. — Das Schwanenrecht. (A. R. v. Perger.) — Ein Halsschmuck aus Polens Vorzeit. Von Sacken. — Fund eines römischen Meilensteines. Von Z. J. Gruic. — Fortsetzungen. — Bücherschau.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. I. Band. 1871. Nr. 12. 8.

Ergebnisse der Pfahlbau-Untersuchungen. Von Gundaker Graf v. Wurmbrand. — Register der Stein-Artefacte aus dem Seewalchner Pfahlbaue.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Neue Folge. III. und IV. Jahrg. Wien, 1869 und 1870. 8.

Die Bedeutung der Ortsnamen Niederösterreichs. (J. V. Göhlert.) — Die Städte Krems und Stein in den Jahren 1452—1700. (K. Haselbach.) — Wiener Notizen. Das Haus zu den 5 Morden. (A. R. v. Camesina.) — Regesten zur Geschichte des St. Stephans-Domes in Wien. (Ders.) — Ueber keltische Ortsnamen in Niederösterreich. (J. V. Göhlert.) — Ueber die „Wohnorte“ im Bezirke Waldhofen a. d. Ybbs. (Th. Zelinka.) — Niederösterreichische Münzwerte im XIV. Jahrh. Der Guldein. (H. F. Sailer.) — Zwei Erinnerungszeichen an Konrad Vorlauff im St. Stephans-Dome zu Wien. (A. Mayer.) — Tagebuchblätter eines Weinbauers. Aus dem Nachlasse H. F. Sailer's hrsg. von Dr. Ad. Horawitz. — Der Michaelsberg im V. U. M. B. (A. v. Meiller.) — Michael Behaim und sein Buch: „Von den Wienern“. (K. Landsteiner.) — Zur

Geschichte der Preisbewegung in Niederösterreich im XIV. Jahrh. (H. F. Sailer.) — Beiträge zur Geschichte des Wiener Waldes. — Ein Beitrag zur Kenntnifs der alten Strassenverbindungen des Wiener Beckens mit den obersteirischen Eisenbergwerken und Salinen. (J. Newald.) — Ordalien in Niederösterreich. (G. E. Friefs.)

Topographie von Niederösterreich . . . hrsg. von dems. Verein. Wien 1871. 4. (Bgn. 1—8.)

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 10. Wien, October 1871. 4.

Die Zagelauer von Zalheimb. (A. Grenser.) — Ein Flandern'sches Turnier Anno 1433. Nach einer 1651 gemalten Handschrift mitgetheilt von dems. — Die Herren und Grafen von Alopaeus. Ein Abrifs der Geschichte ihres Hauses von Al. Graf Báthory. — Deutschlands Schild- und Wappensagen. Von Hanns Weininger.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. — Nr. 9. Graz. 8.

Die Form der Casula. Vortrag. — Ueber Umrahmung der Kreuzwegbilder.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

24) Geschichte der Architektur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Dargestellt von Dr. Wilhelm Lübke. Vierte, stark vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 712 Illustrationen in Holzschnitt. Leipzig, 1870. Verlag von E. A. Seemann. 8. XV u. 802 Stn.

25) Geschichte der Plastik von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Dargestellt von Dr. Wilhelm Lübke. Zweite, durchgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 377 Holzschnitt-Illustrationen. Leipzig, 1871. Verlag von E. A. Seemann. 8. XIV u. 833 Stn.

26) Die Meisterwerke der Kirchenbaukunst. Eine Darstellung der Geschichte des christlichen Kirchenbaues durch ihre hauptsächlichsten Denkmäler von Dr. Carl F. A. von Lützow. Mit Holzschnitten. Zweite, verbesserte und stark vermehrte Auflage. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann. 1871. 8. XII u. 454 Stn.

Neben der grofsen Zahl von Monographieen über einzelne Kunstwerke, Künstler, Schulen, Länder und Zeiten, die der Forscher als Beiträge zur Kunstgeschichte veröffentlicht, neben den gelehrten und für gelehrte Kreise bestimmten zusammenfassenden Arbeiten, welche das so veröffentlichte Material aneinander reihen und gegenseitige Bezüge herzustellen suchen, macht auch das gebildete Publikum stets neue Schriften nöthig, die in populärer Weise demselben bieten, was zu seiner Orientierung genügt. Es ist erfreulich, wie sehr auch in diesen Kreisen des grofsen Publikums das Bedürfnifs wächst, durch gediegene Schriften sich zu belehren. So sind vorzugsweise seit Langem die an der Spitze genannten Bücher gesucht und bekannt und die stets nöthigen neuen Auflagen, welche erweitert und verbessert sind, geben ebenso vom Streben der Verfasser nach Gediegenheit, als vom Streben des Publikums nach erweiterter Belehrung Kunde.

In dem früheren Sinn populär kann man die allgemein verständlichen Schriften eigentlich kaum mehr nennen, da sie den Standpunkt des Forschers so streng festhalten als andere Schriften, die über gelehrte Kreise nie hinausgehen. Populär sind sie nur insoferne zu nennen, als eben der Kreis derer, die an denselben Theil nehmen, ein weiterer ist. Die Trefflichkeit der verwendeten Illustrationsmethode des Holzschnittes bewährt sich dabei immer mehr. Ohne Holzschnittillustrationen wären die genannten Schriften nie so populär geworden; aber auch die Fähigkeit des Holzstockes, unendlich viele Abzüge auszuhalten, gestattet es, zu jeder neuen Auflage die alten Stöcke unter Beifügung neuer wieder zu benützen und dadurch Werke, bei denen das belehrende Wort von der Anschauung begleitet ist, so billig herzustellen, dafs nicht nur der Fachmann, der absolut darauf angewiesen ist, und dem dieselben stets bequeme Hand- und Nachschlagebücher sind, sondern auch der gebildete Laie sie gerne kauft.

Aufsätze in Zeitschriften.

Europa: Nr. 37 f. Ein stiller Ort (Mönchgut — Sitten u. Bräuche daselbst). (Dr. Schild.) — Nr. 38. Charakterköpfe aus dem Bauernkrieg. 5. Florian von Geyer.

Die Gartenlaube: Nr. 37. In der Kronenschmiede der Hohenzollern. (v. E.)

Die Grenzboten: Nr. 35. Zur Geschichte der politischen Literatur Deutschlands 1806—8. 1. (F. Schnorr v. Carolsfeld.)

Im neuen Reich: Nr. 35. Die ausgestorbenen slawischen und litauischen Sprachen in Norddeutschland. — Nr. 39. Noch einmal der Holbeinzwist: Der Schönheitsverlust der Dresdner Madonna. (A. Dove.)

Allgem. evang.-luth. Kirchenzeitung: Nr. 32. Zur Frage über die Urverwandtschaft der Sprachen.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 528 f. Kaufmannschaft und Liebe (aus Nürnbergs Vergangenheit).

Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 31 ff. Zur Polychromierung des Prager Doms. (A. M. Ambros.) — Nr. 34. Die Dresdener Holbein-Ausstellung und die Madonnenfrage.

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 85 (181), S. 27. Der Notar von Metz (Johann Olry, 1623—1707). (Karl Braun.)

Organ für christl. Kunst: Nr. 16. Die Ratiborer Monstranz von 1495. — Nr. 17. Die Cisterzienser-Abteikirche zu Heilsbronn. (Dr. A. Jele.) — Die grofse Orgel im Strafsburger Münster. — Kunst in den Briefen des h. Bonifacius.

Neue Freie Presse: Nr. 2551. Die St. Wenzelskrone.

Revue des deux mondes: 15 mars 1871, p. 327. La philosophie de Leibniz et la science contemporaine. (Fernand Papillon.)

Wiener Salonblatt: Nr. 34. 35. Des neuen deutschen Reiches Wappen und Farben. (Frdr. Pichler.)

K. preufs. Staats-Anzeiger: Beil., Nr. 17. Der deutsche Orden in Preufsen im 15. Jahrh. — Das deutsche Reichsland



Elsafs-Lothringen. 1. — Nr. 18. Zur Geschichte der norddeutschen Landschaftsmalerei. 1.

Ueber Land und Meer: Nr. 51. Die Ritterkapelle in Hafsfurt und ihr Wiederhersteller Karl v. Heideloff. — Nr. 2 (Oktbr.), S. 6. Elsäfsische Trachten in der Umgegend Strafsburgs. (Luise Büchner.)

Deutsche Warte: I, 4, S. 220. Ueber Bücher, Buchhandel und Bibliotheken des Mittelalters. (K. Janicke.)

Zeitschrift für bild. Kunst: 12. Heft, S. 349. Ergebnisse der Dresdener Holbein-Ausstellung. (C. v. Lützow.)

Neue Zeitschrift f. Musik: Nr. 36. 37. Zur Entwicklung der Kunst. (Dr. Karl Löffler.)

Frankf. Zeitung: Nr. 265, 2 Bl. Beinamen u. Spitznamen (von Regenten).

Illustr. Zeitung: Nr. 1472. Das alte und neue Koburg. — Nr. 1474, S. 248. Das alte Kärntnerthor und der Albrechtsbrunnen in Wien. (A. v. W.) — S. 251. Die Abtei St. Bavon bei Genf. — Die Mauern um Nürnberg (Friedr. Schultheifs.) — Nr. 257. An der Saale grünem Strande (Ruine Schönburg, Schlofs Goseck).

Leipziger Zeitung: Wiss. Beil. Nr. 70. Das Passionsspiel in Oberammergau.

Strafsb. Zeitung: Nr. 220. Die Sculptur im niederrheinischen Departement. Das Münster-Museum.

Vermischte Nachrichten.

75) Im Kriegsarsenal von Woolwich ist eine merkwürdige Sendung eingetroffen: zwei Hinterladergeschütze aus Bronze, welche, obgleich in allen ihren Theilen wohl erhalten, offenbar noch aus dem späteren Mittelalter stammen. Sie wurden von dem englischen Consul auf Rhodos an das Kriegsministerium geschickt, nachdem sie nebst mehreren anderen derselben Art von einem Taucher auf dem Meeresboden in der Nähe von Rhodos entdeckt und anfangs für den Metallwerth zum Einschmelzen verkauft worden waren. Später glaubte man (irrthümlich) gefunden zu haben, dafs die Geschütze einer Periode noch vor der Schlacht von Crecy angehören müfsten. Die Hinterlader sind etwa fünf Fufs lang und anscheinend auf eine Kugel von vier bis fünf Pfund berechnet. Am untern Ende haben sie eine ziemlich grofse Kammer mit einem Ventil, welches vermittelst einer Handhabe ein- und ausgehoben werden kann. Das Ventil enthält eine Höhlung, welche sicherlich für das Pulver bestimmt war. Neben den zwei Hinterladern traf auch ein Vorderladergeschütz in Woolwich ein, welches, an der nämlichen Stelle entdeckt, von den gewöhnlichen Geschützen des vorigen Jahrhunderts sich wenig zu unterscheiden scheint. (Köln. Ztg., Nr. 266, 2. Bl.)

76) Bei Nachgrabungen oberhalb Siblingen im Schaffhauser Gebiet ist man auf eine römische Ansiedelung gestofsen. Bereits wurde ein gröfseres, theilweise noch bis zu stattlicher Höhe erhaltenes Wohnhaus aufgedeckt, das einen interessanten Einblick gewährt in die ganze Bauart und Einrichtung; es enthält Wohnzimmer mit theilweise erhaltenen unterirdischen Heizungsvorrichtungen. Man erwartet bestimmt, bei weitern Nachgrabungen eine ganze Reihe von Häusern zu finden, die vielleicht ganz neue Schlaglichter auf die bisherigen Ansichten über die römische Vorzeit in der Schweiz fallen lassen werden. (Ill. Ztg., Nr. 1474.)

77) Die Arbeiter des Ziegelwerkunternehmers J. H. Wojaczek in Nagy-Kör bei Szent-Endre in Ungarn stiefsen beim Graben in den Lehmfeldern auf ein männliches Skelet, an welchem sich Bruchtheile einer Krone, ein goldener Ring und Bestandtheile einer Waffenrüstung befanden. Daneben lag das Gerippe eines Streitrosses mit Sattel und Steigbügel und das eines grofsen Jagdhundes. Auch mehrere alte Goldmünzen wurden in der Nähe gefunden. (Dies., Nr. 1472.)

78) Beim Bau der Bahnlinie Regensburg-Neumarkt mit Erdarbeiten beschäftigte Arbeiter förderten am 15. Septbr. nahe der Kumpfmühler Landstrafse, in der nämlichen Gegend, in welcher vor längerer Zeit zwei steinerne Särge ausgegraben worden sind, zwei aus Stein gehauene Thierfiguren (anscheinend Löwen) zu Tage. Die Figuren, die das Gepräge hohen Alters an sich tragen, haben eine Länge von ungefähr drei Fufs und sind nur wenig beschädigt. (Frk. Kur., Nr. 329.)

79) In der Nähe von Elbingerode befindet sich das berühmte Bodfeld, auf dem ehemals eine Jagdpfalz der deutschen Kaiser stand. Bekanntlich starb in derselben Kaiser Heinrich III. Die Regierung hat schon im vorigen Jahre auf dem Bodfelde Ausgrabungen veranstalten lassen, wobei die Fundamente der Kirche blofsgelegt, auch mancherlei Dinge, darunter Bracteaten aus dem 12. Jahrh., aufgefunden wurden. Jetzt sollen die Untersuchungen auf Anordnung des Conservators der hannoverschen Landesalterthümer fortgesetzt werden, um wo möglich Spuren der vormaligen Kaiserpfalz selbst zu entdecken. (Ill. Ztg., Nr. 1474.)

80) Aus Mainz erfahren wir, dafs der Abbruch des Octogons über dem Ostchore des Domes nunmehr vollendet ist. Die gothische Laterne war bekanntlich unter Moller 1828 stark restauriert worden; von alten Details wurde mehreres im Kreuzgang des Domes aufgestellt, um daselbst erhalten zu werden. Der romanische Tambour sammt dem Kuppelgewölbe war in sorgfältigster Weise aus regelrecht gerichteten Tuffsteinen ausgeführt und zeigte nirgends Spuren einer schwereren Beschädigung durch Feuer. Die mächtigen Spalten im Gewölbe waren wesentlich durch Setzung und Ausweichung der unteren Theile hervorgerufen. Die Mauern des Octogons hatten eine Stärke von nahezu 2 Meter. Von besonderem Interesse für die Kenntnifs der mittelalterlichen Bautechnik ist der Umstand, dafs in zwei verschiedenen Höhen unter und über der ehemaligen Zwerggalerie mächtige Holzanker in der Dicke der Mauer eingelegt waren. Dieselben waren mit starken Eisenbolzen an den Ecken übereinander gezapft. Zum gröfsten Theil waren sie im Laufe der Zeit vom Wurme zerstört und vermodert; nur an den äufseren Enden fanden sich Brandspuren. Von der alten Galerie waren sämmtliche Architrave und noch eine Säule erhalten; die Verbindungsbogen waren beim Aufbau der gothischen Laterne ausgeschlagen und die ganze Galerie mit grofsen Ziegelsteinen vermauert worden. Beim Ausgraben des Chorbodens fand man Theile der alten Kryptenarchitectur. Es lassen sich jetzt unter dem Octogon drei Travées auf drei Schiffe mit Sicherheit annehmen. An den Längeseiten treten Pilaster mit vorgelegten Halbsäulen heraus, die durch ihre mächtigen Verhältnisse eine höchst bedeutende Anlage verrathen. Die mittleren Theile lassen sich jetzt noch nicht genau bestimmen; sicher waren jedoch nur Rundsäulen zur Unterstützung der Gewölbe angeordnet. Während der jüngst in Mainz tagenden Katholiken-Versammlung kamen zum ersten Male die verschiedenen Projecte zum

Ausbau des Octogons an die Oeffentlichkeit. Es scheint, daſs man sich jedoch über die erste Voraussetzung des Thurmbaues, nämlich über die Kryptafrage, noch nicht hat schlüssig gemacht. Wo jetzt das ganze System der Krypta aller Welt vor Augen liegt und offenbar deren Herstellung, auch technisch genommen, eine Quasi-Nothwendigkeit in der Frage des Hochbaues ist, wird man sich wol nicht lange mehr bedenken, ja es wäre geradezu unbegreiflich, wenn man durch irgend welche sehr vorübergehende Gesichtspunkte sich glaubte von der Pflicht dispensieren zu können, bei einem so umfassenden Herstellungsbau dem Ostchore des Mainzer Domes seine Krypta wiederzugeben. Die Sache verdient jedenfalls die volle Aufmerksamkeit der Sachverständigen und Freunde des Domes zu Mainz.

81) Die Stadt Wittenberg hat eines ihrer erinnerungsreichsten alten Häuser eingebüſst. Am 26. Septbr. brach in der umfangreichen Apotheke, dem alten Wohnhause Lucas Cranach's, Feuer aus; es muſs bis auf die Grundmauern abgetragen werden. Das Gebäude wurde im vorigen Jahrh. Eigenthum der Gelehrtenfamilie Wernsdorff, weshalb 1723 bei einer Erneuerung die Wappen der Wernsdorff'schen und Cranach'schen Familien nebeneinander über dem mit lateinischer Inschrift gezierten Portale angebracht wurden. (Korr. v. u. f. D., Nr. 513.)

82) Prof. Virchow hat, gelegentlich seines Aufenthalts im Seebade Misdroy, über die Lage und Ausdehnung des alten Wollin Nachforschungen angestellt und dabei gefunden, daſs sowohl oberhalb der jetzigen Stadt gleiches Namens bis an das Haff, als unterhalb derselben längs der Dievenow alte Ansiedelungen nachweisbar sind, welche sich beiderseits bis an die Stadt erstreckt haben. Die ganze Ausdehnung der bewohnten Fläche beträgt längs des Flusses nahezu $^1/_3$ deutsche Meile. Ein Theil der alten Ansiedelungen, nämlich der auf dem Silberberge und der auf dem Galgenberge (Orte, wo früher arabische Münzen aus dem 10. Jahrh. gefunden wurden), stimmt mit den Bergansiedelungen überein, welche Virchow kürzlich bei Lebbin, gleichfalls auf der Insel Wollin, untersucht hat. Was jedoch die Ausgrabungen bei der Stadt Wollin besonders wichtig macht, ist der Umstand, daſs der zwischen dem Silberberge und der Stadt Wollin belegene breite Moorgrund, auf welchem die Vorstadt „Gärten" erbaut ist, allem Anscheine nach eine zusammenhangende Pfahlstadt getragen hat. Die sog. Kulturschicht, welche zahllose Thierknochen und Hausgeräthe enthält, hat hier eine Höhe von mehr als drei Fuſs und ist noch von einer torfigen Wiesenschicht von $^1/_2$ Fuſs Dicke überzogen. Es ist daher kaum zu bezweifeln, daſs die alte Handelsstadt Julin, deren Gröſse die Chronisten mit Bewunderung schildern, sich weit über die Grenzen der jetzigen Stadt Wollin hinaus erstreckt hat, und die Ueberlieferung der Gegend, daſs selbst die jenseit des Silberberges sich anschlieſsende Salmark früher zur Stadt gehört habe, mag nicht ganz ohne Grund sein. Auf dem Galgenberge wurde überdies ein groſses heidnisches Gräberfeld, wahrscheinlich derselben Zeit wie die Ansiedelungen angehörig, aufgefunden. Dagegen lieſs sich bei Wolmirstädt und Dannenberg, wo frühere Vermuthungen die „Jomsburg" gesucht hatten, nichts nachweisen. (Köln. Ztg., Nr. 254, 2. Bl.)

83) Zu Kiedrich im Rheingau ist nunmehr auch die äuſsere Restauration der Pfarrkirche vollendet. Mit gröſster Sorgfalt wurden alle schadhaften Theile des Steinwerkes ausgewechselt und mit höchster Treue dem Charakter der Originale nachgebildet. Der Chor mit seinem reichen System von Strebepfeilern wird unter die vollendetsten Arbeiten spätgothischer Architektur in den mittleren Rheingegenden zu setzen sein. Der Kirchhof mit dem interessanten Calvarienberg hat durch Mauern, die nach der rheingauischen Tradition mit Schieferdächern abgedeckt sind, einen entsprechenden Abschluſs gefunden. Im Inneren hat die Kirche neuerdings ein neues Altarwerk im Style des 15. Jahrh. erhalten, welches in der Höhe auf dem Altare des Lettners nach einer alten Stiftung angebracht ist. Derselbe ist von A. F. Martin, gehört nach Zeichnung, Farbe und Technik zu dem Besten, was in neuerer Zeit von stylistischer Malerei geschaffen wurde. Es wird nicht leicht eine Kirche gefunden werden, welche wie die Pfarrkirche zu Kiedrich durch den Reichthum an mittelalterlichen Schätzen und durch die mit so vollkommenem Verständniſs geleitete Restauration ein so einheitliches und wunderbar stimmendes Bild einer mittelalterlichen Kirche bietet. Dazu kommt, daſs in dem Dorfe, namentlich am Marktplatze, die alten Holzbauten mit der gröſsten Schonung erhalten und nach dem Charakter der rheingauischen Dorfarchitektur hergestellt worden.

Mainz. Friedr. Schneider.

84) Das Domkapitel zu Speyer hat vor Kurzem den Beschluſs gefaſst, die Ruine des Oelbergs an der Südseite des Domes herstellen zu lassen. Bei dem glücklichen Umstand, daſs alte Zeichnungen dieses Meisterwerkes auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen erhalten sind, wird es ermöglicht, eine in allen Theilen angemessene Restauration zu bewerkstelligen.

Mainz. F. S.

85) Durch rechtzeitiges Eingreifen der bischöflichen Behörde von Mainz ist nun endlich die Bedachung der Klosterkirche zu Ilbenstadt in der Wetterau gründlich hergestellt worden. Hoffentlich wird dieses herrliche Denkmal romanischer Architektur nun nach und nach seinem bisher so ruinosen Zustande entrissen werden. Freilich bleibt da noch viel zu thun übrig; allein der weitergreifenden Zerstörung durch Eindringen des Regens ist nunmehr doch gesteuert.

Mainz. F. S.

86) Die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Kepler's am 27. Dezbr. wird auch in Graz, wo derselbe längere Zeit lebte, forschte und lehrte, festlich begangen werden. Da das Schlöſschen Mühleck (zwischen Kalsdorf und Hausmannstetten) zu Kepler in nahen Beziehungen steht, indem es die Heimstätte seiner Gattin Barbara Müller von Mühleck war und den groſsen Gelehrten einige Zeit beherbergte, so soll dieses Gebäude, und zwar am 15. Octbr., durch eine Gedenktafel geziert werden.

(Ill. Ztg., Nr. 1475.)

87) Die Doubletten der Kupferstichsammlung des königl. Museums in Berlin sollen in mehreren Versteigerungen dem öffentlichen Meistgebot ausgesetzt werden. Die erste Versteigerung dieser Art findet vom 30. Octbr. bis 9. Novbr. unter Leitung des Kunsthändlers R. Lepke statt. Der Katalog dieser ersten Abtheilung umfaſst Rembrandt und seine Schule und die von Bartsch im „Peintre-graveur" beschriebenen Meister; die Zahl der ausgebotenen Stiche, Radierungen und Holzschnitte beträgt 1949.

(Dies., Nr. 1476.)



Mittheilungen.

10) Zwölfte Plenarversammlung der historischen Commission bei der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

München im October 1871. In den Tagen vom 27. September bis 2. October trat die historische Commission zu ihren diesjährigen Plenarsitzungen zusammen. An denselben betheiligten sich aufser dem Vorsitzenden, geheimen Regierungsrath v. Ranke aus Berlin, Professor Hegel aus Erlangen, Geheimer Regierungsrath Pertz aus Berlin, Direktor v. Stälin aus Stuttgart, Professor v. Sybel aus Bonn, Professor Waitz aus Göttingen, Professor Wegele aus Würzburg, Professor Dümmler aus Halle als auswärtige Mitglieder; von den einheimischen nahmen Professor Cornelius, Reichsrath v. Döllinger, Oberbibliothekar Föringer, geheimer Cabinetsrath a. D. Freiherr v. Liliencron, Staatsrath v. Maurer, Reichsarchivrath Muffat, Generallieutenant Spruner und der ständige Sekretär der Commission, Professor v. Giesebrecht an den Sitzungen Theil.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er auf den Verlust hinwies, welchen die deutsche Historiographie durch den Tod von G. G. Gervinus erlitten, indem er in eingehender Weise die schriftstellerische und politische Stellung dieses hervorragenden Gelehrten charakterisierte und würdigte; der Vorsitzende gieng sodann auf die letzten grofsen Veränderungen in Deutschland ein, namentlich auf die Erneuerung des Kaiserthums, wobei er mit dem innigsten Danke der hochherzigen Entschliefsungen **König Ludwig's II.** gedachte.

Ueber die Arbeiten des abgelaufenen Geschäftsjahres erstattete der Sekretär in herkömmlicher Weise Bericht. Die umfassenden Unternehmungen der Commission hatten durch den Krieg zwar einzelne Hemmungen erfahren, waren aber doch im Ganzen in regelmäfsigem Fortgang geblieben. Seit der letzten Plenarversammlung hatten folgende Werke dem Publikum übergeben werden können:

1) Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. I.
2) Briefe und Akten zur Geschichte des dreifsigjährigen Kriegs in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. Bd. I. Die Gründung der Union 1598 – 1608, bearbeitet von M. Ritter.
3) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Bd. IX. Geschichte der germanischen Philologie von R. v. Raumer. Bd. X. Geschichte der Chemie in der neueren Zeit von H. Kopp. Abth. I. Die Entwickelung der Chemie vor und durch Lavoisier.
4) Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. IX, enthaltend die zweite Abtheilung der Strafsburger Chroniken, bearbeitet von C. Hegel.
5) Jahrbücher des fränkischen Reichs unter König Pippin von L. Oelsner.
6) Bayerisches Wörterbuch von J. A. Schmeller. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. K. Frommann. Lieferung V und VI.

Nach den Mittheilungen des Sekretärs und den Berichten, welche im Laufe der Verhundlangen von den Leitern der einzelnen Unternehmungeu erstattet wnrden, sind mehrere andere Werke bereits weit im Druck vorgeschritten, andere mindestens in der Bearbeitung erheblich gefördert. Zahlreiche Archive und Bibliotheken sind auch im verflossenen Jahre von den Mitarbeitern der Commission durchforscht worden, wobei sie in der Liberalität der Vorstände stets die dankenswertheste Förderung fanden.

Von der Geschichte der Wissenschaften sind drei Bände unter der Presse: die Geschichte der Zoologie von Professor Victor Carus in Leipzig, die Geschichte der Technologie von geh. Rath Karmarsch in Hannover und die Geschichte der Philosophie von Hofrath Zeller in Heidelberg. Die Publication dieser drei Werke steht im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten, und das schwierige und umfangreiche Unternehmen wird damit in seiner gröfsern Hälfte durchgeführt sein. Die Geschichte der Botanik, wegen deren Bearbeitung neue Unterhandlungen nöthig wurden, hat jetzt Professor Sachs in Würzburg übernommen. Die Commission wird nach wie vor nur die abgeschlossenen Werke der Oeffentlichkeit übergeben; wenn von der Geschichte der Chemie die erste Abtheilung besonders publiciert wurde, so war dies eine lediglich darin begründete Ausnahme, dafs der Inhalt dieser Abtheilung unmittelbar in wissenschaftliche Tagesfragen eingriff.

Für die grofse Sammlung der deutschen Städtechroniken sind zur Veröffentlichung im nächsten Jahre der erste Band der cölnischen und der zweite Band der braunschweigischen Chroniken in Aussicht genommen. In Bearbeitung ist ferner der vierte Band der Nürnberger Stadtgeschichten. Die Fortsetzung der Strafsburger Abtheilung ist dadurch unmöglich geworden, dafs alle Handschriften der späteren Chroniken aus dem 15. und 16. Jahrhundert in dem ewig beklagenswerthen Untergang der Stadtbibliothek und der Seminarbibliothek vernichtet worden sind.

Für die Herausgabe der Reichstagsakten sind die Arbeiten unausgesetzt gefördert worden. Leider ist der Druck des zweiten Bandes auch noch im verflossenen Jahre auf Hindernisse gestofsen, doch wird er demnächst begonnen und hoffentlich ohne Unterbrechung fortgesetzt werden können.

Die Bearbeitung der Hanserecesse hat Dr. K. Koppmann mit dem rühmlichsten Eifer fortgeführt; der zweite Band wird schon in den nächsten Wochen veröffentlicht werden.

Von den Jahrbüchern des fränkischen und deutschen Reichs sind mehrere Abtheilungen in Bearbeitung. Wenn auch für das nächste Jahr kaum neue Publicationen zu erwarten stehen, ist doch die Fortführung auch dieses Unternehmens gesichert.

Für die Herausgabe der Wittelsbach'schen Correspondenz sind die archivalischen Nachforschungen an verschiedenen Stellen fortgesetzt worden. Von der Correspondenz Churfürst Friedrichs III. von der Pfalz ist die zweite Abtheilung des zweiten Bandes im Druck, womit diese Correspondenz ihren Abschlufs findet. Von

den „Briefen und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besonderer Beziehung auf Bayerns Fürstenhaus“ mufste der Druck des ersten Bandes im Sommer 1870, als der Bearbeiter, Dr. v. Druffel, zur Landwehr einberufen wurde, unterbrochen werden. Erst vor Kurzem ist die Fortsetzung ermöglicht worden, und läfst sich die Vollendung dieses Bandes im nächsten Jahre erwarten; der zweite Band wird bald nach dem ersten der Presse übergeben werden. Von den „Briefen und Akten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher“ ist der zweite Band so weit gefördert, dafs im Laufe des nächsten Sommers der Druck desselben wird beginnen können. Auch für die späteren Bände dieser Abtheilung sind die Sammlungen erheblich vervollständigt.

Der Registerband für die Weisthümer, dessen Bearbeitung Professor R. Schröder und Dr. Birlinger in Bonn übernommen haben, wird ein Wörterbuch und einen Realindex enthalten. Das erstere, welches auf etwa zwei Drittel des Bandes berechnet ist, glauben die Bearbeiter der nächsten Plenarversammlung druckfertig vorlegen zu können.

Die neue Ausgabe von Schmeller's Wörterbuch schreitet regelmäfsig vor, und die Zeitschrift „Forschungen zur deutschen Geschichte“ wird wie bisher auch in der Folge fortgesetzt.

Hatte die Commission bei allen diesen Unternehmungen nur auf die sachgemäfse und möglichst ununterbrochene Fortführung Bedacht zu nehmen, so waren weitgreifendere und schwierigere Fragen bei dem grofsen Werke, welches noch in Vorbereitung begriffen ist, der Berathung und Entscheidung zu unterwerfen. Aus den Berichten über die früheren Plenarversammlungen ist bekannt, wie die Commission auf den Antrag des geh. Raths v. Ranke und des Reichsraths v. Döllinger vor drei Jahren die Bearbeitung einer allgemeinen deutschen Biographie beschlofs und für die Redaction derselben den Freiherrn v. Liliencron gewann. Ueber Begrenzung und Einrichtung des Werks wurden bereits in der letzten Plenarversammlung eingehende Betrachtungen gepflogen und zugleich mit der Buchhandlung Duncker und Humblot in Leipzig über den Verlag Unterhandlungen eröffnet, die inzwischen zum Abschlufs gediehen sind. Das Werk wird nach den damals getroffenen Bestimmungen in gleicher Weise die Biographien von Regenten, Staatsmännern, Militärs, Gelehrten, Künstlern, Industriellen, insoweit ihre Wirksamkeit auf die Entwickelung der Nation von Einflufs war, zu liefern haben; der Umfang ist auf etwa 40,000 Artikel in 20 Bänden berechnet.

Im verflossenen Jahre haben sich die Vorarbeiten theils auf die Organisation des ganzen Unternehmens, theils im Besonderen auf die Bearbeitung des ersten Bandes gerichtet. Es galt, unter Mitwirkung von Fachmännern aller Gebiete die Listen der aufzunehmenden Persönlichkeiten bestimmt festzustellen und die für die Bearbeitung der einzelnen Artikel geeigneten Kräfte aufzusuchen. Vor Allem war zuvörderst ein Kreis von solchen Mitarbeitern zu gewinnen, deren umfassende Betheiligung zugleich den Grund für eine zweckmäfsige, das ganze Werk umspannende Vertheilung der Arbeit legte. Es ward hierbei der Grundsatz befolgt, für die einzelnen wissenschaftlichen Fächer die Bearbeiter in erster Linie unter den entsprechenden Fachmännern zu wählen und erst in zweiter Reihe die Localforschung heranzuziehen, während für die politische Geschichte der einzelnen deutschen Lande die Bearbeiter unter den Specialhistorikern dieser Territorien gesucht wurden.

Die Theilnahme der Gelehrten ist dem Unternehmen in Würdigung seines wissenschaftlichen Werthes und seiner nationalen Bedeutung in so erfreulichem Mafse entgegengekommen, dafs der Beginn des Drucks im nächsten Herbst schon jetzt als gesichert betrachtet werden darf. Die meisten Schwierigkeiten sind durch die diesjährigen Verhandlungen der Commission beseitigt worden, wenn auch für einzelne Partien des Unternehmens die Kräfte noch nicht völlig ausreichen und auf den meisten Gebieten des so umfassenden Werks noch mehr berufene Hände zur Hülfe erwünscht und nöthig wären. Indem die Redaction deshalb bestrebt ist, den Kreis der Mitarbeiter mehr und mehr zu erweitern, glaubte die Commission im Allgemeinen zur Mitarbeit alle diejenigen Gelehrten auffordern zu sollen, welche auf Grund besonderer Studien entweder für ganze Gebiete oder an einzelnen Biographien Beiträge zu gewähren bereit wären. Man darf hoffen, dafs die Veröffentlichung dieses Berichts im Sinne einer solchen allgemeinen Aufforderung wirken und fruchten wird, und bittet, alle Anerbietungen an den Redacteur der Biographie, Freiherrn R. v. Liliencron hierselbst, unmittelbar zu richten.

Bei der grofsen Ausdehnung, welche die Arbeiten gewonnen haben, machte sich schon in der vorjährigen Plenarversammlung das Bedürfnifs, die durch den Tod entstandenen Lücken auszufüllen, in hohem Mafse fühlbar. Die damals in der von den Statuten vorgeschriebenen Weise gewählten Gelehrten haben inzwischen Seine Majestät der König zu ordentlichen Mitgliedern der Commission zu ernennen geruht. Professor Weizsäcker in Tübingen, der Herausgeber der Reichstagsakten, und Freiherr v. Liliencron hierselbst, der Redacteur der deutschen Biographie, sind in Folge dessen als ordentliche Mitglieder zur Commission hinzugetreten. Eine neue Lücke ist dadurch entstanden, dafs Professor Droysen in Berlin, schon längere Zeit an dem Besuche der Plenarversammlungen verhindert, seinen Austritt aus der Commission erklärte. Aus diesem Grunde glaubte die Commission einer neuen Ergänzung zu bedürfen und schritt auch diesmal zu neuen Wahlen, um Gelehrte, welche sich um ihre Arbeiten bereits anerkannte Verdienste erworben, zur Ernennung an allerhöchster Stelle in Vorschlag zu bringen.

11) Eine interessante kunsthistorische Abhandlung über die beiden Dombaumeister: „Die Juncker von Prag und der Strafsburger Münsterbau“ von J. Seeberg (Vgl. Naumann, Archiv für zeichn. Künste, XV. Jahrg.) erscheint binnen Kurzem beim Unterzeichneten.

Leipzig. **Rudolph Weigel's** Buchhandlung.
(Hermann Vogel.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 11. November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Sammlung von Gerichts- und Strafwerkzeugen im german. Museum.

Es ist eine bemerkenswerthe, wenn auch unschwer zu erklärende Erscheinung, daſs in der neueren Bildung der Gedanke der strafenden Gerechtigkeit mehr und mehr zurücktritt, das Interesse für die früheren Zeugnisse desselben aber zunimmt und sich in letzter Zeit selbst bis zur Liebhaberei gesteigert hat. Folter- und Strafwerkzeuge bilden heutzutage einen Hauptgegenstand des Sammlungseifers, und da der Vorrath wirklich alter nicht ausreicht, fabriciert man neue — was zur Warnung für unkundige Besucher solcher Sammlungen hier bemerkt werden möge — geht dabei auch keineswegs sehr gewissenhaft zu Werke, da man eben nur der Liebhaberei zu dienen trachtet, und bürdet unsern Altvordern, die sich nicht mehr rechtfertigen können, Ungeheuerlichkeiten auf, daſs es wirklich Aufgabe der Wissenschaft wird, diese Thatsache einmal zu constatieren, umsomehr, da solche gröſsten Theils aus unechten Stücken zusammengesetzte Sammlungen wiederholt in unserer Unterhaltungsliteratur Beschreibungen gefunden haben, als hätte man nur mit alten Originalen zu thun. — Die im germanischen Museum befindliche Sammlung besteht — wie wir schon an anderem Orte hervorgehoben haben — nur aus nachweislich echten Stücken, die meist aus den Gerichtsstätten der alten Burggrafen von Nürnberg zu Cadolzburg und aus dem Rathhause einer ehemaligen Reichsstadt stammen. Sie umfaſst im wesentlichen alles, was von tragbaren Stücken der älteren Rechtspflege als Werkzeug diente; ihre Beschreibung wird also einigermaſsen den Umfang festsetzen, auf den zu beschränken ist, was ungenaue Kunde des Alterthums und erhitzte Phantasie in Verbindung mit den Ueberlieferungen von Inquisition, Vehmgericht, Hexenprozeſs und dgl. gefabelt und ungebührlich erweitert haben.

Folgen wir dem Gange des alten Rechtsverfahrens selbst, so stoſsen wir zunächst auf das Einfangen des Delinquenten, und wir erkennen nicht allein aus dem alten Witzwort, nach welchem die weisen Nürnberger Rathsherren niemand hängten, den sie nicht zuvor gehabt, daſs man auf diese Sache groſses Gewicht gelegt und über ihre Ausführung nachgedacht hat. Ein äuſserst praktisches Instrument bezeugt dieses, ein Fangeisen, das in den Händen eines geübten Häschers von sicherster Wirkung sein muſste. Es besteht aus einem starken eisernen Ringe an langem Stabe mit einer Oeffnung nach vorn, durch welche ein starker Hals bequem eingeht. Um das Hineingleiten zu erleichtern oder vielmehr zu sichern, sind an den Enden des Ringes Eisenstäbe angebracht, die sich unter spitzem Winkel nach auſsen legen und die Oeffnung gewissermaſsen erweitern. An diese Stäbe sind aber andere befestigt, die an den äuſseren Enden durch ein Charnier gehalten werden, sich platt an die ersteren legen lassen, jedoch durch Federn, die von diesen ausgehen, so weit vorgedrückt werden, daſs sie die Oeffnung des Ringes bis auf einen engen Zwischenraum wieder schlieſsen. Durch den Stoſs gegen einen Gegenstand, der vom Ring aufgenommen werden soll, werden die beweglichen Eisenstäbe so weit zurückgelegt, daſs jener hinein gelangen kann; sogleich wieder vorspringend hindern sie aber

dessen Entschlüpfen, und ein mit diesem Instrument gefafster Kopf kann nur daraus entlassen werden, wenn eine ruhige Hand die Federn am Ringe niederdrückt. Eine Anzahl starker Eisenstacheln, die von der Peripherie des Ringes nach innen ragen, könnte überflüfsig erscheinen — denn ein mit diesem Halsband Bezwungener dürfte kaum mit Erfolg daran denken, sich frei zu machen — aber wir haben uns in Zeiten zu versetzen, wo die urgermanische Neigung, für jeden Unterdrückten Partei zu nehmen, noch stärker war als heute, wo das Volksgefühl nicht weniger bereit war, sich in den Gang der Rechtspflege zu mischen als in unsern Schwurgerichten, Zusammenrottungen der Bürger- oder Nachbarschaft häufiger vorkamen, die Diener des Gerichts für unehrlich gehalten wurden und der Nachrichter in befestigter Wohnung hausen mufste. Wer nun einmal in diese Eisenhand des Häschers gefallen, würde durch den Versuch gewaltsamer Befreiung kaum etwas Besseres erlitten haben, als den Vollzug der Strafe.

Der weitere Verlauf des gerichtlichen Verfahrens ist zunächst durch die mit einem schwarzen Hirsche bemalte Aktentasche eines alten württembergischen Amtsboten repräsentiert. An sie schliefsen sich sogleich die Denkmäler des peinlichen Verhörs, die oft genannten Daumen- und Beinschrauben, welche in der Sammlung des Museums je mit einem Exemplare vertreten sind. Die Daumenschraube besteht aus drei in mäfsigen Abständen parallel laufenden Schraubstöcken, die durch einen unbeweglichen und zwei bewegliche Querstäbe mit einander verbunden sind. Letztere nehmen die Finger auf und sind durch einen Schraubenkopf am mittleren Stabe in beliebiger Weise gegen einander zu pressen. Das Ganze besteht aus Eisen, ist mit geschnittenen Messingköpfen und gothischen Profilierungen verziert und dürfte, was die Zeit seiner Entstehung betrifft, spätestens in den Anfang des 16. Jahrhunderts zu versetzen sein. Die Beinschraube besteht aus zwei roh gearbeiteten eisernen Bügeln, die ebenfalls durch Schraubstöcke einander genähert werden können und von welchen einer in einer Krümmung einen breiten, gekerbten Holzklotz enthält. Die Folterbank ist keineswegs so stark gebaut, dafs man annehmen könnte, es seien besonders gewaltsame Proceduren darauf ausgeführt worden: ein Brett von mäfsiger Dicke, an Länge und Breite der Gröfse eines Menschen kaum gleichkommend, ruht auf vier schräg stehenden Beinen von etwa zwei Fufs Höhe, enthält einige Löcher und eiserne Haken zum Durchziehen der Stricke, mit welchen der Inquirend darauf fest gebunden wurde. Sie gewann aber ihre Ergänzung in den eigentlichen Folterwerkzeugen. Als solche, die mit der Bank in unmittelbarer Verbindung standen, zeigen sich zwei Rollhölzer von verschiedener Ausstattung, mit welchen die auf jener Ausgespannten bearbeitet wurden. Das eine ist mit hölzernen Stacheln besetzt (der sog. gespickte Hase), das andere kanneliert mit scharf hervortretenden Gratleisten. Zwei an den Enden quer vorgelegte Handhaben vermehren den Nachdruck des Gebrauchs, und bis zu welchem Grade dieser in Wirklichkeit vorgeschritten, bezeugen die Spuren des daran hinuntergelaufenen Blutes. Eine Verstärkung des Grades wurde bewirkt, indem man geschmolzenes Pech in die frischen Wunden gofs. Die dafür bestimmte Pfanne ist ziemlich umfangreich, mit langem Handgriff versehen und steht auf drei hohen Füssen, so dafs man an jedem Orte ein Feuer unter ihr anzünden konnte.

Statt der Bank bediente man sich auch des Flaschenzuges, mit welchem der Gefolterte an den Händen hinaufgezogen wurde, während ein Steingewicht an den Füfsen den Leib reckte und der Anwendung der genannten Stachelrollen ebenfalls eine Unterlage gewährte. Der in unserer Sammlung befindliche Stein ist halbkugelförmig, oben auf der Kuppe mit einem eisernen Ringe versehen und erfordert die volle Kraft eines Mannes, um gehoben zu werden. Ein seltener vorkommendes Folterwerkzeug ist eine Stachelwiege, eine im innern Raume mit hölzernen Stacheln besetzte Mulde, so geräumig, dafs ein darin auch ziemlich gewaltsam Umhergeworfener nicht leicht in den Fall gerieth, hinausgeschleudert zu werden. Am oberen Ende versieht ein eben so ausgestattetes, schräg stehendes Brett gewissermafsen die Stelle des Kopfkissens. Doch enthält dieses in der unteren Mitte einen dreieckigen Raum, der frei von Stacheln ist, so dafs das Hinterhaupt nicht unmittelbar auf solchen zu liegen kam und erst davon berührt wurde, wenn das ganze Gestell in Bewegung gesetzt ward. Auch ist der historischen Gerechtigkeit wegen zu erwähnen, dafs ursprünglich auf dem Grunde dieser Wiege ein schmaler, dünn mit Heu gefüllter Sack als Kissen lag.

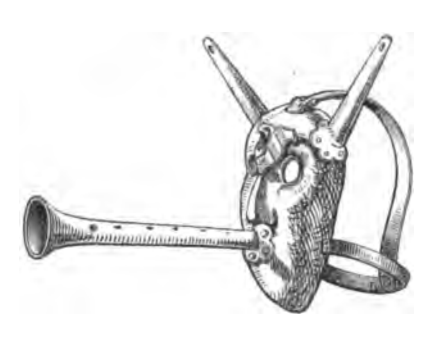
Den Eindruck höchster Grausamkeit macht ein eiserner Knebel, der in Gestalt einer Zunge in den Mund gesteckt, durch breite, den ganzen Kopf umgebende Stangen, die dem Instrumente das Aussehen einer Maske verleihen, festgehalten, dem Gepeinigten sogar die Möglichkeit benahm, durch Schreien sich zu erleichtern. Dennoch ist er besonders geeignet, das alte peinliche Verfahren in das rechte Licht zu setzen. Man bezweckte, indem man dem Inquirenden während der Folterung den Mund verschlofs, ersichtlich kein durch den Schmerz erprefstes Geständnifs, sondern konnte nur beabsichtigen, ihn in eine Stimmung zu versetzen, dafs er nachher mit freier Ueberlegung das Geständnifs ablege. So wurden im alten Rom zu einer bestimmten Zeit die Sklaven vor jedem Verhöre schlechtweg gefoltert, mochten sie ein Zeugnifs geben wollen, oder nicht, offenbar nur, um dem leichtfertigen Gesindel, als welches jene uns überall begegnen, den Uebermuth auszutreiben und es mit dem nöthigen Ernste zu erfüllen. Was auf den ersten Blick als Beweis einer grausamen, herrischen Sinnesart erscheint, war ohne Zweifel nur Erfolg einer in langer Erfahrung erkannten Nothdurft. Für den Betroffenen war es zwar gleichgültig, unter welcher Tendenz, nach welcher Theorie er gefoltert wurde; für die Beurtheilung der ganzen Epoche sind diese aber vor allem in Betracht zu ziehen, sowie manche andere Umstände, die hier nur angedeutet werden können: die



Nothwendigkeit eines formell abgelegten Geständnisses, ohne welches ein Urtheil nicht erfolgen konnte, das Ueberwiegen der elementaren Kraft in der damaligen Menschheit und der wildere Sinn, der zu bewältigen war.

Indem wir die eigentlichen Strafrequisiten in aufsteigender Reihenfolge betrachten, treffen wir zunächst auf den Block, zwei schmal behauene Balken auf breiterem Fuße, die, an einem Ende durch ein Charnier verbunden, über einander gelegt werden und in sechs runden Oeffnungen drei Paar Beine oberhalb der Knöchel aufnehmen konnten, so daſs der Eingeschlossene in sitzender Stellung dahinter verbringen muſste. Zu mehrer Befestigung desselben sind auf der oberen Seite noch Eisen für die Hände angebracht, die die Arme oberhalb der Gelenkwurzeln aufnahmen. Das Einlegen in solch einen Block, das nie lange dauern konnte, ist wol als das mildeste Maſs der Haft und mehr wie eine Ausstellung am Pranger zu betrachten. Wenigstens zeigen bildliche Darstellungen aus dem 15. und 16. Jahrhundert, wie diese Strafe vor der Kerkerthür überstanden wird. So schlieſst an dieses Instrument sich zunächst eine Reihe anderer, die sogen. Geigen an, mit welchen die Verurtheilten am eigentlichen Schandpfahl ausgestellt wurden. Sie bestehen aus einem hölzernen Halskragen von nicht geringer Breite mit einem Ansatz nach vorn, der Oeffnungen für die beiden Hände, bisweilen auch noch für eine dritte enthält, in welche dann nach öffentlichen Zänkereien, die gewöhnlich mit der Prangerstrafe belegt wurden, der Gegner des Ausgestellten gelegt wurde. Der Name rührt ohne Zweifel von der Gestalt des Geräthes her. Bei einem in der Sammlung des Museums befindlichen ist dem Halskragen sogar die Form des alten Radkragens, der „Kröse", gegeben worden, und wenn wir in Anschlag bringen, daſs zu der Zeit, welche die anderweitige Verzierung des Instrumentes angibt, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, diese Tracht nur noch bei den amtierenden Rathsherren gesehen wurde, so wagen wir kaum zu entscheiden, gegen wen der Humor seines Verfertigers sich wenden wollte. Keineswegs zweifelhaft bleibt dieses bei einer eisernen Strafmaske, mit welcher ebenfalls Friedensstörer am Pranger ausgestellt wurden. In rohen Formen ahmt dieselbe ein menschliches Gesicht nach, das durch zwei hornförmige Ansätze vor der Stirn zu einer Teufelslarve umgewandelt wird. Vom Munde geht eine nach Art der Flöten mit Löchern versehene Trompete aus, durch welche der Bestrafte athmen und reden muſste. Denken wir uns, daſs die Streitenden, etwa böse Nachbarinnen, gleich schuldig befunden, beide mit solchen Masken versehen, öffentlich ausgestellt wur-





den und durch die Sprachrohre ihre Expectorationen fortsetzten, so können wir uns eine Vorstellung davon machen, wie in früheren Jahrhunderten die Abschreckungstheorie zur Ausführung gebracht wurde. Vor der Stirn der Maske, die mit breiten eisernen Bändern um den Kopf befestigt wurde, ist das bemalte Nürnberger Wappen angebracht, damit keinem Zuschauer zweifelhaft bleibe, daſs der Abgewandelte ein reichsstädtisch nürnbergischer Maleficant sei.

Der nächste Strafgrad, die Kerkerhaft, ist durch ein Vorhängschloſs von einer Gefängniſsthür repräsentiert. Es ist kugelförmig, groſs und schwer, mit starkem Bügel versehen. Zur Verschärfung der Haft dienten eine kleinere Art von Blöcken, sowie die Hand- und Fuſsschellen. Erstere bestanden aus einer längeren und zwei halb so groſsen hölzernen Schienen, die ähnlich wie beim groſsen Block Oeffnungen für die Beine oder Arme enthielten, zusammengelegt und geschlossen wurden. Es war möglich, darin aufrecht zu stehen und mit gespreizten Beinen zu gehen. Daſs darauf Rücksicht genommen wurde, beweisen die leichten Lederpolsterungen in den Oeffnungen. Ueberall befinden sich in den längeren Schienen Löcher, durch welche ohne Zweifel Ketten gelegt wurden, die mit der Wand oder einer entsprechenden Fessel an Hand oder Fuſs zusammenhiengen. Die eisernen Geräthe dieser Art sind mannigfaltig, bisweilen für beide Füſse oder Arme, häufiger nur für einen, auch für den Leib und für diesen und Arme oder Beine zugleich bestimmt, oft sehr schwer und noch mit den Ketten versehen. Die einfachen Schellen, wie sie genannt wurden, bestehen aus einem manchmal mehr als handbreiten Reife, dessen Hälften in einem starken Charniere sich bewegen und am entgegengesetzten Ende zwei vorstehende Zapfen von derselben Breite tragen, die sich platt aneinander legen und in der Mitte kreuzförmig durchbrochen sind, um die Kette hindurchzulassen. Gewöhnlich wird über diese Zapfen noch eine eiserne Kapsel mit derselben Oeffnung an entsprechender Stelle gesteckt. Diesen Fesseln eine groſse Festigkeit zu geben und dadurch die nöthige Sicherheit zu erlangen, ist jedoch der einzige Zweck, der in ihrer Anlage sich ausspricht. Jene

schrecklichen Halsringe mit Stacheln auf der inneren Fläche oder mit einem Verschlufs für den Mund u. s. w., wie man sie hie und da noch sieht, ohne ihre Herkunft genau nachweisen zu können, scheinen in der ordentlichen Gerichtspflege nicht gebräuchlich gewesen zu sein und, wo sie noch vorkommen, aus den Verliefsen der Raubritter zu stammen, oder Zeugnisse einer Privatrache zu sein.

Eine der gewöhnlichsten Strafen war das Brandmarken, entweder als Verstärkung der Haft hinzugefügt, oder mit Ausweisung verbunden. Im germanischen Museum befindet sich ein solches Brandeisen, dessen Mal einen doppelten Galgen vorstellt, sowie ein alter Probeabdruck eines solchen, worauf dem Galgen noch ein Rad beigefügt ist. — Die Lebensstrafe ist durch ein Richtschwert repräsentiert, ein ausgezeichnetes Exemplar v. J. 1497, mit theilweise blau angelaufener und vergoldeter Klinge, auf welcher die Exekution des Hängens und des Köpfens dargestellt ist. Es ist mit seiner gothisch verzierten Lederscheide im Wegweiser durch die Sammlungen des germanischen Museums, S. 69 abgebildet, worauf wir statt weiterer Beschreibung hier verweisen. Die grausame Verschärfung selbst der Lebensstrafe, wie sie seit dem späteren Mittelalter gebräuchlich war, kennzeichnet eine grofse Zange mit hölzernen Handhaben, die glühend gemacht und womit der Verurtheilte vor der Hinrichtung gezwickt wurde.

Die Vertreter mancher anderen Strafarten, wie Galgen und Rad, dürften wol bis zum letzten Exemplar vernichtet sein; von anderen, wie das Ertränken und Viertheilen, können solche überhaupt nicht existiert haben. Fügen wir aber auch in Gedanken hinzu, was der hier beschriebenen Sammlung zur Vervollständigung des Bildes des alten Strafverfahrens mangelt, so entsteht immer noch nicht das spukhafte Schauspiel, welches sich in anderen derartigen, nicht auf wissenschaftlicher Grundlage vereinigten Sammlungen darbietet und den Eindruck macht, als hätten unsere Vorfahren mit besonderer Lust gefoltert, gehangen, geköpft und gerädert. — Es ist in dieser Beziehung vor allem zu unterscheiden, was das vorgeschriebene, ordnungsmäfsige Recht mit sich brachte und was von dessen Formen Gewalt sich anmafste, daran erweiterte und verkehrte. Es ist wahr, auch die Befugnisse des ersteren giengen weit, sein Verfahren war nach unseren Begriffen rauh, seine Verfügungen hart. Aber es gieng doch nie über seinen Zweck, die Zurückweisung und Unterdrückung des Unrechts hinaus, und je rücksichtsloser es diesen verfolgte, um so weniger kann für uns seine Beurtheilung zweifelhaft sein. Der entschiedene Wille, Uebertretung und Vergehen abzuwehren, zeugte von einem Widerwillen dagegen, der, allerdings versetzt mit der mittelalterlichen Anschauung, dafs der Obrigkeit ein Theil der strafenden Gerechtigkeit des höchsten Richters zufalle, doch ein reelles sittliches Element aufweiset, dessen unsere Gesetzgebung sich nicht in dem Mafse mehr rühmen kann, dessen Werth wir aber nur hoch genug anschlagen werden, wenn wir im Stande sind, die dem letzteren wirklich zu Grunde liegenden historischen und unhistorischen Unterlagen zu durchschauen. In Anschlag ist bei Beurtheilung des alten Rechts nicht weniger zu bringen, dafs es einer Zeit angehörte, wo die staatliche und gesellige Ordnung noch wenig befestigt war und es selbst in seinem Bestande sich hinter festen Mauern zu schützen, in jedem Urtheilsspruche gewissermafsen eine Erklärung seiner eigenen Machtvollkommenheit mit abzugeben und diese vor Zeugen darzuthun hatte, die fast mehr gewohnt waren, die Thaten und Erfolge der Gewalt zu sehen.

Mögen diese Andeutungen genügen zur Unterstützung des im Beginn dieser Abhandlung gegebenen Winkes, der gewifs gerechtfertigt war, da in die Belehrung des gröfseren Publikums sich mehr und mehr die Unterhaltung mischt und dessen Unterhaltung — was einigen Ersatz für den dadurch etwa entstehenden Nachtheil gewährt — in steigendem Mafse sich an die Belehrung zu fesseln beginnt.

Nürnberg. A. von Eye.

Repartition

der Mannschafft zu Fuß, und Pferdt pr. 10000 Mann, auf die sambtl. Reichß Stände, als Fürsten, Erzbischöffe, Bischöffe, weltl. Fürsten, Graffen, und Herrn, sodann Aebbte und Stätte*)

Vermerckt den obgemelten anslag der zehen tusent mañ.

Die kurfursten.

Menntz mit den Stetten vnd Schlosen, So ysemburg vnd Ertfurt innhaben xxxvj pfi. (Pferde), lxxxxvij zu fus, item Cöln xx pfi., xxv zu fus, it. Trier xx pfi., lx zu fus, it. Pfaltzgraue xxx pfi., lxxx zu fuß, it. Hertzog Ernnst von Sachsen xxx pfi., lxxx zu fus, it. Branndemburg lv pfi., lxxx zu fus.

Ertzbischouen.

It. Maidburg xx pfi., xl zu fus, it. Saltzburg xx pfi., xl zu fus, item Bisuntz, x pfi., xx zu fus, it. Bremen xv pfi., xxx zu fus.

Bischoffe.

It. Bassow xij pfi., xxx zu fus, it. Frising vj pfi., xx zu fus, it. Kemse (?) iiij pfi., v zu fus, it. Gurg, v pfi., xv zu fus, it. Seckow iij pff., v zu fus, it. Lauant ij pfi., iij zu fus, it. Thur iiij pfi., xx zu fus, it. Costenntz vj pfi., xv zu fus, it. Basel iij pfi., x zu fus, it. Strasburg x pfi., xxxv zu fus, it. Spyr viij pfi., xv zu fus, it. Worms iij pfi., vij zu fus, it. Augspurg x pfi., xxv zu fus, it. Eystett x pfi., xxv zu fus, it. Regens-

*) Zwischen 1462 und 1475; denn sogleich im Eingang, bei Mainz, ist von den Stiftsorden die Rede, welche Ysenburg (d. h. Diether von Isenburg, für seine Resignation Adolf II. von Nassau gegenüber, bis zu des letzteren Tod 1475) inne hatte. — Auch sonstige angegebene Namen der einzelnen Herren deuten auf diese Zeit hin.

purg ij pfl., iiij zu fus, it. Babemberg xv pfl., l zu fus, it. Wirtzburg xx pfl., lv zu fus, it. Meishein ij pfl., iiij zu fus, it. Newemburg iij pfl., vj zu fus, it. Mörßburg ij pfl., vj zu fus, it. Hildesheim vj pfl., xij zu fuß, it. Halbenstat iiij pfl., x zu fuß, it. Minster v pfl., xv zu fuß, it. Osenbruck ij pfl., vj zu fuß, it. Minden ij pfl., iiij zu fus, it. Verden ij pfl., vj zu fuß, it. Walbornn ij pfl., vj zu fuß, it. Lewbeck ij pfl., vj zu fuß, Vttrich mit den dryen Settñ l pfl., C zu fuß, Camyn iiij pfl., x zu fus, Swerin v pfl., vij zu fuß, Preslaw iiij pfl., viij zu fus, Genff ij pfl., iij zu fuß, Camerach x pfl., xx zu fuß, Duln iiij, vj zu fuß, Vierdun vj pfl., x zu fuß, it. Lasan vj pfl., xv zu fuß, Metz x pfl., xx zu fus.

Die Weltlichn Fursten.

It. Hertzog Ludwig In Nidern Vnd obern Bayern, xxx pfl., lxxx z(u fuß), Hertzog Wilhalm von Sachsen, xxx pfl., lxxx zu fuß, Hertzog Sigmund von Osterrich, mitsampt den zwayen Bistumen Triennt vnd brixen, xlj pfl., Cxvij zu fuß, Hertzog Albrecht von Bayern xxv pfl., lxx zu fuß, Hertzog Ott von Bayern x pfl., xx zu fuß, Hertzog Ludwig Graue zu Veldentz, x pfl., xx zu fuß, Hertzog Friderich Graue zu Spanheim vj pfl., xij zu fus, Hertzog vom Berg vnd gülch, xij pfl., xl zu fus, Hertzog Hainrich von Brunschwig xv pfl., xxx zu fus, Hertzog Wilhalm von Brunswig x pfl., xx zu fuß, die anndern Herren von Brunswig viij pfl., xvj zu fuß, Hertzog von der Lowenborg, x pfl., xx zu fuß, vom Hertzogthum von Stettin xv pfl., xxx zu fuß, vom Hertzogthum zu Pomern xv pfl., xxx zu fus, Hertzog Erick von Wolgast vnd vom Bant ix pfl., xviij zu fuß, Hertzog Wartzlow ix pfl., xviij zu fuß, Hertzog von meckelburg xiij pfl., xxviij zu fuß, Hertzog von Holstein xx pfl., xl zu fuß, der von Cleue xxv pfl., lx zu fuß, Gelern xxv pfl., lx zu fus, baid Lantgrauen von Hessen xxvj pfl., xxx zu fuß, baid Lanntgrauen vom Lichtenberg iij pfl., vj zu fuß, Marggraue Karlm von Baden xv pfl., xxx zu fuß, Marggraue von Röttel der Jung iiij pfl., viij zu fus, der Graue von Görtz xxx pfl., xl zu fuß, Meidburg ij pfl., iiij zu fuß, Sophoy L pfl., C zu fuß, Luttringen xxv pfl., L zu fus, der Printz von Calaym xiij pfl., xxv zu fus.

Grauen vnd Herēn.

Graue Vlrich von Wirttemberg xv pfl., xxx zu fuß, Graue Eberhart von Wittemb̃g xv pfl., xxx zu fuß, alle von Helffenstein ij pfl., iiij zu fuß, Kirchberg ij pfl., iiij zu fuß, die gebruder von Werdemberg iij pfl., vj zu fus, die von Lupfen ij pfl., iiij zu fuß, Graue Hug Graue Vlrich von Montfort ij pfl., iiij zu fus, die vom Furstemberg j pfl., ij zu fus, die von Zymern j pfl., ij zu fus, Stöfeln j pfl., ij zu fuß, Gundelfingen j pfl., Liechtemberg iiij pfl., viij zu fuß, Eberstein der Jung j pfl., ij zu fuß, Geroltzeck j fl., ij zu fuß, Graue Vlrich von Oettingen iiij pfl., vj zu fuß, Graue Ludwig von Oettingen j pfl., ij zu fus, Haideck j pfl., ij zu fuß, Rappoltzstein ij pfl., iiij zu fus, Blanckenstein j pfl., ij zu fuß, alle von Staffemberg j pfl., ij zu fuß, Ohsenstein j pfl., ij zu fuß, Tierstein j pfl., j zu fuß, Hohenfels j pfl., j zu fus, die von Sultz j pfl., ij zu fuß, Hohenzol̃r j pfl., j zu fuß, die herēn von Branndis j pfl., ij zu fuß, die Grauen von Sonnenberg ij pfl., iiij zu fuß, der von mätsch j pfl., ij zu fuß, Graue Wilhalm voñ Hennembg̃ v pfl., x zu fuß, Graue Jorgen Sune von Hennenberg v pfl., x zu fuß, Castel j pfl., ij zu fuß, Graue Hans von Werthein iij pfl., vj zu fuß, Graue Wilhalm von Werthein j pfl., ij zu fuß, baid Grauen von Reyneck, yeder iij pfl., vj zu fuß, die von Hohenlowe iiij pfl., viij zu fuß, die von Winsperg ij pfl., iiij zu fuß, Schennck Fridrich von Lympurg ij pfl., iiij zu fuß, Schennck Conrat von Lympurg ij pfl., iiij zu fuß, die Schenncken von Erppach ij pfl., iiij zu fuß, Bickenbach j pfl., j zu fuß, Sigmund h̃re zu Schwartzemb̃g j pfl., ij zu fuß, Michel h̃re zu Swartzemberg j pfl., ij zu fuß, Katzenelnbogen, xv pfl., xx zu fus, Grauen von Lyningen iij pfl., vj zu fuß, der Alt von Hanow iiij pfl., vj zu fuß, der Jung von Hanow iiij pfl., vj zu fuß, der von Nasow zum Breda xv pfl., xxx zu fuß, die von Wisebaden j pfl., ij zu fuß, die von Sarbrucken iij pfl., vj zu fus, Graue Phillips von Naßow iij pfl., vj zu fuß, Epenstein h̃re zu Königstein ij pfl., iiij zu fus, Epenstein h̃re zu Muntzberg j pfl., ij zu fuß, H̃r Ludwig von ysemburg iiij pfl., viij zu fuß, Virnberg ij pfl., iiij zu fuß, der von Solm ij pfl., iiij zu fuß, Gemineñ ij pfl., iiij zu fuß, der von Rodenbach iiij pfl., v zu fuß, der von Arberg iij pfl., vj zu fuß, die von Hannstein ij pfl., iiij zu fuß, Vinstingen ij pfl., iiij zu fuß, Rynngraueñ ij pfl., iiij zu fuß, die Herren zum Oberstein j pfl., ij zu fus, der von Nuwenow j pfl., ij zu fus, die Vogt von Hannoltstein ij pfl., iiij zu fus, die Herēn von Hurñn j pfl., ij zu fuß, Bitsch j pfl., ij zu fuß, Graue von Sän ij pfl., iiij zu fus, Graue Ott von Solms ij pfl., iiij zu fuß, Graue Cun von Solms iiij pfl., viij zu fuß, die von Anhalt iiij pfl., viij zu fuß, alle von mansfeldt vj pf., xij zu fuß, Stolburg v pfl., x zu fus, die von Bichingen ij pfl., iiij zu fuß, die von Barba ij pfl., iiij zu fuß, Graue Sigmund von Glycheñ ij pfl., iiij zu fuß, Graue Erwyñ von Glichen j pfl., ij zu fuß, Graue Jorg von glichen j pfl., ij zu fus, Graff Heinrich von Swartzburg x pfl., xx zu fus, Graff Gynnther võ Swartzburg v pfl., x zu fus, Gera ij pfl, iiij zu fus, pläb ij pfl., iiij zu fus, plaw ij pfl. iiij zu fus, der von Ramstein j pfl., ij zu fus, Graff von der marck iiij pfl., x zu fus, mörße iiij pfl., x zu fus, der Graff von Rorßheim In sacslannd l pfl., C zu fus, von der der lippe ij pfl. iiij zu fus, Aldenburg iiij pfl., viij zu fus, Grauē von der Hoy iij pfl., iiij zu fus, westerburg j pfl., ij zu fus, die von Binckell j pfl., ij zu fus, die von waldeck j pfl., ij zu fus, die Schenncken von lanndczperg ij pfl., iiij zu fus, wachgestein ij pfl., iiij zu fus, die von Spiegelberg ij pfl., iiij zu fus, die Grauen von Rappyn iiij pfl., viij zu fus, Deckenburg j pfl., j zu fus, die von Bentheim j pfl., ij zu fus, vlrich fryhrē zu Graffneck iij pfl., vj zu fus, der von Schowenberg iij pfl., vj zu fus, Abensperg alt vnd Jung iij pfl., vj zu fus.

Darmstadt. Franck.

(Schlufs folgt.)



Lateinische Reime des Mittelalters.

XV.

In der Beschreibung des Cod. lat. Monac. 641 glaubten wir auch die Ausfälle gegen das weibliche Geschlecht unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, weil sie die Denkungsart und den Gesichtskreis der Verfasser solcher Reime und Denkverse kennzeichnen; derjenigen Klasse gegenüber, welche sie allein im Auge haben, sind die Vorwürfe wohl gerechtfertigt. Es folgt zunächst noch ein Spruch mit der seltsamen Aufschrift:

Doctor Noe, Declina.

Vocativos oculos, ablativos loculos, gerunt mulieres.

Si dativus fueris, quandocunque veneris, genitivus eris[1]).

Hiermit noch nicht zufrieden, fährt der Sammler fort mit einem Seitenstück zu dem ähnlichen, aber kürzeren, welches Zingerle in den Sitzungsberichten 54, 312 aus seiner Sterzinger Handschrift gibt. Gerade dieses Vorkommen an ganz entlegenen Orten verleiht den an sich werthlosen Producten ein etwas gröſseres Interesse. Es lautet f. 52:

Mulier est confusio hominis, bestia insanabilis, castitatis impedimentum, tempestas cottidiana, laqueus diaboli, mors anime, destruccio corporis, fetens rosa, tristis paradisus, dulce venenum, pena delectabilis, dulcor amarus, naufragium viri incontinentis, et omnium bonorum virtutum pervertrix est mirabilis.

Declaratur.

Mulier est initium peccati, capud draconis, cauda scorpionis, lingua serpentis, venenum aspidis. Hec est illa que eiecit Adam de paradiso, David de sua sanctitate, Salomonem de sua sapientia, Sampsonem de sua fortitudine, et quam plures philozophos de eorum philozophia. Caveant inquam omnes philozophi a specie mulieris, quia laqueus est inevasibilis, species concupiscibilis, pix coinquinabilis, speculum attrahibile, bipes animal. Et ex quo laqueus est inevasibilis, cavendum est de illo, in quem si quis inciderit, vix aut nunqam exibit.

Femina demonio tribus assibus est mala peior.
Studens Parisiensis illo versu fuit dittatus *(sic)*.

Hierauf folgen nun die Alphabetica cantica über denselben Gegenstand, welche schon von Palm in den Abhandlungen der Schles. Gesellschaft 1862, II, 94, und von Feifalik in den Wiener Sitzungsberichten, 36, 164 aus einer Breslauer Handschrift mitgetheilt sind; sie stehen nach dem gedruckten Katalog auch im Wiener Cod. 4118 f. 111. Abweichungen fehlen nie bei diesen, vorzüglich durch mündliche Mittheilung verbreiteten Stücken; doch bemerke ich nur, daſs es hier v. 13 statt „Dolosa valida“ heiſst „Dolosa dalida“; Palm änderte „callida“, weil auch die folgende Zeile mit „valida“ schlieſst. Sollte etwa Dalila zu lesen sein? Die Reime sind meistens sehr ungenau. Die Strophe mit V ist hier ganz anders, und am Schluſs eine Strophe mehr.

Virtutes enumerat *(sic)*,
vicia non ponderat,
sed multum letatur,
prelatis quando dominatur.

Xpm (Christum) nequit promere,
quemquem vult amare,
magistrum cum discipulis,
hos omnes vult probare.

So wären wir denn mit den Weibern fertig und können zu einem andern, nicht minder beliebten Thema, dem **Nummus**, übergehen, das aber hier nicht, wie sonst häufig, in Versen, sondern in einem kleinen grammatischen Dialog behandelt wird.

Nummus que pars est? Prepositio. Quare? Quia preponitur omnibus aliis partibus ex hiis contextis.

Cui casui servit nummus? Nulli. Quare? Quia tempora, casus et agnitiones serviunt sibi.

Cuius qualitatis est nummus? Infinite. Quare? Quia eius qualitas activa et virtutum operativa non est finis (l. finita).

Comparatur nummus? Non. Quare? Quia ipse per se comparat reges, principes, milites, barones, civitates, villas, regna et imperia.

Movetur nummus? Ita. Quo modo? De genere in genus, de paupere ad divitem, de divite ad bursam, de bursa ad tabernam, et ibi dimittitur.

Genus concluditur sub mocione.

Cuius numeri? Utriusque. Quare? Quia aput pauperes est singularis numeri, et apud divites est pluralis numeri.

Cuius figure est nummus? Circularis. Quare? Quia quidquid mundi circulus in se continet, hoc totum continetur in nummo.

Cuius casus est nummus? Nullius. Quare? Quia nullum cadere sinit, sed illesum erigit et cum divitibus in solio residere facit.

Cuius declinacionis est nummus? Prime. Quare? Quia primo et principaliter iras dominorum declinat et avertit. Et declinatur sic: Dativo huic nummus, quia dativus iam preponitur et omnibus aliis casibus prehonoratur. Genitivus huius nummus, quia iam non curatur casualis inflectio, sed multo magis realis possessio. Nominativo non indiget, quia per se proponit, arguit, respondet et concludit. Accusativo caret, quia nullum accusantem habet. Vocativo: o numme! precede, loquere, gloriare et optime recede. Ablativo: ab hoc habeas tibi hoc quod alter impetravit, qui diu laboravit. Et plurali declinatur verbaliter: nummo . as . at . Unde qui nummos congregat, sine fine bibit et regnat per infinita pocula poculorum. Versus:

[1]) Noch ein Spruch folgt:
Est sine virtute quem decipit f. simul .v. t.
Christus nos tute defendat ab f. et ab .v. t.

Qui caret nummis, dem hilfft nit das er frumm ist,
Sed qui dat summis, der macht schleckt das krumm ist.

Tu autem domine infunde da . n . B.

Auch dieses Stück findet sich mit einigen Abweichungen wieder im Cod. Lubec. 152, fol. 250.

XVI.

In ähnlicher Art, wie der mächtige Nummus, wird auch der Mönch vorgenommen und nach grammatischen Kategorieen erörtert. Leider ist es unmöglich, dieses Stück mitzutheilen; moderne Ohren vertragen nicht mehr, woran man im 15. Jahrhundert keinen Anstofs nahm. Obgleich die ganze Handschrift geistlicher Herkunft ist und auch sehr ernste und fromme Tractate enthält, so findet sich doch hier nicht nur die derbste Unanständigkeit, sondern auch eine Charakteristik des Mönches, welche so schonungslos ist, dafs sie kaum von einer Schmähschrift der reformatorischen Zeit überboten werden dürfte. Als kleine Probe mögen die am Schlufs stehenden Verse dienen:

Plus in salmone student monachi quam in Salomone.
Plus in vino monachi gaudent quam in latino.

Dann folgen noch zwei Zeilen, welche dem Teufel in den Mund gelegt werden, aber gerade für ihn nicht recht geeignet erscheinen.

De monachi morte non est michi flere necesse,
Sed doleo forte quia tot video super esse.

Nach und zwischen verschiedenen ernsthaften Stücken steht auf f. 66:

O bone Calixte, cur non est iam modus iste?
Olim prespiteri poterant uxoribus uti.
Hoc tu vertisti, quo tempore papa fuisti,
Ergo tuum festum nunquam celebratur honestum.

In Martyrologien des 15. Jahrh. wird nämlich dem alten Papst Calixt (218—223) die Einführung des Cölibats zugeschrieben, ohne dafs der Grund dieser Behauptung bekannt wäre (s. Acta SS. Oct. 6, 428), und früher werden wol auch diese Verse nicht entstanden sein. Sie waren sehr verbreitet und finden sich, natürlich mit Varianten, in der bekannten Sammlung des Flacius (Basel 1556) p. 392, in Husemanns Codex f. 20, und aus einer Handschrift des Klosters Leubus habe ich sie in den Monumenta Lubensia p. 23 mitgetheilt.

Zu den weit verbreiteten Stücken gehört auch, was f. 75 steht:

O bone mantelle, sine pilis et sine pelle,
Si potes, expelle frigus rabiemque procelle.
Dixit mantellus: Michi absunt pilus et vellus;
Explerem iussum, sed Jacob, non Esau sum.

Diesen dürftigen Mantel hatte ein Vagant von einem Bischof zum Geschenk erhalten, und es gehen sonst noch zwei Zeilen voran, in denen dieses gesagt ist. Schon Du Cange fand die Verse so in einer Handschrift, aus welcher er sie s. v. Mantum mittheilt, aber entstellt und ohne die letzte Zeile, welche eigentlich des witzigen Vergleichs wegen die Hauptsache ist. In correcter Form gab Thomas Wright sie 1841 in seinem Latin Poems commonly attributed to Walter Mapes p. 83 aus einer englischen Handschrift. Im folgenden Jahr erschienen die Commentarii in codices bibl. Gissensis von Otto, der p. 107 aus einer Marburger Handschrift die Verse in erweiterter Form gibt, aber durch Lesefehler auf's äufserste entstellt. Jakob Grimm wiederholte sie 1843 in seiner schönen Abhandlung über Gedichte des Mittelalters auf Friedrich I. aus Wright und benutzte sie für die Charakteristik der Vaganten; er versteht unter dem Pontifex den Papst, was doch wol kaum anzunehmen sein möchte. Endlich fand ich sie in einer Handschrift des Klosters Vorau und theilte sie daraus im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 10, 628 mit, in einer vollständigeren Form, welche ich als eine zugleich richtig geordnete und wohl abgerundete hier wiederhole:

Hoc vestimentum tibi quis dedit? an fuit emptum?
Estne tuum? „Nostrum, sed qui dedit abstulit ostrum:
„Pontificum spuma, fex cleri, sordida struma,
„Qui dedit in bruma mihi mantellum sine pluma."
„Pauper mantelle, macer, absque pilis, sine pelle,
Si potes expelle boream rabiemque procelle."
Tunc ita mantellus: „Mihi nec pilus est neque vellus,
Et facerem iussum, sed Jacob, non Esau sum."

Diese Handschrift ist aus dem 12. Jahrhundert und wird wol dem Ursprung des kleinen Gedichtes ziemlich nahe stehen.

Aber schon 1759 hatten die Mauriner in der Histoire litéraire de la France XI, 10 aus der Handschrift Reg. 8433 eine sehr erweiterte Fassung gegeben, welche ich um so weniger für die ursprüngliche halten möchte, als auch hier die ersten Zeilen zum Nachtheil des Sinnes umgestellt sind. Diese Fassung aber trifft theilweise zusammen mit der Marburger, welche mir jetzt durch gütige Zusendung der Handschrift vorliegt. Sie stammt aus dem Kloster Aulesburg (im grofsh. hess. Gericht Geismar), welches 1144 gestiftet und später nach Haina verlegt ist. Die Schrift dieser auf der letzten Seite eingetragenen Verse scheint dem 13. Jahrhundert anzugehören. Hier heifst es nun:

Pontificum struma, fex cleri, sordida spuma,
Qui dedit in bruma michi mantellum sine pluma.
Hoc indumentum tibi quis dedit? an fuit emptum?
Estne tuum? Nostrum, sed qui dedit, abstulit ostrum.
Pauper mantelle, tenuis, miser et sine pelle,
Si potes, expelle ventum rabiemque procelle.
Tunc ita mantellus: Mihi nec pilus est neque vellus,
Et facere iussum, sed Jacob, non Esau sum.
Cernis adesse nives? morieris tu neque vives.

Hierauf sind zwei Zeilen ausradiert, und auf diesen Raum ist von wenig jüngerer Hand noch einmal der nun folgende Vers geschrieben:



Scis quid ages, primas? eme pelles, obstrue rimas.

Da haben wir also wieder, wie auch bei den Maurinern, den Primas. Weiter folgt von derselben Hand, aber mit einem § bezeichnet:

Iste pellicule viderunt secula mille,
Viderunt veteres vivere pontifices.
Viderunt fieri quondam tua menia, Roma,
Viderunt profugum fratris ab urbe Remum[1]).
Viderunt iusti fulgentia regna Saturni.

Da bricht leider mit dem Ende der Seite der Text ab. Es ist deshalb auch nicht sicher, aber doch sehr wahrscheinlich, dafs auch diese Verse den uralten Mantel schildern sollen, und eine neue, sonst nicht bekannte Erweiterung darstellen. Diese fortwährend wechselnde Form und das Auftauchen an den verschiedensten Orten geben solchen kleinen Stücken eine gröfsere Bedeutung, weil sie für die Art der Fortpflanzung und Verbreitung charakteristisch sind.

Ich gedenke deshalb auch noch einer andern sehr verwandten Stelle, wo dasselbe Bild sich findet. Th. Wright gibt in den Political Songs of England (London 1839), p. 51, ein längeres Gedicht, welches nicht, wie der Herausgeber meint, an die Schneider, sondern vielmehr an die Prälaten gerichtet ist, und diese tadelt, weil sie jedes Kleidungsstück erst auf alle Weise ändern, kehren, zu verschiedenen Diensten verwenden, bis es endlich, schon völlig abgenutzt, ihren Dienern anstatt eines neuen trüglich übergeben wird. Die letzten halb französischen Strophen lauten:

Pilis expers, usu fractus,
Ex Esaü Jacob factus,
Quant li peil en est chaü,
Inversatur vice versa,
Rursus idem ex conversa
Ex Jacob fit Esaü.

Pars pilosa foris patet,
Sed introrsus pilis caret
Vetustas abscondita.
Datur tamen, k'il n'i eit perte,
Servienti pur deserte,
Mantellus hypocrita.

Einen solchen heuchlerischen Mantel hatte eben auch der Primas bekommen.

Heidelberg. Wattenbach.

[1]) Die Endworte dieses Distichons sind zweifelhaft.

Zur hohenzollerischen Alterthumskunde.

Lehenshofnamen.

Ich habe im „Volksthümlichen aus Schwaben" II. Bd., S. 182—184 alte Lehenshofnamen, von Thieren, Heiligen u. s. w. hergenommen, aufgeführt. Da machte mich kürzlich Hofrath Dr. Lehner auf einen Leiblehenbrief in der fürstlichen Bibliothek von 1715 aufmerksam, der einen schönen Beitrag zu obiger, kulturgeschichtlich nicht unwichtigen Erscheinung abgibt. Das Kloster und die Ortschaft sind Salem und der zollerische Ort Magenbuch. Der Lehenbrief ist auf Papier, in Folio und zählt acht Blätter. Ich gebe einen Auszug davon. „Benanndtlichen Eine vier khärige Behausung und ein speicher, item ein Baumbgarten, ist drey achttheil manfsmaad, vierzehen ruethen grofs, gegen Aufgang an Einhorngueth, Nüdergang und Mitternacht an Gemeindtgässen gelegen u. s. w. Ein Viertheil Jauchart fünfzehen Ruethen in hindern Aeckher im kleinen Oeschlein, gegen Aufgang und Mittag an Elephanten güether gelegen, gegen Nüdergang auf das Holz und gegen Mitternacht auff Fuchsgueth stossendt. Ein und ein Achttheil Jauchart weniger fünf Ruethen ob den langen Fürsten gegen Aufgang an Dachs- und Nüdergang an Einhorngueth, gegen Mittag auf Yltisgueth. Ein und ein Sechzehentheil Jauchart zwolf Ruethen ob den Stockäckher gen Aufgang an Bären- und gegen Nüdergang an Hörschgueth gelegen, gegen Mittag auf Hürsch- und Einhorn-, Mitternacht auf Yltisgueth stofsend. Fünfzehen sechzehentheil Jauchart achtzehen Ruethen gegen Nüdergang auf Johannes Bernhardts von Laufsheimb Gambsguethswüfs, gegen Mittag auf Einhorngueth, — gegen Mitternacht an Berngueth gelegen. — 1¹/₈ Jauchart — gegen Mittag an Hürsch- und gegen Mitternacht an Karl Knäplens von gedachtem Laufsheimb Haasengueth gelegen. ³/₄ Jauchart, 19 Ruethen im Bronnenstock, ligt gegen Aufgang an Maulthiergueth, gegen Nüdergang an Einhorngueth, gegen Mittag auf die Viehgassen und gegen Mitternacht auf sich selbsten mit Bibergueth stofsend. 1¹/₁₆ Jauchart 12 Ruethen allda ligt gegen Aufgang an Maulthier-, gegen Nüdergang an Luxgueth gelegen — gegen Mitternacht auf Haasengueth stofsend. 2⁵/₈ Jauchart weniger 6 Ruethen gegen Auf- und Nüdergang an Gambsguethswis und ackher, gegen Mittag an Maullthiergueth gelegen und stofsen annoch er selbst mit Biber-, Einhorn- und Beeren-, gegen Mitternacht das Dachsgueth darauff u. s. w.

Sigmaringen. A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 11. November.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. November 1871.

In der Chronik des vorigen Monats hatten wir vorzugsweise auf die Beschlüsse des Verwaltungsausschusses Rücksicht zu nehmen und mufsten deshalb alle andern Mittheilungen kurz fassen. Heute können wir melden, dafs die Herren Prof. Dr. Waitz und Direktor Frhr. v. Welser die auf sie gefallene Wahl angenommen haben und dem Verwaltungsausschusse beigetreten sind. Die Mehrzahl der neugewählten Gelehrtenausschufsmitglieder hat gleichfalls schon die Annahme der Wahl zugesagt. Da jedoch noch einige Erklärungen ausstehen, so werden wir in der Januarnummer des folgenden Jahres alle Namen gemeinsam bekannt geben.

Während so die für das Wohl der Anstalt so wichtigen Personalfragen sich in befriedigender Weise erledigen, sind demselben auch in jüngster Zeit wieder erfreuliche Beweise des Wohlwollens von anderer Seite zugekommen. Schon im vorigen Monate theilten unsere Verzeichnisse reiche Geldgaben und Geschenke für die Sammlungen mit, auf dio wir besonders hinzuweisen aus dem bereits angeführten Grunde unterlassen mufsten; so die der Mitglieder unseres Verwaltungs- und Lokalausschusses, Hofrath Dr. Dietz und Frhrn. v. Welser, zu welchen jüngst noch Prof. Stumpf in Innsbruck mit einer Gabe von 50 fl. gekommen. Heute haben wir in erster Linie dankbar Se. Maj. des Königs Johann von Sachsen zu gedenken, allerhöchst welcher einen Beitrag von 500 fl. für unsere Bankasse spendete. Auch von Seite der Erlauchten Herren Grafen von Erbach-Erbach und von Castell-Castell sind zu demselben Zwecke je 50 fl. übersendet worden.

Zu dem Berichte über die Verhandlungen des Verwaltungsausschusses haben wir noch nachzutragen, dafs die Rechnung des Museums für 1870 mit 52,080 fl. 53³/₄ kr. Einnahme und 55,868 fl. 27¹/₂ kr. Ausgabe, sonach mit einem durch die Einnahme von 1871 gedeckten Deficit von 3,787 fl. 33³/₄ kr. abgeschlossen wurde. Die Rechnung wird auszugsweise mit dem Jahresberichte veröffentlicht werden. Hier sei nur bemerkt, dafs wie stets die wirkliche Summe der Einnahmen und Ausgaben nicht so hoch ist, da bedeutende durchlaufende Posten für momentane Vorschüsse und deren Rückzahlung auch hierin begriffen sind. Unter den wirklichen Ausgaben beträgt die für Vermehrung der Sammlungen 11,833 fl. 55³/₄ kr., die für Bauten 8,203 fl. 45¹/₂ kr., für Einrichtungsgegenstände 966 fl. 2 kr. Der Referent, Dr. H. Beckh, sah sich bei dieser Gelegenheit zu der Erklärung veranlafst, dafs die Actiengesellschaft für Unterstützung des Museums leider nicht den Anklang gefunden, den man sich seiner Zeit davon versprochen habe, und dafs sie jetzt am Erlöschen sei; was um so mehr zu bedauern, als jeder, welcher derselben beigetreten, auf mindestens 10 Jahre seinen Beitrag gesichert hatte, während bei den übrigen Beitragenden viel Wechsel stattfinde, ja manche schon nach 1—2 Jahren ihren Rücktritt erklären. Ferner sei die Actiengesellschaft für viele Veranlassung gewesen, nach Ablauf der 10 Jahre, für welche sie die Zinsen des Actiencapitals dem Museum gewidmet hatten, dieses selbst der Anstalt abzutreten. Bei dieser Gelegenheit gab der Herr Berichterstatter, selbst Mitglied der Actiengesellschaft, die Erklärung ab, dafs er vorläufig, als eines der wenigen noch übrigen Mitglieder, bei der Actiengesellschaft ausharren werde, auf die Rückzahlung des Kapitals von 100 fl. aber jedenfalls zu Gunsten des Museums verzichte.

Das Verzeichnifs der Beiträge für die Uebertragung des Augustinerklosters zeigt, welche erfreuliche Theilnahme die Bevölkerung Nürnbergs diesem Werke widmet. Nachdem bereits in engerem Kreise die Sache angeregt war und Beiträge gezeichnet worden, hat auch die hohe kgl. Regierung von Mittelfranken die Erlaubnifs zur Einleitung von Sammlungen ertheilt; wir hoffen daher in der Folge noch manchen Beitrag neben den heute verzeichneten melden zu können.

Unsere Waffen- wie unsere Kostümsammlung sind durch Se. Durchlaucht den regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt in höchst erfreulicher Weise bereichert worden, indem dieser Fürst die Gewogenheit hatte, eine interessante Kanone — Rohr und Lafette — aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zuzusagen, sowie die im Geschenkeverzeichnisse aufgeführten Stücke uns zu überlassen.

Auch Herrn Frhrn. Cl. v. Schauroth zu Rudolstadt verdanken wir werthvolle Gaben, die unten weiter verzeichnet sind.

Ueber eine neue Förderung, die dem Museum von Seite der hiesigen protestantischen Kirchenverwaltung zu Theil geworden, werden wir im nächsten Monat zu berichten haben.

Leider müssen wir, ehe wir die neugewählten Mitglieder melden, wieder einige Lücken verzeichnen, die unser Gelehrtenausschufs durch den Tod des Universitätsprofessors Dr. Joh. Erasmus Wocel in Prag († 16. September) und des Rechnungsrathes F. W. A. Schlickeysen in Berlin († 5. Sept.) erlitten hat.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen: Landshut.** Museumsgesellschaft 4 fl.

Von **Privaten: Annweiler.** Dr. ph. C. W. Faber, Predigtamtscandidat, 1 fl. 45 kr. **Apolda.** Brüger, Justizamtmann, 1 fl. 10 kr., Schumann, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr., Dr. Schwabe, Superintendent u. Oberpfarrer, 1 fl. 10 kr. **Bergzabern.** Schwarz, Eisenbahneinnehmer, 1 fl. **Bozen.** Franz Tschurtschenthaler, Banquier, 1 fl. 10 kr. **Constanz.** Flad, Oberamtmann, 1 fl., Eduard Funke 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.), Johns, Privatier, 1 fl. 45 kr., Kaiser, evang. Stadtpfarrer, 1 fl. **Dinkelsbühl.** Wilh. Bauschinger, k. Rektor, 1 fl., Bohlig, Lehrer a. d. Gewerbschule 1 fl., Dauchert, Uhrmacher, 1 fl., Dr. Gg. Deininger, prakt. Arzt, 1 fl. 30 kr., Carl Döderlein, Goldarbeiter, 1 fl., Oskar Eichhorn, Gerichtsvollzieher, 1 fl., Christ. Engelhardt, Stadtkassier, 1 fl., Fick, Lehrer a. d. Gewerbschule, 1 fl., Fritz, Buchdruckereibesitzer, 1 fl., Dr. Fürst, prakt. Arzt, 1 fl., Carl Grafser, Bierbrauereibesitzer, 1 fl., Carl Grafser, Privatier, 1 fl., Max Gutmann, Kaufmann, 1 fl., Hack, Rentamtsoberschreiber 1 fl., Friedr. Henschel, Posthalter, 1 fl. 12 kr., Carl Höchtlen, Lehrer a. d. Gewerbschule, 1 fl. 30 kr., Carl Hohbach, Aktuar, 1 fl., Leonh. Hübner, Banassistent, 1 fl., Jul. Imhof, k. Advokat, 1 fl., Aug. Kern, Magistratsrath, 1 fl., Gg. Luitz, Offiziant, 1 fl., Adolf Meifsner,

Magistratsrath, 1 fl., Paul Monninger, Subrektor, 1 fl., Morsack, Apotheker, 1 fl., Carl Pressel, Buchbinder, 1 fl., Wilh. Redenbacher, k. Baubeamter, 1 fl., Moriz Rentz, Photograph, 1 fl., Alex. Rüger, Kaufmann, 1 fl., Christ. Schwarzländer, Kaufmann, 1 fl., Wilh. Seidelmann, Kaufmann, 1 fl., Ludwig von Volkamer, Privatier, 2 fl., Conr. Wiesend, Kaufmann, 1 fl., Joseph Wirth, Privatier, 1 fl., Wilh. Zimmerer, Pflasterermeister, 1 fl. **Eutin.** Dr. Schröder 1 fl. 45 kr. **Feucht.** Wilh. Höchtlen, k. Oberförster, 1 fl. **Giessen.** Ancken, Professor, 1 fl. **Gmunden.** Dr. jur. Carl Beistorfer, Advokatur-Concipient, 2 fl., Andr. Passy, k. k. Berg- u. Salinen-Oberamtsconcipist, 2 fl., Seb. Poll, Kaufmann u. Spediteur, 2 fl., Aug. Staininger, Kalkgewerkschaftsbesitzer, 2 fl. **Landshut.** Barth, k. Notar, 1 fl., Martini, k. Advokat, 1 fl., Wutz, k. Bez.-Ger.-Rath, 2 fl., (statt früher 1 fl.). **Lauf.** Weizmann, Kaufmann, 1 fl. **Mainz.** Dr. Bockenheimer, grofsh. Bez.-Ger.-Rath, 1 fl. 45 kr., Geier, Architekt, 3 fl. 30 kr., Heerdt 3 fl. 30 kr., Lippold, Advokat, 1 fl. 45 kr. **Niederwangen.** Carl Rettinger, Dekan, 1 fl. **Nördlingen.** R. Steiger, Bürgermeister, 1 fl. **Nürnberg.** Dr. Barthelmefs, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. (statt 1 fl. 12 kr., bereits seit 2 Jahren erhöht), J. P. Beck, Tabakfabrikant, 1 fl. 45 kr., Oberniedermayr, Staatsanwalt am k. Appellgerichte, 1 fl. 12 kr., Teuffenbach, k. Appellrath, 2 fl., J. C. Voit 1 fl. 12 kr. **Ohrdruff.** Strenge, Bürgermeister, $52\frac{1}{2}$ kr. **Olmütz.** Dr. Ad. Brecher, prakt. Arzt, 1 fl. 10 kr., Leop. Engelmann, Grofshändler, 1 fl. 10 kr., Eduard Hamburger, Fabrikant, 1 fl. 10 kr., Otto Hübel, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Ed. Kohn, Holzhändler, 1 fl. 10 kr., Dr. Bertold Lewin, Advokat, 1 fl. 10 kr., Dr. Frd. Mandelblüh, Advokat, 1 fl. 10 kr., Adolf Rabenalt, Maler, 1 fl. 10 kr. **Regensburg.** Dengler, Domvikar, 5 fl. 50 kr. **Rossleben.** Adam, Candidat, 1 fl. 45 kr., Dr. Winkler 1 fl. 45 kr. **Werneck.** Karl Kraus, Apotheker, 1 fl., Dr. Rud. Schwaab, k. Assistenzarzt, 1 fl. **Wolfegg.** Mohr, Pharmazeut, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Constanz.** Jos. Vincent, Privatier, 1 fl. **Innsbruck.** Stumpf, Professor, 50 fl. **Klosterneuburg.** Von einigen Chorherren des dort. Stifts 7 fl. **Markdorf.** Ungenannter 1 fl. **Nördlingen.** Berthold, k. Stadt- u. Landrichter, 3 fl. **Rostock.** Franz Paetow, Viceconsul, 1 fl. 45 kr.

Verzeichniss der in Nürnberg für Uebertragung des Augustinerklosters gezeichneten Beiträge.

Ammon u. Caspart, Grofshändler, 2 fl., Gg. Arnold, Kaufmann, 50 fl., Carl Arnstein, Kaufmann, 10 fl., Auinger, Gasthofbesitzerswittwe, 20 fl., Ballenberger, Kassier, 1 fl., Herm. Ballhorn, Buchhändler, 3 fl. 30 kr., Bär, k. Pfarrer, 1 fl., Joh. Barth, Hopfenhändler, 1 fl. 45 kr., Firma Bauerreifs u. Müller, 10 fl., J. A. G. Bäumler, Kaufmann, 10 fl., Joh. Pet. Beck jun., Fabrikant, 3 fl. 30 kr., Erwin Beckh, Kaufmann, 25 fl., Dr. Herm. Beckh, Gutsbesitzer auf Rathsberg, 25 fl., Herm. Beckh, Kaufmann, 25 fl., Dr. W. Beckh, prakt. Arzt, 10 fl., Firma Beckh u. Köhler, 5 fl., Firma Berolzheimer u. Bloch, 25 fl., Dr. med. Birkmeyer, prakt. Arzt, 1 fl., Firma Birkner u. Hartmann, 10 fl., Moriz Bloch, Kaufmann, 10 fl., Phil. Blumröder, Privatier, 5 fl., Bofs, Conditoreiwaarenfabrikant, 3 fl. 30 kr., Bossert, k. Pfarrer, 1 fl., Just. Christ. Braun, Metallgiefser, 2 fl., Burger, geistl. Rath, 2 fl., J. J. C. Clericus, Kaufmann, 2 fl., Dr. Cnopf, prakt. Arzt, 5 fl., Gg. Cnopf, Privatier, 10 fl., Gg. R. Cnopf, Kaufmann, 10 fl., Freih. v. Crailsheim, k. Forstmeister, 2 fl., Dr. Dietz, Hofrath u. Professor, 50 fl., Dr. Dietz, jun., prakt. Arzt, 10 fl., C. F. Dietz, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., Dietzel, k. Pfarrer, 1 fl., H. Dirsch, Gasthofbesitzer, 4 fl., Fr. Domeyer, Privatier 5 fl., E. Eckart, Apotheker, 5 fl., C. Eifsenbeifs, Conditor, 5 fl., Engelhardt u. Schmidt, Tabakfabrik, 2 fl., Erhard, k. Rechtsanwalt, 17 fl. 30 kr., A. Essenwein, I. Direktor d. german. Museums, 50 fl., Euler-Chelpin, k. Oberpostmeister, 1 fl., Feuerlein u. Göller, Schnittwaarenhandlung, 3 fl. 30 kr., Frankenburger, k. Rechtsanwalt, 25 fl., Joh. Fuchs, Kaufmann, 5 fl., Füchtbauer, Rektor d. Industrieschule, 1 fl., Joh. Funk, Kaufmann, 2 fl., v. Furtenbach, k. Stadtrichter, 2 fl. 20 kr., Joh. Andr. Gagstetter, Kaufmann, 2 fl., Heinrich Gebhardt sen., Kaufmann, 10 fl., Ludw. Gebhardt, Kaufmann, 5 fl., Geiger, k. Pfarrer, 2 fl., W. Georg, Fabrikbesitzer, 1 fl., Gerngrofs u. Frauenfeld 2 fl., N. Giefsing, Weinhändler, 2 fl., G. A. Glafey, Fabrikant, 3 fl. 30 kr., Ludw. Göschel, Apotheker, 2 fl., Carl Grasser, Magistratsrath, 5 fl., Gsundbrunn, Maurermeister, 1 fl. 45 kr., Louis Guckenheimer, Kaufmann, 3 fl., L. Günther, Eisengeschäft, 5 fl., M. Gütermann, Kaufmann, 15 fl., Ign. Gutmann, Banquier, 10 fl., Leo Haas, Maschinenfabrikbesitzer, 7 fl., H. Häberlein, Lebkuchenfabrikant, 1 fl. 30 kr., Karl Freih. Haller v. Hallerstein, Architekt, 10 fl., Chr. Harrer, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., Freih. v. Harsdorf, k. Stadtrichter, 2 fl. 20 kr., Hauser, Professor, 2 fl., Hauser, k. Baubeamtor, 5 fl., A. Heerdegen, Kaufmann, 2 fl., F. Heerdegen, Kaufmann, 5 fl., Dr. Heerwagen, k. Gymn.-Rektor, 2 fl., Wilh. Heidenheimer, 10 fl., Heim u. Heller, Hopfenhandl., 5 fl., Heinrichsen, Zinnfigurenfabrikant, 10 fl., Heller, k. Pfarrer, 2 fl. 20 kr., L. Hellmann, Firma Mohrenwitz u. Hellmann, 2 fl. 30 kr., Heinrich Henninger, Brauereibesitzer, 25 fl., F. Hensolt, Procuraträger, 10 fl., Hertel, Kaufmann, 17 fl. 30 kr., F. W. Heyne, Privatier, 25 fl., Nic. Hofmann, Fabrikant, 2 fl., Stephan Hopf, Kaufmann, 25 fl., M. Ch. Huber, Kaufmann, 10 fl., Jak. Hüttlinger, Fabrikbesitzer, 2 fl., Ed. Kalb, Banquier, 10 fl., August Keerl, Kaufmann, 10 fl., J. Kempf, Commerzienrath, 25 fl., Familie Klein 10 fl., Klingenstein, Professor, 2 fl., Mayer Kohn, Banquier, 50 fl., Mich. Kohn, Gerbereibesitzer, 10 fl., Ad. Köllner, Buchhändler, 2 fl., Ph. Krafft, Tabakfabrikant etc., 25 fl., Kreitmair, k. Pfarrer, 1 fl., A. v. Kreling, Direktor der Kunstschule, 25 fl., Kröber, Kaufmann, 25 fl., Kugler, Fabrikbesitzer, 25 fl., Herm. Lambrecht, Kaufmann, 10 fl., Gebrdr. Lederer, Brauereibesitzer, 3 fl. 30 kr., Lindner, k. Notar, 5 fl., W. Lunz, Maurermeister, 5 fl., Mahla, Fabrikbesitzer, 10 fl., Aug. Manz, k. Finanzrath, 3 fl. 30 kr., Fr. Maser, Kaufmann, 10 fl., C. G. Meister, Borstenverleger, 1 fl., Fr. Merkel, Papierhandlung, 3 fl., Fr. K. Merkel, Drahtfabrikbesitzer, 3 fl. 30 kr., Ludw. Merkel, Banquier, 10 fl., Firma Merzbacher u. Feistmann 10 fl., G. F. Metzger, Lebkuchen- u. Chocoladefabrikant, 4 fl., Meyer, Consul, 10 fl., Benj. Mohrenwitz, Privatier, 2 fl., Mohrhardt Vater u. Zahn, Grofshändler, 5 fl., Nold, Kaufmann, 10 fl., L. Nothhelfer, Privatier, 2 fl., E. Nufselt, Privatier, 2 fl., Firma Pabst u. Lamprecht 25 fl., Carl Paraviso, Consul, 10 fl., Sigmund u. Max Pickert, Antiquitätenhdlr. 50 fl., Firma Gg. u. Alb. Platner 20 fl., E. A. Pocher, Fabrikbesitzer, 5 fl., C. E. Popp, Kaufmann, 5 fl., Port, k. Stadtpfarrer, 5 fl., Gottlieb Port, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., G. C. Prückner, Kaufmann, 5 fl., C. Puscher, Chemiker, 17 fl. 30 kr., W. Puscher, Kaufmann, 25 fl., C. F. Rau, Kaufmann, 5 fl., Andreas Ludw. Raum, Kaufmann, 1 fl., M. Reck, Theaterdirektor, 1 fl. 45 kr.. Familie J. G. Reif, Brauereibesitzer, 25 fl., Renner, Gasthofbesitzer, 20 fl., Reuter, k. Kirchenrath, 1 fl., Joh. M. Richter, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., Fr. Riemann, Privatier, 10 fl., Firma Rosenfeld u. Co.. 15 fl., Rösler, A., Kaufmann, 5 fl., Rüdel, k. Pfarrer, 1 fl. 30 kr., Ferdin. Schäfer, Privatier, 25 fl., Paul Scharrer, Kaufmann, 5 fl., Scharrer u. Co., Maschinengeschäft, 5 fl., Ernst Schätzler, Feingoldschläger, 2 fl., Schlenk, Gasthofbesitzer, 4 fl., Chr. u. L. Schmidmer, leon. Drahtfabrik, 10 fl., Schrag, Hofbuch- u. Kunsthändler, 3 fl. 30 kr., Schrodt, k. Reg.-Rath u. Stadtkommissär, 5 fl., Gust. Schwanhäuser, Fabrikbesitzer, 10 fl., U. E. Sebald, Buchdruckereibesitzer, 5 fl., Firma L. Seckendorf, Le Vino u. Co. 25 fl., Seiler, II. Bürgermeister, 5 fl., Fr. E. Solger, Kaufmann, 10 fl., Herm. Spitta, Kaufmann u. Fabrikbesitzer, 2 fl., Steger, k. Pfarrer, 2 fl., Firma Joh. Balth. Stieber u. Sohn, 50 fl., Freih. v. Stromer, I. Bürgermeister, 2 fl., Firma Supf u. Klinger 5 fl., Ch. u. A. Thon, 15 fl., Tretzel, k. Pfarrer, 1 fl., Freih. v. Tröltsch, k. Advokat, 5 fl., Freiherrl. v. Tucher'sche Gesammtfamilie 25 fl., Firma Tuchmann u. Söhne, Hopfenhandl., 25 fl., Tümmel, Buchdruckereibesitzer, u. Dr. Rauhenzahner 10 fl., Conr. Uhl, Fabrikant, 1 fl. 45 kr., Firma Volkammer Wwe. u. Forster 5 fl., J. Volleth, Kaufmann, 10 fl., Joh. K. Wagner, Kaufmann, 3 fl. 30 kr., A. Wahnschaffe, Kaufmann, 5 fl., Wanderer, Professor, 2 fl., Carl Waydelin, Kaufmann, 20 fl., G. L. Weigel, Tuchhändler, 2 fl., Freih. v. Welser, k. Bez.-Ger.-Direktor a. D., 10 fl., Jak. Werder 10 fl., Ludw. Werder, Fabrikbesitzer, 10 fl., Wich, Juwelier, 2 fl., Oscar u. Gg. Wifs, Grofshändler, 20 fl., Wifs'sche Kunstmühle 5 fl., J. B. Zahn, Kaufmann, 5 fl., Dr. Zehler 10 fl., J. J. Zeiser, Buchhändler, 2 fl., Heinr. Zeltner, Fabrikbesitzer, 10 fl., J. Zeltner, Fabrikbesitzer, 100 fl.. Joh. Zeltner jun., Fabrikbesitzer, 10 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:



I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6370—6386.)

Berlin. Eichler, Gypsgiefsereibesitzer: Gypsabgufs des Bogenschützen von Peter Vischer auf dem Rathhause zu Nürnberg. — **Gotha.** A. Bube, Archivrath: Abbildung des Altars in der Schleswiger Domkirche, Stdrck. — **Meiningen.** A. W. Döbner, Baurath: Grundrifs der Stadtkirche zu Meiningen, Federzchg. — **Nürnberg.** Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: 9 Autographieen von demselben nach Nürnberger Renaissancedenkmälern. Schüfsler, Lehrer: 4 Landkarten und 3 Stadtpläne vom 17. und 18 Jhdt., histor. Blatt von 1741. — **Rudolstadt.** Se. Durchlaucht Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt: Helm von Filz, mit gesticktem Seidenüberzug, 16. Jhdt. Männerhut von schwarzem Plüsch, 16. Jhdt. 2 Bajonnetmesser ältester Form, 17. Jhdt. Eisenhut, 16. Jhdt. Bechem, Caplan: Ein mit alten Holzschnitten beklebtes Vortragkreuz, 16. Jhdt. Clemens Frhr. von Schauroth, grofsh. hessischer Kammerherr: Crucifix, Holzschnitzwerk vom 12. Jhdt. Portechaise nebst Zubehör, 18. Jhdt. — **Salzwedel.** A. J. Bartsch, Diaconus emer.: 680 Kunstblätter, Porträts, Landkarten, Schlachtpläne, Vignetten u. dgl. — **Sondershausen.** Histor. Verein: 4 frühmittelalterliche Grabgefäfse; mittelalterlicher Sporn. — **Weimar.** Dr. Stegmann: Stangenglas mit darauf gemaltem Kartenblatt, 18. Jhdt. — **Wien.** K. K. Centralcommission für Erforschung vaterländ. Denkmäler: 3 Bogen mit Sonderabdrücken der Holzschnitte aus den Veröffentlichungen derselben.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 27,006—27,325.)

Annweiler. Dr. C. W. Faber, c. r. m., Realienlehrer: Ders., d. Reichsfeste Trifels in d. Geschichte. 1871. 8. — **Barmen.** Hugo Klein, evang. Buchhandl.: Tiesmeyer, Reiseerinnerungen an d. deutsch-franz. Krieg 1870. 1870. 8. Weber, d. Bedeutung des deutsch-franz. Krieges etc. 1870. 8. Auf nach Frankreich. 1870. 8. — **Brügge.** W. J. James Weale, Ders., Hans Memlinc, zijn leven en zijne schilderwerken. 1871. 8. — **Düsseldorf.** Stammer, Oberlehrer: Ders., Beiträge zur Bibliothekstechnik etc. 8. Sonderabz. — **Emden.** E. Hantelmann, Oberbürgermeister: Statuten der Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterländ. Alterthümer in Emden. 1870. 8. — **Erlangen.** Dr. v. Scheurl, Univers.-Professor: v. Sooden u. Knaake, Christoph Scheurl's Briefbuch; II. Bnd. 1872. 8. — **Frankfurt a. M.** Karl Harveng, Maler: Baumzucht u. verschied. Recepte. Pap.-Hs. 1630. 4. Proklamation an die Bewohner des Eisack-Kreises. 1809. 1 Bl. 2. Vocabularius breuiloquus cum arte diphtongandi etc. 1488. 2. Speculum exemplorum omnib' christicolis salubriter inspiciendum 1490. 2. v. Hörnigk, stellae notariorum novae pars I & II. 1665. 4. Ludewig, reliquiae manuscriptorum etc.; t. II. u. VIII. 1720 u. 27. 8. — **Freiberg.** Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen; 8. Heft. 1871. 8. — **Freiburg i. Br.** Universität: Behaghel, Gedächtnifsrede auf Franz Arnold v. Woringen. 1871. 4. Maier, exeget.-krit. Untersuchungen über die Christologie. 1871. 4. Rive, über den Freistaat Ditmarschen im Mittelalter. 1871. 4. Dodel, der Uebergang des Dicotyledonen-Stengels in die Pfahlwurzel; 1. Th. 1871. 8. Sonderabdr. Krall, über d. Einwirkung d. Chlorschwefels auf Anilin. 1870. 8. Reidt, d. wissenschaftl. Berechtigung der theistischen Geschichtsbetrachtung. 1871. 8. Reinhardt, maafs-analytische Bestimmung der Thonerde. 1870. 8. Scheidemacher, d. Thatsache der Empfindung etc. 1871. 8. Stade, vom Musikalisch-Schönen. 8. Stuehlen, de Romanorum horticultura; 1870. 8. Winter, de Jove Homerico. 1870. 8. — **Freiburg** (Schweiz). Société d'histoire du Canton de Fribourg: Dies., Archives, t. III, livr. 1. 8. — **St. Gallen.** Historischer Verein: Näf, Sanct Gallische Denkmünzen. 1871. 4. — **Göppingen.** F. Stoz, Buchbinder: Hentschel, Granatsplitter. 1871. 8. — **Gotha.** Adolf Bube, Archivrath: Ders., d. herzogl. Kunstkabinet in Gotha; 3. Aufl. 8. Protokoll der 12. Hauptversamml. d. Verbindung f. histor. Kunst. 1871. 4. — **Graz.** Naturwissenschaftl. Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen; Bnd. II, Hft. 3. 1871. 8. — **Greifswald.** Dr. Theod. Pyl: 36. Jahres-Bericht der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pom. Gesch. u. Alterthumskunde v. J. 1869—71. 8. — **Hannover.** Dr. jur. Adolph Brönnenberg: Ders., Sammlung zur hannover-sch-braunschw. Landesgeschichte; 3. Beitr. 1871. 8. H. W. H. Mithoff, Oberbaurath a. D.: Ders., Kunstdenkmäler u. Alterthümer im Hannover'schen. I. Bnd. 1871. 4. — **Heidelberg.** Dr. K. Wafsmannsdorff, Universitäts-Turnlehrer: Ders., die Ringkunst des deutschen Mittelalters. 1870. 8. — **Hildburghausen.** Bibliographisches Institut: Niemann, d. französ. Feldzug 1870—1871; II. Abth. 8. — **Kaiserslautern.** J. J. Tascher, Verlagsh.: Böhmer, e. Sieges- u. Friedensfeier im Westrich am 12. März 1871. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; Bnd. 23, 4. H. 1871. 8. — **Kiel.** Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesellsch. f. d. Samml. u. Erhalt. vaterl. Alterthümer: Dies., Berichte, Nr. 31, 1869—71. 1872. 4. — **Köln.** Histor. Verein f. d. Niederrhein etc.: Ders., Annalen etc.; 23. Heft. 1871. 8. — **Kopenhagen.** E. Jessen: Ders., Noter til Worsaaes Foredrag om Forestillinger paa Guldbracteaterne. 1871. 8. Sonderabdr. — **Leipzig.** F. E. C. Leuckart's Verlag (Const. Sander): v. Tresckow, Geschichte d. deutsch-franz. Kriegs 1870 u. 1871. 8. Dr. Müller v. d. Werra u. Wilh. v. Bänsch: Dies., Alldeutschland. Dichtungen aus den Ruhmestagen des Heldenkrieges 1870—1871. 1871. gr. 8. — **Leitmeritz.** J. Peters, Gymnasialprofessor: Ders., Beitrag zur goth.-hochd. Wortforschung. 1871. 8. — **Meiningen.** G. Brückner, Archivrath: Ders., Pfarrbuch des Herzogth. Sachsen-Meiningen. Diöcese Themar. 1871. 8. Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums; 2. Lief. 1871. 8. — **München.** Dr. Ernst Förster: Schwarcz, der sterñ meschiah. 1477. 4. — **Nürnberg.** F. W. Freih. v. Ditfurth: Ders., d. histor. Volkslieder der Freiheitskriege 1871. 8. Ders., histor. Volks- u. volksthüml. Lieder d. Krieges v. 1870—1871. 1871. 8. Ders., d. histor. Volkslieder des siebenjähr. Krieges. 1871. 8. Dr. Kleemann, Apotheker: Schicksale eines deutschen Kriegers im Kampfe gegen Frankreich 1870—71. 8. Freih. v. Reitzenstein, Oberlieutenant: Schmölzl, d. System La Hitte f. d. gezogene Vier-Pfünder-Kanone der franz. Feldartillerie. 1860. 8. — **Salzwedel.** A. J. Bartsch, Diac. emer.: 301 Schriften verschiedenen Inhaltes. — **Schwalbach.** Dr. Ad. Genth, prakt. Arzt: Ders., der Kurort Schwalbach. 1864. 8. Nachträge zu der Schrift: der Kurort Schwalbach. 1868. 8. — **Schweinfurt.** Dr. F. Stein, k. Advokat: Ders., d. fränk. Saalgau. 1870. 8. Sonderabdr. Ders., Beiträge zur Geschichte Konrad's I. u. seines Hauses; Abth. I. 1871. 8. Sonderabdr. — **Striegau.** Dr. Rob. Röszler, Rektor d. höheren Bürgerschule: Ders., d. Leben Herzog Heinrich's VIII. von Brieg. 1869. 4. — **Stuttgart.** K. statist.-topograph. Bureau: Dass., Beschreibg. des Oberamts Backnang. 1871. 8. E. Schweizerbart's Verlh. (E. Koch): Darwin, d. Abstammung des Menschen etc., übers. v. Carus; Bd. I, 1. 2. Aufl. 1871. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; 4. Jhrg., 1. u. 2. Hft. 1871. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I., Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österr. Kaiserhauses; 5. u. 6. Lief. Imp. 2. Dr. Adalb. H. Horawitz, Docent a. d. Universität: Ders., Gustav Freytag als Dichter u. Historiker. 1871. 8. Deutsche Worte eines Oesterreichers über den deutsch-franz. Krieg. 1870. 8. Sailer, Geschichte der Preisbewegung in Nieder-Oesterreich im 14. Jahrh. 1871. 4. K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie: Das k. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie. 1871. 8. — **Worms.** Dr. B. Schröder: Ders. u. Schwarz, Leopold Schmid's Leben u. Denken. 1871. 8. — **Zürich.** Dr. Theod. Greiner: Ders., Repetitorium der röm. u. deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte. 1865. 8. Ders., übersichtl. Zusammenstellung der alten Staatentheorien. 1868. 8. Loder, anatom. Tafeln; 4. Abth. 1794. 2.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4206—4212.)

Offenburg. Sigm. Eisinger, Stadtrechner: Zeugnifs der Maurerzunft von Gengenbach für Conrad Meier von Reutlingen. 1789.

Pap. Org. — **Salzwedel.** A. J. Bartsch, Diaconus emer.: Heiratsbrief zwischen Reinhard von Hammerstein und Metteln von Lohausen. 1481. Perg. Notizen, welche sich auf die Bevölkerung Salzwedels beziehen. 1569—1800. Akten. Akten u. Papiere, die fürstliche Hofhaltung in Köthen betr. 1630—1640. Meldung des Agenten Andreas Neumann zu Wien an Markgraf Christian v. Brandenburg-Baireuth über das Ableben Kaiser Ferdinands III. 1654. Pap. Orig. Reisepafs des k. preufs. Ministeriums des Innern für den Grafen Johannes von Rofs. 1834. Verschiedene Papiere, die Commandantur in Berlin betr. 1848—1856. Akten.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. I. Band. 1871. Nr. 13. 14. 8.

Bericht über den Besuch einiger Tumuli im Viertel unter dem Mannhartsberge. Von Dr. M. Much. — Aus einem Briefe des Grafen G. Wurmbrand an Sectionsrath Ritter von Hauer (die Untersuchung der Kärntner Seen betr.). — Höhle Býčiskála (Mähren). Von Ant. Spaček. — Doppelter Ringwall mit Vorwerken bei Liptó-Pottornya. Von Neudeck. — Ausgrabungen auf der Insel Sylt. — Archäologisches von der Wiener Wasserleitung. Von Felix Karrer.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. I. Jahrg. Nr. 11. Novbr. Wien, 1871. 4.

Proben aus dem Donaueschinger Wappenbuche v. 1433 mit einer lithographirten Tafel; nebst einem Verzeichnisse deutscher Wappensammlungen vor dem Jahre 1500 und einem Verzeichnisse deutscher Original-Schilde aus dem 13.—14. Jahrh. von Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg. — Monter sur ses grands chevaux. — Ein Entwurf für das Wappen des deutschen Kaisers und des deutschen Reiches. — Genealogia des Uralten Löbl. Herrngeschlechts der Herrn von Scherffenberg auf Hohenwang und Spilberg. Durch Valentinum Preuenhueber zusambengetragen anno 1646, veröffentlicht und mit Anmerkungen versehen von Ed. Gaston Freyherrn von Pettenegg. — Das Waltpoten-Amt. Von Friedrich R.-Freyherrn Waldbott von Bassenheim. — Heraldisch-genealogische Notizen über die Familie Shakespeare's. Von Eufemia von Kudriaffsky. — Ein Stammbuch des Georg Ulrich Freyherrn von Kheynach. Aus den Jahren 1618—1631. (Moriz von Weittenhiller.) — Die von Zahlheimb. — Ueber redende Dynasten-Wappen des 12. und 13. Jahrhunderts.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. II. Band. III. Heft. Mit 14 lithogr. Taf. Graz, 1871. 8.

Ueber die Höhlen und Grotten in dem Kalkgebirge bei Peggau. Von Gundaker Graf Wurmbrand.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 10. Graz. 8.

Eine einfache Kirchenanlage aus romanischer Kunst-Periode.

Abhandlungen der historischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Eilften Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLI. Band. München, 1871. 4.

Die Memoiren Sullys und der grofse Plan Heinrichs IV. Von Moriz Ritter. — Der Reichstag zu Worms im Jahre 1521. Nach den Briefen des päpstlichen Nuntius Hieronymus Aleander. Von Johann Friedrich. — Magister Lorenz Fries zum fränkisch-wirzburgischen Rechts- u. Gerichtswesen. Von Dr. Ludwig Rockinger.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe etc. Zwölften Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLV. Band. München, 1870. 4.

Probleme in der Geschichte der Vasenmalerei, von Dr. H. Brunn. — Ueber die Hænsa-Þóris saga, von Dr. Konrad Maurer.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe etc. 1871. Heft III. München. 1871. 8.

Beiträge zur Literatur und Geschichte aus ungedruckten Briefen. Von Halm. — a. Ueber den Ezzoleich. b. Ueber das Haager Fragment. Von Hofmann.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgeg. von der historischen Commission bei der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Elften Bandes drittes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Ueber Gaspar Scioppius. Von H. Kowallek. — Beiträge zur Kritik deutscher und italienischer Quellenschriften. Von Dr. P. Scheffer-Boichorst. — Ueber die Annalen von Nieder-Altaich. Von Dr. Th. Lindner. — Kaiser Otto des Grofsen angeblicher Zug gegen Dänemark. Von Dr. O. Grund. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Einundzwanzigster Band. Erstes und zweites Heft. Würzburg, 1871. 8.

Ueber die bisherigen Funde im Würzburger Pfahlbau. Von Dr. F. Sandberger. — Der fränkische Saalgau nach den Kloster Fuldischen Traditionsurkunden. Von Dr. Stein. — Beiträge zur Geschichte des Spitales in Aub. Mitgeth. von J. Kühles. — Kleine Beiträge zur Geschichts- und Sagenforschung im Frankenlande. Von Dr. Alex. Kaufmann. — Liber mortuorum Monasterii Brunnbacensis. Mitg. von J. Kühles. (Mit 5 Taf. Abb.) — Die Stiftsmäfsigkeit des gegenwärtig in Bayern immatriculirten Adels, zunächst mit Bezug auf das ehemalige Hochstift Würzburg, nebst seiner Betheiligung bei den Reichsturnieren und im Teutsch-Orden, endlich unter Anführung der aus diesen Geschlechtern hervorgegangenen geistlichen Fürsten. Von Oscar v. Schellerer. — Beiträge zur Geschichte des Königs Konrad I. und seines Hauses. Von Dr. F. Stein. — Personal-Matrikel des Ritter-Cantons Rhön-Werra aus den Jahren 1666—1785. Nach dem Originale im Besitze des historischen Vereines von Unterfranken hrsg. von Gust. Seyler. — Urkunde zur Geschichte der westphälischen Fehme. Mitgeth. von Al. Kaufmann. — Etwas Sprachliches. 1. Noch einmal „Fürhäfs". 2. Sprachliche Bemerkungen zu Bensens Hospital im Mittelalter (1853). Von Dr. A. Birlinger.

Beschreibung des Oberamts Backnang. Herausgeg. von dem Kgl. statistisch-topographischen Bureau. Mit drei Tabellen, einer Karte des Oberamts, einer Ansicht und zwei Holzschnitten. Stuttgart, H. Lindemann. 1871. 8. VIII und 335 Stn.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern. IV. Jahrg. 1870/71*). Sigmaringen. 8.

Regesten zur Geschichte der Grafen von Veringen. (Forts.) Von Lehrer Locher. — Zur Geschichte der Burg Hornstein und ihrer Besitzer. Von A. Lichtschlag. — Bericht aus der Chronik des Klosters Gorheim über die Begebenheiten während der ersten Jahre des spanischen Erbfolgekrieges. Mitg. von J. Maier.

Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen. 1. Jahrgang. 1870. Karlsruhe. 1871. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Geschichte der Landgrafen von Lupfen-Stühlingen, von K. J. Glatz.

In der am 26. September abgehaltenen ersten Winterversammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. wurde eine Abbildung und Beschreibung einer in dem Hofe des Hauses Nr. 22 der Schöppengasse liegenden Statue: Christus als Gärtner, vorgelegt. Die Statue ist aus der Hand des Frankfurter Bildhauers Andreas Cornelius Donett († 1748) hervorgegangen und befand sich ehemals in der Mitte des vom Kreuzgange umschlossenen Gartens des Dominikanerklosters. Ferner wurde, in Anknüpfung an einen vorgezeigten gedruckten Vortrag, die Frage nach dem Orte der grofsen Hunenschlacht, welche gewöhnlich nach Chalons an der Marne verlegt wird, erörtert. Pfarrer Dr. Steitz gab Aufklärung über das an der Ecke der Kannengiefsergasse angebrachte Bildnifs Luther's, welches Battonn in's Jahr 1533 setzt. Aus einem Manuscripte des Philipp Schuech (um 1580) ergibt sich aber, dafs Ulrich Eberhard, Kannengiefser, dieses Steinbild am 14. Mai 1577 in die Mauer einsetzen liefs. — In der Sitzung vom 10. October hielt Prof. Becker einen Vortrag über den Gegenstand des mit der Unterschrift „Victoire de Divicon" von einer Frankfurter Buchhandlung ausgestellten Kupferstiches von Girardet. Auf Grund der spärlichen Mittheilungen römischer Geschichtschreiber erörterte der Vortragende in Kürze die Geschichte der Helvetier und insbesondere die durch den Cimbernzug im J. 113 v. Chr. veranlafste Auswanderung der Tiguriner unter Divico. Pfarrer Steitz gab nach den handschriftlichen Aufzeichnungen des Kanonikus Königstein vom Frankfurter Liebfraustifte Beiträge zur Geschichte der allgemeinen Sittenverderbnifs zu Anfang des 16. Jahrh.

Mittheilungen des Freiberger Alterthumsvereins auf das 9. Vereinsjahr 1869. Herausgeg. im Auftrage des Vereins von Buchdr. Heinr. Gerlach. 8. Heft. Freiberg. 1871. 8.

Wanderungen eines Alterthumsfreundes in unserem Sachsenlande. Mit Anhang: Anleitung zur Unterscheidung der verschiedenen vaterländischen Baustile. Von Gerlach. — Bericht über mehrere neu aufgefundene wichtige Geschichtsquellen der Stadt Freiberg. Von dems. — Beiträge zur älteren Geschichte der Freiberger Peterskirche. Von Dr. E. Herzog. — Literatur der Begräbnifscapelle am Dom zu Freiberg und ihrer Denkmale. Von Dr. J. Schmidt.

Mittheilungen des Königlich Sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Geschichts- und Kunst-Denkmale. Einundzwanzigstes Heft*). Mit einem Grundrifs und drei Abbildungen. Dresden, 1871. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Zur Geschichte der Stadt und des Schlosses Rötha. Von Frhr. v. Friesen. — Die Legenden vom heil. Georg und ihre Darstellungen. Von Adj. v. Kretzschmar. — Die Wandmalereien in der St. Nikolauskirche zu Meifsen. Von Dr. H. Hettner. — Zur Geschichte der sächsischen Landstände. Die Regierungszeit des Herzogs Moritz 1541—46. Von Dr. Johannes Falke.

Sechs und dreifsigster Jahres-Bericht der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pom. Geschichte und Alterthumskunde in Stralsund und Greifswald v. J. 1869—1871. Greifswald, 1871. 8.

Die Feier des Stralsunder Friedens vom 24. Mai 1370 und Stiftung des Hausischen Geschichtsvereins. — Burgwälle. — Steinkreise oder Dingstätten. — Grabdenkmäler. — Steingräber. — Hügelgräber. — Begräbnifsstätten. — Alterthums-, Münzfunde etc.

Berlinische Chronik. Herausgeg. von dem Verein für die Geschichte Berlins durch E. Fidicin. 7. Lief. Berlin, 1870. K. geh. Oberhofbuchdruckerei. 2.

Vereinsbericht Nr. 3. Ausgegeben am 1. Juni 1871.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 8. 9. 4.

Schwarzenberg und Seinsheim. — Ueber Blasonirung. — Eine Kabinets-Ordre Friedrichs des Grofsen und die Abstammung der Freiherren Steengracht auf Moyland und Till im Cleve'schen von den Grafen von der Mark. — Landeshoheiten. — Zum Wappen Wittekinds. — Anticritica.

Berichte des Vorstandes der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. 1869—71. Kiel, 1872. 4.

Ueber den Leichenfund im Rendswührener Moor (von Prof. Handelmann), u. A.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Vierter Jahrgang. 1871. Erstes u. zweites Heft. Wernigerode, 1871. 8.

Geschichte der Grafen von Wernigerode und ihrer Herrschaft. Von G. Bode. — Woher stammt Hermann Barth, Hochmeister des deutschen Ordens? Von G. A. v. Mülverstedt. — Zur Geschichte des Collegiatstifts B. Mar. Virg. et S. Brunonis in Querfurt. Von Dr. Holstein. — Die Word zu Goslar. Von Dr. Lambert. — Der Brocken und sein Gebiet. (Forts.) — Zur Geschichte der Harzburg. Von Hilmar v. Strombeck. — Schirmvogtei über das Stift u. die Stadt Quedlinburg. Von v. Arnstedt. — Die Kleinodien u. Paramente des Jungfrauenklosters Drübeck. Von E. Jacobs. Zur Münzkunde. — Vermischtes.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrg. 1870. Mit 12 Situationsplänen auf 10 Tafeln. Hannover 1871. In der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 8.

Nachtrag zum Urkundenbuche der Stadt Hannover. Vom Archivrath Grotefend und Amtsrichter Fiedeler. — Urkundliche Mittheilungen, von Dr. H. Grotefend. — Ergebnisse aus mittelalterlichen Lohnregistern der Stadt Hannover. Mitg. von Oberbaurath

*) Der III. Jahrg. 1869/70 ist dem Museum nicht zugegangen.

*) Heft 17, 19 u. 20 sind ausgeblieben.

Mithoff. — Zur Verfassungsgeschichte der alten Sachsen. Von Wilh. Kentzler. — Aufzeichnung über die vom Abte Johann von Werden im Jahre 1332 vorgenommenen Belehnungen, mitg. vom Dr. Crecelius, hrsg. und erläutert vom Amtsrichter Fiedeler. — Das Geleitsrecht wie auch die Hoch- und Botmäſsigkeit auf der alten Heerstraſse von Mehle nach Poppenburg, und die Tempelherren zu Poppenburg. Vom Canzleirath Meese. — Der Rector Wichmann Schulrabe zu Hannover und sein Streit mit den Geistlichen der Stadt 1575/76. Von E. Bodemann. — Geschichte des Fleckens Stolzenau. Von Heinr. Gade. — Bericht über Alterthümer im Hannover'schen. Alte Umwallungen und Schanzen. Vom Studienrath Dr. Müller. — Berichtigungen zum Urkundenbuche der Stadt Hannover. Vom Archivrath Grotefend.

33. Nachricht über dens. Verein. Hannover, 1871. 8.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln. Dreiundzwanzigstes Heft*). Köln, 1871. M. Du-Mont-Schauberg'sche Buchhandlung. 8.

Aegidius Gelenius, seine Reise von Rom nach Cöln, mitgetheilt von Dr. Ennen. — Joost van den Vondel und sein Geburtshaus „zur Viole" in Cöln, von J. J. Merlo. — Das alte Pfarrsystem in der Stadt Cöln, von Dr. Ennen. — Cölner Chronik (274 bis 1399), mitg. von dems. — Beitrag zur Verfassungsgeschichte der Vogtei und Stadt Siegburg, von J. B. Dornbusch. — Die ältere Geschichte des Klosters Steinfeld, nebst Beilage, von Dr. Ennen. — Ortwin Gratius und das fasciculus rerum expetendarum ac fugiendarum, von Dr. Hub. Cremans. — Urkunden, u. A.

*) Die Hefte 19—22 sind nicht eingetroffen.

Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg. Tome III, Livraison Ire. 8. 228 Stn. (O. O. u. J.)

Notice historique sur la ville de Bulle par l'abbé J. Gremaud.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d' archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 7, 37. Vol. de la Collection. Nr. 7. 8. Paris et Caen, 1871. 8.

L'architecture civile dans la Touraine méridionale au moyen-âge, par M. d'Espinay. — Instruction sur la fortification des villes, bourgs et châteaux, par Albert Durer. Traduit de l'allemand par M. Ratheau. Compte-rendu par M. d'Espinay. — Curieux privilèges de l'ancien prieuré de St-Lo, à Rouen, par M. L. de Glanville. — Chapiteaux de St-Thomas d'Épernon, par M. Adolphe de Dion. — Mémoire sur l'église de Mézières, par M. Couty. — Notes sur les tapisseries de saint Gervais et de saint Protais, martyrs, et sur les stalles de la cathédrale du Mans, par M. l'abbé L. Albin.

Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring. Aarsberetning for 1869. Kristiania. 1870. 8.

Civilingeniör J. Meyers Indberetning om den gamle Havn ved Agdenes. — Adjunkt K. Ryghs Indberetning om Udgravninger i Stod. — Student A. Loranges Udsigt over hans antikvariske Virksomhed i 1869. — Indberetning fra Skolebestyrer J. Ross. — Tillæg til „Norske Fornlevninger" m. m. af N. Nicolaysen. — Adjunkt B. Bendixens Beretning om Undersögelsen af Stenvikshulen og Bremsneshulen. — Om Mariekirken i Aaslo og dens Udgravning af N. Nicolaysen. — Fortegnelse over de medfölgende Afbildninger med Henvisning til Texten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

27) Geschichte von Currätien und der Republik „gemeiner drei Bünde" (Graubünden). Zum ersten Male im Zusammenhange und nach den Quellen bearbeitet von Conradin von Moor. I. Band. Von der Urzeit bis zum Schlusse des fünfzehnten Jahrhunderts. Chur, 1870. Im Verlag der Antiquariats-Buchhandlung. VII u. 527 Stn. II. Bnd. (unvollendet). Heft VI bis X. 1870 und 1871. 700 Stn.

Ueber die Bedeutung und Wichtigkeit der Geschichte Graubündens kann unter Kennern kaum ein Zweifel sein. Dieses Land enthält noch jetzt die durch fremde Einwanderung nur wenig vermischten Nachkommen seiner ältesten rätischen und vorrömischen Volksstämme; es behauptete unter der römischen Herrschaft, namentlich in Beziehung auf das Kriegswesen, eine nicht unansehnliche Stellung, und wuſste aus den Stürmen der Völkerwanderung eine ziemlich unabhängige Verwaltung in das Mittelalter herüber zu retten. Später schloſs es sich zum Schutze seiner althergebrachten Freiheiten an die schweizerische Eidgenossenschaft an. Erst von da an drang das deutsche Element, das bis jetzt nur langsame Fortschritte gemacht hatte, entschiedener in das Land ein. Die zahlreichen Wechselfälle, welche diesen Inhalt der Geschichte Graubündens bedingen und umschlieſsen, im Einzelnen und im Zusammenhange kennen zu lernen, ist um so anziehender, da sich aus den bekannten Ereignissen dieses kleinen Landes die urkundlich nicht nachweisbaren inneren Vorgänge auf gröſserem Gebiete, wenigstens vergleichungsweise, bestimmen lassen.

Der durch seine geschichtlichen Arbeiten rühmlichst bekannte Verfasser, welcher sich seit einer langen Reihe von Jahren fortwährend mit der Geschichte seiner Heimat beschäftigt, hat diese durch die Natur des Stoffes bestimmte Aufgabe seines Werkes fortwährend im Auge behalten. Die ersten beiden Bücher desselben (Bd. I, S. 17 bis 130) beschäftigen sich ausschlieſslich mit der vorrömischen und römischen Zeit und vergegenwärtigen uns die groſse Umgestaltung, welche das Land während dieser Periode erfahren hat. Die darauf bezüglichen Thatsachen sind mit Sorgfalt und vorurtheilsloser Nüchternheit zusammengetragen. Daran schlieſst sich im dritten Buche: „Rätien unter eigenen Grafen", der Zeitabschnitt von 476 bis 916, der als die Grundlage der Bündnerischen Geschichte betrachtet werden muſs. Die Einführung des Christenthums ist gesichert, und die kirchlichen Einrichtungen streben nach Befestigung und Erweiterung. Die Oberherrschaft des Landes geht von den Ostgothen auf die Franken, von diesen

auf die Alemannen über. Gerade dieser öftere Wechsel mufste dazu beitragen, die heimischen Zustände unversehrter zu erhalten, wozu die lange Behauptung des angesehenen Geschlechtes der Victoriden in der kirchlichen wie weltlichen Verwaltung des Landes wesentlich beitrug, und selbst die zuletzt eingetretene volle Trennung der bischöflichen Gewalt von derjenigen der Grafen konnte jener Entwickelung nur förderlich sein. Auf diese Weise lassen sich denn auch ganz zweifellos die übrig gebliebenen Spuren der einstigen römischen Einrichtungen erkennen, wie dieses der Verfasser in einem besonderen Abschnitte (Bd. I, S. 179—184) überzeugend dargethan hat.

Es würde hier zu weit führen, dem reichhaltigen Inhalte des Buches durch alle verschiedene Zeiträume auf gleiche Weise folgen zu wollen. Wir machen aber doch noch auf das siebente Buch: „Das Zeitalter der Bündnisse und die Ereignisse, welche dieselben vorbereiteten", ganz besonders aufmerksam. Dieser Abschnitt beginnt mit dem Erlöschen des angesehensten Vasallengeschlechtes in Bünden, der Herren von Vaz, im Jahre 1333, und führt uns nach längeren, verwirrenden Unruhen, die diesem Ereignisse folgten, in die Periode ein, während welcher auch in Graubünden wie anderwärts der Trieb nach bundesgenössischer Einigung mächtig hervortrat. Herr von Moor hat nachgewiesen, dafs diese ganze Bewegung wesentlich von den Bauern und Bürgern ausgieng und von diesen beiden Ständen auch folgerichtig durchgeführt wurde. So folgte der Reihe nach die vereinzelte Gründung des Gotteshausbundes, des oberen oder grauen Bundes, des Zehngerichtenbundes, und endlich die Vereinigung der drei Bündnisse zu einem gemeinschaftlichen im Jahre 1471. Der erste Band schliefst mit dem Eintritte Graubündens in die Eidgenossenschaft.

Gerade um diese Zeit war die Demokratie, bisher rühmenswerth durch die heldenmüthige Vertheidigung menschlicher und bürgerlicher Rechte, in Folge glänzender Siege, nach dem Beispiele damaliger Dynasten, auf den für sie doppelt gefährlichen Abweg der Eroberung und der Unterdrückung fremder Landschaften gerathen. Die dadurch hervorgerufenen Verwickelungen wurden um so gefährlicher, als bald auch die Bewegungen der Reformation hinzukamen. Mit diesen Zeiträumen beginnt der zweite Band oder das gegenwärtig vorliegende sechste Heft des Werkes. Sein Inhalt führt uns durch die mannigfachen Schwingungen des Parteilebens im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts, schildert die öfteren Züge nach dem eroberten Unterthanenlande Veltlin und endigt mit den ersten Jahren des dreifsigjährigen Krieges. Wir sehen mit aufrichtiger Theilnahme der Vollendung des Werkes entgegen. A. F.

28) Die Kunstsammlungen seiner Majestät des Königs Karl's XV. von Schweden und Norwegen zu Stockholm und Ulriksdal. Gedruckt in Wien bei Adolf Holzhausen. 1871. 8. 254 Stn. Mit Holzschnitten.

Die reichen Sammlungen des Königs Karl von Schweden in einem in deutscher Sprache abgefafsten kritischen Verzeichnifs vorgeführt zu sehen, mufs um so willkommner erscheinen, je weniger die meisten Liebhaber und Forscher Aussicht haben, die Originale aufsuchen zu können. Die Abfassung des Katalogs verräth überall, obwohl sie auf prägnante Feststellung des Gegenstandes sich beschränkt, die erprobte Feder des nur unter der Einleitung sich nennenden Verfassers, des fürstl. liechtensteinischen Bibliothekars und stellvertretenden Direktors am österr. Museum f. K. u. I. zu Wien, J. Falke. Die Ausstattung, aus welcher die Wiedergabe einer Dürer'schen Blatteinfassung auf dem Titel hervorzuheben ist, entspricht der Veranlassung des Buches, das auf ausdrückliche Einladung des hohen Besitzers der Sammlungen entstanden ist. A. v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

Börsenblatt f. d. deutsch. Buchh.: Nr. 217. 221. 223. 227. Die Anfänge der periodischen Literatur des Buchhandels. Ein Beitrag zur Geschichte derselben von Eduard Berger.

Buch der Welt: 17. Heft. Erfurt u. sein Dom. (R. Schmidt.)

Daheim: 1872, Nr. 5, S. 76. Der Thurm zu Efslingen. (Georg Hitl.)

Europa: Nr. 42 f. Leibnitz als Patriot, Staatsmann und Bildungsträger.

Die Grenzboten: Nr. 41, S. 561. Ihre fürstliche Gnaden auf Universitäten. (Arnold Wellmer.) — Nr. 44, S. 681. Ferdinand der Katholische. (Wilh. Maurenbrecher.) I.

Im neuen Reich: Nr. 40. Deutschenhafs oder Wissenschaft? — Die Herkunft der Eddalieder. — Noch einmal der Holbeinzwist. Ein Wort über den Urheber der Dresdener Madonna. — Radegunde von Thüringen. Ein Culturbild aus dem sechsten (E. Dümmler.) — Ueber Schwur- und Schöffengerichte.

Preufs. Jahrbücher: Okt., S. 418. Die Holbein'sche Madonna. (Hermann Grimm.)

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 556. Fragmente von Wandmalereien im Kreuzgang des ehemaligen Augustiner-Klosters zu Nürnberg. — Nr. 567. Die St. Lienhards-Kapelle im Augustinerkloster zu Nürnberg.

Altpreufs. Monatsschrift: Juli-Sept., S. 427. Das älteste Schöppenbuch des Graudenzer Archivs. (X. Fröhlich.) — Zu Conrad Bitschin. (E. Steffenhagen.) — Zu dem Thorner Formelbuche und dem Formelbuche Arnold's von Protzan. (Ders.) — Bortensteiner Schulordnung von 1621. (Dr. Gerhard.) — Stanislaus Górski, Canonicus von Plock und Krakau, und seine Werke. (Dr. W. v. Ketrzynski.) — Kleinere Mittheilungen.

Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): Aug., S. 390. Quellen zur Geschichte und Beschreibung Oberschlesiens. (A. Weltzel.) S. 402. Die Protokollbücher der Handwerksinnungen als Quellen geschichtlicher Studien. (Rob. Schück.) — S. 405. Ueber polnische Volkslieder der Oberschlesier. (Louis Kurtzmann.)

Theol. Quartalschrift: 53. Jahrg., 2. Quartalh., S. 278. Zwei Papstverzeichnisse aus dem sechsten und siebenten Jahrh. (Dr. Fr. X. Kraus.)

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt: Nr. 37 ff. Zur Geschichte des sächsischen Nationalvermögens. — Ofen zur Zeit der Anjou's und seine Beziehungen zur Hermannsstadt.

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenb.: Nr. 44. Die Passionsspiele im Oberammergau. (H. v. F.)

Zeitschrift f. bild. Kunst: VI, 12, Beibl. Nr. 24. Die angezweifelten Dürerzeichnungen. (W. Lübke.) — VI, S. 349. Ergebnisse der Dresdner Holbein-Ausstellung. (C. v. Lützow.) — VII, 1, S. 10 ff. Renaissance in Bayern. (W. Lübke.) Mit Abbildungen.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 288. Ein politisches Manifest aus dem 16. Jahrh. — Nr. 294. Die Brandanus-Legende. (F. v. H.)
Frankf. Zeitung: Nr. 316, 2. Bl. Beinamen u. Spitznamen.
Illustr. Zeitung: Nr. 1477. Römische Alterthümer bei Petronell (Oesterreich.) — Nr. 1478. Schlofs Colditz. (Sachsen.) — Nr. 1479. Rothenburg an der Tauber. — Die Judengasse in Frankfurt a. M.

Vermischte Nachrichten.

88) Die grofse Zahl der sich ergebenden Fundstücke aus vorchristlicher Zeitperiode führt fortwährend den Sammlungen der Vereine interessante Gegenstände zu. So hat der Verein für Heimatkunde zu Müncheberg (in der Mark) 2 Steinhämmer mit Schaftloch und einen Feuersteinkeil erhalten, die ziemlich tief in einer Kiesgrube verborgen lagen, 2 Bronzecelte mit schöner Patina, auf einem Acker gefunden, einen tief in einem Torfmoore gelegenen ohne jede Patina, dann 5 zusammengehörige Bronzeringe von 5" Durchmesser. Auch einige Ofenkacheln mit figürlichen Darstellungen und der Jahreszahl 1594 wurden dort bei einem Baue im Grunde entdeckt und nebst einer schönen Säbelkuppel von Silber sowie einigen mit derselben im Felde gefundenen Knöpfchen dem Vereine übergeben.

89) Die bayrische Ostbahn liefs an der neuen, im Bau begriffenen Linie Regensburg-Nürnberg eine Höhle im Schelmengraben ausräumen, welche in vorgeschichtlicher Zeit die Wohnstätte von Menschen gewesen war. Zu diesem Zwecke waren zwei Fachmänner von Stuttgart und München, die Professoren Fraas und Zittel, eingeladen, unter deren Leitung die Ausgrabung vorgenommen wurde. Die Höhle befindet sich $1^1/_2$ Stunden von Regensburg zwischen Maria-Ort und Etterzhausen im Juradolomit und ward durch einen Felseneinschnitt der Eisenbahn blofsgelegt. Ihr Inhalt bestand im Wesentlichen aus Holzasche und Moderboden, erfüllt von Feuersteinwerkzeugen und Töpferscherben aus der älteren Steinzeit und untermengt mit zahlreichen Zahn- und Knochenresten längst verschwundener Thiere, wie Elephant, Nashorn, Löwe, Hyäne, Bär. Die Reste noch lebender Geschlechter, wie von Hirsch, Reh, Schaf, Pferd und Ochse, sowie Beinwerkzeuge und Geschirre einer späteren Zeit waren jedoch theilweise mit den Resten aus der Steinzeit vermengt, was die Schwierigkeiten einer richtigen Deutung der Funde erhöht.

(Köln. Ztg., Nr. 299, 2. Bl., nach d. Schw. M.; vgl. Korr. v. u. f. D., Nr. 552.)

90) Bei den Arbeiten zur Wasserleitung in Wien ist zwischen Fischau und Brunn am Steinfeld ein altes Leichenfeld aufgefunden worden. In einer Tiefe von 7 Fufs und je in einer Entfernung von 4 Fufs wurden, der Kopf gegen Osten gelegt, die Skelette aufgefunden. Armspangen, Gürtelbestandtheile, Bruchstücke von Waffen und Haarnadeln lagen daneben. Die Skelette stammen jedoch keineswegs, wie auf dem Leichenfeld von Leobersdorf, von Kelten, sondern dürften von Deutschen aus dem 8. bis 10. Jahrh. herrühren. (Ill. Ztg., Nr. 1478.)

91) Ludwig Eötvös, der gegenwärtig die Jankovich'schen Bücher des Pesther Nationalmuseums durchforscht, hat jüngst ein Werk der Magdalena Heymairin, einer deutschen Dichterin des 16. Jahrh., entdeckt, welches in den meisten deutschen Literaturgeschichten nicht verzeichnet ist. Der 120 unnumerierte Blätter umfassende Band enthält die Uebersetzung des Buches Tobiä und ist im Jahre 1580 aus der Bartfelder Druckerei des David Guttgesell hervorgegangen. Die aus Kaschau datierte Widmung des Buches beweist, dafs die Dichterin, eine eifrige Verbreiterin des Lutherthums, in Ungarn geweilt hat. (Frkf. Ztg., Nr. 300, 2. Bl.)

Mittheilungen.

12) Copernicus de orbium coelest. revolutionibus, lib. II, cap. 1 citiert folgende Verse:

Qui terra vehimur nobis Sol Lunaque transit
Stellarumque vices redeunt iterumque recedunt.

Im Interesse einer für die Copernicusfeier zu veranstaltenden Copernicus-Ausgabe wird der Nachweis dieses Citats gewünscht. Philologische und historische Zeitschriften würden durch Weiterverbreitung dieser Anfrage und Entgegennahme von Antworten der Sache grofsen Vorschub leisten. Zur Annahme von letzteren ist die Redaction dieses Blattes, sowie Prof. Dr. Bender in Braunsberg bereit.

13) Der Vorstand des Brünner Zweigvereins der deutschen Schillerstiftung erläfst einen Aufruf zur Gründung einer deutschnationalen Bibliothek für Mähren, die den Namen Schiller's tragen, vornehmlich Poesie, Philosophie und Geschichte umfassen und mit einer Sammlung erläuternder Bildwerke und interessanter Autographen deutscher Männer verbunden werden soll. Da der Verein über materielle Mittel zur Gründung der Schiller-Bibliothek nicht zu verfügen hat, so ersucht derselbe um Uebermittelung von Geschenken an Büchern, Bildern und Autographen auf dem Wege der Buchhandlung. Die Commissionäre der C. Winiker'schen Buchhandlung in Brünn (Ernst Heitmann in Leipzig, Carl Reger in Wien, F. Rzivnatz in Prag) sind beauftragt, die Beförderung an den Zweigverein der Schillerstiftung in Brünn zu übernehmen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straſsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Achtzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1871. № 12. December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Der Grabstein Wilhelm's II. von Rechberg in der Stiftskirche zu Ellwangen.



In Nr. 2 dieser Blätter haben wir bereits einen Grabstein in der Stiftskirche zu Ellwangen besprochen. Wir lassen hier die Abbildung und Beschreibung eines ähnlichen Denkmales folgen, welches sich daselbst im Kreuzgange befindet, rechter Hand neben den Stufen des Eingangs. Dieses Denkmal wurde bisher wenig beachtet, obschon dasselbe — wenn gleich erst aus dem Anfange des 16. Jahrh. stammend — in mehrfacher Beziehung von Interesse ist. Es ist dies der Grabstein Wilhelm's II. von Rechberg von Hohen Rechberg. Seine Zutheilung bot aber um so gröſsere Schwierigkeit, als die Umschrift nicht mehr vollständig erhalten, nur mit Mühe zu entziffern, und gerade der untere Theil, wo der Taufname gestanden haben muſs, und der sich gegenwärtig unter dem Boden des Kreuzganges befindet *), beinahe vollständig zerstört ist. Die dort allein zum Theil noch übrigen vier Buchstaben könnte man für *Wilh* halten.

Nach den vier Ahnenwappen:

1. Rechberg,
2. Hirschhorn,
3. Helfenstein und
4. Wild- und Rheingraf **),

muſste man nach der gewöhnlichsten Art der Anbringung dieser Wappen im späteren Mittelalter,



*) Zum Behufe der Herstellung unserer Abbildung muſste derselbe aufgegraben werden.

**) Letzteres Wappen ist sehr beschädigt und zum Theil durch die Stufen, welche in den Kreuzgang hinunterführen, bedeckt; es konnte nur nach deren Entfernung erkannt werden; doch sind die vier Felder mit je einem aufrecht stehenden Löwen (resp. zwei Löwen und zwei Leoparden) noch deutlich sichtbar.

namentlich auf Grabsteinen*), in erster Linie annehmen, dafs dieses Denkmal einem der beiden Söhne Wilhelm's I. von Hohen Rechberg zu Weifsenstein (nach Rink † um 1456) und dessen Gemahlin, Yland von Hirschhorn, gesetzt worden sei, also entweder Heinrich II. zu Weifsenstein, († 1489) oder Wilhelm II. von Hohen Rechberg († 1506 nach einem alten Stammbaum).

Nach einer Notiz in dem Rechberg'schen Stammbüchlein soll Heinrich II. in Weifsenstein beigesetzt worden sein, und es soll sich früher am Eingange der dortigen Kirche ein Monument befunden haben, auf welchem die Bildnisse und Wappen von ihm und seiner Gemahlin, Agnes von Lentersheim, angebracht waren.

Ueber den Ort der Beisetzung Wilhelm's II. ist bis jetzt urkundlich nichts festgestellt; allein in den Akten über die Ahnenprobe des Bero von Rechberg (v. J. 1730) liegt eine „Beschreibung alter Herren, Grafen und Freiherrn von Rechberg“, in welcher unter Anderen auf S. 4. aufgeführt ist: „Herr Wilhalm Freyherr von Rechberg von Hochenrechberg zue Ellwangen vnd Fraw Margaretha von Rechberg geborenen von Berlichen seine Gemahlin.“

Aus diesem Zusatz „zue Ellwangen“ geht hervor, dafs Wilhelm II., wenigstens zeitweise, in Ellwangen residiert hat**), wodurch sich seine Beisetzung daselbst erklärt. Nach Rink wird Wilhelm's im Jahr 1462 als eines Augsburger Hauptmanns sehr ehrenvoll gedacht. Er fieng in diesem Jahre mit dem Markgrafen (Albert von Brandenburg) bei Obertürheim 14 Gesellen derer von Hochstett sammt ihrem Hauptmann; und im nämlichen Jahre, „da man zalt 1462 jar auf montag vor vincula Petri (26. Juli) zog man hie (zu Augsburg) aus mit 150 pferden eytl auserwölt raisig Volk, der Hauptman was Wilhalm von Rechberg ... der was ein redlich unverzagt man“ ***).

Obgleich die Umschrift dieses Denkmals, wie unsere ganz genaue, auf Grund einer photographischen Aufnahme von Hrn. Zeichenlehrer Benz gefertigte Abbildung zeigt, nur noch stellenweise zu erkennen ist, so bietet sie doch auch entschiedene Anhaltspunkte zur Bestätigung der Richtigkeit unserer Zutheilung dieses Grabsteins. Die Jahreszahl an der obern Seite, nach den Worten: *anno domini*, ist zwar schon etwas abgeschliffen, allein sie ist doch noch als MD6 (1506) erkenntlich, und stimmt somit vollkommen mit dem Todesjahre Wilhelm's II. überein. Auffallen möchte Manchem die dritte, arabische Ziffer neben den ersten beiden römischen; allein es kommen nicht selten Beispiele solcher combinierten Zahlen vor*).

Nach der Jahrszahl scheinen die Worte *auf den* zu stehen, und die Fortsetzung längs der linken Seite der Figur lautet wol „*tag vo vnser frav ufhtfa* (Auffahrt) (also am 14. August) *nactz mittag sta* ...“ Von der Inschrift auf der rechten Seite des Grabsteins sind die Worte *vō rechperg. vō hohe rechperg.* noch deutlich zu lesen. Auf der innern Umschrift zu beiden Seiten sind die zum Theil abgekürzten Worte *dem. got genedig. vnd prhrtz sei. amen.* noch vollständig erhalten.

Die Tracht der Figur, Pelzrock und Mütze und der Rosenkranz in den Händen sind der Zeit entsprechend. Im german. Museum ist z. B. die ähnliche Tracht, freilich mit mehr bürgerlichem Schnitt, auf dem Grabsteine des 1501 verstorbenen Büchsen- und Zeugmeisters M. Merz aus Amberg zu sehen.

Anfänglich, so lange die Jahrszahl nicht entziffert war, waren wir im Zweifel, ob dieser Grabstein nicht Wilhelm I. angehöre, über dessen Begräbnifsstätte urkundlich bis jetzt auch nichts bekannt ist. Dann wäre das Wappen Nr. 1 sein eigenes und Nr. 2 das seiner Gemahlin Yland von Hirschhorn, sowie das Wappen Nr. 3 das seiner Mutter Agnes, geborenen Gräfin von Helfenstein, und Nr. 4, das ihrer Mutter Yland, geborenen Wild- und Rheingräfin von Daun, gewesen. Für diese Annahme schienen auch die beiden Rechberg'schen Grabsteine Ulrich's II. († 1458) und Wolf's II. († 1540) in der Pfarrkirche zu Donzdorf zu sprechen, auf welchen vier Wappen in der gleichen Reihenfolge angebracht sind.

Auffallend und ungewöhnlich bleibt es allerdings, dafs auf allen diesen Grabsteinen die Wappen der Frauen unter dem Wappen des Mannes stehen und nicht oben, links, neben demselben.

Aber auch für die Genalogie ist unser Grabstein von allgemeiner Bedeutung. Die vier Ahnenwappen: Rechberg, Hirschhorn, Helfenstein, Wild- und Rheingrafen zu Daun, berichtigen nämlich zwei irrthümliche Angaben Ritsert's im X. Bande des Archivs für hessische Geschichte. Erstens nämlich war Yland, die Tochter Johann's V. von Hirschhorn (Wappen Nr. 2), an Wilhelm I. von Rechberg zu Weifsenstein vermählt, und nicht, wie auch Salver angibt, an Hildebrand von Tüngen. Zweitens mufs Yland, nach dem Wappen Nr. 4, die Tochter der Wild-

---

*) Im Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Alterth.-Vereine von 1859, Nr. 9 u. 10 haben wir einige Notizen „über zusammengestellte Wappen“ und über „die Reihenfolge der Ahnenwappen“ mitgetheilt. Wir können hier noch zwei weitere Beispiele anführen. Auf der gleichzeitigen Abbildung des Leichenzugs des Grafen Philipp von Hohenlohe-Neuenstein († 1606) sind die sichtbaren acht mütterlichen Ahnenwappen auf der Sargdecke in derselben Reihenfolge angebracht, wie sie nach Salver auf der Beilage A, unter VI in Nr. 10 des Correspondenzblattes angegeben sind. (Die acht väterlichen Ahnenwappen des Grafen Philipp werden also wol auch auf der andern, nicht sichtbaren Seite der Sargdecke in derselben Reihenfolge angebracht gewesen sein.) Dagegen ist nach der eigenhändigen Vorschrift der Gräfin Dorothea Sophie, gebornen Gräfin von Solms († 1660), Gemahlin Georg Friedrich's II. von Hohenlohe-Schillingsfürst die Reihenfolge der „anchen wie zur leich mufsen gebraucht werden,“ so bestimmt, wie sie nach Bucelin l. c. unter I angegeben ist.

**) Sein Vetter Albrecht war bekanntlich Probst zu Ellwangen und sein Neffe Albrecht Vogt daselbst.

***) Oefelius, rer. boic. script., tom. I, fol. 284.

*) Vgl. Wattenbach, Anleitg. zur latein. Paläographie (1869), S. 42.



und Rheingräfin Yland von Daun († 1421), der Gemahlin Johann's V. von Hirschhorn, gewesen sein, und nicht deren Enkelin. F.-K.

Ein unbekanntes mittelniederländisches Gedicht über den trojanischen Krieg.

Vor einigen Monaten entdeckte ich in der Bibliothek des Herrn Grafen von Loë zu Wissen-Weeze das Manuscript eines umfassenden Gedichtes in mittelniederländischer Sprache. Auf 283 zweispaltig beschriebenen Blättern in Kleinfolio enthält dasselbe in sehr freier Bearbeitung, aufser der Peleas-, Jasons- und Herkules-Sage, die des trojanischen Krieges und der ferneren Schicksale des Aeneas. Weder der Verfasser noch die Zeit der Anfertigung des Werkes sind angegeben*). Sprache und Schrift lassen auf die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts schliefsen. Meines Wissens scheint das in jeder Beziehung interessante Gedicht weder in der Literaturgeschichte bekannt, noch auch in anderen Handschriften zum Vorschein gekommen zu sein. Als Probe habe ich die erste ganze und die letzte halbe Seite, dann den Tod des Hektor und einen geographischen Excurs getreu copiert, und biete es hier den Freunden altdeutscher Literatur mit dem Ersuchen um gefällige Kundgebung etwaiger weiterer Aufschlüsse.

Calcar am Niederrhein. J. A. Wolff, Rector.

I. Dit is dye istory van troyen.

Deus assit.

Myn hert ende myn syn ende myn ghepeyns is sculdich enen swaren thyns,
Dien ic ommer gelden moet
Dat is een historie goet
Te dichtene int duytsche woert
Die men int walsche heft gehoert
Oeck is ghedicht in duyts een deel
Mer ic wil se al gheheel
Van beghyn ten eynde maken
Gan my got al sulker saken
Dat my myn syn niet en is te laf (?)
Seger den got gaf (?)
Heft daer af gedicht een deel
Dat is van Troyen dat proyeel
Dit is ghedich oeck langhen tyt
Ende aent proyeel die vii stryt
Mer ic wil van yersten beghynnen
Dat ghy moghet weten eñ kennen
Hoert Jason voer om gulden vlies
Daer synder afquam groet v'lies
Nv bid ic gade dat hy my sende
Synen geest daer ic by vinde
Vray reyn eñ scone woert
Eñ by synre cracht ghestoert
Die gheue syn te alretyt
Om myn ghedichte draghen nyt.
In die stat van troyen was
Een duer clerck die veel las
Eñ gherne in boecken oec studeerde
Die wyle dat men die stat verweerde
Daeres leest men dat hy hiet
Tot dien dat men die stat v'riet.
Van den yersten dat al begonde
Screef hy totter lester stonde
Al was hy van d' stat gheboren
Doer dat en brocht hy niet te voren
Anders dan hy hoerde eñ sach
Syn boeck was wel menighen dach
Verlae'n mer daer nae wast vonden
Tot athenen tenen stonden
Cornelius mit groter pynen
Dichtet van griexen in latynen
Homerus ende ovidius
Eñ van romen stachius
Die screef daer af een stuck
Mer binnen den yersten so sal ick
V doen weten eñ verstaen
Waer haer werken aen gaen
Nae dien dat ic bescreven hore
Een hiet bouoot van suette more*)
Dichtet in latyn van romans
Mit ryemen scon eñ gans
In den duytsche dichtet Jacop
Van Merlant doer nyemans scop
So en wilt hys niet begheven
Eer dit boeck is al volscreven
Hier toe voren dichten hy merlyn
En allexander vytten latyn
Tocrecke eñ dien sompinarys
En den cortten lapydarys.
Hoert hier in woerde die syn licht
Waeraf dit boeck al is gedicht
Eñ al dystorie die der is inne
Van peleasen int beghynne
Sal ic v segghen dat is waer
Die meer levede dan hondert jaer etc.

II. Tod des Hektor.

Scarp eñ wreet was die stryt
Daer bleef menich in korter tyt
Onder die griecken weert en gehu
Sy riepen hector heeft ons nv

---

*) S. unten: Jacob van Maerlant und vgl. Mone, Uebersicht der niederländ. Volks-Literatur, p. 77. 81. Grässe, Lehrbuch d. Literärgesch. IV, 123. D. Red.

*) Verstehe: Benoît de Saint More. D. Red.

Enen coninc noch af ghesclaghen
Wy en moghen des niet verdraghen
Hector hadden byder ventaelge
Eñ trac hem vytter battaelge
Mitten scilt al onhedeet
Achilles sach dat hy der niet open meet
Syn ors scloech hy mit sporen
In syn hert had hy toren
Dien hy op hector wreken wilde
Hy stac Hector beneden den scilde
Mit enen speer dat scarp was
Dat hy nummermeer en ghenas
Hector want hy hem van achter stac duer
Hem en halp halsberch noch coffertuer
Dat was jamer eñ rouwe groet
Die goede Hector bleef daer doet
Want syn lever eñ longhen beide
Vielen voer hem opt ghereide.

Ay hector bloem van eertrycke
Noyt en vant men uwes ghelycke
Van allen saken waerdy volmaect
En in allen dinghen so wel gheraect
Haefs waerdy eñ vroet
Scoen milde stout eñ goet
Gheen dinc en missat aen v
Dan ghy hebt verlaen nv
V Leven dat sal syn miswinde
Dien uan troyen in haer eynde
Oec allen heren en vrouwen
Diet lesen sullen maken rouwe
Ay achilles bose deghen
Hoe fellicke hefstu verscleghen
Den stouten eñ starcken hector
Dat ghy hem van achter stakes doer
Moerdelicke naemste hem tlyf.
Twaen des had ghesyn een gheblyf
Hadt ghy hem int aenschyn ghesien
Dat en had niet moghen geschien
Als ghy hem saghet ghy weert verweert
Wan hy ducke met syn scarpe sweert
V menghe wond int lyf heft gehouwen
Daer saghen ridderen eñ joffrouwen.
Onghelycke was v cracht
Du en hads teghen hector gheen macht.
Haddy ghevochten hant teghen hant
Dyn hoeft waer bleven hectors pant.
Ay stat van troyen weest droeve seer
Du heves raet verlaeⁿn eñ eer
O troyene vliet haestelicke
Die bloem is doot van uwen rycke
Ay nu wort v stat te broken
Eñ ghy sult sterven onghewroken
Die gheen die v te wreken plach
Is doot nv maect groot hantghesclach
Had hector tot nv moghen leven
Troyen waer te wynnen bleven
O wy hoe droeve een aventuer
Hoe swaer hoe bitter hoe suer
Hoe was sy op die stat vererret
Dat sy hem hector heft ontfert
Ay hector bloeme en heer groot,
Al bistu hier dus bleven doot
Nochtant sal men dy lof eñ eer
Hier na spreken ommer meer
Die van der stat werden versaecht
Daer en was niet langhe getaecht
Sy en ghingen vlien haer en daer
Niemant en nam syns levens waer
Het waer hem lief waenty doot bleven
Luttel gaven sy om haer leven.
Sy worpen weck scacht eñ sweert
Hectors doot heft se verveert
Verwonnen eñ ghemaect toe blode
Eñ ghebracht in sulcken node
Dat menich man op dien dach
Achter velde in ommacht lach
Al daer scloeghen doot dat griexe heer
Menghen man al sonder meer
Van den velde heben sy se gheraecht
Terstat wert liepen sy versaecht
Sy maecten hem wech al aver voet
Menich sweert wert ghevet int bloet
En menich bleef daer ter stont
Doot ghevaen eñ ghewont
Haeñ mille daden sy eñ met el
Nv syn sy te baven wel.
Diet tlyf ontdroeghen mit ghewelde
Liepen ter stat wert vanden velde
Achilles schloechter doot eñ ontwe
Wel v hondert eñ mee
Want hy vantter ghenoech te sclaen
Soe veel deed hy dat ic waen
Dat hys daer had de groten prys
Ovidius scryft eñ Virgilius
Die deser battaelgen doen ghewach
Dat daer hector doot lach
Datten achilles bant aen syn pert
Eñ scleypten ter stat wert
Mit enen gordel van syden
Dat hem te voren in corten tyden
Ayax synre moyen toen gaf
Als ic v yerst telden daeraf
Mer doe hy quam al by der stat



Gaf hy hem priamus dies hem bat
Benoet swycht altemael des
Alsoe ons bescryft dares etc. etc.

III. Geographischer Excurs.

Die werlt is gedeilt in drien
Als men hier wel mach sien
Deen deel heit men Asia
Dander heit men Europia
Affricka heit dat derde deel
Al Asia dat is geheel
Deen helfft van eertrycke
Dat alre yerste connicrycke
Dat is dat eerdsche paradys
Daer staet in dat selue rys
Daer adam aen brac tghebot
By dien scloet ons here got
Mit enen muer claer vieryn
Daer salighe sielen bynnen syn
Daer is een boem heit lignum vite
Daer leest men af wonders mee
Wie van synre vrocht yet ate
Hy bleef altoes in eenre maten
Souder evel eñ souder doot
Dat is van hout wonder groot
Daer comen uyt vier ryvieren
Die ghy mocht horen vysieren
Physon heit deen eñ oec ganges
Caemt uyt een berch heet tetobares
Eñ leghet doer tlant van India
Ghion heit dander daer na
En nylus heit sy oec mede
Sy loept doer menghe goede stede
Doer tlant loept sy van egypten al etc.
Dalre yerste coñicryc daer naer
Dat is dat land van India
Het gaet zuyt vvt totter roder see
Aen die noert syde myn noch mee
Staet een bergh heit caucasus
Aen die westsyde occranus
In India na mynen waen
Is een eyland heit timperhaen
Daer x stede ynnen staen
Elx jaers syn daer sonder waen
Twe somer en twe wynter mede
En daer in die selue stede
Groyt cruyt in alre tyt
Dier is van vogelen groot jolyt
Twe ander eylande syn daer na
Deen heit angere dander crisa
Daer is menich berch inne gulden roet
Eñ daer toe menich drake groet
En vogelgrypen die daer wachten
Teghen alle man mit hare crachten
Die berghe van caspia
Syn int lant van India
Daer alexander die coninc
Menghen joden bynnen vinc
Tusschen die zee eñ die berghe
Wonen reson eñ dwerghe
Van goch en van magoch gesclachte
Ji en weet duvel se daer brachte
Sy eten lude eñ beesten
Sy drincken bloet dat seit die jeeste
In India syn ghewaerlicke
XLIIII coninckrycke
Eñ daer toe mengherhande lude
Dier ic v een deel sal beduden etc.

IV. Schlufs.

Heer was hy (Eneas) meer dan xL jaer
In lacien oec daer naer
Als ic in virgilius las
Als hy out van daghen was
Wan hy enen soen hiet sisanus
Ende synen soen Aschanus
Maecten alda die goede stede
Die synt romulus heiten dede
Romen na den name syn
Aldus dan syn die latyn
Comen van den troyenen
Eñ alle die keiseren die croen spienen
In romen daer af gheharen
Het was voerseit langhe te voren
Dat die troyen haren noot
Verwynnen souden al was hy groot
Deese meer ghinc veer eñ myde
Daer quamen die troyen te stryde
Die in menich lant waeñ teaty be (?)
Haer kynder ende wyue
Quamen daer oec van achesten
Eñ ridderen van mengher vesten
Van creten van pargamea
Uyt greiken ueer ende na
Doch dat sy maecten een scaer
Aver die berghe seynden sy se daer
Daer was vranc af hoeft man
In vranckryc was hy die yerst die wan
Yerst werve coren eñ wyn
Op die Edel ryvier den ryn
Noch heitet tlant na synen naem

Repartition
der Mannschafft zu Fuß, und Pferdt pr. 10000 Mann, auf die sambtl. Reichß Stände, als Fürsten, Erzbischöffe, Bischöffe, weltl. Fürsten, Graffen, und Herrn, sodann Aebbte und Stätte

(Schlufs.)

Die abt vnd prelaten.

Fuld iiij pfl., viij zu fus, Herßueld j pfl., ij zu fus, Elwanng ij pfl., iiij zu fus, Wyssemburg ij pfl., iiij zu fus, Camberg j pfl., j zu fus, Salmerßwyler ij pfl., iiij zu fl., murbach ij pfl., iiij zu fl., Kemptten ij pfl., vj zu fl., Wyngartten ij pfl., iiij zu fl., Sant Gallen iiij pfl., v zu fus, Rychenow j pfl., j zu fus, Wyssenow j pfl., j zu fus, Sannt Blasien ij pfl., iiij zu fus, Zu sannt Jergen j pfl., j zu fus, Giengenbach j pfl., j zu fus, Curfey j pfl., ij zu fus, Mulbronn iij pfl., vj zu fl., probst von schussenriet j pfl., ij zu fl., Abbt von Backenriet ij pfl., iiij zu fl., Abbt von der Zynnen ij pfl., iiij zu fus, Abbt von Rittershusen j pfl., ij zu fus, Crenntzling (Kreutzlingen) j pfl., ij zu fus, Schaffhusen j pfl., ij zu fl., Walt Sachsen ij pfl., iiij zu fus, Castell j pfl., iiij zu fl., von einsideln j pfl., ij zu fl., von sannt max mynn ij pfl., iij zu fl., von sannt Nachtys zu triel j pfl., ij zu fl., von Hedeßhusen j pfl., ij zu fl., von Beckenburg j pfl., ij zu fus, von ochsenhusen j pfl., von Sels j pfl., von Bebenhusen ij pfl., iij zu fus, von alb j pfl., ij zu fl., von Tuntzlingen j pfl., ij zu fl., von Elchingen j pfl., ij zu fl., von Blauburren j pfl., ij zu fl., von Zwifaltenn j pfl., ij zu fl., von vsingen j pfl., ij zu fl., von pfeffers j pfl., von sannt Johanns j pfl., von pettershusen j pfl., ij zu fl.,

Der meister Tutschordens iiij pfl., viij zu fl., die Balien zu Coblenntz ij pfl., iiij zu fl., die Boley zu Elses ij pfl., iiij zu fl., die Boleien zu osterrich ij pfl., iiij zu fl., die Bolyen ander ötsch ij pfl., iiij zu fl., der meister Sannt Johanns ordens mitsampt allen Husern In tutschen lannden desselben ordenns xv pfl., xxx zu fus.

Die Stett.

Regenspurg x pfl., xx zu fl., Nurenberg xiiij pfl., xxviij zu fl., Rottenburg v pfl., x zu fl., Wyssenburg ij pfl. iij zu fl., Schwebischwerd ij pfl., iiij zu fl., Wynßheym iij pfl., vj zu fl., Swynfurt ij pfl., iiij zu fl., Wympffen ij pfl., iiij zu fl., Heilpronn iiij pfl., vj zu fl., Hall vj pfl., xij zu fl., Nordlingen vj pfl., xij zu fl., Dinckelspühel iij pfl., vj zu fus, Vlme xvj pfl. pfl. *(sic)*, xxxij zu fl., ougspurg xiiij pfl., xxviij zu fl., Gienngen ij pfl., iiij zu fl., Alon j pfl., Bopfingen j pfl., Gemind ij pfl., iiij zu fus, Eßlingen v pfl., x zu fus, Ritlingen iij pfl., vj zu fus, Wyl j pfl., ij zu fus, pfullendorff ij pfl., iiij zu fus, Kauffburn ij pfl., iiij zu fus, vberlingen iij pfl., vj zu fus, Ehenheim j pfl., ij zu fus, Wanngen j pfl., ij zu fus, yßney j pfl., ij zu fus, Luckkirchen j pfl., ij zu fus, Memyngen iiij pfl., viij zu fus, Kempten iiij pfl., viij zu fus, Buchorn j pfl., ij zu fus, Rauenspurg iiij pfl., viij zu fus, Biblach ij pfl., iiij zu fus, Lyndow iiij pfl., vj zu fus, Costenntz xiii pfl., xxvj zu fus, Basel xv pfl., xxx zu fus, Straußburg xx pfl., xl zu fus, Keissersperg ij pfl., iiij zu fus, Colmar iij pfl., vj zu fus, Sletzstatt iij pfl., vj zu fus, Mulhusen iij pfl., vj zu fus, Rottwyl iiij pfl., viij zu fus, Ingelßhein j pfl., ij zu fus, Hagenow iij pfl., viij zu fus, Wyssemburg iij pfl., vj zu fus, Spir viij pfl., xvj zu fus, Worms v pfl., x zu fus, Frannckfurt xv pfl., xxx zu fus, Fridberg iij pfl., vj zu fus, Gerlnhusen iij pfl., vj zu fus, Wetzschlar ij pfl., iiij zu fus, Coln xx pfl., xl zu fus, Ach vij pfl., xij zu fus, Trier vj pfl., xij zu fus, Metz xxv pfl., l zu fus, Duln iiij pfl., viij zu fus, Verdun iiij pfl., viij zu fus, Bisuntz v pfl., x zu fus, Lubeck xviij pfl., xxxvj zu fus, Hamburg x pfl., xx zu fus, Wyßmar x pfl., xx zu fus, Dorckgemind iiij pfl., viij zu fus, Linenburg x pfl., xx zu fus, Sunt x pfl., xx zu fus, Rostock viij pfl., xvj zu fus, Bronswyg xvj pfl., xxxij zu fus, Prennen x pfl., xx zu fus, Grybßwald viij pfl., xvj zu fus, Quedelburg vj pfl., xji zu fus, medburg ij pfl., iiij zu fus, Mulhusen vj pfl., xij zu fus, Northusen vj pfl., xij zu fus, Hildeßheim vj pfl., xij zu fus, Herfordten ij pfl., iiij zu fus, Sost viij pfl., xvj zu fus, Brackel vj pfl., xij zu fus, Staden vj pfl., xij zu fus, Warttenberg iij pfl., vj zu fus, Hun(eg)om (?*) ij zu pfl., iiij zu fus, palbronn iiij pfl., viij zu fus.

Item So söllen die eyd(geno)ssen*) von Bern, lucern, Zurich, Solotern, fryburg, In vchtlannd vnd annder, So In eynung mit In sind, habennd hundert zu pfl. vnd Nunhundert zu fus, doch so söllen die äpte, prelatten, Grauen, vnd Herren, die als hieuorstett angeschlagen vnd In der eydtgenossen lannd gesessen (?) nit In der nechstgemelten Som̄ begriffen sin, Sonnder By dem anschlag Beliben, der vff einen yeden wie hieuor von Im geschriben stett In sonnderheitt gesatzt ist.

Item das kungrych zu beheim mit merhern Slesiern, lusitz Sechs Stett Egerer vnd Cluberg Krais sollen Haben druhundert pferid vnd Syben hundert zu fus die söllennt sie vnnder Inen anschlahen.

Item dem Hertzogen von burgondien ist sin anzal angeschlagen wyl man ain bottschafft an In fertigen will.

Darmstadt. Franck.

*) Durchlöchert.

Lateinische Reime des Mittelalters.

XVII.

Wie das Mantellied, ist auch das in der Marburger Handschrift vorausgehende Stück ein weit verbreitetes. Es ist der Protest gegen die Mischung des Weines mit Wasser, welchen Salimbene ebenfalls seinem Primas zuschreibt. Ich habe dieses Stückes schon im Anzeiger 1868, Sp. 163 und 287 gedacht. Auch der Münchener Cod. lat. 641 hat f. 81 zwei Zeilen daraus, von jüngerer Hand geschrieben. In der Marburger Handschrift ist noch von ursprünglicher oder sehr ähnlicher Hand des 12.

Jahrhunderts nach dem eigentlichen Text auf der zweiten Columne der letzten Seite geschrieben:

In cratere meo Thetis est coniuncta Lieo;
Est dea iuncta deo sed dea maior eo.
Nil valet is vel ea, nisi cum fuerint pharisea
Haec duo; propterea sit deus absque dea.

In der affectierten Gelehrsamkeit des Mittelalters bedeutet phariseus getrennt, und der Spruch war in sich fertig und abgeschlossen. Aber auch hier finden sich Zusätze, welche schon durch ihre hexametrische Form nicht recht dazu passen. In der Marburger Handschrift folgten 6 gereimte Zeilen, die jetzt ausradiert und bis auf einzelne Buchstaben unleserlich sind; Initialen und Reime waren roth, was bei den vorhergehenden Zeilen nicht der Fall ist. Dann folgen noch zwei radierte Zeilen, deren erste endigt: leo simul angnus. Unter dieser rauhen Stelle aber hat dieselbe etwas jüngere Hand, welche auch das Mantellied schrieb, jenem Spruch den Zusatz gegeben:

Res tam diversae, licet utraque sit bona per se,
Cum tam diverse coeunt, perdunt pariter se.

Ebenso lesen wir in den Carmina Burana, p. 233, nur statt diverse besser perverse, und den weiteren Satz:

Non reminiscimini, quod ad escas architriclini
In cyathis domini non est coniunx aqua vini?

Dagegen hat Du Méril aus einer Pariser Handschrift einen anderen Zusatz zu dem ursprünglichen Spruch, der auch getrennt für sich bestehen kann:

Res Thetis est mala, cum Bacchus miscetur eacum:
Ydropicas stomachum, cum das ydropem mihi Bacchum.

So sehen wir also diese Sprüche von Mund zu Mund gehen, an den verschiedensten, ganz entfernten Orten auftauchen, und gleichsam wie Texte zu allerlei Erweiterungen Anlaſs geben.

Nachtrag zu Nr. XVI.*)

Ueber den Primas von Orléans und einen „Hugo qui Primas cognominatur“ vergleiche M. Haupt in der Zeitschrift für deutsches Alterthum, Band XV, S. 260.

Dazu kommt nun in dem eben erschienenen ersten Hefte des XII. Bandes von Pertz' Archiv, S. 56 die Nachricht, daſs in der Pariser Handschrift Fonds latin 17,556 des Richard von Cluny sich p. 1098 ein groſses Stück befindet über einen Hugo cognomento Primas, scholasticus Parisiensis, von welchem ein humoristisches Gedicht auf einen geizigen Bischof eingereiht wird.“ Eine Mittheilung dieses Stückes wäre auſserordentlich wünschenswerth.

Heidelberg. Wattenbach.

*) S. Anzeiger f. K. d. d. V., Jhg. 1871, Sp. 341 ff. und berichtige daselbst, Sp. 342, Z. 5 v. u. den Druckfehler „facere“ in „facerem“.

Ein junger Wittelsbacher.

Im Jahre 1437 gebar die Herzogin Anna von Bayern-München *) ihrem Gemahl, dem Herzog Albrecht, einen Sohn Namens Johann **). In einem Brief an seinen Vater, Herzog Ernst, vom 9. October 1437 schildert Herzog Albrecht, der damals zu Straubing residierte, seinen Erstgebornen in folgender, charakteristischer Weise:

— „Auch so verkünden wir ewr lieb, das vnsre liebe gemahel auch vnser lieber sun, hertzog Johanns, von den genaden des almächtigen gottes frisch vnd gesund sein; dann wir selbs sein ettwas plöd (krank) gewesen, das vns auch der almachtig got mit seinen genaden gnädigklich verkert (gebessert) hat; vnd das ewr lieb auch wol möcht vnd gesund sein, das hörten wir von gantzem hertzen auch gern als das wol pillich ist. Auch lassen wir ewr liebe wissen, das ewr erb, vnnser sun, gantz nach ewch vnd vns geraten ist mit mund, nasen vnd augen, mit der prust vnd den henden, vnd gar ein pamstarck (baumstarker) gesell, vnd ist auch rauch auf beden achseln vnd hinden auf dem hindern. So ist er auch fast weichsellprawn nach dem geslacht; so ist er auch von den genaden gottes so hübsch, das ich besorg, er werd vns an der pulschaft allen vortuen, sol er mit hilf des almächtigen gottes bei leben beleiben, das got mit seinen genaden gebe.“

München. J. Baader.

*) Sie war eine Tochter des Herzogs Erich von Braunschweig und starb im J. 1474.

**) Starb zu München im J. 1463.

Zwei mittelalterliche Tintenrecepte.

Die Papierhandschrift 1282 der königl. und Universitäts-Bibliothek zu Königsberg, aus dem 15.. Jahrh., in fol. enthält Bl. 216b. die nachstehenden Tintenrecepte, welche noch nicht gedruckt zu sein scheinen; (vgl. Wattenbach, Schriftwesen S. 140 ff. nebst S. 378 und Heinr. Hoffmann, Handschriftenkunde §. 10).

Ad incaustum faciendum.

R. vnam vnciam gallarum romanarum, quamlibet in 4or partes concisam, mediam vnciam gummi arabici, octo vncias vini vel aceti de cereuisia ad pargamenum et totidem vncias aque fluuialis vel putrede *) de fimo ad papirum, j ffacientes stare gallas cum vino vel cereuisia etc. per 4or dies in ulla vitriata bene cooperta, demum apponatur vlla igni, sic quod modicum buliat, et separentur galle a brodio, et addatur vitrioli quarta pars vncie, vt calefiat cum brodio premisso et cum j vncia gummi arabici, vel gummi contusum ponatur ad cornu incausto plenum et moueatur diatim per sepius.

Item aliud bonum Incaustum.

R. viij gallas romanas in 4[or] partes concisas, superfundentes cereuisiam mensura quarte partis stophi et stare permittentes per 4[or] dies et noctes, et apponetis igni, sic quod buliat modicum, et separetur brodium a gallis, et iterum applicetur igni brodium, et addatur vitriolum, et probetis cultello incaustum. Si rubescit cultellus, satis erit. Si uero non plus addatur de uitriolo et gummisetur incaustus mediocriter, sic quod nimis resplendeat, et singulis quatuordecim diebus fiet incaustum recens. Et secundario concidentur galle premisse cum apposicione gallarum aliarum, et operetur ut prius etc.

Königsberg. E. Steffenhagen.

*) faul wasser; (Mone, lat. u. griech. Messen S. 164, 165).

Hüt dich! Ein Lied von Luther.

In einer Schrift von Joach. Camerarius: Capita pietatis et religionis christianæ etc. a Joachimo Camerario Babebergensi. Lipsiae cum privilegio. Am Schlufs pag. 78: imprimebat Johannes Steinmann, typis Voegelianis. Anno MDLXXVI. steht pag. 47f. folgendes Lied:

„Vermanung zu Zucht | vnd ehren vnd der buß, ein | summarien deß buchs Salomonis.

Hüth dich hüth dich mein liebes kind,
Gar viel der bösen Buben sind,
Die leben wie ein Saw vnd Rind,
p. 48. Vnd bleiben in den sünden blind,
Doch bald sie Gottes straffe find,
Vnd machet sie des Teuffels gsind.
Hüth dich für ihn vnd folg ihn nicht,
Gedenck an Gott der alles sicht,
Auch alles strafft was böses gschicht
Fürwar nicht schertzt mit seinem gricht,
Wie uns die heilig Schrift vergicht,
Obgleich ein Bub ihm selber ticht,
Es hab noch lang mit jhm kein noth
Vnd fraget nichts nach Gotts gebot,
Helt auch der Eltern wort für spot,
Mein aug der viel gesehen hot,
Den es ist worden all zu spoth,
Vbereilet das sie hat der Todt,
Darumb mein kind und lieber Sohn,
Hör zu dem könig Salomon,
Der gibt dir vil der leren schon,
Die Gott gefelt im Himels thron,
Vnd dir wird geben reichen lohn,
Wenn du mit fleiß diß hast gethon.

Doct. Mart. Luth.“

Obwohl ich ein weiteres Zeugnifs nicht kenne, so möchte ich doch nicht bezweifeln, dafs dies Lied von Luther ist. — Der Anfang erinnert an Walther's „Hüetent iuwer zungen! — hüetent iuwer ougen! — hüetent iuwer ôren!“ das mir auch wahrscheinlicher mit hüetent anzuheben scheint als mit dem Spruch: „Nieman kan mit gerten“ (s. Wilmanns' Walther, S. 237). Es ist vielleicht erlaubt, hier hervorzuheben, dafs dies Lied noch spät im Volksliede nachklingt. In den siebenbürg. sächs. Volksliedern, herausg. von F. W. Schuster, S. 41 wird ein Lied mitgetheilt, das schlechterdings nicht als blos zufällig mit Walther's Liede zusammenstimmend angesehen werden kann. Es heifst daselbst in der Uebersetzung: „Hütet euch, hütet euch, Augen*)! sonst wird man euch berauchen (?). Es ist nicht gut, wenn man alles sieht, was auf der schlimmen Welt geschieht. Hütet euch, hütet euch, Ohren! man mufs nicht alles hören; man hört gar viel auf dieser Welt, was frommen Ohren nicht gefällt. Hütet euch, hütet euch, Zungen! sonst nimmt man euch gefangen; man redet sich ehnder noch zu Tod, als man sich fällt zu Tod.“ — Ob nun vielleicht durch Meistersängerschulen das Walther'sche Lied sich erhalten hat (die bisher bekannten Meistersängerhandschriften kennen es meines Wissens nicht), oder wie immer ein solcher Nachklang im Volksliede zu erklären ist, es steht dieses Volkslied jedenfalls mit dem Walther'schen Liede in bestimmterem Zusammenhang, als obiges Lied Luther's, das wol nur zufällig anklingt, nicht mehr als z. B. ein anderes Lied des 16. Jahrh. gegen das Heiraten: „hüt dich beileib, nimst du ein weib etc.“ (Hoffmann v. F., Gesellschaftslieder S. 102.) — Camerarius hat dem Luther'schen Liede eine metrische conversio in linguam latinam und eine, gleichfalls metrische, griechische παράφρασις folgen lassen, womit das Luther'sche Lied denn hochgeehrt erscheint.

Wien. Dr. K. J. Schröer.

*) Hät icht, hät icht, ûgen etc.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1871. № 12. December.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 15. December 1871.

Den Gaben für unsere Baukasse, die wir jüngst zu verzeichnen hatten, ist auch eine solche von 50 fl. von Seite Sr. Erlaucht des Herrn Grafen von Castell-Rüdenhausen gefolgt. Der von Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen von Rechberg gütigst versprochene Abgufs eines Ahnengrabsteines ist nunmehr fertig und dem Museum übergeben, — es wurde der schöne Grabstein mit der stattlichen Ritterfigur des Grafen Ulrich von Hohenrechberg gewählt — ebenso der von Herrn Bez.-Ger.-Direktor Freih. v. Welser seiner Zeit zugesagte des Bartholomäus Welser. Desgleichen ist der als Geschenk des Kölner Domkapitels verwilligte Abgufs des Grabsteines des Erzbischofs Konrad v. Hochstaden, des Gründers des Kölner Domes, bereits vollendet und steht einstweilen im Atelier des Dombildhauers Fuchs in Köln. Se. Erlaucht Herr Graf v. Erbach-Erbach hatte die Güte, den Abgufs, eines besonders schönen Familiengrabsteines dem german. Museum in Aussicht zu stellen. Während so unser Plan von verschiedenen Seiten reiche Förderung erhielt, aus welcher die Theilnahme hervorgeht, die derselbe findet, war auch das Museum selbst nicht müssig. Es wurden im Jahr 1871 auf Kosten des Museums Abgüsse des Grabmales des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben im Dom zu Merseburg, des Sachsenherzogs Wittekind, des grofsen Gegners Karl's des Gr., in Engern, des Bischofs Hildewart zu Naumburg, des Bischofs Adelog von Hildesheim, des zweiten Grabmals des heil. Bernward daselbst (das ältere ist schon vor längeren Jahren als Geschenk Sr. Majestät des Königs Georg V. von Hannover dem Museum zugekommen), des Presbyters Bruno daselbst, des Erzbischofs Mathias von Bucheck zu Mainz, des Diether von Hael zu Meran, des Berengar von Berlichingen im Kloster Schönthal, Heinrich's des Fetten zu Bursfelde, des Grafen von Weinsberg und seiner Gemahlin zu Schönthal, des Musikers Paumann in der Frauenkirche zu München, der Margaretha Tucher im Dom zu Regensburg, der beiden Baumeister Böblinger zu Efslingen, der Herren v. Heydeck zu Heilsbronn, des Büchsenmeisters Martin Merz zu Amberg sowie einige kleinere angefertigt.

Die Verwaltung des vereinigten protestantischen Kirchenvermögens dahier hat dem Museum wieder einen neuen Beweis ihres freundlichen Interesses gegeben, indem sie unter Eigenthumsvorbehalt über 100 bronzene Epitaphien, die im Laufe der Zeit von Gräbern auf dem St. Johanniskirchhofe dahier abgenommen und bisher in einem Gewölbe des Lorenzer Pfarrhofes aufbewahrt wurden, demselben übergeben hat.

Nach und nach denken wir daran, neben den Grabmälern auch andere Denkmäler der Skulptur abformen zu lassen, um recht bald den Entwickelungsgang dieses Kunstzweiges übersichtlich darstellen zu können. So wurden jüngst die zwei schönen Figuren des Eckbert und der Baba aus dem Westchore des Naumburger Domes abgeformt und bereits Auftrag zur Nachbildung der schönsten Wechselburger Skulpturen ertheilt. Wir haben diese Aufzählung absichtlich so vollständig gegeben, um auch Anderen Gelegenheit zu bieten, in Verbindung mit uns noch weitere solche Abgüsse fertigen zu lassen, und bemerken noch, dafs auch die schönsten Bamberger Skulpturen demnächst endlich für das Museum geformt werden sollen, sowie dafs die Abformung der alten Thürflügel von St. Maria auf dem Capitol zu Köln bereits in Arbeit ist. Auf die beabsichtigte Nachbildung der schönen Skulpturen der goldenen Pforte zu Freiberg haben wir mit Bedauern vorläufig verzichten müssen, weil die Erlaubnifs zur Abformung nicht zu erlangen war.

Da leider in jüngster Zeit eine Reihe wichtiger Gegenstände aus der Sammlung des Antiquars Pickert in Nürnberg, auf die das Museum reflektiert hatte, in's Ausland verkauft worden sind, so hat das Direktorium des Museums mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses Schritte gethan, um wenigstens die wichtigsten und werthvollsten Stücke dem Museum und damit dem Vaterlande zu erhalten, wobei wir das freundliche Entgegenkommen des Herrn Pickert besonders zu rühmen haben. Es werden so den verschiedenen Abtheilungen der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen nach und nach eine Reihe theils interessanter und wichtiger, theils sehr kostbarer Werke eingereiht werden können.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Hallstatt.** Gemeindevertretung 2 fl. 20 kr. **Neu-Ulm.** Distriktsrath 15 fl.

Von **Vereinen: Emden.** Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer 10 fl.

Von **Privaten: Breslau.** Dr. Blümner, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Gitzler, Professor, 1 fl. 45 kr., Dr. Kambly, Professor, 1 fl. 45 kr., König, k. Stadtgerichtsrath, 1 fl. 45 kr., Lichtenberg, Kunsthändler, 3 fl. 30 kr., Dr. Lindner, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Ludwig, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Meister 1 fl. 45 kr., Dr. Nother 1 fl. 45 kr., Fräulein Auguste Nowag 1 fl. 45 kr., Nowag, Obristlieutenant a. D., 3 fl. 30 kr., von Nowag, Rentier, 3 fl. 30 kr., Dr. Richter, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Roseck 1 fl. 45 kr., Schultz, k. Baumeister, 1 fl. 45 kr., Stobbe, Professor, 1 fl. 45 kr., Dr. Wegehaupt, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. Dr. Winter, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. **Eger.** Joh. Lifsner, k. k. Gymnasialdirektor, 1 fl. 10 kr. **Gaildorf.** Dr. Gmelin, Oberamtsarzt, 1 fl., Haaf, Amtspfleger, 1 fl., Hiller, Gastgeber, 1 fl., Kleinknecht, Stadtschultheifs, 1 fl., v. Martens, Justizassessor, 1 fl., Remppis, Amtsbaumeister, 1 fl., Chr. Seilacher, Conditor, 1 fl. **Halle a. S.** Dr. E. Dümmler, Univers.-Professor, 3 fl. 30 kr. **Heidelberg.** Dr. Bartsch, Professor, 2 fl., Bassermann, Buchhändler, 1 fl. 45 kr., Frau Dr. Benecke 2 fl., Dr. Benecke 1 fl., Hausrath, Professor, 1 fl. 45 kr, Kühne, Hofrath, 3 fl., Dr. Ladenburg 2 fl., Dr. Thorbecke 1 fl., Windscheid, Geh. Rath, 2 fl. **Hersbruck.** Bube, Oberlehrer, 30 kr. **Hersfeld.** Rippart, Gutsbesitzer, 1 fl. **Innsbruck.** Dr. Albert Tell 1 fl. 10 kr. **Kaufbeuren.** Emil Schäfer, Grofshändler, 1 fl. **Lindau.** Frau Gruber, in Alwind, 5 fl. (statt früher 3 fl.). **Mediasch** (Siebenbürgen) Joh. Lehrer, Professor, 35 kr., Dr. Siegmund, Professor, 35 kr., Dr. Rud. Theil, Gymnasiallehrer, 35 kr., Karl Werner, Professor, 35 kr. **Michelstadt.** Bichmann, Pfarrvicar, 1 fl., Bonhard, Landgerichtsassessor, 1 fl., Haller, Staatsanwalt, 1 fl., Hefs, Apotheker, 1 fl., Joseph, Banquier, 1 fl., Kredel, Kaufmann, 1 fl., Kromm, Kaufmann, 1 fl., Löwer, Se-

kretär, 30 kr., Meyer, Stadtpfarrer, 1 fl., Neputh, Buchdrucker, 30 kr., Siebert, Assessor, 1 fl., Straufs, Kaufmann, 30 kr., Straufs, Landrichter, 1 fl., Wagner, Oberpfarrer, 1 fl., Weis, Lehrer, 1 fl. **Neustadt a. A.** Brockart, Bauassistent, 1 fl. 12 kr., Ulrich, Materialist, 1 fl. 12 kr. **Nürnberg.** Konr. Würflein, Commis, 30 kr. **Posen.** Hielscher, Rektor a. d. Mittelschule, 1 fl. 45 kr. **Prag.** A. Ritter von Lanna 5 fl. 50 kr., Ludwig Waydelin 5 fl. 50 kr. **Rotenburg** (Prov. Hessen). Dr. Ungewitter 1 fl. **Schleiz.** Dr. Duden, Gymnasialdirektor 1 fl., Dr. Fischer, Gymnasialkonrektor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 17½ kr.), A. Mayer, Pastor, in Rödersdorf 1 fl. 45 kr., Meyrose, Bürgerschullehrer, 17½ kr., Müller, Kreisgerichtsrath, 1 fl. 45 kr. Rother, Lehrer, in Oettersdorf 17½ kr., Rüdiger, Gymnasiallehrer, 35 kr., B. Rudolph, Lehrer, in Tegau 17½ kr., Schlick, Rechtsanwalt u. Stadtrath, 1 fl. 10 kr. (statt früher 17½ kr.), Schorr, Bürgerschullehrer, 17½ kr., Dr. Schuchardt, Gymnasiallehrer, 35 kr., **Schmalkalden.** F. Schelter, Fabrikant, 1 fl. 45 kr. **Stuttgart.** Gruner, Professor, 1 fl., Theod. Link, Fabrikant, 1 fl., Müllberger, Finanzrath, 1 fl., v. Rümelin, Oberfinanzrath, 1 fl., v. Schmidt, Major, 1 fl. **Weissenburg.** Vogt, Studienlehrer, 1 fl. **Zielenzig** bei Frankfurt a. O. Fräul. Charl. Schultz 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **öffentlichen Kassen: Sächsisch Regen** (Siebenbürgen) Stadt 11 fl. 40 kr.

Von **Vereinen: München.** Gesellschaft Tafelrunde 10 fl.

Von **Privaten: Düren.** Kappes, Gymnasialdirektor, 1 fl. **Pleinfeld.** Dr. med. Kropf, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. **Rotenburg** (Prov. Hessen). Von einigen Privaten 9 fl. 48 kr. **Schässburg.** Fr. M. Teutsch, stud. theol., 1 fl. 10 kr. **Tübingen.** Adalb. v. Keller, Univ.-Professor, 1 fl. 45 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6387—6428.)

Berlin. Ernst & Korn, Kunstverlag: Profilierter Ziegelstein aus der alten Gerichtslaube in Berlin. — **Dillingen.** Kauffmann, gräfl. Fugger'scher Inspektor: Bildnifs des J. L. Gerusus, Kpfstch. von Villamena. Karte des bayer. Kreises von T. C. Lotter. Spottbild auf die Hinrichtung des J. Süfs Oppenheimer, Kpfstch. — **Donaueschingen.** Gutmann, fürstl. Kabinetsrath: Gypsabgufs von einem bei Vöhrenbach gefundenen Siegelstock vom 14. Jhdt. — **Donzdorf.** Se. Erl. Graf Rechberg: Gypsabgufs des Grabsteines des Grafen Ulrich von Rechberg. — **Erbach.** Se. Erl. Graf Erbach: 14 Kupferstiche mit Darstellung von Grabdenkmälern der Ahnen des gräfl. Erbach'schen Hauses. — **Eutin.** Blunck, Gymnasiast: Steinkeil u. Steinmeifsel, gefunden bei Kreuzfeld. Bruhns, Baurath: 12 Steinkeile a. d. Umgegend von Eutin. Dr. Fansch, Gymnasialdirektor: Graburne a. d. Umgegend von Eutin. Hardt, Gymnasiast: Schwertknauf von Bronze in Gestalt eines Adlerkopfes, gefunden bei Kronenberg. Kahle, Gymnasiast: Steinkeil, gefunden bei Kalkhütte unweit Eutin. J. Kürschner, Collaborator am Staatsgymnasium: Scherben von Graburnen; 4 Abdrücke älterer Siegelstöcke. Langbehn, Gymnasiast: Hohlmeifsel von Feuerstein, gefunden bei Klenzau. Lienau, Hofapotheker: Speerspitze, 2 Sporen u. Hufeisen, gefunden zu Stendorf. Stahl, Gymnasiast: Partisanenspitze vom 17. Jhdt. Stuckenberg, Rittergutspächter in Mönchneversdorf: Steinaxt und Steinmeifsel, gefunden bei Mönchneversdorf. Wellmann, Hufner in Bichel: 4 Steinkeile, gefunden am Südende des Plöner Sees. — **Frens.** Dornbusch, Kaplan: Proben der verschiedenen Siegburger Steinfabrikation, 15.—17. Jhdt. 4 Gypsabgüsse von Thonformen des 15. Jhdts. — **Giessen.** Dr. O. Buchner: Petschaft der Seilerzunft zu Giefsen, 18. Jhdt. — **Hamburg.** Dr. F. R. Voigt: Photographie nach dem Modell eines Seefischer-Evers. — **Köln.** Göppels, Kaplan: Amulet von Zinn mit Darstellung der hl. drei Könige, 16. Jhdt. — **Nürnberg.** Engelhardt, Rechtsrath: Stammbaum der Grafen von Stolberg, Druck. Dr. Frommann, II. Direktor und Bibliothekar des german. Museums: Graviertes Kistenschlofs, 16.—17. Jhdt. Geigel, Gerichtsrath: Vergoldete Hochzeitsmedaille vom 18. Jhdt. Klingenstein, Professor an der Kunstgewerbschule: Saalfelder Reformations-Jubiläumsthaler von 1717. Dr. Meyer: 4 historische Blätter, Kpfrstche. M. Pickert, Antiquar: Dose in Form eines geschnitzten Contrebasses. Reser, Privatierswittwe: Blaubemalte Steingutschüssel, 18. Jhdt. Rotermundt, Bildhauer: Spielkarte vom 16. Jhdt. Damenschuh von weifser Seide, 18. Jhdt. Thiefs, Kaufmann: 2 von Kupferblech getriebene Drachenköpfe (Wasserspeier). Frhr. von Welser, qu. k. Bezirks-Ger.-Direktor: Gypsabgufs des Grabdenkmales des Barthol. Welser. Zehl: 9 Butzenscheiben. Zur Strassen, Professor an der Kunstgewerbschule: Radierung von Th. Bode. Diana, Kpfstch. von Aldegrever. — **Rhede.** Heyneck, Pfarrer: 2 Messingmarken, 17. Jhdl. — **Rudolstadt.** Se. Durchlaucht Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt: 2 Naumburger Brakteaten. — **Stettin.** Müller, Ger.-Assessor a. D.: Gypsabgufs des Thürklopfers an der Schlofskirche zu Stettin. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchhandlung: Spinoza's Bildnifs, Kpfstch. von Froer a. l. l.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 27,326—27,536.)

Altona. Verlagsbureau: Becker, brandenb.-preufsische Geschichte. 1871. 8. Bönneken, der Krieg gegen Frankreich. 1871. 8. D. Kaiserreich im Kuckkasten. 8. — **Amsterdam.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Verhandelingen etc., Letterk., VI. Deel. 1871. 4. Dies., Verslagen en mededeelingen; Letterk., II. Reeks, 1. Deel. 1871. 8. — **Berlin.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., philolog. u. histor. Abhandlungen aus d. J. 1870. 1871. 4. Statut f. d. Institut f. archäolog. Correspondenz. 4. Curatorium des kgl. preufs. Staats-Anzeigers: Vierteljahrs-Hefte des k. pr. Staats-Anzeigers; 1868, 3. u. 4. H. 1869, 2. H. 2. Verlag von Ernst u. Korn (Gropius'sche Buchh.): Berliner Kalender für 1845, 1847 u. 1848. 8. v. Wolzogen, Schinkel als Architekt, Maler u. Kunstphilosoph. 1864. 8. v. Cohausen, d. alte Thurm zu Mettlach. 1871. 4. Louis Gerschel, Verlagsbuchh.: Born, d. deutsche Krieg von 1870; 2. Aufl. 1871. 8. Aug. Hempel, Verlagshandl.: Winterfeld, vollst. Geschichte des deutsch-französ. Krieges v. 1870 u. 71. 1871. 8. Jul. Imme's Verlag: Witzleben, Special-Karte v. Deutsch-Elsafs u. Lothringen. gr. 2. Liebheit u. Thiesen, Verlagsh.: Wachsmann, Sammlung der deutschen Kriegs- u. Volkslieder d. J. 1870. 1871. 8. Wachsmann, Kaiserlieder. 1871. 8. Schmidt, merkw. Historia v. d. Reise der Delegirten des Vereins der Berliner Gastwirthe zum Kriegsschauplatz. 8. Merkw. Prophezeiungen vom grofsen Weltbrande etc. 1780. 8. W. Weber, Verlagsh.: v. Köhne, über d. Doppeladler. 1871. 8. Sonderabdr. — **Bregenz.** Vorarlberger Museums-Verein: Ders., XII. Rechenschaftsbericht. 1871. 8. — **Bremen.** Archiv der freien Hansestadt Bremen: Ehmck u. Bippen, Bremisches Urkundenbuch; Bnd. I, 4.—6. Lief. 1871. 4. — **Breslau.** Wilhelm Gottl. Korn, Verlagsh.: v. Prittwitz, das v. Prittwitz'sche Adels-Geschlecht. 1870. 8. Priebatsch's Buchh.: Müller, Friedenskarte; 3. Aufl. 8. Verein für das Museum schles. Alterthümer: Ders., 15. Bericht: Schlesiens Vorzeit etc., Bnd. II, 3. 1871. 4. — **Brünn.** K. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc.: d'Elvert, Geschichte der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft. 1870. 8. Diebl, landwirthschaftl. Reminiscenzen u. Conjecturen. 1870. 8. — **Brüssel.** Académie royale des sciences etc.: Dies., mémoires etc.; t. XXXVIII. 1871. 4. Mémoires couronnés etc.; t. XXXV. XXXVI. 1871. 4. Bulletins etc.; 39. année, 2. sér., t. XXIX. XXX. 1870. 8. Compte rendu etc.; III. sér., t. 12, 1. 2. 3. 1870. 8. Annuaire etc.; 37. année, 1871. 1871. 8. Ad. Quetelet, directeur de l'observatoire royal: Ders., développement de la taille humaine. 1871. 8. Sonderabdr. Ders., orages en Belgique en 1870 et aurore boréale. 1870. 8. Sonderabdr. Ders., note sur l'aurore boréale du 12. Févr. 1871. 1871. 8. Sonderabdr. — **Danzig.** Verlag von A. W. Kafemann: Prutz, Kaiser Friedrich I.; II. Bnd. 1871. 8. — **Dillingen.** Kauffmann, gräfl. Fugger'scher Inspektor: Valentin, End-Urthel und Verruf aller derjenigen Manns- u. Weibs-Personen so von Einem Hoch-Edlen u. Hochweisen Rath des H. R. Reichs Freyen Stadt Augspurg von Anno 1649 bis Ao. 1759 vom Leben zum Tod condemniret u.



justificiret worden. 4. — **Dortmund.** Dr. C. F. Jasper: v. Martens, Erzählungen merkwürdiger Fälle des neueren europäischen Völkerrechts. 1800. 4. Verhandlungen der deutschen verfassunggebenden Reichsversammlung zu Frankfurt a. M.; 1.—6. Bnd. 1848—49. 4. Der Handels-Vertrag zwischen Frankreich und dem Zollverein. 1862. 8. Helwing, d. Erbansprüche des k. preufs. Hauses an die Herzogthümer Schleswig-Holstein. 1846. 8. Begründung der Successionsansprüche des Grofsh. v. Oldenburg auf d. Herzogthümer Schleswig-Holstein. 1864. 8. Annuaire des deux mondes; 1852—53. 1853—54. 8. Gillies, the history of ancient Greece; vol. 1—5. 1790. 8. Samwer, d. Commissionsbedenken über d. Erbfolge des Herzogth. Schleswig. 1847. 8. de Martens, essai concernant les armateurs, les prises et sur tout les reprises. 1795. 8. Der preufs.-östreich. Handels- u. Zoll-Vertrag v. 19. Febr. 1853. 8. Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. 1.—9. Bnd. 1848 u. 49. 4. Allgem. Encyclopädie für Kaufleute und Fabrikanten; 3. Aufl. 1838. 2. u. Supplemente. 1840. 2. Guizot, de la démocratie en France. 1849. 8. Die Entwürfe der Handelsverträge zwischen dem Zollverein u. Frankreich. 1862. 4. Correspondence relative to the affaires of Switzerland; 1847—48. 2. Further correspondence respecting the affaires of Italy etc. 1859—63. 2. Correspondence relating to the affairs of Italy, Savoy & Switzerland. 1860. 2. Bericht der verstärkten Kommission f. Handel u. Gewerbe. 1862. 2. Verhandlungen des 3. deutschen Handelstages zu Frankfurt a. M., 25.—28. Sept. 1865. 2. The Statesman; Oct.—Dec. 1857. 2. Pinheiro Ferreira, cours de droit public; t. I. II. 1830. 8. Le messager de Berlin; Avril—Sept. 1856. 2. Le mémorial diplomatique; 1859, Janv.—Avril, 1862, Mai—Déc. 1864. 2. Stenographische Berichte über die Verhandlungen der zur Vereinbarung der preufs. Staats-Verfassung berufenen Versammlung; Bnd. 1—3. 1848. 2. Stenographische Berichte über die Verhandlungen der Landtage (Herrenhaus) v. 1861. 62. 63, nebst Anlagen. 2. Stenographische Berichte über die Verhandlungen der Landtage (Haus der Abgeordneten) v. 1861—64, nebst Anlagen. 2. — **Dresden.** G. Schönfeld's Verlagsbuchh.: v. Berg, Geschichte der deutschen Wälder bis zum Schlusse des Mittelalters. 1871. 8. — **Eisenach.** Bärecke'sche Hofbuchh.: Müller, Moritz v. Schwind. 8. — **Erfurt.** K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften: Dies., Jahrbücher; neue Folge, Heft VI. 1870. 8. — **Essen.** G. D. Bädeker, Verlagshandl.: Kellner, Erziehungsgeschichte in Skizzen u. Bildern; 2. Aufl., I.—III. Bnd. 1869—71. 8. — **Eutin.** J. Kürschner, Gymnasiallehrer: Orosii historiographi clarissimi opus prestantissimum. 1510. 4. Suetonij liber illustrium virorum. 1516. 4. — **Freiberg.** Verlag von H. Gerlach: Freiberger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf das J. 1872. 4. — **Göttingen.** Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagsh.: Schirrmacher, d. letzten Hohenstaufen. 1871. 8. Perlbach, d. ältere Chronik von Oliva. 1871. 8. — **Graz.** Dr. Rich. Peinlich, Direktor des k. k. I. Staats-Gymnasiums: Ders., Geschichte des Gymnasiums in Graz; II. Periode. 1871. 4. Progr. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagsh.: Allgemeiner literarischer Anzeiger; Bnd. V, 3—6 u. VI, 1. 1870. 8. — **Hamburg.** Verlag von J. G. Oncken: Briefe vom Kriegschauplatz 1870 u. 1871. 8. Haupt, Erlebnisse unter den Verwundeten aus d. Schlacht bei Gravelotte. 1870. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchh.: Leunis, Synopsis der drei Naturreiche; 2. Aufl. Th. II, 2, 5. Heft. 1871. 8. Abbonis de bello Parisiaco libri III, ed. Pertz. 1871. 8. Menzel, Geschichte des rhein. Städtebundes im 13. Jahrh. 1871. 8. v. Sichart, Geschichte d. k. Hannover'sch. Armee; 4. Bnd. 1871. 8. Mac Cormac, Notizen u. Erinnerungen eines Ambulanz-Chirurgen. 1871. 8. Histor. Verein f. Niedersachsen: Mithoff, Kirchen u. Kapellen im Königr. Hannover; 1. Heft. 1865. 4. — **Helsingfors.** Finska Vetenskaps Societeten: Bidrag till kännedom af Finlands Natur och Folk; 17. H. 1871. 8. Öfversigt af Finska Vetensk. Societ. Förhandlingar; XIII. 1870—71. 1871. 8. Bidrag till Finlands officiela Statistik; V. 1869. 4. Acta societatis scientiarum Fennicae; t. IX. 1871. 4. — **Hildburghausen.** Dr. L. Grobe, Gymnasialprofessor: Ders., ein Gang durch d. Geschichte d. Stadt Hildburghausen. 1871. 4. — **Hildesheim.** Gerstenberg'sche Buchh.: Holzer, d. Hildesheimer antike Silberfund. 1870. 8. — **Karlsruhe.** Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; Bnd. 24, 1. 1871. 8. Badischer Frauenverein (Abth. Karlsruhe): Ders., 11. u. 12. Jahresbericht etc., 1869—71. 1871. 4. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchh.: Boxler, Sammlung der merkw. Ereignisse in dem ehemaligen fürstl. Reichsstifte Kempten. 1822. 8. Aschenauer, d. aufsergerichtl. Testament nach Stift Kemptner Statut. 1846. 8. Mayer, Geschichte des Katechumenats u. der Katechese in den ersten 6. Jahrh. 1868. 8. — **Kreuznach.** R. Voigtländer, Buchh.: Der französ. Krieg v. 1870 u. 71. 1871. 8. — **Leipzig.** Kunst-Comptoir v. Drugulin: Ders., cabinet Santarelli de Florence. 1871. 8. Luckhardt'sche Verlagshandl.: v. Specht, d. Königr. Westphalen u. seine Armee im J. 1813. 1848. 8. Tackels, étude sur les armes se chargeant par la culasse. 1866. 8. Tackels, étude sur les armes à feu portatives. 1866. 8. Tackels, les armes à feu portatives se chargeant par la culasse. 8. Pfister, d. französ. Heerwesen; 1.—5. Abth. 1867—70. 8. Zusammenstellung der seit 1866 in die k. preufs. Armee aufgenommenen Offiziere. 1868. 8. Renouard, Leitfaden zur Auffassung des Wesens etc. der Kriegsgeschichte. 1868. 8. Tackels, armes de guerre. 1869. 8. de Veer, Dank vom Haus Oestreich. 1869. 8. Tackels, Kriegsfeuerwaffen. 1869. 8. Tackels, conférences sur le tir etc. 1869. 8. Oesterreichs Heeresmacht. 1869. 8. Pfister, Geschichte der thüring. Truppen in dem Feldzuge 1810—11 in Katalonien. 1868. 8. Tackels, petit manuel de l'armement. 1868. 8. Huhn, d. Griffe u. d. Chargierung mit d. Zündnadelgewehr; 5. Aufl. 1870. 8. v. Specht, Geschichte der Waffen; Bnd. I. 1870. 8. Pfister, d. Rotationen d. Geschosse. 1870. 8. Pfister, d. parabolische Theorie. 1870. 8. Das Gefecht der combinirten Brigade. 1870. 8. Pfister, d. excentrische Granate; 2. Aufl. 1870. 8. Rathgeber für Officiere des Beurlaubtenstandes. 1870. 8. Pfister, Monstre-Geschütze der Vorzeit. 1870. 8. Pro-Arkolay. 1870. 8. Les armes de guerre se chargeant par la culasse. 1871. 8. Die Selbstständigkeit der Festungs-Artillerie. 1871. 8. Tackels, étude sur le pistolet. 8. Die Schäden der Organisation der preufs. Artillerie; 2. Ausg. 1871. 8. Tackels le nouvel armement de la cavalerie. 1871. 8. Bernh. Tauchnitz, Verlagsh.: v. Bar, Geschichte u. Reform der deutschen Civiljustiz. 1871. 8. v. Behr, Genealogie der in Europa regierenden Fürstenhänser; 2. Aufl. 1870. 4. Nebst Wappenbuch etc., 1. Hälfte. 1871. 4. Forbes, my experiences of the war between France and Germany; 2 volumes. 1871. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap: Dies., 42. Verslag, 1869—70. 8. Worp van Thabor, Kronijk van Friesland. 1871. 8. Friesche Oudheden; 1. Aflev. 1871. 2. — **Lucern.** Histor. Verein der fünf Orte: Ders., der Geschichtsfreund; Bnd. XXVI. 1871. 8. — **Magdeburg.** Magdeburger Geschichts-Verein: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 6. Jhg., 3. Heft. 1871. 8. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Dompräbendat: Ders., die Krypta des Mainzer Domes u. die Frage ihrer Wiederherstellung. 1871. 2. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Univ.-Buchh.: Hoffmeister, Carl II., Landgraf zu Hessen-Philippsthal. 1869. 8. Vilmar, Geschichte der deutschen National-Literatur; 14. Aufl. 1871. 8. Vilmar, deutsche Grammatik; I u. III. 1871 u. 72. 8. Kolbe, d. Einführung der Reformation in Marburg. 1871. 8. — **München.** Historische Commission bei der k. Akad. d. Wissensch.: Schmeller, bayer. Wörterbuch, 2. Aug., 6. Liefer. 1870. 8. Direktion der k. Hof- u. Staatsbibliothek: Catalogus codicum latinorum bibliothecae regiae Monacensis; tom I, pars II. 1871. 8. J. A. Fleischmann'sche Buchh.: Rohmeder, Sprache, Schrift u. Orthographie. 1871. 8. Kunst- u. Gewerbe-Verein: Ders., Zeitschrift, XXI. Jahrg. 1871. gr. 2. Herm. Manz, Hofkunsthandl.: Welche sollen des neuen deutschen Reiches Farben u. Flaggen sein? 1871. 8. — **Nürnberg.** G. Arnold, Kaufmann: Ders., das Werk v. Georg Chrph. Wilder jun., Maler u. Kupferstecher in Nürnberg. 1871. 8. Hugo Barbeck, k. b. Lieutenant: Ders., mein Kriegs-Tagebuch. 1871. 8. Schüfsler, Lehrer: Ciceronis philosophicorum volumen II. 1558. 8. Ein New künstlich Kochbuch. 8. Curtius, compendium arithmeticae. 1678. 8. Sax, d. geistl. Alphabet etc. 1601. 8. Titz, disquisitio de inclyto libro poetico Theuerdanck. 1714. 4. Kurzgefafstes Münzlexikon. 1791. 8. Pastorius, aller Kvnste Kvnst. 1700. 8. Hs. — **Oppeln.** A. Reisewitz, Buchh.: Baron, d. Deutschen Krieg u. Sieg in Frankreich. 1871. 8. — **Quedlinburg.** Ernst'sche Buchh.; Liebusch, d. deutschen Reichsinsignien in ihrer symbol. Bedeutung.

1871. 8. — **Regensburg.** G. Jacob, Domvikar: Ders., d. Kunst im Dienste der Kirche; 2. Aufl. 8. — **Rostock.** Ernst Kuhn's Verlag: Aubert, d. Universität Rostock. 1871. 8. — **Saalfeld.** Dr. Richter, Gymnasialdirektor: Ders., St. Gehülfen auf der Brücke. 1871. 8. — **Salzburg.** Gesellschaft für salzburg. Landeskunde: Walz, die Grabdenkmäler von St. Peter u. Nonnberg zu Salzburg; III. Abtheil. 1871. 8. — **Schaffhausen.** Fr. Hurter'sche Buchh.: Pfaff, d. Staatsrecht der alten Eidgenossenschaft bis zum 16. Jahrh. 1870. 8. Stockbauer, Kunstgeschichte des Kreuzes. 1870. 8. Westermayer, d. Papstthum in den ersten fünfhundert Jahren; 12.—14. Heft. 1870. 8. Holzwarth, der Abfall der Niederlande; Bnd. II., 1. 1871. 8. Osenbrüggen, Wanderstudien aus d. Schweiz; 3. Bnd. 1871. 8. Rosenthal, Convertitenbilder aus d. 19. Jahrh., I. Bnd., 2. Aufl. 1871. 8. — **Schleiz.** Dr. Richard Mauke, Collaborator: Nikolaus Schmidt der gelehrte Bauer (Schleizer Wochenblatt 1871, Nr. 131 u. 132). 4. Reiseerinnerungen aus Holstein u. Schleswig; I—VI. (Schleizer Wochenbl. 1871, Nr. 133 —138). 4. Dr. Pafsolt, Archidiaconus u. Seminardirektor: Spieker, Geschichte des Augsb. Religionsfriedens. 1854. 8. Adler, plendisteria, imagines, calcaria et arma veterum lapidea non ita pridem in pago H'Orlae.. detecta. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Steub, aus d. bayer. Hochlande. 1850. 8. Steub, d. bayer. Hochland. 1860. 8. D. Nibelungenlied, übers. v. Simrock; 3. u. 4. Lief. 1867. 2. Pichler, d. Theologie des Leibnitz; 2 Bnde. 1869. 8. Rullmann, Landschaftliches u. Geschichtliches aus dem Unter-Elsafs. 1871. 8. Steub, drei Sommer in Tirol; 3 Bnde. 1871. 8. Geiger, d. Entwickelungsgeschichte der Menschheit. 1871. 8. Spinoza's sämmtliche Werke, übers. v. Auerbach; 2 Bnde. 2. Aufl. 1871. 8. Ebner u. Seubert, Verlh.: Nohl, Tagebuch einer italien. Reise. 1866. 8. Leitfaden für den Unterricht in der Kunstgeschichte; 2. Aufl. 1870. 8. Planck, Gesetz u. Ziel der neueren Kunstentwicklung. 1870. 8. Lübke, Grundrifs der Kunstgeschichte; 1. Bnd. 5. Aufl. 1871. 8. Gerlach, illustr. Wörterbuch der mittelalterl. Kirchenbaukunst. 1871. 8. E. Schweizerbart'sche Verlagshandl. (E. Koch): Darwin, d. Abstammung des Menschen; Bnd. I, 2. 1871. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagsh.: Schmidt, die Wurzel AK im Indogermanischen. 1865. 8. Zeitschrift für Rechtsgeschichte. Bnd. VII—X, 1. 1867—71. 8. v. Heyne, Geschichte des 5. thüringischen Infant.-Regiments Nr. 94. 1869. 8. Schleicher, indogerman. Chrestomathie. 1869. 8. Melanthonis de legibus oratio, ex rec. Muther; ed. II. 1869. 8. Deecke, die deutschen Verwandtschaftsnamen. 1870. 8. Sohm, die altdeutsche Reichs- u. Gerichtsverfassung; I. Bnd. 1871. 8. Robinson, ein Engländer über deutsches Geistesleben im ersten Drittel dieses Jahrhunderts. 1871. 8. Schmidt, zur Geschichte des indogerman. Vocalismus; 1. Abth. 1871. 8. Böhlau, mecklenburg. Landrecht; 1. Bnd. 1871. 8. Geographisches Institut: Siegeszug des k. sächs. (XII) Armee-Corps in Frankreich. 3. Aufl. Siegeszug der grofsh. bad. Truppen in Frankreich; 3. Aufl. Siegeszug der 22. Division in Frankreich. 3. Aufl. In Feindesland. 1870. 8. — **Wien.** Alterthumsverein: Ders., Berichte u. Mittheilungen; Bnd. XI. 1870. 8. Herzfeld u. Bauer, Buchh.: Güdemann, Jüdisches im Christenthum des Reformationszeitalters. 1870. 8. Akadem. Lesehalle: Dies., 1. Jahresbericht, 1871. 8. Verlag v. L. W. Seidel u. Sohn: Brunner, d. Vertheidigung v. Strafsburg im J. 1870. 1871. 8. Verlag v. R. v. Waldheim: Allgem. Bauzeitung; 36. Jhg. 7—9. Heft. 1871. 4. Nebst Atlas. 2. — **Wiesbaden.** Verein f. nassauische Alterthumskunde: Ders., Annalen; XI. Bd. 1871. 8. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchh.: Dahn, d. Könige der Germanen; 5. u. 6. Abtheil. 1870—71. 8. Rofsbach, Geschichte der Gesellschaft; Th. IV, 2. 1871. 8. Hartung, röm. Auxiliar-Truppen am Rhein; I. Th. 1870. 4. Histor. Verein von Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Archiv etc.; Bnd. 21, 1. u. 2. Heft. 1871. 8. — **Zürich.** Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen; Bnd. XVI, II, 4. u. XXXV. 1870—71. 4. Dr. G. Meyer von Knonau, Professor: Ders., Jahrbuch für d. Litteratur der Schweizergeschichte; 1. u. 2. Jahrg., 1867 u. 68. 1868 u. 69. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4213—4222.)

Dillingen. Kauffmann, gräflich Fugger'scher Inspektor: Kaufbrief Conrad's, Abtes des Klosters zu Heidenheim, Hartmann's des Plossen und Eberhard's des Plossen, der Brüder des vorgenannten Abtes, und ihrer Mutter Diemut an Abt und Convent von St. Ulrich zu Augsburg über die Abtretung ihrer sämmtlichen Güter zu Dürrenlaugingen (Dürrlauingen) 1352. Pap.-Abschr. Gerichtliche Verhöre mit Hans Walch von Berdernau (Bedernau) bei Mindelheim über die von demselben verübten Verbrechen. 1614. Akten. Gerichtliche Verhöre mit Endres Khauffer von Mindelheim, über die von demselben verübten Verbrechen. 1615. Akten. — **Giessen.** Dr. O. Buchner, Reallehrer: Lehenbrief Karl's, Fürsten von Nassau, an die Freiherren von Rodenhausen zu Daubringen, über das Wälderfeld bei Salzböden (Wetzlar). 1755. Pgm. Lehenbrief Johann Ernst Karl's, regierenden Grafen zu Solms, Teklenburg und Limpurg, an die Freiherren von Rodenhausen, über verschiedene von seinen Vorfahren dieser Familie übertragenen Mannslehen. 1780. Pgm. Lehenbrief Karl's, Fürsten zu Nassau, an die Freiherren zu Rodenhausen über das Wälderfeld bei Salzböden. 1782. Perg. Lehenbrief Johann Ernst Karl's, regierenden Grafen zu Solms, Teklenburg und Limpurg, an die Freiherren von Rodenhausen, über die Zehenten zu Rohrhausen, Birkenborn und an anderen Orten. 1788. Pgm. Lehenbrief Karl's, Fürsten zu Nassau, an die Freiherren von Rodenhausen über das Wälderfeld bei Salzböden. 1788. Pgm. Lehenbrief Friedrich August's, Fürsten zu Nassau, an Ludwig August von Beust, geheimen Regierungsrath der Fürstin von Nassau, und dessen Bruder Friederich Wilhelm von Beust, kurfürstlich sächsischen Rittmeister, über einen Hof und Gut zu Bibighausen bei Hatzfeld. 1804. Perg. — **Salzwedel.** A. J. Bartsch, diacon. emer.: Matrikel der Universität Halle für Friedrich Wilh. Ludw. Klöden, unterzeichnet von Aug. Herm. Niemeyer. 1814. Autogr.

Chronik der historischen Vereine.

Geschichte der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, mit Rücksicht auf die bezüglichen Cultur-Verhältnisse Mährens und österr. Schlesiens. Von Christian Ritter d'Elvert. Brünn, 1870. 8. 503 und 384 Stn.

Landwirthschaftliche Reminiscenzen und Conjecturen im 100. Gründungsjahre der vorerwähnten Gesellschaft von C. Diebl. Brünn, 1870. 8. 19 Stn.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVI. Jahrg. November — December. 1871. 4.

Die Baudenkmale des Mittelalters am Bachergebirge in Untersteiermark und das Denkmal König Heinrich's II. in der Heinrichskirche. Von Johann Gradt. (Mit 1 Tafel und 4 Holzschn.) — Die Wandgemälde im Nonnenchor zu Gurk. Mit 6 Tafeln nach den Original-Aufnahmen des Prof. Johann Klein und mit 10 Holzschnitten. — Die Domkirche und der Kreuzgang mit den Ueberresten der alten Herzogsburg zu Olmütz. Von Franz Segeschmid. (Mit 2 Taf. und 5 Holzschn.) — Funde bei Hörnstein in Nieder-Oesterreich. Von Ed. Freih. v. Sacken. (Mit 3 Holzschn.) — Neuere archäologische Funde in Böhmen. Von Dr. J. E. Födisch. (Mit 3 Holzschnitten.) — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragis-

tik. Von Dr. K. Lind. (Mit 12 Holzschn.) — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. Von K. Fronner. (Mit 2 Holzschn.) — Die Bilderbibel des Welislaw.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien, Band XI. Wien, 1870. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Noricum und Pannonia, von Dr. Kenner (mit 1 Holzschnitt und 2 Tafeln). — Die Grabdenkmale während des Mittelalters, von Dr. K. Lind (mit 64 Holzschnitten). — „Und" (Ortsname), Vortrag, gehalten von Prof. A. R. v. Perger. — Die Maria Magdalena-Capelle am Stephansfreithof, von Alb. Ritter von Camesina (mit 3 Tafeln und 11 Holzschnitten). — Ueber Sacramentshäuschen, Licht- und Martersäulen, von Dr. K. Fronner (mit 24 Holzschnitten). — Ansicht des Amalienhofes in Wien; besprochen von Dr. Lind (mit 1 Tafel).

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 11. Graz. 8.

Die mittelalterlichen Epitaphien unserer Kirchen und Kirchhöfe. I. — Zwei Vorträge über den christlichen Altar. Von Kaplan Johann Graus und Pfarrer Rupert Rosegger.

XII. Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz über den zwölften Vereins-Jahrgang 1870. Bregenz 1871. 4.

Die Römer in Vorarlberg von John Sholto Douglass. — Bauliche Ueberreste von Brigantium von S. Jenny.

Die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg (von Dr. Walz). Dritte Abtheilung. Mit 24 Steindrucktafeln. Verlag der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Salzburg 1871. 8.

Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern. XVI. Band, 1. und 2. Heft. Landshut, 1871. 8.

Alphabetisches Register über die Verhandlungen des Vereins Band I—VI incl. des für sich bestehenden Bandes der Verhandlungen des Unterdonaukreises.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. XXI. Jahrg. München, 1871. Theodor Ackermann. 2.

Die Bronze und ihr Patina. Von Prof. Friedr. Miller.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Elfter Band. 1871. Wiesbaden. gr. 8.

Beiträge zur Geschichte des nassauischen Alterthumsvereins und biographische Mittheilungen über dessen Gründer und Förderer.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 15. Bericht des unter dem Protectorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Friedrich Wilhelm stehenden Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, hrsg. von Dr. Hermann Luchs. Mit zwei Bildtafeln und drei Holzschnitten. Band II, Heft 3. Breslau, Druck von Robert Nischkowsky. 1871. 4.

I. Löffel und Gürtel aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts. Von F. Adam. — II. Altarschrein aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts. Von Dr. Luchs. (Hierzu eine Bildtafel Nr. 6.) — III. Allerlei.

Philologische und historische Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1870. Berlin. 1871. 4. (Ohne deutschgeschichtlichen Inhalt.)

Statut für das Institut für archäologische Correspondenz. 4. (12 Stn.)

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrgang. 1871. Nr. 10. 4.

Ueber einige Siegel im Archiv zu Goslar.

Jahrbücher der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Neue Folge. — Heft VI. Erfurt. 1870. 8.

Entomologische Notizen aus dem Tagebuche des zu Madagascar verstorbenen Herrn Tollin. — Erfurts Stellung zu unsrer klassischen Literaturperiode in einer Reihe von Vorträgen, von Dr. Boxberger. — Ueber einige bis jetzt unbekannte Erfurter Drucke aus dem 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Bibliographie der älteren deutschen Literatur und zur vergleichenden Sagenkunde von W. Frh. v. Tettau. — Ueber die am Quarze vorkommenden Gesetze regelmäfsiger Verwachsung mit gekreuzten Hauptaxen. Von Dr. Gustav Jenzsch. — Bericht über die Thätigkeit der Akademie vom 1. Jan. 1866 bis 31. Dec. 1869.

Die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer zu Emden hat mit vorigem Jahre ein halbes Jahrhundert ihres Bestehens geschlossen. Nach einem uns zugegangenen Berichte erfuhr dieselbe eine wirkungsvolle Reorganisation, die ihr frische Kräfte zuführte und erhielt neue Statuten, zugleich die Rechte einer juristischen Person. Der Zweck der Gesellschaft war wesentlich der, eine Sammlung von Gemälden, sonstigen Kunstwerken, Alterthümern verschiedener Art, von Münzen und Siegeln, Urkunden u. s. w. und eine Bibliothek zu errichten. So sind denn im Laufe der Zeit werthvolle Sammlungen entstanden, für die jüngst ein geräumiges, an einer Hauptstrafse gelegenes Haus gekauft wurde. — Literarisch war der Verein vorzugsweise durch Herausgabe eines Werkes über die Kirche zu Marienhave thätig. — Der uns vorliegende Bericht führt eine Reihe interessanter Bereicherungen der Sammlungen an, die jüngst geschenk- und kaufweise zugiengen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

29) Die Krypta des Mainzer Domes und die Frage ihrer Wiederherstellung von Friedr. Schneider, Dompräbendat. Mainz, 1871. In Comission bei V. v. Zabern. 2. 28 Stn.

Die stets sich mehrende Schätzung der Werke der Vorzeit hat dahin geführt, dafs überall der Wunsch laut geworden ist, dieselben, von fremden Zuthaten gereinigt, in ihrer ursprünglichen Schönheit wiederherzustellen. So erfreulich diese Thatsache, um so bedauerlicher ist die andere, dafs die Mehrzahl der Restaurationen eben keine Restaurationen, sondern Modernisierungen sind, die den Bau

eben so wenig zieren, eben so wenig mit ihm in Harmonie sind, als das, was um ihretwillen beseitigt ward; die aber das immerhin wenigstens einigermafsen ehrwürdige Ansehen abstreifen, das eine, wenn auch nicht sehr weit zurückgehende historische Berechtigung und der Hauch der Zeit dem gegeben, was vorher da war, und die in vielen Fällen selbst an der Festigkeit und Solidität des Bauwerkes genagt haben, jedenfalls aber kein Zeichen sind, dafs die Wissenschaft in unsern Tagen tief in den Sinn des Volkes eingedrungen.

Die wenigsten Restaurationen zeigen, dafs ihre Veranstalter sich darüber klar geworden sind, dafs ein Herstellen der ursprünglichen Formen eines Bauwerkes nur auf Grund von allgemeinen kunstgeschichtlichen und speciellen Studien der Geschichte des betreffenden Bauwerkes sich vollziehen kann, dafs das gröfste künstlerische Talent und die gediegensten technischen Erfahrungen nur eben helfen können, dafs sie aber allein nicht ausreichen; dafs, so berechtigt das Streben des künstlerischen Talentes nach Geltendmachung sein mag, es geradezu eine Versündigung ist, wenn man wegen Mangels ernster Studien den Charakter und die Formen eines hervorragenden historischen Bauwerkes der Laune opfert, abgesehen von sogenannten Nützlichkeitsgründen, die gerade so gut für die Niederreifsung als für die Umgestaltung eines Bauwerkes aufgebracht werden können.

Der Mainzer Dom ist ein Beleg dafür, dafs das Restaurationsfieber nicht immer zu einer Restauration der Bauwerke führt. Seine interessante Baugeschichte ist um eine eben so interessante, wenn auch gewifs nicht in allem erfreuliche, Restaurationsgeschichte vermehrt worden. Nachdem man nunmehr dahin gekommen, vor noch nicht vielen Jahren mit grofsem Aufwande restaurierte Theile abzutragen, weil deren Restauration künstlerisch und technisch mangelhaft war, ist es doch geradezu Ehrensache unserer Zeit, nicht blos der dabei Betheiligten, dafs nicht abermals Dinge gemacht werden, die von der historischen Kritik nicht als Restaurationen bezeichnet, sondern als Modernisierung verworfen werden müssen, selbst wenn zweifelhafte, sog. praktisch-liturgische Bedenken gegen die Herstellung der ursprünglichen Anlage obwalten sollten. Eine der jetzt aufgetauchten Fragen ist die über die Krypta und deren Herstellung, zu der Schneider das Material gesucht und zusammengestellt hat, und das er, und wir mit ihm, eingehender Beachtung empfiehlt.

Wenn beim Kirchenbau stets blos einfach praktische Fragen gelöst worden wären, hätte man keinen Mainzer und keinen Kölner Dom erbaut; das rein praktische Bedürfnifs wäre billiger und zweckmäfsiger zu lösen gewesen. Allein beim Kirchenbau treten die idealen Forderungen in den Vordergrund; ihre Lösung ist weit dringenderes Bedürfnifs als die der praktischen. Darin unterscheidet sich die Kirche vom Theater um so mehr, als sich ja stets der Gottesdienst auch in gegebenem Raume „praktisch" einrichten läfst. A. E.

30) Das Kloster Fulda im Karolinger Zeitalter. Erstes Buch. Die Urkunden. Von J. Gegenbaur, Gymnasial-Oberlehrer. Fulda, 1871. Buchdruckerei von Joh. Leonard Uth. 105 Stn. 8.

Das ganz vortreffliche Buch von Th. Sickel: Acta regum et imperatorum Karolinorum digesta et enarrata, welches in seinem ersten Theile eine Urkundenlehre gibt, trägt seinen Werth nicht nur in sich, indem es sein Thema in mustergiltiger Weise behandelt und wissenschaftlich erschöpft, sondern es übt auch einen höchst anregenden Einflufs aus und gewährt namentlich eine zuverläfsige Handhabe für manche Detail- und Localforschung. So will es uns bedünken, dafs auch die vorliegende, das altehrwürdige und um die Kultur von ganz Deutschland hochverdiente Kloster Fulda behandelnde Schrift ihren Vorläufer und Wegweiser an Sickel's Arbeit gefunden, an welche sie sich in den die Diplomatik im Allgemeinen betreffenden Partien anlehnt. In der Betonung dieses Verhältnisses liegt aber keineswegs auch nur der leiseste Vorwurf, sondern wir glauben es sogar als ein Verdienst unserer Monographie über das Kloster Fulda rühmen zu müssen, dafs sie die Resultate so eingehender und umfangreicher Forschungen, wie diejenigen von Sickel sind, mit in den Rahmen ihrer Detailforschung aufgenommen hat und dieselben auf diese Art, gewifs nur zum Vortheil des historischen Studiums, verbreiten hilft.

Was die eigentlichen Forschungen des Verf. angeht, so sind dieselben mit grofser Gewissenhaftigkeit geführt und auf jeder Seite zeigt sich die Hingebung an den Gegenstand. Alle älteren Ueberlieferungen sind benutzt, und die neueste Literatur ist fleifsig herbeigezogen. Einer besonderen Erwähnung aber bedarf es, dafs auch Urkunden des neunten Jahrhunderts, die noch nicht publiciert sind (gewifs aves rarissimae!), benutzt wurden. So auf S. 32 und 33 eine Urkunde Ludwig's des Deutschen und eine Ludwig's III.; auch ein von Jaffé nicht gekanntes Privilegium Papst Leo's III. für den Abt Rattgar wird erwähnt.

Können wir uns selbstverständlich auf Einzelheiten an dieser Stelle nicht einlassen, so sei doch wenigstens eines Punktes in Kürze gedacht. Gegenbaur schreibt nämlich auf S. 7: „Darauf salbten die gallischen Bischöfe den neuen König (nämlich Pippin) in Gegenwart des päpstlichen Legaten Bonifacius", und citiert dann in Note 2 „über die hier obwaltenden verschiedenen Auffassungen neuerer Geschichtsschreiber" eine Anzahl Bücher aus der einschlägigen Literatur. Unter diesen fehlt Baxmann, die Politik der Päpste, welcher eine vorzügliche Zusammenstellung der über die Theilnahme des hl. Bonifacius an der Salbung Pippin's divergierenden Ansichten gegeben hat. Namentlich aber bedauern wir, dafs die gründliche Beweisführung Oelsner's in seiner Geschichte K. Pippin's zu Gunsten der Salbung des ersten fränkischen Königs durch die Hand des Apostels der Deutschen noch nicht erschienen war, als der neueste Geschichtschreiber des Klosters Fulda diesen Gegenstand berührte. Vielleicht findet jener bei der Fortsetzung seiner Arbeit noch eine Gelegenheit, dem Gründer des Klosters Fulda den Ruhm zu Theil werden zu lassen, den er ihm bis jetzt vorenthielt. C. W.

31) Welislaw's Bilderbibel aus dem dreizehnten Jahrhundert in der Bibliothek Sr. Durchl. des Fürsten G. Lobkowic in Prag, veröffentlicht von Dr. Joh. Erasm. Wocel. Prag, Verlag der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. 1871. 4. 61 S. mit 30 Bildertafeln in Stdck.

Mit Recht ist diese Besprechung und Wiedergabe der genannten Bibel, welche ursprünglich einen Abschnitt der Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften (VI. Folge, 4. Band) ausmachte, als selbständiges Werk herausgegeben. Denn, an sich der bekannten Strafsburger Handschrift der Herrad von Landsberg nicht sehr nachstehend und durch die gelehrte Behandlung



des Herausgebers zu einer der reichlichst fliefsenden Quellen unter den gerade aus dem 13. Jahrh. nicht eben zahlreich überlieferten bildlichen Denkmälern gemacht, wird sie auch in Kreisen willkommen sein, wohin jene Abhandlungen noch nicht durchgedrungen. In Bezug auf die kirchliche Archäologie, namentlich Ikonographie, Typologie und Symbolik, besonders wichtig, weil ihr Entstehen in jene Zeit fällt, in welcher der Uebergang vom Romanismus zum Germanismus mit Entschiedenheit sich zu vollziehen begann, in anderen Beziehungen vor allem deshalb interessant, weil der entlegene Ort ihrer Herstellung noch Ueberlieferungen aus viel früherer Zeit bot und diese bereits mit Erscheinungen verband, deren gewöhnliches Auftreten wir fast eben so viel später zu datieren pflegen, nimmt sie unter den neueren Veröffentlichungen auf diesem Gebiete sicher einen der ersten Plätze ein. Der Text kann als erschöpfend bezeichnet werden und ist namentlich durch die vielen angezogenen Parallelen lehrreich; die Abbildungen sind ersichtlich mit grofser Treue wiedergegeben und in Rücksicht auf ihren wissenschaftlichen Gehalt ausgewählt und zusammengestellt. A. v. E.

32) Der christliche Altar und sein Schmuck, archäologisch-liturgisch dargestellt von Dr. Andreas Schmid, Subregens des Gregorianischen Clerical-Seminars in München. Regensburg, Verlag von Friedr. Pustet. 1871. 8. 463 Stn. Mit 72 Holzschnitten.

Der Verfasser gibt nach der Einleitung zu seinem Werke ein nach der Zeitfolge geordnetes Verzeichnifs von zwanzig Monographieen, welche seit dem Jahre 1636 denselben Gegenstand behandelt haben. Die letzten derselben haben wir selbst noch als verdienstliche, lehrreiche Arbeiten anerkannt; das vorliegende Buch zeigt indefs, dafs immer noch guter Grund vorhanden war, den Stoff wiederholt der Forschung zu unterziehen. Ob diese im Wesentlichen über den jetzt gewonnenen Standpunkt hinausgehen wird, möchten wir bezweifeln. Es können vielleicht aus noch entlegeneren Quellen neue Belegstellen angeführt, in der regelmäfsigen Entwicklung des Princips weitere Mannigfaltigkeiten der Gestaltung nachgewiesen, schwerlich aber dürfte dem ersteren noch eine neue Seite abgewonnen und in ein entschiedeneres Licht gestellt werden. Mit Recht zunächst vom archäologisch-liturgischen Standpunkte und streng historischer Grundlage ausgehend, betrachtet der Verfasser einleitend den Altar des Mosaismus wie den des klassischen Alterthums und führt den kirchlichen durch sechs grofse Perioden seiner Entwicklung bis auf die heute dafür geltenden Bestimmungen. Der kunstgeschichtliche Gesichtspunkt, der in einigen der älteren Schriften zu sehr in den Vordergrund gerückt erscheint, ergibt sich hier naturgemäfs aus dem Gange der Untersuchung und überschreitet nicht die angemessene Grenze. Winke für den neuern Altarbau geben dem wissenschaftlichen Gehalte des Werkes an dessen Schlusse eine nicht unangemessene praktische Wendung. A. v. E.

33) Anhang zu der Schrift: „Geschichte der Sigambern und der von den Römern bis zum J. 16 n. Chr. im nordwestlichen Deutschland geführten Kriege.“ Von M. F. Essellen. Hamm, G. Grote'sche Sortimentsbuchhandlung. 1871. 8. 39 Stn.

Wir haben auf Spalte 65 ff. des Jahrgangs 1870 eine Besprechung des Werkes selbst gebracht und sind deshalb veranlafst, unsere Leser auch auf diesen Nachtrag aufmerksam zu machen, worin der Verfasser nicht nur einige weitere Momente zur Begründung der in seinem Buche gegebenen Ausführungen beibringt, sondern auch auf die verschiedenen Besprechungen desselben in Zeitschriften u. a. a. O. eingeht.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 47 ff. Ein Nürnberger Tourist aus dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts (Lucas Friedrich Behaim.) — Der menschliche Leib im Lichte der Sprache.

Kathol. Blätter aus Tirol: Nr. 30. Das Oberammergauer Passionsspiel.

Daheim: 1872, Nr. 9. Das Oberammergauer Passionsspiel. (Aug. Klasing.)

Europa: Nr. 46. Von der Weihnacht bis sur Fastennacht. (Frdr. Albrecht.)

Im neuen Reich: Nr. 45, S. 737. Rückblick auf die Holbeinausstellung in Dresden. (C. Schnaase.) — S. 750. Zwei ungedruckte Briefe Göthe's, mitgeth. von G. Waitz. — Nr. 46, S. 761. Die Schlacht bei Kolin: Eine Rechtfertigung. (W. Brehm.)

Neue evangel. Kirchenzeitung: Nr. 46. Johann Amos Comenius († 1671).

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 595 f. Das Urtheil des Paris von Dürer. (R. Bergau.) — Nr. 606 f. Die Ausräumung der Höhle im Schelmengraben bei Regensburg. (Schw. M.) — Nr. 624. Eine Handzeichnung von A. Dürer. (R. Bergau.)

Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 41, S. 317. Altdeutsche Holzschnitz-Ornamente in Hildesheim (von 1552).

Rheinischer Kurier: Nr. 290—292. Die Salburg bei Homburg. (Oberst v. Cohausen.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 19. 20. Ueber Erhaltung und Zerstörung historischer Baudenkmäler. (R. Bergau.)

Norddeutsches Protestantenblatt: Nr. 41. Das Ketzergericht in Soest.

Schlesische Provinzialblätter (Rübezahl): Sept., S. 437. Volksthümliches und Mundartliches. — S. 447. Die schlesische Bienenzucht in früheren Jahrhunderten. (Dr. Matzner.)

Trübner's American and Oriental Literary Record: Nr. 74. The Strassburg library.

Revue des deux Mondes: 15. Oct., p. 897. Luther, histoire de sa préparation exégétique d'après de recentes publications en Allemagne, par Jules Soury.

Der Salon: Bd. IX, Heft 3, S. 370. Das Volkslied des Emslandes. (E. v. Dincklage.)

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 39. Friedrich der Gr. u. seine Baumeister.

K. Preufs. Staatsanzeiger: Beil. Nr. 22. Die Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Naumburg a. d. S. — Nr. 23. Zur Geschichte der deutschen Stämme in Elsafs und Lothringen. 1. — Nr. 24. K. Müllenhoff über den altdeutschen Schwerttanz. — Die St. Catharinen-Kirche zu Lübeck. — Nr. 25. Zur Geschichte der Stadt Stendal. — Nr. 26. Hans Holbein der Jüngere.

Theolog. Studien u. Kritiken: 1872, 1. Heft. Ueber Luther's Geburtsjahr. (Köstlin.)

Deutsche Warte: I, 8, S. 474. Die deutsche Geschichtschreibung u. ihre nationalen Aufgaben. (Hans Prutz.) — 9, S. 513. Ulrich v. Hutten. (Ludwig Geiger.) — S. 536. Deutsche Mode. (Bruno Mayer.)

Schleizer Wochenblatt: Nr. 128. Luther in Schleiz.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 319 f. Nikolaus Cusanus' Protest wider den falschen Heiligendienst. (Johannes Laicus.) — Nr. 336. Max u. Ottavio Piccolomini. — Nr. 342. Zur deutschen Rechtschreibung. — Nr. 343. Die Burg Trausnitz bei Landshut und ihre Restauration.

Illustr. Zeitung: Nr. 1484. Strafsburg heute u. ehedem.

Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 80 u. 81. Zur Holbeinfrage. — Nr. 84 u. 85. Das Leipziger Dominikanerkloster und seine restaurierten Wandgemälde. (O. Moser.)

Vermischte Nachrichten.

92) Ein Pfahlbau, der über 300 Doppelschritte lang und 20 Schritt breit ist, wurde in der Nähe von Hitzkirch in der Schweiz von einem Professor und den Zöglingen des Luzerner Lehrerseminars entdeckt. (Ill. Ztg., Nr. 1482.)

93) In der Nähe der fürstl. Domaine Peuckendorf (Sondershausen) wurden vor kurzem zwei gut erhaltene alte beilähnliche Steinwerkzeuge gefunden: ein kleineres, 6 Centimeter langes, 4,5 Cent. breites bei dem Ausgraben einer Sumpfstelle im Peuckendorfer Holze, ein gröfseres, 18 Cent. langes und 7 Cent. breites in der Grofsen Hardt am Grenzwege, bei dem Bau eines Weges. Beide Funde gelangten in die Sammlung des historischen Vereins zu Sondershausen. (D. Deutsche, Nr. 147.)

94) Bei den in neuerer Zeit wieder erheblich fortgeschrittenen Ausgrabungen auf dem Petersberg bei Goslar sind die Grundmauern einer Mehrzahl Gebäude blofsgelegt, welche die Kirche nach Norden, Osten und Süden umgeben haben. In südlicher Richtung von der Kirche ist ein mit starken Mauern umgebener Brunnen aufgedeckt, dessen Tiefe noch festzustellen ist. Unweit davon ist eine wohlerhaltene Bleibulle gefunden, deren eine Seite die Brustbilder von S.S. Peter und Paul mit der Ueberschrift: SPA SPE, und auf der andern Seite die Inschrift: Bonifacius P. P. VIII. (Papst Bonifacius VIII. regierte 1294—1303) trägt. In östlicher Richtung ist ein Keller freigelegt. (Ill. Ztg., Nr. 1484.)

95) Auf dem Hofe eines Hauses in der Hirschelgasse zu Nürnberg entdeckte Prof. M. zur Strafsen jüngst zwei Büsten, unter deren dicker Kruste von Gips und Oelfarbe sich antike Arbeit vorfand, und zwar ein männlicher und ein weiblicher Kopf, offenbar Porträte, aus pentelischem Marmor, recht gut gefertigt, nur, wie fast alle antiken Köpfe, sehr fragmentiert. Bei der weiblichen Figur waren Ergänzungen aus Holz angebracht. Vermuthet wird, dafs die Köpfe aus Italien nach Nürnberg gebracht wurden zu der Zeit, als daselbst das Interesse für das klassische Alterthum sich regte, nämlich in der ersten Hälfte des 16. Jahrh.

96) Das Metropolitan-Domkapitel von Köln hat durch Ausschreiben vom 10. December sieben bewährte Meister der kirchlichen Baukunst zu einer Concurrenz behufs Beschaffung eines Gesammtplans für die innere Ausstattung des Kölner Doms eingeladen. Laut des beigeschlossenen ausführlichen Programms haben die concurrierenden Künstler vorzulegen: einen Plan zu einem neuen Hochaltar, Pläne zu einem erzbischöflichen Throne von Holz, zu einem Chorabschlufs in Form eines Lettners, zu Beichtstühlen und einen Plan zu einer Kanzel. Aufserdem werden gutachtliche Aeufserungen gewünscht über Beflurung, Beleuchtung und die innere Behandlung der Wände u. s. w. Der äufserste Einsendungstermin ist der 8. Dec. 1872.

97) In der Sitzung der philosoph.-histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien vom 18. Oktober wurde Kenntnifs gegeben von einer Mittheilung Joseph Haupt's über ein Pergament-Blatt, welches die Vorrede und das Capitel-Verzeichnifs der bisher anonymen Epitome Vitruvii enthält. Dasselbe hat mit rothen Uncialen die Ueberschrift:

M̄. CETI FAVENTINI ARTIS ARCHI
TECTIONICAE PRIVATIS VSIBVS
ADBREVIATVS LIBER

womit also der zum letzten Male in den St. Galler Katalogen des 9. Jahrh. genannte Autor über die Baukunst aufgefunden ist. Im Anhange wird dann ein stabreimender latein. Bienensegen mitgetheilt, der in derselben Salzburger Zeitschrift auf dem zweiten Blatte im 9. Jahrh. eingeschrieben ist, von deren Deckel das Blatt mit dem Anfange der Epitome Vitruvii abgelöst wurde.

Mittheilungen.

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1871 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gütige Bestellung der Fortsetzung desselben hiedurch in Erinnerung gebracht. Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Achtzehnter

Jahres-Bericht des germanischen Nationalmuseums.



Nürnberg. 1. Januar 1872.

Es war eine grofse und freudig bewegte Zeit, als wir im vergangenen Jahre unseren Jahresbericht zu veröffentlichen hatten. Freudigen Gefühlen, frohen Hoffnungen konnten wir Ausdruck geben, getrost die Schwelle des neuen Jahres überschreiten. Der Rückblick, den wir heute auf dasselbe werfen, zeigt uns, dafs es für unsere Anstalt ein segensreiches war, und dafs so viele unserer Hoffnungen erfüllt worden sind.

Zunächst brachte das Jahr 1871 eine Reihe neuer Geldgaben, theils einmalige, theils fortzusetzende Jahresbeiträge. Das deutsche Reich hat an Stelle der früher von den Einzelregierungen Süddeutschlands und dem norddeutschen Bunde geleisteten Beiträge einen gemeinsamen Beitrag von jährlich 8000 Thlrn. in den Etat für 1872 gestellt, wodurch also künftighin eine Erhöhung gegen die seitherigen Beiträge eintritt. Von den übrigen Jahresbeiträgen ist der zunächst auf 5 Jahre verwilligte der Stadt Berlin zu erwähnen mit je 200 Thlrn., dann derjenige der patriotischen Gesellschaft zu Hamburg mit je 12 Thlrn. und so viele andere, die in dem angehängten Verzeichnisse erscheinen.

Noch in den letzten Tagen des Jahres wurde uns die Mittheilung, dafs Se. Excellenz der Herr Finanzminister gestattet habe, dafs aus dem sequestrierten Vermögen des vormaligen Königs Georg von Hannover der früher von Sr. Majestät der Anstalt geleistete Jahresbeitrag von 200 Thlr. vom 1. Januar 1872 an wieder gezahlt werde.

An einmaligen Gaben haben wir aufs neue diejenige Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta mit 150 fl. dankbar zu verzeichnen. Die Landräthe der 8 Kreise Bayerns haben dieselben Beiträge wie seit einer Reihe von Jahren für 1871 und dem Vernehmen nach auch schon für 1872 bewilligt, so dafs wir diese nun in die Reihe der regelmäfsigen Jahresbeiträge stellen und künftig aus dem Verzeichnisse der einmaligen Beiträge weglassen können, wenn sie auch stets nur für ein Jahr bewilligt sind, da sie doch seit einer Reihe von Jahren immer im gleichen Betrage wiederkehrten. Sonstige gröfsere einmalige Beiträge haben, wie das Verzeichnifs darlegt, noch das Mitglied unseres Verwaltungsausschusses, Hofrath Dr. Dietz dahier mit 40 fl. und Prof. Stumpf in Innsbruck mit 50 fl. geleistet. Der Betrag von 500 Thlrn. wurde uns von Sr. Excellenz des Herrn Ministers für geistliche, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten in Berlin zugewiesen als Deckung der Ausfälle in gleichem Betrage, die wir seiner Zeit durch Wegfall des hannöver'schen, nach der Einverleibung dieses Königreiches in Preufsen, zu erleiden hatten. Vom hiesigen Gewerbeverein erhielten wir als Beitrag zu den Kosten der unten zu erwähnenden Dürerausstellung 50 fl., zu gleichem Zwecke vom Gewerbeverein zu Fürth 16 fl. Testamentarisch hat der in diesem Jahre verstorbene App.-Ger.-Expeditor Link dahier dem german. Museum die Summe von 500 fl. vermacht.

Namhafte Beiträge sind uns auch für die Baukasse zugeflossen. An ihrer Spitze steht derjenige Sr. Majestät des Königs von Sachsen mit 500 fl., dann je 50 fl. von Seite Ihr. Erlauchten der Grafen von Castell-Castell und Castell-Rüdenhausen, Erbach-Erbach und v. Wartenberg und des Grafen Hermann v. Königsegg.

Im Laufe des Jahres haben wir einige bauliche Umgestaltungen vorgenommen, wodurch neue Lokalitäten für die Sammlungen gewonnen wurden: so ergab sich durch Verlegung des Eingangs ein geräumiger, heller Saal, in welchem die vor- und frühchristlichen deutschen Alterthümer aufgestellt wurden; ebenso ein zweiter Saal an der Nordseite des Kreuzganges, welcher, für Aufstellung verschiedener Bautheile bestimmt, vorläufig die Renaissancemöbel hat aufnehmen müssen. Der dumpfe und dunkle Raum, worin die vorchristlichen Alterthümer untergebracht waren, hat durch Umbau an Licht und Trockenheit gewonnen und ist jetzt für die Folter- und Strafrequisiten, sowie für die Zunftalterthümer eingerichtet, an deren Stelle jedoch im Jahre 1872 ein Theil der Waffensammlung treten wird, die nunmehr im kleinen Kreuzgange keinen Platz mehr hat. Für die Erweiterung der Gemäldesammlung wurde ein früher als Bureau dienendes Zimmer in Benützung genommen.

Da für 1872 die Uebertragung der interessanten Lokalitäten des zum Abbruch bestimmten Augustinerklosters dahier in Aussicht genommen ist, so hat sich ein Comité aus angesehenen hiesigen Bürgern gebildet, um durch Sammlungen zu diesem Zwecke dem Museum die Tragung der Baukosten zu erleichtern. Demselben sind bereits namhafte Zuflüsse geworden, aus denen wir unter Verweisung auf die nachfolgende Liste nur diejenigen des Herrn Fabrikbesitzers Zeltner mit 100 fl., der Herren Arnold, Hofrath Dietz, Firma J. B. Stieber u. Sohn, Banquier Mayer Kohn und Pickert mit je 50 fl., ferner der Herren Kaufmann E. Beckh, Gutsbesitzer Dr. H. Beckh, Kaufmann H. Beckh, Rechtsanwalt Frankenburger, Privatier Heyne, Kaufmann St. Hopf, Tabakfabrikant Ph. Krafft, Direktor v. Kreling, Fabrikbesitzer Kugler, Firma Pabst u. Lambrecht, Kaufmann W. Puscher, Brauereibesitzer Reif, Privatier Schäfer, Firma Seckendorf, Le Vino u. Comp., Firma Berolzheimer u. Bloch, der frhrl. v. Tucher'schen Familie, der Herren Tuchmann u. Söhne mit je 25 fl., der Frau Gasthofbesitzerswittwe Auinger und der Herren Gasthofbesitzer Renner, Kaufmann Waydelin, Grofshändler O. G. Wifs mit je 20 fl. hervorheben.

Die Sammlungen des Museums haben reichen Zuwachs erhalten, und zwar ist kaum irgend eine Abtheilung derselben ohne sehr erhebliche und nennenswerthe Zugänge durch Geschenk und Ankauf geblieben.

Das Verzeichnifs der Geschenke ist von Monat zu Monat im Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit abgedruckt, so dafs wir hier nur auf dasselbe im Allgemeinen zu verweisen brauchen. Namentlich hat sich die Abtheilung der Grabdenkmale durch eine grofse Zahl von Abgüssen hervorragender Monumente vermehrt. Davon wurden 50 gröfsere auf Kosten des Museums angefertigt; als Geschenke sind hinzugekommen: von Sr. kgl. Hoheit dem Grofsherzog von Sachsen-Weimar der Abgufs des Grabmals Lucas Cranach's, vom hochw. Domkapitel zu Köln der des Grabmals des Domgründers Konrad von Hochstaden, vom Herrn Grafen v. Rechberg zu Donzdorf der des Grabmals Ulrichs v. Hohenrechberg in Donzdorf, vom Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben der des Münsterbaumeisters Matth. Enzinger, von Sr. Durchlaucht dem Fürsten F.-K. zu Hohenlohe-Waldenburg der des Johannes Hael im Dorfe Tirol bei Meran, von Herrn Bez.-Ger.-Direktor Frhrn. v. Welser der des Barthol. Welser. Die Verwaltung des vereinigten protestantischen Kirchenvermögens in Nürnberg hat unter Eigenthumsvorbehalt mehr als 100 in Bronze gegossene Epitaphien übergeben, die im Laufe der Zeit von den Gräbern der hiesigen Kirchhöfe entfernt und von ihr seither aufbewahrt worden waren.

Grofsen Zuwachs hat unsere Waffensammlung theils durch umfassende Ankäufe, theils durch die Geschenke der kgl. bayer. Regierung erhalten, indem uns nicht nur auch in diesem Jahre wieder eine neue Reihe älterer Geschütze, Wallbüchsen u. a., sondern auch aus der Kriegsbeute eine Reihe von Geschützen, Handfeuerwaffen und sonstiger Waffen und Ausrüstungsgegenstände übergeben wurden.

Ebenso ist die Sammlung der Musikinstrumente durch ansehnliche Ankäufe bedeutend bereichert worden, zu denen auch als Geschenk der evangelischen Kirchenverwaltung zu Friedberg ein Regal v. J. 1639 und als Depositum unter Eigenthumsvorbehalt verschiedene Instrumente des 17. Jhdts. hinzugekommen sind.

Reichen Zuwachs durch Geschenke und Ankäufe erhielt ferner die Sammlung der Gläser, zu welcher eine Reihe der kostbarsten Venetianer- und deutschen Gläser gekommen, ebenso die der Thonkrüge, Majoliken und Fayencen.

Durch den Ankauf einer ganzen grofsen Sammlung alter Originalkostüme, zu der noch viele interessante Stücke durch Einzelkauf erworben wurden, ist eine fast ganz neue Abtheiheilung geschaffen. Unsere Kostümsammlung, die bis dahin nur unbedeutend war, ist jetzt unstreitig die erste und bedeutendste dieser Art, aber leider noch nicht aufgestellt, da es an einem passenden Raum fehlt, der wol erst durch die Uebertragung des Augustinerklosters wird gewonnen werden.

Unsere Gemäldesammlung wurde durch eines der kostbarsten Werke deutscher Kunst bereichert, indem die frhrl. v. Holzschuher'sche Familie das köstliche Porträt des Hieronymus Holzschuher von Albrecht Dürer, das von jeher eine

der glänzendsten Zierden Nürnbergs bildete, dem Museum unter Eigenthumsvorbehalt anvertraute. Auch eine Reihe anderer interessanter kunst- und kulturgeschichtlich werthvoller Gegenstände wurde zugleich mit diesem Gemälde von der genannten Familie unter Eigenthumsvorbehalt übergeben, sowie von Seite des Magistrats der Stadt Nürnberg in gleicher Weise eine Reihe älterer physikalischer Apparate, astronomischer Instrumente, Lehrmittel u. a. für die Geschichte der Wissenschaften interessanter Gegenstände.

Manche Ankäufe und Geschenke haben auch die Münz-, sowie die Medaillensammlung vermehrt; ebenso wurden der noch immer nur provisorisch aufgestellten Sammlung der Hausgeräthe einige Schränke, ein gothischer Stuhl u. A. eingereiht.

Indem wir nur noch beifügen, dafs uns Doubletten aus dem kgl. bayer. Nationalmuseum in München und aus der Sammlung der Alterthumsgesellschaft Prussia in Königsberg übergeben worden sind, schliefsen wir diesen Theil unseres Berichtes mit der Bemerkung, dafs noch kein Jahr seit Bestehen der Anstalt solch reichen Zuwachs zu den Sammlungen gebracht hat, und dafs Hoffnung gegeben ist, es werde das nächste für uns nicht minder fruchtbar sein.

Die Bibliothek dankt ihre reiche Vermehrung wieder vor Allem dem ungeschmälerten Wohlwollen des deutschen Buchhandels, sowie dem mit fast allen bestehenden Akademieen, historischen und Alterthumsvereinen des In- und Auslandes eingeleiteten Tauschverkehre und dem stets wachsenden Interesse der Gelehrten. Angekauft wurde nur Einzelnes. Ebenso wurden einige Ankäufe für das Archiv gemacht, die neben den Geschenken einen nicht unwesentlichen Zuwachs bildeten. Besonders aber wurde durch Uebergabe des frhrl. von Holzschuher'schen Familienarchives eine grofse Bereicherung unseres Archives erzielt.

An Publikationen sind im Jahre 1871 aufser dem 18. Jahrgange des Anzeigers für Kunde d. d. V. der Katalog kirchlicher Geräthe, sowie die erste Lieferung der „Quellen zur Geschichte der Feuerwaffen", letztere als selbständiges Unternehmen im Verlage von F. A. B[illegible] Leipzig, erschienen.

Der 400jährige Geburtstag A. Dürer's hatte eine Ausstellung veranlafst, welche, vielseitig unterstützt, eine glänzende zu nennen war und bedeutenden Besuch fand, gleichwie auch die Sammlungen selbst in diesem zahlreicher besucht waren, als je in einem der vorhergehenden Jahre; was einerseits dem Umstande zuzuschreiben ist, dafs gewisse Stunden für unentgeltlichen Zutritt festgesetzt worden sind, anderseits, dafs im vergangenen Sommer mehr Reisende Nürnberg berührt haben als früher, endlich, dafs die stets sich mehrenden und abrundenden Sammlungen an Ruf wie an Bedeutung gewinnen und mehr und mehr Fremde anziehen.

Mit freudigem und dankbarem Rückblicke können wir im Allgemeinen sagen, dafs das Jahr 1871 die Hoffnungen gerechfertigt, die wir auf dasselbe gesetzt haben, und dafs wir somit auch einer ferneren frohen Zukunft vertrauensvoll entgegensehen.

Seit Veröffentlichung des Jahresberichts für 1870 sind zu den Unterstützungen des germanischen Museums folgende, und zwar als Jahresbeiträge, neu hinzugekommen:

Von Staatskassen.

	fl.	kr.
Deutsches Reich	14,000	—

Von Standesherren.

	fl.	kr.
Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Fürst Franz, Durchl., in Wolfegg	25	—

Von öffentlichen Kassen, Städten etc.

	fl.	kr.
Adelsried, Gemeindeverwaltung	1	—
Agawang, Gemeindeverwaltung	1	—
Altenmünster, Gemeindeverwaltg.	1	—
Anried, Gemeindeverwaltung	1	—
Aretsried, Gemeindeverwaltung	1	—
Baden bei Wien, Stadtgemeinde	5	50
Berlin, Stadtmagistrat	350	—
Bruck (Steierm.), Stadtgemeinde	1	10
Dinkelscherben, Gemeindeverw.	1	—
Fürstenfeld (Steiermark), Stadtgemeinde	5	50
Göppingen, Oberamtsversammlg. (auf weitere 10 Jahre)	15	—
Görlitz, Stadtmagistrat (auf weitere 5 Jahre)	8	45
Haid (Böhmen), Stadtgemeinde	3	30
Hallstatt, Stadtgemeinde	2	20
Horgauergreuth, Gemeindeverwlt.	1	—
Iglau, Stadtgemeinde	11	40
Krems, Stadtgemeinde	5	50
Kulmbach, Stadtmagistrat	5	—
Lichtenfels, Stadtgemeinde	1	—
Löbau, Stadtgemeinde (auf die weiteren 5 Jahre 1872—76)	5	15
Mattighofen (Oberösterr.), Stadtgemeinde	1	10
Neumarkt (Oberpfalz), Stadtgem.	3	—
Neumarkt (Steiermark), Marktgemeinde	1	10
Neu-Ulm, Distriktsrath	15	—
Oehringen, Oberamtsversamml.	10	—
Pottendorf (Niederösterr.), Stadtgemeinde	5	50
Ried (Oberösterr.), Stadtgemeinde	3	30
Steinekirch, Gemeindeverwaltung	1	—
Uelzen, Stadtmagistrat (auf die weiteren 10 Jahre 1871—1880)	5	15
Vöcklabruck, Stadtgemeinde	2	20
Welden, Gemeindeverwaltung	1	—
Worleschwang, Gemeindeverwalt.	1	—
Würzburg, Stadtmagistrat (auf weitere 10 Jahre)	10	—
Zusmarshausen, Stadtgemeinde	1	—

Von Vereinen, Gesellschaften etc.

	fl.	kr.
Bayreuth, Turnverein	5	—
Brandenburg, histor. Verein	8	45
Edenkoben, Casinogesellsch. (statt früher 2 fl.)	4	—
Emden, Gesellschaft f. bildende Kunst u. vaterl. Alterthümer	10	—
Hamburg, Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützl. Gewerbe	21	—
Landshut, Museumsgesellschaft	4	—
Tübingen, Burschenschaft Germania	10	—
Weikersheim, Diözesanverein	1	—

Von militärischen Corporationen und Anstalten.

	fl.	kr.
Germersheim, Garnisonsbibliothek	3	30

Von Privaten.

	fl.	kr.
Adam, Candidat, in Rofsleben	1	45
Adam, K. R., Kaufmann, in Ulm	1	—
Altendorff, H., Archit., in Leipzig	1	45
Althof, Gymnasiast, in Detmold	1	10
Ancke, Friedr. Gotth., Zimmermeister, in Chemnitz	1	10
Ancken, Professor, in Giefsen	1	—
Bach, J., Fabrikant, in Nürnberg	3	—
Bach, M., Zeichnenlehrer, in Alzey	1	—
Baier, Mich., Obergerichtsschreiber a. k. Appellgerichte zu Nürnberg	1	45
Barth, k. Notar, in Landshut	1	—
Barth, C., Dr. med., in Zwickau	1	10
Barthelmefs, Dr., prakt. Arzt, in Nürnberg (st. früher 1 fl. 12 kr.)	1	45
Bartsch, Dr., Prof., in Heidelberg	2	—
Bassermann, Buchh., in Heidelb.	1	45
Bäuerle, Paul, Buchhandlungsgehilfe, in Kempten	1	—
Baumeister, Dr., Schulrath, in Strafsburg (statt früher 1 fl. 3 kr.)	1	45
Bauschinger, Wilh., k. Rektor, in Dinkelsbühl	1	—
Bausenwein, Inspekt., in Freising	1	30
Beck, Frz., k. Post- u. Bahnverwalter, in Immenstadt	1	45
Beck, J. B., Tabakfabrikant, in Nürnberg	1	45
Becker, Baumeister, in Zwickau	1	—
Beer, Eduard, in Profsnitz	1	10
Beichold, Dr., k. Bezirksarzt, in Rothenburg o. T.	1	45
Beistorfer, Carl, Dr. jur., Advokatur-Concipist, in Gmunden	2	—
Benecke, Dr., in Heidelberg	1	—
Benecke, Frau Dr., in Heidelberg	2	—
Betz, Max, Pfarrer, in Eichenhofen (statt früher 1 fl. 10 kr.)	1	45
Bichmann, Pfarrvikar, in Michelstatt	1	—
Bieber, Maximilian v., k. Oberstlieutenant, in Nürnberg	1	45
Blomberg, von, Kammerherr, in Detmold	1	45
Blümner, Dr., Gymnasiallehrer, in Breslau	1	45
Bockenheimer, Dr., grofsh. Bez.-Ger.-Rath, in Mainz	1	45
Bohlig, Lehrer an der Gewerbschule, in Dinkelsbühl	1	—
Bonhard, Landgerichts-Assessor, in Michelstadt	1	—
Böttcher, Professor, Ritter etc., in Chemnitz	1	10
Boveri, k. Bezirksamtmann, in Stadtsteinach	1	—
Brandt, Karl, k. Notar, in Ansb.	1	12
Brand, Schullehrer, in Hersbruck	—	30
Brecher, Ad., Dr., prakt. Arzt, in Olmütz	1	10
Breunner-Enkevoirth, Graf Aug., auf Grafenegg	10	—
Briese, Probst, in Wormditt	1	45
Brockart, Bauassistent, in Neustadt a. A.	1	12
Brofsmann, W. H., Kaufmann u. Stadtrath, in Schleiz	—	35
Brüger, Justizamtmann, in Apolda	1	10
Bube, Oberlehrer, in Hersbruck	—	30
Bunte, Frau, k. Advokatenwittwe, in Kronach	1	—
Claufs, Ernst Otto, Kaufmann, in Chemnitz	1	45
Conrad, Carl, öffentl. Notar, in Kronstadt	—	35
Conzmüller, J., Tapetenfabrikant, in Leipzig	1	45
Cramer, evang. Stadtpfarrer, in Ellwangen	1	—
Daig, Mag.-Rath, in Staffelstein	1	—
Dauchert, Uhrmacher, in Dinkelsbühl	1	—
Deininger, Gg., Dr., prakt. Arzt, in Dinkelsbühl	1	30
Dengler, Domvikar, in Regensb.	5	50
Dietsch, k. Studienlehrer, in Rothenburg o. T.	1	—
Dimpfell, Heinr., Architekt, in Leipzig	3	30
Dinter, Dr., Profess., in Grimma, (statt früher 1 fl. 10 kr.)	1	45
Dittmann, Mich., Kaufmann, in Nürnberg	1	30
Döderlein, Carl, Goldarbeiter, in Dinkelsbühl	1	—
Drescher, k. Notar, in Weifsmain	1	—
Dressel, Ed., Buchhalt., in Nürnb.	1	—
Duden, Dr., Gymnasialdirekt., in Schleiz	1	—
Düll, k. Advokat, in Kronach	1	—
Dümmler, E., Dr., Professor a. d. Universität zu Halle	3	30
Ebenauer, k. Stadt- u. Landrichter, in Rothenburg o. T.	1	—
Ebner v. Eschenbach, Carl Freih., Gutsbesitzer zu Eschenbach	1	—
Eberlein, Franz, Dr., k. Rechtsanwalt, in Nürnberg	1	—
Eberlein, Leonh., Bierbrauer, in Culmbach	1	45
Eger, Oberpfarrer, Ritter etc., in Chemnitz	1	10
Ehrler, Ferd., Kohlenwerksbesitzer, in Oberhohndorf	1	45
Eichhorn, Oskar, Gerichtsvollz., in Dinkelsbühl	1	—
Einsele, freiresign. Advokat, in Freising	1	30
Emmerich, Dr. med., in Bergzabern	1	45
Endres, Ph. O., Bez.-Ger.-Rath, in Ansbach	2	—
Engelhard, Robert, in Mannheim	1	45
Engelhardt, Christ., Stadtkassier, in Dinkelsbühl	1	—
Engelmann, Leop., Grofshändl., in Olmütz	1	10
Engerer, W., k. Adv., in Bayreuth	1	—
Erhard, Otto, k. Rechtsanwalt, in Nürnberg	1	45
Exner, Karl, Dr., k. k. Gymnasial-Professor, in Troppau	2	20
Faber, C. W., Dr., Predigamtscandidat, in Annweiler	1	45
Fabian, Dr., Gymnasialoberlehrer, in Zwickau	1	45
Fackelmann, J., Regimentsaktuar, in Nürnberg	1	—
Faist, Dr., Profess., in Stuttgart	2	—
Falco, Dr. med., dirig. Arzt der Heilanstalt St. Gilgenberg	2	—
Feuri, Freih. von, in Fürth	1	—
Fick, Lehrer a. d. Gewerbschule in Dinkelsbühl	1	—
Fiedler, Buchhändler, in Zwickau	1	10
Fink, W., Dr. med., in Kronstadt	—	35
Finzel, Gastwirth, in Staffelstein	1	—
Fischer, Dr., Gymnasialkonrektor, in Schleiz (st. früher fl. — 17½)	1	45
Fischer, Ludw., k. Eisenbahnexpeditor, in Bayreuth	1	—
Flörke, Dr., in Rostock	1	45
Flad, Oberamtmann, in Constanz	1	—
Flinsch, Ferd., Papierfabrikant, in Leipzig	3	30
Florian, Eduard, Abiturient, in Troppau	1	10
Fricker, Professor an d. k. Thierarzneischule in Stuttgart	1	—
Fritz, Buchdruckereibesitzer, in Dinkelsbühl	1	—
Frobenius, R. G., k. Ingenieur, in Nürnberg	2	—
Fromm, Sekret. im statist. Bureau, in Schwerin	1	45
Funke, Eduard, in Constanz, (statt früher 1 fl. 10 kr.)	1	45
Fürst, Dr., pr. Arzt, in Dinkelsb.	1	—
Gast, Oberlehrer, in Grimma (st. früher 1 fl.)	1	10
Geier, Architekt, in Mainz	3	30
Geigel, Ph., k. Bez.-Ger.-Assessor u. Handelsgerichtsrath, in Nürnb.	2	—
Genève, Clemens, Kaufmann, in Kempten	3	30
Gericke, Rob., Dr., in Leipzig (statt früher 2 fl.)	3	30
Gevekot, Auditor, in Detmold	1	10
Gigel, Pfarrer, in Schönberg	—	30
Gitzler, Dr., Professor, in Breslau	1	45
Gmelin, Dr., Oberamtsarzt, in Gaildorf	1	—
Götze, Kaufmann, in Chemnitz	1	45
Grafser, Carl, Bierbrauereibes., in Dinkelsbühl	1	—
Grafser, Carl, Priv., in Dinkelsb.	1	—
Grafser, Paul, Bildhauer u. Möbelfabrikant, in Coburg	1	45
Greifsing, Carl von, Dr. med., in Kronstadt	—	35
Gruber, Frau, in Alwind (statt früher 3 fl.)	5	—
Gruner, Professor, in Stuttgart	1	—
Gufsner, Friedr., Etuisfabrikant, in Nürnberg	1	12
Gutmann, Max, Kaufmann, in Dinkelsbühl	1	—
Haaf, Amtspfleger, in Gaildorf	1	—
Hack, Rentamtsoberschreiber, in Dinkelsbühl	1	—
Haller, Staatsanwalt, in Michelstadt	1	—

Name	fl.	kr.
Haller v. Hallerstein, Carl Frhr., Civilarchitekt, in Nürnberg	2	—
Hamburger, Eduard, Fabrikant, in Olmütz	1	10
Hartmann, Dr., k. Pfarrer zu St. Leonhard	1	12
Hartung, H., Buchdruckereibesitzer, in Königsberg	5	15
Hassenkamp, Dr., Gymnasiallehrer, in Beuthen	1	10
Hauitzsch, Adolf, Dessinateur, in Leipzig	1	45
Hauser, Alois, Architekt u. Docent an d. Kunstgewerbschule des k. k. Museums f. Kunst u. Industrie in Wien	2	20
Hausrath, Profess., in Heidelberg	1	45
Hedwig, Joh., Musiklehrer, in Kronstadt	—	35
Heerdt in Mainz	3	30
Heerwagen, Friedr., k. Bez.-Ger.-Assessor, in Fürth	1	—
Heinlein, Vikar, in Fürth	1	—
Held, Karl, I. Staatsanwalt, in Ansbach	1	30
Heller, Gust., Dr., prakt. Arzt, in Nürnberg	2	—
Henschel, Friedr., Posthalter, in Dinkelsbühl	1	12
Henuch, F., k. Bez.-Ger.-Sekret., in Nürnberg	1	—
Hermeling, Juwelier, in Köln	1	45
Herz, Dr., in Altenburg	3	30
Herz, Frz. Jos., Kaufmann, in Immenstadt	1	45
Heiß, Apotheker, in Michelstadt	1	—
Hielscher, Rektor an der Mittelschule in Posen	1	45
Hiemesch, Jos., Pfarrer, in Honigberg (Siebenbürgen)	—	35
Hiller, Gastgeber, in Gaildorf	1	—
Höchtlen, Carl, Lehrer a. d. Gewerbschule in Dinkelsbühl	1	30
Höchtlen, Wilh., k. Oberförster, in Feucht	1	—
Hofmann, Rittergutsbesitzer auf Ehrenhain	1	45
Hohbach, C., Aktuar, in Dinkelsb.	1	—
Holzner, Dr., Prof., in Freising	1	12
Holzschuher, Freihrn., Gesammtfamilie	15	—
Hopfgarten-Heidler, von, Kreishauptmann, in Altenburg	1	45
Hübel, Otto, Kaufm., in Olmütz	1	10
Huber, A. W., k. Rentbeamter, in Immenstadt	1	—
Huber, Ludw., Prokurist, in Kempten (statt früher 1 fl.)	2	—
Hübner, Leonh., Bauassistent, in Dinkelsbühl	1	—
Humpel, Wilh., Musiklehrer, in Kronstadt	—	35
Hütter, Eugen, Buchhalter, in Hersbruck	1	—
Hutzelmann, Christian, k. Lehrer, in Fürth	1	12
Ilßendorff, von, Hofmarschall, in Detmold	1	10
Imhof, Jul., k. Advokat, in Dinkelsbühl	1	—
Jacobi, Obersteuerinspektor, in Grimma (statt früher 1 fl. 10 kr.)	1	45
Johns, Privatier, in Constanz	1	45
Joseph, Banquier, in Michelstadt	1	—
Kaiser, evang. Stadtpfarrer, in Constanz	1	—
Kambly, Dr., Professor, in Breslau	1	45
Kauer, kgl. Bez.-Ger.-Rath, in Kronach	1	12
Keil, A., Dr., Legationsrath, in Leipzig	3	30
Kern, Aug., Magistratsrath, in Dinkelsbühl	1	—
Kirchner, K., Ingenieur, in Nürnb.	3	30
Klein, Pfarrer, in Büdingen	—	30
Kleinknecht, Stadtschultheiß, in Gaildorf	1	—
Klemm, O., Baumeister, in Leipz.	1	45
Klinger, Heinr. Ad., Pfarrer, in Ansbach	1	30
Klopfer, Dr. med., in Zwickau	1	—
Köberlin, Th., k. Pfarrer, in Altdorf	1	—
Kohl, Superintend., in Chemnitz	1	10
Köhler, Referendar, in Naumburg a. S.	1	45
Kohn, Ed., Holzhdl., in Olmütz	1	10
Kolb, Pfarrvikar, in Hersbruck	—	30
Kolb, X., Maler, in Ellwangen	1	—
Kollmann, E., k. Postinspektor, in Augsburg	1	30
König, k. Stadtgerichtsrath, in Breslau	1	45
Könitzer, Frau, in Zittau	3	45
Korodi, L., Gymnasiallehrer, in Kronstadt	—	35
Kosel, Braumeister, in Ehrenberg	1	45
Kraus, E., k. Assessor, in Staffelstein	1	—
Kraus, Gg., Korbhändler, in Lichtenfels	1	—
Kraus, Karl, Apoth., in Werneck	1	—
Kredel, Kaufm., in Michelstadt	1	—
Kreppel, k. Pfarrer, in Banz	1	—
Kretschmann, Dr., prakt. Arzt, in Ansbach	1	—
Kreutzer, Gg. Konr., Gastwirth u. Landesproduktenhändler, in Nürnberg	1	30
Krichel, Dr., Gymnasiallehrer, in Heiligenstadt	1	—
Kriegbaum, K., Maler, in Fürth	1	—
Kromm, Kaufm., in Michelstadt	1	—
Kruger, Alois, Holzwaarenverleger u. Bürgermeister zu Schellenberg	1	45
Kuhn, Pastor pr., in Bautzen	1	45
Kühne, Hofrath, in Heidelberg	3	—
Kuntze, Bürgermeister, in Plauen (statt früher 1 fl. 45 kr.)	2	20
Künzel, K., Buchhalt., in Bayreuth	1	—
Kut, Herm., Kaufmann, in Fürth	1	—
Ladenburg, Dr., in Heidelberg	2	—
Lambrecht, Herm., Kaufmann, in Nürnberg	1	12
Langbein, Kaufm., in Chemnitz	1	10
Lange, Ad., Oekon., in Schwabach	1	12
Lanna, A., Ritter v., in Prag	5	50
Lassel, Eugen, Gymnasiallehrer, in Kronstadt	—	35
Lassel, Frz., Gymnasialrektor, in Kronstadt	—	35
Leeb, Alfred, Staatsanwalts-Substitut, in Ansbach	1	12
Lehrer, Joh., Prof., in Mediasch	—	35
Leonhard, Gymnasialdirektor, in Ellwangen	1	—
Lettenmeier, Schull., in Hersbr.	—	30
Lewin, Berthold, Dr., Advokat, in Olmütz	1	10
Lichtenberg, Kunsthändler, in Breslau	3	30
Lieber, Karl, Rentamtsassistent, in Weida	1	10
Lindner, Dr., Gymnasiallehrer, in Breslau	1	45
Link, Th., Fabrikant, in Stuttgart	1	—
Lippmann, Friedr., Custos d. k. k. Museums f. K. u. I., in Wien	3	30
Lippold, Advokat, in Mainz	1	45
Lißner, Joh., k. k. Gymnasialdirektor, in Eger	1	10
Lotter, J. G. L., Cafétier, in Nürnberg	1	45
Löwer, Sekretär, in Michelstadt	1	—
Ludovici, Herm., Fabrikbesitzer, zu Aubach	1	45
Ludwig, Dr., Gymnasiallehrer, in Breslau	1	45
Luitz, Gg., Offiziant, in Dinkelsb.	1	—
Mandelblüh, Ferd., Dr., Advokat, in Olmütz	1	10
Mansfeld, Edm., Kaufmann, in Leipzig	1	45
Martens, von, Justizassessor, in Gaildorf	1	—
Martini, Major z. D., in Breslau	1	45
Martini, k. Advokat, in Landshut	1	—
Maser, Fr., Kaufm., in Nürnberg	1	45
Mathes, Stadtschreiber, in Staffelstein	1	—
Mayer, A., Pastor, in Rödersdorf	1	45
Meißner, Adolf, Magistratsrath, in Dinkelsbühl	1	—
Meister, Dr., in Breslau	1	45
Merklein, J., Juwelier, in Nürnb.	1	12
Merz, T., k. Notar, in Nürnberg	1	12
Meyer, Dekan, in Büdingen	1	—
Meyer, Stadtpfar., in Michelstadt	1	—
Meyer, L., Professor, in Dorpat	1	52
Meyer v. Knonau, Dr., Professor, in Zürich	2	20
Meyrose, Bürgerschullehrer, in Schleiz	—	17½
Mohr, Dr., prakt. Arzt, in Lichtenfels	1	—
Mohr, Pharmazeut, in Wolfegg	1	—
Mohr, Peter, Ostbahn-Güterexpedient, in Nürnberg	1	45
Mohr, Sigm., Journalist, in Nürnb.	1	12
Monninger, Paul, Subrektor, in Dinkelsbühl	1	—
Morsack, Apoth., in Dinkelsbühl	1	—
Morschmidt, Buchhalt., in Nürnb.	1	12
Müllberger, Finanzrath, in Stuttg.	1	—
Müller, Gymnasiallehr., in Beuthen	1	10
Müller, Pfarrer, in Pleinfeld (statt früher 1 fl. 12 kr.)	2	24
Müller, Kreisger.-Rath, in Schleiz	1	45
Müller, Fr., k. Bez.-Amts-Assessor, in Rothenburg o. T.	1	—
Müller, Heinr., Dr., prakt. Arzt, in Ansbach	1	—
Natorp, Oberl., in Mülheim a. R.	1	45
Nelles, Hauptmann, in Köln	1	45
Neputh, Buchdr., in Michelstadt	1	—
Nilsen, Ferd., in Bremen	1	45
Nother, Dr., in Breslau	1	45
Nowag, Auguste, Frl., in Breslau	1	45
Nowag, Obristlieutenant a D., in Breslau	3	30
Nowag, v., Rentier, in Breslau	3	30
Obermeier, Leop., Dr., k. Advokat, in Nürnberg	1	30
Oberniedermayr, Staatsanwalt am k. Appellgerichte zu Nürnberg	1	12
Ohm, C. O., Kaufmann, in Pest	5	50
Oppe, Bergdirektor, in Zwickau	1	45
Ott, Fabrikant, in Fürth	1	—
Pangerl, Matth., fürstl. Schwarzenberg. Archivar, in Wien	3	30
Passy, Andr., k. k. Berg- u. Salinen-Oberamtsconc., in Gmunden	2	—
Patzig, Fabrikant, in Fürth	1	—
Petz, Christoph, v., k. Bez.-Ger.-Sekretär, in Nürnberg	1	—
Petzet, C., in Breslau	1	—
Petzet, J. H., kgl. Pfarrer, in Nürnberg	1	30
Pfitz, Heinr., Gutsinspektor auf Berghof	1	—
Platner, Alb., Kaufm., in Nürnberg	1	45
Poll, Seb., Kaufmann u. Spediteur, in Gmunden	2	—
Pollack, Antiquitätenhändler, in Salzburg	1	45
Pressel, Carl, Buchbinder, in Dinkelsbühl	1	—
Rabenalt, Adolf, Maler, in Olmütz	1	10
Redenbacher, Wilh., k. Baubeamter, in Dinkelsbühl	1	—
Reichenstätter, Jul., in Schäßburg (statt früher 14½ kr.)	1	10
Remppis, Amtsbaumstr., in Gaildorf	1	—
Remy, Herm., Hüttenbesitzer zu Alfer Eisenwerk	1	45
Rentz, Moritz, Photograph, in Dinkelsbühl	1	—
Rettinger, Carl, Dekan, in Niederwangen	1	—
Richter, Dr., Gymnasiallehrer, in Breslau	1	45
Riese, Lorenzo, Opernsänger, in Nürnberg	2	—
Rieser, Mich., Historienmaler u. Prof. a. d. Kunstgewerbsch. des k. k. Museums f. Kunst u. Industrie in Wien	2	20
Rippart, Gutsbesitzer, in Hersfeld	1	—
Ris, k. Regimentsarzt, in Nürnberg	1	30
Röder, Pfarrer, in Fürth	1	—
Röder, C. G., Notendruckereibesitzer, in Leipzig	3	30
Rollwagen, Ed., Kaufmann und Konditor, in Dillingen	1	—
Roseck, Dr., in Breslau	1	45
Rosenfeld, Dr., prakt. Arzt, in Tauberbischofsheim	1	—
Rössing, von, Minister, Exc., in Oldenburg	1	45
Roth, Joh., Mechan., in Ansbach	1	—
Rother, Lehrer, in Oettersdorf	—	17½
Ruck, J. G., Militärgeistlicher, in Nürnberg	1	30
Rudel, Magnus, Stadtrath u. Rentier, in Zwickau	1	10
Rüdiger, Gymnasiall., in Schleiz	—	35
Rudolph, B., Lehrer, in Tegau	—	17½
Rueff, Jakob, Mühlbesitzer, in Immenstadt	1	—
Rüger, Alex., Kaufmann, in Dinkelsbühl	1	—
Rümelin, v., Oberfinanzrath, in Stuttgart	1	—
Rumschöttel, Heinr., Oberingen. d. Rhein. Eisenbahngesellsch., in Köln	1	45
Sartorius, Mühlbes., in Hersbruck	2	—
Schade, Domkapitular, in Osnabrück	1	45
Schäfer, Pfarrer, in Gangloff	1	—
Schäfer, Emil, Großhändler, in Kaufbeuren	1	—
Scheiter, F., Fabrikant, in Schmalkalden	1	45
Scherer, Pfarrer, in Fürth	1	—
Schiedt, Architekt, in Stuttgart	1	—
Schier, Gg., Lithograph u. Redakteur, in Lichtenfels	1	—
Schildknecht jun., Gg., Maler, in Fürth	2	—
Schlegel, Dr., prakt. Arzt, in Koblenz	1	45
Schleußner, A. W., Direktor, in Nürnberg	1	30
Schlick, Rechtsanwalt u. Stadtrath, in Schleiz (st. früh. 17½ kr.)	1	10
Schmelzer, W., Dr., Stadtrath, in Rothenburg o. T.	1	—
Schmidt, Advokat u. Stadtrath, in Chemnitz	1	10
Schmidt, v., Major, in Stuttgart	1	—
Schmidt, Edm., Kaufm., in Chemnitz	1	10
Schobig, Ludw., Dr., in Nürnberg	1	45
Schönauer, Gg., Maler u. Professor am Communal-Realgymnasium Mariahilf zu Wien	2	20
Schorr, Bürgerschullehrer, in Schleiz	—	17½
Schröder, Dr., in Eutin	1	45
Schubart, Dr., Professor, in Bautzen (statt früher 1 fl. 10 kr.)	1	45
Schuchardt, Dr., Gymnasiallehrer, in Schleiz	—	35
Schuhgraf, Dom., Pfarrer, in Wolnzach	1	—
Schullerus, Ed., Polizeidirektor, in Kronstadt	—	42
Schultz, Charl., Frl., in Zielenzig	1	45
Schultz, k. Baumeister, in Breslau	1	45
Schultz, Geh. Justizrath a. D., in Breslau	1	45
Schulze, Baumeister, in Brandenburg	1	45
Schumann, Rechtsanw., in Apolda	1	45
Schurich, Rechnungsrath, in Altenburg	1	45
Schürr, Joh., Stadtschreiber, in Herzogenaurach	1	12
Schwaab, Rud., Dr., k. Assistenzarzt, in Werneck	1	—
Schwabe, Dr., Superintendent u. Oberpfarrer, in Apolda	1	10
Schwabe, L., Profess., in Dorpat	1	52
Schwarz, Eisenbahneinnehmer, in Bergzabern	1	—
Schwarz, Aug., Sparkasseverw., in Kronstadt	—	35
Schwarzländer, Christ., Kaufm., in Dinkelsbühl	1	—
Seidelmann, Wilh., Kaufmann, in Dinkelsbühl	1	—
Senmacher, W. N., in New-York	1	—
Seyfert, Consistorialassessor und Advokat, in Bautzen	1	45
Siebert, Assessor, in Michelstadt	1	—
Siegheim, A., Kaufm., in Beuthen	1	45
Siegmund, Dr., Prof., in Mediasch	—	35
Silbermann, M., Fabrikbesitzer, in Hausen	1	30
Sillem, Richard, Dr., in Hamburg	3	45
Sittig, V., Lehrer u. Landtagsabgeordneter, in Bayreuth	1	—
Spatz, Pfarrer, in Hochstätten	1	—
Stadeler, Regierungsrath, in Köln	1	45
Staininger, August, Kalkgewerkschaftsbesitzer, in Gmunden	2	—
Stargardt, J. A., Buchhändler, in Berlin (statt früher 3 fl. 30 kr.)	5	15
Staerk, Max, Gastwirth, in Immenstadt	1	—
Steib, Otto, Baumeister, in Leipzig	1	45
Steiger, R., Bürgermeister, in Nördlingen	1	—
Stiede, Professor, in Dorpat	1	52
Stifft, Friedr., Grubendirektor, in Friedberg i. d. W.	1	45
Stobbe, Professor, in Breslau	1	45
Strauß, Kaufm., in Michelstadt	1	—
Strauß, Landricht., in Michelstadt	1	—
Strenge, Bürgermstr., in Ohrdruff	—	52½
Strube, Carl, Goldschmied u. Juwelier, in Leipzig	3	30
Tell, Albert, Dr., in Innsbruck	1	10
Tetzloff, Pfarrverw., in Henfenfeld	—	30
Teubner, Rechtsanwalt, in Neu-Ruppin	1	45
Teufel, Gust., Ingenieur, in St. Petersburg	5	—
Teuffenbach, k. Appellrath, in Nürnberg	2	—
Theil, Rud., Dr., Gymnasiallehrer, in Mediasch	—	35
Thieß, Ernst R., Kaufmann, in St. Louis	3	30
Thorbecke, Dr., in Heidelberg	1	—
Tiedemann, H., Kaufmann, in Nürnberg	1	45
Traut, k. Bezirksamtmann, in Neustadt a. S.	1	—
Tschurtschenthaler, Franz, Banquier, in Bozen	1	10
Tuchen, Dr., Staatsanwalt, in Nordhausen	1	45
Türk, Mich., Lehrer, in Kronstadt	1	10
Ubbelohde, Gymnasiallehrer, in Prenzlau	1	45
Ueberhorst, Carl, in Nürnberg	1	12
Ulrich, Materialist, in Neust. a. A.	1	12
Ungewitter, Dr., in Rotenburg	1	—
Veil, J. Fr., Kaufm., in Schorndorf	1	12
Vogt, Studienl., in Weißenburg	1	—
Voigt, Fr., Dr. jur., in Hamburg	17	30
Voit, J. C., in Nürnberg	1	12
Volkamer, Ludw. v., Privatier, in Dinkelsbühl	2	—
Wächter, v., Dr., Geh. Rath u. Professor, in Leipzig	3	30
Wagener, gräflich Castell'scher Forstmeister, in Castell	1	—
Wagner, Oberpfarrer, in Michelstadt	1	—
Wagner, Ferd., k. Ingenieur, in Nürnberg	2	—
Walter, Justizrath, in Beuthen	1	45
Wattenberger, Ant., k. Bezirksgeometer, in Immenstadt	1	—
Waydelin, Ludwig, in Prag	5	50

Name	fl.	kr.
Wegehaupt, Dr., Gymnasiallehrer, in Breslau	1	45
Weicker, W., Dr., Gymnasialoberlehrer, in Zwickau	1	45
Weinmann, Carl, Fabrikant, in Greiz (statt früher 1 fl.)	1	45
Weis, Lehrer, in Michelstadt	1	—
Weifs, K. W., Rathsassessor u. Notar, in Zwickau	1	45
Weizmann, Kaufmann, in Lauf	1	—
Wendler, G., Justizamtmann, in Schleiz	—	35
Wenglein, Apotheker u. Bürgermeister, in Lichtenfels	1	—
Wenzel, E., Kaufm., in Nürnberg	1	45
Werner, Carl, Professor, in Mediasch	—	35
Wiesend, Konr., Kaufmann, in Dinkelsbühl	1	—
Windscheid, Geh. Rath, in Heidelberg	2	—
Winkler, Dr., in Rofsleben	1	45
Winter, Dr., Gymnasiallehrer, in Breslau	1	45
Wirth, Joseph, Privatier, in Dinkelsbühl	1	—
Würflein, Konr., Commis, in Nürnberg	—	30
Wutz, k. Bez.-Ger.-Rath, in Landshut (statt früher 1 fl.)	2	—
Ysselstein, Leonard v., Dr. jur., in Oostburg	1	45
Zangen, v., Landrichter, in Büdingen	—	30
Zarncke, Fr., Dr., Professor, in Leipzig	3	30
Zezschwitz, v., Regierungsreferendar, in Bautzen	1	45
Zimmerer, Wilh., Pflasterermstr., in Dinkelsbühl	1	—
Zimmermann, Bez.-Ger.-Assessor, in Ansbach	1	—
Zölch, k. Rentbeamter, in Weifsmain	1	—
Zummel, O., Architekt, in Leipzig	1	45
Zwanziger, Herm., Gymnasialassistent, in Nürnberg	1	30

An einmaligen Beiträgen, unter denen manche von Freunden herrühren, die solche neben ihren regelmäfsigen Jahresbeiträgen gespendet, oder die schon früher, theilweise wiederholt, solche Beiträge geleistet haben, wurden seit Drucklegung des letzten Jahresberichtes folgende gegeben:

Aus Staats- u. Landeskassen.

Name	fl.	kr.
Preufsen, Staatsregierung, für die ausgefallenen Jahresbeiträge des ehemaligen Königreiches Hannover pro 1868 u. 1869	1050	—
Bayern, Landrath von Mittelfranken	300	—
Bayern, Landrath von Niederbayern	50	—
Bayern, Landrath von Oberfranken	50	—
Bayern, Landrath von Oberbayern	200	—
Bayern, Landrath von Oberpfalz u. Regensburg	50	—
Bayern, Landrath der Pfalz	100	—
Bayern, Landrath v. Schwaben u. Neuburg	100	—
Bayern, Landrath v. Unterfranken u. Aschaffenburg	100	—

Von regierenden Häusern.

Name	fl.	kr.
Deutschland, Kaiserin Augusta, Königin v. Preufsen, Majestät	150	—

Von Städten.

Name	fl.	kr.
Sächsisch Regen, Stadtgemeinde	11	40

Von Vereinen, Gesellschaften etc.

Name	fl.	kr.
Fürth, Gewerbeverein	16	—
Lohr, Turnverein	2	—
München, Gesellschaft Tafelrunde	10	—
Nürnberg, Gewerbeverein	50	—
Ulm, Bürgergesellschaft	2	42
Zwickau, Kunstverein	8	45

Von Privaten.

Name	fl.	kr.
Berthold, k. Stadt- u. Landrichter, in Nördlingen	3	—
Brüll, Max, Kaufmann, in Lichtenfels	1	—
Dietz, Dr., Hofrath u. Professor, in Nürnberg	40	—
Evans, E. P., in Nürnberg	1	12
Hauser in Göttingen	2	—
Herzer, A., Direktor des Kreditvereins in Nürnberg	5	—
Kappes, Gymnasialdirektor, in Düren	5	—
Keller, Adalb. v., Prof. a. d. Universität zu Tübingen	1	45
Kerler, Dr., Universitäts-Bibliothekar, in Erlangen	1	—
Kleinadel, Jos., Kaufmann, in St. Petersburg	1	52
Klosterneuburg: einige Chorherren des dort. Stiftes	7	—
Kluth, Friedensrichter, in Lindlar	1	45
Kropf, Dr. med., prakt. Arzt, in Pleinfeld	1	45
Lichtblau, Hans, Freigutsbesitzer, in Bärn	4	40
Lützelburg, Ernest Freih. v., k. b. Oberlieutn., in Landsberg	1	45
Markdorf: Ungenannter	1	—
Pätow, Franz, Viceconsul, in Rostock	1	45
Piper, Dr., Univers.-Prof., in Berlin	7	—
Radefeld, A., Lehrer am herzogl. Schullehrerseminar in Hildburghausen	1	30
Rotenburg: von einigen Privaten	9	48
Schiele, Jos., Privatier, in Lohr	1	—
Schneider, Andr., Caplan, in Altdorf	1	10
Schneider, H., Lehramtscandidat, in Crailsheim	—	30
Steigerwald, Daniel, Advokat, in Lohr	1	—
Stumpf, Profess., in Innsbruck	50	—
Teutsch, Fr. M., stud. theol., in Schäfsburg	1	10
Teutsch, G. D., Dr., Superintendent d. evang. Landeskirche A. B., in Hermannstadt	1	10
Thannhäuser in Berlin	1	45
Trofs, Edwin, Buchhändler, in Paris	5	15
Unbekannter	2	—
Ungenannter	2	30
Vincent, Jos., Privat., in Constanz	1	—
Weifsbecker, Apotheker, in Rothenburg o. T.	1	—
Wyfs, G. v., Dr., Prof. a. d. Hochschule zu Zürich	9	26
Zeltner, Johs., Fabrikbesitzer, in Nürnberg	10	30

Aufserdem giengen im Laufe des Jahres noch folgende Beiträge ein:

Zur Baukasse.

Name	fl.	kr.
Sachsen, König Johann, Majestät	500	—
Castell-Castell, Graf, Erl., in Castell	50	—
Castell-Rüdenhausen, Graf, Erl., in Rüdenhausen	50	—
Erbach-Erbach u. zu Wartenberg, Graf, Erl.	50	—
Königsegg, Graf Hermann, Erl., zu Aulendorf	50	—

Zu den Kosten der Uebertragung des Augustinerklosters haben folgende Private in Nürnberg gespendet:

Name	fl.	kr.
Ammon u. Caspart, Grofshändler	2	—
Arnold, Gg., Kaufmann	50	—
Arnstein, Carl, Kaufmann	10	—
Auinger, Gasthofbesitzerswittwe	20	—
Ballenberger, Kassier	1	—
Ballhorn, Herm., Buchhändler	3	30
Bär, k. Pfarrer	1	—
Barth, Johann, Hopfenhändler	1	45
Bauerreis u. Müller	10	—
Bäumler, J. A. G., Kaufmann	10	—
Beck, Joh. Pet., jun., Fabrikant	3	30
Beckh, Erwin, Kaufmann	25	—
Beckh, Herm., Dr., Gutsbesitzer auf Rathsberg	25	—
Beckh, Herm., Kaufmann	25	—
Beckh, W., Dr., prakt. Arzt	10	—
Beckh u. Köhler	5	—
Bernhold, Carl, Kaufmann	1	—
Berolzheimer u. Bloch	25	—
Birkmeyer, Dr. med., prakt. Arzt	1	—
Birkner u. Hartmann	10	—
Bloch, Moriz, Kaufmann	10	—
Blumröder, Phil., Privatier	5	—
Bofs, Conditoreiwaarenfabrikant	3	30
Bossert, k. Pfarrer	1	—
Braun, Just. Christ., Metallgiefser	2	—
Burger, geistl. Rath	2	—
Clericus, J. J. C., Kaufmann	2	—
Cnopf, Dr., prakt. Arzt	5	—
Cnopf, Gg., Privatier	10	—
Cnopf, Gg. R., Kaufmann	10	—
Crailsheim, Frhr. v., kgl. Forstmeister	2	—
Dietz, Dr., Hofrath u. Professor	50	—
Dietz, Dr., jun., prakt. Arzt	10	—
Dietz, C. F., Kaufmann	3	30
Dietzel, k. Pfarrer	1	—
Dirsch, H., Gasthofbesitzer	4	—
Domeyer, Fr., Privatier	5	—
Eckart, E., Apotheker	5	—
Eisenbeifs, C., Conditor	5	—
Engelhardt u. Schmidt, Tabakfabr.	2	—
Erhard, k. Rechtsanwalt	17	30
Essenwein, A., I. Direktor d. german. Museums	50	—
Euler-Chelpin, k. Oberpostmeister	1	—
Feuerlein u. Göller, Schnittwaarenhandlung	3	30
Frankenburger, k. Rechtsanwalt	25	—
Fuchs, Joh., Kaufmann	5	—
Füchtbauer, Rector d. Industrieschule	1	—
Funk, Joh., Kaufmann	2	—
Furtenbach, von, k. Stadtrichter	2	20
Gagstetter, Joh. Andr., Kaufmann	2	—
Gebhardt, Heinr., sen., Kaufmann	10	—
Gebhardt, Ludw., Kaufmann	5	—
Geiger, k. Pfarrer	2	—
Georg, W., Fabrikbesitzer	1	—
Gerngrofs u. Frauenfeld	2	—
Giefsing, N., Weinhändler	2	—
Glafey, G. A., Fabrikant	3	30
Göschel, Ludw., Apotheker	2	—
Grasser, Carl, Magistratsrath	5	—
Gsundbrunn, Maurermeister	1	45
Guckenheimer, Louis, Kaufmann	3	—
Günther, L., Eisengeschäft	5	—
Gütermann, M., Kaufmann	15	—
Gutmann, Ign., Banquier	10	—
Haas, Leo, Maschinenfabrikbes.	7	—
Häberlein, H., Lebkuchenfabrik.	1	30
Haller v. Hallerstein, Karl Freih., Architekt	10	—
Harrer, Chr., Kaufmann	3	30
Harsdorf, Freih. v., k. Stadtrichter	2	20
Hauser, Professor	2	—
Hauser, k. Baubeamter	5	—
Heerdegen, A., Kaufmann	2	—
Heerdegen, F., Kaufmann	5	—
Heerwagen, Dr., k. Gymn.-Rektor	2	—
Heidenheimer, Wilh.	10	—
Heim u. Heller, Hopfenhandl.	5	—
Heinrichsen, Zinnfigurenfabrik.	10	—
Heller, k. Pfarrer	2	20
Hellmann, L., Firma Mohrenwitz u. Hellmann	2	30
Henninger, Heinrich, Brauereibesitzer	25	—
Hensolt, F., Procuraträger	10	—
Hertel, Kaufmann	17	30
Heyne, F. W., Privatier	25	—
Hofmann, Nic., Fabrikant	2	—
Hopf, Stephan, Kaufmann	25	—
Huber, M. Ch., Kaufmann	10	—
Hüttlinger, Jacob, Fabrikbesitzer	2	—
Kalb, Ed., Banquier	10	—
Keerl, August, Kaufmann	10	—
Kempf, J., Commerzienrath	25	—
Klein, Familie	10	—
Klingenstein, Professor	2	—
Kohn, Mayer, Banquier	50	—
Kohn, Mich., Gerbereibesitzer	10	—
Köllner, Ad., Buchhändler	2	—
Krafft, Ph., Tabakfabrikant etc.	25	—
Kreitmair, k. Pfarrer	1	—
Kreling, A. v., Direktor d. Kunstschule	25	—
Kröber, Kaufmann	25	—
Kugler, Fabrikbesitzer	25	—
Lambrecht, Herm., Kaufmann	10	—
Lederer, Gebr., Brauereibesitzer	3	30
Lindner, k. Notar	5	—
Lunz, W., Maurermeister	5	—
Mahla, Fabrikbesitzer	10	—
Manz, Aug., k. Finanzrath	3	30
Maser, Fr., Kaufmann	10	—
Meister, C. G., Borstenverleger	1	—
Merkel, Fr., Papierhandlung	3	—
Merkel, Fr. K., Drahtfabrikbes.	3	30
Merkel, Ludwig, Banquier	10	—
Merzbacher u. Feistmann	10	—
Metzger, G. F., Lebkuchen- und Chocoladefabrikant	4	—
Meyer, Consul	10	—
Mohrenwitz, Benj., Privatier	2	—
Möhrhardt Vater u. Zahn, Grofshändler	5	—
Nold, Kaufmann	10	—
Nothhelfer, L., Privatier	2	—
Nufselt, E., Privatier	2	—
Pabst u. Lambrecht	25	—
Paraviso, Carl, Consul	10	—
Pickert, Sigmund u. Max, Antiquitätenhändler	50	—
Platner, Gg. u. Albert	20	—
Pocher, E. A., Fabrikbesitzer	5	—
Popp, C. E., Kaufmann	5	—
Port, k. Stadtpfarrer	5	—
Port, Gottlieb, Kaufmann	3	30
Prückner, G. C., Kaufmann	5	—
Puscher, C., Chemiker	17	30
Puscher, W., Kaufmann	25	—
Rau, C. F., Kaufmann	5	—
Raum, Andr. Ludw., Kaufmann	1	—
Reck, M., Theaterdirektor	1	45
Reif, J. G., Familie, Brauereibes.	25	—
Renner, Gasthofbesitzer	20	—
Reuter, k. Kirchenrath	1	—
Richter, Joh. M., Kaufmann	3	30
Riemann, Fr., Privatier	10	—
Rosenfeld u. Co.	15	—
Rösler, A., Kaufmann	5	—
Rüdel, k. Pfarrer	1	30
Schäfer, Ferdin., Privatier	25	—
Scharrer, Paul, Kaufmann	5	—
Scharrer u. Co., Maschinengeschäft	5	—
Schätzler, Ernst, Feingoldschläg.	2	—
Schlenk, Gasthofbesitzer	4	—
Schmidmer, Chr. u. L., leonische Drahtfabrik	10	—
Schrag, Hof-Buch- u. Kunsthändl.	3	30
Schrodt, k. Reg.-Rath u. Stadtkommissär	5	—
Schwanhäuser, Gust., Fabrikbes.	10	—
Sebald, U. E., Buchdruckereibes.	5	—
Seckendorf, L., Le Vino u. Co.	25	—
Seiler, II. Bürgermeister	5	—
Solger, Fr. E., Kaufmann	10	—
Spitta, Herm., Kaufmann u. Fabrikbesitzer	2	—
Steger, k. Pfarrer	2	—

Name	fl.	kr.
Stieber, Joh. Balth., u. Sohn	50	—
Stromer, Frhr. v., I. Bürgermeister	2	—
Supf u. Klinger	5	—
Thon, Ch. u. A.	15	—
Tretzel, k. Pfarrer	1	—
Tröltsch, Frhr. v., k. Advokat	5	—
Tucher'sche, freih. v., Gesammtfamilie	25	—
Tuchmann u. Söhne, Hopfenhndl.	25	—
Tümmel, Buchdruckereibesitzer, u. Dr. Rauhenzahner	10	—
Uhl, Conr., Fabrikant	1	45
Volkammer Wwe. u. Forster	5	—
Volleth, J., Kaufmann	10	—
Wagner, Joh. K., Kaufmann	3	30
Wahnschaffe, A., Kaufmann	5	—
Wanderer, Professor	2	—
Waydelin, Carl, Kaufmann	20	—
Weigel, G. L., Tuchhändler	2	—
Welser, Freih. v., k. Bez.-Ger.-Direktor a. D.	10	—
Werder, Jakob	10	—
Werder, Ludwig, Fabrikbesitzer	10	—
Wich, Juwelier	2	—
Wifs, Oscar u. Gg., Grofshändl.	20	—
Wifs'sche Kunstmühle	5	—
Zahn, J. B., Kaufmann	5	—
Zehler, Dr.,	10	—
Zeiser, J. J., Buchhändler	2	—
Zeltner, Heinr., Fabrikbesitzer	10	—
Zeltner, Joh., Fabrikbesitzer	100	—
Zeltner, Joh., jun., Fabrikbesitzer	10	—

Summarischer Auszug aus der Rechnung des germanischen Nationalmuseums

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1870.

I. Einnahmen.

A. Ueberträge aus voriger Rechnung.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Kassebestand	383	8		
2. Rechnungsdefekte und Ersatzposten	—	—		
3. Eingegangene Aktivausstände	768	53½		
			1152	1½

B. Unterstützungsbeiträge.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Zinsen aus dem Aktienfond	47	50		
2. Zinsen aus angelegten Baarsummen	51	50		
3. Jahresbeiträge (von 31,772 fl. 45¾ kr.)	29148	48		
4. Geschenke und einmalige Beiträge	2627	24¾		
5. Stiftungen für besondere Zwecke	—	—		
6. Stiftungen für allgemeine Zwecke	—	—		
			31,875	52¾
Latus			33,027	54¼

	fl.	kr.	fl.	kr.
Transport			33,027	54¼

C. Eigene Erträgnisse.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Erlös der literarisch-artistischen Anstalt	1440	40½		
2. Eintrittsgelder	1986	12		
3. Ertrag der Realitäten	206	—		
4. Aufserordentliche Einnahmen	1015	37		
			4648	29½

D. Capitalbewegungen.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Aufgenommene Passivvorschüsse	22	21		
2. Heimbezahlte Aktivcapitalien	3000	—		
3. Rückerstattete Aktivvorschüsse	2382	9		
4. Aufgenommene Passivcapitalien	4700	—		
			10,104	30

	fl.	kr.
E. Zuschüsse aus anderen Kassen	4300	—
Summa aller Einnahmen	52,080	53¾

II. Ausgaben.

A. Ueberträge aus voriger Rechnung.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Zahlungsrückstände	2709	54		
2. Rechnungsdefekte und Ersatzposten	—	—		
			2709	54

B. Administrationskosten.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Besoldungen für die Administration	6148	11		
Remunerationen für besondere Dienstleistungen	123	26¼		
Diäten und Reisekosten	334	10		
Regie, als: Schreibmaterialien, Inserate, Kalender, Circulare, Formularien, Heizung, Reinigung und Beleuchtung	1255	30		
Oeffentliche Lasten, Feuerversicherung	617	5¾		
Postporto, Fuhr- und Botenlöhne	988	31		
Miethzinse und Pachtgelder	16	—		
			9482	54

C. Gebäude und Einrichtungsgegenstände.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Baukosten	12,503	45½		
Einrichtungsgegenstände und Inventarstücke	966	2		
			13,469	47½
Latus			25,662	35½

	fl.	kr.
Transport	25,662	35½
D. Publikationen	1796	18¼

E. Vermehrung der Sammlungen.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen:						
a) Besoldungen für wissenschaftliche u. künstlerische Arbeiten	1700	—				
b) Ankäufe	4399	32½				
c) Materialbedürfnisse	80	54				
d) Arbeiten des Buchbinders, Gypsformators, Vergolders u. dergl.	723	30				
e) Porto für Geschenke und Ankäufe	633	45¾				
			7537	42¼		
2. Bibliothek:						
a) Besoldungen für wissenschaftliche Arbeiten	2200	—				
b) Ankäufe	834	29½				
c) Buchbinderlöhne und Materialbedürfnisse	177	27				
d) Porto für Geschenke und Ankäufe	22	23				
			3234	19½		
3. Archiv:						
a) Besoldungen für wissenschaftliche Arbeiten	1000	—				
b) Ankäufe	48	15				
c) Materialbedürfnisse und Buchbinderarbeiten	13	9				
d) Porto für Geschenke und Ankäufe	—	30				
			1061	54		
					11,833	55¾
Latus					39,292	49½

	fl.	kr.
Transport	39,292	49½

F. Capitalbewegungen.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Rückzahlung von Passivcapitalien	10,997	48		
2. Zinsen von Passivcapitalien	4617	16½		
3. Rückzahlung von Passivvorschüssen	1	24½		
4. Geleistete Aktivvorschüsse	195	18¼		
5. Angelegte Capitalien	—	—		
			15,811	47¼
Latus			55,104	36¾

	fl.	kr.
Transport	55,104	36¾

G. Verschiedene Ausgaben.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Coursverluste	520	12¾		
2. Taxen, Stempel	11	33		
3. Zuschüsse an andere Kassen	—	—		
4. Außerordentliche, unvorhergesehene Ausgaben	232	5		
			763	50¾
Summa aller Ausgaben			55,868	27½

Abschluss.

	fl.	kr.
Summa aller Einnahmen	52,080	53¾
Summa aller Ausgaben	55,868	27½
Mehrausgabe	3787	33¾

Diese Mehrausgabe wurde gedeckt durch die Einnahme des Jahres 1871.

Die Rechnung für 1871 hat die Revision noch nicht passiert, kann also erst mit dem folgenden Jahresbericht veröffentlicht werden.

Wie bei Veröffentlichung früherer Rechnungen, so müssen wir auch diesmal uns auf diesen Auszug beschränken. Die Rechnungen selbst liegen zur allgemeinen Einsicht in der Kanzlei des Museums auf Die Kapitel D der Einnahmen und F der Ausgaben enthalten fast nur durchlaufende Posten. Nach Abzug der Kapitalzinsen gleichen sich dieselben fast vollständig aus

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Neunzehnter Band.

Jahrgang 1872.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.
August v. Eye, Dr. phil., Vorstand der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Adolph, H., Curator des städt. Museums in Thorn.
Baader, J., k. Archivrath, in München.
Bartsch, K., Dr., Professor a. d. Universität zu Heidelberg.
Bibra, Ernst Freih. von, in Nürnberg.
Birlinger, A., Dr., Professor a. d. Universität zu Bonn.
Brefslau, Harry, Dr., in Berlin.
Euler, Dr., Justizrath, in Frankfurt a. M.
Falk, J., Domkaplan, in Worms.
Flegler, A., Dr., Archivvorstand des german. Museums.
Grotefend, C. L., Dr., geh. Archivrath, in Hannover.
Hausmann, Inspektor der kgl. Akademie, in Hanau.
Hektor, Enno, Sekretär des german. Museums.
Heinrich, Dr., Archivvorstand, in Nürnberg.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.
Jacobs, Ed., Dr., gräfl. Stolbergischer Bibliothekar u. Archivar, in Wernigerode.
Ilwof, Franz, Dr., k. k., Gymnasial-Professor, in Graz.
Kern, Theodor v., Dr., Professor a. d. Universität zu Freiburg i. Br.
Köhler, Reinh., grofsh. Bibliothekar, in Weimar.
Kuchenbuch, Kreisgerichtsrath, in Müncheberg.
Küster, Maurus, P., Bibliothekar des Stifts Raigern in Mähren.
Lochner, G. W. K., Dr., Stadtarchivar, in Nürnberg.
Lodtmann, J., Pastor, in Osnabrück.
Löffelholz v. Colberg, Freih. v., Dr., fürstl. Archivar u. Domanialkanzleirath in Wallerstein.
Lommer, Bürgermeister u. Advokat, in Orlamünde.
Luschin, A., Dr., Privatdozent a. d. Universität zu Graz.
Morel, Gall, P., Rektor des Stifts Maria Einsiedeln.
Mothes, Oscar, Dr., Baurath, in Leipzig.
Oetker, Fr., Dr., in Berlin.
Peiper, R., Gymnasiallehrer, in Breslau.
Raumer, R. v., Dr., Professor a. d. Universität zu Erlangen.
Riesler, S., fürstl. Fürstenberg'scher Archivar, in Donaueschingen.
Sauer, kgl. Archivsekretär, in Münster.
Schmieder, P., Dr., in Neukirchen bei Lambach.
Schneider, Friedrich, Dompräbendat, in Mainz.
Schneider, J., Pfarrer, in Finkenbach (Pfalz).
Schultz, Alwin, Dr., Professor a. d. Universität zu Breslau.
Sickel, Th., Dr., Professor a. d. Universität zu Wien.
Steffenhagen, E., Dr., Custos der kgl. u. Universitätsbibliothek zu Königsberg in Pr.
Teutsch, G. D., Dr., Superintendent, in Hermannstadt.
Vries, M. de, Dr., Professor a. d. Universität zu Leiden.
Wattenbach, Wilh., Dr., Professor a. d. Universität zu Heidelberg.
Will, C., Dr., fürstl. Thurn- u. Taxis'scher wirkl. Rath u. Archivar, in Regensburg.
Würdinger, J., Major im kgl. bayer. 2. Infanterie-Regiment zu München.
Zahn, J., Dr., Archivar am landschaftl. Johanneum zu Graz.

Alphabetisches Register

zum

neunzehnten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

Alphabetisches Register zum Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.

II. Literatur-Anzeigen.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Zwei Seidenstoffmuster des 14.—15. Jahrhunderts in der Gewebesammlung des german. Museums.

Bereits im Jahrgang 1869 des Anzeigers Sp. 1 ff. haben wir auf die Gewebesammlung des german. Museums im Allgemeinen hingewiesen und zugleich einige Muster der älteren Periode abgebildet. Wir haben dabei auf die reiche Fülle künstlerischer Motive aufmerksam gemacht, die sich in den maurischen Mustern des 13. und 14. Jhdts. und den diesen in Italien im 14.—15. Jhdt. nachgebildeten Mustern finden. Während wir damals sagten, daſs die Grenzen des Formenkreises zwischen den Mustern maurischer und italienischer Fabrikation nur schwer nachzuweisen seien, so ist seither durch Karabacek einiges Wichtige über die maurische Fabrikationsweise Aegyptens am Schlusse des 13. und Beginn des 14. Jahrh. veröffentlicht und eine Reihe von Mustern als entschieden maurisch, andere als entschieden nichtmaurisch nachgewiesen und so allerdings der Formenkreis etwas näher präcisiert worden. Wir können daher die hier dargestellten zwei Muster als italienische Imitationen bezeichnen. Der Stoff Fig. 1 hat nicht nur eine Reihe Ornamentmotive, die maurisch erscheinen, sondern auch eine Inschrift auf dem Schriftbande. Diese enthält jedoch nach gütiger Mittheilung des Herrn Dr. Karabacek, dem sie zur Lesung zugesendet wurde, derart entstellte Schriftzüge, daſs ihre Lesung unmöglich ist, und sich sofort zeigt, daſs der Stoff zwar auf dem durch maurisches Fabrikat beherrschten Weltmarkte auch als solcher gelten sollte, daſs aber keine maurische Hand denselben gewebt hat. Der in unserer Abbildung dunkel wiedergegebene Grund ist im Original gleichfalls dunkel. Die Farbe scheint dunkles Purpur-Violett gewesen zu sein; doch erscheint sie an einzelnen Stellen fast umbrabraun, selbst in's Grauliche spielend. Die hell gegebene Zeichnung ist Gold. Das Muster besteht aus zwei symmetrischen Motiven, die horizontal und senkrecht so geordnet sind, daſs das gröſsere Hauptmotiv mit den zwei flügelschlagenden, eben aufflatternden Vögeln dominiert und stets in einer Reihe im Zwischenraum zwischen den zwei gleichen Motiven der Vorder- und Hinterreihe steht, das kleinere aber fast wie eine untere Fortsetzung des groſsen die Zwischenräume ausfüllt. Die Zeichnung gibt das Muster in etwa ²/₅ der Naturgröſse wieder.

Das von Moder und, wie es scheint, auch Leichensäften stark mitgenommene Bruchstück, welches das Museum einem Freunde und Gönner in Prag verdankt, fand sich im Grabe des böhmischen Königs Georg von Podiebrad († 1471), hat also wol spätere Verwendung als Entstehung gefunden, da doch kaum eine jüngere Zeit als der Beginn des 15. Jhdts. dafür angenommen werden kann. Es ist aber deshalb wahrscheinlich, daſs die Grundfarbe ehemals Purpur war, und daſs man deshalb diesen älteren, damals schon durch die burgundische Mode und ihre Granatapfelmuster aus dem Gebrauche der Lebenden verdrängten Goldstoff dem Herrscher mit in die Gruft gab, aus welcher unser Bruchstück bei der Eröffnung um die Mitte dieses Jahrhunderts entnommen wurde.

Das Muster Fig. 2 zeigt in seinen Motiven gleichfalls nur Anklänge an arabische Muster, ist aber unzweifelhaft italienisch, wahrscheinlich etwas jünger als das vorhergehende. Es ist

ebenso in Gold, und zwar auf nicht sehr dunklem rothen Grund hergestellt. Es sind zwei gleich grofse und ganz ähnliche Motive, welche, schräg verstellt, mit einander wechseln. In

Fig. 1.

einem geflochtenen Kranze ist eine Burg; ein Flammenbüschel erhebt sich aus der Spitze des Kranzes und je zwei Thiere, die einen reh- oder antilopenartig, die andern hundeähnlich, schreiten in die Flammen hinein; zwei Laubranken gehen nach abwärts vom Kranze aus. Das Muster ist in ungefähr $1/3$ der Naturgröfse gezeichnet. Die eigenthümliche künstlerische Wirkung beruht darauf, dafs die dünnen Goldlinien der Flammenbüschel mit den dünnen Zwischenräumen des Grundes in einiger Entfernung für das Auge zu einem hellrothen, goldschimmernden Tone verschwimmen, so dafs das Muster, welches sehr einfach componiert ist, im Ganzen und Grofsen von weitem den Eindruck einer horizontalen Zickzackstreifenordnung macht.

Die nächste Herkunft dieses Stoffes, der sehr dick und schwer ist, und von dem wir ein grofses, wohlerhaltenes, nur in der Farbe etwas verblichenes Bruchstück besitzen, das uns von einem Freunde aus Hannover geschenkt wurde, hat sich nicht feststellen lassen, ist aber auch nicht von Wichtigkeit, da es ja doch auf keinen Fall an seinem deutschen Fundorte fabriciert worden ist.

Nürnberg. A. Essenwein.

Zur Literaturgeschichte.

Die nachfolgenden vier Documente, beachtenswerth als Beiträge zur Literaturgeschichte, theilweise auch zur Heraldik, und als Beweise, wie hoch Geschichte und Alterthumskunde am Hofe Kaiser Ferdinand's I. geehrt wurden, sind den zufällig im hannover'schen Staatsarchive aufbewahrten Originalconcepten entnommen.

Hannover. Dr. Grotefend.

1. Privilegium imprimendi pro Basilio Joanne Heroldo.

Ferdinandus etc. Honesto docto nostro et sacri imperii fideli dilecto Basilio Joanni Heroldo, historiographo aulae nostrae caesareae familiari, gratiam nostram caesaream et omne bonum. Cum non vulgari testimonio nobis commendata et laudata fuerit ac ex parte nobis ipsis jam antea etiam abunde perspecta opera, quam sedulo impendis historiis diligenter et bona fide conscribendis et aliorum quoque antiquorum et probatorum authorum scriptis e tenebris eruendis atque in lucem emittendis, prout et nunc te praeclaros admodum commentarios efflorescentis Germaniae opus multorum testimonio praestantissimum et reipublicae literariae utilissimum in centum et triginta libros

digestum in manibus habere et propediem absolutarum ac editurum accepimus: nos sane intelligentes, quantum utilitatis et fructus ex optimorum authorum et historiarum lectione ad studiosos homines redeat, facere non potuimus, quin hujusmodi tuos egregios conatus non solum clementer approbaremus, verum etiam authoritate nostra caesarea promovendos et juvandos susciperemus, scientes praesertim, non deesse homines avaros et lucri plus nimis inhiantes qui, cum ex aliorum incommodo quaestum et compendium captare soleant, fortasse operam daturi essent, ut te vel typographum, cui tuas lucubrationes cudendas dederis, viciosa aemulatione aut sinistra aliqua machinatione debito fructu et emolumento fraudare possint. Quocirca ut contra hujusmodi aemulorum fraudes et dolos munitus et instructus sis, *)

Fig. 2.



2. Nobilitatio cum melioratione armorum pro Basilio Joanne Heroldo.

Ferdinandus etc. Docto nostro et imperii sacri fideli dilecto Basilio Joanni Heroldo, aulae nostrae caesareae familiari, gratiam nostram caesaream et omne bonum. Cum in republica bene constituta non solum poena, sed et praemio opus sit, ut illius metu facinorosi homines a sceleribus perpetrandis deterreantur, hujus vero spe boni ad virtutis studia accendantur, optima sane ratione et consilio majores nostri Romani imperatores et reges instituerunt, ut, qui honestate morum doctrina ac eruditione excellerent, ii condignis honoribus ac honestissimis praemiis afficerentur. Ita, enim quibus studiorum suorum ratio et fructus aliquis constat, non solum eodem sectandae virtutis vestigio insistunt, sed etiam addunt sibi ipsis quasi calcar et stimulum ad eadem studia deinceps ardentius et constantius usquequaque prosequenda. Itaque **), B. J. Herolde, cum ex fide digno testimonio satis nobis cognitum compertumque sit, quam non solum ab ineunte aetate tua colendae virtutis studiosus fueris, quamque magnos in

*) Das Folgende, worauf ein beigefügtes Zeichen hinweisen soll, fehlt. Vermuthlich ist ein eingelegtes Blatt verloren.

**) Die Stelle: Itaque — munificentiae ist in dem Entwurfe durchgestrichen, dagegen durch ein Zeichen auf etwas dafür Einzuschaltendes verwiesen, das aber sammt dem Blatte, worauf es geschrieben gewesen, verloren ist. Des Zusammenhangs wegen mufste hier das Ausgestrichene beibehalten werden.

ea jam progressus feceris, verum etiam qua fide, cultu et observantia erga nos et S. Rom. imperium affectus sis, facere non potuimus, quin te aliquo liberalitatis ac munificentiae signo cohonestaremus, ut virtus tua posthac sese acrius extolleret, haberentque posteri tui exemplum, quod aemularentur. Quamobrem motu proprio animo deliberato ex certa nostra scientia et de caesareae potestatis nostrae plenitudine, sano accedente consilio, te, Basilium Joannem Heroldum ac filios tuos posterosque et heredes omnes ex te legitime natos et nascituros utriusque sexus eorumque liberos in infinitum descendentes ad nomen, ordinem, gradum, statum, coetum, dignitatem nostrorum et sacri imperii nobilium assumimus, attolimus vosque omnes juxta qualitatem conditionis humanae nobiles et tanquam de nobili genere, domo et familia nobilium procreatos dicimus et nominamus, et ab universis ac singulis, cujuscumque dignitatis, ordinis et conditionis extiterint, pro veris nobilibus vos dici, nominari, haberi et reputari volumus, statuentes ac praesenti edicto nostro caesareo expresse decernentes, quod tu, Basili Joannes Herolde, ac successores tui ex te in infinitum descendentes perpetuis posthac temporibus ubique locorum et terrarum tam in judiciis quam extra in rebus spiritualibus et temporalibus, ecclesiasticis ac profanis quibuscumque, etiam si tales forent, de quibus in praesentiarum specialis mentio fieri deberet, nec non in omnibus et singulis actibus eisdem honoribus, dignitatibus, officiis, juribus, libertatibus, insignibus, privilegiis, praeeminentiis, gratiis et antelationibus uti, frui, gaudere et potiri possitis et valeatis ipsique possint et valeant, quibus caeteri nostri et sacri Romani imperii veri nobiles de nobili prosapia a quatuor avis paternis et maternis geniti utuntur, fruuntur et gaudent quomodolibet consuetudine vel de jure.

Ut autem hujus nostrae nobilitationis perpetuum maneat testimonium majoreque ipsam beneficio decoremus, eadem authoritate nostra caesarea antiqua et paterna tua insignia, quibus olim serenissimus princeps dominus Ludovicus, rex Hungariae et Bohemiae etc., sororius et frater noster charissimus, patrem tuum exornavit, infrascripto modo clementer mutavimus, auximus et locupletavimus, ac tenore praesentium mutamus, augemus et locupletamus, ita scilicet, ut scutum sit duabus lineis, rubra et alba, quae inferiorem locum obtineat, per latitudinem in duas aequales partes divisum, quarum inferior lazurea habeat depictum elephantum croceum seu aureum, cujus humeri tapete seu peripetasmate ejusdem coloris instrati sint, cum hoc lemmate circa oras seu fimbrias inscripto: *Alit Honos Heroem;* superior vero pars scuti duabus itidem lineis, rubra nimirum et alba sinistrum locum obtinente, per longitudinem aequaliter distinguatur, in area laeva coerulea sit foecialis, indutus paludamento aureo seu ejusmodi tunica, qua caduceatores uti consueverant cum aquila bicipite nigra in pectore explicitis alis, manu sinistra caduceum tenens, dextra vero foemori innixa, capite aperto et revincto circum tempora serto laureo ac croceis fasciis ab occipitio diffluentibus; dextra autem pars contineat memorata tua paterna insignia, aream scilicet, quae a superiore angulo sinistro ad inferiorem dextrum in duas partes oblique dividitur, quarum superior coerulei coloris est, et repraesentat in ejus medio rosam candidam, inferior vero aurei, et continet in se truncum seu pediculum ejusdem rosae ita depictum, ut referat literam P. Scuto imposita sit galea aperta et tornearia corona aurea et phaleris seu induviis laciniisque croceis seu aureis ac lazureis ex utraque parte molliter defluentibus ac circumfusis ornata. E cono ejusdem galeae exurgant duo cornua bubalina ita constituta, ut orificia aversa habeant, quorum alterum, quod dextrum est, superne aureum sit, inferius coeruleum, his coloribus aequaliter distinctum, sinistrum vero dextro contrarium. Inter haec cornua pubetenus conspiciatur foecialis seu heroaldus in caeteris per omnia similis illi, qui supra descriptus est; quemadmodum haec omnia pictoris manu ingeniosius in medio hujus caesarei nostri diplomatis repraesentantur, volentes et expresse statuentes atque decernentes, quod tu, Herolde, tuique liberi, heredes ac descendentes legitimi utriusque sexus in omnem posteritatem jam descripta nobilitatis et armorum insignia ex hoc tempore deinceps in perpetuum in omnibus et singulis honestis ac decentibus actibus, exercitiis, et expeditionibus tam serio quam joco, in hastilibus ludis seu hastatorum dimicationibus, pedestribus vel equestribus, in bellis, duellis, singularibus certaminibus et quibuscumque pugnis eminus cominus, in scutis, vexillis, tentoriis, sepulchris, sigillis, monumentis, annulis, aedificiis, suppellectilibus, tam in rebus spiritualibus quam temporalibus et mixtis, in locis omnibus, prout vobis libitum fuerit seu necessitas vestra postulaverit, habere, gestare et deferre ac simul quibuslibet privilegiis, immunitatibus, libertatibus et juribus, uti, frui ac gaudere possitis, quibus alii quoque nobiles armigeri seu hujuscemodi armorum et nobilitatis ornamentis decorati utuntur, fruuntur et gaudent consuetudine vel de jure, aptique sitis et idonei ad etc. *(ut in communi forma*).*

Quapropter omnibus et singulis ecclesiasticis et secularibus electoribus principibus, archiepiscopis, ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus, militibus, nobilibus, clientibus, capitaneis, vicedominis, advocatis, praefectis, procuratoribus, officialibus, quaestoribus, civium magistris, judicibus, consulibus, regum heraldis et caduceatoribus ac denique omnibus nostris et sacri imperii subditis et fidelibus dilectis, cujuscumque status, gradus, ordinis, conditionis et praeeminentiae fuerint, seu quacumque praefulgeant dignitate, firmiter mandamus et praecipimus, ut te, praefatum Basilium Joannem Heroldum, tuosque liberos, nepotes, haeredes et posteros ex te legitimo connubio prognatos ac in perpetuum descensuros praescriptis armorum et nobilitationis insignibus, privilegiis, immunitatibus et juribus, vobis hoc nostro caesareo diplomate concessis, libere, pacifice et sine molestia aut impedimento uti, frui, potiri ac gaudere sinant et denique idem ab aliis fieri curent, quatenus gravissimam indignationem nostram et mulctam L marcarum auri puri fisco

*) Vgl. den folgenden Adelsbrief für Wolfgang Lazius.



nostro imperiali et parti laesae ex aequo, omni spe veniae sublata, solvendam evitare voluerint; quam poenam iis, qui hoc diploma et rescriptum nostrum observare neglexerint aut spreverint, quotiescumque scilicet illud violaverint, irrogandam decernimus et statuimus. In cujus rei ampliorem fidem ac testimonium hisce literis nostris, manu nostra propria subscriptis, sigillum nostrum caesareum appendi voluimus.

Augustae Vindelicorum die 10. Aprilis 1559.

(Schlufs folgt.)

Inventarium

s. reliquiarum, sacrae suppelectilis, ornatus, paramentorum ac rerum mobilium insignis collegiatae ecclesiae s. Stephani Moguntiae.

Renovatum postquam pretiosiora ornamenta sacrae suppelectilis cum archivii documentis anno 1688 mense octobri ob invasionem Gallorum et bellicos tumultus Ratisbonam transportata in celeberrimo Monasterio s. Emerani custodita, et anno 1692 per Decanum S. Loth ibidem visitata, anno uero 1699 pridie festum visitationis S. Mariae virginis quo die et anno 1689 ecclesia nostra S. Stephani mandato Generalis urbis Moguntinae Gallici regiminis ante obsidionem totaliter evacuata et Gallica munitione cum praesentissimo ruinae periculo impleta fuit, Ratisbonâ reportata ac in bono statu sine ullo damno reperta in ecclesiam restituta sunt. Illustratum cum adjunctis notaminibus et annotationibus notatu dignis et ordinatum a Sebastiano Loth J. U. D. Decano eccl. S. Stephani. Conscriptum a Bernardo Antonio Honcamp can. capitulari ac custode et Nicolao Ignatio Hummel Vicario ac Sacristano. Anno 1699*). 1706**). MDCCVII.

Primo. Inventatio ac descriptio SS. Reliquiarum.

1mo. Veneratione dignum Corporale***) per effusionem calicis maculis sanguineis mirabiliter ac signanter conspersum in quadrata capsula argenteata auratis marginalibus et unionibus diversis ornata una cum magna antecessorum nostrorum veneratione hucusque custoditum; a quo anno die et quo facto contigerit, nondum repertum; forsan libri et documenta amissa, cum multa desint, uti protocolla vide in registro de vicario Steinmetz, cum quo liber sepultus inventus ao. 1626 in sepulchro.

2do. Insignis pars sacrati cranii capitis s. Stephani in forma rotunda ad magnitudinem coronae sacerdotis ex singulari affectu erga s. Stephanum et Ecclesiam ejusdem Moguntiae donata a serenissimo principe comite Palatino Joanne Duce Bavarie anno 1496 iuxta lit. testimon. in pergam. sigillatas.

3tio. Venerabile caput et corporis exuviae B. Willigisi archiepiscopi et primi principis electoris Mog., fundatoris ecclesiae S. Stephani in ea sepulti, et e tumba cum veneranda casula elevati extant in viridato reliquiario sive cista viridi colore depicta.

4to. Venerabilis lapis unus*), a rev. Dom. Theobaldo ecclesiae S. Stephani scholastico predicatore quondam terrae sanctae ex Jerusalem cum plurimis aliis reliquiis allatus anno 1212, de quo in magno inventario archivii plura in pedamine cupreo deaurato impositus et venerationi publice expositus, novo pedamento pulchriori argenteo aurato impositus in forma monstrantiae. A. 1699. Am Rande steht: De hoc P. Stengelius, ord. s. Bened. de cultu ss. reliq. p. 254.

5to. Culter unus, quo s. Bartholomaeus apostolus excoriatus esse traditur, extat cum vagina argenteis vinculis cincta, manubrio similiter cinctus, quo tempore et anno ad ecclesiam nostram pervenerit, documenta nondum reperta vel amissa sunt. Serarius meminit de reb. Mog. lib. 1. cap. 17. Am Rande steht: P. Stengelius ord. s. Bened. de cultu ss. reliquiar. p. 272.

6to. Aufführung von Reliquien verschiedener Heiligen in cistula, R. i. a tergo signata, in fronte S. Stephani et B. Mariae Magdalenae imaginibus picta in summo altari stante.

7mo. Vasculum vitreum argento cinctum cum casanula argentea pedaneo argenteo innixum, mit einzelnen Reliquien.

8.—12, 14 u. 15 unbedeutend und darum übergangen.

13. Fasciculus reliquiarum B. Elisabethae regis Hungarorum filiae nuptae Landgravio Thuringiae.

16. Fasciculus longus viridis telae cum reliquiis notatis de ossibus S. Bilhildis Ducissae fundatricis veteris monasterii. Anno 1401 per Abbatissam Claram et Conventum".

Die übrigen Nummern enthalten nichts, was aufzunehmen wäre. — Aus Bodmann's Nachlafs mitgetheilt von

Worms. Falk.

*) Durchstrichen. **) Desgleichen.

***) Wird jetzt noch gezeigt.

*) Wird jetzt noch daselbst gezeigt, sowie die unter Nr. 5 angeführte Reliquie.

Friedberg in der Wetterau.

Gerettetes Fragment.

Die Versammlung des Verwaltungsraths des german. Museums im September v. Js. wurde von einigen Mitgliedern benutzt zu einem Besuch des Pergamentlagers in Fürth, welches schon so viele werthvolle Handschriften und Urkunden verschlungen, zuweilen jedoch auch zur Rettung gefährdeter Stücke geführt hat. Die Nähe des germanischen Museums bot in manchen Fällen die Gelegenheit zu rechtzeitigem Einschreiten, und es ist deshalb zu bedauern, dafs der Handel eine andere Richtung genommen hat, so dafs diesmal in Fürth nur noch wenig Reste zu finden waren.

Unter diesen befanden sich zerschnittene Blätter eines Copialbuches der Burgkirche zu Friedberg, in welchem, wie es scheint, die leeren Blätter, welche auf die Abschriften der Pri-

vilegien folgten, zu fortlaufenden Eintragungen benutzt wurden. Erworben ist die untere Hälfte eines Folioblattes, auf welcher zu lesen ist:

„Item Anno M° ccc° lxxxx° quarto. domini Castrenses inciperunt construere et edificare novam domum que debet spectare ad plebanum ecclesie Castri super aream sitam iuxta ecclesiam. que wlgaliter nuncupatur Griffensteyn. quam dominus Crafto de Hocsfeld et sui in hac parte coheredes contulerunt ad ecclesiam predictam pure propter deum.“ — Am Rande steht: „de domo dotis. So weit ist die Schrift von regelmäſsiger Schreiberhand und mit Roth verziert. Es folgen darauf einige von andern Händen successiv gemachte Einträge:

„Item Anno domini M° c°c°c°c° quarto in die Margarete circa horam quintam post meridiem fecit domicellus Mengotus de Důdelßheim Junior cum seruis Castrensium grande bellum prope Nÿda et captiuauerunt Wolffonem Schenckin et Crafftonem Rÿdesil et quam plures et dederunt ad fabricam xviij florenos. (1404 Juli 13).

Item Anno domini M°C°C°C°C° quinto quinta feria ante palmarum (1405 April 9) fuit electus Dominus Johannes de Stockheim in Burggrauium per Castrenses et eodem die Resignauit dominus Ebirhardus Lewe de Steinfort idem Offitium. Item anno domini M°cccc°vij° quarta feria post Anthonij (1407 Jan. 19) obijt dominus Ebirhardus Weyse burggrauius tunc temporis. Item anno domini M°cccc°vij° quinta feria post purificacionem (Feb. 3) fuit electus dominus Ebirhardus Leo Junior in burggrauium.“

Von der folgenden Seite ist nun wieder die abgeschnittene obere Hälfte verloren; erhalten ist der Schluſs von dem unsauber geschriebenen Concept einer Urkunde, die mit Zustimmung der beiden Baumeister, des Burgpfarrers und anderer Zeugen für die Burgkirche ausgestellt ist. Den Schluſs bildet ein Eintrag über die Entnehmung einer Summe aus dem Gotteskasten.

— — — „(waz *durchstrichen*) ye hundert guldin . . . . . xij . . . . . . stet (dar vor alz das he haid zů Flanstad nicht vßgnomen, *durchstrichen*) vnd geschach myt by wesin vnde myt Rade hern Conr. von Belderßheim, Jvncker Hartmans von Bůchins, bede Bůmeyster, Jůncker Reinhartz von Swalbachis, (hern *durchstrichen*) Johannes vnser hern schriber, hern Conr. Rodin vnsers pherrers vnde der altaristen eyn teylis, myt namen hern Heinrichis von Rodeheim, hern Siferidis von Elwenstadis, hern Conr. von Schotlin. Actum anno xvj° sexta ante omnium sanctorum. (1416 Oct. 30.)

Item Anno domini M° cccc° xvij° dominica ante Thome apostoli (1417 Dec. 18.) Her Eberhard Lewe burggraue, Juncher Lodewig Weise, her Conrad Rode pherner, Johannes Freulin (*oder* Frenlin) der schriber vnde Conrad Wasmud Bumeinster sente Georgen, namen vß dem stocke vor vnser lieben frauwen in der Kirchen czwenevndczwenczig gulden vyerczen schill. vnde vyer heller.“

Unter dem ziemlich reichhaltigen Material, welches Philipp Dieffenbach in seiner Geschichte der Stadt und Burg Friedberg in der Wetterau (Darmstadt, 1857) benutzt hat, findet sich nicht nur keine Erwähnung eines solchen Buches der Burgkirche, sondern auch den älteren Sammlern, deren Vorarbeiten ihm vorgelegen haben, muſs ein solches unbekannt geblieben sein, denn das „grande bellum“ vom Margarethentag 1404 würde sonst doch wohl erwähnt sein. Auch die Reihe der Burggrafen wird durch dieses Fragment berichtigt. Die Vernichtung der Handschrift ist also sehr zu beklagen.

Bei dieser Gelegenheit mag zugleich erwähnt werden, daſs der Bibliothekskatalog des Salzburger Domkapitels von 1433 (Cod. Mus. Germ. 8743), welchen Herr Prof. Bartsch im Anzeiger 1858, Sp. 292—295 beschrieben hat, durch Ankauf im Jahre 1855 vor einem ähnlichen Schicksale bewahrt ist. Derselbe hatte jedoch damals schon seinen alten Einband eingebüſst, dessen Herr von Koch-Sternfeld im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 3, 101 gedenkt, und damals werden auch die eingelegten Zettel verloren sein, auf welche noch vorhandene Zeichen verweisen. Dadurch erklärt es sich, daſs die Handschrift des Adam von Bremen, bezeichnet als „Mappa Terre Saxonie et Chronicon Saxonum“, jetzt nicht mehr mehr zu finden ist; sie wird Nr. 301 gewesen sein. Die Handschrift selbst ist in Wien noch vorhanden (Nr. 521), aber die Mappa fehlt; s. Mon. Germ. Script. VII, 272.

Heidelberg. Wattenbach.

Miscellen aus Handschriften.

I. Handschriftliche Epitaphien.

1. Hic ego qui iaceo thesaurus philosophiae,
   Quadruuio fueram praeditus et triuio.
   Nec genus omne stili concinnius edidit alter
   Inter eos, nomen qui meruere stilo.
   Omne quod edideram carmen, seu prosa, maronis
   Esse uidebatur uel ciceronis opus.
   Contegor octobris gotefridus luce suprema
   Rupe sub hac. flete participes studii.

2. Nec sanguis procerum nec honor nec copia rerum
   nec tibi Walthere species tutela fuere.
   Par modo iumento sanie fluis in monumento
   Ore iacens faedo grauis et uitanda putredo.
   Sed tibi, quod pane satiasti vulgus inane,
   Nunc aeternorum parit emolumenta bonorum,
   Nec sine spe ueniae prope limina sacra mariae
   Clauderis hac fossa, donec tuba suscitat ossa

3. Forma, genus, mores, populi fauor, ampla supellex
   Praetereunt, pereunt nec reditura ruunt.
   His licet ornatus, licet horum pondere clarus
   Isembarde ruis, facte ruina tuis.



Spes miseris, tutela reis, solamen egenis
Viuus eras, uiuens sit tibi uita dei.
Ter quater et bis ter solarem uoluerat orbem
Marcius, in cineres cum resolutus abis.

Diese drei Epigramme nebst einem vierten, dessen sechs Zeilen völlig verblichen sind*), finden sich auf Fol. 1 b. eines der Rehdiger'schen Bibliothek zu Breslau angehörigen Lucan-Codex sec. XII (S. I, 5, 26 membr. in 8⁰) von einer oder zwei etwas jüngeren Händen eingetragen.

4. Hoc quodcumque uides quam paruo marmore clausum,
Nobilibus fueram grata puella procis.
Tunc lusus cecidere pii, cecidere choreę,
Cum rapuit miseram mors inimica caput.
Hęc tamen ęlisios inter michi gloria manes:
Coniugii pactam non temerasse fidem.
Segnorellus Cambius diuus poeta.

Auf Fol. 157 b einer von Rehdiger (1569. 6 Jenaro) in Verona gekauften Handschrift von Ovid's Metamorphosen (S. I, 6, 2 membr. 8⁰ saec. XIII., 158 Octavblätter) von einer Hand des 15. Jahrh. eingetragen, von welcher auch — oder von einer gleichzeitigen — auf der letzten Seite bemerkt ist: Emptus fuit ducatis 3. β 16.

5. Tumulus hic claudit generosi Militis ossa
Stirpe de ansoldis dicti niger sillaba grossa,
Doctor famosus, legum regimine pio
Regit urbes, fouet ciues examine iusto.
Hunc mors uita priuat, que premit cetera regna,
Annis milenis trecentis cum quadragenis,
Quinque sint cuncti, die) (= *lunae*) uigesimo iunii.
Pro quo lector ora, qui transis qualibet hora.

Ein zweiter Versuch lautet:

Ansoldis natus Negriolus et ipse uocatus
Legibus ornatus doctor fuit iste uersatus
Moribus infusus iacet . . . . marmore trusus,
Omnibus exclusus mundi . . . . usus.
Hic urbes rexit bene ciues . . . que texit
Et sibi connexit . . . . . quosque replexit,
Amodo priuatus est omnibus hic tumulatus
Annis milenis trecentis cum quadragenis
Quinque, die lune bis dena menseque iunii.
Meque legens ora, qui transis qualibet ora

Aus Codex Rehdigeranus S. IV, 1, 21 membr. fol. sec. XIV. (Azonis summa), fol. 1 a.

6. Carmina posita ad archam abatis sci. petri deperuxio. facta per magistrum petrum.
Numine diuinus sacer abas hic hugolinus
Marmore retrusus, uirtutibus omnibus usus,
Prudens et iustus, fortis, moderatus, honestus,
Annis trigenis vno permansit egenis
Prelatus dignus et dapsilis atque benignus,
Ecclesie censum semper seruando repensum

Von einer Hand des 14. Jahrh. ebendas. Fol. 1 b.

*) Der Anfang ist noch zu entziffern:
Heu breuiore mora mors quemque rapit meliora
Q' pietas . . . consulat hinc homini

II. Räthsel.

1. Est quoddam flumen, quod habet mirabile nomen.
si caput, est miles; si finem demseris, ales;
si medium tollis, erit hoc, uenit unde cicatrix.
flat uolat et pugnat uulturnus stillat et undat.

Aus Cod. Vindobonensis Nr. 303, Fol. 164 a.

2. Cor scit, splen ridet, iecur ardet, fel habet iram.
ut non introeas, aut que sunt hec tria soluas:
Qui facit et non fit, facit et fit, non facit et fit.

Ebendaher fol. 63 b. Der erste Vers stammt aus einer Synonymik (Brito?) und hat mit den folgenden gar nichts zu thun. Beim zweiten ist der Anfangsbuchstabe ausgespart worden: es mufs Aut heifsen. Dasselbe Verspaar theilen Wright und Halliwell in den Reliquiae antiquae II, 110 mit; dort heifst es: Hic non i. nisi q. s. etc.

Landeshut. Ottow.

(Schlufs folgt.)

Zur Geschichte der Siegel Kaiser Sigismund's.

In den Registraturbüchern des K. Sigismund (Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Band F, fol. 72) findet sich folgende Aufzeichnung:

Anno domini MCCCCXVII quinta die Novembris pro parte invictissime regie maiestatis Romane ego Johannes Kirchen servitorum suorum minimus cum magistro Arnoldo de Bomel aurifabro conveni in hunc modum, videlicet quod idem Arnoldus facere debebit duo magna sigilla imperialis maiestatis: unum in quo persona imperialis cum pomo et ceptro sedet super duabus aquilis quarum quelibet habet duo capita, et debent esse quinque clipei circumcirca personam et in circumferentia tituli etcetera; item et aliud in quo simpliciter sculpta sit imrialis aquila habens duo capita etcetera. pro quibus ambobus sigillis prefata regia maiestas solvere debebit predicto Arnoldo florenos Rinenses ducentos, videlicet centum immediate et centum factis et omnimodo completis sigillis antedictis, item faciet etiam sibi dari sex marcas argenti et in nullo alio maiestas ipsa pro sigillis premissis erit aliquatenus obligata, nisi velit sibi aliquid ex gracia mera dare. actum Constancie anno mense et die quibus supra.

Offenbar nach obigen Angaben sind die Kaisersiegel Sigismund's angefertigt, welche von Römer-Büchner Nr. 73 und 74 beschrieben sind. Dafs sie schon im J. 1417 bestellt worden, verdient wol Beachtung.

Wien. Th. Sickel.



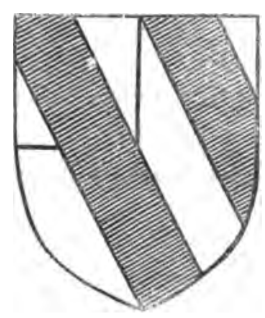
Deutsches Grabdenkmal zu Avane in Valdiserchio.

An der Façade der Kirche des genannten Ortes ist ein Grabstein eingemauert, auf dessen Rande mit sogen. gothischen Buchstaben folgende Inschrift (in drei Hexametern) angebracht ist:

Clauditur hoc . . . . .
maximus auctor duxque comesque miles Cōradus sanguine
clarus Teutonicos condam qui rex'at agmine victor.

Die Inschrift ist, wie hier angedeutet, in drei Reihen, entsprechend den drei Seiten des Steines, und zwar oben, rechts und unten ausgeführt. Die Punkte vertreten zwei unleserliche Worte, welche zweimal, auf verschiedene Weise eingehauen gewesen, wodurch eine Verwirrung unter die Buchstaben gekommen ist, in Folge deren keiner mehr kenntlich geblieben. Doch kann man sich überzeugen, dafs das unmittelbar auf *hoc* folgende Wort keine Aehnlichkeit mit *tumulo* habe; die bis zu Ende der Reihe folgenden Zeichen lassen auf einen Genitiv Pluralis der zweiten Declination schliefsen.

Das obere Ende des Steines ziert eine Architektur; den leeren Raum füllt die Figur eines Kriegers, der in den Händen den Commandostab hält und auf dem Helme eine Königskrone trägt; daneben zwei Schilde, wie der beistehende:



Die nicht schraffierten Balken treten aus dem Steine hervor, und die Linien, welche sie vom Grunde ausscheiden, sind gefurcht.

Da in der Inschrift des Denkmales der Geschlechtsname des Bestatteten fehlt, kann dieser nur aus dem Wappen errathen werden. Der Mangel der Farbenangabe macht auch dessen Erklärung schwierig. Einige Aehnlichkeit hat es mit dem Wappen der Runkel, doch hat dieses aufrechtstehende Pfähle statt der Schrägbalken. Sollte Jemand das hier abgebildete kennen, würde Auskunft dankbar entgegengenommen.

Weimar. Reinh. Köhler.

Ueber eine Handschrift aus Gladbach.

Bei einem Besuch des grofsartigen Walraf'schen Museums in Köln, welches seinem Stifter und der Stadt Köln gleich viel Ehre macht, fiel mir unter den ausgelegten Handschriften eine kostbare, sehr schön geschriebene in 4° der Callationes patrum von Cassian auf, die wol dem zwölften Jahrhundert angehören mag. Ein Bild auf der Vorderseite des letzten Blattes stellt sieben, in einzelnen Nischen befindliche Aebte vor, vier in der obern, drei in der untern Reihe, von denen die drei unteren als Theodorus, Serenus und Isaac bezeichnet sind, während eine jüngere Hand den obern vier die Namen der übrigen im Texte benützten Schriftsteller begeifügt hat: Germanus, Serapion, Pafnutius und Moysis. Zwischen beiden Reihen stehen die Verse:

Hic patres sanctos, pater alme, videte notatos,
Iste refert fructus quorum tibi quippe libellus.

Auf der gegenüber stehenden Rückseite des vorletzten Blattes sind diese Widmungsverse:

Digne Dei miles, vitae caelestis heriles
Contemplans sedes, mundi scis spernere sordes,
Et florens operum clara virtute bonorum,
Nocte dieque choros operis meditare supernos.
Suscipe tuque librum, modo quem fero, dignius istum,
Dicta verendorum tibi qui fert inclita patrum,
Quis quoque subtilem studeas bene comere mentem.
Otine frater ego temet qui semper amabo,
Filius ut dulcem devota mente parentem,
Haec eadem scribi fecique tuae pietati,
Quam confido mei precibus quoque nunc reminisci,
Unde tuis pedibus supplex, pater abba, volutus,
Queso tuam mitem flexis genibus probitatem,
Ut memor esse tui digneris fratris Amandi,
Quem tibimet fidum per cuncta tenebis amicum,
Quo tua sit mecum semper, mea mentio tecum.

Unter diesen Versen ist der Donator knieend vor dem Abte, dem er das Buch überreicht, dargestellt.

Hieraus ergibt sich, dafs ein Mönch Amandus diese Handschrift schreiben liefs für seinen Bruder, der zugleich sein Abt war, Namens Otine. Nach einer Inschrift auf dem Vorsetzblatt in Zügen des 15. Jahrhunderts gehörte die Handschrift damals dem Kloster Gladbach: Liber monasterii Sancti Viti martyris in Gladbach. Aber unter den Aebten von Gladbach kommt dieser Name nicht vor, und ich habe vergeblich danach gesucht. Nur im Nekrolog von Ottenbeuern kommt am 15. Juli ein Abt Otino vor, aber wohin er gehört, ist nicht bekannt. Auch dafs Kempten 1062 kurze Zeit einen Abt des Namens hatte, hilft uns nichts. Vielleicht aber findet sich noch einmal der richtige, und jene Verse sind gut genug, um seinem Kloster Ehre zu machen.

Von späterer Hand des 13. oder 14. Jahrh. stehen auf dem Vorsetzblatte zwischen den Spalten des alten Textes zwei Verse, welche ich auch sonst schon gelesen habe:

Laudamus veteres, sed nostris utimur annis.
Consilium solet esse senum, iuvenumque voluptas.

Heidelberg. W. Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. № 1. Januar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Januar 1872.

Die letzten Tage des verflossenen Jahres brachten uns noch die erfreuliche Mittheilung, dafs S. Excellenz der kgl. preufsische Finanzminister gestattet hat, dafs von der Verwaltungscommission des sequestrierten Vermögens Sr. Majestät des vormaligen Königs Georg von Hannover der seiner Zeit, nach Sequestrierung des Vermögens, eingezogene Jahresbeitrag zu 200 Thlrn. vom 1. Januar 1872 an wieder gezahlt werde. Erfreulich ist es auch, mittheilen zu können, dafs neuerdings eine Reihe deutscher Städte zu der Zahl der beitragenden hinzugetreten ist, die theils in dieser, theils in der folgenden Nummer im Verzeichnisse der neuen Beiträger sollen aufgeführt werden.

In Hamburg hat sich, durch unsern Pfleger Dr. J. Voigt angeregt, ein Comité gebildet, bestehend aus den Herren: Dr. H. Gries, Dr. A. H. Kellinghusen, Professor A. Kiefsling, Arnold Otto Meyer, Professor Christian Petersen, Georg Theodor Siemfsen, Senator A. Tesdorpf, Dr. J. F. Voigt, A. N. Zacharias, welches einen Aufruf an die Bewohner Hamburgs erlassen hat, das germanische Museum kräftig zu unterstützen, sowohl durch Jahresbeiträge als durch einmalige gröfsere Gaben, die für die Herstellung eines Saales bestimmt sind, welcher unter dem Namen „hanseatischer Saal“ die Geschichte des Handels und der Schifffahrt übersichtlich darstellen und insbesondere Erinnerungen an den Hansebund bringen soll. Dieser Aufruf hat gute Aufnahme gefunden, und es sind bereits namhafte Zeichnungen erfolgt, die wir, sobald das Resultat übersichtlich vorliegen wird, gemeinsam bekannt geben werden.

Leider haben wir diesen Nachrichten auch die vom Tode eines der eifrigsten Förderer unserer Anstalt, des Mitgliedes unseres Verwaltungs- und Gelehrtenausschusses, des Hofraths und Professors Dr. C. B. A. Fickler in Mannheim, anzureihen.

Nachstehende Herren haben die Güte gehabt, in Folge der bei der letzten Conferenz des Verwaltungsausschusses stattgefundenen Wahl in den Gelehrtenausschufs einzutreten:

Für Kunst- und Kulturgeschichte:

A. v. Bayer, Hofmaler, in Karlsruhe.
Dr. Fr. Crull in Wismar.
v. Dehn-Rothfelser, k. Baurath und Professor, in Cassel.
Dr. Phil. Ant. Dethier, em. Direktor des österr. Kollegs zu Konstantinopel.
Ed. His-Heusler, d. z. Vorsteher der öffentl. Kunstsammlung in Basel.
Dr. Jul. Hübner, Direktor der k. Gemäldegallerie zu Dresden.
G. Jacob, Domvicar und bischöfl. Assessor, in Regensburg.
Dr. Friedr. Kenner, Custos des k. k. Münz- und Antikenkabinets in Wien.
Dr. Lehner, Hofrath und Hofbibliothekar, in Sigmaringen.
Dr. K. Lind, Concipist im k. k. Handelsministerium, in Wien.
Dr. W. Lotz, k. Baumeister, in Marburg.
C. v. Lützow, Professor, in Wien.
J. Milde, Maler, in Lübeck.
Dr. Carl Schiller, Direktor des städt. Museums in Braunschweig.
Dr. Alwin Schultz, Privatdocent und Custos der Univers.-Bibliothek in Breslau.
James Weale in Brügge.
Dr. Albert v. Zahn, Hofrath und Referent in der Generaldirektion der k. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden.

Für Baukunst:

Ritter v. Ferstl, k. k. Oberbaurath, in Wien.
K. W. Hase, kgl. Baumeister und Lehrer der Baukunst etc., in Hannover.
Jos. Erw. Lippert Ritter von Granberg, Primatial-Architekt, in Wien.
Fr. Raschdorff, Stadtbaumeister, in Köln.
Vinc. Statz, k. Baurath und Diözesanbaumeister, in Köln.
Voigtel, Dombaumeister, in Köln.

Für Rechtsgeschichte:

Dr. L. Rockinger, k. Reichsarchivassessor, in München.
Dr. O. Stobbe, Professor an der Universität zu Breslau.

Für Kriegsgeschichte:

Köhler, Oberst und Commandeur des niederschles. Feldartillerieregiments Nr. 5, in Posen.
Toll, k. pr. Major der Artillerie a. D., in Coblenz.
Jos. Würdinger, Major im k. b. 2. Infanterieregiment Kronprinz, in München.

Für Heraldik:

Carl Mayer von Mayerfels, k. Kammerherr, in München.

Für deutsche Sprache und Literatur:

E. Fentsch, k. Oberrechnungsrath, in München.
Dr. M. Heyne, Professor an der Universität zu Basel.
Dr. Hoffmann von Fallersleben, Professor u. Hofbibliothekar, in Corvey.
Keinz, Beamter der k. Hof- und Staatsbibliothek, in München.
Dr. M. Lexer, Professor an der Universität zu Würzburg.
Dr. Ernst Martin, Professor an der Universität zu Freiburg i. Br.
Dr. W. Scherer, Professor an der Universität zu Wien.
Dr. Ludw. Steub, k. Notar, in München.

Für nordische Mythologie:

G. F. Bergmann, Professor, in Strafsburg.

Für Geschichte:

Graf Friedr. v. Berlichingen in Karlsruhe.
Dr. Aug. Buchholtz in Riga.
Dr. Felix Dahn, Professor an der Universität zu Würzburg.
Dr. Ernst Dümmler, Professor an der Universität zu Halle.
Dr. Ehmck, Archivar, in Bremen.

Dr. Leopold Eltester, k. Staatsarchivar und Archivrath, in Coblenz.

Dr. Heinrich, k. Archivvorstand, in Nürnberg.

Dr. Ludwig Hänselmann, Stadtarchivar, in Braunschweig.

Dr. Theod. v. Kern, Professor an der Universität zu Freiburg i. Br.

Dr. A. Kluckhohn, Professor an der Universität zu München.

Dr. W. Maurenbrecher, Professor an der Universität zu Königsberg i. Pr.

Dr. G. Meyer v. Knonau, Professor an der Universität zu Zürich.

C. W. Neumann, k. b. Hauptmann u. Adjutant, in Regensburg.

Mathias Pangerl, fürstl. Schwarzenberg. Archivbeamter, in Wien.

Dr. Pyl, Vorstand des Zweigvereins f. pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde zu Greifswald.

Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein, grofsh. bad. Kammerherr und Direktor des General-Landesarchivs zu Karlsruhe.

Dr. Karl Schirren, Professor an der Universität zu Halle.

Dr. Fr. Schirrmacher, Professor an der Universität zu Rostock.

Eugen Schnell, fürstl. Hohenzollern'scher Archivar, in Sigmaringen.

Dr. Ludw. Spach, Archivdirektor, in Strafsburg.

Dr. Fr. v. Weech, Archivrath, in Karlsruhe.

Dr. Jul. Weizsäcker, Professor an der Universität zu Tübingen.

Für Geschichte und Kulturgeschichte:

Dr. Ed. Jacobs, gräfl. Stolberg-Wernigerodescher Archivar u. u. Bibliothekar, in Wernigerode.

Nachdem so die längst schmerzlich empfundenen Lücken wieder ausgeglichen und zu den vielen trefflichen Kräften, die bisher schon im Gelehrtenausschusse thätig waren, diese neuen hinzugekommen sind, wird sich ein stets regerer Verkehr der Anstalt mit dem Ausschusse entwickeln.

Durch Vermittelung des Herrn Fürsten Reichskanzlers des deutschen Reiches und der Botschaften und Consulate sind in jüngster Zeit folgende Pflegschaften errichtet und besetzt worden, deren Inhaber die Hoffnung ausgesprochen, unter den Deutschen ihres Bezirkes Interesse an unserer Anstalt erwecken und uns Zuflüsse verschaffen zu können.

1. In Europa: London. Ernst v. Bunsen, k. k. Kammerherr. Moskau. Herm. Achenbach, Kaufmann (vom Hause Achenbach u. Colley jr.). Odessa. Kaiserl. deutsches Generalkonsulat. Riga. L. Pezold, Redakteur der Rigaischen Zeitung. Warschau. Adolph Libas, Banquier. Rom. Rud. Crous, kaiserl. deutscher Consul.

2. Aufser Europa: Brussa (Kleinasien). Carl Schwaab, Viceconsul des norddeutschen Bundes. Beirut. Johannes v. Haas, Direktor d. kaiserl. Ottomanischen Bank. St. Paul (Nordamerika): Adolph Paar. New-Orleans. J. Kruttschnitt, kaiserl. deutscher Consul. Carácas (Venezuela): Hugo Valentiner, Kaufmann.

Aufserdem sind folgende Veränderungen in dem Stande unserer Pflegschaften vorgekommen:

Neue Pflegschaften wurden gegründet in Castell. Pfleger: Pfarrer Eckert, s. 1. Dezbr. v. J. Eisfeld. Pfleger: Bernh. Schmidt, I. Bürgermeister, s. 4. Novbr. v. J.

Folgende Pflegschaften wurden neu besetzt: Breslau. Pfleger: Nowag, Oberstlieutenant a. D., s. 20. Oktober v. J. Freudenstadt. Pfleger: J. Wälde, Stadtbaumeister, s. 1. Januar d. J. Gernsheim. Pfleger: Gg. Schlosser, Diakonus, s. 1. Januar d. J. Gunzenhausen. Pfleger: v. Höfslin, k. Landrichter, s. 29. Nov. v. J. Merseburg. Pfleger: Prof. Dr. Bezzenberger, Reg.- u. Schulrath, s. 1. Januar d. J. Münchberg. Pfleger: Herm. Sondermann, k. Landrichter, s. 1. Januar d. J. Saarbrücken. Pfleger: Heinr. Siebert, Buchhändler, s. 1. Dezbr. v. J. Salzburg. Pfleger: Dr. Leop. Spatzenegger, k. k. Professor u. Primararzt, s. 1. Novbr. v. J. Schmalkalden. Pfleger: Otto Gerland, Rechtsanwalt u. Notar, s. 1. Novbr. v. J. Eingegangen sind die Pflegschaften Quedlinburg, Worbis, Zwenkau.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen, Städten etc.: Baden bei Wien.** Stadtgemeinde 5 fl. 50 kr. **Bruck** (Steierm.). Stadt 1 fl. 10 kr. **Fürstenfeld** (Steierm.) Stadtgemeinde 5 fl. 50 kr. **Haid** (Böhmen). Stadt 3 fl. 30 kr. **Iglau.** Stadtgemeinde 11 fl. 40 kr. **Krems.** Stadtgemeinde 5 fl. 50 kr. **Kulmbach.** Stadtgemeinde 5 fl. **Löbau.** Stadtgemeinde (auf weitere 5 Jahre) 5 fl. 15 kr. **Mattighofen** (Oberöster.). Stadtgemeinde 1 fl. 10 kr. **Neumarkt** (Oberpfalz). Stadtgemeinde 3 fl. **Neumarkt** (Steierm.) Marktgemeinde 1 fl. 10 kr. **Oehringen.** Oberamtsversammlung 10 fl. **Pottendorf** (Niederösterr.). Stadtgemeinde 5 fl. 50 kr. **Riedt** (Oberösterr.). Stadtgemeinde 3 fl. 30 kr. **Vöcklabruck.** Stadtgemeinde 2 fl. 20 kr.

Von **Vereinen etc.: Tübingen.** Burschenschaft Germania 10 fl.

Von **Privaten: Ansbach.** Carl Brand, k. Notar, 1 fl. 12 kr., Heinr. Ad. Klinger, Pfarrer, 1 fl. 30 kr., Dr. Kretschmann, prakt. Arzt, 1 fl., Dr. Heinr. Müller, Bez.-Ger.-Arzt, 1 fl., Joh. Roth, Mechaniker, 1 fl., Zimmermann, Bez.-Ger.-Assessor, 1 fl. **Bremen.** Ferd. Nilsen 1 fl. 45 kr. **Castell.** Wagener, gräfl. Castell'scher Forstmeister, 1 fl. **Fürth.** Konr. Kriegbaum, Maler, 1 fl. **Gangloff** (Pfalz). Schäfer, Pfarrer, 1 fl. **Höchstätten** (Pfalz). Spatz, Pfarrer, 1 fl. **Köln.** Hermeling, Juwelier, 1 fl. 45 kr. Nelles, Hauptmann, 1 fl. 45 kr., Stadeler, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr. **Leipzig.** H. Altendorff, Architekt, 1 fl. 45 kr., J. Consmüller, Tapetenfabrikant, 1 fl. 45 kr., Heinr. Dimpfell, Architekt, 3 fl. 30 kr., Ferd. Flinsch, Papierfabrikant, 3 fl. 30 kr., Dr. Rob. Gericke (statt früher 2 fl.) 3 fl. 30 kr., Adolf Hauitzsch, Dessinateur, 1 fl. 45 kr., Dr. A. Keil, Legationsrath, 3 fl. 30 kr., Otto Klemm, Baumeister, 1 fl. 45 kr., Edm. Mansfeld, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., C. G. Röder, Notendruckereibesitzer, 3 fl. 30 kr., Otto Steib, Baumeister, 1 fl. 45 kr., Carl Strube, Goldschmied u. Juwelier, 3 fl. 30 kr., Dr. von Wächter, Geh. Rath u. Professor, 3 fl. 30 kr., Dr. Fr. Zarncke, Professor, 3 fl. 30 kr., O. Zummel, Architekt, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Mich. Baier, Obergerichtsschreiber am k. Appellgerichte, 1 fl. 45 kr., Carl Ueberhorst 1 fl. 12 kr. **Pleinfeld.** Müller, Pfarrer, (statt 1 fl. 12 kr.) 2 fl. 24 kr. **Rothenburg a. T.** D. Beichold, k. Bezirksarzt, 1 fl. 45 kr., Ed. Dietsch, k. Studienlehrer, 1 fl., Ebenauer, k. Stadt- u. Landrichter, 1 fl., Fr. Müller, k. Bezirkamts-Assessor, 1 fl., Dr. W. Schmelzer, Stadtrath, 1 fl. **Schässburg.** Jul. Reichenstädter (statt früher $14^3/_4$ kr.) 1 fl. 10 kr. **Schleiz.** W. H. Brofsmann, Kaufmann u. Stadtrath, 35 kr., G. Wendler, Justizamtmann, 35 kr. **Wien.** Matth. Pangerl, fürstl. Schwarzenb. Archivar, 3 fl. 30 kr. **Wolnzach.** Dom. Schugraf, Pfarrer, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Bärn** (Mähren). Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 2 fl. 20 kr. **Rothenburg a. T.** Weifsbecker, Apotheker, 1 fl. **Hermannstadt.** Dr. G. D. Teutsch, Superintendent d. evang. Landeskirche A.B., 1 fl. 10 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6429—6480.)

Bremen. Künstlerverein: Gypsabgufs eines Fufses des romanischen Taufsteines im Dome zu Bremen. — **Hietzing.** Se. Maj.



König Georg von Hannover: Silbermedaille auf die silberne Hochzeit des Königs Georg und der Königin Marie, 1868. — **Hildesheim.** Kesselhuth, Photograph: Photographie nach dem Portal der St. Godehardkirche zu Hildesheim. — **Königsberg.** Alterthumsverein Prussia: 21 in der Gegend von Königsberg ausgegrabene Geräthe von Stein, Bronze, Silber, Eisen u. s. w. Stantien & Becker: 6 Bernsteinperlen, gefunden bei Schwarzort. — **Mainz.** Fr. Schneider: Photographie nach der Piscina zu Seligenstadt. — **Schloss Mühlberg a. E.** H. Elsner, k. Steuerrath: 2 bei Roitsch unweit Torgau gefundene Grabgefäfse. — **München.** Kunstanstalt von Piloty & Löhle: Nachbildung der Dürer'schen Apostel auf der Pinakothek zu München; Lichtdruck. — **Nürnberg.** Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: Photographie nach einer geschnitzten Wiege und 3 Blätter mit Abbildungen von Alterthümern. Dr. Emmerich: 2 Signalraketen der Pariser Forts, Kugel für eine Wallbüchse, Zinkkugel für Kartätschen, Zünder für ein Marinegeschütz und desgl. für einen Vierundzwanzigpfünder. Dr. med. Meyer: Regensburger Schauthaler von Kr. Karl VI. Pfann, Lehrer: Taufhäubchen vom 17.—18. Jhdt. S. Pickert, Antiquar: Bronzenes Christusbild vom 14. Jhdt., Armbrust vom 16. Jhdt. Rhau'sche Erben: 8 Spinnräder, 2 Spinnrocken, 1 Haspel. 18. Jhdt. 12 grün glasierte Thonmodel und 3 eiserne Kuchenformen. 17. — 18. Jhdt. Feingeflochtener Korb. 18. Jhdt. 1 Lichtschirm. 17. Jhdt. 2 Bürsten. 17. — 18. Jhdt. 5 verzierte Kästchen. 17. — 18. Jhdt. Verziertes Löffelfutteral, 1 alte Elle und 1 kleines Thermometer. 1 Stück Seidenblonde, 2 seidene Bänder. 12 Stränge Naturseide, 1678. Bemalter Bleiabgufs eines Nürnberger Thalers in Holzkapsel, 1598. 5 Medaillenformen von gebranntem Thon. 16. Jhdt. 4 verzierte Kämme mit Kasten. 17.—18. Jhdt. Verschiedenes Kinderspielzeug, 17.—18. Jhdt. u. 5 ältere Kostümstücke. Dr. Stegmann, Direktor des Gewerbemuseums: Stangenglas mit aufgemaltem Kartenblatt. Werder, Direktor der von Cramer-Klett'schen Fabrik u. Fabrikbesitzer: 1 Werdergewehr nebst drei Ladungshülsen. Dr. med. Zehler: Salzburger Silbermünze von 1681. — **Schleiz.** Kirchenvorstand: Messingleuchter mit drei Dillen. 16. Jhdt. — **Stade.** Geschichts- und Alterthumsverein: 4 Silbermünzen des Erzbischofs Heinrich II. von Bremen. B. Rohde, Wasserbauconducteur: Aegyptische Kupfermünze aus der Ptolemäerherrschaft. — **Wien.** Quir. Leitner, k. k. Schatzmeister: 4 Blatt Bausen aus dem Zeugbuche Kr. Maximilians I.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 27,537—27,764.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlagsh.: Brunnhofer, γάλα, lac, der gräcoital. name der milch. 1861. 8. — **Amsterdam.** Kon. oudheidk. Genootschap: Dies., Jaarverslag etc. 1871. 8. — **Bamberg.** Buchner'sche Buchh.: Baldi, d. deutsch-patriotische u. nationale Lied u. seine Bedeutung. 1871. 8. — **Basel.** Gesellschaft zur Beförderung des Guten u. Gemeinnützigen: Dies., 50. Neujahrsblatt f. Basels Jugend. 1872. 4. — **Berlin.** S. Calvary & Co., Verlagsh.: Rautenberg, Berengar v. Friaul, König in Italien 888—915. 1871. 8. Verlag v. Wilh. Hertz (Besser'sche Buchh.): v. Redwitz, d. Lied vom neuen deutschen Reich. 1871. 8. Hahn, d. Krieg Deutschlands gegen Frankreich. 1871. 8. Otto Janke: Verlagsh.: Goltz, Shakespeare's Genius, Kindheit, Jugend u. Alter. D. deutsche Volksmärchen. 8. Pietsch, von Berlin bis Paris, Kriegsbilder. 1871. 8. Herm. J. Köppen, Verlagsh.: Sämmtl. Kriegs-Depeschen des deutsch-französ. Krieges. 1870. 8. Ebeling, Wilh. Ludw. Wekherlin. 1869. 8. R. Lesser's Verlag: Leistner, was unsere heimkehrenden Krieger erzählen; Bd. I. II. 1871. 8. C. G. Lüderitz'sche Verlagsh. (C. Habel): Woltmann, d. deutsche Kunst u. d. Reformation; 2. Aufl. 1871. 8. Bluntschli, d. nationale Staatenbildung. 1870. 8. Lewinstein, d. Alchemie u. die Alchemisten. 1870. 8. Karsten, Maafs u. Gewicht. 1871. 8. Wagner, d. Veränderungen d. Karte v. Europa. 1871. 8. Meyer, Stimm- u. Sprachbildung. 1871. 8. Lefmann, üb. deutsche Rechtschreibung. 1871. 8. K. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): v. Reumont, Geschichte der Stadt Rom. Bnd. I—III, 1. 2. 1867—70. 8. Literatur z. Geschichte des Königs Friedrich Wilhelm III. v. Preufsen. 1871. 4. v. Grimm, vaterländ. Erinnerungen u. Betrachtungen über d. Krieg v. 1870—71. 1871. 8. Potthast, Friedrich Wilhelm III. König v. Preufsen. 1871. 8. Gebrüder Pätel, Verl.-Buchh.: Stedefeld, d. christlich-german. Weltanschauung in den Werken der Dichterfürsten Wolfram v. Eschenbach, Dante u. Shakespeare. 1871. 8. R. Schlingemann, Verlagsh.: Preufse, d. Franzosenspiegel. 1871. 8. Der deutsche Volkskrieg gegen d. Franzosen im J. 1870. 8. Simon Schropp'sche Hofbuch- u. Kunsthandl.: Kartographische Uebersicht des deutsch-franz. Krieges. 1870—71. 8. Le Bourget, befestigt durch d. 2. Garde-Pionier-Compagnie. 1871. 8. Jul. Springer, Verlagsh.: Oppert, d. Presbyter Johannes in Sage u. Geschichte. 1864. 8. Müller, polit. Geschichte der Gegenwart; III. IV. 1870 — 71. 8. Sonnenburg, Geschichte des deutsch-franz. Krieges 1870 u. 1871. 1871. 8. Jacobsthal, die Mensuralnotenschrift des 12. u. 13. Jahrh. 1871. 8. Dr. Rud. Graf Stillfried, k. pr. wirkl., geh. Rath u. Oberzeremonienmeister: Stillfried, Register zu Bnd. II — VII der Monumenta Zollerana. 1866. 4. — **Bern.** Histor. Verein des Kantons Bern: Ders., Archiv etc., Bnd. VII, 4. Heft. 1871. 8. — **Braunschweig.** C. A. Schwetschke & Sohn, Verlagsh. (M. Bruhn): Voigtel, Stammtafeln z. Geschichte d. europäischen Staaten; Heft II u. III, 1—8. 1864—71. qu. 2. Friedr. Vieweg & Sohn, Verlagsh.: Wasserfuhr, vier Monate auf einem Sanitätszuge. 1871. 8. Sonderabdr. — **Breslau.** Schles. Gesellschaft für vaterl. Cultur: Dies., 48. Jahres-Bericht, 1870. 1871. 8. Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc., Bd. X, 2. Nebst Register zu Bnd. VI—X. 1871. 8. Scriptores rerum Silesiacarum; Bnd. VI. 1871. 4. Schultz, d. schlesischen Siegel bis 1250. 1871. 4. — **Darmstadt.** G. Jonghaus'sche Verlagsh.: Dieffenbach, d. Krieg mit Frankreich v. 1870—1871. 8. Ed. Zernin, Verlagsh.: Neubauer, d. deutsche Literatur im Elsafs. 1871. 8. Militärisches Skizzenbuch aus d. Feldzug v. 1870 u. 1871. 1871. 8. Weygand, d. franz. Mitrailleuse der Feldartillerie. 1871. 8. — **Dorpat.** Kais. Universität: 25 akademische Schriften. 1870 u. 71. 4. 8. — **Dresden.** Gust. Dietze, Verlagsh.: Badwitz, d. deutsche Reichsland Elsafs-Lothringen. 1871. 8. C. C. Meinhold & Söhne, Hofbuchdr.: Gefechts-Kalender des XII. k. sächs. Armee-Corps im Feldzuge 1870—71. 8. Schrag'sche Verlagsanstalt (H. Klemm): Kade, der neuaufgefundene Luther-Codex vom J. 1530. 1871. qu. 4. — **Eichstätt.** Krüll'sche Buchh. (H. Hugendubel): Meiser, kritische Studien zum Dialogus u. zur Germania des Tacitus. 1871. 8. Dill, für d. deutsche Invaliden-Stiftung; 3. Aufl. 8. Küchle, aus dem heiligen Kriege 1870. 1870. 8. — **Erfurt.** Verein f. d. Geschichte u. Alterthumskunde von Erfurt: Ders., Mittheilungen; 5. Heft. 1871. 8. **Frankfurt a. M.** F. B. Auffarth, Verlagsh.: Batton, d. Kaiserdom zu Frankfurt a. M. 1869. 8. Peschier, Lazarus Geiger. 1871. 8. Sonderabdr. Geiger, üb. deutsche Schriftsprache u. Grammatik. 1870. 8. J. D. Sauerländer's Verlag: Zimmermann, Joh. Heinr. Merck, seine Umgebung u. Zeit. 1871. 8. — **Frauenfeld.** J. Huber, Verlagsh.: Artillerist. Notizen üb. die Belagerung v. Strafsburg i. J. 1870. 1871. 8. Sonderabdr. Wanner, Beiträge zur Ausmittelung der röm. Militärstation Juliomagus. 1871. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsh.: Lindemann, Dichterinnen u. Dialekt-Dichtungen der Neuzeit. 1871. 8. — **Fürth.** Dr. Fronmüller sen., prakt. Arzt: Ders., Chronik der Stadt Fürth; Lief. 4—9 (Schlufs). 1872. 8. — **Gera.** Ifsleib & Rietzschel, Buchh.: Auf, Deutschland, auf! 8. König, Deutschlands Feldpost. 1871. 8. — **Giessen.** Dr. O. Buchner, Reallehrer: Examen des principes de la révolution Française. 1795. 8. Gustav Schenk zu Schweinsberg: Ders., die Grafschaftsgerichtstätten Maden u. Ruscheslo. 1871. 4. Universität: 16 akademische Schriften. 1870 u. 71. 4. u. 8. — **Gotha.** Ed. Wolfgang, Hofbildhauer: Ders., Verzeichnifs der Sammlung der Abgüsse im herzogl. Museum zu Gotha. 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Forschungen zur deutschen Geschichte; Bd. XII, 1. 1871. 8. Vandenhoeck & Ruprecht, Verlagsh.: Fick, vergleichendes Wörterbuch der indogerman. Sprachen; Abth. II, 1. 2. 1870—71. 8. — **Graz.** Leop. Beckh-Widmanstetter, k. k. Oberlieutenant: Ders., Ulrich's v. Lichtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf d. Frauenburg. 1871. 8. Akadem. Leseverein: Ders., 4. Jahres-



bericht. 1871. 8. — **Halle.** G. Emil Barthel, Verlagsh.: Tschischwitz, Shakspere-Forschungen; II. 2. Ausg. 1868. 8. Tschischwitz, articuli determinativi Anglici historia. 1867. 8. v. Hagen, d. Franzosen in Halle 1806—8. 1871. 8. Buchhandlung des Waisenhauses: Lambort, d. Hallische Patriciat. 1866. 8. Schumann, d. Missionsgesch. der Harzgebiete. 1869. 8. Peter, der Krieg des grofsen Kurfürsten gegen Frankreich, 1672—75. 1870. 8. Schulze, d. Erb- u. Familienrecht der deutschen Dynasten des Mittelalters. 1871. 8. — **Hamburg.** Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützl. Gewerbe: Schlotke, Senefelder-Album. 4. Otto Meifsner, Verlh.: Uhde, Streifzüge auf dem Kriegsschauplatze 1870—71. 1871. 8. Lehmann, Georg Gottfried Gervinus. 1871. 8. Kollmann, d. Wirksamkeit d. allgem. Armenanstalt der Stadt Hamburg v. 1788—1870. 4. — **Hermannstadt.** Dr. G. D. Teutsch, Superintendent d. evangel. Landeskirche A. B.: Ders., zwei Jahre aus dem Leben Hermannstadts vor zwei Jahrhunderten. 1869. 8. Sonderabdr. — **Jena.** Fr. Frommann, Verlagsh.: Strafs, Handbuch der Weltgeschichte; 6 Bnde. 1830—44. 8. — **Kiel.** Ernst Homann, Verlagsh.: Urkunden zur deutschen Verfassungsgeschichte im 11. u. 12. Jahrh. 1871. 8. Universität: Dies., Schriften aus d. J. 1870, Bnd. XVII. 1871. 4. — **Köln.** M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh.: Schmitz, Franciscus Fabricius Marcoduranus. 1871. 8. — **Landshut.** Histor. Verein v. u. f. Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; Bnd. XVI, 1. 2. 1871. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlh.: Straufs, Ulrich v. Hutten; 1. u. 2. Th. 1858. 8. Straufs, Gespräche v. Ulrich v. Hutten. 1860. 8. Varnhagen v. Ense, ausgewählte Schriften; 1.—5. Bnd. 1871. 8. Heinr. Matthes, Verlagsh.: *Σταυριδος, ιστορια του Γαλλογερμανικου πολεμου* 1870—1871; *φυλλ.* I.—VIII. 1871. 8. Guido Reusche, Buchdruckereibesitzer: Officielle Depeschen aus dem deutsch-franz. Kriege 1870—1871. gr. 4. J. Seeberg: Ders., die Juncker von Prag, Dombaumeister um 1400. 1871. 8. — **Lübeck.** Geschäftsführender Ausschufs des deutschen Sängerbundes: 1. u. 2. Bericht des Ausschusses des schwäb. Sängerbundes über die Vorarbeiten zur Gründung eines allgem. d. Sängerbundes. 1862. 8. Satzungen des deutschen Sängerbundes. 1862 u. 67. 8. Protokolle des 1., 2., 3. u. 4. Sängertages. 1862, 65, 67 u. 71. 8. Geschäftsordnung für den Gesammtausschufs des d. Sängerbundes. 1863 u. 69. 8. Berichte des Gesammtausschusses etc.; 1862—65. 1865—67. 1867—71. 8. Protokolle über die 4., 5. u. 6. Sitzung d. Gesammtausschusses etc. 8. — **Mainz.** Victor von Zabern, Verlh.: Lindenschmit, die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit; Bnd. III, 1. 2. u. Beilage-Heft. 1871. 4. — **Mitau.** Kurländ. Gesellsch. f. Literatur u. Kunst: Dies., Jahresverhandlungen; I. Bnd. 1819. 4. Sitzungs-Berichte aus dem J. 1870. 1870. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte, philos.-philol. u. histor. Cl. 1871, IV. 1871. 8. Dies., Sitzungsberichte, mathem.-phys. Cl.; 1871, II. 1871. 8. Verlag v. Mey u. Widmayer: Mäfs, zur Geschichte des gallischen Hahnes. 1871. Imp. 2. J. Würdinger, k. b. Major: Inventarium Uber der bey Churf. Haubtzeughaufs München bis vf den 20. May 1627 inclus. verhandener Stuckhgeschütz etc. Pap.-Hs., neue Abschr. 2. 2 Bruchstücke latein. Pergament-Handschriften des 12. u. 13. Jahrh. Herzog Albrechts v. Bayern Auszugsordnungen gegen die Hussitten (1431). Pap.-Hs. 2. — **Niederndodeleben.** Dr. Danneil, Pastor: Ders., Protokolle d. ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation im Erzstifte Magdeburg a. 1562—1564; I.—III. Heft. 1864. 8. Ders., e. alte Magdeburg. Kirchenordnung v. J. 1400 ca. 1871. 8. — **St. Nikolaas.** Oudheidskund. Kring van het land van Waas: Ders., Annalen; IV. D. 3. Aflev. 1871. 8. — **Nürnberg.** R. Bergau, Professor an d. Kunstgewerbsch.: Ders., d. schöne Brunnen zu Nürnberg. 1871. 8. Karl Köhler, Historienmaler: Ders., d. Trachten der Völker in Bild u. Schnitt; 1.—3. Heft. 1871. 8. — **Oldenburg.** Schulze'sche Buchh.: v. Alten, Verzeichnifs der Gemälde in der grofsh. Sammlung zu Oldenburg; 3. Aufl. 1871. 8. — **Potsdam.** Ed. Döring, Verlh.: v. Winterfeld, Geschichte des Krieges zw. Deutschland u. Frankr. im J. 1870 u. 1871. 1871. 8. — **Prag.** Akad. Leseverein der böhm. Studenten: Ders., (Jahresbericht) Vyroční zpráva, 1870—71. 1871. 8. F. Tempsky, Verlagshdl.: v. Schulte, die Stellung der Concilien, Päpste u. Bischöfe. 1871. 8. — **Rostock.** Universität: 48 akademische Schriften. 1870 u. 71. 4. 8. — **Schleiz.** Dr. Rich. Mauke, Diakonus: Frank, d. k. k. evang.-theolog. Facultät in Wien. 1871. 8. — **Sigmaringen.** Verein f. Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern: Ders.: Mittheilungen etc., III. Jhrg. 1869—70. 8. — **Stendal.** Franzen u. Grofse, Verlagsh.: Götze, urkundl. Geschichte der Stadt Stendal; 1. u. 2. Lief. 1870. 8. — **Strassburg.** Friedr. Wilh. Bergmann, Professor: Ders., la fascination de Gulfi, traité de mythologie Scandinave etc. 1871. 8. Ders., le messager de Skirnir et les dits de Grimnir. 1871. 8. Moritz Schauenburg, Verlgh.: Facsimile d. Capitulation Strafsburgs im J. 1681. 8. Die polit. Gemeinden des Elsafses. 1871. 4. — **Stuttgart.** Direktion des k. w. geh. Haus- u. Staatsarchivs: Wirtembergisches Urkundenbuch; III. Bnd. 1871. 4. Verlag v. Ed. Hallberger: Müller, illustr. Geschichte des deutsch-franz. Kriegs; 1.—5. Lief. 1871. 8. Hoffmann'sche Verl.-Buchh.: Maurer, deutsches Heldenbuch; 15. u. 16. Lief. (Schlufs). 1871. 2. A. Kröner, Verlh.: Menzel, unsere Grenzen. 1868. 8. Menzel, was hat Preufsen für Deutschland geleistet? 1870. 8. Bacmeister, germanistische Kleinigkeiten. 1870. 8. Jul. Maier, Verlhndl.: Der Welthandel; IV. Jahrg., 2. Heft. 1872. 8. E. Schweizerbart'sche Verlh. (E. Koch): Darwin, d. Abstammung des Menschen; Bnd. II, 1. 1871. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchh.: Brischar, Beurtheilung der Controversen Sarpi's u. Pallavicini's in der Geschichte d. Trienter Concils; 2. Thle. 1844. 8. Haas, Geschichte der Päpste. 1860. 8. Linsenmann, Michael Baius u. die Grundlegung des Jansenismus. 1867. 8. Universität: 19 akademische Schriften. 1870. 4. 8. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., Kroniek; 26. Jaarg., VI. Ser., 1. Deel; 1871. 8. Dies., Werken, n. Ser. nr. 14—16. 1871. 8. — **Venedig.** J. R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti: Dass., memorie etc.; vol. XV, 2. 1871. 4. — **Wien.** Kais. Akademie d. Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte, philos.-histor. Cl., Bnd. 66, 2. 3. 67, 1—3. 68, 1. 1870 u. 71. 8. Denkschriften, philos.-histor. Cl., Bnd. 20. 1871. 4. Archiv etc.; Bnd. 43, 2. 45, 1. 2. 46, 1. 2. 47, 1. 1870 u. 71. 8. Fontes rerum Austriacarum; II. Abth., Bnd. 31. 32. 34. 1870 u. 71. 8. Almanach; 21. Jahrg. 1871. 8. Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchh.: v. Prokesch-Osten, Denkwürdigkeiten aus d. Leben des Feldmarschalls Fürsten Carl zu Schwarzenberg. 1861. 8. Weinhold, mittelhochd. Lesebuch. 2. Aufl. 1862. 8. v. Gebler, das k. k. österr. Auxiliarcorps im rufsischen Feldzuge 1812. 1863. 8. v. Thielen, Erinnerungen aus d. Kriegsleben eines 82jähr. Veteranen. 1863. 8. Mollinary, Studien üb. d. Operationen u. Tactique d. Franzosen im Feldz. 1859 in Italien. 1864. 8. Zingerle, d. deutschen Sprichwörter im Mittelalter. 1864. 8. v. Hellwald, Maximilian I., Kaiser v. Mexico; 2 Bnde. 1869. 8. Ebrard, Handbuch d. mittelgälischen Sprache. 1870. 8. v. Janko, Lazarus Freih. v. Schwendi. 1871. 8. Quellenschriften f. Kunstgeschichte u. Kunsttechnik des Mittelalters u. der Renaissance, hg. v. Eitelberger v. Edelberg; I. II. 1871. 8. Dr. Karl Lind, Concipist im k. k. Handelsministerium: Ders., die Wandgemälde im Nonnenchor der ehemal. Stiftskirche zu Gurk in Kärnten. 1872. 4. Matth. Pangerl, fürstl. Schwarzenberg. Archivar: Krafft, ein Grofsgrundbesitz der Gegenwart. 1872. 8. Alexander Posonyi, Kunsthändler: Ders., Catalog der reichhaltigen u. kostbaren, v. Hrn. Wilh. Koller hinterlassenen Kunst-Sammlungen. 1871. 8. R. v. Waldheim, Verlh.: Geschichte der Jesuiten. 1870. 8. Reschauer, Geschichte der Wiener Revolution; Lief. 1—42. 1871. 8. Geschichte des deutschen Reiches; Lief. 1—5. 1871. 8. — **Wismar.** Dr. Fr. Crull: Kurtzer Bericht v. dem Tode des weltkündigen Johan Reinholdt v. Patkul. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 4. Tittel seines Geldes wol werth. 1632. 4. Apologia v. Verantwortungs-Schrifft, aufs was hohen, wichtigen vnd fürdringenden Vrsachen, etliche zu Eger .... anwesende ... Krie(g)sofficiri, an den gewesten kays. Generalissimum Albrechten Hertzogen zu Friedland ... Hand anzulegen ... bewogen vnd getrungen worden. 1634. 4. — **Würzburg.** Stahel'sche Buch- u. Kunsth.: Eulenhaupt, kurze Beschreibung der Kreishauptstadt Würzburg. 1869. 8. Dahn, d. Schlacht v. Sedan. 1871. 8. Sammlung der officiellen Depeschen d. deutsch-franz. Krieges 1870—71. 1871. 8. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsh.: Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde; 4. Jahrg., 1871, Nr. 4. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4223—4228.)

Ansbach. Wilhelm Schratz, Regierungsregistratur-Funktionär: Lehenbrief Gangolf Ringers, des Dechanten, sowie des Kapitels des Stiftes zu Sct. Stefan in Bamberg, für die Dorfmeister und die ganze Gemeinde des Dorfes Kleinreut hinter der Veste, über den grofsen und kleinen Zehnten daselbst mit allen Zugehörungen. 1448. Pap. Abschr. — **Nürnberg.** Bernhard Freih. von Hirschberg, Landgerichtsassessor: Wappenbrief Kaiser Maximilians I. an Peter Totzler, Lehrer der Rechte, zur Belohnung der dem kaiserlichen Hause wie dem Reiche geleisteten Dienste. 1512. Perg. Wappenbrief der Pfalzgrafen Otto Heinrich und Philipps, Gebrüder, an Melchior Dotzler, auf dessen geziemendes Ansuchen und in Anbetracht der von ihm bewährten Anhänglichkeit. 1544. Perg. — **Pleinfeld.** J. B. Müller, Pfarrer: Gnadenbrief Maximilian Josefs, Kurfürsten und Herzogs in Bairen, für Georg Felix Sebastian Herrn von Werndle, über sechshundert Gulden, aus dem Rentamt Amberg zu entrichten. 1769. Perg. — **Würzburg.** Wolfgang Freiherr von Bibra: Ledigungsbrief der Beamten der Herrschaft Breuberg (im Odenwalde) für den zu Schneyberg bei Amorbach angesiedelten Georg Bingel aus Reichern, worin derselbe, falls er nicht mehr in seine Heimat zurückkehre, von der Leibeigenschaft freigesprochen wird. 1657. Pap. Orig. Gehorsamste Erklärung der Schwester Maria Rosa de Lacrymis, Aebtissin des Klosters der Servitinnen zu München, an den Kurfürsten Maximilian Josef, worin sie auf die Verlassenschaft der Wittwe Anna Maria Kimmerlin gänzlich Verzicht leistet. 1772. Pap. Orig.

Chronik der historischen Vereine.

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Sechsundsechzigster Band. Jahrgang 1870. Heft I bis III. Wien, 1871. 8.

Ueber das lateinische und romanische Element in der baskischen Sprache. Von Dr. G. Phillips. — Beiträge zur älteren tirolischen Literatur. II. Hans Vintler. Von Dr. J. V. Zingerle.

LXVII. Band. Abhandlungen aus dem Gebiete der alten Geschichte. V. Ueber den Auslauf der römischen Geschichte in die byzantinische und die Gliederung beider. Von C. Höfler. — Beiträge zur Morphologie und Entwickelungsgeschichte der Sprachen. Von Dr. Fr. Müller. — Ueber das Testament Kaiser Heinrich's VI. Von J. Ficker. — Prüfung des iberischen Ursprunges einzelner Stammes- und Städtenamen im südlichen Gallien. Von Dr. G. Phillips. — Bibliotheca Patrum Latinorum Italica. III. Die Ambrosianische Bibliothek in Mailand. Von A. Reifferscheid. — Ueber eine in der Nähe von Castellon gefundene iberische Inschrift. Von Dr. G. Phillips. — Ueber die Zeit und den Ort der Entstehung der Brachylogus juris civilis. Von J. Ficker. — Zur Suffixlehre des indogermanischen Verbums. III. Von Dr. Fr. Müller. —

LXVIII. Band, Heft I. Die Summa Decreti Lipsiensis des Codex 986 der Leipziger Universitätsbibliothek. Von Dr. J. Fr. Ritter v. Schulte. — Beiträge zur Literatur über die Decretalen Gregor's IX., Innocenz VI., Gregor's X. Von dems.

Archiv für österreichische Geschichte. Hrsg. von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der k. Akademie der Wissenschaften. Band 45—47, 1. Hälfte. Wien, 1871. 8.

Das Reformations-Libell des Kaisers Ferdinand I. vom Jahre 1562 bis zur Absendung nach Trient. Von Dr. Th. Sickel. — Regesten zur Geschichte des Herzogthums Troppau (1061—1464). Von Franz Kopetzky. — Correspondenz des Cardinals Franz Fürsten von Dietrichstein von 1609—1611. Mitgetheilt von Richard Trampler. — Liber cancellariae Stanislai Ciolek. Ein Formelbuch der polnischen Königskanzlei aus der Zeit der hussitischen Bewegung. Herausg. von Dr. J. Caro. — Johann Christof Bartenstein und seine Zeit. Von Alfred von Arneth. — Reformations-Artikeln des Erzbischofs von Prag Anton Brus aus dem Jahre 1564. Von Dr. B. Dudik. — Die Lorcher Fälschungen. Ein neuer Versuch, das Entstehen der Lorcher Fabel zu erklären. Aus dem literarischen Nachlasse Friedrich Blumberger's zusammengestellt von Adalbert Dungel. — Holland und der österreichische Erbfolge-Krieg. Von Dr. Adolf Beer. — Geschichte des einstigen Collegiat-Stiftes Ardagger in Nieder-Oesterreich. Von Gottfrid Edmund Fries. — Zur Geschichte des Friedens von Aachen im Jahre 1748. Von Dr. Adolf Beer. — Ueber das Vorleben Arnu's, ersten Erzbischofes von Salzburg. Von Dr. Al. Huber. — Münzgeschichtliche Vorstudien. Von Dr. Arnold Luschin.

Fontes rerum Austriacarum. Oestereichische Geschichts-Quellen. Hrsg. von derselben Commission. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XXXI. Band. Sammlung von Urkunden und Urbaren zur Geschichte der ehemals Freisingischen Besitzungen in Oesterreich. Hrsg. von J. Zahn. Wien, 1870. 8.

XXXII. Band. Der Congrefs von Soissons. Nach den Instructionen des kaiserlichen Cabinets und den Berichten des kaiserlichen Botschafters Stefan Grafen Kinsky. Hrsg. von C. Höfler. I. Band. Die Instructionen und Berichte des J. 1729 enthaltend.

XXXIV. Band. Urkundenbuch des Augustiner Chorherren-Stiftes Neustift in Tirol. Hrsg. von Th. Mairhofer.

Denkschriften der k. Akad. d. Wissensch. Philos.-histor. Classe. 20. Band. Wien, 1871. 4.

Anna von Luxemburg, Kaiser Karls IV. Tochter, König Richards II. Gemahlin, Königin von England. 1382—94.

Almanach der k. Akad. der Wissensch. 21. Jahrg. 1871. Wien. 8.

Die avignonesischen Päpste, ihre Machtfülle und ihr Untergang. Vortrag von Dr. C. Höfler.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldischen Vereines „Adler" in Wien. Wien, Decemb. 1871: I. Jahrg., Nr. 12. Jänner 1872: II. Jahrg., Nr. 1. 4.

Heraldische Schildhalter. Von Friedr. R.-Freyherrn von Waldbolt-Bassenheim. — Biografische Beiträge zur Geschichte des h. Hauses Braunschweig. 1. Herzog Maximilian Wilhelm von Braunschweig, 2. Carl Philipp Herzog von Braunschweig. 3. Christian Herzog von Braunschweig. — Unedirte Quellen. Matt (Geschlecht). — Rösel von Rosenhof. (A. Grenser.). — Zimmermann. (Ders.) — Nachtrag zum Stammbuche des Georg Ulrich Freiherrn von Kheynach. — Schauplatz des nieder-österreichischen landsäfsigen

Adels vom Herren- und Ritter-Stande vom XI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts. Von Franz Karl Wifsgrill.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. II. Jahrg. 1871. Nr. 12. Graz. 8.

Restauration eines alten Tafelgemäldes (in Mariahof). (H. Schwach.) — Die Butzenscheibe. (P. Gerard Bautraxler). — Färbung der Kirchen.

Abhandlungen der historischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Eilften Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLI. Band. München, 1871. 4.

Ueber Jourdain de Blaivies, Apollonius von Tyrus, Salomon u. Marcolf. Von Hofmann. — Ueber neu aufgefundene Bruchstücke einer Handschrift des Parzival. Von dems. — Ueber einen oberdeutschen Johannessegen. Von dems. — Ueber die Grundlage des dem Ruprecht von Freising beigelegten Landrechtes. Von Rockinger. — Die Strafsburger Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels. Von dems.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) Monstre-Geschütze der Vorzeit. Aus dem Russischen übersetzt von R. Pfister. Cassel u. Leipzig, Fr. Luckhardt. 1870. 8. 32 Stn. u. 3 Tafeln.

Das Original der Broschüre ist eine Besprechung eines englischen Werkes des Generals Leffroy, das dieser bei Gelegenheit der Uebertragung eines alten grofsen türkischen Geschützes in das Arsenal bei Woolwich veröffentlicht hat. Die Uebersetzung führt diesen interessanten Gegenstand dem deutschen Publikum vor; sie bespricht die bei Eroberung Konstantinopels verwendeten und die türkischen Monstregeschütze des 15. und 16. Jahrhunderts, die Jahrhunderte lang ihren Platz in den Dardanellenschlössern hatten, sodann die tolle Grete zu Gent, den Mons Meg in Edinburgh, einige in Indien befindliche Colossalgeschütze, sowie die russische Kaiserkanone Zarj - Puschka.

Geometrische Risse und perspektivische Ansichten einiger dieser Geschütze geben uns ein treues Bild. Die Zahl der zu besprechenden Stücke hätte sich indessen noch um nicht wenige vermehren lassen.

2) Geschichte der Waffen; nachgewiesen und erläutert durch die Kulturentwickelung der Völker und Beschreibung ihrer Waffen aus allen Zeiten von F. A. K. von Specht. Leipzig, Luckhardt. 1870. 8. I. Bd. IV u. 525 Stn.; 18 Tafeln.

Das Werk ist in der Absicht, die gemeinsame Entwickelung der Kultur und des Waffenwesens zu zeigen, breit angelegt und beginnt in der That mit den ersten Menschen. Die Entstehung und Verbreitung des Menschengeschlechtes, seine Erhebung zur ersten Kulturstufe und die Ausbildung der Religionen nimmt der Verfasser zum Ausgangspunkte für die Entwickelung seiner Theorien. Für die entwickelte Religionsphilosophie nimmt der Verfasser die Freiheit in Anspruch, seine Meinung offen auszusprechen, auch wo sie mit der herkömmlichen allgemeinen in Widerspruch steht. Andere Zweige der Kultur, insbesondere die Technik, stehen in natürlichem Zusammenhange mit dem Waffenwesen und werden damit verschmolzen, andere bei Gelegenheit von Gegenständen dargethan, die sowohl friedlichem als kriegerischem Gebrauche gedient haben können. Wenn ja alle Zweige der Kultur bei jedem Volke im allgemeinen einen ähnlichen und nahezu gleichzeitigen Entwickelungsgang durchmachen, der durch die Natur des Volkes bedingt ist, so dafs man gewissermafsen jeden Einzelzweig herausgreifen und als Mafsstab für die Kulturentwickelung aufstellen kann, so selbst den Gebrauch der Seife, so kann gewifs bei der überwiegenden Bedeutung, welche das Kriegswesen bei allen Völkern hatte, die erst dem Höhepunkt ihrer Entwickelung zustrebten, der Verfasser das Recht für sich in Anspruch nehmen, die Waffen als Mafsstab zu betrachten. Das Werk ist auf 4 Bände berechnet. Der I. Band, welcher uns hier vorliegt, umfafst aufser einer allgemeinen Einleitung die Steinzeit, Bronze- und Eisenzeit derjenigen Völker Europas, die nicht schon im Alterthum eine klassische Kultur errangen, also vorzugsweise der Celten, Germanen und Slaven. Da er jedoch die Eisenzeit bis in die Zeit des Höhepunktes der Entwickelung der mittelalterlichen Kultur, also bis ins 13. und 14. Jhdt. rechnet, so wäre es wohl erforderlich gewesen, die klassischen Epochen vor der Eisenzeit zu behandeln. Die Breite der Anlage und daraus hervorgehende vielfältige Wiederholungen erklärt der Verfasser aus der Tendenz, das Buch auch zu einem praktischen Nachschlagebuch zu machen, bei dem Verweisungen stets unzweckmäfsig sind.

3) Kaiser Friedrich I. von Hans Prutz. Erster Band. 1152—1165. Danzig, Verlag von A. W. Kafemann. 1871. 8. XIV u. 452 Stn.

Es mufs bei dem Stande, den die Geschichtswissenschaft in Deutschland seit mehreren Decennien eingenommen hat, als eine geradezu auffallende Erscheinung bezeichnet werden, dafs einer der gröfsten und auch im Munde des Volkes gefeiertsten Kaiser des Mittelalters bis auf die neueste Zeit von den Forschern noch nicht in dem Mafse berücksichtigt worden war, wie dies in Bezug auf alle seine Vorgänger und viele seiner Nachfolger auf dem deutschen Kaiserthrone der Fall ist. Erst die jüngsten Tage brachten einige Spezialarbeiten über die Zeit des gewaltigen Staufers, und in dem vorliegenden Buche begrüfsen wir eine den Stempel der heutigen Forschung an sich tragende Geschichte des alten Barbarossa. Das Werk beruht vorzugsweise auf selbständiger Quellenforschung; auch sind die vorhandenen Vorarbeiten sehr fleifsig benutzt. Doch „weifs der Verfasser sehr wohl, dafs manche Einzelheit übersehen sein wird, dafs ein oder das andere entlegene oder schwer zugängliche Hilfsmittel unbenutzt geblieben sein mag" (s. Vorrede IV), was um so eher seine Entschuldigung findet, als es sich hier keineswegs um eine lediglich der Wissenschaft die-

nende Arbeit handelt, sondern derselben auch die Absicht zu Grunde liegt, „dem reichen Stoffe eine Form zu geben, welche auch aufserhalb des Kreises der eigentlichen Fachgenossen Leser gewinnt und auch dem nicht gelehrten Freunde der grofsen Vergangenheit Genufs und Freude an dem Leben des grofsen Rothbart ermöglicht.“ Uebrigens ist das Buch auch mit einer Reihe von eingehenden Studien ausgestattet, welche in den Beilagen ihre Stelle gefunden haben und die, zum Theil wenigstens, von entschieden wissenschaftlichem Werthe sind. Dasselbe gilt von den unter der Bezeichnung „Urkundliche Materialien“ beigefügten Untersuchungen über 20 Kaiserurkunden. C. W.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 1. Zur vergleichenden Religionsgeschichte. Fr. Spiegel.) — Die Bedeutung des Namens „Schweiz“.

Die Biene: Nr. 36. Weihnachtsspiele. (Jul. Feifalik.)

Europa: Nr. 50. Blokade eines Klosters (zu Kirchheim u. Teck, 15. Jhdt.). — Die Tartaren in Berlin (17. Jhdt.). (Herm. Zippel.)

Die Gartenlaube: Nr. 2. Schlofs Scharfenberg bei Meifsen (und „der Abbruch der Ringmauern Nürnbergs mit ihren Thürmen“). (Herbert König.)

Die Grenzboten: Nr. 1, S. 35. Die monumentale Mosaik-Malerei in Deutschland.

Der Katholik: Okt. 1871. Wilhelm Damasi Linden, erster Bischof von Roermonde.

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 17. Der Schäfflertanz in München. (A. Abdztg.)

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 87 (183), S. 329. Hroswitha, die „helltönende Stimme von Gandersheim.“ (Th. B.)

Organ für christl. Kunst: Nr. 22. Die erste Malerbruderschaft in Prag. (B. Grueber.)

Neue Freie Presse: Nr. 2632, S. 3. Brigitta-Au oder Brigittenau? Brigittabrücke oder Brigittenbrücke? Eine Streitfrage.

Norddeutsches Protestantenblatt: Nr. 45. Luther, der deutschen Classiker erster und gröfsester. (M. Baumgarten.)

Revue générale de l'architecture et des travaux publics: Vol. 28, col. 101. Heurtoir du XV. siècle à Bâle. Heurtoir du XVI. siècle à Toulouse. — Col. 102. Hôtel Lamoignon à Paris (XVI. siècle). — Col. 149. Croisée d'une maison à Toulouse (XVI. s.) — Col. 150. Fenêtre d'scalier de l'hôtel de Lasbordes, à Toulouse.

Revue des deux mondes: 15. Déc. 1871, p. 810. Les origines du Germanisme. (A. Geffroy.)

K. pr. Staatsanzeiger: Beil., Nr. 28. Die Burg Tangermünde. — Hausinschriften in Hannover. — Nr. 29 f. Zur Geschichte der Stadt Strafsburg. — Nr. 31. Zur Geschichte des Wechselrechts. — Nr. 32. Drei Gräber fränkischer Ritter in der Klosterkirche zu Berlin.

Deutsche Warte: 1. Band, 1. Dec.-Heft. Neue Holbeiniana vor und während der Holbeinausstellung zu Dresden. 1.

Der Welthandel; 1872, 2. Heft. Zur Geschichte der deutschen Flotte und der deutschen überseeischen Unternehmungen im 17. Jahrh. (Dr. Richard Andree.)

Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 2 f. Zur Geschichte des Aussatzes und der Krankenpflege im Mittelalter.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 7. Band, 3. Heft, S. 81. Die Künstler von Haarlem. Mit 2 Radirungen. I. (W. Bode.) — S. 93. Das Kirchlein von St. Helena in Tirol. — S. 95. Die Statuen am schönen Brunnen zu Nürnberg. (R. Bergau.)

Neue Zeitschrift f. Musik: Nr. 47. 48. Ueber den Ursprung der Musik und ihre Ausbildung. (Prof. Dr. N. M. Petersen.)

Allgemeine Zeitung: Beil. Nr. 9. Die Gemäldegallerie in Karlsruhe. I. (Alfred Woltmann.) — Nr. 11. Pirkheimer und Scheurl. (Lochner.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1487. Johannes Kepler. — Der Holbein'sche Madonnenstreit. — Nr. 1488. Das Escaladefest in Genf. — Thann im Elsafs. — Geschichte der Schulbank.

Kölnische Zeitung: Nr. 358, 1. Bl. Reisebriefe aus Siebenbürgen. 14. Alterthümliches.

Vermischte Nachrichten.

1) Die baulichen Veränderungen, welche seit einigen Jahren an der ehemaligen Abteikirche zu Seligenstadt am Main (zwischen Hanau und Aschaffenburg) vorgenommen werden, haben dieses höchst interessante Baudenkmal zum gröfsten Theile um seine charakteristischen Eigenthümlichkeiten gebracht. Es ist wahrhaft unbegreiflich, wie unter der Aufsicht und Mitwirkung der Baubehörden noch immer solche Vorkommnisse möglich sind, wie wir sie hier leider wiederum zu verzeichnen haben. Die Westfaçade war früher von zwei mächtigen viereckigen Thürmen aus romanischer Zeit flankiert. Einer derselben war angeblich wegen Baufälligkeit schon vor längerer Zeit bis auf die unteren Theile abgebrochen. Obschon gewiegte Fachleute sich für Beibehaltung des anderen Thurmes bei einer etwaigen Restauration ausgesprochen hatten, ward er dennoch dem Untergange geweiht, und an die Stelle der alten Thürme wurde mit Aufwand von sehr beträchtlichen Kosten eine nichtssagende, im Einzelnen wie im Ganzen gänzlich verfehlte Façade mit zwei schwindsüchtigen Thürmen erbaut. Beim Umbau des Westgiebels wurde auch der höchst merkwürdige Unterbau der Orgel entfernt. Derselbe diente ursprünglich als Lettner und war nach Anlage und Detailbildung dem schönen Lettner aus der Uebergangszeit zu Gelnhausen nahe verwandt. Statt dieses Prachtstück in der Art wieder zu verwenden, wie es in ganz geeigneter und schonender Weise in der Zopfzeit geschehen war, zwängte man die Details in ein kleines Thurmgewölbe, um eine sog. Taufkapelle mit den Architekturgliedern des alten Lettners (!) zu bekleben. Bei Aufräumen des Bodens hatte man Steinsärge gefunden, um deren Inhalt wie würdige Aufstellung jedoch lange Zeit niemand besorgt war. Auch wurde eine höchst merkwürdige Piscina-Figur (ein Levit, der ein Wasserbecken hält) aus feinkörnigem Marmor entdeckt, und nach der eigenthümlich antikisierenden Gewandung wäre es möglich, dafs die Arbeit noch in die Zeit der ersten Klostergründung in der karolingischen Periode gehörte. Der Umbau der Seitenschiffe, wie er beabsichtigt ist, wird die letzten Spuren des älteren, romanischen Baues verwischen; denn das Mittelschiff wurde nach einem Brande bereits in der Zopfzeit verändert. Hinsichtlich der inneren Einrichtung sollen auch die grofsen Chorgitter, wahre Prachtstücke von Rococo-Schmiedewerk, entfernt werden; ebenso die malerische Uhrgallerie im südlichen Seitenschiffe. Für das riesige Zopfgrabmal von Eginhard und Emma ist eine andere Aufstel-

lung in einem Seitengewölbe beabsichtigt. Da zu alle dem auch eine sogenannte „decorative Ausstattung“ noch kommen soll, so wird wahrscheinlich auch der prachtvolle Chorbau aus der Uebergangszeit nach Thunlichkeit verunstaltet werden. In den Blendarkaden der Apsis waren früher schon Spuren von alten Wandmalereien hervorgetreten; es wird jedoch kaum weder im Interesse der Erhaltung, noch der Wiederherstellung etwas dafür geschehen. Wie schmerzlich es auch sein mag, immer noch solche Fälle wie der eben besprochene anführen zu müssen, darf es doch um so weniger unterbleiben, als selbst berufene Schützer noch in solcher Weise am Ruin unserer alten Baudenkmale mitarbeiten.

Mainz. Friedrich Schneider.

2) Nachdem das auf dem Marktplatze von Lauenburg i. Pommern stehende Rathhaus von den es begrenzenden Baulichkeiten durch Abbruch der letzteren befreit worden, ist auf Anordnung des Cultusminsteriums der Conservator der Kunstdenkmäler, Geh. Reg.-Rath v. Quast dahin gesandt worden, um dasselbe in Betreff seines architektonischen Werthes und seiner eventuellen Reparaturfähigkeit zu prüfen und über den Befund zu berichten. Dieser Bericht sagt: „daſs namentlich der südliche Giebel des Rathhauses eine so glücklich componierte Architektur bilde, wie v. Quast nur wenige Beispiele der Art bekannt sind,“ und gipfelt dahin, daſs das wahrscheinlich aus dem 15. Jahrh. herstammende Bauwerk nicht abgebrochen, sondern conserviert werden müsse, und die darin herzustellenden Räume sich besonders zu Rathhauszwecken eignen würden.

3) Baurath Dr. Oscar Mothes berichtet aus Leipzig: In Pegau bei Leipzig wurde im Sommer 1871 ein Grabmal mit liegender Porträtstatue des Grafen Wiprecht von Groitzsch († 1124) gefertigt vermuthlich um 1130, restauriert, plastisch und polychromatisch, sowie mit bunten Steinen (Bergkrystall, Chrysopras, Malachit, Amethyst, Glasflüssen etc.) ausgestattet, von Dr. O. Mothes und Maler Chr. Zucchi. — Das weggerissene Haus „zur goldenen Schlange“ wird von dem Besitzer, Dr. A. Keil, Legationsrath, im Hof des Grundstücks wieder aufgebaut und so der schöne Erker der Nachwelt aufbewahrt. — Ein gothisches Pförtchen von 1488 im Universitätshof ist auf Gesuch des Vereins für Geschichte Leipzigs bei Abtragung des betr. Flügels im Sommer 1871 nicht weggeworfen, sondern in die Westseite der Universitätskirche St. Paul eingemauert worden.

4) Am 14. Decbr. v. J. gerieth in Bamberg die Gewerbschule in Brand. Die Bibliothek und die Sammlungen konnten nur mit Mühe gerettet werden, und die innern Räume sind total ruiniert; auch die schöne Façade im reinsten Renaissancestil gegen den Fluſs hin ist leider zu Grunde gegangen. Das Gebäude war von lokal-historischem Interesse, weil daselbst vom Jahre 1603 bis Ende des vorigen Jahrhunderts alle Hochzeiten abgehalten wurden, weshalb es im Volksmunde bis in die neueste Zeit das „Hochzeitshaus“ hieſs. Die Stadt hatte es zu diesem Zwecke gekauft, um die störenden Hochzeitschmäuse und Tänze aus dem Rathhause zu entfernen, wo sie vorher stattgefunden. Ursprünglich war das Gebäude, aus zwei Behausungen bestehend, unter der Firma „zum wilden Mann“ eines der ältesten Gasthäuser der Stadt.

(Korr. v. u. f. D., 1871, Nr. 643.)

Mittheilungen.

1) Soeben erschien in **Ferdin. Dümmler's** Verlagsbuchhandlung in Berlin:

Auswahl aus den Kleineren Schriften
von
Jacob Grimm.

Velinpapier. 24 Bogen. 8. eleg. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.
in Leinwand gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

„In den hier zusammengestellten Arbeiten, durch welche Jacob Grimm auch über den Kreis der Fachgenossen hinaus bekannt geworden ist, zeigt sich am Deutlichsten seine Sprachgewalt in eigenartigem, aber glänzendem Stil, der, oft von hinreiſsender Schönheit, Jacob Grimm zu einem unserer ersten Prosaisten macht.“

(Zeitschrift f. deutsche Philologie.)

Daraus besonders abgedruckt:

Rede auf Schiller. Vierter Abdruck. Velinpapier. 8. geh. 6 Sgr.

2) **Verkauf.** Eine bedeutende Sammlung von altem, feinem Porzellan und Wedgewood, namentlich Figuren und Gruppen, bemaltes Tafelgeschirr u. s. w., eine Anzahl älterer und neuerer Gemälde, unter jenen gute Bilder aus der Augsburger und Dürer'schen Schule, wie Niederländer vom Ende des 17. Jahrhunderts, eingelegte Möbeln u. a. alterthümliche Werthstücke stehen zum Verkaufe. Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

3) Auf einem, wol noch aus dem 14. Jahrh. stammenden Siegelstempel von Kupfer, mit einem Adler im Siegelfelde, befindet sich die Legende: „† Sigillvm . cvrie . de . fundermant.“ Die Bedeutung des Wortes „fundermant“ konnte bis jetzt nicht ermittelt werden; der Unterzeichnete würde daher für eine gefällige Aufklärung sehr verbunden sein.

Kupferzell. Fürst Hohenlohe.

4) **Bitte.** Das Lied von Kunz Löffel: „Ulrich von Hutten das edel Blut“ (bei E. Böcking, Hutteni opera vol. II, pag. 96) geht nach der Weise:

Frantz sickinger das Edel blůt
Der hat gar vil der Landßknecht gůt.

Ist dieses Lied von Sickingen irgendwo gedruckt, oder ist es überhaupt noch vorhanden?*) Ist die Weise desselben noch bekannt? In keinem der mir zugänglichen Bücher über Sickingen oder Hutten habe ich es finden können.

Finkenbach (Pfalz) im Januar 1872.

J. Schneider, Pfarrer.

*) Vgl. Liliencron, die histor. Volkslieder der Deutschen; Bnd. III, 363, Anm. D. Redaction.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER
FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 2. Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Der Trojanerkrieg von Jacob van Maerlant.

Die von Herrn Wolff in Calcar in Nr. 12 des vorigen Jahrganges des Anzeigers f. K. d. d. V. mitgetheilte Nachricht von der Auffindung eines umfassenden mittelniederländischen Gedichts über den trojanischen Krieg war mir eine freudige Ueberraschung und wird gewifs auch von allen Freunden unserer älteren Literatur mit lebhaftem Interesse begrüfst werden. Indem ich hiemit Herrn Dr. Frommann, dessen zuvorkommende Freundlichkeit mich von dieser wichtigen Entdeckung sofort in Kenntnifs setzte, meinen Dank öffentlich ausspreche, erlaube ich mir zugleich, dem Ersuchen des Herrn Wolff „um gefällige Kundgebung etwaiger weiterer Aufschlüsse“ Genüge zu leisten und zur Würdigung des von ihm gemachten Fundes so viel zu berichten, als sich vorläufig, ohne weitere Untersuchung des betreffenden Manuscripts, mit Bestimmtheit darüber mittheilen läfst.

Dafs die entdeckte Handschrift den vollständigen Trojanerkrieg des Jacob van Maerlant enthält, unterliegt keinem Zweifel. Die Meinung des Herrn Wolff, dafs weder der Verfasser noch die Zeit der Anfertigung des Werkes angegeben seien, ist nur hinsichtlich der Zeitbestimmung richtig, da ja der Verfasser sich deutlich und bestimmt genannt hat in den Worten: „In den Duytsche dichtet Jacop van Merlant,“ worauf auch bereits die Redaction des Anzeigers in einer Anmerkung hingewiesen. Dem sachkundigen Herausgeber von Herbort's von Fritzlar Liet von Troye konnte es freilich nicht entgehen, von welcher Wichtigkeit dieses ausdrückliche Zeugnifs des Dichters sei. Der Maerlant'sche Trojanerkrieg war, wie man meinte, verloren gegangen; wir kannten nur die zerstreuten Bruchstücke, die Ackersdijck und Blommaert veröffentlicht haben. Jetzt tritt das ganze Gedicht unerwartet zum Vorschein, und zwar — damit auch nicht der geringste Zweifel übrig bleibe — mit dem Namen des Dichters selbst versehen. Dafs die oben angeführten Worte nicht etwa von einem jüngeren Verfasser herrühren, der — wie man vermuthen könnte — später vielleicht einen Trojanerkrieg gedichtet und hier den Namen seines Vorgängers erwähnt hätte, sondern wirklich eine Aussage von Maerlant selbst enthalten, ergibt sich aus dem, was er noch hinzusetzt:

doer nyemans scop
So en wilt hijs niet begheven,
Eer dit boeck is al volscreven

(„wer auch darüber spotten möge, er wird nicht aufhören, ehe das Werk vollendet sei“). Das hij (er) kann sich nur auf die genannte Person, auf Maerlant, beziehen. Als diese Worte geschrieben wurden, hatte also Maerlant sein Werk noch nicht vollendet. Folglich ist es kein jüngerer Dichter, der hier spricht, sondern Maerlant selbst, der erklärt, er wolle das begonnene Gedicht zu Ende führen, ohne sich um den Spott seiner Neider zu bekümmern. Dazu kommt noch der Umstand, dafs die ersten 60 Verse des von Herrn Wolff mitgetheilten Auszugs über den Tod des Hektor sich in den Bruchstücken des Maerlant'schen Gedichts bei Blommaert wiederfinden (Oud-Vlaemsche Gedichten I, 38, v. 3255—3309): ein Zusammentreffen, das an sich schon hinreichen würde, die Identität

des Maerlant und des Verfassers des aufgefundenen Gedichts aufser allen Zweifel zu setzen, wenn auch dieser seinen Namen nicht genannt hätte. Es ist demnach eine ausgemachte Sache, dafs die entdeckte Handschrift den vermeintlich verlorenen Trojanerkrieg unseres flämischen Dichters umfafst. Der Gewinn, den dieser Fund uns bringt, ist nicht gering. Nach einer mir von Herrn Wolff brieflich mitgetheilten Berechnung enthält das Manuscript ungefähr 38,400 Verse. Aus den bis jetzt gedruckten Fragmenten waren uns etwa 8000 bekannt. Wir haben also nicht weniger als 30,000 Verse gewonnen, und zwar von einem Werke, das durch den berühmten Namen seines Dichters, sowie durch seinen poetischen Werth eine bedeutende Stelle in der Geschichte der mittelniederländischen Literatur einnimmt.

Es ist einleuchtend, dafs ein so umfassendes Gedicht von einem Manne wie Maerlant, der sich nicht ungern gelegentlich über sich selbst und seine Werke ausspricht, manche Andeutung enthalten müsse, namentlich zur Beantwortung noch ungelöster Fragen auf literarhistorischem Gebiete. Der Prolog, dessen Haupttheil Herr Wolff abdrucken liefs, gibt uns von der zu erwartenden Belehrung gleichsam einen erfreulichen Vorgeschmack. Besonders merkwürdig sind die vier Verse, die der Dichter auf die Erwähnung seines Namens folgen läfst:

Hier toe voren dichten hy Merlijn
Ende Allexander uytten Latijn
Tocrecke ende dien sompinarijs
Ende den cortten lapidarijs.

In diesen Worten finden wir erstens das ausdrückliche Zeugnifs des Maerlant, dafs er den Merlijn gedichtet habe. Selbstverständlich meint er damit kein anderes Werk, als das vielfach besprochene „boec van Merline“, das noch immer von dem Fürsten von Bentheim-Steinfurt unter strengem Verschlufs gehalten wird, von dem uns aber durch die Mittheilungen von Trofs und Visscher doch einiges bekannt geworden ist. Es hat schon lange zweifelhaft geschienen, ob der dort genannte Jacob de coster van Merlant mit unserem flämischen Dichter identisch sei, und mancher trug noch Bedenken, diesen als Verfasser des Merlijn anzuerkennen. Jetzt ist dieser Zweifel gelöst, die Person von Jacob de coster van Merlant mit Bestimmtheit nachgewiesen, und somit der Beweis geliefert, dafs unser Dichter in seiner Jugend zu Maerlant bei Brielle gewohnt hat, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach das Amt eines Küsters bekleidete*). Vergleicht man seine Zeugnisse im Merlijn und im Trojanerkrieg mit einander, so läfst sich auch auf die Reihenfolge schliefsen, in welcher er seine älteren Werke verfafst hat. Im Merlijn erwähnt er des Alexander als einer früheren Arbeit, im Trojanerkrieg nennt er dasselbe Gedicht und den Merlijn; er hat also zuerst den Alexander, darauf den Merlijn und dann den Trojanerkrieg geschrieben.

Allein das Verzeichnifs der Maerlant'schen Werke erhält noch einen neuen, ganz unerwarteten Zuwachs. Nach der Erwähnung der beiden schon genannten Gedichte setzt er nämlich hinzu: „Tocrecke ende dien sompinarijs.“

Es bedarf wol keiner besondern Kritik, das unverständliche Tocrecke sogleich in Toerecke umzuändern, und wirklich erweist sich diese Emendation durch die Handschrift als die wahre Lesart, wie mir Herr Wolff nachträglich berichtet. An welches Werk wir bei diesem Namen Toerecke zu denken haben, kann keinem Zweifel unterliegen. Augenscheinlich ist der Roman van Torec gemeint, den wir als ein Anonymum schon kannten, und der im Lancelot am Schlusse des dritten Buches eingeschaltet und mit diesem Epos von Jonckbloet herausgegeben worden ist. Merkwürdigerweise hat dieser scharfsinnige Kritiker in seiner Geschichte der mittelniederl. Poesie (II, 327), wo er den Torec bespricht, schon die Bemerkung gemacht, der ganze Ton dieses Gedichts und die unverkennbare didaktische Tendenz, die sich in demselben kundgebe, erinnere an den in Maerlant's Schriften herrschenden Geist und an die Richtung der Zeit, in welcher er zu schreiben angefangen. Die Wahrheit dieser Bemerkung erlangt jetzt eine überraschende Bestätigung, indem wir von Maerlant selbst erfahren, dafs der Torec ein Gedicht von seiner Hand, eine Arbeit aus seiner Jugend sei.

Die Entdeckung, dafs sowohl der Torec als der Merlijn von Maerlant herrühren, hat aus einem besonderen Gesichtspnnkte einen doppelten Werth. Sie gibt uns die vollständige Erklärung zu den bekannten Stellen, in welchen der Dichter, als er, älter geworden, mit vollem Bewufstsein die didaktische Richtung vertrat, es manchmal bedauert, sich in seiner Jugend mit Fabeln und Lügen abgegeben und in seiner Poesie der „weltlichen Liebe“ sowie „dem Leichtsinn seines Herzens“ gefröhnt zu haben. So lange wir nur den Alexander und den Trojanerkrieg als die jugendlichen Werke Maerlant's kannten, war es schwer, diese Aeufserungen richtig zu deuten, da keines der beiden Gedichte eine derartige Klage rechtfertigte; es wurde daher schon von Jonckbloet (a. a. O. III, 134) die Vermuthung ausgesprochen, dafs der Dichter auf andere, für uns verlorene Schriften romantischer und erotischer Art hindeute. Auch diese Vermuthung hat sich jetzt als vollkommen begründet erwiesen. Der Merlijn und der Torec waren allerdings dazu angethan, dem Verfasser in späterem Alter und bei strengeren moralischen Grundsätzen Gewissensbisse zu machen, und es kann uns nicht befremden, dafs er diese Erzeugnisse seiner Feder aus jüngeren Jahren von nun an als lügenhafte und leichtsinnige Tändeleien verwarf.

*) Dafs das vom Dichter genannte Maerlant, von welchem er nachher seinen Namen entlehnte, kein anderer Ort gewesen sein könne, als die später mit der Stadt Brielle zusammengeschmolzene Gemeinde dieses Namens, geht schon aus dem Umstande hervor, dafs er den Merlijn dem Herrn Albrecht van Vorne widmete, zu dessen Gebiet Brielle gehörte. Auch anderwärts hat bekanntlich der Dichter gezeigt, wie vertraut er mit der Landschaft Vorne und deren sprachlichen Eigenthümlichkeiten gewesen.



Die Thätigkeit, die unser Maerlant entwickelte, war wirklich eine erstaunliche. Aufser seinen zahlreichen schon bekannten Werken, zu denen jetzt noch der Merlijn und der Torec hinzukommen, hat er, wie wir durch die neuentdeckte Handschrift erfahren, noch zwei andere gedichtet, die er mit den Namen sompinarijs und lapidarijs bezeichnet. Das letztere wird vermuthlich eine gereimte Abhandlung über die Edelsteine und deren Kräfte gewesen sein, vielleicht ein Vorläufer des zwölften Buches von der Naturen Bloeme, in welchem er später denselben Gegenstand behandelte. Der Name sompinarijs läfst wol keine Deutung zu; die richtige Lesart wird aber gewifs sompniarijs sein, und wahrscheinlich hat man an einen somniarius, ein Traumbuch, zu denken. Die Schreibweise sompnium für somnium war im Mittelalter bekannt, und somniarius galt in dem Sinne vom ὀνειρόμαντις, ὀνειροκρίτης (Ducange VI, 295 b). Vielleicht hat Maerlant ein Buch über die Traumdeuterei geschrieben, und dann, wie sich vermuthen läfst, zur Bestreitung des Aberglaubens auf diesem Gebiete, im Sinne der didaktischen Richtung, als deren Wortführer er schon früher aufgetreten war. Es ist aber nicht meine Absicht, mich in Muthmafsungen zu ergehen. Weder vom Somniarijs noch vom Lapidarijs können wir für jetzt etwas Bestimmtes sagen. Unter allen mir bekannten Fragmenten mittelniederländischer Gedichte gibt es keines, das mit einem dieser beiden Werke in irgend einer Beziehung stehen könnte. Wir müssen uns also vorläufig mit den blofsen Namen begnügen.

Es bleibt mir aus dem von Herrn Wolff mitgetheilten Prologe noch eine Merkwürdigkeit zu erwähnen übrig; das Verhältnifs zwischen dem Maerlant'schen Trojanerkrieg und dem Gedicht des Seger Dieregodgaf*) über den nämlichen Gegenstand erscheint hier in einem anderen Lichte, als wir uns bisher vorgestellt hatten. Infolge der Behauptung unseres Dichters in seinem Spiegel Historiael glaubten wir uns zu der Annahme berechtigt, Seger habe aus dem schon vollendeten und etwas langathmigen Gedichte des Maerlant einen Auszug gemacht, die Geschichte des trojanischen Krieges in engere Grenzen zusammengefafst und, als eine selbständige Arbeit, das Prieel van Troyen hinzugefügt**). In unserem Prologe aber lesen wir gerade das Gegentheil. Der Dichter sagt, bis jetzt sei nur ein Theil der Trojanergeschichte in unserer Sprache geschrieben worden, und zwar von Seger Dieregodgaf, der das Prieel van Troyen und dazu die „sieben Streite" gedichtet; er aber wolle die Geschichte ganz vom Anfange bis zum Ende behandeln und auch die des Jason und des goldenen Vliefses erzählen. Hier also geht Seger mit seinem Prieel vor Maerlant her, während er laut des Zeugnisses im Spiegel Historiael nach der Vollendung des Maerlant'schen Gedichts geschrieben und seine Arbeit eben aus dieser Quelle geschöpft haben soll. Wie nun diese beiden Angaben mit einander in Einklang zu bringen sind, dürfte schwer zu entscheiden sein. Zwar ist es einleuchtend, dafs die beiden, in einem der von Blommaert herausgegebenen Bruchstücke vorkommenden Verse (Oud-Vl. Ged. I, 47, 442):

„Hort hier vort daert Seger liet
Ende hi van der jeesten sciet,"

welche Jonckbloet als eingeschoben betrachtet, durch unseren Prolog sich doch als echt herausstellen, indem sie mit dem dort vorliegenden Zeugnisse völlig übereinstimmen. Aber die wahre Sachlage, das ganze Verhältnifs zwischen den Gedichten von Maerlant und Seger läfst sich für jetzt nicht ermitteln. Sie wird einer neuen Nachforschung anheimgestellt werden müssen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sich wol in der Handschrift mehrere Stellen vorfinden, in denen von Seger und seiner Arbeit die Rede ist. Sobald wir sämmtliche Zeugnisse kennen, wird vermuthlich aus deren Vergleichung das nöthige Licht hervorgehen zur Aufklärung dessen, was jetzt wieder dunkel geworden. Jedenfalls sind wir einen Schritt weiter gekommen, indem wir zu der Einsicht gelangt sind, dafs unser vermeintliches Wissen noch immer der hinlänglichen Gewifsheit ermangele, und dafs der fragliche Punkt erst durch eine nähere Untersuchung völliger Entscheidung entgegenreifen könne.

Schliefslich sei es mir noch vergönnt, sowohl in meinem als aller Sachverständigen Namen, die durch obige Mittheilungen sich von der Wichtigkeit des aufgefundenen Gedichts überzeugt haben werden, der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dafs es dem Herrn Grafen von Loë, in dessen Bibliothek sich die Handschrift befindet, gefallen möge, die weitere Kenntnifsnahme und Benutzung derselben im Interesse der Wissenschaft zu gestatten, wodurch der Herr Graf sich alle Freunde der mittelniederländischen Literatur zum innigsten Danke verpflichten würde.

Leiden, 12. Jan. 1872. M. de Vries.

*) In der Handschrift heifst er Seger den-got-gaf. Es ist der bekannte Name Deodatus, franz. Dieudonné. Die mnl. Form Dieregodgaf hat Blommaert mit mehreren Beispielen belegt.' (Oud-Vl. Ged. I, V).

**) S. Einleitung zum Sp. Hist., p. LVII.

Zur Literaturgeschichte.

(Schlufs.)

3. Auctarium armorum doctoris Wolfgangi Lazii, caesarei hystoriographi, et titulus familiaritatis.

Ferdinandus etc. honorabili docto, nostro et sacri imperii fideli, dilecto Wolfgango Lazio, philosophiae ac medicinae doctori, nostro consiliario et hystoriographo aulaeque nostrae caesareae familiari, gratiam nostram caesaream et omne bonum.

Cum nulla alia virtute imperatoriam celsitudinem propius ad Deum, quam benignitate et beneficentia in cives et subditos suos, accedere exploratum est, tum vero illud usu et experientia comperimus, ad regna et imperia recte administranda

atque constituenda nihil magis valere, quam si eruditis, integris et bene meritis viris honestissima tribuantur praemia ac condigni honores praestentur. Itaque cum et sermone multorum prudentium magnorumque virorum et re ipsa cognoverimus, eximiam esse tuam, Wolfgange Lazi, in omni bonarum artium genere doctrinam, singularem optimarum graecae et latinae linguarum cognitionem, egregiam curandis morbis peritiam, felicitatem et diligentiam, excellentem rerum hystoricarum scientiam, usum et memoriam, vitae denique ac morum probitatem, modestiam et in rebus agendis fidem et industriam non vulgarem, teque multis aliis praeclaris animi, naturae et ingenii dotibus inter reliquos tui ordinis homines facile praestare, quarum virtutum et ornamentorum magna et luculenta sepe documenta domi forisque edideris et in dies magis magisque insignem spectatae fidei, honestatis et eruditionis tuae laudem apud plerosque laudatos viros adaugere tuamque adeo existimationem celebrisque nominis famam cum honestis actionibus tum ex omni parte frugiferis et utilibus reipublicae laboribus, studiorum vigiliis et lucubrationibus comprobare nitaris, cumque nos ipsi grata subinde memoria reperimus, qua fide, qua animi promptitudine, quam indefesso studio, cura et diligentia, quanto denique vitae discrimine ac rerum tuarum dispendio et jactura tu unus ex omnibus tum, cum exercitus noster anno dominicae incarnationis 1541 in regno nostro Hungariae adversus communes hostes Thurcas stipendia merens non tam ab eis quantumvis truculentis, quam ab ipsa miserabili lue tum temporis crescente quaeque pericula metueret, in medicum ac phisicum exercitus illius nostri a serenissima regina Anna, piae memoriae consorte nostra dilectissima, nobis absentibus conductus omne sane tempus in servitiis nostris ac curandis aegrotorum militum nostrorum corporibus consumere non dubitaris, ibidemque ad extremum usque constanter perseverando te praesenti periculo intrepide exponere tuoque medendi muneri et officio usquequaque satisfacere atque omnibus denique bonis potius exui et spoliari quam temere committere volueris, ut de animi tui fortitudine vel minimum quiddam amisisse videreris; considerantes ad haec operam tuam infatigabilem, quam in inclytae domus et familiae nostrae ceterorumque majorum nostrorum Austriae principum rebus praeclare gestis enarrandis provinciarumque nostrarum vetustatis exemplis ac monumentis eruendis et discribendis hactenus impendisti, merito profecto ea omnia non clementi solum animo nos decet in te agnoscere, verum etiam uberioribus in dies munificentiae nostrae beneficiis ac debitis honorum insignibus te et familiam tuam ultro prosequi et cohonestare debemus, tum ut ipse bene actae vitae et industriae tuae memoriam authoritate nostra testimonioque literis consignatam, atque egregiam nostrae in te benignae voluntatis propensionem posteris etiam tuis relinquere possis et inde quasi fructum aliquem pulcherrimorum studiorum atque factorum tuorum percipias; tum ut tuae virtutis a nobis ornatae exemplo alii quoque homines, praesertim subditi nostri, ad bene recteque vivendum, ad optimos quosque conatus capessendos, ad nobis denique alacriter fideliterque inserviendum operamque suam navandam ardentius posthac inflammentur et ad verae laudis ac gloriae amorem vehementius alliciantur. Quocirca cum pro ingenita et consueta majestatis nostrae caesareae benignitate, liberalitate et clementia superioribus annis ex certa scientia deque caesarea authoritate nostra te, Wolfgangum Lazium, non humili aut obscuro loco, sed perquam honestis parentibus progenitum, heredesque et successores tuos utriusque sexus ex lumbis tuis legitime natos et nascituros eorundemque liberos ac posteros in nobilitatis et equestris ordinis gradum extulerimus, evexerimus perfectaque et omni ex parte absoluta nobilitate nobilitaverimus, ornaverimus et cohonestaverimus, teque nobilem a tuis parentibus, avis, proavis et majoribus effecerimus, constituerimus, creaverimus et de perfecto nobili equestrium genere procreatum dixerimus, decreverimus atque nominaverimus, ab universis ac singulis, cujuscumque conditionis, status, praeeminentiae, gradus, ordinis et dignitatis existant, te nobilem dici, nominari ac pro vero nobili recipi, censeri et haberi plane voluerimus et edixerimus, concessis tibi cum veteribus aurei annuli et restitutionis natalium, tum novis omnibus et singulis equestris ordinis et nobilitationis juribus quae vel consuetudine vel alio quovis modo equestri ordini et nobilitati competunt, privilegiis, praerogativis, libertatibus, fascibus, titulis, honoribus, dignitatibusque, nullis prorsus demptis aut exemptis, ita ut, qui antea ingenuitatis jura a majoribus tuis duxisses, ex nostro beneficio nobilitatis nomen decusque in posteritatem tuam longa aetatum serie feliciter transmitteres ac insuper tibi tuisque liberis eorumque posteris legitimis utriusque sexus et ab eis in infinitum descensuris, ut hujusmodi a nobis concessae nobilitatis gradum pleniore munificentia exornaremus atque decoraremus et de ea sempiternum extaret testimonium, gentilitia familiae tuae et paterna armorum insignia a Divo primum Maximiliano, augustae memoriae avo nostro clarissimo, de novo concessa ac deinde a nobis aucta et locupletata, non solum clementer confirmaverimus, sed etiam, meritis tuis sic exigentibus, auxerimus, amplificaverimus et illustraverimus. Nunc sane, cum non cesses tuam eximiam probitatem aliasque excellentes dotes tuas ac inprimis etiam singularem in nos fidem et observantiam uberioribus in dies officiis magis magisque contestari, nos quoque, necubi fidelibus et continuis meritis tuis condigna praemia desint, te novis subinde ornamentis et omni benignitate jure complectimur. Itaque motu proprio ex certa nostra scientia animoque bene deliberato ac caesarea nostra auctoritate priora armorum tuorum insignia, quae tibi superioribus annis concesseramus, in hanc formam mutanda et amplificanda duximus, prout per praesentes mutamus, amplificamus et augemus, nempe ut sit scutum per longitudinem et latitudinem in quatuor aequales partes divisum, cujus inferior sinistra et superior dextra areae sint coloris rubri et unaquaeque earum in medio sui candidum sydus prae se ferat, reliquae vero duae, inferior dextra et superior sinistra, coloris caelestini sunto, quarum singulae tres



alaudas coloris aurei contineant explicatis alis, eo ordine positas, ut trigonum constituant quales vetustiora majorum nostrorum insignia, in quibus quinque aureas alaudas gestare consueverunt, referunt, tibi gratiose vel hoc nomine concessas, quod te authorem ejus extitisse rei cognoverimus, unde ea ad majores nostros Austriae principes et marchiones primum et qua de causa aut quo eventu pervenerint, a legione videlicet decima Alauda Germanicave, qua C. Julium Caesarem, antecessorem nostrum ac primum Romani imperii authorem, ad Gallici belli procinctum conscripsisse constat, ab insignibus Alaudam nuncupatam et multo tempore ad Galliarum limitem restituendum pro Rheni ripa compositam, a Marco vero Aurelio demum caesare, antecessore item nostro, in locum transpositae XIII. legionis Geminae ad Danubii limitem in Pannoniae superioris ac Norici Ripensis collimitiis positam et Germanicam vocatam a robore et limite contra Germanos isthic constituto, quemadmodum idem nobis ex Latinis Graecisque authoribus, tum vetustis annalium codicibus et Romanorum monumentorem inscriptionibus cum in ceteris provinciis nostris hereditariis, tum potissimum in Austria superiori erutis perspicue ostendisti. [In cujus rei signum sempiternamque memoriam, tum quod marchionum Orientalium majorum domusque et provinciarum nostrarum silentio involutas res, sed dignas memoria a perpetua oblivione vindicare studueris, tum quod legionis illius et stativa et exempla cohortesque et alas praefectosque ex alta caligine in lucem traduxeris, avitis paternisque armis tuis tres illas alaudas aureas non immerito adjiciendas putavimus. Scuto vero imponatur galea equestris, heroicis cancellis aperta, ac corona insigni aurea regali decorata, defluentibus utrinque laciniis seu phaleris a sinistra aureis et caeruleis, a dextra candidis et rubeis. E corona autem ipsa prodeant duo cornua bubalina, quorum alterum, quod est a sinistra, sit candidum, alterum vero rubeum; in orificiis autem seu extremis buccis inter sese aversis singula tres plumas pavonicas gemmatas sive oculatas prae se ferant, additis tribus aliis unicuique cornu adnexis, justo intervallo inter se distantibus, quas ideo tibi concessimus, ut hinc cognoscas, quanto te favore ac clementia prosequamur, qui majorum nostrorum singulari caudae pavonis ornamento simile quiddam his armis adjicere voluimus, propterea quod ejusdem familiae nostrae primordia a Francorum vetustate deduxeris idque fide dignis prorsus testimoniis docueris. Ceterum inter duo illa cornua bubalina insignis aurea alauda media sit expansis alis, gestans in capite coronam regalem auream et in pectore candidum sydus, quemadmodum haec omnia in medio hujus caesarei nostri diplomatis pictoris arte et ingenio artificiosius expressa cernuntur.

Antedicta auctoritate nostra caesarea expresse statuentes ac decernentes, quod tu, Wolfgange Lazi, tuique liberi, haeredes ac descendentes legitimi utriusque sexus in omnem posteritatem jam descripta armorum insignia ex hoc tempore deinceps in perpetuum in omnibus et singulis honestis ac decentibus actibus, exercitiis et expeditionibus nobilium more tam serio quam joco, in hastilibus ludis seu hastatorum dimicationibus, pedestribus vel equestribus, in bellis, duellis, singularibus certaminibus et quibuscunque pugnis eminus cominus, et scutis banneriis, vexillis, tentoriis, sepulchris, sigillis, monumentis, annulis, aedificiis, suppellectilibus, tam in rebus spiritualibus quam temporalibus et mixtis, in locis omnibus, prout vobis libitum fuerit aut necessitas vestra postulaverit, habere, gestare et deferre, ac simul quibuslibet privilegiis, immunitatibus, libertatibus et juribus uti, frui ac gaudere possitis, quibus alii quoque nobiles armigeri seu hujuscemodi armorum vel insignium ornamentis decorati utuntur, fruuntur et gaudent consuetudine vel de jure, aptique sitis et idonei ad ineundum et recipiendum omnes praerogativas, gratias, libertates, exemptiones, feuda, privilegia, vacationes a muneribus quibuscumque realibus et personalibus vel mixtis, quibus ceteri a nobis et sacro Romano imperio talibus ornamentis insigniti et feudorum capaces atque participes potiri, frui et gaudere possunt et ad quaecunque vel lege ac jure vel consuetudine admittuntur, sublatis et postpositis omnibus, quae huic nostrae concessioni impedimentum allatura videntur. Ut autem excellentes animi tui virtutes locupletiore etiam testimonio commendemus, te, praefatum Wolfgangum Lazium, in familiarem et aulicum nostrum adsumpsimus, recepimus et constituimus ac numero et cetui aliorum familiariorum et aulicorum nostrorum aggregamus, decernentes ac volentes te omnibus et singulis privilegiis, juribus, libertatibus, praerogativis, honoribus, immunitatibus, praeeminentiis, commoditatibus, utilitatibus, beneficiis et consuetudinibus uti et frui posse et debere, quibus alii continui familiares et aulici nostri utuntur, fruuntur et gaudent quomodocunque consuetudine vel de jure, absque alicujus impedimento et contradictione.

Quocirca firmissime mandamus omnibus et singulis principibus, ecclesiasticis et secularibus, archiepiscopis, episcopis, praelatis, ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus, militibus, nobilibus, clientibus, capitaneis, locum tenentibus, praefectis, potestatibus, procuratoribus, officialibus, magistratibus, judicibus, consulibus, heraldis, armorum regibus, caduceatoribus, civibus, communitatibus et denique omnibus nostris et sacri Romani imperii ac quorumcunque regnorum et dominiorum nostrorum haereditariorum ubicunque existentium subditis et fidelibus dilectis, cujuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis et praeeminentiae ac conditionis extiterint, quatenus te, praedictum doctorem Wolfgangum Lazium, tuosque heredes et successores legitimos universos, tam natos quam nascituros, hac armorum melioratione et innovatione ac familiaritate cum omnibus privilegiis, juribus, libertatibus, praerogativis, honoribus, exemptionibus, immunitatibus, emolumentis, utilitatibus, commoditatibus, beneficiis, gratiis et consuetudinibus, quibus alii nobiles ac militares, armigeri seu hujusmodi armorum ornamentis insigniti continuique aulae nostrae caesareae familiares jure vel consuetudine utuntur, fruuntur vel potiuntur et gaudent, libere, pacifice et quiete uti, frui, potiri ac gaudere permittant, neque ullo modo per se vel per alios, directe vel indirecte, quovis quae-



sito ingenio seu colore turbent aut impediant, quatenus nostram et sacri imperii indignationem gravissimam et mulctam triginta marcarum auri puri, pro dimidia fisco nostro caesareo, pro reliqua vero parte injuriam passi aut passorum usibus applicandam, voluerint evitare, harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum et sigilli nostri caesarei appensione munitarum. Datum Viennae die 18. Decembris anno 1559.

Patentes pro fr. Onufrio Panvinio Veronensi.

Ferdinandus etc. Universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus, archiepiscopis, episcopis, ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus, nobilibus, praefectis, castellanis, capitaneis, potestatibus, rectoribus, burgimagistris, consulibus et quorumcunque locorum, urbium oppidorumque communitatibus, gubernatoribus et officialibus ac denique omnibus nostris et sacri Romani imperii aliorumque regnorum et provinciarum nostrarum subditis et fidelibus dilectis salutem, benevolentiam ac gratiam nostram cesaream et omne bonum.

Cum religiosus, devotus, nobis dilectus frater Onufrius Panvinius Veronensis ex ordine Eremitarum divi Augustini antiquitatis indagandae studio adductus, peregrinationem instituerit per universam Germaniam primum, deinde per alias orbis terrarum partes, atque is magnopere cupiat omnes et singulas bibliothecas sibi patere, ex quibus quicquid usquam illi dignum aut memorabile visum fuerit, depromere et exscribere possit, facere non potuimus, quin proficiscentem omni favore ac benignitate nostra prosequeremur, praesertim cum is tantum laborem ad communem studiosorum hominum utilitatem suscipiat, cujus nimirum causa plura etiam volumina in lucem ediderit, quae cum sacri Romani imperii dignitate et amplitudine sunt conjuncta idque in futurum etiam summa se diligentia facturum polliceatur; idcirco eundem fratrem Onufrium dilectionibus et devotionibus vestris et vobis, ad quorum terras et ditionem ipsum pervenire contigerit, plane vehementer commendamus, easdem dilectiones et devotiones vestras benevole hortantes ac clementer requirentes, uti illum non solum humaniter complecti velitis, verum etiam eidem bibliothecas, archiva et grammatophylacia omnia, quaecunque in his locis reperientur haud gravate ostendi curetis permittatisque, ut quaecunque in iis notatu digna offenderit, ea describere et desumere possit, ita sane, ut id absque ullo vestro et librorum vestrorum detrimento et jactura fiat, et denique ipsum cum ejus comitiva, equis, sarcinulis et rebus ubique locorum et terrarum libere, tuto, expedite ac sine ulla molestia transire, proficisci et commorari sinatis, ac omni favore et auxilio, ubicunque opus sit, juvetis. In quo exequuturi estis, nostri et sacri imperii subditi, benignam voluntatem nostram, alii autem facient rem nobis gratissimam, omni gratia et benevolentia recognoscendam.

Datum Augustae Vindelicorum 8. Augusti 1559.

Sphragistische Aphorismen*).

LI.



Unter Nr. XXXII**) haben wir bereits eine Abbildung des Siegels des Grafen Wolfrad des Jüngeren von Veringen (von 1262)***) aus dem Karlsruher Archive mitgetheilt und eines ähnlichen seines Sohnes, des Grafen Heinrich d. J. von Neu-Veringen, (von 1299)†) aus dem Archiv zu Stuttgart erwähnt. Wir geben nun nachträglich hier unter Nr. LI. eine Abbildung des letzteren Siegels, sowie zweier anderer gleichartiger Veringer Siegel des Grafen Heinrich d. Ä., des jüngeren Bruders des Grafen Wolfrad, (von 1267—69) unter Nr. LII., und Wolfram's, gen. Wölflin, seines Enkels, (von 1324) unter Nr. LIII.

LII.



Diese Serie der gräflich Veringen'schen Siegel ist höchst interessant. Der durch drei Generationen beibehaltene Typus derselben ist ein ganz eigenthümlicher, uns wenigstens bis jetzt auf Siegeln keines anderen deutschen Geschlechts vorgekomme-

*) S. Anzeiger 1871, Nr. 3. 5. 7 u. 8.

**) S. Anzeiger 1870, Nr. 3.

***) Dieses Siegel kommt an Urkunden aus den Jahren 1262—67 vor; s. Locher, Regest. z. Gesch. d. Grafen von Veringen, in den Mittheilungen des Vereins für Gesch. u. Alterthumskunde in Hohenzollern; die Abbildungen sind aber dort ungenau.

†) Von 1270—99; s. Locher, a. a. O.

ner, mit Ausnahme etwa des Siegels der Gräfin Irmengard von Württemberg, (s. Nr. XXXIII in Nr. 3 des Anzeigers v. 1870) mit einer wenigstens einiger Maſsen gleichartigen Darstellung,

LIII.



und des Stadtsiegels von Elrich, welches wir deshalb unter Nr. LIV mittheilen werden.

Wir haben früher, bei Nr. XXXII, bereits die Ansicht von Laſsberg's, der die beiden Figuren für gewöhnliche heraldische Schildhalter hielt, widerlegt. Sattler und Pfaff waren in denselben Irrthum verfallen. Es soll auch schon, und zwar von gewichtiger Seite, die Ansicht ausgesprochen worden sein, die Ueberreichung eines Wappenhelmes auf diesen Siegeln bedeute wol nichts Anderes, als daſs die Gemahlin ihrem Eheherrn eine Grafschaft oder Grafenrechte, wenigstens einzelne Grafengüter und volle Ebenbürtigkeit, zugebracht habe. Locher glaubte, daſs diese Ansicht durch die beiden Siegel der Grafen Heinrich d. A.: durch das hier unter Nr. LII abgebildete und durch dessen späteres Sig. IV. C. (s. Locher, a. a. O. Nr. 5) aus den Jahren 1270—74, sowie durch Wolfram's Siegel Nr. LIII bestätigt werde. „Verena von Klingen war ihrem Gemahle Heinrich von Veringen nicht ganz ebenbürtig, von niederem Adel, brachte ihm nichts Gräfliches, weshalb sie im Siegelbilde keinen Helm hält. Als aber der Graf nach dem Tode seines ältern Bruders, Wolfrad, als Familienältester die Rechte der Grafschaft Veringen ererbt hatte, bediente er sich nie mehr seines ursprünglichen, helmlosen Siegels, sondern eines neuen, welches über dem Schilde auch den Helm hat, jedoch nicht gehalten von Frauenhand, die ihm denselben nicht zubrachte. Auch Siegel Nr. 9*) paſst gut hieher. Es gehört dem Grafen Wolfrad, genannt Wölflin, dem Sohn des Grafen Heinrich de novo Veringen. Seine Gemahlin war eine geborene Gräfin von Hohenberg**). Sie brachte ihm nebst vielen gräflichen Gütern volle Ebenbürtigkeit zu und reicht ihm daher (nach meiner Ansicht) auch den Helm im Siegel." So schreibt uns Locher.

Wir können diese Ansicht übrigens vorerst noch nicht theilen. Einmal kommen im 13. Jahrh. Wappenhelme auf Siegeln des niedern wie des hohen Adels allgemein vor und bilden durchaus weder ein Vorrecht, noch ein Standeszeichen der Dynasten-Geschlechter. Was sodann den „niederern" Adel der Herren von Klingen betrifft, so ist zu bemerken, daſs dieselben als freie Herren zum hohen Adel gehörten, so gut wie die Grafen von Veringen. Man unterschied damals zwischen dem hohen Adel, den Dynasten, und dem niedern Adel, der Ritterschaft; der Grafentitel begründete aber keinen Standesunterschied zwischen den Ersteren unter sich.

Die Erklärung, die wir oben von der Darstellung auf dem Siegel des Grafen Wolfrad d. J. (Nr. XXXII) gegeben haben, würde wol auch auf die ganz gleiche auf dem Siegel seines Sohnes Heinrich d. J. (Nr. LI), sowie auf die ähnliche seines Enkels Wolfram, gen. Wölflin, (Nr. LIII) passen; allein bei näherer Untersuchung scheinen die Frauengestalten auf diesen Siegeln doch die Gemahlinnen und nicht die Mütter der Grafen vorstellen zu sollen. Die urkundlichen Nachrichten, die wir, nach Locher, über die betreffenden Personen haben, sprechen entschieden für letztere Annahme. Die Mutter wäre doch wol nur nach dem Tode des Vaters, als Vormünderin des Sohnes, in der Lage gewesen, diesem bei erlangter Volljährigkeit Schild und Helm zu überreichen. Allein die Gebrüder Wolfrad d. J. und Heinrich d. Ä. führten diese Siegel schon zu Lebzeiten ihres Vaters, Wolfrad's d. Ä. († nach 1267), und nach dem bereits nach 1255 erfolgten Tode ihrer Mutter Anna (von Heiligenberg?).

Daſs auf den beiden Siegeln Nr. XXXII und LII die männliche Figur etwas kleiner erscheint als die weibliche, kann füglich der mangelhaften Kunstfertigkeit des Stempelschneiders zur Last fallen.

Da über das Geschlecht und das Todesjahr der Mutter Heinrich's d. J. urkundlich nichts bekannt ist*), so gibt die Genealogie allerdings keinen sichern Anhaltspunkt in dieser Beziehung. Die drei Grafen, Wolfrad d. J., Heinrich d. Ä. und Heinrich d. J. aber waren schon verheiratet, als sie sich ihrer Siegel Nr. XXXII, LI und LII bedienten; denn Graf Wolfrad d. J. hatte bereits 1252 eine heiratsfähige Tochter; Graf Heinrich d. A. wird schon 1269 von Walther von Klingen „gener noster" genannt, und nach Zapf (monum. Anecd. I, 164) soll eine Tochter desselben von 1262 bis 1320 an einen Herrn von Bucheck verheiratet gewesen sein; mit Graf Heinrich d. J. kommt auch schon ein Sohn Wolfrad 1287 in einer Urkunde des Klosters Bebenhausen vor.

Graf Wolfram bediente sich aber seines Siegels, Nr. LIII, so viel bekannt, erst nach dem Tode seiner beiden Eltern**). Daſs derselbe i. J. 1324 bereits mehrere Jahre verheiratet war, steht urkundlich fest; denn schon in einer Urkunde von 1320 nennt ihn Graf Burkard von Hohenberg seinen „Schwester-

*) Hier Nr. LIII.

**) Hohenberg in Schwaben.

*) Sie könnte eine geborne Gräfin von Montfort gewesen sein.

**) Sein Vater starb nach 1307 und seine Mutter Ida nach 1284.



mann" *). Hier ist also durchaus kein Grund vorhanden, die durch die ganze Darstellung gerechtfertigte Annahme anzuzweifeln, daſs auf seinem Siegel es die Gemahlin des Sieglers sein sollte, welche ihrem vor ihr knieenden Gatten den Wappenhelm aufzusetzen im Begriffe steht.

Schwieriger dagegen ist die Erklärung des Bildes auf Heinrich's d. Ä. Siegel (Nr. LII), zumal wir kein vollständig erhaltenes Original davon mehr besitzen. Unsere Zeichnung ist nach dem bis jetzt bekannten besterhaltenen Originalsiegel an der Urkunde des Klosters Salem vom Jahr 1268 (März 7., Hohentengen) im k. preuſs. Archive zu Sigmaringen (s. Locher, a. a. O. S. 58 und 59) gefertigt, aber etwas zu klein **). Neugart (cod. dipl. II, 266) bemerkt zu diesem Siegel nach einem, wahrscheinlich schon damals defecten Originale an einer Urkunde v. 1269 (s. Locher S. 60): „tria cornua cervina exhibente cum duabus figuris femineis circa scutum, paulum inclinatis, ac more precantium manus complicatas sursum levantibus ***); altera puellae, altera anus velatae specimen habet. Singulare hoc est, aliisque dijudicandum relinquo, an prior Verenam, posterior hujus matrem Sophiam repraesentet, pro incolumitate mariti †) ac generi vota nuncupantes".

Diese Auslegung Neugart's scheint uns durchaus nicht wahrscheinlich. Die kleinere Gestalt, rechts neben dem Schilde, scheint uns ein Mann zu sein, und die gröſsere Frauengestalt, auf der linken Seite, scheint einen runden, geschlossenen Kranz in den Händen zu halten; ganz deutlich ist derselbe allerdings — wie figura zeigt — nicht mehr zu erkennen. Unsere Ansicht, daſs auf diesem Siegel Gräfin Verena ihrem Gatten einen Kranz darreicht, wird nicht nur durch das bereits erwähnte Siegel der Gräfin Irmengard von Württemberg (Nr. XXXII) unterstützt, sondern auch durch die allgemeine, vielseitige Bedeutung der Laubkränze im Mittelalter und ihren häufigen Gebrauch ††).

Nur durch die vergleichende Zusammenstellung dieser vier Veringer Siegel konnte man zu einer einiger Maſsen sicheren Erklärung ihrer Bilder gelangen.

Bei auſsergewöhnlichen, meist symbolischen Darstellungen auf Siegeln aus dem 13. und 14. Jahrh. muſs man im Allgemeinen zwischen solchen unterscheiden, auf welchen derartige Bilder erstmals vorkommen, und solchen, auf welchen die ganz gleichartigen oder doch sehr ähnlichen Darstellungen später erscheinen. Die ersteren sind Originale, und es ist bei der allgemeinen poetischen und symbolisierenden Richtung des Mittelalters in der Regel anzunehmen, daſs ihnen ein bestimmter — oft deutlich zu erkennender, bisweilen aber auch ziemlich verborgener — Gedanke des Inhabers (des Sieglers) oder wenigstens des Künstlers (des Stempelschneiders) zu Grunde liegt. Leztere Siegel, d. h. die späteren gleichartigen, können aber ebensowohl, und zwar mitunter sogar miſsverstandene und daher zuweilen ganz sinnlose, Copieen der ersteren, älteren Siegel sein, als wie selbständige, neue Compositionen. Wie heutzutage, so spielte auch im Mittelalter und wol mehr oder weniger zu allen Zeiten, die Mode eine groſse Rolle in allen Kunstprodukten; wir finden dies namentlich durch die Siegel bestätigt. Sphragistische Unica sind höchst selten; doch gibt es auch solche. Manches mittelalterliche Siegel, welches der Forscher anfänglich für ein Unicum hält, findet sich bei einem und demselben Geschlechte, einer und derselben Stadt, oder in einer gewissen Gegend, meist gleichzeitig, mehr oder weniger variiert, bei weiterer gründlicher Nachforschung nicht selten wiederholt. Der Geschmack einzelner hervorragender Künstler und ihr Einfluſs auf ihre Schüler und Zunftgenossen in der Nachbarschaft mag wol auch periodisch, wie auf anderen Kunstgebieten, bei der Stempelschneidekunst maſsgebend gewesen sein. Wer viele mittelalterliche Siegel genau untersucht hat, wird dies aus eigener Erfahrung bestätigen können.

F.-K.

*) S. Schmid, Monum. Hohenberg. S. 229 ff.

**) Das Original miſst 51 Millim. im Durchmesser.

***) Also war keine Spur von einem Kranze auch auf diesem Exemplare sichtbar, wie auf dem Original an der Urk. v. 1267 im Stuttgarter Staatsarchive, nach welchem Locher seine Abbildung 4 gemacht hat.

†) Und doch sagt er oben „puellæ".

††) S. unsere herald. Monographie: „der Sächsische Rautenkranz", Stuttgart 1863, S. 9.

Kriegszug der Nürnberger nach Kaltenburg 1435.

Es ist für die deutsche Geschichte im 14. und 15. Jahrh. von unzweifelhaftem Interesse, daſs alle die einzelnen Fälle, in welchen die von der Unsicherheit in Handel und Wandel zunächst bedrohten Städte einen vorgekommenen Friedensbruch durch eigene Kraftanstrengung zu bestrafen und dem Rechte Geltung zu verschaffen suchten, an's Licht gezogen werden. Solche Begebenheiten legen von der Thatkraft unseres mittelalterlichen Bürgerthums und den ihm zu Gebote stehenden Machtmitteln, aber auch von den Schwierigkeiten, mit welchen es zu ringen hatte, ein überaus beredtes Zeugniſs ab. Die allgemeinen, oft schiefen Urtheile, welche gerade über diesen Gegenstand so verbreitet sind, erhalten durch derartiges Detail erst ihre wirkliche Begründung, beziehungsweise Rectification.

Ein einschlägiges Ereigniſs aus den dreiſsiger Jahren des 15. Jahrh. soll hier nach den Urkunden und anderen amtlichen Aufzeichnungen des Nürnberger Archives in aller Kürze beleuchtet werden.

Der Kriegszug, welchen die Stadt Nürnberg im J. 1444 nach den Abhängen des Frankenwaldes vor die Schlösser Wartenfels und Lichtenberg unternahm, ist in den „Chroniken der deutschen Städte, Nürnberg, Nr. IV", durch den Bericht eines Augenzeugen auf's Anschaulichste zu unserer Kenntniſs gebracht. Nicht eine ähnlich eingehende und belebte Schilderung, aber doch die eigentlich entscheidenden Daten besitzen wir über eine

zehn Jahre früher aus ähnlichem Anlasse hervorgegangene, bisher, man kann fast sagen, völlig unbeachtet gebliebene *) Expedition derselben Reichsstadt in das schwäbische Land.

„Wernher Roßhaubter mit hilff, beistannd und czulegung Conrats, Jorgen und Hannsen von Rietheim, gebrudere, und ander" haben die Nürnberger „mit krieg und mütwillen frevenlichen understannden, in etliche die iren gevangen gen Kaltenburg **) und Rymshart ***) gefurt, daselbst in gevenknüß gehallten, geplockt, gestockt, geschatzt und das ir genomen." (Urk. K. Sigmund's d.d. Tyrnau 18. Juni 1435, Orig. im Nürnberger Archiv VII, 43, 17; vgl. Reg. boica XIII, 343.)

Bereits am 1. April 1433 war Wernher Rofshaupter auf Klage der Nürnberger — über den Ursprung seines Streites mit der Stadt berichtet ein Ausschreiben des Raths vom 17. Dec. 1434 im Briefb. Nr. 11 des Nürnb. Arch., Bl. 162 — von dem Landgericht des Burggrafthums geächtet worden. Die Rietheimer indefs, denen dies nach Kaltenburg verkündet wurde, fuhren trotzdem fort, ihn zu hausen und zu hofen †), ja sie haben sich an jenen Anschlägen betheiligt, von denen mit den oben mitgetheilten Worten Kaiser Sigmund spricht. (Vgl. neben dem angeführten zwei andere Ausschreiben von 14. Juni 1435 im Briefb. Nr. 11, Bl. 282—286 u. vom 20. Octob. 1435 Reg. boica XIII, 357). Am 20. December 1434 hat deshalb der Nürnberger Rath den Brüdern seinen Bewahrungsbrief geschrieben. (Briefb. Nr. 11, Bl. 165, 166 an Ritter Konrad von Rietheim). Und wirklich entschlofs man sich sofort zu einem Unternehmen gegen Kaltenburg, welches, so viel wir sehen, in der ersten Hälfte des Jahres 1435 zur Ausführung kam. Zwar von den Nürnbergischen Jahrbüchern aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. wird das Ereignifs noch zum J. 1434 erzählt ††), und der Annahme, es sei das kleine Heer vor Beginn des Jahres 1435 von Nürnberg aufgebrochen, steht ein entscheidendes Hindernifs nicht im Wege; aber angesichts des Umstandes, dafs am 20. Dec. den Rietheimern die Fehde angekündigt und, wie wir gleich sehen werden, erst im September 1435 die Mannschaft heimgekehrt ist, möchten wir den Auszug lieber in den Frühling 1435 verlegen. Lichtenberg belagerte man 1444 nicht ganz 6 Wochen lang.

Die genauesten Nachrichten, welche wir über das Unternehmen besitzen, enthalten die Nürnberger Stadtrechnungen: (Jahresregister III im Nürnb. Arch. Bl. 164 b, Sept. 1435 eingetragen) „Item ded. 267½ ℔ hl., damit man 103 schützen mit armprosten bestellt hat, darundter 10 hauptman sein, die den burgern dienen süllen biß auff Margarete schirist (13. Juli 1436) und der ein tail swuren dominica post Margarete virginis (17. Juli 1435) und die andern swuren als sie von Kaltemburg herheim komen circa Mathei apostoli (21. Sept.). Item ded. 2 ℔ hl. Micheln Behem und Bert. Pfintzing zu liebung als sie die egenanten schützen bestellten."

Ferner (ebenda Bl. 165 b): „Item dedimus 7016½ guld. lanndswerung und 1093 ℔ 15 ß 7 hl. zu den 453 guldein 14 ℔ 15 ß 8 hl., die wir im 34. register verrechent haben" (welchen Posten ich nicht aufgefunden habe) „das mit allen sachen auff des Rofshaupters und der Rietheimer sach gangen ist seyder sabbato ante Dyonisii (2. October) anno etc. 34to bißher, als der Rosshaupter Bur. Müfflinger unsern burger vieng und gen Kaltemburg füret *), und das auch der zug und raise kostet als man Kaltemburg belägert hett mit sampt der grossen püchsen, die Pauls püchsenmeister, der münch, goß, die da wigt 57 centner minus 16 ℔ **), als das alles die régister derselben sach außweisen ***). und bey der rechnung sind gewesen von rats wegen herr Hanns Tetzel und herr Hans Teufel. act. feria 4a animarum (2. November 1435). die gulden gerechent unum pro 1 ℔ 2 ß hl. summa totalis des außgebens diß registers in der obgeschriben sach facit in hallensibus 8811 ℔ 18 ß 7 hl." Dafs Schlofs Kaltenburg von den Nürnbergern arg zerschossen wurde, meldet das eine der oben angeführten Jahrbücher, und eine spätere Redaction setzt hinzu, dafs es vollkommen öd gelegt worden sei.

Kaiser Sigmund hatte am 18. März 1435 den Erbkämmerer Konrad Herrn zu Weinsberg mit der Schlichtung des Handels beauftragt (Reg. boica XIII, 333; Orig. im Nbg. A.); da aber dessen Bemühungen fruchtlos blieben, oder nicht ernstlich

*) Auch Stälin kommt im III. Bde. seiner wirtemb. Gesch. nicht auf dieselbe zu sprechen. Dagegen hat der Rathsschreiber Müllner in seinen Annalen unter Benutzung von Nürnberger Archivalien ziemlich ausführlich über den Rofshauptschen Streithandel berichtet, und findet man den betreffenden Abschnitt in Roth's Gesch. d. Nürnb. Handels I, 173—179 wiedergegeben.

**) Das Schlofs Kaltenburg, welches den Rietheimern gehörte (vgl. unten Anm. †) und im 14. Jhdt. einen Bestandtheil der Grafschaft Helfenstein bildete (Stälin, wirt. Gesch. II, 661), lag unweit der Brenz.

***) Diese Burg gehörte, wie sich aus einem Schreiben vom 2. Juni 1435 (Briefb. Nr. 11, Bl. 272) ergibt, dem Konrad von Rietheim allein zu. Es ist Remshart an der Kammlach, nordwestlich von Burgau; vgl. Bavaria II, 1068.

†) Dafs Rofshaupt „bei den Ryetheimern zu Kaltenburg ...... sein wonung" gehabt, sagt das im Text angeführte nürnbergische Ausschreiben.

††) Chroniken d. deutsch. Städte, Nürnberg IV, Nr. XI zum angeführten Jahr.

*) Vgl. hiezu die gleich anzuführende Urk. K. Sigmund's vom 18. März 1435, wonach Müfflinger von Rofshaupt und Hans von Rietheim bei Ulm (nach Reg. boica XIII, 358 zwischen Ulm und Biberach) gefangen wurde, später Peter Beheim dasselbe Schicksal erreichte. Ersterer war um die genannte Zeit gegen eine Bürgschaft für 1000 fl. Lösegeld freigegeben.

**) Dieses schwere Stück war damals offenbar noch neu und hat von unserer Expedition später den Namen „die Kaltenburgerin" erhalten, wie die vor Liechtenberg verwendete grofse Büchse hiefs; vgl. Chron. d. deutsch. Städte, Nürnberg II, 66, 21 u. 67, 11.

***) Darunter ist eine besondere Rechnung, wie sie bei solchen Gelegenheiten in der städtischen Kanzlei öfters angelegt wurden, zu verstehen. Dieselbe hat sich jedoch in unserem Falle nicht erhalten.

genug waren, wurden am 18. Juni 1435 (laut der oben angef. Urkunde) Ulm, wo früher Wernher Rofshaupter Bürger gewesen, und die gemeinen Städte der Vereinung in Schwaben an des Kaisers Statt als vollmächtige Kommissarien mit dem Auftrage eingesetzt, diesen Streit rechtlich zu entscheiden und vor Allem die gefangenen Nürnberger sammt ihrer Habe frei zu machen. Ein gleiches Kommissorium hat Sigmund dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg und Leonhard Marschall, Hauptmann der Gesellschaft von St. Jorgen Schild in niederen Schwaben, ertheilt (Reg. boica XIII, 343; vgl. auch die übrigen zu diesem Tage dort aufgeführten Urkunden). Da Wernher Rofshaupter den Richtern sich nicht stellte, ja sogar den kaiserlichen Boten, der die Vorladung überbrachte, gefangen hielt, ergieng von Seite des Markgrafen Friedrich am 10. Sept. 1435 (Reg. boica XIII, 353) der Spruch gegen ihn und seine Helfer, von denen jedoch die Rietheimer an eben diesem Tage zu Nördlingen durch den Ausspruch eines Schiedsgerichts mit der Stadt Nürnberg vertragen wurden. (Urk. d. d. Nördlingen 10. Sept. 1435; Orig. mit anhangenden Siegeln im Nürnb. Archiv VII, 43. 20; fehlt Reg. boica, wo XIII, 353 nur eine in Folge des Uebereinkommens ausgestellte Urkunde der Rietheimer vom 12. Sept. verzeichnet ist).

Die Fehde mit dem Rofshaupter spann sich, von des letzteren Seite mit wildem Uebermuthe geführt, noch länger fort. Am 20. October 1435 setzte der Nürnberger Rath einen Preis auf seinen Kopf: 1000 fl. Landesw.; für den, der ihn lebendig nach Nürnberg brächte, 2000 fl. (Reg. boica XIII, 357). Kaiser Sigmund befahl, die gegen denselben von Markgraf Friedrich längst auch in seinem und des Reiches Namen ausgesprochene Acht in Vollzug zu setzen (17. Mai 1436; Reg. boica XIII, 375. Orig. im Nbg. A.); er bestätigte und erneuerte sie später feierlich durch eine unter dem Majestätssiegel ausgestellte Urkunde, (28. Juni 1436; Orig. im Nbg. A. Reg. boica XIII, 378, wozu noch ein am letzteren Orte nicht verzeichnetes Ausschreiben vom 29. Juni gehört, dessen Original ebenfalls im Nbg. A. aufbewahrt wird).

Erst im J. 1437 kam, indem man zu beiden Theilen auf Marschall Haupt zu Pappenheim compromittierte, eine Richtigung zu Stande und am 23. Aug. des genannten Jahres that Kaiser Sigmund zu Prag den Wernher Rofshaupter auf Ansuchen der Nürnberger aus der Acht. (Vid. des Nbg. Landgerichts vom 4. Sept. 1437 im Nbg. A.)

Freiburg i. Br. Theodor v. Kern.

Miscellen aus Handschriften.

(Schlufs.)

III. Scherze.

1. Tres sumus inpense socii pueroque caremus.
Hoc pro lege damus, quod prandia nostra paremus
Tempore quisque suo, famulantibus ante duobus.
Tercius ecce dies et me uocat hora coquine.
Sedulus infirmam stipulis et uimine flammam
Exhilarando, diu flatu pro follibus utor.
Poscit opem defectus aque: manus arripit urnam,
Fons petitur, lapis obicitur, pes labitur, urna
Frangitur. ecce duplex dampni prouentus, et urne
Et defectus aque. quid agam, dum consulo mentem,
Intro forum. sedet unus ibi circumdatus urnis.
Hunc ego dum lustro, furtum timet et michi „longe
Vade" refert, „quia te cupio magis esse remotum".
Sic miser abscedo tacitus solusque doloris
Uindicat obiecta stimulus, gemitusque coegit
In lacrimas oculos. dum probra recenseo mecum,
Inuenio socium, rem narro: „reuertar ad illum",
Inquit, „tuque sequens proclames funera patris".
Dicta placent, rediit, manus hic cito sustulit urnam,
Hic aliam, si sint solide lustrando. cucurri
Per medium clamans: „insane, tuus pater ecce
Mortuus est, et adhuc nimium miserande moraris?"
Obstupet his socius „heu me" clamans et ad istud
„Mortuus est" manibus concussis concutit urnas.
Insequitur, fugio, dampno probra dicta refello.

Aus Codex Vindobonensis 312 (sec. XIV. ineunt.), f. 82[a] und 82[b].

2. Barbifer hospicium consuetus uisere nostrum
Venit nil secum praeter „auete" ferens.
Hunc, ut eram solitus, uultu gaudente recepi
Hincque ministrando sedula martha fui
Sedimus ante focum cereri bachoque litantes
Intermiscentes seria sepe iocis.
Ipse mihi barbam summatim forpice*) carpens
Errantes reseco cautus ab ore pilos.
Hos inquam granos tecum potare uolentes
Vis circumcido frater ab ore tuo.
Mox sibi cum granis mordaci forpice barbam
Furatus raptu uellere nudo genas.
Ille manu tractare uolens et comere barbam
Nil nisi nudatam sensit ubique cutem.
„Ve mihi, ue" clamat, „quid fratres, quid prior, abbas,
Quid dicent alii. uerbera dura dabunt.
Me rasibarbum pueri per rura uocabunt,
Abbas atque prior uerbera dura dabunt."
„„Frater, in ede mea sum praepositus, prior, abbas.
Hoc sanxit ihc (ihesus), mos habet, ordo tenet**).
Clericus aut monachus conversus quando fit hospes,

---

*) „fex est filorum. ceps ferri pexque pilorum" lautet ein Vers in Vindob. 303, fol. 163[b]; vgl. auch Galfredi Poetria noua u. 981.

**) Vgl. Ruodlieb II, 224 f. (J. Grimm's Ausgabe, S. 140): Inter nos dum sis, tu uiue uelut nos. Quando domum uenias, ibi uiuere quis ueluti uis.



More domus uiuat, que iubet hospes, agat.""
Extollens manibus tumidum cratera duabus
Do debarbato, qui bibit. inde bibo,
Pacem gertrudis eleuans sic faucibus udis
Complentes noctem duximus inrequiem.
Ille mane surgens, nullum benedicite dicens
Intrat septa, suis ludibrium sociis.

In einer Macrobius-Handschrift der Rehdigerana (S. I, 4, 20, sec. XI—XII) von jüngerer Hand fol. 8 eingetragen.

IV.

Basquil Von Den Papisten auff die Lutheraner gemacht.

Heuer werdet Ihr zusehen, Vberß Jahr mitte gehen
Vber ein Kleinß den Hutt abziehen, Vnd Vber ein Kleineß nieder Knien
Wirstu den Herrzog Krencken, Vnd dich nicht recht Bedencken
So nimb ein Stab in Deine Handt, Und gehe in ein ander Landt.

Lutherischer Gegen-Satz.

Eh ich Jesum wollte Krencken, Vnd nicht an Sein wort gedencken
Daß Brodt achten für ein Gott, Umbgang halten Ihm Zu Spott
. . . . wenn ich müste der von gehn,
Jesus Kan durch Seine Hand, mich wohl führen in ein besser Landt,
Dahin gegen Mönch Vnd Pfaffen, selbst der Teuffel wird wegraffen
Vnd für Ihre Procession, geben wird den hellen Lohn,
Fallen Sie gleich auff die Beine, Kniend drücken harte steine
Schlagen Brust Vnd angesicht, Zünden an am Tag daß licht
So sind daß nur Kinder-Possen. O die Narren sind geschossen
Weil Sie so ein fremden Gott, Ehren Ihnen selbst Zu Spott
Denn daß ist nur Menschen Tandt, Gott Zu tragen mit der Handt,

Papierfragment sec. XVII. ineunt. in meinem Besitz.

Breslau. R. Peiper*).

*) Durch ein unliebsames Versehen des Unterzeichneten ist unter den ersten Theil dieses Aufsatzes in Nr. 1 d. Bll. ein falscher Name gekommen. Ich bitte sowohl den Herrn Verfasser, als Herrn Ottow um geneigte Entschuldigung.

A. Essenwein.

Ein Faustpfand des 15. Jahrhunderts.

Item concessimus XV^C guldein lanndswerung Fritzen Weißlock, Herman Prawnen vnd Cuntzen Sigwein von des rats haiß wegen, die sie fürbas in geheim von desselben rats wegen, gelihen haben vnßerm gnedigsten herren küng Sigmunden dem Römischen etc. küng, darum er in pfantschafft mit silbrein geschirr vnd cleined getan vnd ir yedem des seiner künglichen gnaden besigelten brief*) für v^C guldein geben hat vnd die man wider bezalen sol auff pfingsten schirst, als das die drey brief *(ausweisen)*, die sie vns geantwurt haben vnd die da ligen in der grossen scateln im kalter bey anderen schuldbriefen. Darumb dieselben brief außweisen, ob man die pfant auff die vorgeschriben zeit nicht löset, so mag man dieselben kleinet verkauffen.

Actum feria 3. post dominicam reminiscere anno etc. xxxj°.

Vnd die egeschriben pfantung haben sie vns auch herauff geantwurtt, ir yeder das im eingesetzt ist worden.

In sunderheit nemlich. Fritzen**) Prawnen: vj köpff mit dem kopff mit dem strawßey, ij klein schewren, j grosse scheur, j wasser kandel, j trinkuaß mit einem raiger vnd vj schaln.

Item Cuntzen Sigwein: j trigetfaß, ij groß pecher mit vberliden, iij schewren, j steinein schewren, vj köpff, der ist einer ein strawßay.

Item Fritzen Weißlock: j trigetfast,***) j kandel, ij pecher, ij schewren, vij köpff mit vberliden.

Item dartzu hat man in allen dreien zusamen eingesetzt j silberein pecher mit einem vberlid vnd vj schaln.

Summa funfftzig stük mit irn zugehören. Das alles steht bey einander auff einem prett hinden in dem gewelb.

Nota. Man hielt die obgeschriben pfant vnd silbergeschirr biß Martini nehstuergangen vnd do die nyemand löset, do ließ man derselben stük xliij mit irn zugehörn smeltzen vnd das golt dauon schaiden vnd also ward darauß j^C xxxviij mark vij lot ii½ quint feinssilbers; das ward angeslagen ye ein mark vmb vij guldein †) minus ij schilling in gold. Item so ward mer darauß iiij mark ij lot golds hielt xix garat vnd das ward angeslagen ye ein mark vmb lxvij guldein. Item so hat man der obgeschriben stük vij den burgern behalten zuuerschenken, das waren iiij köpf mit vberliden, ein grosse scheurn vnd ein kleine Siruische scheur auch mit iren vberliden vnd ein schaln innen vergult. Dieselben vij stük wogen xxij mark x lot, das ward angeslagen ye ein mark vmb viij guldein. Item so gieng an den obgeschriben kleined ab für ij straußey vnd einer steinein schaln, das zu nichte tocht ij mark. Summa das auß den obgeschriben stüken gelößt ist worden in obgeschribner weise facit in toto xiiij^C x guldein xiij schilling in gold lanndswerung. Dauon hat man geben zu körnen, zu smeltzen vnd zu schaiden lxxvij guldein vnd also restat der vberlauff xiij^C xxxiij guldein xiij schilling landswerung, der wir also an den obgeschriben xv^C guldein bezalt weren, vnd also wer verlust daran j^C lxvj guldein vij schilling lanndswerung, die man den burgern noch an denselben xv^C guldein schuldig wer. Dieselben j^C lxvj gul-

*) In den noch vorhandenen Original-Pfandbriefen sind die Pfandobjecte nicht spezificiert.

**) Soll heifsen „Herman".

***) In dem der Original-Urkunde beiliegenden Zettel steht „trigenfaß" geschrieben.

†) 1 guldein in gold = xx schilling oder 1 ℔ 2 β Hllr.

dein vij schilling haben wir fur ein außgeben geschriben in dem xxxj register in der xj frag *).

Actum vnd gerechnet feria iij[a] Barbare virginis. Anno dm̄. M[o]cccc[o]xxxj.

Aus einem Mscr. des k. Archivs zu Nürnberg.

Nürnberg. Dr. Heinrich.

*) Item dedimus i[C]lxvj guldein vij β in gold vnum per 1 ℔ ij β hl. faciunt in hallensibus j[C]lxxxiij ℔ ij hl. das verloren ward an dem silbergeschirr das vns vnßer gnedigster herr der Römisch etc. küng für xv[C] guldein eingesetzt hett. Darumb der rat Herman Prawn, C. Sigwein vnd Fritzen Weißloch für geschoben hett. (Stadtrechnung vom Jahre 1431; es giengen demnach 20 hlr. auf 1 ℔).

Weystumb des Heiligen Leyen-Sendts *).

Drey vierzehentag soll der Sendt verkundet werden.

Ist der Sendt einletzig, sol er kommen mit vij Mann: ist er aber duppel, ist noch so viel.

Des abendt so er kompt dem Pastor heim, soll kommen d' Glöckner und bringen ein Fauer ohn rauch, und mit den Sendtherren eßen.

Der Heimberger soll bringen ein maß wein, einen weißen Becher und auch mit den Sendherren eßen. Des Morgens sol er abziehen mit wachender Sonnen, über den Lehnherren soll kommen der Schmidt mit ihm bringen 4 eißen und nägel, thuts noth sie auch aufschlagen, hat er einen Knecht, sol mit ihm kommen, seindt der Schmidt viel, sollen alle kommen, so in der pfarre wohnhafftig seindt. Der Müller soll kommen und bringen ein Simmern haber, ein Huhn, und einen . . . . hund, sind der Müller viel in der pfarre, sollen mit den Sendherren eßen.

Finkenbach in d. Pfalz. J. Schneider.

*) Aus „Freyheit eines Pastoris zu Finckenbach" in der Pfaltz, vom J. 1533. Ob dies Weisthum damals verfaſst wurde, oder ob es Copie, resp. Umschrift, einer älteren Urkunde ist, kann nicht gesagt werden, da sich in Bezug darauf nichts findet.

Das erste in Jütland gedruckte Buch.

Quedani breues expositiões & legum et iu |
riū cõcordantie et alligatiões circa leges iu |
cie p reuerendū in xpõ prēm ac dñm Kanu |
tum Ep̄m vibergeñ & venerabileʒ vtriusqʒ |
iuris doctorē sup iutor. legisteriū. |

Darunter ein Holzschnitt, den übrigen Raum der Seite füllend. Am Ende, Bl. 149[a]:

Impressuʒ est aūt pñs opus putile legis |
Danice Ripis opa diligentiaq; probi vi |
ri Mathei brand' artis imp̄ssorie mgrī |
Anno salutis nrē Mccccciiii Nona ka |
lendas Junii. |

Das ganze Bl. 149[b] enthält einen groſsen Holzschnitt. Der Druck ist gothisch. Seitenzahlen und Custoden mangeln, die Signaturen sind indeſs vorhanden; die meist lateinischen Commentare folgen den in dänischer Sprache abgefaſsten Gesetzen, erstere sind in etwas kleinerer Schrift; die Anfangsbuchstaben der einzelnen Capitel sind sämmtlich rubriciert.

Bl. 2[a] enthält bis zur Hälfte: „In nomine sancte trinitatis, etc." und beginnt auf der zweiten Hälfte alsdann mit: „Liber primus. | Meth logh scal mā landh bygge En wil etc." und schlieſst Bl. 37[b] mit einem Holzschnitt.

Bl. 38[a] beginnt: „Incipit liber secundus. | Om sandmen Capittulū primū. | In quolibet hareth debent eē octo ve | ridi duo in quolibʒ fierthingh etc." am Schluſs des zweiten Buches Bl. 93[a] ist wiederum ein Holzschnitt.

Bl. 93[b]. Incipit liber Tercius. | Om lethingh Capl'm primū. | und endet auf der oberen Hälfte des Bl. 125[a]. Die übrigen Seiten bis zum Schluſs des Bl. 149[a] enthalten verschiedene constitutiones etc. u. A.

Constitutio Voldemari regis.
Handfestningh.
Alia ꝯstitutio Voldemari regis.
Constitutio Cristoferi regis etc.

Bis zum Jahre 1858 war das Dasein dieses ersten in Jütland gedruckten und oben beschriebenen Buches überhaupt unbekannt; auf der damaligen Auction der Libri'schen Bibliothek kam es zum ersten Male in die Oeffentlichkeit und muſste ihm daher die Ausgabe von „Kopenhagen 1508" den Ehrenplatz der „editio princeps" abtreten. Libri sagt: „For tracing the etymologie of the English language these ancient Danish Laws are almost invaluable." Das Exemplar wanderte für einen bedeutenden Preis in die Bibliothek der Universität Upsala; vorliegendes zweites bekanntes Exemplar, stammend aus einer Kopenhagener Auction, befindet sich augenblicklich im Besitze des Buchhändlers Emanuel Mai in Berlin, und ist diesem Exemplare die Beschreibung entnommen.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. **№ 2.** **Februar.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Februar 1872.

Se. Majestät der deutsche Kaiser, dem unsere Anstalt so viele Beweise allerhöchster Huld dankt, hat nach geneigter Mittheilung des Herrn Kriegsministers Grafen v. Roon genehmigt, daſs für unsere Waffensammlung zwei gröſsere französische, sowie zwei preuſsische Geschütze und eine ganze Collection aller seit den Kriegen Friedrich's d. Gr. bis jetzt eingeführten preuſsischen Gewehre und Handwaffen als Geschenk überlassen werden, wodurch dieser jetzt schon so wichtigen, jüngst abermals durch Ankäufe seltener Stücke vermehrten Sammlung eine neue Bedeutung erwächst. Auch die Stadt Amberg hat dieselbe durch gütige Ueberlassung zweier eiserner Kanonen vom Jahre 1717 in dankenswerther Weise gefördert.

Für die Sammlung der Grabsteinabgüsse hat der steiermärkische Landesausschuſs auf Anregung des dortigen historischen Vereines einen Abguſs des unlängst wieder aufgefundenen Grabsteines des Minnesängers Ulrich v. Liechtenstein zugesagt.

Herr Consul Platner dahier hat dem Museum, unter Vorbehalt des Eigenthums für seine Familie, ein überaus kostbares Werthstück überlassen: eine groſse Bettstatt vom Beginn des 17. Jahrh. die, von Alabaster und Eisenholz ausgeführt und in verschwenderischer Weise mit Figürchen und Ornamenten geziert, an Reichthum der Anlage und Feinheit der Durchbildung wie an Sorgfalt der Ausführung wol alle Möbel jener Zeit weit übertrifft.

Leider haben wir für diesen wie für so manche andere Gegenstände, die in jüngster Zeit erworben wurden, noch keinen Raum zur Aufstellung, sondern müssen erst im Frühjahre durch einen kleinen Bau abhelfen. Wir können hier allerdings helfen; wo es sich aber um gröſsere Bauten handelt, müssen wir schmerzlich bedauern, daſs unsere Mittel so unzureichend sind. Leider ist ein sehr groſser Theil unserer Sammlungen, und zwar Gegenstände der Kostümsammlung, ein Theil der Musikinstrumente und manches Andere nicht aufgestellt. Insbesondere gilt dies von unserer Waffensammlung, die nunmehr nach Einlangen des preuſsischen Geschenkes, denen hoffentlich ähnliche aus andern Staaten bald folgen werden, bereits zu einem stattlichen Arsenal angewachsen, von dem aber ein groſser Theil dem Anblick des Publikums entzogen bleiben muſs, so lange nicht der lang ersehnte neue, groſsartige Waffensaal gebaut sein wird.

Bei anderen Abtheilungen werden demnächst die Besucher durch zahlreiche und kostbare neue Zugänge erfreut werden. So sind jetzt schon die durch das früher erwähnte Uebereinkommen mit Herrn Pickert dem Museum zugegangenen Glasgemälde aufgestellt; die Sammlung der Trinkgläser, Flaschen u. s. w., die im Laufe dieses Winters nicht blos durch aus eben dieser Quelle erworbene, sondern auch durch andere höchst kostbare Stücke bereichert worden ist, hat eine zweckmäſsige neue Aufstellung erhalten, und soeben wird an der gleichfalls durch so viele und kostbare Zugänge nöthig gewordenen Neuaufstellung der Fayencesammlung gearbeitet.

Während wir so eine Reihe froher Nachrichten über das gedeihliche Wachsthum der Sammlungen mittheilen durften, sind glücklicher Weise auch unsere Geldzuflüsse im Steigen. Aus Hamburg wurde uns bereits ein zweites, nicht unbeträchtliches Gabenverzeichniſs für den hanseatischen Saal, sowie für Jahresbeiträge mitgetheilt, das wir heute in Erwartung weiterer Zeichnungen noch nicht zum Abdrucke bringen. Eine neue Reihe deutscher Städte, die sich durch Jahresbeiträge und einmalige Gaben an unserer Anstalt betheiligen, ist dagegen schon im folgenden Verzeichnisse aufgeführt.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Städten etc.: Aultenbrg.** Stadtgemeinde 8 fl. 45 kr. **Bautzen.** Stadtgemeinde 8 fl. 45 kr. **Bunzlau.** Stadtgemeinde 5 fl. 15 kr. **Diez.** Stadtgemeinde 1 fl. 45 kr. **Dingolfing.** Stadtgem. 1 fl. 45 kr. **Duisburg.** Stadtgem. 8 fl. 45 kr. **Durlach.** Stadtgem. 5 fl. **Eisfeld.** Stadtgem. 3 fl. **Ems.** Stadtgem. 5 fl. 50 kr. **Glückstadt.** Stadtgem. 7 fl. **Grein a. D.** Stadtgem. 1 fl. 10 kr. **Hechingen.** Stadtgem. 2 fl. **Herford.** Stadtgem. 5 fl. 15 kr. **Ilmenau.** Stadtgem. 1 fl. 45 kr. **Klagenfurt.** Stadtgem. 11 fl. 40 kr. **Lahr.** Stadtgem. 8 fl. 45 kr. **Langensalza.** Stadtgem. 5 fl. 15 kr. **Lennep.** Stadtgem. 7 fl. **Liegnitz.** Stadtgem. 8 fl. 45 kr. **Mainbernheim.** Stadtgem. 1 fl. 45 kr. **Monheim.** Stadtgem. 1 fl. 45 kr. **Neubrandenburg.** Stadtgem. 5 fl. 15 kr. **Neuötting.** Stadtgem. 2 fl. **Ochsenfurt.** Stadtgemeinde, 3 fl. **Parchim.** Stadtgem. 8 fl. 45 kr. **Plauen.** Stadtgem. 8 fl. 45 kr. **Rastatt.** Stadtgem. 10 fl. **Reichenbach i. V.** Stadtgem. 3 fl. 30 kr. **Roth.** Stadtgem. 3 fl. 30 kr. **Rudolstadt.** Stadtgem. 2 fl. **Saarbrücken.** Stadtgem. 7 fl. **Schleswig.** Stadtgem. 7 fl. **Schongau.** Stadtgemeinde 1 fl. 30 kr. **Schwetz.** Stadtgem. 3 fl. 30 kr. **Stavenhagen.** Stadtgem. 5 fl. 50 kr. **Strehlen.** Stadtgem. 3 fl. 30 kr. **Tölz.** Marktgem. 2 fl. **Tuttlingen.** Stadtgem. 3 fl. 30 kr. **Villingen.** Stadtgem. 5 fl. **Weinheim.** Stadtgem. 3 fl. 30 kr. **Wesel.** Stadtgem. 7 fl. **Zschoppau.** Stadtgem. 8 fl. 45 kr.

Von **Stiftungen: Nürnberg.** J. C. v. Schlüsselfelder'sche Familien-Stiftung 25 fl. (statt früher 15 fl.).

Von **Privaten: Berlin.** Ernst Ewald, Maler, 1 fl. 45 kr., Otto Gödsche, Verlagsbuchhändler, 1 fl. 45 kr., Gritzner, Lieutenant a. D. 1 fl. 45 kr., Graf Hoverden 1 fl. 45 kr., Dr. Koch 1 fl. 45 kr., Koch, Konsul, 1 fl. 45 kr., Graf von Oeynhausen 1 fl. 45 kr., Quaas, Buchhändler, 1 fl. 10 kr., Dr. Schubart 1 fl. 45 kr., Jul. Schubart 1 fl. 45 kr., Seyler, Redakteur des Herold, 5 fl. 15 kr., A. Ulrici, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Henri Valette 1 fl. 45 kr., C. Voigt, Hofgraveur, 1 fl. 45 kr., Jul. Volkart, 1 fl. 45 kr., F. Warnecke, geh. exp. Sekretär, 1 fl. 45 kr., Theod. Wegener 1 fl. 45 kr., Wittich, Assessor, 1 fl. 45 kr. **Brünn.** Jul. Gomperz, Handelskammerpräsident, 5 fl. 50 kr., Dr. Kretschmayer, Direktor der höhern Töchterschule u. des k. k. Lehrerinnenseminars, 1 fl. 10 kr., Dr. J. Parthe, Direktor des k. k. Realgymnasiums, 2 fl. 20 kr. (statt früher 1 fl. 10 kr.), Dr. Ad. Promber, Advokat, 1 fl. 10 kr., Dr. Alex. Rittmann, prakt. Arzt, 2 fl. 20 kr., F. Schur, evang. Pfarrer, 2 fl. 20 kr., Dr. Ed. Sturm, Landesadvokat, 5 fl. 50 kr., Dr. G. Trauttenberger, evangel. Pfarrer und Consenior, 2 fl. 20 kr. **Detmold.** v. Beughem, Hauptmann, 1 fl. 10 kr., v. Griesheim, Oberstlieutenant, 1 fl. 10 kr., Heitmann, Hauptmann, 1 fl. 10 kr., G. A. B. Schierenberg 1 fl. 45 kr., G. Thorbecke, Lehrer, 1 fl. 10 kr., Frau Mathilde Troost 1 fl. 45 kr. **Eisenach.** Reichsfreiherr Almar von Boyneburgk 3 fl. 30 kr. **Horst** (Altmark). H. v. Meding, Rittergutsbesitzer, 1 fl. 45 kr. **Leitmeritz.** J. Michitsch, Kaufmann, 1 fl. 10 kr.,

Dr. A. Rochelt, k. k. Notar, 1 fl. 10 kr. **Lichtenfels.** Gottl. Bauer, Korbhändler, 1 fl., Arnold Gofser, Korbhändler, 1 fl., Kilian, Bezirksgeometer, 1 fl. **Nürnberg.** Pet. Maier, Mechaniker, 1 fl. **Reutlingen.** Dauer, Rechtsanwalt, 1 fl., Dr. Friedrich, Professor, 1 fl. 10 kr., Limmer, Bauinspektor, 1 fl. **Rostock.** Dr. Clason 1 fl. 45 kr. **Schweinfurt.** Adolf Beck, Kaufmann, 1 fl. **Zweibrücken.** Aign, Pfarrer in Mimbach, 1 fl., Jul. Dingler, Fabrikbesitzer, 2 fl., A. Netzle, Studienlehrer, 30 kr., O. Sand, Professor, 1 fl. 12 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Städten: Clausthal.** Stadtgemeinde 3 fl. 30 kr. **Friedrichstadt.** Stadtgemeinde 10 fl. 30 kr. **Graslitz.** Stadtgem. 2 fl.

Von **Privaten: Charlottenburg.** Freiherr von La-Roche-Starkenfels 1 fl. 45 kr. **Forsthaus Rothenburg (Schlesien).** Reisner, Revierförster 35 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6481—6510.)

Amberg. Magistrat: 2 eiserne Geschütze von 1717 nebst Rosten und Lafetten. — **Detmold.** Hauptmann Frhr. von Donop, Flügeladjutant Sr. Durchl. des Fürsten zur Lippe: Medaille auf die Schlacht bei Langensalza, 1866, von vergoldeter Bronze. Tableau der in der Schlacht bei Langensalza gefallenen hannover'schen Offiziere, Photographie. Bronzemedaille auf die Belagerung von Paris, 1870/71. Ansicht des fürstl. Residenzschlosses in Detmold, Photographie. Ansicht des Kopfes der Figur vom Hermannsdenkmal, Photographie. 4 Gyps- und 51 Lackabdrücke von älteren und neueren Siegeln. 6 Hamburger Dreilinge von 1855. — **St. Gallen.** Dr. O. Henne-Am Rhyn, Kantonsarchivar: 10 Schrift- und 1 Druckprobe. 15 Landkarten vom 17.—18. Jhdt. und Plan der Belagerung von Paris, 1815. 264 Illustrationen zur Weltgeschichte, Kupferstiche von M. Merian d. ä. 37 Abbildungen mittelalterlicher Siegel in Federzeichnung. Karte der Stadt Lindau mit Umgebung, 1626. N. Abdr. — **Mainz.** Fr. Schneider, Domprābendat: Ansicht des Aschaffenburger Schlosses, Kpfstch. von H. Ostertag. 57 Muster von Seidenstoffen aus dem 16.—18. Jhdt. — **Nürnberg.** Magistrat: 4 messingene und 2 hölzerne Handfeuerspritzen von 1499 ff. M. Feurer, Lehrer: Augsburger Silbermünze von 1636. Tiroler Silbermünze von 1683. von Hörmann, k. Bezirksger.-Rath: 3 kleinere Silbermünzen, 17. u. 18. Jhdt. J. Löser, Kupferstecher: Ansicht von Nürnberg aus der Vogelperspective, Photographie. Mattenheimer, k. b. Hauptmann: Französ. Medaille auf König Ludwig II. von Bayern, von vergoldeter Bronze; desgl. auf Fürst Bismark. Meyer, Dr. med.: Hellebartenspitze vom 16. Jhdt. S. Pickert, Antiquar: Französ. Medaille auf General von Moltke, von vergoldeter Bronze. Kurpfälzischer Dritteltbaler von 1792. Mehrere Bruchstücke von Glasmalereien des 16. Jhdts. Richter, Privatier: Verzierter Schrank von Eichenholz, 17. Jhdt. 10 Holzmodel für Kattundruck. Frau Prof. Zur Strafsen: Spitzenmuster, Nadelarbeit vom 17. Jhdt. — **Wien.** Alterthumsverein: 1 Bogen mit Sonderabdrücken der Holzstöcke aus den Veröffentlichungen des Vereins. K. k. Central-Commission: 8 Blatt desgl. aus den Mittheilungen der Commission.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 27,765—27,917.)

Aarau. Histor. Gesellschaft d. Kantons Aargau: Dies., Argovia; Bnd. VI. u. VII. 1871. 8. — **Bayreuth.** Histor. Verein f. Oberfranken: Ders., Archiv; Bnd. XI, 2. 3. 8. v. Reitzenstein, Regesten der Grafen von Orlamünde; 2. Lief. 1871. 4. — **Berlin.** Th. Grieben, Verlh.: Hennemann, die Menschenpocken u. Blattern, ihre Geschichte u. Wesen etc. 1871. 8. Dr. Rudolf Graf Stillfried, Oberceremonienmeister, w. geh. Rath etc. Ders., die Attribute d. neuen deutschen Reiches. 1872. 8. — **Bonn.** Rhein. Friedr.-Wilhelms-Universität: Catalogi chirographorum in bibliotheca acad. Bonnensi servatorum fasc. VIII. 1871. 4. Buescher, de judicio officialatus archiepiscoporum Coloniensium in ducatu Guestphaliae constituto. 1871. 8. Gansen, de rebus Gothicis. 1871. 8. Hartmann, de contractu matrimoniali. 1871. 8. Heveling, de Francisco Balduino. 1871. 8. Koecher, de Joannis Antiocheni aetate, fontibus, auctoritate. 1871. 8. Nohlmanns, vita Arnoldi de Selenhofen. 1871. 8. Nebst 52 weiteren akademischen Gelegenheitsschriften. 1870 u. 71. 4. 8. Verein v. Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher; 50. u. 51. Heft. 1871. 8. Keller, Vicus Aurelii oder Oehringen zur Zeit der Römer. 1871. 4. — **Bremen.** Historische Gesellschaft des Künstlervereins: Dies., bremisches Jahrbuch; Bnd. VI, 2. 1871. 8. — **Brixen.** Dr. J. C. Mitterrutzner, Gymnas.-Professor: Vonbank, Alois Mefsmer, Professor d. Theologie zu Brixen. 2 Bndchn. 1860 u. 62. 8. Ars metrica; grammatica; synonima Cyceronis; dialectica; compilationes supra summulas Magistri Petri Hispani. Pgm.-Hs. 13. Jahrh. 8. — **Brünn.** Mährischer Landesausschufs: Ders., Rechenschafts-Bericht, 1870—71. 8. Beschlüsse des Landtages der Markgrafsch. Mähren, 1861—68. 1869. 8. Dr. J. Parthe, Direktor des k. k. Realgymnasiums: Ders., über Lehrerbildung und Lehrerbildungsanstalten. 1871. 8. Progr. — **Camberg** (Nassau). F. A. Muth: Ders., Haideröslein. 1870. 8. — **Chur.** Conradin v. Moor: Ders., Geschichte von Currätien etc.; XI. Heft 1871. 8. — **Detmold.** v. Donop, k. pr. Hauptmann: Musée Lorrain au palais ducal de Nancy. 1869. 8. — **Elberfeld.** Dr. E. Schatzmayr: Ders., de Jansio Enikel ejusque libro qui inscribitur „Fürstenbuch v. Oesterreich u. Steyrland. 1869. 8. Sonderabz. — **Erlangen.** Ed. Besold, Buchhndl.: Menzel, Diether v. Isenburg, Erzbischof v. Mainz, 1459—1463. 1868. 8. v. Stintzing, Hugo Donellus in Altdorf. 1869. 8. — **Freiburg i. Br.** Kirchl.-histor. Verein der Erzdiöcese Freiburg: Ders., Freiburger Diöcesan-Archiv; VI. Bnd. 1871. 8. — **St. Gallen.** Dr. Otto Henne-Am Rhyn, Kantonsarchivar: Gesangbüchlein für den Kanton St. Gallen. Pap.-Hs. 1725. 2. Verschiedene Bruchstücke mhd. Pgm.-Handschriften: Gebete, Predigten etc. 13.—14. Jhdt. Bruchstück des mhd. Gedichtes v. König Rother. Pgm.-Streifen, 13. Jhdt. Edictum Rotharis, Abschriften alter Mscr. v. A. Henue. 1859. 8. Noueau théâtre de guerre ou Atlas géographique et militaire. 1757. 4. Die keüsche demüthige Seel zu dem Christ-Kindlein. 8. Das Münster zu Bern. 4. D. goldene Altartafel Kaiser Heinrich's II. 1019. 1837. 4. Das Dominikaner-Kloster in Bern. 1857. 4. Tibiani panegyricon super laudibus Acronii lacus in Alemannia. 1869. 4. — **Gera.** Verlag v. Fr. Eug. Köhler: Brückner, Landes- u. Volkskunde des Fürstenth. Reufs j. L.; 1. u. 2. Th. 1870. 8. — **Görlitz.** Oberlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues Lausitz. Magazin; Bd. 48, 2. H. 1871. 8. — **Heidelberg.** Dr. Karl Bartsch, Univ.-Prof.: Ders., bibliograph. Uebersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie im J. 1870. 1871. 8. Sonderabdr. Wetzel's heil. Margarete, v. K. Bartsch. 8. Sonderabdr. — **Homburg v. d. H.** Friedr. Fraunholz, Buchhandl.: Rossel, das Pfalgraben-Castell Salburg bei Homburg v. d. H. 1871. 8. — **Jena.** F. J. Frommann, Buchhändler: Hering, amerikan. Stimmen üb. die Frage: Fraktur oder Antiqua? 1871. 8. Universität: 21 akademische Gelegenheitsschriften. 1871. 4 u. 8. — **Kadow.** C. M. Wiechmann, Gutsbesitzer: Ders., Meklenburg's altniedersächs. Literatur; 2. Th. 1870. 8. — **Köln.** Dr. A. Reichensperger, k. Appell.-Ger.-Rath: Ders., William Shakespeare, insbesondere s. Verhältnifs zum Mittelalter u. zur Gegenwart. 1871. 8. Sonderabdr. — **Königsberg.** Universität: 8 akademische Gelegenheitsschriften. 1871. 4. u. 8. — **Leipzig.** Verlag v. Bernh. Tauchnitz: Hübler, d. Constanzer Reformation u. d. Concordate v. 1418. 1867. 8. Fürst, Geschichte der bibl. Literatur; 2 Bnde. 1867. 8. Verlag von J. J. Weber: Illustrirte Kriegs-Chronik. 1871. Imp. 2. — **Lübeck.** Senat der Stadt: Urkunden-Buch der Stadt Lübeck; III. Th. 1871. 4. — **Magdeburg.** Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 6. Jahrg., 4. Heft. 1871. 8. — **München.** Histor. Commission: Die Recesse u. andere Akten der Hansetage v. 1256—1430. II. Bnd. 1872. 8. Karl Theod. v. Sauer, Artilleriemajor u. Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs v. Bayern: Ders., Grundrifs der Waffenlehre; nebst Atlas. 1869. 8. Ders., üb. d. Entwickelung der Waffen. 1869. 8. — **Neuburg a. D.** Histor. Filial-Verein: Gremmel, Gesch. des Her-

zogth. Neuburg, hrsg. v. Finweg. 1871. 8. — **St. Nikolaas (Waas).** Dr. J. van Raemdonck: Ders., Gérard Mercator sa vie et ses oeuvres. 1869. 8. — **Paris.** Aug. Demmin: Ders., Catalogue du Musée des arts plastiques etc.; nouv. éd. 1868. 8. Histoire des peintres de toutes les écoles depuis la renaissance jusqu'à nos jours; nr. 545. 549 — 552: école allemande par M. Demmin. 2. — **Salzburg.** Gesellschaft für Salzburg. Landeskunde: Dies., Mittheilungen etc. 3.—11. Vereinsjahr, 1863—71. 8. Walz, d. Grabdenkmäler von St. Peter u. Nonnberg zu Salzburg; 3. Abth. 1871. 8. Zillner, salzburg. Kulturgesch. in Umrissen. 1871. 8. — **Salzwedel.** Altmärkischer Verein: Ders., 17. Jahresbericht etc. 1871. 8. — **Sigmaringen.** Hofrath Dr. F. A. Lehner, fürstl. Bibliothekar u. Conservator: Ders., fürstl. Hohenz. Museum zu Sigmaringen. Verzeichnifs der Thonarbeiten. 1871. 8. — **Sultzern (Elsass).** Jul. Rathgeber, Pfarrer: Ders., Strafsburg im 16. Jahrhundert. 1871. 8. — **Tübingen.** Dr. Adelb. v. Keller, Univers.-Prof.: Bestimmungen bezüglich des provisor. Seminars f. neuere Sprachen in Tübingen. 1871. 4. — **Wernigerode.** Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde: Hotzen, das Kaiserhaus zu Goslar. 1872. 8. Dr. Ed. Jacobs, gräfl. Archivar u. Bibliothekar: Ders., Geschichte der evang. Klosterschule zu Ilsenburg. 1867. 8. Ders., der Brocken u. sein Gebiet. 1871. 8. Sonderabdr. Ders., ein Zaubereiprocefs zu Egeln im J. 1612. 8. Sonderabdr. Ders., ein bisher unbekanntes im J. 1550—51 während der Belagerung von Magdeburg gedrucktes niederd. Gesangbuch. 8. Sonderabdruck. Beisner, Grundrifs der Klosterruine zu Walkenried. 8. Sonderabdr. — **Wien.** Herzfeld u. Bauer, Verlagsh.: Obermüller, d. Abstammung der Slaven. 1871. 8. Obermüller, d. Abstammung der Magyaren. 1872. 8. Quirin Leitner, k. k. Schatzmeister: Stein, Beiträge zur Gesch. des Geschützwesens; 1. u. 2. Heft. 1836. 8. K. K. Museum f. Kunst u. Industrie: Schestag, illustr. Katalog der Ornamentstich-Sammlung des k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4229 — 4244.)

Berlin. Gustav Seyler, Heraldiker: Brief des Abtes und Konvents zu Wilzburg an Konrad Posmann über ein demselben zu verabreichendes Leibgeding gegen Verschreibung seines Gutes zu Tromezheim. 1354. Pgm. — **Detmold.** Hugo Freiherr von Donop, Hauptmann und Flügeladjutant Sr. Durchlaucht des Fürsten von Lippe-Detmold: Erklärung Lutfried Odincs vor Johann vom Hagen, einem Freigrafen des Bischofes von Paderborn, in Betreff der Benutzung eines Kampes und des einstigen Rückfalles desselben an Bertold von Driburg. 1363. Pap.-Abschr. — Kaufbrief des Hermann Schwanegger an Brun von Donop, über zwei Stücke Landes bei Bockhausen. 1496. Pap.-Abschr. — Schreiben Burkard's, Grafen zu Barby, an Kanzler und Räthe zu Koburg, in Betreff der Wiedererneuerung einer Obligation. 1578. Pap.-Orig. Augusts, Grafen von Hanow, Schreiben an einen ungenannten Amtsrath, worin er strenge Untersuchung über die demselben auf freier Strafse widerfahrenen Beleidigungen zusagt. 1634. Pap.-Orig. — Schreiben W. L. Brandenstein's, Obersten, an Johann Ernst, Herzog zu Sachsen, wegen einer Schuldforderung an die Gotha'sche Pflege. 1634. Pap.-Orig. — Schreiben Rudolf August's, Herzogs zu Braunschweig-Wolfenbüttel, an Friedrich, Herzog zu Sachsen, über die hinsichtlich der Walkenried'schen Eisenhütten zu treffenden Verfügungen. 1675. Pap.-Orig. Erlafs Friedrich Wilhelm's I., Königs von Preufsen, an das Kammergericht, hinsichtlich der Wiedereinsetzung des Hauptmanns von Bork. 1733. Autogr. Beileidsanzeige König Friedrich Wilhelm's III. von Preufsen an den König von Dänemark über den Tod der neugebornen Prinzessin, der Tochter des letzteren. 1805. Autogr. Schreiben des Auditeurs Grabbe. 1829. Autogr. Schreiben des Componisten Dr. G. Marschner zu Hannover. 1838. Autogr. Autograph Wilhelm's I., Königs von Preufsen, 1868. — **St. Gallen.** Dr. Otto Henne, Kantonsarchivar: Verschreibung des Hans Lind, Bürgers zu Konstanz, an Elisabetha Gängenbach daselbst, über vierzig Pfund guter Pfennige Konstanzer Münze. 15. Jahrh. Pgm. (Bruchstück). Pachtbrief des Heinrich Höfer von Füssen, Klerikers und öffentlichen Notars, im Namen Johannes Hawbold's, Vorstandes der Pfarrkirche von Sachsenried, an Jakob Klain von Mindelheim, über verschiedene Einkünfte entgegen der Einzahlung einer Jahresrente. 1464. Pap.-Orig. — Schreiben der Schöffen von Lindau an den Freigrafen zu Brakel, zum Schutze ihres von Heinrich Reichenbach vor den Stuhl dieses letzteren geladenen Mitbürgers Martin Albrecht. 1466. Pgm. — **Nürnberg.** Sigmund Pickert, Antiquar: Kaufbrief des Gastalden Petrus Centaracus in Venedig an Martin, den Sohn des Johannes da Silva in Brundulum, über ein daselbst gelegenes Stück Land. 1052. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgeg. von der historischen Commission bei der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Zwölften Bandes erstes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandl. 1871. 8.

Kurfürst Moritz u. die Ernestiner in den Jahren 1551 u. 1552. Von Prof. W. Wenck. — Die Wahl Lothars III. zum deutschen König. Von Gymnasiallehrer Th. F. A. Wichert. — Ueber die Herkunft des Markgrafen Luitpold I. von Oesterreich. Von Advokat Dr. F. Stein. — Karl der Grofse in northumbrischen Annalen. Von Prof. R. Pauli. — Geschichte des Marcomannischen Krieges. Von weil. Dr. H. Dettmer.

Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Band II. . . . hrsg. durch die historische Commission bei der Königl. Academie der Wissenschaften. Leipzig. Verlag von Duncker & Humblot. 1872. 8. XIV. und 518 Stn.

In der Monatsversammlung des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg vom 7. December 1871 berichtete Freiherr von Reichlin-Meldegg über eine bisher unbekannt gewesene, in Berlin antiquarisch erworbene, von Jacob Sturm um 1661 verfasste Regensburger Chronik in Versen. Archivar Dr. Will besprach Dr. Tooche's jüngst erschienene Geschichte Kaiser Heinrich's VI. „und machte besonders aufmerksam auf den lebhaft geführten Streit über die Lage des Ortes „Rithiencia."

Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. Nach den in öffentlichen und Privatsammlungen befindlichen Originalien zusammengestellt und herausgegeben von dem römisch-germanischen Centralmuseum in Mainz durch dessen Director Dr. L. Lindenschmit. III. Band, 1., 2. und Beilage-Heft. Mainz 1871, Victor von Zabern. (Bd. I und II fehlen dem germ. Mus.).

Achtundvierzigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im J. 1870. Breslau, 1871. Bei Josef Max u. Komp. 8.

Historische Vorträge: Beiträge zur Charakteristik Friedrich Carl v. Moser's. Von Dr. Grofsmann. Mittheilungen über das Concil von Trient. Von Prof. Dr. Reimann. — Ueber den böhmischen

Herrenbund gegen den König Georg v. Böhmen. Von Dr. Markgraf. — Ueber das Verhältnifs der christlichen Archäologie zur classischen Alterthumskunde und zur Geschichtsforschung. Von Dr. Alwin Schultz. — Ueber den Schauplatz der Schlacht bei Liegnitz 1760. Von Prof. Dr. Kutzen. — Ueber Elsafs und Lothringen. Von dems.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. Colmar Grünhagen. Zehnter Band, zweites Heft. (Nebst Register zu Band VI—X.) Breslau, Joseph Max u. Komp. 1871. 8.

Topographie Breslau's im 14. und 15. Jahrh. Von Dr. Alwin Schultz. (Mit 1 Tafel.) — Die Streitigkeiten zwischen Adel und Städten der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und die Privilegienbücher des Schweidnitz-Jauer'schen Adels. Von Dr. H. Grotefend. — Die Schlesier auf dem böhmischen Generallandtage von 1611. Von Prof. H. Palm. — Zur Geschichte der Buschprediger im Fürstenthum Jauer. Von Pf. Sommer. — Ueber die provincia Holacensis. Von Prof. Biermann. — Die Thesen der Disputation des Johann Hefs vom 20. April 1524 in deutschem Texte, mitg. von Prof. Dr. J. Köstlin. — Zwei Gedichte über den unverrichteten Abzug der Polen von den Mauern Breslau's (1474), mitgeth. durch Prof. H. Zeifsberg. — Die Ausfertigungsformeln in den älteren schlesischen Urkunden. Von Kämmerer. — Die Bibliothek und Verlassenschaft des Dom-Altaristen Theodor Keyll, gest. zu Breslau 1504. Von A. Knoblich. — Archivalische Miscellen. — Die Paternität über das Vincenzstift zu Breslau, von Dr. H. Grotefend. — Nekrolog der Prämonstratenser zu St. Vincenz bei Breslau. Hrsg. von Paul Hein. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. Grünhagen u. chronologisch-heortologischen Erläuterungen vom Vik.-Amts-Rath Mache. — Vereinsangelegenheiten.

Scriptores rerum Silesiacarum. Hrsg. von dems. Vereine. Sechster Band. Geschichtsquellen der Hussitenkriege. Hrsg. von Dr. Colmar Grünhagen. Breslau, Josef Max u. Comp. 1871. 4. X u. 191 Stn.

Die Schlesischen Siegel bis 1250. Im Namen desselben Vereins hrsg. von Alwin Schultz. Mit 9 lithographierten Tafeln. Breslau, Josef Max u. Komp. 1871. 4. 14 Stn. Text.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappen-Kunde zu Berlin. 2. Jahrg. 1871. Nr. 11 u. 12. 4.

Ueber Formen und Mafse der Siegel des Mittelalters, besonders in den Südbaltischen Ländern. (Pyl.) Fund alter Wappen-Holzschnitz-Arbeiten auf einem Speicher zu Jüterbogk. (M. Gritzner.)

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt. Fünftes Heft. Erfurt, 1871. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Gechichte des Schlosses Mühlberg in Thüringen und der davon benannten Grafen. Von Dr. B. F. Hesse. — Beiträge zur Bevölkerungs-Statistik von Erfurt (besonders im 17. und 18. Jahrh.). Von Alfred Kirchhoff. — Heinrich von Frimar. Vom Archivrath Beyer. — Einige Notitzen über das von den aufrührerischen Bauern 1525 eingeführte Stadt-Siegel. Von Wilhelm Schum. — Beiträge zu den Regesten der Grafen von Gleichen. Erste Abtheilung (bis 1300). Von W. Frhrn. von Tettau. — Miscellen.

In der Versammlung des Vereins vom 28. November vor. J. legte der Vorsitzende zuerst die eingegangenen Geschenke vor, darunter ein höchst interessantes Petschaft mit einer grofsen Anzahl Wappenfelder. Sodann gab er ausführlichen Bericht über die Entdeckung eines neuen Leichenfeldes am nördlichen Ende von Ilversgehofen. Lehrer Ney las über Karl den Grofsen und die sächsischen Kaiser in ihren Beziehungen zu Thüringen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 6. Jahrgang. 1871. 3. Heft. Magdeburg, 1871. Verlag der Schäfer'schen Buchhandlung (A. Rüdiger). 8.

Beiträge zur ältesten Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. 1. Die Drucker des XV. Jahrh. Forts. Von Dr. L. Götze. — Eine alte Magdeburgische Kirchen-Ordnung vom Jahre 1400 ca. In's Deutsche übertragen und erläutert von Dr. F. Danneil. — Erzbischof Wilbrand's Wahl u. Weihe im Jahre 1235. Vom Archivrath v. Mülverstedt. — Zur Geschichte der Magdeburgischen Gesangbücher. (Schlufs.) Vom Superint. A. Fischer. — Das Deichrecht des Gerichts Plote aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh. Nebst Anhang: Die Zerstörung des Schlosses Parey. Von v. Mülverstedt. — Ein Zaubereiprozefs zu Egeln im Jahre 1512. Von Dr. E. Jacobs. — Ueber eine Gemeinschaftsmünze der Edeln Herren Richard v. Friesack und Johann von Plote. Von Dr. Lisch. Mit einem Zusatze von v. Mülverstedt. — Miscellen u. s. w.

Bremisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Sechster Band. Erste Hälfte. Bremen. Verlag von Ed. Müller. 1871. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Bremen im Jahre 1663. Bericht des Grafen Priorato. Mitg. von Heinr. Motz. — Der Taufkessel des Doms zu Bremen. Von H. A. Müller. — Hartwich von Stade, Erzbischof von Hamburg-Bremen. Von Georg Dehio.

Kirchen und Kapellen im Königreiche Hannover, Nachrichten über deren Stiftung, Bauart, Geräthe, Kunstschätze und Alterthümer, zusammengestellt von H. Wilh. H. Mithoff. Herausgegeben vom historischen Vereine für Niedersachsen. Erstes Heft: Gotteshäuser im Fürstenthume Hildesheim. Tafel I—V. Hannover. Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1865. gr. 8. VI u. 66 Stn.

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVII. Heft 3. (Jahrg. 1871.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1871. 2.

Geschichte der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel. Dreiundneunzigstes Jahr. 1869. Basel, Schweighauserische Buchdruckerei. 1870. 8. 278 Stn.

XLVIII. Neujahrsblatt für Basels Jugend. Herausg. von ders. Gesellschaft. 1870. 4. (Inhalt: Die kriegerischen Ereignisse in der Schweiz während der Jahre 1798 und 1799. Von Dr. Carl Wieland.)

L*) Neujahrsblatt. 1872. (Inhalt: Eine Basler Bürger-Familie aus dem sechzehnten Jahrhundert. Von Prof. Wilhelm Vischer-Heusler.)

Argovia. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. VI. Band. Aarau, H. R. Sauerländer. 1871. 8.

*) XLIX. Blatt fehlt.

Die Reformation in Bremgarten, von Pl. Weissenbach. — Hans von Hallwil, der Held von Granson u. Murten, von C. Brunner. — Das Jahrzeitenbuch der Leutkirche von Aarau, von J. Hunziker. — Ein Wiedertäufer aus Klingnau, von Theodor v. Liebenau.

VII. Band. Die Münzsammlung des Kantons Aargau, gebildet aus den vereinigten Münzsammlungen des bisherigen Antiquitäten-Kabinets zu Königsfelden, des ehemaligen Klosters Muri und der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau . . . . geordnet und beschrieben durch A. Münch. Aarau, H. R. Sauerländer. 1871. 8.

Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft (der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich. (Band XVI. Abth. II. Heft 4. Beschreibung der Burg Kyburg. Von M. Pfau u. Prof. G. Kinkel. Zürich, 1870. 4. (21 Stn. u. 5 Taf. Abb.)

Bd. XVII, Heft 5. Burg Mammertshofen (Kanton Thurgau) und zwei andere schweizerische megalithische Thürme. Von Prof. Dr. G. Meyer von Knonau. Zürich, 1871. 4.

Sanct Gallische Denkmünzen. Beschrieben und erläutert von August Näf. Herausgegeben vom Historischen Verein in St. Gallen. St. Gallen, 1871. 4. 13 Stn. u. 1 lith. Taf.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXVI. Band. (Mit zwei colorierten Tafeln.) Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1871. Gebr. Karl u. Nikolaus Benziger. 8.

Die Landammänner und Amtsleute des Landes Nidwalden. (1275 bis 1531.) — Geschichte der Pfarrei Ruswil nach den Quellen der Archive. — Die Mailänder Rundschilde im Zeughause zu Lucern (mit zwei colorierten Tafeln). — Fünf Nekrologien und Jahrzeitbücher des ehemaligen Frauenklosters in Engelberg. — Zinsrolle der Abtei Zürich, aus der Mitte des 9. Jahrh. — Das Land Uri und das Stift Beromünster, Schicksalsgenossen; oder Einweisung einer Urkunde in das richtige Jahr (25. Mai 1231). — Die Statuten oder Kirchensatzungen Bischofs Rudolf (von Montfort) von Constanz (1327). — Die Ortsnamen Schwiz und Stans, eine etymologische Erörterung. — Urkundenlese aus den fünf Orten, von 1274 bis 1559. — Chronolog. Inhaltsverzeichnifs sämmtlicher abgedruckten Urkunden des XXVI. Bandes.

Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. VII. Band. Viertes Heft *). Bern, 1871. 8.

Die Jahrzeitbücher von Jegistorf, von Staatsschreiber M. von Stürler. — Von Basel über den St. Gotthardt im November des Jahres 1625, nach einer polnischen Handschrift. — Jahresbericht für 1870/71. — Frankreich und die Schweiz. Geschichtliche Erinnerungen. Vortrag von Prof. Dr. Hidber. — Die Ordensregeln der Dominikaner-Frauenklöster nach einer Berner-Handschrift. Mitg. von Prof. Dr. G. Studer.

Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg. Tome III, Livraison Ire. 8. 228 Stn. (O. O. u. J.)

*) Das letzte (4.) Heft vom VI. und die ersten drei des VII. Bandes fehlen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

4) Vestiarium christianum. The origin and gradual development of the dress of the holy ministry in the church by the Rev. Wharton B. Marriot. London, Rivingtons. 1868. gr. 8. LXXXIV u. 252 Stn. 7 Holzschn. u. 58 Tafeln.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Entstehung und Ausbildung der kirchlichen Gewänder an der Hand der schriftlichen und monumentalen Quellen nachzuweisen. In der Einleitung führt er die beiden sich entgegenstehenden Auffassungen über den Ursprung der liturgischen Kleidung an, wornach die Einen denselben unmittelbar in der Nachbildung der Aaronitischen Priesterkleidung suchen, die Anderen dagegen behaupten, dafs in der apostolischen Zeit ein wesentlicher Unterschied zwischen der damaligen profanen Tracht und der Kleidung der Bischöfe und Priester nicht bestanden habe. Der Verfasser, welcher im Ganzen letzteren Standpunkt theilt, entwickelt seine Ansicht des Näheren, indem er drei Perioden annimmt: die primitive bis zum Schlusse des 5. Jahrhunderts, die des Ueberganges bis zum Schlusse des 8. Jahrhunderts und die dritte von da bis zur gegenwärtigen Zeit; bezüglich der abendländischen Kirchen begründet hier die Reformation jedoch eine neue Theilung. In der ersten Periode war die liturgische Kleidung nach Stoff, Gestalt und Name identisch mit jener, welcher sich Personen von Rang bei Festgelegenheiten bedienten; gerade durch den erkennbaren Unterschied vom werktägigen und Arbeitsgewande war dieselbe geeignet, auch bei gottesdienstlichen Versammlungen getragen zu werden. Als in der folgenden Periode die Stürme der Völkerwanderung hereinbrachen, wurde die Sprache in ihrer klassischen Reinheit und das altrömische Kostüm mit bewufster Entschiedenheit und Vorliebe von jenen Kreisen festgehalten, welche gegen das unaufhaltsam alles überfluthende Barbarenthum auch in dem äufseren Leben sich abschliefsen wollten. Dem entsprechend bewahrte sich die altklassische Tracht, nachdem sie aus dem profanen Leben längst verschwunden war, noch jetzt bei den Staatsämtern und zugleich, als allein angemessen, auch im Dienste der Kirche. In der carolingischen Zeit beginnt man den Parallelismus zwischen der priesterlichen Kleidung des alten und der des neuen Bundes zu verfolgen und bald auch weiter auszubilden; in Folge dessen werden, wenn auch nicht mit der reifsenden Schnelligkeit, wie der Verfasser meint, selbst manche Veränderungen und Zufügungen gemacht, wodurch die Analogie zwischen der levitischen und der kirchlich-liturgischen Kleidung immer deutlicher hervortritt. Dafs die katholische Kirche mit geringen Modificationen bis jetzt an dem im Mittelalter festgestellten Typus der liturgischen Gewänder festgehalten hat, ist bekannt; in England brachte die Reformation dagegen beträchtliche Veränderung in dieser Hinsicht hervor. Wenn nun der Verfasser das Resultat, worin seine gelehrten Studien und der Beweis aller Monumente zusammenlaufen, dahin angibt, dafs die kirchliche Kleidung der englischen Hochkirche zwar

nicht dem Namen nach, jedoch nach Farbe und Schnitt vollständig identisch mit jener sei, in welcher die Apostel auf den ältesten Denkmalen erscheinen, welche daher die priesterliche Kleidung der ersten Jahrhunderte war, so ist diese Schlufsfolgerung zwar für den Standpunkt des Verfassers sehr bezeichnend, mit Recht wird jeder Unbefangene aber die Objectivität des Urtheils vermissen, und selbst die auf Taf. LXIII bildlich dargestellte Ableitung der Chorkleidung eines „English clergyman of the present day" von der Toga der apostolischen Zeit kann nicht über die gerechten Bedenken hinweghelfen.

Während der Verfasser verhältnifsmäfsig kurz die liturgischen Gewandstücke im Einzelnen behandelt, theilt er auf 178 Seiten die entsprechenden Stellen der kirchlichen Schriftsteller des Alterthums und des Mittelalters vollständig mit und erläutert dieselben mit zahlreichen Noten. Durch diese Anordnung hat das Werk einen bleibenden Werth und verdient mit Fug und Recht den Titel „Vestiarium christianum". Obschon die Textauswahl nicht erschöpfend ist, so genügt aber diese Uebersicht für die meisten Fälle und erleichtert wesentlich das Quellenstudium. Die Abbildungen, geben, nicht in der besten Auswahl und in einer ungleichartigen und ungenügenden Darstellungsweise, vielfach Bekanntes und nur wenig Neues. Leider sind gerade die Tafeln, für welche zum ersten Mal die so überaus werthvollen colorierten Zeichnungen von Santo Bartoli aus der Privatbibliothek der Königin zu Windsor benützt wurden, sehr unzureichend. In den sieben Appendices sind schätzenswerthe Beiträge enthalten. Der Literaturnachweis ist mit grofser Sorgfalt geführt und das Register zur Benützung des Werkes von Werth. F. S.

Aufsätze in Zeitschriften.

Die Biene (von Enders): Nr. 3. Dreikönigspiele. (Jul. Feifalik.)

Europa: Nr. 2. Die Donau im Spiegel mährischer Volksdichtung. Nr. 5. Albertus Magnus und die Alchemie. (Dr. C. Jessen.)

Die Gartenlaube: Nr. 5. Die Wartburg bei Olten (Schweiz). (Fritz Rüdiger.)

Im neuen Reich: Nr. 1. Erinnerung an Kepler, zum 27. December 1871. — Nr. 3. Uhland als Forscher germanischer Sage und Dichtung. (Mich. Bernays.) — Nr. 7, S. 247. Der Mythus von der Sündfluth. (Th. Nöldeke.)

Preufs. Jahrbücher: 29. Bd., 1. Heft, S. 1. Die deutsche Spracheinheit. (Wilh. Scherer.)

Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 3 ff. Was heifst Styl in der bildenden Kunst?

Die Natur: Nr. 2 ff. Zur Geschichte des Zwickauer Steinkohlenbaus. (Rud. Müldener.)

Augsb. Postzeitung: Sonntagsbl., Nr. 5. Die heilige Notburga. (Hans Weininger.)

Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): Oct. 1871. Slavisches im Deutschen. (Dr. Beyersdorff.) — Löwenberg (zur Geschichte der Stadt). (Carlott.)

K. preufs. Staatsanzeiger: Beil., Nr. 33. Jomsburg, Julin, Vineta, die untergegangenen Städte der Ostseeküste. — Nr. 34. Sagen der Mark Brandenburg. — 1872, Nr. 1. Ein pommer'sches Herzogthum und eine deutsche Ordenskomthurei.

Ueber Land u. Meer: Nr. 19. Die Burg Friedland in Böhmen.

Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenb.: Nr. 1. 7. Von Wort-Symbolen und symbolischen Bezeichnungen.

Zeitschrift f. bild. Kunst: 4. Heft, Beil. Nr. 8, Sp. 149. Die Abteikirche von St. Martin zu Köln und ihre neueste Restauration. — 5. Heft, S. 139. Das Doxal in der Stiftskirche St. Maria in capitolio zu Köln. (L. Ennen.) — S. 141. Archivalische Beiträge zur Kunstgeschichte. 1. (Ders.)

Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 11. Pirkheimer u. Scheurl. (Lochner.) — Nr. 44. Maerlants Trojanischer Krieg. (F. v. H.) — Nr. 45. Die Krypta des Doms zu Mainz. (W. Lübke.)

Illustr. Ztg.: Beil. zu Nr. 1492. Der Kaiserstuhl von Goslar. — Nr. 1493. Aschermittwoch (das Aschabkehren in Leipzig. (O. Frhr. v. Reinsberg-Düringsfeld.)

Strafsburger Zeitung: Nr. 14 ff. Das Lügenfeld (Elsafs). Eine retrospective Kritik. — Nr. 27 ff. Annalen eines Hauses in Strafsburg.

Vermischte Nachrichten.

5) Aus Mainz wird uns mitgetheilt, dafs die Wiederherstellung der Krypta unter dem Ostchore des dortigen Domes durch Beschlufs des Bischofs und des Domcapitels vom 24. Januar nunmehr definitiv gesichert ist, nachdem vor einem halben Jahre die Sache eigentlich so gut wie verloren war. Es bleibt nur noch zu wünschen, dafs die Bauherren sich bezüglich der Detailfragen, namentlich der Höhe der Wölbung und der entsprechenden Bodenlage des Chores nunmehr auch von denselben sachlichen Erwägungen möchten leiten lassen, welche jetzt zu diesem ersten, hocherfreulichen Entschlusse geführt haben. Die theilweisen Nachgrabungen, welche in der Apsis in den letzten Wochen vorgenommen wurden, haben auch hier die über Manneshöhe erhaltene Wandarchitektur der Krypta zu Tage gefördert; Halbsäule und Pilaster mit den Details entsprechen genau den bereits aufgedeckten Resten unter der Vierung. Die vollständige Aushebung des Bodens im ganzen Chorraume verspricht eine interessante Ausbeute an Grabfunden und hoffentlich findet sich auch noch die Disposition der Säulen der Krypta selbst vor. Die zahlreichen Sculpturfragmente, welche jüngst in der oberen Bodenschicht erhoben wurden, rühren aus der Zeit der Neuerungsgelüste her welche um 1683 den Dom um den herrlichen gothischen Lettner, um das Ciborium über der unterirdischen Martinuskapelle und um andere kostbare Perlen mittelalterlicher Kunst brachten. — Bei der am 29. Januar von Bischof und Domcapitel mit dem Dombaumeister vorgenommenen Localbesichtigung der Reste der Krypta im Mainzer Dom und der verschiedenen Spuren, welche sich auf die früheren Anlagen beziehen, wurde die Beibehaltung der ursprünglichen Höhenverhältnisse für Krypta und Chorboden genehmigt, so dafs auch dieser Theil der Frage nunmehr in sachgemäfser Weise gelöst ist. — Am 2. Februar wurde der zweite Pilaster der Krypta in der Chorrundung frei; es scheint, dafs die Seitenschiffe um den inneren Altarraum in der Krypta als Umgang sich fortsetzten. Die mittleren Theile des Chorbodens konnten jedoch noch nicht freigelegt werden.

6) In Kiedrich (Rheingau) kommt der Umbau des Thurmes der Pfarrkirche dieses Jahr zur Ausführung. Das obere (Zopf-) Stockwerk wird in der Weise der Arbeiten aus der letzten gothischen Zeit, welche der ganzen Kirche ihr charakteristi-



sches Gepräge verliehen hat, erneuert, und darüber setzt sich ein mächtiger Holzhelm mit vier Eckthürmchen auf, welche alle in Schiefer gedeckt werden. — Auch das südliche Seitenschiff hat in der letzten Zeit nunmehr seinen reichen Schmuck von gemalten Fenstern erhalten. Sie sind von ganz eigenthümlicher Schönheit, indem die Figuren alle auf weifsen damascierten Gründen stehen. Die Restauration (von Bethune in Gent) ist vortrefflich.

7) In der Sitzung des Nürnberger Magistrats-Kollegiums vom 30. Januar wurde die Abtragung der Schanze zwischen dem neuen Thore und dem Thiergärtnerthore, unter Ueberdämmung eines Theils des dortigen Stadtgrabens, beschlossen und dabei ausgesprochen, dafs die Partie an der Burg vollständig erhalten bleiben solle. — Laut eines Referats der Kämmerei-Kommission des Gemeinde-Kollegiums zählt zu den für die nächste Zeit in Aussicht genommenen Projekten auch die Einlegung des weifsen und des Lauferschlag-Thurms, sowie die Fahrbarmachung der Fleischbrücke. (Korr. v. u. f. D., Nr. 25 u. 33.)

8) Auf dem Gipfel des Hohenstaufen, wo sich von dem alten, stolzen Schlosse des Kaisers Barbarossa nur noch elende Mauerreste zeigen, soll jetzt ein Wartthurm in mittelalterlichem Stile errichtet und am Fufse des Berges eine kleine Kirche, in welcher der Rothbart täglich zur Messe gegangen sein soll, in ein Hohenstaufenmuseum umgewandelt werden. Für dieses Projekt, zu dessen Ausführung eine Anzahl süddeutscher Männer zusammen getreten, sollen sich auch der Kaiser Wilhelm, der König von Württemberg und Fürst Bismark lebhaft interessieren.

(Deutsche Kunstztg., Nr. 47).

9) In Worms wurde jüngst das Terrain des alten Domkreuzganges zu Bauplätzen verkauft. Beim Fundamentieren werden fortwährend Fragmente mittelalterlicher Skulpturen gefunden. Es empfiehlt sich gewifs, auf alles dies ein recht wachsames Auge zu haben und für gewissenhafte Sammlung und Erhaltung der Fundstücke besorgt zu sein.

10) Aenderungen, welche jüngst im städtischen Bauamte zu Nürnberg vorgenommen wurden, haben zu einem kunstgeschichtlich interessanten Funde von mehr als anderthalbhundert Holzstöcken aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geführt. Dieselben stellen Kostümfiguren aus der angegebenen Zeit und dem vorhergehenden Jahrhundert nebst Wappen der Nürnberger Patricier und ehrbaren Familien dar und waren ursprünglich offenbar für ein grofsartig angelegtes, zum Druck bestimmtes Geschlechterbuch angefertigt. Der Kostümfiguren sind einundzwanzig (sechs andere, ohne Zweifel ursprünglich in diese Reihe gehörende, befinden sich seit dessen Gründung im german. Museum); die übrigen stellen Wappen und Titelverzierungen dar. Zu diesen letzteren gehören, nach Analogieen zu schliefsen, auch die beiden Nürnberger Wappen sowie der Reichsadler, ferner zwei Wappen, welche, das eine in etwas unheraldischer Weise, die Machtverhältnisse Kaiser Karl's V. andeuten, nebst den bekannten beiden Säulen mit dem Spruche: plvs vltra, u. s. w. Die Zeichnung ist derb, die Schraffirung einfach, nach alter Weise aus dem Langholz mit dem Messer geschnitten. Doch die Trachten sind richtig, die Figuren, namentlich aber die Wappen, zeugen von der Hand eines trefflichen Meisters. Einige der letzteren sind erst in Federzeichnung vorhanden und noch nicht geschnitten, ein paar zeigen sogar erst Schild und Decken, ohne die Wappenbilder und Helme. Die meisten Stöcke sind numeriert und mit Namen bezeichnet; die Figuren tragen deren mehrere und sollten nach damaliger Sitte wiederholt werden. Ueber Anlafs und Urheber des Unternehmens lassen sich bis jetzt nur Vermuthungen aufstellen. Wahrscheinlich stand der Rath der Stadt dazu in näherer Beziehung, und vielleicht können aus alten Rechnungen noch Nachweise geliefert werden. Das Werk mufs in's Stocken gerathen und aufgegeben sein, da schon die Stöcke nicht vollendet sind. Einige derselben tragen Spuren, dafs Probedrucke davon abgezogen worden; mit wenigen Ausnahmen sind sie wohl erhalten. Der ganze Fund wird einen entsprechenden Platz im städtischen Museum bekommen, und es ist Aussicht gegeben, dafs durch genommene Abzüge die interessanten Darstellungen weiteren Kreisen werden zugänglich gemacht werden.

11) Bei einem einige Meilen westlich von Veile (Jütland) gelegenen See sind aufser einem Kahne, einem ausgehöhlten, gewaltigen Eichenstamm, deutliche Spuren eines Pfahllagers gefunden worden. Dieses Lager erstreckt sich in einem Halbkreise an der linken Seite des Sees in einer mit den schweizerischen Pfahlbauten übereinstimmenden Form. Die Pfähle sind roh zugehauen und bestehen aus Eichenstämmen, die in den See in fast gleichem Abstand von einander getrieben sind. Dieser Ueberrest des Alterthums ist dadurch zu Gesicht gekommen, dafs der See, der früher eine viel gröfsere Fläche bedeckte, bedeutend gesunken ist. Es ist dies der erste in Dänemark entdeckte Pfahlbau; das Verdienst der Entdeckung fällt dem Baron Harald von Dirckinck-Holmfeldt zu. Der kleine See ist von Hünengräbern umgeben, die u. A. auch reich an Urnen sind.

(Ill. Ztg., Nr. 1489; vgl. Frk. Kur., Nr. 9).

12) Beim Urbarmachen einer etwa acht preufsische Morgen grofsen Fläche des zwei Meilen von Posen entfernten Rittergutes Lussowo fand sich, dafs dieselbe ein grofses Urnenfeld berge. Die Urnen standen in Reihen, welche eine von der andern etwa 7 Fufs entfernt waren. Im Ganzen zählte man an 100 Reihen und in jeder etwa 100 Urnen. Die Gröfse derselben war verschieden, von 1 bis zu 3 Fufs Durchmesser. Alle waren aus unglasiertem, schwarzem, glimmerhaltigem Thon geformt und fanden sich mit Steinen umsetzt und überdeckt. Beim Ablassen des Lussower Sees zeigten sich 80 regelmäfsig gestellte Pfähle, welche mit dem Lande durch eine Reihe anderer verbunden waren.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 25).

13) Der Entdeckung einer umfangreichen heidnischen Urnenstätte bei Posen wird wahrscheinlich eine grofse bei Thorn an die Seite treten. In dem etwa eine Meile östlich von Thorn an der Drewenz gelegenen Dorf Kaszizorek ist im December v. J. beim Ausgraben von Baumwurzeln ein altes Steingrab aufgedeckt worden, in welchem mehrere wohlerhaltene Urnen gefunden wurden; zugleich lagen Anzeichen vor, dafs der ganze Hügel, in welchem das Steingrab sich befindet, einst als Todtenfeld gedient habe. Zwei der gefundenen Urnen wurden den dorthin gesandten Commissarien des Kopernicus-Vereins zur Ablieferung an das städtische Museum in Thorn übergeben, welches bereits eine sehr grofse Anzahl solcher Gefäfse besitzt. (Ill. Ztg., Nr. 1493).

14) Im Januar stiefsen Holzhauer unweit des Pfahlgrabens bei Ockstadt (Hessen-Darmstadt) auf Reste einer römischen Befestigung. Oberst von Cohausen, hievon in Kenntnifs gesetzt,



begab sich sofort an Ort und Stelle und constatierte das Vorhandensein eines bis jetzt unbekannt gewesenen römischen Castells. (Darmst. Ztg., Nr. 38).

15) In der durch das Vorhandensein zahlreicher Hünengräber sich auszeichnenden Umgegend von Darzau (Hannover) sind, in einem Umkreise von kaum einer halben Stunde, fünf grofse Begräbnifsstätten aufgefunden worden, aus welchen man mehrere hundert Urnen (ursprünglich mögen über 2000 dort gestanden haben) zu entnehmen vermochte. Aufserdem wurden eine Menge silberner Spangen und anderer Schmuckgegenstände, darunter namentlich eigenthümlich geformte Nadeln, auch einige Goldsachen zu Tage gefördert. Die aufserordentlich feine Arbeit weist auf italienischen Ursprung hin und deutet auf das 2. Jahrh. nach Chr. (Ill. Ztg., Nr. 1487).

16) In Unterlitten bei Altstätten (Kant. St. Gallen) sind nach einer Correspondenz des „St. Galler Tageblatts" in einem kegelförmigen Hügel keltische Gräber entdeckt worden. Mehrere Leichname sind noch sehr gut erhalten; auch wurden Waffen und silberne Geschirre zu Tage gefördert. (Dies., Nr. 1491).

17) Bei Bingerbrück aufgefundene Römergräber haben viele schöne römische Gefäfse, Urnen, Schalen, Aschenkrüge, Libationskannen, Salbölfläschchen, Lämpchen u. a. m. geliefert, welche meist sehr gut erhalten zu Tage gefördert worden sind. Es sind grofsentheils Gefäfse von gelblichgrauem, röthlichem oder auch hellschwarzem Thon von verschiedener Gröfse und Gestalt, einige von sehr schönen, edlen Formen. Auch ein paar Schalen von der feinen, hochrothen terra sigillata sind darunter. Einige Gefäfse haben um ihre Weitung einen schönen Kranz von Arabeskenwerk. Auf zwei Lämpchen sind Köpfe als Zierrath angebracht, z. B. ein Medusenkopf. Ein gröfseres, hellschwarzes Thongefäfs ist bemerkenswerth durch die tiefen und langen Eindrücke, die seinem Bauch eine wellenförmige Gestalt geben, sowie durch den Ueberzug von feinkörnigem Sande. (Europa-Chronik, Nr. 50).

18) Ein archäologisch interessanter Fund ist bei den durch Dr. Martius geleiteten Nachgrabungen auf den Besitzungen des Grafen Taschanzky in Böhmen zu Tage gefördert worden. Es ist das ein vollständiger Küchenapparat, bestehend aus zwei vertical aufgestellten platten Steinen, deren Zwischenraum mit vielen kleinen Steinen ausgekeilt ist. Innerhalb des durch die Platten abgegrenzten Raums, der mit Asche und Holzkohle bedeckt war, fanden sich Löcher in der Erde, die augenscheinlich zur Aufnahme des Feuers gedient haben. Eine Anzahl zerstreut umherliegender Hirschgeweihe mit angebrannten Spitzen liefs darauf schliefsen, dafs man sich derselben bei der Zubereitung der erlegten Thiere, von denen sich eine Menge der Länge nach gespaltener und zum Theil angerösteter Röhrenknochen vorfand, als Bratspiefse bedient habe. Von Metall fand sich nirgend eine Spur, wohl aber fanden sich verschiedene kleine, mit freier Hand aus Thon geformte Gefäfse, die theilweise eine mehlige Substanz enthielten, in welcher Dr. Martius trotz ihres Alters zerstofsenen und zerquetschten Fruchtsamen zu erkennen glaubte. (Ill. Ztg.. Nr. 1492).

19) In einer Braunkohlengrube bei Bockwitz in der Nähe von Colditz (Sachsen) ist $1^1/_2$ Fufs unter dem Rasen eine Urne mit angeblich 200 Brakteaten gefunden worden. Das Gefäfs wurde leider zerschlagen. Die Münzen stammen, wie mitgetheilt wird, zum Theil aus den Jahren 1260—85 und sind unter Heinrich dem Erlauchten, Markgrafen von Meifsen und im Osterlande, geschlagen worden. (Dies., Nr. 1488).

20) Das kgl. Münzkabinet in Dresden ist durch das Vermächtnifs des am 18. November v. J. verstorbenen Rittergutsbesitzers R. L. von Römer auf Löthain und Neumark um einen werthvollen Zuwachs bereichert worden. Der Verstorbene gründete im Laufe der Jahre eine sehr zahlreiche und bedeutende Münzsammlung, mit welcher eine umfassende, namentlich an neueren kostbaren Kupferwerken reiche numismatische Bibliothek verband. Nach der Vereinigung beider Sammlungen wird das kgl. Münzkabinet vornehmlich im Fach des Mittelalters eine der vollständigsten und wohlgeordnetsten numismatischen Sammlungen Deutschlands bilden. (Dies., Nr. 1491).

Mittheilungen.

5) **Eine Schrift gegen Ulrich von Hutten.**

Bekanntlich hat der würzburgische Kanzler und Domdechant Peter von Aufsefs die Schmähschrift Ulrich's von Hutten gegen Ulrich von Württemberg, Phalarismus genannt (abgedruckt in Hutteni opera ed. Böcking, IV, 1), als Zeichen der Verwerfung öffentlich auf dem Marktplatz zu Würzburg zerrissen *), wogegen Ulrich von Hutten eine heftige Schrift an Peter von Aufsefs erliefs, welche ebenfalls im Druck erschien (abgedruckt bei Böcking, I, 258). Den Schlufsstein dieses Streites der beiden sonst sehr befreundeten und in verwandtschaftlichem Verhältnifs stehenden Männer bildete eine Schutzschrift Peters von Aufsefs gegen Hutten, welche zwar als existierend erwähnt wird (bei Böcking), dennoch aber nicht bekannt, vielleicht gar nicht gedruckt worden ist. Da es mir von bedeutendem Werth wäre, diese Schrift, sei sie gedruckt oder handschriftlich irgendwo vorhanden, kennen zu lernen, indem ich mit der Biographie Peters von Aufsefs beschäftigt bin, so stelle ich die Bitte, mich von ihrer Existenz, wo sie vorkommt, in Kenntnifs setzen und im Fall der Veräufserung den Preis bestimmen zu wollen.

Krefsbronn am Bodensee, im Februar 1872.

Dr. Hans Frhr. von und zu Aufsefs.

*) Straufs, Hutten, I, 181; Stälin, Wirtemb. Gesch., IV, 139.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.
Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.
Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Anthoni Koburger der jüngere.

Der bekannte und, man darf wol sagen, berühmte Anthoni Koburger ist, wenn auch nicht der Zeit nach, doch jedenfalls durch den Aufschwung, den er seinem Geschäft gab, der erste und bedeutendste Buchhändler und Buchdrucker Nürnbergs gewesen, neben dem die andern, auch nicht unverdienten Namen, Johann Petrejus, Friedrich Peypus, Hanns Hergot und seine Wittwe Kunigund, Hanns und Georg die Stuchſsen, Hieronymus Hölzel u. s. w. nur als Sterne zweiter und dritter Gröſse erscheinen. Unstreitig war er schon von Anfang an, obgleich aus dem mittlern Bürgerstand und vermuthlich dem Bäckerhandwerk hervorgegangen, mit ausreichenden Mitteln versehen, um sein Geschäft zu heben, und wo sich Intelligenz mit Fleiſs und Eifer vereinigen, pflegt auch das Glück den Unternehmungen seine Gunst zuzuwenden. Denn, wäre er nicht im Stande gewesen, den Töchtern, die er von Ursula, Bruno Ingram's Tochter, seiner ersten Frau, hatte, eine stattliche Aussteuer zu geben, würden sie schwerlich Ehegatten aus den ersten Geschlechtern der Stadt gefunden haben, wie Katharina den Eustach Rieter, Bruder von Pirkheimer's Frau Crescentia, Ursula den Wolfgang Haller, Jobst Haller's Sohn, Magdalena den Thomas Reich aus einem ebenfalls rathsfähigen, jedoch längst erloschenen Geschlechte. Ob er auſser diesen Töchtern von seiner ersten Frau auch Söhne hatte, ist deswegen gleichgiltig, weil sie jedenfalls, noch ehe sie zu ihren Tagen gekommen waren, starben. Der Name Koburger oder, wie später gesprochen und geschrieben wurde, Koberger, wurde, abgesehen von den noch dem Bäcker- oder, wie man hier sagt, Beckenhandwerk angehörenden, später noch vorkommenden Individuen (Jorg Koburger selig, ein Beck, wird 23. Dec. 1535 genannt, Cons. 45, fol. 171; Elsbet, Jorgen Koberger's des Bechen sel. Tochter, des Becken Christoff Auerweck ehliche Hausfrau, am 10. Nov. 1542, Lit. 56, fol. 27 u. a. m.), blos von den Kindern der zweiten Frau, Margareth, Gabriel Holzschuher's Tochter, die er am 26. Aug. 1492 geheiratet hatte, fortgepflanzt. Diese brachte ihm einen reichen Kindersegen; denn als er nach 21jähriger zweiter Ehe am 3. Oct. 1513 starb, waren aus dieser Ehe neun Kinder: Anthoni, Hanns, Caspar, Melchior, Balthasar, Sixt, Sebald, Hieronymus und Margareth, am Leben, werden wenigstens am 25. Oct. 1521 urkundlich genannt. Anthoni wird von diesen wol der älteste gewesen sein; Hieronymus, der damals nebst Sebald und Margareth noch minderjährig und erst am 10. Januar 1539, nach seiner eigenen Aussage, nun über 25 Jahre alt war, als er mit seiner noch lebenden Mutter und den Vormündern abrechnete, nachdem er bis dahin kaufmännische Geschäfte in Lissabon betrieben hatte, dürfte nicht lange vor des Vaters Tod, wenn nicht erst nach demselben, auf die Welt gekommen sein. Beim Tod des alten Anthoni Koburger (1513) stand das Geschäft unter der Leitung des Hanns Koburger, der entweder, wie bisher angenommen wurde (Panzer, Gesch. der Nürnberg. Bibelausgaben, 1778. 4°. S. 18, auch 93 und 101, und nach ihm auch Andere), der Sohn seines Bruders Sebald war, wofür die Urkunde vom 19. Febr. 1487, worin Hanns, Sebald Koburger's seligen Sohn, den Anthoni Koburger seinen Vetter, d. h. Va-

tersbruder, nennt, einige Wahrscheinlichkeit geben würde, keineswegs aber ein Sohn erster Ehe, was sich aus der Stellung, die dieser Hanns der ältere gegen die Söhne Anthoni Koburger's einnimmt, von selbst als unmöglich darstellt, oder aber sein, Anthoni Koburger's, eigener Bruder, den er am 25. Aug. 1484 beim Verkauf eines von ihrem Vater Heinrich sel. auf sie erblich gefallenen, hinter dem Hof der deutschen Herren und neben Hannsen Meckenloher's des Färbers Hause gelegenen Anwesens ausdrücklich benennt, und der, wie er auch nebst Thomas Reich, Peter Stahel, der Wittwe Margaretha und dem 1529 gestorbenen Hieronymus Holzschuher, Vormund über das Vermögen und die damals sämmtlich noch unmündigen Kinder war, sich der Angelegenheiten des Hauses mit getreuer Sorgfalt annahm.

Obgleich diese Zeilen sich nur auf des jüngern Anthoni Koburger's Lebensverhältnisse beschränken sollen, so ist es doch nicht möglich, dieses mit gänzlicher Uebergehung der buchdruckerischen und buchhändlerischen Verhältnisse zu thun, und es ist daher Folgendes hierüber auszusprechen. Erstens: mit dem Tode des alten Anthoni Koburger hörte die buchdruckerische Thätigkeit auf, und wenn auch das Haus Koburger angefangene Arbeiten noch fortführte und zum Abschlufs brachte, so beschränkte es sich doch von nun an auf Verlag und Sortiment. Zweitens blieb das Verhältnifs der verschiedenen Theilnehmer des Geschäfts ein solidarisches, so dafs es in der Hauptsache keine Aenderung machte, ob dieser oder jener Koburger als Verleger genannt wird, wie es auch mit den Persönlichkeiten, so weit man diese kennt, nicht vereinbar ist, dafs Anthoni der jüngere, oder Johannes, oder Melchior die Koburger, jeder für sich, auf eigene Kosten, ein Buch hätte drucken lassen. Man kannte die Koburger nur als gemeinschaftliche Firma, und dafs der eine oder der andere seinen Namen je zu Zeiten hergab, war unerheblich. Bei den zu Lyon gedruckten Büchern wird vorzugsweise Anthoni der jüngere genannt, wiewohl auch schon vor 1513 durch den Vater Anthoni und nach 1513 durch Johannes Koberger Einiges daselbst und auch anderwärts, aufserhalb Nürnbergs, gedruckt worden war. Basel, Hagenau, Strafsburg treten als solche auswärtige Druckorte besonders hervor; auch Paris wird 1510 mit zwei Verlagsartikeln gefunden. Hierüber gibt die von Herrn Oscar Hase veröffentlichte fleifsige Schrift (Leipz. 1869) genaue Auskunft, der man nur in dem Punkte entgegentreten zu müssen glaubt, dafs daselbst S. 18 Hans oder Johannes Koburger als ein Sohn Anthoni's von der Ingramin angenommen wird. Da dieser Hanns oder Johannes ein Vetter genannt wird, konnte er nicht Bruder sein. Eher wäre an den Sohn Sebald Koburger's zu denken. Aus der ersten Ehe Anthoni Koburger's des älteren war, wie schon gesagt, ein Sohn nicht vorhanden.

Wenn man aus der letzten Lebenshälfte des jüngern Anthoni auf die frühere Hälfte derselben zurückschliefsen darf, so wird auf seine dem Handel zugewendete Thätigkeit kein grofses Gewicht gelegt werden können, und bei den von ihm nach Frankreich, insbesondere nach Lyon, gemachten Reisen wird die Sucht, sich zu vergnügen, wol mehr Antheil gehabt haben, als die Bestrebung, das Geschäft zu fördern. Mochten ihm vielleicht deshalb die Brüder und der Vetter die seiner Eitelkeit wohlthuende Ehre, seinen Namen als den des Verlegers beifügen zu können, gerne gestatten. Aber es mufste den eigentlichen Inhabern des Geschäfts wol nur erwünscht kommen, als er in demselben Jahre, in welchem er neben Hieronymus Tucher Hauptmann im Schembart war, sich sein Guthaben am väterlichen Vermögen feststellen liefs und, ohne dafs es gerade mit dürren Worten gesagt wäre, aber doch unverkennbar sich so verhält, aus dem Geschäft austrat. Er selbst hatte auf sein Begehren den Dr. Peter Totzler für diesen Fall zum Curator erhalten, und bezeugte nun am Freitag den 25. Oct. 1521 den oben genannten Vormündern, von denen Thomas Reich gestorben war, Hanns Koburger als Genannter, was er übrigens schon seit 1507 war, bezeichnet wird, dafs sie ihm über Alles genügende Rechnung abgelegt, namentlich auch wegen der Verschickung an der Behausung auf St. Aegidienhof, darin sein Vater in seinem Leben gewohnt und seine Mutter noch wohnhaft sei, dann auch seinen Theil an der Schwabenmühle, die von Markgraf Casimir zu Lehen rühre, berechnet haben, so dafs sie ihm 500 fl. baar und dazu die Behausung auf St. Aegidienhof, zwischen Erharten Pefsler's nachgelassenen Erben und Niklas Haller's Häusern gelegen, welche von Bischof Georg von Bamberg zu Lehen rühre, und die man Söhnen und Töchtern zu leihen schuldig sei und um 700 fl. angeschlagen worden, zu freiem Besitz übergeben haben. Zweitens hätten sie ihm 4000 fl. überwiesen, die er aber noch die nächsten vier Jahre in ihrem Handel liegen lassen wolle, dafür aber jedes Jahr 200 fl. Abnutzung bekommen solle, worauf sie dann in Fristen abgetragen werden. Hierauf begibt er sich eidlich aller weiteren Ansprüche. Von den beiden Häusern ist das, worin der alte Koburger gewohnt hatte und die Wittwe Margareth zu leben fortfuhr, die alte Mufflische, neben dem Tetzelhof, jetzt Tucherischen Haus S. 757, später Imhofische, zuletzt bis 1861 Hallerische Behausung S. 758, die der alte Koburger 1489 von Heinrich Topler, Niklas Muffel's Eidam, erworben hatte; die andere, welche ihm, dem jüngern Anthoni Koburger, zugewiesen wurde, wird zwar durch die Nachbarhäuser bestimmt, und Erhart Pefsler's Haus stand unzweifelhaft auf der Stätte, wo jetzt S. 765 steht, da aber das Niklas Hallerische Haus nicht eben so bestimmbar ist, so enthält man sich billig jeder weitern Vermuthung. Die Häuser in dieser Lage waren bambergische Lehen, wie man das namentlich von dem Pefslerischen, vorher Berthold Pfinzingischen Hause weifs; die der Kirche und dem Kloster, jetzt Gymnasium, gerade gegenüberliegenden, nach Sonnenaufgang sehenden Häuser unterlagen keinem Lehenverband. Ueberhaupt gehörte später die ganze Häuserreihe 758, 759 und 760 den Koburgern, und zwar das letztgenannte Hannsen Koburger dem ältern, der es wenigstens 1527 besafs, worauf 1550 Sixt Koburger als darin wohnhaft erscheint, es aber



1560 an Christoph Schlaudersbach verkaufte. Hans Koburger der ältere kaufte am 30. Juli 1540 ein Haus am Spitzenberg um 317 fl. (Lit. 53, fol. 11 b) und mag das andere an Sixt, seinen Vetter, abgetreten haben. Im Besitz seines väterlichen Erbes, heiratete nun Anthoni am 12. Jan. 1523 des Jakob Sauerzapf seligen und der Kunigund Rumlin Tochter, Clara, wozu ihm die Stadtpfeifer vergönnt wurden, und da man ihn an Ostern auch unter die Genannten des grössern Rathes aufnahm, mochte man wol sich der Hoffnung hingeben, er werde jetzt als Ehemann und als Beamter — denn auch die Genanntenstelle, da sie mit einem Eid verbunden war, die übernommenen Pflichten getreulich erfüllen zu wollen, wurde als ein Amt betrachtet — auf die durchbrauste Jugend ein gesetztes Mannesalter folgen lassen. Sein Bruder Hans war ihm in beiden Stücken vorangegangen; am Mittwoch 3. Juli 1521 waren ihm zu seiner vorhabenden Hochzeit mit Jungfrau Barbara, Mathes Sauermann's und der Anna Fürerin Tochter, auf Eritag nach Kiliani (9. Juli) der Stadt Pfeiffer und das Rathhaus zum Tanz und der Schenk vergönnt, und er darauf an Ostern 1522 in den grössern Rath gewählt worden.

Nürnberg. Lochner.

(Schluss folgt.)

Sphragistische Aphorismen.

LIV.



Unter seinen „Mittelalter-Siegeln aus den Harzländern“ theilt von Mülverstedt auf der vierten Tafel vorstehende Abbildung eines Siegels der Stadt Elrich aus dem 14. Jahrh. mit, und zwar nach dem einzigen ihm bekannten, leider sehr defecten Originale*). Dass der Erlenbaum (Eller) das redende Wappen- oder Siegelbild der Stadt ist, unterliegt keinem Zweifel*); das gräflich Hohenstein'sche Wappen, als das landesherrliche, ist wol nur eine sphragistische Zugabe ohne streng heraldische Bedeutung. Das eigentliche Stadtwappen ist uns nicht bekannt.

Das Hohensteinische Wappen mit den beiden Figuren, wovon die weibliche, rechts stehende, den Wappenhelm (s. Notiz 12 im Anzeiger von 1869, Nr. 11) in der Hand hält, lässt vermuthen, dass diese, den oben beschriebenen gräflich Veringischen Siegeln ähnliche Darstellung auch auf irgend einem gräflich Hohensteinischen Siegel vorgekommen und diesem entnommen ist. Leider sind jedoch Hohensteinische Porträt-Siegel bis jetzt keine bekannt; das Elrich'sche Siegel fordert aber jedenfalls zu weiterer Nachforschung nach solchen auf.

*) Für die Mittheilung eines besser erhaltenen oder eines das hier abgebildete ergänzenden Originals wären wir sehr verbunden.

*) Aehnliche redende Stadtwappen sind manche bekannt; z. B. von Lindau eine Linde, von Buchhorn eine Buche und ein Horn u. s. w.

LV.



Auf Taf. 6 der Siegel der Holstein-Schaumburger Grafen theilt Milde**) unter Fig. 27 dieses Siegel Johann's III. (von 1309—17) mit. Dasselbe ist in mehrfacher Beziehung beachtenswerth, theils an und für sich, theils in Beziehung auf zwei andere Siegel desselben Grafen. Wir sehen auf demselben, je 3 mal abwechselnd, das Wappen des Sieglers und das Wappen seiner Mutter, Agnes von Brandenburg, Gemahlin Gerhard's II., und zwar beide ohne Schild, frei im Siegelfelde. Wol aus diesem Grunde erscheint hier das nach unserer Ansicht ursprünglich durch einen zackigen Schildrand gebildete Holstein'sche Wappen als eigentliches — auf diese Art förmlich unerklärliches — Wappenbild, das spätere s. g. Nesselblatt. Diese Figur, wie hier abgebildet, befindet sich auch vorn und hinten auf der Pferdedecke auf dem grossen Sig. III. B. 3. Johann's III. v. 1319—57***), mit der Legende: S. Johanis dei gratia comitis Holtzacie†) Starmarie et de Scowenborch.

Von 1323—1350 führte Graf Johann noch ein drittes Sig. IV. C. (von der Grösse seines ersten Siegels) mit der Legende: ✠ Secretum Johanis comitis Holtzacie††).

**) S. Siegel des Mittelalters a. d. Arch. d. Stadt Lübeck, 8. Heft, 1870.

***) S. a. a. O. Taf. 6, Fig. 28.

†) Das z steht verkehrt. ††) S. a. a. O. Taf. 6, Fig. 29.

Die Bezeichnung Secretum auf den beiden kleineren Siegeln, im Gegensatz zu Sigillum auf dem grofsen Siegel, scheint in vorliegendem Falle für die Ansicht derjenigen zu sprechen, welche behaupten, man habe im Mittelalter durch diese beiden Bezeichnungen die grofsen Siegel von den kleinen unterschieden. Nach unserer bisherigen Erfahrung kann aber von einer bestimmten Regel hier nicht die Rede sein. Graf Johann von Eberstein z. B. hatte sicher noch ein gröfseres Siegel als das oben unter Nr. XXXI mitgetheilte vom Jahr 1361, welches dennoch die ausdrückliche Bezeichnung Sigillum trägt.

Nicht selten auf mittelalterlichen Siegeln erscheint neben dem Wappen des Sieglers auch das seiner Mutter. Wir erinnern z. B. an das im Anzeiger 1863, Nr. 1, Sp. 5. mitgetheilte Sig. III. B. 3. Graf Eberhard's des Erlauchten von Württemberg v. 1319 *), gleichfalls mit dem brandenburg'schen Wappen.

LVI.



Milde, a. a. O. Taf. 5, theilt zwei Siegel des Grafen Woldemar von Holstein mit, und zwar in Fig. 29 das hier abgebildete von 1304—1307, und in Fig. 25 ein ähnliches, früheres von 1302, mit der Legende: S.' DOMICELLI. **) WOLDEMARI. HOLTZACIE. Die Darstellungsweise auf diesen beiden Siegeln ist eine ziemlich ungewöhnliche. Der nackte Arm ist jedenfalls ohne alle heraldische Bedeutung und wahrscheinlich nur eine geschmacklose Laune des Siegelstechers, vielleicht desselben, welcher das a. a. O. Fig. 22 abgebildete Sig. IV. C. des Bruders Woldemar's, des Grafen Gerhard IV., von 1312 gestochen hat, auf welchem der Wappenhelm auf beiden Seiten von einem mit dem Aermel bekleideten Arme gehalten wird.

Sonderbarer Weise ist der gräfliche Titel auf unserem vorstehenden Siegel in der Legende so wenig erwähnt als auf dem Siegel Nr. LV.

In meiner 1867 als Manuscript gedruckten Monographie „das heraldische Pelzwerk" S. 40 und 41 habe ich bereits meine Ansicht dahin ausgesprochen, dafs ich die neuere Blasonierung des holsteinischen Wappens als s. g. „Nesselblatt" für unrichtig und die drei Nägel ***) für eine jener vielen heraldischen Legenden ansehe, die den Untersuchungen der vergleichenden Sphragistik nicht Stand halten. Zu den dort angeführten Beweisen für meine Ansicht, — (den holsteinischen Städtesiegeln von Segeberg, Heiligenhafen und Lütgenburg aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. *) — dafs das fragliche Wappen ursprünglich einfach ein gezackter Schildrand war, ähnlich wie in den Wappen der Herzoge von Berri und von Ferrara, sind nun noch drei weitere hinzu gekommen: die bereits erwähnten zwei Siegel Graf Woldemar's, aus dem Anfang des 14. Jahrh., und vor allen das von Milde a. a. O. Taf. 2, Fig. 4 abgebildete gemeinschaftliche Siegel (IV. A. 2.) der Gebrüder Johann's I. und Gerhard's I. (von 1247—1255) mit der Legende: ✱ S.' Johis: et: Gerardi: comitū: de: Scowenbe und dem nebenstehenden Wappenschilde **).



Milde bemerkt dazu (a. a. O. S. 7, Note 1) u. A., dafs dadurch unsere Ansicht über die ursprüngliche Bedeutung des fraglichen Wappenbildes entschieden unterstützt werde, indem es zugleich das erste Siegel sei, auf welchem dieses Wappen vorkomme. „Dadurch, dafs die Schildfläche vertieft ist, tritt der gezackte Rand, als ein solcher sich der Form des Schildes anpassend, deutlich hervor. Auch noch auf den Siegeln Waldemar's (Taf. 5, 25 und 26), obwohl hier der Rand vertieft ist, pafst er sich doch der Form der viereckigen Fahne an." Dafs aber der Schildrand des holsteinischen Wappens gerade von Pelzwerk sein müsse, haben wir nicht behauptet, wie Milde a. a. O. angibt.

F.-K.

---

*) S. die „Berichtigung" a. a. O., Nr. 2, 79.

**) Hier, wie auf dem vorigen Siegel Nr. LV, ist das jugendliche Alter des Sieglers ausdrücklich in der Legende angegeben.

***) „Die losgetrennten drei Eckzacken auf den Siegeln der spätern Zeit", sagt Milde, „haben zu der Erklärung Veranlassung gegeben, dafs Adolf III. sie nach seiner Pilgerfahrt in's heilige Land als Nägel Christi in das Wappen aufgenommen habe. Diese Erklärung verliert schon dadurch allen Halt, dafs, während von ihm selbst bisher kein Siegel aufgefunden ist, sein Sohn Adolf IV. noch einen Löwen im Wappen führt, und die Lostrennung der Eckzacken als Nägel erst nach mehreren Generationen vorkommt.

*) S. Holsteinische und Lauenburgische Städtesiegel des Mittelalters, aus dem Archive der Stadt Lübeck, Taf. 6, Fig. 28. Taf. 4, Fig. 17. Taf. 14, Fig. 39 u. 40.

**) S. Numismat. sphragist. Anzeiger von 1870, Nr. 11, sowie den Aufsatz: „zum Holstein-Schaumburgischen Wappen," a. a. O. Nr. 12 und unsere Bemerkung zu demselben in Nr. 16.

Hans Memling und seine Werke.

Ueber den Künstler des berühmten Ursula-Schreins im Johannisstift zu Brügge waren bis auf die neuere Zeit eine Menge Fabeln und Entstellungen in Umlauf gesetzt worden. Nicht einmal den Namen wufste man bestimmt anzugeben. Zwar war die Inschrift an einigen Bilderrahmen mit ihrer eigenthümlich gestalteten Initiale längst Memling statt Hemling gelesen worden; allein Gewifsheit haben doch erst mehrere neuere Entdeckungen in den Brügger Archiven gegeben. Die

wichtigsten derselben sind von dem fleifsigen Kunst- und Alterthumsforscher James Weale, einem Engländer, der seit geraumer Zeit in Brügge lebt, gemacht worden. Er hat dieselben im Journal des beaux-arts (Bruxelles, 1861), in Le Beffroi (Bruges, 1865) und neuerdings in einem eigenen Schriftchen: Hans Memlinc, zijn leven en zijne schilderwerken (Brugge, 1871) veröffentlicht. Auf diese letzte Schrift möchte ich hiermit die Aufmerksamkeit richten. Dieselbe erschöpft zwar den Gegenstand nicht; namentlich sind die in Deutschland befindlichen Werke Memling's, beziehungsweise die ihm zugeschriebenen Bilder in Berlin, Lübeck, Danzig etc., nicht erwähnt; allein desto genauer sind die Brügger Gemälde besprochen worden. Auch im Uebrigen bietet das Buch viel Anziehendes. Sehr bemerkenswerth ist z. B. die Mittheilung, dafs Weale 1869 in der Hofbibliothek zu Wien ein Aetzblatt von Jacob van Oost (um 1600) fand mit der eigenhändigen Bemerkung des Künstlers: Effigies Joannis Hemmelinck qui sedet in hospitali Sancti Joannis Brugis. Diese Effigies ist ein Abbild von dem Kopfe des heil. Johannes des Täufers auf einem grofsen Dreiblatt-Bilde im Johannisstift, während man in späterer Zeit einen Kopf auf dem kleinern Bilde, der Anbetung des Christkindes ebendaselbst, für das Bildnifs des Malers hat ausgeben wollen. Geburtsjahr und Geburtsort des Künstlers sind noch immer unbekannt. In Brügge lebte er bereits 1478, wahrscheinlich schon einige Jahre früher; er besafs mehrere Häuser, hatte drei Kinder, erscheint noch im August 1492 und starb vor dem 10. December 1495, wahrscheinlich in Brügge. Gewöhnlich hat man angenommen, dafs Memling in Brügge oder Damme geboren sei, aber ohne allen Grund. Van Vaernewijck, um die Mitte des 16. Jahrhunderts, nennt den Künstler ausdrücklich den „duitschen Hans", und dafür zeugen auch die Bauwerke, Gegenden etc. auf seinen ersten Bildern. Aber freilich kann man nicht mehr an Hans Hemling denken, der 1439 in Constanz geboren worden sein soll, (vgl. über die betreffende Lafsberg'sche Handschrift: Nagler Künstlerlexicon, 1838); eben so wenig an den Baumeister Johann Hemeling der 1420 in Bremen vorkommt; denn der Name Memling steht fest. Eher liefse sich an einen Zusammenhang mit der Familie des kölnischen Malers Hans von Memmingen, dessen Merlo (die altkölnischen Maler, Forts. 1852, S. 134) erwähnt, denken. Doch kann von einer Identität beider Maler, wie einige gemeint haben, nicht die Rede sein. Weale hebt das Dorf „Mümling of Memling" bei Aschaffenburg (Förstemann, altdeutsches Namenbuch II, 1031: Mimilingum, Mimilinga, jetzt Mömlingen) hervor, fügt dann aber Folgendes hinzu: Maar het schijnt mij al veel waarschijnlijker dat de familie voortkomstig is van de prochie Memelinck, hedendags Medenblick, die eertijds nevens eenen waterplas de Medemleck of de Memmeleck gelegen was" etc. Die Familie unsers Meisters, denkt Weale, habe die Stadt im Jahre 1426 nach der „Einnahme derselben durch die Kennemaren" verlassen und sei nach Geldern gezogen; von da wäre dann der Maler — etwa 1430 geboren — um 1471 nach Brügge gekommen, wie auch Dierik van den Gheere, einer von den Vormündern der Memling'schen Kinder, ein geborner Gelderländer war und am 17. Jan. 1472 in Brügge das Bürgerrecht erwarb. Der Name Memlinc soll also von dem frühern Wohnsitze Memelinck, jetzt Medenblick, herstammen. Allein das alles beruht doch auf sehr gewagten, zum Theil unmöglichen Annahmen. Medenblick hiefs zu Ende des zehnten Jahrhunderts Medemelacha; später kommen die Formen Medemelache, Medemelake, Medemolaca vor; auch Medemlek, Medenblec werden angeführt, bis in neuerer Zeit die Formen Medemblik und Medenblik feststehend geworden sind. In eine solche Reihe ohne Weiteres Memelinck oder Memmeleck (ohne d) einzuschieben, hat doch grofse Bedenken. Zwar bemerkt Van der Aa (Aardrijkskundig Woordenboek der Nederlanden, 1846) unter dem Worte Medemblik, dafs der Ort bei den „Seefahrern" auch „Memelik" heifse; allein das ist nicht ausreichend, um für die erste Hälfte des 15. Jahrh. ähnliche Formen anzunehmen. Vergl. Van den Bergh, Handboek de middel-nederlandsche Geographie (Leiden, 1852), S. 56. 148 f. Der Geburtsort Memling's bleibt also noch zu suchen.

Fr. Oetker.

Das sächsische oder magdeburgische Weichbildrecht.

Zu der von O. A. Walther mit Liebe und Sorgfalt bearbeiteten und jüngst in einer eleganten Ausstattung erschienenen Ausgabe des sächsischen oder magdeburgischen Weichbildrechtes *), welche einen willkommenen Beitrag zu den deutschen Stadtrechten bildet, mögen folgende Bemerkungen einer geneigten Aufnahme empfohlen sein.

Der geschätzte Herausgeber läfst in seinem Vorwort, einer früheren allgemeineren Annahme nach, das Geschlecht der Grafen von Orlamünde mit Graf Sigismund im Jahre 1447 erlöschen. Dieser Graf (Plassenburger Linie, Zweig Lauenstein und Gräfenthal) erhielt im Jahre 1414 bei der Erbtheilung mit seinen Brüdern Lichtenberg und Magdala, welche Besitzungen er an Brandenburg und Schwarzburg veräufserte. Nach langer drückender Noth starb er 1447 und liegt in Hof bei den Franciscanern begraben. Sein Bruder Wilhelm verkaufte sein Erbe Lauenstein 1430 an die Grafen von Gleichen, die Herrschaft Schauenforst zwei Jahre darauf an die Lobdaburgische (?) Vasallenfamilie von Entzenberg. Darnach lebte er bis 1442 als Hofrichter in Nürnberg. Wilhelm's Sohn Friedrich wendete sich, gleich verschiedenen ehemaligen Vasallen seiner Familie, nach Brandenburg, diente um die Mitte des 15. Jahrh.

*) Das Sächsische oder Magdeburgische Weichbild-Recht. Nach der Pergament-Handschrift einst der Stadt Orlamünda, jetzt zu Gotha, vom Jahre 1381. Zum ersten Male herausgegeben, mit einem Glossar, von O. A. Walther. Leipzig, Verlag von Friedrich Brandstetter. 1871. 8. XXII u. 84 Stn.

als Ritterbruder in dem Ordenshause Elbing mit „drei Pferden und Harnisch“ unter dem nachherigen Hochmeister Heinrich Reufs von Plauen, mit dem er durch seine Gemahlin verwandt war, führte um das Erbe seiner Väter langwierige und vergebliche Processe und starb nach dem Jahre 1469 als kurfürstl. Geheimerath in Brandenburg unter vermuthlich sehr ärmlichen Verhältnissen. Mit diesem Friedrich gieng das altehrwürdige Geschlecht der Grafen von Orlamünde aus. (Vgl. Mittheil. der Alterthumsf. Gesellsch. des Osterlandes, Bd. III, S. 129 ff. 138. Zeitschr. des Vereins für Thüring. Geschichte und Alterthumskunde, Bd. III, S. 3 ff. Correspondenzblatt 1871, Nr. 3. — Die in dem letzteren Blatte, Jahrgang 1867, Nr. 6 veröffentlichten Tabellen der Grafen von Orlamünde nach Schultes wurden nachher von W. Rein berichtigt, sind also zur Benutzung nicht zu empfehlen.)

In dem seiner Ausgabe zu Grunde liegenden Codex sieht der Herausgeber einen schlagenden Beweis für die oft angezweifelte Gültigkeit des sächsischen oder magdeburgischen Weichbildrechts in Thüringen. Diese Beweisführung ist weder neu, noch kann sie überraschen. Das älteste orlamündische Stadtrecht entstammt, wie aus verschiedenen Urkunden des hiesigen Rathsarchivs nachzuweisen ist, der Grafenzeit und enthielt fränkisches Recht. Spuren hievon finden sich in der noch vorhandenen Umarbeitung dieses Stadtrechtes, die nach dem Uebergang der Grafschaft in das sächsische Recht (um 1344 wurde sie an die Wettiner verkauft) unzweifelhaft stattfand. (Vergl. Michelsen, urkundlicher Ausgang der Grafschaft Orlamünde; dessen Stadtrecht von Arnstadt in den Rechtsdenkmalen aus Thüringen I; dessen Stadtordnung für Jena.) Der Sachsenspiegel und das magdeburgische Weichbildrecht bildeten subsidiäre Rechtsquellen des orlamündischen Stadtrechts.

Der Herausgeber erwähnt in seinem Vorwort, dafs er sich, einer Angabe Walch's folgend, behufs Einsichtnahme des fraglichen Codex an das Bürgermeisteramt Orlamünde gewendet habe; denn, obwohl Homeyer das Original als der herzogl. Bibliothek zu Gotha zugehörig bezeichnet, habe er sich doch mit dem Gedanken nicht vertraut machen können oder wollen, dafs von der Stadt Orlamünde solch „eine wahre Zierde der Stadt“, wie Walch diese Handschrift nenne, an die herzogl. Bibliothek veräufsert worden sei. Das Bürgermeisteramt Orlamünde habe ihm hierauf nur zwei in Pappe gebundene Pergamentblätter (die Herausgeber für Originale gehalten zu haben scheint) mit dem Beifügen übersendet, dafs „weiteres Sachbezügliches nicht aufzufinden sei.“ Dagegen habe sich der gesuchte Codex allerdings in der herzogl. Bibliothek zu Gotha vorgefunden.

Folgende Mittheilung darf wol einiges Interesse beanspruchen, insofern sie den Nachweis darüber enthält, wie die Stadt Orlamünde um ihr altes Rechtsbuch kam, — eine Ehrenrettung unseres Städtchens gegen den Vorwurf des Mangels an Pietät, den ihr offenbar der Herausgeber, wenn auch in der liebenswürdigsten Form, macht.

Wenn der damalige Vorstand des Stadtraths sich etwas schnöde dahin geäufsert, dafs er weiteres Sachbezügliches nicht aufzufinden vermocht habe, so findet dies seine Entschuldigung in dem Umstande, dafs das hiesige Rathsarchiv, welches eine Fülle alter und werthvoller Urkunden enthält, zu der fraglichen Zeit nur mangelhaft geordnet und fast jeder Uebersicht bar zu nennen war.

Durch Walch's vermischte Beiträge zum deutschen Rechte, die 1772 in Jena erschienen waren, wurde die Aufmerksamkeit des Herzogs Ernst von Gotha-Altenburg, eines Fürsten, der nach seinen Geistesgaben und seiner Herzensbildung zu den bedeutendsten seiner Zeit und seines Stammes gehört, diesem Schatze unseres Archivs zugelenkt. Dem Wunsche des Herzogs, den Codex einige Zeit zu leihen, wurde bereitwilligst Folge geleistet. Ein Recepisse seines Ministers, des Freiherrn von Frankenberg, d. d. Gotha, 8. Februar 1791, verspricht, „das gefälligst mitgetheilte Weichbild- und Landrecht vom Jahre 1381 vollständig und unbeschädigt mit Ende des Monaths Aprils dieses Jahres dankbahrlich wieder zurückzuschicken.“ Eine an den Bürgermeister der Stadt Orlamünde gerichtete Zuschrift des Gothaischen Bibliothekars Geifsler, d. d. 29. März 1791, besagt: „Ew. Hochwohlgeboren werden nunmehr ohnfehlbar die Zurückschickung des erhaltenen Cod. M. S. entgegensehen; da die Zeit, auf welche ich mir denselben ausgebethen, abgelauffen. Sie würde auch ohnfehlbar erfolgt sein, wenn nicht der Wunsch Sr. Hertzogl. Durchlaucht, diesen Cod. in hiesiger Hertzogl. Bibliothek zu besitzen, dazwischen gekommen und von des Herrn Ministers von Frankenberg Exc. als erfüllbar angesehen worden. Se. Hertzogl. Durchl. aber wünschen den Besitz dieses Cod. schlechterdings unter keiner andern Bedingung, als wenn er freiwillig vor einen billigen Preis könne erkauft werden und eine vidimirte Abschrift davon in dem Orlamündischen Archiv inskünftige aufbehalten werde. etc.“ Unterm 4. April entgegnete der Rath: „Er rechne es sich zum Glücke und zur Ehre, etwas in seinem geringen Vermögen zu haben, womit er seinem Durchlauchtigsten gnädigsten Landesherrn die Ehrfurchtsvollste Unterthansliebe und Devotion zu bezeugen vermöchte. Mit diesen Gesinnungen bittet der Rath, dafs Se. Herzogl. Durchlaucht den bewufsten codicem manuscr. als ein geringes Andenken Ihro treuen Stadt Orlamünda huldvoll anzunehmen und dagegen diesem armen Orte bei den verschiedenen, zu dessen Aufnahme jetzt in Antrag gebrachten Versuchen höchstdero landesväterliche gnädigste Unterstützung zu gönnen geruhen wollen“.

Ein Brief etc. Geifslers vom 15. April setzt den Rath davon in Kenntnifs, dafs „Se. Herzogl. Durchlaucht die gütige Erklärung des Hochedeln und Hochweisen Raths sehr gnädig aufgenommen; ohngeachtet Sie lieber gesehen hätten, wenn dieselbe vor einen bestimmten Preis Ihnen wäre überlassen worden: da Sie ohnedem gnädig gesinnt sind, Ihrer treuen Stadt Orlamünda alle Beweise landesväterlicher Huld und Gnade wiederfahren zu lassen.“ In dem letzten Schreiben vom 21. Juni 1791 übersendet etc. Geifsler „beiliegende Quittungen, welche



höchstdieselben aus eignen Mitteln berichtiget, um, wie Sie mir mündlich sagten, dadurch Ihre Erkenntlichkeit vor die Ueberlassung des Codicis M. S. vom Sachsen-Spiegel zu bezeugen. Ich freue mich unendlich, — sagt Geißler schließlich — daß dieses gantze Geschäft zum Besten der Stadt Orlamünda und zu Ew. Hochwohlgeb. Zufriedenheit glücklich geendiget worden."

Welches Aequivalent die Stadt für die Ueberlassung ihres Rechtsbuches erzielte, darüber schweigt die Geschichte. Statt der zugesicherten vidimierten Abschrift des Codex erhielt die Stadt eine ärmliche Abschrift von Walch's Einleitung zu den orlamündischen Statuten in Bd. II seiner Beiträge.

Im Jahre 1854 ersuchte der Rath von Orlamünde das Archivariat zu Gotha um abschriftliche Mittheilung der in dem Codex enthaltenen orlamündischen Statuten und erhielt bereitwilligst jene in Pappe gebundenen angeblichen Originalblätter. Noch im Jahre 1869 stellte der Rath die unterschiedlichsten Versuche an, den Codex wieder zu gewinnen, jedoch erfolglos. Es mag übrigens dahinstehen, ob Walch's Ansicht, daß die orlamündischen Statuten gleich nach dem Jahre 1381 in den fraglichen Codex eingetragen worden sind, die richtige ist. Eine Stadtrechnung späterer Zeit wenigstens enthält die Nachricht von dem Ankaufe eines Sachsenspiegels „um 48 alte gl.", und es ist nicht außer der Möglichkeit, daß erst damals die Eintragung des Stadtrechts mit dem im Jahre 1418 geschehenen Zusatz (vgl. Walch, Beiträge zum deutschen Rechte, II, 66) erfolgte.

Schließlich sei nur noch erwähnt, daß der Herausgeber unsere Stadt „Orlamünda" nennt, während die Mehrzahl wissenschaftlicher Schriften über orlamündische Geschichte den deutschen Namen Orlamünde in sein altes Recht eingesetzt hat. Die lateinische Endung, die sich nur ausnahmweise in den älteren städtischen Urkunden vorfindet, wurde erst in den letzten Jahrhunderten in den Kanzleistil aufgenommen. Ein gleiches Schicksal hatten die umliegenden Ortschafts- und bezüglich Städtenamen Altenburga, Kahla und Roda, ein Umstand, der zu den verworrensten Erklärungen dieser Namen geführt hat.

Orlamünde. Bürgermeister Sommer.

Aus Handschriften der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Breslau.

1) Cod. chart. Vratisl. IV. Qu. 81, (Regule grammatice) a. 1462 scriptus. Innenseite des vorderen Einbanddeckels:

Suspicium eyn vordechtniſs.

Suspectus caueas ne sis pauper (miser) omnibus horis,
Nam timidis et suspectis aptissima mors est.

Qui honorat vestes et libros honoratur ab eis.
Vir bene vestitus sciencijs esse peritus
Creditur a mille quamuis ydeota sit ille.
Vt scindas cultro comedas quod bibas minus ultro.
Agens et consciens pari pena puniuntur.
Si quis delinquit ut paulus apostolus inquit
Qui consentit ei fit reus ipse rei.

Cunctis qui placeat non credo quod modo viuat.
Obseqium dominis qui vvlt impendere binis
Indiget ille satis de dono prosperitatis.

Id quod honori detrahitur pudori reseruatur.
Baltisar Cuntschz de haynis, Cantor in pirnis
Qui facis ingressum studeas sic esse modestus
Vt post egressum sit de te rumor honestus.

Laus deo pax viuis requies eterna defunctis.

Qui domitat leporem et custodit mulierem
Nil sibi proficit sed res cum tempore perdit.

Nuces et casti semper grauitate probantur;
Cetera cuncta valent. si grauitate carent.

Poma, pira, nuces miseri sunt Slesie duces
Attentant hurum et nolunt defendere murum.
Sunt socii furum et semper spoliant geburum.

Non de ponte cadit qui cum sapiencia vadit.

Fol. 233 b:
Mugientes facie de lacte dant tibi parum.
Nec semper offendunt homines qui fantur amarum.
Calles antiquos serua veteresque amicos.

Fol. 493 a:
Non aliter moritur monacham quicunque potitur
Monacham qui potitur virga tendente moritur.

Fol. 554 a hat sich der Schreiber Georg Naustat aus Dresden, Succentor in Lüben bei Liegnitz, einige Musterbriefe abgeschrieben, von denen ich zwei hier mittheile, da sie zeigen, daſs damals schon die studierende Jugend ihren Eltern Geld abzulocken verstand.

Circumspecto viro Johanni Snyder in Hayn (Hainau) commoranti patri suo amantissimo.

Ffinalem obedienciam ardore paterne dileccionis intime praeasscriptam. Certe subito arescit ramulus, qui fomentum non recipit propria a radice; hincque, pater amantissime, vestre paternali dileccioni cogor enodare Quoniam rigor yemis preteriti pecuniam a vestra dileccione transmissam pro cottidianis necessitatibus totaliter exhausit, quod modo variis defectibus sum aggrauatus, a quibus solum per paternale subsidium possum releuari. Ideoque paternalem dileccionem rogito prece humillima ac deuota, quatenus michi necessitatem pacienti misericordialiter succurratis et sex florenorum summula cum presenti nuncio dirigere non crastinetis, ut plantacio vestra fructificare et non arescere videatur In hijs facientes veluti proprium honorem ac filij diligitis pariter et profectum.

Jo. sneyder scolaris in garlitcz.



Der vorsichtigen vnd tvgentsamen frawen B. sneyderynne
zcu Hayn seyner libisten muter vnde gebererynne.

Kintliche vndertenikeit mit warer libe steticlichen zcuvor. aller libiste muter, ewr muterliche libe gutlichen sal vornemen das ich großen gebroch an lynen gewande alz nemlich an leylach vnd hemden eyne lange zceit swerlich habe geleden vnd noch iemerlichen leide von des wegen ich meyner nacht ruge zere berobit werde. hirvmbe ewer mildekeit, die mir steticlichen gutikeit vnde mildikeit hot irczegit, ich fleißiclichen bitte vnd vormane, das ir mit deßem kegenwertigen czeiger deßes briffis eyn par leylach vnd iij hemde als balde mir weldet senden vnd meynen vatir zcu mehr hulffe weldet anhalden vnd vormanen das ich vmbe ewer muterliche libe ewiglichen begere sunderlichen kegen gote vordynen.

Jo. sneyder von hayn, schuler zcu garlitcz.

Fol. 555 b:

In sacco fusa. meretrix in ede reclusa
Non vvlt occultari nec stramen in sotulari.

Fol. 554 b:

Cignus eram, bis pica fui, ter fune ligatus,
Ter cruce signatus et sum sicud ante beatus.

Breslau. Alwin Schultz.

(Schlufs folgt.)

Krêmhilten-Weg.

In Schaffhausen gibt es ein altes handschriftliches Statutehbuch. H. Meyer schrieb es ab und es lautet die Ueberschrift: Dis buch ist der Burger und der statt ze Schaffhûsen, da sie ir gesetztan angeschriben hant. Sie waren gesetzt ê dis buch angevangen wurde ald sü sien sid gesetzet ald si werdint hie nach gesetzt und ward dis buch angevangen do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar und ahtzig jare und darnach in dem fünfften jare ze ingandem mertzen." Bl. 73 wird ein Gerichtsbezirk an der Schaffhausisch-Badischen Grenze (heute), am Randen, begrenzt: Diß ist die uszaichnung des kraiß der montant am Randen. Item von Schaffhûsen über die Engi vnd dann die obern strauß biß gen Beringen und zû Beringen unden durch das dorff vnd derselben strauß nach durch Loeningen biß gen Tettlingen vnd der strauß nach bis zum türlihag vnd har durch biss uff die Schiltstaig vnd da dannen hinderm westerholz ab durch die mergktail wiß biß in die mûli genant im aigen in die Wuotach vnd dannethin die Wuotach uff und uff biß gen Hetzenhoven, lit zwüschen Fuotzhain und Ahdorff vnd von Hetzenhoven den Buochberg uff durch die schneschlaiffi biß uff den Buochberg vnd übern ruggen uff dem Buochberg biß uff Galga in den brunnen und usserm brunnen bis Krêmhilten weg biss an das Riet und von dem Riet obnen harin durch Bißlingen über Luogen uff der Höhi in Ebersbrunnen und usserm Ebersbrunnen bis gen obern Barga und von obern Bargen biß gen Helisshoven in den bach und von Helißhoven den bach ab.

Und was in dem kraiß der rechten hand nach gaut haist und ist der vorst des Randen den Montant." Gleich der nächste Passus heifst: „Cunrat Winterberg et uxor; wir der burgermaister vnd Raut zu Schaufhûsen bekennen uns und tuond kunt menglichem mit diser geschrifft umb sämlich tæding und entschaidnusse so zwischen den erbern Cûnrat Winterberg und frôwe Brîden Stockrinn Blinen siner elichen frôwen als durch diss fürsichtigen wisen Hansen Ortolff genant Walch" u. s. w.

Im Bereiche der obigen „Montant"-Grenze liegt nach der grofsen badischen Generalstabskarte auch der Etzelbach; — offenbar schlagende Beweise für das Fortleben der Heldensage im Hegau und der Nordwestseite des Bodensees. Ich füge hier noch eine Anzahl alter Namen bei, sämmtlich alemannischem Gebiete am Oberrhein einst angehörig. Die ältesten Urbare von Lindau (Hl. Geist-Hospital), aus dem Ende des 14. und Anfang des 15. Jhdts., bringen einen „fürmann Hiltprand; Ulrich Hagen, Heinrich Hagen, Lena Hägin; Hans Günther, Mezger; Hans Wilehalm; Hans Hiltperlin, Wolf Gotschalk. — Der Name Ilsung dauert noch im 16. Jhdt. in Schwaben und Alemannien fort. Ilsung von Tratzberg hiefs der Vogt vom Kreise Schwaben (Leutkirch), — Valant, Martin, noch 1517 der kaiserliche Bergmeister in Freiburg i. Br. — Der Dingrodel von Stetten in Hebel's Heimat, Wiesenthal aus dem 14. 15. Jhdt. (Karlsruher Archiv) bringt oft Namen wie: Valifuoß (Personname), ze Altinkon bi Vasoltes guote, zem lewen ob Vasoltes acker, nebent dem Zäringer, Fuoßgang (Personn.). Vergl. die alten urkundlichen Akkergang in meiner Heimat Wurmlingen bei Tübingen (14. Jahrh.) — Besonders häufig kommen in dem Rodel vor: ze Sant Blesien brunnen, ze Sant Hylarien bronnen, neben St. Uolriches matten u. s. w.

Bonn. A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1872.

Die vier von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm dem Museum zum Geschenke gemachten Geschütze sind angelangt und stehen nebst den übrigen gröfseren Geschützen im Vorhofe der Karthause, wo sie das Interesse aller Besucher erregen. Dem Eintreffen der Gewehre und Handwaffen sehen wir noch entgegen. Eine neue interessante Bereicherung dieser Sammlung steht uns in Aussicht, indem Se. Excellenz der k. u. k. österr. Reichskriegsminister v. Kuhn auch Exemplare verschiedener österr. Systeme von Handfeuerwaffen zur Verfügung gestellt hat. Die in Nr. 11 des vorigen Jahrgangs erwähnte Kanone aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., die Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt zugesagt hatte, ist nunmehr auch übergeben und befindet sich auf dem Wege hieher; ebenso drei kleine eiserne Geschütze des 16.—17. Jhdts., Geschenke Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen.

In erfreulicher Weise mehrt sich auch die Zahl der Beitragenden, besonders der deutschen Städte, die auf diese Weise ihr Interesse an dem Gedeihen unserer Nationalanstalt bekunden und von welchen unser heutiges Verzeichnifs wieder eine Reihe aufweist.

Auch von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten Johann zu Liechtenstein ist ein erneuerter Beweis des Wohlwollens uns geworden, indem der seither bewilligte Beitrag von jährlich 50 fl. nach Ablauf der Bewilligungsfrist auf's neue für 10 weitere Jahre zugesagt wurde.

Den unserem Gelehrtenausschusse für Kunst- und Kulturgeschichte beigetretenen Herren (s. Beilage zum Anz. Nr. 1 d. Jhg.) ist noch Dr. Jos. Karabacek, Privatdocent der k. k. Universität in Wien, beizufügen. Leider hat aber der Tod in jüngster Zeit diesem Ausschusse wieder mehrere Mitglieder entrissen, nämlich: Rud. Benno v. Römer auf Neumark etc. in Dresden, Dr. J. S. Seibertz, Kreisgerichtsrath a. D., in Arnsberg, K. Bertr. Stüve, Land- und Schatzrath und Bürgermeister, in Hildesheim und Professor Fr. Wiggert, Gymnasialdirektor, in Magdeburg.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Stadtgemeinden: Anklam** 8 fl. 45 kr. **Ballenstedt a. Harz** 3 fl. 30 kr. **Bückeburg** 8 fl. 45 kr. **Burgsteinfurt** 3 fl. 30 kr. **Friedberg i. W.** 5 fl. **Gardelegen** 1 fl. 45 kr. **Goslar** 8 fl. 45 kr. **Jever** 5 fl. 15 kr. **Kreuznach** 5 fl. 15 kr. **Lohr** 5 fl. **Lüneburg** 17 fl. 30 kr. **Mainz** 20 fl. **Minden** 3 fl. 30 kr. **Moosburg** 2 fl. **Neusalza** 2 fl. 20 kr. **Neustadt a. S.** 2 fl. **Olmütz** 11 fl. 40 kr. **Oels** 5 fl. 15 kr. **Oelsnitz** 1 fl. 45 kr. **Oettingen** 2 fl. **Posen** 26 fl. 15 kr. **Rostock** 17 fl. 30 kr. **Spandow** 8 fl. 45 kr. **Spremberg** 8 fl. 45 kr. **Suhl** 3 fl. 30 kr. **Teplitz** 23 fl. 20 kr. **Wiesbaden** 17 fl. 30 kr. **Wolfenbüttel** 5 fl. 50 kr. **Zeitz** 8 fl. 45 kr. Ferner berichtigen wir den im Anzeiger 1871, Nr. 5 auf weitere 5 Jahre bewilligten Beitrag der Stadt **Görlitz** von 8 fl. 45 kr. auf 17 fl. 30 kr.

Von **Vereinen: Chur.** Histor.-antiquar. Gesellschaft 4 fl. 35 kr.

Von **Privaten: Bielefeld.** Ed. Cösfeld 1 fl. **Cleve.** Wellershaus, Pfarrer, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Ferber, Regierungsaccessist, 1 fl. 45 kr., Gust. Götz, Commis, 1 fl. 12 kr., Karl Kröber, Kaufmann, 2 fl., G. Krom, Privatier, 1 fl. 10 kr., Carl Meyer, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Gg. Ernst Schäzler, Feinblattgoldfabrikant, 1 fl. 30 kr., Alfr. Wieprecht 1 fl. **Plauen.** Dr. Beez, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., Dr. Habenicht, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr. **Prossnitz** (Mähren). Elkan Back, Fabrikant, 1 fl. 10 kr., Alois Einaigl, k. k. Notar, 2 fl. 20 kr., Sigm. Goldscheider, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Ign. Rottberger, Buchdrucker, 1 fl. 10 kr., Dr. Alb. Trieschet, Advokat, 1 fl. 10 kr., Fritz Woletz, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Sigm. Wolf, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Joh. Zajiczek, Bürgermeister, 1 fl. 10 kr., Markus Zweig, Bürgermeister d. Israelitengemeinde, 1 fl. 10 kr. **Rostock.** Langfeldt, Landbaumeister, 1 fl. 45 kr., Dr. med. Winckel, Univers.-Professor, 1 fl. 45 kr. **Walgoldshausen.** Renner, k. Post- u. Bahnexpeditor, 1 fl. **Werneck.** Gg. Beyer, Veterinärarzt, 1 fl., F. J. Bitthäuser, k. Forstgehilfe, 1 fl., Casp. Bullheller, Funktionär, 30 kr., P. J. Döll, k. Notar, 1 fl., Friedr. Eckart, k. Gerichtsvollzieher, 1 fl., Dr. Gros, prakt. Arzt, 1 fl., Hechtel, k. Rentbeamter, 1 fl., Heinr. Hechtel, k. Postexpeditor, 1 fl., Hübner, Rechnungsführer, 30 kr., Gg. Hübsch, Oberschreiber, 1 fl., Dr. Katzenberger, k. Bezirksarzt, 1 fl., Lux, Buchhalter, 1 fl., Valentin Sauer, Pfarrcuratus, 1 fl., Dr. phil. Schweigger 52 kr., Eduard Ulrich, Apotheker, 1 fl., Zellfelder, Vikar, 1 fl. **Wildbad.** Dr. Renz 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden gegeben:

Von **Stadtgemeinden: Reichenberg** (Böhmen) 5 fl. 50 kr.

Von **Vereinen: Ulm.** Bürgergesellschaft 2 fl. 42 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6511—6534.)

Berlin. Se. Majestät Kaiser Wilhelm: Französ. gezogenes, bronzenes Feldgeschütz. Französ. gezogenes, bronzenes Festungsgeschütz. 1 französ. Granate. 1 gezogenes Gufsstahl-Feldgeschütz mit Keilverschlufs und 1 dsgl. mit Kolbenverschlufs; letzteres mit Aufsatz und Stellschraube. 2 Borstenwischer. 2 gezogene Granaten mit Bleimantel und vollständiger Zündvorrichtung. — **Calw.** E. Schütz, Dr. med.: 592 Porträte in Kupferstich. — **Graz.** Beck-Widmanstetter, k. k. Oberlieutenant: Photographische Aufnahmen von Unzmarkt in Steyermark und des Grabmales des Andreas von Stubenberg in der Jakobskirche am Frauenberge. — **Krakau.** Direktorium der gelehrten Gesellschaft: 5 Bl. Abbildungen des Stofs'schen Altars zu Krakau u. a. Denkmäler in Lichtdruck. — **Nürnberg.** R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: 2 Abdrücke von kleinen Kupferplatten des 18. Jhdts. S. Pickert, Antiquar: Kleine Blumenvase, Nachahmung eines Vedraminglases. Carl Schubert, Geschäftsführer: Amerikan. einbruchsicheres Schlofs. Dr. Seelhorst: Papiersiegel des Prerogativecourt des Erzbischofs von Canterbury. Solger, qu. städt. Baurath: 2 Bruchstücke aus der restaurierten Rosette der St. Lorenzkirche zu Nürnberg. Dr. Stegmann, Direktor des bayer. Gewerbemuseums: Eine Anzahl Illustrationen aus dessen Zeitschrift für Kunst u. Gewerbe. Ziebland, Brandversicherungs-Inspektor: Gedruckte Hochzeitladung von 1820. — **Pottenstein.** Chr. Hammerschmidt, k. Gerichtsschreiber: 7 Halbbracteaten u. a. Silbermünzen aus dem Funde von Pottenstein. — **Sondershausen.** Dr. Th. Irmisch, Gymnasialprofessor: 2 Juden-Passierscheine vom 18. Jhdt.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 27,918—28,088.)

Baden-Baden. Seutter von Lötzen, Generallieut. a. D.: Volgt die newe Vorstordnung, des Fürstenthumbs Wirtemberg Anno etc. 1552. 4. v. Perger, Auszug aus König Maximilian II. Copeybuch v. J. 1564. 1864. 8. Sonderabdr. Radu, nouvelles méthodes: lecture, ériture, calcul, grammaire, géographie, histoire générale. 1865. 8. Hägele, d. katholischen Feiertage; 2. Aufl. 1869. 8. Die Stadt Baden-Baden u. ihre Zukunft; II. 1869. 8. Die Dittmann'sche Lohkur. 1869. 8. 31 u. 32. Jahresbericht der grofsherzogl. Bürgerschule zu Baden. 1869 u. 70. 8. Madame Napoléon. 1871. 8. — **Berlin.** Ferd. Dümmler's Verlagshandl.: Grimm, Auswahl aus den kleineren Schriften. 1871. 8. Th. Chr. Fr. Enslin, Verlagshndl.: Enslin, d. deutsch-franz. Krieg 1870—71. 1871. 8. Otto Janke, Buchhndl.: Wiese, Karl der Kühne u. die Eidgenossen. 1870. 8. Friedrich in Rheinsberg. 1871. 8. E. Kobligk, Verlagshndl.: Voigt, die Erwerbung der Neumark. 1863. 8. Verlag von Gebr. Pätel: Dörr, d. deutsche Krieg gegen Frankreich im J. 1870—71. 2. Aufl., Lief. 1—10. 1871—72. 8. Duller's Geschichte des deutschen Volkes, bearb. u. fortges. v. Pierson; 3. Aufl., Lief. 1—10. 1871. 8. Pierson, preufs. Geschichte; 2 Bnde. 1871. 8. Wernicke, Geschichte der Welt; 5. Aufl. Lief. 1—10. 1871. 8. Kgl. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): v. Courbiere, Geschichte der brandenb.-preufs. Heeres-Verfassung. 1852. 8. Hahn, Kunersdorf, am 12. Aug. 1759. 3. Aufl. 1852. 8. Hahn, Friedrich, der erste König in Preufsen; 2. Aufl. 1861. 8. Hahn, Friedrich Wilhelm III. und Luise; 1860. 8. Bothe, Geschichte des thüring. Ulanen-Regiments Nr. 6. 1865. 8. Carlyle, Geschichte Friedrich's II. von Preufsen; Bnd. V u. VI. 1869. 8. Allgem. Bücherkunde des brandenb.-preufs. Staates. 1871. 4. — **Bozen.** Karl Atz: Der Kunstfreund, hsg. v. Atz; Jhg. I, 1. 1872. 8. — **Braunschweig.** Joh. Heinr. Meyer, Buchhndlr.: Journal f. Buchdruckerkunst; 37. u. 38. Jhrg. 1870—71 4. Friedr. Vieweg u. Sohn, Buchh.: Globus, illustr. Zeitschrift f. Länder- u. Völkerkunde, hsg. v. Andree. 19. u. 20. Bnd. 1871. 4. — **Breslau.** Wilh. Gottl. Korn, Verlagshandl.: Zehlicke, v. Weifsenburg bis Paris. 1871. 8. Verein f. Geschichte u. Alterth. Schlesiens: Ders., scriptores rerum Silesiacarum; 5. Bnd. 1851. 4. — **Brünn.** C. Winiker, Buchh.: Ehrmann, Geschichte der Israeliten; 2. Aufl. 1869 u. 71. 8. — **Cleve.** Dr. C. Hafskarl: Sac. imperii Rom.-Germanici geographica descriptio. 1677. 8. (Mit handschriftl. histor. Bemerk.) — **Corbach.** Histor. Verein der Fürstenth. Waldeck u. Pyrmont: Ders., Beiträge etc.; Bnd. III, 2. 1871. 8. Rauchbar, Leben u. Thaten d. Fürsten Georg Friedrich v. Waldeck; Bnd. II, 1. 1871. 8. — **Darmstadt.** Histor. Verein für d. Grofsherzogth. Hessen: Ders., Archiv etc.; Bnd. XII, 3. 1870. 8. — **Dorpat.** Gelehrte estnische Gesellschaft: Dies., Verhandlungen etc.; Bnd. VI, 3. 4. u. VII, 1. 1871. 8. Dies, Sitzungsberichte. 1870. 8. — **Dresden.** Arnoldische Buchhandl.: Aster, d. Gefechte u. Schlachten bei Leipzig im October 1813. 2 Thle., 2. Ausg. 1856. 8. Comité der Tiedge-Stiftung: Dass., Mittheilung etc. 1871. 4. Justus Naumann's Buchh: Lauterbach's Tagebuch auf d. J. 1538, die Hauptquelle der Tischreden Luther's hgg. v. Seidemann. 1872. 8. G. Schönfeld's Verlagsbuchh. (C. A. Werner): Grässe, guide de l'amateur de porcelaine et de poterie; 3. éd. 1872. 8. — **Eisenach.** Bärecke'sche Hofbuchh. (J. Bacmeister): Köhler, Johann Hufs, der Reformator des 15. Jahrh. 8. — **England.** Unbekannter: Goldrainer, zur Ehre u. zur Freude des göttlichen dreieinigen Vaterherzens; 11. Aufl. 1871. 8. — **Erfurt.** Dr. Dietrich, Direktor des Gymnas.: Rudolphi, Kaspar Stieler der Spate. 1872. 4. Progr. Körner'sche Buchh. (E. Weingart): Erfurter Schnozeln; 2. Aufl. 1872. 8. — **Erlangen.** Physicalisch-medicinische Societät: Dies., Sitzungsberichte; 3. Heft. 1871. 8. — **Fahnenburg.** A. Fahne, Gutsbesitzer: Ders., d. Grafschaft u. freie Reichsstadt Dortmund; 1. Bnd. 1854. 8. Ders., Geschichte der verschied. Geschlechter Bocholtz; Bnd. I, 1. 1863. 2. Ders., Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid; Bnd. I, 1. 2. 1866. 2. — **Frankfurt a. M.** Heyder u. Zimmer, Verlagsb.: Kriegk, Geschichte von Frankfurt a. M. 1871. 8. Verein für Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen etc.; Bd. IV, 2. 1871. 8. Batton, örtliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M.; VI. H. 1871. 8. Neujahrs-Blatt für d. J. 1871. 1871. 4. Chr. Winter, Buchhandl.: Simrock, Lieder vom deutschen Vaterland. 1871. 8. Helfferich, geschichtl. Forschungen; I. 1871. 8. — **Frauenfeld.** J. Huber, Buchh.: Pupikofer, Geschichte der Stadt Frauenfeld. 1871. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsbuchh.: Trenkle, Geschichte des Domstift-Basel'schen Fronhofes zu Thiengen im Br. 1871. 8. Brugier, Geschichte der deutschen National-Literatur; 3. Aufl. 1871. 8. — **Gera.** C. B. Griesbach, Buchhandl.: Eisel, Sagenbuch des Voigtlandes. 1871. 8. — **Giessen.** Carl Dierry, Hofgerichts-Advokat: Brevier, lateinisches; Pap.-Hs. 18. Jahrh. 8. — **Gotha.** Justus Perthes, Verlagshndl.: Gothaischer genealog. Hofkalender, 1872. 8. Gothaisches genealog. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1872. 8. Gothaisches genealog. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1872. 8. — **Göttingen.** Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagsh.: Lefarth, Lambert v. Hersfeld. 1872. 8. Wilken, Geschichte der geistl. Spiele in Deutschland. 1872. 8. Zöpffel, die Papstwahlen. 1872. 8. — **Graz.** Leop. Beckh-Widmanstetter, k. k. Oberlieutenant: Ders., Ulrich's von Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg. 1871. 8. — **Greifswald.** Universität: Verzeichnifs der Vorlesungen etc. 1872. 4. Index scholarum etc. 1872. 4. — **Grosswardein.** Otto Hügel, Buchhndl.: Gedanken eines Civilisten. 1871. 8. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagshandl.: Mähl, Lütj Anna. 1871. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchhndl.: Archiv d. Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtkunde, hsg. v. Pertz; Bnd. XII, 1. 2. 1872. 8. Beck, Geschichte, v. Frankreich, England, Polen u. Rufsland. 1872. 8. Minzloff, Literaturgeschichte der Völker des Alterthums; 2. Ausg. 1872. 8. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsbuchh.: v. Schlägel, gefangen u. belagert. 8. — **Karlsruhe.** Macklot'sche Buchhandl.: Magg, Kriegs-Kalender des deutsch-französ. Feldzugs 1870—71. 1871. 8. — **Kiel.** Gesellschaft für d. Geschichte der Herzogth. Schlesw.-Holst. u. Lauenburg: Dies., Zeitschrift etc. II. Bnd. 1872. 8. Alberti, Register üb. d. Zeitschriften u. Sammelwerke f. Schlesw.-Holstein-Lauenburg. Geschichte; 1. H. 1872. 8. — **Köln.** A. Bädeker. Verlagshandl.: Hocker, Geschichte des Krieges Deutschlands gegen Frankreich im J. 1870—71. 1871. 8. Hocker, d. Kaiserthum der Hohenzollern. 1871. 8. — **Kreuznach.** Antiquarisch-histor. Verein f. Nahe und Hunsrücken: Ders., 11. Bericht. 1869—71. 8. — **Landshut.** Histor. Verein f. Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; Bnd. XV, 1.—4. H. 1870—71. 8. Verein zur Förderung der Kunst-Industrie in Niederbayern: Ders., Statuten etc. 1872. 8. — **Langensalza.** Schulbuchhndl. v. F. G. L. Grefsler: Wunderlich, Gedenkblättter zur Geschichte der Wiedereroberung von Elsafs u. Lothringen. 1872. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde: Dies., 43. Verslag etc., 1870—71. 8. Friesche Oudheden; II. Aflev. 1871. 4. Catalogus der Bibliotheek, II. Vervolg. 1871. 8. — **Leiden.** Maatschappij der nederland. Letterkunde: Dies., Handelingen etc. 1871. 8. Levensberichten etc. 1871. 8. Lijst der Leden etc. 1871. 8. — **Leipzig.** Hugo Altendorff, Baumeister: Ders., über d. kirchl. Baukunst des 19. Jahrh. 1872. 8. Friedr. Brandstetter, Verlagshndl.: Das sächs. od. magdeburg. Weichbild-Recht, hgg. v. Walther. 1871. 8. Breitkopf u. Härtel, Verlagshandl.: Lindner, Geschichte des deutschen Liedes im XVIII. Jahrh. 1871. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshndl.: Deutsche Classiker des Mittelalters; Bd. XI u. XII. 1871 u. 1872. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; Lief. 36 u. 37. 1871. 8. Ernst Fleischer, Verlagshndl.: Hoffmann, Schwedens Heldenkönige Gustav Wasa, Gustav Adolf, Karl XII. 1871. 8. Ch. E. Kollmann, Verlagsh.: Reiche, Friedrich d. Gr. u. seine Zeit. 1860. 8. v. Stifft, Renaissance u. Romantik; 2 Bnde. 1869. 8. Jenkner, d. Grundsätze der Reformation im Lichte unserer Zeit; 3. Aufl. 1872. 8. B. G. Teubner, Verlagshndl.: Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied; Lief. 23—37. 1869—72. 8. Archiv f. Literaturgeschichte, hgg. v. Gosche; Bd. II, 1. 2. 1871. 8. Teuffel, Studien u. Charakteristiken zur griech. u. röm. sowie zur deutschen Literaturgeschichte. 1871. 8. Gosche, Gervinus; 2. Abdr. 1871. 8. Brambach, rhythmische u. metrische Untersuchungen. 1871. 8. F. C. W. Vogel's Verlagshndl.: Holbein's Madonna in Darmstadt u. Dresden. 1871. 8.

Schade, deutsche Handwerkslieder. 1865. 8. Mendelssohn-Bartholdy, Briefe v. Friedr. v. Gentz an Pilat; 2 Bnde. 1868. 8. Dietz, Wörterbuch zu Dr. Mart. Luther's deutschen Schriften; Bnd. II, 1. 1872. 8. Otto Wigand, Buchh.: Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache; Bnd. I. u. II, 1. 2. 1860—65. 4. Henne-Am Rhyn, Kulturgeschichte der neueren Zeit; II. u. III. Bnd. 1871 u. 72. 8. Roth, d. Unfehlbaren. 1871. 8. Spitzer, Teufelsbündler; 1871. 8. Draper, Geschichte der geistigen Entwicklung Europa's; 2. Aufl. 1871. 8. — **Luxemburg.** V. Bück, Verlagshndl.: Würth-Paquet, Esch an der Alzette u. Schlofs Bernwart, deutsch bearb. v. Kolbach. 1871. 8. — **Marburg.** Universität: Heinzerling, üb. den Vocalismus u. Consonantismus der Siegerländer Mundart. 1871. 8. Krebs, de unionis mysticae quam vocant doctrinae Lutheranae origine et progressu saeculo XVII. 1871. 8. Nebst 9 weiter. akadem. Gelegenheitsschriften. 1870 u. 71. 4. 8. — **München.** J. A. Finsterlin, Buchhndl.: Marggraff, catalogue of the pictures in the old royal Pinakothek at Munich. 8. Das grofse Versöhnungsopfer auf Golgatha. 8. Arendts, Karte von Elsafs u. Deutsch-Lothringen. 8. J. Lindauer'sche Buchhdl. (Schöpping): Noë, bayerisches Seebuch. 1865. 8. Noë, österreich. Seebuch. 1867. 8. Sattler, Grundrifs der deutschen Geschichte; 2. Aufl. 1872. 8. — **Neuburg a. D.** Histor. Filial-Verein: Ders., Jahresbericht f. d. J. 1871. 8. — **Neuss.** L. Schwann'sche Verlh.: Dederich, d. Feldzüge des Drusus und Tiberius in d. nordwestl. Germanien. 1869. 8. — **Neuwied.** J. H. Heuser's Verlagsh.: Prafs, der Krieg des Jahres 1870—71. 1871. 8. — **Nürnberg.** G. Arnold, Kaufmann: Underschidlicher . . . im Ertz-Hertzogthumb Oesterreich vnter vnd ob der Ennfs sich befindenten Privat-Herren-Mäuth zusammen getragene Vectigalia. 1681. 2. F. W. Freih. v. Ditfurth: Ders., deutsche Volks- u. Gesellschaftslieder des 17. u. 18. Jahrh. 1872. 8. Dr. v. Eye, Vorstand der kunst- u. kulturhistor. Sammlungen d. g. M.: Hartmann, Geschichte des Rathsgymnasiums zu Osnabrück; 3. Abth. 1872. 4. Abdias Chrn. Orth, Kaufmann: Wolff, kurtze hochgründliche vnd aigentliche beschreibung eines ordentlichen rechten Buchhaltens. 1610. 2. (Defect). Literarischer Verein: Ders., Album; Jhg. 1866—71. 8. C. H. Zeh'sche Buchhndl.: Lommel, Johannes Hufs; 5. Aufl. 1871. 8. Lommel, Jesus v. Nazareth; 5. Aufl. 1871. 8. — **Paris.** Institut des provinces de France: Arrêté relatif à la tenue du congrès scientifique de France. 1872. 4. — **Pest.** Gust. Heckenast, Verlagsbuchh.: Hornyánszky, Geschichte des österr. Kaiserstaates; 3. Aufl. 1863. 8. Toldy, Geschichte der ungr. Literatur im Mittelalter. 1865. 8. Jókai, Bilder aus d. ungar. Freiheitskampfe 1848—49. 1869. 8. Makray, Briefe Ludw. Kossuths an Bem. 1870. 8. Rud. Temple: Ders., Bilder aus Galizien. 8. — **St. Petersburg.** Commission imp. archéologique: Dies., compte-rendu pour l'année 1869; avec un atlas. 1870. 4. u. Imp. 2. — **Rostock.** Ernst Kuhn's Verlag: Muther, röm. u. kanon. Recht im deutschen Mittelalter. 1871. 8. Geifsler, Album v. Rostock. qu. 8. Stiller'sche Hofbuchh. (H. Schmidt): Mejer, zur Geschichte der röm.-deutschen Frage; I. Th. 1871. 8. v. Liebeherr, über Hexerei. 1871. 8. — **Schaffhausen.** Hurter'sche Buchh.: Osenbrüggen, Wanderstudien aus der Schweiz; 2 Bnde. 1867 u. 69. 8. — **Schweinfurt.** G. J. Giegler, Buchhndl.: Bayer, Deutschands Wiedergeburt. 1871. 8. — **Stade.** Verein f. Geschichte u. Alterthümer der Herzogth. Bremen u. Verden etc.: Ders., Archiv etc. 4. 1871. 8. — **Stuttgart.** Ebner u. Seubert, Verlagshndl.: Lübke, die Frauen in der Kunstgeschichte. 1862. 8. Lübke, Bericht über die künstler. Abtheilung der allgem. Ausstellung in Paris. 1867. 8. Lübke, d. Kunst der Neuzeit. 1868. qu. 2. Müller, d. Künstler aller Zeiten u. Völker; 4. Bnd: Nachträge seit 1857, bearbeitet v. Seubert. 1870. 8. Verlag v. Ed. Hallberger: Müller, illustrirte Geschichte des deutsch- französ. Krieges; 7. u. 8. Lief. 1872. 2. Ad. Krabbe, Verlagsh.: Menzel, Geschichte der neuesten Zeit (1856—60). 1860. 8. Gfrörer, Gustav Adolph, König v. Schweden, u. seine Zeit; 4. Aufl. 1863. 8. Menzel, d. wichtigsten Weltbegebenheiten v. 1866—70. 1871. 8. — **Utrecht.** Provinciaal Utrechtsch Genootchap van Kunsten en Wetenschappen: Dies., Verslag etc. 1870 u. 1871. 8. — **Weinsberg.** Histor. Verein f. das wirtemb. Franken: Ders., Zeitschrift; Bd. IX, H. 1. Jhg. 1871. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I., Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke d. Schatzkammer des österreich. Kaiserhauses; Lief. 7.—8. Imp. 2. Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchh.: v. Perger, d. deutsche Styl. 1861. 8. Schröer, deutsche Weihnachtsspiele aus Ungern. 1862. 8. Schmidt, Nicolaus v. Basel Leben u. ausgewählte Schriften. 1866. 8. Stein, histor.-krit. Darstellung der pathologischen Moralprincipien. 1871. 8. Taufrath, kurze Nachricht über d. k. k. evang.-theolog. Fakultät in Wien. 1871. 8. Dr. Franz Kürschner: Ders., Eger u. Böhmen. 1870. 8. — **Wiesbaden.** Dr. C. Schnaase, geh. Oberrevisionsrath: Ders., Geschichte der bildenden Künste; 2. Aufl. 4 Bnde. 1865—71. 8. — **Worms.** Dr. Falk, Domkaplan: Grab u. Stift des heil. Cyriak zu Neu-Hausen bei Worms. 1872. 8. — **Zittau.** Direktion des Gymnasiums: Kämmel, zur Einweihung des Johanneums in Zittau. 1871. 4. Kämmel, Bemerkungen über d. Zusammenhang v. Gymnasium u. Realschule. 1871. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4245—4247.)

Nürnberg. Wilhelm Jünginger, Privatier: Privilegium Kaiser Karl's VI. für die Erben des Adam Jonathan Felfsecker zu Nürnberg über die Herausgabe der bisher unter dem Titel: „Teutscher ordinari und extraordinari Friedens Courrier" erschienenen Zeitung, auf fernere zehn Jahre. 1733. Pap.-Abschr. Privilegium Kaiser Joseph's II. für Paul Jonathan Felfsecker zu Nürnberg in Betreff der Herausgabe des: „Teutschen ordinari und extraordinari Kriegs- und Friedens Courier's", auf weitere zehn Jahre 1773. Pap.-Orig. Privilegium Kaiser Joseph's II. für Paul Felfsecker zu Nürnberg in Betreff des „Teutschen ordinari und extraordinari Kriegs- und Friedenscouriers" auf fernere zehn Jahre. 1783. Pap.-Orig.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVII. Jahrg. Jänner — Februar. 1872. 4.

Die Matthäuskirche in Murau. Von Johann Gradt. (Mit 1 Tafel u. 10 Holzschnitten.) — Ueber ein Grabdenkmal des St. Stephansdomes in Wien. Von Albert Ilg. (Mit 1 Tafel.) — Die Pfarrkirche „ad St. Joannem decollatum" in Zeben. Von Prof. v. Myskovsky. (Mit 5 Holzschn.) — Kelchfund im Prager Dome. (F. J. Benesch.) — Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. (Forts.) (Mit 26 Holzschn.) Skulptur. Malerei. (B. Grueber.) — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. (Mit 3 Holzschn.) (Fronner.) — Zur Geschichte der deutschen Malerei. (Dr. Messmer.) — Ueber einige Fliefse in der Sammlung der Bautheile und Baumaterialien des germanischen Museums. (Mit 3 Holzschn.) (A. Essenwein.) — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. (Mit 8 Holzschn.) — Zur Kunde der St. Stephanskirche in Wien.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau. 1872. Graz. 8. Nr. 1. 2.



Bildnerei. IV. Die Christusbilder des christlichen Alterthums. — Der Uebergang vom romanischen zum gothischen Style. Nachgewiesen an einem steierischen Kirchlein.

Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. XI. Vereinsjahr, 1871. Salzburg. 8.

Ueber die Verleihung der salzburgischen Landmannschaft an die Familie Lasser v. Zollheim. (Frz. Schweinbach.) — Der sogen. Hund am Nonnberger Hochwege. Von Dr. Alois Huber. — Die ältesten Original-Urkunden des f. e. Consistorial-Archives zu Salzburg. (Ad. Doppler.) — Nachträglicher Bericht über einen von Maria-Pfarr in das Museum Carolina-Augusteum abgelieferten römischen Grabstein. Von Dr. Alois Huber. — Gesellschafts-Angelegenheiten.

Salzburgische Kulturgeschichte in Umrissen. Von L. von Zillner. (Sonderabdruck auf Rechnung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.) Salzburg, 1871. 8.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Eilften Bandes zweites und drittes Heft. Bayreuth, 1870 u. 1871. 8.

Der Ausgang der Meranier. (Ch. Frhr. v. Reitzenstein.) — Herzog Otto von Meran und sein Tod. (B. Frhr. v. Holleben.) — Die Waldboten von Zwernitz. Ein Beitrag zur älteren fränkischen Dynastengeschichte und Topographie des Nordgaus. (Herm. Frhr. v. Reitzenstein.) — Die richtige Deutung der Adlerschilde auf den Münzen der Markgrafen von Brandenburg altfränkischer Linie. Numismat.-herald. Studie von Dr. Fikentscher. — Historischer Spaziergang von St. Rupert bis Rotenpühl von Baron v. Holleben.

Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. Neunter Band, erstes Heft. Jahrgang, 1871. Mit 1 Lithographie. Weinsberg. 8.

Die Geschichte von der Weinsberger Weibertreue. Von H. Bauer. — Die Johanniter-Commende Affaltrach. Von dems. — Die Herren von Thierbach. Von dems. — Das Kloster Gnadenthal. Von dems. — Lehrensteinsfeld. Von dems. — Urkunden und Ueberlieferungen. — Die Weinsberger Kirche. Von Pf. Schumann und H. Bauer. — Die Kapelle von Oberwittighausen. Von H. Bauer. (Mit Abbildung.) — Verschiedenes.

Freiburger Diöcesan-Archiv. Organ des kirchlich-historischen Vereins der Erzdiöcese Freiburg für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst, mit Berücksichtigung der angrenzenden Bisthümer. Sechster Band*). Mit einer Karte und einem Holzschnitt. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. 1871. 8.

Zur Geschichte der Benedictinerabtei und der Reichsstadt Gengenbach (1525 bis 1539). Von Dr. W. Franck. — Das ehemalige Reichsstift Rotenmünster in Schwaben. Von K. J. Glatz. — Itinerarium oder Raisbüchlin des P. Conrad Burger (Schlufs). — Historisch-Statistisches über das Decanat Neuenburg im Breisgau bis 1556. Von L. Werkmann. — Geschichte des domstift-baselschen Fronhofes zu Thiengen im Breisgau. Von J. B. Trenkle. — Beschreibung des Klosterlebens im Reichsstifte Salem in den letzten Jahren seines Bestehens. — Zur Geschichte des Domschatzes des vormaligen Hochstiftes Constanz. Von J. Marmor. — Zur Geschichte des Bischofs Johann Widloch zu Constanz. Von Dr. J. Bader. — Die Reichenauer Kirchen. Von Dr. J. König. — Memorabilien aus dem erzbischöflichen Archiv in Freiburg. Mitg. von F. Zell.

*) Band IV u. V sind dem Museum nicht zugekommen.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgeg. von Prof. Dr. E. E. Struve. 48. Band. 2. (Doppel-)Heft. Görlitz, 1871. 8.

Mathilde, Gemahlin Heinrich I., Charakterbild einer deutschen Frau. Von Dr. Gust. Weck. — Die Herren von Knoch. Von Pastor Bronisch. — Die Rathsordnung in Görlitz im Jahre 1498 (Schlufs). — Bolbritz bei Bautzen. Von Lieschke. — Die grofsen Brände von Kamenz in den Jahren 1512 und 1588. Von C. Eichel. — Ueber die beiden nicht mehr vorhandenen Dörfer Alt-Prierow und Gehmlitz bei Golfsen. Von R. C. Schumann. — Die Ortsnamen in der Görlitzer Haide und Umgegend. Von Pastor Ender. — Gesellschafts-Angelegenheiten. — Verschiedenes.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappen-Kunde zu Berlin. III. Jahrgang. 1872. Nr. 1—3. 4.

Der Wappenhelm und seine Bedeutung mit besonderer Rücksicht auf den von Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg im Jahre 1317 abgeschlossenen Helmkauf. Von G. Seyler. — Die Edeln Herren von Wildenfels im Erzgebirge. — Altfriesische Wappensymbolik. (v. Fock.) — Ueber Wappenkunst. — Zu v. Ledebur's Adelslexicon. — Die Eschpach im Elsafs. — Ueber Städte-Wappen und Siegel. (Seyler.) — Die Top, Tappe, Almesloe und Almelo. (Dr. L. Frhr. v. Ledebur.) — Beitrag zur Geschichte der Siegel. (F. Warnecke.) — Das Wappen Volker's, des Spielmanns von Alzei, und der Truchsessen von Alzei. (Seyler.)

Siebzehnter Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel. Abtheilung für Geschichte. Herausgegeben von Th. Fr. Zechlin. Magdburg. 1871. 8.

Geschichte der Burg Tangermünde. Von Dr. Ludw. Götze. — Die zwischen den Jahren 1600 und 1800 erloschenen Adelsgeschlechter der Altmark. Von G. A. v. Mülverstedt. — Wie lange gab es in der Altmark Heiden? Von dems. — Zur Untersuchung des Wendischen Volkstammes in der Altmark. Von dems. — Das älteste Stadtsiegel von Tangermünde. Von Dr. Ludw. Götze. — Vereinsangelegenheiten.

In der Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Erfurt vom 3. Januar hielt Julius Sahlender, der in Berlin zum Baumeister sich ausbildet, einen Vortrag über den Erfurter Dom, der, durch Bonifacius 752 als Capelle gegründet, im 12. Jahrh. als Pfeilerbasilica neu errichtet wurde. Veranlafst durch diesen Vortrag, sprachen dann noch mehrere der Anwesenden über denselben Gegenstand. — Die Versammlung vom 9. Februar gab dem Dr. phil. Schlum Gelegenheit, in einem ausführlichen Vortrage ein anschauliches Bild der Geschicke Erfurts und Thüringens unter Kaiser Heinrich IV. zu entwerfen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 6. Jahrgang. 1871. 4. Magdeburg, 1871. Verlag der Schäfer'schen Buchhandlung. (A. Rüdiger.) 8.

Bemerkungen zu Dr. Holstein's Burggrafen von Magdeburg. Von v. Arnstedt. — Das älteste Innungs-Privilegium der Tuch-

macher zu Burg vom Jahre 1299. Nebst Bemerkungen über den Zeitpunkt der Wahl Erzbischof Burchard's II. Von v. Mülverstedt. — Beiträge zur Geschichte der Stadtkirche in Egeln. Von A. Engeln. — Wer durfte im Dom zu Magdeburg im Mittelalter begraben werden? Von v. Mülverstedt. — Die erste städtische „höhere" Mädchenschule in Magdeburg. — Mittelalterliche Siegel aus dem Erzstift Magdeburg. Von v. Mülverstedt. — Baureliquien des ehemaligen Prämonstratenser-Klosters Gottesgnaden bei Calbe. (Mit 2 Taf. Abb.) — Miscellen. — Literatur. — Vereins-Angelegenheiten.

Das Kaiserhaus zu Goslar. Vortrag gehalten in der IV. Hauptversammlung des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde . . . von . . . Adelbert Hotzen. Mit 1 Steinzeichnung und 5 in den Text gedruckten Holzschnitten. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1872. 8. 28 Stn.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft L u. LI. Mit 7 lithograph. Tafeln u. 23 Holzschnitten. Bonn, bei A. Marcus. 1871. 8.

Die Reiterstatue des Ostgothenkönigs Theodorich vor dem Palaste Karl's des Grofsen zu Aachen. Von Prof. C. P. Bock. — Boppard, das römische Bontobrica, Baudobriga oder Bodobriga. Von L. Eltester. — Altchristliche und fränkische Grabstätten in Boppard. Von C. Bendermacher. — Mittelrheinische Sarkophage und deren Ausbreitung am Niederrhein und an den Gestaden der Nordsee. Von v. Quast. — Griechische und römische Inschriften. — Beiträge zur römisch-keltischen Mythologie. Von Prof. J. Becker. — Horae Belgicae. Von Dr. Kraus. — Cassette Ludwig des Heiligen und seiner Mutter Blanka in Castilien im Domschatz zu Tongern. Von Prof. E. aus'm Weerth. — Litteratur. — Miscellen.

Vicvs Avrelii oder Oehringen zur Zeit der Römer. Mit 1 Karte, 2 Plänen, 2 Photographieen, 52 Lithographieen und einigen Holzschnitten. Von Dr. O. Keller. Programm. Hrsg. von dem vorgenannten Verein. Bonn, bei A. Marcus. 1871. 4. 65 Stn.

Bulletin du Comité flamand de France. Tome V, Nr. 10. — Avril, Mai et Juin 1871. Lille et Dunkerque, 1871. 8.

Courtes notices sur quelques membres des ordres religieux nés aus pays Dunkerquois (Loisirs d'exil), par J.-J. Carlier (suite et fin). — Filiation des seigneurs de Catsberg, par J. Cordonnier. — Fondation de l'école dominicale des filles et du Collége des jésuites à Bailleul, par Ignace de Coussemaker. — Ancien tabernacle de l'église Saint-Jean-Baptiste, à Bourbourg.

Tome V. Nr. 11. Juillet, Août et Septembre 1871. Lille et Dunkerque, 1872. 8.

Seigneurie et famille du Wez, par E. de Coussemaker. (Avec 2 planches.) — Notes et documents pour servir à l'histoire des maisons religieuses ou hospitalières et des églises de la Flandre maritime (suite), par A. Bonvarlet.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d' archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8, 38. Vol. de la Collection. Nr. 1—3. Paris et Caen, 1872. 8.

Rapport sur une excursion archéologique de Coutances à Granville, par M. Renault. — Note sur quelques monuments de la presqu'île de Quiberon, par M. l'abbé Lavenot. — Réponse adressée à M. de Caumont, par M. le chanoine Auber, sur des sculptures symboliques des XIe et XIIe siècles. — Note sur deux inscriptions romanes mentionnant des architectes de l'église abbatiale de Tournus, par Marcel Canat de Chizy. — Le souterrain de Carves, par M. Ch. Vasseur. — Courte excursion dans l'arrondissement de Meaux, par M. du Chatellier. — Note sur une sépulture antique découverte en Camargue (Bouches-du-Rhône), par M. Flouest. — Objets trouvés dans la Loire durant l'été de 1870, à Orléans, par M. l'abbé Desnoyers.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

5) Julius Cäsar am Rhein. Nebst Anhang über die Germani des Tacitus und über die Franci der Peutinger'schen Tafel. Von Prof. A. Dederich, Oberlehrer am Gymnasium zu Emmerich. Paderborn, Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1870. 8. 87 Stn.

Der Verfasser geht in dieser kleinen, aber aus fleifsigen Forschungen hervorgegangenen Schrift, wie billig, von der Darstellung der vielfachen Veränderungen aus, welche seit den Zeiten Julius Cäsars bis auf die Gegenwart in dem Laufe des Rheins stattgefunden haben. Demgemäfs setzt er den Uebergang der von suevischen Stämmen fortgedrängten Usipeter und Tencterer in die Nähe von Cleve, von wo aus sie in das Gebiet der Eburonen und Condruser vordringen und ihre Reiterei über die Maas bis in das Gebiet der Ambivariter entsenden. Der Widerspruch, in welchem eine bekannte Stelle des Florus damit zu stehen scheint, wird durch die Annahme zu lösen gesucht, dafs dieser Schriftsteller die Mosel mit der Maas verwechselt habe. Hierauf fand dann die Niederlage der beiden Völker auf der sogenannten Gocher Heide statt, von wo aus dieselben gegen den Rhein hin, zwischen Cleve und Qualburg, entflohen. In der Feststellung dieser Thatsache konnte die Erzählung Julius Cäsars dem Verfasser um so weniger hinderlich sein, da er mit triftigen Gründen nachgewiesen hat, dafs jener Schriftsteller über das Verhältnifs zwischen beiden Strömen in ihrem unteren Laufe keine richtige Vorstellung gehabt habe.

War auf solche Weise der Weg ausgemittelt worden, auf welchem Julius Cäsar bis in die Nähe des Rheins gelangt sein mufste, so handelte es sich darum, die beiden Punkte zu bestimmen, an denen derselbe über den Rhein setzte und in das Gebiet der Germanen einbrach. Aus der Bestimmung der Wohnsitze der Sigambern und Ubier und aus der Schwenkung des Marsches, welche der römische Feldherr nothwendig machen mufste, um dahin zu gelangen, zieht der Verfasser den Schlufs, dafs der erste Uebergang Julius Cäsars über den Rhein nach dem Lande der Sigambern in der Nähe von Bonn stattgefunden habe. Der zweite Uebergang, in das Land der Ubier, wird in die Gegend von Neuwied verlegt.

In einem besonderen Kapitel behandelt der Verfasser sodann die Aduatuker und Eburonen; er unterscheidet genau zwischen der Stadt der Aduatuker und der Aduatuca Tungrorum und findet diese letztere, übereinstimmend mit dem Werke Napoleons, in dem heutigen Tongern oder in dem ehemaligen Gebiete der Eburonen. Der lehrreichen und anziehenden Schrift sind in dem Anhange noch zwei Abhandlungen beigegeben: die eine über den Namen Germani beim Tacitus — der Verfasser schliefst sich der bekannten Ableitung aus dem Keltischen an — und eine andere über die Franci der Peutinger'schen Tafel, womit er die drei Stämme der Chattuarier, Ampsivarier und Chamaver gemeinsam bezeichnet glaubt. A. F.

6) Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance, herausgegeben von R. Eitelberger von Edelberg. I. und II. Lief. Wien, 1871. Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler. 8. 188 und 118 Stn.

Seitdem man angefangen, die Kunstgeschichte mehr im Zusammenhange mit der allgemeinen Kulturentwicklung der verschiedenen Epochen zu betrachten, mufste der Gedanke nahe treten, die älteren schriftlichen Zeugnisse über diesen Gegenstand selbst wieder an's Licht zu ziehen, da es fast so wichtig ist, das Verständnifs einer Periode für ihre Kunst oder auch nur die Mittel ihrer Herstellung kennen zu lernen, wie die letztern selbst. Die Aufgabe hat ihre besonderen Schwierigkeiten, und das mag der Grund sein, weshalb ein so zeitgemäfses Unternehmen, wie das vorliegende, so spät in Angriff genommen ist; — denn die Quellen der Kunstgeschichte, die an sich schon sparsam fliefsen, sind mehr vernachlässigt als die verwandter Gebiete. Glücklicher Weise sind auf diesem Felde immerhin genug Vorarbeiten da, um auf Grund bestimmter Erfahrungen die Methode der Behandlung feststellen zu können und sogleich in Erreichung eines gewissen Höhenpunktes das Werk zu einem Abschlufs zu bringen, der wiederum als fester Boden den eigentlich damit bezweckten Arbeiten dienen kann. Denn vor allem ist es vollkommen gesichertes und gesichtetes Material, was wir hier zu erwarten haben. — Die beiden vorliegenden Lieferungen enthalten Cennini's Tractat von der Malerei, übersetzt und bearbeitet von Albert Ilg, und Lodovico Dolce's Dialog „Aretino“, übersetzt von Cajetan Cenni, mit Einleitung, Noten und Index versehen von R. v. Eitelberger, also zwei belangreiche Documente vom Beginn, wenn auch nicht der italienischen Malerei, doch des erwachenden Bewufstseins derselben und von deren Höhenpunkte. Die Ausbeute, welche beide in der angewandten Art ihrer Vorführung sowohl in Bezug auf die technische Ausbildung, die charakteristische Bestimmung und ästhetische Würdigung der Kunst, wie für manche abseits liegende Gebiete der Kulturgeschichte liefern, ist überraschend grofs und, namentlich was die erstere Schrift betrifft, nicht allein für die Wissenschaft, sondern selbst für das praktische Verfahren. Die für die folgenden Lieferungen bestimmten Materien sind bereits genannt und enthalten nicht weniger wichtige Gegenstände.

v. E.

7) Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen; dargestellt von H. Wilh. H. Mithoff. Erster Band: Fürstenthum Calenberg. Hannover, Helwing'sche Hofbuchhandlung. 1871. 4. 232 Stn. mit 12 lithogr. Tafeln und Holzschnitten.

Gewohnt, in den entlegenen Gegenden Niedersachsens vorzugsweise Erinnerungen aus ältester, vorchristlicher Zeit zu suchen, ist man fast erstaunt, auch das Mittelalter und die Renaissance durch so zahlreiche Denkmäler vertreten zu sehen. In der einen Provinz des ehemaligen Königreichs Hannover sind über zweihundert Orte aufgeführt, welche namhafte Beiträge zur Kunstgeschichte und Archäologie des Landes enthalten, — was freilich grade für diese Gegend die Nähe alter Kultursitze, wie Hildesheim, Minden, Corvey u. s. w. erklärlich macht. Vollständigkeit ist das Hauptaugenmerk des Verfassers, der seinen Gegenstand demzufolge in Weise eines Repertoriums behandelt, einen Ort nach dem anderen vornimmt, und aufzählt und beschreibt, was er Bemerkenswerthes enthält, allerdings auf ein einheitliches Ganze hinarbeitend, was durch Herstellung des geschichtlichen Zusammenhangs einzelner Erscheinungen, Ziehung von Parallelen und Begründung der Unterschiede erfolgreich durchgeführt wird. Was in diesem Augenblick von heimischen Denkmälern in dem umschriebenen Bezirk vorhanden, finden wir in Mithoff's Buche sicher verzeichnet; was etwa zu Grunde geht, kann daraus in seinen Hauptzügen wenigstens reproduciert werden. Eine werthvolle Beigabe ist eine alphabetisch geordnete Erklärung von nicht allgemein verständlichen Ausdrücken aus den Gebieten der Kunst, Technik und Alterthumskunde, namentlich des Kultus, ähnlich dem Otte'schen archäologischen Wörterbuch. v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

Alpenpost: Nr. 4. Archiv traditioneller Antiquitäten aus den Alpen. (Forts.)

Das Ausland: Nr. 8, S. 190. Drei Märchen aus dem Ammerlande (Oldenburg). (Dr. Schmidt.) — Nr. 9 ff. Der menschliche Leib im Lichte der Sprache. — Nr. 13. Zur Geschichte der Gefäfse.

Die Biene (v. Enders): Beil., Nr. 6. Zur Geschichte der Oeldruckbilder. (Rud. Temple.)

Das neue Blatt: Nr. 9. Der erste Maire von Strafsburg. (Wilh. Rullmann.)

Die Gartenlaube: Nr. 7. Die fränkische Leuchte und fränkischer Rittertrotz (im Hof der Veste Heldburg). I. (Friedr. Hofmann.)

Im neuen Reich: Nr. 5. Die Verurtheilung Conradin's. (O. Hartwig.) — Nr. 8. Wodan und Donar als Ausdruck des deutschen Volksgeistes. (Felix Dahn.) — Nr. 9. Der Ursprung der Schwurgerichte.

Neue evangel. Kirchenzeitung: Nr. 7. Zur Erinnerung an Johann Kepler.

Kunst u. Gewerbe: Nr. 7. Kunst u. Kunstindustrie des Elsafs im Jahrh. vor dem dreifsigjährigen Kriege.

Deutsche Kunstzeitung: Nr. 8. 9. Der gröfste Künstler des zehnten Jahrh. (Bischof Bernwardus von Hildesheim.) (Wilh. Andreä.) — Nr. 10, S. 78. Correspondenz aus Nürnberg, die Stadtmauern betr.

Magazin f. die Literatur des Auslandes: Nr. 5. Christoph Scheurl von Nürnberg. Neue Beiträge zur Geschichte des Reformationszeitalters. 1.

Illustrirte deutsche Monatshefte: Nr. 88 (184), S. 432. Krieg u. Poesie bei den Hellenen und Germanen. I. (Bernh. Ar-

nold.) — Nr. 89 (185), S. 479. Die Bildung und die Höfe Italiens im 16. Jahrh. (Jos. Bayer.) — Nr. 90 (186), S. 617. Ueberlingen (mit Abb.: die Heidenlöcher bei Goldbach, u. a.) (Edm. Höfer.)

Organ f. christl. Kunst: Nr. 24, S. 284. Die Restauration der Schlofskirche zu Wechselburg betr. — 1872, Nr. 1, S. 8. Der Weihnachts-Cyklus auf einem Gemälde des V. Jahrh. (Dr. de Waal.) — S. 10. Die ehemalige Taufcapelle zu Mainz. — S. 11. Aus Sachsen (Schlofskirche zu Wechselburg). — Nr. 2, S. 19. Die Stadtmauer von Nürnberg. (R. Bergau.) — S. 21. Kunst in Ober-Ingelheim in Rheinhessen. — Nr. 3, S. 25. Das Pfarrthor in Remagen.

Neue Freie Presse: Nr. 2688. Zur Geschichte der Strafsburger Hochschule. (W. Rullmann.)

Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): Decbr. 1871, S. 604. Die Tataren-Schanze bei Göhrau. (v. Winkler.) — S. 607. Die Begräbnifskirche St. Corporis Christi zu Bolkenhain.

Kgl. preufs. Staatsanzeiger: Beil., Nr. 3. Deutschlands Kaiserpfalzen. — Nr. 4. Die ältesten Berliner Städte- u. Gildewappen. — Nr. 5. Das deutsche Heldenepos. 1.

Ueber Land u. Meer: Nr. 23. Der Hof des Peller'schen Hauses zu Nürnberg. (A. v. Eye.)

Wochenblatt d. Joh.-Ordens-Balley Brandenb.: Nr. 10. Die Pilgerfahrt Herzog Bogislaws X. von Pommern. — Nr. 11 ff. Urkunden betr. die Beziehungen der Armenier zu den Ritterorden des Mittelalters und zu dem der Johanniter insbesondere. — Noch ein altchristliches Sinnbild.

Unsere Zeit: 1872, S. 125. Das Passionsspiel in Oberammergau. (Karl Bartsch.)

Zeitschrift f. bild. Kunst: 6. Heft, S. 153. Streifzüge im Elsafs. (Alfred Woltmann.) — S. 164. Die Künstler von Haarlem. II. (W. Bode.) — S. 181. Die Galerie Gsell in Wien. (Ders.)

Neue Zeitschrift f. Musik: Nr. 7. 8. Zur Geschichte des Oratoriums.

Illustr. Zeitung: Nr. 1495. Ein Kunstwerk Peter Vischer's im Dom zu Breslau. — Nr. 1496 f. Aus dem neuen deutschen Reichsland. Schlettstadt (mit Abb.: das alte Rathhaus, u. a.).

Strafsb. Zeitung: Nr. 60 ff. Schlösser u. Burgen im Elsafs.

Vermischte Nachrichten.

21) Rektor und Senat der Universität Greifswald machen als Preisaufgaben der Rubenow-Stiftung folgende Themata bekannt: 1. Geschichte der Schwedisch-Pommer'schen Landschaften während der Jahre 1637 — 1720, 2. die Schuldenreduction in den deutschen Territorien nach dem dreifsigjährigen Kriege, 3. die Lehre vom Abschlusse obligatorischer Verträge in Italien und Deutschland während der Zeit von Gründung der ersten Universitäten bis zum Auftreten der historischen Schule. Die Bewerbungsschriften sind in deutscher Sprache abzufassen. Die Einsendung ist spätestens bis zum 1. März 1876 zu bewerkstelligen. Als Preis für jede würdig befundene Arbeit sind 1200 Mark Reichsmünze festgesetzt.

22) Die archäologische Section der Krakauer Gelehrtengesellschaft veröffentlicht in photographischen Drucken unter dem Titel: „Monumenta Antiquae Artis Cracoviensia“ eine Reihe von Heften, die bei D. E. Friedlein in Krakau um 3 fl. ö. W. = 2 Rthlr. zu haben sind. Die Leitung dieser Publication haben Fürst Georg Lubomirski, Dr. Jos. v. Lepkowski, sowie die Maler Matejko, Kossak und Luszczkiewicz übernommen. Das uns vorliegende 1. Heft enthält fünf Blätter, von denen drei dem Altare des Veit Stofs in der Marienkirche gewidmet sind, das vierte das Grabmal des Krakauer Bürgermeisters Petrus Salomo von 1501, das fünfte zwei Darstellungen vom silbernen Altare der Sigismundskapelle im Dom enthält. Die interessanten Gegenstände werden in würdigster Form hier vorgeführt.

23) Beim Abbruche des „Domspeichers“ zu Worms, eines Magazins des Domstifts, welches im Bereiche der alten Domimmunität gestanden, treten nicht uninteressante Fragmente von romanischen und gothischen Skulpturen zu Tage. Die Zeichnungen beider Stilarten an den Steinen sind prachtvoll, die technische Ausführung vorzüglich. Die Reste deuten auf einen beachtenswerthen Motivenreichthum. So sind bedeutende Theile eines mächtigen romanischen Portals gefunden worden, daneben Säulchen, Basamente, Kapitäle, Deckplatten, Mafswerk, Giebelkrönungen u.s.w. Die Bruchstücke rühren offenbar von niedergerissenen, auf derselben Stelle und in der Nähe gestandenen Stiftsgebäuden her. Sie wurden gleich Steinbrocken vermauert.

Ein zwischen Domspeicher und Dom gelegenes Grundstück soll auf 18 Fufs Höhe abgetragen werden, wobei man neue Funde erwartet, und zwar auf Grund früherer Nachgrabungen die in unmittelbarer Nähe stattfanden und zu jenen alten Grabplatten des 7. bis 8. Jahrhunderts führten, deren Originale jetzt das Mainzer Museum besitzt, wovon Copieen den Kreuzgang des german. Museums schmücken.

Unsere Wormser Funde sind in guten Händen, daher deren Verschleppung nicht zu fürchten.

Leider besteht hier noch kein Museum, obwohl die zwei Grundbedingungen nicht fehlen, nämlich ein klassischer Boden und potente Leute.

So konnten seiner Zeit die der Stadt um den Preis von 150 Gulden angebotenen Grabplatten des 6., 7. und 8. Jahrh. sammt den Galleriesäulen der Taufkapelle in Worms keine Stätte finden.

Worms. Falk.

24) Gelegentlich der Röhrenlegung der städtischen Wasserleitung in Grätz wurde am Burgplatze ein unterirdischer Gang aufgefunden. Derselbe läuft in der Richtung von Nordost nach Südwest, ist von der gepflasterten Sohle bis zum Gewölbescheitel 7 Fufs hoch und 3 Fufs im Lichten breit. Das Mauerwerk ist aus Bruchsteinen im Mörtel sehr solide ausgeführt und verputzt, auch noch im besten Bauzustande; das Gewölbe liegt ca. 3 Fufs unter dem Strafsenpflaster. Der Gang zeigte sich nur auf ca. 7 Klafter zugänglich, indem er dann an beiden Seiten abgemauert ist. — Dem Vernehmen nach findet der Gang seine Fortsetzung in der südöstlichen Richtung unter dem Universitätsgebäude. Er soll in einer Länge von mehr als 30 Klaftern die Burg mit dem ehemaligen Jesuiten-Collegium verbunden haben. Er dürfte in den siebziger Jahren des 16. Jahrh. vom Herzog Karl II. von Steiermark, einem warmen Freunde der Jesuiten, zu dem Zwecke angelegt worden sein, um eine von aufsen unbeachtete und ungestörte Verbindung zwischen den inneren Räumen der Hofburg und jenem Collegium zu ermöglichen. (Vgl. Anz., 1854, Sp. 112. 214. 240; 1858, Sp. 145.)

(Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. etc., 1872, S. XXVI.)

25) Das alterthümliche Rathhaus zu Lübeck hat durch die von der Mitte des 17. bis Ende des 18. Jahrh. stattgehabte Vernachlässigung in seinem Aeufsern mancherlei Unbill erlitten, und erst seit einigen Decennien ist man damit beschäftigt, die Schönheit der architektonischen Formen, wo sie im grofsen Ganzen noch vorhanden ist, durch zweckmäfsige Reparaturen vor weiterem Verfall zu bewahren. Jetzt nun ist im Werke, diese Restaurationsarbeit nach einem einheitlichen Plane auf sämmtliche Fronten des Rathhauses auszudehnen und dieselben in ihrer ursprünglichen Form wiederherzustellen. (Korr. v. u. f. D., Nr. 103.)

26) Erfurt hat am 7. März eines seiner historischen Denkmäler verloren: das Waisenhaus mit der Lutherzelle wurde ein Raub der Flammen. So rasch griff das Feuer um sich, dafs an Rettung des Gebäudes und der wichtigsten Dokumente nicht zu denken war. Die Zelle, in welcher Luther seinen Bufskampf als Augustinermönch durchkämpfte, ist verbrannt; ebenso die Bibel mit Luther's Randbemerkungen, mehrere Handschriften reformatorischer Männer, auch das Fremdenbuch, in welches Schiller, Göthe, Humboldt, Königin Louise sich eingezeichnet hatten. Der berühmte Todtentanz, das Museum des Waisenhauses, das Bellermann'sche Museum sind zu Grunde gegangen und mit ihnen viele unersetzliche Gegenstände. Nur die massiven Umfassungsmauern des wol nach 1266 erbauten Augustiner-Eremitenklosters, durch dessen Pforten am 17. August 1505 Martin Luther im Alter von 21 Jahren als Bettelmönch eintrat, stehen noch. (Nach d. Kreuzztg.)

27) Bei Herstellung einer der alten Zellen der Karthause zu Nürnberg, dem gegenwärtigen Sitz des germanischen Museums, ist im Innern, neben einem Fenster des Erdgeschosses, unter den verschiedenen Lagen späterer Tünche eine Wandmalerei aufgedeckt worden, die ohne Zweifel dem Beginn des 15. Jahrh. angehört, also ihrer Entstehung nach der Gründung des Klosters nahe fällt. Dieselbe stellt einen Bischof im Mantel mit allen Insignien seiner Würde und segnend erhobener Rechte dar. Eine Ueberschrift, die ohne Zweifel seinen Namen und vielleicht auch seine Beziehung zu dieser Stelle angab, ist leider nicht mehr zu entziffern. Die Malerei hat künstlerische Vorzüge, namentlich der Kopf mit rundlichem, noch jugendlichem, ausdrucksvollem Gesichte ist sehr gut gezeichnet. Der grüne Mantel über rothem Untergewande hebt sich von dem dunklen, geblümten Hintergrunde trotz geringer Ausführung der Schatten vortheilhaft ab. Obgleich die Farben sehr lose aufliegen, ist das etwa 75 cm. hohe Bild wohl erhalten, und es wird natürlich alles geschehen, um es vor dem Untergang zu bewahren.

28) In der Caserne des ouvriers du génie zu Metz fand man am Morgen des 19. Februar, beim Graben einer Senkgrube, eine Anzahl Skelette, einen Sarkophag aus dem 13. Jahrh., Säulenreste u. s. w. An diesem Platze stand das Cölestinerkloster, welches als Begräbnifsstätte der Edlen von Metz benutzt wurde. (Korr. v. u. f. D., Nr. 103).

29) Einen bedeutenden Pfahlbau hat man in der Bucht von Cundré bei Thonon am Genfersee entdeckt, welcher eine sehr reiche Ausbeute liefert. Im Laufe eines einzigen Tages fand man sieben Beile, zwei Messer, zwei Sensen, eine Harpune, eine Lanze, fünf Armspangen und eine Menge Nadeln, alles von Bronze. (Ill. Ztg., Nr. 1498.)

30) Dafs in der Nähe von Konstanz ein Pfahlbau existiert haben müsse, vermuthete man längst aus einzelnen Steinbeilfunden, der Bau selbst aber wurde erst jetzt (Mitte März) in der Nähe der sog. Rauhenegg aufgefunden, und zwar gelegentlich der Ausgrabungen für den neuen Hafen. Derselbe gewährte eine reiche Ausbeute an Thongeschirren mit den einfachen Ornamenten der Steinzeit. Auch bei Ermatingen wurde eine Pfahlbaustätte von grofser Ausdehnung aufgefunden, und in derselben Pfeil- und Lanzenspitzen, Steinbeile, Meifsel und Hirschzähne. (Korr. v. u. f. D., Nr. 138.)

31) Die Nachforschungen auf der keltischen Niederlassung Robenhausen (Schweiz) werden seit dem 8. Januar fortgesetzt. Als Funde sind zu verzeichnen: Steinbeile mit und ohne Hirschhornschaft, Feuersteinsägen, Meifsel, Nadeln, Gewebe, Fäden, Schnüre, verzierte Scherben, Sämereien etc. (Ill. Ztg., Nr. 1494.)

32) Die berühmte Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten, Handzeichnungen und Kunstbüchern von Zettler, Direktor des Instituts für kirchliche Glasmalerei in München, ist in den Besitz von L. Rosenthal ebendaselbst übergegangen, von welchem dieselbe im Laufe dieses Jahres mit einigen andern kostbaren Sammlungen zur Versteigerung gebracht werden soll. (Ill. Ztg., Nr. 1497.)

Mittheilungen.

6) Im Verlag von **Wiegandt & Hempel** in Berlin erscheint: **Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.** Unter Mitwirkung des zeitigen Vorsitzenden **R. Virchow,** herausgegeben von **A. Bastian** und **R. Hartmann.** Vierter Jahrg. 1872. 6 Hefte in gr. Lex.-Octav mit Tafeln. Preis $5^2/_3$ Thlr. (Jahrgang 1869 — 71 à Jahrgang 5 Thlr.) Prospecte und Probehefte stehen zu Diensten.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Anthoni Koburger der jüngere.

(Schluſs.)

Man muſs hier auf die Frage, wer Hanns Koburger war, noch einmal zurückkommen.

Nach einem am 17. Juli 1521 gefaſsten Beschluſs wurde das frühere Verzeichniſs der zum Tanz auf dem Rathhaus berechtigten Geschlechter einer Durchsicht unterstellt und von dem dazu bestimmten Ausschuſs eine nach vier Klassen geordnete Liste angefertigt, von der, da sie möglichst geheim gehalten wurde, unter das Publikum nur einzelne und ziemlich verderbte Abschriften gelangten. Hier genügt es, die vier Klassen anzuführen, da in zweien derselben die Koburger genannt werden. Die erste Klasse oder Abtheilung enthält die eigentlichen damals als rathsfähig und dadurch auch an und für sich tanzberechtigten Geschlechter; dann folgen diejenigen Personen, die wegen ihrer Weiber zugelassen werden sollen, hierauf die, welche von ihrer Mütter wegen zuzulassen sind, endlich die, welche aus bekannten, aber nicht angegebenen Gründen ausgeschlossen werden sollen. In den beiden letzten Kategorieen sind auch die Koburger, nemlich in der dritten: Anthoni Koburger's (sc. des ältern) Kinder, deren Mutter eine Holzschuherin ist. Unter diese gehört also der jüngere Anthoni, und da die Liste, nach allem, 1522 angefertigt wurde, so lag damals nichts gegen ihn vor, weshalb man ihn beanstandet hätte. Denn alle diese Listen waren, wie ausdrücklich gesagt ist, mit dem Vorbehalt nachträglicher Berichtigung und Verbesserung angefertigt. In der letzten Kategorie aber, unter denen, die auszuschlieſsen sind, befindet sich Hanns Koburger und sein Weib. Hier tritt von neuem die Frage auf, wer dieser Hanns ist. Daſs er kein Sohn Anthoni Koburger's aus erster Ehe ist, darf unbedenklich als gewiſs angenommen werden, da dieser Hanns der ältere, der noch 1539 vorkommt, nie als Bruder, sondern jederzeit als Vetter auftritt. Nun ist aber dieser Verwandtschaftsname von so dehnbarer Art, daſs er, wie noch heute geschieht, eben so gut für Oheim, für Neffe und für Geschwisterkind gebraucht wird. Man wäre wol am meisten geneigt, den jüngeren Bruder des älteren Anthoni darin zu erkennen, der in Urk. vom 25. Aug. 1484 genannt wird; aber die Billigkeit erfordert, auch den in Urk. vom 19. Februar 1487 vorkommenden Hanns Koburger, Sebald's Sohn, der den älteren Anthoni Vetter, d. h. Vatersbruder, also Oheim nennt, zu bedenken, der in erster Ehe mit Anna Voitin, in zweiter mit Margareth Meurlin verheiratet war. Sein Schwager Peter Stahel, der Barbara Voitin zur Frau hatte, zu welcher Hochzeit für den 3. Aug. 1512 die Stadtpfeifer gegeben wurden, Sohn des früher oft genannten Dr. Peter Stahel, war einer der Vormunde des 1513 gestorbenen Anthoni, so daſs die Möglichkeit, dieser Hanns Koburger, der fortan als der ältere begegnet, sei der Sohn Sebald's, viele Wahrscheinlichkeit gewinnt. Hiezu trägt auch die freundschaftliche Verbindung bei, in welcher Hanns Koburger mit der Familie Meurl erscheint. Uebrigens wird diese Frage zunächst unbeantwortet bleiben müssen, was jedoch der hier vorliegenden Aufgabe keinen Eintrag thut.

Aber schon am Mittwoch 27. April 1524 bekannte Anthoni Koburger öffentlich vor Gericht, daſs er aus guten Ur-

sachen, mit besonderm Rath seiner guten Freunde, sich verbindlich gemacht habe, so lange Clara, seine eheliche Hausfrau, und die mit ihr erzeugten Kinder am Leben seien, das Eigenthum an den 3300 fl., die er nach Abzug seiner Schulden noch bei seinen Brüdern in ihrem Handel habe, sollte es auch herausgenommen und in anderer Weise angelegt werden, nicht angreifen zu sollen, noch zu wollen, sondern davon, wie auch von allen andern Gütern, die ihm oder seinen Kindern in irgend einer Weise zufallen, oder von dem jährlichen Einkommen mit der Zeit erspart werden würden, nur die Abnutzung und den Genufs mit seiner Ehewirthin und ihren Kindern zu haben und zu gebrauchen, so dafs seine eheliche Hausfrau, mit Rath und gutem Willen seiner Freunde, die 3300 fl. und auch alles Andere, was ihm oder ihren Kindern zufallen möchte, so gut sie kann, anlegen, jedoch im Eigenthum nichts daran verändern soll. Auch wenn sie vor ihm mit Tod abgehe, und eines der Kinder noch am Leben wäre, sollten die Vormünder, die demselben Kinde dann gesetzt würden, ohne alles sein Widerreden, dasselbe zu thun Gewalt und gut Recht haben. Doch solle ihm durch diese Verpflichtung unbenommen sein, ein rechtsgiltiges Testament zu errichten, wann und wie oft er wolle. Auch solle, wenn seine Ehewirthin und ihre Kinder, die sie jetzt hätten und künftig mit einander bekommen würden, vor ihm gestorben wären, diese Verschreibung und Verpflichtung von Stund an kraftlos und er wieder des Eigenthums seiner Güter gänzlich mächtig sein. Und nachdem ihm seine Hausfrau 400 fl. zu Heiratgut zugebracht, und er ihr dagegen 600 fl. verschrieben habe, so wolle er sie mit diesen 1000 fl. auf jene 3300 fl., als ihr öffentlich eingesetztes Unterpfand, vor männiglich angewiesen haben. Er versprach, diesem allem getreulich nachzukommen, und gelobte, es zu halten bei seinen guten, wahren Treuen an eines geschwornen Eides statt. Im Namen der Clara Koburgerin bat sodann Seifried Coler, ihr hierüber gerichtlich besiegelte Urkunde zu geben, welche Bitte auch sofort gewährt wurde. Zugleich mufs ihm, dem Anthoni Koburger, auch Hanns Lochinger, ein in jenen Zeiten oft genannter Name, damals Hauswirth auf dem Rathhaus, wofür man später Rathhausvogt sagte, zum Curator gegeben worden sein; denn am 7. Dec. 1524 wurde dem Kanzleischreiber Steffan Bayer erlaubt, die Curation des „verthunen“ (verschwenderischen) Anthoni Koburger neben Hannsen Lochinger anzunehmen. Er selbst vermochte von nun an nicht das Geringste mehr über sein Vermögen zu verfügen und war im eigentlichen Sinne des Wortes mundtodt. Er mag es arg genug getrieben haben, dafs nach kaum abgelaufenem ersten Jahre der Ehe seine Frau oder ihre Freunde diese Mafsregel ergriffen, um ihre und der Kinder Zukunft zu sichern. Ein paar Jahre nachher heiratete Georg Geuder, Endres Geuder's und der Christina Rieterin Sohn, Margareth Koburgerin, die einzige Tochter aus des alten Anthoni Koburger's zweiter Ehe, wozu die Eheberedung vom 21. Juli 1526 datiert ist und die Hochzeit am 6. Aug. auf dem Rathhaus begangen wurde. Dafs im Geuderischen Stammbaum bei Bied. tab. 49. B. der Name des Vaters der Braut Heinrich Koburger heifst, hat eben so wenig etwas zu sagen, als dafs im Rathsbuch M. Fol. 122 die am 1. Aug. 1526 die Erlaubnifs, das Rathhaus auf nächsten Eritag zur Hochzeit zu gebrauchen, auf Sebald Geuder ausgestellt ist. Leider finden sich die, wie man meinen sollte, zuverlässigsten Zeugnisse nicht immer frei von solchen verwirrenden Verstöfsen schreiberischer Unachtsamkeit und Nachlässigkeit. Das Zeugnifs des die Eheberedung enthaltenden Gerichtsbuches (Lit. 41, Fol. 28 b) gibt hier den entscheidenden Ausschlag. Sebald Geuder, Martin Geuder's und der Juliana Pirkheimerin Sohn, heiratete erst 1534 Afra Welserin, Bartholomäus Welser's und der Felicitas Grandnerin Tochter, und davon, dafs er allenfalls vorher eine Koburgerin gehabt hätte — eine Vermuthung, die deswegen möglich wäre, weil in der angezogenen Stelle des Rathsbuchs der Taufname der Braut ausgelassen ist — findet sich keine Spur. Ueber den falschen Namen Heinrich Koburger ist, bei der notorischen Erbärmlichkeit des gedruckten Geuderischen Stammbaums, jedes Wort ein Ueberflufs.

Um diese Zeit scheint es der Rath nicht ungeeignet gefunden zu haben, dem Anthoni Koburger eine Beschäftigung mit einem kleinen Nebenverdienst zuzuwenden, indem er ihm am 27. Sept. 1528 die Stelle des Wagamtmanns an der Mehlwage auf dem Neuenbau (Sebalder Seite) übertrug. Diese längst wieder eingegangene Mehlwage war nahe am Siechhause oder Weinstadel. An eine Betheiligung am Buchhandel, die auch vor 1521, wie schon bemerkt wurde, nicht grofs gewesen sein kann, war seinerseits nicht entfernt mehr zu denken, und wenn 1529 der Rath wegen der auf städtische Kosten unternommenen Herausgabe des von Gregor Haloander aus Italien gebrachten Manuscripts der Pandekten anfänglich mit den Koburgern in Unterhandlung trat, später aber die Ausführung des Werks an Johann Petrejus übergab, der es 1530 beendigte, so ist unter diesen Koburgern wol Hanns der ältere, der immer noch die Seele des Geschäfts gewesen zu sein scheint, dann die andern Brüder, von denen Melchior 1529 Jungfrau Susanna Gundelfingerin, Leonhard Gundelfingers seligen Tochter, wobei in der Eheberedung vom 14. Mai neben Hieronymus Holzschuher dem ältern auch Hanns Koburger der ältere als einer der Heiratsmänner genannt wird, aber Anthoni Koburger in keiner Weise zu begreifen. Es war ihm überhaupt nicht mehr zu helfen, und am Osterabend 8. April 1531 wurde Anthoni Koburger und mit ihm Hartman Schedel, Sohn des berühmten Arztes und Polyhistors Dr. Hartman Schedel, dessen grofses Werk, die Chronica mundi einst (1493) der alte Koburger gedruckt hatte, verheiratet mit Elisabeth Linkin, des markgräfischen Kastners zu Schwabach Tochter, und als dritter im Bunde Peter von Watt, der Apollonia Sebald Pühlers und der Felicitas Spenglerin Tochter, zur Frau hatte, Sohn eines gleichnamigen Vaters und der Anna Löffelholzin (Bied. tab. 302), Ehebruchs halben alle drei des Genanntenamtes entsetzt. Dieser letztere, auch mit den, damals im Mannsstamme eben erloschenen Pirkhei-

mern, da er Ursula Pirkheimerin zur Grofsmutter gehabt hatte, nahe befreundet, suchte die Aussöhnung mit seinem gekränkten Eheweibe nach, was auch nach Urk. v. 21. Aug. 1531 gelang. Von Anthoni Koburger ist nichts dergleichen aufbewahrt, doch wird er und seine beiden Curatoren noch in Urkunden, welche eine auf dem Hause S. 17. ihm zustehende, im J. 1528 gekaufte Eigenschaft von 90 fl. und deren Ablösung mit 1800 fl. betreffen, in dem Jahre 1532, seinem Todesjahr, als sie abgelöst wurde, als persönlich zugegen genannt. Sein Tod ist beim Jahr 1532 im sogen. grofsen Todtengeläut (Eigenthum des german. Museums) auf fol. 37[b] eingetragen. Hierauf bekannten am Mittwoch 11. Juni 1533 in Gericht Clara, Anthoni Koburger's seligen Wittib, und mit ihr Hr. Christoff Gugel, der Rechten Doctor, und Hanns Koburger der jüngere, als Vormünder gedachten Anthoni Koburger's verlassener Kinder: wiewol vergangner Zeit Hanns Lochinger und Steffan Bayer benanntem Anthoni Koburger aus etlichen Ursachen zu Curatoren gesetzt worden seien, so hätten sie doch seiner Habe und Güter gar nichts inne gehabt, demnach wollten sie die benannten Lochinger und Bayer dieser Curation halb in bester Form quittiert und ledig gezählt haben. Dr. Christoff Gugel, der erste dieser 1729 für rathsfähig erklärten, wolbegüterten und besonders durch viele Rechtsgelehrte ausgezeichneten, in Nürnberg aber erloschenen Familie, hatte 1526 der Clara Koburgerin Schwester, Ursula, Wolf Pömers Wittwe, geheiratet. Er wird noch 1544, als nach Sebalds und Jeronimus der Koburger Tod das zuletzt diesen beiden Brüdern gehörende Haus S. 758 von ihrem Bruder Hanns im Anschlage von 6000 fl. übernommen wurde, als Vormund der vier Söhne Anthoni Koburger's sel. genannt. Ueber diese eine Auskunft zu geben, ist man zur Zeit nicht in der Lage. Auch über ihre Mutter Clara, Anthoni Koburger's Wittib, liegt nichts Näheres vor. Aufser Hanns und Sixt den Koburgern, welchem letzteren S. 759 und 760 gehörten, lebten damals noch Caspar und Balthasar die Koburger. Dieser, seit 10. Aug. 1535 mit Anna, Georg Kötzlers und der Barbara Imhöfin von Rotenburg Tochter, verheiratet, besafs das alte Koburgerische Haus unter der Veste S. 529, wo jedenfalls die ersten Arbeiten der buchdruckerischen Thätigkeit Anthoni Koburger's erschienen waren, und da er kinderlos starb und seine Wittwe ihn beerbte, so kam durch ihre Heirat mit Franz Teschler aus Ravensburg das Haus an diesen und aus dem Koburgerischen Besitz hinaus. Um diese Zeit hatte (s. Oscar Hase, die Koburger, Lpzg. 1869) die buchdruckerische und buchhändlerische Thätigkeit der Koburger überhaupt ihr Ende genommen.

Nürnberg. Lochner.

Aus Handschriften der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Breslau.

(Schlufs.)

2) Cod. chart. Vratisl. IV. Q. 24, von 1414: Alberti M. Summa naturalium, ehemals in der Bibliothek der Corpus-Christi-Kirche zu Breslau, geschrieben von Johannes de Lewenberg, baccalaureus alme vniversitatis studij wyennensis. Fol. 176[b]:

Mors tua. mors cristi. fraus mundi. gaudia celi
Et fetor inferni sunt meditanda tibi.
Dat facies cristi respecta iuuamina tristi
Plus quam cristofori aut alius sanctificati
Mortales cuncti moueat nos tumba sepulti
Hassonis hynrici vermibus esca dati

Istos uersos fecit felicis memorie Magister hynricus langenstain dictus de Hassia. — Mors est a tergo sit cautus quilibet ergo.

Magister { hynricus de hassia / hynricus de Oyta } { obiit anno / domini } { 1397 die Solis / et xij mensis maij }

Magister Hynricus de hassia obiit xj die mensis februarij plebanus in ruspach Ambo professores sacre pagine[1]).

Austri reginam salomon velut attrahit ipsam
Austria sic doctos euocat ipsa viros.
Eximios plures augustini modo fratres
Terra tenet, qua stas; narro, quod ecce scias
Ac ores, memineris horum ut gracia clemens
Ipsis subueniat diluat atque malum.
Tumba leuata duos doctores tenet altos;
Hic alamanus erat, ytalus ille fuit
En argentine thomas[2]) gregorius[3]) atque
Arymini celsi preualidique viri
Scriptis preclari sed et officio generali
Ordinis huius fuit quos tenet hic hec humus.
Et circuitura quorum non nomina nota
Egregios doctos sci simul esse viros.
Sed tamen et notos referam tres esse iohannes
De braclis saxo[4]) clauditur hocque loco.
Atque leonardum Karinthia[5]) quem quasi nardum
Diffudit tenet hic proximus ille locus.
De recz australis seruantur et ossa iohannis[6])
Post huc o simul hos solue benigne deus.
Sic precor orari pro doctis hijs ut et ipsi
Pro nobis orent quos docuere prius.

3) Cod. chart. Vrat. III. Q. 5; Tractatus de syrupis, dem Carmeliterkl. zu Grofs-Strenz ursprünglich angehörend.

Nunc attendatis quis sit status ebrietatis.
Ebrius atque satur hiis ecce modis variatur:

---

[1]) Ueber Heinrich Langenstein s. Aschbach, Gesch. der Wiener Univ. S. 366; über Heinrich von Oyta aus Friesland ebendas. S. 402.

[2]) Thomas de Argentina, Dr. Theol. und General der Augustiner, † zu Wien 1357. (Jöcher).

[3]) Gregorius de Arimino, Dr. Theol. und General der Augustiner, † zu Wien 1358.

[4]) Johannes de Braclis ist in Prag graduiert worden.

[5]) Leonardus de Carniola, Dr. Theol., wirkte um 1388 an der Wiener Universität. (Aschbach, a. a. O., S. 614.)

[6]) Joh. von Retz, M. art. u. Dr. Theol., † 1402.

Hic canit, hic plorat, hic est blasphemus, hic orat
Ille loqui nescit, hic cespitat, ille pigres cit,
Disputat hic, ille currit per capita ville;
Hic decam[7]) iactat. socium furiendoque mactat;
Hic servit veneri, somno solet ille teneri;
Hic vomit, ille vorat, sic bachi turba laborat
Hic saltat letus, hic est sermone facetus
Hic est clamorosus, hic est verbis viciosus
Hic est pacificus, hic est nullius amicus.
Ebrietas prodit quid amat cor siue quid odit.

Fol. 324 b:

Manch weip drey bulen hat,
noch mit eren sy stat:
der eyn er den rocke bert,
der ander sy yo ernert,
der drytte das betthe wert.
Dem ersten hort sy dy geboth,
den andern sy stethe vorspoth,
den dritten am lybesten hoth.

4) Cod. Chart. Vratisl. II. Oct. I, Fol. 291 a:
Deuorat agricolam rex. regem tyro. sed ipsum
vsurator edit, sed postea presbiter illum,
Presbiterum meretrix, meretricem leno remordet,
lenonem caupo, sed cauponem parasitus
Ipsum semipedes, symea (?) semipedes

5) Cod. chart. Vratisl. II. Q. 29: Summula metrica, 1448; Fol. 241:

Enigma teutunicum.
Eyne iuncfrawe nicht eynes tages alt
Gebůr eyn kinth von mannes gewalt
Vnde starb er sy wort geborn
Roth das adir habe vorlorn.
Et fuit Eva. etc. non plus etc. etc. etc.

6) Cod. chart. Vratisl. I. O. 63: Usus monasterii Lubensis.

Anno domini M.cccc. lxx sexto scripte sunt hec tabule in Slawp (Schlaupe bei Neumarkt) ordinis Cisterciensis wratislauiensis dyocesis per me petrum Reyman de hirsbergk. Que quidem Excerpta sunt finita xviij die mensis Marcij. Amen.

Eamus Jubelwicz et recipiamus denarios deseruitos in slawp et perbibamus eos ym kreczem quo veniemus et cetera.

7) Cod. chart. Vratisl. IV. Q. 16: Thom. Aqu. tract. de esse et essencia; Fol. 154 b:

Wer der hobscheit flegen wil
der sweige stille vnd rede nicht zu fil,
als ym heyls weder fert.
wenne sy vorratin manchin man.
hillif lib, das ichs irkennen kan
der gerne eyn frewdin wer gemert. (Hdschr. gemeyt)
Daz ist den falschen cleffern leit
ze tragen czu ym neyt
Von der libesten frawen seyn.
vnd hůtte sich vor clefferleyn.
zo wirt seine frewde gemerit.

Keyn frewlein daz wart ny zo gut,
kommit sy den cleffern yn den mut,
sy reden von ir stete(n).
Vnde helfen ir yn eyn argis wort.
was sy gehoerin daz bringin sy vort.
Hutte dich vor falschen rethen.

Das rathe ich dir, trawt seligis weip,
vnd ich wil warnen deynen leyp.
das saltu genczlich gloeben myr:
dy falschin cleffer thun dir
we. hutte dich is ist an der czeyt.

Wenne ich bey dir nicht mag geseyn,
zo gedenke ich dach in dem herczin meyn
an dich vil sewberliche.
Daz saltu mir gloeben wol:
Dein leip ist aller togunde vol
eynem engil bistu gleiche.

Libis lyp, gedenke an mich.
ich wil dir dinen sicherlich;
du magist mir wol gehelfin aws peyn:
ich meyne dich du feynis roeseleyn.

Breslau. Alwin Schultz.

[7]) Deca = daca, dague, Dolch.

Zur mittelalterlichen Bautechnik.

Vom Mainzer Dom.

Zur Vervollständigung der Kenntnifs mittelalterlicher Bautechnik, und insbesondere der romanischen Zeit, dürfte es nicht überflüssig sein, bei Gelegenheit von Restaurationen auf die einschlägigen Punkte zu achten und dieselben alsbald zur weiteren Kenntnifs zu bringen. Die Restauration und der theilweise Umbau der östlichen Chorpartie des Mainzer Domes bietet in dieser Beziehung eine Gelegenheit, wie sie selten so günstig sich ergibt. Nachstehende Notizen haben zwar keinen Anspruch auf erschöpfende, fachmännische Behandlung; sie beruhen indefs auf persönlicher Anschauung und sind vielleicht geeignet, mancherlei vor der Vergessenheit zu bewahren und rechtzeitig dem Gegenstande Aufmerksamkeit zuzulenken.

Die Vorarbeit zur Festigung der östlichen Vierung verschaffte in den letzten Tagen einen Einblick in die Fundamentierung der nördlichen Längenmauern des Chorquadrates. Dieselben sind in rauhem Bruchsteinmauerwerk ausgeführt, gehen ohne Verstärkung — (eine unregelmäfsige Ausbauchung kann als solche nicht betrachtet werden) — lothrecht bis auf eine Tiefe von 4,25 m. hinab und ruhen auf einem durch Horizontalwasser des Rheines stark verschlammten, schwarzen Erdreich.

Die Fundamente der gothischen Kapelle auf derselben Seite liegen, wie sich beim Einziehen eines Strebepfeilers in den letzten Jahren ergab, etwa 0,75 m. tiefer und ruhten auf einem Pfahlroste.

Die nunmehr ringsum bloſsgelegte Kryptenarchitektur besteht aus rothen Sandsteinquadern, deren Vorderfläche sorgfältig mit einem Schlagrande umzogen ist. Das etwas höher liegende Mittelfeld ist mit scharfem Hiebe geflächt; auch die halben Trommeln der Halbsäulen sind in gleicher Weise bearbeitet und mit dem Schlagrande versehen. Die Halbsäulen selbst gehen in die Pilaster hinein und sind nicht mit den anliegenden Eckstücken zusammengearbeitet, ein Umstand, der namentlich wichtig ist in der Frage über die primitive Anordnung der Halbsäulen im Mittelschiffe. An jenen Theilen des Chorquadrates, wo die Kryptenarchitektur weggebrochen ist, zeigt sich, von Herstellungen neuerer Zeit abgesehen, ein höchst unregelmäſsiges Rauhmauerwerk von Kalksteintrümmern. Auffallender Weise ist dagegen der Kern der Apsis aus ziemlich regelmäſsig gerichteten Tufsteinen gemauert.

Beim Versetzen des Grabmonumentes des Prinzen Georg Christian von Hessen an der südlichen Chorwand ergab sich in diesen Tagen, daſs unmittelbar hinter der Stelle, wo die Gewölbe der Krypta sich an die Längenmauer anlegten, in der Dicke der Mauer ein mächtiger Holzanker von etwa 0,30 m. im Geviert eingelegt war. Es ist dies bereits der dritte Fall, daſs das Vorhandensein solcher Holzanker in der Vierung constatiert wurde; unmittelbar beim Uebergang des Vierecks in das Achteck fanden sie sich angeordnet und abermals unter der früheren Zwerggalerie in der Höhe des Octogons, am Fuſse der Kuppelwölbung. In den oberen Lagen fanden sich noch die schweren eisernen Bolzen, womit die Enden der Balken zusammengehalten waren *).

Der Mauerkern der Chorwände an den bezeichneten Stellen besteht aus sehr kleinen Bruchkalkstücken, welche mit dem reichlich verwendeten Mörtel eine Art von Guſsmauer bilden. Der Mörtel selbst enthält eine unverhältniſsmäſsig groſse Menge von feinem Kies und besitzt nur mehr geringe Bindekraft. Eine Untersuchung des Chorpfeilers an der Südseite ergab bezüglich der Structur des Mauerwerks dasselbe Resultat. Die Fugen der Quaderverkleidung sind sorgfältig auf einander gearbeitet; die Lagerflächen zeigen dagegen erhebliche Unregelmäſsigkeiten, wodurch Unterlegung mit Schiefer und Steinstücken nöthig wurde. Die Schichten, obwohl von ungleichen Höhen, sind im Ganzen ziemlich regelmäſsig eingehalten; Ausnahmen kommen jedoch auch nicht selten vor. Alle Quader sind der Länge nach genommen und weichen in der Gröſse beträchtlich von einander ab.

*) Ursprung und Anwendung solcher Holzankerungen finden sich erläutert bei Viollet-le-Duc, Dict. de l'archit. II, 396. m. Chainage. In der Abteikirche zu Vezelay fand er dieselben in verschiedenen Höhen angeordnet. Nach dieser Analogie und den bereits erwähnten Erfahrungen läſst sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf weiteres Vorkommen solcher Ankerungen im Mainzer Dome an jenen Stellen schlieſsen, wo die Gewölbe der alten Sakristeien und der oberen Oratorien an den Längenmauern liegen. — Beispiele von solchen Holzankern führt auch de Caumont an; siehe Bulletin monumental II, 287: Donjon von Brionne (Eure); Abécéd. d'archéol. civile et milit. III. ed. 448: Donjons de Malesmains (Calvados), La Lande-Patry (Orne); 485: Donjons de Coucy, Gisors, etc.

Mittelschiff und Ostchor sind von der letzten Arkade gegen Osten scharf durch den Unterschied des Materials von einander geschieden. Während der Schiffbau in Kalksteinquadern aufgeführt ist, überwiegt im Ostchor in den Hausteintheilen der rothe Sandstein. Ein regelmäſsiger Wechsel von rothem und grauem Sandstein findet sich nur an der Wandfläche hinter der Zwerggalerie der Apsis, sowie an den Spindeln der älteren Stiegenthürme durchgeführt. Die Aufmauerung über den Hauptbögen der Vierung einschlieſslich der Bogenzwickel besteht aus sorgfältig mit dem Hammer bearbeitetem Kalksteinmauerwerk; das ganze romanische Octogon sammt der Kuppelwölbung war dagegen in regelmäſsigen Tufsteinstücken von oblonger Form (0,40 : 0,25 : 0,17 m.) ausgeführt. Dieselben saſsen in einer reichlich starken Mörtellage und machten nach ihrer langen Seite gerade die Stärke des Gewölbes aus.

Die Bautheile des Mainzer Domes aus der letzten Hälfte des 12. Jahrh. unterscheiden sich demnach gegenüber den älteren hinsichtlich der Wahl des Materials dadurch, daſs man von dem Grobkalk in der Verwendung zu Werkstücken abgeht und statt dessen sich des bunten Sandsteines der Maingegend bedient; an den östlichen Theilen sind vorwiegend sog. Findlinge verwendet, während das Material zum Westchor regelmäſsig betriebenen Brüchen entstammt. Entschieden neu ist die Einführung des Tufsteines beim Bau des romanischen Octogons und dessen Kuppelwölbung. Auch die seitlich liegenden Oratorien sind mit Tufstein überwölbt; die darunter gelegenen Sacristeien haben dagegen noch Gewölbe aus Bruchsteinen, die über Schalbretter gezogen sind.

Mainz. Friedrich Schneider.

Zwei Seidenstoffmuster des 15. Jahrhunderts in der Gewebesammlung des germanischen Museums.

Im Anschlusse an die früher in diesem Blatte veröffentlichten älteren Muster (s. Jahrg. 1872, Nr. 1) lassen wir nunmehr zwei folgen, die entschieden dem 15. Jahrh. angehören. Das erste (Fig. 1), in Gold auf grünem Grunde ausgeführt, zeigt schon in den Ornamentformen, obwohl als Reminiscenzen selbst noch romanische Anklänge sich finden, einzelne Motive, die dem spätern Formenkreis angehören. Charakteristisch für die spätere Zeit aber ist die Form der Krone, durch welche das hundeartige Thier hindurchgeschlüpft ist. Auch die Haltung der Thiere ist eine mehr malerische. Das Drehen des Kopfes beim Löwen, der nicht mehr im Profil dargestellt ist, das Halbprofil des Hundekopfes deuten auf spätere Zeit. Noch

immer ist jedoch die energische Linienführung, wie sie in den Thiergestalten des 14. Jahrh. zu Tage tritt, Schönheit der Linien, richtiger Mafsstab für ein Gewandmuster und gute Vertheilung der Massen hervorzuheben. Das Muster st in der Hälfte der natürlichen Gröfse abgebildet. Der Stoff wurde am Rheine erworben, wo er jedenfalls aus einer Sacristei stammt, ohne dafs seine Herkunft genauer festgestellt werden kann; die Erhaltung ist eine ziemlich gute, namentlich die Farbe noch unzweifelhaft zu bestimmen.

Das zweite Muster (Fig. 2), das gleichfalls in halber natürlicher Gröfse abgebildet ist, wurde von einem Alterthumshändler in München erworben. Die Farbe ist ein in's Violette spielendes Roth als Grund, das Muster darauf in Gold. Hier tritt uns entschieden die späte Zeit des 15. Jahrh. entgegen, wo schon der Formenkreis des Granatapfelmusters herrschte. Wenn auch noch die Sonnenstrahlen, die liegende Hirschkuh (?), der abwärts steigende Löwe Reminiscenzen der älteren Muster sind und deren langes Festhalten bekunden, so ist doch der breite Ast mit Ansätzen abgeschnittener Zweige, dann die Büschel eichenartiger Blätter in ihrer stumpfen Haltung ein neues Motiv; neu und dem erwähnten burgundischen Granatapfelformenkreise entnommen sind aber entschieden der gröfsere Mafsstab und die breiteren Massen des Goldes.

Fig. 1.



Fig. 2.

Wenn wir für alle früheren Muster keinerlei Analogieen in Gemälden und Miniaturen, in Glasbildern und bemalten Skulpturen fanden, durch welche die Zeitstellung der einzelnen Muster hätte fixiert werden können, wenn im Gegentheil ein ganz anderer, viel einfacherer, rein geometrischer Formenkreis von den Künstlern des 12. bis 14. Jahrh. angewandt wurde, wo sie Stoffmuster darstellten *), so sind nun von der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. an die Maler den zu ihrer Zeit getragenen Mustern gerecht geworden, und in einer Reihe von Gemälden, die durch Schule und Meister sich bestimmt nachweisen lassen, kann nun die Herrschaft und Entwicklung der Muster nachgewiesen und so den in Original erhaltenen ihre Zeitstellung genau gegeben werden. Diese Analogien berechtigen uns auch, den Schlufs des 15. Jahrh. für diese letzten gezeichneten Stoffe anzunehmen.

Nürnberg. A. Essenwein.

*) Es sind uns in Original freilich fast nur die Seidenstoffe jener Zeit erhalten, die als fremdes Fabrikat bei uns eingeführt wurden. Ob nicht einheimische Gewebe, die jene einfachen, geometrischen Muster, wie sie die Künstler überall abbildeten, daneben vorkamen, sondern durch häufigere Verwendung vorherrschten, läfst sich aus den erhaltenen Sachen nicht feststellen, wohl aber mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit annehmen.

Eine alte Grammatik.

Von dem Herrn Dr. J. C. Mitterrutzner in Bozen hat das german. Museum kürzlich ein sehr dankenswerthes Geschenk erhalten, ein Manuscript auf Pergament, welches schon durch die Schönheit der Schrift als werthvoll erscheint. Den Inhalt bilden grammatische, metrische und dialektische Stücke aus verschiedener Zeit, über welche wir hier einen kurzen Bericht geben wollen, die genauere Untersuchung des Inhalts denjenigen überlassend, welche etwa davon Gebrauch zu machen Anlafs haben.

Das Manuscript hat ein sehr kleines Quartformat und besitzt noch einen alten Einband, Holzdeckel, die mit rothgefärbtem Leder überzogen und auf der oberen Seite mit kleinen Buckeln von Bronze versehen sind. Die einst vorhandenen Spangen fehlen. Auf die Herkunft deuten nur einige sorgfältig ausgekratzte Zeilen auf der letzten Seite; eine andere Spur wird bald zu erwähnen sein.

Das erste Stück, dessen Schriftzüge noch dem zwölften Jahrhundert anzugehören scheinen, ist eine Metrik. Sie beginnt: Vnde dicatur ars metrica. Ars ista qua uulgo utimur, metrica idest mensuralis uocatur. Dicitur enim metrum eo quod metis et mensuris artatum, obseruata ratione sillabarum data lege, certoque pedum numero in uersu decurrat; unde si aut infra terminos suos mutiletur claudicat, aut si plus iusto proteletur quasi superfluitate menbrorum tumultuat. Quid sit uersus, et unde dicatur. Versus uero est pedum rite ordinatorum certa modificatio. Versus autem dicitur a uertendo, quia cum per articulos suos quae caesa menbra uocantur, ad certum finem prouoluitur, modum sibi ratio statuit ut reuertatur. Quid sit metrum. Metrum autem est legitima pedum obseruatio. Quid sit pes. Pes est sillabarum certa et temporum dinumeratio.

CAPITVLVM PRIMVM.

Quoniam igitur de solo heroico exametro quo specialiter utimur priuatim dicturi sumus, quod uel qui pedes (huic ?) adtineant, cum reliquis solutionibus, hoc modo primum subinterrogemus. Vnde dicatur heroicum. C. II. Quod est metrum quo uulgo utimur? Heroicum. Vnde dicitur heroicum? A nobilitate, quia heroum, idest sapientum fortium et nobilium gesta uirorum hoc metro scribuntur.

So geht es nun in Frage und Antwort weiter. Auffallend ist bei der sehr saubern und correcten Schreibweise, dafs auf Fol. 2, wo von den Halbvocalen die Rede ist, steht: „Quantum tamen a uocalibus superantur, tantum ipse glosa est superant mutas.“ Der Schreiber, welcher so sinnlos die Worte „glosa est“ in den Text aufnahm, kann doch schwerlich den Inhalt verstanden haben.

Nach sehr eingehenden und genauen allgemeinen Regeln folgt von Fol. 7 v. an ein beachtenswerther Abschnitt über die verschiedenen Gattungen der Hexameter, der so beginnt:

Incipit proemium.

Igitur moderni cum praecipue heroicum exámetrum usui mancipauerunt, quique pro sui subtilitate ingenii uariis illud concinnationum modis, quasi floribus quibusdam distinxerunt, ut quod nimirum reliquis carminibus uel metris erat honorabilius, ipsi ornarent mirabilius. Itaque modos siue uarietates heroicorum uersuum secundum rationem ornandi. x. uel paulo plus reperimus. Siquidem alii sunt concinni, alii leonini, alii caudati, alii per contrarium caudati, alii circumlati (l. circulati), alii concatenati, alii reciproci, alii paracterici, alii pariles siue concadentes uel salientes, alii citocadi uel tropici, alii dactilici.

Es folgt nun die Erklärung. Vieles erinnert hier an das von Zarncke in den Berichten der k. sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1871, S. 88—92 mitgetheilte Stück, womit auch Charles Thurot in den Notices et Extraits XXII, 2, 452 zu vergleichen ist; aber die Beispiele sind ganz anders; sie verherrlichen hier alle die Jungfrau Maria. Neu ist mir auch die Erklärung der leonini: „Dicuntur ergo leonini propter nodositatem utriusque illius terminationis; leo siquidem et ante pectorosus est et nichilominus in cauda nodosus.“ Die Beispiele sind sehr zierlich roth geschrieben, die reimenden Silben durch schwarze Schrift hervorgehoben.

Auf die Metrik, welche aber nur vom Hexameter handelt, folgt Fol. 10 eine Grammatik, mit den Declinationen beginnend; Fol. 20 v. stehen folgende Verse über gleichlautende Wörter mit deutschen Glossen:



A paribus paria libet hic discernere uerba.

nomen. uerbum. uerbum. nomen. hunger. mere.
Sede. sede. sudesque. sudes. fame. quoque fame.

bůch. friger. grauitas. mulin. balla. morsere.
Sit liber. et liber. cum mole. molę. pila. pila.

menia. manduco stiga. bret. sita. altir.
Sunt ędes. et edes. ara. latus. uel latus. ara.

vogel. uerbum. nomen. uerbum. coniunctio. nomen.
Ales. ales. uocesque. uoces. pariter nisi. nisi.

verbum. nomen. kǒfin. kǒmin.
Inde uires. uires. sequitur uenire. uenire.

estimat. fetet. nomen. uerbum. uerbum. nomen.
Is putet. hoc putet. minor est. minor. lege. lege.

sicheren. ackes.
Sis cum securis. ne tangat morte securis.

hus. tectum. brůch. phal. . pars halba. slac.
Stat domus. et doma. palus. et palus. plaga. plaga.

nomen. uerbum. —cis. idest educas. dedico. loquor.
Ac nitor. et nitor. uel duco. duco. dico. dico.

a cadendo. studo. a placeo. gehuldet. v̊be. nomen.
Concido. concido. placet. et placet. colo. colo.

obedio. obedientes. gigno. preparo. cognati.
Pareo. parentes. pario. paro. quosque parentes.

capilli. orno nomen. simplex. laberis.
Inde comis. comis. labor. et pariter labo. labor.

conqueror. passiuum. dii infernales. uerbum. uerbum. nomen.
Et queror. et queror. manesque. manes. mete. metę.

iustus. rós. uerbum. chor. uentus.
Sic est ęquus. equus. ęquo. chorus. indeque. chorus.

masculini. neutri. uerbum. ęs. lihdez. nomen.
Idem. scripsit idem. eris. ęris. seu. leue. leuem.

v̊beler. arbor. arbor. fortis. verbum. pomum.
Et malus. ac malus. acer. acer. maloque. malum.

distat. nomen. narrat. terras. relegis. relegas.
Refert. sola. refert. sola. sic relegoque. relego.

arbor. plebs. verbum. nomen. nomen. verbum.
Populus. et populus. uadisque. uadis. pede. pede.

verbum. nomen. verbum.
Jamque uelis. uelis. seris. et discernere seris.

verbum. nomen. verbum. nomen. fleihs. mobile.
Seu regis. ac regis. noto. noto. sic caro. caro.

verbum. nomen. brosemun. verbum.
Cumque cano. cano micamque. micam. sociato.

verbum. nomen. nomen mos. mora. mobile. spiz.
Fide. fide. seu more. morę. uerumque. ueruque.

verbum. nomen. interrogandi coniunctio prohibendi
Miseris. et miseris. ne . ue . ne .

ossis. oris. grecum.
uel . os. os. herus. heros.

Auf der folgenden Seite (Fol. 21 r.) stehen Regeln über den Gebrauch von Ortsnamen, werthvoll, weil sie uns zeigen, in welcher Gegend diese Grammatik verfafst ist. Da heifst es nämlich: „Quando fit interrogatio per ubi in loco significans. ut ubi fuisti? Vbi didicisti? Si sint propria nomina locorum. primę et secundę declinationis respondetur aduerbialiter per genitiuum. ut Romę fui. Marbaci didici.“ Und weiterhin: „Basileam. Tarentum. Herbipolim. uado.“ Und endlich: „Quę uero sunt indeclinabilia. siue barbara. ad omnem interogationem: idest ad locum. per locum. in loco. de loco. uniformiter respondetur sine prepositione. ut Aquisgrani uado. Lateranis transeo. Turegum sum. Sanctonâs exeo. Swarcendan fugio. fugio significat de loco.“

Hierdurch werden wir also ganz deutlich nach dem Augustiner Kloster **Marbach** unweit Kolmar mit seiner berühmten Schule gewiesen; zu seinen Besitzungen gehörte auch Schwarzendann; (s. Wilmans in Pertz' Archiv XI, 131. 135).

Es folgen noch weitere grammatische Regeln von anderer, weniger zierlicher Hand; Fol. 25—36 die so häufigen „Synonima Cyceronis“, Fol. 36—40 Regeln über die Quantität in Hexametern, mit der Ueberschrift: „Regula splendescit. qua sillaba prima patescit.“ Angeführt von Charles Thurot p. 427. Dann Fol. 41—54 unter dem Titel: „Excerpta Introductionvm“ eine Dialektik und noch verschiedene Werke dieser Art, bei welchen wir uns nicht aufhalten wollen.

Den Schlufs des Bandes Fol. 100—129 bildet eine jüngere Handschrift des 14. Jahrhunderts mit abwechselnd rothen und blauen Initialen; die blaue Farbe ist aber häufig grün geworden. Am Ende steht: „Expliciunt compilationes supra summulam Magistri Petri hispani. Amen.“ Sollte jemand Neigung haben, sich in diese Gefilde der Scholastik zu vertiefen, so sind ihm gute Augen nebst viel Geduld zu wünschen; denn die Schrift ist zwar von merkwürdiger Schärfe und Klarheit, aber sehr klein und von zahllosen Abkürzungen erfüllt.

Unter verschiedenem Gekritzel sind bemerkenswerth auf den untern Rändern der ersten Blätter einige Recepte für Farben, vielleicht Glasfarben, die aber kaum zu entziffern sind; Fol. 3 wird Cunz von Costenz als Urheber genannt; Fol. 3 v. steht: „Nota quod si aqua raphani mixta cum humore lumbricorum qui ex eis exprimitur, gladius vel cutellus uel calips optime induratur“. . . . . Die Dinte dieser Schrift ist stellenweise violett geworden und sieht ganz neu aus, ohne es zu sein. Fol. 72 v. steht mit solcher Dinte geschrieben: „anno liiij°. xx fůder in Egenshem vngetrottet rottes w. . . .“ Egisheim liegt ebenfalls in der Nähe von Kolmar, und der Weinbau wird da auch jetzt noch eifrig betrieben.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Narren-Leihen.

Die Markgräfin Susanna, Gemahlin des Markgrafen Casimir von Brandenburg-Ansbach, wurde durch den Tod ihres jüngsten Söhnleins, Namens Friedrich, im J. 1525 in große Trauer gesetzt. Um sich in ihrem Schmerze über diesen herben Verlust einigermaßsen zu zerstreuen, bat sie den Sigmund vom Schwarzenstein zu Engelburg, Vicedom zu Straubing in Niederbayern, er möge ihr seinen Narren, Namens Hännsl, auf ein Vierteljahr zur Kurzweil leihen. Denn dieser Hännsl war eine sehr lustige Person und ein großer Possenreißer, den schon Herzog Wilhelm von Bayern, der Bruder der Markgräfin Susanna, und viele andere Fürsten und Fürstinnen, sowie mehrere Herren von dem vom Schwarzenstein leihweise verlangt hatten. Dieser aber konnte sich nicht entschließen, seinen Hännsl von seiner Seite zu lassen. Doch gelang es endlich der Markgräfin, den von Schwarzenstein zu bestimmen, daß er ihr den Hännsl auf 3 Monate lieh. Nach Verfluß dieser Zeit bat er die Markgräfin wiederholt, sie möge ihm nun seinen Narren zurückgeben. Sie wollte aber davon nichts wissen und gab auch den Hännsl seinem Herrn nicht zurück, so daß dieser sich endlich entschloß, den Markgrafen Casimir zu bitten, er möge doch seine Gemahlin zur Zurückgabe des Hännsl anhalten. Dieses that er im nachstehenden Schreiben:

„Durchleuchtiger hochgeborner fürst, eurn fürstlichen genaden sein mein vnderthenig gantz willig dienst alltzeit zuuoran berait! Genediger fürst vnd herr, nachdem ich, allsdann ewer fürstlich genad on zweifl guet wissen tragen, derselben gemahel, meiner genadigen frauen, auf irer fürstlichen genaden genedig ansynnen vnd begern zur zeit, alls dieselb jr fürstlich genad in trauern weillend jres gestorben sons halben gewesen sein, zu ainer getzlichait meinen Hennsl auf ain viertl jars, vnangesehen das jch auch derselben zeiten in trauern sterbens halb meiner freuntlichen lieben hausfrauen selliger gestanden bin, mit vnderthenigem willen gelichen vnd geschickht, hab jch ain guete zeit nach erscheinung des viertljars zwaymal jren fürstlichen genaden vmb den Hennsl, mir dene widerumb zuschicken, geschriben, das aber jr fürstlich genad, wiewol jch mich des vber jren fürstlichen genaden zueschreiben nit besorgt hete, vnterlassen haben. Ist demnach an ewer fürstlich genad mein gantz vnderthenig bitt, e. f. gl. wellen mit derselben gemahel, meiner genedigen frauen, genedigklich handlen, auf das mir jr fürstlich genad by disem poten den Hennsl, dene ich dann vill fürsten, fürstin vnd herrn auf jr genedigs begern versagt hab, vnd deshalben jch jne den Hennsl, damit mir bey denselben nit vngenad entstee vnd erwachse vnd aus vil andern treffenlichen vrsachen, domit ich diser zeit e. f. gl. kürtz halben nit beladen wil, in kainen weg verlassen kan, gewislich widerumb zueschicke. Das wil jch sambt dem es, wie e. f. gl. zuerwegen haben, pillich ist, in aller vnderthenigkait geflissen sein zuuerdienen, abermals bittendt, e. f. g. wellen ditz mein schreiben nit in vngnaden annemen vnd versteen, sonnder mich domit genedigklich beuolhen haben. Datum sambstags nach Franciscj confessoris Anno 1525.

E. f. Gl.
vndertheniger Sigmund vom Schwartzenstain
zu Englburg, vitzdomb zu Straubing."

Der Markgraf antwortete dem von Schwarzenstein unterm 14. Oktober, er habe obiges Schreiben seiner Gemahlin fürgehalten; „dero lieb aber hat vns mit antwurt begegent, wiewol jr lieb gemelten Hensel*) zu fürstlicher ergetzlicheit gern by sich hetten, das doch jr lieb dir denselben nit verhalten vnd dir auch gern ehe der zeit zugeschickt haben wollten, aber er der Hensel will jn kainen weg widerumb zu dir, wie wir dann dasselbig selbst auch gemerckt vnd gesehen haben, das er sich widerumb zu dir zekommen enntlich enntsetzt vnd dermassen stellt, das vns der gut frum mensch erparmbt, allso das vnser freuntliche liebe gemahel noch wir jne darüber kains wegs von vns schicken mögen". Schwarzenstein möge also kein Beschwerd tragen, daß sie den Hännsl am Hof behalten. Bei Herzog Wilhelm wollten sie die Sach schon abtragen, daß ihm kein Ungnad oder Unrath daraus entstehe. — Schwarzenstein aber wollte seinen Narren wieder haben, und schrieb neuerdings an den Markgrafen. Dieser antwortete, er sei nicht Willens „sich in solichen vnser freuntlichen lieber gemahel vnd deinen krieg zulegen; dann nachdem jr zu bederseiten einander wol bekant seit, vnd du jrer lieb hofmeister gewesen bist, wisst jr euch zu beidentailen on vnns derhalben wol miteinander zuuergleichen". Die Markgräfin gab den Hännsl nicht heraus; sie hatte ihn noch im Jahre 1526, in welchem der von Schwarzenstein seine Forderung erneuerte, vom Markgrafen aber zur Antwort erhielt „vnnser freuntlich liebe gemahel hat den Henslein von sich zulassen ain grosse beschwert, so widersetzt sich auch der Henslein desselben aufs allerhöchst". Schwarzenstein möge daher von seinem Verlangen abstehen. Wie es scheint, befolgte er diesen Rath, nachdem er sich von der Erfolglosigkeit seiner bisherigen Schritte überzeugt hatte.

München. Jos. Baader.

*) In der Urkunde wird er genannt „Hensl narr jm frawentzimer."

Kleinere Mittheilungen aus den gräflich Stolbergischen Archiven zu Ortenberg und Gedern.

Bei einer im Juni 1870 ausgeführten amtlichen Besichtigung des Gräflich Stolbergischen Gemeinschafts-Archivs zu Ortenberg und des Gräflich Stolberg-Wernigerodischen Archivs zu Gedern in der Wetterau kamen mir gelegentlich mehrere fragmentarische Reste mittelalterlicher Manuscripte, zumeist auf Pergament, zur Hand, die zum Heften und Einbinden von Archivstücken des 16. bis 18. Jahrhunderts verwendet waren. Diese Ueberbleibsel, deren zusammenhängende Stückchen sich in ein paar Fällen in sehr überraschender Weise aus ganz ver-

schiedenen Abtheilungen des Archivs zusammenfanden, sind wenigstens zum Theil von allgemeinerem Interesse.

Nur kurz erwähnen wir zuvörderst zweierlei Fragmente, nämlich von einem lateinischen Lectionarium des 12. Jahrh. und von einer durch ihr hohes Alter bemerkenswerthen Vulgatahandschrift. Erstere enthalten unvollständig ein paar Lectionen aus dem Juni: die Passion der heiligen Agathe („In prouincia sycilie in urbe cathynensium agathes passa est sub imperatore diocletiano") und vom heiligen Simeon. Die Vulgatahandschrift, welcher die geringen noch vorhandenen Rudera entstammen, mag dem neunten bis zehnten, spätestens dem Anfang des elften Jahrhunderts angehören. Die Linien sind nur mit dem Reifsblei eingerissen. Die sehr alterthümliche Minuskel wechselt mit einigen Zeilen in der entsprechenden Majuskel. Der Anfang der Kapitel ist in gröfserer, altlateinischer Majuskelschrift ausgeführt. Die ganz einfachen Initialen haben eine orangerothe Färbung. Das Pergament ist das dünne, glatte der Urkunden des neunten bis elften Jahrhunderts. Die drei Bruchstücke, welche sich ziemlich vollständig ergänzen, enthalten vom 51. Kapitel des Propheten Jeremias die Verse 44—48, 49—55, 56—59, 60—64 und die ersten Worte und Buchstaben vom 52. Kapitel.

Diese doppelartigen Fragmente sind so zusammengeklebt, dafs sie jetzt der Höhe der gewöhnlichen Foliobogen entsprechen. Es ist aber jedesmal ein Stück aus der Legende mit einem Stück aus der Vulgatahandschrift zusammengefügt. Beide Handschriften scheinen demnach ursprünglich — falls nicht mehrere Columnen auf der Seite anzunehmen sind — Octavbänden von etwa 24 Centimeter Höhe und etwa 14 Centimeter Breite angehört zu haben. Die Zeilen der Vulgatahandschrift sind neun Centimeter lang. Beiderlei Fragmente entstammen den Schriftstücken B 21, 2, C 28, 7 des grösseren und 34, 1 des sogenannten kleineren Archivs zu Gedern.

Viel merkwürdiger als diese ebenerwähnten sind die der Mitte und der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehörigen, leider meist nur fragmentarisch erhaltenen, gröfstentheils auf Schlofs und Herrschaft Minzenberg in der Wetterau bezüglichen Bruchstücke eines pergamentenen Copialbuchs in Folio, die von den Actenstücken A 20, 2, D, 2, 3, und E, 2, 4 des Archivs zu Gedern sorgfältig losgelöst und, durch den Buchbinder aufs neue geheftet, nach Wernigerode mitgenommen wurden.

Wie jene ersteren sind es drei zusammengehörige Bruchstücke; aber die beiden hier fast allein in Betracht kommenden Hauptfragmente umfassen einen weit gröfseren Text, indem je eine doppelte zusammenhängende Lage jener Pergamentblätter, und zwar in einem Falle nach der Breite, im andern nach der Höhe der alten Handschrift zum Heften der Acten verwendet war. Höhe und Breite des zerstörten Manuscripts läfst sich daher noch bestimmt angeben: erstere betrug 32, letztere 24 Centimeter oder Neuzoll. Günstig ist der Umstand, dafs die beiden Hauptfragmente sich als zu derselben Quaterne gehörend ausweisen und daher theilweise der Text anschliefst; ungünstig dagegen ist es, dafs bei dem abwechselnden Fehlen nach den beiden Dimensionen doch nur eine Urkunde ganz unverkürzt erhalten ist.

Der Charakter der Schrift ist der des 13. Jahrhunderts, also der Ausstellung der Urkunden ungefähr gleichzeitig. Die Zeilen stehen zwischen scharf und schwach mit der Feder gezogenen Linien, was sich jedoch bei dem unbedeutenden, schmalen dritten Fragment nicht beobachten läfst; Initialen, Ueberschriften, Abschnitte der Urkunden und Eigennamen sind mit rother Tinte ausgeführt, bzw. angedeutet. Trotz des eben erwähnten geringen Unterschieds erweist sich das schmale, dritte Fragment schon durch die darin vorkommenden Eigennamen: Falkinstein, Burg zu —, Minzenberg, Phil'., Falk, (Frau) wen von limpurg, — Staden, Budingen als mindestens durchaus verwandten Inhalts mit den beiden andern.

Von den unten folgenden 14 Nummern ist nur Nr. 5, eine Urkunde vom 16. October 1271, vollständig; fünf weitere sind zum gröfsten Theil erhalten, oder doch ihrem Inhalte nach bestimmt: Nr. 4 Konrad v. Schönbergs Verzicht, Nr. 6 Pappenheim'scher Verzicht, Nr. 7 Verzicht der Wittwe Konrads v. Schönberg, Nr. 9 Bickenbach'scher Verzicht, Nr. 13 Tausch zwischen dem Kloster Altenmünster und Philipp von Falkenstein über Güter zu Kalsterbach und Ginsheim, Nr. 9 und 10 gehören möglicher Weise zu einer und derselben Urkunde. Fünfmal findet sich das Datum erhalten; das älteste ist vom März 1259, die übrigen: 22. März 1270 (Nr. 3), 16. October 1271 (Nr. 5), 20. October 1272 (Nr. 7) und das Jahr 1282 (Nr. 12).

Ueber Werth und Inhalt der nachstehenden Fragmente bemerken wir hier das Nothwendigste, da das Nähere nur von den rheinfränkisch-hessischen Forschern der Localgeschichte beigebracht werden könnte. Jedenfalls ist schon die deutsche Fassung von Urkunden aus dem sechsten bis neunten Jahrzehend des 13. Jahrh. in ziemlich gleichzeitiger Abschrift merkwürdig. Die ältesten aus derselben Gegend mitgetheilten Originalurkunden in deutscher Sprache in Baur's Hessischen Urkunden sind die Philipps von Minzenberg aus den Jahren 1277 (Baur I, Nr. 155, S. 108) und 1283 (Baur II, Nr. 375, S. 358); die ältesten nach Copialbüchern gedruckten sind von 1271 (a. a. O. I. Nr. 154, S. 107) und von 1281 (a. a. O. II, Nr. 340, S. 317). Auch die zur Mittheilung zu unvollständigen Fragmente auf dem dritten schmalen Streifen tragen nur das deutsche Gewand. Allerdings urkundeten weltliche Herren durchgängig schon etliche Jahrzehnde früher in der Muttersprache, als geistliche Stifte; aber doch nur in seltenen Fällen vor dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Der Verlust des offenbar ansehnlichen Falkenstein-Minzenbergischen Copialbuchs ist also auch wegen seiner sprachgeschichtlichen Bedeutung zu bedauern.

Zum geschichtlichen Zusammenhang sei nur bemerkt, dafs die folgenden Urkunden sich zumeist auf die nach d. J. 1255 vacant gewordene Minzenbergische Erbschaft beziehen. Nachdem nämlich um jene Zeit das ursprünglich als Herrn vom



Hagen oder Hain bekannte alte Herrngeschlecht, das im Jahre 1217 durch Ulrich d. Ä. das ganze Minzenbergische Besitzthum in seiner Hand vereinigt hatte, mit Ulrich d. J. ausgestorben war, kam die Herrschaft an die sechs Schwestern des Verstorbenen, von denen eine unvermählt blieb, während die andern an Hanau, Falkenstein, Schönberg, Pappenheim und Weinsberg vermählt waren. Die Herren von Falkenstein brachten den gröfsten Theil der Herrschaft durch Entschädigungen und Verzichte der Schwäger an sich; nur Hanau behielt seinen sechsten Theil. Gerade von jenen Verzichten handeln meist die folgenden Fragmente.

Nachdem im Jahre 1418 der letzte männliche Erbe jenes Geschlechts, Werner von Königstein, Neffe Kuno's II. von Falkenstein-Minzenberg, Erzbischof von Trier, gestorben war, vereinigten sich die Grafen und Herren von Sayn, Virneburg, Solms, Isenburg und Eppstein in einem Vergleich zu Butzbach (1419) über das Erbe. Eppstein erwarb ein Drittel der Minzenbergischen Verlassenschaft. Als nun aber im Jahre 1535 mit Graf Eberhard das Königstein-Eppsteinsche Haus ausstarb, kam dessen Erbschaft und damit auch ein Theil von Minzenberg an das gräfliche Haus Stolberg. Zuletzt besafs dieses aus der Eppsteinschen Erbschaft 10/48.*) Es ist daher nicht zu verwundern, dafs ein Falkenstein-Minzenbergisches Copialbuch in das Archiv der Grafen zu Stolberg gelangte.

Einige mehr gelegentliche Verweisungen über die vorkommenden Personen sind unter den Urkunden selbst an betreffender Stelle angebracht.

1) . . . . necke und Gerlach v. Breuberg bekunden, dafs in ihrer Gegenwart die edle Frau Elisabeth von Donnersberg und ihr Sohn Hildebrant auf ihren Antheil an Minzenberg zu Gunsten ihrer Verwandten Philipp und Werner, Gebrüder v. Minzenberg, verzichtet haben; (zwischen 1259—1282?).

. . . .

necke vnde Gerlach von Bruberch bekennen offenlich in disem briefe, Daz die edele frouwe, frouwe Elsebeth von dunrisberg, vnde Hildebrant ir Son hant gestanden in vnsir geinworticheit vnde hant eyne verzihunge gedan eynveldichchen *(so!)* vnde genslichen aller der gude vnde des erbes zu Minzenberg die ien geburten. Vnde hant daz selbe erbe den edelen mannen irn magen Phil. vnde Wernhere gebruderen von Minzenberg, irn erben vnde irn nachkomelingen mith guthem rade vnde willen gegeben vnde geantwortet ewiclichen zu besitzen. In dirre gift gezugnisse vnde mugelicher vestecheit, So han wir durch bede willen beyder partien vnsere Inges' mit ingesigele der stede Frankenvort vnde . . .

Wernigerode. Dr. Ed. Jacobs.

(Schlufs folgt.)

*) Leo, die Territorien des D. Reichs im Mittelalter I, 418, Anm.

Zwei Breslauer Urkunden.

Die Bibliothek des evangelischen Gymnasiums in Hermannstadt besitzt einen Band Incunabeln, worin zusammengebunden ist:

a) „Speculum exemplorum omnibus christicolis salubriter inspiciendum", gedruckt „in civitate Argentina 1490";
b) „Communiloquium sive summa collationum Johannis gallensis", gedruckt „Argentinæ 1489";
c) „Fraternitas cleri per doctorem Vlricum edita, qui vulgo Vlmer in Vlma vocatur", ohne Druckort und Jahrzahl.

Auf dem ersten Blatt, über dem Titel „Speculum exemplorum" etc. steht in Mönchsminuskel geschrieben: „Frater Nicolaus de Benshom comparauit."

Zwischen den Deckeln und je dem ersten und letzten Blatt befinden sich mit eingebunden Pergamentstreifen von 10 Zoll Länge und 2 Zoll 2,5 Linien Breite. Auf diesen Pergamentstreifen stehen a) am Anfang, b) am Schlusse des Bandes folgende zwei Urkunden geschrieben.

a) Vor vnns Scheppen Zw Breslaw Mathis foyt Caspar Popplaw Cristoff bancke Lorentz Hewgil Sewalt Sawermann Pawl Haring Hanns Veldener Michel Walter Hanns Bukewitz Niclas Greseling vnd Greger Kaler Gestanden hat zugehegtem dinge Do Hanns Hawnolt das gerichte sas Anna Bognerynne mit irem gekornen vormundt vnd hat alle recht begangen mit einem Bloen Rock der Ir von frawn Hedwign vom Teiche vor drey firdunge vorsatzt ist Des . . . das sie sollichen rog mit wissenschaft mag vorsetzen verkawffen vnd iren besten frommen damit schaffen vmb ir gelt vnd vor die gerichts Koste vnd sal frawn Hedwigen hinnachweisen vorsigilt mit vnsren Ingesigelen. Anno domini M°cccc°lcccc° Sexta ante Laurencij Martiris.

Auf der Aufsenseite: Anna Bognerynne.

b) Wir Scheppen zw Breslaw Mathys foyt Caspar Popplaw Cristoff bancke Lorentz Hewgil Sewalt Sawerman Pawl Haring Hanns Veldener Michel Walter Hanns Buckewitz Niclos Greseling vnnd Gregr Kaler Do Hanns Hawnolt das gerichte sas Bekennen, das zugehegtem dinge ortil vnd recht geben hat Behelt katherina Rodewitz tachter vff den Heiligen zum nechsten lantrecht wie recht ist, Das sie Barbara Lenhartynne zw vollem gnuge aws gelart hatt vnnd das sie ir semtlich vnnd gutlich gedanckt hatt Wenne sy das also dirhalden hatt so betzalt ir Barbara lenhartynne nach einen Vierdungk moglich von rechts wegen Vorsigilt mit vnsren ingesigelen Anno domini M°cccc°lxxx° Secundo post Kylian Martiris.

Auf der äufsern Seite: Katherina Rodewitcz tachter.

Hermannstadt.

Dr. G. D. Teutsch, Superintendent.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. № 4. April.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. April 1872.

Das unserer Anstalt schon so oft bewährte Wohlwollen ihrer Majestät der deutschen Kaiserin hat uns auf's neue die angenehme Pflicht des Dankes für eine allergnädigste Gabe von 200 fl., die dem german. Museum jüngst als erneuertes Zeichen allerhöchsten Interesses für unsere nationale Sache zugekommen ist, auferlegt.

Der schon früher mitgetheilten Sendung der Kanonen ist nun auch die von 35 Gewehren verschiedener Construction, die in der preufsischen Armee eingeführt waren, sowie von 30 Säbeln und sonstigen blanken Waffen nebst Zubehör als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers gefolgt.

Aufser manchen Erwerbungen verschiedener Art, die in jüngster Zeit unsere Sammlungen bereicherten, haben wir die eines Kabinets physikalischer, optischer, chemischer, astronomischer Instrumente, Globen, Atlanten und anderer wissenschaftlicher Apparate aus dem Schlusse des 17. und Beginn 18. Jhdts. zu erwähnen. Diese Sammlung, noch in den Original-Glasschränken aufbewahrt, ist für die Geschichte der Wissenschaften von um so gröfserem Interesse, je mehr heute dergleichen Apparate beim Unterrichte und Experimentieren durch andere verdrängt sind, die theilweise zweckmäfsiger, theilweise vollkommener, theilweise aber nach anderen Systemen angelegt sind, so dafs schon für mehrere jener Gegenstände die Angabe ihrer Bestimmung schwierig wird.

Auch auf das Münzgeschenk des Herrn Keuchen machen wir besonders aufmerksam.

Der grofse Anklang, den unsere Dürerausstellung im vorigen Frühjahre gefunden, hat den Gedanken nahe gelegt, ähnliche Ausstellungen öfter abzuhalten. Eine solche soll nun am 12. Mai dieses Jahres eröffnet werden und bis zum 16. Juni dauern, und vorzugsweise hervorragende Gegenstände des Kunstgewerbes vom 13.—17. Jahrh. umfassen. Se. Majestät der deutsche Kaiser, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Graf Erbach-Erbach u. A. haben ihre Betheiligung durch kostbare und glänzende Gegenstände zugesagt. Gleichzeitig mit der Eröffnung derselben, am 12. Mai d. J., soll die feierliche Grundsteinlegung zur Uebertragung des Augustinerklosters vor sich gehen, sowie die Eröffnung zweier im Laufe des Frühjahres neu für das Museum hergestellter Säle, in deren einem eben jene Ausstellung stattfinden wird.

Zu den Kosten der Uebertragung des Augustinerklosters hat neuerdings Herr Privatier Daumer dahier 25 fl. gespendet.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Stadtgemeinden: Crailsheim** 3 fl. **Giessen** 5 fl. **Gleiwitz** 5 fl. 50 kr. **Soest** 8 fl. 45 kr. **Züllichau** 5 fl. 15 kr.

Von **Privaten: Alsenz** (Pfalz). Kappesser, Pfarrer, 1 fl. **Asselage** (Hannover). Busch sen. 1 fl. 45 kr. **Bonn.** Dr. Brassert, k. Berghauptmann, 1 fl. 45 kr., Baron Taets von Amerongen 1 fl. 45 kr. **Erlangen.** P. Fritsch, Rechtsanwaltswittwe, 1 fl., Hegel, Gymnasiast, 1 fl., Zenker, Professor, 1 fl. 45 kr. **Giessen.** Lips, Mitprediger, 1 fl., Noll, Rentner, 1 fl. 45 kr. **Hamburg.** J. Arnthal 3 fl. 30 kr., A. C. Buschmann 10 fl. 30 kr., Dr. de Chapeaurouge, Obergerichtsrath, 8 fl. 45 kr., Dr. R. H. Ferber 1 fl. 45 kr., Ad. Godeffroy 7 fl., Dr. H. Gries 8 fl. 45 kr., E. Güfsefeld 7 fl., Dr. W. Hübbe 1 fl. 45 kr., Ferd. Jacobson 7 fl., E. Johns, Senator, 7 fl., Dr. A. H. Kellinghusen 10 fl., Kiefsling, Professor, 3 fl. 30 kr., Dr. A. Lappenberg 3 fl. 30 kr., D. Lippert 8 fl. 45 kr., J. F. Martens 10 fl. 30 kr., Dr. O. Matsen 3 fl. 30 kr., A. O. Meyer 17 fl. 30 kr., F. Max Meyer 5 fl. 15 kr., J. E. Paul 7 fl., J. F. Richter 8 fl. 45 kr., H. Roosen 14 fl., Dr. F. G. Ruhle 3 fl. 30 kr., C. F. G. Scheifele 3 fl. 30 kr., G. T. Siemfsen 17 fl. 30 kr. (zahlt schon seit 1868), Dr. R. Sillem 8 fl. 45 kr. (seit zahlt 1871), Stanley Booth 3 fl. 30 kr., Dr. A. Stockfleth 3 fl. 30 kr., A. Tesdorpf, Senator, 8 fl. 45 kr., Dr. A. Theobald 3 fl. 30 kr., Dr. G. L. Ulex 7 fl., Dr. J. F. Voigt 3 fl. 30 kr., J. R. Warburg 3 fl. 30 kr., S. R. Warburg 3 fl. 30 kr., Sigm. Warburg 3 fl. 30 kr., N. D. Wichmann 7 fl., C. Woermann 17 fl. 30 kr., A. N. Zacharias 8 fl. 45 kr. **Kronach.** Glaser, Bez.-Ger.-Assessor, 1 fl. **Krumbach.** Dr. Striedinger, Notar, 1 fl. 30 kr. **Mieste.** A. M. Hildebrandt, Heraldiker, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** A. Bierhals, Conditor, 1 fl. 30 kr., J. Gg. Teichmann, Gürtlermeister, 1 fl. 45 kr. **Wien.** Franz Klinger, Redakteur d. Zeitschr. d. allg. österr. Apotheker-Vereins, 1 fl. 10 kr., Dr. L. Chr. Prätorius, prakt. Arzt u. Chef-Redakteur d. mediz.-chirur. Centralblattes, 2 fl. 20 kr. **Zeitz.** Nebe, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Hamburg.** Johannes Bade 43 fl. 45 kr., A. C. Buschmann 10 fl. 30 kr., Dr. H. Gries 43 fl. 45 kr., Dr. H. Kellinghusen, Bürgermeister, 87 fl. 30 kr., Franz Küstermann 17 fl. 30 kr., Dr. Alfr. Lappenberg 43 fl. 45 kr., D. Lippert 8 fl. 45 kr., Arnold Otto Meyer 43 fl. 45 kr., Dr. J. G. Mönckeberg 8 fl. 45 kr., die Kinder des verstorb. Herrn Professors Petersen 5 fl. 15 kr., Dr. D. W. Reye 7 fl., B. C. Roosen, Pastor, 26 fl. 15 kr., G. L. Ulex 17 fl. 30 kr., Dr. J. F. Voigt 17 fl. 30 kr., Otto Westphal 87 fl. 30 kr. **Wien.** Ferd. Kwisda, Apotheker zum heil. Markus, 4 fl. 29½ kr.

Zur **Baukasse: Nürnberg.** Karl Daumer, Privatier, 25 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6535—6574.)

Brackenheim. Dr. Julius Meeh, prakt. Arzt: Silbermedaille auf die Wahl Kaiser Karl's VI., 1711. — **Charlottenhütte.** Ascan Conrad: Bischöfl. Silbermünze vom 13. Jhdt. — **Gangloff.** Schäfer, Pfarrer: Sogen. Händleinspfennig. — **Gumpoldskirchen.** Theod. Hoppe, Rechnungsrevident: Silbermünze des Dogen Peter Lando. 2 Bleimedaillen vom 18. Jahrh. 2 Lacksiegel. — **Lorch.** A. Keuchen: Keltische Silbermünze. Silbermünze des Julius Crispus. Silbermünze König Karl's des Dicken (?). Silbermünze König Wilhelm's von Holland. Bischöfl. Münze vom 12. Jhdt. Arabische Silbermünze. 2 Deutschherrenmünzen vom 14. Jhdt. Ganze und halbe Turnose des Königs Philipp von Frankreich. Mainzer Goldgulden vom 14. Jhdt. Bayerischer Goldgulden vom 15. Jhdt. Mainzer Goldgulden von 1658. Desgl. von 1795. 30 gröfsere und 310 kleinere Silbermünzen vom 15.—18. Jhdt. 39 Doppelthaler, Thaler und Gulden vom 17.—19. Jhdt. 28 seltene kleinere Münzen der Neuzeit. 10 Krönungsmünzen, Kerzendreier u. dgl. 15 französische und ungarische Assignaten. — **München.** Oscar Reichenbach: Kemptener Silbermünze von 1522. — **Neustadt.** Bürger: Wormser Silbermünze von 1614. — **Nürnberg.** Moriz Din-

kelsbühler, Banquier: Frankfurter Thaler vom Jahre 1796. J. Eberhardt, Professor der Kunst-Gewerbschule: Photographie nach den Malereien eines Altars. Frl. Maria Fröer: 2 Oelmalereien auf Glas in Rembrandt's Weise, 18. Jhdt. Geiger's Verlagshandlung: 138 Probedrucke aus Heideloff's Ornamentik. Hauser, kgl. Bauamtmann: Sechsfacher Thaler des Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg. Fr. Kunst, Privatier: 2 in Wassermalerei ausgeführte Quodlibets vom 18. Jhdt. Orth, Kaufmann: 30 Kupferstichevom 18. Jhdt.: Trachtenbilder, Schreibvorschriften u. s. w. Bucheinband von 1616. S. Pickert, Antiquar: 2 Muster von Seidenstoffen des 17. u. 18. Jhdts. Dr. med. Zehler: Bronzemedaille auf die silberne Hochzeitsfeier des Prinzen und der Prinzessin von Preufsen, 1854. Zinnjeton auf die Münchener Industrieausstellung von 1854. Desgl. auf das Ammergauer Passionsspiel, 1860. — **Rudolstadt.** Se. Durchlaucht Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt: Kanone mit Bronzerohr, von 1536. — **Sondershausen.** Se. Durchlaucht Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen: 3 kleine eiserne Geschützrohre nebst Lafetten. — **Wien.** K. K. Kriegsministerium: Repräsentanten der fünf im Laufe der letzten Jahrzehende in Oesterreich gebräuchlich gewesenen Gewehrsysteme, nebst Munition.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,089—28,129.)

Berlin. Gesellschaft für Musikforschung: Dies., Monatshefte; IV. Jahrg., 1—4. 1872. 8. Mitscher u. Röstell, Verlagshandl.: Hildebrandt, heraldisches Musterbuch; Liefer. 1. 1872. 4. Dr. Fr. Oetker: Ders., d. Sprachen- und Rassenstreit in Belgien. 8. Sonderabdr. — **Bonn.** Rich. Pick, Gerichtsassessor: Ders., ein altes Lagerbuch der Stadt Bonn. 1870. 8. — **Bückeburg.** Direktion des Gymnasiums: Fuchs, Hermann's von Lerbeck Schaumburgische Chronik. 1872. 4. — **Dombach** (Nassau). A. Muth: Ders., Waldblumen. Lieder. 1872. 8. — **Donaueschingen.** Dr. Sigm. Riezler, fürstl. Fürstenb. Archivar: Ders., Graf Friedrich II. v. Fürstenberg. 1872. 8. Sonderabdr. Ders., eine geheime Gesellschaft am Hofe Max III. Josef v. Bayern. 1871. 8. Sonderabdr. — **Dresden.** Dr. Karl von Weber, Ministerialrath, Direktor des Haupt-Staatsarchivs: Archiv für d. sächs. Geschichte; 10. Bnd. 1871. 8. — **Eisleben.** Christlicher Verein im nördl. Deutschland: Westermeier, Geschichte der christlichen Kirche; Bnd. 1—7., 3. (2.) Aufl. 1854—63. 8. Jahn, Geschichte der franz. Revolution; 4. Aufl. 1865. 8. Jahn, d. deutschen Freiheits-Kriege von 1813—1815; 5. Aufl. 1868. 8. Jahn, Kamerad Hechel; 4. Aufl. 1870. 8. Ledderhose, d. siebenjährige Krieg; 2. Aufl. 1870. 8. Ledderhose, Herzog Christoph v. Würtemberg. 1866. 8. Hübner, Lebensbeschreibungen frommer Männer aus allen Ständen; 2 Thle. 1870. 8. Bäfsler, Geschichte von Kaiser Otto d. Gr. 1871. 8. — **Erlangen.** Ferd. Enke, Verlagshandl.: Zülzer, ein Beitrag zur Geschichte der Gefängnifssysteme. 1871. 8. Dr. R. v. Raumer, Univers.-Prof.: Ders., ein neuer Versuch, die deutsche Rechtschreibung umzugestalten. 8. Sonderabz. — **Freiburg i. Br.** Kirchl. histor. Verein etc.: Ders., Freiburger Diöcesan-Archiv; Bd. IV, 1. 2. V. 1869 u. 70. 8. — **Hamburg.** Dr. J. F. Voigt: Ders., Geschichtliches über die Entwicklung des Schulwesens in den Hamburgischen Marschlanden. 1872. 8. — **Hanau.** Bezirksverein f. hess. Gesch. u. Landesk.: Schöffer, Vortrag über d. Geschichte der Stadt Gelnhausen. 1871. 8. — **Innsbruck.** Wagner'sche Univers.-Buchh.: Hagen, Dichtungen in alemann. Mundart aus Vorarlberg. 1872. 8. — **Luxemburg.** Section historique de l'Institut Luxembourgeois: Dies., Publications etc.; vol. XXVI. (IV). 1871. 4. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Dompräbendat: Ders., über d. Steinmetzzeichen u. insbes. die des Mainzer Domes. 1872. 4. — **München.** Friedr. Hector Graf Hundt: Ders., d. antiken Münzen des histor. Vereines v. u. f. Oberbayern. 1871. 8. — **Nachod.** A. Freih. von Weyhe-Eimke: A son Exc. Octave Piccolomini d'Arragon etc. 1 Bl. 2. (1650.) — **Nürnberg.** H. Ballhorn, Verlagshandl.: Nürnbergischer Hausschatz; 1. Bdchn. 1872. 8. — **Paris.** H. Gaidoz: Revue celtique; Nr. 2. 1871. 8. — **Rostock.** Direktorium der gr. Stadtschule: Vollheim, le vaudeville comparé avec la comédie. 1872. 4. Stundenplan etc. 1871 u. 1871—72. Herrn Friedr. Karl Wendt etc. 1871. 2. — **Strassburg.** Friedr. W. Bergmann, Professor: Ders., sprachliche Studien; dritte Serie. 1872. 8. C. F. Schmidt's Univers.-Buchh. (Fr. Bull): Strobel, d. Münster in Strafsburg. 1871. 8. Goethe, positiones juris etc. 1771. 4. (Neuer Abdruck.) Die Neugründung der Strafsburger Bibliothek u. d. Göthe-Feier, 9. Aug. 1871. 1871. 8. — **Stuttgart.** E. Schweizerbart'sche Verlagshandl. (E. Koch): Darwin, d. Abstammung des Menschen; Bnd. 2, 2. 1872. 8. — **Tübingen.** Dr. A. v. Keller, Univers.-Prof.: Ders., altdeutsche Handschriften; 3. 1872. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Jhg. IV, 3. 4. 1871. 8. — **Wien.** Gesellschaft zur Förderung der Kunstgewerbschule des österr. Museums: Dies., Jahres-Bericht; 1871. 1872. 8. Numismatische Gesellschaft: Dies., Jahresbericht, 1870 u. 1871. 1872. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4248—4250.)

Gumpoldskirchen (Niederösterreich). Th. Hoppe, Rechnungsrevident: Bescheinigungen aus Mödling, Gumpoldskirchen und Laxenburg über die Einzahlung des schuldigen Bergrechts. 1664. Akten. — **Volkach.** Dr. Gregor Schmitt, praktischer Arzt: Ablafsbrief der Bischöfe von Sabina, Porto und Präneste etc. an die Filialkirche Somerach in der Kirchgemeinde Gerolzhofen für alle diejenigen, welche zu bestimmten Stunden ihre Andacht daselbst verrichten. 1498. Perg. Geburtsbriefe von Schultheifs, Bürgermeister und Gericht des würzburgischen Fleckens Köller für Johann und Michael Sorger, als des weil. Georg Sorger, gewesenen Schultheifsen zu Köller, ehelich hinterlassenen Söhne. 1700. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Verhandlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Sechster Band. — 3. u. 4. Heft. Siebenter Band. — 1. Heft. Dorpat, 1871. 8.

Das vaterländische Museum zu Dorpat oder die Sammlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft und des Central-Museums vaterländischer Alterthümer der kaiserlichen Universität zu Dorpat, beschrieben von H. E. Hartmann. (Mit 20 lithogr. Taf., 1 Karte und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.) — Zur Kenntnifs der in Liv-, Est-, Kurland und einigen Nachbargegenden aufgefundene Steinwerkzeuge heidnischer Vorzeit. Von Prof. C. Grewingk. — Ehstnische Dialekte und ehstnische Schriftsprache. Von Dr. Ferd. Wiedemann in St. Petersburg. — Archäologische Späne. Von Prof. A. Kofljarewski.

Sitzungsberichte derselben Gesellschaft. 1870. Dorpat, 1871. 8.

Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. Sjuttonde Häftet. Helsingfors, 1871. 8.

Granskning af Originalkonceptet till Jesper Mattsson Krus' förteckning öfver Finska Adelns gods år 1618, af Wilh. Lagus. — Förteckning öfver anonyme författare i äldre årgångar af Åbo Tidningar, af Wilh. Lagus.

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. XIII. 1870—1871. Helsingfors, tryckt hos J. Simelii arfvingar, 1871. 8.

Acta Societatis Scientiarum Fennicae. Tomus IX. Helsingforsiae, 1871. 4.

Les généraux de Louis XIV. en Languedoc (1702—4). Documents inédits et recherches pour servir à l'histoire de quelques épisodes de la guerre des Camisards, publiés par G. Frosterus.

Drie-en-veertigste Verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde te Leeuwarden over het jaar 1870—1871. Leeuwarden. 8.

Ueber eine uralte friesische Handschrift.

Tweede Vervolg op den Catalogus der Bibliothek van het Friesch Genootschap etc. Leeuwarden, H. Kuipers. 1871. 8.

Friesche Oudheden. Afbeeldingen van merkwaardige voorwerpen van wetenschap en kunst, gevonden in de archieven, kerken, kasteelen, terpen enz. van Friesland. Namens het Friesch Genootschap etc. afgebeeld en historisch toegelicht. Tweede Aflevering. Leeuwarden, H. Kuipers, 1871. 2.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde, te Leiden, over het Jaar 1871. Leiden, E. J. Brill. 1871. 8.

De Hollandsche Leidsche Courant, door Mr. W. P. Sautijn Kluit. — Het Trekpad van Leiden naar Utrecht over Woerden door Jhr. W. J. C. Bammelman Elsevier. — Jets over twee Middelnederlandsche Fragmenten door Dr. Eelko Verwijs.

Levensberichten der afgestorvene Medeleden van de Maatschappij der Nederl. Letterk. Leiden, E. J. Brill. 1871. 8.

Alphabetische Lijst der Leden van de Maatschappij etc. Leiden, 1871. 8.

Verslag van het Verhandelde in de Algemeene Vergadering van het Provinciaal Utrechtsche Genootschap van Kunsten en Wetenschapen, gehouden den 28. Juni 1870 en 27. Juni 1871. Utrecht, C. van der Post jr. 1870. 1871. 8.

Kroniek van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Zes en twintigste Jaargang, 1870. Zesde Serie. Eerste Deel. Utrecht, Kemink en Zoon. 1871. 8.

(Von den zahlreichen Mittheilungen dieses Bandes können hier nur die umfangreicheren namhaft gemacht werden.) Gezantschapsverhaal van Walraven van Brederode, Cornelis van der Mijle en Jacques de Maldere, naar Frankrijk. 1610. — Zur Geschichte von Nimwegen, 1617 (4 Beiträge). — Debat van de Staten van Holland tegen de deductiën van het Hof van Holland. 1617. — Het Geuzen-Liedboek. — Stukken betreffende de militie, 1616—26. — Vervolging van de Remonstranten in Land en Stad van Utrecht, 1619 enz. — Eenige aanteekeningen wegens het gebeurde te Utrecht in 1786 en 1787. — Stukken rakende de stoutigheden der Remonstranten in 1626. — Een Reisjournaal uit de zeventiende eeuw naar het Heilige Land.

Werken van het Histor. Genootschap. Nieuwe Serie Nr. 13. Memorials and Times of Peter Philip Juriaan Quint Ondaatje. Bij Mrs. C. M. Davies. 1870. 8. XXXVIII u. 276 Stn. (Mit Portr.)

Nr. 14. Verhooren en andere Bescheiden betreffende het Rechtsgeding van Hugo de Groot. Uitgegeven door R. Fruin. 1871. XII u. 368 Stn.

Nr. 15. Brieven en onuitgegeven Stukken van Johannes Wtenbogaert. Verzameld en met aanteekeningen uitgegeven door H. C. Rogge. Tweede deel. Tweede afdeeling. 1621—1626. 1871. 440 Stn.

Nr. 16. Memoriën en Adviezen van Cornelis Pieterszoon Hooft. 1871. VIII u. 384 Stn.

Koninklijk oudheidkundig Genootschap te Amsterdam. Jaarverslag in de dertiende algemeene vergadering op maandag 8 Mei 1871. Amsterdam. 8.

Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. Tweede Reeks. Eerste Deel. Amsterdam, C. G. van der Post. 1871. 8.

Gewijde draagpenningen. Bijdrage van C. Leemans. — Penningplaten met het omschrift: abstrusam tenebris tempus me educit in auras. Door C. Leemans. — Over den grond der achterdocht tegen hertog Lodewijk Ernst van Brunswijk Wolfenbuttel, tusschen 1749 en 1784 in den dienst der Vereenigde Nederlanden. Bijdrage van W. G. Brill. — De Nicolai Heinsii Poematum nova et ipsius poetae manu correcta editione procuranda, disputavit J. C. G. Boot. — Over een oude kano bij Nijeveen, Prov. Drenthe, en over oude vaartuigen in andere landen ontdekt. Mededeeling van C. Leemans.

Verhandelingen der K. Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. Zesde Deel. Amsterdam, C. G. van der Post. 1871. 4.

De anfang en de slichte clage umme varende have, naar het oud-saksische recht (met een aanhangsel over de actiën om roerend goed naar het oud-hollandsche recht). Door J. A. Fruin.

Annalen van den Oudheidskundigen Kring van het Land van Waas. Vierde Deel. Derde Aflevering. December, 1871. St. Nikolaas. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Hommage des membres du Congrès de géographie à la mémoire des géographes belges Abraham Ortelius et Gérard Mercator. — Oud vlaamsche leenen gelegen binnen den lande van Waas (vervolg.) — Cimetière Celto- ou Germano-Belge à Saint-Gilles (avec une Planche). — De Pest te Sint Pauwels in 1557. — Daniël Braem, Waarsche kronijkschrijver.

Bulletins de l'Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Trente-neuvième Année. — 2me Série, T. XXIX. Bruxelles, 1870. 8.

Fouilles d'Elewyt: un anneau antique trouvé à Becquevoort, notice par M. L. Galesloot. — L'empereur Joseph II. et l'archiduchesse Christine d'Autriche, par M. Th. Juste. — Jeanne la Folle et S. François de Borja, notice par M. Gachard. — Les derniers moments de Jeanne la Folle, notice par le même. — Rapports de MM. Thonissen, le baron Kervyn de Lettenhove et Borgnet sur le mémoire de concours concernant l'établissement de colonies belges en Hongrie et en Transylvanie aux XIIe et XIIIe siècles. — Notice historique sur l'ancienne abbaye du Nouveau-Bois, à Gand, par M. de Smet. — Aperçu de la féodalité, discours par M. Defacqz. — De Kerels van Vlaanderen, par M. H. Conscience. — Jeanne la Folle et Charles-Quint.

T. XXX. Rapports de MM. de Man, Balat et Ed. Fétis sur le mémoire de concours intitulé: Étude de l'influence italienne sur l'architecture dans les Pays-Bas. — Hebberechts-Godshuis, gewonlijk Schreiboom genaamd, par M. F. de Potter. — Marie de Bra-

bant, duchesse de Bavière (1256), notice (1re partie), par M. E. de Borchgrave.

Compte rendu des séances de la Commission Royale d'Histoire, ou recueil de ses bulletins. Troisième Série. Tome douzième. — Ier à IIIme bulletin. Bruxelles, 1870. 8.

Inventaire des vaisselles, joyaux, tapisseries, peintures, livres, manuscrits, etc. de Marguerite d'Autriche, régente et gouvernante des Pays-Bas, dressé en son palais de Malines le 9. juillet 1523. (Communiqué par M. Michelant.) — Envoi, par M. Devillers, de Documents sur les conquêtes de don Juan d'Autriche et sur ses partisans dans le Hainaut en 1578. — Analectes historiques, 16e série. (Par M. Gachard.)

Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers, publiés par l'Académie... de Belgique. Tome XXXV. — 1870. Tome XXXVI. — 1871. Bruxelles, 1870 et 1871. 4.

Mémoire en réponse à la question du concours pour 1868: Faire l'histoire de la gravure des médailles en Belgique depuis le XVIe siècle jusqu'en 1794, par M. Alexandre Pinchart. — Mémoire en réponse à la question du concours pour 1869: Faire l'histoire du droit pénal dans le duché de Brabant, depuis l'avénement de Charles-Quint jusqu'à la réunion de la Belgique à la France, à la fin du XVIIIe siècle, par M. Edmond Poullet. — Histoire des rapports de droit public qui existèrent entre les provinces belges et l'empire d'Allemagne depuis le démembrement de la monarchie carolingienne jusqu'à l'incorporation de la Belgique à la République française; par M. Émile de Borchgrave. — Essai historique sur les colonies belges qui s'établirent en Hongrie et en Transylvanie pendant les onzième, douzième et treizième siècles, par le même.

Annuaire de l'Académie ... de Belgique. 1871. Trente-septième Année. Bruxelles, 1871. 8.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8, 38. Vol. de la Collection. Nr. 4. Paris et Caen, 1872. 8.

Compte des recettes et dépenses de la fabrique de la paroisse de Ligré, par M. de Cougny. — Épigraphie campanaire de l'arrondissement de Coutances (Manche), par M. Renault.

Elfter Bericht des antiquarisch-historischen Vereins für Nahe und Hunsrücken, über die Zeit vom Herbst 1869 bis Herbst 1871. Kreuznach. 8.

Neuer antiquarischer Fund auf der Heidenmauer bei Kreuznach. — Antiquarischer Fund in Bingerbrück. — Ueber das Mithrasdenkmal bei Schwarzerden. — Kreuznach vor sechzig Jahren.

Beiträge zur Geschichte der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont. Im Namen des waldeckischen hist. Vereins herausgegeben von A. Hahn. Dritten Bandes zweites Heft. Arolsen, 1871. 8.

Die Hausinschriften im Fürstenthum Waldeck. (Forts.) Von Oswald Curtze. — Regesten zur Geschichte der Herren von Padtberg. Von Dr. J. S. Seibertz zu Arnsberg. — Neuere Waldeckische Regentengeschichte. Von J. A. Th. L. Varnhagen.

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVII. Heft 4. (Jahrg. 1871.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1869. 2.

Grabmal von Lüneburg. Von C. W. Hase.

Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade. Herausg. im Auftrage des Ausschusses von Dr. Schlüter u. A. 4. 1871. Stade. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Geschichte der Stadt Stade. (Forts.). Stanislaus Lescinsky in Pommern 1709—11. Von Dr. E. Schlüter. — Die letzte Nonne in Neukloster und ihr Pater. Mitg. von dems. — Hexenprocesse im Bremenschen. Mitg. von W. H. Jobelmann. — Urkunden, den Caland in der Stadt Stade betreffend. Mitg. von dems. — Ein Landzwinger (1550). Mitg. von dems. — Kleinere Mittheilungen.

XXXII. Bericht der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. 1872. Kiel, 1872. 4.

Vorgeschichtliche Steindenkmäler in Schleswig-Holstein. Mit 5 lithographierten Tafeln.

Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Zweiter Band. Kiel, 1872. 8.

Uebersicht der territorialen und staatsrechtlichen Entwickelung Nordalbingiens. Von Rud. Usinger. — Wariner und Wagrier. Von dems. — Antiquarische Miscellen. — Verzeichnifs der durch die Verfügung vom 5. Februar 1811 und sonst sichergestellten Alterthumsdenkmäler in Schleswig-Holstein und deren amtlicher Befund im Jahr 1870. Von H. Handelmann. — Beiträge zur Adelsgeschichte. Die Familie Rantzau. (Mit 4 genealog. Tafeln.) Von Präs. v. Stemann. — Bemerkungen über das alte Weichbild der Stadt Kiel und deren Recht am Kieler Hafen. Von O.-A.-G.-Rath Burchardi. — Eine Tortur, vollzogen zu Flensburg 1767. Von Dr. A. Wolff. — Zur Quellen-Literatur für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Von Rud. Usinger. — Kleinere Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten.

Register über die Zeitschriften und Sammelwerke für Schlesw.-Holst.-Lauenburg. Geschichte. Im Auftrage der vorgenannten Gesellschaft angefertigt von Dr. Eduard Alberti. Erstes Heft. Kiel, 1872. 8. 288 Stn.

In der am 27. Februar stattgefundenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Erfurt hielt Dr. phil. Posse einen Vortrag über die thüringischen Sagen, namentlich diejenigen, welche in die ältere thüringische Geschichte sich eindrängten und lange Zeit selbst für Geschichte galten. — In der Versammlung vom 13. März trug Dr. Rudolphi eine Abhandlung über Ernst Kaspar Stieler den Spaten vor, die seitdem als Gymnasialprogramm gedruckt erschienen ist. — Stadtrath Herrmann sprach das tiefe Bedauern aus, welches alle Freunde Erfurtischer Alterthümer über die so plötzliche Zerstörung des Hauptgebäudes des evangelischen Waisenhauses empfinden, in welchem so werthvolle Erinnerungen an Luther, wie auch der gröfste Theil des historischen Museums zu Grunde gegangen sind.

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Herausgeg. von G. H. Pertz. Zwölfter Band. Erstes und zweites Heft. Mit 5 Handschrift-Tafeln. Hannover. Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1872. 8.

Zur Ausgabe der Chronik Martins von Troppau, von Dr. Ludwig Weiland. — Die Brauweiler Geschichtsquellen, von Dr. Hermann Pabst. — Dr. Ludw. Bethmann's Berichte über die von ihm



benutzten Sammlungen von Handschriften und Urkunden Italiens, aus dem Jahre 1854.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Vierter Band, Nr. 2. Ausgegeben im Mai 1871. Frankfurt. 8.

Das Zeidelwesen im Mittelalter. Von Dr. Euler. — Zur Ehrenrettung Fr. Böhmer's und zur Feststellung des Datums einer wichtigen Urkunde. Von Dr. G. L. Kriegk. — Die Goldgrube im Taunus. Von Dr. Fr. Scharff. — Ein Zeichen von verschiedener Bedeutung (Monogramm Christi aus Constantin's Zeit). Von L. F. Finger. — Vom Zeitungswesen, insbesondere in Frankfurt a. M. Von Dr. Ludw. Braunfels. — Zur Charakteristik Johann Christian Senckenberg's. Von Dr. med. W. Stricker. — Ein Brand im mittelalterlichen Frankfurt. Von demselben. — Der grofse Christenbund zu Frankfurt am 26. u. 27. Juni 1719 im Lichte der Culturgeschichte. Von dems. — Zwei schwäbische Reichsstädte. Von dems. — Kulturhistorische Skizzen aus dem Verkehrswesen. Von dems. — Ueber die Familie Börne's. — Ueber Johann David Sauerländer. — Die Kriegsleistungen der Stadt Frankfurt in den französischen Invasionskriegen von 1792—1843. Mitg. von Dr. A. H. E. v. Oven. — Ueber fränkisches eheliches Güterrecht (zur Literatur desselben). Von Dr. L. H. Euler.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

8) Kurze Grammatik der altgermanischen Dialecte Gothisch, Althochdeutsch, Altsächsisch, Angelsächsich, Altfriesisch, Altnordisch von Moritz Heyne. I. Teil: Laut- und Flexionslehre. Zweite verb. Aufl. Paderborn, Ferd. Schöningh. 1870. 8. X u. 354 Stn.

Der Herr Verf. gibt uns hier in zweiter, mannigfach verbesserter und vermehrter Auflage seine im J. 1862 erschienene Grammatik der ältesten germanischen Sprachen. Die hauptsächlichste Grundlage seines Unternehmens bildet selbstverständlich Grimm's Grammatik. Doch bietet der Herr Verf. keineswegs einen blofsen Auszug aus Grimm. Vielmehr hat er einerseits die Forschungen Bopp's und Anderer, durch welche so manche Lehre Grimm's eine Umgestaltung erfahren hat, für seinen Zweck verwerthet, andererseits hat er selbst auf mehreren der von ihm behandelten Gebiete eingehende selbständige Studien gemacht. Man wird dies von dem verdienten Herausgeber des Ulfilas, der altniederdeutschen Denkmäler, des Beóvulf nicht anders erwarten. Besonders dankenswerth ist die ausführliche Darstellung, welche der Herr Verf. dem Altfriesischen angedeihen läfst, und ebenso wird man sich freuen, einer besonderen Besprechung des Nordhumbrischen und des Faeröischen zu begegnen. — In der Lautlehre hätte der Herr Verf. die Spirans f nicht mehr unter die Aspiraten rechnen sollen. Er sieht sich dadurch genöthigt, die ganze Verwirrung, die aus dieser irrigen Grundannahme folgt, von neuem vorzutragen. Und wenn der Herr Verf. (S. 105) von den ahd. Labialen sagt: „Das strengahd. sollte der Media eigentlich ganz entraten, da für dieselbe nach der Lautverschiebung kein Platz mehr offen ist,“ so mufs er bei den von ihm selbst entwickelten Ansichten der Frage gewärtig sein: Ei, warum denn? Warum geht denn nicht die anlautende gothische „Aspirata“ f im Strengahd. in die Media b über, ganz so wie die anlautende gothische wirkliche Aspirata th in althochdeutsches d übergegangen ist? — In seiner Darstellung der gothischen Flexionen hätte der Herr Verf. (S. 247) nicht sagen sollen, dafs es unter den Adjectiven keine i-Stämme gebe. Adjectiva, wie hrains, brûks u. s. f., deren Femininum gleichfalls hrains, brûks lautet, gehören unverkennbar den i-Stämmen an. — Die lang- oder mehrsylbigen gothischen Neutralstämme auf -ja haben nicht blos eis im Genetiv, wie es S. 239 heifst, sondern sie schwanken zwischen eis und jis. — Das m der 1. plur. praes. und praet. des Althochdeutschen beginnt sich nicht erst gegen Ende des 10. Jahrhunderts in n zu schwächen (S. 177), sondern bereits im 9. bei Otfried u. A. — Zu S. 184: der Infinitiv des ahd. scal heifst scolan. — Warum heifst es S. 190 altsächs. wundon, bulgon? Hêl. 12, 24 (Schmeller) lesen wir wundun. — Warum schreibt der Herr Verf. S. 284 den ags. Plur. Svaefâs, Finnâs, Þyringâs, während er S. 279 fiscas, dagas schreibt? — Endlich wollen wir noch einige sinnentstellende Druckfehler berichtigen, die man vor dem Gebrauch des Buches zu verbessern gut thun wird. S. 40, Z. 8 von u. lies dâdjô und dâdeô. — S. 42, Z. 25 l. wê. — S. 44, Z. 17 l. offerimus. — S. 51, Z. 7 von u. l. jactum. — S. 54, Z. 7 von u. l. lac. — S. 55, Z. 3 u. 4 von u. l. magan, magon. — S. 56, Z. 2 von u. l. háitiþ. — S. 58, Z. 2 lies: von kurzem u, und eb. þû. — S. 58, Z. 19 l. fff. — S. 65, Z. 2 von u. l. im Gegensatze. — S. 95, Z. 14 l. μεγάλος. — S. 102, Z. 8 von u. l. übergegangen. — S. 109, Z. 4 l. im Anlaute. — S. 202, Z. 15 l. ceósan. — S. 202, Z. 20 l. cviđđ. — S. 208, Z. 11 l. sîn. — S. 220, Z. 6 von u. l. videri. — S. 228, Z. 4 l. pectere. — S. 241, Z. 16 l. haimôs. — S. 244, Z. 4 l. raþjôn. — S. 248, Z. 8 l. ferus. — S. 248, Z. 3 von u. l. ἀλλογενής. — S. 250, Z. 8 von u. l. hrainjam, hrainjôm, hrainjam. Eb. Z. 4 von u. l. hardjam, hardjôm, hardjam. — S. 273, Z. 11 von u. l. thristi, thrîst'-erô. — S. 280, Z. 8 l. seien, und eb. Z. 14 l. langsilbig. — S. 333, Z. 12 von u. l. Zahlverhältnis. — S. 337, Z. 12 l. frŷr-a. — S. 343, Z. 9 l. þisne, þâs, þis. — S. 344, Z. 15 l. fram himma nu. — S. 346, Z. 13 von u. l. Der fries. Genetiv hvammes. — S. 352, Z. 14 von u. l. uh. — S. 354, Z. 14 l. giöf-ina. — Wir schliefsen mit dem Wunsche, dafs das reichhaltige und wohlgeordnete Buch recht vielen Freunden unsrer alten Sprachen Nutzen bringen möge. R. v. R.

9) Jacob Heller und Albrecht Dürer. Ein Beitrag zur Sitten- und Kunstgeschichte des alten Frankfurt am Main um 1500 von Otto Cornill. Mit zwei Abbildungen und vier in den Text eingedruckten Holzschnitten. (Neujahrs-Blatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main für das Jahr 1871.) Frankfurt am Main. 4.

Die vorliegende, höchst ansprechende Arbeit will das Andenken an den Frankfurter Patrizier und Kaufherrn Jacob Heller wieder neu beleben, da an dessen Namen sich die Entstehung der



zwei schönsten Kunstwerke in Malerei und Bildhauerei knüpft, welche Frankfurt im Mittelalter schmückten. Es ist allgemein bekannt, dafs es dieser Jacob Heller war, welcher bei Albrecht Dürer eines seiner bedeutendsten Bilder bestellte, jene grofse Tafel einer Himmelfahrt und Krönung Mariä nebst zwei Flügelbildern, welche einen Altar in der ehemaligen Klosterkirche der Dominikaner zierten. Dürer's Himmelfahrt war unstreitig eines seiner bedeutendsten Werke; 1613 wurde das Original dem Pfalzgrafen Max von Bayern „verehrt" und gieng leider bei dem Brande der Münchener Residenz 1674 zu Grunde. An dessen Stelle war schon gleich eine Copie von Paulus Juvenel (geb. 1579 zu Nürnberg, gest. 1643 zu Prefsburg) gesetzt worden, die noch in der Sammlung des Städel'schen Instituts erhalten ist. Dagegen sind, wie in obiger Schrift eingehend nachgewiesen wird, die Tafeln mit Ausnahme einer einzigen, sieben an der Zahl, welche ehemals die Flügel bildeten, alle gerettet und ebenfalls in der genannten Sammlung. Offenbar sind es jedoch Arbeiten, welche unter Beihilfe von Schülern entstanden sind; gewichtige Gründe sprechen namentlich für die Mitwirkung von Matthäus Gerung aus Nördlingen.

Das zweite Kunstwerk, welches Jacob Heller stiftete, ist die grofse Crucifixgruppe auf dem Domkirchhofe, und auch in dieser Arbeit haben wir ein hervorragendes Kunstwerk aus jener Zeit vor uns. Dasselbe wurde nach der darauf befindlichen Stiftungsurkunde 1509 von Jacob Heller und seiner Ehefrau Catharina von Mehlem gestiftet und durch den Mainzer Weihbischof Thomas Ruscher am 17. August desselben Jahres feierlich geweiht und, was besonderes Interesse verdient, dabei eine Reihe von Reliquien darin eingeschlossen. Der Künstler dieses bedeutenden Werkes ist leider nicht bekannt. Nach einer gewissen Verwandtschaft mit einer ähnlichen Arbeit zu Wimpfen am Berge und einer anderen bei der St. Ignazkirche zu Mainz dürfte es der fränkischen Schule entstammen. — Ueber Thomas Ruscher gibt ein gelehrter Excurs von Dr. J. Becker eine Anzahl biographischer Notizen, welchen die Abbildung von Ruscher's Siegel vorausgeschickt ist.

Die liebevolle und eingehende Behandlung des Gegenstandes macht diese Abhandlung in der That zu einem erfreulichen Neujahrsgeschenke. F. S.

10) Geschichte der deutschen Wälder bis zum Schlusse des Mittelalters. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. Von C. H. Edmund Frhrn. von Berg, Dr. phil., kgl. sächs. Oberforstrath a. D. u. s. w. Dresden, Verlag von G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung (C. A. Werner). 1871. 8. 360 Stn.

Eine Statistik des deutschen Waldes in ältester Zeit, eine Geschichte unserer Wälder und der Beginn der rationellen Forstwirthschaft bilden den Inhalt dieses Buches, für das ein Stoff von überraschender Fülle zusammengetragen ist. Für den ersten Punkt werden die Angaben der römischen Schriftsteller aufgeführt und ausgeglichen, für den zweiten unsere Rechtsalterthümer benützt, deren Behandlung durch einen Fachmann von Seite ihrer praktischen Zwecke ein besonderes Interesse gewährt. Der Gegenstand der dritten Abtheilung wird als ein Ergebnifs der Noth dargestellt, an welches sich bedeutsame Winke für die Neuzeit naturgemäfs anschliefsen. Die Reichhaltigkeit des behandelten Stoffes wird schon aus dessen Eintheilung ersichtlich, welche nicht weniger als dritthalbhundert, in acht Capitel zusammengefafste Unterabtheilungen erforderlich macht. Die Ausführung ist von wohlthuender Wärme, der hie und da ein Anstofs der Sprache kaum Abbruch thut.

11) Der Hildesheimer antike Silberfund, seine archäologische und artistische Bedeutung von Heinrich Holzer. Hildesheim, Gerstenberg'sche Buchhandlung. 1870. 8. 107 Stn. Mit 13 lithographierten Tafeln.

Die über den Hildesheimer Silberfund zu Tage getretene Literatur war gewifs der Wichtigkeit desselben angemessen. Unter all den gelehrten Abhandlungen, die ausschliefslich die historische oder archäologische Seite des Gegenstandes in's Auge fafsten, fehlte es jedoch immer noch an einem Werke, welches die künstlerische Bedeutung des Fundes eingehend gewürdigt und diesen dadurch auch dem gebildeten Publikum zugänglich gemacht hätte, das doch schon durch eifrige Aufnahme der vielen plastischen Nachbildungen sein Interesse bekundet hatte. Diesem Mangel hilft gewifs in wünschenswerthem Grade die oben angeführte Schrift ab, indem sie, auf wissenschaftlichem Grunde fufsend, mit dem nöthigen technischen Apparat ausgerüstet, die Vollkommenheiten der entdeckten Kleinode zergliedert und zu Gesammtgesichtspunkten, namentlich in Hinblick auf unsere neuern Kunstbestrebungen, vereinigt. Die nach W. Boysens Zeichnung gefertigten Abbildungen unterstützen diesen Zweck auf's beste.

Aufsätze in Zeitschriften.

Aus allen Welttheilen: 5. Heft, Febr. Aus zwei Jahrhunderten deutschen Gewerbelebens. (J. Löwenberg.) — Die Deutschen in Südtirol und ihre Sagen. (Delitsch u. Zingerle.)

Das Ausland: Nr. 13. S. 294. Ueber Farbensinn in sprachlicher Entwickelung. — Nr. 14, S. 325. Zur Geschichte der Gefäfse. II.

Daheim: Nr. 26. Auf dem alten Judenkirchhof in Prag. — Nr. 28. Aus alten Städten. I. Goslar, die alte Kaiserstadt. (Mit 4 Illustr.)

Europa: Nr. 13. Das Reichskammergericht in Wetzlar. 1.

Die Gartenlaube: Nr. 12. Die springenden Heiligen in Echternach.

Deutche Gemeindezeitung: Nr. 9 f. (Beil.) Geschichte der Stadt Erlangen.

Die Grenzboten: Nr. 14, S. 27. Der Streit um die Echtheit von A. Dürer's Porträt-Kohlenzeichnungen. (R. Bergau.)

Im neuen Reich: Nr. 10. Deutsche Geschichtschreiber im Reformationszeitalter. (A. Horawitz.)

Jahrbuch für roman. u. engl. Literatur: 12. Bd., 3. Heft. 1871. Zu der altspanischen Erzählung von Karl dem Gr. und seiner Gemahlin Sibille. (Reinh. Köhler.)

Jahrbücher f. Deutsche Theologie: 17. Bd., 1. Heft. Ulrich Zwingli, von Ritschl.

Der Katholik: Febr. Ludwig der Bayer und Papst Johann XXII.

Protestant. Kirchenzeitung: Nr. 5 u. 6. Die Contrareformation in der zweibrückischen Herrschaft Guttenberg.

Magazin f. die Literatur des Ausl.: Nr. 10, S. 123. Zur Geschichte des Berliner Zeitungswesens. II. Die Vossische u. die Spener'sche Zeitung. — Nr. 11, S. 133. III. Die Preufsische Staatszeitung.

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 91 (187), S. 23. Etwas über deutsche Vornamen. (Karl Braun.) — S. 30. Deutsche Königinnen. (S. Junghans.) S. 79. Die beiden Hans Holbein. (Alfred Woltmann.) — S. 99. Zur Erinnerung an Gottfried August Bürger. Briefe des Dichters und seiner Freunde. Zum ersten Male veröffentlicht von Lionel von Donop.

The illustrated London News: Nr. 1698. Leaves from a Sketch-Book. Nuremberg.

Organ f. christl. Kunst: Nr. 5. Ueber die Steinmetzzeichen und insbesondere die des Mainzer Doms. Von Frdr. Schneider. — Darstellungen der Passion in der vorconstantinischen Zeit. Von Dr. de Waal. — Nr. 6 ff. Die römisch-christliche Cult-Architektur der ersten sechs Jahrhunderte von Dr. J. Rockbauer. — Die Magnuskirche in Worms.

Norddeutsches Protestantenblatt: Nr. 5 u. 6. Heliand, Krist u. christliche Sagen. (Joh. Marbach.) — Nr. 7 u. 8. Hutten's letzte Tage.

Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): Jan., S. 28 (u. ö.). (Schlesische) Volklieder. Mitg. von A. Knötel. — Febr., S. 59. Genealogie der oberschlesischen Herzoge. Von Pfarrer A. Weltzel. — Holzkirchen (in Schlesien).

Revue de l'architecture et de travaux publics: 28. Vol., p. 193. Confessional dans l'église Saint-Etienne à Toulouse. — P. 225. Deux maisons de l'époque dé François I. (César Daly.)

Der Schriftwart: Nr. 2 ff. Ueber die Entstehung der Schrift. (Lazar Geiger.)

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 6. Zur Geschichte des Pelzes. (F. v. Masków.) — Nr. 9. Peter Vischer von Nürnberg. (C. Pietsch.)

K. Preufs. Staatsanzeiger: Beil., Nr. 6. Zur Geschichte der Entwickelung des preufsischen Eisenbahnwesens. — Die Anfänge der Buchdruckerkunst in der Mark Brandenburg. — Nr. 9. Zur Geschichte der kaufmännischen Börsen. — Nr. 10. Die Halle im deutschen Mittelalter. 1. — Nr. 11. Die ältesten Standbilder eines Hohenzoller'schen Markgrafen von Brandenburg und seines Bruders. — Strafsburger Gassen- und Häusernamen im Mittelalter. — Nr. 12. Der deutsche Reichsadler.

Die Deutsche Wacht: Nr. 11. Der Gasthof „Zum Riesen" zu Miltenberg. (Zur Erinnerung an Dr. Martin Luther.)

Deutsche Warte: Heft 5. 6. Das Oberammergauer Passionsspiel. (Bruno Meyer). — 7. Das Nachleben der Kaiseridee bei dem deutschen Volke. Von Hans Prutz.

Die illustrirte Welt: Nr. 17. In der Klosterruine Paulinzelle. (Ferd. Blöthner.)

Unsere Zeit: 7. Heft, S. 479. Slawische Gänge durch die Lausitz. Von Richard Andree. II. Streifzüge durch Oberlausitzer Wendendörfer.

Zeitschrift f. d. gesammte lutherische Theologie und Kirche: 2. Qu.-Heft. Die inneren Zustände der evang.-lutherischen Kirche zu Strafsburg zur Zeit Dr. Jos. Marbach's, 1552 —1581. 2. (F. A. Ihme.)

Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 93. 95. Das Grabmal des Orlando di Lasso. (Dr. K. Th. Heigel.) — Nr. 96. Copernicus. — Nr. 100. Theoderich der Grofse und Odovakar. (Felix Dahn.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1500. Aus dem neuen deutschen Reichsland. Die römischen Wasserleitungen in der Umgebung von Gorze.

Vermischte Nachrichten.

33) In der ehemaligen Abteikirche zu Seligenstadt wurde aus Anlafs der Versetzung aus dem Chore in das s. g. Archiv am 12. März d. J. die colossale Marmortumba eröffnet, welche nach der constanten Tradition die Gebeine Einhard's, des Stifters der Abtei, sowie seiner Gemahlin Imma enthält. Dieser Akt fand in förmlicher Weise in Gegenwart der geistlichen und weltlichen Behörde statt. Eine im Innern der Tumba vorfindliche Pergamenturkunde gibt Kenntnifs von einer früheren, am 3. Februar 1607 auf Befehl des Erzbischofs Johann Schweikard von Mainz vorgenommenen Untersuchung von Einhard's Grab. Diese bezog sich jedoch auf die alte Tumba, welche 1722 durch die jetzt eröffnete ersetzt worden ist. Auch über diese Uebertragung aus dem alten Grabmal in das neue lag eine vom 11. Mai 1722 von dem ganzen Klosterconvente unterzeichnete Urkunde bei. Der Befund des Grabinhaltes stimmte auch diesmal mit den früheren Erhebungen: es fanden sich Gebeine eines Mannes von kleinem Baue, wie sich Einhard selbst nennt, sowie die einer älteren und einer jüngeren weiblichen Person, wovon die einen als „ossa dominae Gislae piae memoriae" mit einem Pergamentstreifen bezeichnet waren, während die anderen Reste für jene Imma's, der Gattin Einhard's, gelten. Die Gebeine lagen zum Theil in schwarzseidenen Säckchen mit Pergamentaufschriften; der andere Theil war in ein schwarzseidenes Tuch eingeschlagen; unter diesem lag eine schwarze Dalmatica, darunter wieder zwei seidene Tücher von rother und gelber Farbe und unter diesen ein gröfseres Stück Leinen, aus drei ehedem farbigen Streifen bestehend. Letzteres Stück ist in einer gewissen Musterung mit runden Lederstückchen besetzt.

Das Merkwürdigste bei dieser Eröffnung liegt in dem Umstande, dafs eine dritte Person, welche hier als Gisla bezeichnet wird, in dem Grabe Einhard's und seiner Gattin beigesetzt war. Möglicher Weise wäre dies eine in frühem Alter verstorbene Tochter Einhard's, deren gerade darum vielleicht später gar nicht gedacht wurde; jedenfalls stand dieselbe zu Einhard und seiner Gemahlin, sowie zur Abtei Seligenstadt in näherer Beziehung.

Ob unter den Stoffen, welche sich in dem Sarkophage fanden, solche waren, die über die Zeit der ersten nachweislichen Eröffnung im 17. Jahrhunderte hinausgehen, erscheint nach den vorliegenden Ausschnitten kaum wahrscheinlich; keiner derselben trägt Kennzeichen, die über diese Zeit hinaufreichen. Leider konnte Schreiber dieser Zeilen der Eröffnung selbst nicht beiwohnen und die darüber eingegangenen offiziellen und privaten Mittheilungen brachten nicht den gewünschten Aufschlufs über die archäologische Seite der Scrutation. Bemerkt sei noch, dafs die ältere Tumba, welche oben erwähnt wurde, (anscheinend dem 13. Jhdt. entstammend), in den Besitz der gräflich Erbach'schen Familie übergieng und sich jetzt in der Sammlung im gräflichen Schlosse zu Erbach im Odenwalde befindet.

Mainz. Friedrich Schneider.

34) Ein interessantes Gebäude, die in einzelnen Theilen wol noch aus dem 11. oder 12. Jahrh. stammende Kirche zu Altdorf bei Engen im Hegau, ist im vergangenen Jahre dem Mangel an historischer Pietät im Volke zum Opfer gefallen. Um Mittel zur



Anlegung eines geräumigeren Friedhofes zu gewinnen, hat die Gemeinde Engen die Kirche auf Abbruch an einen Maurermeister verkauft, und ehe sich die Kunde davon weiter verbreiten konnte, war derselbe mit seinem Zerstörungswerke schon weit vorgeschritten. Durch Bauart und Alter und als Begräbnifsstätte der Herren von Hewen, deren Burg Hohenhewen aus geringer Entfernung herüberschaut, hatte das Kirchlein historische Bedeutung; durch Scheffel's Juniperus ist es in weiteren Kreisen bekannt geworden. Möge der jüngst erlassene, in warmen Worten zur Schonung der Denkmale mahnende Aufruf des Herrn von Bayer, Conservators der Alterthümer und Kunstdenkmale im Grofsherzogthum Baden, dazu beitragen, Wiederholungen solcher Vorgänge vorzubeugen! Glücklicher Weise konnten wenigstens die interessanteren Grabsteine der Kirche noch rechtzeitig vor dem Untergange gerettet werden. S. Durchlaucht der Fürst Karl Egon von Fürstenberg, von dessen thätiger Fürsorge für die Kunst und historische Denkmale die schönen Donaueschinger Sammlungen zeugen, hat dieselben ankaufen und im f. Archiv zu Donaueschingen aufstellen lassen. Der Grabstein des Petrus von Hewen, der gerade ein halbes Jahrtausend alt ist, verdient darunter besondere Beachtung; die übrigen Denksteine gehören den Familien Vogler, von Reckenbach und Geder von Zauneck an. S. R.

35) In Köln haben sich bei der Fundamentierung zu den Gebäuden der Aktienbrauerei an der Altenburg römische Baureste gefunden, welche die Streitfrage über die Lage des südlich von der alten Colonia Agrippinensis gelegenen Castrum in definitiver Weise entscheiden. Diese Baureste weisen sich als Ueberbleibsel eines mit der gröfsten Sorgfalt ausgeführten, umfangreichen, starken Bauwerkes aus, welches mit einem grofsen Thurm, sowie mit einem nach dem Rhein führenden Portal versehen war und aufser einer Reihe kleiner Räumlichkeiten einen grofsen, 2400 Quadratfufs fassenden Saal hatte. Die ganze Anlage und Construction dieses Werkes deutet darauf hin, dafs man es mit dem alten römischen Wassercastell zu thun hat. Keineswegs aber diente dieses Castell dazu, das aus der Eifeler Wasserleitung kommende Wasser aufzunehmen und nach der Stadt Köln zu führen, sondern zum Schutz und zur Beherrschung des Rheins. Es ist augenscheinlich, dafs dieses Castell schon zur Zeit der Römer einmal zerstört und von neuem aufgebaut worden ist. (Ill. Ztg., Nr. 1502.)

36) Der Ort eines ehemaligen Pfahlbaues ist im Bodensee in dem Becken des Untersees zwischen dem „Weisen Horn" und dem sogenannten „Staad" in der Nähe von Ermatingen, Kantons Thurgau, bei niederem Wasserstand entdeckt worden. Ausgerissene Pfähle aus Tannen- und Föhrenholz waren dreieckig zugespitzt. Steinbeile, Pfeil- und Lanzenspitzen aus Feuerstein fanden sich vor. Das eingetretene Steigen des Wassers hemmte weitere Nachforschungen. (Ill. Ztg., Nr. 1500.)

37) Aus Regensburg, 6. April, berichtet das dortige Morgenblatt: Der Bahnbau an der Kumpfmühlerstrasse hat wieder interessante Alterthümer zu Tage gefördert. Am 4. wurden zwei römische Steinsärge aufgegraben, in deren einem sich das Skelett einer Frau, in dem andern das eines Kindes befand. Am 5. wurden zwei römische Gräber aufgedeckt; das eine enthielt das Skelett eines grofsen Mannes; beide sind gemauert, besonders sorgfältig das zweite, ein Mädchenskelett enthaltend; das letztere Grab ist aufserdem überwölbt, mit sieben Schichten Platten überdeckt und überhaupt von einer bis jetzt noch unbekannten Construction. Die Gräber befinden sich 3 Fufs unter dem Boden. Es ist jetzt aufser allem Zweifel, dafs man auf ein römisches Leichenfeld gestofsen, und es dürften noch interessante antiquarische Funde gemacht werden. (Korr. v. u. f. D., Nr. 180.)

38) Aus der Nachbarschaft von Oehringen sind einige antiquarische Funde zu berichten; so hat man in neuester Zeit zu Jagsthausen römische Säulen ausgegraben, und auf der fürstlich hohenlohischen Domäne Etzlinsweiler bei Künzelsau fand man vor einigen Tagen beim Abbruch eines Gebäudes einen im dreifsigjährigen Krieg vergrabenen Schatz von Münzen, darunter eine Goldmünze des Kaisers Matthias. Die meisten der Münzen werden, soviel man hört, in die fürstlich hohenlohische Münzsammlung nach Kirchberg a. J. gebracht werden, wo bekanntlich aufser Münzen und andern Alterthümern auch einige ganz vorzügliche Elfenbeinschnitzereien aufbewahrt sind.

39) Ein Topf mit alten Silbermünzen ist in Bromberg beim Aufgraben eines Fundaments entdeckt worden. Der Fund bestätigt, dafs vor 450 Jahren, welcher Zeit die Münzen angehören, die Stadt um wenigstens 10 Fufs tiefer als gegenwärtig gelegen hat, was auch durch vielfach bei Bauten vorgefundene alte Baureste erwiesen ist. Die Münzen gehören zu den von dem preufsischen Ritterorden geschlagenen Geldsorten. Der Fund ist als eine numismatische Bereicherung anzusehen; Prägung und Inschriften sind verschieden. Die vielfach geltend gemachte historische Forschung, dafs die deutschen Ritter vor Besitznahme durch die Polen in Bromberg herrschten und die ehemalige Burg angelegt haben, erhält dadurch einen neuen Beleg. (Ill. Ztg., Nr. 1501.)

40) Unlängst wurde in unmittelbarer Nähe von Pottenstein von einem Tagarbeiter unter einem Steine ein Krug mit kleinen alten Silbermünzen verschiedenen Gepräges, muthmafslich aus dem 11., 12. und 13. Jahrh., aufgefunden. Die Münzen wurden dem k. Bezirksamt Pegnitz übergeben. (Fränk. Kur., Nr. 162.)

Anm. Die dem german. Museum übergebenen Exemplare bestätigen die bezüglich des Alters geäufserte Muthmafsung nicht.

41) Der Verwaltungsrath der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte macht unterm 14. März wiederholt die Aufgaben bekannt, welche für den 3. Verwaltungszeitraum (14. März 1866 bis dahin 1876) von demselben gestellt worden sind. Für den ersten Preis (1000 Thaler in Gold) verlangt der Verwaltungsrath eine Ausgabe der verschiedenen Texte der lateinischen Chronik des Hermann Korner, und für den zweiten (zu gleichem Betrage) eine Geschichte des jüngeren Hauses der Welfen von 1055 — 1235. Für den dritten Preis (500 Thaler Gold) wird eine bestimmte Aufgabe nicht ausgeschrieben.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.
Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.
Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Kleinere Mittheilungen aus den gräflich Stolbergischen Archiven zu Ortenberg und Gedern.

(Fortsetzung.)

2) . . . .
bequemelich sin, widder die vorgenanten edelen vnde ir erben. Vnde wir han in truwen globet vnde liplichen gesworn daz dise ding genslichen gehalden werden vnde geben dise geinwortige briefe besigelt mit vnser stede Ingesigele in ewich gezugnisse diser vorgenanten dinge.

Gegeben nach gotes geburte zwolf hundert iar in deme nún vnde funfzigesten iare — *(dunris ?)*dages nach deme irsten Suntage in der Fasten. (6? März 1259.)

3) Urkunde über eine Verpflichtung Philipp v. Falkensteins und seiner Söhne Philipp und Werner. Ausgestellt: Neuhausen bei Worms, 22. März 1270.

. . . .
wines vnde geldes nyt gelosen obe sie wollent, mit zwein hundert marken Silbers, vnde zwein hundert punden helleren ane zwentzig pǔnd hellere alse vor geschriben stet. So sal der selbe Philipp vnde sine Sone ervullen wes da gebristet.

Vnde daz sie daz ervullen, So hat Philipp vnde sine Sone gelobet zwentzig burgen erber lude dar vor zu setzen. .

Alle dise vorgenante ding hant die vorgenanten Engilh' vnde Engilh'. Wernher vur sich vnde sinen bruder Philipp in truwen globet vnde zǔ den heiligen gesworen eynveldiclich zu vǔllenfurene, vnde stede zǔ haldene.

Vnde in dises dinges merer sicherheit. So han wir disen geinwortigen brief dǔn schriben vnde besigeln mit vnsern ingesigelen.

Dise ding sint geschehen zǔ Nuhusen bi Wormize an deme Samisdage vor deme Sundage als man singet letare.

4) Konrad, Herr von Schönberg verzichtet mit Zustimmung seiner Magen auf alle Erbansprüche wegen seiner Mutter Agnes und der Herren von Minzenberg. (Unvollständig; zw. 1260 und 1282.)

Ich Cunrat herre von Schonenberg bekennen vffenlich in disem briefe. daz ich mit gunst vnde mit eynmudigem willen Alheydes miner elichen husfrouwen. den edelen mannen Phil' vnde Wernhere gebruderen. herren zu Minzenberg. minen lieben magen vnd irn erben. alles min erbe daz mir geburte oder gebǔren mach von erberechtes wegen miner mǔder Agnesen, Vlrichs mins oeheims vnd Vlrichs min Cunrats vorgenant anichen der herren zu Minzenberg. iz sij an burgen. an steden. an vesten. dorfferen. gulden. ackern. weyden. welden. wiesen. wazsern. an dinst luden. an belehenten . . .

5) Philipp von Falkenstein verpflichtet sich, den Antheil seines Bruders Werner an dem gemeinschaftlichen Erbe zu Minzenberg gegen die Miterben von Pappenheim und von Schönberg zu beschirmen und zu verantworten und alle entstehende Schäden mit zu tragen. Minzenberg, 16. October 1271.

Wir Phil' von Falk' bekennen vffenlich vnd begern daz mit disem briefe allen luden kunt werde. Ist daz Wernher vnser bruder vmme sin teil vnsers erbes zǔ Minzenberg.

von vnseren middeerben von Bappenheim vnd von Schonenberg wirdet angesprochen. oder furent sie dekeyne sache widder daz vorgenant sin teil erbes. so sin wir schuldich daz wir mit yme daz sullen beschirmen vnd verantworten. Wer ouch daz yme keyn schade von geschiet der vorgenanten middeerben zu worde gefuget, den schaden sullen wir mit yme tragen.

Vnd daz dise ding allermenlichen sint bekant vnd vffenbar, So han wir disen brief vnserm egenanten brudere mit vnserm jngesigele dar an gehangen gegeben in gezuchnisse dar vber.

Gegeben zu Minzenberg an sante Gallendage nach gotes geburte zwolf hundert iar in deme eyn vnd Siebenzigestem iare.

Ueberschrift (roth): von der selben materien.

6) Die unmittelbar sich anschliefsende Urkunde ist mit rother Tinte überschrieben:

verzihunge der von Pappenheim. (1271?)

Wir Heinrich vnde Elsebethe sin husfrouwe, Hildebrant vnde Gute*) sin husfrouwe, gebrudere, Marschalke von Bappenheim dun kunt mit disem briefe allen luden die geinwortich sint vnde her nach koment | Als wir verkouften vnde mit gesamender hant den kouf gaben den edelen — — —

7) Verzicht der Wittwe Konrads von Schönberg auf ihren Erbantheil (an Minzenberg) zu Gunsten ihrer Schwestersöhne, der Herrn Philipp und Werner von Falkenstein. 20. December 1272.

. . . .

vnde geviel ir eyn gemeyne vrteil, daz sie [eyn?] solich erbe, als ir von todes wegen des ed[de]len mannes etswanne Vlrichs von Minz[en]berg, nach irs egenanten mannes tode, Cunrats von Schonenberg solde gevallen vnde geviel, daz sie mit rechte daz muchte geben vnde antworten wem sie wolde.

d[az] sie daz vberwant, vnde ir daz vrteil geviel an deme selben gerichte, do gab sie eynveldiclich vnde lutterlich daz selbe erbe den edeln mannen hern Philipp vnde wernhere gebrudern von Falkinstein, irer swester sonen, inen vnde irn erben ewiclichen zû besitzen.

Bi disen dingen sint gewes[en] mit vns vnde hant gesehen vnde gehort vil guder manne, die den vorgenanten herren nyt swere sint zu vinden, so sich daz heyschet.

In gewisheit vnde stedege vesticheit diser vorgenanten dingen, So han wir von bede wegen der vorgenanten frouwen vnde herren vnse Ingesigele an disen brief gehangen.

Gegeben nach gotes geburte zwolf hundert iar in deme zwey vnde Siebenzigesten iare an sante Thomas abende.

8) Verzicht eines Verwandten Philipps von Falkenstein auf seinen Antheil an der Burg Minzenberg.

. . . .

vnser recht in den vorgenanten, mit namen an der burg vnde an allem deme daz dar zu gehoret.

*) Aus Gutte corrigiert.

Vnde die lehen von Nassowe vnsern lieben magen Philippen von Falkinstein. Phil' vnde Wernhere sinen sonen*) vnde iren erben. Vnde vermezzen vns vnsern kindern oder vnse[rn] erben vortme keyns rechten zu den vorgenanten guden, als es ouch in den br[ie]fen die dar uber gemacht sint ist beschriben.

Vnde wir wollen dise verzihung[e?] stede vnde veste halden vnd anderwerbe verzihen wir, vnde zu lest ernuwen wir iz mit diseme geinwortegin briefe. Ouch veriehen ich, daz ich in guden trowen globet han vnde gesworen, daz ich den vorgenanten minen magen vnde irn erben ich, mine kindere, vnde mine erben, sie nummer gemuhen, oder keyn sache geh[a]ben sollen widder daz erbe daz ien gebort von iren wegin in der herschaf[t] zu Mintzenberg | Sunder ien g[e]truwelichen bisten nach allen minē mugen, mit rade, mit hulfe vnde mit gunste widder igeliche ansprecher v[nd] anvertiger zu deme vorgenanten erbe d[az] ich vnde die vorgenante mine mage itz[unt?] mit eyn han, oder von gotes gaben her nach mugen haben.

In behaltnisse der vorgenanten gelobde vnde eydes, So han ich gebeden die edele manne: hern Wernhern, probsten zu Mentze, Emerichen von liningen, Gerharten von Ditze, Heinrichen von Wilnowe, Dith'. von Katzinelinbogen . . . Sinen bruder, Cvnraten Richen, Grafen Gotfriden von Eppenstein*), Gotfriden, sinen Son**), Wernhern von Bolanden vnde sinen Son***), Phil' von Hoenvels vnde sine Sone†), Wernhern Ringrafen††), vnde alle vnsere burgmanne zu Minzenberg, zu Assenheim vnde zu deme Hagyn. obe ich lichte oder mine kint . . .

. . . .

9) Guda von Bickenbach verzichtet nebst ihren Kindern Philipp, Godfrid, Agnes und Isengard auf ihren Antheil an der Burg (Minzenberg); c. 1259—1280.

Wir Gude von Bickenbach bekenne vffenlich, vnde begern daz allen luden kunt werde, daz ich von warem rade vnde mit gemeyner hant miner kindere Philipps, Godefrides, Agnesen vnde Isengarde min deil der burge zum . .†††)

Ueberschrift mit rother Dinte: diz ist eyne verzihunge.

*) Urkunden derselben von 1265 u. 1266, s. Baur, Hessische Urkk. II, 193 u. 195, Nr. 210 u. 213.

**) Gotfr. d. Ä. u. J. v. Eppstein urkunden z. B. am 29. Aug. 1264. Baur, Hess. Urkk. II, 186, Nr. 203.

***) Beide Werner von Bolanden urkunden oft in Baur's Urkdb. von der Mitte des 13. Jahrh. bis 1288.

†) Neben seinen Söhnen Philipp u. Dietrich urkundet Philipp v. H. z. B. 19. Dec. 1276, Baur, II, 275, Nr. 300. 1284: Phil. quondam de H., das. S. 363.

††) Wernerus ringrauius cognatus der Gebrüder Philipp v. Minzenberg und Werner v. Falkenstein ist Oct. 1265 Zeuge, Baur, Hess. Urkk. II, 193, Nr. 210.

†††) Gude v. B. und ihre Söhne Philipp und Gottfried urkunden am 23. Januar 1283. Baur, Hess. Urkk. I, S. 121, Nr. 168.

10) Verkaufs- und Verzichtsurkunde (wahrscheinlich mit Bezug auf einen Erbantheil an der Burg Minzenberg); zwischen 1259 und 1280.

. . . .

minen mag. Rudolfen Graslok, Johan von Ossenheim, Heinrichen von Rekershusen, rittere.

vnde verzihen mine kindere nyt, als vor stet geschreben, So sollent die egenanten borgen zu Frankenvort inne varn vnde sollent da leysten alse gude borgen biz daz daz egenante ding geschiet.

Dirre verkoufunge sint gezuge Godefrid der iunge von Eppenstein, Rudolf Graslok, Heinrich von Gerhardestein*), Cuno von Cronenberg, Johan von Ossenheim, Wernher von Beldersheim, Heinrich von Rekershusen, rittere, Frideliebus Schultize von deme Hayn vnde vil ander guder lude.

In dises dinges gezugnisse vnde ewige gedechtnisse Han ich ien disen geinwortigen brief gegeben bevestet mit mine vnde des edelen mannes . . . .

11) Verzicht einer edeln Frau auf das ihr nach ihres Mannes Tode zugefallene Erbtheil an der Burg (Minzenberg) zu Gunsten der Edeln Philipp und Werner v. Falkenstein, ihrer Schwester Söhne. 1259—1280 (?).

. . . .

[man]nes dode egenant vff mich solde gevallen vnde geviel, muchte geben wem ich wolde, vnde in hette da midde nit gedan widder daz recht.

Des berede ich mich, vnde han von friher wilkore daz selbe erbe den edelen mannen Phil' vnde Wernhere gebruderen von Falkinstein, miner swester Sonen. gegeben vnde geantwort ledeclichen vnde genslichen. ien vnde irn erben ewiclichen zu besitzen. vnde insal mich vort me keins rechten dar zu vermezsen. vnde her vmme verzihe ich lutterlich vff dis egenante erbe mit disem geinwortigen briefe.

Dises sint gezuge. Cunrat von Sassenhusen, Winther von Bruningesheim, Wernher Schelme, Gerlach sin bruder, Gerlach von Bomersheim, Burchart von Vrsele, Cunrat von Sultzbach, Heinrich von Hatzechenstein, Hartmût von Sassenhusen vnde Cunrat. . . .

12) Verzichtbrief auf einen Erbantheil an der Burg Minzenberg**). 1282.

. . . . liche vnde gewonliche werunge nach vnsers landes gewonheit daden . . . .

Vnde daz vber dise verzihunge keyn zweyunge erste, so han wir dise geinwordige briefe dun besigelen mit unser stede jngesigele.

Gegeben nach gotes geburte zwolf hundert iar in deme zwey vnde achtzigestem iare.

13) Das Jungfrauenkloster Altenmünster zu Mainz vertauscht das Dorf Kelsterbach gegen 18 Malter Korngülte aus dem Gute zu Ginsheim an den Edeln Philipp von Falkenstein dem Aeltesten, Herrn zu Minzenberg. 1270—1282 (?)

WIr Ebtisse vnde der ganze Conuent des Closters zu Aldenmunstere zû Mentze Graes ordens bekennen mit diseme briefe, vnde begern daz allen luden kunt werde, daz wir mit beradem mûde durch vnsers Closters nutz willen daz dorf Kelsterbach mit allen sinen rechten, gulden, geuellen vnde mit allen deme daz dar zû gehoret in wessels wise mit einmudigem willen han gegeben vnde geben mit disen geinwortigen briefen deme edelen manne Phil'. von Falk'n. deme eldisten herren zu Minzenberg [i]en vnde sinen erben ewiclichen zû be[s]itzen vmme achtzehen malder korn*) geldes Menscher mazes vns vnde vnse[m] Clostere von sime houe vnde sinem gud[e] zu Ginnesheim ewiclichen zû geld[en] alle iar zuschen den zwein vnser fr[ou]wen dagen alse sie zû himel für [vnde] geboren wart uff ir kost, schaden vnde arbeit uf vnsern Spicher zu [Men?]ze bi deme Rine zû antworten. [Vnde?] verzichen uffenberlich alles rechten [vnde] aller friheit geistliches vnde werlt[li]ches die vns helfen muchten daz [vns?] dise vorgenante wesselunge widde[rru]fen vnde zu brechen.

In dirre wes[se]lunge gewisheit vnde stediger bl. . . ge. So sint der erbern manne vnde [her]ren, der richter des heiligen stules zu Mentze vnde des geistlichen m[annes?] vnde herren, des abtes zu Erbuch d[ur]ch vnser bede willen mit vnseme**) . . . .

Dieser deutschen Urkunde entspricht ganz die Urk. Philipps des Aeltern v. Falkenstein [Valkenstein] v. 16. December 1307 in Baur, Hess. Urkunden I, Nr. 341.

14) Urkunde eines Verwandten des Dynasten von Hanau***), in welcher eines für 250 Mark Pfennige verpfändeten Theils der Burg Dorfelden gedacht wird. circa 1270—1290.

. . . .

lieben brudere vnde sinen erben vmme zwei hundert vnde funfzig mark Echescher phenninge, vor die mark zwolf Schillinge zu rechen. eygentlich ewiclichen [z]û besitzen, Doch also bescheidenlich: [i]st iz daz wir oder vnser erben eme [v]nde sinen erben vur diseme nehisten [p]hingistage die vorgenanten zweihundert [v]nde funfzig mark widder geben, So sal [d]az teil der burge doruelden, daz wir verkouft han, ane alle wid-

*) Henricus de G. bei Bodmann, Rheing. Alterth. S. 313, Anm. 3, zu den Jahren 1261 u. 1290.

**) Dafs sich dieser Verzicht auf die Burg Minzenberg bezieht, geht in vorliegendem Fall noch besonders daraus hervor, dafs die oben unter Nr. 5 mitgetheilte unmittelbar folgende Urk. vom 16. Oct. 1271 überschrieben ist: von derselben materien.

*) An dieser Stelle schliefsen die beiden Pergamentlagen der erhaltenen Hauptfragmente zusammen.

**) Etwa: ingesigele an diesen brief gehangen?

***) Wahrscheinlich Falkensteiner, da 1266 die hanauische Burg Dorfelden zur Hälfte den Falkensteinern gehörte. Leo, Territorien I, 420. 1288 wurde dieser Theil an Hanau abgetreten.

derrede [le]declichen vnde ruwelichen vns widder [an]e uallen. Ist aber daz wir daz nit [g]idun vor der vorgeschreben zyt, [s]o sal dise verkoufunge gantz, stede vnde [v]este bliben. Ouch ist geredet, queme her nach, daz vnser mag von Hano[w]e oder sin erben mit irme teile.

Wernigerode. Dr. Ed. Jacobs.

(Schlufs folgt.)

Beiträge zur Geschichte der Holzschneidekunst.

Dem in den vermischten Nachrichten von Beilage 2 des diesjährigen Anzeigers berichteten Funde von alten Holzstöcken gieng ein noch gröfserer im kgl. Archive zu Nürnberg voraus, dessen Bestand ohne Zweifel mit jenem ersten ursprünglich Herkunfts- und Besitzverhältnisse theilte, im Laufe der Zeit aber durch vielleicht zufällige Bedingungen räumlich davon getrennt, Staatseigenthum geworden und anfänglich in das Nationalmuseum in München übertragen, später im germanischen Museum niedergelegt und somit dem Orte seines vermuthlichen Entstehens zurückgegeben ist. In diesem Funde sind die vier Holzstöcke der Glockendon'schen Karte der Stadt Nürnberg v. J. 1550 enthalten, sowie vier andere der Weigel'schen Karte des Nürnberger Gebietes vom J. 1559, welche aus alten und noch später davon entnommenen Abdrücken bekannt sind und deren Vorhandensein deshalb an diesem Platze nur constatiert werden möge. Die Platten sind in gutem Zustande und würden noch leidliche Abdrücke liefern. Weiter kommen 10 Holzstöcke mit Wappen von Nürnberger Pflegämtern vor, wozu ein elfter mit dem Wappen der Vorstadt Wöhrd von etwas verändertem Format sich gesellt, der aber offenbar derselben Reihenfolge angehört. Diese Stöcke sind, wenn die Zeichnung auch gut zu nennen ist, doch ziemlich roh ausgeführt und bieten, wie sie von Anfang an bestimmt waren, einem localen Zwecke zu genügen, kaum ein allgemeines Interesse, wenn nicht etwa für die Heraldik.

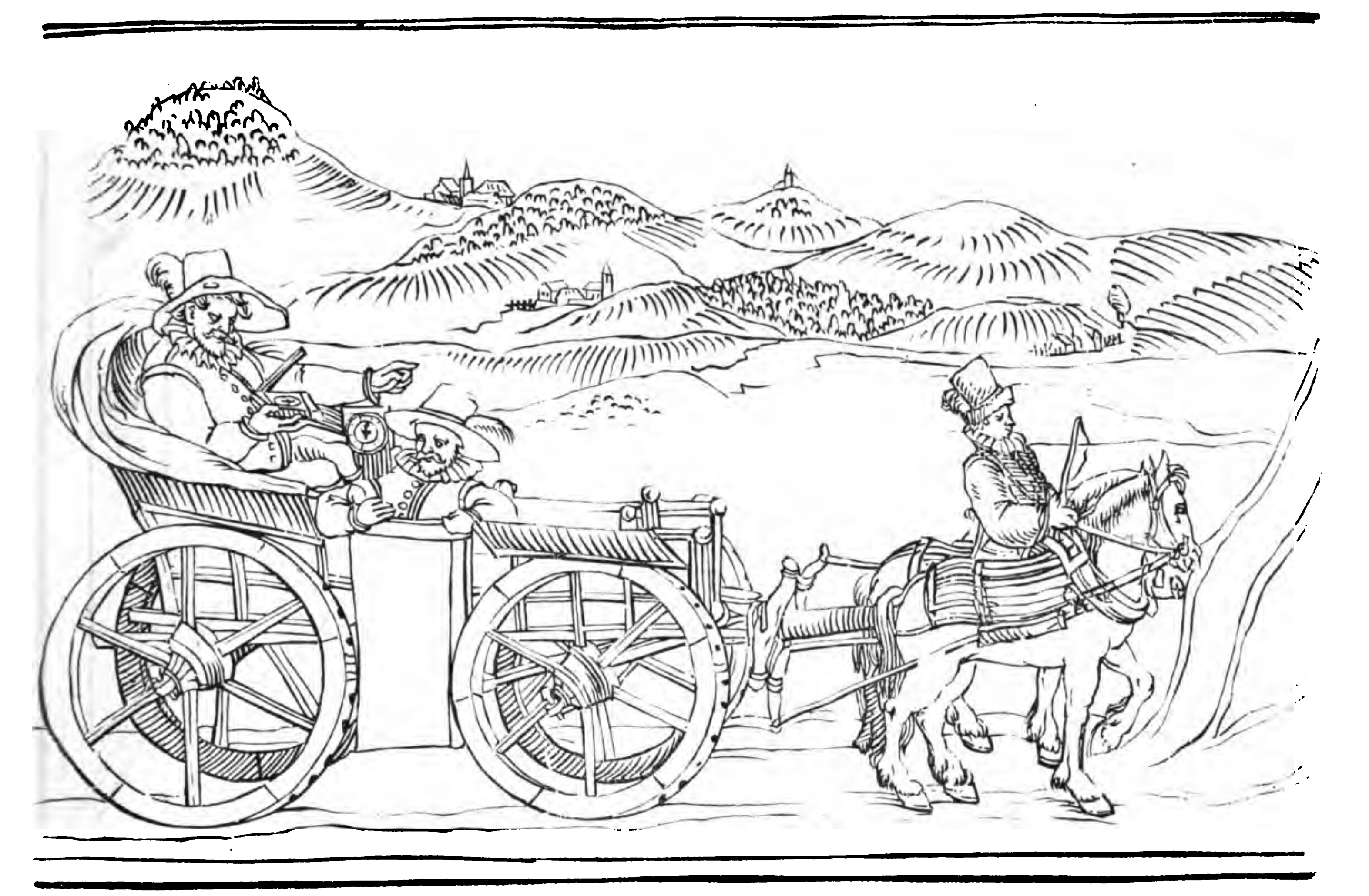
Wichtiger — und zwar für die Geschichte des Holzschnittes sowohl wie der Wissenschaft — sind 46 Stöcke in kl. Folio, welche ersichtlich als Illustrationen für ein geometrisches Werk bestimmt waren und gegen Ausgang des 16. Jhdts. entstanden sein müssen. Nach einer darunter befindlichen grofsen Schlufsvignette zu urtheilen, war das Buch für den Verlag des Nikolaus Bassäus zu Frankfurt a. M. bestimmt, welcher um diese Zeit zu den thätigsten und unternehmendsten Buchhändlern des Reiches gehörte. Diese Vignette hat die seltene Gröfse von 23cm. in der Höhe und 19cm. in der Breite. Sie stellt die in diesem Verlage angenommene Allegorie der Zeit dar, wenn auch in abweichender Auffassung von anderen Titeln und Schlufsblättern seiner Veröffentlichungen. Die nackte Göttin mit dem an der einen Seite kahlgeschorenen, an der andern von langen Locken umflatterten Haupte ruht, ein aufgeblasenes Segel haltend, mit einem Knie auf der Weltkugel, welche ihrerseits auf einem Stundenglase und mit diesem auf einem Todtenkopfe basiert ist. Den übrigen Raum füllen Wolken und die Wimpel des Segels. Die ovale Einfassung enthält die Inschrift: Sichs-tu: mein Lauff Ist Vngewehrt. Als die Ich nicht werd vmbgekehrt. Drum üb dich wohl In Freier Kunst. Eh Ich Lauff aus denn ists vmbsonst. — Das Oval wird durch vier symmetrische Renaissancenornamente zu einem Viereck ergänzt. — Von den übrigen Platten enthalten 21 geometrische Figuren und Abbildungen von Mefsinstrumenten, 19 die Anwendung von solchen in Begleitung landschaftlicher oder figürlicher Darstellungen, 2 perspektivische Zimmeransichten und 3 figürliche Darstellungen ohne ersichtliche Verbindung mit dem Inhalte des Buches.

Ein Theil der Stöcke ist auf der Rückseite mit grofsen, alten Kreideziffern numeriert; doch läfst aus der blofsen Reihenfolge der Abbildungen sich auf deren Bedeutung im Einzelnen nicht schliefsen. Man ersieht nur, dafs die Figuren von einfachen Formen zu zusammengesetzten übergehen und vermuthlich, wie es schon in der Natur der Sache lag, vorher die mathematischen Sätze erörtert, darauf aber die Lehre der praktischen Mefskunst aufgebaut werden sollte. Grade in Bezug auf letztere ist zu bedauern, dafs das Werk unvollendet geblieben und der Text, wenn er je ausgearbeitet war, wahrscheinlich nie herausgekommen ist. Manche der Stöcke sind wenigstens noch nicht vollständig ausgeführt, und keiner hat zu mehr gedient, als um einen Probedruck zu liefern. Für jene in Sammlungen nicht selten vorkommenden Mefsinstrumente aber, namentlich aus dem 16. Jahrhundert, welche, meistens in Nürnberg oder Augsburg, mit höchster Präcision gearbeitet, uns in vielen Fällen unverständlich sind, hätte sich hier manche Aufklärung finden müssen. Man wird freilich jene Instrumente im Laufe der Zeit nur aufgegeben haben, weil sie durch bessere ersetzt wurden und in ihrer veralteten Einrichtung dürften sie der heutigen Wissenschaft unmittelbar kaum noch Vorschub leisten. Doch lehrt eine Vergleichung, dafs die neuesten Hülfsmittel keineswegs blos aus einer Vervollkommnung der älteren hervorgegangen, sondern auf neue Principien basiert sind, und es bliebe wenigstens zu untersuchen, ob die Weiterführung der früheren nicht auch noch werthvolle Resultate ergeben würde. Jedenfalls wäre zur Kenntnifs der älteren Wissenschaft ein solcher Beitrag von hohem Werthe gewesen. — Die Stöcke selbst geben hie und da Andeutungen durch eingeschnittene Inschriften. So zeigt ein unnumerierter das Innere eines Zimmers, in welchem ein Mann an einem Tische mit Mefsversuchen beschäftigt ist. Eine darüber angebrachte Tafel enthält die Inschrift: Der Tisch ist gemessen befind sich — An der Ersten seitten stehet der Compafs auf der 6. stundt — Held 4. Schuch — Die ander 24. Stund. helt 4 Schuch — Die dritte 18. Stund. helt 4 Schuch — Die vierde 12. Stund. helt 4 Schuch. — Von ähnlichen älteren Werken, wie Dürer's Vnderweysung der Messung und Rivius' Der fürnembsten notwendigsten der gantzen Architektur angehörigen Mathematischen vnd Mecha-



nischen künst. eygentlicher Bericht u. s. w., weicht das vorliegende, soweit nach den Abbildungen zu schliefsen ist, sehr ab, denn während jene noch mehr auf dem Boden der Planimetrie und Stereometrie sich halten, scheint hier bereits ein bedeutender Anlauf zur Trigonometrie genommen zu sein. Die Messungen werden über weite Landstrecken ausgedehnt, gehen auf hoch und niedrig gelegene Punkte, überschreiten unzugängliche Hindernisse, werden auch zu Pferde und zu Wagen ausgeführt und scheinen durchweg in eigenthümlicher Weise geführt, und die Mathematik ist in das volle, bunte Leben mit einem uns fast fremd gewordenen Gefühle der Lust übertragen, die zum ersten Male die mannigfachen Erscheinungen durch Gesetz und Rechnung bewältigt und vereinigt sieht. Aufser den für die letzteren nothwendigen Anhaltspunkten sind immer noch eine Menge Dinge aufgenommen, welche zur blofsen Ausstattung dienen und durchaus nicht nebensächlich behandelt sind. Das oben erwähnte Zimmer ist reich mit Blumenstöcken ausgestattet, und durch die offenen Fenster blickt man in eine

Fig. 1.



mit der Bestimmung der Polhöhe und dem Stande der Sonne in Verbindung gebracht zu sein.

Bemerkenswerth ist die Art und Weise, wie hier der Holzschnitt seinem wissenschaftlichen Zwecke angepafst ist. Wir haben da am wenigsten die feinen Linien der heutigen mathematischen Figuren oder die bis vor kurzem gebräuchlichen, möglichst abstract gehaltenen Zeichnungen zur angewandten Geometrie. Sämmtliche Abbildungen sind mit derben Strichen ausgeführt... Gebirgslandschaft mit aufgehender Sonne. — Die figürlichen Darstellungen verrathen einen tüchtigen Zeichner, der gleichwohl seine Leistungen ersichtlich nicht zur Höhe von Kunstwerken hat erheben wollen. So ist er in der Anlage von Schatten, die überall mit Geschick angebracht sind, selten bis zur Ausführung von Kreuzschraffierungen vorgegangen. Und auch die einfache Strichlage ist breit und unregelmäfsig, wie man es im Holzschnitt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

selten mehr findet. Seiner Weise nach ist der Zeichner in die Schule des Jost Amman zu versetzen. Als hauptsächlichste Darstellungen nennen wir:

Ein Mann mit einem Jagdspiefs und ein gesatteltes Pferd.

Die Aufnahme zweier Orte von der Höhe einer Burg vermittels der Paralaxe und eine leer stehende Kutsche.

Vier mit Messungen beschäftigte Männer und eine Flufslandschaft aus der Vogelperspective.

Fig. 2.

Ein Reiter und ein Fufsgänger auf einem Wege; zwei gegen einander sprengende Reiter und ein Mann, der, aus einer Thür tretend, einem Boten einen Brief übergibt.

Eine Kutsche, darin zwei Männer mit Mefsinstrumenten, welche durch eine hügelige Landschaft fahren; (Fig. 1).

Eine grofse, ähnlich angelegte Landschaft mit einem Mefstisch im Vordergrunde.

Eine ähnliche Landschaft und zwei an einem Mefstische beschäftigte Gelehrte.

Ein Mann mit einem Mefsinstrument im Freien; (Fig. 3).



Ein Mann vor einer Karte im Zimmer. (Fig. 2.)

Große Landschaft mit gefurchten Ländereien; im Vordergrunde ein Mann mit einem Meßinstrument.

Zwei ähnliche Landschaften; vor der oberen ein Geometer zu Fuß, von der unteren ein solcher zu Pferd, nebst einem Reiter und einem gewaffneten Fußgänger im Hintergrunde.

Aehnliche Landschaft und zwei mit Meßungen beschäftigte Männer an einem Tische.

Eine der letzteren ähnliche Darstellung mit einem Manne und eine Berglandschaft mit einer Burg, einer Mühle u. s. w.

Fig. 3.



Große Landschaft mit einem Theile einer befestigten Stadt, von oben gesehen.

Schloß- und Parkanlage; daneben der geometrische Grundriß derselben; unten eine Landschaft, ähnlich der vorigen.

Kleine, sehr ausgeführte Gebirgslandschaft mit einem Geometer.

Mehrere dieser Stöcke stellen Meßinstrumente in größerem Maßstabe und zugleich deren Anwendung durch eine oder mehrere Personen dar. Ein besonderes Interesse gewähren sie, indem sie bei ihrer immerhin etwas derben Ausführung und der verhältnißmäßigen Frische ihres Zustandes einen Einblick in die technische Behandlung des Holzschnittes ihrer Zeit gewähren, wie er sonst selten vergönnt ist. Die Platten bestehen noch aus Birnbaumholz; der Schnitt ist im sogenannten Langholz ausgeführt, und zwar mit dem Messer, das zu beiden Seiten der Linien eingesetzt ist. Erst das zwischenliegende Holz wie die breiteren Lichtflächen sind nach unserer Art mit dem Stichel herausgehoben, der bei den letzteren von großer Breite und hohlgeschliffen erscheint. Der Schnitt ist ungewöhnlich tief geführt, selbst zwischen den Linien bis zu 3mm, bei sehr schräger Haltung des Messers, so daß jene trotz ihres weiten Hervorstehens noch kräftig erscheinen und der Stock eine große Anzahl von Abdrücken hätte liefern können. Die Hand des Holzschneiders zeugt von einer außerordentlichen Geschicklichkeit. Obgleich gekrümmte und geschwungene Linien von 8 und 9cm. Länge nichts Seltenes sind, bemerkt man doch kaum je ein erneutes Ansetzen des Messers. Sie sind stets von beiden Seiten mit vollkommener Sicherheit umzogen; eine Nachhülfe ist nur in wenigen Fällen bemerkbar. Als ganz besondere Eigenthümlichkeit erscheint aber, daß die nach beiden Seiten der Linie abfallende Fläche keineswegs immer im gleichen Winkel niedersteigt, ja nicht selten, besonders gegen Ausgang jener, eine senkrechte Stellung einnimmt und sogar wohl mit ihrer Basis unter der Linie hinausgeht, so daß diese hohl liegt. Eine außerordentliche Elasticität des Stockes ist das naheliegende Ergebniß dieser Behandlung. Wie dieses im Druck sich würde dargestellt haben, läßt sich freilich schwer mehr beurtheilen, da die neu genommenen Abdrücke bei der großen Sprödigkeit des Holzes keinen Maßstab bieten. Daß man aber eine gewisse Wirkung im Druck erzielte, beweist die weitere Eigenthümlichkeit, daß alle frei ausgehenden Linien nicht plötzlich aufhören, sondern in merklicher Senkung abgerundet verlaufen.

Von Interesse wäre es auch, zu wissen, wie diese Stöcke in den Besitz der Nürnberger Regierung gelangt, von der sie, wie bemerkt, ohne Zweifel erst in das Eigenthum des Staates Bayern übergegangen sind. Sichere Auskunft könnten darüber natürlich nur etwa erhaltene Urkunden geben. Da solche aber bis jetzt nicht aufgefunden, bleibt nur übrig, nach analogen Fällen zu schließen. Nach diesen ist es aber am wahrscheinlichsten, daß die Stöcke Gegenstand einer ehemaligen Confiscation oder Beschlagnahme gewesen. v. E.

Zur Geschichte der Hussiten in Prag.

„Anno dm̄i MCCCCXIX in crastino Assumpcionis btsme Virginis Marie mortuus est Rex Venceslaus olim Romanor̄ et Boemie Rex, quo mortuo statim nocturno tempore in tercio signo orologii illa pessima secta Hussitarum in turba multorum milium armata manu invaserunt et excusserunt domum nrām Orti



bte Marie ordinis n̄ri Cartus. prope Pragam et spoliata ipsa domo eduxerunt omnes fratres tam monachos quam conversos etiam incarceratos deliros et introductis eis omnibus ad pretorium civitatis maioris ceperunt omnia comoda et cellas irrumpere et muros n̄s in circuitu, et mortuorum sepulcra aperire et hinc inde pecunias querere, frangere muros, lapides sepulcrorum et altaria efossa execrare et tandem Ecclesiam et omnia comoda ignibus combusserunt. Quantam autem stragem, crudelitates, spolia, abhominaciones, sacrilegia et alia multa mala fecerint illi perversissimi heretici fecerin (sic) circa alia sacra loca Monasteriorum sacrarum virginum vȝ gemere ad dñm, quam in scriptis redigere; Ecce dñe venerunt hij pessimi plusquam gentes in hereditatem tuam, polluerunt templa sancta tua posuerunt visiones Ecclesiastice pacis in pomorum silvestrium amarissimam custodiam. incedunt enim ferocissime bestie, cogentes fideles Christi suscipere tuarum nequissimarum adnucencionum (?) sectam hereticam inaudite perversissimam aliis nisi ipsis consenserint comprehensi statim sit vir vel mulier iugulant vel occidunt. Cujus crudelitatis intuitu adhuc viuente dño Rege Venceslao congregati in multis milibus, scabinos noue civitatis Pragensis in concilio congregatos, quia fideles erant, et ipsorum secte contrarii, irrumpentes pretorium, ceperunt eos de fenestris deorsum proiicere extra muros pretorii et quasi obsequium prestantes Deo, occiderunt ex eis deiectos primos civitatis viros quatuordecim. obsessa et oppressa per easdem Bestias ex omni parte tota pragensi ciuitate. In qua mirabilius et dampnabilius contra sanctam ecclesiam catholicam heretico magisterio nō hactenus per agere eodem tempore quo supra infrascriptum canticum contra eosdem est descriptum.

Sequitur.

Gaude mater Ecclesia. de regali victoria
Fugata Christi gracia. heretica perfidia.
R. Deo gratias.
Quam pus *(sic)* Hus ille perfidus. excitavit hereticus
Inficiens Morauiam. pessumdavit Boemiam.
R. Ve tibi Hus.
Luge tu regalis Praga. confusa es dura plaga
Perdidisti decus Christi. dum Husitis consensisti.
R. Ve tibi Hus.
Virginales Christi sponsas. huic mundo coma tonsas
Eiecisti velut scorta. gens peruersa et discorta.
R. V. t. H.
Paganis crudeliores. iudeis perfidiores
Blazphemastis fidem rectam. confinxistis nequam sectam.
R. V. t. H.
Insanitis velud thauri. Vacce mures sicut mauri *(v. demones)*
Hec iam sunt vestra diuina. caro luxus et rapina.
R. V. t. H.
Ypocrite scimus cuncti. gaudium ad instar puncti
Ita cum baal ridetis. sed ruinam non videtis.
R. V. t. H.
Praga plaga nouitatis. es directa vanitatis
Urbs regalis es obsessa. vili turba et opressa.
R. V. t. H.
Obses pinis noluisti. esse sero defecisti
Inte mala hinc venerunt. Pessima inualuerunt.
R. V. t. H.
Ruptis claustro et cellarum. multitudo Hussitarum
Euaginans crudos enses. expulit carthusienses.
R. V. t. H.
Sicue truces atque rei. inplestis mandata dei
Quibus vos semper iactastis. mendaces exhorbitastis.
R. V. t. H.
Maria virgo respice. nec turbulatos despice.
Potens es hanc iniuriam convertere in gloriam!
R. V. t. H.
Virgo tui contemptores. facti canes et tortores
Viros fideles trucidant. ecclesias expoliant.
R. V. t. H.
Sed horrenda intus latent. que peracta Christo patent
Hiis propter turpe meritum. dant finem et interitum.
R. V. t. H.
Hinc fideles iubilemus. Christum regem adoremus
Qui est in personis trinus. viuus verus Deus unus.
R. Deo gratias. Amen."

(E cod. chart. saec. XV. coaevo in 4⁰ in archivo capituli Olomuciensis, Nr. CCCXLVIII, fol. ultimo.)

Stift Raigern in Mähren.

P. Maurus Küster, Bibliothekar.

Johannes Klenkok.

Ein neues Zeugnifs über diesen merkwürdigen Widersacher des Sachsenspiegels ist zum Vorschein gekommen in den Briefen Gerhard Groote's, welche Herr Dr. Nolte im Jahrgang 1870 der Tübinger Theologischen Quartalschrift veröffentlicht hat. In einem Briefe nämlich, welchen Gerhard Groote an Wilhelm Vroede gerichtet hat, als dieser in Prag studierte, S. 285—290, ist wiederholt von Clencoc die Rede, der, wie es scheint, damals in Prag Moraltheologie vortrug. Datiert ist der Brief nicht; die Angabe Palacky's aber, welcher Klenkok als Prager Magister bezeichnet, wird dadurch bestätigt. Aus den Prager Matrikeln müfsten sich wol genauere Nachrichten ermitteln lassen.

Heidelberg. Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
Gedruckt bei U. E Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. **№ 5.** **Mai.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1872.

Wir haben heute die schmerzliche Pflicht zu erfüllen, den am 6. d. Mts. erfolgten Hingang des Gründers unserer nationalen Anstalt, des Freiherrn Hans von und zu Aufsefs, in die Chronik des Museums einzutragen. Geboren am 7. Sept. 1801, hat er ein Alter von 70 Jahren und 8 Monaten erreicht, eine Zeit, deren gröfsten Theil er durch die Beschäftigung mit der deutschen Vorzeit, sowohl ihrer Geschichte als der Entwicklung ihrer Zustände, ausfüllte. Seiner unermüdeten Thätigkeit, seinem rastlosen Eifer, der vor keiner Schwierigkeit zurückschreckte, gelang es, ein Werk zu schaffen, das als ein nationales sich der allgemeinen Theilnahme heute zu erfreuen hat, und das, durch diese allgemeine Theilnahme gehoben, mehr und mehr sich entwickelt und, segensreich für die deutsche Wissenschaft, anregend auf das ganze Volk wirkend, die Zeiten überdauern und so des Gründers Namen unsterblich machen wird. Dazu beizutragen, eifrig am ferneren Ausbau der Anstalt, die seiner energischen Thätigkeit ihr Entstehen dankt, zu arbeiten, ist Ehrenpflicht aller, die als Hüter dieses Eigenthums der Nation bestellt sind, und das Gelöbnifs, diese Pflicht, wie bisher, so auch ferner treu zu erfüllen, ist gewifs in diesem ernsten Augenblick der entsprechendste Ausdruck der Gefühle aller Freunde des Museums und des Verblichenen, der selbst noch sehen konnte, wie das, was er als ein schwaches Reis gepflanzt und unermüdlich gepflegt, heute schon zu einem Baum herangewachsen ist, der gute Früchte verspricht.

Wenn das Werk, das er gegründet, wie alles Grofse, ein Werk der Arbeit und Mühe für den Verstorbenen war und für die, welche mit ihm und, nach seinem vor nun bereits 10 Jahren erfolgten Rücktritt von der Leitung der Anstalt, nach ihm daran arbeiteten, wenn der Gründer und sein Werk so manche Anfechtungen zu erleiden und harte Kämpfe zu bestehen hatten, so fehlte es doch auch nicht an mannigfaltiger Anerkennung, und nicht erst in ferner Zukunft wird sein Name glänzen. Der Lebende hatte zahlreiche Freunde, und viele gaben ihrer Verehrung für den Gründer des Werkes schon bei seinen Lebzeiten Ausdruck. Der edle deutsche König Ludwig I. von Bayern, der so mächtig die neue Anstalt, die Freiherr v. Aufsefs, nach seinen eigenen Worten, ohne des Königs wohlwollendes Eingreifen nicht hätte dauernd in's Leben rufen können, förderte, hat nicht unterlassen, dem noch Lebenden seine Anerkennung zu zollen, indem er dessen Büste in Marmor ausführen und dem germanischen Museum übergeben liefs, wo sie als Erinnerungszeichen an den Gründer, wie als Zeichen der Werthschätzung steht, die derselbe gefunden.

Nachdem diese Büste bisher, im Einverständnifs mit dem durch sie Geehrten, ihren Platz im Sitzungssaale gehabt, soll sie nun, nach dessen Hingang, im Vorhofe des Museums auf einem Brunnen ihre Aufstellung finden. Das aus dem Brunnen sich ergiefsende Wasser möge sinnbildlich den Segen ausdrücken, welcher der Wissenschaft wie dem Volke aus des Freih. v. Aufsefs Schöpfung jetzt schon zufliefst und hoffentlich in immer gröfserem Mafse zu Theil werden wird. Ein Freund und Verehrer des Verstorbenen, Herr Bruno Freiherr von Seefried, k. bayer. Rittmeister a. D., hat sofort, noch ehe der Gedanke des Museums laut geworden, dem ersten Direktor den Betrag von 100 fl. eingehändigt, um Antheil an diesem Werke zu haben. Wenn nun auch das Museum selbst die Durchführung desselben als seine eigene Ehrenpflicht betrachtet und sie unter allen Umständen in Bälde bewirken wird, so will doch die Verwaltung der Anstalt, wie diesem ersten oben genannten, so auch anderen Freunden und Verehrern Gelegenheit zu persönlicher Betheiligung nicht entziehen und wird aus diesem Grunde auch andere Beiträge zu dem schon in Vorbereitung begriffenen Werke dankbar entgegennehmen.

Wenn die wehmüthige Trauer um den Heimgegangenen uns auf's neue die Pflicht an's Herz legt, vor allem an dem schönen Denkmale, das Freih. v. Aufsefs selbst „aere perennius" inmitten des deutschen Vaterlandes sich begründet, eifrig fortzuarbeiten, so ist gerade dieser Augenblick auch geeignet, uns zu zeigen, wie tief bereits im Herzen der Nation das germanische Museum eingewurzelt ist. Zu unserer grofsen Freude hat der Reichstag des deutschen Reiches jüngst, ohne dafs ein Gesuch des Museums vorlag, diesem die Mittel geboten, rascher die Abrundung seiner Sammlungen zu betreiben. Der Umstand, dafs leider in diesen Tagen die so kostbare Sammlung ältester Druckerzeugnisse, die T. O. Weigel in Leipzig in einem langen Zeitraum erworben, durch öffentliche Versteigerung zerstreut werden soll, hat den Mitgliedern des Reichstages, Grafen Frankenberg, der schon wiederholt für unsere nationale Anstalt eingetreten war, sowie dem Fürsten Hermann von Hohenlohe-Langenburg Veranlassung gegeben, den von 81 Abgeordneten aller Fraktionen unterstützten Antrag zu stellen, den Beitrag für das Museum von jährlich 8000 Thaler auf 16,000 zu erhöhen, um so die Anstalt in den Stand zu setzen, in diesem wie in ähnlichen Fällen seltene und kostbare Werke, die ausländisches Geld zu entführen droht, dem Vaterlande zu erhalten. Der Reichstag nahm ohne Widerspruch von Seite der Regierungen diesen Antrag freundlich an; und so können wir denn, wie wir soeben gelobt haben, eifrigst an der Ausbildung des grofsen Werkes zu arbeiten, uns zugleich auch freuen, dafs neue Mittel dazu verfügbar geworden sind.

Mit grofser Genugthuung begrüfsen wir ferner unter den Städteverwaltungen, welche dem germanischen Museum neuerdings jährliche Beiträge zugesagt, die Stadt Dresden, wo vor nun 20 Jahren die Gründung des Museums beschlossen wurde, und welcher früher schon manche Förderung zu danken war, sowie den Mittelpunkt deutscher Bildung in Oesterreich, die k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien, welche gleichfalls schon früher einmal Beiträge geleistet hatte.

Am 12. d. Mts. fand das Fest der Grundsteinlegung für die Uebertragung des Augustinerklosters unter Theilnahme der städti-

schen Behörden und vieler Freunde dieser Sache statt, nachdem zuvor ein ernstes Concert in der Kunsthalle des Museums die Feier eingeleitet hatte. Eine Anzahl vorzüglich geschulter Gesangskräfte unter Leitung des Herrn G. Emmerling trug Chorgesänge vor, während die gegenwärtig hier weilende Opernsängerin Fräulein Wagner durch Solovorträge die Zuhörer entzückte. Eine besondere Weihe erhielt das Fest der Grundsteinlegung dadurch, dafs Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern, der Protektor der Anstalt, sowie Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches ihr besonderes Interesse an der Uebertragung kundgeben liefsen. Se. Maj. Kaiser Wilhelm übersendete nebst allerhuldvollsten Wünschen für das Gedeihen der Anstalt als Zeichen besonderen Interesses eine Reichsgoldmünze zum Einlegen in den Grundstein. Gleichzeitig mit der Grundsteinlegung wurden zwei Säle, welche in jüngster Zeit im Anschlufs an die seitherigen Lokalitäten erbaut worden waren, eröffnet, deren einer die in unsern letzten Mittheilungen schon erwähnte Ausstellung in sich schliefst. Dieselbe enthält eine Reihe der hervorragendsten Erzeugnisse des Kunstgewerbes des Mittelalters und der Renaissance, die eine, wenn leider auch nur zeitweilige, kostbare Ergänzung unserer Sammlungen bilden. Se. Majestät der deutsche Kaiser, Se. kgl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Se. Durchl. F.-K. zu Hohenlohe-Waldenburg, die Hohenlohe'sche Gesammtfamilie haben köstliche Werke dazu eingesandt, zu denen noch mehreres aus hiesigem Privatbesitz und aus hiesigen Kirchen gekommen ist. Ein Katalog über diese Ausstellung ist besonders gedruckt; wir verweisen unsere Leser auf denselben.

Schliefslich erfüllen wir noch die traurige Pflicht, den Tod zweier Mitglieder unseres Gelehrtenausschusses anzuzeigen, nämlich des Staats- und Reichsrathes Dr. G. Ludw. von Maurer in München und des k. pr. geh. Raths und Direktors der k. Museen Dr. von Olfers in Berlin.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Städten etc.: Aussee** (Steiermark) Marktgemeinde 1 fl. 10 kr. **Baden-Baden.** Stadtgemeinde 10 fl. **Brüx** (Böhmen). Stadtgemeinde 5 fl. 50 kr. **Calbe a. S.** Stadtgemeinde 5 fl. 15 kr. **Dresden.** Stadtgemeinde 43 fl. 45 kr. **Kaiserslautern.** Stadtgemeinde 10 fl. **Wien.** Stadtgemeinde 116 fl. 40 kr.

Von **Privaten: Altona.** Otto Semper, Fabrikant, 1 fl. 45 kr., Albert Warburg 1 fl. 45 kr. **Berlin.** Eugen Ebel 2 fl., M. Engel 2 fl. **Brand** (Mittelfranken). Conr. Gottschalk, Gastwirth und Brauereibesitzer, 1 fl. 30 kr. **Bruck** (Oberbayern). Ed. Asimont, k. Landger.-Assessor, 1 fl., Eichleiter, Buchdruckereibesitzer, 1 fl., Fr. S. Hartmann, k. Gerichtsschreiber, 1 fl., Carl Holzer, Ziegeleibesitzer, 1 fl. **Bückeburg.** Ballerstedt, Hofprediger, 1 fl. 45 kr., Dr. Kuhlgatz 1 fl. 45 kr., Dr. Reiche, Consistorialrath, 1 fl. 45 kr. **Büdingen.** Dr. Bender, Gymnasiallehrer, 1 fl., Bier, Fabrikant, 1 fl., Dr. med. Brettel 1 fl., von Hertling, Regierungsaccessist, 1 fl. **Eschenau.** Theobald Trenkle, Vikar, 1 fl. 30 kr. **Fürstenfeld** (Oberbayern). Bischoff, Assistent a. d. k. Remonteanstalt, 1 fl., Crämer, Assist. a. d. k. Remonteanstalt, 1 fl., Leopold, Administrator d. k. Remonteanstalt, 1 fl. **Gladenbach.** Gg. Krug, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr., Adolf Müller, Oberförster, 1 fl., H. Schmitz, Postsekretär, 1 fl., J. D. Wehrenbold, Hüttenbesitzer, 1 fl. 45 kr., Dr. Weiffenbach, Gymnasiallehrer, 1 fl. **Hamburg.** Heinr. Albers 1 fl. 45 kr. **Hanau.** Gg. Cornizelius, Maler, 1 fl., Friedr. Fischbach, Lehrer a. d. kgl. Akademie, 1 fl., Heinr. Geissell, Bijouteriefabrikt., 1 fl., Carl Heimel, Etuisfabrikt., 1 fl., Friedr. Rödiger, Bijouteriefabrikt., 1 fl., Aug. Schleifsner, Silberwaarenfabrikt., 1 fl., Friedr. Thyriot, Stadtbaumeister, 1 fl., Adam Voltz, Bijouteriefabrikt., 1 fl., Heinr. Weishaupt, Bijouteriefabrikt., 1 fl. **Hersbruck.** Feiler, Pfarrer in Reichenschwand, 30 kr., Kelber, Pfarrer in Forrenbach, 30 kr., Schott, Pfarrverweser, 30 kr. **Klagenfurt.** Dr. Brandl 1 fl. 10 kr. **Mannheim.** Dr. C. Deimling, Professor, 3 fl. **Meiningen.** Heinr. Culmbacher, Hotelbesitzer, 2 fl. **Nürnberg.** Joh. Hirschmann, Gastwirth, 1 fl., Nikol. Hofmann, Fabrikant, 1 fl. 30 kr., Pet. Lenz, Bildhauer, 1 fl. 36 kr., Moritz Ostwald, Kaufmann, 2 fl., Gustav Schulz 1 fl., Carl v. Staudt, Privatier, 1 fl. **Osterburg.** Eckhold, Seminardirektor, 1 fl. 45 kr. **Torgau.** Ludw. Chrn. Krause, Maler und Zeichnenlehrer a. Gymnasium, 1 fl. 10 kr. **Wallertheim** (Hessen). H. J. Haas, grofsh. Notar, 7 fl. **Wien.** Jos. Götzersdorfer, Prof. a. d. k. k. Ober-Realschule Schottenfeld, 1 fl. 10 kr., Vikt. Luntz, Architekt am Rathhausbau, 5 fl. 50 kr., Emil Seeliger, Prof. a. d. k. k. Ober-Realschule Schottenfeld, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Bückeburg.** Ungenannter, 1 fl. 45 kr. **Gladenbach.** Hausinger, Steuerkommissär, 1 fl. 45 kr.

Zur **Baukasse: Wallerstein.** Dr. Wilh. Freih. v. Löffelholz, fürstl. Archivar und Domanialkanzleirath, 10 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6575—6607.)

Berlin. Se. Majestät Kaiser Wilhelm: Eine Sammlung der seit König Friedrich d. Gr. im preufsischen Heere eingeführten Handfeuer- und blanken Waffen, 65 Stck. (15 Infanteriegewehre, 7 Jägerbüchsen, 4 Pioniergewehre, 9 Cavalleriekarabiner u. s. w. nebst Zubehör, 9 Infanterie-, 4 Jäger-, 3 Pionier-, 3 Artillerie-, 1 Gensdarmerie-, 9 Cavallerie-Seitengewehre und 1 Lanze.) — **Constanz.** Walther, Domänenverwalter: 12 Radierungen von Marie Ellenrieder. — **Ingolstadt.** Fr. X. Ostermair, Rechtsrath: Verzierter Bronzering, gefunden bei Mündlfeld. — **Mailand.** Max Majnoni d'Intignano: 4 eiserne Strafwerkzeuge. Alphons Reichmann, Ritter: 3 Lunten- und 1 verziertes Jagdgewehr mit Steinschlofs. Ein Paar kleine Sporen. 1 Dolch mit geschnittenem Eisengriff, 17. Jahrh. Fayenceflasche in Form eines Fisches; 6 Handzeichnungen und 2 Photographieen nach alten verzierten Sätteln und Steigbügeln. — **München.** Reichardt, Antiquar: Bruchstück eines Gobelin vom 15. Jahrh. Gemaltes Ornament, 16. Jahrh. — **Nürnberg.** H. und E. Beckh, Fabrikbesitzer: Knabe mit Dudelsack, Brunnenfignr von Bronze, 16. Jahrh. Göschel, Schreinermeister: Hammer vom 17. Jahrh. Freiherr von Hirschberg, kgl. Landgerichts-Assessor: Ungarische Silbermünze von 1695. Nicolaus Hofmann, Fabrikbesitzer: Dolch mit getriebener Kupferscheide. Dr. med. Meyer, prakt. Arzt: Nürnberger Lammsducaten von 1700 S. Pickert, Antiquar: Bemalter Seidenstoff, 16. Jahrh. Solger, städt. Baurath: Bruchstück eines goth. Holzornamentes und Wappenschild mit zwei schwebenden Engeln, Holzrelief um 1500. Dr. med. Zehler: 13 schwarze und 1 grünes Wedgewood-Gefäfs. Gesticktes Kästchen, 18. Jahrh. Grofse silberne Prämienmedaille der Karlsschule zu Stuttgart. Silberne Jubelmedaille des Gymnasiums zu Nürnberg, 1826. Kleine bemalte Schachtel, 18. Jahrh. — **Pössneck.** Kirchenverwaltung: Pietas, Holzschnitzwerk vom 15. Jahrh. — **Schwabach.** Rothgangel, Baubeamter: 2 durchbrochen verzierte Thürbänder mit dem Nürnberger Jungfernadler, 16. Jahrh. Gypsabgufs eines Epitaphs der Agathe und des Wolfgang von Knörring, 1506. — **Schw. Gmünd.** Erhard, Fabrikbesitzer: 2 Hobel vom 17. und 18. Jahrh. — **Sigmaringen.** Se. kgl. Hoheit Fürst Anton von Hohenzollern. Eine Sammlung von 20 Ofenkacheln des 17. und 18. Jahrh. 430 Gypsabgüsse von Medaillen, 46 Zinn- und 2 Bronzemedaillen; 8 ältere Kupferstiche von H. Goltzius u. A. Zigeunermädchen, Kupferstich von E. P. Mafsau nach Ch. Köhler.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,130—28,197.)

Arnstadt. Dr. Kroschel, Direktor des Gymnasiums: Ders.,



d. Seelgeräthsbriefe des Grafen Heinrich XVII. von Schwarzburg. 1872. 4. Progr. — **Augsburg**. Histor. Kreis-Verein im Regier.-Bezirke v. Schwaben u. Neuburg: Ders., 35. Jahres-Bericht f. d. J. 1869 u. 70. 1872. 8. — **Bamberg.** Historischer Verein: Ders., 33. Bericht etc. 1870. 1871. 8. — **Basel.** Gesellschaft z. Beförderung des Guten u. Gemeinnützigen: Dies., XLIX. Neujahrsblatt. 1871. 4. — **Berlin.** Hugo Kastner, Verlagsh.: Schmidt, Heinrich Pestalozzi. 8. Schmidt, Kriege zwischen Deutschland u. Frankreich seit 300 Jahren. 8. — **Braunau.** Jos. Roidtner, k. k. Bezirks-Ingenieur: Ders., d. Fundplätze der kelt., röm. u. altdeutschen Waffen, Münzen u. Geräthschaften am Donaustrudel u. Wirbel. 8. Sonderabdr. — **Bremen.** Historische Gesellschaft des Künstlervereins: Dies., Bremisches Jahrbuch. Bnd. XVI, 2. 1872. 8. — **Brüssel.** Ad. van Soust de Borkenfeldt: Jane, l'année sanglante. 1872. 8. — **Büdingen.** Dr. Franz Blümmer, Gymnasiallehrer: Ders., Alexander d. Gr. in Jerusalem. 1872. 8. — **Colmar.** L. v. Cuny, kais. Appellrath: Die Neugründung d. Strafsb. Bibliothek. 1871. 8. Verzeichnifs d. Vorlesungen a. d. Universität Strafsburg. 1872. 8. Schollenbruch, Rede zur Eröffnung des evang. Lehrerseminars (in Colmar). 1871. 8. Catalogue du Musée de Colmar; 2. éd. 1866. 8. Revue d'Alsace; 1. année. 1872. 8. — **Dresden.** K. sächs. statist. Bureau: Dass., Uebersicht der Bevölkerung d. Königr. Sachsen am 1. Dec. 1871. 2. Dass., d. Bevölkerung des Königr. Sachsen am 1. Dec. 1871. 2. — **Genf.** Société d'histoire et d'archéologie: Dies., mémoires et documents; t. XVII, livr. 3. 1872. 8. — **Graz.** Joanneum: Jahresbericht d. Münzen- u. Antiken-Cabinets f. d. J. 1871. 1872. 4. Sonderabdr. Steiermärk. Verein z. Förderung des Kunst-Industrie: Ders., Rechenschafts-Bericht etc. über das Vereinsjahr 1871. 1872. 4. Ders., Verzeichnifs der Gründer, Ehrenmitglieder u. Mitglieder. 1871. 4. — **Hautzenstein b. Regensburg.** Hugo Graf v. Walderdorff, k. b. Kämmerer: Neumann u. Walderdorff, die drei Dombaumeister Roritzer und ihr Wohnhaus in Regensburg. 1872. 8. Sonderabdr. Reber, ein noch ungedr. Gedicht des Conr. Celtes. 1872. 8. Sonderabdr. — **Innsbruck.** Ferdinandeum f. Tirol u. Vorarlberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 16. Heft. 1871. 8. — **Jena.** Universität: Feill, Cardinal Salm u. seine Friedenswerke. 1872. 8. Mating-Sammler, Karl (IV.) v. Lützelburg; Th. 1. 1872. 8. Nebst 9 weiteren akadem. Gelegenheitschriften. 1871 u. 72. 4. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; Bnd. 24, 2. 1872. 8. — **Landshut.** Histor. Verein für Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; Bnd. XVI, 3. 4. 1872. 8. — **Leipzig.** T. O. Weigel, Verlagsh.: Ders., Katalog frühester Erzeugnisse der Druckerkunst. 1872. 8. — **Linz.** Museum Francisco-Carolinum: Dass., 30. Bericht, nebst Beiträge etc. 25. Lief. 1871. 8. — **London.** Aug. W. Franks: Slade, catalogue of the collection of glass, formed by F. Slade. 1871. 2. — **Lübeck.** Dr. C. W. Pauli, Oberappell.-Ger.-Rath: Ders., Lübeckische Zustände im Mittelalter. 1872. 8. — **Magdeburg.** Verein für Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter. 7. Jhg., 1. Heft. 1872. 8. — **München.** E. A. Fleischmann's Buchh.: Schreiber, Maximilian I. der Katholische, Kurfürst v. Bayern. 1868. 8. Seyfried, altboarische G'schichtln u. G'sangeln. 1869. 8. Dr. Sepp, Professor: Ders., Friedr. Overbeck. 1869. 8. Sonderabdr. Ders., d. neue Rathhausbau in München. 1868. 8. Sonderabdr. — **Neisse.** Philomathie: Dies., 17. Bericht, 1869—72. 1872. 8. — **Neuburg a. D.** H. Loé, k. Studienlehrer: Ders., Ephemeren. Zeitgedichte. 1871. 8. — **Nürnberg.** F. Wilh. Freih. v. Ditfurth: Ders., histor. Volks- u. volksthümliche Lieder des Krieges v. 1870—1871. II. Theil. 1872. 8. Ders., d. histor. Volkslieder v. Ende des siebenj. Krieges bis zum Brande von Moskau. 1872. 8. Ders., d. histor. Volkslieder v. d. Verbannung Napoleons nach St. Helena bis zur Gründung des Nordbundes. 1872. 8. Engelhardt, Rechtsrath: v. Spaun, über d. Thaumaturgen des 19. Jahrh. 1821. 8. Beurtheilung der Broschüre: „Stimme aus Bayern an die Berliner Protestanten." 1838. 8. Vorstand der Maximilians-Heilungs-Anstalt: Ders., 58. Jahres-Bericht etc. 1872. 4. Dr. Zehler: Der Trödel-Markt od. d. sogen. kl. Leipziger Messe in Nürnberg. 4. — **Potsdam.** J. K. F. Knaake, Lehrer u. Prediger am Cadettenhause: Ders., Jahrbücher des deutschen Reiches u. der deutschen Kirche im Zeitalter der Reformation; Bnd. I, H. 1. 1872. 8. — **Regensburg.** Friedr. Pustet, Verlagsh.: Geschichtl. Aufzeichnungen üb. d. ehemal. Genossenschaft der Franziskanerinnen v. Limburg. 1871. 8. Leben der heil. Johanna Franziska v. Chantal. 1871. 8. — **Riga.** Dr. Buchholtz: Berkholz, d. Bergmann'sche Codex der livländ. Reimchronik. 1872. 8. Sonderabdr. — **Schweinfurt.** Jens Sattler, Fabrikbesitzer: Ders., Schlofs Mainberg bei Schweinfurt. 1871. 8. — **Striegau.** Dr. Rob. Röfsler, Rektor d. höhern Bürgerschule: Ders., Striegau, im XIV. Jahrh. 1872. 4. — **Ulm.** Stettin'sche Buchh. (E. Autenrieth): Bauer, Deutschland in den Jahren 1517—1525. 1872. 8. — **Wien.** Wilh. Obermüller: Ders., üb. den Ursprung der Basken. 8. Sonderabdr. Mathias Pangerl, fürstl. Schwarzenb. Archivar: Ders., Zawisch v. Falkenstein. 1872. 8. Sonderabdr. R. v. Waldheim, Verlagsh.: Das Gefecht bei Coulmiers am 9. Nov. 1870. 1872. 8. Sonderabdr. Thürheim, d. Mitrailleusen u. ihre Leistungen im Kriege 1870—71. 1872. 8. Sonderabdr. — **Würzburg.** Histor. Verein f. Unterfranken und Aschaffenburg: Ders., Archiv etc.; 21. Bnd. 3. Heft. 1871. 8. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsh.: Volkmar, Zwingli, sein Leben u. Wirken. 1871. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4251—4252.)

Nürnberg. Bernhard Freiherr von Hirschberg, Landgerichtsassessor: Adeliger Wappenbrief Kaiser Ferdinand's II. für Gottfried Perlinger. 1636. Pgm. — **Wismar.** Der Rath daselbst: Ein Faszikel, enthaltend: Zeitungen und Berichte über verschiedene europäische Ereignisse von der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. bis 1634, und vier Papierurkunden in Abschrift verschiedenen Inhalts. Akten.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVII. Jahrg. März — April. Wien. 1872. 4.

Die farbigen Glasscheiben im Dom von Florenz. Mit einem Anhang von Documenten. Studie von Dr. Hans Semper. — Holzkirche in Schlesien. (Mit 1 Taf. u. 3 Holzschn.) Von Anton Peter. — Gemalte Initialen auf Urkunden. (Mit 1 Holzschn.) Von Dr. Arnold Luschin. — Die passio sanctorum quatuor coronatorum. (Mit 1 Holzsch.) Von Albert Ilg. — Literatur.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. I. Band. 1872. Nr. 3. 4. 8.

Ueber prähistorische Gräber Polens. Von Dr. Hermann Beigel. — Archäologische Funde in der Nähe von Komotau in Böhmen. Zweiter Bericht über die urgeschichtlichen Ansiedlungen in Niederösterreich. Von Dr. M. Much.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldisch-genealogischen Vereins „Adler" in Wien. Wien, Februar — April. 1872. II. Jahrg., Nr. 2—4. 4.



Ueber „arma ignominiosa". Von Dr. C. O. von Querfurth. — Die Wappen der Besitzer von Rofswald und Füllstein (in der mährischen Enclave), von Anton Peter. — Alphabetisches Register der Standeserhöhungen Kaiser Karl's V., welche in den im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive aufbewahrten Registratur-Büchern Kaiser Karl's V. eingetragen sind. — Die sechzehn Ahnen des Grafen Johann Norbert Piccolomini (1709). Eine genealogische Studie aus dem Nachoder Schlofs-Archive von Arnold Freyherrn von Weyhe-Eimke. — Lopresti, eigentlich de lo Presti, Freyherren. — Die Die Freyherren von Sahlhausen zur Zeit ihrer Ansäfsigkeit in Böhmen. — Steiermärkisches Wappenbuch von Z. Bartsch vom Jahre 1567. Besprochen von Friedr. Reichsfreyherrn von Waldbott-Bassenheim.

Jahresbericht der numismatischen Gesellschaft in Wien über die beiden ersten Jahre 1870 und 1871. Wien, 1872. 8.

(Die Gesellschaft wurde am 19. März 1870 gegründet und hat seit dieser Zeit eine rege Thätigkeit entfaltet. Nicht allein wurden in den Jahren 1870 und 1871 im Ganzen 23 Vorträge gehalten, sondern auch in anderer Beziehung, so bei der Entdeckung umfangreicher und gefährlicher Münzfälschungen, der Numismatik erhebliche Dienste geleistet.)

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1872. III. Jahrg. Nr. 3. 4. Graz. 8.

Das neue Münster zu Admont. — Bildnerei. V. Die Christusbilder der byzantinischen Zeit. — Seiz, die älteste Karthause Deutschlands. — Ein Ritual aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. Dritte Folge. Sechszehntes Heft. Innsbruck, 1871. 8.

Die Vögte von Matsch, später auch Grafen von Kirchberg; von P. Justinian Ladurner. 1. Abtheilung. — Naturwissenschaftliches. — Jahresbericht.

Dreifsigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der fünfundzwanzigsten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz, 1871. 8.

Angelegenheiten des Museums. — Lorch und Ens. (XI.—XVI. Jahrh.) Ein Beitrag zur obderensischen Kulturgeschichte. Von Dr. Pius Schmieder. — Lauriacum oder Lorch unter römischer und deutscher Herrschaft. Von Joh. Nep. Cori. — Die Fundplätze der keltischen, römischen und altdeutschen Waffen, Münzen und Gerätschaften am Donau-Strudel und Wirbel. Von Josef Roidtner.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. XV. Band. Landshut, 1870. 8.

Beiträge zur Geschichte des Marktes Regen. Gesammelt von Franz Akstaller. — Beiträge zur Geschichte des Marktes Zwiesel im bayer. Wald von 978 bis 1868. Ges. von dems. — Regesten aus dem magistratischen Archive zu Passau. Bearbeitet u. mitg. von Dr. Alexander Erhard. Zur Geschichte des Klosters Aldersbach. Von Michael Härtl. — Urkunden-Auszüge zur Geschichte des Marktes und Gerichtes Eggenfelden. — Beschreibung der Erbhuldigungs-Feier zu Abbach beim Regierungsantritt des Churfürsten Carl Albrecht den 24. August 1727. In Original mitgetheilt von Lang. — Kleine Beiträge zur mittelalterlichen Ortsforschung in Bayern von Prof. Fr. Chr. Höger. — Berichtigung zu von Hasselholdt-Stockheim, Herzog Albrecht IV. etc. Mitgetheilt von dems. — Die Burg Weifsenstein im bayerischen Walde. Historische Skizze zu einem Aquarellbilde von Georg Wiesend. — Eine Bürgerfamilie von Landshut zu Ausgang des 16. Jahrh. — Vereinsangelegenheiten.

XVI. Band. 3. und 4. Heft (der Inhalt des 1. und 2. Heftes, welche vor dem XV. Bande hieher gelangten, ist bereits früher mitgetheilt worden). Fragmente aus der Zeit des dreifsigjährigen Krieges, als Beiträge zur Geschichte der altbayr. Kreishauptstadt Landshut von anno 1618—48. Mitg. von M. Graf Topor Morawitzky. — Salpuech vnnd beschreibung Aller des . . . Hertzog Wilhelmen in Bayern etc. angehöriger Stuckh an Schlössern etc. — Die St. Afrakapelle zu Seeligenthal mit ihren Sculpturen. — Die Steinsäule am Wege nach Obergolding bei Landshut. — Einöde Wolfstein bei Landshut, Conradins, des letzten Hohenstaufen, Geburtsort. Von Prof. Fr. Chr. Höger.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. XXII. Jahrg. Heft 1 und 2. München, 1872. Theodor Ackermann. 2.

35. Jahresbericht des historischen Kreis-Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für die Jahre 1869 und 1870. Augsburg, 1872. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichnifs der in der Münzsammlung des Vereins befindlichen Münzen und Medaillen der Stadt Augsburg von Johann Paul Grofshauser. — Reise des P. Reginbald Möhner, Benedictiners von St. Ulrich in Augsburg, 1651.

Berichtigung. Am Schlusse der in Nr. 3 mitgetheilten Inhaltsangabe des Archivs für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken (11. Bandes 2. u. 3. Heft) sollte es heifsen:

Historischer Spaziergang von St. Rupert bis Rotenpühl von H. v. Aufsefs. — Kloster Langheim, Mittheilung von Baron von Holleben.

Dreiunddreifsigster Bericht über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1870. Bamberg, 1871. 8.

Krieg der fränkischen Einigungs-Verwandten gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg. Nach einer gleichzeitigen Handschrift herausgegeben von Archivrath Jos. Baader.

Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Einundzwanzigster Band. Drittes Heft. Würzburg, 1872. 8.

Das Stifthauger Dekanatsbuch. Von J. Kübles. — Würzburgisch-Fränkische Siegel. Von Carl Heffner. — Bemerkungen über Benennung, Umfang, Marken und Nachbargaue des Grabfeldes nach den Kloster Fuldischen Traditions-Urkunden. Von Dr. Stein.

Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. CVII. Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans aus den Jahren 1707 bis 1715, herausgegeben von Dr. Wilhelm Ludwig Holland. — CVIII. Der Nonne von Engelthal Büchlein von der Genaden Uberlast, herausg. von Karl Schröder. — CIX. Reinfrid von Braunschweig, herausg. von Karl Bartsch. Tübingen, 1871. 8.

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereins für das Grofsherzogthum Hessen. Zwölfter Band. Drittes Heft. Darmstadt, 1870. 8.

Wild- und Rheingraf Otto Ludwig und seine Familie. (17.

Jahrh.) Von Dr. W. Franck. — Aus der Chronik von Nieder-Weisel. Von Pfarrer Kayser. — Zur Geschichte der Grafen von Katzenellenbogen. Von Hofgerichtsadv. Ernst Wöner. — Kleinere Mittheilungen.

Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. für das Jahr 1871. Frankfurt a. M. 4.

Jacob Heller und Albrecht Dürer. Ein Beitrag zur Sitten- und Kunstgeschichte des alten Frankfurt a. M. um 1500, von Otto Cornill. Mit zwei Abbildungen und vier in den Text eingedruckten Holzschnitten. (Die beiden Abbildungen werden nachgeliefert.)

Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M., von Johann Georg Batton. Aus dessen Nachlasse hrsg. von dems. Vereine. Sechstes Heft. Frankfurt a. M. 1871. 8.

Vortrag über die Geschichte der Stadt Gelnhausen, gehalten in der Jahres-Versammlung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Gelnhausen am 18. Juli 1871 durch C. H. Schöffer sen. Gelnhausen. 8.

Der deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappen-Kunde zu Berlin. III. Jahrgang. Nr. 4. 5. Berlin, 1872. 4.

Der böhmische Adler. Nach Gelasius Dobner. (C. Chl. Frhr. v. R.) — Noch einmal die Top, Tappe, Almesloe und Almelo. (v. Fock.) — Regesten der Familie der Schützen zu Orlamünde. Von Victor Lommer. — Heraldisch-genealogische Nachträge und Zusätze zum Adelslexicon der Preufsischen Monarchie. — Beiträge zur deutschen Familienkunde. (Gust. Seyler.) — Redende Wappen. — Etwas über die v. Natza u. v. Töpfer. — Beiträge zur Geschichte der Herren von Wildenfels. (C. Chl. Frhr. v. R.) — Nachrichten über die v. Almelo. (L. A. F. H. von Heeckeren.) — Grabstein-Inschriften aus Thüringen, die Familie v. Knobloch betreffend.) (Hauptmann Kindler in Strafsburg.)

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. IV. Jahrg. 1872. Nr. 1—4. Berlin. 8.

Matthias Herman Werrecorensis. Von Fr. X. Haberl. — Verzeichnifs öffentlicher Bibliotheken Deutschlands, in denen Musikwerke aufbewahrt werden. Gesammelt von Moriz Fürstenau, ausgearbeitet von Robert Eitner. — Lautenbücher des XVI. Jahrh. Von Hans Gerle. — Hassler und Sweelinck. (Rob. Eitner.) — Zwei archivarische Schriftstücke aus dem 16. Jahrhunderte. (Otto Kade.) — Nochmals die französischen Psalmenmelodieen. — Lautenbuch von 1558. — Die Choralcompositionslehre vom 10. bis 13. Jahrhunderte. Von P. Utto Kornmüller O. s. B.

Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 7. Jahrg. 1872. 1. Heft. Magdeburg, 1872. 8.

Dänische Drucke der Reformationszeit aus Magdeburger Officinen. Von Dr. Ludw. Götze. — Die Achtserklärung Kaiser Sigismund's gegen die Stadt Magdeburg vom 10. April 1434. Von Dr. Geisheim. — Ueber einige Punkte in der Regierungsgeschichte des 1325 erschlagenen Erzbischofs von Magdeburg, Burchard (III.) und seines Nachfolgers Heidenreich. Vom Archivrath v. Mülverstedt. — Beiträge zur Geschichte der Stadtkirche in Egeln. Vom Rector A. Engeln. — Ueber das Vorkommen und die Bedeutung des Namens Vogelgesang. — Kleinere Aufsätze.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Hrsg. von Dr. Ed. Jacobs. Vierter Jahrgang. 1871. Drittes und viertes Heft. Wernigerode. 1871. 8.

Die Wüstungen der Grafschaft Stolberg-Stolberg, Stolberg-Rofsla und der Stammgrafschaft Hohnstein. Mit einer Wüstungskarte. Von Karl Meyer. — Der Brocken und sein Gebiet. Von Ed. Jacobs. Zweite Hälfte. — Die Kirchenreformation der Stadt Goslar. Von Dr. Müller. — Geschichte der Grafen von Wernigerode und ihrer Grafschaft. Von G. Bode. II. Die Grafschaft der Grafen von Wernigerode. — Hierographia Halberstadensis. Vom Archivrath G. A. v. Mülverstedt. — Zur Münzkunde. — Vermischtes.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d' archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8, 38. Vol. de la Collection. Nr. 5. Paris et Caen, 1872. 8.

Excursion à la Ste-Baume et à St-Maximin, par M. le baron J. de Verneilh. — Chaussures liturgiques trouvées à Stavelot, par M. Meyers. — Note sur deux peignes liturgiques provenant de Stavelot, par M. Chalon. — Nouvelle étude sur la dédicace des tombeaux gallo-romains, par M. Martin Daussigny.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

12) Die Trachten der Völker in Bild und Schnitt. Eine historische und technische Darstellung der menschlichen Bekleidungsweise von den ältesten Zeiten bis in's neunzehnte Jahrhundert und zugleich ein Supplement zu allen vorhandenen Kostümwerken für darstellende Künstler, Maler, Kostümiers und Forscher auf dem Gebiete der Trachtenkunde von Carl Köhler, Historien-Maler in Nürnberg. Mit zahlreichen planotypisch ausgeführten Illustrationen nach Original-Zeichnungen des Verfassers. Dresden. 1871. Verlag von Müller-Klemm u. Schmidt. gr. 8. I—III. Heft.

Der Verfasser hat sich die eigenthümliche Aufgabe gestellt, zu den aus der Trachtengeschichte bekannten Kostümen den jedesmal entsprechenden Schnitt hinzuzufinden. Da wenigstens für die älteren Zeiten historische Grundlagen zu diesem Zwecke so gut wie ganz fehlen, blieb kein anderes Verfahren übrig, als versuchsweise Gewänder derart nachzubilden, dafs sie, mit der nöthigen Aufmerksamkeit etwa einer Kostümfigur angelegt, dieselbe Erscheinung bieten, wie sie in den alten Abbildungen sich darstellen.



Selbstverständlich kann sich daraus kein wissenschaftlich gesichertes Resultat ergeben, doch läfst sich ein Grad von Wahrscheinlichkeit erreichen, der seinerseits der Wissenschaft zu Statten kommt, zumal wenn ungezwungen ein gewisser Zusammenhang zwischen den einzelnen Fällen und gar ein System in dessen Fortgang sich ergibt. Das aber ist der Vorzug des vorliegenden Werkes, und seine Ausführungen machen in hohem Grade den Eindruck, als brächten sie wirkliche geschichtliche Thatsachen. Für die näher liegenden Zeiten gestaltet sich das Verhältnifs natürlich günstiger. Seinem praktischen Zweck entspricht das Buch sicher wie kein anderes; doch auch der Forscher wird nicht Umgang davon nehmen können.

13) „Ein feste burgk ist unser got." Der neuaufgefundene Luther-Codex vom Jahre 1530. Eine von dem grofsen Reformator eigenhändig benutzte und ihm von dem Kursächsischen Kapellmeister Johann Walther verehrte handschriftliche Sammlung geistlicher Lieder und Tonsätze. Zum ersten Male in ihrer hohen Bedeutung für die Geschichte des evangelischen Gemeindegesanges gewürdigt und mit musikalischen Beilagen, sowie getreuen Nachbildungen der Handschriften begleitet von Otto Kade, Musikdirektor u. s. w. Dresden, Schrag'sche Verlags-Anstalt. Heinrich Klemm. Erstes Heft. Qu. 4. 24 Stn.

Der im Titel des vorliegenden Werkes genannte merkwürdige Codex, ein starker Querquart-Band mit zahlreichen deutschen und lateinischen Kirchenliedern, befindet sich im Besitze der Verlagshandlung und wird hier, seiner ganzen Bedeutung nach gewürdigt, in einem Theile seines Hauptinhaltes veröffentlicht. Das vorliegende Heft bringt aufser der Einleitung eine Abhandlung über Luther und Johann Walther als Begründer des evangelischen Gemeindegesanges, ferner die Beschreibung des „Luther-Codex" nach seiner äufseren Ausstattung wie seiner inneren Einrichtung, eine Untersuchung über die Echtheit desselben und die Angabe seines Inhalts. Vorgebunden sind noch zwei Facsimiles: eine Inschrift Luther's in den Codex, durch welche er ihn als Geschenk seines Freundes J. Walther vom J. 1530 bezeichnet, und der Beginn des Liedes: Ein feste Burg u. s. w. mit dem dazu gehörenden Notensatz. Aufser diesen sollen noch die Gesänge: Vater unser im Himmelreich, Gelobet seistu Jesu Christ und Dis sind die heiligen zehn gebot mitgetheilt werden. Das Werk wird vollständig in fünf bis sechs Heften erscheinen. Die Ausstattung ist eine sehr ansprechende.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 19. Runen u. Runensteine. (Franz Maurer.)

Das neue Blatt: Nr. 18, S. 288. Die eiserne Jungfrau. — Nr. 22, S. 340. Zur Geschichte des Schmuckes nach Gustav Klemm's culturhistorischer Sammlung zu Dresden. — S. 342. Erinnerungen aus dem alten Leipzig. Von Otto Moser.

Buch der Welt: 9. Heft, S. 415. Die Päpstin Johanna. Von Franz Maurer. (Für die — längst als widerlegt anzusehende — geschichtliche Wahrheit der Sage.)

Europa: Nr. 17. Der Ammeister von Strafsburg. Ein Opfer geistlicher Herrschsucht, (Prof. Enzlin zu Tübingen, Anfang des 17. Jahrh.) — Nr. 20, Sp. 631. Der Münster zu Strafsburg. Vortrag von Baumeister H. Altendorf, gehalten im Kunstverein zu Leipzig.

Die Grenzboten: Nr. 17, S. 143. Dürer's Befestigungskunst. (Max Allihn.) — Nr. 18, S. 161. Gustav Wasa's Politik gegen die römische Kirche. (Karl Fischer.)

Im neuen Reich: Nr. 16 f. Nicolaus von der Flüe. (Gustav Freytag.) — Nr. 21, S. 804. Aus den Aufzeichnungen eines Bettelmönchs (13. Jahrh.). (Alfred Dove.)

Sächsisches Kirchen- u. Schulblatt: Nr. 15. Aus der Reformationszeit. (J. K. Seidemann.)

Illustrirte Deutsche Monatshefte: Nr. 92 (188), S. 135. Etwas über deutsche Vornamen. (Karl Braun.) II. — S. 157. Zur Geschichte der Rose und ihrer Symbolik. (M. J. Schleiden.)

The illustrated London News: Nr. 1702, p. 931. The porta nigra, Treves (mit Abbild.).

Augsburger Postzeitung: Sonntags-Bl., Nr. 19 ff. Die alten Landsknechte. Das deutsche Kriegshandwerk zur Zeit der Reformation. (Hans Weininger.)

Neue Freie Presse: Nr. 2768. Friedrich Schiller und der Schild des Königs Mathias Corvinus. — Nr. 2776. Die Heimat Walther's von der Vogelweide. (G. Dahlke.)

Kgl. Preufs. Staatsanzeiger: Beil., Nr. 13. Beiträge zur deutschen und preufsischen Geschichte und Landeskunde in Schulprogrammen. — Nr. 14. Der Frühling in der deutschen Mythologie.

Oesterr. Vierteljahresschrift f. kathol. Theologie: 1871, 4. Heft. Zwei bisher noch ungedruckte Schriften Gerhohs von Reichersberg. (F. Scheidelberger.) — Beiträge zur Geschichte der Erzdiöcese Wien. 12 u. 13. (Th. Wiedemann.)

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 19. Deutsche Hausinschriften. — Ein deutscher Studierender als evangelischer Märtyrer in Rom. — Nr. 20 ff. Der Templer-Orden und die eigentliche Ursache seines Sturzes. (Dr. Karl Herquet.)

Oesterr. Wochenschrift f. Wissensch. u. Kunst: N. F., 1. Band, 3. Heft. Die Quellenschriften f. Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance. (A. Ilg.)

Zeitschrift f. bild. Kunst: 7. Heft, S. 200. Jan Baptist van der Meiren. (Wilh. Schmidt.)

Zeitschrift f. wissensch. Theologie: 3. Hft. Noch einmal Luther's Geburtsjahr. (H. Holtzmann.)

Allgem. Zeitung: Beil., Nr. 118. Zur Geschichte des Orlando di Lasso und seines Grabsteins. (Rud. Marggraff.) — Nr. 123. Notiz über die Familie Holbein. (Wilh. Schmidt.) — Nr. 125. Zur Geschichte der Universität Strafsburg.

Frankfurter Zeitung: Nr. 135, 2. Bl. Der Sarkophag Einhard's.

Illustr. Zeitung: Nr. 1504. Der Erfurter Todtentanz. (H. Kruspe.) — Nr. 1506. Das Ottilienkloster im Elsafs. (Robert Afsmus.)

Kölnische Zeitung: Nr. 132, 2. Bl., u. 133, 2. Blatt. Die Jesuiten in Köln. (Dr. L. Ennen.) — Nr. 133, 3. Bl. Pfahlbauten (am Lüptener See). (N. Stett. Ztg.)

Leipz. Zeitung: Wissensch. Beil., Nr. 26. Die Hubertsburger Friedensverhandlungen.

Vermischte Nachrichten.

42) Beträchtliche Ueberreste römischer Gebäulichkeiten wurden bei der Fundamentierung des neuen Kursaals zu Baden im Aargau aufgedeckt. Bis jetzt sind zwei Seitenmauern,

jede von 24 Ellen Länge und 2 Ellen 7 Zoll Stärke, zu Tage getreten, welche sich noch weiter auszudehnen scheinen. An dieselben schliefst sich unmittelbar das Hypokaust an, von welchem, in 7 Reihen, je 12 zwei Fufs hohe Mauerpfeiler sichtbar geworden sind. Der Estrich und die Steinplatten, die auf diesen Pfeilern ruhten, sind eingebrochen, und der Zwischenraum ist mit Schutt gefüllt; Bruchstücke von Heizröhren zeigen sich überall massenhaft. Eine weitere Nachforschung dürfte vielleicht auch verschiedene Alterthümer zu Tage fördern, wie sie im letztvergangenen Herbst bei der Herstellung eines Waschhauses gefunden wurden. Es befanden sich darunter einige sehr bemerkenswerthe Bronzebildwerke. Sämmtliche dazumal aufgefundene Anticaglien sind in Nr. 1 des „Anzeigers für schweizerische Alterthumskunde für 1872" beschrieben und zum Theil abgebildet. (Ill. Ztg., Nr. 1504.)

43) Mehrere Gegenstände aus dem Steinalter sind bei Ausgrabungen im südöstlichen Norwegen, welche der junge Alterthumsforscher Anders Lorange aus Frederikshald unternahm, zum Vorschein gekommen. Bei Stenkjär in der Nähe von Drontheim hat man sogar einen Haufen von sog. Küchenabfällen aus dem Steinalter vorgefunden, was von Interesse ist, da man bisher so hoch im Norden keine Spur von Bewohnern aus dem Steinalter entdeckt hatte. (Dies., Nr. 1506.)

44) Bei Raigern (Mähren) sind im Lehmboden uralte Gräber aufgedeckt worden. Dieselben hatten meist eine glockenförmige Gestalt, waren 6 bis 7 Fufs tief und oft bis 9 Fufs im Durchmesser. Ihr Inneres barg Asche, mit Erde gemengt, bei einigen aber blos reine Asche mit wenig Kohlenresten, worin viele Menschenskelette lagen. Hie und da sind auch Urnenscherben, Bruchstücke von Mahlsteinen, ganze Schichten verkohlter Weizenkörner und eine Menge kleiner Malermuscheln gefunden worden. Bei Aufdeckung eines solchen Grabes am 27. April fanden sich am Boden in einem Rundkreise sieben Skelette vor. Ordnungslos untereinander geschichtet, bald mit dem Gesicht zur Erde oder ganz verschoben, lagen diese Skelette, deren Schädel meist von der Bodenschwere zerdrückt waren, beisammen. Hievon waren zwei Erwachsenen und die übrigen Kindern angehörig. Auffallenderweise fand sich das eine der erstern Skelette ohne Schädel vor. Bis jetzt sind Beigaben von Metall nicht gefunden worden.

(Köln. Ztg., Nr. 130, 2. Bl.; vgl. Ill. Ztg., Nr. 1507.)

45) Am 10. April wurden bei Clingen (Sondershausen) auf einem zur dortigen Domaine gehörigen Grundstücke, südwärts nach Gangloff-Sömmern zu, zwischen dem Wurmbach und dem Dreisebach, ganz zufällig, bei tiefen Umpflügen der Ackererde, eine gröfsere Anzahl (über 20) menschlicher Skelette gefunden. Sie lagen nahe beisammen, und nach der Angabe eines zuverlässigen Mannes, der auf der Fundstätte mit beschäftigt war, fand sich unter dem Schädel mancher Skelette ein gröfserer Stein; auch das Skelett eines Pferdes, wenigstens eine gröfsere Anzahl von Knochen eines solchen, wurde gefunden. Die Gewalt der Pflüge verwandelte leider die an sich sehr mürben und zerbrechlichen Knochen in Trümmer. Durch Amtmann Scheller in Clingen gelangten einige Fundstücke nach Sondershausen, welche der Sammlung des Vereins für deutsche Geschichte und Alterthumskunde einverleibt werden. Es sind dies ein Reibstein zum Zermalmen der Getreidekörner, eine ziemlich flache Urne mit einem Henkel, welche auf einer Bruchfläche das die alten Thongefäfse charakterisierende Gefüge zeigt, endlich das Fragment des Oberkiefers eines menschlichen Skeletts. Die Zähne dieses Kiefers zeigen eine ungemeine Festigkeit und keine Spur eines krankhaften Zustandes; dabei ist aber die Kaufläche in auffallender Weise abgenutzt und erscheint wie poliert, ganz wie man dies bei den Zähnen anderer Skelette, die in unserer Gegend zusammen mit Urnen oder Bronzestücken gefunden wurden, beobachtete. Aus dem Angegebenen geht mit Sicherheit hervor, dafs die in der Flur von Clingen durch die Pflugschar aufgerissene Stelle eine uralte Todtenstätte gewesen, und ist zu wünschen, dafs zu einer geeigneteren Jahreszeit dort weitere und zweckmäfsig geleitete Untersuchungen stattfinden. (Der Deutsche, Nr. 48.)

46) Ansehnliche Theile eines römischen Todtenfeldes sind in letzter Zeit bei Regensburg durch die umfassenden Erdarbeiten der neuen Strecken der Ostbahn und der Staatsbahn auf der sogen. Emmeraner Breite blofsgelegt worden. Der Regensburger historische Verein nimmt sich der Durchforschung der Gräber mit Eifer an und sucht die gemachten Funde nach Kräften für die archäologische Wissenschaft auszubeuten. Merkwürdig ist, dafs an ein und derselben Stelle sich zuweilen fünf bis sechs verschiedene Begräbnifsarten finden. So zeigten sich einzelne Aschenurnen, wie auch mehrere zusammen, in einer Art von Gewölbe. Dann wurden sorgfältig ausgemauerte Gräber, meist gedeckt mit grofsen gebrannten Platten, die den Stempel der dritten Legion führen, aufgefunden. Endlich kam eine Unzahl von starken Steinsärgen, unter denselben einer für ein Kind, zum Vorschein. In allen diesen Gräbern waren die Knochenreste wohlerhalten. Auch wurden Skelette aufgefunden, die, nach den in der Nähe befindlichen eisernen Nägeln zu schliefsen, wahrscheinlich in Holzsärgen begraben worden waren. — Gleichzeitig wird erwähnt, dafs zur Zeit im Münchener Kunstverein eine bei Kehlheim ausgegrabene Statuette des Bacchus ausgestellt worden ist. (Ill. Ztg., Nr. 1507; vgl. die 37. Nachr. in d. vor. Nr. des Anz.)

47) Unlängst wurde in dem Walde nach Schernberg zu, in der Nähe der Steiger-Allee (Sondershausen), unter dem Wurzelballen einer starken Buche eines jener Bronzewerkzeuge gefunden, die man Kelte nennt. Der Fund ist insofern von besonderem Interesse, als er, so weit sich nachkommen läfst, in der Umgegend von Sondershausen der erste seiner Art ist, während ähnliche Bronzewerkzeuge, die sogenannten Palstäbe (von påll, im Altnordischen Spaten oder Hacke bedeutend) sowohl früher als auch in den letzten Jahren an mehreren Stellen, z. B. im Geschlinge hinter Bebra und im Hopfengrunde bei Badra, gefunden wurden. Diese Palstäbe, einem kurzen, dicken Meifsel oder Stemmeisen nicht unähnlich, wurden mit der einen Seite, die schmal keilförmig zuläuft, in einen gespaltenen Holzstiel oder Schaft eingefügt und darin auf verschiedene Weise befestigt. Die Kelte dagegen haben zwar auch an der einen Seite eine meifselförmige, wol gleich ursprünglich durch den Gufs hergestellte Schneide, wie die Palstäbe, aber an der entgegengesetzten Seite sind sie walzenförmig, und hier haben sie einen tief in den Körper des Werkzeugs eindringenden cylindrischen Hohlraum. In diesen Hohlraum wurde der Schaft oder Stiel befestigt; man hat in dieser Höhlung zuweilen Reste von einem Holzstiel gefunden. Oefter, so bei dem hier gefundenen Kelte, findet sich aufsen, nahe unter dem Rande der Oeffnung, ein kleines Oehr oder ein Henkel, wahrscheinlich, um eine Schnur hindurchziehen zu können. Der hier gefundene ist vorzüglich erhalten; er mifst in der Länge ungefähr 1 Decimeter, unten an der

Schneide ist er gegen 5 Centimeter breit; seine gröfste Dicke, am Oberrande, beträgt 4 Centimeter; die nicht runde, sondern stumpfvierkantige Höhlung beträgt oben im Durchmesser 2,5 Centimeter, ihre Tiefe 7,5 Centimeter. Nilsson ist über die Anwendung dieser Kelte im Ungewissen. In einem Aufsatze, welcher in der besonderen Beilage zum Deutsch. Reichs-Anz. u. Preufs. St.-Anz. vom 4. Mai d. J. unter dem Titel: „Zur Geschichte Westpreufsens, insonderheit des Schwetzer Kreises" abgedruckt ist, wird ein solcher Kelt, der bei Teschau gefunden wurde, abgebildet und beschrieben als eine „meifselartig geschliffene . . . Speerspitze aus Bronze, in welcher Alterthumsforscher die Hauptwaffe der Germanen nach Tacitus, die Framea, erkennen wollen, die zum Kampfe in der Nähe, aber auch als Schleuder diente und durch deren Zusammenschlagen die Männer bei den Volksversammlungen ihre Meinung kundthaten." Die Annahme, dafs die Kelte speziell germanischen Ursprungs seien, dürfte schwerlich zu beweisen sein und stimmt zunächst wenig mit den weitverbreiteten Fundstätten solcher Bronzewerkzeuge überein. In Schweden und Dänemark, wo derartige Funde bekanntlich viel häufiger als bei uns sind, hat man die Gufsformen dieser Kelte gefunden. In Schonen wurden eiserne Kelte gefunden, wie hier bei uns Heftel derselben Form von Bronze und Eisen nahe beisammen an einer Grabstätte gefunden worden sind. Durch den Forstmeister von Wolffersdorf ist der oben beschriebene Kelt in die Sammlung des Vereins für deutsche Geschichte und Alterthumskunde zu Sondershausen gekommen.

(Der Deutsche, Nr. 55.)

48) In der Nähe von Barnstorf, Amts Diepholz (Hannover), fanden Arbeitsleute einen alten irdenen Topf mit mehreren hundert Silbermünzen, welche aus der Zeit des Bischofs Hermann von Münster (1174 bis 1203) und des Bischofs Gerhard von Osnabrück (1192 bis 1216) herrühren sollen. — Ferner wurde von einem Landmann auf einem in der Nähe der Stadt Stade belegenen Hügel, „Hohenwedel" genannt, der fast durchgängig beackert ist, eine Münze aus der römischen Kaiserzeit, etwa von der Gröfse eines österreichischen Guldens, nur etwas dicker, von gelblicher Bronze, gefunden. Das Münzstück führt auf dem Revers das Bild des Kaisers mit der Umschrift: TIB. CLAVD. CAES. AVG. P. M. TR. P. IMP. P. P., und zeigt auf dem Avers an der linken Seite die Buchstaben: SPEC. Das Gepräge ist kunstvoll, sehr deutlich und wohlerhalten.

Osnabrück. J. Lodtmann.

49) Zwei Einwohner von Kleinbernsdorf bei Münchenbernsdorf (Thüringen) fanden bei einer Erdarbeit einen Topf mit 500 Brakteaten. Hofrath Gersdorf in Leipzig hält dieselben für reufsischen Ursprungs resp. Gepräges und aus dem 13. Jahrh. stammend. Goldarbeiter Schick in Gera, der gegenwärtige Besitzer, gedenkt die Münzen an Liebhaber zu verkaufen. — Schon vor etwa 60 Jahren sind reufsische Brakteaten in Lindenkreuz (gleichfalls in der Nähe von Münchenbernsdorf) ausgegraben worden. (Frkf. Ztg., Nr. 119, 1. Bl.

50) Ein irdener Topf mit 700 Stück alter Silbermünzen ist in Göppersdorf bei Burgstädt gefunden worden. Dieselben sind von der Gröfse eines Zehngroschenstückes und zeigen auf der einen Seite einen Löwenkopf. Von münzkundiger Seite werden sie als sog. Prager Groschen bezeichnet, die von 1311—49 unter der Regierung Johanns von Lützelburg, Königs von Böhmen, und der gleichzeitigen Markgrafen von Meifsen geschlagen sind.

(Ill. Ztg., Nr. 1506.)

51) Die Prager Handels- und Gewerbekammer gedenkt eine Collectivausstellung von Beiträgen zu einer Geschichte der Preise zu veranstalten, und zwar zu gleicher Zeit und in Verbindung mit der grofsen Industrieausstellung, welche 1873 in Wien stattfinden soll. Die genannte Behörde hat deshalb unterm 2. April eine gedruckte Einladung zur Betheiligung ergehen lassen.

52) Die beiden Gemeindecollegien der Stadt Augsburg haben 1800 fl. bewilligt zur Unterstützung der Herausgabe eines Urkundenbuchs der genannten Stadt. Die Auswahl und Herausgabe wird der städtische Archivar Dr. Christian Meyer besorgen. Das Buch soll, etwa 100 Bogen stark, in zwei Quartbänden erscheinen. (Korr. v. u. f. D., Nr. 231, aus d. Allg. Ztg.)

Mittheilungen.

Bitte. Der Gefertigte, seit zwei Decennien mit der Sammlung des Materials zu einem Monasticon Cistercience, welches zum ersten Male alle Klöster dieses Ordens beiderlei Geschlechts mit ihren Vorständen, Bischöfen, Heiligen, Gelehrten, Künstlern u. s. w. umfassen soll und bereits über 2000 Klöster enthält, beschäftigt, bittet alle P. T. Leser dieser Blätter, in deren Händen manuscriptae chronologiae seu genealogiae monasteriorum ordinis Cisterciensis oder ältere Monographieen von solchen Klöstern sich befinden, um freundliche Mittheilung ihrer Adressen.

P. Leopold Janauschek,
Mitglied des Cistercienser-Stifts Zwettl, Professor der Theologie im Stifte Heiligenkreuz.
(Post: Baden nächst Wien.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 6. Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittelalterliche Grabsteine.

In der Kirche des ehemaligen Cisterzienser-Nonnenklosters zu Gnadenthal *) im Hohenlohe'schen befinden sich zwei Grabsteine, deren Abbildung und kurze Beschreibung für Freunde mittelalterlicher Denkmäler in mehrfacher Beziehung nicht ohne Interesse sein dürfte.

Fig. I ist der Doppel-Grabstein der Stifter des Klosters Gnadenthal, Konrad's von Krautheim und seines Sohnes Kraft (welch letzterer 1266 als Deutschordensritter vorkommt), vom J. 1267. Es ist nicht mehr bekannt, wo dieser Stein, welcher ursprünglich über 8' lang und gegen $3^1/_2$' breit war und im Laufe der Zeit an verschiedenen Stellen angebracht wurde, zuerst gelegen, und ob er flach auf dem Boden der Kirche eingemauert war, wie die übrigen Grabsteine, oder als Deckel einer niederen Tumba diente, welche vielleicht, um in der kleinen Kirche Raum zu gewinnen, später entfernt worden ist. Die vielfach abgekürzten, leider theilweise nun fehlenden Inschriften lauteten ursprünglich

1) in zwei Reihen auſsen herum, am Rande:

„Anno Milleno Ducentenoque triceno
Bis ducto, junctis tribus annis atque quaternis
Septembris mensis moritur nonisque Kalendis *)
De Crutheim dominus jacet istic atque sepultus,
Claustri fundator et Christi verus amator
Hic, lector, stabis pro Cunradoque rogabis“ **).

2) Im Innern des Steines:

„Est cum patre natus Frater Crafto tumulatus
Sunt fundatores devote pro quibus ores.“

Auſser diesen Inschriften beweisen auch die beiden Wappenschilde, daſs dieser Stein das gemeinschaftliche Grab des Vaters und des Sohnes bedeckte. Der untere Schild enthält das bekannte, von Weiſs und Roth quer gestreifte Wappen der Dynasten von Krautheim; der obere das Deutschordenskreuz ***). Auffallend auf den ersten Blick möchte die Stel-

*) Dieses Kloster wurde um's Jahr 1245 von Hohebach, wo es 1243 von Konrad von Krautheim und seiner Gemahlin Kunigunde gegründet worden war, nach Gnadenthal (vallis gratiae) verlegt. Vgl. Beschreibung des Oberamts Oehringen, herausgegeben von dem königl. statistisch-topogr. Büreau in Stuttgart, 1865, S. 226 ff.

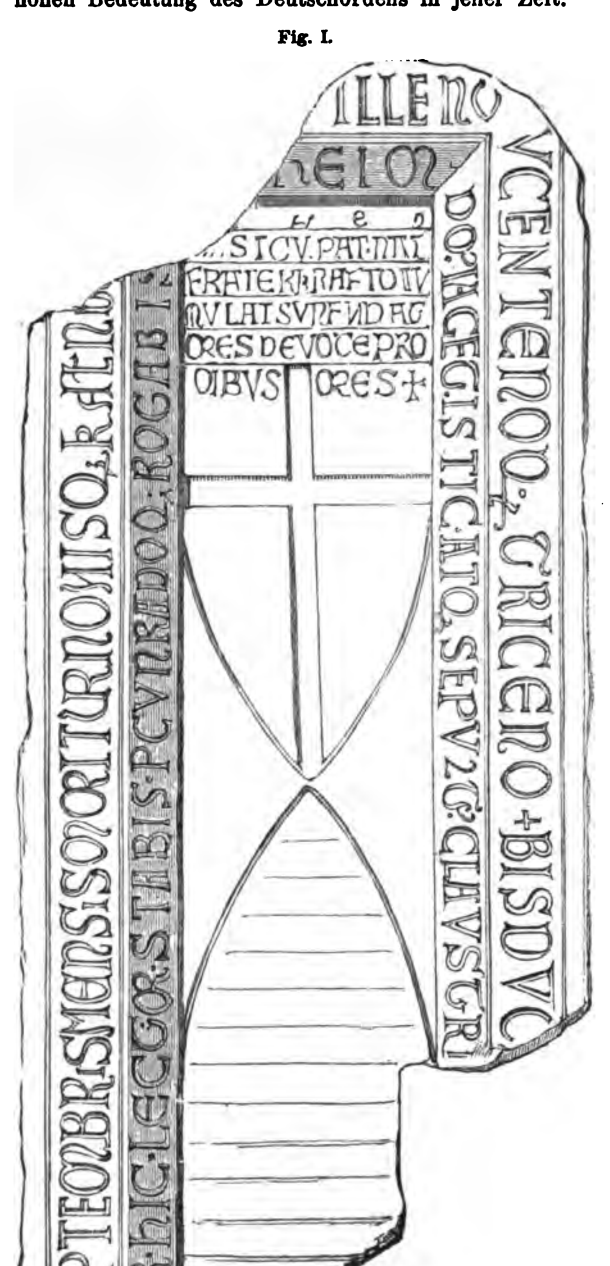
*) „Ob hier nicht nonis (5.) und Kalendis (1.) Sept. zu addieren, so daſs also der 6. September der Todestag Konrad's wäre?“ Was die Acta acad. Theod. Palat. II, 54 über Konrad's Ableben im Kloster Gnadenthal geben, ist aus Hanselmann entnommen; nach v. Stälin. Ueber Grabschriften in Versen und namentlich über die in Versen ausgedrückten und dadurch mitunter sehr undeutlichen Jahreszahlen vgl. H. Otte, Handbuch der kirchl. Kunst-Archäologie (1868) II, S. 820—822 u. 833—836.

**) Erinnert an die Aufschrift: „✠ Hic stans mente pia quinque legat Ave Maria“ auf dem Grabstein eines gewissen Johannes im Dorfe Tirol bei Meran, welcher wol auch noch aus dem 13. Jahrh. stammt. Vergl. unsere archäolog. Skizzen aus Tirol in der herald.-genealog. Zeitschrift, Organ des herald. Vereins „Adler“ in Wien, 1. Jhrg., Nr. 8, S. 77 u. 78. Dieser Grabstein ist höchst merkwürdig durch seine Umschrift nach Art der Siegellegenden.

***) Ganz in derselben einfachen Form befindet sich, nach

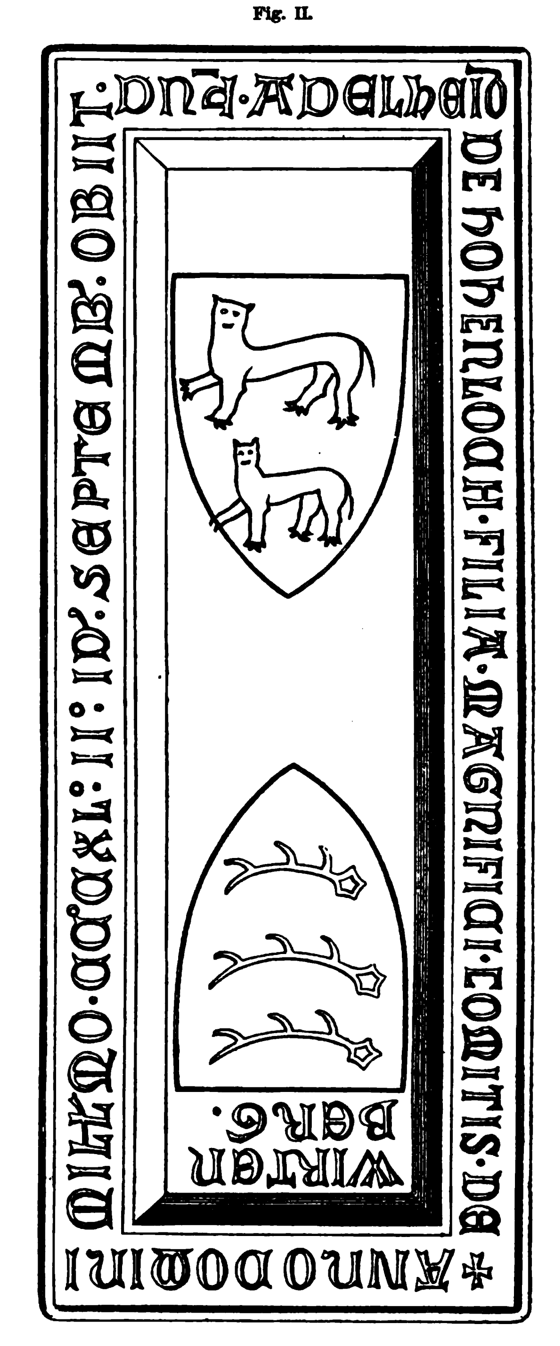
lung der beiden Wappen erscheinen, insoferne das des Sohnes die erste Stelle einnimmt; allein dies erklärt sich leicht aus der hohen Bedeutung des Deutschordens in jener Zeit.

Fig. I.



Ob Kraft im selben Jahre mit seinem Vater verstorben ist, darüber fehlen im Augenblick die urkundlichen Nachweise. Ein Kraft von Krautheim soll 1269 als Komthur des Deutschordens vorkommen *). Auch sind oberhalb, zwischen dem Rande

Fig. II.



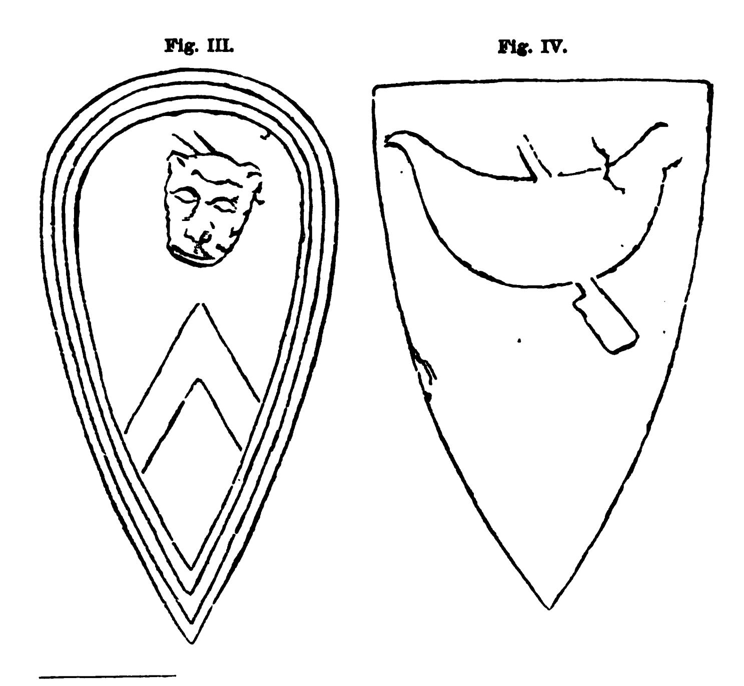
v. Schreckenstein, das Ordenskreuz auf Siegeln aus jener Zeit; z. B. auf dem ▽ Sig. IV. A. 1. von 1272 mit der Legende: „✠ S' Conmendatoris *(sic!)* de Sandegge“ (im Thurgau), und noch beinahe hundert Jahre später auf dem ⬯ Sig. IV. A. 2. — mit dem Brustbilde des h. Nicolaus als Kirchenpatrons — mit der Legende: „✠ S' PLEBANI · Ī · VBERLINGEN“; die Pfarrei Ueberlingen war nämlich dem Deutschorden incorporiert. Das weifse Lilienkreuz und der Mittelschild mit dem Adler im Wappen des Deutschordens sind bekanntlich Zuthaten viel späterer Zeit.

*) Die Bezeichnung „Frater Crafto“ spricht nicht gegen die

des Grabsteines und der inneren, Krafts Beisetzung verkündenden Inschrift, einige unkenntliche Zeichen (Ziffern?) eingehauen, welche sich darauf beziehen könnten; allein die, doch wol gleich anfänglich angebrachten, beiden Wappenschilde des Vaters und des Sohnes lassen auf gleichzeitige Beisetzung beider schliefsen.

Solche Doppel-Grabsteine gehören zu den grofsen Seltenheiten. Sie sind nicht zu verwechseln mit den alten Grabsteinen, auf welchen später eine weitere Inschrift beigesetzt wurde*), oder mit solchen Grabmälern, welche erst in der Folge für mehrere, auch bereits früher verstorbene, Glieder eines Geschlechts gesetzt wurden**), und die daher keine eigentlichen Grabsteine sind.

Figur II. ist der Grabstein der Gemahlin Kraft's II. von Hohenlohe, Adelheid Mechtild, geborenen Gräfin von Württemberg; † 1342***). Derselbe ist 8′ 4″ lang und 3′ 4″ breit und bedeckt noch heute das Grab der Gräfin in der Gnadenthaler Kirche. Die sorgfältig ausgeführte Umschrift und die um 3″ tiefer liegenden, ziemlich rohen Wappenschilde sind vertieft eingegraben. Die ganze Arbeit verräth einen einfachen Steinmetzen und macht an und für sich den Eindruck eines viel höheren Alters. Dieser Grabstein ist offenbar nach dem


Fig. III. Fig. IV.

Annahme, dafs Kraft Comthur des Deutschordens war; denn noch im 15. Jahrh. werden sogar die Landkomthure und Ordensmeister Brüder (fratres) genannt.

*) Vergl. Walz die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg, 1867, Nr. 13 und 47.

**) Vergl. Walz, a. a. O., Nr. 23 und 26.

***) Vergl. J. Albrecht, Archiv für Hohenloh. Geschichte II, XIII, 1. und das Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, 1863, Nr. 2, S. 11.

Vorbild des vorigen (Fig. I) verfertigt. Auch hier ist die Stellung der beiden Wappenschilde insofern unrichtig, als, streng genommen, das Wappen des Mannes obenhin gehört; jedoch mag hier der Umstand mafsgebend gewesen sein, dafs es sich um den Grabstein der Frau handelte; auch kann ihr gräflicher Stand als Ursache dieser Stellung gelten. Uebrigens belehren uns die mittelalterlichen Frauen-Siegel, dafs im 13. und 14. Jahrh. eine feste Regel über die Stellung der Alliance-Wappen, wie Manche annehmen, nicht bestanden hat. Classisch ist die Form der Wappenschilde, wenn auch nicht mehr in der ganzen Reinheit der ältesten Dreieck-Schilde, wie wir sie auf Fig. I sehen.

Zu den ältesten heraldischen Schildformen auf mittelalterlichen Denkmälern gehören unstreitig die beiden hier abgebildeten Wappenschilde auf zwei Grabsteinen der sog. Schenkenkapelle zu Comburg bei Schwäbisch-Hall*).

Fig. III ist auf dem Grabstein Konrad's von Sulz und trägt oberhalb des Schildes die Inschrift:

+·V·KNOV·O·
CVNRADS·D·SVLCE·

(V. Kalend. Novemb. obiit Cunradus de Sulce.)

Ein Konrad von Sulz ist urkundlich nicht bekannt; aber ein „Walterus de Sulce“ kommt schon als Zeuge in einer Urkunde von 1157 vor**), und ein Ruger de Sulz wird unter den Wohlthätern des Klosters Comburg genannt, „deren Begräbnisse in der Schenkenkapelle zu sehen“***).

Fig. IV. ist von dem Grabstein eines Herrn von Schiffau (Scefouue), welche nach dem Comburger Schenkungsbuche schon seit dem Jahr 1085 vorkommen†). Das Wappen ist also ein redendes. Auf diesem Grabstein ist keine Inschrift mehr zu sehen.

Leider fehlt auf beiden Grabsteinen die Angabe des Todesjahres; nach den Schildformen gehören sie aber unter die ältesten deutschen Denkmäler dieser Gattung und könnten beide wohl noch aus dem 12. Jahrh. stammen. Der erstere (Fig. III) gehört jedenfalls in die Zeit der Entstehung der heraldischen Schilde und dürfte seines Gleichen in Deutschland nicht haben. Auch die Inschrift ist wegen ihrer Stellung, sowie wegen der Form der Buchstaben und wegen der Zusammenziehungen und Abkürzungen für die Schriftkunde sehr interessant. Den Werth dieser beiden, leider schon beinahe bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffenen Steine zuerst erkennend, haben wir dieselben bereits vor 11 Jahren durch ihre Versetzung aus dem Fufsboden der Vorhalle der sog. Schenken-

*) Vergl. Correspondenzblatt, a. a. O., S. 9 ff.

**) S. Wirtemb. Urk.-Buch II, Nr. CCCLXII.

***) S. Wibel, Hohenl. Kirchengesch. IV, 58. Ueber dieses Wappen vergl. Correspondenzblatt, a. a. O., S. 10.

†) S. Wirtemb. Urk.-Buch I, 389 ff.

kapelle in die Wand, rechts neben dem Eingang, vor baldiger vollständiger Zerstörung gerettet und glauben dafür den Dank aller Alterthumsforscher zu verdienen. **F.-K.**

Kleinere Mittheilungen aus den gräflich Stolbergischen Archiven zu Ortenberg und Gedern.

(Schlufs.)

Das Augustiner-Mannskloster Hirzenhain zwischen Ortenberg und Gedern (gestiftet 1431) war eine Familienstiftung und Erbbegräbnifs des vorerwähnten Königstein-Eppstein'schen Geschlechts. Es bestand darin unter den evangelischen Grafen zu Stolberg gemeinschaftlich mit Ysenburg von 1569—1593 eine evangelische Klosterschule *). Unter den Hirzenhainer Acten des 16. Jahrh. nun findet sich im Fach B. 31 des gräfl. Gemeinschafts-Archivs zu Ortenberg ein mäfsiger Band in Quarto, bei dessen Herstellung die gleichzeitige Papierhandschrift eines geschichtlichen Volkslieds auf die Mainzer Unruhen von 1428—1430 verbraucht wurde. Das den in Rede stehenden Ereignissen so benachbarte Hirzenhain — oder wie es nach der noch heute üblichen Aussprache genannt ist Hirzenhân — nahm in dem inneren Kampfe der städtischen Patrizierparteien einmal die dorthin hinausgerittenen Bürger von Frankfurt *„stolze und riche"* auf. *„Unser liebe frauwe baden sie fruntlich an"* **). Die Patronin von Hirzenhan war nämlich neben der heil. Anna und dem heil. Antonius zunächst die Jungfrau Maria.

Da das Lied, dem unser Fragment angehört, nach einer gleichzeitigen Pergamenthandschrift aus dem Archiv des Mainzer Geschlechts „zum Jungen" im ersten Bande von v. Liliencron's Historischen Volksliedern der Deutschen S. 319—324 vollständig mitgetheilt und mit dem nothwendigsten Commentar begleitet ist, so konnte hier von einer näheren sachlichen Orientierung abgesehen werden. Auch schien es am angemessensten, der leichteren Vergleichung wegen die dort gegebene Verszählung beizubehalten. Das Hirzenhainer Fragment enthält die bei v. Liliencron auf S. 320—322 abgedruckten Verse 63—112 und bietet folgende beachtenswerthe Varianten, die zum Theil Berichtigungen des Liliencron'schen Textes sind. Vers 64: *Vnd buwent sie.* V. 71: *w. yr ere.* V. 73: *Der seckel w.* V. 74: *Vnd machent.* V. 75: *Gonst eren vnd glauben h.* V. 78: *hor ich sagen (:gedan).* V. 88: *in daz boslin geblasen.* V. 90: *ein rosyn enpallen.* V. 93: *so rug es h.* V. 96: *sat man.* V. 97: *fast verkart.* V. 98: *eine wile m.* V. 99: *czu brespart . . . nimmer g.* V. 100: *von virstat.* V. 101: *sin weste (?).* V. 102: *m. hasszen in.* V. 103: *n. sin guder sin.* V. 107: *w. sin wol m. g.* V. 111: *als sidder . . . verschmehet sint.*

Am merkwürdigsten ist Vers 94, welcher nach v. Liliencron's Handschrift lautet: *Zu Menze ist einer komen mit dem bart.* Eberhard Windek ist gemeint. Unser Hirzenhainer Fragment aber liest statt dessen: *zu mentz ist eyn komet mit eim bart.* Der Komet wird bekanntlich Bartstern (Grimm, Wbch. I., 1146) genannt von den Strahlen, die er nach der Seite des Himmels hin wirft, wohin er sich bewegt, im Gegensatz zu seinem Schweif. Diese Variante ist entschieden kräftiger und sinniger. Wir haben hier wol auch das bisher älteste *) Beispiel der Erwähnung des Bartes beim Kometen.

Im Archiv zu Gedern fanden sich, ebenfalls beim Einbinden eines Actenstücks (A. 20, 1) verwendet, ein paar gegen 9—10 Cm. hohe und breite Pergamentstückchen, welche kleine Bruchstücke aus dem mittelhochdeutschen Passional in der Sprache des 13. Jahrh. enthalten, während die Handschrift dem 14. Jahrh. angehört. Der Inhalt derselben ist aus der Legende des heil. Andreas; eine Probe davon (vgl. das alte Passional, herausgeg. von Hahn, 1845, S. 207, 37—50) möge hier Platz finden.

Den man mir dar an meze,
So solde ich billich sin gedagen;
Min herre hat durch mich getragen
Sin cruze, dar an bleib er tot;
Vor der vruchtberen not
Ensal mir nimmer gruwen,
Ob du des cruzes ere
Entphiengest in rechter lere.
Daz were an selden din gewin.
Vernim den nvtzlichsten sin
Durch waz vns christus wart gesant
Vnd durch waz in die minne bant
An des cruzes hertekeit.

Zum Heften einer Ortenbergischen Kellereirechnung von 1616 (Ortenberger Archiv C. 40) sind ferner 2 Duodez-Blättchen aus einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrh., einem Gebet- und Psalmenbüchlein angehörend, verwendet worden. Auf dem einen derselben, mit XXIX numeriert, finden sich folgengende Verse aus dem 119. Psalm:

V. 9—12. „War an riechtet der iungeling sine wege. dar an daz er din worte behalde. mit gantzem herzen han ich dine wege gesucht. verdrip mich nicht von dinen geboden. In mini herzen han ich verbogen min gekose daz ich dir nit ensundete. Herre, du bist lobelich, lere mich dine gerechtekeit." V. 16. „Ich sal drachten in dinen gerechtekeiden vnd en nit vergeszin dinre worte."

Versteckt in einem ganz anders bezeichneten Archivstück desselben Ortenberger Archivs (C. 1, 1), wurde folgender geschichtlich merkwürdiger Brief Phil. Melanthons an den bei der Reformation in Köln in hervorragender Weise betheiligten Grafen Heinrich zu Stolberg und Wernigerode (1509—1572), Dom-

---

*) Vergl. meine Geschichte der evangelischen Klosterschule zu Ilsenburg nebst Mittheilungen über die Klosterschule zu Hirzenhain, S. 235—279.

**) v. Liliencron, die historischen Volkslieder der Deutschen I, S. 325, 4.

*) aber höchst zweifelhafte. Die Redaction.



dechanten zu Köln und Stammherrn aller gegenwärtigen Grafen zu Stolberg, im Original, und zwar bei dem Archivstück: „Doctoris Martini Lutheri Vaticinium de Seditione Nobilium in Germania 1544“ entdeckt.

„S. D. Illustris Domine. Etsi legere calumnias et Sophismata, homini natura non amanti mendacia, insuaue est, tamen non poenitet nec vidisse ea quae collegium Coloniense contra Episcopi Reformationem congessit.

De Justificatione non procul a nobis discedunt, et tamen nostra calumniantur, de Missa etiam dicunt, valde pium fore, si presbyter non solus sumeret coenam domini, sed haberet alios pios simul sumentes et agentes gratias. Sed de inuocatione mortuorum hominum pugnant rabiosius, excusant etiam canticum Salue Regina. Hoc modo, si ludere liceat, possit homo argutus excusare etiam cultum Palladis, Cereris, Dianae, sicut certe sapientes ethnici cogitarunt. Stabiliunt celibatum et multa manifeste falsa. Quare non longa refutatione opus est. Nec ego ignoro consuetudinem longi temporis magnum tyrannum esse, et difficile nobis esse, conuellere ea quae tam longa vetustate confirmata sunt, et tot patrum ac Sanctorum exemplis excusantur. Sed scimus tales in Ecclessia pugnas esse veritatis cum longa vetustate. Ideo contra praetextus et fucos confirmemus animos voce aeterni dei, qui de filio dixit hunc audite, item iussit vitare Idola. Fugite Idola, scriptum est aliquoties.

Haec simplici studio scripsi ad celsitudinem vestram, ut sciret in summa quid de capituli scripto mihi videatur. Ecclesiam dei vobis commendo, ac deum aeternum patrem domini nostri Jesu Christi oro, ut vos seruet ac regat et det vobis et reipublicae annum faustum et foelicem. Cal. Januarij 1544.

Philippus Melanthon.“

Aufschrift: Illustri Comiti ac Domino, Domino Henrico comiti in Stolberg et Werngerod etc. Decano summi collegij Coloniensis Patrono suo.

Wernigerode. Dr. Ed. Jacobs.

Zur Geschichte der Kriegskunst.

I.

Herzog Ludwig der Bärtige von Bayern-Ingolstadt, Graf von Mortain, und sein gleichnamiger Sohn, der Höcker genannt, Graf von Graisbach, waren mit ihren Vettern, den Herzogen von Ober- und Niederbayern, und deren Ritterschaft in beständige Händel verwickelt, wobei es zu mehreren Fehden kam. Dies geschah auch im Jahre 1428, wo Herzog Ludwig der Höcker mit einigen aus dem niederbayerischen Adel, insbesondere mit den Zengern zu thun hatte. Als er die Fehde begann, schrieb er an seinen Vater, Ludwig den Bärtigen, den er um Rath fragte, wie er den Krieg führen sollte. Dieser antwortete seinem Sohn in einem eigenhändigen Schreiben vom 31. Juli 1428 folgendermaßen:

„Hochgeborner fürst, lieber sun! Als du vns rateß fragest, wie du deinen chrieg gegen vnsern veinden treiben sullest, da kunnden wir dir noch niemant vber lannd aus geraten. Der krieg werdet dich lernen, wie du den treiben solt; auch die kriegslewt vnd dein haubtleut werdent dir wol sagen, was notdurft ist. Sunder drew dingk hat mir oft wol geraten. Das erst: Wer wol chriegen wil, der acht vmb gut kuntschaft, vnd vil vnd menigerlai; doch solt du jn nicht getrawen, das du jn sagest, was willen du habest zutun auf jr chuntschaft. — Das ander, das du vil lewt oft fragest, waz man zutun hab, vnd iedlichen besunder; daz tu nimmer (?), das es ainer von dem andern noch vil lewt hören. Albeg nim eines ieden anslag in geschrift besunder, wie er es vor jm hab, das er es ennden well; vnd sitze dann alain vber si all, vnd nim daraus ainen, zwen oder drei, die zuennden sein, vnd die enndt dann nach rat, dem du getrawest. Das dritt: Halt all dein sach in grosser gehaim vnd getraw deins kriegs lewten als du mynndst mügest, waz du willen zutun habst. Dann ob du dein gesellen tailen sullest oder beieinander ligen, da chan ich dir nicht aus geraten, wann du solt deinen chrieg oft verkeren, zwen tag, drei oder vier all beieinander, drei tag oder vier von einander tailen. Nymer solt du deinen chrieg ainerlai treiben, sunder in der wochen oder in ainem monet drei stund oder vier stund verkeren vnd oft halden lassen vnd wolreitend knecht ausschicken, ob si vnnser veind ergreiffen mügen. Sunder haiß dein gesellen allen Zengern zustund entsagen vnd allen seinen wissentlichen helffern, auch allen andern vnsern veinden. Das schreiben wir dir auf dein verpessern. Geben vnd mit vnser hannd geschriben an samtztag vor vincula Petri Anno xxviij.“

„Loys“ *).

II.

Im Jahre 1458 nahm Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut die Reichsstadt Donauwörth mit Waffengewalt in Besitz. Deshalb gerieth er in die Ungnade des Kaisers Friedrich, der über ihn die Reichsacht verhängte und ein Reichsheer gegen ihn aufbot. Herzog Ludwig rüstete sich 1460 zur kräftigen Gegenwehr, indem er viele Kriegsleute und darunter eine merkliche Anzahl Büchsenmeister in seinen Sold nahm. Unter letztern befand sich auch der kunstreiche Meister Herman Hertenstain, der am Pfintztag vor Oculi (13. März) von Herzog Ludwig mit jährlichen 50 fl. in Gold **) auf ein Jahr in Bestallung genommen wurde und sich dabei zu folgenden

*) Er unterzeichnete statt „Ludwig“ immer französisch „Loys“. Er hatte sich nämlich lange Zeit am Hofe seiner Schwester Elisabeth, der Gemahlin des Königs Karl VI. von Frankreich, aufgehalten und französische Sitten und Manieren angenommen. Durch seine Gemahlin Anna von Bourbon kam er in den Besitz der Grafschaft Mortain.

**) Die andern Büchsenmeister, die in der Regel auch das Geschütz giefsen und Pulver bereiten mufsten, erhielten keinen so hohen Jahressold, oft kaum die Hälfte, jedoch gewöhnlich noch ein Hofgewand.

Dienstleistungen gegen den Herzog verpflichtete: „Ich maister Herman Herttenstain, püchsenmaister, tu zuwissen allen den, die disen zetel hörn, sehen oder lesen, das Ich diser hernachgeschriben kunst ein rechter redlicher maister pin mit rüsten, mit schiessen vor stetten vnd vor schlössern vnd wo sein not tut, als ich das obgenanter maister Herman pewärn will vnd auch offt bewärtt hab vnd noch heut bej tag bewärn will mit der hilff gottes vnd meiner kunst, wo man mein dann bedarff. Mer thu ich zuwissen, das ich ain schirm will lassen machen durch mein kunst, des xv oder xvj wägen genug zutragen haben. Vnd wo ich dann khum für ain stat oder für ain sloſs, do ich vernäm, das ich den schirm nicht möcht auffslahen in der nähe an schaden, so will ich den schirm lassen aufslahen in der weitt, das sy mich mit Irem gescſſoſs nicht erraichen mügen. Vnd dann so sullen mir denselben schirm zwen man hinzuziehen *) an die stat, do ich jn dann haben wil, do man mir dann nyemant durch denselben schirm beschedigen noch laidigen mag. Auch will ich ein gerüst machen, darauf wil ich ain püchsen legen bej sibentzig oder achtzig zenter, vnd die sullen zwen man ziehen vntter den schirm auch bis an die stadt, do ich die hinhaben will, vnd das dieselben man nicht mögen beschedigt werden. Das alles will ich mit der gottes hilff vnd meiner kunst maisterlich bewärn."

„Item wil ich mer machen durch mein kunst mit der hilff gots ain maisterlich wagenpurg vnd die zufüren, zebeschliessen vnd zumachen vnd zuornen als dann einem rechten redlichen maister vnd der wagenpurg zugehörtt, vnd allen zeug darein zumachen vnd zeornen als sich dann gepürtt, damit man sich dann der veindt ernstlich vnd krefftigklich vnd redlich erwern vnd vorsteen mag, vnd darnach zumercken, wie die püchsen sollen sein zu yeglichen wagen, damit man sich dann der veindt erwern mag als oben geschriben stet. Vnd der wägen in die wagenpurg sollen xxiiij vnd iiij kerren, die auch jn die wagenpurg zuhören (sic), vnd die büchsen in der wagenpurg sullen als behend sein zuschiessen als ainer mit ainem winttenarmbst **) mag gesein. Vnd ain yeglich püchs sol v. stain schiessen, all schuſs zu rechter ram vnd maſs in die veinde. Vnd ich obgenanter maister Herman will einen yeglichen redlichen tugentlichen handtwerckman in vier stunden lernen schiessen vnd laden mit der püchsen auss der wagenpurg in die veindt, damit das ich mein kunst maisterlich bewärt hab, also das er wiſs ram vnd maſs zuschiessen in die veind."

„Item mer wil ich machen zway wägenlein vnd ein kärrlein, darauf vnd auff yedem wägelein ein püchsen ligen sol, vnd auf dem kärrlein auch ein püchsen ligen sol, damit man als behennd mag gesein mit schiessen als ainer mit ainem winttenarmbst. Vnd die wägenlein vnd das kärrlein sullen auch als behennt sein zufüren als ain geraysiger zeug volls trabens traben mag. Vnd wenn der veindt drey an meiner ainen wärn, so wolt ich mich jrer mit der gottes hilff wol erwern; vnd wenn sy mir ain man beschedigten, so wolt ich je allwegen drey beschedigen mit meiner kunst."

Item so wil ich auch machen ein grabschirm mit meiner kunst, den man nutzen und geprauchen mag vor ainer stat oder vor ainem gschloss, vnd mag sich darhinder hinzugraben auf das nägst, vnd durch den schirm mich nyemant schiessen mag. Vnd das jngepew desselben schirm mag man mit ainem wagen füren perg vnd tal wo man jn hin wil füren, dardurch man nyemand belaidigen noch beschedigen mag. Vnd die anndern stuckh, die dann zu demselben schirm gehören, vindet man allwegen wol jn ainem dorff oder ainem wald, der darzu gehörtt."

München. Jos. Baader.

*) Auf einer Schienenbahn?!

**) Armbrust, die mit einer Winde gespannt wird.

Der Bürzel.

Ueber diese in mittelalterlichen Quellen des 14. und 15. Jahrh. nicht selten erwähnte Krankheit hat K. Weinhold in der Zeitschrift für deutsche Philologie I, 22—24 gehandelt. Als Nachtrag dazu theile ich hier ein scherzhaftes Recept gegen die Krankheit mit, das sich in der Münchener Handschrift cod. germ. 444. Bl. 8 b—10 b findet.

„Ich tu euch kunt und zu wissen das es gar unrecht tut und hat getan gemainckleichen untter den lewten über Köln an dem Rein abwarcz und auffwarcz in der selben gegent über*) mit gar großem pörczel. Nu hat mein fraw von Tenwürck, grefynn zu Hohenwerck, von kranckhait wegen ires leybes nach eynem weysen arczt gesant in ein lant, haist Holant. der selb meister der erczney der kom von pet wegen zw diser vorgenanter grefin vnd halff ir zu dem pörczel vnd andern lewten. vnd do er von dannen wolt, do pat in die**) von Tenwurck das er ir geb geschriben yede dinck für den pörczel. er gab irs geschriben gar vnd genczleichen. Wer es gehaben mag das her nach geschriben stet, der ist genesen gar vnd gentzlichen an allen zweyfel, vnd dorumb schenckot sy im M°. gulden. Dise ler hebt sich also an.

Wenn der pörtzel erst an sy kumen wolt oder an ander lewt kom, der nem des patschum von einem alten percz, vnd das klinglein von eynem parfüßen ermel, vnd die galen von einem paderhut, vnd küpfferein mangolt, vnd der hadern von einer alten troyen oder wammas, vnd hürnein keß vnd gahen smalcz, und von fischezenen ein zentner unslicz vnd iiii lot esels hüsten, vnd iiii lot wagensmalcz, vnd iiii lot von her Neytharcz leber, vnd eynes hanen krehen auff eynem glockhawß, vnd des monschein, vnd des swaiß von einem enttenfuß, vnd des sprungs von einem snecken, vnd das lachen von einem toten kolben, vnd Eberleins schuochfleck, vnd glocken don, vnd kislingsmalcz, vnd des ploben von dem hymel, vnd stoß das

*) lies über al.

**) grefin mag ausgefallen sein, ist aber nicht nothwendig zu ergänzen.



alles zwsamen in einem glesreim mörser, vnd gewß es in ein ströene pfannen, vnd secz es auff ein pappiren dryfuß, vnd laß es wol erwarmen, vnd newß es zu cumpletzeit so die sunn auff gat, on pöß gedenk, so pisttu genesen von dem tot, ob dich nichtz irt. Helff das nicht wol und pald an dir, so nim die lebern von eynem stadel, vnd der lungen von eynem türnagel, vnd des plutz von einem ofenstein, vnd die hicz von einem sne, vnd des linden von eynem stahel, vnd das hirn von einer agst oder peihel, vnd ii lot peimol, vnd iii des wassers auß dem Jordan, vnd ii lot frawen gedenck, vnd das hercz von einer hackpenck, vnd das krös von eynem weczstein, vnd die füß von eyner ewen*), vnd der oren von einem türnagel, vnd v lot der trew die die roßtauscher haben auff dem jarmarkt, vnd ii lot des daez das der haß für sich würfft mit den hindern füßenn, vnd drey alter sprung, vnd vii lot des dons das der wachter tut vor dem tag, vnd misch es alles zwsamen, vnd tu es in ein kreczen der gemacht sey auß dimer rauch, vnd henck es ze liechtmeß an die sunnen die halben nacht, vnd mach dar auß wehsslers kügelein, vnd newß die nüchterling uber cumplet zeit, vnd wach die nacht an pöß gedenck, und trinck dar auff kolnsafft auß einem roßnagel getruckt. Dunck dich dann an dir selben das die ertzney von dir well gan, das dein schinpain sol, leg dich rückweiß auff den pauch, haiß dir ii rügein dürnagel dar über pinden, vnd xx lot stiglitzfersen gepraten auff dem sne. Vnd sey es das es dich**) helffenn well, das doch unversehenlichen ist, so haiß dir eynen sacktrager gewinnen vnd haiß dir den die schültern vnd die schinpain wol pern mit eynem eychen dremel, vnd den ruck***) liderein, vnd gang dar nach in ein holderein pad, vnd sitz auf ein hecklein, vnd solt dar auff gar wol erswiczen, so wirstu gesunt. Auch nym an der gemain ercznev. Es sprechen die natürleichen meyster das kein ercznev peßer sei für den pürczel vnd für den plaen hüsten dann die. Item nim ii lot des zitern von den sternen, vnd iii lot vnd ein hant vol des rapen gesangs, e die sünn auff gat, vnd nym die sprung der die sünn drey tut an dem heyligen ostertag, vnd des monnen scheins iii lot, vnd mül das alles zwsammen, so gewingstu ein dewigen magen; kerstu im das under auß, so gewinstu ein frölichen anplick.

Datum die ercznev ist geschriben an dem Rein dez jarstag da man zalt nach Eggen gepürt iiii meil von pfingsten an dem nechsten tag nach Rügers tag des totengrabers."

Der Humor dieses Stückes erinnert ebenso an die Lügenmärchen wie das von Pfeiffer aus einer andern Münchener Handschrift mitgetheilte Recept (Germania VIII, 63), mit welchem es auch in manchen Einzelheiten übereinstimmt. Die Beziehungen auf Neithart Egge und die drei Sprünge der Sonne am Ostertage machen den Text auch in anderer Hinsicht anziehend.

Schliefslich erwähne ich als Nachtrag zu dem Artikel Bürzel in Grimms Wb. 2, 554, in der Bedeutung als Pferdekrankheit, dafs in der Heidelberger Hs. 367 sich eyn gutir seyn (Segen) vor den pirtzil findet (Adelung 2, 297), und dafs mir K. Schiller den berzel in einer Kostenrechnung über die Züge H. Albrechts von Meklenburg (1358) nachweist: illos (sc. equos) consumpsit vermis proprie dc berzel, quos percusserunt ad campum; vgl. Meklenb. Jahrb. 16, 230.

Heidelberg. Dr. K. Bartsch.

*) kann auch elben gelesen werden; ellen?

**) wol dich nit.

***) hier müssen wenigstens drei Worte ausgefallen sein.

Findling zu den lateinischen Reimen des Mittelalters.

Aus der Wolfenbütteler Papier-Handschrift 1203 aus dem 15. Jahrh. hat Bruns „Romantische Gedichte in altplattdeutscher Sprache" (Berlin, 1798) herausgegeben. Am Schlusse aber findet sich noch folgende Aufzeichnung, deren Mittheilung ich dem Herrn Prof. Zacher verdanke. Sie ist in fortlaufenden Zeilen geschrieben, besteht jedoch aus rohen leoninischen Versen. Der derbe volksthümliche Scherz, der an die bekannten Petruslegenden anklingt, schien immerhin doch einen Abdruck zu verdienen; die zahlreichen Abkürzungen habe ich aufgelöst, offenbare Schreifehler verbessert.

O Deus, o Criste, quid portat rusticus iste?
Saccum cum pomis. Si vellet vendere nobis!
Vendere nolo tibi, quia melius acquisivi.
Tunc dixit Peter: Volo peccare, magister.
5 Peccare volo, poma comedere volo.
Omnipotens Deus, Deus et sanctus Bartolomeus,
Emerunt factam pro tribus marcam et unam.
Tunc voluit Cristus saccam comedere solus.
Tunc dixit Jocap: Non facias per meum calocop.
10 Accepit baculum, voluit percutere Cristum.
Cristus clamavit, omnes sanctos invocavit.
Omnes venerunt, qui in trono fuerunt,
Preter unus homo, qui natus fuit sine callo:
Callum non habuit, currere non potuit.
15 Johannes baptista venit cum sua balista;
Imposuit telam, voluit sagitare Andream.
Tamas in fornace clamavit: Sitis in pace!

V. 3 steht mel'. — V. 7 darf man des Reimes wegen wol nicht ändern; was von factam hier und saccam v. 8 zu halten sei, lasse ich dahingestellt.

Heidelberg. Wattenbach.



Der Name Canstatt.

Eine der ältesten deutschen Ortsnamenbildungen ist die mit „Burg"; (s. Förstemann, altd. Namenbuch II, 326—29). Dieses „Burg" wie „Berg" in Nürnberg, Bamberg, (Förstemann, a. a. O. 232—36) bezeichnet eine schützende Stätte; es gehört ablautlich zu „bergen". Weil unsere ältesten Städte meist noch aus der römischen Zeit herüber stammende Oertlichkeiten zu Citadellen anlegten, so hiefs zunächst dieser feste Platz in der Stadt Burg, welcher Name sich auch auf die darum anwachsende Häuserzahl erstreckte. Neben „Burg" begegnete schon sehr frühe „Statt", das jetzt falsch mit dt geschrieben wird. Während „Burg" meist mit Adjectiven oder Personennamen zusammengesetzt erscheint, begegnet „Statt", (Stätte, Stelle, Raum, Gegend, wie Stal, Stall in Burgstall) häufig mit Pflanzen- und Gesträuchnamen.

Die früheste urkundliche Schreibung des Namens Canstatt mufs nun untersucht werden; sie ist einfach Canstat v. J. 708, wirtemb. Urkdb. I, 2. Stälin I, 179: „villam in Kanstat, 1289" Schmid, Mon. Hohenb. Nr. 119: „curiam in Kanstat sitam"; Nr. 120: „Kannstat", 1296. Eine andere Form ist in Canninstat (ad 1185), Canistat (1187; wirtemb. Urkdb. II, 237). Neben diesen Formen begegnet in den Metzer Jahrbüchern v. J. 746: Condistat. Vgl. Förstemann, a. a. O. 378. Was sollen wir nun mit diesem so gestalteten Namen anfangen? Hat die Urkunde von 708ff. recht, oder die von 746? Der Metzer Chronist schildert ein so wichtiges Ereignifs, das bei Canstatt vorgeht: den Sieg der Franken über die Alemannen und den wahrscheinlichen Hinrichtungstag der alemannischen Edlen. Sollte er da den Namen nicht recht wissen? Das ist unmöglich! Ich halte die Form Condi für dieselbe wie Can, Kan. Ist Canstatt wie Niedernau schon römisches Bad gewesen, warum sollte sich dort nicht zufällig ein römischer Name erhalten haben? Das lat. Canna aber bedeutet Schilf, Rohr, (griech. κάννα). Der alte Leichtlen fand einen Bürger „ad Canam", den er geradezu nach Canstatt versetzte; und wer will's ihm wehren? Lautlich sollte freilich für Cann, Hann, Han stehen; allein bei derartigen petrefactischen Ueberresten, bei Oertlichkeiten und Schallnachahmungswörtern, stockt unser Gesetz. Der Kanbach, der ganz unbedeutend in den Nekar geht und einer Höhe hinter Canstatt den Namen gab (1277: mons qui dicitur Canbach), würde unsere Vermuthung wahrscheinlicher machen und „ad arundines", zu den Schilfen, bestätigen, wozu der Platz zwischen Tübingen und Kilchberg kommt, der ehedem ebenso hiefs. — Can ist römische, Cand, Cond keltische Form. (Wahrscheinlich gehört auch der Name Constanz hieher.) Eine Stelle bei Columella V, c. 5 dürfte vielleicht auch angezogen werden. Die lateinischen Bauern in Spanien und Italien hiefsen die Taucher, Senker mergi (ital. mergo) die Gallier Candosocci; dieses cando— gehört wol zu canthus, das eine Glosse mit „geflochtener Zaun", (unser Kantzaun beim Wasserbau) wiedergibt. Wir kommen also wieder auf ein Wassergeflechtwerk hinaus, das vollends Canna und κάννα bestätigen. Columella gebraucht „ad arundines". Sei dem, wie ihm wolle, etwas in die Augen fallendes mufs da gewesen sein, was Veranlassung zum Namen gab. Das Auffallende kann nur im Thal gewesen sein, und ein Blick auf die Bodenbeschaffenheit bestätigt unsere Vermuthung erst recht. — Eine Deutung wäre noch möglich, und das verspottete „Kanne" käme zu Ehren. Sollte der ausgehöhlte Einbaum, die ursprüngliche Kahnart, sowie der ausgehöhlte Wein- und Wassereimer nicht Licht auf Canstatt werfen? Könnte der kleine Kanbach nicht von seiner gleichsam vom Wasser gehöhlten ältesten Gestalt so benannt worden sein? Kanne und Kahn gehören zusammen. Ein Umstand, der bei Namen nicht zu verachten, ist der: Canstatt war der Knotenpunkt aller römischen Strafsen, was in Oertlichkeiten manchmal Andeutungen hinterlassen hat. Hier wüfste ich jedoch nichts darauf Bezügliches. —

Zum Schlusse citiere ich noch eine Stelle aus dem Buche: „Fons Aquae vitae Cantstadiensis oder kurze und gründliche Beschreibung der fürtreffl. Natur, Krafft und Wirkung des Canstatter Salz Wassers". (Stuttg., Röfslins Wittwe 1710. 12) v. J. G. Greifs, Chir. und Badmeister.

Vorrede: Dafs Cantstatt von einer Kannen oder Kante benennet worden, lasset sich sowohl auf dem führenden Stadtwappen schliefsen, so ist auch jedermann bewufst, dafs eine Kante nichts anders als ein Trinkgefäfs bedeute: worauß dann noch weiter abzunehmen sey ein solcher Orth, welcher seinen Inwohnern und Ankommlingen mit einem guten Trunk aufwarten könne. Der edelste Trunk, den uns die Welt vorzusetzen weifs, ist und bleibet wol der Wein. Hieran fehlet es durch göttlichen Segen diesem Orte so gar nicht, dafs er sowol genug edlen und herrlichen Wein für sich erzielet, als andern nahe und ferngelegenen davon zu ihrer Nohtdurft und Erquickung mittheilen kann.

A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. № 6. Juni.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1872.

Der Anregung, welche der Reichstag gegeben, folgend, hat sich das germanische Museum an der Weigel'schen Auction in Leipzig betheiligt. Es wurde manches werthvolle Einzelstück erworben, Manches, was unzweifelhaft den Weg aus Deutschland genommen hätte, dem Vaterlande, selbst um hohe Preise, erhalten; Manches aber mufste leider der Concurrenz des Auslandes überlassen bleiben. Auf Einzelnes allerdings wurde freiwillig verzichtet, weil uns noch eine andere Quelle bekannt ist, aus der Wichtiges und Wesentliches, wie wir glauben, in kurzer Frist erworben werden kann, so dafs wir immerhin den Freunden der nationalen Anstalt die Beruhigung bieten können, dafs in nicht zu ferner Zeit die Vorgeschichte und die Anfänge der gröfsten, folgenreichsten und wichtigsten deutschen Erfindung, der Buchdruckerkunst, in so würdiger Weise bei uns wird vertreten sein, dafs wir sodann die weitere Abrundung der betreffenden Sammlung ruhig der Zeit werden überlassen können. Dies Zeugnifs können wir uns geben, dafs in dieser Sache, die mit Recht so hohes Interesse gefunden, die Anstalt ihrer nationalen Pflicht sich bewufst war und gethan hat, was in ihren Kräften stand.

Wenn die Druckkunst die wichtigste und folgenreichste deutsche Erfindung genannt werden darf, und die Sammlung der ältesten Dokumente für ihre Geschichte wohl als eine nationale Angelegenheit betrachtet wird, so sind wir in der Lage, der gewifs nächst ihr bedeutsamsten Erfindung und ihrer Geschichte, die wir mit Rücksicht auf das, was Deutschland für ihre Ausbildung gethan, gleichfalls als eine nationale betrachten müssen, nicht minder grofse Aufmerksamkeit zu Theil werden zu lassen, — nämlich der der Feuerwaffen. Den reichen Geschenken, durch die uns Se. Maj. der König von Bayern diese Aufgabe erleichtert hat, ist wieder ein neues Geschenk gefolgt, indem noch nachträglich ein französisches Hinterladungsgeschütz, sowie eine Reihe von Gewehren und Handwaffen dem Museum übergeben wurden, welche die Entwicklung der Bewaffnung der bayerischen Armee bezeichnen. Ebenso hat Se. Maj. der König von Württemberg befohlen, um die Entwicklung der Bewaffnung der württembergischen Armee darzustellen, dem german. Museum fünf Kanonen, einen Mörser und eine Reihe von Gewehren und sonstigen Handwaffen als Geschenk zu überlassen.

Ein eigenthümliches Geschenk, das gewifs vielen Besuchern der Anstalt Vergnügen bereiten wird, haben wir von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha erhalten. Bekanntlich waren im Mittelalter und der nachfolgenden Zeit auf Schlössern, in Klöstern und Stadtgräben u. s. w. sehr häufig Bärengruben errichtet, deren urdeutsche Insassen gleichsam zum Inventar und Apparat eines alten Gebäudecomplexes gehörten und, von Alt und Jung freundlichst gefüttert, ihnen wiederum zur Kurzweil dienten. Mehrerer solche Bärengruben haben sich da und dort noch bis in die neueste Zeit erhalten; so auch auf der Veste Koburg. Um nun dem Museum, das an alterthümlichem Aussehen seiner Gebäude durch so viele Uebertragungen alter Gebäudereste mehr und mehr gewinnt, auch diese Ausstattung zu geben, hat Se. Hoheit dem Museum einen jungen Insassen des Koburger Bärenzwingers zum Geschenke gemacht, für den auch schon ein entsprechendes Lokal in Bereitschaft gesetzt wird.

Den am 17. Mai erfolgten Tod eines um unsere Anstalt verdienten Mitgliedes des Gelehrtenausschusses, des Professors Gustav Hauser am hiesigen Realgymnasium, haben wir schliefslich mit aufrichtigem Bedauern zu melden.

Im Anschlusse an die in Nr. 1 des Anzeigers gebrachten Pflegschaftsveränderungen haben wir Folgendes nachzutragen:

Neue Pflegschaften wurden im deutschen Reiche errichtet in Aschaffenburg. Pfleger: Anton Niedling, k. Lehrer an der Gewerbschule, s. 1. Febr. d. J. Colmar. Pfleger: Wilh. Neinhaus, Oberlehrer am kais. Lyceum, s. 1. Mai d. J. Lobenstein. Pfleger: Jul. Oertel, Mädchenlehrer, s. 3. Juni d. J. Mieste. Pfleger: A. M. Hildebrandt, Heraldiker, s. 15. April d. J. Neuburg a. D. Pfleger: Herm. Loé, k. Studienlehrer, s. 16. Mai d. J. Orlamünde. Pfleger: Vict. Lommer, Advokat u. Notar, s. 1. Mai d. J. Pirmasens. Pfleger: Herm. Zapf, Pfarrer, s. 15. Januar d. J.

Pfleger Rudolf Temple in Pest, welcher die Pflegschaftsgeschäfte seit 1866 niedergelegt hatte, hat dieselben wieder aufgenommen.

Folgende Pflegschaften wurden neu besetzt: Beilngries. Pfleger: Graf, k. Landrichter, in Greding, s. 1. Januar d. J. Burgsinn. Pfleger: Kotmann, Pfarrer, s. 23. Febr. d. J. Donaueschingen. Pfleger: Ludw. Schmidt, Hofbuchhändler, s. 1. Juli d. J. Dortmund. Pfleger: Arnold Essellen, Rechtsanwalt, s. 15. Febr. d. J. Erbach. Pfleger: Grenz, Lehrer, s. 1. April d. J. Grimma. Pfleger: Dr. Grofsmann, Superintendent, s. 1. Febr. d. J. Mülheim a. R. Pfleger: Hugo Vorster in Broich, s. 1. Mai d. J. Nördlingen. Pfleger: Chrn. Mayer, Rektor der kgl. Gewerbschule, s. 1. April d. J. Schwabach. Pfleger: Konr. Kraufs, Stadtschreiber, s. 1. Juli d. J. Straubing. Pfleger: Carl Börger, k. Advokat, s. 1. Mai d. J. Triptis. Pfleger: Alfred Küchler, Pfarrer, in Braunsdorf, s. 22. Mai d. J.

Eingegangen sind die Pflegschaften Altruppin, Archangel, Dannenberg, Havre, Ostheim (S.-Weimar) u. Vilshofen.

Aufserhalb des deutschen Reiches wurden folgende neue Pflegschaften errichtet und haben die Vertretung unserer Interessen übernommen in Florenz: L. Schweigert. Mailand: Chevalier Alphonse Reichmann. Chicago: Dr. Ernst Schmidt. New-York: B. Westermann, Buchhändler. San José (Costa Rica): Gerh. Jäger, Theilhaber des Geschäftshauses O. v. Schröter u. Co. Lima: George Brunswig, Theilhaber der Kunsthandlung Brunswig u. Wagner. Montevideo: Dr. med. Carl

Brendel. Rio Grande do Sul: L. von Loefsl, kaiserl. deutscher Konsul. Capstadt: C. S. Poppe, Consul des deutschen Reiches. Singapore: Julius Brüssel, Kaufmann. Adelaide: N. v. Treuer, kaiserl. deutscher Konsul. Melbourne: Brahe, Consul des deutschen Reiches.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Städten: Linz** 11 fl. 40 kr. **Ribnitz** 3 fl. 30 kr. **Weiden** 3 fl. **Wismar** (auf weitere 10 Jahre) 17 fl. 30 kr.

Von **Privaten: Cassel.** Arnthal 1 fl. 45 kr., Aschrott, Fabrikant, 3 fl. 30 kr., L. v. Bischoffshausen, Direktor, 1 fl. 45 kr., v. Bodelschwingh, Oberpräsident, 3 fl. 30 kr., Gläfsner, Apotheker, 1 fl. 45 kr., R. E. Goldschmidt 1 fl. 45 kr., S. S. Goldschmidt, Rentier, 1 fl. 45 kr., Arthur v. Griesheim 3 fl. 30 kr., von Hardenberg, Regierungspräsident, 3 fl. 30 kr., Dr. Adolph Harnier 1 fl. 45 kr., Dr. Wilh. Harnier 1 fl. 45 kr., Henschel, Commerzienrath, 3 fl. 30 kr., F. Hentze, Particulier, 1 fl. 45 kr., Horschütz, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., von Meyer, Minister, 1 fl. 45 kr., Nagell, Hofapotheker, 1 fl. 45 kr., Nebelthau, Oberbürgermeister, 1 fl. 45 kr., Pabst, Geh. Regier.-Rath, 1 fl. 45 kr., Peters, Justizrath, 1 fl. 45 kr., Gust. Pfeiffer 1 fl. 45 kr., Louis Pfeiffer 1 fl. 45 kr., Dr. Renner 1 fl. 45 kr., A. Rittershausen 1 fl. 45 kr., Rothfels 2 fl. 37½ kr., Scheel, Buchdruckereibesitzer, 1 fl. 45 kr., Dr. Schotten 1 fl. 45 kr., Freiherr von Waitz, 3 fl. 30 kr., Wittich, Stadtrath, 1 fl. 45 kr., Zuschlag, Oberfinanzrath a. D., 1 fl. 45 kr. **Fürth.** Carl Blefsmann 2 fl., Scherer, Pfarrer, 1 fl. 30 kr. (statt früher 1 fl.) **Hamburg.** Gust. Ritter, Pfarrer, 3 fl. 30 kr. **Kitzingen.** E. D. Metsch, Weinhändler, 1 fl. 45 kr. **Königsberg i. Pr.** Moriz Stettiner, Kaufmann, 3 fl. 30 kr. **Montevideo.** Dr. med. Brendel 2 fl. **Nordhausen.** A. Becker, Fabrikdirektor, 1 fl. 45 kr., Fr. Kuntze, Stadtrath, 1 fl. 45 kr., J. Zacharias, Fabrikant, 3 fl. 30 kr. **Nürnberg.** Dr. med. Reichard Barthelmefs 2 fl., Moriz Bullnheimer, Braumeister, 2 fl., Dr. Ad. Cnopf, Bez.-Ger.-Accessist, 3 fl., Th. Eyrich, Architekt, 1 fl. 45 kr., von Furtenbach, k. Stadtrichter, 1 fl. 45 kr., Glock, Zeichenlehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. phil. Hugo Göring 1 fl., E. Hecht, Ingenieur, 1 fl. 45 kr., Sigm. Heller, Rechtsconcipient, 1 fl. 12 kr., Lor. Hettig, k. Maschinenmeister, 1 fl., Fr. Schöniger, Apotheker, 1 fl. 30 kr., Sedlmayr, k. Appell.-Ger.-Direktor, 3 fl. 30 kr., Christoph Stettner 1 fl., Tretzel, Rittmeister, 2 fl., A. Vogel, Kaufmann, 1 fl. **Schmalkalden.** L. Bernhardt, Oberpfarrer, 1 fl. 45 kr., Jul. Burhenne, Bürgermeister, Rechtsanwalt u. Notar, 1 fl. 45 kr., Wilh. Däche, Stadtschreiber, 1 fl. 45 kr., Friedr. Eichel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Dr. A. Rehm, Kreisphysikus, 1 fl. 45 kr., Th. Schimmelpfennig, Amtsrichter, 1 fl. 45 kr., H. Simon, Reallehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. E. Wachenfeld, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr., Feodor Willisch, Buchhändler, 1 fl. 45 kr. **Tauberbischofsheim.** Eberhard, Reallehrer, 1 fl., Elfner, Oberamtsrichter, 1 fl., Heck, Lehramtspraktikant, 1 fl., Kopp, Amtmann, 1 fl., Lochbühler, Amtsrichter, 1 fl., Schott, Pfarrverweser, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Städten: Thiengen.** Stadtgemeinde 15 fl.

Von **Vereinen: Fürth.** Gewerbverein 20 fl.

Von **Privaten: Nordhausen.** J. Zacharias, Fabrikant, 17 fl. 30 kr.

Zu den Kosten der Uebertragung des Augustinerklosters: Nürnberg. Dr. Zehler 5 fl. 5 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6608—6638.)

Auenheim. H. Förster, Pfarrer: 4 römische Silber- u. 3 Bronzemünzen. — **Botzen.** H. Ritter von Goldegg: 5 photographische Aufnahmen aus dem Schlosse Velthurns in Südtirol. — **Cöln.** Göbbels, Kaplan: 2 verzierte Fufsplättchen, 15. Jhdt. — **Fürth.** Lehmus, Pfarrer: Goldgulden des Matthias Corvinus. Silberne Spottmedaille, 17. Jhdt. — **Lorch.** A. Keuchen: 2 kleine Silbermünzen, 1772 u. 1773. 15 Kupferjetons, 17.—18. Jhdt. 86 Kupfermünzen, 17.—19. Jhdt. — **Mägdesprung.** Direction der Eisengiefserei: 21 Gypsabgüsse von Bleireliefs des 16. Jhdts. — **Nürnberg.** Dr. med. R. Barthelmefs: Silberne Taufmedaille, 18. Jhdt. Silberne Hochzeitsmedaille, 18. Jhdt. Jubelmedaille auf die Erbauung Erlangens, 1786. von Gemming, Oberst: Grofser Spiegel mit venetianischen Gläsern, 17. Jhdt. Mummenschanzfest, Wassermalerei vom 16. Jhdt. G. J. Gutmann, Kaufmann: 2 verzierte Fufsplatten. Georg Kern, Privatier: Reste von Mamuthknochen. C. Kühn, Kaufmann: 2 Bruchstücke alter Wandkalender. Kreidezeichnung auf Pergament. Nidermaier, Rechtsanwalt: Säbel der pfälzischen Miliz des 18. Jhdts. Röder, Inspektor: Böhmischer Groschen, 1590. Degen eines Brabanter Freiwilligen von 1789. E. Schwerdt, Kaufmann: 2 eiserne Notariatsstempel vom 18. Jhdt. — **Oldenburg.** Dr. Merzdorf, grofsherz. Bibliothekar: 1 Bracteat und 2 mittelalterl. Silbermünzen. 6 Silbermünzen vom 18. u. 19. Jhdt. Medaille zum 50jährigen Dienstjubiläum des Ministers von Brandenstein in Oldenburg, 1832, Kupfer. 7 Lackabdrücke von Siegeln. — **Regensburg.** G. Jacob, bischöfl. Ordinariatssekretär: 3 Proben alter Spitzen. — **Schmalkalden.** Dr. jur. Gerland, Rechtsanwalt: Siegel der Stadt Witzenhausen. Brandenburger Groschen von 1555. E. Neubert, Bergdirector: 2 Lackabdrücke von Siegeln des 15. u. 17. Jhdts. — **Würzburg:** Streit, Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins: Photographische Abbildung einer im Besitz des Geschenkgebers befindlichen Marienstatue von T. Riemenschneider.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,198—28,382.)

Amberg. Fr. Pustet'sche Buchh.: Marty, Friedensbilder aus dem deutsch-franz. Kriege v. 1870—71. 2. Aufl. 1872. 8. — **Ansbach.** Histor. Verein v. Mittelfranken: Ders., 37. Jahresbericht etc., 1869 u. 1870. 4. — **Bärn** (Mähren). Johann Gans: Die Europäische Fama. 1710. 8. Holberg, Vergleichung der Historien und Thaten verschiedener grofser Helden; 2. Th. 1741. 8. Simeon Ben Johai, die Historie des Kriegs zwischen den Preufsen u. den Oesterreichern. 1758. 8. Politische Gespräche der Todten über die Begebenheiten des 1794. Jahres. Nr. 3—26. 8. — **Berlin.** G. Grote'sche Verlagsh.: Fechner, d. deutsch-französ. Krieg v. 1870—71. 1871. 8. Jul. Klönne, Verlagsh.: Remy, d. deutsche Heldenkampf in Wort u. Lied; Lief. 6—14. 8. Pallmann, die Cimbern und Teutonen. 8. Verlag von R. Lesser: Ule, Alexander v. Humboldt; 4. Aufl. 8. C. G. Lüderitz'sche Verlagbuchh. (C. Habel): Bergau, das Ordenshaupthaus Marienburg in Preufsen. 1871. 8. Martin, Göthe in Strafsburg. 1871. 8. Diestel, die Sintflut u. Flutsagen des Alterthums. 1871. 8. Kreyfsig, üb. Realismus u. Realschulwesen. 1871. 8. Berendt, geognostische Blicke in Alt-Preufsens Urzeit. 1872. 8. Wolff, d. brandenb.-preufs. Staat nach seiner geschichtl. Entwickelung entworfen. 1871. 8. van Muyden, Verlagsh.: Gedenktafel d. k. preufs. Armee etc. 1871. 8. Borchardt, littérature française pendant la guerre de 1870—71. 1871. 8. Kgl. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Lippe-Weifsenfeld, Geschichte des preufs. 6. Husaren-Regiments. 1860. 8. v. Prittwitz u. v. Viebahn, Geschichte d. k. preufs. Kais. Alexander-Garde-Grenadier-Regiments. Nr. 1. 1864. 8. Herwarth v. Bittenfeldt, Geschichte des k. pr. II. Garde-Regiments zu Fufs. 1865. 8. Höpfner, kl. Berlinische Reimchronik; 2. Ausg. 1871. 8. Fontane, aus den Tagen der Occupation; 2 Bde. 1871. 8. Verzeichnifs der kais. deutschen Consulate 1872. 4. Gebr. Pätel, Verlagsh.: Duller, Geschichte des deutschen Volkes, fortges. v. Pierson; Lief. 11—18. 1871. 8. Wernicke, d. Geschichte d. Welt; Lief. 11—18. 1871—72. Dörr, d. deutsche; Lief. 11—18. 1871—72. 8. Sim. Schropp'sche Hof-Landkartenhandl.: Fix, d. Territorialgeschichte des preufs. Staates; 2. Aufl. 1869. 8. Plan der Gefechtsfelder der 2. Garde-Infanterie-Division am 30. Oct. u. 20. Dec. 1870. 8. Jul. Springer, Verlagshandl.: Mignet, la Germanie au 8. et au 9. siècle. 1871. 8. — **Bern.** Allgem. geschichtforsch. Gesellschaft der Schweiz: Dies., schweizerisches Urkundenregister; Bnd. I, 5. u. II, 1.—3. Heft. 1868—72. Dr. B. Hidber, Professor: Ders., d. erste Schiefspulver u. Geschütz in der Schweiz etc. 1866. 8. Histor. Verein des Kantons Bern:

Ders., Archiv etc.; Bnd. VI, 4. VII, 1—3. VIII, 1. 1867—72. 8. — **Breslau.** Ed. Trewendt, Verlagsh.: Eberty, Geschichte d. preuſs. Staats; Bnd. 3—6. 1868—72. 8. — **Brünn.** K. k. mähr.-schles. Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.; 51. Jhg. 1871. 4. Notizen-Blatt der histor.-statist. Section etc. 1871. 4. — **Cassel.** Th. Kay, Hof-Kunst- u. Buchh.: v. Gricourt, die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland unter Napoleon III. 1870. 8. v. Wittich, aus meinem Tagebuche 1870—71. 1872. 8. — **Elberfeld.** R. L. Friderichs Verlagshandl.: Bartsch, Grundriſs zur Geschichte der provenzalischen Literatur. 1872. 8. — **Erfurt.** Körner'sche Buchh.: Musica sacra; II. Abtheil. 1872. 8. — **St. Gallen.** Historischer Verein: Ders., Mittheilungen etc.; n. F. 4. Heft. 1872. 8. Erlebnisse eines St. Gallischen Freiwilligen der Loire-Armee im Winter 1870. 1872. 4. Goetzingerus, das buechlin der herren von Ramswage. 8. — **Glarus.** Historischer Verein des Kantons Glarus: Ders., Jahrbuch etc. 8. Heft. 1872. 8. — **Göttingen.** K. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Göttingische gelehrte Anzeigen; 2 Bnde. 1871. 8. Dies., Nachrichten v. d. k. Gesellschaft der Wissenschaften. 1871. 8. Vandenhoeck und Ruprecht, Verlagsh.: v. d. Ropp, Erzbischof Werner v. Mainz. 1872. 8. Schum, die Jahrbücher des St. Albans-Klosters zu Mainz. 1872. 8. Dehio, Hartwich v. Stade. Erzbischof v. Hamburg-Bremen. 1872. 8. Höhlbaum, Joh. Renner's livländ. Historien u. d. j. livländ. Reimchronik; I. Th. 1872. 8. — **Graz.** Histor. Verein f. Steiermark: Ders., Mittheilungen etc. 19. Heft. 1871. 8. Ders., Beiträge etc.; 8. Jhg. 1871. 8. Dr. J. Zahn, Archivar am Joanneum: Marck, de veris initiis circulorum imperii. 1761. 4. Habichhorst, serenissimo domino Friderico Wilhelmo duci Mecklenburgico etc. 1697, 2. — **Hamburg.** O. Meiſsner, Verlagsh.: Mestorf, d. archäolog. Congreſs in Bologna. 1871. 8. — **Hannover.** C. Rümpler, Verlagsh.: Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge v. Braunschweig und Lüneburg; VII. Th. 1872. 4. Verlag der Schlüter'schen Hofbuchdruckerei: Zeitschrift f. deutsche Kulturgeschichte; n. Folge. I. Jhg. 1.—4. H. 1872. 8. — **Heidelberg.** Fr. Bassermann'sche Verlagsh.: Mendelssohn-Bartholdy, der Rastatter Gesandtenmord. 1869. 8. K. Groos, Verlagsh.: Waſsmannsdorff, d. erste deutsche Turnbuch. 1871. 8. Zöpfl, d. reichsständische Gesammthaus Seinsheim. 1871. 8. — **Hermannstadt.** Verein f. siebenbürg. Landeskunde: Ders., Archiv etc.; n. F. IX. Bnd., 3. H. und X. Bd., 1. H. 1871 und 72. 8. Ders., Jahresbericht etc. 1870—71. 1871. 8. Trausch, Schriftsteller-Lexikon; II. Bnd. 1870. 8. Klein, Geschichte der Deutschen in Nord-Siebenbürgen. 1871. 8. Progr. Lutsch, Beitrag zu e. Kalender der Horader Umgegend v. Hermannstadt. 1871. 4. Progr. Hoch, Geschichte des Schäſsburger Gymnasiums. 1871. 4. Progr. — **Karlsruhe.** Macklot'sche Buchh.: Magg, Kriegs-Kalender; Heft 17—26. 1872. 8. — **Klagenfurt.** Geschichtverein f. Kärnten: Ders., Archiv etc., 12. Jhg. 1872. 8. Mittheilungen aus d. Geschichtvereine. 8. Sonderabdr. v. Gallenstein, archäolog. Nachgrabungen. 8. Sonderabdr. v. Jabornegg-Altenfels, Uebersicht der in der Monumenten-Halle des Landhauses zu Klagenfurt aufgestellten Römersteine. 8. — **Köln.** Ad. Bädeker, Verlagsh.: Besse, die Königin Louise v. Preuſsen. 1870. 8. — **Leipzig.** W. Bänsch, Verlagsh.: vam Hingberg, ut auler un neier Tied; I. Bnd. 1872. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshandl.: v. Raumer, Europa vom Ende des siebenj. bis zum Ende des amerikan. Krieges; 3 Bnde. 1839. 8. Spreu. 1848. 8. v. Raumer, Briefe aus Frankfurt und Paris, 1848—49. 2 Bde. 1849. 8. v. Raumer, vermischte Schriften; 3 Bnde. 1852—54. 8. v. Raumer, Lebenserinnerungen und Briefwechsel; 2 Thle. 1861. 8. Nippold, Chrstn. Carl Josias Freih. v. Bunsen; 3 Bnde. 1868—71. 8. Schuchardt, Lucas Cranach des Aeltern Leben und Werke; 3. Th. 1870. 8. Keil, Frau Rath. 1871. 8. Hassel, von der dritten Armee. 1872. 8. Simon, meine Erfahrungen auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege. 1872. 8. Histor. Taschenbuch, hgg. v. Riehl; 5. Folge, 2. Jhg. 1872. 8. Wander, Sprichwörter-Lexikon; Lief. 38 und 39. 1872. 8. Justus Naumann, Verlagsh.: Becker, Dr. Martin Luther. 2. Aufl. 8. Böttcher, d. Leben Dr. Joh. Gerhard's; 2. Ausg. 8. v. Schubert, Züge aus dem Leben des sel. Joh. Tob. Kieſsling in Nürnberg; 3. Aufl. 8. Mor. Schäfer, Verlagsh.: Drivok, ältere Geschichte d. deutschen Reichsstadt Eger; Lief. 1—3. 1872. 8. E. A. Seemann, Verlagsh.: v. Alten, aus Tischbeins Leben und Briefwechsel. 1872. 8. F. C. W. Vogel, Verlagsh.: Rumpelt, d. deutschen Pronomina und Zahlwörter histor. dargestellt. 1870. 8. Bartsch, chrestomathie de l'ancien français. 1866. 8. — **Münster.** Friedr. Regensberg, Verlagsh.: Geisberg, Merkwürdigkeiten der Stadt Münster; 5. Aufl. 1871. 8. — **Neuhaldensleben.** C. A. Eyraud, Verlagsh.: Steger und Ehrke, Deutschlands Krieg und Sieg. 8. Mittheilungen aus d. Kriegsleben etc. 1872. 8. — **Neuwied.** J. H. Heuser's Verlagsh.: Kratz, Spinoza's Ansicht üb. den Zweckbegriff, 1871. 8. — **Nordhausen.** Ad. Büchting, Verlagsh.: Das kl. Buch vom Fürsten Bismarck; 5. Aufl. 1872. 8. Liste sämmtl. deutschen Buch-, Antiquar- etc. Handlungen f. 1872; 25. Jhg. 8. — **Nürnberg.** Dr. G. W. K. Lochner, qu. k. Studienrektor und Stadtarchivar: Ders., Leben und Gesichte der Christina Ebnerin. 1872. 8. Vorstände der Albr.-Dürer-Haus-Stiftung: Gedenkbuch der 400jährigen Geburtstagsfeier Albr. Dürer's in Nürnberg. 1872. 8. Freih. v. Welser, k. Bez.-Ger.-Direktor a. D.: Ottonis episcopi Frisingensis chronicon. 1569. 2. Aventini, des . . . Beyerischen Geschichtschreibers Chronica. 1622. 2. Meichelbeck, chronici Benedictoburani pars I et II. 1751. 2. Trithemius, annalium Hirsaugiensium tomus I et II. 1690. 2. Hund, metropolis Salisburgensis; tom. I—III. 1620. 2. Sleidani veri et ad nostra tempora usque continuati andere Edition. 1625 u. 1624. 2. Crusius, annales Svevici, dodecas I.—III. et paraleipomenos liber. 1596. 2. Franck, Chronica Zeitbuch vnnd Geschichtbibel. 1555. 2. Goldast, rerum Alamannicarum scriptores; t. I—III. 1730. 2. Kuen, collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticarum; t. I—V. 1755—65. 2. Sandrart, palatiorum Romanorum pars I & II. 1694. 2. — **Pest.** Magyar Tudományos Akadémia: Evkönyvei; Kötet XIII, 1. 2. 4. 5. 1869—70. 4. Archaeologiai Közlemenyek; K. VIII, 1. 2. 1870—71. 4. Monumenta Hungariae archaeologica; K. I, 2. 1869. 4. Történettud. Ertekezések; VIII—XII. Szám. 1869—70. 8. Statistikai és nemzetg. Közlemények; K. V, 2. VI, 1. 2. VII, 1. 2. 1869—71. 8. Monumenta Hungariae historica. Scriptores XX. XXV. 1870 u. 71. 8. Monumenta Hung. hist. Diplomataria XII—XV. 1869. 70. 8. Magyar történelmi tár; XIV. 1870. 8. Török-magyarkori történelmi emlékek; K. IV—VI. 1869—71. 8. Rupp, magyarország helyrajzi története; K. I, 1. 2. 1870. 8. Almanach; 1870 és 1871. 8. Budapesti Szemle; 43.—50. füzet. 1869. 8. Ertesítője; 3.—5. évfolyam: 1869, 9—20. 1870, 1—18. 1871, 1—9 szám. 8. — **Prag.** J. G. Calve'sche k. k. Univers.-Buchh.: Toman, d. böhmische Staatsrecht u. d. Entwicklung der österr. Reichsidee v. J. 1527—1848. 1872. 8. v. Hasner, Tycho Brahe und Kepler in Prag. 1872. 8. Lese- und Redehalle der deutschen Studenten: Dies., Jahres-Bericht, 1871—72. 8. — **Prossnitz.** K. Umlauff, k. k. Landesgerichtsrath: Aus Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart. 1857. 8. — **Riga.** N. Kymmel, Verlagsh.: v. Bunge, Liv-, Esth- und Curländ. Urkundenbuch und Regesten; Bnd. I—VI, 6. 1853—71. 4. Baltische Monatsschrift; Bnd. IV, 6 bis Bnd. XVIII. 1861—68. 8. v. Richter, d. livländ. Strafproceſs; 2 Thle. 1845. 8. Seraphim, über d. Abrogation des Pilten'schen Rechts. 1864. 8. v. Heldrungen, Bericht über d. Vereinigung des Schwertordens mit dem deutschen Orden. 1865. 8. Bienemann, Briefe u. Urkunden zur Geschichte Livlands in d. J. 1558—1562; 3 Bnde. 1865—68. 8. Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- u. Kurlands; Bnd. X, 3 u. XI, 1—3. 1865—68. 8. v. Sivers, Herder in Riga. 1868. 8. — **Rostock.** E. Kuhn, Verlagsh.: Perrot, zur Geschichte des Verkehrswesens. 1871. 8. — **Salzburg.** Mayrische Buchh.: Zillner, salzburgische Kulturgeschichte in Umrissen. 1871. 8. von Spieſs, k. k. Major: Die gantze heylige geschrifft. genant dy bibel. Nürenberg durch anthonium Koburger. 1483. 2. Hörwart von Hohenburg, von der Hochberhůmpten, Adelichen vnd Ritterlichen Kunst der Reyterey. 1581. 2. — **Schweinfurt.** G. J. Giegler, Buchh.: Enderlein, d. Reichsstadt Schweinfurt während des letzten Jahrzehnts ihrer Reichsunmittelbarkeit; I. II. 1862—63. 8. — **Schwerin.** Verein f. meklenburg. Geschichte: Ders., meklenburgisches Urkundenbuch; VII. Bnd. 1872. 4. — **Strassburg.** M. Schauenburg, Buchhndl.: Keil, ein denkw. Gesellen-Stammbuch aus der Zeit des 30jährigen Krieges. 8. Eichrodt, d. Pfalzgrafen. 1859. 8. Schauenburg, Reisen in Central-Afrika; 3 Bnde. 1867. 8. Keil,

deutsche Studenten-Lieder des 17. u. 18. Jahrh. 8. Schenkel, Luther u. seine Kampfgenossen; 2. Aufl. 1868. 8. Badische Geschichte; Lief. 1—4. 1868—69. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Förster, München; 7. Aufl. 1854. 12. Hoffmeister, Nachlese zu Schiller's Werken; Bnd. 1 u. 3. 1858. 8. Fischer, Florian Geyer, d. Volksheld im deutschen Bauernkrieg. 1866. 8. Lingg, die Völkerwanderung; 3 Bnde. 1866—68. 8. Ebner u. Seubert, Verlagsh.: Waagen, Handbuch d. deutschen u. niederländ. Malerschulen; 1. u. 2. Abth. 1862. 8. Roquette, Geschichte der deutschen Dichtung; 2. Aufl., Lief. 1. 2. 1871 u. 72. 8. Bühlmann, die Architektur des classischen Alterthums u. der Renaissance; I. Abth. 1872. gr. 2. A. Kröner, Verlagsh.: Mensch, d. Froschmäusekrieg. 4. Hertz, der Werwolf. 1862. 8. Meyer, Karl der Kühne. 1862. 8. Hartmann, Frauenspiegel a. d. Alterth. u. Mittelalter. 1863. 8. Hertz, Hugdietrichs Brautfahrt. 1863. 16. Hertz, Heinrich v. Schwaben. 1869. 16. Menzel, Roms Unrecht. 1871. 8. Hertz, deutsche Sage im Elsafs. 1872. 8. Kurz, aus den Tagen der Schmach. 1871. 8. Vogler u. Beinhauer, Verlagsh.: Griesinger, illustrirte Geschichte der Deutschen; Bnd. I. 1872. 8. Gust. Weise, Verlagshandl.: Zimmermann, Deutschlands Heldenkampf; 1. Hälfte. 8. Zimmermann, illustr. Geschichte des deutschen Volkes; I. Halbbd. 8. Vier Monate vor Paris. 1871. 8. Porträt-Album aus d. deutsch-französ. Kriege. 2. Gedenkbuch an d. ruhmvollen deutsch-französ. Krieg. 1870—71. 2. La guerre Franco-Allemande illustrée. 2. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchh.: v. Mohl, geschichtl. Nachweisungen über d. Sitten u. d. Betragen der Tübinger Studirenden während des 16. Jahrh.; 2. Aufl. 1871. 8. Scharpff, d. Cardinal u. Bischof Nicol. v. Cusa. 1871. 8. — **Ulm.** Verein f. Kunst u. Alterth. in Ulm u. Oberschwaben: Ders., Verhandlungen etc.; n. R. 4. Heft. 1872. 4. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagsh.: Heusler, d. Ursprung der deutschen Stadtverfassung. 1872. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I. Kaiser v. Oesterreich: Leitner, die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österr. Kaiserhauses; Lief. 9. 10. Imp. 2. K. k. geographische Gesellschaft: Dies., Mittheilnngen etc. Bnd. XIV. (n. F. 4. Bd.) 1871. 8. K. v. Hölzl, Buchhändler: Merkwürdigkeiten u. Sagen aus d. Umgegend Brünns. 1842. 8. Realis, Heraldische Blumen. 1840. 8. Moshamer, d. Donaureise v. Wien bis Pesth. 1843. 8. Koch, d. Donaureise v. Linz bis Wien. 1854. 8. Chmel, Materialien zur österreich. Geschichte; 2 Bnde. 1837 u. 38. 4. A. Pichler's Wittwe und Sohn, Verlagshndl.: Mehl, d. schönsten Sagen des class. Alterthums und des deutschen Mittelalters. 8. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchh.: Rofsbach, Geschichte der Gesellschaft; V. Theil. 1872. 8. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsh.: Anzeiger f. schweizer. Alterthumskunde; Jhg. 1872. Nr. 1. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4253—4256.)

Düsseldorf. Dr. Stammer, Oberlehrer: Brief des Astronomen Dr. Robert Luther zu Bilk bei Düsseldorf. 1871. Autogr. Schlufsworte aus einem Briefe des Dichters F. Freiligrath. Ohne Datum. Autogr. — **Nürnberg.** Dr. R. Barthelmefs: Geburtsbrief, ausgestellt von Heinrich Gottlob Grafen von Reder etc. für Heinrich Jahn. 1737. Pgm. — **Salzungen.** Gustav Lommler, Oberlehrer: Mandate und Briefe vermischten Inhalts. 36 Dokumente. 1663—1815. Akten.

Chronik der historischen Vereine.

Publications de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg. Année 1870—1871. XXVI (IV). Luxembourg, V. Buck. 1871. 4.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Table chronologique des chartes et diplômes rélatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Règne de Sigismond, empereur des Romains, roi d'Allemagne, de Hongrie et de la Bohême, duc de Luxembourg et comte de Chiny. Du 16. août 1419 — 9. décembre 1437. Par M. Wurth-Paquet. — Notice supplémentaire sur les travaux de transformation exécutés à Luxembourg. (Année 1871.) Par J. Ulveling. — Etymologische Forschungen, als Beitrag zu den Studien des Herrn de Lafontaine, über die Ableitung der Ortsnamen des Luxemburger Landes. Von Prof. M. Stronck. — Die wichtigsten Exemplare in meiner Sammlung römischer Münzen. Von Dr. Elberling. — Lettres confirmatives de l'affranchissement de Wiltz. Par M. le docteur Neyen. — System der einst mit dem Römerlager zu Dalheim verbundenen Chausséen und Schanzen; von J. Engling. — Vermischtes. — Abbild.: Plan der Festung Luxemburg; Münzen.

Bulletin du Comité flamand de France. Tome VI. Nr. 1. — Janv., Févr., Mars et Avril 1872. Lille et Dunkerque. 1872. 8.

Notes et documents pour servir à l'histoire des maisons religieuses ou hospitalières et des églises de la Flandre maritime, par A. Bonvarlet. — Nouvelle démonstration de l'utilité de la langue flamande, par J.-J. Carlier. — Analectes historiques sur la Flandre maritime, par E. de Coussemaker.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8, 38. Vol. de la Collection. Nr. 6. Paris et Caen, 1872. 8.

La commune de Buxerelle (Vienne), par Mgr. X. Barbier de Montault. — L'église de Corgnac, près de Thiviers (Dordogne), par M. de Caumont. — Cryptes de St.-Germain d'Auxerre, par M. Victor Petit. — Weitere kleine Mittheilungen.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. T. XVII, Livraison 3me. Genève et Paris, 1872. 8.

Rapports de Gustave-Adolphe avec la République de Genève, par M. A. Roget. — Emmanuel Philibert, duc de Savoie, et l'amiral de Coligny, par M. Th. Claparède. — Théophile Heyer, notice par le même. — Paul Lullin, notice par le même. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. VIII. Band. Erstes Heft. (Bern, 1872.) 8.

Ueber die Wasser-, Schachen- und Schwellenverhältnisse im Stromgebiet der Emme, von Moritz v. Stürler. — Ueber einige volkswirthschaftliche Verhältnisse des Emmenthals im Jahre 1764, von dems. — Zur Topographie des alten Berns, von Dr. G. Studer. A. Das Areal des Predigerklosters. B. Das Areal des Inselklosters. — Die weltlichen und geistlichen Herren im Emmenthal im höheren Mittelalter, von Egb. Friedr. v. Mülinen. — Beitrag zu einer topograph. Geschichte der Stadt Bern, von Karl Howald. — Die Staldencorrectionen bis zu Ende des 18. Jahrh., mit Be-

rücksichtigung der zwei steinernen Brücken beim niedern Spital. — Mitglieder-Verzeichnifs.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Achtes Heft. Zürich u. Glarus, Meyer u. Zeller. 1872. 8.

Protocolle des Vereins. — Ueber Pannerherren und Pannertage des Landes Glarus. Von C. F. Schindler. — Der Kanton Glarus unter der Helvetik. Dritter Zeitraum: Herbst 1799 bis August 1802. Von Dr. J. Heer. — Kurze Zusammenstellung der glarnerischen Geschlechter. Von J. J. Weber. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. (Forts.)

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Herausgeg. vom historischen Verein in St. Gallen. Neue Folge. 4. Heft *). (Der ganzen Folge XIV.) St. Gallen, Huber & Comp. 1872. 8.

Vom Herkommen der Schwyzer. Von Dr. Hugo Hungerbühler. — Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte. I. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kefsler. Von Ernst Götzinger. II. Die Reformation der Stadt Wyl. Von dems. — Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. Von Pfarrer H. G. Sulzberger. — Vereinsangelegenheiten.

Erlebnisse eines St. Gallischen Freiwilligen der Loire-Armee im Winter 1870. Hrsg. von dems. Verein. Jahrg. 1872. Mit einer Karte. St. Gallen, Huber & Comp. 1872. 4.

Schweizerisches Urkundenregister, hrsg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zweiter Band, erstes bis drittes Heft. Bern, K. J. Wyfs. 1869—1872. 8. (Jahr 1144—1200.)

Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. 1871. Erster und zweiter Band. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8. 2098 Stn., nebst Reg. zu 15 Stn.

Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität aus dem Jahre 1871. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Ueber fränkische Annalen aus dem Kloster St. Maximin. Von G. Waitz. — Ueber die handschriftlichen Ueberlieferungen des Continuator Reginonis. Von dems. — Ueber die Imhof-Blumer'sche Münzsammlung zu Winterthur. Von F. Wieseler.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVIII. Heft 1. (Jahrg. 1872.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1872. 2.

Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Herausgeg. von demselben Verein. Sechszehntes Heft. (Dritter Band. Viertes Heft.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1872. 2.

Die Stiftskirche zu Gandersheim, von K. Henrici. — Die St. Martinikirche zu Moringen, von C. W. Hase. — Die Kapellen zu Nienhagen und Oldenrode bei Moringen, von dems.

Beiträge zur Förderung der Kunst in den Gewerken. Herausg. von dems. Verein. Band I. Heft 10. Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1872. 2.

Drittes alphabetisches Inhaltsverzeichnifs der Druckschriften dess. Vereins. 2.

*) Das 3. Heft fehlt.

Quartalberichte des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XXXVII, 2. 3. Schwerin, im Januar und April 1872. 8.

Meklenburgisches Urkundenbuch herausgegeben von dems. Verein. VII. Band. 1322—1328. Schwerin, 1872. 4. 1 Bl. u. 656 Stn.

Bremisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Sechster Band. Zweite Hälfte. Bremen.. Verlag von Ed. Müller. 1871. 8.

Des Syndicus Widekindt Bericht über die im Jahre 1580 dem Erzbischof Heinrich III. geleistete Huldigung zu Bremen. Mitgetheilt von Heinr. Smidt. — Die bremische Erzbischofsfehde zur Zeit des grofsen Sterbens 1348—1351. Von H. A. Schumacher. — Beiträge zur Bremischen Quellenkunde. Von Karl Koppmann. — Die Hausmarken Bremens und des Unterweser-Gebiets. Von S. A. Poppe.

Am 21. und 22. Mai ist die zweite Hauptversammlung des Hansischen Geschichtsvereins in Lübeck gehalten worden. In der ersten Sitzung wurde der Jahresbericht vorgelesen, nach welchem mit den aus freiwilligen Beiträgen bestehenden Mitteln zuvörderst eine Zeitschrift herausgegeben werden soll, und für die Herausgabe der beiden Hauptwerke des Vereins, des Urkundenbuches und der Hanserecesse von 1431 an, die Doctoren Höhlbaum und v. d. Ropp gewonnen worden sind. Den Schlufs der Sitzung bildete ein Vortrag des Staatsarchivars Wehrmann über das Lübische Patriziat, insbesondere über dessen Entstehung und Verhältnifs zum Adel. Den Rest der Nachmittagssitzung füllte eine eingehende Discussion über städtische Geschichtsquellen aus, welche zur Herausgabe geeignet wären. Am zweiten Tage hielt Dr. Frensdorff aus Göttingen einen Vortrag über neuere Forschungen auf dem Gebiete des Lübischen Rechtes. Hierauf machte Dr. Pauli Mittheilungen über das älteste Vorkommen des Wortes Hansa im Englischen, das auf einen skandinavischen Ursprung zu deuten scheine, wenn nicht, wie er für richtiger halten möchte, dasselbe sehr früh von Deutschland nach England gekommen sei. Zum Schlufs hielt Hr. Mantels seinen angekündigten Vortrag: „Wie die Lübecker sich Reliquien aus England und Venedig holten."

In der am 10. April eröffneten fünften diesjährigen Versammlung des Vereins für Erfurtische Geschichte und Alterthumskunde berichtete der Vorsitzende über die Auffindung eines Leichenfeldes zwischen der Löberstrafse und der Hamsterburg, und theilte ferner aus dem Briefe eines ostfriesischen Schullehrers eine Vermuthung über die Heimat des Glockengiefsers der Erfurter Domglocke mit. Lehrer Ney hielt sodann einen interessanten Vortrag über die Sage vom Kyffhäuser, unter Vorausschickung einer Geschichte der Burg und einer Etymologie deren Namens. Die Sage mit Recht auf heidnische Vorstellungen zurückführend, scheint der Vortragende, dem Berichte der Erfurter Zeitung zufolge, gleichwohl auf den Grund der Ueberlieferung (mythische Naturanschauung) nicht eingegangen zu sein. Für den Ausspruch, die Vertauschung Friedrich's II. mit dem Rothbart sei in der Reformationszeit vor sich gegangen, wäre die Quellenangabe von Interesse gewesen.

Siebzehnter Bericht der Philomathie in Neifse vom October 1869 bis zum April 1872. Neifse, Graveur'sche Buchhandlung. 1872. 8.

Eine deutsche Handschrift (mit Facsimile), von Skladny. —

Der Neifser Rector Valens Acidalius, von Dr. Fr. Adam. — Tagebuch über die Belagerung der Stadt und Festung Neifse 1807, mitgeth. von Prof. Aug. Kastner. — Verhandlungen, resp. Angabe der gehaltenen Vorträge.

Die am 16. Mai abgehaltene Sitzung des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. eröffnete der Vorsitzende mit einem ehrenden Nachrufe, welchen er zweien jüngst verstorbenen Geschichts- und Alterthumsforschern, dem Freiherrn von Aufsefs und dem Staatsrath von Maurer, widmete. — Aus Anlafs des Häuserabbruchs in der Judengasse theilte Dr. Stricker mit, dafs bei demselben die Trümmer des 1786 theilweise abgerissenen runden Mönchs- (Prediger- oder weifsen) Thurmes sichtbar geworden seien. Derselbe ist in der Mitte des 14. Jahrh. erbaut worden. — Die Vorlage einer Abhandlung im neuesten Jahrbuche des Bonner Alterthumsvereins über „Mittelrheinische Sarkophage" veranlasste Dr. Becker, über deren Inhalt mit besonderem Bezuge auf den Fund eines Steinsarges und einer Grabplatte am Frankfurter Dome eingehend zu berichten. Der Nachweis eines ausgedehnten Vertriebes solcher Steinsärge und eigenthümlich ornamentierter Deckelplatten von den frühesten, römisch-fränkischen Zeiten bis wenigstens in's 11.—12. Jahrh. veranlasste Dr. Vogler zu geologisch-historischen Mittheilungen über den überseeischen Versandt sogenannter Bremer oder Lübecker Steine aus dem Bückeburgischen bis zur Ostsee und dem Lüneburgischen, sowie über andere in Lüneburg vorfindliche, aus der Ferne bezogene Steinarten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

14) Zeitschrift für Ethnologie und ihre Hülfswissenschaften als Lehre vom Menschen in seinen Beziehungen zur Natur und zur Geschichte. Herausgegeben von A. Bastian und R. Hartmann. Zweiter und dritter Jahrgang. 1870, 1871. Berlin, Wiegandt und Hempel. 8. Mit Abbildungen.

Seitdem mehr und mehr die Wahrnehmung sich aufdrängt, dafs, was wir Geschichte nennen, nur das Nachspiel vorangegangener, nicht minder bedeutender Ereignisse ist, und die sogen. Natur- und Charakterbildung eines Volkes ebenfalls als Ergebnifs seiner historischen Entwicklung aufgefafst werden mufs, hat sich das Bedürfnifs herausgestellt, auch auf diese zwar unbeschriebenen, aber keineswegs unbezeugt gelassenen Epochen, — in deren Gehalt allein schon die Thatsache der Sprachbildung einen kaum zu ergründenden Einblick gewährt — die Forschung zu richten. Diesem speciellen Zwecke sowie der Aufgabe, das anderswo in entsprechender Richtung Geleistete zu sammeln und kritisch zu beleuchten, ist die vorliegende Zeitschrift gewidmet und durch Reichhaltigkeit des bis jetzt zusammengetragenen Materials, durch Vereinigung einer eben so umfassenden Anschauung wie ernsten Strenge der Untersuchung, vorzüglich aber durch Fernhaltung der auf eben erst in Angriff genommenen Gebieten so leicht sich einschleichenden Begünstigung bestimmter Tendenzen hat sie hinreichend als ihrer Absicht entsprechend sich bewährt. Nur die Frage, ob das bisher allgemein eingehaltene Verfahren, die in weitem Kreise den Sitz der Kultur umgebenden niederen Schichten der Gesittung als Vorstufen, statt als Ablagerungen jener zu behandeln, gerechtfertigt sei, kehrt auch angesichts ihrer Leistungen wieder. Die Thatsache, dafs die Kultur überall unbrauchbare Elemente ausstöfst, welche in ihrer Gestaltung den sogen. Naturvölkern nur zu sehr gleichen, während diese, soweit sie von dem ihnen zugeschriebenen Vorzug nicht wirklich etwas bewahrt haben, sich als völlig ungeschickt erweisen, zu wahrer Gesittung sich zu erheben, mufs starke Bedenken erregen. Doch ist hier der Ort nicht, solche Fragen zu verfolgen. Wir bemerken nur noch, dafs die in der Natur des behandelten Gegenstandes begründete Verknüpfung desselben mit manchen Gebieten der Naturwissenschaft, mit dem ganzen Bereiche der Grab- und Pfahlbaufunde, wie einzelnen Theilen der späteren Geschichte ein überaus lebensvolles und belehrendes Gesammtbild gewährt, so dafs die Zeitschrift auch auf jeden gebildeten Laien die gröfste Anziehungskraft zu üben nicht verfehlen wird. v. E.

15) Chronik der Stadt Fürth von Dr. Fronmüller sen. Fürth, J. Ludwig Schmid's Buchhandlung. 1872. 8. 418 Stn. Mit Titel in Farbendruck, einem Kupferstich und autograph. Plane.

Noch vor wenigen Jahrzehenden hätte es, abgesehen vom lokalen Interesse, überflüssig erscheinen können, einen Gegenstand, wie den vorliegenden, ernster Forschung und gediegener Behandlung zu unterziehen. Erst seitdem man angefangen, den Kreislauf der Geschichte zu beobachten, der aus der Individualität des Volkes seinen Ursprung nimmt und dahin seine Ergebnisse zurücklagert, kann auch ein Ort, der nie einen Hof, einen Adel in sich barg, weder Grofsthaten der Waffen noch der Wissenschaften aus sich hervorgehen sah, auf weitergehende Beachtung rechnen. Als wenig bedeutender Wallfahrtsort lange vor Gründung des benachbarten Nürnberg bestehend, hat Fürth erst durch die Uebersiedlung der aus letzterer Stadt vertriebenen Juden und Aufnahme der durch den engherzigen Zunftzwang derselben zurückgewiesenen industriellen Kräfte den Ansatz seines heutigen Aufschwunges gewonnen. Jahrhunderte lang unter drei Herren stehend, die fortwährend um den Alleinbesitz stritten und die Einwohnerschaft in drei Lager theilten, scheint doch grade hier die Eifersucht manches Vorurtheil der Zeit durchbrochen zu haben, das anderswo durch erwachende Vernunft erst viel später beseitigt werden konnte. Rechtzeitig, zuvörderst unter dem Scepter Preufsens, dann Bayerns, der Segnung einheitlicher Verfassung und gesicherten Friedens hingegeben, konnte es die in seinem Entstehen wirkenden Elemente zu einer Entfaltung bringen, die kaum vorauszusehen gewesen, die aber als historische nachgewiesen zu haben das Verdienst des vorliegenden Buches ist. v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das neue Blatt: Nr. 25. Hans Lauremberg, ein Kämpfer gegen fremde Sitte und Zucht. (Theodor Seemann.)

Europa: Nr. 21. Charakterköpfe aus dem Bauernkrieg: Georg Metzler von Ballenberg. (Heerer.)

Die Grenzboten: Nr. 23, S. 379. Die Siebenbürger Sachsen in neuester Zeit. (Karl Badewitz.)

Der Hausfreund: Nr. 28, S. 442 u. Nr. 29, S. 458. Brotlose Künste. Culturgeschichtliche Skizze von Dr. A. C. Müller.

Im neuen Reich: Nr. 23, S. 880. Der deutsche Reim. (B. Delbrück.

Sächs. Kirchen- und Schulblatt: Nr. 22 ff. Aus der Reformationszeit. Nicolaus Storch.

Rhein. Kurier: Nr. 128. 129. Die Saalburg (Ausgrabungen das.).

Organ f. christl. Kunst: Nr. 9. Der Streit um die Echtheit von A. Dürer's Portrait-Kohlenzeichnungen. (R. Bergau.)

Revue des deux Mondes: Tome 99, 15. Mai, p. 241. L'invasion Germanique au 5e Siècle, son charactère et ses effets, par M. Fustel de Coutanges.

Deutscher Reichsanzeiger: Nr. 17, Beil. zur Geschichte der Tourniere am brandenburg-preufs. Hofe. — Nr. 18. Zur Geschichte Westpreufsens, insonderheit des Schwetzer Kreises, bis 1466.

Oesterreich. Wochenschrift für Wissensch. u. Kunst: N. F. 1. Bd., 8. u. 9. Heft. Deutsche Alterthumskunde. (J. Strobel.) — Ein Reisehandbuch aus dem 16. Jahrh. (A. Ilg.) — Zur Reform der Landesmuseen in Oesterreich. (R. v. Eitelberger.) — Aus dem Tagebuche des Siebenbürgers Georg Briccius. (Fr. Krones.) — 10. Heft ff. Aus der Geschichte eines Volkes u. seiner Literatur. (Ed. Sachau.)

Zeitschrift f. bild. Kunst: 8. Heft, S. 235. Die Restauration des Kölner Rathhauses. (Dr. Ennen.)

Frankfurter Zeitung: Nr. 160, 2. Bl. Pariser Briefe von Ludwig Pfau. XX. (Musée de Cluny.)

Illustr. Zeitung: Nr. 1509. Die alte Universität Strafsburg.

Der Deutsche. Sondershäuser Zeitung: Nr. 62. Die Strafe des Korbsitzens oder Korbspringens.

Vermischte Nachrichten.

53) In der Nähe von Nincop bei Neufelde im Altenlande (Hannover) sind Pfahlbaureste aufgefunden worden. Rechtsseitig von der Erte und parallel mit dieser zieht sich eine sumpfige Niederung hin, welche sich von der Geest bis zur Elbe erstreckt. In dieser Niederung nun befindet sich eine aus reinem, körnigem Geestsand bestehende Anhöhe, unter welcher man die Spuren eines alten Pfahlbaus entdeckte. In der Nähe fanden sich Scherben, gebrannte Ziegel, Knochen etc. (Ill. Ztg., Nr. 1509.)

54) Bedeutende Knochenreste sind neuerdings in einer Höhle bei Nufsdorf in Innerkrain gemacht worden. Diese Grotte, Verlaja jama genannt, liegt eine Viertelstunde Wegs von der Triester Reichsstrafse am nördlichen Abhang eines mäfsigen Hügels. Die bisher veranstalteten Grabungen haben über 40 Centner Knochen von verschiedenen Thieren und auch von Menschen zu Tage gefördert, und zwar von letztern 23 Schädel verschiedenen Alters. Näheres über diese Funde ist noch nicht erforscht, doch deutet die Auffindung von römischen Schmuckgegenständen in der Höhle, sowie der Umstand, dafs in der Nähe ein römisches Castell sich befand, auf die römische Zeitperiode hin. (Dies., Nr. 1508.)

55) Ein junger Mann, Namens H. Stolpe, am 30. Mai in Upsala zum Doktor promoviert, hat im letztvergangenen Herbst auf der Mälarinsel Björkö zum Zweck einer wissenschaftlichen Abhandlung Nachgrabungen anstellen lassen und dabei so wichtige und zahlreiche antiquarische und geologische Funde gemacht, dafs diese die Aufmerksamkeit der Akademie der Wissenschaften in hohem Grade auf sich gezogen und einen Ausflug mehrerer Gelehrten nach dieser Insel veranlafst haben. Jetzt hat der König 2000 Rthlr. angewiesen, wovon 500 zum Ankauf der von Stolpe gemachten Sammlungen für den Staat verwendet und 1500 diesem zur Disposition gestellt werden sollen, um in diesem Sommer seine archäologischen und naturhistorischen Untersuchungen auf Björkö und den angrenzenden Mälarinseln fortzusetzen.
(Köln. Ztg., Nr. 160, 2. Bl.)

56) Vom Altdorfer Gewerbvereine wurde am 29. Mai eine Oeffnung von Hünengräbern, welche auf der Westhaider Höhe gelegen sind, veranstaltet. Im Ganzen wurden 5 Grabstätten geöffnet, deren Inhalt in Scherben von sehr vielen Thongeschirren, in zerbrochenen Urnen, Gebeinen, fast ganz verrosteten Eisengeräthen und Kupferdraht bestand. Als werthvollster Fund sind noch zwei grofse kupferne Halsringe, guterhalten und von schöner Arbeit, zu erwähnen. Sämmtliche Gegenstände fanden sich unter einer Kohlenschicht, die auf Leichenverbrennung schliefsen läfst. (Frk. Kur., Nr. 278.)

57) Die grofsen Erdarbeiten, welche aus Veranlassung der Bauten der Ostbahn und der Donauthalbahn in unmittelbarer Nähe der Stadt Regensburg vorgenommen werden, fördern beständig eine erhebliche Zahl von römischen Grabstätten zu Tage. Da die Funde von Seite des historischen Vereins stets sorgfältig überwacht und beobachtet werden, so gewinnen die ohnehin schon bedeutenden Sammlungen desselben erhebliche Vermehrungen, namentlich an Aschenurnen der allerverschiedenartigsten Gestalt, Thränenfläschchen, Grablämpchen von der einfachsten bis zur kunstreichsten Form; besonders bemerkenswerth ist die Auffindung kleiner Glöckchen von Eisen oder Bronze. Die Partien, welche gegenwärtig zur Aufdeckung gelangen, bergen die Gräber aus dem Ende des 2. Jahrh., wie man nach den aufgefundenen Münzen, welche den Kaisern aus jener Zeit angehören, schliefsen darf. Noch verdient bemerkt zu werden, dafs an mehreren Stellen Quaderkonstruktionen zu Tage gefördert wurden, welche offenbar als Unterbau für Monumente dienten, von denen manche Reste, wie z. B. der wohlerhaltene Kopf eines Greifen, zum Vorschein kamen.
(Beil. z. Allg. Ztg., Nr. 164, S. 2497.)

58) Am 1. Pfingstfeiertag ward auf der 700 Jahre alten Rudelsburg ein erheblicher Theil der Restaurationsarbeiten, welche mit Genehmigung des dermaligen Burgherrn, Barons Schönberg, an der Burg vorgenommen und von einem Centralbaucomité mit Lokalcomités in verschiedenen Städten Deutschlands unterstützt werden, der Oeffentlichkeit übergeben: eine neue Freitreppe, der alte Gradus, darüber Vorhalle und Kemnate im Ritterhaus. Die neuen Räumlichkeiten wurden durch ein Banquet bei Gelegenheit der Denkmalsweihe vor der Burg (Denksäule mit Reichsadler zum Andenken der 1870/71 gefallenen deutschen Corpsstudenten) eingeweiht. (Ill. Ztg., Nr. 1508.)

59) Der aus dem 13. Jahrh. stammende Johanniterhof zu Frankfurt a. M. wird nun für die Zwecke und Bedürfnisse der Neuzeit in Beschlag genommen; es erhebt sich in ihm das im Bau begriffene Aichgebäude. Der Hof hat heute noch, nachdem der Garten des Württemberger Hofes wieder zugezogen wurde, dieselbe Gröſse, wie vor 500 Jahren, und erstreckt sich von der Schnurgasse bis zur groſsen Andaue hinter dem ehemaligen goldenen Löwen. Von dem ehemals so merkwürdigen Johanniterhof, in welchem Günther von Schwarzburg nach empfangenem Gifte 1349 starb, in welchem Kaiser Maximilian einkehrte, wird, da gleichzeitig eine Straſse nach dem Domplatz geöffnet werden soll, keine Spur mehr übrig sein. In die Kirche, welche aus dem 14. Jahrh. stammt, wird vorerst das städtische Vergantungsbureau gelegt werden. Dieselbe hatte als Gotteshaus wenig Glück. Schon in der Reformationszeit wurde sie entheiligt und übel zugerichtet. 1626 wurde sie wiederhergestellt und 1801 durch den Commenthur des Ordens, Frhrn. von Pfundt, ganz ihrem Zwecke entfremdet. Nach Hinwegnahme der Glocke von dem Thurme wandelte er Kirche und Sakristei zu einem einträglichen Waarenlager um; bei der Secularisation der geistlichen Güter an die Stadt gekommen, theilt sie nach Fertigstellung der Aiche das Schicksal der Dreikönigskirche und wird abgebrochen. Letztere scheint von ihrem Ursprunge an schon baufällig gewesen zu sein; denn 1690, 1768 und 1783 muſste sie lange Zeit wegen der vorzunehmenden Reparaturen geschlossen werden. (Frkf. Ztg., Nr. 144, 1. Bl.)

60) Aus Regensburg schreibt man unterm 7. Juni: Ein altes, übrigens im besten Zustande befindliches Gebäude, dem Aerar gehörig, soll verkauft werden, und wird sodann ohne Zweifel zum Abruch bestimmt. Es ist die „alte Wage“ oder „Trinkstube“, in welcher das weltgeschichtliche Religionsgespräch von 1521 stattfand, gegenwärtig aber die nicht unbedeutende Kreisbibliothek aufgestellt ist. Der Erlös aus dem Verkauf soll zur Erbauung des neuen Gymnasialgebäudes in Regensburg verwendet werden. (Korr. v. u. f. D., Nr. 294.)

61) Aus München, 9. Juni, schreibt man der A. Abdtzg.: Noch am gestrigen Samstage wurde mit dem Abbruche des Kostthores, eines der ältesten Baudenkmäler der Stadt München, dessen Entstehung bis in die Zeit des Kaisers Ludwig des Bayern im Anfange des 14. Jahrh. hinaufreicht, begonnen. Das Thor, welches ursprünglich Graggenauer Thor hieſs, erhielt seinen dermaligen Namen von der sog. Reichen Almosenstiftung des Münchener Patriziers Martin Ridler aus dem Jahre 1449, welche Stiftung, bestehend in Reichniſs von Brod und Fleisch, jeden Samstag an die hausarmen Bürger der Stadt an diesem Thor vollzogen worden ist. (Ders., Nr. 297.)

62) Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. hat am 23. Mai beschlossen, ein Gebäude für das historische Archiv, die städtische und die Alterthumssammlung zu errichten und dazu 220,000 fl. bewilligt. (Ill. Ztg., Nr. 1509.)

63) Die Predigergemeinde von Erfurt hat durch den Verkauf der in ihrem Besitze befindlich gewesenen sog. zweiundvierzigzeiligen lateinischen Gutenberg-Bibel einen Erlös von 1750 Thaler erzielt. Das Exemplar war besonders schön erhalten, nur fehlten im ersten Bande ein Blatt und im zweiten vierzehn Blätter. Das Buch ist durch den Besitzwechsel nach England gekommen. (Köln. Ztg., Nr. 161, 2. Bl.)

Mittheilungen.

8) **Bitte um Auskunft.**

Auf einem, allem Anschein nach noch aus dem Anfang des 14. Jahrh. stammenden, eisernen Siegelstempel, mit der Legende in Majuskel: ✻ S' Margarete. dce. (dicte) Rateggin (oder Niteggin, die beiden ersten Buchstaben sind nicht mehr gut erhalten), befindet sich ein Dreieckschild mit 3 (2. 1. gestellten) glatten, runden Scheiben, ähnlich wie bei Siebmacher II, S. 64 Hofreit, S. 86 Hechenriedt, S. 87 Rein, S. 115 Printhagen und Gronsfeld.

Der Unterzeichnete ersucht um gütige Auskunft über dieses Wappen, resp. über die — wahrscheinlich Patrizier- oder bürgerliche — Familie Rategg oder Nitegg, welche dasselbe geführt hat.

Kupferzell, im Juni 1872.

Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg.

9) Der Unterzeichnete beschäftigt sich mit Erforschung der Geschichte seines Geschlechtes und würde jede dahin zielende historische Notiz dankbar entgegennehmen, auch gröſsere Arbeiten gern entsprechend honorieren. Vorzüglich liegt ihm daran, den muthmaſslichen Zusammenhang der späteren Grafen von Schlippenbach mit den alten Grafen von der Mark, sowie mit den westfälischen Wappengenossen, den Bönen auf Kettinghausen, den Budberg, Neuhof u. s. w. zu verfolgen, womöglich sicherzustellen. Gefällige Einsendungen wolle man an die Redaction dieses Blattes richten.

Arthur Graf von Schlippenbach.

10) Zu kaufen wird gesucht einer der alten Stiche von W. Kilian, G. D. Heumann u. s. w. nach der groſsen, von J. von Sandrart gemalten Darstellung des Friedensmahles auf dem Rathhause zu Nürnberg v. J. 1649. Anmeldungen mit Preisangabe bei der Expedition dieses Blattes.

11) **Anfrage.** Im vaterländischen Landesmuseum zu Linz befindet sich ein von einem Antiquar gekauftes, unzweifelhaft echtes kupfernes Rundtypar vom 13.—14. Jhdt., die heil. Jungfrau, zur Seite gewendet, sitzend und das Kind, auf dem Kniee stehend, haltend; im Siegelfelde zu beiden Seiten die Inschriften J. H. V. und MR. DNI. Die Inschrift lautet: † S. COVENTVS BTE. M. D.' CAST TVRVL = Sigillum conventus beate Marie de castro Turul(ensi). Was ist und wo liegt das „Castrum Turulense“?

Neukirchen bei Lambach in Oberösterreich.

Dr. Pius Schmieder,
Verwaltungsrath des Landesmuseums.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Eine Abbildung des alten Kölner Domes.

(Mit einer autographierten Tafel.)

Der ältere Kölner Dom, der Vorgänger des jetzigen, um dessentwillen jener abgetragen wurde, hat naturgemäſs ein groſses kunstgeschichtliches Interesse in Anspruch genommen, einmal weil er ein Glied jener kostbaren Kette rheinischer romanischer Kirchengebäude bildet, dann weil er ja zur Geschichte seines Nachfolgers, des jetzigen Domes, in Beziehung steht, die auch eine eingehende Erforschung seiner Geschichte nahe legt.

Boisserée hat nach einer von Gelenius einem alten Werke in der Domschatzkammer entnommenen Beschreibung des 13.—14. Jahrh. den alten Dom im Stile der rheinischen Bauten des 12.—13. Jahrh. in groſser Regelmäſsigkeit wieder aufgetragen und als Gebäude des 9. Jahrh. ausgegeben, eine Ansicht, die mit Recht vielseitig bekämpft wurde und wobei selbst die Frage gestellt werden muſste, ob der alte Dom nur überhaupt ein Gebäude von künstlerisch einheitlicher Anlage war, oder ob nicht vielmehr jedes Jahrhundert das Seinige gethan, ein unorganisches Conglomerat daraus zu bilden.

Von Sr. Excellenz dem Grafen R. v. Stillfried in Berlin wurden wir nun auf eine Zeichnung aufmerksam gemacht und uns eine Durchzeichnung mitgetheilt, von der wir ein Facsimile auf beiliegender Tafel geben. Von dieser Zeichnung hatte Graf Stillfried, nach gütiger Mittheilung, schon vor mehr als 40 Jahren eine Copie an Boisserée gesendet, ohne daſs dieser sie eigentlich benützt hätte; und doch haben wir ohne Zweifel darin eine Abbildung des Kölner Domes aus dem 11. Jahrh. zu erkennen. Sie ist in einem Evangelienbuch des 11. Jahrh. enthalten, welches ehemals im Domschatze sich befand, später mit der übrigen Bibliothek nach Darmstadt kam, wo es Graf Stillfried einsah und die Abbildung daraus copierte, und das jetzt, so lange, bis das neue Sakristei- und Bibliothek-Gebäude fertig ist, wieder unzugänglich und wohlverwahrt in Köln liegt. Dieser Codex, mit 1951 *) bezeichnet, besteht aus 210 Pergamentblättern in klein Folio. Auf der Rückseite von Fol. 2 findet sich in einer Schrift von vergoldeten Majuskeln folgende Mittheilung:

„Prece et caritate hillini coloniensis domus cujusdam canonici. Nos duo non solum spū sed etiam carne germani Purchardus et chuonradus invitati et coacti. presentem librū accepimus scribendum ad altare sc̄i petri infra muros colonię principaliter constructvm fideli devotione tradendum; Datoris quidem premium quia novimus certum. n̄rm quoque pro qualitate meritorum speramus propicium . · . lector amande tui simul et misereri n̄ri.

Fol. 3 enthält die ziemlich langathmige Traditionsurkunde des Hillinus an den heil. Petrus; die Rückseite von Fol. 16 das hier in Facsimile gegebene Bild, dessen oberste Abtheilung ein Kirchengebäude darstellt, unter dem kein anderes gemeint sein kann, als der Dom, dessen Canonicus Hillinus war, und zu dessen Petrusaltar er das Buch stiftete.

Das Bild zeigt den einen Chor nebst zwei runden Thürmen in der Ecke des Querschiffes; ein zweites Querschiff am

*) Von Jaffé als 12 beschrieben.

andern Ende des Langhauses, das von einem viereckigen Thurm flankiert wird, und zwei Kuppeln über den beiden Vierungen. Der Stil ist altchristlich; es dürfte somit ein treues Bild des 819 erbauten Domes sein.

Nürnberg. A. Essenwein.

Sphragistische Aphorismen.

LVII.



Von Mülverstedt hat in seinem neusten Werke: „Mittelalterliche Siegel aus dem Erzstift Magdeburg", 2. Liefg. S. 34 ff, vorstehendes Siegel Arnold's von Ummendorf von 1348 (1358?) beschrieben und davon Taf. V., Fig, 1. eine Abbildung mitgetheilt. Ueber dieses Siegel bemerkt derselbe: „Schildförmig gestaltet und ziemlich grofs, zeigt es eln gespaltenes Siegelfeld, in welchem links ein halber, an den Theilungsstrich anstosfender Schwan sichtbar ist, rechts vier wolkenartig gezinnte Querbalken oder vielleicht ein mit vier Querreihen Pelzwerk (Feh) belegtes Feld".

Obgleich es uns schwer fällt, einem so verdienstvollen Fachgelehrten gegenüber, dessen gütiger Unterstützung unserer eigenen Forschungen auf dem Gebiete der Siegel- und Wappenkunde wir schon so manche schätzbare Auskunft und Belehrung verdanken, unsere Ansicht aufrecht zu erhalten, so glauben wir doch, hier ein für alle Male unser bescheidenes Bedenken aussprechen zu müssen, ob es im Interesse dieser Wissenschaften gerathen ist, immer wieder neue Theorien aufzustellen und neue Bezeichnungen zu erfinden, wodurch die allgemein beklagte bisherige Unsicherheit der sphragistischen Beschreibungen und heraldischen Blasonierung nur noch vermehrt und die daraus entstehenden Mifsverständnisse verewigt werden. Der von verschiedenen Seiten und bereits auch von uns gerügten Verwechslung (heraldisch) von rechts und links nicht zu gedenken, — wie kann man bei Blasonierung des Wappens auf dem Ummendorf'schen Siegel von einem gespaltenen „Siegelfeld„ (statt „Schild") sprechen? Und wozu für eine und dieselbe heraldische Figur vier, zum Theil ganz ungewöhnliche, Bezeichnungen: „wolkenartig-gezinnte" oder „gewellte" Querbalken und Zinnenbalken und Balkeneintheilung, um so mehr, als bei einer geraden Zahl von Streifen, wie im vorliegenden Wappen, überhaupt von Balken gar nicht die Rede sein kann?

Will der gelehrte Herr Verfasser die von uns keineswegs erfundene, sondern in der deutschen Heraldik nur zur Geltung gebrachte Theorie des heraldischen Pelzwerkes nicht anerkennen, und zieht derselbe vor, die aus der Zopfzeit stammende Bezeichnung „Eisenhütlein" oder Wolken beizubehalten, wozu setzt er dann nach seiner Blasonierung „wolkenartig gezinnte Querbalken" hinzu: „oder vielleicht ein mit vier Querreihen Pelzwerk (Feh) belegtes Feld", da doch zwischen diesen beiden heraldischen Figuren keinerlei Beziehung oder Aehnlichkeit besteht? — Nach unserer Ansicht über die plastische Darstellungsart des heraldischen Pelzwerkes im Mittelalter kann es durchaus keinem Zweifel unterliegen, dafs die linke Hälfte des Ummendorfischen Wappens aus vier Querstreifen von Pelzwerk, Kürsch (fascé de vair) besteht. Diese Ansicht wird aber zum Ueberflufs auch noch durch die Angabe von v. Mülverstedt's (a. a. O.) über das Wappen der Deven bestätigt, dessen linke Hälfte von Hermelin ist, die er aber ebenfalls in ganz eigenthümlicher Sprachweise ein „mit tropfenförmigen Tippeln (!) gestreutes Feld" zu nennen beliebt.

Was ferner die Blasonierung des halben Vogels in der rechten Hälfte des Wappenschildes als „Schwan oder Gans" betrifft, so scheinen uns die Gründe, welche v. Mülverstedt (a. a. O. S. 34, Note 3) dafür anführt: „denn es sind deutlich Schwimmfüfse sichtbar, keine Krallen, der Hals des Vogels ist dünn und sehr gekrümmt, der Schnabel nicht der eines Raubvogels", durchaus nicht stichhaltig und entscheidend. Diese Formen des Kopfes und des Halses kommen auch auf anderen gleichzeitigen Siegeln vor, die des Flügels und des Schwanzes sind sogar die ganz gewöhnlichen, und was den „Schwimmfufs" betrifft, so ist auch dieser, wie unsere Zeichnung zeigt*), bei der Rohheit des Stempels und der Mangelhaftigkeit der bis jetzt bekannten Original-Siegel etwas problematisch. Die Darstellungsart der Verbindung (des monogrammatischen Zusammenschiebens) eines halben Vogels mit einem andern (halben) Wappenbilde war von jeher eine so charakteristische des heraldischen halben Adlers, dafs die Präsumtion schon dafür spricht, dafs wir es auch hier mit einem solchen zu thun haben. Dafs die „heraldische Aesthetik" es erheischen, ja sogar „nothwendig" erheischen sollte, dafs ein Vogel, wenn er allein als Wappenbild vorkommt, sich mit „geschlossenen Flügeln" zeige, dagegen „in der Combinierung und halbiert mit einem ausgebreiteten Flügel", so ist diese Behauptung ganz neu und — sit venia verbo — etwas gewagt.

---

*) Was den Fufs und den Schwanz betrifft, so entspricht unser Holzschnitt dem Originale etwas mehr.

Nur eine ganz genaue historische Untersuchung des Wappens der betreffenden Familien und die Vergleichung vieler Siegel derselben könnte die Annahme eines anderen Vogels rechtfertigen. Die von v. Mülverstedt beigebrachten wenigen Beispiele genügen dazu nicht. Jedenfalls würde der Stempelschneider, welcher, nach dieser Arbeit zu urtheilen, allerdings kein großer Künstler gewesen zu sein scheint, wenn er auf diese Art einen heraldischen halben Schwan oder eine halbe Gans, einen halben Reiher, Kranich oder Pfau, (letztere drei sind bekanntlich keine Wasservögel und haben auch keine Schwimmfüße), hätte darstellen wollen, sich einer ganz unheraldischen Form bedient haben, die sonst wol kaum zu finden ist. *)

Wollte man die charakteristische Stellung des Adlers mit streng symmetrisch ausgebreiteten Flügeln und Schwanz, (l'aigle éployé, „alis et cauda expansis") nicht mehr als entscheidendes Kennzeichen in der Heraldik gelten lassen, so würde man bei Blasonierung mancher Wappen aus älterer Zeit in große Verlegenheit gerathen, da es wahrlich an mangelhaften Zeichnungen von Adlern nicht fehlt und man kaum im Stande sein würde, dieselben nicht nur von allen übrigen Raubvögeln, sondern selbst von einer Menge anderer Vögel zu unterscheiden. Die Physiologie ist bekanntlich die schwächste Seite unserer alten Herolde und Wappenkünstler gewesen.

LVIII.



Wir theilen hier eine genaue Abbildung des Siegels der Gräfin Sophie, Gemahlin des Grafen Otto II. von Ravensberg, geborenen Gräfin von Bruchhausen, mit, welche nach zwei Siegeln an Kloster Bersenbrücker Urkunden v. 1235 u. 1246 im Staatsarchiv zu Osnabrück gefertigt worden ist. Der in Niesert's Münster'scher Urkunden-Sammlung mitgetheilte Kupferstich dieses Siegels, nach einem Exemplar von 1252, ist durchaus unrichtig; namentlich erscheint auf demselben der bekannte Ravensbergische Wappenhelm mit dem Lindenbaum als ein mit drei Rosen verzierter Topf, aus welchem ein Tannenbäumchen herauswächst. Wieder ein Beispiel, wie vorsichtig man derartige shpragistische Abbildungen aufnehmen soll!

Dieses Siegel liefert einen neuen Beweis, daß ursprünglich die Frauen ihr angestammtes Wappen rechts führten. Denn, obgleich hier die Gräfin den Wappenhelm ihres Mannes in der Hand hält, so steht doch der Ravensbergische Schild links, dagegen ihr angestimmtes Wappen *) rechts. Interessant ist auch auf diesem Siegel die Darstellung des Pelzmusters im Mantelfutter.

F.-K.

*) A. de Beaumont in seinem interessanten Buche: „Recherches sur l'origine du blazon et en particulier sur la fleur de lis" (Paris, 1853) theilt, pl. VII, Nr. 25, als Wappen eines turkomannischen Fürsten aus dem 11. Jahrh. eine Eule mit, welche nach Art unseres heraldischen Adlers dargestellt ist. Ein anderes Beispiel ist uns bis jetzt nicht bekannt.

*) Die drei Rosen sind ursprünglich das Wappen des Grafen von Hallermond, welches der Vater der Gräfin Sophie von seiner Mutter Beatrix Gräfin von Hallermond, einer Erbtochter, angenommen hatte.

Ein Lobgedicht auf Albertus Magnus.

Der freundlichen Mittheilung des Herrn Dr. E. Sievers verdanke ich die Abschrift der folgenden Verse aus einer Jenenser Handschrift, welche ein Werk des Albertus Magnus „de naturis multarum rerum" enthält. Auf das Ende dieser Schrift folgen die Worte „Incipit commendacio fratris Alberti Ratisponenis episcopi."

Fons et meta boni, da Christe viam rationi,
Remige virtutis, fac litus adire salutis.

Hieran schließen sich jedoch zunächst die Namen der vielförmigen Hexameter, welche die entartete Metrik des Mittelalters erfunden hatte, erläutert durch je zwei Zeilen als Beispiel, die mit Albert nichts zu schaffen haben. Das Gedicht zu seinem Preise aber ist merkwürdig, weil es ihn als Bischof von Regensburg feiert, was er nur von 1260 bis 1262 gewesen ist. Der erste Vers bezieht sich deutlich genug auf die trauerige Lage des Bisthums unter Albert I., nach dessen Absetzung Bruder Albert, der Dominicaner, vom Papste genöthigt wurde, trotz seines Widerstrebens das Bisthum anzunehmen. Wol gleich im Anfang, zur Begrüßung des neuen Hirten, sind dann diese Verse verfaßt, deren Urheber augenscheinlich noch keine Ahnung davon hatte, wie bald sich der neue Bischof seinem Amte wieder entziehen würde. Anfang und Ende einer jeden Strophe bilden sonst Anfangszeilen bekannter Kirchenlieder, was an andere ähnliche Spielereien erinnert.

Incipit ritmicum dictamen de Alberto episcopo.

1. Jam lucis orto sydere,
pulso meroris tedio,
ex cinere, de pulvere,
Ratisponensis concio,
regali sacerdocio
sedes beata fruere.
Induere iam libere
iocunditatis pallio,
summo Verbi [1]) de solio
iam lucis orto sydere.

2. Deus creator omnium,
qui cuncta solus ordinat,
iam columbinum nuncium
post corvi fraudem destinat,
qui verbum Patris seminat,
famem repellit mentium,
caulas tuetur ovium,
vulpes, lupos exterminat;
sic pluit, tonat, fulminat
Deus creator omnium.

3. Vergente mundi vespere
virtus eclipsim patitur,
sed novo celi munere
novum hoc iubar oritur,
per quod error extinguitur,
fides lucet in opere,
armantur viri dextere,
murus Syon construitur
et Babilon confunditur,
vergente mundi vespere.

4. Vexilla regis prodeunt
per sacros duos ordines,
qui crucem Christi provehunt
contra pravorum turbines.
Per quadros mundi cardines
partes in bella coeunt:
iusta [2]) cum palma reddeunt
vere vitis [3]) propagines.
Hiis signifer dum premines,
vexilla regis prodeunt.

5. Ad cenam agni providi
sollempnis iste nuncius,
in mundi fine tepidi
missus, clamat apertius
qui Jhesu Christo dulcius:
„Venite [4]) corde languidi,
serpentis virus lividi
evomite quantocius,
et properate cautius
ad cenam agni providi.“

6. In veritate comperi, [5])
quod tota mundi suavitas,
morbo laborans veteri,
est vanitatum vanitas.
Ergo, regalis civitas,
nova iam stude fieri,
tuo conformis syderi.
Quod tanti patris dignitas
nunc [6]) tua sit felicitas,
in veritate comperi.

7. Iste confessor Domini,
ardentis verbi facula,
vitam conformans nomini,
cum grege sine macula
tendat ad agni fercula:
superno iunctus agmini
Deo psallat et homini,
degustans vite pocula
felix vivat per secula
iste confessor Domini.
Amen.

Heidelberg. Wattenbach.

---

[1]) ubi cod. [2]) ista cod. [3]) uites cod. [4]) uenire cod. [5]) corperi oder corpori cod. [6]) „nunc“ habe ich des Metrums wegen zugesetzt.

Die zwölf Monate.

Aus einer Einsiedler Handschrift des 15. Jahrh.

Jenner.

Genner bin ich genannt,
Trinken und essen ist mir wol erkant;
In disem Monat ist nicht gůt
Von den Menschen lassen blůt;
Nit ensalbe dein gebein,
So der man treit Wasser hein,
Bôm pflanzen und hûser buwen
Rat ich dir nit truwen.
Wer gân oder riten sol,
Den lingt des weges nit gar wol.

Hornung.

Hornung bin ich genant, erkenne mich;
Gâst du nacket, es gerüwet dich.
In disem Manet ist gůt lafsen.
Is und trink zů mafsen,
Die Fůfs nit ensalb noch enwüsche,
Wen die mân schint in die fische.
Gůt trank solt du nemen,
Die Strass mag dich nit gelemen.
Wer frowen den nimpt
der bedarf das im Wol geling.

März.

Ich bin geheifsen Merz,
Den pflůg ich vfsterz.
In disem Manet so lass kein blůt,
Doch so ist sweisbade gůt.
Des Hopts sol man schonen,
Wan in dem wider ist die mone.
Nicht zů ader lassen; aber baden
Das ist gůt on allen Schaden.
Die oren arznyen sol man enbären,
dů macht üch wol den bart schären.

April.

Ueberall bin ich genant,
Böm pfelzen u. reben beschnid ich durch dz land.
In disem manet nimm dich nit an
Lafsen zů der median.
Wen die man ist in dem Stier,
So pfelze bôm vil oder vier.
Hûser buwen daz ist gůt,
Samen seyen o̊ch nützen tůt.
Lafs dich kein artzet wisen
Den hals heilen mit ysen.

Mai.

Hie kum ich stolzer mey
Mit klůgen blůmen allerlei.
In disem manet man warm baden sol,
Ovch tantzen, springen und leben wol,
So die mân ist in zwyfaltigen Strafsen,
So solt du nit an den armen lafsen
Din nagel und din hende
Mit ysen nit anwende,
Das dir wirt verheifsen
Damit wirst du fast gereitzet.



Z. A. f. K. d. d. V. 1872 № 7.

Brachet.

Brachmanet bin ich genant,
Höwen und kerst nimm ich in die hand.
In disem manet sol nieman lân,
Es sol ovch nieman můſsig gan.
In dem Krebs laſsen ist gross Verlust
Zů den lebern, lungen und zů der brust.
Trænk nemen das ist gůt.
Du bist vf der Straſs behůt
An träun[1]) solt du dich nit keren,
Mit Arbeit solt du dich gerne weren.

Heumonat.

Welcher ochse züchet gerne den pflůg,
Dem wil ich geben heuwes gnůg;
Ouch wil ich dir in trewen sagen;
Hůt dich vor den hundigen tagen.
Der Löw meret smertzen
Der lungen und dem hertzen.
Nit leg an kein nüwes gwand;
Bist du geladen, du wirst geschant.
Du solt kein Artzny nieſsen
Und sol dich spüwen ser verdrieſsen

August.

Woluf mit mir in die ären
Die da sniden wellent lernen
Sich ouch v̊ben vff das bret;
Trink weder kirswin noch mätt.
Nieman mit dir der ee besagt,
So die man ist in der magt[2]).
Die ädren und die ripp
Mit ysen nieman gripp,
Zů sayen hab gůt zůversicht,
En kein schif vf wasser getruw nit.

September.

Gutes mostes hab ich vil,
Den ich Singeren geben wil.
In disem manet solt du nit gân,
Du solt zů der Leber zů Ader lan.
In der wag hůt der gemächte,
Nieren und Arsbaggen den wirt rächte.
Wilt du vil lo̊ffen über feld,
Du kumpst um din Glück und vmb din geld.

October.

In Gottes namen, amen,
Seyen ich minen samen.
Ich bitt dich, herr Sant Galle,
dz er mir wol und nützlich falle.
Der Scorpion hat v̊ber die scham gewalt.
Far schon, wilt du werden alt.

[1]) Träume. [2]) Jungfrau.

Ouch far nit ze Schif noch v̊ber felt,
Der fal git tötlich widergelt.

November.

Ich wil Schyter ho̊wen vil,
Sit der winter komen wil
Mit siner kelte also sere,
dz ich mich vor dem frost mug erneren.
Der Schütz schadet der huff,
Wan die man schinet daruff.
Laſst an den armen, schir dz ho̊pt,
Baden ist dir o̊ch erlo̊pt;
Du solt o̊ch negel und har besniden,
So macht du vntrew vermiden.

December.

Mit würsten und mit braten
Wil ich min hus beraten.
Also hat das jar ein end,
Got uns sin Gnad allzit und Stund send!
Der Steinbo̊k schadet den knüwen,
Darumb huet ir mit trüwen.
Der siech wirt der mag wol genesen.
Du macht zů schif nit sicher wesen,
Dz du gebuwest dz vellet;
An kein ding sich stätentlich stellet.

Plato schreibet in sinem capitel dz man in dem wintermonat alle ding eſsen und trinken soll u. s. w. —

(Folgt das Aderlaſsmännchen.).

Noch einige Wetterregeln aus der Hs. 53, S. 289, als Anhang zu einer astronomischen Abhandlung, aus dem 15. Jahrh.

„Item, weget der wind an der ersten cristnacht des jares sterbent die lüt gern.

Weget der wind an der ander nacht, des jares verderbent gern die win.

Weget der wind an der miternacht, des jares so sterbent gern die Küng und die groſsen herren.

Weget der wind an der vierden nacht des jares wirt gerne vil korn.

Weget der wind an der V. nacht, des jares sterbent gern die wiſsen lüt und versinkent gern die schiff.

Weget der wind an der VI. nacht, des jars werdent gern strit und kriege.

Weget der wind an der VII. nacht, des jares kumpt gern groſs übel von mangerley sachen wegen.

Sed si deus vult convertit haec omnia solus.

Einsiedeln. P. Gall Morel.

Züchtigers Bestellung.

„Zu wissen, daz Hanns Wintter zu einem züchtiger auffgenomen vnd bestellt ist den bürgern des rats der stat Nürem-

berg x jare nehst nach einander volgende getrewlichen zu dienen vnd zu gewartten vnd dartzu alles das zu halten nach erclerung sein eides im wanckelpuch, vnd er hat den burgern des diensts in kein weise nicht ab zusagen, sunder wenn vnd zu welher zeite sie wöllen vnd in füget, so mügen im die burger sölichen dienste wider absagen. Vnd vmb solichen sein dienste gibt man im yedes der vorgeschriben jare alle wochen j ℔ newer haller vnd zu yeder goltuasten j ℔ n.

Von einem zu ratprechen oder zu verprennen tod oder lebendig von yedem ij ℔ n.

Von einem zu hencken j ℔ n.

Von enthaupten j ℔ n. vnd dartzu für strick vnd hentschuch von einer yeden obgerürten person xv dn̄.

Von eim gang zu einer yeden person in dem loch xv dn̄.

Vnd wa er von der burger wegen aufswendig yemant rechtuertigt oder richt, gibt man im zusampt der kost zwifachen lone.

Von yedem oren abzusneyden xxx dn̄.

Von styren prennen xxx dn̄.

Durch packen zu prennen von yedem prant xxx dn̄.

Von yedem augen aufszustechen xxx dn̄.

Von ruten aufszuhawen von yedem lx dn̄.

Actum sexta post kunegunde in den vasten anno etc. lx°.

Aus einem Mscr. des k. Archivs zu Nürnberg vom Jahre 1460.

Nürnberg. Dr. Heinrich.

Zur hohenzollerischen Alterthumskunde.

I. Weisthümliches von Bingen*), 1494.

In dem fürstlichen Archive zu Sigmaringen unter „Bingen“ Nr. 15 liegt ein Pergamentlibell, ein Schiedsrichterbrief, Bingen-Bittelschiefs-Zwiefalten (Abt) betreffend. Gymnasiallehrer Lichtschlag gab in den Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern (III, 10. Anmerk. 2 u. IV, 57) Nachricht davon; er beabsichtigt auch, die vom Archivar Schwartzmann (†) grundgelegte Arbeit darüber weiter zu verfolgen und den Inhalt des Libells zu veröffentlichen, dessen Betreff lautet: „betreffend pot vnd verbot, die dienst, den hirtenstab, den kell- oder pfandhof vnd die wiettraitinen**) alles zů Bingen.“

*) Marktflecken in Hohenzollern-Sigmaringen.

**) Dieses Wort bedeutet eine Oedung, die, urbar gemacht, dem Lehensherrn die 9. oder die Landgarbe trägt. Ich halte zur Erklärung für nothwendig, sich an witt, wit, Holz, zu erinnern, woher Witthau, Weythau an der obern Donau datiert; das weitere soll anderwärts erklärt werden. Beifügen möchte ich etwa folgende Belege des Wortes aus unserer Hs., wo es unzählige Male wiederkehrt. „Zuom vierden gestande unser her von Zwifalten jnen nitt, sy die von Vischach genossen haben die witraitinen so witt Bingen zwing und benn, trib und trautt, won und waid gang. aber kurz, wer witraitinen mache, da es nitt in ainem guot lige miesse jnen der N. die landgarb darvon geben“ 1494. Bingen, Hirtenstab f. 8a. „So haben die von Jungnow etc. jnen so sy wittraitinen gemacht hond die landgarb davon gegeben etc., item ain trittentail zwing vnd bänn vnd der wittraity daselbs. — zwing, bänn und wittraitinen ... item der wittraitine halb wurd ein züg sagen.“ 4b: „oder werd aigentlich gefraugt wz wittraittinen sy doch vff disen tag jnen haben buwen vnd nieβen vnd vβ was wittraittinen so man holz ussgerütt oder veld gebůwen hab“ etc. 5a: „aber er wiss nit wz wittraittinen vff disen tag die von Rischach inn haben bůwen und messen etc.; dz die wittraittinin, der hierttenstab und die dienst zů Bingen dem benanten v. Rischach zůgehoren; 5b. hab er jnen die landgarb von den wittraittinen zuo Bingen gesammlet deren ze geben hab sich niemands gespertt; 6a.

1) Bl. 5a sagt ein „züg“ aus: „den hierttenstab so lang er ingedenk acht er vff LX jăr, so hab der hierttenstab gegen Bittelschieβ gehörtt, zům ersten den von Hornstain vnd darnach den von Rischach in sollicher form: die gmaind zů Bingen erwöllen ainen hiertten vnd schicken dan den selben hiertten zů den Edellüten gen Büttelschieβ den stab von inen zů empfăhen. die selben lîhen im dann den stab. daruff glob oder schwere inen dann der hiertt inen irn frommen zů schaffen vnnd schaden zů warnen vff irm veld vnd in iren welden vnd höltzern, dz sy im wissend vβ der vrsach vff ain zitt ob XL jăren vergangen erwältend die von Bingen ainen hiertten hieβ Hans Fritag; der woltt den stab von Juncker Ůlrichen von Hornstain nitt empfauchen vnd ains mauls kam derselb Juncker Ůlrich von Hornstain gen Binggen in dz dorff vnd hůwe demselben hiertten zwen finger ab vff dem hiertenstab von siner vngehorsamy wegen vnnd wenn ein hiertt vnrecht die (thue), so geb die gmaind zů Bingen zwên erber man dar, desglichen der hiert ouch zwên vnd wie die fier oder der mertail den hirten strauffen, dem můβ vnd soll er gehorsam sîn vnnd gehörtt dieselb strauff der gemaind zů Binngen vnnd sust nyemands andern: dz sy also im brůch.“ (Vgl. Bl. 7b.)

2) Bl. 9a: denn alain wenn er ain meny hett oder zug vich so miest er den von Rischach zů acker gon vn̄ hab doch sollich guott trissig oder vierzig jăr inngeheptt, denn es sy erblechen vnd wenn man dz den erben nitt lîchen wöltt wenn sie dann ain quart wîns vn̄ zwên hendschůch vff den berg satzten oder stalten, so hetten sy das gůtt damit empfangen.“ Bl. 9b: „den die do vff des Gotzhus oder der kürchen gietter sitzen denselben hab min her von zwyfalten wytter nitt zů gebitten denn vm ůβstöllig zins vnd gültten vnd um erbsätz vnd handtlon. sin des zügen widemb, hab ouch die fryhaitt wenn man die selb widemb nitt lichen wöltt, so stölle man zwo măβ wins vff den kirchberg vff den klotz, so hab man den mitt demselben empfangen.“

3) Bl. 11a: „diser züg sagtt: von dem alten Haintzen Mayern hab er gehörtt, das Bingen ain fry dorf sy vn̄ zwölff ayd allda geschworen worden, das kain her da zů gebietten

hab, denn alain yeder her sinen aigen lütten; — er hab gehörtt, wenn die von Bingen ainen hiertten gelichend so sol alsdann derselb hirt gen Bittelschieß gon vnd den herren daselbs ouch um lîchung bitten vnd ob niemands da were, so soll der hirtt trüw maul mit sinen stecken an den velsen schlachen; darnauch so mög der hirtt wider hinweg gon wenn jm anders niemans entjäch."

A. Birlinger.

Eine Kölner Urkunde des 13. Jahrhunderts.

Erzbischof Sigfried von Köln gebietet den Schöffen zu Annweiler, in zweifelhaften Rechtsfällen die Schöffen zu Bonn zu befragen. — Köln, 1279, Janr. 27.

„Sifridus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus dilectis fidelibus suis, scabinis in Anwilre gratiam suam et omne bonum. Mandamus vobis, quatinus, si super aliqua sentencia dicenda aut ferenda in quocumque casu dubitare vos contingat, scabinos nostros Bunnenses consulatis, et, secundum quod ipsi sentenciandum esse decreverint, in hujusmodi casu sentenciam dicatis et proferatis, quotienscumque fuerit oportunum. Datum Colonie, VI kalendas Februarii, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo nono."

Original in meinem Besitz. An zwei Pergamentstreifen hängt ein Fragment des Siegels; von der Umschrift der Rückseite sind noch lesbar die Zeichen ✱ YTALIE ARCHI . . IVS

Berlin. Harry Breſslau.

Ueber die Beerdigung von Ministerialen geistlicher Stifte bei ihrer Stiftskirche.

Im Allgemeinen begegnen wir der Annahme (vgl. Richter, Lehrbuch des Kirchenrechts, S. 892), die alte Sitte der Beerdigung in unmittelbarster Nähe der Kirche auf den sogenannten Kirchhöfen sei ursprünglich ein Ausfluſs der frommen Vorstellung gewesen, daſs die Seele des Abgeschiedenen ein gröſseres Heil erwarte, je näher der Leichnam bei der heiligen Stätte ruhe. Nachfolgende Urkunde des Collegiatstiftes St. Martin zu Münster vom Jahre 1321 ergibt, daſs es im Stifte Münster um jene Zeit als eine von Alters her übernommene und streng verbindende Gewohnheit galt, die Leiche eines Stiftsministerialen auf dem freien, den Dom zu Münster umgebenden Platze, der zugleich der Burgplatz der ältesten in die karolingische Zeit hinein reichenden Burg jenes Bisthums, der urbs Monasterium, aus der sich dann die Stadt Münster entwickelte, war, zu beerdigen. Man könnte daher leicht versucht sein, den hier vorliegenden Fall weniger auf einen frommen Gebrauch, als auf eine bestimmte, vielleicht lehnrechtliche Verpflichtung zurückzuführen.

Das Capitel von St. Martin zu Münster erklärt, irrthümlicher Weise und entgegen dem alten Rechtsgebrauche, demzufolge alle Stiftsministerialen bei dem Dome zu Münster beerdigt werden müssen, eine Ministerialin bei seiner Kirche beigesetzt zu haben, und begibt sich aller hierauf zu gründenden Ansprüche. 1321, December 4.

„Nos decanus totumque capitulum ecclesie sancti Martini Monasteriensis notum facimus omnibus presentem litteram inspecturis et recognoscimus publice protestantes, quod ab antiqua consuetudine iam longo tempore observata ministeriales sancti Pauli si qui decesserint in civitate Monasteriensi apud maiorem sancti Pauli predicti *) consueverunt sepeliri: preterea recognoscimus, quod ministerialem, de qua questio vertitur inter decanum et capitulum maioris ecclesie predicte et nos, erronie apud ecclesiam nostram sepelivimus et errorem nostrum per presentes revocamus.

Datum anno domini M°CCC°XXI° die beate Barbare virginis".

Münster. Sauer.

*) sc. ecclesiam — der Dom.

Findlinge meist zur Geschichte von Schwäbisch-Hall.

In der Stiftsbibliothek zu Melk findet sich in den beiden Papierhandschriften O. 44, 1 u. 2 neben Kanonistischem eine Reihe von Urkundenabschriften, meist auf die Stadt Schwäbisch-Hall bezüglich, die wir hier verzeichnen wollen, und von denen Nr. 15—18 für die Geschichte der Vehme, Nr. 8, 9, 13 ůnd 14 für die des Konrad, Schenken von Limburg, besondere Beachtung verdienen.

Auf „Formulare Rolandini Notarii" — „tractatus de electione abbatum" — „tractatus de successione descendentium, ascendentium et de collateralibus" folgen zunächst:

1. 1467. s. d. et l. Mathys von Rinderbach und Jorig von Bachenstein, Bürger zu Halle, und Vormünder Gotzen von Bachenstein's Erben, bevollmächtigen als den Vertreter ihrer Mündel den „ersamen prister, herrn Johanns Heuschen, procurator des hoffs zu wirczpurg" in der Streitsache „eins vermeinten raubs eines weingarten halben."

2. 1426, 23. Sept. Herbipoli. Joannes de Eycharding, canonicus ecclesiae Herbipolensis, confert Joanni Schiltknecht, rectori parochialis ecclesiae in Ingelstat, Herbip. dioec., praebendam per mortem Thomae de Bereut in ecclesia S^ci Joannis Novi monasterii vacantem.

Daran schlieſst sich: „Practica judicialis Heinrici de Behem, licentiati in decretis, Officialis episcopi Basiliensis", worauf wieder zwei Urkunden folgen:

3. 1463, fer. secunda post dominicam Esto mihi (21. Febr.). Conradus baro baroniae in Winsperg, s. R. I. camerarius hereditarius, praesentat domino Gotfrido Schenk in Lympurg, eccl. Herb. administratori, ad beneficium aut altare s. Nicolai C. in ecclesia parochiali oppidi Winsperg Herb. dioec. vacans ad praesens Johannem Schube, clericum dictae dioecesis.

4. s. d. et a. Heinricus de Wechina, canon. eccl. Herbip., vicarius in spiritualibus generalis, committit Johanni de Malkos, canonico et archydiacono in ecclesia Herb., institutionem corporalem Conradi Valmer presbyteri ad capellaniam in Bilriet vacantem per obitum Conradi Gretzenbach per providos viros consules oppidi Hallensis praesentati.

Hieran schliefsen sich folgende Stücke: Consilium facultatis theologicae Wiennensis ad votum Archiepiscopi Salisburg. 1443. Sess. XI. XX. XXXI. conc. Basiliensis. Ordo judiciarius (mutilus). Stylus Romanae Curiae. Formulare interrogationum et libellorum in causis secundum stylum s. pallatii causarum apostolici et totius Romanae curiae. Mehrere ordines notariatus et causarum. Lotharii de miseria humana. An diese reihen sich wieder Urkunden; nämlich:

5. Senis. 1460, XI. kal. Maji (21. April). P. Pius II. beauftragt die Pröpste von Brandenburg, Bamberg, Eichstätt und St. Rupert in Onolzpach und deren Dekane, mit Anwendung kirchlicher Strafen die Güter der Markgrafen von Brandenburg und der Burggrafschaft Nürnberg zu schirmen.

6. s. d. et l. Judici, militibus et legifero judicio provincial' ducatus Franconiae inhibetur nomine ecclesiae Herbipolensis et magistrorum fabricae ibidem et in Ochsenfurt, ne ad instantiam Friderici Pubock sententiam cognoscant in legatis et causis piis Joannis Schekhorn sub poena excommunicationis. (Bruchstück.)

7. 1457. Eheprozefsakten: Elza Mullerein, incola Herbipol., contra Stephanum Wirsing, civem Herbip., de defloratione.

8. 1465, 27. April. Venerabilis vir Conradus Wernth de Hasfurt, clericus Herbipol., decret. licentiatus, petit apostolos nomine Conradi Waldecker de Sanczenbach, civis oppidi imper. Hall. „Cum Reverendus Pater dominus Thadeus abbas monasterii S[t] Jacobi extra muros Herbip. assertus conservator seu subconservator jurium provincialium et libertatum episcopatus Herbipol. praesumit se esse et fieri judicem seu subconservatorem ac facultatem et jurisdictionem usurpare seu vendicare maxime in causa vertente inter dom. Joannem Episcopum Herbip. venerabileque capitulum actorem et conradum Waldecker reum . . . quod Conradus quasdam communitates villarum Geylendorf, Berckingen, Vndern Rodt, Sulczpach, Vichperg ac ceteras ad nobilem virum Conradum Schenk de Limpurg spectantes de episcopatu et ducatu traxit in causam coram generoso viro dom. Johanne Sultz, comite judice in Rotweil."

9. 1465, 29. Mai. Hall. Notariatsinstrument des „S. von H. Clerick Wirczpurger bistums" über 2 Pergamenturkunden des kaiserlichen Hofgerichts zu Rotweil auf Bitte des „Conrad Waldecker von Sanzenbach, burger der stat Hal." (Die Urkunden selbst fehlen.)

10. s. d. et l. Herboldus abbas monasterii in Mûrrhart, Ord. S. Ben. Herbipol. dioec., vidimiert auf Bitte des honorabilis viri Johannis Hirfs, plebani in Weschem, Herb. dioec., confratris fraternitatis ecclesiae B. Catherinae in suburbio oppidi imp. Hall ejusd. dioec. filiae parochiae villae in Weschem litteras confirmatoriales Alberti, episcopi Herbip., approbateriales vener. dom. Heinrici fel. mem. abbatis in Mûrhart et dom. Goswini de Rotingen, plebani in Weschem.

11. s. d. et l. G., episcopus Herbip., Franconiae orientalis dux, litteras praedecessoris Johannis episcopi et abbatum in Comburg successivis temporibus ecclesiae parochiali S[t] Michaelis Archangeli oppidi Hall concessas per incendium annihilatas renovat.

12. s. d. et l. Citantur Waltherus Breysch, Joannes Hercke, Joannes Kleiber, presbyteri Herbip. dioec., in causa dom. Leonhardi, carpentarii provincialis, de quibusdam bonis per dom. Nicolaum Buchmuller fel. rec. derelictis et ad dictum Leonhardum jure hereditario spectantibus in oppido Heilprun.

13. 1465, non. Aug. (5. August). Romae. Paulus II. abbati monasterii S[ci] Aegydii de Nuremberga et decano ecclesiae sci spiritus in Hedelberga, Bamberg. ac Wormat. dioec., committit causam inter Conradum Waldecker laicum et Joannem episcopum Herbip. et capitulum ibidem vertentem, qui falso asseruerunt, dictum Conradum quosdam laicos dictae dioec. coram certo judice imperiali contra privilegia et libertates ecclesiae Herbipolensis traxisse in causas, quo in casu Bernhardus Wineck, decanus ecclesiae sanctorum Petri et Alexandri Aschaffenburg, Maguntin. dioec., conservator (ut dicebatur) privilegiorum et libertatum hujusmodi per apostolicae sedis litteras deputatus comiserat vices suas Thatheo abbati monasterii sci Jacobi extra muros Herbip., a quo abbate indebite gravatus Conradus ad sedem apostolicam adpellavit.

14. 1466, . . . Joannes Comes de Sulcz, Judex civit. imper. in Rotweil, petit ut SS[mus] Dominus Papa contra nobilem Conradum S.R.I. pincernam haereditarium de Limpurg, laicum Herbipol., in sententia proscriptionis ab ipso uti judice propter ejus multiplicem contumaciam lata ad instantiam Conradi Waldecker de Sanczenbach, armigeri ejusd. dioec., per excommunicationis et aliarum censurarum sententias procedere dignetur.

Neukirchen bei Lambach. Dr. P. Schmieder.

(Schlufs folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. № 7. Juli.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juli 1872.

Der Abbruch des ehemaligen Augustinerklosters hat begonnen. Da sich einerseits herausgestellt hatte, daſs die Uebertragung in weiterem Umfange, als ursprünglich der Magistrat in's Auge gefaſst, möglich und wünschenswerth, andererseits aber eine gröſsere Sorgfalt nöthig sei, als sie in der Regel bei Abtragungen stattfindet, so ist ein neues Uebereinkommen getroffen worden, das beide städtische Collegien genehmigt haben. Darnach sind einfach die zur Uebertragung bestimmten Gebäude: das ehemalige Hauptgebäude des Klosters mit der St. Leonhardskapelle, den Capitelsaal, Dormitorium, einen Kreuzgangflügel u. A. enthaltend, sowie die übrigen drei Flügel des Kreuzganges und eine Reihe von Einzeltheilen aus den verschiedenen anderen Gebäuden dem Museum übergeben worden, welches die Uebertragung selbst besorgen wird. Dazu haben die städtischen Collegien einen Baubeitrag von 1030 Mark gefügt. Der durch seine trefflichen Leistungen bekannte Salzunger Kirchenchor hat bei Gelegenheit eines Concertes, das er in der hiesigen Lorenzkirche gab, 150 fl. von der Einnahme gleichfalls als Kostenbeitrag für diese Uebertragung gespendet. Bereits wird eifrig an den groſsen Unterbauten, die zu diesem Zwecke nöthig sind, gearbeitet und zugleich der Abbruch betrieben. Die erwähnten drei Flügel des Kreuzganges sind schon bis zum Boden niedergelegt und die Mehrzahl der Steine, wohl numeriert und bezeichnet, auf den neuen Bauplatz geführt, wo noch vor Herbst wenigstens zwei Flügel sich wieder erheben sollen.

Unsere Waffensammlung hat wieder eine interessante Bereicherung durch ein Hinterladungsgewehr des 16. Jahrh. erhalten, das wir der Gewogenheit Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha verdanken.

Neue Förderungen sind auch in Bezug auf die Sammlung der Grabmalabgüsse zu berichten, indem der hohe steiermärkische Landesausschuſs unserer Bitte um Anfertigung und Uebersendung eines Abgusses des unlängst erst aufgefundenen Grabsteins des Minnesängers Ulrich von Liechtenstein bereitwilligst entsprochen, und Se. Erlaucht Herr Graf Eberhard von Erbach-Erbach, dessen Versprechen schon früher erwähnt worden, dieses durch Anfertigung eines Abgusses des Grabsteins des Schenken Jörg von Erbach († 1481) gütigst eingelöst hat.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Aussig a. E.** Leop. Gaſsmann, k. k. Bez.-Ger.-Adjunkt, 1 fl. 10 kr. **Berlin.** Dimmling, Edelsteingraveur, 1 fl. 45 kr., Baron v. Minnigerode, Premierlieutenant der Gardes du Corps, 1 fl. 45 kr., Otto, Edelsteingraveur, 1 fl. 45 kr. **Beuthen** (Oberschlesien). Beyersdorff jun., 1 fl. 10 kr. Drzezga, Kontroleur in Paulsgrube, 1 fl. 10 kr., Isidor Eisner 1 fl. 10 kr., Eliason, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Freudenberg, Maschinenmeister in Lipine, 1 fl. 10 kr., Grützner, Bergverwalter in Samuelsglück, 1 fl. 45 kr., Habich, Bauunternehmer, 1 fl. 45 kr., Jusczyk, Rentier, 1 fl. 10 kr., Just, Markscheider, 1 fl. 45 kr., Krömer, Kreisrichter, 1 fl. 45 kr., Linke, Bauinspektor, 1 fl. 45 kr. **Bromberg.** Hänschke, Rechtsanwalt, 1 fl., Joel, Rechtsanwalt, 1 fl. **Fröschweiler** (Elsaſs). Karl Klein, Pfarrer, 1 fl. **Hersbruck.** W. Heſs, k. Rentbeamter, 1 fl., Rittelmeier, Pfarrvikar in Happurg, 30 kr. **Meissen.** Dr. Roscher, Oberlehrer zu St. Afra, 1 fl. 45 kr. **Morgenroth** (Oberschlesien). Jul. Barth, Inspektor, 1 fl. 45 kr., Goldstein, Restaurateur, 1 fl. 45 kr., Janik, Bergverwalter, 1 fl. 45 kr., Rupprecht, Materialienverwalter, 1 fl. 10 kr., Skrzeczek, Spediteur, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Gg. Götz, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Heinrich Papellier, k. Stadtger.-Assessor, 1 fl. 12 kr., Fridolin Steiner, Historienmaler, 1 fl., K. Wentzler, Reisender, 1 fl. **Rattelsdorf.** (Oberfranken). E. J. Herrings, Guts- u. Bergwerkbesitzer, 1 fl. **Zeitz.** Herm. Schäde, Hütten- und Grubenbesitzer, 3 fl. 30 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Beuthen.** Friedländer, Commerzienrath, 8 fl. 45 kr., Rosenberg, Betriebsinspektor, 1 fl. 45 kr. **Morgenroth.** Ortenburger, Betriebsinspektor, 1 fl. 45 kr. **Wittenberg.** Freih. v. Freyberg, Rittergutsbesitzer, 1 fl. 45 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6639—6663.)

Greifswald. Dr. Pyl, Universitäts-Professor: 4 Blatt lithogr. Abbildungen von Alterthümern. — **Hannover.** Dr. Grotefend, geh. Archivrath: 4 Silbermünzen aus dem Barnstorfer Funde. — **Herborn.** Magistrat: Französischer Luftballon „die Stadt Paris“, am 15. December 1870 bei Herborn niedergegangen. — **München.** Se. Majestät König Ludwig II.: Eroberte französische 4pfünder Kanone mit Bronzerohr, Hinterlader: l'Armand Carrel (souscription du journal le Siècle). 8 bayer. Infanteriegewehre verschiedener Construction. 2 Pistolen. 9 bayerische blanke Waffen verschiedener Art. 1 bayr. Ulanenlanze. — **Nürnberg.** Dr. G. Merkel: Keil von rothem Sandstein, bei Nürnberg 10 Fuſs tief in der Erde gefunden. E. Pfennig, Hausmeister: Badischer Friedenskreuzer, 1871. S. Pickert, Antiquar: 2 Bruchstücke von verzierten venetianischen Gläsern. — **Oldenburg.** von Alten, Oberkammerherr: 2 Facsimile von Zeichen auf Urnen aus dem Budjadinger Lande. 12 Lack-, Wachs- u. a. Siegel. — **Rattelsdorf.** Herrings, Gutsbesitzer: Haarnadel von Bronze mit groſsem, durchbrochen verziertem Kopfende, gefunden bei Kammerzell unweit Fulda. — **Stuttgart.** Se. Majestät König Wilhelm: Württemberg. Sechspfünder mit glattem Bronzerohr, Laffete und Protze, Wischer, Hebel und Kühleimer. Desgl. Zwölfpfünder mit glattem Guſsstahlrohr. Dsgl. Achtzehnpfünder mit eisernem Rohr. Dsgl. Vierpfünder mit Bronzerohr, gezogen. Dsgl. Siebenpfünder Haubize mit Bronzerohr. Dsgl. Zehnpfünder Mörser mit Bronzerohr. 12 württemb. Gewehre, Carabiner und Pistolen, 6 blanke Waffen und 1 Lanze. Ed. Kahlbau: Pistol mit Schwammschloſs. — **Wien.** K. K. Central-Commission für Baudenkmale: 2 Bogen mit Separatdrucken der Holzschnitte aus den Veröffentlichungen der Commission.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,383—28,536.)

Aarau. H. R. Sauerländer's Verlagsbuchh.: Bühler, Davos in seinem Walserdialekt; 2. Halbbnd. 1870. 8. Hunziker, das Jahrzeitenbuch der Leutkirche von Aarau. 1872. 8. Brunner, Hans v. Hallwil, der Held von Granson u. Murten. 1872. 8. Hebel, alemannische Gedichte. 1872. 8. — **Berlin.** Rob. Eitner: Monatshefte f. Musik-Geschichte; IV. Jhg., 1—6. 1872. 8. Mitscher u. Röstell, Verlagsh.: Hildebrandt, herald. Musterbuch; Lief. 2. 1872.

4. Universität: 9 akademische Gelegenheitsschriften. 1871 u. 72. 4. u. 8. Verein „Herold“: Ders., Vierteljahrsschrift f. Heraldik, Sphragistik u. Genealogie; Jhg. 1872, 1. Heft. 8. — **Breslau.** J. U. Kern's Verlag (Max Müller): Cohn, d. Entwicklung d. Naturwissenschaft in den letzten 25 Jahren. 1872. 8. E. Morgenstern, Verlagshndl.: Adamy, Heimatskunde v. Breslau. 1872. 8. — **Cassel.** Verein f. Naturkunde: Bericht XVI—XVIII. 1871. 8. — **Colmar.** v. Cuny, kaiserl. Appellrath: Revue d'Alsace; 1872, Avril—Juin. 8. — **Cur.** Conradin v. Moor: Ders., Geschichte v. Curräticn u. d. Republik „gemeinen der Bünde“; XII. Heft. 1872. 8. — **Darmstadt.** Verein f. Erdkunde etc.: Dess., Notizblatt etc.; III. Folge, 10. Heft. 1871. 8. — **Detmold.** Meyer'sche Hofbuchh.: Helwing, Geschichte des preufs. Staats; 2. u. 3. Theil. 1835—46. 8. — **Dorpat.** Universität: 13 akadem. Gelegenheitsschriften. 1871. u. 1872. 4. u. 8. — **Dresden.** K. sächs. Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc.; 22. Heft. 1872. 8. Direktion des Grünen Gewölbes: Grässe, beschreibender Catalog des k. Grünen Gewölbes. 1872. 8. Schrag'sche Verlags-Anstalt (H. Klemm): Kade, ein feste burgk ist vnser gott: Der neuaufgefundene Luther-Codex v. J. 1530; 2—6. Heft. qu. 4. Verein f. Geschichte u. Topographie Dresdens: Ders., Mittheilungen; 1. Heft. 1872. 8. Verein für Münz-, Wappen- u. Siegelkunde: Ders., Mittheilungen; 2. Heft. 1872. 8. — **Eichstätt.** Krüll'sche Buchh.: Lefflad, Regesten der Bischöfe v. Eichstätt. 1871. 4. Progr. — **Frankfurt a. M.** Fr. Benj. Auffarth, Verlagshndl.: Stricker, Entwickelungsgeschichte d. deutschen Nationalität. 1850. 8. Urkundenbuch zur Geschichte der Holstein-Lauenb. Angelegenheit. 1858. 8. Deutschland u. die Reformation. 1861. 8. Kurhessisches Urkundenbuch. 1861. 8. Stricker, Beiträge zur ärztl. Culturgeschichte. 1865. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsh.: Janssen, Schiller als Historiker. 1863. 8. Janssen, Joh. Friedr. Böhmer's Leben u. Anschauungen. 1869. 8. — **Fürth.** Dr. C. Hutzelmann, Lehrer a. d. k. Gewerbs- u. Handelsschule: Ders., die Angriffe Frankreichs auf Elsafs und Lothringen. 1872. 8. — **Gera.** C. G. Griesbach, Buchhandl.: Hirt, J. Chrn. Friedr. Leopold, sein Leben u. sein Procefs etc. 2. Aufl. 1869. 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. XII, 2. 1872. 8. Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagshndl.: Müldener, bibliotheca historica; Jhg. 19, 2. 1871. 8. Müldener, bibliotheca geographica; Jhg. 19, 2. 1871. 8. Schaumann, Geschichte des zweiten Pariser Friedens für Deutschland. 1844. 8. Rössler, d. Gründung der Universität Göttingen. 1855. 8. Junghans, d. Geschichte der fränk. Könige Childerich u. Chlodovech. 1857. 8. Bessell, über Pytheas von Massilien. 1858. 8. Cohn, ein deutscher Kaufmann des 16. Jahrh. 1862. 8. — **Greifswald.** Rügisch-Pommer'sche Abtheilung der Gesellsch. f. Pommersche Gesch. u. Alterthumskunde: Dies., Beiträge zur Rüg.-Pommer'schen Kunstgesch.; Heft I. 1872. 8. Pyl, Lieder u. Sprüche des Fürsten Wizlaw v. Rügen. 1872. 8. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagsh.: Menzel, Geist der Geschichte. 1835. 8. Theologia deutsch; hgg. v. Pfeiffer. 1855. 8. v. Raumer, Kreuzzüge; 2 Thle. 1840 u. 64. 8. v. Raumer, Erinnerungen aus den J. 1813 u. 1814. 1850. 8. v. Barsewisch, Einiges v. d. alten Städten, Fürsten u. dem Adel. 1864. 8. v. Raumer's Leben, v. ihm selbst erzählt. 1866. 8. Schmid, d. Leben Joh. Jakob Mosers. 1868. 8. Barthel, d. deutsche Nationalliteratur der Neuzeit; 8. Aufl. 1870. 8. — **Halle.** Buchhandlung des Waisenhauses: Zeitschrift f. deutsche Philologie; Bnd. IV, 1. 1872. 8. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchh.: Haggenmiller, Genealogie der Hohenzollern v. 1061—1871. 8. — **Kiel.** Gesellschaft f. d. Gesch. d. Herzogthümer Schlesw., Holst. u. Lauenb.: Dies., Zeitschrift etc.; III. Band, 1. Heft. 1872. 8. Schwers'sche Buchh.: Volbehr, d. Geistlichkeit der holst. Generalsuperintendentur v. 1848 — 1871. 1872. 8. Ratjen, Geschichte der Universität zu Kiel. 1870. 8. — **Langensalza.** F. G. L. Grefsler, Schulbuchhndl.: Dröse, Einführung in d. deutsche Literatur. 1868. 8. Jäkel, Gesch. des preufs. Staates; 2 Bnde. 1864. 8. Haase, evangelische Liederkunde; I. Theil. 6. Aufl. 1871. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Varnhagen v. Ense, ausgewählte Schriften; VII. Bnd. 1872. 8. Brockhaus, F. A. Brockhaus in Leipzig. 1872. 8. Brockhaus, Friedr. Arnold Brockhaus; 1. Th. 1872. 8. Brockhaus, d. Firma F. A. Brockhaus in Leipzig. 1872. 4. J. C. Hinrichs'sche Verl.-Buchh.: Dies., Vierteljahrs-Catalog; Jhg. 1864. 1866, 1. 2. 4. 1867—1870. 1871, 2—4. 1872, 1. 8. Baldamus, d. literar. Erscheinungen der letzten 15. Jahre auf d. Gebiete der Bau-, Maschinen- u. Eisenbahnkunde; 1. u. 2. Bdchn. 2. Aufl. 1865 u. 72. 8. Hinrichs, fünfjähriger Bücher-Catalog; 4. Bnd. 1871. 8. Röntsch, über Indogermanen u. Semitenthum. 1872. 8. Brachelli, statist. Skizze des deutschen Reiches; 2. Aufl. 1872. 8. Luckhardt'sche Verlagshandl.: Luckhardt, allgem. Bibliographie der Militair-Wissenschaften; I. Jhg., Nr. 1—4. 1872. 8. Faidherbe, Feldzug des französ. Nordheeres in den J. 1870—71. 1872. 8. Heinr. Mathes, Buchandl.: Ungewitter, d. Tanzmusik. 1868. 8. Bruckbach, Wegweiser in die Geschichte der Pädagogik. 1869. 8. Kleinert, Wolf Dietr. v. Raitenau, Erzbischof von Salzburg. 1870. 8. Wolfram, Grundzüge der neuen deutschen Dichtung. 1870. 8. E. A. Seemann, Verlagshdl.: Jahrbücher f. Kunstwissenschaft; 4. Jhg. u. 5. Jhg. 1. H. 1871. 72. 8. — **Meiningen.** G. Brückner, Archivrath u. Professor: Ders., histor. Skizze v. Burg u. Bad Liebenstein. 1872. 8. — **Mitau.** Kurländ. Gesellschaft f. Literatur u. Kunst: Dies., Sitzungs-Berichte etc. aus d. J. 1871. 1872. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe; 1871, V. VI. u. 1872, I, Heft. 8. Dies., Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe; 1871, III. u. 1872, I. Heft. 8. Herm. Manz'sche Hofkunsthndl.: Mayer, statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising; 1.—4. Lief. 1871. 8. Vogel, zur Erinnerung an Dr. Cajetan v. Kaiser. 1872. 8. Holland, Theod. Horschelt. 1871. 8. — **Münster.** Fr. Regensberg, Buchh.: Wilmans, westfäl. Urkunden-Buch; Bnd. III, Abth. I, 4. H. 1871. 4. Scheffer-Boichorst, Herr Bernhard v. d. Lippe als Ritter, Mönch u. Bischof. 1871. 8. Wormstall, über d. Wanderung der Bataver nach den Niederlanden. 1872. 8. — **Nordhausen.** Dr. Th. Perschmann, Oberlehrer: Ders., mittelalterl. Kunstdenkmäler; 1. Heft. 1872. 8. — **Nürnberg.** Engelhardt, Rechtsrath: Klagen eines Jünglings, geweint bei dem frühen Grabe Gellerts. 1770. 8. Geburt, Thaten u. Ende des Rheinbundes. 1814. 8. Sigm. Soldan's Hof- Buch- u. Kunsthandl.: Nürnberg und seine Sehenswürdigkeiten. 1872. 8. — **Pest.** G. Heckenast, Verlh. Rosegger und Heuberger, Volkslieder aus Steiermark mit Melodieen. 1872. 8. — **Plauen.** Herm. Morell, Kaufmann: Kotzebue, d. Flufsgott Niemen und noch Jemand. 1813. 8. Die Grossthaten Napoleons. 8. 4 Aufrufe aus d. J. 1813. 2. — **Prag.** Fr. Tempsky, Verlh.: Jireček, základy zemského zřízení v koruně Království českého za Karla IV. 1872. 8. — **Rostock.** Stiller'sche Hofbuchhandlung (Hermann Schmidt): Mejer, der Freiherr v. Stein über deutsche Einheit u. deutsches Kaiserthum. 1871. 8. Krabbe, Kaiser Karl V. und das Augsburger Interim. 1872. 8. — **Salzungen.** Gust. Lomler, Oberlehrer: Bünting, Braunschweigische Chronica; I. u. II. Th. 1586. 2. Gottl. Melzhaimer, Gemeinderaths-Vorsitzender: Trinckhusius, discursus ad L. II. ff. Mandati Nemo ex consilio obligatur etc. 1669. 4. Nothwendig und nützlicher Unterricht, wornach sich die . . . Hebammen . . . richten und halten sollen. 1682. 4. Kellner, parentum jura in peculio adventitio. 1693. 4. Sibrand, tractatio de pignorationibus. 1710. 4. Heyligenstaedt, de crimine quasi perduellionis contra ministros principis. 1732. 4. Ritterus, de jurata specificatione. 1738. 4. Fürbringer, de tutore alienae iurisdictionis. 1739. 4. Reichhardtus, de renunciatione portionis statutariae tacita; 1760. 4. Fürstlich Sächs. erneuerte u. verbesserte Ordnung, wornach . . . die Medici, Apothecker, Chirurgi u. a. . . . sich zu achten. 1681. 4. Recept od. Mittel wider die jetzt grassirende Vieh-Kranckheit. 1682. 4. Medicin. Unterricht . . . wie man sich bey der Zeithero garssirenden rothen Ruhr zu verhalten. 1691. 4. Marci, Würkung und Gebrauch der bekannten Glassischen Pillen. 1702. 8. Strykius, de jurisprudentia Pauli apostoli. 1730. 4. Hartmann, de conservatione ferarum nociva. 1709. 4. Walch, de Claudiani carmine de raptu Proserpinae inscripto. 1770. 4. Böhmer, de meritis Augustanae confessionis in rem juridicam. 1730. 4. Heim, zwei kurze Abhandlungen: von der Schlacht bey Fladenheim; v. d. uhrältesten Besitzern und Herren des Amtes Fischberg. 1766. 8. Verordnung Bernhards Hertzogs zu Sachsen . . . wie es . . . mit Erbschafftstheilungen . . . zu halten. 1684. 4. Verordnung die organische Einrichtung der Unter-

behörden betr. 1825. 4. Krafft, de uno spiritu sancto etc. 1770. 4. Burg-, Siegs- und Danck-Predigt über den am 5. Dec. 1757 erfochtenen aufserordentl. grofsen Sieg. 1757. 4. Schreiben eines Rechtsgelehrten an Prinz Carl von Lothringen. 1758. 4. Hermann, Unterricht v. d. unterschiedenen Zeiten der Verjährungen. 1733. 8. Jurist. Betrachtung v. d. Verjährung derer Laster. 1733. 8. v. Türck, Einiges über Einzuggeld und Landescaution. 1796. 8. Fernere Fortsetzung der wahrhafften Nachricht v. denen Meiningischen Tutel-Streitigkeiten. 1763. 2. Schleusinger Statuten, Meinunger Statuten, Ordnungen etc.; Pap.-Hs. 16.—17. Jahrh. 2. Gelegenheitsgedichte etc. 13 Stück. 1746—74. 2. Ludw. Wucke, Literat: Beschreibung des Fürstl. Sächs. Amts Frawenbreitungen. Pap.-Hs. 1670. 2. — **Speier.** Histor. Verein d. Pfalz: Ders., Mittheilungen etc.; I. II. 1870 u. 71. 8. Zeufs, d. freie Reichsstadt Speier. 1843. 4. Zeufs, traditiones possessionesque Wizenburgenses. 1842. 4. — **Stuttgart.** K. statist.-topograph. Bureau: Württembergische Jahrbücher etc. Jahrg. 1870. 1872. 8. Nebst Beilagen. — **Trier.** C. Troschel, Buchhndl.: Im Lazareth und auf dem Verbandplatze. 1872. 8. — **Wien.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Universitäts.-Buchhdl.: v. Alpenburg, deutsche Alpensagen. 1861. 8. Pfeiffer, Marienlegenden. 1863. 8. Feierabend, der Alpenstich in d. Schweiz. 1866. 8. v. Friesen, Ludwig Tieck; 2 Thle. 1871. 8. v. Arneth, Joseph II. u. Leopold v. Toscana; 2 Bnde. 1872. 8. v. Vivenot, vertrauliche Briefe des Freih. v. Thugut; 2 Bnde. 1872. 8. K. k. statist. Central-Commission: Dies., Mittheilungen etc.; Bnd. XVIII, 3. 4. XIX, 1. 2. 1871—72. 8. R. v. Waldheim, Verlagsh.: Kürschner, Eger u. Böhmen. 1870. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4257—4262.)

Berlin. Gustav Seyler, Redakteur des „Herold“: Lehenbrief Georgs zu Limpurg, Erbschenken und Domprobstes zu Bamberg, an Sebalt Pfintzing zu Nürnberg über zwei Fischwasser bei Fürth. 1502. Pgm. Lehenbrief Hans Samsons v. Hirschberg zum Sigritz u. Schwarzbach a. d. Saale, an Margaretha, Wittwe des Hans Zapf zu Pellersdorf, über ein Erbgut. 1590. Pgm. Kaufbrief Hans Samsons von Hirschberg u. s. w. an Margaretha, Wittwe des Hans Zapf zu Pellersdorf, über das Erblehen eines daselbst gelegenen Gutes. 1590. Pgm. Lehenbrief der Dorothea von Hirschberg, einer gebornen von Redwitz, Wittib, zu Schwarzenbach an der Saale, an Christoph Zapf, über das Gut zu Pellersdorf. 1607. — Lehenbrief Gerhard Christophs von Lüschwitz auf Glashütte u. s. w. an Hans Zapf, über das Gut zu Pellersdorf. 1643. Lehenbrief des Markgrafen Christian von Brandenburg „statt und von wegen“ seines Enkels Christian Ernst, an Hans Zapf, über das Gut zu Pellersdorf. 1655.

Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Neunter Band. III. Heft. Kronstadt, Johann Gött und Sohn Heinrich. 1871. 8.

Deutsche Mythen aus siebenb.-sächs. Quellen von Friedr. Willh. Schuster. (Forts.)

Zehnter Band. I. Heft. Hermannstadt. 1872. 8. Der neueste archäolog. Fund bei Hammersdorf. (Mit 4 Tafeln.) Von Ludw. Reifsenberger. — Zwei Jahre aus dem Leben Hermannstadts] vor zwei Jahrhunderten. Ein Vortrag von Dr. G. P. Teutsch. — Deutsche Mythen, von Schuster. (Schlufs.)

Jahresbericht desselben Vereins für das Jahr 1870/71. Hermannstadt. 1871. 8.

Mittheilungen der K.-K. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn. 1871. 51. Jahrg. Brünn. 4.

Notizen-Blatt der histor.-statist. Section der genannten Gesellschaft. (Vom 1. Jänner bis 1. Dec. 1871.) Brünn, 1871. 4.

Zur Geschichte von Brünn. Von d'Elvert. — Geschichtlicher Rückblick auf Zator und das gleichnamige Herzogthum. Von Rudolf Temple in Pest. — Zur mähr.-schles. Biographie. Von d'Elvert. (Forts.) — Sagenhafte Darstellung der Ursachen des Mongolen-Einfalles im J. 1241 und dessen Verlaufes in Schlesien, nach der deutschen Legende der heil. Hedwig. Von R. Trampler. — Zur Geschichte der Landwirthschaft in Mähren und Schlesien, von d'Elvert: Der Weinbau. — Das adelige Damenstift Maria-Schul in Brünn. — Das Entstehen der Kaffeehäuser in Brünn, von d'Elvert. — Verzeichnifs der Gubernial-Akten über die Versetzung der mährischen Schafmeister in den Stand der Ehrlichkeit. — Kirchenordnung im Fürstenthume Jägerndorf (1616). — Urkundenschätze im Nickolsburger Rathhaus-Archiv. Mitg. v. J. Liedermann. — Zur mähr.-schles. Adelsgeschichte, von d'Elvert. (Forts.) — Die öffentlichen Anlagen in Brünn. — Jacob Hackh (1581—1634). — Bilder-Lotterien in Brünn. — Die letzte mährische Synode 1591.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVII. Jahrg. Mai — Juni. Wien. 1872. 4.

Schreinwerk in der Pfarrkirche zu Möchling im Jaunthale in Kärnten. Von Ritter von Gallenstein. (Mit einer Photographie.) — Ein altdeutscher Wandteppich von Schlofs Strafsburg in Kärnten. Von Albert Ilg. (Mit einer Tafel.) — Archäologische Ausbeute auf einem Ausfluge nach dem Chorherrnstifte St. Florian in Ober-Oestereich.) (Mit 11 Holzschnitten.) (Joh. Gradt.) — Altchristliche Elfenbeinarbeit in Brescia. (Dobbert.) — Meister Jörg Jordan. (Mit 1 Holzschnitt.) (Albert Ilg.) — Zwei gothische Kirchthürme in Prefsburg. (Mit 2 Holzschn.) — Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. II. Theil. (B. Grueber.) — Kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. (Mit 5 Holzschn.) (Fronner.) — Todesdarstellungen vor den Todtentänzen. (Albert Ilg.) — Ein Lamberg'scher Grabstein im Schottenkloster zu Wien. (Mit 1 Holzschn.) (Dr. K. Lind.) — Evangelien-Codex mit vielen kostbaren Miniaturen und Initialen im Prager Domschatze. (Dr. Fr. Bock.) — Römische und mittelalterliche Kunstschöpfungen am Fufse des Wechsels. (Mit 1 Holzschn.) (Alb. Ilg.) — Grabmale zu Weinsteig in Nieder-Oesterreich. — Funde von Römersteinen. — Die Familien Gundlach und Gundel. Eine special-historische Studie von Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld. (Mit 7 Holzschn.) — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. (Mit 1 Holzschn.) (Dr. K. Lind.) (Forts.) — Römisches aus Ober-Döbling. (Fr. Kenner.) — Ulrich's von Lichtenstein, des Minnesängers Grabmal auf der Frauenburg (Steiermark). (Mit 1 Holzschn.) (Dr. K. Lind.)

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. II. Band. 1872. Nr. 5. 6. 8.

Erster Bericht über die Auffindung eines Pfahlbaues im Mondsee. Von Dr. M. Much. — Kleinere Mittheilungen. Von Dr. Heinrich Wankel. 1. Urgeschichtliche Ansiedelung auf dem Mifskogel in Mähren. — Die vorgeschichtlichen Alterthümer der Stadt Olmütz und ihrer Umgebung. Von L. H. Jeitteles. (Forts.)

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldisch-genealogischen Vereins „Adler" in Wien. Wien, Mai — Juni. 1872. II. Jahrg., Nr. 5 u. 6. 4.

Albrecht Dürer in seinem Verhältnisse zur Heraldik. Von Alfred Grenser. — Zwei Hallstätter Salzsiederfamilien. Eine historisch-genealogische Studie über die Familien Seeau und Eisel, mit besonderer Berücksichtigung ihres Grundbesitzes in Oberösterreich. von Moriz Maria Edlen von Weittenhiller. — Die Familien-Chronik der Kielmannsegg. (Alfred Grenser.)

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Neunzehntes Heft. Graz, 1871. 8.

Vereins-Angelegenheiten. — Sigmund von Herberstein. Ein Lebensbild, mit besonderer Rücksicht auf die Beziehungen Herberstein's zur Steiermark und seine Schriften; von Dr. F. Krones. — Die römischen Grabschriften des norisch-pannonischen Gebietes; von Prof. Dr. F. Pichler. — Die Abstammung der Fürsten von Windisch-Grätz, eine Gegenschrift zu Dr. C. Tangl's Aufsatz; von Johann Gebhard, Kanonikus. — Ein kaiserliches Dankschreiben an die Stadt Graz aus dem Jahre 1463. — Die gegenwärtig blühenden Familien des steiermärkischen Hochadels, zusammengestellt im Frühjahre 1871. — Ulrich's von Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg. (Letztere 3 Aufsätze von L. Beckh-Widmanstetter.) — Kleinere Aufsätze und Mittheilungen.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Hrsg. von demselben Vereine. 8. Jahrg. Graz, 1871. 8.

Die zeitgenössischen Quellen zur Geschichte der Grafen von Cilli, mit Einschlufs der sog. „Cillier Chronik" (1341—1456). Von Dr. F. Krones. — Archivalische Reiseskizzen von Dr. Arnold Luschin.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1872. III. Jahrg. Nr. 5. 6. Graz. 8.

Bedeutung des altheidnischen Tempels und des katholischen Gotteshauses. — Die Gothik, ihre Würde, ihr Name, ihre Geschichte.

Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. Herausgegeben von dem Geschichtvereine für Kärnten. Zwölfter Jahrgang. Klagenfurt. 1872. 8.

Die keltischen Namen der römischen Inschriftsteine Kärntens. Von Dr. Friedrich Pichler. — Regesten aus Lehen-Urkunden des Benedictiner-Stiftes St. Paul vom 16.—18. Jahrh. Mitgeth. vom Archivar Beda Schroll.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1871. Heft V u. VI. — 1872. Heft I. München. 1872. 8.

Ueber die mittelhochdeutschen Gedichte von Salomon und Judith und Verwandtes. Von Hofmann. — Quellenbeiträge zur Geschichte König Heinrich's IV. Von Ritter. — A. Ueber einen neuentdeckten Zauberspruch gegen die Fallsucht. B. Ueber die Clermonter Runen.

Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Classe. 1872. Heft I: Die Räuberhöhle am Schelmengraben, eine prähistorische Höhlenwohnung in der bayerischen Oberpfalz.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

16) Die Gründung der Union 1598—1608. Bearbeitet von Moriz Ritter. Auf Veranlassung und mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. herausgegeben durch die historische Commission bei der königlichen Akademie der Wissenschaften. München, M. Rieger'sche Universitätsbuchhandlung (Gustav Himmer). 1870. gr. 8. XIV. 751 Stn.

Im Jahre 1860 beschlofs die historische Commission: die grofsen Bewegungen auf deutschem Boden, von der Mitte des sechzehnten Jahrh. hinweg, welche die Ereignisse des dreifsigjährigen Krieges vorbereiteten und erst durch diese selber zu einem Abschlusse gelangten, durch quellenmäfsige Forschungen zu klarerem Verständnisse bringen zu lassen. Mit der Darstellung der Ereignisse und Verwickelungen, welche zunächst das engere Bündnifs der protestantischen Stände herbeiführten, wurde insbesondere der Verfasser des vorliegenden Werkes beauftragt. Herr Moriz Ritter sah sich durch das neue und umfangreiche Material, in dessen Besitz er durch die Benützung mehrerer deutschen Archive, insbesondere des Münchener Staatsarchives, gelangt war, schon im Jahre 1867 veranlafst, die Geschichte der deutschen Union in einem ersten Bande zu veröffentlichen.

Dieses Werk erläutert zunächst die Gegensätze zwischen der protestantischen und katholischen Partei im deutschen Reiche aus dem Kampfe der reformatorischen Idee gegen die aus dem Mittelalter herübergebrachte Vorstellung von der solidarischen Haftung zwischen Staat und Kirche zur Behauptung der religiösen Einheit, und leitet sodann den Faden der gegenseitigen Bestrebungen, Anklagen und Aufreizungen bis zu den durch den Erzbischof Gebhard von Köln im Jahre 1583 veranlafsten Unruhen. Die Niederlage, welche bei dieser Gelegenheit die Protestanten erfuhren, und die geringe Zuversicht, welche sie in den Schutz von Seiten des Kaisers und des Reiches setzten, weckten in ihnen zuerst den Gedanken einer engeren Vereinigung, dessen Ausführung besonders von dem Kurfürsten Johann Kasimir von der Pfalz auf das eifrigste betrieben wurde. Eine solche schien um so mehr geboten, da das im Jahre 1585 von dem spanischen König Philipp II. mit französischen Grofsen abgeschlossene Bündnifs mittelbar auch den deutschen Protestantismus zu bedrohen schien, und zugleich der niederländische Krieg mit seiner heftigen Parteistellung ganz unmittelbar auf die nächsten Grenzländer einwirkte.

Dazu gesellte sich endlich noch die schon brennende Jülich-

sche Erbfrage, die mit allen daran geknüpften Möglichkeiten klar und ausführlich auseinander gesetzt ist.

Die Nothwendigkeit, sich zusammenzuthun, stellte sich von neuem drängend vor Augen, als auf Befehl des Erzherzogs Albert von Oesterreich, des niederländischen Statthalters, der spanische Admiral Mendoza, ohne sich um die Neutralität des deutschen Reiches zu kümmern, im Jahre 1598 mit einem ansehnlichen Heere in die Gebiete von Jülich, Mörs, Wesel und Cleve einbrach, seine Söldner das Land in der wildesten Weise brandschatzen, ausplündern und mifshandeln liefs und dabei gegen die protestantischen Orte mit besonderer Härte verfuhr. Gleichwohl blieb die dagegen in Bewegung gesetzte Reichsexekution wegen inneren Zwiespaltes verfehlt und wirkungslos. Auch die Streitfrage über das Strafsburger Bisthum fand durch die Zusammenkünfte von Heidelberg und Frankfurt keine Erledigung und diente nur dazu, die Stadt Strafsburg nach französischer Hülfe begehrlich zu machen. Nach der letzteren drängten die steigenden Verwickelungen auch die protestantischen Fürsten hin, und obgleich von sehr verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend, da diese stets die kirchliche Frage im Auge behielten, während Heinrich IV. ausschliefslich politische Zwecke verfolgte, trafen doch beide in der Bekämpfung der Habsburgischen Uebermacht zusammen. Die Erzählung wird vorläufig bis zu dem Abschiede des Heidelberger Tages im Jahre 1603 geführt, durch welchen die Strafsburger Angelegenheit, in Folge des zweideutigen Benehmens des Kurfürsten von Brandenburg, zum politischen Vortheile Frankreichs, aber zum Nachtheile der protestantischen Sache ausgeglichen wurde.

An diese äufsere „Geschichte der deutschen Union" schliefst sich nun das vorliegende Werk: „Die Gründung der Union" gewissermafsen als die innere und urkundliche Entwicklung derselben auf das genaueste an. Nachdem der Verfasser in einer besonderen Einleitung die von Johann Kasimir von der Pfalz begonnenen und späterhin besonders von dem Landgrafen Moriz von Hessen mit Eifer fortgeführten Verhandlungen dargestellt hat, läfst er die „Akten zur Geschichte der Gründung der Union 1598—1608" in einer langen Reihe von Regesten nachfolgen. Als Grund für diese Art der Behandlung wird in dem Vorworte angedeutet, dafs man, bei der erdrückenden Masse von Briefen und Akten, das übermäfsige Anschwellen des Werkes und die ermüdende Ausführlichkeit vermeiden wollte. Es ist nun freilich schwer, hiebei den richtigen Mittelweg zu finden und dem historischen Interesse allseitig zu genügen, da oft ein unscheinbares Regest in dem einen Forscher den Wunsch nach der vollständigen Urkunde rege macht, während ein anderer von seinem Standpunkte aus ohne Anstand darüber hinweggeht. Wir hätten daher gerne gesehen, wenn wenigstens für einzelne Fälle von anerkannter Bedeutung, wie namentlich für die so wichtigen Verhandlungen auf dem Heidelberger Tage von 1603 eine Ausnahme gemacht worden wäre. Das Verfahren im allgemeinen hätte dabei immerhin seine Geltung behalten können, da jedenfalls ein deutliches und vollständiges Regest vollkommen ausreicht, dem Forscher den Weg anzudeuten, auf welchem er zu den Originalakten gelangen kann.

Die beiden, sich gegenseitig ergänzenden Werke liefern uns ein reiches und trefflich geordnetes Material, das einem der wichtigsten Zeiträume deutscher Geschichte zahlreiche neue und überraschende Gesichtspunkte abzugewinnen verspricht. Ihr Inhalt hat zugleich durch die grofsen Ereignisse der letzten Jahre ein erhöhetes Interesse erhalten. A. F.

17) Strafsburg im sechzehnten Jahrhundert. 1500—1598. Reformationsgeschichte der Stadt Strafsburg, dem evangelischen Volke erzählt von Julius Rathgeber, Pfarrer in den Vogesen. Bevorwortet von K. R. Hagenbach. Stuttgart, 1871. 8. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf. VIII u. 412 Stn.

Ein einfach angelegtes, anspruchsloses und zugleich höchst inhaltvolles und lehrreiches Buch. Dieses Urtheil bestätigt auch Professor Hagenbach in Basel, der seine Vorrede, wie er selbst ausdrücklich sagt, in der doppelten Absicht geschrieben hat, „sowohl einer dankbaren Freude, als einem aufrichtigen Bedauern Ausdruck zu geben; einer dankbaren Freude für den Genufs, den mir das Durchlesen der mir anvertrauten Handschrift gewährt, und den Gewinn, den sie mir in Absicht auf meine eigene Studien gebracht, einem lebhaften Bedauern, dafs ich bei meiner neulichen Ueberarbeitung des Reformationszeitalters im dritten und vierten Bande meiner „Vorlesungen" das reiche Material nicht mehr habe benutzen können, das hier zu weiterer Verwendung vorliegt."

Der Verfasser wirft zunächst einen Blick auf die Zustände des alten Elsasses, wo neben zehn mittelbaren Städten Mühlhausen und Strafsburg sich besonders bemerklich machen. Jenes trat frühe mit der Schweiz in engere Beziehungen und ward endlich ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft; dieses aber errang als unmittelbare Stadt des Reiches eine freie Verfassung, welche vom Jahre 1482 hinweg, und merkwürdiger Weise gerade unter französischer Herrschaft, ununterbrochen bis zum Jahre 1790 fortgedauert hat, von wo an sie unter der durch die Revolution geschaffenen Ordnung der Dinge verschwand.

Der Einführung der Reformation giengen in Strafsburg zahlreiche religiöse Bewegungen voraus, die allmählich unter der Einwohnerschaft Wurzel gefafst hatten. Schon frühe bildete sich daselbst eine Gemeinde von Waldensern; im Jahre 1212 wurden auf das Betreiben der Dominikaner achtzig Mitglieder derselben, welche ihrem vermeintlichen Irrthum nicht entsagen wollten, vor dem Thore des Weifsenthurms öffentlich verbrannt. Im Laufe des 14. Jahrhunderts hatte die Gemeinschaft der Gottesfreunde, welche sich in den rheinischen Gegenden gebildet hatte, ihre Stellvertreter auch in Strafsburg, unter denen besonders der Dominikaner Johannes Tauler mächtig hervorragte. Um das Jahr 1400 spürte man die Sekte der sogenannten Winkeler auf, deren Grundsätze sich denjenigen der Waldenser anschlossen. Ihre Mitglieder wurden von dem Rathe bestraft, doch keineswegs verbrannt, wie die Predigermönche gewünscht hatten. Nachmals bildete sich eine Hussitengemeinde, und dauerte, obschon ihr Führer, Friedrich Reiser aus Schwaben, verbrannt wurde, im Stillen dennoch fort. Endlich traten am Schlusse des fünfzehnten und zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts drei berühmte Männer auf, Johannes Geiler von Kaysersberg, Jakob Wimpfeling aus Schlettstadt und der Strafsburger Sebastian Brant, die durch ihre vielseitige Thätigkeit die Durchführung der kirchlichen Reformation vorbereiten halfen.

Diese letztere begann mit dem Auftreten des Matthäus Zell aus Kaysersberg, der von dem Volke gewöhnlich nur Meister Mathis genannt wurde. Er war im Jahre 1518 zum Leutpriester der St. Lorenzkapelle am Münster ernannt worden und eröffnete



im Jahre 1521 seine Vorträge über das Evangelium. Obschon von dem Bischofe mit dem Banne belegt, erhielt er doch bald kräftige Unterstützung durch Wolfgang Kapito aus Hagenau, Martin Butzer aus Schlettstadt und Kaspar Hedio aus Ettlingen. Das Buch schildert nun die weiteren Fortschritte der neuen Ideen im Umkreise der Stadt, die weise Mäfsigung, mit welcher der Rath verfuhr, die schweren Verwickelungen, welche der Bauernkrieg und die Bewegung der Wiedertäufer zur Folge hatten, die Wirkungen des Sakramentstreites und die ersten Berührungen mit den Vorkämpfern der Reformation in Frankreich bis zu dem Schöffenschlufs von 1529, durch welchen die Messe aberkannt wurde.

Unter den nachfolgenden Ereignissen treten zunächst die Kämpfe mit den Wiedertäufern hervor, welche zu derselben Zeit, als man in Münster die Gründung des neuen Reiches von Zion vorbereitete, in Strafsburg zahlreiche Anhänger gefunden hatten. Die Synode von 1533 erschütterte zwar den Einflufs derselben; doch bedurfte es noch mehrerer Jahre, bis das Unwesen völlig beseitigt war. Aus der grofsen geistigen Regsamkeit, welche durch den Zusammenflufs ausgezeichneter Männer, unter denen auch Johann Calvin, der nachmalige Reformator von Genf, zu nennen ist, in Strafsburg fortwährend unterhalten wurde, gieng auch die Gründung des Gymnasiums hervor. Mit Umsicht und Ausdauer hatten der verdienstvolle Stattmeister Jakob Sturm von Sturmeck und Martin Butzer den Gedanken zur Reife gebracht und zugleich die äufseren Hülfsmittel für ihre neue Schöpfung aufzufinden gewufst. Die Anstalt wurde nach dem Plan ihres ersten Rektors, des berühmten Johannes Sturm von Schleiden, eines Landmannes des Geschichtschreibers Sleidanus, am 22. März 1538 eröffnet. Diese und andere Ereignisse, welche mit der Einführung der Reformation in Verbindung stehen, werden in dem Buche von dem Verfasser in klarem Zusammenhange und lebendiger Anschaulichlichkeit erzählt. Er leitet uns auf diese Weise durch die schweren Verwicklungen des schmalkaldischen Krieges in die Zeiten des Interims hinüber, die der Kirche von Strafsburg die schwersten Verluste auferlegten. Obschon jenes durch den Vertrag von Passau wieder beseitigt worden war, so dauerten doch die religiösen Kämpfe auf der einen Seite mit der katholischen Kirche, auf der andern zwischen den evangelischen Parteien ununterbrochen fort. Die letztern endigten mit dem Siege des reinen Lutherthumes unter Doktor Pappus, und damit schliefst auch das Buch.

In der ganzen Darstellung treten uns die gelehrten und gründlichen Vorstudien des Verfassers entgegen; gleichwohl bewegt sich sein Stil fortwährend in ungezwungener Natürlichkeit und edler Popularität. Zugleich behandelt er die gegnerischen Ansichten in ruhiger und würdiger Weise. Das Buch erfüllt in hohem Grade die jeder Monographie gesetzte Aufgabe: den Zusammenhang ihres Gegenstandes mit dem Ganzen der Geschichte hervorzuheben und die allgemeinen Bewegungen der Zeit in den einzelnen Oertlichkeiten und Persönlichkeiten sich abspiegeln zu lassen. A. F.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 25 f. Der Urlaut. Sprachwissenschaftliche Studie von Adolf Zeising. — Nr. 27. Die Polargegenden Europa's nach den Vorstellungen des deutschen Mittelalters. — Nr. 29, S. 677. Der Regenzauber. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. (Dr. R. Hassencamp.) — S. 685. Die Pflanzen in der Sagenwelt. — S. 693. Beitrag zur Geschichte des Touristenthums im 16. Jahrhundert.

Deutsche Blätter: Juni. Der poetische Sagenschatz von Elsafs-Lothringen. 1. (W. Maurer.)

Daheim: Nr. 37. Aus alten Städten. III. Die königliche Stadt Danzig. (Rob. König.) — An der Wiege der Buchdruckerkunst.

Die Gartenlaube: Nr. 27, S. 446. Das Reliquienkästlein des deutschen Reichs (Nürnberg — Niederlegung der Mauern).

Die Grenzboten: Nr. 24, S. 411. Karl V. (Wilhelm Maurenbrecher.) II. — Nr. 27. 28. Aus Weimar's Culturgeschichte, 1800—1832. (C. A. H. Burkhardt.) — Nr. 29, S. 81. Das deutsche Publicum und die altnordische Literatur. (H. Rückert.) — S. 97. Reisen zu Anfang des vorigen Jahrh. (Max v. Eelking.) I. „Annotationes auf der holländischen Reise.“ — S. 115. Der echte Verfasser der Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen.

Der Hausfreund: 12. Heft, Nr. 36, S. 568. Trunk, Trank und Trinkgefäfse der Deutschen in alten Zeiten. — 13. Heft, Nr. 37, S. 586. Die Klosterruinen von Eldena. (Frhr. v. Reinsberg-Düringsfeld.)

Im neuen Reich: Nr. 23. Der deutsche Reim. (B. Delbrück.)

Jahrbücher für Kunstwissenschaft: V, 1, S. 54. Untersuchung der Frage, wann Hans Holbein der Aeltere Augsburg verlassen hat. — Einiges über Sigmund Holbein und den Urheber des Sebastianaltares. (W. Schmidt.)

Der Katholik: Mai. Die Gebeine des Einhard, der Imma und Gisla in der Kirche zu Seligenstadt.

Rhein. Kurier: Nr. 168. Schwalbach vor 50 Jahren.

Allgem. Militär-Zeitung: 47. Jahrg., Nr. 17 u. 18. Vorträge über die Kriegsgeschichte von Elsafs-Lothringen. 3. Die Schlacht bei Nancy 1477.

Illustrierte Monatshefte: Nr. 94 (190), S. 367. Klopstock und der preufsische Staat. Nach handschriftlichen Quellen von H. Pröhle. I. — S. 375. Gustav Adolf als Brautwerber. Von Wilh. Petsch. — S. 440. Ungedruckte Briefe des Herzogs Karl August von Weimar an den Grafen von Görtz. I.

Organ für christl. Kunst: Nr. 10. Die berühmtesten Heiligen in der bildenden Kunst. Von B. Eckl. — Die biblischen Deckengemälde in der Kirche von Zillis im Canton Graubünden. — Nr. 11 ff. Der gothische Baustil. Von Dr. J. Dippel.

Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): IV, S. 175. Hausmarken und Hauszeichen. — S. 177. Die Kirche in Wüstebriese. Von Dr. Schimmelpfennig. — V, S. 246. Berun und Iser in Oberschlesien. Eine etymologische Skizze von Dr. Beyersdorf.

Deutscher Reichsanzeiger: Nr. 24. Die Apotheker der älteren Zeit, mit besonderer Rücksicht auf die älteste kurbrandenburgische Apothekertaxe von 1574. 1. — Die Hünengräber der Altmark.

Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 25. Die Seeschlacht in der Malche (1567). — Nr. 26. Die politische und geistige Bedeutung des alten Strafsburg. — Waldenser auf dem Taunusgebirge. — Nr. 29. Das St. Johannisfest in der Volkssitte.

Oesterreich. Wochenschrift für Wissensch. u. Kunst: N. F. 1. Bd., 13. Heft. Neuentdeckte Grabschrift Neidhard's. — 15. Hft. Berthold Schwarz und Roger Baco. — 18. Hft. Kaiser

Maximilian und die Geschichtswissenschaft. (A. Horawitz.) — 22. u. 23 Hft. Weisthümerforschungen in Oesterreich. — Lebendige Quellen der Alterthumswissenschaft. (Conze.) — Zur Geschichte des Egerlandes.

Zeitschrift f. bildende Kunst: 10. Heft, S. 293. Philipp von Stosch und seine Zeit. (Carl Justi.) — S. 316. Alt-Nürnbergs Untergang.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 185. Zur Geschichtsforschung am Rhein. 1.

Illustr. Zeitung: Nr. 1511. Die Juncker von Prag, Baumeister des Strafsburger Münsterthurms.

Vermischte Nachrichten.

64) Im vorigen Jahre wurde durch den Sekretär des historischen Vereines für Steiermark ein bedeutsamer Fund gemacht: das Grabmal des Minnesängers Ulrich von Liechtenstein auf dessen Burg, der Frauenburg in Steiermark. Der genannte Sekretär, Herr L. Beckh-Widmannstetter, veröffentlichte das interessante Denkmal sofort in einer kleinen Broschüre mit Abbildungen. So einfach und schmucklos der Stein ist, bietet er doch nach mehreren Seiten hin grofses Interesse. Es ist ein römischer Inschriftstein benützt und in denselben der Wappenschild, darüber ein Kreuz und zu oberst die Uncialinschrift eingehauen: „hie leit vlrch dises houses rehtter erbe." Schon der Umstand, dafs ein Römerstein ohne Tilgung der alten Inschrift übermeifselt wurde, verleiht dem Denkmal grofses Interesse; gröfseres liegt darin, dafs uns in demselben wol der älteste Stein mit deutscher Inschrift vorliegt, (Ulrich starb 1275 oder 1276); vor allem aber ist es der Träger des Namens selbst, der dem Stein in den Augen aller Freunde unsrer alten Dichtkunst ein hohes Interesse erwecken mufs. Zwar wurde die Annahme bestritten, dafs jener Ulrich der Sänger des Frauendienstes, derjenige sei, dem der Stein gewidmet. J. Falke in Wien glaubte, die Schlichtheit des Steines entspreche der Bedeutung des Mannes nicht; derselbe sei nicht in Frauenburg, sondern in Seckau begraben, wo das Todtenbuch des Stiftes seiner erwähne, und er habe sich nicht des Hauses „Erbe" nennen können, da er dessen „Besitzer" gewesen. Letzterer Ansicht wird freilich kein Philologe zustimmen können, da im Gegentheil das Wort Erbe im Sprachgebrauch jener Zeit gerade das Verhältnifs Ulrichs bezeichnend wiedergibt. Auch der erste Gegengrund ist unhaltbar, weil bekanntlich Grabmäler nichtkirchlicher Edler in jener Zeit allgemein, in Oesterreich insbesondere noch im 14. Jahrh., höchst einfach waren, und Deutschland mächtigere Männer aufzuweisen hat, deren Grabsteine noch einfacher sind. Die Erwähnung Ulrich's im Seckauer Todtenbuche verliert ihren Werth durch den Umstand, dafs seiner auch in dem von St. Lambrecht gedacht ist. An beiden Orten kann er nicht begraben sein; es ist aber auch von einem Begräbnisse des Ulrich in beiden nicht die Rede. Da nun Beckh-Widmannstetter noch genau nachgewiesen hat, dafs von dem im 13. Jhdt. lebenden Liechtenstein'schen Ulrichen nur der Minnesänger Besitzer der Burg war, so dürfte wohl jeder Zweifel gelöst sein. Es ist daher sehr dankenswerth und ein Zeichen ebenso des Interesses an dem grofsen Landsmann als an den nationalen Aufgaben des german. Museums, dafs der steiermärkische Landesausschufs einen trefflichen Gypabgufs dieses Steines für das germanische Museum hat fertigen lassen, wo er des grofsen Minnesängers Gedächtnifs jedem Besucher erneuern mag.

65) In der Sakristei der Kirche zu Marie-aux-Chênes bei Metz hat man eine alte gothische Altarwand aus dem 15. Jahrh. aufgefunden, welche die 12 Apostel mit ihren Attributen darstellt. Das kleine Monument kommt in das Archäologische Museum zu Metz. (Ill. Ztg., Nr. 1514.)

66) Die Restauration des Doms zu Naumburg ist auf Antrag des vorigen Herbst in dieser Stadt versammelt gewesenen Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereins vom Kaiser genehmigt worden. (Dies., Nr. 1515.)

67) Die Grundsteinlegung für den zu Ehren Wilhelm's von Oranien auf der Schlofsruine zu Dillenburg zu errichtenden Thurm hat am 29. Juni stattgefunden, als an dem Tage, an welchem vor 300 Jahren der hervorragende Staatsmann seine Residenz Dillenburg für immer verliefs, um den Niederlanden die an Spanien verlorne Freiheit wieder zu gewinnen. (Dies., Nr. 1514.)

68) Das Monument des seinerzeit weltberühmten Arztes und Professors Herman Boerhave († 1738) ist am 26. Juni zu Leyden enthüllt worden. Dasselbe besteht aus einer überlebensgrofsen bronzenen Statue, einem Werk des Bildhauers Strackée in Amsterdam. Die Bildsäule, welche Boerhave in eine Toga gehüllt und mit einem Buche in der Hand darstellt, soll vom künstlerischen Standpunkte aus Manches zu wünschen übrig lassen. (Dies., Nr. 1515.)

69) Die berühmte militärwissenschaftliche Bibliothek von Metz, 40000 Bände stark, ist in den Besitz des Grofsen Generalstabs in Berlin übergegangen. Dieselbe ist ein Unicum ihrer Art; sie enthält Werke, welche zu den allergröfsten Seltenheiten gehören, aufserdem sehr werthvolle Handschriften und Zeichnungen. (Das.)

70) „Den danske Rimkrönike", das älteste gedruckte Buch in dänischer Sprache, wird in einer photolithographischen Ausgabe durch die Photographen Butz-Müller und Co. und die lithographisch-photographische Anstalt von Ferlen u. Co. in Kopenhagen herausgegeben. Das Original, 1495 gedruckt, existiert jetzt nur in zwei Exemplaren. (Das.)

71) Ein bemerkenswerther, auf die Bibliotheca Palatina, die bekanntlich zur Zeit des dreifsigjährigen Krieges von Heidelberg nach Rom entführt wurde, sich beziehender Fund ist jüngst gemacht worden. Mit der Verpackung und dem Transport derselben war vom Papste als Bevollmächtigter Leo Alani beauftragt, welcher über seine Hin- und Herreise eine bisher unbekannte, sehr genaue Beschreibung handschriftlich hinterlassen hat. Diese Handschrift wurde kürzlich in einem Dorfe bei Udine aufgefunden und sofort dem Oberbibliothekar der Heidelberger Universitätsbibliothek, Geh. Hofrath Dr. Bähr, übersandt, welcher sie in den „Heidelberger Jahrbüchern" veröffentlichen wird. Der Inhalt der Handschrift ist in vielfacher Beziehung von Interesse. (Korr. v. u. f. D., Nr. 334.)

72) Eine Geschichte des Zeitungswesens aus der Feder Frederik Hudson's, welcher seit einer Reihe von Jahren als geschäftsführender Herausgeber des „Herald" fungiert, wird in der nächsten Zeit bei Harpers Brothers in Newyork erscheinen. (Ill. Ztg., Nr. 1515.)

73) Bekanntlich waren alle Aufsenwände der von Kurfürst Max I. im 17. Jahrh. erbauten Residenz zu München architektonisch bemalt. Nun hat man begonnen, im Kaiserhofe die alten Malereien wieder herzustellen und die Bauten, welche in Folge der Errichtung des grofsen Wintergartens dort nothwendig wurden, damit in Einklang zu setzen. Die Wirkung ist eine bedeutende, und wäre nur zu wünschen, dafs die Arbeiten recht bald auf die in edelsten Formen gehaltene westliche Façade ausgedehnt würden. (Ueber Land und Meer, Nr. 30.)

74) Die ohnehin zu Nürnberg schon spärlich gewordenen Privatsammlungen von Antiquitäten und Kunstgegenständen werden demnächst wieder um eine der hervorragenderen vermindert werden. Der pens. k. Hauptmann v. Train, welcher nach München überzusiedeln gedenkt, hat das Antiquariatsgeschäft Fr. Heerdegen zu Nürnberg mit der Versteigerung seiner seit 26 Jahren mit Glück und ausdauerndem Fleifse gesammelten Antiquitäten beauftragt. Diese Versteigerung soll im September d. Js. stattfinden. (Korr. v. u. f. D., Nr. 320.)

75) In dem Becken des Untersees zwischen dem „weifsen Horn“ und dem sog. „Staad“ in der Nähe von Ermattingen wurde bei dem niederen Wasserstand der Ort einer ehemaligen Pfahlbaute entdeckt. Ausgerissene Pfähle aus Tannen- und Föhrenholz waren dreieckig zugespitzt. Steinbeile, Pfeil- und Lanzenspitzen aus Feuerstein fanden sich vor. Das eingetretene Steigen des Wassers hemmte weitere Nachforschungen. (Ausland, Nr. 28.)

76) Eine Deputation des Thorner Copernicus-Vereins hat am 25. Juni in dem alten ehemaligen Domänensee Kowalewo bei Schönsee nach Pfahlbauten graben lassen. Als Resultat zeigte sich, dafs Pfähle von 16 Fufs Länge im Grunde stecken. Unter anderen versteinerten Sachen wurde das Gebifs eines grofsen Hechtkopfes an's Licht gezogen, welches mit den übrigen Funden dem Copernicus-Museum einverleibt werden soll. (Ill. Ztg., Nr. 1514.)

77) In den Pfahlbauten im Baldeggersee in der Schweiz sind wieder interessante Funde gemacht worden, so ein mächtiges, gut erhaltenes Hirschgeweih, sehr fein gearbeitete Hämmer, Meifsel und andere Werkzeuge aus Stein und Horn, Eberzähne, Knochen von Auerochsen etc. Alle diese Gegenstände stammen aus den ältesten Perioden des Pfahlbaues; sie wurden dem antiquarischen Museum in Luzern übergeben. (Dies., Nr. 1515.)

78) Eine alte Grabstätte ist am 29. Mai in der Nähe von Waddewarden bei Jever entdeckt worden. Etwa 40 Centimeter unter der Oberfläche fanden sich bedeutende Reste menschlicher Skelette und 2 Urnen, angefüllt mit Knochenresten, Schmuckgegenständen aus Knochen und Metall und steinernen Pfeilspitzen. Zwei Schädel wurden unbeschädigt an's Tageslicht gebracht, sie zeigten eine merkwürdige, von der heutigen Bevölkerung abweichende Bildung des Hinterkopfes, was auf ein sehr hohes Alter des Begräbnifsplatzes deutet. Auch Reste eines Pferdeskelets fanden sich vor. Neben und unter diesen Gerippen lagen massenhaft Scherben von Gefäfsen, theils uralte von wenig ausgebildeter Kunst, theils jüngere aus schönem rothen Thon; dazu kommt noch eine Menge von arg verrosteten Eisenstücken. Endlich ist von besonderer Wichtigkeit das Vorhandensein von Glasschlacken, doch ist deren Entstehung noch dunkel. (Dies., Nr. 1513.)

79) Im Juni wurden bei Gauting auf dem Trakte einer alten Römerstrafse bei Vornahme eines Baues verschiedene römische Alterthümer, bestehend in einer Halskette aus Thon und Emailperlen, zwei grofsen Ohrringen, Armspangen u. s. w., und aufserdem ein gut erhaltener Menschenschädel gefunden. (Korr. v. u. f. D., Nr. 305.)

80) Bei den Erdarbeiten auf dem Kurhausplatz zu Baden im Aargau wurden abermals interessante Entdeckungen gemacht. So grub man jüngst eine römische Topfbrennerei aus. Der Töpferofen hat eine Länge von 6—7 Fufs und ist eben so breit und hoch. Er ist aus Ziegelstücken aufgemauert, mit einem gröfsern Gewölbe von etwa 3 Fufs Höhe und 2 Fufs Breite, von welchem rechtwinklig horizontal nach jeder der beiden Seiten hin je drei Züge auslaufen von 3—4 Zoll Weite und 2 Zoll Höhe. Die Züge sowie die innere Wand des Gewölbes sind meist noch mit Lehm ausgestrichen. Ziemlich häufig sind auch gröfsere, zwei Mafs haltende Becken, in der Form unserer Milchbecken, zu finden. Nach den Ueberresten zu urtheilen, wurden Geschirre gemacht aus gewöhnlichem Lehm und aus feinerem Thon. (Ill. Ztg., Nr. 1511.)

81) In Konstanz ist man bei den Erdarbeiten, welche für die neue Wasserleitung in einer erheblichen Tiefe vorgenommen werden, nicht nur auf grofse Ueberreste alter Mauer- und Festungswerke, sondern in der Nähe des Münsters auch auf römische Alterthümer gestofsen, besonders auf einen Estrich, der unzweifelhaft römischen Ursprungs ist. Ein Theil desselben wurde herausgenommen und der städtischen Alterthumssammlung im Rosgarten einverleibt. Es ist dies bis jetzt der einzig sichere Anhaltspunkt dafür, dafs sich ehemals ein römisches Castell daselbst befand. (Dies., Nr. 1515.)

82) Die zum Zwecke der Bahnbauten im Gange befindlichen Ausgrabungen des römischen Todtenfeldes in der Nähe der Stadt Regensburg gewinnen immer gröfsere Bedeutung. Zu den interessantesten Funden der letzten Zeit gehört eine fast einen Fufs im Durchmesser grofse Urne von Glas, in der sich ein Reifchen von Golddraht befindet, an welches eine Perle angeschnürt ist. Ein vollkommenes archäologisches Räthsel bieten aber zwei Stätten, an denen sich die Knochenreste von Pferden oder ähnlichen Thieren befanden, liegend auf einer Schicht von Eierschalen und umgeben von einigen hundert Münzen, welche fast bis zur Unkenntlichkeit oxydiert sind. Als besonders merkwürdig ist noch zu erwähnen eine an der fraglichen Stelle ausgegrabene Urne, welche nebst Erde zwei fast noch unversehrte Eier enthält. Alle zum Vorschein gebrachten Gegenstände sollen nach genauer Verzeichnung dem historischen Verein in Depot gegeben werden. (Korr. v. u. f. D., Nr. 355; a. d. Allg. Ztg.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 8. August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Aelteste Druckerzeugnisse im germanischen Museum.

I.

(Mit einer Tafel.)

Die Auction der Weigel'schen Sammlung ältester Erzeugnisse der Druckkunst hat Veranlassung gegeben, diese Abtheilung des germanischen Museums wesentlich zu bereichern, so daſs sie in der That nunmehr für die Geschichte der Frühzeit von wesentlicher Bedeutung um so mehr geworden ist, als sie bereits eine Reihe wichtiger Stücke umfaſst hatte; insbesondere glauben wir, daſs sie nunmehr die faktisch ältesten Drucke auf Papier, die bisher vorgekommen sind, enthält. Wir können allerdings hinsichtlich einiger Punkte den wissenschaftlichen Resultaten T. O. Weigel's nicht vollständig zustimmen. Wir halten nämlich die romanische Kreuzigung (Weigel Nr. 11), die in Oberdeutschland von einem Buchdeckel abgelöst wurde und die, wenn auch nicht dem Beginne des 12., so doch jedenfalls keiner viel späteren Zeit angehört, nicht für eigentliches Druckerzeugniſs. Schon der Umstand, daſs sämmtliche gerade Linien der Haupteintheilung durch alle Zeichnung hindurch gehen, zeigt, daſs sie vor der übrigen Zeichnung auf das Pergament gebracht sind. Bei genauer Betrachtung sehen sie ganz so aus, wie die jetzt noch vom Buchbinder mit heiſsem Eisen hergestellten Pressungen. Ob nun gerade das Eisen heiſs war, oder ob man die Zeichnung nur mit einem harten Stifte in das feuchte Pergament eingepreſst hat, wagen wir nicht zu entscheiden. Ganz ähnlich scheinen uns aber die Figuren des Mittelbildes hergestellt; wir können sie nicht als Druck, sondern nur als stark eingedrückte Zeichnung ansehen. Daſs die übrigen Theile gezeichnet sind, hat T. O. Weigel selbst angenommen. Das Blatt hat immerhin, schon weil es zur Meinung, daſs es förmlich gedruckt sei, Veranlassung gegeben hat, groſses Interesse, noch gröſseres aber für die Geschichte des Bucheinbandes, und es ist deshalb sehr erfreulich, daſs es in Deutschland geblieben ist*). Wenn wir auch die Ueberzeugung aussprechen, daſs genaue, unbefangene Prüfung unser Resultat bestätigen wird, so hätten wir immerhin gerne jenes Blatt für das Museum erworben, wenn nicht doch die Höhe des Preises uns abgeschreckt hätte**).

Für das älteste Blatt der ganzen Sammlung und darum für das älteste erhaltene Druckwerk auf Papier überhaupt halten wir das in der Sammlung unter Nr. 21 bekannt gewordene, das leider Weigel in seinem Prachtwerke nicht facsimiliert hat. Wir haben dasselbe erworben und versuchen, so weit die Einfachheit unserer Technik es gestattet, ein solches Facsimile herzustellen, was freilich die Nothwendigkeit nicht ausschlieſst, das Originalblatt selbst zu betrachten, und zu sehen, was Zufall und mangelhafte Technik, was die Intention des Künstlers gethan. Das Blatt stellt den Tod der Maria dar und ist ziemlich roh in der Ausführung. Es sind fast vollkommen gleich-

*) und zwar in Leipzig selbst, in Händen eines eifrigen, wohlhabenden Kunstfreundes.

**) In der Haſsler'schen Sammlung, die gleichfalls jüngst in's germanische Museum gekommen ist, befindet sich ein Manuscript des 12. Jhdts., dessen Miniaturen eingedrückte Conturen zeigen, ähnlich wie das fragliche Blatt.

mäfsig breite Linien, die nur theilweise im Drucke zerquetscht sind. Nichtsdestoweniger hat die Zeichnung eine erfreuliche Grofsartigkeit; die Gesichter ermangeln selbst des Ausdruckes nicht. Die Linienführung der Gewandung ist grofs und ernst. Der Stil der Zeichnung klingt noch an die schönen Zeichnungen und Malereien des 13. Jhdts. an. Wir können deshalb, mit Rücksicht auf den Stil, das Blatt nicht später als in die Mitte des 14. Jhdts. setzen, würden aber selbst gegen frühere Datierung nichts zu erinnern haben. Das Papier ist offenbar der ältesten Papierfabrikation angehörig, obwohl ja gerade auch darauf kein Gewicht zu legen ist, weil der Stock jedenfalls lange genug gedient hat, ehe dieser Abdruck, der den Stock schon sehr beschädigt zeigt, genommen wurde. Das Wasserzeichen, eine Lilie, ist bei Weigel abgebildet. Eine gewisse Bedeutung hat sicher auch der Umstand, dafs das Blatt, das in ein Buch eingeklebt war, mit der Rückseite an ein Pergamentschriftblatt geblebt ist, das, grammatischen Inhaltes, den Schriftcharakteren nach dem 13.—14. Jhdt. angehört, und vollkommen deutlich zu ersehen ist, dafs noch der ursprüngliche Zusammenhang besteht; Inschriften sind auf dem Bilde nicht; das Blatt gehört also dem reinen Bilddrucke an.

Zu bemerken ist, was Weigel nicht angegeben hat, dafs das Blatt entzwei geschnitten und ein Streifen aus der Mitte bei dieser Gelegenheit verloren gegangen ist. Da an der zweiten Hälfte noch der ursprüngliche Zusammenhang mit dem Rande des Lederüberzuges vom Einbande vorhanden ist und ebenso das Pergamentblatt, das unter dem Bilde auf die Innenseite des Buchdeckels geklebt war, und sich daraus zeigt, dafs das Buch nur die halbe Gröfse des Bildes hatte; da ferner an dem fraglichen Pergamentblatte der Bruch sichtbar ist, in welchem es der Buchbinder geheftet hatte, so scheint aus der Gröfse hervorzugehen, dafs schon beim ursprünglichen Einkleben in das Buch der Streifen weggeschnitten worden ist. Ueber die Herkunft des Buches, in welcher der wichtigste Factor für die Frage liegt, wo das Bild entstanden ist, hat Weigel die näheren Mittheilungen gegeben, die auf Schwaben hinweisen, wenn schon das Colorit mit dem der späteren Bilddrucke aus Regensburg mehr übereinstimmt.

In einer andern Beziehung aber ist das Blatt noch interessant. Man hat — besonders Passavant und Weigel — die Theorie aufgestellt, dafs ein Theil der auf den ersten Blick als Holzschnitte erscheinenden Werke Metallschnitte sein müssen, und will aus der Art, wie die Druckfarbe sich zeigt, ersehen, ob das Blatt von einem Metallschnitte oder Holzschnitte abgedruckt ist. Wir wollen nun zwar gerne glauben, dafs man Sachen, die in grofser Auflage gedruckt werden sollten, in Metall geschnitten hat; allein wir können einmal solche Feinheit selbst den Augen des Drucktechnikers nicht zutrauen, um bei so verschiedenartiger alter Druckfarbe mit absoluter Sicherheit in jedem Falle zu bestimmen, ob ein Abdruck von Holz oder Metall genommen sei; wir können, selbst wenn es solche feine Augen gäbe, deren Resultate unbedingt zutreffen müfsten, nicht umhin, an eine Clichierung zu denken. Wir wissen freilich nicht, ob letztere Manipulation so hoch hinaufreicht; jedenfalls dürfte der Umstand, dafs man ja Metalllettern gofs, dahin deuten, dafs auch derartige Bilder gegossen wurden. Aus dem 16. Jhdt. besitzt das Museum selbst Clichés eines Initialenalphabets. Nichts aber mufs klarer gegen die Theorie sprechen, dafs am Abdrucke zu erkennen sei, ob der Stock Holz oder Metall war, als das vorliegende Blatt, das Weigel als Metallschnitt bezeichnet hat, obwohl nicht blos fast der ganze Rand weggesprungen, sondern auch im Innern der Zeichnung Stellen deutlich ersichtlich sind, wo der Holzstock zusammengesetzt ist.

Diesem Blatte folgt sodann der heil. Georg zu Pferde (Nr. 14) und Christus in der Kelter (Nr. 75), von denen beiden das Weigel'sche Werk Facsimiles gibt, und die, beide vom germanischen Museum erworben, wohl der Zeit angehören, welcher sie seither zugetheilt waren, dem Schlusse des 14. Jhdts. Ebenso mag auch der heil. Christoph (Nr. 12) in ähnliche Zeit gehören; er wurde nicht vom Museum erworben*) Das vom Museum erworbene Blatt Nr. 13 (Kreuztragung), sowie die nicht erworbenen Blätter, Kreuzabnahme (Nr. 15), ferner Christus am Oelberge und am Kreuze (Nr. 16), scheinen jünger zu sein und haben Manches an sich, was auf's 15. Jhdt. deutet. Dagegen scheint uns auch der Stil der gleichfalls vom germanischen Museum angekauften Ablafstafel (Nr. 80) früherer Zeit anzugehören. Die ganze Darstellung stimmt so auffallend mit einer ähnlichen, die auf die Rückseite eines unbedingt der ersten Hälfte des 14. Jhdts. angehörenden Altärchens im germanischen Museum gemalt ist, überein. Wir möchten deshalb dieses Blatt, das jedenfalls eines der ältesten ist, das aufser dem Bilde auch geschnittene Schrift trägt, wenn es nicht mehr in's 14. Jhdt. gehen soll, mindestens in die ersten Jahre des 15. verweisen, wohin auch das Blatt Nr. 28 gehört, das einige Jahrzehnte älter zu sein scheint, als die handschriftliche Aufzeichnung auf demselben vom Jahre 1443. Auch dieses Blatt ist in's germanische Museum gekommen. Reizend und jedenfalls aus den ersten Jahren des 15. Jhdts. ist das Blatt Nr. 23, das ein Pariser Händler erworben hat**). Eine nicht ganz gewöhnliche Bedeutung dürfte auch das Blatt Nr. 232 haben. Da dasselbe bei Weigel ebenfalls nicht facsimiliert ist, so fügen wir eine Nachbildung in Holzschnitt hier bei (Fig. 1). Man ersieht sofort, dafs es eines der Thiere ist, die auf den italienischen (in der Regel noch als maurisch betrachteten) Geweben des 14. Jhdts. eine so grofse Rolle spielen. Es kann deshalb nichts anderes sein, als ein auf Papier gemachter Abdruck eines Zeugdruckmodels vom 14. oder Beginn des 15. Jhdts., wie ja Zeugdrucke sowohl als gewebte Stoffe vorkommen, bei denen einzelne Thiere auf den Grund gestreut sind.

*) Die Hafsler'sche Sammlung enthält noch ein besseres Exemplar dieses Blattes.

**) Es stammt aus der Hafsler'schen Sammlung als Doublette. Beide Exemplare sind wol gleich gut.



Aus der grofsen Zahl der Metall- und Holzschnitte, welche zusammen die Nrn. 12 — 232 bilden, hat das Museum noch

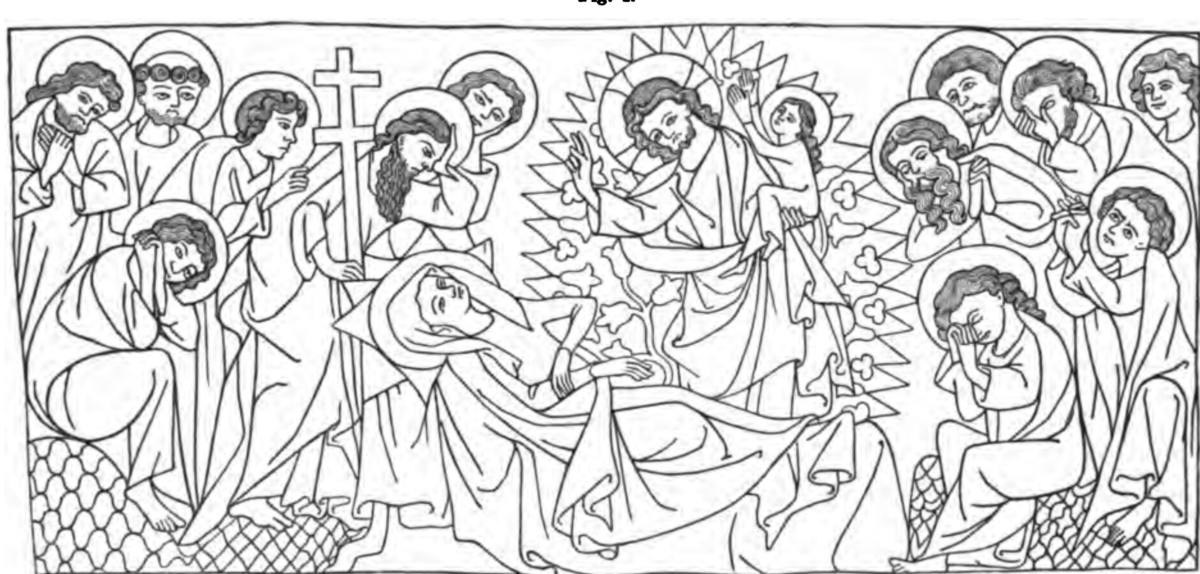
Fig. 1.



manches wichtige und seltene Blatt erworben; sie alle einzeln zu verzeichnen, würde zu weit führen. Wir erwähnen nur, weil künstlerisch höher stehend als die meisten und vielleicht etwas älter als Weigel angibt, das Blatt mit dem Ablasse in niederländischer Sprache, Nr. 113 *); das Blatt Nr. 91 wegen der so ausgedehnten Anwendung der Schrift (ein grofses Gedicht von 72 Versen ist unter das Bild geschnitten), Nr. 92 wegen des darauf vorkommenden Namens des Briefdruckers Bastian aus Ulm; wegen Eigenthümlichkeit der Darstellung und weit gehender Verwendung der geschnittenen Schrift die Blätter Nr. 111, Turris sapientiae, und Nr. 136, das speculum humanae salvationis; dann möge noch der Rosenkranzablafsbrief, Nr. 207, endlich das Leben des h. Jacobus d. ä., Nr. 49, genannt sein, um zu zeigen, welch wichtige Stücke das Museum erhalten hat. Wenn wir in der Lage sind, bei einigen Blättern zu sagen, dafs wir sie für etwas älter halten, als Weigel sie geschätzt, bei andern seiner Schätzung zugestimmt haben, so wollen wir nicht zu bemerken unterlassen, dafs wir dagegen auch manche sowohl der von uns erworbenen als andere Blätter jünger schätzen, als dies Weigel gethan. — Leider ist man ja bei der Geschichte dieser wichtigsten und folgenreichsten aller Erfindungen — des Druckes — in ihrem ersten Stadium bei so Vielem auf blofse Schätzung angewiesen, bei der die Zuverlässigkeit von Uebung des Blickes und Ausbildung des archäologischen Stilgefühls des Beurtheilers und Herbeiziehung von Vergleichen aus andern Gebieten abhängt. Wir haben nur Hypothesen, keine urkundlich belegten Mittheilungen; doch zweifeln wir nicht, dafs jedes geübte Auge, das auch die Malereien, sowohl die wenigen Tafel- als Wandmalereien vom 13., 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrh. zum Vergleiche beizieht, uns zustimmen wird.

Wir wollen jedoch das Gebiet nicht verlassen, ohne noch eines andern Werkes Erwähnung zu thun und damit auf Umwegen zur Weigel'schen Nr. 21 wieder zurückzukehren. Es befinden sich nämlich im germanischen Museum 2 gestickte Tüchlein, die in unserem Catologe der Gewebe und Stickereien unter G 261 und 262 aufgeführt sind. Beide sind 0,58 Met. lang, 0,30 Met. hoch. Sie haben einen ornamentalen Rand von ungefähr 0,05 Met. Breite. In der Mitte des einen ist die Grablegung und Auferstehung Christi dargestellt, auf der zweiten der Tod der Maria. Sie gehören dem 13.—14. Jahrh.


Fig. 2.



*) Falkenstein sieht darin eines der ältesten Blätter und glaubt es zwischen die Jahre 1406 und 1415 setzen zu müssen (S. 16), wogegen doch Bedenken zu erheben sein dürften. Auf die Uebereinstimmung des künstlerischen Charakters mit dem der biblia pauperum hat Weigel mit Recht aufmerksam gemacht.

an; sie sind mit Seide und Gold in Plattstich auf leinenem Grunde derart ausgeführt, dafs alle Flächen glatt, ohne jede Andeutung einer Modellierung oder Schattierung, mit derselben Farbe in sehr gleichmäfsigen Stichen ausgefüllt und sodann die Conturen kräftig nachgestickt sind. Soweit die Stickerei noch erhalten ist, zeigt sich nur in der Composition eine künstlerische Anordnung; Feinheiten der Stickerei sind nicht zu ersehen. Im Gegentheil zeigen die Conturen, z. B. in den Gesichtern, eine gewisse Roheit. Wo jedoch die Seidenfäden abgewetzt sind (und es ist dies glücklicherweise zum grofsen Theile der Fall), kommt eine Zeichnung zum Vorschein, die hohe künstlerische Bedeutung hat. Gleichmäfsige starke Linien bilden eine Darstellung, die den besten ihrer Zeit gleich kommt und nur bedauern läfst, dafs die stumpfe, einfache Technik des Stickens so viele Feinheiten verwischt hat. Letztere ist nämlich noch ganz dieselbe, wie sie bei romanischen Stickereien, so z. B. bei den Gewändern aus St. Blasien angewandt ist, die sich jetzt in St. Paul in Kärnthen befinden*). Wir geben in Fig. 2 verkleinert die eine Darstellung wieder, wobei sich freilich nicht erkennen läfst, wie weit wir genöthigt waren, uns an die noch vorhandenen gestickten Conturen zu halten, wie weit wir die frei gewordene Zeichnung benützen konnten, wie weit ferner das Verziehen der Leinwand beim Sticken und durch den Gebrauch auch die Zeichnung verzogen hat. Eine gewisse Verwandtschaft des gestickten Tüchleins mit der gedruckten Darstellung (Weigel Nr. 21) wird sofort in's Auge springen. Auch die Gröfse des Ganzen, wie die Figurengröfse stimmt damit überein. Betrachtet man aber die Linienführung auf dem Tüchlein näher, die mit solcher Bestimmtheit und Gleichmäfsigkeit ausgeführt ist, die unter schärfster Loupe keine Spur von Ausfliefsen, nirgends eine auch nur geringe Abweichung von der Stärke zeigt, so wird man sofort geneigt, die Zeichnung als gedruckt zu betrachten, und wir hätten damit Druckprodukte, die mindestens in den Beginn des 14. Jahrh. hinaufreichen. Vielleicht finden sich an der Hand dieser Anhaltspunkte bei genauer Prüfung noch ältere Stücke. Allein auch dafür wird sich kaum je eine andere Gewifsheit finden lassen, als die Meinung der Techniker, von denen bis jetzt alle, die, auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, die Tüchlein darauf untersucht haben, unsere Vermuthung theilten, dafs die Zeichnung desselben gedruckt ist. Wir können aber selbst bei Weigel Nr. 21 fragen, weshalb man in so früher Zeit einen Holzschnitt von solcher Gröfse hergestellt hat, dafs derselbe nur auf zusammengeklebte Papiere gedruckt werden konnte, und dabei die Vermuthung aussprechen, dafs es ein Probeabzug eines Stickereimodels sei. In Hafslers Sammlung ältester Holzstöcke befanden sich ehemals auch einige Stöcke, von denen neue Abdrücke vorhanden sind, die gleichfalls ebenso vollständig, wie unser fragliches Stück, den Charakter von Vorzeichnungen für Stickereien zeigen. Dafs aber für Stickereien viel ältere Vorzeichnungen noch später benützt wurden, dafür liefsen sich manche Beispiele beibringen. Das läfst aber doch wohl schliefsen, dafs Model vorhanden waren, die den des Zeichnens nicht kundigen Stickerinnen, besonders in Klöstern, dienten. Mit dem Sammeln von Beispielen, die ältere Zeichnungen bei späteren Stickereien zeigen, beschäftigt, wollten wir die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf diesen Punkt lenken, ohne vorläufig gerade bestimmt zu verlangen, dafs sie unsere Hypothese, die in der Stickerei, besonders in Vordruckmodeln für dieselbe, einen der Ausgangspunkte für den Bilddruck und damit wieder in zweiter Linie für den Buchdruck sieht, schon jetzt als nachgewiesene Thatsache annehmen sollen.

Nürnberg. A. Essenwein.

*) Siehe Jahrbuch der k. k. Centr.-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Baudenkmale, IV. Bd. Heider, liturgische Gewänder aus dem Stifte St. Blasien im Schwarzwalde etc.

Kaiser Ferdinand's Einreiten von Wien gen Prag, 1558.

Vertzaichnus der Rom: Kay: Mt. etc. Ein Ritt zu Prag den 8. Novembris Anno etc. 58.

Erstlich ist die fürstlich Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Ferdinand seiner Mt. geliebter Sun mit 5000 Pferden vnnd Behemen vnnd vmbsessen Schlesiern vnd Voitlendern geputzt vnd zierlich geschmückt sambt seiner F. Dl. Hofgesind. der hochstgedachten Kay: Mt: Entgegen vnd mit eingeritten.

Item von der Alten Statt. Neuenstatt. Kleinseiten. Ratschin vnd Wischenrot. auch den vmbligenden Stetten von Kriegsfolck jn die 16 vendle bifs in die 8000 man entgegen getzogen. Dar unter in die 12 oder 1500 Hackenschützen alle jn Rot Rock mit weifs verprembdt geclaid.

Dergleichen sein vor dem Wischenrot jn die 200 Paurn mit Eissin trischeln vnnd Zipffel Kappen wie die Beheim vor Jarn jr waat vnnd klaidungstracht gehabt. mit gar alten Panirn verordnet gewest. die haben jr Kaÿ: Mt: jn dem empfanngen ein sondern lust mit jrem zusamen schlagen gemacht. wie dann jr Mt: sich lennger bei denselben dann bei andern jm ein Reitten aufgehalten.

Nachmals vber das das sein Mt: die Rathsherrn aufs den Drei Stetten zu Prag jn die 48 Personen vor der Statt in gleicher cleidung. nemlich all in leberfarb damastin langen Rocken. vnd grunen Krentzlein auf dem haubt empfangen. hat seiner Mt: die Priesterschafft zu Prag in die 100 personen vnd darneben die Studenten vnd lateinische Schulknaben. den himel von Rot und weiser farb. darunter sein Mt: der gedacht Senat vnnd Rath. volgends eingefuert. entgegen getragen.

Vnnd als sein Mt: also in die alten Statt Prag kumen. sein seiner Mt: entgegen geordent gewest. auf dem Platz vnd Ring vor dem Rathhaufs zu Beeden seitz ab vnd ab. alle Junckfrawen. von der Statt Prag jn die 600 oder mer. nach jres lannds art vnd geprauch. wol vnnd zierlich geschmückt. die haben sein Mt: lateinisch Empfangen vnd sondere panir gehabt.

Volgends sein verordnet gewest. die Kneble vnnd jungen von 5 bifs auf 13 Jarn jres alters. alle weissen hembdern mit Rotten Kreutzbinden. vnd grunen schonen geschmuckten zweigen jn henden. mit jren sondern panirn in der zall bei den 800. Ob deren lateinischen empfangnus die Kay: Mt: gantz gnedigst gefallen getragen.

Daruber sein jn die 300 Juden mit gar schonen Panir vnnd jrem Scheuortare *) Laden. oder zehen gepotten vnnd Talmuet gestanden. Erstlichen die Rabin. vorganger. vnd was der Sinagog angehorig. Nachmalfs die Eltesten vnnd witwer in Schwartzen lanngen menteln vnd Kappen. volgends die knaben. vnd Jungling jn weissen hembdern oder Kittlen. mit goldt schon geschmuckt wie sis zun vessten antragen. Nachmalfs die jungen Eehmenner jn jrem Dales **) so bei dem Scheuordare gesungen.

Ferners sein gestanden her: wittib aufs den Statten zu Prag. bifs jn die 400 jn Schwartzen mentlen mit jren langen weissen clag sehleirn von beder seitz ab. bis auf den fues. so jr Mt: zu gleichen aber one Panir lateinisch empfanngen.

Letzlich sein Alten betagten Grauen heupter oder greisen jn Schwartz geclaid. ein jeder mit eim grunen Krentzlen auf dem haubt jn die 500 gewest.

Unnd wie die Kay: Mt: zu der Ehrn porten. so wol vnnd schon zubereit gewest. komen. jst sein Mt: abgestanden. vnnd ein neuer himel von Ertzhertzog Ferdinand zubereit gewest darunter sein Mt: sambt derselben zwen geliebdten Sonen Ferdinando vnd Karolo. volgends mit windtliechtern in sein Zimer getretten.

Auch wie sein Mt: auf die Prucken der Moltha jm ein Reitten komen. ist alda schon feuerwerck auf dem wasser gehalten. vnd vil schiessens auf dem Ratschin mit grossen stucken verbracht worden.

Item so haben sein Mt: fur sich selbs mit dem hofgesind bifs jn die 1000 Pferdt mit gehapt.

Item so ist gester den andern tag nach seiner Mt: ankunfft zu obents gar schon feurwerck mit figuren jm lustgarten gehalten. Dergleichen zuuor nit mer weder alhie noch in Teutschlanndt gesehen worden.

Vnd wiewol sindher Kaiser Sigmunds Zeiten kein Kaiser alhie eingeritten. so ist doch diser Kay: Mt: von Beheimen solche Eher widerfaren. Dergleichen zuuor keinem kaiser nie. welches sein Mt: jme dann alles gentzlichen wolgefallen lassen. allein mit den Juden die hat sein Mt: wie ich von Trabanten höre nit wollen ansprechen. sondern beuolhen man solt fort rucken.

Sunst sagt man fur neue Zeitung das Churfurst Augustus zu Sachfsen ein manlichen Erben ertzeugt. zu dessen tauff vmb Katharina zu Freesen ein grosse versamlung der fursten werden vnd die Fl. Dl. Ertzhertzog Ferdinand geuatter werden. vnd noch in 8 tagen den weeg hinein nemen soll. Aufs Franckreich ist es alhie still. allein das ich gehort. die Kay: Mt: hab anderwegen zu einem grossen herrn gesagt. Das sein Mt: glauben vnd hoffen. die sach soll vertragen werden.

Heut dato hat die Kay: Mt: der Behmischen Landtschafft den furtrag seines Begerns selbs gethon vnd wie jch vernimb. soll sein Mt: begert haben. Erstlichen den schulden lasst abzulegen. der jr Mt: vergganngens Jar vber das Kriegsfolck jn Vngern zugestanden ist. jn die funffmalhundert tausend thaler. Nochmalfs 6 jarlanng ein Turckensteur. vnd dieweil seiner Mt: alfs angeender Kaiser zur notturfft gelts bedurfftig. vnnd das Clein Lendl Osterreich seiner Mt: zu solcher notturfft hundert vnd etlich vnd dreissig tausent gullden zugeben bewilligt. Woll sich sein Mt: zu eim solchen Konigreich vil eins bessern oder mehrern versehen etc. gleichwol der vberigen begern noch vil sein etc."

Gleichzeitige handschriftliche Aufzeichnung in der Bibliothek des german. Museums, Nr. 7090. Fasz. II.

*) Schevortare, d. i. Sefer thora., hebr., das jüdische Gesetzbuch.

**) Dales, Talles, hebr., der Mantel, Gebetmantel.

Sphragistische Aphorismen.

LIX.



Freiherr L. A. von Gumppenberg in seiner interessanten Schrift: „Der sechzehnte Januar 1571", Würzburg 1870, theilt S. 7 eine Abbildung des Siegels Heinrich's von Gumppenberg von 1333 mit.

Wir verdanken der Güte des Herrn Verfassers obiges Cliché des betreffenden Holzschnittes.

Dieses Siegel ist in doppelter Beziehung von besonderem Interesse: Einmal wegen der Form der sogenannten Seeblätter im Wappenschilde, sodann wegen der Hermelinspitzen im Siegelfelde. Der Ursprung der heraldischen Seeblätter ist immer noch etwas problematisch.

Die älteste Form, wie wir sie auch auf einem Siegel Hildebrand's von Gumppenberg, Heinrich's Vater, von 1281, sehen (vgl. a. a. O., S. 7) ist die der gewöhnlichen heraldischen Lindenblätter (herzförmig). Ob nun der kleeblattförmige Durchschlag nur eine einfache Verzierung, wie sie im Geschmacke der damaligen Zeit häufig angebracht wurde, um die ursprünglichen Seeblätter dadurch von den Lindenblättern zu unterscheiden, wird kaum mehr mit Sicherheit zu ermitteln sein.

Irrigerweise wurden die Seeblätter bisweilen auch als

Schröterhörner *) blasoniert, von welchen sie sich aber durch ihre Spitze deutlich unterscheiden, da bei den Schröterhörnern der Theil des Kopfes des Käfers, an welchem sie sitzen, auch angegeben ist, wie z. B. im Wappen der Herren von Nicolai.

Auf allen späteren, in der angeführten Schrift abgebildeten einfachen Gumppenberg'schen Siegeln und Wappen, seit 1305, erscheinen allerdings die Seeblätter mit einem solchen Durchschlag, wenn auch in mehr oder weniger veränderter Form.

Im späteren quadrierten freiherrlichen Wappen erscheinen bekanntlich die Lindenblätter wieder neben den Seeblättern.

Wenn der edle Freiherr sagt: „Diese symbolische Bedeutung der Seeblätter in ihrer heraldischen Form tritt ganz besonders hervor in einem schönen Denkstein, welchen um die Mitte des 14. Jhdts. Richard von Seebach in seinem Domherrnhofe zu Würzburg anbringen liefs, wo der Schild mit den drei Seeblättern auf einer fünfblätterigen Rose, der Blume der Seerose, liegt", so ist dabei nur zu bemerken, dafs die S. 5 mitgetheilte Form der Rose die ganz gewöhnliche der heraldischen Rosen ist, welche im Mittelalter nicht selten als Unterlage für Wappenschilde vorkommen, theils mit, theils ohne besondere heraldische oder symbolische Bedeutung **).

Was sodann die Hermelinspitzen im Siegelfelde betrifft, so scheinen dieselben keine willkürliche, sphragistische Verzierung gewesen zu sein, sondern irgend eine heraldische Bedeutung gehabt zu haben. Wenigstens sehen wir die Büffelhörner des Gumppenberg'schen Helmschmuckes schon seit Grüneberg, 1480, mit Hermelin überzogen, wodurch die von Hund erzählte Sage: „dafs dem ersten Gumppenberger, der in's Land gen Gumppenberg gekommen und eine von Sandizell zur Ehe gehabt, die Sandizeller, wie ehedem oft geschehen, ihr Helmkleinod mitgetheilt haben," an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Es wäre eine Beziehung dieser Ausschmückung des Siegelfeldes zu dem Helmschmuck, resp. dessen Tinktur, in der Heraldik jener Zeit nichts Auffallendes.

LX.

Im vorigen Jahre war ich so glücklich, in den Besitz eines Originalsiegelstempels des Grafen Friedrich II. v. Brenen, † 1221,***) zu gelangen, dessen Abdruck ich hier mittheile, nebst dem Profil des Stempels.

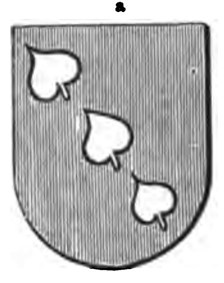
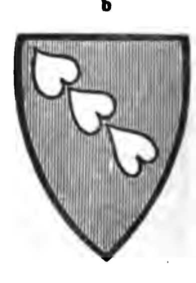


Man könnte auf den ersten Blick um so eher im Zweifel über die Echtheit dieses Stempels sein, als das Siegelbild wol eine grofse Aehnlichkeit mit den meklenburgischen Siegeln, u. a. mit denen Heinrich Borwin's III. und Waldemar's*) hatte, aber keine Spur des bekannten späteren Wappens der Grafen von Brene den drei (2. 1. gestellten) Seeblättern zeigt**).

*) Vergl. Meklenburger Urkunden-Buch, IV. Band, S. 536, Fig. 69 und 71.

**) Dafs wir das Lindenblatt als den Grundtyp für die heraldischen Seeblätter und Schröterhörner (nicht Hirschhörner) und theilweise auch für manche Herzen ansehen, haben wir bereits bei Nr. LIX bemerkt.

Auf einem Thaler des Churfürsten und Erzbischofs zu Cöln, Johann Gebhard von Mansfeld, bei Harzheim, sind die drei Seeblätter in dem Engern'schen Schilde sogar als Pfeilspitzen dargestellt. Was die zuweilen als Herzen blasonierten Lindenblätter betrifft, so sehen wir ein Beispiel an dem Wappen von Laubenberg, in welchem die Lindenblätter erst später mit Stielen abgebildet

a  b 

wurden, wie Fig. a zeigt; während sie in der Züricher Wappenrolle ohne solche erscheinen, wie Fig. b. Die Verwechslung der Herzen mit den Lindenblättern ist um so leichter, als Letztere sehr häufig in rother Tinktur vorkommen, wie z. B. bei Seckendorf, Degenberg, Wenger u. A.; wie auch in manchen Wappen gelbe und weifse (goldene und silberne) Lindenblätter vorkommen. Auch in dem Wappen der Grafen von Tecklenburg sind die Her-

*) Einen merkwürdigen Verstofs begeht Sibmacher in seinem I. Bd., wo er auf S. 8 die Steinbockshörner des mittleren badischen Helmschmuckes als „Schröterhorn" blasoniert und Taf. 8 auch so abbildet! Sein Werk ist aber auch kein heraldisches Evangelium.

**) Vergl. Nr. IX u. XL unserer Aphorismen, sowie Nr. 50 unserer Frauen-Siegel, Beilage zum Correspond.-Blatt 1863, Nr. 3, mit dem hieneben abgebildeten Siegel der Gerburg, Wittwe des Schöffen Heinrich Schonwetter zu Coblenz, vom J. 1277, woselbst der Kopf der Sieglerin innerhalb einer Rose, dem Wappenbilde, erscheint.



***) Sohn Friedrich I., † 1182, und Enkel Conrads des Grofsen, Markgrafen von Meifsen, † 1157.

L. v. Ledebur in seinen Streifzügen durch die Felder des k. preufsischen Wappens sagt u. A.: „Dafs die alten Grafen von Brena, aus dem Geschlecht der Markgrafen von Meifsen, muthmafslich in irgend einer, wenn gleich nicht nachweisbaren Beziehung zum Herzogthume Engern und Westfalen ebenso solche drei Seeblätter geführt haben, dies beweisen die zum Theil in Abbildung publicierten Siegel derselben; nämlich das den Grafen Otto und Theodor gemeinsame Fufssiegel von 1226, des Grafen Theodor Reitersiegel von 1235, 1240 und 1262, ferner das Reitersiegel des Grafen Conrad von 1267 und 1269, endlich das Schildsiegel des Grafen Otto von 1285.“

Nach Erbstein findet sich dieses letztere Wappen auf zwei Brenen'schen Denaren; der eine führt im Av. einen Doppeladler, im Rev. einen Thurm auf einem mit zwei Fahnen besteckten Bogen, unter welchem eines der drei Seeblätter *); der andere, mit der Umschrift: BRΕ—NΕN, zeigt ein Schild mit den drei Seeblättern (Böhme, Sächsisches Groschencabinet, Taf. III, Nr. 29).

Dasselbe Wappen sehen wir auf dem ▽ Sig. IV. A. 1 des Herrn Richard von Friesack, von 1256, mit der Legende: ✠ Sigillum Rich[ardi] de Jerichowe, in der unteren Hälfte des getheilten Schildes, während in der oberen Hälfte der Stierkopf der Herren von Parchim und Reichenberg aus dem wendischen Fürstenstamme erscheint **).

Mit Otto III, † 1290, dem Ur-Urenkel Friedrich's II., starb das Geschlecht der Wettiner Grafen von Brene aus und Brene fiel an Kursachsen.

Zu meiner grofsen Freude wurde aber bald jeder Zweifel an der Echtheit unseres Siegelstempels durch einen Brief meines gelehrten Freundes L. v. Ledebur glücklich gehoben. Er schreibt: „In Köhler's Kloster St. Petri auf dem Lauterberge bei Halle (S. 59, Nr. 9) kommt eine Urkunde vom J. 1208, ausgestellt von Fridericus comes de Brenin, mit dem daranhängenden, in Rede stehenden Greifensiegel*) vor. Aus den kleinen Abweichungen der Zeichnung geht unverkennbar die Echtheit des Stempels hervor. Ersterer egalisiert die viermal sich zeigenden E, während der Stempel nur zweimal diese Form und zweimal Ε zeigt. Dieser Uebergang von der Antiquaform des 12. zur gothischen Majuskel des 13. Jahrh. ist eins der bedeutendsten Kennzeichen der beiden ersten Dekaden des 13. Jahrh. Ferner ist die Auslassung des Punktes zwischen dem DΕ und BRΕNΕN im Stempel in der Abzeichnung corrigiert. Letztere hat endlich in ihrer Flüchtigkeit die Schuppen des Hinterlaufes, auch die Perlenconturen der Brustlinie, sowie den inneren Perlenkreis der Umschrift fortgelassen.“ Ich lasse hier zur Vergleichung die Abbildung folgen.



Der Stempel ist von Bronze und hat, wie das obige Profil zeigt, ein Oehr zum Anhängen. Diese Form der Siegelstempel war im 13. Jahrh. die gewöhnlichste. Wir geben umstehend das Profil des Siegelstempels Nr. XXXVIII **); ganz ähnlich

---

zen nicht das ursprüngliche Wappenbild; Sibmacher II, 19 zeichnet dasselbe als drei rothe (Linden- oder See-)Blätter, mit Stielen, dagegen IV, 14, im Bentheim-Tecklenburg'schen Wappen, als Herzen. Auf dem Siegel des Grafen Otto von Bentheim, des Schwiegersohnes und Erben des letzten Grafen Otto von Tecklenburg, † 1261/3, sind die Blätter in nebenstehender Form, abgebildet, und daher als Urtyp dieses Wappens zu betrachten.



„Ganz analog sind die Seeblätter der Thüringischen Familie von Seebach zu Schröterhörnern, die Seeblätter der Rheinischen Familie von Burscheid zu Herzen geworden“ sagt von Ledebur in seinen Streifzügen durch die Felder des k. preufsischen Wappens, S. 112 und 113. Bisweilen wurden die Seeblätter auch als Krebsscheeren blasoniert, oder als das untere Beschläge der Degenscheiden, französisch bouterole; so blasoniert z. B. Menestrier das Wappen der Seebach: „d'argent à trois bouteroles de gueules“, und zeichnet gewöhnliche Seeblätter, obgleich er in der Einleitung die „bouterolle“ (sic) ganz anders gezeichnet hat.

*) Vergl. Anzeiger 1864, Nr. 5, Sp. 169, Nr. 8.

**) Vergl. Meklenburg. Urk.-Buch, II. Bd., S. 75 und Jahrbücher des Vereins f. Meklenburg. Gesch. und Alterth.-Kunde XXXVI. Jahrg., S. 209, sowie L. v. Ledebur: Archiv für deutsche Adels-Gesch., I, 17, die Herren von Friesack, S. 111 ff.

*) Graf Friedrich's (nicht Dietrich's) von Brene Schenkungsbrief an das Kloster St. Peter über 5 Hufen in Othmarsdorf, vom 19. Juli 1208.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Fridericus Dei gracia comes de Brenin . . . . Ut autem hec donatio futuris temporibus inconvulsa maneat et illibata nec valeat a quoquam infirmari, eam testibus qui interfuerunt et sigilli nostri imprefsione fideliter fecimus communiri . . . . Acta sunt hec verbi incarnati anno MCCVIII indictione XI. Data in communi placito Metene XIIII. Kalendas Augusti feliciter Amen.

Im Archive des germanischen Museums befindet sich ferner eine Urkunde desselben Grafen von 1214, woran ein Siegel befindlich ist, das offenbar aus dem fraglichen Stempel geprefst ist. Das gleiche Siegel befindet sich auch an einem Schenkungsbrief Graf Friedrich's an das Kloster St. Peter, v. 1211 (a. a. O. Nr. 10), in welchem der Name „Brenen“ (nicht Brenin, wie in der Urkunde von 1208) geschrieben ist.

**) S. Anzeiger 1870, Sp. 279.

ist der Stempel Nr. XLIV *). Aber es gab auch schon damals Stempel, die hinten ganz glatt waren, wie Nr. I **).



Mittelalterliche Original-Siegelstempel sind — wie wir bereits bei Nr. I bemerkt haben***) — ziemlich selten, um so mehr als dieselben nach dem Tode ihres Inhabers gewöhnlich zerstört zu werden pflegten. So wurden z. B. nach dem Tode Kaiser Sigismund's auf Befehl des Kanzlers alle unter seiner Regierung gebrauchte Siegelstempel in Stücke zerschlagen †). Aus dem Anfange des 13. Jahrh. sind wol nur sehr wenige mehr vorhanden, und da unser Stempel jedenfalls im J. 1208, wo nicht früher verfertigt worden ist (Friedrich II. kommt schon seit dem Tode seines Vaters im J. 1182 urkundlich vor), so gehört er sicher unter die gröfsten Seltenheiten dieser Gattung. **F.-K.**

*) S. Anzeiger 1871, Sp. 129.
**) S. Anzeiger 1866, Sp. 265.
***) S. Anzeiger 1866, Sp. 268.
†) S. Anzeiger 1868, Sp. 14.

Findlinge meist zur Geschichte von Schwäbisch-Hall.

(Schlufs.)

15. 1462, 6. Nov. „zu Swebischen Halle, Wirtzpurger bistums, vff dem kirchhoff sant Michels pfarrkirchen vnder den linden.“ Notariatsinstrument. „Der erber veste Hanns von Morstein des R. Kaisers Schultheis und Richter zu Hall“ protestiert wider die Klage des Hanns Steltzer wider „Burgermeister, Rat und gemeinde der stadt Schwebischen Halle bei dem frey heimlich gericht und wider die darüber erfolgte Ladung und sendet durch den „bescheiden Hanns Berrit, ein echt recht fryschoff des heiligen reichs dem ersamen weisen Hannsen Römer zu Walschenenst, frygreffe in der fryengrauenschaft zu Hondeme, einen Abuordrungsbrief. (Dieser wie das Ladungsschreiben [letzteres verstümmelt] sind in das Instrument aufgenommen. Diese Ladung sei wider die königliche Ordnung über die heimlichen Gerichte.)

16. 1465, „vff dornstag nae sant Johannestag.“ Hans Romer, freygraue (wie oben) mahnt [die Gemeindevorstehung der Stadt Halle], sich mit Heincz Wysschnyder wegen der Erbschaft nach Vlrich Murecker binnen 14 Tagen zu vertragen, da sie von dem genannten an den freyenstul zu dem hailaren geladen ist.

17. 1465, samstag vor S. Oswaltztag. Hans von Morstein, Schultheis der Stadt Halle, protestiert auf Grund der städtischen Freiheiten gegen die Vorforderungen von Personen genannter Stadt und fordert durch den Ueberbringer des Protestes Hansen Behem, der ihn „dem freigrauen wer offenlich den Stůl zu der breitten eich besesse, antwurten und daruf einer antwurt begeren soll.“ Der Schultheiß leistet nebst Herman von Vielsdorf und Conradt Spiefs, beide des h. R. Reiches vnd heimlichen gerichts echt recht fryschoffen, Bürgschaft für Ludwig Sesler, dessen Sohn und Heincz Sylern Ehren, Rechtes und Geleites wegen.

18. 1462, 4. December. „zu schwebischen Halle in myn offenbaren notarij hauß vnd wonung hinder sant Michelskirchen in der stuben.“ Notariatsinstrument. Hanns Berrit, echter rechter freyschopfe, sagt, beeidet in Gegenwart des Schultheifsen Hanns von Morstein, der ihn mit einem Abforderungsbrief nach Westualen zu Hans Romer entsendet hatte, dafs er den Brief dem Freygrafen „an dem freyen stul vnder der breitten eich by sigen, als er vf montag nach s. elsbethentag zu gericht geseßen sy“, übergeben in Gegenwart des Klägers Hanns Steltzers, der sich aber der Abforderung weigerte. Deshalb bestimmte der Freigrafe laut Briefes an Schultheifs und Gemein zu Halle gütlichen Ausgleich binnen 14 Tagen gen Mergentheim; widrigenfalls lade er sie „vnder dy breit eiche an den freyen stul by Sigen vf montag nach dem achzinden tag nehst zukumpt nach Crist gepurt“ (4. Jänner). Dabei waren Johan Guntzburg, „wirt zum roten hirts, Johan Wabach, Henschin Johan vnd zwe gerichtz knecht, alle zu Sygen gesessen.“ Das Ladungsschreiben ist in extenso aufgenommen. Zeugen des Notariatsactes waren die „erbern vesten Jorig von Eltershofen, der Elter, Bartholome Gotzman echt recht schiltburtig fryschoffen.“

19. 1442, L. f. Abent assumpcionis. Franckfort. Friedrichs Röm. Königs „reformatio universalis per totum imperium.“

20. s. d. a. et l. Conradus Mettelman, possessor altaris sci Joh. Bapt. in ecclesia parochiali scae Katharinae oppidi Hall., appellat ad sedem apostolicam contra Johannem Baldung, cler. Herb., cujus procurator Conradus Rere (Rore), plebanus in Hopferzelle, Herbip. dioec. fuit. (Vacavit altare obitu Bertholdi Fischer extra Curiam Romanam defuncti. Obtinuit Mettelman vigore litterarum Petri S. R. E. Card. et legati per Germaniam apostolici a latere, voluit vero Baldung sub forma reservationis.)

Den Schlufs machen: Johannis episcopi Herbip. ordo officialatus curiae Herbipol.

Neukirchen bei Lambach.

Dr. Pius Schmieder.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. № 8. August.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 16. August 1872.

Nachdem in kurzer Zeit der Termin abgelaufen sein wird, für welchen Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern den jährlichen Beitrag von 600 fl. aus Allerhöchstseiner Privatschatulle bewilligte, so hat Se. Majestät nunmehr durch die so dankenswerthe Verfügung, dafs für den Rest des Jahres 1872 die auf denselben treffende Quote der seitherigen Summe, für die folgenden fünf Jahre aber die jährliche Summe von 720 fl. ausbezahlt werde, die nationale Anstalt aufs neue verbunden.

Von Seite der Zeughauscommisssion der Stadt Basel sind dem Museum in sehr freundlicher und dankenswerther Weise eine Anzahl Gewehre zur Verfügung gestellt worden.

Unser Archiv hat durch ein freundliches Geschenk des Herrn S. v. Fürer einen höchst schätzenswerthen gröfseren Zuwachs erhalten. Weiterer reicher Zuwachs für dasselbe erfolgte durch Ankauf einer gröfseren Zahl von Archivalien aus dem Nachlasse des jüngst verstorbenen Professors G. Hauser. Auch eine Anzahl älterer Druckwerke wurde daselbst für die Bibliothek erworben.

Die bei der Weigel'schen Auction gemachten Käufe wurden durch Ankauf der Sammlung ältester Erzeugnisse des Bilddruckes von Oberstudienrath Dr. Hafsler in Ulm in entsprechender Weise abgerundet, und wird jetzt zu deren Aufstellung Vorbereitung getroffen.

Heute sind 20 Jahre verflossen seit jener Versammlung in Dresden, die unter Vorsitz Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs von Sachsen auf Antrag des Freiherrn von Aufsefs den Beschlufs der Gründung des Museums fafste, und mit Stolz und Freude können alle, die zu dessen Gründung und Entwickelung mitgewirkt haben, nunmehr schon auf das hinblicken, was die Anstalt heute geworden. Sie zeugt heute schon von einer Opferfreudigkeit der Nation, wie keine zweite Anstalt. Wenn wir auch in Deutschland und im Auslande noch reichere und gröfsere verwandte Anstalten haben, denen nachzueifern und die, so weit möglich, zu erreichen unsere Pflicht ist, so ist doch keine aus freier Initiative des Volkes selbst hervorgegangene und stets selbständig gebliebene Anstalt so weit gekommen, wie die unsrige. Möge die Zukunft ihr so günstig sein, wie es die Vergangenheit war!

Heute haben wir leider schon wieder den Verlust zweier Gelehrtenausschufsmitglieder zu melden, nämlich des Prälaten und Reichshistoriographen Dr. Jodocus Stülz aus St. Florian, welcher am 28. Juni d. J. starb, und des Dr. Joseph Ritter von Bergmann, Regierungsraths und Direktors des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets in Wien etc., gestorben den 29. Juli.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Städten: Wolgast.** 5 fl. 15 kr.

Von **Privaten: Cahla.** Burger, Commissär, 1 fl. 45 kr., Schindler, Advokat, 1 fl., Dr. med. Schubart 1 fl. 45 kr. **Fürth.** Gebhardt, k. Staatsanwalt, 1 fl. **Lobenstein.** Heinr. Greuner, Rechtsanwalt u. Notar, 1 fl. 10 kr., A. Hoffmann, Justizrath, 1 fl. 10 kr., Ferd. Richter, Assessor, 52½ kr., Herm. Rönsch, Diakonus u. Pfarrer, 52½ kr., R. Schieck, Justizamtmann, 1 fl. 10 kr., Albin Schiffmann, Rechtsanwalt u. Notar 1 fl. 10 kr. **Mediasch.** Dr. Rud. Theil, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr. (statt früher 35 kr.). **Nürnberg.** Stephan Hopf, Kaufmann, 2 fl., Scharnberger, Maschinenmeister a. d. Ostbahn, 2 fl., Streng, Direktor des Zellengefängnisses, 1 fl. 45 kr. **Orlamünde.** Edmund Knauch, Fabrikant, 1 fl. 10 kr., Baron von Kropff auf Zeutsch, 1 fl. 45 kr., Lommer, Advokat, 1 fl. 45 kr., Fritz Schneidewind in Niederrossen, 1 fl. **Roth a. S.** Fischer, k. Pfarrer, 1 fl. 30 kr. **Schwerin.** H. Werner, Realschullehrer, 1 fl. 45 kr. **Sonneberg.** Döbner, Rechtsanwalt, 1 fl. 10 kr., Habersang, Postdirektor, 1 fl. 10 kr., Hauck, Bezirksgeometer, 1 fl. 10 kr., Louis Jacob, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Spear, Fabrikbesitzer, 1 fl. 10 kr., Frhr. von Uttenhoven, Bergrath, 1 fl. 10 kr. **Staffelstein.** Heinr. Kublan, k. Gerichtsvollzieher, 1 fl., Heinr. Möller, k. Landrichter, 1 fl., Steinmeier, k. Präparandenlehrer, 1 fl., Ziegler, k. Post- u. Eisenbahnexpeditor, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Cahla.** Koch, Fabrikant, 7 fl., Herm. Schmidt, Advokat u. Notar, 1 fl. **Dresden.** Dr. Fiesche, Oberlehrer, 1 fl. **Jena.** Ernst Geifsler, Apotheker, 1 fl. **München.** Baron Ernst von Lützelburg, k. qu. Hauptmann, nebst Frau Gemahlin, geb. v. Forster, 5 fl.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6664—6684.)

Dresden. Dr. J. Hübner, Director der kgl. Gemäldegallerie: 5 Radierungen von und nach dem Geschenkgeber. — **Gotha.** A. F. Freiherr von Leeser: Bronzemedaille auf die Gefangennahme des dän. Marinekapitäns v. Dirking-Holmfeld, 1848. 2 Photographien nach dieser Medaille, sowie 2 nach dem auf diese Begebenheit gesetzten Denkmale. 6 Photographien und 3 Steindrucke nach Denkmälern und Besitzungen der freiherrl. von Leeser'schen Familie. — **Graz.** Steiermärkischer Landesausschufs: Gypsabgufs des Grabsteins Ulrich's von Liechtenstein, auf der Frauenburg. — **Haldem bei Minden.** Fr. Generalin von dem Busche, Exc.: 40 Siegelstöcke Naumburger Domherren, 18. u. 19. Jhdt. — **Mainz.** Fr. Schneider, Dompräbendat: 2 Ziegelplatten aus der Kirche zu Seligenstadt. Ein Stück Wollensammt, 17.—18. Jhdt. **Metternich bei Coblenz.** Toll, Major a. D.: 36 Blätter Pläne von Festungen, Lagern etc., Handzeichnungen; 16 Blätter desgl., Kupferstiche, 18.—19. Jhdt. — **Nordhausen.** Dr. Th. Perschmann: 4 Abbildungen der Werther'schen Grabplatten zu Nordhausen, Golddruck. — **Nürnberg.** Fechheimer, Kaufmann: Eine aus Stein gehauene Marienfigur mit Baldachin, 14. Jhdt. Frhr. von Fürer: 2 Stempelbogen vom 17. Jhdt. Göschel, Schreinermeister: Gewehr, Säbel und Patrontasche der früheren Nürnberger Bürgerwehr. Heimeran, Kaufmann: Schnitzwerke von einem Dacherker. Ferd. Lösch, Pfarrer: Das ehemalige Augustinerkloster in Nürnberg, Bleistiftzchg. vom Geschenkgeber. Meyer, Agent: 3 Bruchstücke von kupfernen Wasserspeiern. Pohl, Lackirer: Spanisches Rohr mit verziertem und vergoldetem Knopf, 18. Jhdt. Rennebaum, Kaufmann: Photographie nach dem Getäfel eines Saales aus einem Hause in Nürnberg. — **Schneeberg.** Thierbach, Oberstlieutenant: Gewehr-, sogen. Magazinschlofs von Contriner in Wien. — **Schweinfurt.** J. Sattler: Photographie nach einer Maria Aegyptiaca, Holzschnitzwerk aus Kloster Ebrach.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,537—28,000.)

Augsburg. Dr. Chrn. Meyer, Stadtarchivar: Ders., d. Stadtbuch v. Augsburg, insbesond. das Stadtrecht v. J. 1276. 1872. 8. — **Crefeld.** Dr. W. Buchner, Direktor der h. Töchterschule: Ders., Erzherzog Karl. 8. — **Dresden.** K. sächs. statist. Bureau: Kalender u. statist. Jahrbuch für das Königr. Sachsen auf d. J. 1873. 8. Ortsanwesende Staatsfremde im Kgr. Sachsen am 1. Dec. 1871. 2. Dr. Jul. Hübner, Direktor der k. Gemäldegallerie: Programm zum Festact aus Anlafs des 100jähr. Bestehens der k. Akademie der bildenden Künste zu Dresden. 1864. 8. Hübner, üb. d. Wesen der Farbe. 1868. 8. Hübner, hundert ausgewählte Sonette Petrarka's. 1868. 8. Hübner, Schadow u. seine Schule. 1869. 8. Hübner, Albert Dürer. 1871. 8. Hübner, Zeitspiegel. 1871. 8. Hübner, Helldunkel. 1871. 8. Schulbuchhandlung: Kriegstagebuch vom 4. Juli 1870 bis 22. März 1871. 1871. 8. Manitius, d. Provence u. ihre Sänger im Mittelalter. 1872. 8. — **Finkenbach** (Pfalz). Schneider, Pfarrer: Die erste und die letzte evang. Predigt auf d. Ebernburg. 1872. 8. — **Görlitz.** Oberlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues Lausitz. Magazin; 49. Bnd., 1. Hälfte. 1872. 8. — **Hildburghausen.** Dr. A. Radefeld, Seminarlehrer: Grobe, ein Gang durch die Geschichte der Stadt Hildburghausen. 1871. 4. — **Leipzig.** Luise Otto, Schriftstellerin: Dies., Privatgeschichten der Weltgeschichte; VI. Bnd. 1872. 8. Berlit, Stud. phil.: Berlit, vor Paris u. an der Loire, 1870 u. 1871. 1872. 8. — **Lübeck.** C. Wehrmann, Staatsarchivar: Ders., d. älteren Lübeckischen Zunftrollen; 2. Aug. 1872. 8. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Dompräbendat: Die Gebeine des Einhard, der Imma u. Gisla in d. Kirche zu Seligenstadt. 8. Sonderabz. — **München.** Histor. Commission bei d. k. Akademie der Wissenschaften: Geschichte der Wissenschaften in Deutschland; XI. Bnd. 1872. 8. Histor. Verein von u. für Oberbayern: Ders., Archiv etc.; Bnd. XXVIII, 3 u. XXXI. 1868—69. 1871. 8. Die Sammlungen des Vereins; III. Abth., 1. u. 2. Heft. 1871. 8. — **Nürnberg.** Nidermaier, k. Advokat: Cramer, Wetzlarische Nebenstunden; Th. 1—128. 1755—73. 8. Barre, allgem. Geschichte v. Deutschland; Bnd. II. IV—VIII. 1749—52. 4. Ayrer, histor. Processus juris. 1607. 2. Moser, Teutschland u. dessen Staats-Verfassung. 1766. 4. Der Reichs-Anzeiger; Jhg. 1802. 4. Allgem. Anzeiger der Deutschen; Jhg. 1807. 4. Landwirthschaftl. Zeitung auf d. J. 1805, hgg. v. Schnee. 3. Jhg. 4. Schwerz, Beschreib. d. Landwirthschaft im Nieder-Elsafs. 1816. 8. Deutsche Welt, thu einmal wegen der Philosophie u. Geistlichkeit die Augen auf! 2 Thle. 1807. 8. Stisser, Forst- und Jagd-Historie der Teutschen. 1738. 8. Küchelbecker, Nachricht vom Röm. Kayserl. Hofe. 1730. 8. Geschichte der alten Staatsverfassung in Frankreich, Teutschland u. Italien. 1763. 4. Heineccius, akadem. Reden über dess. Elementa juris civilis. 1774. 4. Staatsgespräch in dem sogen. Reich der Todten zwischen Jacob II. u. Philipp V. 1746. 4. Gespräch im sogen. Reiche der Todten zwischen Rudolph I. u. Carl VI. 1741. 4. Vertrauliche Unterredung von den vergangenen Welt-Geschichten etc. 1745. 4. Gletle, tractatus canonico-civilis de testamentis; p. I & II. 1685—86. 4. Gletle, de criminibus publicis. 1688. 4. Kletle, jurisprudentia terribilis. 1687. 4. Daude, majestas hierarchiae ecclesiasticae etc. 1746. 4. Wincop, de eo quod circa principis imperii dispositionem testamentariam justum est. 1732. 4. Ongefährliche Gedanken von Pflicht, Amt u. Rechten fürstl. Räthe. 1732. 4. Schäffner, de jurisdictione. 1704. 4. Beweifs, dafs die österreich. Niederlande durch den bevorstehenden Frieden dem Hause Oesterreich wieder einverleibt werden müssen. 4. Déclaration de guerre faite par le ministre du roy de France. 1733. 4. Reponse à l'ecrit qui a pour titre mémoire pour l'ambassadeur du roy catholique à la cour de la Grande Bretagne. 1734. 4. Pièces citées dans la Reponse etc. 1734. 4. Patent, so Ihro zu Hungarn u. Boheim Königl. Majestät . . . ergehen lassen. 1744. 4. Marsch-Ordnung, welche von Unseren . . . Kays. trouppen am Ober Rhein zu halten . . . seyn wird. 4. 2 Bände mit 47 Dissertationen, Abhandlungen etc. juridischen Inhalts. 1696—1774. 4. Sigm. Soldan, Hof-Buch- u. Kunsthandl.: Biographien der in dem Kriege gegen Frankreich gefallenen Offiziere der baierischen Armee; II—IV. Abth. 1871. 8. — **Seehausen.** Dr. Ludw. Götze, Gymnasial-Oberlehrer: Ders., urkundl. Geschichte der Stadt Stendal; Lief. 6. 7. 1871. 8. Ders., Geschichte der Burg Tangermünde. 1871. 8. — **Venedig.** R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti: Dass., Memorie; vol. XVI, p. I. 1872. 4. — **Wallerstein.** Wilh. Freih. Löffelholz von Kolberg, fürstl. ött.-wallerst. Domanialkanzleirath u. Archivar: Ders., dem Prinzen Karl zu Oettingen-Oettingen u. Oettingen-Wallerstein zum Gedächtnis. 1871. 8. — **Weimar.** C. Ruland, Direktor des grofsh. Museums: British Museum. 1872. 2. — **Wien.** J. B. v. Hoffinger, Hofsekretär: v. Hoffinger, Kronen aus Italiens Dichterwalde. 1868. 8. Oesterreich. Geschichte f. d. Volk; IV, V, IX, XIII, 1. 2. XIV—XVII. 1866—67. 8. v. Hoffinger, Dante's göttliche Comödie. 1866. 8. Lippert von Granberg, Primatialarchitekt: Dankó, d. Feier des Osterfestes nach d. alten röm.-ungar.-Liturgie. 1872. 8. Sonderabdr.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4263—4265.)

Fürth. Grau, Bahnhofverwalter: Ausweis für die Bürgerin Eleonore Hendrich, ausgestellt im Namen des Pfälzer Volkes von Theodor Römer, dem Delegaten des Civilkommissärs zu Zweibrücken. 1849. Pap. Orig. — **Nürnberg.** Sigmund von Fürer: Gesellschaftsvertrag von Johannes Letscher, Doktor zu Nürnberg, Philips Trakstet, Doktor zu Eisleben, Heinrich Gartner, Doktor, Hans Gartner, seinem Vater, und andern Bürgern von Nürnberg, die Benutzung der Schmelzhütte zu Arnstadt in Thüringen betr. 1502. Perg. Akten u. Papierurkunden, Orig. u. Abschrift vermischten Inhalts, von 1467—1619. 61 Fasz. Akten.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVII. Jahrg. Juli-August. Wien. 1872. 4.

Beiträge zur Alterthumskunde von West-Bulgarien. Von F. Kanitz. (Mit 12 Holzschnitten.) — Die Statue Rudolph's von Habsburg im Seidenhofe zu Basel. Von Ed. His. — Herzog Rudolph's IV. Schriftdenkmale. Von Dr. Franz Kürschner. (Mit 2 Taf. und 4 Holzschn.) — Das Kunigundenkirchlein zu Mailberg in Nieder-Oesterreich. (Mit 7 Holzschn.) (Victor Luntz.) — Bericht über einige kirchliche Kunstwerke im Mattigthale und dessen Umgebung. (Mit 1 Holzschn.) (Florian Wimmer.) — Einige mittelalterliche Schmiedearbeiten in Ober-Ungarn. (Mit 10 Holzschn.) (Victor Myskovszky.) — Kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. (Mit 4 Holzschn.). (Dr. Fronner.) — Aetzmaler. (A. v. Perger.) — Aeltere Grabsteine in Nieder-Oesterreich. (Mit 4 Holzschn.) (Dr. K. Lind.) — Ein neu aufgegrabener Römerstein aus Wien. (Fr. Kenner.) — Das Kaiserhaus zu Goslar. (Alb. Ilg.) — Zur Literatur.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldisch-genealogischen Vereins „Adler" in Wien. Wien, Juli. 1872. II. Jahrg., Nr. 7. 8. 4.



Die Pröllenhofer von Purckersdorff. — Der Gewölbschlufsstein in der Kirche zu Chwalkowitz. Von Arnold Freyherrn von Weyhe-Eimke. — Zum Artikel „Locher von Lindenheim" von Franz Karl Wifsgrill. — Ueber einen Zweig der Kinsky in den Niederlanden. Von H. Bormans.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1872. III. Jahrg. Nr. 7. Graz. 8.

Die Christusbilder der byzantinischen Zeit. — Die Bekleidung der Mensa des christlichen Altares.

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. (Hrsg. durch d. histor. Commission bei d. k. Akad. d. Wissensch.) Elfter Band. Geschichte der Technologie seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Von Karl Karmarsch. München, R. Oldenburg. 1872. 8. VII u. 932 Stn.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgeg. von ders. Commission. Zwölften Bandes zweites Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1872. 8.

Ueber einige Quellen zur Papstgeschichte im vierzehnten Jahrh. Von Dr. Th. Lindner. — Zur Geschichte Kaiser Friedrich II. in den Jahren 1239 bis 1241. Von Prof. E. Winkelmann. 1. Die italienischen Feldzüge 1239 und 1240. — Die ältesten Magdeburger Burggrafen. Von Prof. F. Frensdorff. — Karl des Grofsen Sachsenzüge 776—785. Von W. Kentzler. — Kritische Untersuchungen zu dem Kriege Theodosius des Grofsen mit den Gothen 378—382. Von Dr. G. Kaufmann. — Kleinere Mittheilungen.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgeg. von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. 31. Band, München, 1871. 8.

Beiträge zur Kenntnifs der Tabula Peutingeriana. Von J. N. Seefried. II. III. — Ueber eine zweite römische Verbindungsstrafse von Pons Oeni nach Turum. Von Bernh. Zöpf. — Ueber die alten Gräber und den bisherigen Gewinn ihrer Schädelfunde für die Geschichte. Von Dr. Anselm Martin. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte Münchens. Von Ernst v. Destouches. — Bericht über Hanns von der Leiter, Statthalter zu Ingolstadt, und sein Geschlecht. Von Ed. Wimmer. — Das Edelgeschlecht der Waldecker auf Pastberg etc. bis zum Beginne des 13. Jahrh. Von Friedr. Hektor Grafen Hundt. — Ueber die Freisinger und Regensburger Bischofsreihen im X. Jahrh. Von Clemens Schmitz. — Ueber die hiesigen dem v. wurmbrandt'schen Codex verwandten Handschriften des sog. Schwabenspiegels. Von Dr. Ludw. Rockinger. — Ueber die ehemaligen Richtstätten der in München zur Todesstrafe Verurtheilten und ihre Volkssagen. Von Dr. Ans. Martin. — Der bayerische Hofstaat unter Herzog Maximilian I. i. J. 1615. Von Oberbibl. Föringer. — Ein Wehrthurm im ehemaligen Kloster zu Wessobrunn. Von Major Karl Popp. (Mit 1 Abbild.) — Eine geheime Gesellschaft am Hofe Max III. Joseph von Bayern. Von Dr. Sigmund Riezler. — Kleinere Mittheilungen.

Die Münzen- und Siegelsammlung desselben Vereins nach ihrem Bestande zu Anfang des Jahres 1871. Erstes Heft: Antike Münzen. Hrsg. durch Friedrich Hector Grafen Hundt. Zweites Heft: Mittelalterliche und neuere Münzen, Medaillen und Siegel. Hrsg. durch J. P. Beierlein. München, 1871. 8.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. XXII. Jahrg. Heft 1—8. München, 1872. Theodor Ackermann. 2.

Charakteristik der Hauspforte von Prof. Emil Lange. — Ueber den Einflufs der exakten Wissenschaften und der Technik auf die stylistische Entwickelung der schönen Künste. Von J. v. Schmädel. — Mittheilungen über Goldschnitte an Büchern. Von Schreibmaier. — Ueber Steinkrüge und Holzformen für Backwerk als Proben volksthümlicher Kunst. Von A. Meklenburg.

37. Jahresbericht des historischen Vereins von Mittelfranken. 1869 und 1870. Ansbach. 8.

Urkunden und Regesten zur Geschichte der Sippe der Crophonen auf dem Nordgau, von Dr. Kropf. — Nürnbergs Verfassung im Mittelalter von J. Baader. — Die Franciscanerkirche in Rothenburg o. T. von Merz. — Stiftungsbrief des Predigt- und Lesamts der hl. Schrift in der S. Gumbertuskirche zu Ansbach (von 1430) von Dr. v. Elsperger. — Hagelstein's Briefe über den Reichstag zu Augsburg von 1530, von Höchstetter. — Uffenheimer Urkunde von 1473, von J. Härnes. — Briefe Hedwig's der 2. Gemahlin Georg's des Frommen, von Auerochs. — Beilager des Markgrafen Albrecht mit Anna von Sachsen, von J. Baader. — Beschwerden des Dr. Augustin Megersheimer fürstlichen Rathes zu Ansbach (1530). — Zwei Ansbach'sche Weisthümer. — Das Geschlecht der Tucher in Nürnberg und seine Gedenkbücher, von Dr. Th. v. Kern. — Index über die ersten 30 Jahrgänge der Vereinsberichte, von Walthierer.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1870. Stuttgart. H. Lindemann. 1872. 8.

Beiträge zur Jugendgeschichte des Herzogs Christoph von Württemberg. Von Dr. Paul Friedr. Stälin. — Die ältere Geneologie der Grafen von Rechberg. Von H. Bauer. — Beitrag zur Lebensgeschichte des Herzogs Eberhard II. von Württemberg. Von Dr. v. Stälin.

Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Neue Reihe. Viertes Heft. Mit 2 Holzschnitten. Ulm, 1872. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Bausteine zu Ulm's Kunstgeschichte. Von Prof. E. Mauch: 10. Des Münsterbaues frühere Mittel. 11. Ulmer Künstler und deren Monogramme. — Das freie Handwerk der Kefsler in Oberschwaben. Von Dr. M. R. Buck. — Die früheren politischen Zustände des ehemaligen Nibelgaues. Von R. Roth. — Die Gassenbezeichnung auf dem ältesten Stadtplan Ulms. Von C. A. Kornbeck. — Bei der Kallende. Von Justizrath Bazing. — Noch einmal das Ruhethal. Von dems.

Mittheilungen des Königlich Sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Geschichts- und Kunst-Denkmale. Zweiundzwanzigstes Heft *). Dresden, 1872. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Der Dresdner Superintendent Dr. Joach. Gottlob am Ende. Von Christian Gottlob Ernst am Ende. — Wolf Kaspar von Klengel. Von Frhrn. ô Byrn. — Nickel von Minckwitz. Ein Ritterleben aus der Reformationszeit. Von Dr. Johannes Falke. — Ein Instrumenteninventarium vom Jahre 1593. Mitg. von M. Fürstenau. — Zur Geschichte der sächs. Landstände. Die Regierungszeit des Kurfürsten Moritz 1547—1554. Von Dr. Johs. Falke.

Mittheilungen des Vereins für Münz-, Wappen-

*) Heft 17, 19 u. 20 sind noch zurück.



und Siegelkunde in Dresden. 2. Heft, nebst 1 photographirten Tafel. Dresden, 1872. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Ausprägung der Thaler im Kurstaate und im Königreiche Sachsen, von ihrem Aufkommen bis zur Gegenwart. — Die Wappen und Siegel der Städte Sachsens etc. (Forts.) — Versuch eines Nomenklator des sächsischen Adels. (Forts.)

Dresdener Chronik vom 1. Juli bis 31. December 1869 herausg. vom Vereine für Geschichte und Topographie Dresdens und seiner Umgebung. Nebst Vereins-Nachrichten. Mittheilungen des Vereines. 1. Heft. Dresden. Emil Schilling. 1872. 8.

(Der vorstehend genannte Verein ist ein auf Anregung des Lehrers K. E. Rieger neugegründeter, dessen Constituierung am 10. Juni 1869 erfolgte. Obwohl erst von geringer Mitgliederzahl, hat derselbe gleichwohl bereits eine erfreuliche Thätigkeit entwickelt. Während der zwei abgelaufenen Vereinsjahre wurden in 44 Sitzungen viele Vorträge, darunter nicht weniger als 29 gröfsere, gehalten.)

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften hrsg. von Prof. Dr. E. E. Struve. 49. Bd., 1. Hälfte. Görlitz. 1872. 8.

Das Franziskanerkloster in Bautzen. Nach Urkunden und archivalischen Nachrichten dargest. vom Reg.-Rath Edelmann. — Leibniz und sein ägyptisches Project. Von Dr. Oskar Hubatsch. — Die ältesten Drucker (darunter viele Deutsche) und Druckorte der Pyrenäischen Halbinsel. Von Dr. phil. Ernst Volger. — Ein Tourist gegen Ende des 16. Jahrh. Von Rud. v. Kyaw. — Einiges znr Geschichte der Frauenkirche. Vom Hrsgbr. — Beitrag zur Geschichte des Bergbaues in der Oberlausitz. Bericht von dems. — Das Johanneum in Zittau. Von dems.

Beiträge zur Rügisch-Pommer'schen Kunstgeschichte. Heft I. Dänemarks Einflufs auf die frühste christliche Architektur des Fürstenthums Rügen. Dargestellt von Karl von Rosen. Stralsund und Greifswald. Vereinsschrift der Rügisch-Pommer'schen Abtheilung der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte u. Alterthumskunde. 1872. 8.

Lieder u. Sprüche des Fürsten Wizlaw von Rügen. Nach den Ausgaben von v. d. Hagen in den Minnesängern und von Ettmüller in der Bibliothek der Deutschen Nationallitteratur übersetzt und erläutert von Dr. Theodor Pyl. Greifswald. Vereinsschrift derselben Gesellschafts-Abtheilung. 1872. 8.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wappenkunde zu Berlin. III. Jahrg. Nr. 6 u. 7. Berlin, 1872. 4.

Genealogisch-heraldische Streifzüge. 2. Blankenberg. — Fortsetzung der Beiträge zur Geschichte der Edlen Herren von Wildenfels. — Redende Wappen. (Ludw. Graf Uetterodt.) — Zur Familiengeschichte des deutschen Adels (v. Deneken, v. Meinertshagen.) (Dr. W. Crecelius.) — Beiträge zur Genealogie einiger westphälischer Geschlechter. — Die verschiedenen Familien von Neumann im Preufsischen Staate. Nachträge zu v. Ledebur's Adelslexicon. — Die Crause, Krause u. Craufs in Schlesien. — Bemerkung zum „böhmischen Adler“ in Nr. 4 des Herold von 1872. — Berichtigungen zu demselben Artikel. — Der deutsche Reichsadler. (Nach dem im Deutschen Reichsanzeiger gegebenen Holzschnitt. Mit Consens des p. p. Curatoriums.) — Heraldische Musterbilder. Nr. 5. Reise-Erinnerung aus Marburg. — Kleine Notizen etc.

Vierteljahrsschrift des Deutschen Herold. 1872. 1. Heft. Berlin, 1872. 8.

Das heraldische Lehensrecht. Eine Untersuchung von Gustav Seyler. — Zur Geschichte der Familie von Rantzau (Linie Neuhaus) von Louis von Ahlefeldt. (Mit zwei Stammtafeln.)

Monatshefte für Musik-Geschichte herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. IV. Jahrg. 1872. Nr. 7. Berlin. 8.

Versuch einer kritischen Erklärung des Kap. X im Micrologus des Guido von Arezzo. Gerb. Script. II. p. 10 von Raym. Schlecht.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Vierter Jahrg. 1872. — Heft III. Berlin. Verlag von Wiegandt u. Hempel. 8.

Funde römischer Münzen im nordöstlichen Deutschland. Von Dr. J. Friedländer. — Die Glückshaube und der Nabelschnurrest; ihre Bedeutung im Volksglauben. Von Dr. H. Plofs.

Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Dritter Band. Erstes Heft. Kiel, 1872. 8.

Das Schassianum. Von Rudolf Usinger. — Antiquarische Miscellen. Von H. Handelmann. Mit 2 Steindrucktafeln und 2 Holzschnitten. — Kleiner Nachtrag Schleswigscher Urkunden. Mitg. von v. Stemann. — Zur Geschichte des Herzogs Karl Friedrich. Mitg. von Friedrich Volbehr. — Kleinere Mittheilungen.

Nordhausens mittelalterliche Kunstdenkmäler gez. von Eugen Duval. Im Auftrage der Nordhäuser Section des Harz-Vereins herausg. von Dr. Theodor Perschmann. Heft I mit 4 Steindrucktafeln. Nordhausen, 1872. 8. 20 Stn.

Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord. Nouvelle Série. — 1870. 1871. Copenhague. 8.

Les anciennes églises à tour-géminée dans les villages danois. Par J. Kornerup. — Les empreintes des bractéates en or, essai d'interprétation. Par J. J. A. Worsaae. — Remarques sur les incriptions runiques des bractéates en or. Par Sophus Bugge. — Figures énigmatiques d'hommes et d'animaux employées dans l'architecture danoise au moyen-âge. Avec 1 planche. Par J. Kornerup.

Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab. 1871. Andet, tredie og fjerde Hefte. Kjöbenhaven. 8.

Om Kristenforfölgelser i Danmark. Af A. D. Jörgensen. — Hvad er Kongespeilets „Havgjerdinger“? Et Bidrag til Forstaaelse af Kongespeilet og til Bestemmelsen af dets Affattelsestid. Af J. Japetus S. Steenstrup. — Bemaerkninger om Runeindskrifter på Guldbrakteater. Af Sophus Bugge. — Rettelser til Oversættelsen af Ljómur. Af R. Jensen. — De udskaarne Kirkedöre fra Valthjofstad og Hyllestad. Af Otto Blom. — Om Middelalderens Fremstillinger af Christus paa Korset. Af J. Kornerup. — Om Overgang af Mærket I i nordiske Gerningsord. Af L. Varming. — Flintensbrud fra den yngre Stenalder i Belgien og England. Af C. Engelhardt. — De ældste runeindskrifters sproglige stilling. II. Af Konr. Gislason. — Formentlige Vidnesbyrd om vendiske Indfald i Danmark. Af P. Broock. — Enden nogle Ord om Limfjordens Forbindelse med Vesterhavet i det 11te Aarhundrede. Af C.

F. Bricka. — Norske Historieskrivere paa Kong Sverres Tid. Af Gustav Storm. — Romerske Statuetter og andre Kunstgjenstande fra den tidlige nordiske Jernalder. Af C. Engelhardt.

1872. Förste Hefte. Den ældre Jernalders Begravelser paa Bornholm. Af E. Vedel.

Sitzungsberichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, aus dem Jahre 1871. Mitau, 1872. 8.

(S. 7 ff.) Skizze der Geschichte des Theaters zu Mitau in älterer Zeit. Von J. Döring.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

18) Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg von Dr. Ludw. Götze. Magdeburg, Bänsch, 1872. 8. I. Abth. Drucke des 15. Jhdts. 173 Stn. u. 5 Taf.

Je folgenreicher eine Erfindung geworden, um so näher liegt es für den Forscher, die Geschichte ihrer Entstehung, Entwicklung und Ausbreitung zu verfolgen, um so näher für den Lokalforscher, den Antheil festzustellen, den seine Heimat an derselben genommen. So haben wir bereits von einer Reihe von Städten die Geschichte der Buchdruckerkunst in denselben. Solche Monographien sind aber nicht blos für die Lokalforschung wichtig. Nur auf Grundlage derselben läfst sich eine wirklich genaue kritische Geschichte der Buchdruckerkunst aufstellen, weil das Material zu umfassend ist, als dafs ein Einzelner alle diese Spezialforschungen bewältigen, alle diese Tausende von Werken einzeln genau prüfen könnte. Und doch ist das nöthig. Denn wenn einmal die Geschichte der Erfindung selbst dargestellt ist, so tritt als zweite Aufgabe die hinzu, festzustellen, wie rasch dieselbe sich verbreitet, in welchen Städten sie zuerst Eingang gefunden, ob sie eine bleibende Stätte dort hatte und welche Werke sie zuerst vervielfältigte. Kaum können für die Charakterisierung der Kulturzustände im Allgemeinen und zum Vergleiche der einzelnen Gegenden und Städte unter sich deutlicher sprechende Beweise gefunden werden, als die Frage, welche Werke zuerst gedruckt wurden und wie rasch oder spät die grofse Kunst nach der Erfindung sich Eingang verschaffen konnte. Für Magdeburg, das als erzbischöflicher Sitz, durch die Bedeutung seines Domkapitels, seine Klöster und Schulen und die Regsamkeit seiner Bürgerschaft sich zu einem der Kulturmittelpunkte Norddeutschlands längst erhoben hatte, wird die Entstehung der ersten gedruckten Bücher im Jahr 1483 nachgewiesen, nachdem schon vorher in Lübeck eine Magdeburger Missale gedruckt worden war. Ravenstein und Westfal waren die ersten Drucker, die in Gemeinschaft in den Jahren 1483 und 1484 sieben hier nachgewiesene geistliche Werke druckten. Nachdem dieselben ihre Werkstätte verlegt, erschien 1486—88 Koch, 1490 Mentzer, 1491 Brandis, die in den nächstfolgenden zehn Jahren über 30 Werke geistlichen und weltlichen Inhalts druckten, unter denen insbesondere schon einige Unterhaltungsschriften, d. h. Ausgaben der später so beliebten und verbreiteten Volksbücher sich finden. Der Verfasser beschreibt jedes einzelne Druckwerk genau, geht auf die Verzierung derselben durch Holzschnitte ein und legt insbesondere den Zusammenhang mit andern Städten, so Mainz, Lübeck, Leipzig, Stendal u. s. w. dar, woher theilweise die Drucker gekommen, wohin sie später gegangen, wohin der Charakter ihrer Typen deutet u. s. w. Klarheit und Uebersichtlichkeit im Vortrage erwiesener Thatsachen, Ignorierung und Beiseitelassung von Fabeln und Hypothesen, Vorsicht, wo zur Ausfüllung von Lücken im positiven Materiale Hypothesen aufgestellt werden müssen, zeichnen die Schrift vortheilhaft aus. A. E.

19) Kulturgeschichte der neueren Zeit. Vom Wiederaufleben der Wissenschaften bis auf die Gegenwart. Von Otto Henne-Am Rhyn. Zweiter und dritter Band. Leipzig, Verlag von Otto Wigand. 1871, 1872. 8. 624 u. 691 Stn.

Der Verfasser behandelt in der aus dem ersten Bande bekannten gedrängten Weise, nach welcher er einem Reichthum von Thatsachen durch kurzes Räsonnement ihre Stellung im allgemeinen Gange der Kulturentwicklung anweist, im zweiten das Zeitalter der Aufklärung, im dritten die neueste Zeit. Der erste vorliegende Band ist in sechs, der zweite in acht Bücher getheilt, welche in zahlreichen Unterabtheilungen das Leben des Volkes nach seiner ständischen Gliederung und den verschiedenen Berufsthätigkeiten, sowie die verschiedenen Factoren der materiellen Interessen und ideellen Ergebnisse vorführen. Wie es in der Natur der Sache liegt, finden wir gröfsten Theils das Material wieder, auf das wir auch in den früheren Behandlungen desselben Gegenstandes stofsen; vieles Neue ist aber hinzugefügt. Der Verfasser hat sich namentlich in der Gegenwart allseitig umgesehen und sich nicht gescheut, den widrigsten Erscheinungen des modernen Zersetzungsprozesses gefafst in's Angesicht zu sehen. Das gröfste Interesse erhält das Werk aber durch den darin vertretenen Standpunkt in Beurtheilung der Thatsachen. Der Verfasser gehört der fortgeschrittensten Richtung des neueren Materialismus an; aber auch diejenigen, welche diese Richtung am entschiedensten von sich weisen, werden nicht verschmähen dürfen, ihre Ansichten vor einer so im Einzelnen durchgeführten zu prüfen. v. E.

20) Heraldisches Musterbuch von Ad. M. Hildebrandt. Berlin, Mitscher u. Röstell, 1872. 4. 1. u. 2. Liefer. 18 Stn. 16 Taf.

Die Heraldik hat ihre Formen im Laufe der Jahrhunderte stets den allgemein geltenden Stilgesetzen angepafst. Weil geistiges Produkt der specifisch mittelalterlichen Anschauung, ist ihre Blüthezeit mit dieser identisch, und als nach und nach die letzten Ideen des Mittelalters unter der Herrschaft derjenigen des 16., 17. und 18. Jahrh. geschwunden waren, mufste naturgemäfs auch die Heraldik zu einer systemlosen Spielerei ausarten. Wenn nun zwar auch unsere Zeit noch weiter von jenen Ideen entfernt ist, so haben dennoch die kunst- und kulturgeschichtlichen Studien den Formenkreis jener Zeit uns wieder geläufig gemacht, und Künstler wie Kunstfreunde wollen, wo heraldische Embleme

vorkommen, sie strenge im Geiste der Alten gebildet sehen. Aber die historischen Studien sind nicht im Stande gewesen, eine bestimmte Periode der alten Zeit vollständig lebendig zu machen und ihr zu ausschliefslicher Herrschaft zu verhelfen; vielmehr hat eine jede ihre Freunde und Anhänger; jede wird praktisch bethätigt, und die jetzige Heraldik mufs sich demgemäfs heute in die ernsten, strengen Formen des Ursprunges, morgen in die einfach stolzen der Gothik, dann in die pikant launigen der Renaissance, wie die bombastisch hohlen der Rococozeit, selbst in die lächerlichen der Zeit des ersten französischen Kaisers finden. Da war denn ein Buch nöthig, das, wie das angeführte, als Lehrbuch sowohl wie als Nachschlagebuch praktisch eingerichtet, die Entwicklung nicht nur im Ganzen, sondern für jede Einzelform zeigt. So hat der Verfasser in der ersten Lieferung 5 Wappen, Schild, Helm, Helmzierden und Helmdecken, in je 7 abwechselnden, verschiedenen Perioden angehörigen Formen dargestellt. Taf. 8 und 9 (letztere wird erst der 2. Lieferung beigegeben) sind der praktischen Verwendung des Wappens auf Siegeln gewidmet; Taf. 10 bringt Heroldstücke und heraldische Damascirungen, Taf. 11—16 die Bildung der menschlichen Figuren und ihrer Theile. Ihnen folgen die Thiere, so auf Taf. 17 die Löwen. Die Tafeln sind charakteristisch gezeichnet, bald stramm und energisch, bald weich und leer, je nachdem der Gegenstand es mit sich bringt. Das Werk ist auf 5 Lieferungen berechnet. E.

21) Geschichte von Frankfurt am Main in ausgewählten Darstellungen. Nach Urkunden und Acten von Dr. G. L. Kriegk, Professor u. Stadt-Archivar. Frankfurt a. M. Verlag von Heyder u. Zimmer. 1871. 8. 485 Stn.

Wir hatten schon früher Gelegenheit, die ausgezeichneten Leistungen des Verfassers auf dem von ihm bearbeiteten Gebiete anzuerkennen. Auch in vorliegendem Werke spricht uns vor allem der seltene historische Takt an, durch welchen die Persönlichkeit des Bearbeiters und der Gehalt des Stoffes in der Darstellung zu einem bedeutsamen Ganzen zusammentreten. Derselbe macht sich auch in der Auswahl der gegebenen Bruchstücke der reichsstädtischen Geschichte bemerkbar, denn es sind nicht etwa, wie man erwarten könnte, besonders interessante Theile, sondern Hauptmomente der Entwicklung gegeben, aus denen für Jeden, der nicht Specialstudien treiben will, sich ein Ganzes zusammensetzt, oder besondere Vorkommnisse, die ein Schlaglicht nicht allein auf die Frankfurter Geschichte werfen. Der einzelnen Abhandlungen sind fünfunddreifsig, welche sich der Zeit nach von der Vorgeschichte des heutigen städtischen Gebietes bis zum Jahre 1816 erstrecken, sowohl die Wandlungen in der Verfassung der Stadt, wie historische Ereignisse, die Einflufs darauf hatten, die kirchlichen Verhältnisse, wie die Bedingungen der Culturentwicklung berühren. Hinweisungen auf die betreffenden Urkunden sind nicht gegeben, ohne Zweifel, weil deren Menge erdrückend hätte wirken müssen. v. E.

22) Zur Geschichte des Verkehrswesens. Allen Gebildeten gewidmet von F. Perrot. Rostock, Ernst Kuhn's Verlag. 1871. kl. 8. 1 Bl. u. 143 Stn.

Der Verfasser hat sich seinen Stoff in vier Abschnitten zurechtgelegt. Der erste derselben: „Zur Geschichte des Verkehrswesens und zur Kenntnifs seiner Bedeutung in der Gegenwart“ zerfällt abermals in zwei Abtheilungen: 1. bis zur französichen Revolution (S. 1—48), 2. seit der französischen Revolution (S. 48—79). In jener geht der Verfasser nach einem kurzen Ueberblicke des römischen Strafsenwesens zu dem Mittelalter über, und sucht das allmähliche Wiederaufleben des grofsen Weltverkehrs vorzüglich aus den Bewegungen zu entwickeln, welche theils die Kreuzzüge hervorriefen, theils ihnen zur Seite giengen oder nachfolgten. Die nachfolgende Entdeckung der Seewege nach Amerika und Ostindien, der erweiterte Welthandel und das Kolonialsystem werden mit der raschen Erweiterung der Verkehrsanstalten und den darauf abzielenden Erfindungen in engsten Zusammenhang gebracht. In der zweiten Abtheilung begegnen wir zunächst dem grofsen Umschwunge, der durch die französische Revolution und Napoleon vor allem in das Strafssnwesen gebracht wurde. Daran reiht sich die Geschichte der Dampfschifffahrt und des Eisenbahnwesens, sowie der aufserordentlichen Umwälzung, welche diese beiden grofsartigen Verkehrsmittel in der Beförderung der Güter und Briefe hervorgerufen haben.

In dem Abschnitte: „Ueber das Verkehrswesen der alten Römer“ kehrt der Verfasser noch einmal zu einem theilweise schon vorher behandelten Gegenstande zurück, offenbar, um in der Einrichtung der nur den herrschenden Kasten zu Gute kommenden, aber für das Volk unfruchtbaren römischen Postanstalten den grofsen Unterschied zwischen der Vorzeit und der Gegenwart darzulegen. Dazu bietet sich in dem dritten Abschnitte: „Zur Geschichte des schriftlichen Verkehrs“ die beste Gelegenheit. Es wird von der stufenweisen Vervollkommnung und Verbreitung des Schreibmaterials, von der Erfindung des Siegellacks gesprochen. Dieses leitet den Verfasser zu den Posteinrichtungen Ludwig's XI. in Frankreich, zu den Thurn- und Taxis'schen Reichsposten in Deutschland, und zu den riesenmäfsigen Fortschritten, die von da bis auf die Gegenwart herab auf diesem Gebiete stattgefunden haben. Der letzte und vierte Abschnitt: „Zur Geschichte des Beleuchtungswesens und zur Kenntnifs seiner Bedeutung für die Gegenwart“ beginnt mit einer sehr bezeichnenden Bemerkung: Während des ganzen Mittelalters gab es in den Städten keine Strafsenbeleuchtung; der erste Versuch hiezu wurde erst in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts zu Paris gemacht. Der Verfasser verfolgt nun die Verbreitung dieser Einrichtung durch die verschiedenen Länder Europas bis zur Anwendung des Gases und schliefst mit der Beschaffenheit der Leuchtthürme. — Das Buch ist voll zahlreicher Notizen, die ebenso zur Unterhaltung, als zur Anregung und Belehrung dienen. A. F.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 32, S. 763. Inter sacro et saxum. Ueber Wortbildungen aus der Steinzeit. (Dr. G. Bossart-Oerden.)

Europa: Nr. 31. Das (Oberammergauer) Passionspiel u. die Walküre. I. — Die Holbeinische Madonna (nach Gädertz).

Die Grenzboten: Nr. 30, S. 121. Eine Berner Patricierin des 17. Jahrh. (A. Wysard.) — S. 138. Reisen zu Anfang des vorigen Jahrh. (Max v. Eelking.) 2. Reise nach Zerbst, Leipzig und Berlin.

Im neuen Reich: Nr. 31, S. 169. Die Familiengeschichte der Sprachen. (Gustav Meyer.) — Nr. 32, S. 209. Hans Sachs. (J. O. Opel.)



Preufs. Jahrbücher: 30. Bd. S. 51. Maler Müller u. Göthe. (K. Weinhold.) — S. 87. Die Petrussage. I. (W. Lang.)

Der Katholik: Juni. Die Bekehrung der Burgunden durch Bischof Crotold von Worms.

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 381. Der Todestag des Hans Sachs. (Lochner.)

Deutsche Kunstzeitung: Nr. 28, S. 225. Die Holbein'schen Madonnen. (G. Breisch.)

Magazin f. d. Lit. d. Ausl.: Nr. 28, S. 368. Polnische Reclamation in Bezug auf Nic. Copernicus.

Organ für christl. Kunst: Nr. 12. Die berühmtesten Heiligen in der bildenden Kunst. (B. Eckl.) Der heil. Bernhard (1153 n. Chr.)

N. Freie Presse: Nr. 2850. Zur 400jährigen Jubelfeier der Münchener Universität. (H. M. Richter.)

Norddeutsches Protestantenblatt: Nr. 25. Luther's politischer Rückfall.

Deutscher Reichsanzeiger: Nr. 27. 29. Zur Geschichte des Danziger Handels. — Aeltere Städtesiegel aus dem Harzgebiet. Nr. 29. Aus dem Leben der Völker im Kriege. — Die deutschen Bergleute im Mittelalter.

Revue des deux mondes: 15. Juillet, p. 354. Le socialisme au XVI. siècle. 1. La guerre des paysans, par M. Alfred Maury. 1. Août, p. 505. Les formes primitives de la propriété. II. La marke Germanique et l'origine de l'inégalité. (Emile de Lavoleye.)

Ueber Land u. Meer: Nr. 43, S. 7. Schlösser aus der Umgebung Berlins. 3. Köpnik. — S. 8. Erfurt. (Karl Seifart.)

Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 30 f. Der schwarze Tod. Historische Darstellung von Ludwig Grafen Uetterodt zu Scharffenberg. — Nr. 31. Der Bischof Hieronymus Scultetus und Luther. — Nr. 34. Finanzverwaltung u. Staatshaushalt des Johanniter-Ordens auf Rhodus. (Dr. Herquet.)

Oesterreich. Wochenschrift für Wissensch. u. Kunst: 28. u. 29. Heft. Zur Geschichte der Aesthetik. (E. v. Hartmann.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 202. Die Abteikirche zu Seligenstadt und das Grab Einhards und Imma's. — Nr. 209 ff. Das Studentenleben auf der Ludwig-Maximilians-Universität.

Frankfurter Zeitung: Nr. 223. Das historische Volkslied. Skizze von Emil Weller. IV.

Illustr. Zeitung: Nr. 1518. Aus dem neuen deutschen Reichsland. Gorze in Lothringen. (Ed. Grünewald.) — Schlofs Stein in Nassau an der Lahn. — Nr. 1519. Der Aberglaube unserer Zeit. I.

Leipziger Zeitung: Wiss. Beil., Nr. 58. Die deutsche Politik Gustav Adolf's nach den neuesten Ergebnissen der Geschichtsforschung. — Nr. 59 u. 60. Graf Wiprecht von Groitsch und das Wiprechtdenkmal in der St. Laurentiuskirche zu Pegau.

Vermischte Nachrichten.

83) Der Umbau der ehemaligen Abteikirche zu Seligenstadt bot Gelegenheit zur näheren Kenntnifs und Altersbestimmung der einzelnen Theile des Baues. Es hat sich dabei mit unzweifelhafter Gewifsheit ergeben, dafs die ganze Schiffanlage noch der ersten Bauzeit angehört und das Werk Einhard's (827 oder 828) noch in den Grundlinien erkennbar und in beträchtlichen Theilen erhalten ist. Einhard's Bau war eine dreischiffige Basilika, deren Abschlufs gegen Westen nachweisbar war, während an das östliche Ende der Schiffe das romanische Transept sich anlehnt; indefs dürften auch hier die alten Grenzen festgehalten worden sein. Im Westen legte sich ein Atrium vor, wovon sich die Ansätze und Spuren des äufseren Umfanges vorfanden. Dasselbe hatte nicht die volle Breite der Schiffe; in der Mitte des Raumes fand sich ein alter, verschütteter Brunnen und die früher erwähnte höchst merkwürdige Brunnenfigur, ein Diakon mit einem Waschbecken, welche vor einiger Zeit nach Darmstadt in die dortige Sammlung verbracht wurde. Beim Abbruch des romanischen Thurmes an der Nordseite der Westfront zeigten sich an derselben Spuren von Verputz, so dafs sich hieraus, wie aus dem Mangel eines organischen Verbandes mit Sicherheit entnehmen liefs, dafs die Thürme nicht zur ersten Anlage gehörten. Den durchschlagenden Beweis für die Altersbestimmung der genannten Theile, sowie der Pfeiler und Arkaden des Mittelschiffes bietet jedoch die merkwürdige Technik. Die Grundmauern des Atriums, sowie die Eckpfeiler des Schiffbaues, die Thüröffnungen zu den drei Schiffen mit ihren Entlastungsbogen, sowie die Bogenstellung des Schiffes sind nämlich in Ziegelbau ausgeführt, welcher sich unmittelbar an die römische Tradition anschliefst. Die mächtigen Ziegelplatten, welche auf der oberen Fläche meist vier wellenförmige, flacheingetiefte Linien nach der ganzen Länge zeigen, sind sehr sorgfältig geformt und gebrannt; die Dimensionen sind 0,40 : 0,25 : 0,5. Die zu den Bogenwölbungen verwendeten Ziegel sind eigens dafür gerichtet und nach dem Radius in der Stärke verjüngt. Die Mörtelschichten sind sehr bedeutend, meist zwischen 0,03 und 0,04 stark. Der Mörtel selbst ist mit feinem Sande gemischt, sehr weifs von Farbe, aber anscheinend nicht mehr von grofser Festigkeit. Von Detailbildungen ist kaum etwas erhalten, da durch die wiederholten Bodenerhöhungen die Basen zerschlagen und verschüttet und bei den Umgestaltungen der Kirche im vorigen Jahrhundert die Kämpfer zerstört und durch Gypsglieder ersetzt wurden. Die ursprüngliche Form der Pfeiler ist schlicht quadratisch, ohne jede Gliederung; erst die Zopfzeit setzte noch den Seitenschiffen als Gurtträger flache Pilaster vor, liefs aber sonst den Körper der Pfeiler unberührt. Um so unverantwortlicher ist es, wenn bei den jetzigen Veränderungen Hand an die Pfeiler gelegt und ihnen ein armseliges, modernes Profil mit gebrochenen Ecken aufgezwungen wird. Man hätte wenigstens in diesem Punkte von dem Barbarismus der Zopfzeit lernen können, die den letzten Rest der Einhard'schen Basilika wenigstens zu schonen wufste, während die Restaurationen unserer Tage unbedenklich ein so ehrwürdiges Denkmal karolingischer Kunst durch das Mal schwächlicher Mittelmäfsigkeit entstellt. Die Seitenschiffe, sowie die Oberwand des Mittelschiffes zeigen eine ganz verschiedene Technik. Sie sind gleich den beiden Kreuzarmen und dem sog. Archive an der Nordseite aus regelmäfsig geschichtetem Bruchmateriale, buntem Sandsteine der Maingegend, aufgeführt, und dürften jener umfassenden Erneuerung in frühromanischer Zeit angehören, in welcher auch die Thurmanlage an der Westfront entstand. Der Umbau der Seitenschiffe und deren Einwölbung ist nahezu vollendet, leider in einer Weise, welche keine Spur von der ehrwürdigen romanischen Basilika mehr erkennen läfst. Eamus hinc!

Mainz. Friedrich Schneider.

84) An dem Hünengrabe zu Olsdorf (Hamburg) ist eine zweite Grabkammer blofsgelegt worden, welche 6—7 Fufs lang

und etwa 2 Fufs breit war; die Höhe liefs sich wegen des eingestürzten Gewölbes nur annähernd auf etwa 2 Fufs bestimmen. Der Boden war mit flachen Steinen gepflastert, die Seitenwände aus Geröllblöcken gebildet und die Decke aus locker zusammengefügten Steinen gewölbeartig errichtet. Auf dem Steinpflaster zeigte sich eine einzöllige Schicht Asche, über derselben eine Sandschicht; es fanden sich in der Grabkammer einzelne Knochenreste, unzweifelhaft von einem Manne herrührend, sowie an Metallsachen ein Bronzeschwert, der zu diesem Schwert gehörige Griffknauf, ein Bronzemesser, eine flachspiralige Heftspange von Bronze.

(Hamb. Corr., Nr. 175.)

85) In jüngster Zeit hat Prof. Woldrich bei Pulkau in Niederösterreich einen interessanten Fund aus einer der älteren Perioden der Urgeschichte gemacht, bestehend aus einer Opferstätte mit Aschenlage und Thierknochen, darunter ein ganzes bearbeitetes Geweih, einem Anführerstab und Hornwerkzeugen nebst Gefäfsscherben. (Ill. Ztg., Nr. 1518.)

86) Beim Ausgraben zum Legen der Fundamente des Justizpalastes zu Augsburg wurden am 17. Juli in einer Tiefe von 15 Fufs eine Bronzemünze aus dem 3. Jahrh., eine Vase von schwarzem Thon, eine blaue Glasperle, Cement-Backsteine und die Gerippe eines Stiers und einer Ziege aufgefunden. Da dem Fundorte in gerader Richtung gegenüber, im v. Wohnlich'schen Garten, der Tempel des Pluto und der Proserpina stand, so liegt die Vermuthung nahe, dafs die Gerippe von Thieren herrühren, welche den Göttern der Unterwelt geopfert wurden, da die Römer zu Anfang des Monats den Göttern der Unterwelt einen schwarzen Stier und eine schwarze Ziege zu opfern pflegten.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 370, a. d. A. Tagbl.)

87) Drei wohlerhaltene römische Gräber sind in der Bergheimer Strafse zu Heidelberg beim Bau des neuen akademischen Krankenhauses entdeckt worden. Den Inhalt derselben, als: Aschenkrüge etc., hat man dem Prof. der Archäologie Stark zur näheren Untersuchung zugestellt. (Ill. Ztg., Nr. 1519.)

88) In der Nähe von Hanau ist kürzlich ein archäologischer Fund gemacht worden. Einige Alterthumsfreunde stiefsen bei dem Dorfe Rückingen auf eine Anzahl Urnen, Aschenkrüge, Steine mit dem Zeichen der 22. römischen Legion, woraus sich auf ein Standquartier der Römer schliefsen läfst. Schon früher sind daselbst die Reste eines Bades aufgedeckt und da und dort Funde an Grabstellen gemacht worden. (Dies., Nr. 1516.)

89) Auf dem germanischen Museum fanden sich jüngst, zu einem alten Büchereinbande verwendet, zwei mit einem mittelhochdeutschen Gedichtbruchstücke beschriebene Pergamentstreifen. Es ergab sich, dafs dieses Fragment dem von Haupt in dessen Zeitschrift, V, S. 75 ff. herausgegebenen „Servatius“ angehört. Dasselbe enthält die Verszeilen 456—464, 483—493, 514—522, 544—553, und zwar mit abweichenden, auf ein höheres Alter der Handschrift deutenden Lesarten. Der kleine Fund dürfte in so fern der Beachtung werth sein, als Haupt nur eine, und eine unzweifelhaft jüngere, Handschrift kennt. H.

90) Aus Anlafs der bevorstehenden Weltausstellung in Wien beschlofs der Gemeinderath, in den Räumen des städtischen Pädagogiums eine historische Ausstellung zu veranstalten, welche den Zweck hat, ein Bild der Entwickelung Wiens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart zu bieten, und daher enthalten wird: die wichtigsten Pläne und Ansichten der Stadt, einzelner Stadttheile und Gebäude; Abbildungen denkwürdiger Ereignisse; Bildnisse verdienter, der Stadt Wien angehörender Männer; Zeit- und Costümbilder; — ferner in einer zweiten Gruppe: Funde und Denkmale aus Stein, Holz, Metall u. s. w.; Erzeugnisse von kunsthistorischem Werthe; Rechtsdenkmale; Medaillen. Der Gemeinderath fordert die Besitzer einschlägiger Gegenstände auf, durch Einsendung solcher die Ausstellung zu unterstützen.

91) Von den Preisfragen, welche die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht in diesem Jahre ausgeschrieben hat, mögen folgende der Geschichte und Alterthumskunde angehörende hier Erwähnung finden. Man wünscht eine Abhandlung über die Krüge aus flandrischem Stein („dites de Grès de Flandre“), welche im 16. und 17. Jahrh. in den Niederlanden gebräuchlich waren; eine Beschreibung des Lebens Ludwig's von Beaufort, besonders hinsichtlich des Verdienstes seiner Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte; Nachweisungen über Predigt und Prediger des Evangeliums bei den niederländischen Gesandtschaften; eine Studie über den Einflufs des grofsen Rathes von Mecheln auf das alte niederländische Recht. Die Antworten auf die angeführten Fragen dürfen in französischer, holländischer, deutscher, englischer oder lateinischer Sprache abgefafst sein. Der Preis besteht in einer goldenen oder silbernen Medaille im Werthe von 300 fl. holl. Die Ausarbeitungen sind an den Sekretär der Gesellschaft, N. F. van Nooten in Utrecht, einzusenden, und zwar noch vor dem 1. December 1873. Die übrigen Bedingungen sind die bei Preisaufgaben gewöhnlichen. Nähere Auskunft ertheilt der genannte Sekretär.

Mittheilungen.

Die diesjährige

Versammlung des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums

beginnt Montag den 30. September, Vormittags 9 Uhr, im Sitzungszimmer des Museums, wovon allen zur Theilnahme Berechtigten hiedurch Mittheilung nebst freundlicher Einladung zugeht.

Nürnberg, 15. August 1872. **Das Direktorium des germanischen Museums.**

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.







Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Aelteste Druckerzeugnisse im germanischen Museum.

II.

(Mit zwei Tafeln.)

Wir haben in der ersten Abtheilung die Holz- und Metallschnitte von besonderer Bedeutung aufgeführt, die aus T. O.

Fig. 2 (zu Sp. 277).



Weigel's Sammlung in das germanische Museum übergegangen sind, und auch nebenbei der gleichfalls in's germanische Museum gekommenen Hafsler'schen Sammlung gedacht. Das älteste Blatt dieser Sammlung ist der heil. Christoph, den Weigel als ältesten Metallschnitt aufführt (Nr. 12), und der auch jedenfalls dem 14. Jahrh., vielleicht noch der Mitte desselben angehört. Das Weigel'sche Blatt ist jedoch sehr verstümmelt,

Fig. 3 (zu Sp. 277).



und wir geben daher, obwohl dasselbe schon veröffentlicht ist, auf beiliegender Taf. I noch ein Facsimile unseres vollständi-

gen Exemplars. Nächst diesem haben wir aus der Hafsler'schen Sammlung das Blatt (Weigel, Nr. 23) zu erwähnen, das bereits durch die Weigel'sche Publication bekannt ist.

Interessant ist ein Blatt der Hafsler'schen Sammlung — eine Kreuzigung —, weil sie eine sichere Datierung hat. Auf beiliegender Taf. II ist sie wieder gegeben. Man kann deutlich erkennen, dafs das Bild auf eigenem Stock geschnitten und in den gleichfalls gesondert geschnittenen Rahmen eingesetzt ist. Letzterer mag der ohne Zweifel häufigeren Verwendung wegen von Metall, das Bild selbst von Holz gewesen sein. Das Blatt befand sich auf der innern Vorderseite des Buchdeckels eines Manuscriptes mystischen Inhaltes, in deutscher Sprache verfafst: „Von den drei stäten", das sich ehemals in den Nonnenklöstern Untersdorf und Inzigkofen befand. Das Blatt war zuerst in die Mitte der weifsbeklebten Innenseite des Buchdeckels befestigt worden; dann wurde rings um dasselbe das freibleibende weifse Papier beschrieben, so dafs einzelne Buchstaben noch auf den Papierrand des Holzschnittes zu stehen kamen. Die Schrift ist genau von derselben Hand, welche das Buch selbst, besonders die diesem Blatte gegenüberstehende Vorderseite des ersten Blattes beschrieben hat. Die Schrift dieses Blattes gibt die Bemerkung, dafs das Buch im Jahre 1441 beendet wurde. Die Haltung der Figuren und der Stil der Gewandfalten deutet auf die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. Um das Blatt in der Reihe der Holzschnitte ausstellen zu können, haben wir, in der Ueberzeugung, dafs die Autorität des Museums genügt, die erwähnten Umstände festzustellen, das Blatt sorgfältig aus dem Buche abgelöst.

Fig. 1 (zu Sp. 277.)



Das Hafsler'sche Blatt (Weigel, Nr. 23) befand sich ehedem an der Innenseite des Buchdeckels eines Manuscriptes, das, 1449 im Kloster Inzigkofen geschrieben, im Innern 16 kleine Holzschnitte aus dem Leben Christi enthielt, die ebenfalls an das Museum kamen. Sie sind, wie das Manuscript auch nach ihrer Ablösung zeigt, schon während des Schreibens eingeklebt worden und können somit auch als datiert betrachtet werden. Freilich könnten sie auch um wenige Jahre älter sein, ebenso wie das erwähnte grofse Blatt es ist. Allein, abgesehen von der tieferen Stufe der Kunst, auf der sie stehen, scheint doch das, was sich über den Stil sagen läfst, nicht auf frühere Zeit hinzudeuten, wie dies bei dem grofsen Blatte der Fall ist, hinsichtlich dessen man der Weigel'schen Datierung zustimmen mufs. 8 ganz ähnliche Blättchen befanden sich in ein zweites Manuscript eingeklebt. Die übrigen Holzschnitte des 15. Jahrh. können wir einzeln nicht aufführen. Es befinden sich darunter 2 grofse Blätter, den heil. König Sigismund und die heil. Helena vorstellend, die etwa den 60ger Jahren angehören, und der ulmische Stadtheilige, der bekannte Mystiker H. Suso, welches Blatt etwa den 80ger Jahren entstammt.

Auch einige interessante neuere Abdrücke alter Stöcke befinden sich in dieser Reihe, darunter zwei grofse, deren Stöcke dem Charakter nach ehemals wol auch als Stickereivorzeichnungen hätten gedient haben können. Nach Hafsler's Mittheilungen sollen die Stöcke in Stuttgart sein.

Von besonderem Werthe ist eine Reihe von fast 50 Holzstöcken des 15. Jahrh., die sich vereinigt im Kloster Söflingen bei Ulm erhalten hatten.

An ihrer Spitze steht eine Kreuzigung. Wenn auch etwas roher, als die von 1441, ist sie dieser doch nahe verwandt.

Die Figuren der Maria und des heiligen Johannes insbesondere zeigen in der Anordnung der Gewänder solche Aehnlichkeit des Stils, dafs auch hiefür die Mitte des 15. Jahrh. angenommen werden mufs. Wir drucken den Stock unter Fig. 1 ab. Die eckigen Falten treten schon bei zwei kleinen, zart gehaltenen Plättchen auf, von denen wir in Fig. 2 u. 3 einen Abdruck geben. Es ist eine heil. Helena und eine heil. Brigitta. Etwas jünger dürfte noch ein gröfserer Stock sein, der, auf zwei Seiten geschnitten, einerseits den heiligen Fridolin, anderseits die Enthauptung der heil. Katharina zeigt. Letztere ist als Fig. 4 abgedruckt. Aus der Reihe der übrigen bringen wir noch als ansprechendes Plättchen: das Christkind, das einen Rückkorb voll Rosen trägt, zum Abdruck (Fig. 5). Die geschnittene Schrift lautet: „Ich will rosē brechē. Vnd will leydē uff mȳ frūd trechen. Wer sunder lieb zu gott will han. Der soll billich alle zeit ī leydē stan. Leyden soll er haben vil. wer gottes freuntschafft haben wil." Auf dem Spruchband, das aus dem Korbe heraustritt, steht „paciencia". — Von ikonographischem Interesse ist auch die in Fig. 6 abgedruckte Darstellung: die Dreifaltigkeit in Gestalt von drei Kindern, welche Rosen brechen und der Jungfrau Maria (oder Dorothea?) in's Körbchen geben.

Fig. 4.

Eine Reihe von Schnitten, Scenen aus der biblischen Geschichte und Legende darstellend, gehörten wol ehedem gröfseren Folgen an. Von einer solchen Folge sind acht Plättchen vorhanden, die, roh und unkünstlerisch gezeichnet, viel älter scheinen, als sie in der That sind. 16 Darstellungen aus einer Passion bilden gleichfalls eine nicht vollständige Reihenfolge, wenn sie auch vielleicht nicht alle von derselben Hand sind. Es sind Arbeiten, wie sie in den letzten 20 Jahren des 15. Jhdts. als Buchillustrationen dienten. Wir drucken in Fig. 7 u. 8 zwei Darstellungen ab, die wir gerade deshalb ausgewählt haben, weil einige Motive derselben sich später in Dürer'schen Arbeiten wiederholen.

Eine grofse Reihe Arbeiten des 16. Jahrh., die in der

Hafsler'schen Sammlung sich befanden, sowohl Holzschnitte verschiedener Art, als Holzstöcke, gehören nicht in den Rahmen

Fig. 5.



dieser Abhandlung, mögen also nur vorübergehend erwähnt sein.

Was das Museum an interessanten Holz- und Metallschnitten der ältesten Periode schon besessen, ist der Mehr-

Fig. 7.



zahl derer bekannt, die sich mit diesem Kunstzweige beschäftigt haben. Es befindet sich darunter auch eine Reihe von Spielkarten, die nach den Kostümen der darauf vorkommenden Figuren sehr früh (vom Anfang des 15. Jahrh.) datiert werden mufsten. Wenn man jedoch dieselben genau betrachtet, so

Fig. 6.

zeigt sich, dafs der Stil der Zeichnung keineswegs auf so frühe Zeit hindeutet, ja dafs Einzelheiten, wie Formen der Wappenschilde u. s. w., uns erst 100 Jahre später begegnen können.

Fig. 8.



Wir müssen daher eine frühe Datierung aufgeben und den naheliegenden Umstand zur Erklärung der Reminiscenzen aus so früher Zeit hervorsuchen, dafs die Karten wie Buchsta-

ben und Zahlen eine gewisse Bedeutung und einen gewissen Werth repräsentieren, dafs sie also ihre frühere typische Gestalt um so länger beibehielten, als dasjenige Publikum, welches sich ihrer bediente, nicht Lust hatte, aufser dem Inhalt auch der Form der Karten noch besondere Aufmerksamkeit zu schenken, sondern auf den ersten Blick an dem altgewohnten Löwen, an der seit Generationen so gesehenen Königsfigur die Karten erkennen wollte, ohne die Zeichen genau ansehen und zählen zu müssen. Dieselbe Bemerkung, die wir in Betreff unserer alten Karten gemacht haben, kann Jeder bezüglich der heutigen Spielkarten noch machen. Wir laden aber auch Andere ein, ihre ältesten Spielkarten auf Grund solcher Erwägungen nochmals prüfen und die Zeitstellung rectificieren zu wollen. Für das hohe Alter der Spielkarten geben die vorhandenen Exemplare immerhin Zeugnifs; wenn sie selbst auch jene Zeit nicht gesehen, so mufs sich doch in ihr der Typus festgestellt haben, da ja sonst gewifs spätere und nicht die Motive jener Frühzeit typisch geworden wären.

Die ältesten gedruckten Karten, die auch zugleich durch künstlerische Bedeutung sich auszeichnen, dürften drei Blätter in den fürstl. Wallerstein'schen Sammlungen zu Maihingen sein, deren Ausführung denselben Charakter trägt, wie die älteren Holzschnitte. Sie allein dürften wirklich der ersten Hälfte des 15. Jhdts. angehören.

Wenn übrigens Passavant, wie Weigel u. A., die Holzschnitte Nr. 303—307 der Weigel'schen Sammlung unter die Spielkarten eingereiht hat, so fehlt dafür doch jeder thatsächliche Anhaltspunkt, und mit demselben Rechte könnte man jede Einzelfigur, die eine gewisse Gröfse nicht überschreitet, als Spielkarte betrachten.

Von der Serie der 5 Karten, die Weigel unter Nr. 309 aufführt, haben wir 11 Blätter aus der Hafsler'schen Sammlung. Sie stammen jedoch nicht vom Jahr 1504, sondern, wie unsere besser erhaltenen Exemplare beweisen, von denen zwei Jahreszahlen tragen, von 1594.

Nürnberg. A. Essenwein.

Zur Geschichte der Stadt Hof im Vogtlande.

Volget welcher gestaltt, die statt hoff, durch denn durchleuchtigen Fursten vnnd herren, Herren Hainrichen, des heyligen Römischen Reichs, Burggrauen zw Meyssen, Graffen zum Harttenstein, herren zw Plauen vnnd Gere etc. Röm: Kö: Mt: Rath Cammerer, vnnd des Konnigreichs Behem, Oberster Canntzler, vnnsern gnedigen Furstenn vnnd herrn, auff vnnd angenomen, vnnd durch das Kriegsvolck, vnnd Burgerschafft so darynnen gelegen, daselbst vbergeben worden,

Erstlich haben sein F. G. auß gnaden vnnd beschehenem furbitten, ettlicher Ehrlicher Leuth bewilligt, Das allen vnnd jheden personen, weß stannds vnnd wesens die seien, jnn belegerung der Statt hoff bedrehten vnnd begriffen worden, jr leib vnnd Leben gesychert, vnnd gefreyet sein sollen,

Deßgleichen soll allem Kriegsvolck, auch der Burgerschafft, so jnn belegerung der statt hoff angedroffen vnnd Bleiben, alle jre habe vnnd gutt, farends oder ligends, volgen, vnnd seiner heusslichen Narung Bleiben vnnd gelassen werden soll,

Es soll auch kain Kriegsman, ampt Dienner oder Burger, nichts auß der Statt hoff, das nitt sein were, oder sonnsst fur das seinig anziehen wolt, nitt abfuren, wie dann ein jheder dasselb, mitt seinem leiblichen aidt, erzeugen vnnd betheuren soll,

Vnnd nachdem auch etliche ampts personen vnnd Burger von Belegerung der Statt hoff, auß der statt gewichen, vnnd sich annderstwo hin gewanndt, derselben hab vnnd gutter, will hochgedachter Burggraf, zw seinen Fl. Gl. hannden einziehen zulassen, vorbehalten haben,

Es soll auch alles das Kriegsvolck jn der statt hoff, auff Morgen, nach heutt dato den 28. Septembrys, zw fruher tagzeit zuraumen, zuuor jre hohe wehr nider zulegen, schuldig sein,

Neben dem jst auch abgeredt vnnd bewilliget, das alle die Fenndrich des gannzen Kriegsvolcks so jnn der statt hoff gelegen Ehe sie sich auß der Statt hoff begeben, allßbalden vnuerzögenlich jre fendlein von denn stanngen abreissen, vnnd derselben kains mer fliegen lassen sollen, vnnd darneben auch das ganntze Kriegsvolck, mitt auff gereckten fynngern, zw gott dem allmechtigen schweren, jnnerhalb 6 Monaten, wider Röm: Kay: vnnd König: Mt: vnnsere gnedigste herren, auch den Churfursten zw Sachsen hertzog Augustum, auch herrn weygandt vnnd herrn Melchiorn, Bischoue zw Bamberg vnnd wirtzburg, etc. hertzog Hainrichen zw Braunschweig vnnd Lunenburg, den jungern, Lanndtgrauen Phylipsen zw hessen etc. vnnd herrn Heinrichen, des heyligen Römischen Reichs Burggrauen zw Meyssen etc. vnnd die Erbern Räth vnnd gemeine statt Nurmberg vnnd wynndeßheim, vnnd wer sonnsst jn dieser verpunttnus sein möchte, nitt zwdiennen, Zw forderst aber sollen sie zw gleichen gestaltt schweren, sich Marggraw albrechten zw Branndenburg, jn jares fristen, vnnd allen seinen verwanndten, nach dato nitt diennst pflichtig zw machen, noch sich jnn derselben gebrauchen zulassen,

Wann nun solches alles wie oben berurtt von dem Kriegsvolck beschehen, sollen sie auff ain meil wegs, wie geburlich, von dem Leger belaidet werden, allßdann sollen sie ferrer bey einannder nitt bleiben, sonnder sich von einannder thun vnnd zerdrennen, an die orth lauffen dahin ein jeder zubleiben vermainth, Doch jnn allweg, das er seinem geschworem aydt, wie oben gemeldt, nitt zuentgegen hanndele, etc.

Nachdem auch ettlich geschutz, der zugehörenden Munition jn der Statt hoff, von dem Kriegsvolck gebraucht worden vnnd gewesen, dasselbige soll alles von dem Kriegsvolck, jn der statt hintterlassen, vnnd nichts daruon abgefurrtt werden,

Souil aber der Burgerschafft sachen bedrifft, so sie schrifftlich vbergeben, alls jm Ersten vnnd anndern articul vermeldt, das dieselben jrs Leibs vnnd lebens, gutts, weib vnnd kindern

sollen gesichert sein, darbey man es auch allenthalben wennden vnnd bleiben Lesst, etc.

Doch sollen sie vor allen dinngen, dem Burggraffen zw Meissen, vnnserm gnedigen Fursten vnnd Herren, die geburliche erbhuldung thun vnnd laissten, vnnd wann sie das gethan, vnnd sich alls getrewe vnntterthanen hinfurder, gegen sein F. gl. haltten werden, vff dem fall werden sich sein F. gl. gegen denselben, hinwider, mitt bestettigung jrer priuilegien, vnnd befreyhungen, dermassen zuerzaigen wissen, darob sie Billich kain beschwerdt haben mögen,

Die gesuchte Religion vnnd Kirchendienner bedreffendt, das sie bey derselben, jnmassen sie die biß anher gehabt, möchten gelassen werden, vnnd die dienner des wortts aller dynng vnbedruebtt bleiben, Dasselbige jst von seinen Furstlichen gnaden, auch gnediglich bewilliget,

Es wollen auch sein Furstlich gnad nachlassen vnnd bewilligen, da ainicher ampts dienner oder Burger, sich jnn der Statt hoff, vnnter seinen F. Gl. heußlich zubleiben, nitt bedacht, das er seine habe vnnd gutter dyß ortts verkauffen, vnnd sich annderst wobin wennden möge, doch das er seine sachen dahin stelle, sich gegen seinen Fl. gl. dermassen Ehe er zuuor verkaufft, vorhaltte, damitt sein Fl. gl. denselbigen zuuerhindern, nicht vrsach gewynne, etc.

Vnnd beschließlich sollen seinen Furstlichen gnaden, alle ampts bucher vrkhunden, Sal vnnd anndere Register, Deßgleichen Brieffe gerichts vnnd anndere henndel, vnnd was sonnsst mer zw der Regirung diennstlich sein möcht, nebenn dem allem, was Marggraff albrechten zustenndig gewesen, vnnd zum hoffe jst, zuhannden gesteltt werden,

Zw vrkhundt vnnd merer sicherheitt, haben wir vnns hieundenn verzaichnete personen, so von vnnserm gnedigen Fursten vnnd herrn, darzw verordnet, Ains, auch jch Christoff von Zedwitz, vnnd annder haubt vnnd Beuelchs Leuth, annders thails, mitt Aygner hanndt vnntterschriben etc.

Geschehen vnnd geben jm feldleger, vor der statt hoff, Mittwochen nach Mathej Apostolj vnnd Euangelisten, den 22. septembris Anno etc. der mindern Zall jm liij.

(Aus einer Papierhandschrift in der Bibliothek des germanischen Museums, Nr. 7090, Fasz. II.)

Wagenburgen des 16. Jahrhunderts

aus des bayrischen Zeugmeisters zu Ingolstadt Walther Lützelmann Artillerie- und Feuerwerksbuch, 1582 für Herzog Wilhelm von Ober- und Niederbayern verfafst. Cod. germ. 909, (Blatt 184 ff.).

Zweck der Wagenburg.

Weil die gerecht Ordnung derselben fürtreglich sein mag sonderlich wider den Erbfeind, oder da man grofsen raisigen Zeug führt.

Marschordnung.

In Ebnen und wo es der Raum erlaubt, auch der Feind an Reiterei überlegen ist, soll der Wagenmeister seine Wagen vorsichtig führen, und zwar in vierfachen Reihen. Das schwere Geschütz, welches nicht auf seinen Gefäfsen (Laffetten) geführt wird, und die dazu gehörige Munition gehen in der innersten Zeil, das Feldgeschütz vor dem gewaltigen und verlornen Haufen, die Raisigen vor und hinter der Wagenburg. Bei engen Landen (Defileen) soll der Wagenburgmeister in schmäleren Reihen gehen lafsen, doch immer so, dafs ein oder mehr Haufen zu Rofs oder zu Fufs, wenn es Noth ist herausbrechen können.

Verhalten beim Angriff.

Die Wagen werden mit Ketten untereinander verbunden, das Streu- und Hagelgeschofs sammt den Streitkarren kommt an die Stirn- und Rückseite, doch mit solchen Zwischenräumen, dafs die Schützenhaufen, die Raisigen und Fufsknecht, welche zu der ersteren Unterstützung bestimmt sind, ausfallen können. — Der raisige Haufen steht in der mittleren Zeile. Wenn die „Scharmützler“ der Schützenhaufen zurückgeschlagen werden, soll man ihnen Raum zum Einziehen geben: Geschieht der Angriff während des Marsches, sollen die Wagen enger zusammen fahren, dafs der Feind nicht von der Rückseite einbrechen könne, und bis zu einem Platz gezogen werden, wo man sich mit Erfolg vertheidigen kann.

Die Wagenburg auf dem Marsche. (Blatt 185.)

Die ganze Wagenburg bildet ein Viereck, an dessen Stirn- und Rückseite 8 mit ihren Mündungen gegen den Feind gerichtete, sechsspännige Geschütze fahren. Die beiden Zeilen an den Flanken sind gedoppelt und werden durch die vierspännigen Brückenwagen, Kugel-, Feldschmiedkarren gebildet. Die beiden innern Zeilen enthalten das schwere Geschütze. Zwischen der Zeile der linken Flanke und der ersten innern stehen, dem Geschütz der Stirnseite zunächst, ein Schützenhaufen der Scharmützler, dann 4 Fähnlein Büchsenschützen, 3 Fahnen Reiter, 3 Fähnlein Spiefser; in der mittlern Zeile: 3 Fahnen Spiefser, eine Schützenabtheilung, der Gewaltshaufen der Landsknechte, 2 Fahnen Spiefser in breiter Front; in der äufsern Zeile der rechten Flanke zu: ein Scharmuzirer Schützenhaufe, 4 Fahnen Reiter, ein gevierter Lanzknechthaufe von 2 Fahnen, zum Schlusse ein Haufen Spiefser.

Eine viereckige Wagenburg. (Bl. 186.)

Dieselbe ist nach einer Angabe, welche Daniel Speckle von Strafsburg für Kaiser Maximilian entwarf, gestellt. Die Wagenreihen sind an den beiden Flanken und der Rückseite doppelt, die äufserste aus Pontons, die innere von verschiedenen Wagen gebildet, die Stirnseite besteht aus einer Reihe niederer Wagen, hinter welchen die Geschütze, deren Zwischenräume durch Balken, auf welchen Doppelhaken aufgelegt, verbunden sind, sich befinden. Von den Geschützen wird bemerkt;



sie müfsten durchfallend und überschiefsend sein. In dieser, wie in den folgenden Abbildungen, sind die Räder der Wägen innen mit Ketten verbunden. An der Stirnseite der rechten und linken Flanke sind Vorsprünge für die Ausfälle angebracht.

Eine runde Wagenburg. (Bl. 187.)

An dem Theile des Kreises, welcher die Angriffsseite bildet, stehen 9 Geschütze in stumpfem Winkel aufgestellt, in ihren Zwischenräumen die Hakenbüchsen, um sie vom Rücklaufe der Geschütze unabhängig zu machen, auf eigenen Schragen (Böcken); je drei weitere Geschütze rechts und links bilden mit ihren Schufslinien mit den angeführten 9 ein Kreuzfeuer.

Eine halbrunde Wagenburg (Bl. 188.)

Sie dient nach der Zeichnung als Brückenkopf. Die rechte Hälfte wird durch die Wagen, die linke durch Geschütze, in deren Zwischenräumen die Protzen mit einwärts gekehrten Deichseln aufgestellt sind, gebildet. In der Wagen-, wie der Geschützreihe sind Vorsprünge für Ausfälle angebracht.

Zum Schlusse erzählt der Verfasser, dafs der edle und gestrenge Herr Georg von und zu Hohenhegnenberg, Wisenfelden und Oberhamstatt, fürstlich bayer. Rath, Statthalter der Festung Ingolstadt, sowie der kaiserliche Oberst von Panowicz ihm zu solchen Wagenburgen die Vorschläge gemacht hätten, und ihm auch noch eine neue Art bekannt gegeben worden wäre.

München. Würdinger.

Hugo genannt der Primas von Orléans.

Im Jahrg. 1871 des Anz., Sp. 373 habe ich den Wunsch geäufsert, dafs eine in Pertz' Archiv 12, 56 erwähnte Nachricht über den Primas Hugo in der Chronik des Richard von Cluny gedruckt werden möge. Sie war es damals wol schon, im 31. Band der Bibliothèque de l'École des chartes, wo Léopold Delisle p. 310 die Stelle mittheilt und p. 303—310 über den Primas eine Untersuchung anstellt. Er bringt da eine meines Wissens sonst noch nicht benutzte Stelle aus der Chronik des Francesco Pippino bei. Die Abhandlungen von J. Grimm und W. Giesebrecht sind ihm, wie es scheint, unbekannt geblieben. Auch aus einer Pariser Handschrift theilt er 2 Verse des Hugo Primas mit. Nach der Chronik des Richard von Poitiers aber lebte um 1150 zu Paris der Scholasticus Hugo, den seine Mitschüler Primas nannten, klein und häfslich von Person, aber gelehrt und witzig, und ein gewandter Improvisator. Von diesem theilt er nun zur Probe ein Gedicht mit: es ist kein anderes, als das von uns im Anz. 18, 314—343 behandelte, viel zersungene Mantellied, welches hier in der besten und vollständigsten Gestalt erhalten zu sein scheint; verschiedene Bruchstücke werden dadurch erst recht verständlich, während wieder an anderen Orten andere Zusätze gemacht sind. Der Dichter wird in der Ueberschrift Hugo lo Primat Aureliacensis genannt, was aber von Delisle mit Beziehung auf Francesco Pippino, Richard de Fournival und Henri d'Andeli, wol mit Recht in Aurelianensis umgeändert wird.

De Hugone lo Primat Aurelianensi.

„Hoc indumentum tibi quis dedit? an fuit emptum?
Estne tuum?" „Nostrum, sed qui dedit abstulit ostrum.
Qui dedit hoc munus, dedit hoc in munere funus."
Quis*) dedit hoc munus? „Praesul mihi praebuit unus,
5 Pontificum spuma, fex cleri, sordida struma,
Qui dedit in bruma mihi mantellum sine pluma." —
„Pauper mantelle, macer, absque pilis, sine pelle,
Si potes, expelle Boream rabiemque procellae.
Sis mihi pro scuto, ne frigore pungar acuto:
10 Per te namque puto ventis obsistere tuto."
Tunc ita mantellus: „Mihi nec pilus est neque vellus.
Si Notus iratus patulos penetrabit hiatus,
Stringet utrumque latus per mille foramina flatus.
Scis quid agis, Primas? eme pelles, obstrue rimas:
15 Tunc bene depellam iuncta mihi pelle procellam.
Compatior certe, moveor pietate super te,
Et facerem iussum, sed Jacob, non Esau sum."

Wie beliebt dieser Scherz über die geschenkten Kleider war, der nur zu oft praktische Anwendung finden mochte, zeigen die ganz ähnlichen Verse des Primas:

Res est archana de pellicea veterana,
Cuius germana turris fuit Aureliana.

Sie scheinen nur der Anfang eines längeren Gedichtes zu sein und sind von Delisle im 4. Band der 6. Serie, p. 605 mitgetheilt aus einer merkwürdigen Compilatio exemplorum in Tours, nebst noch einigen anderen Notizen über den Primas und diese ganze Art der Poesie. Auch zu dem im Anz. 18, 372 behandelten Protest gegen die Mischung des Weines mit Wasser findet sich hier p. 607 eine neue Version.

Heidelberg. W. Wattenbach.

*) So ändere ich für Qui.

Zum Postwesen.

In Eugen Hartmann's verdienstvoller Entwicklungsgeschichte der Posten, Leipz. 1868. wird in der Note auf S. 231 in dem Ausdruck „dispositi equi", wofür Comin. de reb. gest. Ludovici XI. lib. VIII. citiert wird, der Ursprung des Wortes „Post" gefunden und in dem Patent Karl's VIII. (nicht XIV.) vom J. 1487 der Ausdruck „postes" zum erstenmal nachgewiesen. Hierauf wird auch p. 240 hingewiesen. Im fünfzehnten Jahrhundert scheint das Wort noch nicht diesseit des Rheins gebraucht worden zu sein. Dann machte es aber seinen Weg. Am 14. März 1515 findet sich in einem Brief des Raths zu Augsburg an den zu Nürnberg: „ein eilend Post in die Niederlande fertigen". Soden in den Beiträgen, p. 161 erwähnt eines Postmeisters zu Kloster Heilsbronn im J. 1523. Der Rath zu

Nürnberg liefs am 22. Aug. 1525 drei Dienern, die in diesen schwierigen Zeiten die Post geritten hatten, jedem bis in 10 fl. Werth an Kleidern und Geld schenken. Am 8. Mai 1528 beschlofs man: dem Keymer, Postboten, soll man hinfür des Jahrs bis auf eines erbern Raths Wolgefallen 20 fl. und 6 Smr. Haber geben, und wenn er reutet, hat er die gewöhnliche Belohnung. Dergleich soll ihm auch ein Tag 20 Kreuzer, so er in des Raths Dienst still liegt, gegeben werden, und wann er die Nacht zusamt dem Tag reutet, soll man ihm die Belohnung duplieren. Am 24. Mai 1530 wird den nürnbergischen Gesandten zu Augsburg aufgetragen, gewisse näher bezeichnete Fragen dem Rathe zum fürderlichsten bei der Post zu wissen zu machen. Am 10. Aug. 1530 beschlofs man Hannsen Voyt, Postboten, seinen Sold mit 5 fl. und 2 Smr. Haber zu bessern, aber nicht für Schaden zu stehen, er wolle dann die 5 fl. Besserung lassen fallen. Am 22. Dec. 1530 beschlofs man beiden Postboten in Ansehung der Theurung jedem 2 fl. zu geben. Diese Postboten wurden blofs im amtlichen Dienst gebraucht und standen unter den Kriegsherren.

Nürnberg. Lochner.

Beiträge zur Geschichte der Holzschneidekunst.

Die unter der gleichen Ueberschrift in Nr. 5 des diesjährigen Anzeigers besprochenen Holzstöcke sind wirklich abgedruckt worden, und zwar in einem geodätischen Werke, welches 1598 unter folgendem Titel erschien: „Methodus Geometrica das ist: Kvrtzer wolgegründter vnd aufsführlicher Tractat von der Feldtrechnung vnd Messung, Wie solche zu Fufs, Rofs vnd Wagen, an allen Orten vnd Enden, wo vnd wie die auch gelegen, ohne sondere Mühe, Arbeit vnd Beschwerung, allein durch sonderbare behende vnd leichte Instrumenta, vnd andere dienstliche Vortheil, Griff vnd Mittel zu vsurpiren vnd zu gebrauchen, vnd nachmals ferner vnd weiter in das Werck zu bringen, zu enden vnd zu verfertigen . . . zu mehrerm Bericht vnd Verstandt, mit künstlichen gegenüber gesetzten Figuren Ornirt, demonstrirt vnd deutlich erklert.“ Fol.

Die Schlufsworte auf Seite XLV sind datiert: „Nürnberg den ersten Januar Anno 1598.“ Darauf folgt: „Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Fuhrmann“. Jedem rechts oben paginierten Textblatte ist ein rechts unten paginiertes Figurenblatt an die Seite geheftet *); den Schlufs macht das beschriebene Buchhändler-Emblem.

Was den Autor betrifft, so nennt Doppelmayr in seinem Leben Nürnberger Mathematiker, S. 82 als solchen den Patrizier Paul Pfinzing d. ä., indem er indefs den Fehler begeht, den wirklichen Verfasser, Paul Pfinzing, geb. 1554, Sohn Martin's II., mit dem schon 1570 gestorbenen Paul Pfinzing, Sohn Martin's I. und der Anna Löffelholzin, zu verwechseln. Mehreres theilt über jenen wie seine Schriften und Karten Nopitsch in der Fortsetzung des Nürnberger Gelehrten-Lexikons mit. Paul Pfinzing nennt sich den ältern im Gegensatz zu seinem Sohn gleiches Namens, der, 1588 geboren, auch ein guter Mathematiker gewesen sein soll. Da unser Verfasser sein Werk i. J. 1598 (ein Jahr vor seinem Tode) herausgegeben, nachdem er schon 1587 zur Rathswürde gelangt und Landpfleger geworden war, so dürfte die Vermuthung erlaubt sein, dafs die Holzstöcke, die zur Erläuterung seines Werkes gedient haben, von ihm in der landpflegamtlichen Registratur niedergelegt seien, wenn nicht etwa gar Staatsbeiträge zur Bestreitung der kostspieligen Ausstattung des Bandes gegegeben worden waren, wo es sich dann von selbst verstände, dafs jene in reichsstädtischen Besitz kamen. Paul Pfinzing hatte sich ja schon durch seine trefflichen, theils in Holzschnitt, theils in Radierung erschienenen Karten und Pläne um die Topographie des Landes verdient gemacht und konnte die Methodus Geometrica ja auch unleugbar für die Verwaltung desselben werthvoll werden. Das Buch gehört jedenfalls zu den Seltenheiten, da es sich selbst auf der Nürnberger Stadtbibliothek nicht findet. v. L.

*) Diese Einrichtung macht den heutigen, wie unberührt aussehenden Zustand der Stöcke erklärlich. Sie können nicht mit der Presse gedruckt, sondern müssen mit dem Reiber abgezogen sein, da, wie früher bemerkt, der Grund nicht bei allen entfernt und oft nur die Linien der Zeichnung eingeschwärzt sind. Es konnte dieses nur bei sehr kleiner Auflage geschehen, wenn das Buch gewissermafsen als Manuscript gedruckt wurde. Anm. d. Red.

Zu Johannes Klenkok.

Den von Wattenbach (1866, Nr. 10, 1871, Nr. 7, 1872, Nr. 5) gesammelten Nachträgen über Joh. Klenkok († 1374) lassen sich noch einige weitere Notizen anreihen.

Ernst Förstemann (Die Gräfl. Stolbergische Bibl. zu Wernigerode. Nordhausen 1866. S. 103) verzeichnet eine Papierhandschrift vom J. 1465, Zb. 4, welche von „Johannes Klenck, Sohn des Patricius“, ein deutsches Werk enthält mit dem Titel: „von der taugenheit und von der richtunge der chunige.“

Johannes Merkelin, Lector der Augustiner zu Vredenberg in der Diöcese Cammin, schrieb um 1388 zum Unterricht der Preufsisch redenden Priester im Ermlande einen lateinischen Tractat über die Eucharistie, welcher in mehreren Handschriften erhalten ist. In diesem Tractat nennt der Verfasser den Magister „Joannes Kleynkot“ neben Thomas von Strafsburg als seinen Lehrer und citiert von ihm die „lectura textualis super 4 libros sententiarum.“ Das Nähere gibt Hipler, Bibliotheca Warmiensis od. Literaturgesch. des Bisthums Ermland, S. 36 f., in den Monumenta historiae Warm., III. Abth., Bd. IV. Braunsberg 1867.

Endlich gehört in diesen Zusammenhang auch die von mir erwähnte Streitschrift wider die Lehre des Sachsenspiegels, dafs der Mönch nicht erbe. Vgl. Zeitschrift f. Rechtsgesch., IV, 202 f. 1864 u. Altpreufs. Monatschrift, II, 605 f. 1865.

Königsberg. E. Steffenhagen.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. **№ 9.** **September.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Sept. 1872.

Der von dem hochw. Domkapitel zu Köln gestiftete Abgufs des Grabmales des Domgründers Conrad v. Hochstaden ist nunmehr in unserem Kreuzgange zur Aufstellung gekommen und damit wieder eine Lücke in der Reihe der Grabmalabgüsse geschlossen. Für die Sammlung der Abgüsse ornamentaler Skulpturen hat das mittelalterliche Museum zu Basel uns 22 Abgüsse von Kapitälen und sonstigen Skulpturen romanischen und gothischen Stiles aus dem Münster und vier anderen Bauwerken Basels zu übersenden die Güte gehabt. Das ehemalige Lutherdenkmal-Comité zu Worms hat uns die Orginalmodellskizze Ritschel's überwiesen. Mancherlei andere Geschenke sind aus dem unten folgenden Verzeichnisse zu ersehen.

Auch durch Ankauf ist noch vieles Material hinzugekommen und in die Sammlungen eingereiht worden. Leider macht sich der Raummangel in mehreren Sälen schon so fühlbar, dafs ganze Abtheilungen nicht aufgestellt werden können. Diesem Mangel wird durch die in dem übertragenen Augustinerkloster sich ergebenden Räume nur theilweise und ungenügend abgeholfen werden, da auch diese, wie mehrere unserer seitherigen, zu sehr selbst das Interesse in Anspruch nehmen, als dafs sie gänzlich für unsere speziellen Sammlungszwecke passend sich einrichten liefsen. So fängt die Frage nach endlichem Ausbau der ganzen Karthause, der schon vor der Uebernahme derselben in's Auge gefafst war, nach und nach an, dringende Lösung zu erheischen. Für die zu übertragenden Theile des Augustinerklosters sind im Laufe des Sommers die nöthigen hohen Unterbauten fertig geworden, und bereits steht ein Flügel nahezu wiederaufgebaut da; ein zweiter wird in wenigen Wochen eben so weit gediehen sein. In Betreff der jüngst aufgestellten neuen Erwerbungen haben wir besonders die der ältesten Holzschnitte, Kupferstiche u. s. w. zu nennen, so dafs das Material zur ältesten Geschichte der Druckkunst nunmehr in erfreulicher Weise übersichtlich vorliegt.

Am 6. September starb Hofrath Dr. Georg Phillips, Professor des Kirchenrechts an der Universität Wien, und am 8. dess. Mon. der geh. Archivrath, Prof. Dr. A. Fr. Riedel, beide Mitglieder des Gelehrtenausschusses des german. Museums. Mit aufrichtigem Schmerzgefühl theilen wir das Hinscheiden dieser verdienten Gelehrten hier mit.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **Privaten: Berlin.** Paul Calmus, Fabrikbesitzer, 1 fl. 45 kr., A. Eschwege, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., F. v. Heyden, Maler, 3 fl. 30 kr., Jul. Imme, Buchhändler, 1 fl. 45 kr., v. Larcke-Starkenfels, Major, 1 fl. 45 kr., Frau Mandel 1 fl. 45 kr., Ravené, Geh. Commerzienrath, 3 fl. 30 kr. **Fürth.** E. Klein 1 fl. **Gaildorf.** Albrecht, Oberamtsaktuar, 1 fl., Buhl, Apotheker, 1 fl., Rümelin, Cameralverwalter, 1 fl., Schwenk, Reallehrer, 1 fl. **Metz.** Baumüller, Lieutenant im k. bayr. 4. Inf.-Reg., 1 fl. 45 kr., Kefsler, Lieutenant im k. bayr. 4. Inf.-Reg., 1 fl. 45 kr., Kopf, Hauptmann im k. bayr. 4. Inf.-Reg., 1 fl. 45 kr., Kühlmann, Hauptmann im k. bayr. 4. Inf.-Reg., 1 fl. 45 kr., Freih. v. Löffelholz, Premierlieutenant im k. bayr. 4. Inf.-Reg., 1 fl. 45 kr., v. Peritzhoff, Hauptmann im k. bayr. 4. Inf.-Reg., 1 fl. 45 kr., Dr. Sattler, Assistenzart im k. bayer. 8. Inf.-Reg., 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Wilh. Hennighausen, Fabrikbesitzer, 1 fl. 30 kr. B. Liebich, 1 fl., Freih. v. Rummel, k. Rittmeister, fl. 2, O. Wilke 1 fl., J. Zink, Rentier, 1 fl. 12 kr. **Osnabrück.** Berlage, Domvikar, 1 fl. 45 kr. **Schwarzenberg** (Franken). Ant. Mörath, fürstl. Schwarzenberg. Archivbeamter, 2 fl. **Sulzburg.** Albert Schilling, Weinhändler, 1 fl., Eduard Steinhäufsler, Weinhändler, 1 fl., Werkmann, Stadtpfarrer, in Heitersheim 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen: Eisenach.** Gewerbverein 5 fl. 15 kr.

Von **Privaten: Breslau.** v. Haugwitz, auf Rosenthal, 5 fl. **Metz.** Dr. D'Arrest, Oberstabsarzt, 1 fl. 45 kr., Dr. Carstenn, Stabsarzt, 1 fl. 45 kr., Dr. Engelhard, Stabsarzt, 1 fl. 45 kr., Dr. Ejirich, Assistenzarzt, 1 fl. 45 kr., Dr. Erdmann, Oberstabsarzt, 1 fl. 45 kr. Dr. Guttenhöfer, Oberstabsarzt, 1 fl. 45 kr., Dr. Hafselwander, Assistenzarzt, 1 fl. 45 kr., Dr. Kirsten, Stabsarzt, 1 fl. 45 kr., Dr. Thalwitzer, Oberstabsarzt, 1 fl. 45 kr., Dr. Tiburtius, Oberstabsarzt, 1 fl. 45 kr.

Ferner giengen unsern Sammlungen nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6685—6716.)

Basel. Mittelalterl. Sammlung: 6 Capitäle aus dem Chore des Baseler Münsters, Gypsabgüsse. 2 Pfeilercapitäle aus dem Mittelschiffe dess., desgl. 2 Evangelistenköpfe von deren Standbildern an den Strebebogen des Münsterschiffes, desgl. Tragstein des Pultes am ehemaligen blauen Lettner des Münsters, desgl. 6 in Holz geschnitzte Schlufssteine aus dem Chor der St. Leonhardskirche zu Basel, desgl. 4 Reliefbilder von der sogen. Heinrichsglocke im Münster, desgl. Relief des Ternunius vom Grabsteine des Erasmus von Rotterdam im Münster, desgl. — **Breslau.** Dr. Th. Lindner, Privatdocent: 2 kleine Graburnen. Frln. N. von Prittwitz: 4 Holzschnitzwerke, heilige Figuren aus einem oberschlesischen Altare, 16. Jhdt. Dr. A. Schulz, Professor: Verziertes Grabgefäfs. — **Cassel.** G. A. Böckel, Schlossermeister und obr. Zunftdeputierter: Reichverzierter Thürklopfer nebst Schlofs und Zubehör, 1729. — **Cöln.** Domcapitel: Gypsabgufs vom Grabmale des Erzbischofs Konrad von Hochstaden im Dome zu Cöln. — **Frankfurt a/M.** Denzinger, Dombaumeister: Gypsabgufs eines posaunenblasenden Engels, 13. Jhdt. — **Graudenz.** Scharlok: 20 Gypsabgüsse von Denkmalen der Steinzeit. 1 Nachgufs eines Bronzeringes in Metall. — **Hildesheim.** Schleich, Gypsformator: 2 Gypsabgüsse nach Ornamenten des Lettners im Naumburger Dome. — **Karlstein.** Frau v. Thiele-Winckler: Ein Stück vom umgehauenen Birnbaum auf dem Walser Felde. — **München.** Spengel, Antiquar: Gypsabgufs eines Renaissance-Zinnkruges. Buntbemalte Fayence-Schüssel. — **Nürnberg.** Rektorat der Industrieschule: Modell des Wasserwerkes im sogen. Plobenhof zu Nürnberg. 2 eiserne Schleudermaschinen. Kümmelmann, Schuhmachermeister: Pulverhorn mit eingravierten figürl. Darstellungen, 17. Jhdt. L. Mayer, Privatier: Leuchterfufs von Bronze in Gestalt eines Hirsches. Ortwein, Professor an der Kunstgewerbschule: 9 Autographieen von demselben nach Nürnberger Renaissancedenkmälern. von Schrodt, Stadtcommissär: Lothringische Silbermünze von 1776. — **Pesth.** A. Kamanhazy, Appellationsgerichtsrath: Silbermünze des hl. Stephan von Ungarn. —

Wallerstein. Frhr. von Löffelholz-Colberg, fürstl. Domänendirektor und Archivar: Kleine Messingschüssel mit dem Bilde des bekleideten Jesuskindes. — **Wien**: Se. Durchl. Johann Adolph, Fürst zu Schwarzenberg: 3 Photographien nach dem Schwarzenberg'schen Stammschlofs. — **Wiesbaden.** Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung: 13 Bl. Illustrationen aus den Mittheilungen des Vereins. — **Worms.** Comité zur Errichtung des Lutherdenkmals: Gypsmodell des Lutherdenkmals zu Worms.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,647—28,936.)

Altona. Herm. Uflacker, Buchh.: Martens, d. schlesw.-holst. Landwehr im Kriege gegen Frankreich 1870—71. 1871. 8. — **Amsterdam.** Kon. oudheidkundig Genootschap: Dies., Verslag etc. over 1865. 1866. 1868—72. 8. — **Bayreuth.** C. Giefsel, Verlagsh.: Jarwart, slavische Trachten im Bayreuther Lande. 8. — **Berlin.** Gust. Hempel, Buchh.: v. Biedermann, Göthes Briefe an Eichstädt. 1872. 8. Jul. Klönne, Verlagsh.: Remy, der Deutschen Heldenkampf i. J. 1870. 6. Lief. 8. Fr. Lobeck's Verlag: Schmidt d. Franzosen-Krieg; 2 Bnde. 8. Michaelis, üb. Jakob Grimms Rechtschreibung; I. II. 1868 u. 69. 8. Schnorr v. Carolsfeld, zur Geschichte des deutschen Meistergesangs. 1872. 8. Gebr. Pätel, Buchh.: Wernicke, Geschichte der Welt; 5. Aufl., 19.—40. Lief. 1872. 8. Dörr, d. deutsche Krieg gegen Frankreich im J. 1870—71; 2. Aufl., Lief. 19.—24. 1872. 8. Simon Schropp'sche Hof-Landkartenhandl.: Die Operationen zur Wiedergewinnung der alten Reichsstadt Metz. 1872. Hubert Stier: Ders., Skizze f. ein deutsches Parlamentshaus. 1872. 8. Weidmann'sche Buchh.: Brefslau, diplomata centum. 1872. 8. — **Bern.** J. Dalp'sche Buchhandl. (K. Schmid): v. Wattenwyl, Geschichte der Stadt u. Landschaft Bern; Bnd. II, 1. 2. 1872. 8. Blösch, Eduard Blösch u. 30 Jahre Bernischer Geschichte; 1.—3. Heft. 1872. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagsh.: Werner, d. Buch v. der norddeutschen Flotte. 1869. 8. Hahn, der Krieg Deutschlands gegen Frankreich. 1871. 8. Niemeyer, deutsche Gedichte zur deutschen Sage u. Geschichte. 1871. 8. Petsch, d. deutschen Knaben Friedr. Wilh. Schulze Fahrten u. Abenteuer im Kriege gegen Frankreich. 1872. 8. Andree, tschechische Gänge. 1872. 8. Daheim-Kalender auf 1872. 8. — **Brandenburg.** J. Wiesike, Buchh.: Heinrich, Erinnerungen an d. Baracken-Lazareth auf d. Tempelhofer Felde bei Berlin. 1871. 8. — **Bremen.** C. Schünemann, Verlagsh.: Lenz, d. 10. Armee-Corps im Kriege gegen Frankreich. 1872. 8. — **Breslau.** W. G. Korn, Verlagshandl.: Handbuch der Provinz Schlesien; 51. Aufl. 1872. 8. Schulze, d. Succession im Fürstenth. Oels. 1868. 8. K. Universität: Index scholarum etc. 1872—73. 4. Personal-Bestand etc. 1871—72, 1872. 8. Beck, Konrad v. Marburg. 1871. 8. Blafsel, Hubert Languet; 1 Th. 1872. 8. Elsner, de vita et scriptis historicis Werneri Rolewink. 1872. 8. Kusznitzki, Joël, Amos, Obadia qua aetate et quibus de rebus sint locuti. 1872. 8. Pollok, quaestionum de quatuor primi belli sacri historiis, quae sub Tudebodi nomine comprehenduntur. 1872. 8. Verein f. Geschichte der bildenden Künste: Schultz, Schlesiens Kunstleben im 15.—18. Jahrh. 1872. 4. Verein für das Museum schles. Alterthümer: Schlesiens Grab-Denkmale u. Grab-Inschriften; 3. Heft. 1872. 4. — **Christiania.** Foreningen til Norske fortidsmindermerkers bevaring: Ders., Aarsberetning for 1870. 1871. 8. **Colmar.** L. von Cuny, kaiserl. Appellrath: Revue d'Alsace; 1872, Juillet—Septembre. 8. — **Cöln.** B. Schwann'sche Buchh.: Bock u. Willemsen, die mittelalterl. Kunst- u. Reliquienschätze in Maestricht. 1872. 8. — **Donaueschingen.** Direktion des grofsh. Gymnasiums: Kappes, über Naturanschauung bei d. studierenden Jugend. 1872. 8. Dr. Sigm. Riezler, fürstl. Fürstenb. Archivar: Ders., Geschichte v. Donaueschingen. 1872. 8. Verein f. Geschichte u. Naturgeschichte: Ders., Schriften etc., II. Heft. 1872. 8. — **Dorpat.** Gelehrte estnische Gesellschaft: Dies., Verhandlungen etc.; Bnd. VII, 2. 1872. 8. Sitzungsberichte etc. 1871. 1872. 8. — **Dresden.** C. F. Sonnenschein: Schiller, Guillaume Tell, traduction française, avec des recherches critiques sur la tradition de Tell par Sonnenschein. 1871. 8. — **Düsseldorf.** Juncker v. Oberconreuth, Reg.-Rath: Egerer Jahrbuch; 2. Jahrg. 1872. 8. — **Erfurt.** Körner'sche Buchh. (E. Weingart): Musica sacra; Abth. III. 1872. 8. Schulz, über den Choral u. d. ält. Literatur desselben. 1872. 8. W. Frhr. v. Tettau: Ders., Beiträge zu den Regesten der Grafen v. Gleichen; I. Abth. 8. Sonderabz. — **Frankfurt a. M.** Dr. Euler, Justizrath: Festschrift f. den 10. deutschen Juristentag in Frankfurt a. M. 1872. 8. Chr. Winter's Verlagsh.: Der Krieg von 1870—71. 1871. 8. — **Frauenfeld.** Histor. Verein d. Kantons Thurgau: Thurgauische Beiträge etc.; 13. Heft. 1872. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsh.: Kraus, d. Spottcrucifix vom Palatin. 1872. 8. — **Fulda.** Jos. Göfsmann, Landgerichtsrath a. D.: Ders., d. deutsch-französ. Krieg in den Jahren 1870 u. 1871. 1872. 8. — **Gotha.** Ferd. Frhr. von Leesen: Schulze, Beschreibung der Vasensammlung des Freih. v. Leesen. 1871. 4. Schulze, de vasculo picto et Amazonis pugnam et inferiarum ritus repraesentante. 1870. 4. Progr. — **Göttingen.** Dietrich'sche Buchhandl.: Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. XII, 3. 1872. 8. Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagsh.: Müldener, bibliotheca geographica; Jhg. XVIII, 2. u. XIX, 1. H. 1870 u. 71. 8. Müldener, bibliotheca historica; Jahrg. XVIII, 2. u. XIX, 1. H. 1870 u. 71. 8. — **Graz.** Dr. Arnold Luschin: Ders., münzgeschichtliche Vorstudien. 1871. 8. Sonderabdr. Naturwissenschaftlicher Verein f. Steiermark: Ders. Mittheilungen; Jahrg. 1872. 8. J. Zahn, Archivar des Joanneums: Ders., Dr. Andreas v. Meiller. 1872. 8. Sonderabdr. — **Greifswald.** Universität: Dies., index scholarum etc. 1872—73. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc., 1872—73. 4. Erdmannsdörffer, bestandene Versuchungen in der preufsischen Geschichte. 1872. 8. — **Gütersloh.** Bertelsmann, Verlagsh.: Allgem. literar. Anzeiger; Bd. V, 2. VI, 2—6 u. VII, 1. 1870 u. 71. 8. — **Halle.** Buchhandlung des Waisenhauses: Hertzberg, d. Feldzüge der Römer in Deutschland. 1872. 8. Fridankes Bescheidenheit, hgg. v. Bezzenberger. 1872. 8. Leo, angelsächs. Glossar; I. Abth. 1872. 8. Opel, d. niedersächs.-dänische Krieg; I. Bnd. 1872. 8. Möbius, über die altnordische Sprache. 1872. 8. Opel, d. Tagebuch des Rathsmeisters Marcus Spickendorff v. Halle. 1872. 4. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchh.: Monumenta Germaniae historica; scriptores, t. XXII; diplomata, t. I. 1872. 2. Scriptores rerum Germanicarum: Gotifredi Viterbiensis gesta Friderici I. et Heinrici VI. 1872. 8. Schäfer, dänische Annalen u. Chroniken. 1872. 8. v. Malortie, Beiträge zur Gesch. des Braunschw.-Lüneburg. Hauses u. Hofes; 6. Heft. 1872. 8. Niemeyer, aus meinem Tagebuche. 1871. 8. Dr. C. E. v. Malortie, Staats- u. Hausminister a. D., Oberhofmarschall u. geh. Rath: Ders., Beiträge zur Gesch. des Braunschw.-Lüneburg. Hauses u. Hofes; 6. Heft. 1872. 8. — **Hof.** Friedr. Laubmann, Bildhauer: Ders., Gallerie-Katalog etc. 1870. 8. — **Jena.** W. Mauke, Verlagsh.: Sievers, Hamburg am Schlusse des 17. Jahrh. 1872. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins; Bnd. 24, 3. Heft. 1872. 8. Macklot'sche Buchh.: Magg, Kriegs-Kalender; 27.—29. Heft. 1872. 8. — **Kiel.** Universität: Dies., Schriften aus d. J. 1871; Bnd. XVIII. 1872. 4. — **Klausenburg.** Siebenbürg. Museums-Verein: Ders., Evkönyvei; K. VI, 1. 1872. 4. — **Landau** (Pfalz). Rektorat der k. Lateinschule: Dass., Jahresbericht f. 1871—72. 4. — **Leipzig.** Breitkopf u. Härtel, Verlagsh.: Fechner, Bericht über das auf der Dresdner Holbein-Ausstellung ausgelegte Album. 1872. 8. F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Varnhagen v. Ense, ausgewählte Schriften; Bnd. 6. 7. 8. 1872. 8. E. Jul. Günther, Buchh.: Müller, d. Fall v. Konstanz; 3 Bnde. 1872. 8. Ramshorn, Maria Theresia u. ihre Zeit. 8. Joh. Friedr. Hartknoch, Verlagsh.: Kückelhahn, Johannes Sturm, Strafsburgs erster Schulrector. 1872. 8. Luckhardt'sche Verlagsh.: Ueber Bestrebungen auf d. Gebiete deutscher Rechtschreibung. 1872. 8. Wepler, Geschichte der Wilhelmshöhe bei Kassel; 2. Aufl. 1870. 8. Contzen, zur Würdigung des Mittelalters. 1870. 8. Prüsker, Lexikon der bedeutenderen Schlachten, Belagerungen u. Gefechte. 1872. 8. Mor. Schäfer, Buchh.: Drivok, ältere Geschichte der deutschen Reichsstadt Eger; 4. Lief. 1872. 8. Schubert, Concordia. Anthologie class. Volkslieder; 6. Aufl. 4 Bnde. 8. Fliefsbach, Münzsammlung. 8. Bernh. Schlicke, Buchh.: Otto, d. Stiftsherren v. Strafsburg; 2 Bnde.

1872. 8. Veit u. Comp., Verlagsh.: Fock, schlesw.-holstein. Erinnerungen. 1863. 8. Eckart, York u. Paulucci. 1865. 8. Fock, rügensch-pommersche Geschichten; VI. 1872. 8. Droysen, Geschichte d. preufs. Politik; 2. Aufl., 3. Th. 1872. 8. J. J. Weber, Verlagsh.: Devrient, meine Erinnerungen an F. Mendelssohn-Bartholdy; 2. Aufl. 1872. 8. Dr. Heinr. Wuttke, Univers.-Professor: Processus in coronando rege Bohemiae Friderico I. 1619. 4. Respublica Poloniae, Lituaniae, Prussiae, Livoniae. 1627. 16. Die vornehmste Grundfeste des heil. Röm. Reichs. 1745. 8. Morgenstern, üb. Friedrich Wilhelm I. 1793. 8. Dumouriez, mémoires. 1794. 8. Charakteristik der wichtigsten Ereignisse des siebenjähr. Krieges; 1. u. 2. Th. 1802. 8. Bredow, Karl der Grofse. 1814. 8. Eisentreter, geheime Geschichte der Theilung Sachsens. 1818. 8. Jäck, Lehrbuch d. Gesch. Bambergs; 2. Ausg. 1820. 8. Zur Kriegsgeschichte d. Jahre 1813 u. 1814. 1827. 8. Weiske, de septem clypeis militaribus. 1829. 8. Vogt, Grund- u. Aufrifs d. christl.-germ. Kirchen- u. Staats-Gebäudes im Mittelalter. 1836. 8. Rau, d. Regiments-Verfassung der freien Reichsstadt Speier; I. Abth. 1844. 4. Die Breslauer Politiker u. ihre Politik. 1849. 8. Scriptores rerum Lusaticarum; n. F. Bnd. III, 1. 2. 1850. 8. Rothenburg, das Treffen bei Nübbel u. Düppel. 1850. 8. Duemmler, de Bohemiae condicione Carolis imperantibus. 1854. 8. v. Lerchenfeld, Gesch. Bayerns unter König Maximilian Joseph I. 1854. 8. Capefigue, histoire de Charlemagne. 1855. 8. Schulze, de testamento Genserici. 1859. 8. Eine deutsche Antwort auf preufs. Kundgebungen. 1863. 8. Pfalz, d. germanischen Ordalien. 1865. 8. Progr. Kaufmann, d. Rückzug v. Danevirke. 1865. 8. Rinne, d. Friedensfest am 11. Nov. 1866. 4. Fietz, Geschichte Berengar's II. v. Ivrea, Königs v. Italien. 1870. 8. Pelz, d. Deutschen in den vereinigten Staaten von Nordamerika. 1870. 8. Wuttke, zur Geschichte der Erdkunde im letzten Drittel des Mittelalters. 1871. 8. Wuttke, d. Entstehung der Schrift, d. verschied. Schriftsysteme. 1872. 8. Bech, über Johannes Rothe. 8. Sonderabdr. Kückelhahn, Johannes Sturm, Strafsburgs erster Schulrector; I. Th. 8. Hoffmann v. Fallersleben. 12. — **London.** Aug. W. Franks, Direktor des Brit. Museums: Ders., guide to the Christy Collection etc. 1868. 8. Thoms, instructions given to Edw. Grimston by king Henry VI. 1870. 4. — **Lüneburg.** Altertums- u. Geschichtsverein: Ders., d. Altertümer der Stadt Lüneburg. 6. Heft. 1871. 4. — **Magdeburg.** E. Bänsch, Hofbuchh.: Götze, ältere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. I. Abth. 1872. 8. Verein f. Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter; VII. Jhg., 2. Heft. 1872. 8. — **Metternich** (b. Coblenz). Toll, k. preufs. Major der Artillerie a. D.: Feld-Aufsatz, d. i. Feuerwerkerei f. d. Feld-Artillerie der österreich. Armee. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 2. Militär-Geographie u. Kriegs-Geschichte v. Dänemark u. Norwegen. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 4. Veränderungen u. Fortschritte in d. preufs. Artillerie von 1828—1836. Pap.-Hs. 4. Schmedes, k. k. Canoniers- u. Bombardiers-Unterricht. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 4. Königl. hohe Ordres in Abschrift de Ao. 1740 ad 1753. Pap.-Hs. 2. Strampff, kurtze Nachweisung oder Extracte aus d. geführten Correspondance wie der Geschäftsgang des 2. Feld-Artillerie-Regiments v. 31. August 1806 bis 7. Jan. 1807 betrieben worden. Pap.-Hs. 2. Entwurf zu einem Belagerungs-Plan, welcher unterm 5. April 1800 eingesandt worden. Pap.-Hs. 2. Inventaire der Artillerie-Effecten, welche sich in der Festung Luxemburg befinden (1815 u. 1819). Pap.-Hs. 2. Unterricht f. d. sämtlichen Feuerwerckers u. Bombardeurs. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 2. Infanterie-Exercitium, Unterricht der Scharfschützen etc. in d. österreich. Armee v. 1803. Pap.-Hs. 2. K. k. Exerzier-Reglement f. d. Belagerungs- u. Feld-Artillerie. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 2. Tage-Buch v. d. reitenden Batterie Nr. 12 des ersten Armee-Corps im J. 1813—14 u. 1815. Pap.-Hs. 2. Geschütz-Bestand der Festung Coblenz u. Ehrenbreitstein im J. 1824, Saarlouis im J. 1816 u. 1824 etc. Pap.-Hs. 2. Specification des im Cölnischen Stadt-Zeughause befindl. Vorraths v. Kanonen etc. Pap.-Hs. 2. Instruction vor Canonier. Unterricht beim Wurf-Geschütz etc. Pap.-Hs. 8. Exercitien der Artillerie. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 8. Unterricht in d. preufs. Artillerie. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 8. Exercicium d. k. preufs. Artillerie. Pap.-Hs. 19. Jahrh. 8. Ueber den Dienst der reitenden Artillerie. Pap.-Hs. 19. Jahrh. 8. K. preufs. Feld-Artillerie-Corps. Pap.-Hs. 1804—6. 8. — **München.** Histor. Commission bei d. k. Akademie d. W.: Geschichte der Wissenschaften in Deutschland; XII. Bnd. 1872. 8. Ernst v. Destouches, Archivar u. Chronist der Stadt München: Ders., aus der Jugendzeit. 1866. 12. Ders., d. ehemaligen Spitäler u. Convente der Barmherz. Brüder u. der Elisabethinerinnen in München. 1869. 8. Sonderabdr. Ders., urkundl. Beiträge zur Geschichte Münchens. 1871. 8. Sonderabdr. Ders., Geschichte des k. b. Haus-Ritter-Ordens vom heil. Georg. 1871. 8. Ders., Auf Kaiser Ludwig den Bayer. 1872. 4. Ders., d. Krone im Rhein. 8. Ders., d. Heldenkreuz. 8. Ders., d. grofsen Stadtfeste in München seit dem Anfange d. 14. Jahrh. 1872. 4. Ders., die Stadt München in ihren äufseren Beziehungen zur Universität. 1872. 4. Chrn. Kaiser, Buchh.: Zorn, das Beweisverfahren nach longobard. Rechte. 1872. 8. Kgl. Universität: Prantl, Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München; 2 Bnde. 1872. 8. Jos. Würdinger, k. b. Major: Haid, histor. Nachweise üb. die Ursprungs-Namen aller Strafsen etc. in Augsburg. 1833. 8. Articulsbrieff für des Obersten Engelbert Kurtzen Regiment, 1592. Pap.-Hs. 2. Verzeichnisse der Bischöfe zu Bamberg, Würzburg u. a. Pap.-Hs. 17. Jahrh. 2. Mandat Kaiser Karl's V., 1546. 2. — **Münnerstadt.** K. Studienrektorat: Dass., Jahresbericht etc., 1871—72. 4. Walberer, d. Bewegungsgleichungen eines materiellen Punktes. 1872. 8. — **Nördlingen.** C. H. Beck'sche Buchh.: Schulthefs, europäischer Geschichtskalender; XII. Jhg. 1872. 8. — **Nürnberg.** Dr. Ernst Freih. von Bibra: Ders., über alte Eisen- u. Silber-Funde. 1873. 8. Direktion des bayer. Gewerbemuseums: Dies., Katalog der ersten Wanderausstellung des bayer. Gewerbemuseums. 1872. 8. C. Köhler, Historienmaler: Ders., d. Trachten der Völker in Bild u. Schnitt; 4.—6. Heft. 1872. 8. Friedr. Korn'sche Buchhandl.: Pfeiffer, die Volksschule des 19. Jahrh. in Biographieen hervorragender Schulmänner; Lief. 1. 2. 8. Zeh'sche Buchh.: Deutsche Blätter; 1. Bnd. Nr. 1—38. 1813. 8. — **St. Petersburg.** C. Röttger, kais. Hofbuchh.: Cröger, Geschichte Liv-, Ehst- u. Kurlands; Th. I. II. 1867 u. 70. 8. Dalton, d. ewige Jude u. d. ewige Johannes. 1867. 8. Dr. Chr. Fr. Walther, kais. Oberbibliothekar u. Collegienrath: Ders., Grabschrift für Alex v. Humboldt. 1862. 8. Ders., cantilena potatoria etc. 1864. 8. Ders., Ode auf d. Hinscheiden des Grofsfürsten Nicolai Alexandrowitsch. 1865. 8. Ders., viro excell. et illustr. libero baroni de Korff etc. 1867. 8. Ders., viro excell. et doctis. Ed. de Eichwald etc. 1869. 8. — **Potsdam.** J. K. F. Knaake, Prediger: Ders., Jahrbücher des Deutschen Reichs u. der deutschen Kirche im Zeitalter der Reformation. Bnd. I, 2. 1872. 8. — **Prag.** Anton Frind, Canonicus: Ders., die Kirchengeschichte Böhmens; III. Bnd. 1872. 8. — **Regensburg.** Friedr. Pustet, Verlagsh.: Gumpelzhaimer, Regensburgs Geschichte, Sagen u. Merkwürdigkeiten. 2. u. 3. Abth. 1837 u. 38. 8. Mittheilungen über d. Stifts-Pfarrkirche St. Cassian in Regensburg. 1865. 8. v. Bolanden, die Mageren u. die Fetten. 1872. 8. — **Rostock.** Universität: 55 akademische Gelegenheitsschriften. 1871 u. 72. 4. 8. — **Rudolstadt.** G. Fröbel, Verlagsh.: Wallenhauer, Heimathskunde der Fürstenthümer Schwarzburg. 1872. 8. — **Schaffhausen.** Hurter'sche Buchh.: Robitsch, Geschichte d. christl. Kirche; 3. Aufl. 1872. 8.— **Schässburg.** Direktion des Gymnasiums: Hoch, Geschichte des Schäfsburger Gymnasiums. 1872. 4. Prog. — **Seehausen** (Altmark). Dr. Ludw. Götze, Gymnasial-Oberlehrer: Ders, urkundl. Geschichte der Stadt Stendal; 8. Lief. 8. — **Sigmaringen.** Dr. F. A. Lehner, Hofrath: Ders., fürstl. Hohenzollern'sches Museum in Sigmaringen: Verzeichnifs der Gläser. Verzeichnifs der Emailwerke. 1872. 8. — **Stuttgart.** Ebner u. Seubert, Verlagshandl.: Kugler, Christoph, Herzog zu Wirtemberg; 2. Bnd. 1872. 8. Adolph Krabbe, Verlagshandl.: Gfrörer, allgem. Kirchengeschichte; Bnd. I—IV, 1. 1841—46. 8. K. w. Ministerium des Innern: Staats-Anzeiger f. Württemberg; Jahrg. 1871. 4. — **Trier.** Fr. Lintz'sche Buchh.: Marx, Geschichte des heil. Rockes in der Domkirche zu Trier. 1844. 8. Marx, d. Ausstellung des h. Rockes in d. Herbste des J. 1844. 1845. 8. Marx, Geschichte des Erzstifts Trier; Bnd. I—V. 1858—64. 8. Kampschulte, d. Universität Erfurt; II. Th. 1860. 8. Coster, Geschichte der Stadt u. Festung Metz. 1871. 8. Broere, Hugo Grotius' Rückkehr zum kath. Glau-

ben. 1871. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Dies., annual report etc. for the year 1870. 1871. 8. 52. annual report of the board of public education of the first school district of Pennsylvania for 1870. 1871. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagsh.: Zeitschrift f. Rechtsgeschichte; Bnd. X, 3. 1872. 8. — **Wernigerode.** Ed. Jacobs, gräfl. Stolberg. Bibliothekar: Ders., Aschersleber Fundstücke. 1872. 8. Sonderabdr. Ders., d. Ueberrumpelung Halberstadts, 1643. 1872. 8. Sonderabdr. Kern, Krypta der ehemal. Klosterkirche zu Riechenberg. 1871. 8. Sonderabdr. Brecht, die Aebtissin Meregart v. Quedlinburg. 1872. 8. Sonderabdr. Brecht, Ursprung u. Entwicklung der St. Johannis-Stiftung zu Quedlinburg. 1872. 8. Sonderabdr. Holstein, zur Geschichte des Collegiatstifts B. Mariae Virg. et S. Brunonis zu Querfurt. 8. Sonderabdr. Holstein, Beiträge zur Genealogie der Dynasten v. Querfurt. 8. Sonderabdr. Kohl, e. Quedlinburger Hexenprozefs aus d. J. 1575. 8. Sonderabdr. Leitzmann, d. älteren Münzen der Abtei Quedlinburg. 8. Sonderabdr. Meyer, d. Wüstungen der Grafsch. Stolberg etc. 8. Sonderabdr. Nebst Karte. Augustin, Abbildungen v. mittelalterl. u. vorchristl. Alterthümern in den Gauen des vormal. Bisthums Halberstadt. 1872. 4. Harz-Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. V, 1. 2. Heft. 1872. 8. — **Wien.** K. Akademie d. Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte, philos.-histor. Cl.; Bnd. 68, 2. 3. 4. H. u. 69, 1.—3. H. 1871. 8. Archiv f. österr. Geschichte; Bnd. 67, 2. 1871. 8. Fontes rerum Austriacarum; II. Abth., 35. Bnd. 1871. 8. Alterthums-Verein: Ders., Berichte u. Mittheilungen; Bnd. XII. 1872. 4. Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Universitäts-Buchhandl.: Ginzel, kirchenhistor. Schriften; 2 Bnde. 1872. 8. Loserth, die Geschichtsquellen v. Kremsmünster im 13. u. 14. Jahrh. 1872. 8. Bucher, die Kunst im Handwerk. 1872. 8. Generaldirektion der Weltausstellung: Weltausstellung 1873 in Wien; Nr. 1—61. 4. — **Worms.** Ernst Henzing: Das Lutherdenkmal in Worms. 8. Ch. Schüler u. Ernst Henzing: Dies., der Lutherbaum zu Pfiffligheim bei Worms. 4. — **Würzburg.** Stahel'sche Buchh.: Gätschenberger, Geschichte des Kampfes der Jesuiten gegen den modernen Staat. 1872. 8. Die Befestigung v. Bagneux. 1872. 8. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Kämmel, Nachrichten über d. Johanneum. 1872. 4. Brösing, Nachrichten über d. allgem. Stadtschule in Zittau; 59. Stück. 1872. 8. — **Zürich.** Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen; Nr. XXX u. XXXVI, Bnd. XVII, 4. u. 7. H. 1866 u. 72. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4266—4276.)

Osnabrück. J. Lodtmann, Pastor: Verwilligung des Bischofes Franz von Münster und Osnabrück an Johannes Toutman, den von dem Stifte zu Lehn getragenen Hof Bussenerve zu Osede an Christian Snider verkaufen zu dürfen. 1538. Perg. Erbeinigung zwischen Wilhelm, Landgrafen zu Hessen, und Frau Anna, gebornen zu Teklenburg, mit der Zusage von Seite des ersteren: im Falle des Heimfalles die Burgmännen und Unterthanen der Grafschaft Teklenburg und der Herrschaft Rehden bei ihren alten Freiheiten und Gewohnheiten belassen zu wollen. 1575. Perg. Schuldbrief des Lukas Walbaum von Minden, kurfürstl. brandenb. Cornets, an den Lohnherrn Joh. Meusch, über ein Darlehen von fünfzig Reichsthalern, beglaubigt vor dem Gerichte der Stadt Osnabrück. 1655. Perg. Urkunde des Lohnherrn Barthol. Meusch, Patrons des Blumenklosters zu Osnabrück, und der Anna Franckes, als Aeltester in gedachtem Kloster, für Gerdt Dreelmann, in Betreff der käuflichen Abtretung eines aufser der Nortrupfer Pforte an der Düsternstrafse gelegenen Grundstücks. 1670. Perg. — **Worms.** Goldbeck, Dr. med.: Urtheilsspruch der Stadtmeister, Bürgermeister und des Raths der Stadt Worms in der Klagsache Georg Krapffs, Altschultheifsen, wider Christoph Ohrmann, Schultheifsen, Hans Reichardt und Kons., die Baubesserung und Erhaltung eines Zauns bei der Mainzer Pforten betr. 1595. Perg., sammt zwei angehängten, auf den gleichen Gegenstand bezüglichen Urkunden von 1424 und 1543. Perg. Kaufbrief der Frau Eva, weil. Veltin Heussels, Bürgers und Weingartsmanns, Wittwe, an Georg Krapff, Altschultheifsen zu Worms, über einen Eckgarten vor der Martinspforte bei der alten Mühle, inwendig der Ringmauer gelegen. 1595. Perg. Verhandlungen zwischen Christoph Metzler und H. Steffans Erben zu Worms, über die Abtragung einer Schuld. 1627—1657. Akten. Schuldschein Joh. Jakob Schweickers von Frankfurt an Georg Aedelhäufser daselbst, über baar empfangene zwanzig Reichsthaler. 1634. Pap. Abschr. Beschwerden des J. E. Lamprecht bei dem Domstifte zu Worms über die Belastung eines Gartens bei der Mainzer Pforte. 1698—1713. Akten. Bescheinigung der Gebrüder Caspar und Leonhard Camer zu Worms über empfangenen Taglohn. 1726. Pap. Orig. Kaufbrief über verschiedene Grundstücke und Hausreiten in der Stadt Worms. 1730—1776.

Chronik der historischen Vereine.

Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. LXVIII. Band. Heft II—IV. Jahrg. 1871. Mai—Juli. Wien, 1871. 8.

Bruder Philipps Marienleben. Von Jos. Haupt. — Die Polargegenden Europas nach den Vorstellungen des deutschen Mittelalters. Von K. Weinhold.

LXIX. Band. Heft I—III. Jahrg. 1871. Octbr., Novbr., Decbr. M. Cetius Faventinus und ein Bienensegen aus der Hs. 387 der k. k. Hofbibliothek. Von J. Haupt. — Ueber das mitteldeutsche Buch der Väter. Von dems. — Zwei Briefe Herbart's. Mitg. von Zimmermann. — Bericht über die im August 1871 in Ober-Oesterreich angestellten Weisthümer-Forschungen. — Ueber die Datirung einiger Urkunden Kaiser Friedrich's II.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausg. von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 47. Bd. 2. Hälfte. Wien 1871. 8.

Zur Geschichte des Friedens von Aachen im Jahre 1748. Von Dr. Adolf Beer. — Ueber das Vorleben Arno's, ersten Erzbischofes von Salzburg. Von Dr. Al. Huber. — Münzgeschichtliche Vorstudien. Von Dr. Arnold Luschin. — Zwei Denkschriften der Kaiserin Maria Theresia. Von Alfred Ritter v. Arneth. — Gerhochi Reichersbergensis ad cardinales de schismate epistola. Von E. Mühlbacher. — Die Zusammenkünfte Josefs II. und Friedrichs II. zu Neisse und Neustadt. Von Adolf Beer.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausgeg. von ders. Commission. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XXXV. Band. Codex diplomaticus Austriaco-Frisingensis. Sammlung von Urkunden und Urbaren zur Geschichte der ehemals freisingischen Besitzungen in Oesterreich. Hrsg. von J. Zahn. II. Band. Wien, 1871. 8. 492 Stn.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. II. Band. 1872. Nr. 7. 8.

Neu aufgefundene Tumuli in Niederösterreich. Von Dr. M. Much. — Fortsetzungen u. Notizen.



Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band XII. Wien, 1872. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Die alte Peterskirche in Wien, von Alb. Ritter v. Camesina (mit 5 Holzschn.) — Studien über die mittelalterliche Hirschjagd, von Ant. R. v. Perger (mit 1 Taf.). — Eiserne Votivgaben, von Dr. F. S. Pichler (mit 3 Holzschn.). — Ein mittelalterliches Gräber-Verzeichniss des Wiener Minoriten-Klosters, von Dr. K. Lind (208 Holzschn.) — Aufzeichnungen über die Stadt Haimburg, von Ant. R. v. Perger. — Die Skelete der herzogl. Stifter-Familie zu Neuberg, von Dr. Prof. Karl Langer. — Archäologische Rundschau in Nieder-Oesterreich (Forts.) — Alte Abbildungen der Wiener Bürgerwehr, von A. R. v. Camesina (mit 15 Taf.).

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler" in Wien. II. Jahrg. Nr. 9. Wien, September 1872. 4.

Geschichte des Grafen Goëſs. Von Dr. Ernst Edlen v. Hartmann-Franzenshuld. — Auszug aus dem Lehenbuch des ... Fürsten ... Joannis Theodori, deſs ... Bischoffens zu Regenspurg etc. — Fortsetzungen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. 1872. III. Jahrg. Nr. 8. Graz. 8.

Die Stadtpfarrkirche zu Murau u. das Streben-System der Gothik. I. — Werth der Glockenkunde.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgeg. von der historischen Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. Zwölften Bandes drittes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1872. 8.

Die Geschäftsordnung in Sachen der äuſseren Politik am Wiener Hofe zu Kaiser Leopolds und Lobkowitz' Zeiten. Von Dr. J. Groſsmann. — Die Streitfrage über den Ursprung des Artikelbriefs und der zwölf Artikel der Bauern. Von Dr. Alf. Stern. — Zur Geschichte Kaiser Friedrichs II. in den Jahren 1239 bis 1241. Von Prof. Ed. Winkelmann. 2. Die Reorganisation des sicilischen Königreichs 1240. — Ueber das Gedicht von der Zusammenkunft Karls des Groſsen und Papst Leos III. in Paderborn. Von Dr. B. Simson. — Ueber die Anfänge des Königs der Westgothen Leovigild. Von Dr. Fr. Görres. — Kleinere Mittheilungen.

Schlesiens Kunstleben im fünfzehnten bis achtzehnten Jahrhundert. Verfasst im Namen des Vereins für Geschichte der bildenden Künste zu Breslau für dessen Mitglieder von Dr. Alwin Schultz. — Mit einer autographirten Tafel und drei Lichtdruckentafeln. Breslau, 1872. 4. 30 Stn.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappenkunde zu Berlin. III. Jahrg. Nr. 8 u. 9, 1872. 4.

Beiträge zur Genealogie des Geschlechts Blome. Von J. Grafen v. Oeynhausen. — Ein Beitrag zur deutschen Familienkunde (von Qualen u. von Meerheim). — Regesten der Familie von Eichenberg. Bearbeitet von Victor Lommer. — Nachrichten über die adelige Familie v. Böldigk (Hübner). — Falsche Wappen (v. Rottorff). — Zum heraldischen Lehenrecht. — Belegt — Besteckt. — Das böhmische Wappen u. der deutsche Aar. — Kleinere Notizen.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVIII. Heft 2. (Jahrg. 1872.) Hannover. Schmorl u. von Seefeld. 1872. 2.

Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Herausgeg. von demselben Verein. Siebenzehntes Heft. (Dritter Band. Fünftes Heft.) Jahrg. 1871. Hannover. Schmorl u. von Seefeld. 1872. 2.

Der Dom zu Minden in Westfalen, mit Abbildungen, mitgetheilt von P. Tornow.

Die Altertümer der Stadt Lüneburg und des Klosters Lüne. Herausgegeben vom Altertumsvereine in Lüneburg. Lief. 6. Lüneburg 1871. 4.

Ansicht von Lüneburg a. d. Jahre 1654. Lithogr. — Mittlere Nordseite des Rathhauses. Photogr. — Das Kämmereigebäude. Photogr. — Pforte aus der Burg Lüneburg vom Jahre 1371, jetzt im Rathause. Nebst Details. Photogr.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgeg. vom historischen Vereine des Kantons Thurgau. Zwölftes Heft*). Frauenfeld, 1872. 8.

Sammlung aller thurgauischen Glockeninschriften sammt einer einleitenden Abhandlung über die Kirchenglocken. Mitg. von H. G. Sulzberger, Pfarrer.

Bulletin Monumental ou collections de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8., 38. Vol. de la Collection. Nr. 7. Paris et Caen, 1872. 8.

Clochers du diocèse de Bayeux, par M. Bouet. (Suite.) — Note sur un ancien autel en marbre trouvé à Auriol (Bouches-du Rhône), par M. Sabatier. — Rapport présenté au Congrès de la Société française d'Archéologie, tenu à Angers, en juin 1871, sur la découverte d'un théatre gallo-romain, par M. de Laurière.

*) Mit Dinte ist „13." Heft corrigiert. Ist diese Correctur begründet, so fehlt dem Museum das 12. Heft.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

28) Revue d'Alsace. Nouvelle série — Tome premier. 1872. Colmar, au bureau de la revue d'Alsace. Lief. 1 — 6. Mit Abbildungen. 8.

Eine im Elsaſs neu aufgenommene wissenschaftliche Zeitschrift läſst sich kaum anders als unter dem Eindruck der letzten, für das Land so bedeutungsvoll gewordenen politischen Ereigniſse betrachten. Bemerken wir nun, daſs dieselbe nicht einmal die Eigenthümlichkeit der in anderen Grenzländern, der westlichen Schweiz, Luxemburg, selbst Belgien erscheinenden ähnlichen Schriften trägt, die sowohl dem germanischen wie dem französischen Idiom Zutritt gestatten; fassen wir ferner den ersten, der Aufmerksamkeit

der Leser besonders empfohlenen Aufsatz in's Auge, welcher, früher schon zweimal abgedruckt, die keltisch-gallischen Denkmäler des Landes bespricht, im Grunde aber nur beweist, was allgemein bekannt: dafs die Ufer des oberen Rheins vor der germanischen Einwanderung eine keltische Bevölkerung hatten, so scheint die Tendenz des Unternehmens zweifellos sich herauszustellen. Machen wir uns jedoch weiter mit dem Inhalt bekannt, — so überzeugen wir uns bald, dafs wir auch in dieser Revue auf dem neutralen Boden reiner Wissenschaftlichkeit stehen, und dafs sie sowohl diesseits wie jenseits der Vogesen gelesen werden kann. Gleich die zweite Abhandlung ist von ungewöhnlichem Interesse. Sie bespricht die Aufzeichnungen eines Strafsburger Handlungsgehülfen aus dem 16. Jahrhundert, bei der wir nur bedauern, dafs nicht mehr aus dem Originale mitgetheilt und das Mitgetheilte nicht in der Ursprache wiedergegeben ist. Die von Abbildungen begleitete Besprechung der Gefäfssammlung von Rappoltsweiler führt eine Anzahl interessanter Denkmäler der Goldschmiedekunst aus der Renaissancezeit vor Augen. Vom weiteren Inhalt heben wir die Abhandlungen über die Chronik des Sebald Bühler von 1506—1586, die historischen Skizzen über bedeutende Orte, Familien und Personen des Elsafs von A. Ingold, A. Quiquerez, A. Thiriot u. A., endlich die heraldischen Beiträge über erloschene Geschlechter des Landes von Grandidier hervor. v. E.

24) Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Neue Folge. I. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. J. H. Müller, Studienrath. Hannover. Druck und Verlag der Schlüter'schen Hofbuchdruckerei. In Kommission bei Carl Meyer. 1872. Lief. 1—6. 8. 338 S.

In der äufseren Ausstattung die erste Folge überbietend, hat die Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte nunmehr auch das Feld ihrer Betrachtung erweitert, wie gleich im ersten Heft die Mittheilung eines Briefwechels zwischen Kant und Campe durch H. Hettner andeutet, welchen die Tendenz des anfänglichen Unternehmens schwerlich in ihren Bereich gezogen haben würde. Sonst lehnt sie sich, der älteren Ueberlieferung treu, vorzugsweise an das Verfassungs- und Rechtsleben, wie an Sitten und Gebräuche unsrer Vorzeit an und bringt in dieser Beziehung zahlreiche interessante Beiträge. Als neue Einleitung geht denselben eine Abhandlung über Kulturgeschichte und Volkswirthschaftslehre von Joh. Falke voran. Unter den Mitarbeitern, wie schon unter den Beitragenden der vorliegenden Hefte, befinden sich die bewährtesten Namen der heutigen Vertreter der deutschen Kulturgeschichte, so dafs wir der Zeitschrift, deren früheres Ende keineswegs in ihr selbst begründet lag, gegenwärtig, bei dem gesteigerten Volksbewusstsein, das beste Prognosticon stellen können. Wir enthalten uns, auf Einzelheiten des mannigfaltigen Stoffes einzugehen, und bemerken nur, dafs der schlichten Mittheilung kulturgeschichtlichen Materials die eingehende Verarbeitung bestimmter Partieen die Wage hält.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 36. Skizzen aus Elsafs u. den Vogesen. Von Charles Grad. VI. Die Heidenmauer am Odilienberg.

Europa: Nr. 35, S. 1097. Die ersten Mikroskope. — Nr. 36, S. 1147. Ein altes Reichs- u. Wassergericht. (Dr. Herm. Kleinsteuber).

Gewerbehalle: Nr. 8. Das Pflanzen-Ornament in der Gothik. Von Dr. Ed. Paulus.

Die Grenzboten: Nr. 35, S. 343. Reisen zu Anfang des vorigen Jahrh. (Max v. Eelking.) V. Ein fürstlicher Hof bei der Durchreise in Bremen. — Nr. 36, S. 370. Die Grabstätten der Ballenstädter. (O. Schwebel).

Im neuen Reich: Nr. 36, S. 373. Die Frankfurter Messen. (W. Stricker.)

Protest. Kirchenzeitung: Nr. 33. Von den Siebenbürger Sachsen.

Rhein. Kurier: Nr. 205, 2. Ausg. Die Grafen zu Stolberg u. der Taunus.

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 96 (192), S. 652. Ueber das Elsafs u. seine Kunstdenkmäler. (Herm. Ziegel.)

Magazin f. d. Liter. d. Ausl.: Nr. 35. Flamändisch, Vlamisch oder Vlämisch?

Organ f. christl. Kunst: Nr. 14. F. Plattner's Fresken aus der Apokalypse im Innsbrucker Friedhofe. Von Dr. A. Jele. — Nr. 15. Liebfrau in Mainz um 1285. — Grabstätten u. Grabsteine in Mainz. — Nr. 16. Der Busdorf von Paderborn u. seine neueste Restauration. (Bll. zur nähern Kunde Westfalens.)

Norddeutsches Protestantenblatt: Nr. 31. Das Lutherthum u. die Bauern.

Deutscher Reichs-Anzeiger: Beil., Nr. 31. Strafsen- u. Häusernamen in Danzig. — Nr. 32. Ueber die Gaugerichte in Westfalen u. Niedersachsen.

Revue de l'architecture et des travaux publics: 29. Vol., p. 10. Panneau de bois sculpté. Fin du XV. Siècle. — P. 12 ff. Le sentiment et l'architecture. (Histor. Inhalts.) (H. Espérandieu.)

Der Salon: X, 11, S. 542. Die Springprozession in Echternach. (Rhenanus.)

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 30. Deutsche Gesellschaft im frühen Mittelalter. (Bodin.)

Deutscher Reichsanzeiger: Nr. 33. Das Ordenshaupthaus Marienburg in Preufsen. — Beiträge zur deutschen Geschichte u. Landeskunde aus Schulprogrammen. — Das Siegel der Universität Strafsburg.

Ueber Land u. Meer: Nr. 48. Jagdschlofs Moritzburg (Sachsen).

Die deutsche Warte: III, 4, S. 193. Die Culturgeschichte u. die Aufklärung. Von Otto Henne-Am Rhyn.

Die Illustr. Welt: Nr. 47. Das Römerthor in Trier.

Oesterr. Wochenschrift f. Wissensch. u. Kunst: I, 31. Schlofs u. Schlüssel, ein etymologisches Gespräch. — Ueber das Alter des Feldmarschallamtes in Deutschland.

Unsere Zeit: 15. Heft (1. Aug.) Zur Geschichte des Briefschreibens u. des Briefgeheimnisses.

Vermischte Nachrichten.

92) Der historische Verein von und für Oberbayern regt die Frage der sog. Hochäcker an, „jener räthselhaften Ueberreste einer uralten, aber längst aufgegebenen Bodenkultur in Deutschland," und fordert in einem Flugblatt insbesondere die Alterthums- und Geschichtsvereine auf, durch Zusammenwirken eine endgiltige Lösung herbeizuführen. Bei dem Umstande, dafs die Hochäcker in Oberbayern in auffallender Menge zu Tage treten, hat der vor-



genannte Verein bereits in seinem Jahresberichte vom 1. Dezember 1871 eine Reihe einschlagender Fragen aufgestellt, welche in dem erwähnten fliegenden Blatte wiederholt veröffentlicht werden.

93) In dem eine Stunde von Hagenau im Elsafs entfernten Hardthausen sind am 30. August interessante Gräber, vermuthlich keltischen Ursprunges, aufgefunden worden. Mitten unter den geringeren Grabstätten fand man ein vornehmes Grab, das wahrscheinlich einem Häuptling angehörte. Eigenthümlich war die Art der Bestattung. Der Kopf hatte eine Unterlage von Rinde, während unter der Schulter und über der Brust Bretter eingezwängt waren, zwischen welchen ein Skelet, mit Schmuck aller Art überladen, geschützt dalag. An dem Halse, den Handgelenken, den beiden Schenkeln und unten am Fufse trug es Ringe und Spangen; in nächster Nähe des Schädels lagen viele Heften und Nadeln, mit welchen jedenfalls das Haupthaar verziert war. Auf der Brust lag eine verzierte Ovalplatte von Kupfer, mit merkwürdig gut erhaltenen Haselnüssen bedeckt. Zwischen den Zähnen des Todten fanden sich zwei Haselnüsse eingeprefst.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 455.)

94) Im Walde Langel beim Dorfe Körner (Gotha) und in der Nähe von Koburg, bei Mirsdorf, sind Hünengräber entdeckt worden. Ganze Reihen von Hügeln (25 an der Zahl) enthalten alte Grabstellen. (Ill. Ztg. Nr. 1523. Ausführlicheres über diesen Fund enthält der Korr. v. u. f. D., Nr. 437, doch nichts gerade besonders Erwähnungswerthes.)

95) Bei Laubenheim a. d. Nahe wurde unlängst ein Fund gemacht, der in einer römischen Steinkiste von quadratischer Form mit abhebbarem, ornamentiertem Aufsatze besteht. Die Kiste selbst schlofs wieder einen bleiernen Behälter mit Glasgefäfsen und Knochenstücken in sich. In der nämlichen Gemarkung wurden noch mehrere Steinsärge entdeckt, wie denn überhaupt die ganze Gegend eine ergiebige Fundstätte für Alterthümer ist; wir erinnern nur an den herrlichen Goldschmuck aus Waldalgesheim, die Entdeckungen bei Bingerbrück und Planig, von welch letztern beiden Orten das Wiesbadener Museum prächtige Stücke an Glasgefäfsen besitzt, die durch ihre Technik und orginelle Schönheit der Form nicht nur als Belegstücke für die Geschichte des Handwerks, sondern auch als Anregung und Vorbilder zu neuen Schöpfungen gelten können. (Rhein. Kur., Nr. 202, 2. Ausg.)

96) Bei Wasserleitungsarbeiten in Konstanz ist man auf Ueberreste mehrerer Thonkrüge, wahrscheinlich römischen Ursprungs, gestofsen. Unmittelbar daneben fand man ein Grab und in demselben ein Skelet, ferner römische Ziegel und von einem zweiten Skelet die Vorderarmknochen, welche in einer bronzenen Armspange steckten, endlich Fingerknochen mit einem Ring, in welchen ein Stein gewesen sein mufs. Auch schwärzliche Thonscherben wurden gefunden. Es wird anzunehmen sein, dafs Reste von zwei Kulturperioden neben einander liegen. Bei Fortsetzung des Grabens stiefs man noch auf eine förmliche römische Begräbnifsstätte, indem nacheinander die Fufsenden von vier Gräbern aufgedeckt wurden, die aus starken, grofsen, rechteckigen Ziegelplatten bestanden und in deren jedem sich ein Skelet befand. Römischen Ursprungs sind diese Gräber ohne Zweifel; aber kaum dürften die darin enthaltenen Skelette von Römern stammen. Wahrscheinlich hat man es mit alemannischen Söldnern zu thun, welche bei den Römern dienten und von diesen bestattet wurden.

(Korr. v. u. f. D., Nr. 435.)

97) Eine etwa 2 Fufs hohe, in Sandstein ausgehauene Statue eines Pferdes sammt Reiter ist in Pforzheim bei den zur Herstellung eines Hospitalgartens unternommenen Grabearbeiten 4 Fufs unter der Oberfläche gefunden worden. Dem Aussehen nach ist die noch ziemlich gut erhaltene Skulptur sehr alt. Der Fund wurde im Rathhaus untergebracht. (Ill. Ztg., Nr. 1521.)

98) Eine römische Votivtafel ist kürzlich im ältesten Theil der Domkirche zu Frankfurt a. M. aufgefunden worden, welche aus dem Jahr 192 herrührt. Es ist ein Votivstein der ersten Cohorte der Sequaner und Rauraker (Gallier von der obern Seine und aus der Gegend von Basel), welche der 22. Legion beigegeben waren. (Dies., Nr. 1523.)

99) In der Bibliothek des Nationalmuseums zu Neapel wurden kürzlich zwei interessante Funde gemacht. Der erste ist der eines „Trattato della miniatura" aus dem vierten Jahrhundert, einer Abhandlung über die Technik der Miniaturmalerei, Farbenbereitung, Anwendung des Goldes u. s. w., welche bisher nie publiciert, noch in einem Katalog je erwähnt wurde. Der zweite Fund ist ein Bildnifs des Desiderius, nachmaligen Papstes Victor III., in einer Handschrift des Montecasino, welches wol dem Leone Almafitano, dem Urheber eines andern Codex auf Montecasino, worin sich ein ähnliches Bild befindet, zugeschrieben werden darf. (Dies., Nr. 1523.)

100) Bei Abnahme der Tünche am frühern Postgebäude zu Freiburg i. Br. sind Frescogemälde zum Vorschein gekommen, welche nach dem Urtheil sachverständiger Künstler aus der Holbein'schen Schule stammen. Leider haben diese Gemälde bei der jetzigen Operation stark gelitten. (Das.)

101) Der Grofsherzog von Sachsen-Weimar hat eine unter dem Protektorat des Erbprinzen stehende Commission ernannt, um die in öffentlichem oder in Privatbesitz befindlichen Kunstdenkmale vom 10. Jahrh. ab, als der Zeit des Aufblühens des romanischen Stils, möglichst zu vermehren und systematisch aufzuzeichnen. Geschäftsführender Sekretär der Commission ist Ruland, der Direktor des Museums. (Ill. Ztg., Nr. 1522.)

Nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn Majors Würdinger befinden sich in der Lindauer Stadtbibliothek folgende Handschriften geschichtlichen Inhalts.

Folio.

P. I, 1. Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, bezeichnet als Chronica mundi *).

1) Flores temporum des Bruder Hermanus minorita, (gedruckt bei Eccard, corp. hist. med. aevi I 1551, 1640, dann bei Meuschen, Lüttich 1743 u. a. m.)

2) Nicolai Burgmann hist. imperatorum et regum a Carolo magno usque ad Carolum IV. (gedruckt bei Oefele, script. rer. Boic. I, 598).

3) De sancto Barlaam et Josaphat.

4) De S. Pelagio Papa et historia Longobardorum; der Biographie schliefst sich ein Theil Kaiserchronik —1321 an.

5) Lateinisches Gedicht über die im Auftrage Kaiser Heinrich's VII. von Conrad von Weinsberg eingenommenen wirtember-

*) Vgl. Würdinger, Chronik des Nikolaus Stulmann.



gischen Städte, (ungedruckt); ein Epitaph auf die Schlacht von Sempach, Lied vom Treffen bei Döffingen, vom Brande zu Constanz 1398, nebst Bruchstück einer ungedruckten Constanzer Chronik — 1472. Necrologium der Grafen von Helfenstein *).

6) Descriptio sanctae terrae a fratre Burchardo de Saxonia (circa 1280), mangelhaft veröffentlicht bei Cygnaeus: Novus orbis regionum etc. Basel 1532.

7) Fragmente einer Chronik, deren Verfasser sich am Ende nennen: „anno domini 1405 vocata sunt haec ultima a fratre Leonhardo de Rutlingen, conventualis ordinis. Anno 1407 ego Nicolaus Stulman camerarius capituli decanatus Lauingen, perpetuus vicarius dom. epicospi Augustensis in Altheim scti Viti prope Dillingen scripsi hanc chronicam et finivi eam sabbatho proximo post omnium sanctorum hora vesperarum. (Viele Nachrichten finden sich in den Annales Stuttgartienses.)

8) Beutelsbacher Chronik — 1473, mit einer kurzen Biographie des Grafen Eberhard von Wirtemberg.

9) Ausführliches Verzeichnifs der bei Reutlingen und Sempach Gefallenen mit Varianten, dazwischen Notizen über das Stift Kempten.

10) Bulle des Papstes Pius II. „datum anno incarnationis 1461 sexto Idus Januarii; pontificatus nostri anno quarto;" ein Schreiben des Papstes an Graf Ulrich von Wirtemberg, 1461 duodecimo calendas Septembris; desgl. an Kurfürst Friedrich von der Pfalz, 1462 septimo calendas Januarii, — alle drei bis jetzt nicht bekannt, und wichtig für die Geschichte des Mainzer Erzbischofs Diether von Ysenburg.

11) Reihenfolge der Päpste, sie schliefst mit „Pius secundus hic rexit" (1458—1464).

12) Registrum romanorum imperatorum, schliefst mit Friedrich III. († 1493).

13) Auf einem Blatte wird mit rother Dinte sowohl der Veranlasser als der Schreiber dieses Codex mit den Worten erwähnt: Haec gesta fecit scribi Joannes de Wernaw dei gratia Abbas monasterii Campodinensis per Christianum Schimpflin de Roetenbach protunc provisorem in Landisonis scolis sctae. Hildegardis; als Zeit der Abfassung: Haec finita in vigilia scti. Martini 1476.

*) Interessant ist hier die Angabe, dafs Graf Ulrich von Helfenstein an dem nämlichen Tage getödtet worden sei, an welchem die Städte bei Altheim (7. April 1372) durch den Grafen von Wirtemberg geschlagen wurden.

14) Aufzeichnungen über die Zerstörung des Schlosses Burghalden 1352 in vigilia Scti. Martin (9. November), sowie den weiteren Verlauf des Streites zwischen Abt Heinrich von Mittelberg und den Bürgern von Kempten.

P.I,2. Beschreibung des Constanzischen Concilii von Ulrich Reichenthal 1474; (Abschrift des 16. Jahrh., mit Lücken, ohne Bilder und Wappen.)

P.I,3. Suevia sacra, d. i. Beschreibung aller Hochstifter etc. von Wolfgang Bensperg 1735.

P.I,4. Franconia sacra, 1738 von demselben. Beide ohne besondere historische Bedeutung, lediglich aus Druckwerken zusammen getragen; nur über das Lindauer Stift sind Originalquellen benützt.

P.I,6. Jacob Linns, Annales Lindavienses — 1624. Bis 1600 von Lins selbst geschrieben, bis 1624 von anderer Hand fortgesetzt.

P.I,7. Casp. Neukomm, Annales Lindavienses — 1608, mit Eitelkeit für die Neukommische Familie geschrieben, in der Angabe der früheren Begebenheiten nicht immer wahr.

P.I,9. Lindauische Chronik — 1668. Von der ersten Hand — 1599 geführt; werthvollste Arbeit, mit Benützung der Urkunden und älterer Schriften über schwäbische Geschichte.

P.I,10. Jac. Schober, Annales Lindavienses — 1684.

P.I,8. Lindauische Chronik von Schnell — 1748, mit einer Abbildung der Stadt aus dem 16. Jahrh.

P.I. Chronik v. Lindau von B. Roenich, 1788 (2 Bände, in denen aufser den bisher genannten auch eine ältere, jetzt nicht mehr vorhandene Geschichte der Stadt benützt wurde).

P.I,11,12. Genealogica Lindaviensia de Wolfg. Bensperg, 1739. Dieses Ergebnifs Jahre langer Forschungen in den dort wohlgeordneten, nun an den verschiedensten Orten zerstreuten Urkunden Lindauer Archivs, dürfte wohl die Hauptquelle bei Verfassung einer Geschichte Lindaus bilden.

Band I. Aufser der Genealogie des älteren Patriciats, den Biographien hervorragender Männer, enthält derselbe die Geschichte der Besitzungen, Gülten und Renten der einzelnen Geschlechter, und überdies noch:

1) Diarium der von H. Balthasar Pappus und Hermann Christoph von Teuffenbach 1567 nach Constantinopel gemachten Reise.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

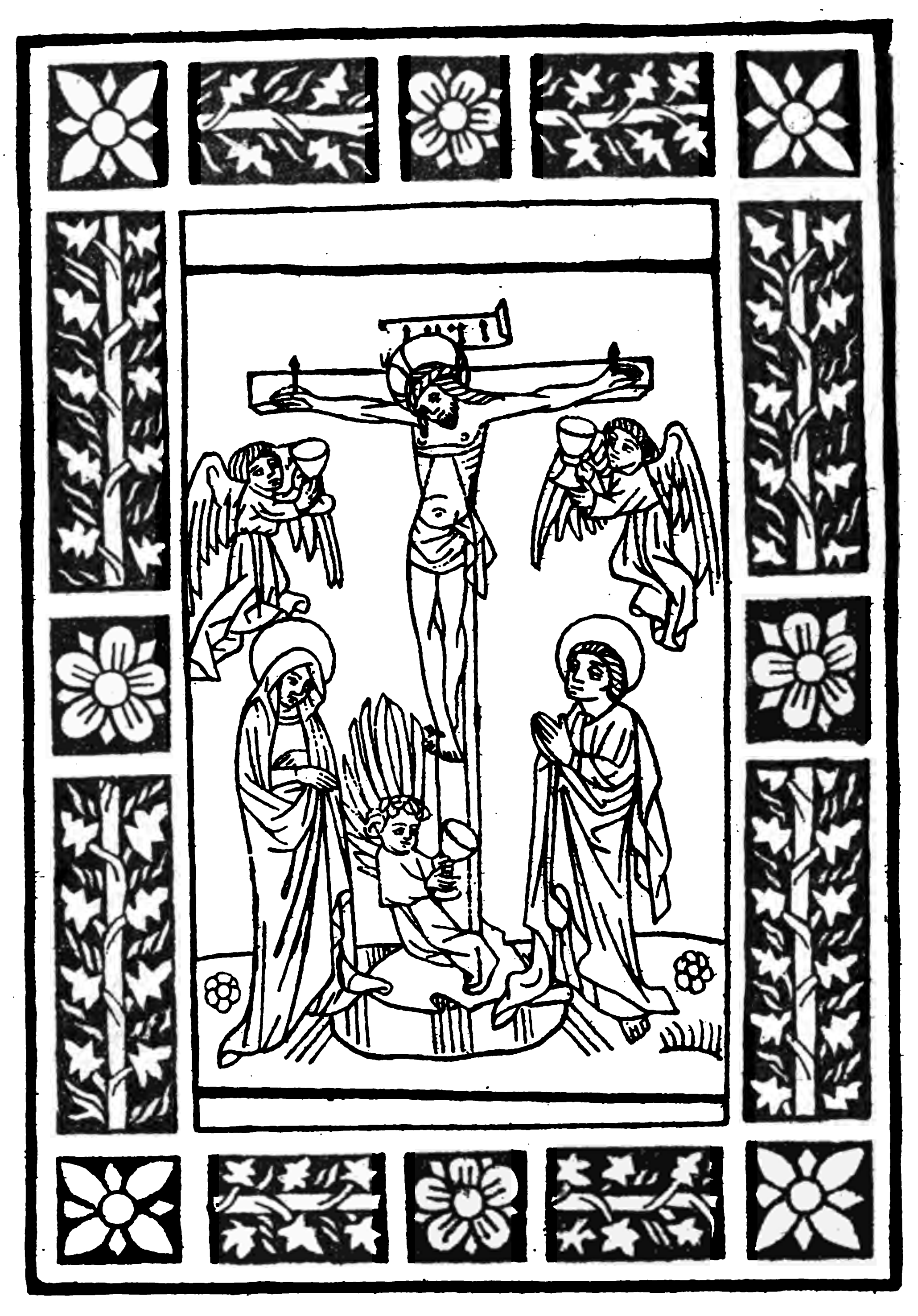
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.





Z. A. f. K. d. V. 1872 N° 9.



Z. A. f. K. d. d. V. 1872 N° 9.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 10. October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Aelteste Druckerzeugnisse im germanischen Museum.

III.

Eine Sammlung Schrotblätter von ungefähr 150 Stück, wie solche Weigel besaſs, wird wol kaum je mehr sich finden; und doch ist es gerade bei dieser künstlerischen Erscheinung nöthig, eine recht groſse Zahl derselben beisammen zu haben, um zu entdecken, welche Gründe wol zu jener so eigenthümlichen, künstlerisch wirkenden Technik geführt, wie und wo sie entstanden ist, in welchen Kreisen sie sich bewegt und wie sie sich ausgebreitet hat. Denn gewiſs bietet kaum irgend ein anderer Theil der Geschichte des Bilddruckes noch mehr zu lösende Fragen, als die Geschichte der Schrotblätter. Die ältesten, welche Weigel besaſs, versetzte er in's zweite Viertel des 15. Jhdt. So viel scheint aus der Technik klar erkenntlich, daſs sie aus der Hand von Goldschmieden hervorgegangen sind; und vielleicht beantwortet dieser Ursprung auch die Frage, was man damit eigentlich wollte, dahin, daſs es mehr Zufall als die Absicht war, einen andern künstlerischen Effekt hervorzubringen, als ihn der Holz- oder Metallschnitt bot, weil eben gerade dieser aus der Technik sich ergab. Allerdings zeigen die älteren Holzschnitte bis über die Mitte des 15. Jahrh. hinaus kaum Andeutungen einer Schattierung; bis zum Schlusse desselben sind im Allgemeinen die Schraffierungen der Holzschnitte weder consequent, noch künstlerisch angeordnet. Bei dem Schrotblatte dagegen gab sich eine Modellierung von selbst, da vom reinen Weiſs zum reinen Schwarz alle Nuancen durch gröſsere oder geringere Beseitigung des Grundes sich leicht herstellen lieſsen und gerade die Wirkung der Technik in verschiedenartiger Beseitigung des Schwarz liegt.

Eine wirkliche Facsimilierung von Schrotblättern ist wegen der eigenthümlichen Technik kaum anders als auf photographischem Wege möglich. Wir können daher nicht daran denken, hier die interessantesten Blätter zu vervielfältigen, und müssen einfach auf die Originale verweisen. Die schönsten Blätter, die wir besitzen, sind: eine Kreuzigung, die sich schon lange im Museum befindet, dann eine heil. Jungfrau mit dem Kinde, eine Messe des heil. Gregor (beide von Haſsler erworben) und ein Christus am Oelberg (Nr. 336 der Weigel'schen Sammlung). Die höchste künstlerische Vollendung zeigt das letztere Blatt, die verschiedenartigste Behandlung der Gründe die Messe des heil. Gregor, wo namentlich auch die mittelalterlichen Stoffmuster sehr schön imitiert sind: am Antipendium des Altars ein Stoff mit Papageienmuster, an der Kasel des Heiligen das Granatapfelmuster. An diese vier groſsen Blätter schlieſst sich im Museum noch eine Reihe mittlerer und kleinerer, welche die verschiedenartigste Auffassung zeigen. In den meisten aber liegt ein Zug, der nicht gerade deutsch zu nennen ist, sondern mehr auf die Niederlande, auf Burgund und Frankreich zu weisen scheint. Der Kopf der Madonna auf dem schon erwähnten Blatte, die Hände, das Kind, selbst der Faltenwurf gehören der Eyck'schen Schule an; das Gesicht ähnelt dem auf dem groſsen Bilde Rogiers v. d. Weyde in der Pinakothek zu München; die Architekturrahmen erin-

nern sehr an die goldgestickten Einfassungen niederländischer Nadelmalereien. Oft hat das ganze Blatt den Charakter einer niederländischen oder französischen Perlstickerei.

Eine gewisse innere Verwandtschaft findet statt zwischen den Schrotblättern und den „Teigdrucken“ oder „Schwefeldrucken“. Auch diese bilden eine Art Räthsel, und der Unbefangene kann eben so wenig, wie bei den Schrotblättern, die Frage unterdrücken, weshalb man gerade solch künstliche Bilder herstellte; ob es mehr Spielerei war, oder ob eine ernste Absicht zu Grunde lag. Von Teigdrucken hat das Museum eine Sammlung von mehr als 25 Stück; 19 wurden allein mit der Hafsler'schen Sammlung erworben. Leider sind Teigdrucke von allen Druckerzeugnissen die der Beschädigung am meisten ausgesetzten, und kaum wird irgend ein unversehrter erhalten sein. Mit Rücksicht darauf sind manche der Blätter des Museums sehr wohl erhalten zu nennen. Manche erscheinen, namentlich in ihren gemusterten Hintergründen, fast wie Abdrücke von Schrotplatten. Bei Weigel waren nur zwei Teigdrucke, die beide vom Museum erworben wurden. Eigentlich kann aber nur Nr. 402 als richtiger Teigdruck gelten; das Blatt 401 zeigt doch wieder eine andere Technik und ist deshalb noch wichtiger. Es ist vollständig in der Weise hergestellt, wie unsere Sammttapeten, und zeigt also, dafs das 15. Jahrh. diese Technik auch schon kannte. Interessante Zugaben sind einige schwarze Abdrücke von für den Teigdruck gestochenen Platten. Die Schrottechnik und die Teigdrucke reichen schon in das Gebiet des Kupferstichs hinein. Der Druck der Schrotblätter erfolgte aber, wie der Holz- oder Metallschnittdruck, indem nicht die Vertiefungen, sondern die stehen gebliebenen Höhen geschwärzt und abgedruckt wurden. Die Teigdrucktechnik ist noch nicht vollständig klar. Es dürfte indessen nicht zu gewagt sein, darin nur eine Spielerei zu sehen, wie solche etwa in Frauenklöstern als weibliche Arbeit hergestellt wurde. Wenigstens sind uns aus neuerer Zeit noch solch gebrechliche Heiligenbildchen bekannt, die auf eine spröde Masse gedruckt sind.

Wir haben im ersten Aufsatze auf eine Reihe von Einzelblättern hingewiesen, bei denen entsprechende Beischriften sowohl an verschiedenen Stellen zwischen den Bildern, als auch am untern Rande geschnitten sind; bei einigen ist eigentlich schon die Schrift als Hauptsache zu betrachten. Wir glauben, dafs einzelne unter denselben schon bis in den Anfang des 15. Jahrh. zurückgehen. Es mögen noch ältere existiert haben, da ja nicht zu sagen ist, dafs gerade von den ältesten Blättern mit Schrift auch Abdrücke erhalten geblieben sind.

Es lag nun der Gedanke so nahe, auf diese Weise nicht nur Einzelblätter, sondern auch ganze Bücher herzustellen. Wann solches aber geschehen und wie alt die ältesten noch erhaltenen derartigen Drucke sind, ist auch nicht nachgewiesen. Es läfst sich nur annehmen, dafs sie bis in den Beginn des 15. Jahrh. reichen, dafs sie jedenfalls die Vorläufer der Kunst sind, mit beweglichen Lettern Bücher zu drucken. Aber die Anwendung dieser Art des Buchdruckes wurde nicht sofort aufgegeben, als die verbesserte Methode erfunden war; sie dauerte vielmehr bis gegen Schlufs des 15. Jahrh. fort. Namentlich sind es einige bestimmte Bücher, die oft, in vielen verschiedenen Ausgaben, auf diese Weise hergestellt wurden. Solche Büchlein gehören unter die kostbarsten Schätze jeder Bibliothek. Das germanische Museum besitzt deren bis jetzt leider nur wenige und mufste sie auch bei der Weigel'schen Auction der Concurrenz des Auslandes überlassen. Doch hat es wenigstens verschiedene interessante Proben derselben aufzuweisen. So eine Ausgabe der Ars moriendi, eines in unendlich vielen Exemplaren und den verschiedensten Ausgaben in lateinischer, deutscher, niederländischer und französischer Sprache verbreiteten Werkes. Von der deutschen Ausgabe der biblia pauperum v. J. 1470 haben wir ein Blatt. Ein Blatt eines Donats von Dinkmut in Ulm wurde mit der Hafsler'schen Sammlung erworben. Das wichtigste dürfte das Fragment sein, das — als einzig bekanntes — von der xylographischen Ausgabe der historia sanctae crucis sich erhalten hat, und welchem daher schon manche Autoren bei Behandlung der Geschichte der Druckkunst die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt haben, so dafs Weigel in seinem Katalog bei dieser Nr. 255 mit Recht sagen konnte: „Unser Blatt ist weder gut gedruckt, noch gut erhalten, dennoch aber unschätzbar als der einzige bisher bekannte Rest eines verlorenen Werkes.“ Es mag gegen 1460 entstanden sein, rührt also eben so wenig, als die anderen drei, aus der Zeit vor Guttenberg her.

Indem wir letzteren Namen genannt, sind wir zur eigentlichen Typographie gekommen. Es liegt uns nicht ob, die älteste Geschichte derselben zu betrachten. Es ist bekannt, wie gering leider auch dafür die positiven Anhaltspunkte sind, und wie weit die Ansichten der Fachschriftsteller auseinander gehen, welche es versucht haben, bei Zusammenstellung der wenigen positiven Anhaltspunkte durch Hypothesen dieselben zu einem Bilde abzurunden. Guttenbergs Name kommt auf keinem einzigen Druckerzeugnisse vor. Man kann also nur unter den ältesten diejenigen ihm zuschreiben, für welche eine gewisse Vermuthung spricht. So streiten sich zwei Bibelausgaben seit Langem um die Ehre, die älteste, die von Guttenberg gedruckte zu sein. Beide sind seltene Kostbarkeiten. Die Bibliographen verzeichnen die einzelnen Aufbewahrungsorte der wenigen bekannten Exemplare, selbst der Einzelblätter aus solchen. Das Museum besitzt Einzelblätter von beiden, und zwar ein Blatt auf Pergament und mehrere Blätter auf Papier von der sogen. 36-zeiligen, ein Doppelblatt auf Pergament von der 42-zeiligen. Mit den Typen der 36-zeiligen ist noch eine Anzahl von Werken grofsen oder geringen Umfanges gedruckt, die man theils des frühen Datums wegen — die Typen kommen u. A. auf Ablafsbriefen von 1454 und 55, und zwar in Verbindung mit kleineren vor, die in späteren, mit Sicherheit Guttenberg zugeschriebenen Drucken sich wiederfinden — theils aus sonstigen Gründen Guttenberg zuschreiben zu müssen

glaubt. Die gleichen Typen finden sich aber auch um die Zeit von 1460 schon von Albrecht Pfister in Bamberg verwendet, dem man deshalb von anderer Seite auch alle diese früheren Drucke sammt der 36-zeiligen Bibel zugeschrieben hat.

An positiven Nachrichten über das Verhältnifs Pfister's zu Guttenberg fehlt es gänzlich, und die Phantasie hat somit freien Spielraum. Da betrachten ihn denn die Einen als Gehülfen Guttenberg's, der ihm seine Typen entwendete, oder sie anstatt Lohnes von ihm erhielt, Andere als selbständigen, gleichzeitigen Erfinder des Buchdruckes mit beweglichen Lettern. Auch seine Arbeiten gehören zu den gröfsten Seltenheiten. Das Museum hat bei Weigel den mit den Typen der 36-zeiligen Bibel gedruckten Belial gekauft, von dem man nur noch ein zweites, in England befindliches Exemplar kennt, während ein drittes, ehedem vorhandenes zwar jetzt verschollen ist, hoffentlich aber noch existiert. Das englische und unser Exemplar sind nicht ganz vollständig. An jenem fehlt der Anfang, den wir haben; an diesem der Schlufs, welcher besagt, dafs es von A. Pfister in Bamberg gedruckt wurde. Eine Jahreszahl ist nicht vorhanden. Datierte Drucke, in denen Pfister's Name genannt ist, existieren von 1461 (Boner's Edelstein); sie haben dieselben Typen. In das in Paris befindliche Exemplar der 36-zeiligen Bibel hat der Rubrikator handschriftlich die Jahreszahl 1461 eingesetzt.

Während man also einerseits alle die so seltenen und kostbaren Drucke mit den Typen der 36-zeiligen Bibel sammt dieser selbst Pfister zuschreibt, hat das Pariser Exemplar der 42-zeiligen Bibel gleichfalls handschriftlich die Jahreszahl 1459, beides natürlich nur Beweise, dafs in den eingetragenen Jahren der Druck schon vollendet und die Exemplare ausgegeben waren, aber kein Beweis für das Jahr, in welchem dieses geschehen und für die Priorität. Die 42-zeilige Bibel ist vollkommen so, dafs die, welche in der 36-zeiligen Guttenberg's Werk sehen, die 42-zeilige der Verbindung Guttenberg's mit Faust und der Schöffer'schen Mitwirkung zuschreiben, welch letzterer insbesondere den Letterngufs so verbessert hatte, dafs ein gleichmäfsiger, schöner Satz möglich war, der einen ernsten, monumentalen Eindruck hervorbringt, wie aufser Schöffer'schen Drucken kein späterer Druck. Es müsste demnach die 36-zeilige Bibel etwa 1452, die 42-zeilige 1455 entstanden sein.

Vom ersten Psalterium, das Faust und Schöffer (ohne Guttenberg) 1457 gedruckt haben, und das als unerreichtes Meisterwerk der Typographie zu betrachten ist, zugleich das erste gedruckte Buch, welches Druckort, Drucker und Jahr angibt, dessen Initialen in 2 Farben gleichfalls auf der Buchdruckerpresse gedruckt sind, das also als Erstling des Farbendruckes betrachtet werden mufs, sind gleichfalls einzelne Pergamentblätter im Museum. Wir müssen uns bei allen diesen Dingen mit Einzelblättern begnügen. Der weitere Fortgang der Druckkunst im 15. Jahrh., ihre Ausbreitung u. s. w. ist durch eine grofse Reihe von Werken vertreten, deren Zahl sich auch im letzten Jahre bedeutend gemehrt hat, ohne dafs indefs eine annähernde Vollständigkeit erzielt wäre. Unter denselben befinden sich manche kostbare und seltene, theils mit, theils ohne Holzschnitte. Unter den von Weigel erworbenen Seltenheiten führen wir das als Nr. 525 seiner Sammlung bezeichnete „Passional van Jhesus vnde Marien levende“ (Lübeck 1478) mit 144 Holzschnitten — allen Bibliographen unbekannt und wol Unicum — hier an. Gleichfalls Unicum und sehr merkwürdig, weil die Holzschnitte eine viel höhere künstlerische Stufe einnehmen, als andere jener Zeit, ist der Lübecker Todtentanz von 1489, dessen spätere Ausgabe von 1496 schon als Unicum betrachtet und zu den Seltenheiten der Wolfenbüttler Bibliothek gerechnet wurde (Weigel Nr. 296).

Sonst schon bekannt, aber selten und werthvoll sind die von Weigel erworbenen Nrn. 282, 301 und 257: Reiser's in Eichstätt Historia beatae Mariae Virginis (1470), das Zeitglöcklein (Basel, 1492) und des Anselm von Pforzheim Ausgabe der Ars memorandi von 1505.

Wir haben übrigens letztere drei Werke nur deshalb angeführt, weil unsere Exemplare durch die Weigel'sche Sammlung bekannt geworden sind; die Zahl der Seltenheiten von Eggesteins Strafsburger deutscher Bibel von 1466 bis zu seltenen Drucken der ersten Jahrzehnde des 16. Jahrh. ist auch sonst nicht unbedeutend, wenn auch zur Vollständigkeit noch Vieles fehlt, was nicht einmal selten ist. Die schon länger vorhandenen Werke sind ohnehin aus unserem gedruckten Kataloge, sowie aus der in einem Saale gemachten Auslage bekannt und jedem dafür sich Interessierenden zugänglich. Nur auf einen, dem Laien vielleicht unbekannten Umstand wollen wir zum Schlusse unter Verweisung auf diese Auslage noch aufmerksam machen, dafs sich nämlich sehr früh schon — bereits in den Ablafsbriefen von 1454 und 55 — eine kleine, leichte Schrift ausgebildet hat, die in ihrer weiteren Ausbildung neben der monumentalen, von den Alten selbst als Missalschrift bezeichneten grofsen hergeht, die für kirchlich liturgische Bücher bis ins 16. Jahrh. festgehalten wurde und gröfseren künstlerischen Ernst, sowie monumentale Würde zeigt. Eine reiche Anzahl von Missalien, sowohl vollständig als bruchstückweise, und Psalterien von verschiedenen, zum Theil unbekannten Druckern ist vereinigt zwischen den andern Werken ausgelegt, die verschiedene, oft aber auch bei verschiedenen Druckern weit auseinander liegender Städte und Zeiten merkwürdig übereinstimmende Typen zeigen, so dafs eine förmliche Typenwanderung auch durch unsere Ausstellung illustriert wird. Nicht minder machen wir auf die pompösen Schlufsworte mancher Werke jener Zeit aufmerksam, welche die hohe Bedeutung der Druckkunst preisen, mit welcher Gott Deutschland begnadet habe.

Nürnberg. A. Essenwein.



Edicta ludicra.

Diese Bezeichnung findet sich in dem neuen, so sehr dankenswerthen Katalog der Münchener lateinischen Handschriften II, 105 für ein Stück des Clm. 3696 (nicht 3686), welcher einst den Augsburger Dominicanern gehörte. Sie stehen ohne irgend eine Unterscheidung mitten unter Predigten, von derselben Hand des 15. Jahrhunderts geschrieben. Da ich nun einmal der humoristischen und parodistischen Literatur des Mittelalters nachzugehen begonnen habe, schrieb ich auch diese Edicte ab, und biete sie hier dar, obgleich deren Werth nicht eben grofs ist. Augenscheinlich war die Absicht, den hochtrabenden Kanzleistil, wie er seit Friedrich II. immer phrasenhafter üblich wurde, zu parodieren, und das ist nicht übel gelungen. Aber dunkel bleibt der eigentliche Inhalt; in dem ersten Ausschreiben scheint der Potentat einen neuen Markt zu stiften, der auf einen nach dem jüdischen Kalender bezeichneten Tag nach Friaul ausgeschrieben wird; allein diese Ortsbezeichnung pafst gar nicht in den Zusammenhang, und das „Julii“ scheint irrthümlich zugesetzt zu sein. Der eigentliche Ort ist die Burg Trinkwein. Könnte man aber hiernach eine Anspielung auf irgend eine wirkliche neugestiftete Messe vermuthen, so fehlt dagegen in dem Antwortschreiben der dankbaren Unterthanen jede Beziehung auf einen Markt, und es ist nur noch von einem Hoftag die Rede, an welchem die Getreuen belohnt und beschenkt werden sollen. Vielleicht findet doch noch Jemand eine versteckte Beziehung heraus und eine Erklärung des wunderlichen Titels „macrobius“.

Wir lassen den Text folgen:

Nos N. dei gracia omnium regnorum monarcha regumque invictissimus, nec non tocius machine mundialis rector ac summus macrobius, omnibus regnorum, provinciarum seu terrarum principibus, tribunis, thyrannis, satrapis, ducibus, comitibus, baronibus, militibus, prefectis, balivis, communitatum rectoribus, magistris civium, scabinis, iudicibus, advocatis, ac nostre dictioni subiectis quarumcunque dignitatum seu titulorum preeminencia insignitis, nec non nobilibus et ignobilibus, curialibus et popularibus, divitibus et pauperibus, mercatoribus et negociatoribus terrarum quarumcunque, ab insulis maris, que procul sunt, usque ad mare ponticum, a flumine magno Eufrates usque ad Ethyopiam et Arabes, nostre magnificencie graciam pariter et favorem.

Cum nostram potestatem regiam in tantum conspexerimus sublimatam, utputa quod iam virtute superna omnia mundi climata nostro imperio prosperitate comite subiugaverimus, et municiones omnium manu victrice obtinuerimus, ac reges gencium cunctarum tributarios fecerimus manu utique potenti et brachio extento: Ideo magnifice gracias agere satagentes omnibus natu maioribus, ducibus et bellatoribus, tyrannis et satrapis Medorum et Persarum, et inclitis Alsatis, Bavaris Swevigenisque, nostre maiestatis principibus in nostra presencia constitutis, nostri cordis mysterium eis duximus declarandum, cogitatumque nostrum in eo esse peroravimus, divicias regni nostri ostendere, et magnitudinem atque iactanciam potencie nostre cunctis populis, tribubus et linguis fama celebri velle declarare. Eapropter concilio magnatorum seu curialium regie dignitatis accedente, pro nostre ut diximus magnificencie decore Forum Julii in nostro castro Trinckwinensi tercia die mensis Casleu statuimus celebrandum. Ideo mercatoribus Madianiticis negociatoribusque Ysmaheliticis ac insuper Bavaris, Alsatis et gentibus Swevitibus ac Sweticis, aurum, argentum, lapides onichinos et preciosos diversorum metallorum, genera specierum varia, aromata, schûch, brûch et diversa utensilia, per dolum et fraudem, phas et nephas, vel alias quomodolibet acquisita portantibus, accedendi liberam concedimus facultatem: Sanctione inviolabili presentis statuti precipientes nichilominus nostris officialibus ubilibet constitutis, satrapis, aparitoribus, prefectis, tribunis, balivis, exactoribus, regnorum, provinciarum, territoriorum civitatum, castellorum et locorum quorumcunque, quatenus omnes et singulos, ut premisimus, mercatores et negociatores absque omni gravamine vectigalium, theloneorum seu exaccionum cuiuscunque tituli seu coloris, ad nostram curiam venire cupientes, paciffice sinant accedere more solito, nec eosdem modo quovis in aliquo presumant molestare. Volentes insuper sanctione irrefragabilis statuti, quod huiusmodi ut premisimus rerum allatarum de diversis mundi partibus, empcionis, vendicionis, commutacionis *), solummodo infra quindecim dierum curricula execucionem sorciatur cum effectu, sub pena dupli nostro erario indefectibiliter inviscandi.

Datum ex nostro castro Starckenberg quarta die olimpiadis quinte hora quasi septima circa gallicantum, so man die gleser lert.

Invictissimo ac gloriosissimo, generositatis et magnificencie tytulorum inenarrabilium decore redimito, quarto insuper in divinis personis supposito, tociusque monarchie mundialis dominatori et summo macrobio, omnique adoracionis cultu dignissimo, benedictionem omnium gencium, celi rorem, terre pinguedinem, frumentorum, vini et olei habundanciam, servitutem populorum et tribuum, fratrumque tuorum dominium, toto cordis affectu peroptant tue dominacioni regie, filii regni tui venientes de longe, et servuli tui surgentes de latere. Et insuper divites et pauperes, claudi ac debiles, milites et militares tuique regni municipes, votis et precordiorum intimorum preludiis se offerunt ac regni tui magnifficenciam subiectionis **) famulatibus peculiaribus humiliter recognosunt. Et iuste quidem. Quis enim, o rex gencium, te non timeret et cervicem servitutis tue principatui non subiceret. Tu enim es rex regum et dominus dominancium, potestati marithime potenter imperans, et motum fluctuum et rabiem gencium barbaricarum prudenter gubernans quia dominus omnium es, et non est qui tue resistere valeat maiestati. Tu nimirum auctor virtutis invictissime et imperii insuperabilis diceris, et insuper rex et triumphator rectissime

*) Hier fehlt ein Nominativ, von dem die Genitive abhängen.
**) subjectionibus cod.



predicaris, qui profecto inimicorum rugiencium seviciam superas, nec non nequicias hostiles potenter expungnas, et tue regie potestatis sublimitas extendi cernitur a mari usque ad mare et a flumine usque ad terminos orbis universe terre. Et revera, quia potencie, diviciarum ac glorie thesauros in gazis tuis et apud te absconditos nemo ambigit, eapropter condecet tue glorie magnificenciam, servulos tuo famulatui devotis mentibus inhyantes iuxta tue generositatis exigenciam honoribus et stipendiis remunerare congruentibus, qui potissime ob tue glorie regie decorem et tue laudis augmentum pericula fluminum et marium, pericula latrunculorum ac falsorum fratrum discrimina*) subire minime recusabant. Assunt enim ex omni nacione que sub celo est, duces, tyranni et comites, satrape et barones, Creti et Arabes, Suevi et Francones, Bavari, Alsati et inferiores, ebrii et potatores, et multarum gencium populi et ceteri qui spem non habent, munuscula a tua magnificencia postulantes. Qui certissime ob suorum operum insignium tyrocinia gloriosi extitere. Fecerunt enim mirabilia in vita sua, et unus sic, alius sic ibat, unus per phas, alius per nephas meritorum suorum cumulum augere curavit. De quorum quidem tyronum preclarissimorum actibus et meritis non est modo dicendum per singula, et ideo de narracione operum eorundem supersedeo causa pravitatis**). Submittentes tamen nichilominus nos omnes et singuli tue maiestati regie, que reddere poterit unicuique iuxta opera sua.

Datum celerrime ex castro nostro Notenberg per comitem de Brestenfels, qui apud imperatoriam maiestatem salutem prestulatur omnium ex caritate non ficta.

Heidelberg. W. Wattenbach.

*) discrimine cod.

**) brevitatis? Die Aenderung ist aber vielleicht absichtlich.

Zur Kunde des Schriftwesens im Mittelalter.

Carmen de natura animalium.

Durch Wattenbach's vortreffliche Schrift über das Schriftwesen im Mittelalter wurde das Interesse für dasselbe auf's Neue geweckt. Einen kleinen Beitrag zur Kunde desselben liefert der Berner Codex 462, sec. XIII.—XIV., beschrieben von Sinner Catal. Codd. Bern. T. III, S. 123, wo der Prolog in 16 Versen und der Titel mitgetheilt ist. Am Ende bemerkt Sinner: Autor ignotus; certe inter pessimos Poëtas adnumerandus. —

Sehr wahrscheinlich ist aber das Gedicht von Magister Conradus de Mure, Cantor Thuricensis*), dessen Styl sehr ähnlich ist. Er lebte in derselben Zeit, d. h. zu Ende des 13. Jahrh. Unter seinen vielen Schriften wird ein „Carmen de natura animalium" genannt, das verloren ist, sofern es nicht eben hier sich vorfindet. Auch enthält der Text dieselben abergläubischen oder irrthümlichen Behauptungen, wie z. B. der gedruckte Fabularius v. C. de Mure und sein ungedruckter Graecismus. Anstatt geschichtlicher und naturhistorischer Berichte finden wir ferner meistens frostige Allegorieen. In diesem Buch über die Thiere folgt der Verfasser größtentheils Isidor's Etymologieen; so sagt er selbst:

De Jumentis.

Ysidorum sequitur hic, qui subnectitur ordo,
ethimologizat res satis ille bene.
Hic jumenta, feras, animalia parva, volucres etc.

Merkwürdig ist das Kapitel über das Rindvieh. Zwar wird auch hier allegorisiert, z. B.

(De Bove.) Olim pro culpis fieri bos victima suevit,
Significans Christum quem crucis ara tulit etc.

Belehrender sind die folgenden 30 meistens kleinen Abschnitte, die von einzelnen Eigenschaften und Gliedern des Ochsen handeln; so folgt Bl. 7: Einiges über Bereitung des Pergamentes.

Item de pelle qualiter de ea fiat Carta:
Pellis aquis vituli decoriāta datur.
Calx admiscetur quae crudum mordicet omen
Mundificet plene decorietque pilos
Circulus aptatur in quo distenditur illa;
Ponitur ad Solem, humor ut exul eat,
Accedit culter carnesque pilosque revellit,
Subtilem reddit gratuitatque cutem
Libris aptatur: primo quadratur in arcus,
Arcus iunguntur in Statione pari;
Demum venit *(sic)* pumex, qui quæque superflua tollit.
Creta super seritur, ne liquefiat opus, —
Puncti punctantur, sequitur, quos linea plumbi,
Consilio quorū linea tendit iter.
Pellis de carne, de pelle caro removetur.
Tu de carne tua carnea vota trahe.

So wird nun Alles einzeln moralisch angewendet, auch in den folgenden Abschnitten: De clavis quibus distenditur pellis in circulo. De cultro quo raditur pellis. De libris qui fiunt de pellibus. De Arcubus librorum. De pumice, de creta, de punctis quaterni. De linea, de penna qua scribitur.

Von der Feder heifst es unter Anderm:

Concavus hic (Calamus) et fissus erit, percissus, acutus.
Dexter pes brevior, latior alter erit.
Incaustum liquidum semper superadditur illi,
Semper cum scribis hujus egebis ope.

Auch das Cornu, als Dintengefäfs wird erwähnt: Incaustum tenet hoc cornu, cordis manus haurit, heifst es bei der sittlich-allegorischen Erklärung. Die Penna ist die lingua docens, cartae populi sunt.

Im Abschnitt: De apicibus et coloribus quibus pingitur — heifst es:

Literulas superant apices cervicibus altis;

*) Vgl. „Conrad v. Mure, Cantor der Propstei Zürich, und dessen Schriften" im „Neuen schweizerischen Museum" des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer, Jahrg. IV, Heft 2, S. 29—62 (Basel, 1865).

Hi sunt quasi reges, scripta minora greges.
Argenti decor hos apices insignit et auri,
Et rufus, viridis aereusque color.

Silber ist das glänzende Wort, Gold die Weisheit, Roth das Blut der Martyrer, Grün der ewige Frühling und Blau die Freude des Himmels. Schwarz ist die Menge des Volkes „quem timere facis", mit Androhung der Hölle.

Quales fiant picturae in apicibus
Vidisti quos deposcat pictura colores,
Nunc videas pingat qualia docta manus.
Aptas picturas apici manus apta ministrat,
Ut vites, flores atque feras et aves.
Viti palmes inheret palmitibusque racemus, *(sic)*
Pampinus et botrus progenerantur ab his. —

Abermals allegorische Erklärung nach dem bekannten Gleichnifs des Evangeliums vom Weinstocke und den Reben. Die Blumen sind die Tugenden u. s. w.

Dieses Wenige nur als Probe; der Codex verdient jedenfalls eine genauere Prüfung, wozu das hier Mitgetheilte einen Fachmann auffordern möchte.

Stift Einsiedeln. Gall Morel.

Ahrweiler'sche Urkunden.

Ueber die Stadt Ahrweiler im alten Ahrgau, an der Ahr gelegen, gibt Bärsch (Städte und Ortschaften der Eifel, Aachen 1852, I, 436—457) reichhaltige, zumeist auf Urkunden gestützte Nachrichten. Sie gehörte den Grafen von Are, und als 1164 Graf Theodorich kinderlos starb, fiel sie an dessen Stammesvetter, den Grafen Theodorich von Hochstaden. Mit den umliegenden Ortschaften bildete sie die Vogtei Ahrweiler, welche schon 1228 in einer Urkunde des Grafen Lothar von Hochstaden erwähnt wird. Da dessen Sohn kinderlos verstarb, fiel die Grafschaft Hochstaden mit Ahrweiler an seinen Bruder, den Propst Friedrich von Xanten, und dieser schenkte sie 1246 dem Erzstifte Köln, dem damals der jüngste Bruder, Erzb. Konrad, vorstand. Seitdem blieb Ahrweiler eine kölnische Stadt bis zur Auflösung des Erzstifts. Urkunden, die sie betreffen, finden sich in Günther's Cod. Rheno-Mos. und bei Weidenbach, die Grafen von Are, Bonn 1845. Gengler, Codex juris munic. Germ. I, 17 (Erl. 1863) erwähnt nur 4 Urkunden; die erste, womit Erzb. Konrad 1248 seinen Bürgern in Arewile ihre althergebrachten Rechte bestätigt, citiert er nach dem Regest bei Bärsch, während Weidenbach S. 168 den vollen Text gibt. Eine weitere Urkunde von 1279 hat H. Brefslau in diesem Anzeiger S. 221 aus dem Original bekannt gemacht: es steht zwar dorten Anwilre gedruckt, und die Urkunde wird auf Annweiler bezogen, aber Annweiler in der Pfalz hatte Speirer Recht und stand nicht unter dem Erzb. von Köln; es mufs Arwilre gelesen werden. In meiner Bibliothek besitze ich einen Band mit vielen Abschriften von Urkunden über Ahrweiler, von denen ein grofser Theil meines Wissens noch nicht gedruckt ist. Darunter befindet sich denn auch diese von 1279. Von den andern will ich hier nur zwei mittheilen, die von allgemeinerem Interesse sind.

1) 1284. Erzbischof Sifrid von Köln erlaubt den Bewohnern von Ahrweiler, bei Bürgschaften oder in geringeren Fällen ihre Unschuld nicht mehr selbstsieben, sondern mit dem eigenen Eide darthun zu dürfen.

Nos Sifridus dei gratia s. Colon. eccl. Archiepiscopus, sacri imperii per Ytaliam Archicancellarius, notum facimus universis presens scriptum visuris, quod cum in opido nostro Arwilre gravis opidanis nostris ibidem fuisset a multis retroactis temporibus observata consuetudo, quod quicunque alium occasione fidejussionis seu alterius levis offense seu querele coram iudicio nostro seculari ibidem impeteret, oportebat quod in huiusmodi levibus causis seu querelis reus se septima manu suam innocentiam expurgaret, Et quia huiusmodi consuetudo fuit et est dictis opidanis nimis honerosa, volentes ipsis opidanis, quos in nostris et ecclesie nostre negociis semper invenimus benivolos et paratos. gratiam facere specialem, huiusmodi consuetudinem de consilio nostro et amicorum duximus mitigandam. Ita videlicet, quod quicunque opidanorum nostrorum predictorum occasione fidejussionis seu alterius levis offense seu querele coram judicio seculari in Arwilre fuerit impetitus, ille qui impetitur suam innocentiam, si secundum ville consuetudinem evidens non fuerit probatio, sola manu poterit se expurgare, prout etiam huiusmodi libertates in aliis nostris opidis et villis solent observari, et hujusmodi expurgationem iudex seu iudices qui pro tempore fuerint recipere tenebuntur, nec dictos opidanos nostros de cetero ad expurgationem septime manus artare debent, ut poterunt in premissis. In cuius rei testimonium et firmitatem presentem litteram predictis opidanis in Arwilre tradidimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum et actum Anno dom. MCCLXXX. quarto. Vigilia Assumptionis beate virginis.

2) 1335. Erzbischof Walram von Köln bestimmt, dafs es rücksichtlich des Fleischhandels mit den Juden in Ahrweiler wie mit denen in Bonn gehalten werden soll.

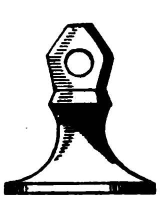
Walramus d. gr. s. Colon. eccl. Archiepiscopus, s. imp. per Italiam Archicancellarius, discretis viris, magistro civium, consulibus et universis opidanis suis in Arwilre gratiam suam et omne bonum. Ob favorem specialem, quo vos persequimur, et causis rationabilibus moti vobis hanc gratiam duximus faciendam, videlicet quod in vendendis et emendis carnibus in opido nostro Arwilre eundem ritum et eandem consuetudinem cum Judeis nostris in Arwilre, quos opidani nostri in Bonna cum Judeis nostris ibidem observant, inviolabiliter observetis. Damus vobis hanc litteram sigillo nostro sigillatam in testimonium super eo. Datum Colonie anno dom. MCCC. tricesimo quinto. Sabb. post festum Mathei apost.

Frankfurt a. M. Justizrath Dr. Euler.



Sphragistische Aphorismen.

LXI.

Da wir gerade von den Formen der mittelalterlichen Siegelstempel gesprochen haben, so lassen wir hier einen Siegelstempel folgen, dessen Siegelbild auf das 14. Jahrh. hinweist, dessen Fassung *) aber gerade deshalb auffallend ist, weil diese Form jünger zu sein scheint. Vielleicht gelingt es noch, dessen Inhaber festzustellen, oder durch andere, ähnlich geformte Stempel, deren Alter durch Abdrucke an Urkunden festgestellt ist, auch das Alter dieses Stempels näher zu bestimmen. C. J. Milde, der verdienstvolle Sammler und Herausgeber der „Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck", theilt mir zwei Siegelstempel von ähnlicher Fassung mit, auf welchen beiden aber die Legende Minuskelschrift ist, und die schon deshalb nicht vor der 2. Hälfte des 15. Jahrh. verfertigt sein werden. Obiger Stempel scheint jedenfalls älter zu sein, schon wegen der Schrift der Legende und der Abkürzung Johis statt Johannis.

Ich theile den Abdruck dieses Stempels auch um der Hausmarke willen mit. Wir treffen Hausmarken schon seit dem Ende des 13. Jahrh. auf Bürgersiegeln. Milde in seinem trefflichen Werke gibt deren ziemlich viele, seit dem Jahre 1290, unter seinen Siegeln der Lübecker Rathmänner. Da die Hausmarken keine eigentlichen Wappen sind, so gehören sie unter die Bildsiegel II. B. (Siegel mit Hausmarken ohne Namen des Inhabers, II. A., werden wol schwerlich vorkommen.)

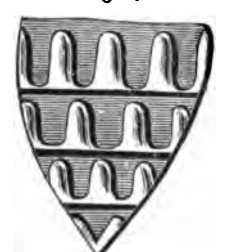
LXII.



Dieses hübsche Siegel verdanke ich der Güte des Herrn Malers C. J. Milde. Es ist das Siegel des Amtes der Pelzer, der Kürschnerzunft **), einer leider nicht bekannten Stadt. Es trägt die Legende: Sigillum fraternitatis varii operis factorum et pellificum, und hängt an einer Urkunde v. J. 1388. Milde vermuthet, daſs es aus den Niederlanden stamme. „Ich habe nämlich", so schreibt er, „die Bemerkung gemacht, daſs diese so zierlich mit mannigfachem, reichem Maſswerke verzierten Siegel bürgerlicher Personen und Corporationen des 14. und 15. Jahrhunderts entweder entschieden aus den Niederlanden stammen, oder eine Beziehung dahin vermuthen lassen. So haben z. B. die hanseatischen Vögte und Correspondenten der Hanse in Brüssel u. s. w. oft die zierlichsten Siegel, wenn das Bild auch nur eine Hausmarke ist."

Dieses Siegel ist von besonderem Interesse für meine Theorie des heraldischen Pelzwerkes, indem es im 1. und 4. Felde ein heraldisches Pelzmuster zeigt. Wir haben schon unter Nr. IV in diesen Blättern *) ein Siegel mit einem Wappenschilde mitgetheilt, dessen rechte Hälfte gleichfalls von Pelz ist, und zwar von der älteren Form des 13. und 14. Jahrh. Auf einem Sig. IV. A. 2. mit der Legende: † S. Phillipi pelliefici, aus dem 14. Jahrh. ist das Pelzmuster schon in der sogen. Eisenhutform dargestellt.

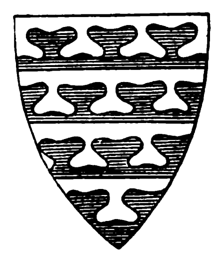
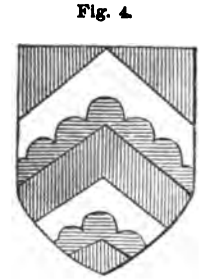
Fig. 1.



Die älteste Form des heraldischen Pelzwerkes, wie wir sie u. A. im Siegel Detler's von Werre v. J. 1269 (Fig. 1.) sehen, hat sehr viele Wandlungen durchgemacht bis zu den späteren Eisenhütlein **) (Fig. 2) und Wolken (Fig. 3) unserer deutschen Herolde ***).

Aus dem Verkennen des heraldischen Pelzwerkes sind auch die absonderlichsten Figuren entstanden, die man gar nicht genau blasonieren kann.

Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4.

*) Vgl. Anzeiger von 1871, Nr. 9, Sp. 262, 18.

**) Für die Kürschner (mittelhochd. Kürsenære) begegnet später auch der Name „Buntfutter" (statt Buntfutterer) d. h. Handwerker, welche Futter von Bunt machten. Bunt hieſs im Mittelhochdeutschen feines Pelzwerk, wie Vêch, Fêh- oder Feh-Grauwerk, mehrfarbiges, geflecktes Pelzwerk.

*) S. Anzeiger 1867, Nr. 11; die linke Seite des Schildes jenes Siegels könnte wol Haut oder Leder vorstellen sollen. Die Bezeichnung Pellifex wird wol kein Familienname sein, sondern die Bezeichnung des Handwerkes, wie z. B. nach Lisch auf einem Siegel von 1349 mit einem Kessel die Legende steht: S. Gottfridi Cuprifabri (Kupferschmied).

**) S. Correspondenzblatt, 1860, Nr. 5, S. 44.

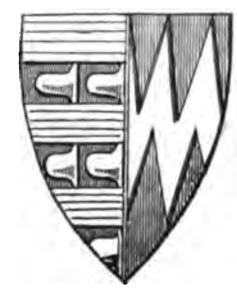
***) Die französischen und italienischen wie die englischen Herolde haben das Pelzwerk Hermelin und Kürsch (hermine, ermine und armellino, vair, voir und vajo) genau gekannt und nie



So gibt z. B. Tschudi in seinem Werke „arma gentilitia helvetica" das Wappen der „Fry von Asth" (Asch oder Esch), wie hier Fig. 4, statt eines rothen Schildes mit zwei Pelzsparren, von dem gewöhnlichen, weifs und blauen Kürsch, und auch die Zeichnungen dieses Wappens bei Siebmacher I, 81 und II, 27 sind nur aus Unkenntnifs des heraldischen Pelzwerkes entstanden.

Freilich war es bisweilen schwer, ohne genauere Untersuchung und Vergleichung mit vielen anderen Siegeln, das Pelzmuster zu erkennen, namentlich wenn dasselbe, statt nach der Breite, nach der Höhe des Musters oder schräg genommen wurde, wie auf dem Siegel Jordan's von Gersdorf von 1267 *) (Fig. 5) und Nicolaus von Bailleul von 1334 (Fig. 6).

Fig. 5.







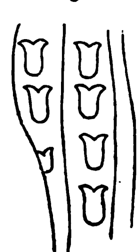
Zwischen die (meist weifs und blauen) Pelzstreifen wurden sehr häufig farbige (meist rothe) Streifen gesetzt, und auf letzteren auch noch bisweilen Verzierungen angebracht, Sterne, Muscheln oder Rosen, wie z. B. (Fig. 7) auf dem Siegel des Ritters Wichman von Mokrene von 1273.

Fig. 7.



Das heraldische Pelzwerk ist später auch bisweilen als Glockenblumen, Glocken **) und Gläser gezeichnet und blasoniert worden. Gerade das Muster auf unserem Siegel der Kürschnerzunft, welches sich auch in dieser Form (Fig. 8) als Mantelfutter auf Grabsteinen aus dem 13. Jahrh. findet und auf einem Siegel des Wormser Schultheifsen Anselm Nopper von 1368 (Fig. 9), blasoniert Siebmacher I, 213 im Wappen der Dill als „Liliconfalblümlein", d. h. Maiblümlein.

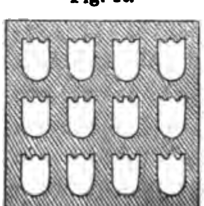
Fig. 8. Fig. 9.



Die verschiedenen Muster, mit welchen im Mittelalter das Pelzwerk in der Heraldik dargestellt zu werden pflegte, lernt man am besten kennen durch das Mantelfutter auf den älteren Porträtsiegeln, namentlich der Frauen, auf Denkmälern, Grabsteinen und Münzen *), sowie in den alten Bilderhandschriften auf Fresken, Emails **), Glasmalereien und Geweben.

Das nebenstehende Pelzmuster (Fig. 10) findet sich als Wandverzierung in der Kapelle von Schlofs Tyrol, in Weifs und Schwarz, und als Mantelfutter, weifs und braun, auf einem Bilde al fresco des h. Christophorus an der Südseite des Thurmes der St. Johanniskirche zu Botzen.





Einen höchst werthvollen Beitrag zur Kenntnifs der mittelalterlichen Darstellungsweise des Pelzwerkes liefern u. A. die beiden untersten Glasgemälde des von der Kürschnerzunft im 13. Jahrh. gestifteten Fensters des Domes zu Bourges; vergl. Monographie de la cathédrale de Bourges, par les P. P. Arthur Martin et Charles Cahier, de la compagnie de Jésus; I. partie: Vitraux du XIII. siècle; (Paris 1841—1844, imp. Fol.) und meine Monographie: das heraldische Pelzwerk, Taf. IV, Fig. I u. II.

Das älteste Pelzmuster finden wir u. A. auch auf einem altdeutschen Teppich auf der Wartburg, abgebildet im Anzeiger v. 1870, Nr. 3, bei dessen Beschreibung v. Zahn bemerkt, dafs alle Figuren eigenthümlich eng anliegende Kleidung von zweifarbigem, in wellenförmige Falten gezogenem Stoff tragen, „welcher eine Art Pelzbekleidung vorzustellen scheint".

F.-K.

---

mit den eigentlichen Eisenhüten oder Wolken verwechselt, selbst wenn sie dieselben in der sogen. Eisenhutform abbildeten.

*) Zu diesem heraldischen Bilde warf Wiggert s. Z. die Frage auf: „was mag das sein sollen?"

**) Vergl. Anzeiger 1869, Nr. 4, Sp. 104 u. 105.

*) Bracteat Markgraf Albrecht's des Bären von Brandenburg.

**) Gottfried Plantagenet, Graf von Maine und Anjou († 1149), nach einem gleichzeitigen Emailbilde, als Titelbild meiner Monographie: „das heraldische Pelzwerk", und Taf. I c meiner kulturhistorischen Skizze über den Gebrauch der heraldischen Helmzierden im Mittelalter.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. № 10. October.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. October 1872.

Se. Majestät der König von Sachsen hat den für unsere Anstalt seit Langem stets auf je drei Jahre bewilligten Beitrag aus allerhöchst seiner Privatschatulle neuerdings für 1872—74 wieder zu genehmigen geruht.

Der Verwaltungsausschufs des Museums hielt am 30. Sept. und 1. Oct. ds. J. seine Jahresconferenz ab. An derselben nahmen Theil: die Herren Commerzienrath Dr. Adam, Geh. Rath Baur, Dr. Herm. Beckh, Hofrath Dr. Dietz, Oberbibliothekar Föringer, Archivrath Dr. Grotefend, Cassacontroleur Herzer, Frhr. v. Ledebur, Dom.-Kanzl.-Rath Dr. Frhr. v. Löffelholz, Adv. Nidermaier, Professor Dr. R. v. Raumer, Professor Dr. v. Ritgen, Frhr. v. Sacken, Prof. Dr. Alwin Schultz, Prof. Dr. Waitz, Prof. Dr. Wattenbach, Direktor Frhr. v. Welser, Dr. Zehler, Fabrikbesitzer Zeltner. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Finanz- resp. Baufrage, da einerseits eine Anzahl von Bauarbeiten sich unbedingt nicht mehr verschieben lassen, anderseits aber weder für diese, noch für die Uebertragung, d. h. für die vollständige Wiederaufstellung der abgebrochenen Theile des Augustinerklosters die nöthigen Mittel bereit sind. Indem der Ausschufs sich der Hoffnung hingab, dafs die Sammlungen von Beiträgen für letzteren Zweck noch einige Zuschüsse bringen werden, mufste er in ersterer Beziehung beschliefsen, dafs für vollständige Austrocknung der Räume, die nach dem Urtheile der Techniker sich nur durch Anlage einer Luftheizung in Verbindung mit anderen Arbeiten werde bewirken lassen, im Nothfalle ein neues Anlehen, dessen Heimzahlung sich auf wenige Jahre vertheilt, aufgenommen werden solle.

Leider hat Herr Regierungsrath Dr. v. Karajan in Wien wegen überhäufter Arbeiten sich genöthigt gesehen, seine Stelle als Mitglied des Verwaltungsausschusses niederzulegen.

Die neuen Fortschritte der Sammlungen fanden grofsen Anklang, und es wurde nur das Bedauern laut, dafs wol im folgenden Jahre nicht gleicher Schritt zu halten sei, sowie dafs noch immer nicht für alle dem Anblick des Publikums wegen Mangels entsprechender Räume entzogenen Gegenstände entsprechende Lokale geschaffen werden können. Ebenso bildete die Feuerversicherungsfrage einen Gegenstand der Verhandlung, da der grofse Zuwachs des Museums, sowie der so enorm gesteigerte Marktwerth hervorragender Alterthumsgegenstände die Summe, um welche jetzt die Sammlungen versichert sind, viel zu niedrig erscheinen läfst. Diese Frage wurde jedoch nicht erledigt, sondern der Lokalauschufs mit genauer Prüfung derselben und Beschlufsfassung beauftragt. Dieser hat denn auch bereits in einer jüngst abgehaltenen Sitzung eine bedeutende Erhöhung der Versicherungssumme beschlossen.

Die Erben der verstorbenen Kaufmannswittwe Frau Caroline Rhau haben das german. Museum durch Ueberlassung des im Besitze der Verstorbenen gewesenen grofsen Antheils des ehemaligen v. Krefs'schen Archivs zu Dank verbunden, und zwar haben sie 103 Bände Archivalien, meist Salbücher, unter Eigenthumsvorbehalt übergeben, die sämmtlichen Papierakten, mehrere Centner an Gewicht haltend; ferner eine Anzahl Pergamenturkunden, Bücher, Kupferstiche, eine Sammlung alter Theaterzettel aus dem vorigen und dem Beginn dieses Jahrhunderts, sodann Originalthonformen zu Medaillen und Goldschmiedeornamenten, ältere Kostümstücke, ältere Jagdgeräthe, Spielwaaren u. A. als Geschenk überlassen. Unter diesen Gegenständen, die eine volle Wagenladung ausmachten, befindet sich eine grofse Reihe kulturgeschichtlich merkwürdiger Sachen, so die Anfänge der Visitenkarten u. A., wie sie eben nur gefunden werden, wenn ein altes Patrizierhaus, in welchem jede Generation irgendwelche Spuren in Winkeln des Dachbodens und der Kammern zurückgelassen hat, gründlich geräumt wird. Die grofse Zahl der Sachen gestattet es nicht, dieselben im Geschenkeverzeichnisse aufzuführen. Jede der drei Abtheilungen des Museums erhielt ihren reichen Antheil.

Endlich haben wir noch die Notiz hier anzufügen, dafs das Direktorium es versucht hat, in einem Album die eigenhändigen Unterschriften und Denksprüche aller deutschen Fürsten, Feldherren und Diplomaten zu vereinigen, welche an den grofsen Ereignissen des Jahres 1870 und 1871 direkt betheiligt waren. Da wir fast auf allen Seiten freundliche Aufnahme unseres Gedankens gefunden, so ist ein Album entstanden, für das wir zwar noch immer einzelne Blätter erhalten, das aber jetzt schon ein Denkmal von hervorragender geschichtlicher Bedeutung ist. Bei dem grofsen Interesse, das dieses Album bei allen Beschauern fand, haben wir geglaubt, die von einem unternehmenden hiesigen Buchhändler, Herrn S. Soldan, nachgesuchte Erlaubnifs der Publication desselben nicht versagen zu sollen. Es hat derselbe bereits begonnen, in treuen Facsimiles Denksprüche und Unterschriften nachbilden zu lassen, und wird mindestens den ersten Theil des Albums bald der Oeffentlichkeit übergeben.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Gemeinden: Graudenz.** Stadtgemeinde 3 fl. 30 kr.

Von **Privaten: Alsfeld.** Krause, Rentner, 1 fl. 45 kr. **Danzig.** Pochhammer, k. pr. Hauptmann u. Kompagnie-Kommandeur im ostpreufs. Pionnier-Bataillon Nr. 1, 5 fl. — **Eutin.** Bucholtz, Regierungspräsident, 1 fl. 45 kr., Fräulein Janus (statt früher 1 fl. 45 kr.) 3 fl. 30 kr., Runde, Justizrath, 1 fl. 45 kr. **Hamburg.** H. D. Kalkmann, 3 fl. 30 kr. **Hermannstadt.** Heinr. Bergleiter, Professor a. evang. Obergymnasium A. B. 1 fl. 10 kr., Gust. Cagesius, Prof. a. d. ev. Oberrealschule, 35 kr., Dörschlag, Prof. a. d. ev. Oberrealsch., 35 kr., Jos. Konnerth, Prof. a. d. ev. Oberrealsch. 35 kr., Rud. Severinus, Prof. a. d. ev. Oberrealsch., 35 kr. **Landshut.** Dr. Gehring, rechtskund. Bürgermeister, 1 fl. 10 kr. **Merseburg.** Dr. Bezzenberger, Regierungs- u. Schulrath, 1 fl. 45 kr., Gabler, Präsident der General-Commission 1 fl. 45 kr., Schultze, Geh. Reg.-Rath, 1 fl. 45 kr. **München.** J. C. Develey, Fabrikbesitzer, 3 fl. **Naila.** Georg Drechsel, Rittergutsbesitzer in Isigau, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Isidor Bergheimer, Kaufmann 2 fl. 30 kr., Heinr. Huber, Kaufmann,

1 fl. 45 kr., Gg. Walter, Kaufmann, 1 fl., C. Wolff, Fabrikant, 2 fl. **Schelnfeld.** Kolečka, Rentamtsassistent, 1 fl., Würz, Bezirksamtsassessor, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Bückeburg.** v. M. 1 fl. 45 kr. **Darkemen.** Frau A. Käswurm, geb. Ammon, 26¼ kr., A. Käswurm, Gutsbesitzer in Sodenen, 26¼ kr., A. Rogge, Pfarrer. 1 fl. 45 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6717—6749.)

Ansbach. Dienst, Pfarrer: Zwieback aus dem belagerten Metz, 1870. — **Basel.** Zeughauscommission: Luntenbüchse mit Messinglauf. Gröfsere Luntenbüchse. Lederkoppel mit Patronenkapseln, Tasche, Pulverhorn u. s. w., 16. Jhdt. 3 gravierte Pulverhörner, 16. Jhdt. 3 lederüberzogene Pulvergefäfse, 16. Jhdt. Radschlofsbüchse. Radschlofspistole. Feuersteingewehr, 18. Jhdt. Feuersteinpistole. Feuersteinkarabiner vom ehemaligen Gensdarmeriekorps. Pistoniertes Gewehr der ehemaligen Basler Standestruppe. Pistonierte Cavalleriepistole. — **Darmstadt.** Baur, geh. Archivrath: Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen von J. v. Hefner und J. W. Wolf. — **Erbach.** Graf Eberhard von Erbach-Erbach: Gypsabgufs des Grabsteines des Jörg Schenken von Erbach. — **Frankfurt a. M.** Denzinger, Dombaumeister: Gypsabgufs eines Wasserspeiers vom Dome zu Frankfurt a. M. — **Hersbruck.** Frau Raum: Krug von Alabaster, 17. Jhdt. König Friedrich d. Gr. und seine Gemahlin, Reliefs aus einer Masse. — **München.** Ritter von Mayenfels, kgl. Kammerherr: 3 Bruchstücke von Armbrustwinden ältester Construction. Würdinger, Major: 2 Stammbäume der Familie Sperberseck, 16.—17. Jhdt. 2 fliegende Blätter und 1 Holzschnitt in Tondruck vom 16. Jhdt. nebst Facsimile eines Holzschnittes. Stammbaum der Familie Seutter von Lötzen. — **Nürnberg.** J. Hasferter, Kassier: 1 Silber- und 2 Kupfermünzen des 18. Jhdts. Heinrichsen, Fabrikbesitzer: Grünglasierte Ofenkachel, 17. Jhdt. Sigm. Merkel, Apotheker: Himmelsglobus von W. J. Bläu, 1602. Ein Paar Reiterstiefel vom Ende des 17. Jhdts. Nidermaier, k. Advokat: Geschliffenes Glas mit den Brustbildern der Apostel. S. Pickert, Antiquar: Medaille des Pfalzgrafen Wilhelm V. v. 1572, Silber und vergoldet. — **Posen.** Köhler, k. pr. Major: Stereoskop. Aufnahme des Rathhauses zu Posen. — **Seehausen i. Altm.** Dr. Götze, Oberlehrer: Bronzener Kochtopf vom 15. Jhdt. — **Ueberlingen.** Harrich, Domänenrath: Bronzemedaille auf C. v. Rotteck von Neufs, 1832. — **Wendelstein.** Walther, Pfarrer: Feingestreiftes Halstuch von Seidenflor, 18. Jhdt. — **Wien.** Klein, Professor: Wachsfüllungen aus 2 Figuren der pala d'oro des Domes zu Aachen, 11. Jhdt.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,937—28,986.)

Berlin. Dr. Julius Lessing: Ders., Führer durch die Ausstellung älterer kunstgewerbl. Gegenstände. 1872. 8. — **Bern.** Dalp'sche Buchh. (K. Schmid): Blösch, Eduard Blösch u. 30 Jahre Bernischer Geschichte; IV.—VI. Lief. 1872. 8. — **Dresden.** Statist. Bureau des k. sächs. Ministeriums: Dass., Zeitschrift etc.; XV. u. XVI. Jahrg. 1869 u. 70. 4. Staatshandbuch f. d. Königr. Sachsen. 1870. 8. Kalender f. d. Königr. Sachsen, 1871. 1872. 8. Erster u. zweiter Jahresbericht des Landes-Medicinal-Collegiums üb. das Medicinalwesen im Königr. Sachsen auf d. J. 1867 u. 1868. 1869 u. 71. 8. Bruhns, Resultate aus den meteorolog. Beobachtungen etc. im J. 1868 u. 1869, 5. u. 6. Jahrg. 1870—71. 4. Uebersicht des Personenverkehrs, des Güterverkehrs, des Güter-Versandtes u. Empfanges. 1868. 4. Mittheilungen des statist. Bureaus der Stadt Leipzig; 4. u. 5. Heft. 1870—71. 4. Flinzer, d. Bewegung der Bevölkerung in Chemnitz im J. 1870. 1871. 8. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., 57. Jahresbericht, 1871. 1872. 8. — **Frauenfeld.** J. Huber, Buchh.: Mann, Skizze einer Psychologie u. Geschichte der Naturforschung. 1871. 8. Sonderabdr. — **Gerresheim** (b. Düsseldorf.) J. Hermens: Ders., der Orden v. heil. Grabe. 1867. 4. Ders., der Orden v. h. Grabe; 2. Aufl. 1870. 4. Ders., histoire de l'ordre du saint sépulchre. 1872. 4. — **Giessen.** Heinr. Homberger, Fabrikant: Depesche des k. preufs. Geschäftsträgers bei d. fr. Stadt Frankfurt, v. 21. Juni 1815. 8. — **Kahla.** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde.: Ders., Mittheilungen etc.; II. Heft. 1872. 8. — **Klein-Welke.** G. Büttner: Krüger, Gottes That u. des deutschen Volkes Dank. 1872. 8. — **Kupferzell.** Se. Durchlaucht F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg: Erbstein, weitere Nachträge zu Albrecht's Münzgeschichte des Hauses Hohenlohe. 1871. 2. Albrecht, Schlufs der Nachträge zu den „Münzen, Siegeln u. Wappen des frstl. Gesammt-Hauses Hohenlohe". 2. Albrecht, Archiv f. Hohenlohische Geschichte; II. Bnd. 1870. 4. — **Leipzig.** Albrecht Kirchhoff: Ders., d. Anfänge kirchlicher Toleranz in Sachsen: August der Starke u. die Reformirten. 1872. 8. T. O. Weigel, Verlagshndl.: Müller, deutsche Münzgeschichte; 1. Th. 1860. 8. Die Wappen der deutschen freiherrl. u. adeligen Familien. 4 Bnde. 1855—57. 8. Kortüm u. v. Reichlin-Meldegg, Geschichte Europa's im Uebergange v. Mittelalter zur Neuzeit; 2 Bnde. 1868. 8. Kurts, allgem. Mythologie. 1869. 8. Ars moriendi. Editio princeps. Photograph. Facsimile. 1869. 4. Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler; Bd. I, 1. 2. u. II, 1. 1870—72. 8. Regnet, Münchener Künstlerbilder; 2. Bnde. 1871. 8. Arnold, die Renaissance; 1. Lief. 2. — **Lübeck.** Verein f. Lübeckische Geschichte: Ders., Bericht etc., 1869, 1870, 1871. 4. Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. III, 1. H. 1870. 8. Ders., Siegel des Mittelalters; 9. Heft. 1871. 4. Deecke, niedersächs. Namen v. Seeörtern aus d. Zeiten der Hansa. — **München.** Jos. Würdinger, k. bayer. Major: Ders., Urkunden-Auszüge zur Geschichte der Stadt Lindau; II. Reihe. 1872. 8. — **Nürnberg.** Direktion des bayer. Gewerbemuseums: Entwurf des Planes u. der Statuten etc. 2. Statuten etc. 1869. 8. E. Hektor, Bibliothek-Sekretär d. germ. Mus.: Scholl, dem Andenken Ludwig Feuerbachs! 1872. 8. Friedr. Korn'sche Buchh.: Die Volksschule des XIX. Jahrh. in Biographieen hervorragender Schulmänner; 3. Lief. 1872. 8. — **Orlamünde.** Victor Lommer, Advokat u. Notar: Ders., Regesten u. Jahrbücher der Stadt Orlamünde. 1872. 8. — **Paris.** Le Ministre de l'instruction publique: Revue des sociétés savantes des départements; 4. série, tom. IX. X., Janv.—Déc. 1869. 8. — **Reutlingen.** Theodor Rupp: Ders., über d. Bedeutung von Alm. 8. Sonderabz. — **Seehausen i. d. Altmark.** Dr. Ludw. Götze, Gymnasial-Oberlehrer: Ders., e. Magdeburg. Druck des 15. Jahrh. über die Zerstörung von Troja. 1872. 8. Sonderabz. — **Sigmaringen.** Hofrath Dr. F. A. Lehner, frstl. Bibliothekar u. Conservator: Ders., frstl. Hohenzoll. Museum in Sigmaringen. Verzeichnifs der Metallarbeiten. 1872. 8. A. Lichtschlag, Gymnasiallehrer: Ders., zwölf Salemer Urkunden des 13. u. 14. Jahrh. 1870. 4. — **Strassburg.** Dr. Friedr. Wilh. Bergmann, Univers.-Professor: Ders., das Graubartslied. 1872. 8. — **Stuttgart.** K. statist.-topograph. Bureau: Dass., Beschreibung des Oberamtes Neresheim. 1872. 8. — **Utrecht.** St. Bernulphus Gilde: Dies., het Gildeboek. Tydschrift voor kerkelijke Kunst en Oudheidkunde; I. Jaarg., 1. Afl. 1872. 4. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I., Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreich. Kaiserhauses; Lief. 11—14. Imp. 2. — **Würzburg.** Polytechnischer Centralverein: Ders., Jahresbericht, 1871—72. 1872. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4277—4283.)

Berlin. E. Friedel, k. Kreisrichter: Brief Wladislavs VII., Königs von Polen, die Bestätigung einer von Bogislav, Herzog in Pommern, an Simon Woller zu Meddersin (Kreis Bütow) verliehenen Mühlengerechtsame betr. 1637. Perg. — **München.** Würdinger, Major: Aus der Chronik Oberaltaichs von Hemauer. Eigenhändige Unterschrift des Geheimraths Lippert. Ohne Dat. Autogr. Ausschreiben des bischöfl. Hofes von Konstanz, worin in Betreff der Leistungen an die Kirche von Haslach die einschlägigen Par-

teien vor dem dortigen Amte zu erscheinen aufgefordert werden. 1522. Pgm. — **Nürnberg.** Engelhardt, Rechtsrath: Schreiben des Bischofs Marquard Sebastian zu Bamberg an Georg Dietrich von Redwitz. 1683. Pap.-Orig. — Zwölf Lehenbriefe und andere Urkunden der Freiherren von Redwitz u. Guttenberg; 1772—1810. Akten. Protokoll vor dem Rathe zu Neustadt an der Heyde über eine Kundschaft, das zwischen Oberlangstadt und Dickenwerth streitige Hutrecht betr. 1766. Pap. Orig. — **Wendelstein.** Walther, evang. Pfarrer: Zeugnifs des Hans von Püdewels für Benedikt Steiner bei Veranlassung der Entsetzung desselben von seinem bisherigen Pfarramte zu Wildenreut durch den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm. 1627. Pgm.

Chronik der historischen Vereine.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. 1872. III. Jahrg. Nr. 9. Graz. 8.

Die Denkmale der christlichen Kunst im Lavantthale. — Einflufs der Weberei kostbarer Zeuge auf den Entwickelungsgang der Skulptur u. Malerei. (Nach Fr. Bock.) — Kirchenrestaurationen.

Schriften des Vereins für Geschichte u. Naturgeschichte der Baar u. der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen. II. Heft. 1872. Karlsruhe. 1872. 8.

Geschichte von Donaueschingen, von Dr. S. Riezler. — Häuserinschriften aus der Baar, von F. Gutmann.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. IV. Jahrg. 1872. Nr. 9. Berlin. 8.

Die Kirchentonarten in ihrem Verhältnisse zu den griechischen Tonleitern, nebst ihrer geschichtlichen Entwickelung bis zum Uebergange in die modernen Tonleitern. Dargestellt von Rob. Eitner.

Geschichtsblätter für Stadt u. Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogthums u. Erzstifts Magdeburg. 7. Jahrgang. 1872. 2. Heft. Magdeburg, 1872. 8.

Die Ordnung der evangelischen Gottesdienste in der Metropolitankirche zu Magdeburg zu Anfang des 17. Jahrh. Vom Superint. A. Fischer. — Zur Geschichte von Wolmirstedt u. des Magdeburgisch-Märkischen Krieges in den Jahren 1277 bis 1280. Von Archivrath v. Mülverstedt. — Zur Geschichte des Magdeburgischen Buchhandels im 16. Jahrh. Von Dr. G. Hille. — Die Landgerichte vor den Schlofsbrücken zu Egeln u. Wanzleben. Von Dr. L. Götze. — Die Statue Kaiser Otto's des Grofsen auf dem Alten Markte in Magdeburg. Von Geh. Reg.-Rath v. Quast. — Die Münzen der Grafen von Barby im neueren Zeitalter, nebst einigen Nachrichten über das Münzwesen derselben im Mittelalter Von A.-R. v. Mülverstedt. — Ueber Steingeräthe u. deren Herstellung. Von Dr. med. Schultheifs. — Die Burggrafen von Giebichenstein u. die Verschenkung ihres Schlosses Spöhren. Von A.-R. v. Mülverstedt. — Kleinere Mittheilungen.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappenkunde zu Berlin. III. Jahrg. Nr. 10. Berlin, 1872. 4.

Die von Rottorf (J. Graf v. Oeynhausen.) — Zur Familiengeschichte des deutschen Adels. II. (Dr. W. Crecelius.) — Das Geschlecht der von Offen im Lippischen. (J. Graf v. Oeynhausen.) — Kleine Notizen.

Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde. Band 3. Heft 1. Lübeck. Ferd. Grautoff. 1870. 8.

Mittheilungen über das ehemalige Lübeckische Domcapitel. Von Staatsarchivar Wehrmann. — Lübeck als Hüterin des Land- und Seefriedens im 13. Jahrh. — Schiller auf der Lübecker Bühne. Von Dr. M. Funk. — Kegelgrab bei Bechelsdorf. Von C. J. Milde. — Tönnies Swine. Eine Mittheilung von Staatsarch. Wehrmann.

Bericht desselben Vereins für 1869—1871. 4.

Siegel des Mittetalters aus den Archiven der Stadt Lübeck. Herausgeg. von dems. Vereine. Neuntes Heft. Lübeck 1871. 4.

Siegel der Holstein-Schauenburger Grafen aus den Archiven der Stadt Lübeck. Zweites Heft.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde. Herausgeg. von Dr. Ed. Jacobs. Fünfter Jahrg. 1872. Erstes u. zweites Heft. Wernigerode, 1871. 8.

Beiträge zur Genealogie der Dynasten von Querfurt. Von Dr. Holstein. — Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler Nordhausens. Von Dr. Petschmann. — Ursprung u. Entwickelung der St. Johannis-Stiftung zu Quedlinburg. Von Gustav Brecht. — Ein Quedlinburger Hexenprozefs aus dem Jahre 1575. Mitgeth. von Dr. A. Kohl. — Das Todtenbuch des Klosters Huisburg. Von Ed. Jacobs. — Ueber die Gemahlinnen der Brüder Otto u. Volrad, Grafen von Valkenstein. — Beiträge zur Wappen-, Münz- u. Siegelkunde. — Vermischtes.

Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft (der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich. Band XVII. Heft 4. Notice sur les forges primitives dans le Jura. Zürich. 1871. 4.

Heft 6. Die biblischen Deckengemälde in der Kirche von Zillis im Kanton Graubündten. 1872.

Heft 7. Die Antiken von Zürich. 1872.

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8, 38. Vol. de la Collection. Nr. 8. Paris et Caen, 1872. 8.

L'église et le château de Dourdan, par M. Joseph Guyot. — Le cimetière gallo-romain de Reillac, par M. le comte P. de Cessac. — Les maîtres perruquiers et les coiffeurs de dames, il y a un siècle, par M. Ch. de Ribbe. — Note sur le château de Paulin, par M. le comte de Toulouse-Lautrec.

Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring. Aarsberetning for 1870. Kristiania, 1871. 8.

Om tvende Vaeggebegravelser i Throndhjems Domkirche af O.

Krefting. — Indberetning om Undersögelser paa en Gravplads fra den ældre Jernalder paa Ringerike af O. Rygh. — Om en Gravplade af Metal fra Aaslo af N. Nicolaysen.

Verhandlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Siebenter Band. 2. Heft. Dorpat, 1872. 8. Osiliana. Erinnerungen aus dem heidnischen Göttercultus u. alte Gebräuche verschiedener Art, gesammelt unter den Insel-Esten. Von J. B. Holzmayer.

Sitzungsberichte derselben Gesellschaft. 1871. Dorpat. 1872. 8. Zur ältesten Geschichte der Esten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

25) Die ältesten Weisthümer der Stadt Erfurt über ihre Stellung zum Erzstift Mainz, aus den Handschriften herausgegeben, erklärt und mit ausführenden Abhandlungen versehen. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Culturgeschichte der deutschen Städte von Alfred Kirchhoff. Nebst einem Plane der Stadt Erfurt um 1300 und einer Uebersichtskarte von Mittelthüringen, gezeichnet von Major Böckner. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1870. 8. VIII u. 314 Stn.

Die Stadt Erfurt nahm in der älteren Zeit eine sehr bedeutsame Stellung ein. Sie lag in einer Gegend, durch welche die offene Strafse führte, auf welcher sich die Völker des Nordens nach den südlichen Gegenden vorschoben. Von Bonifacius zum Sitze eines Bisthums ausersehen, half sie späterhin den Verkehr mit den benachbarten slavischen Stämmen vermitteln. Nachdem sie dem Kirchensprengel des Erzstifts Mainz zugewiesen worden war, wurde sie Gegenstand langwieriger Streitigkeiten zwischen ihren Erzbischöfen und den thüringischen Landgrafen, als den ursprünglichen Landesherren, deren Ansprüche nachmals auf die sächsischen Fürsten übergiengen. Vergeblich suchten sich die Bürger der Stadt diesem Zwitterverhältnisse durch eine freie und unmittelbare Stellung im Reiche zu entziehen; der alte Hader hielt sie fortwährend gefesselt und wurde erst gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts damit abgeschlossen, dafs Erfurt der ausschliefslichen Herrschaft des Mainzer Erzstifts überlassen blieb. Diese wechselvollen Schicksale der Stadt, welche mit den allgemeinen Ereignissen im Reiche im engsten Zusammenhange standen, verliehen ihr für immer in der Geschichte Deutschlands besondere Wichtigkeit, und es war daher ein glücklicher Gedanke, durch Herausgabe der frühesten, die Verfassung der Stadt betreffenden Urkunden eine fühlbare Lücke auszufüllen.

Die Sammlung beginnt mit dem Weisthume von 1289, über dessen Entstehung der Verfasser sehr anziehende Erläuterungen vorausgeschickt hat. Dasselbe wurde in der Zeit des grofsen Zwischenreiches und nach vorausgegangenen langwierigen Streitigkeiten, unter der Regierung des Erzbischofes Gerhard, als Ausgleich zwischen zwei einander gegenüberstehenden Parteien berathen und in deutscher Sprache niedergeschrieben. An die zunächst zu Tage getretenen Bedürfnisse sich anschliefsend, handelt es von dem Burgfrieden, von Abgaben und Zinsen, von dem öffentlichen Verkehre, dem Münzwesen und den städtischen Zöllen, und schliefst mit einer kurzen Verfügung in Betreff des Schultheifsenamtes, dessen Wirkungskreis übrigens, aus alter Zeit stammend, als bekannt vorausgesetzt wird.

Auf das Weisthum von 1289 folgt das sogenannte Bibrabüchlein von 1332, so benannt, weil es Hermann von Bibra zum Verfasser hatte. Dieser bekleidete die Stelle eines Dekans der Stiftskirche Unserer Lieben Frauen und war zugleich Provisor oder oberster Verwalter des Mainzer Hofes. Er spielte in den heftigen Streitigkeiten, welche die zwiespältige Wahl Heinrich's von Virneburg und Balduins von Trier zur Folge hatte, eine sehr hervorragende Rolle und gerieth sogar, da er mit Leidenschaft die Partei des letzteren ergriffen hatte, eine Zeit lang in die Gefangenschaft der Erfurter Bürger. Als Verwalter des Mainzer Hofes verfafste dieser Mann ein Buch, in welches er aus älteren Handschriften und Registern alle Einkünfte, welche durch alle thüringische Lande hin und insbesondere in Erfurt und Umgegend dem erzbischöflichen Stuhle zustanden, mit grofser Sorgfalt und Genauigkeit eintrug. Die darin enthaltenen zahlreichen Einzelheiten und Erläuterungen liefern eine Fülle geschichtlichen Materials, welches den in dem Weisthume von 1289 gegebenen Stoff bei weitem überragt. Wir können die Eigenthümlichkeit der Arbeit Hermann v. Bibra's am besten mit den eigenen Worten A. Kirchhoff's bezeichnen: „Danken wir ihm", so sagt dieser, „dafs er seiner ganzen Stellung und Sinnesrichtung gemäfs, gewifs kein Titelchen aufzuzählen versäumt haben wird, was an Gerechtsamen dem Erzbischof in Erfurt und dem Thüringer Land überhaupt zustand; danken wir ihm besonders auch dafür, dafs er in heiligem Eifer für das Recht des Hochstifts und in sehr natürlichem Eifer für die Erhaltung aller Einkünfte des ihm überwiesenen und ihn mit ernährenden Mainzer Hofes zurückgriff auf längst vergangene Zeiten und aus den alten Registern so manches in sein ausführliches Weisthum eintrug, was keine praktische Bedeutung mehr hatte, uns aber um so interessanter sein mufs."

Der dritte Abschnitt: „Das Weisthum über die „Vizthumrechte" gibt uns Aufschlüsse über verschiedene Beamtungen und insbesondere über die Abgaben und Leistungen der einzelnen Gewerbe.

Endlich hat der Verfasser die vorbezeichneten Urkunden durch eine Reihe von Abhandlungen auf das beste erörtert und beleuchtet. Er bespricht ausführlich zunächst den Umfang der bischöflichen Macht, die öffentlichen Bauten, Münzwesen und Zölle, sowie alle wirthschaftlichen Angelegenheiten der Stadt. Er geht sodann zu dem Verhältnisse zwischen der gräflichen Gewalt und den bischöflichen Ansprüchen über, erläutert in dem Abschnitte „Bischof und Rath" mehrere wichtige Punkte der städtischen Verfassung, verbreitet sich über „Landwirthschaft, Gewerbe und Handel" und schliefst mit einem besonderen Abschnitte über die Juden. Die lange dauernden Anreizungen gegen diese letzteren werden ausführlich erzählt. Die Bedrückungen und Verfolgungen währten bis in die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, um welche Zeit

ihre völlige Austreibung erfolgte, und zwar, wie der Verfasser ausdrücklich hervorhebt, zum empfindlichsten Nachtheile für die finanzielle Lage der Stadt. Dem Buche ist ein Plan der Stadt Erfurt aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, sowie eine Uebersichtskarte von Mittelthüringen beigefügt. Wir halten diese Zugabe für äufserst zweckmäfsig und wünschten sehr, dafs dieses Beispiel auch anderwärts Nachahmung fände. Viele Begebenheiten in der Geschichte unserer Städte werden ohne vorherige genaue Feststellung der topographischen Verhältnisse stets im Dunkel bleiben. A. F.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 39. Die Literatur der Niederländer.

Börsenblatt f. d. Deutsch. Buchh.: Nr. 224. Ein Beitrag zur Geschichte der alten Musikdrucke.

Europa: Nr. 39. Ein militärischer Tourist aus dem 16. Jahrh. — Nr. 40. Alte musikalische Instrumente.

Die Gartenlaube: Nr. 40. Luther's Trauring. — Nr. 41. Das fränkische Loretto (Vierzehnheiligen u. Kloster Banz in Unterfranken).

Die Grenzboten: Nr. 38, S. 458. Der letzte Staupenschlag in Preufsen.

Preufs. Jahrbücher: 30 Bd., 3. Heft, S. 239. Die oberrheinische Tiefebene u. das deutsche Reich im Mittelalter. I. (Nitzsch.)

Kunst u. Gewerbe: Nr. 26. Ein Wort Albrecht Dürer's. (Alb. Ilg.)

Rhein. Kurier: Nr. 228. 229. 231. 234. Der Trierische Domschatz. — Nr. 245. Das Rheinweinglas (der Römer).

Balt. Monatsschrift: Jul. u. Aug., S. 353. Ueber die livländische Reimchronik.

The illustrated London news: Sept. 14. Leaves from a Sketch-Book. Ghent. — Oct. 5. Brussels.

Organ f. christl. Kunst: Nr. 17. Die Kirche der ehemaligen gefürsteten Reichsabtei Corvey an der Weser. — Nr. 17 ff. Die berühmtesten Heiligen in der bildenden Kunst. Von B. Eckl in München. — Nr. 17, S. 200. Baubericht über den Fortbau des Domes zu Köln.

Theolog. Quartalschrift: 3. Quart.-Heft, S. 345. Die Würzburger Itala-Fragmente. — S. 383. Die Verwaltung des Kirchenvermögens in den ersten drei Jahrhunderten.

Revue des deux Mondes: 1. Sept., 1. Livr., p. 105. Le socialisme au XVI. siècle. II. La propagande anabaptiste après la guerre des paysans, par M. Alfred Maury.

Ueber Land u. Meer: 29. Band, Nr. 2. Eine Perle deutscher Städte (Rothenburg a. d. Tauber.) Von Friedr. Lampert.

Der Salon: 1873, Heft 1, S. 86. Preufsens Königliche Schlösser. (George Hesekiel.) I. Die Potsdam'schen Schlösser.

Deutscher Reichsanzeiger: Nr. 35. Siegel der Schwäbischen Linie des Hauses Hohenzollern.

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brdbg.: Nr. 40 ff. Culturhistorische Bilder aus der Vergangenheit Brandenburgs. I. Die Wenden u. das Völkerringen zwischen Elbe u. Oder.

Oesterr. Wochenschrift f. Wissensch. u. Kunst: 2. Bd., 34. Heft. Des Erzstiftes Salzburg letzte diplomatische Action.

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 256. Der Birnbaum auf der Walserhaide. (Dr. Sepp.) — Nr. 259. Die musikalischen Schätze des Archivs und der Stadtbibliothek zu Augsburg. (H. M. Schletterer.) — Nr. 265. Die Restauration der St. Ulrichskirche in Augsburg.

Darmstädter Zeitung: Nr. 260. Die Saalburg. Vortrag von Oberst v. Cohausen.

Illustr. Zeitung: Nr. 1524. Das Wiprecht-Denkmal in Pegau. — Die St. Jakobsfeier in Basel. — Vlämische u. wallonische Kirmesspiele. — Nr. 1525. Die Berliner Gerichtslaube auf Babelsberg. — Nr. 1526. Der Ahnherr des preufs. Königshauses. — Nr. 1527. Aus dem neuen deutschen Reichsland. Heidentempel in den Vogesen.

Leipziger Zeitung: Wissensch. Beil. Nr. 73 u. 74. Die beiden Hauptstädte Sachsens vor 100 u. vor 60 Jahren.

Vermischte Nachrichten.

102) Der Marktflecken Schönsee bei Thorn lag fast rings von Wasser und Sumpf umgeben und war eine vom deutschen Ritterorden mit Mauern und Thürme befestigte, mit einer Burg versehene feste Stadt, wahrscheinlich, wie viele ähnliche, auf den Ueberbleibseln einer schon von den heidnischen Vorbesitzern des Platzes benützen Kulturstätte errichtet. In neuester Zeit ist man damit beschäftigt, die letzten Reste der Wasserumgebung durch rationelle Kultur in fruchtbares Land umzuwandeln. Bei Gelegenheit dieser Arbeiten, beim Ziehen eines Abzugsgrabens wurden verschiedene, einer älteren Kultur angehörige Fundstücke zu Tage gefördert und dem städt. Museum in Thorn übergeben. Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn H. Adolph, Curators des städt. Museums in Thorn, hat der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst daselbst durch eine Commission untersuchen lassen, ob sich Reste von Pfahlbauten finden. Solche sind nun zwar nicht entdeckt worden, indessen ist immerhin ihr Vorhandensein wahrscheinlich. Pfahlüberreste, die zum Vorschein gekommen, zeigten sich als Ueberbleibsel eines Fischbehälters aus der Zeit des Ritterordens. Unter den Fundstücken befanden sich mehrere Hirschgeweih-Bruchstücke mit Spuren von künstlicher Bearbeitung, ein Hammer, eine steinerne Lanzenspitze, eine Bronzefibula, ein Theil einer Gufsform für Ringe u. A.

103) Die warmen Quellen des Kurortes Gleichenberg in der östlichen Steiermark waren schon den Römern bekannt und wurden von ihnen benützt, wie sich aus den dortselbst gemachten Funden an römischen Inschriftsteinen und Münzen ergibt. In neuester Zeit aber wurden dort Ausgrabungen gemacht, welche in eine viel ältere Zeit zurückreichen. An dem südwestlichen Abhange des Hügels, auf welchem die Villa Wickenburg steht, stiefs man bei den Erdaushebungen zum Behufe eines Neubaues auf Lagen schwarzer Erde, in welchen sich Stücke und Scherben von Thongeschirren: Krügen, Schüsseln, Tiegeln u. dgl., Bruchstücke von Steinwerkzeugen: Keilen, Hämmern, Aexten mit Löchern zum Einfügen des Stockes, Schneidewerkzeugen von Stein, Knochentrümmer u. ähnl. befanden. — Dr. Macher, welcher diese Fundstätte zuerst besichtigte und von ihr (in der Grazer Tagespost) Nachricht gab, vermuthet, dafs diese Ansammlung von durchaus zertrümmerten Objecten dadurch entstanden sei, dafs zur Zeit, als das Gleichenberger Becken noch ein See war, hier ein Pfahlbau stand, und von diesem die unbrauchbar gewordenen Geschirre und anderen Gegenstände in den See hineingeworfen worden seien. — Graf Wickenburg soll die schöne Absicht haben, in Gleichenberg

ein kleines Museum zu gründen, um die dort und in der Umgebung entdeckten sehenswerthen naturhistorischen und archäologischen Gegenstände zu sammeln, aufzustellen und sie so dem Untergange zu entreifsen.

Graz. Franz Ilwof.

104) Ueberaus interessante Gräber, vermuthlich keltischen Ursprungs, sind zu Hardthausen bei Hagenau im Elsafs aufgedeckt worden. Mitten unter den geringeren Grabstätten fand man das Grab eines Häuptlings. Eigenthümlich ist hier die Art der Bestattung. Der Kopf hatte eine Unterlage von Rinde, während unter der Schulter und über der Brust Bretter eingezwängt waren, zwischen denen das Skelet geschützt dalag. An dem Halse, den Handgelenken, den beiden Schenkeln und am Fufs trug es Ringe und Spangen, in der Nähe des Schädels lagen viele Hefte und Nadeln, wahrscheinlich früher eine Zierde des Haupthaars. Auf der Brust lag eine verzierte Ovalplatte von Kupfer, welche mit gut erhaltenen Haselnüssen bedeckt war. (Ill. Ztg., Nr. 1528).

105) Eine ausgedehnte altheidnische Begräbnifsstätte entdeckte der Archäolog Fr. Patera auf dem Weingartengrundstück Ballebenka zu Lieben, unweit Prag. Auch zwischen Saaz und Podersam an der Priesen-Pilsener Bahn, bei den Dörfern Tschekowitz und Oblat, sind neuerdings mehrere heidnische Grabstätten aufgedeckt worden. (Das.)

106) Hünengräber sind unlängst in dem Wald Langel bei Körner im Gothaischen aufgefunden worden. Nach der Oeffnung eines etwa 90 Fufs hohen Hügels wurde ein grofses Grab entdeckt, dessen Boden mit Steinplatten ausgelegt war, und unter diesem ein zweites Grab. In dem oberen Grabe fand sich auf eichener Bohle ein männliches Skelet, das Gesicht nach Norden gewendet, neben demselben ein steinerner Streithammer, ein bronzener Celt rechts neben dem Haupt, zwei thönerne Gefäfse zur Seite, eine dolchartige Waffe von Bronze am Knie. Das in der unteren Grabkammer liegende Skelet hatte das Antlitz nach Süden gewendet und als Beigabe eine Pfeilspitze von Feuerstein. Die Abwesenheit alles Eisens deutet auf ein sehr hohes Alter dieses Hünengrabes. Um das obere Steingrab haben sich noch acht, mehr oder weniger gut erhaltene Ueberbleibsel menschlicher Skelette vorgefunden. (Ill. Ztg., Nr. 1526).

107) Bei Sulza (Sachsen-Altenburg) ist eine alte Grabstätte blofsgelegt worden. In der Lohmühlmulde stiefs man beim Nachgraben auf kunstgerechte Steinanlagen und fand die wohlerhaltenen Skelette einer ganzen Familie, dazu steinerne Messer von sehr grofsen Dimensionen und eine Menge anderer Fragmente aus dem Mineralreich. (Dies., Nr. 1524).

108) In unserer Gegend werden römische Münzen aus der späteren römischen Kaiserzeit nicht selten gefunden. Unlängst ist wiederum in der Nähe von Wittlage, hart an der Chaussée, eine römische Goldmünze des Kaisers Theodosius beim Pflügen eines Ackers zu Tag gekommen.

Osnabrück. J. Lodtmann.

109) Auf einem Bauplatze an der Biebricher Chaussée oberhalb des Rondels, drei Fufs unter der Erde, von Kalksteinen schützend umgeben, wurden vor Kurzem 43 Stück alte Silbermünzen ausgegraben. Es sind durchgängig Mainzer Münzen, der Mehrzahl nach unter Erzbischof Adolf II., Grafen von Nassau, 1461—1475 geprägt und gröfstentheils in einseitigen Pfennigen bestehend, welche in einem gespaltenen Schild das Mainzer Wappen und den nassauischen Löwen haben, umschlossen von einem Perlenkreise, darüber A. Andere Pfennige dieses Fundes sind mit den Wappen von Trier, Mainz und Kurpfalz versehen und auf Grund gemeinsamer Münzverträge geprägt. Einige der Münzen sind von der Stadt Mainz geprägt; diese sind sämmtlich einseitige Heller und zeigen in einem Perlenkreise einen Schild mit dem Rade, weiter das Rad und darunter im Bogen drei Kronen als das Wappen der Stadt Köln, mit welcher die betreffenden Stücke in Gemeinschaft geprägt sind, endlich das Rad mit B darüber, letztere im Verein mit der Stadt Bingen geprägt. (Rhein. Kur., Nr. 232).

110) Ein werthvoller Fund ist im Stifte von St. Paul im Lavantthal Kärntens gemacht worden. Auf Veranlassung des Abts durchforschte Dr. Sebastian Brunner die dortige Kupferstichsammlung und fand dabei kostbare Handzeichnungen von Poussin, Tintoretto, Salvator Rosa, Palma Vecchio, van Dyk und anderen bedeutenden Meistern des 17. und 18. Jahrh. Diese Handzeichnungen sollen von nun an in besondere achtsame Verwahrung genommen werden. (Ill. Ztg., Nr. 1527).

111) Auf den 19. October d. Js. ist der Beginn der Auction der grofsen, allen Touristen als eine Zierde und hervorragende Sehenswürdigkeit des Rheingaues bekannten Kunstsammlung der freih. v. Zwierlein'schen Familie zu Geisenheim festgesetzt. Leider wird hier ohne Zweifel wieder das Ausland einen grofsen Theil, vielleicht die kostbarsten der Schätze, für sich nehmen. Neben einer Reihe von Oelgemälden, einer reichen Sammlung von Porzellangruppen, Krügen und verschiedenem Anderen sind es besonders die Glasgemälde, mehrere Hunderte an der Zahl, in allen Gröfsen, welche eine kaum je wieder erreichbare Sammlung bilden, in der sich der Entwickelungsgang von der romanischen Periode durch alle Phasen des gothischen Stiles und der Renaissance bis zum Schlusse des 18. Jhdts. verfolgen läfst. Die Gründung der Sammlung am Schlusse des vorigen Jahrhundert fiel gerade in die Zeit, als man die Kirchen des köstlichen Dämmerlichtes, das gemalte Fenster verbreiten, beraubte, um sie heller erscheinen zu lassen, und der Sammeleifer fand da billig reichliches Material, das nun wol leider zu grofsem Theile gegen hohes Geld den Weg in's Ausland finden wird.

112) Der Begründer der freiherrlich von Zwierlein'schen Kunstsammlungen zu Geisenheim hat seiner Zeit aus der Lorcher Kirche eine Anzahl Glasgemälde erworben, die zum Theil Wappen der zahlreichen adlichen Geschlechter, welche im Mittelalter hier angesessen waren, darstellen. Man hat beschlossen, diese Gegenstände für jene Kirche, die jetzt nur noch an der Ostseite Glasgemälde besitzt, zurückzuerwerben; auch wurde von der Gemeinde für diesen löblichen Zweck eine gewisse Summe bewilligt, deren Erhöhung durch Beiträge des Staates und von Corporationen in sicherer Aussicht steht.

(Rhein. Kur., Nr. 218; vgl. Nr. 242 u. 244).

113) Das Deutsche Haus (Fondaco dei Tedeschi) in Venedig ist durch Alter, Ansehen und völkerrechtliche Stellung neben der Hansa die wichtigste deutsche Handelsgesellschaft früherer Jahrhunderte gewesen. Die Gesetze und Ordnungen, auf welchen dasselbe geruht, sind vor einigen Jahren durch Prof. Dr. G. M. Thomas in München unter dem Titel: „Capitolare dei Visdomini del Fontego de' Tedeschi" in der Bibliothek des Cavaliere Em. Cicogna aufgefunden und sorgfältig abgeschrieben worden. Es wird nun beabsichtigt, diese höchst werthvolle Gesetzsammlung

bei A. Asher & Co. in Berlin im Druck erscheinen zu lassen. Der Subcriptionspreis beträgt 5 Thlr., späterer Preis 6 Thlr.

114) In den Räumen des kgl. Zeughauses zu Berlin ist seit einigen Wochen eine Ausstellung älterer kunstgewerblicher Erzeugnisse dem Publikum vorgeführt, die geeignet ist, in hohem Grade die Aufmerksamkeit aller Freunde der Vorzeit auf sich zu ziehen. In einer Reihe von Sälen ist aufgestellt, was die kgl. Museen (es ist fast der gesammte Inhalt der Kunstkammer hierher übertragen, die Schätze des Gewerbemuseums sind hier ausgestellt), die kgl. Schlösser, Privatsammlungen, Kirchen u. s. w. an hervorragenden Werken enthalten. Aus der Epoche des gothischen Stiles ist verhältnifsmäfsig wenig da; um so zahlreicher sind die ausgestellten Werke der früheren Renaissance aus Deutschland und Italien. Ueberwältigend ist die Fülle kostbarer Gegenstände späterer Renaissance und der Rococoperiode. Kein Zweig des Kunstgewerbes, der nicht durch hervorragende, auserlesene Stücke vertreten wäre. Ein Comitée hatte sich zur entsprechenden Durchführung der unter dem Protektorate des Kronprinzen stehenden Ausstellung gebildet; die eigentliche Arbeit fiel dem Docenten am Gewerbemuseum, Dr. Julius Lessing, zu, der durch treffliche und systematische Aufstellung der Schätze seine Aufgabe in vollkommenster Weise erfüllt und dem Publikum durch Herausgabe eines kurzen, aber gediegenen „Führers“ durch die Ausstellung das Verständnifs wesentlich erleichtert hat.

Mittheilungen.

13) Dreizehnte Plenar-Versammlung
der historischen Commission bei der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

München, im October 1872. Die diesjährige Plenarversammlung der historischen Commission wurde in den Tagen vom 7. bis 10. October abgehalten. Da der Vorstand, Geheimer Regierungsrath von Ranke in Berlin, am Erscheinen durch Krankheit verhindert war, übernahm der ständige Secretär, Geheimer Rath von Giesebrecht, die Leitung der Verhandlungen. In die Commission ist zu Folge königlicher Ernennung neu eingetreten als ordentliches Mitglied Professor Dümmler aus Halle, als aufserordentliches Professor Kluckhohn von hier. Aufser ihnen betheiligten sich an den Sitzungen von den auswärtigen ordentlichen Mitgliedern die Professoren Hegel aus Erlangen, von Sybel aus Bonn, Waitz aus Göttingen, Wegele aus Würzburg und Weizsäcker aus Strafsburg, von den einheimischen Professor Cornelius, Reichsrath von Döllinger, Oberbibliothekar Föringer, Geheimer Cabinetsrath a. D. Freiherr von Liliencron, Reichsarchivdirector von Löher und Reichsarchivrath Muffat.

In der Ansprache, mit welcher der Secretär die Versammlung eröffnete, gedachte er besonders des grofsen Verlustes, welchen die Commission jüngst durch den Tod ihres Seniors, des Staats- und Reichsraths Georg Ludwig von Maurer, erlitten. Der Verstorbene hatte in den letzten Jahren an den Arbeiten der Commission lebhaften Antheil genommen und nach dem Ableben J. Grimm's der oberen Leitung bei der Sammlung der Weisthümer sich selbst unterzogen.

Der in herkömmlicher Weise über die Arbeiten des abgelaufenen Jahres erstattete Geschäftsbericht ergab, dafs sämmtliche Unternehmungen in regelmäfsigem Fortgang begriffen sind. Eine grofse Zahl von Bibliotheken und Archiven sind abermals für die Publicationen der Commission durchforscht worden, und haben die Mitarbeiter derselben dabei stets die dankenswertheste Förderung durch die Behörden der Bibliotheken und Archive gefunden.

Seit der vorjährigen Plenarversammlung sind folgende Werke in den Buchhandel gekommen:

1) Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. II.
2) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Bd. XI. Geschichte der Technologie von Karl Karmarsch. Bd. XII. Geschichte der Zoologie bis auf Joh. Müller und Charl. Darwin von J. Victor Carus.
3) Briefe Friedrich's des Frommen Kurfürsten von der Pfalz mit verwandten Schriftstücken, gesammelt und bearbeitet von A. Kluckhohn. Zweiter Band, zweite Hälfte. 1572—1576.
4) Jahrbücher der deutschen Geschichte. Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig von Eduard Winkelmann. Erster Band. König Philipp von Schwaben. 1197—1208.
5) Bayerisches Wörterbuch von J. A. Schmeller. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. K. Frommann. Lieferung VII.
6) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XII.

Andere Publicationen stehen, wie sich aus den von den Leitern der einzelnen Unternehmungen im Laufe der Verhandlungen erstatteten Berichten ergab, in naher Aussicht.

Von der Geschichte der Wissenschaften wird schon in den nächsten Tagen die Geschichte der Philosophie, von Geh. Rath Zeller in Berlin bearbeitet, erscheinen. Voraussichtlich wird auch im Laufe des nächsten Jahres der Druck der Geschichte der Nationalöconomie von Geh. Rath Roscher in Leipzig und der zweiten Abtheilung der Geschichte der Chemie von Geh. Rath Kopp in Heidelberg begonnen werden können.

Von der umfassenden, unter Professor Hegel's Leitung veranstalteten Sammluug der deutschen Städtechroniken ist zunächst der vierte Band der Nürnberger Stadtgeschichten, bearbeitet von Professor von Kern in Freiburg, zu erwarten. Der Druck dieses Bandes wird in einigen Wochen vollendet sein und dann sogleich der erste Band der Cölnischen Chroniken, von Dr. H. Cardauns in Cöln und Dr. C. Schröder in Leipzig bearbeitet, der Presse übergeben werden. Auch ein zweiter Band Braunschweiger Chroniken wird nach den Mittheilungen des Archivars Hänselmann in Braunschweig im Laufe des nächsten Jahres druckfertig hergestellt werden.

Von den deutschen Reichstagsacten liegt der zweite Band, welcher die Zeit von 1388 bis 1397 umfafst, im Manuscript vollendet vor und wird der Druck desselben sogleich beginnen. Dieser Band umfafst 312 Nummern, von denen zwei Drittheile bisher ungedruckt waren. Der dritte Band ist so weit vorbereitet, dafs Professor Weizsäcker denselben bald folgen zu lassen hofft; er wird die Thronveränderung, ihre Vorbereitung und die nachfolgende Krönung Ruprecht's umfassen, wie auch die Verhandlungen mit der Curie wegen seiner Anerkennung. Inzwischen sind auch die Arbeiten für die Zeiten K. Sigmund's und Albrecht's II. durch Bibliothekar Dr. Kerler in Erlangen eifrig und mit Erfolg fortgesetzt worden; die Sammlungen haben durch neues werthvolles Material unerwartete Bereicherungen erfahren. Um auch die Arbeiten für die Epoche Friedrich's III. schneller zu fördern, ist Dr. Ebrard in Strafsburg als neuer Mitarbeiter eingetreten.

Zur Vervollständigung der Sammlungen für die Hanserecesse hat Dr. K. Koppmann sich längere Zeit in Danzig, Königsberg in Preufsen, Riga und Reval aufgehalten. Um Weihnachten wird der dritte Band der Recesse begonnen werden, so dafs die Vollendung desselben im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten ist.

Von den Jahrbüchern der deutschen Geschichte sind mehrere Abtheilungen in Bearbeitung. Der erste Band der Geschichte K. Heinrich's III., von Dr. E. Steindorff in Göttingen, lag in der Handschrift vollendet vor. Für die Zeiten Lothar's von Supplinburg und Konrad's III. hofft man in Dr. W. Bernhardi in Berlin einen geeigneten Bearbeiter zu gewinnen. Für die Fortsetzung der Geschichte Karl's des Grofsen sind Verhandlungen eröffnet.

Die Arbeiten für die Wittelsbach'sche Correspondenz sind nach allen Seiten gefördert worden. Die Correspondenz Kurfürst Friedrich's III. von der Pfalz ist zum Abschlufs gebracht. Da es im Interesse des Unternehmens schien, zur Vervollständigung der älteren pfälzischen Abtheilung auch die Correspondenz Johann Kasimir's zu veröffentlichen, beschlofs die Commission diese Publication, welche etwa zwei Bände umfassen wird, vorzubereiten, und beauftragte mit den Vorarbeiten Dr. Fr. von Bezold hierselbst; auch Professor Kluckhohn sagte seine Beihülfe bei der Fortsetzung dieser Abtheilung zu. Von der älteren bayerischen Abtheilung, welche unter Leitung des Reichsarchivdirectors von Löher steht, ist der erste Band der „Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besonderer Beziehung auf Bayerns Fürstenhaus", bearbeitet von Dr. A. von Druffel, im Druck so weit vorgeschritten, dafs er bis Neujahr 1873 erscheinen kann; die Sammlungen für den zweiten Band sind bedeutend vervollständigt. Auch für die jüngere pfälzische und bayerische Abtheilung, beide von Professor Cornelius geleitet, sind die Sammlungen durch archivalische Reisen bereichert worden. Was die jüngere pfälzische Abtheilung betrifft, so hat der Druck des zweiten Bandes der „Briefe und Akten zur Geschichte des dreifsigjährigen Kriegs", bearbeitet von Dr. M. Ritter, bereits begonnen; dieser Band wird die Zeit von der Gründung der Union bis zum Tode Heinrich's IV. von Frankreich (1608—1610) umfassen. Zur Beschleunigung der weiteren Arbeiten für diese Abtheilung ist Dr. Baumann als Mitarbeiter angestellt worden. Für den ersten Band der jüngeren bayerischen Abtheilung, welcher nach einer einleitenden Uebersicht über das erste Jahrzehnd der Regierung Herzog Maximilian's die Akten für die Zeit von dem Donauwörther Ereignifs bis zum Abschlufs des ersten Conflicts zwischen Union und Liga (1607—1610) darbieten wird, ist besonders der Mitarbeiter Dr. F. Stieve thätig gewesen, und sind die Vorarbeiten so weit vollendet, dafs man im Winter nächsten Jahres den Druck zu beginnen hofft.

Die Sammlung der Weisthümer wird mit dem in Bearbeitung begriffenen Registerband demnächst zum Abschlufs gelangen. Das Wortregister, welches unter Leitung des Professors R. Schröder Professor Birlinger in Bonn bearbeitet, wird jedenfalls im Laufe des nächsten Jahres der Presse übergeben werden können.

Mit der siebenten Lieferung ist der erste Band der neuen Ausgabe von Schmeller's Bayerischem Wörterbuch abgeschlossen worden. Dieser Band umfafst die bei weitem gröfsere Hälfte der Arbeit. Da auch der zweite Band bereits im Druck begonnen ist und die achte Lieferung in kurzer Zeit veröffentlicht werden kann, geht das Hauptwerk des berühmten bayerischen Sprachforschers in dieser erneuten Gestalt nun schnell der Vollendung entgegen.

Die Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte", in Gemeinschaft mit Director von Stälin und Professor Wegele, von Professor Waitz redigirt, wird in der bisherigen Weise fortgesetzt werden.

Auch die auf den Antrag des Geh. Raths von Ranke und des Reichsraths von Döllinger unternommene allgemeine deutsche Biographie, deren Redaction sich Freiherr von Liliencron unterzogen hat, wird im nächsten Jahre in die Oeffentlichkeit treten. Der Druck des ersten Bandes, welcher im Wesentlichen durch den Buchstaben A. ausgefüllt wird, beginnt Neujahr 1873. Wie zu erwarten stand, hat das Unternehmen die allgemeinste Theilnahme gefunden. Die Zahl der Mitarbeiter ist auf über 200 gewachsen, und unter ihnen finden sich die Namen der hervorragendsten Historiker aus allen deutschen Ländern. Das Werk, dessen rasche Vollendung gesichert ist, wird sich jedem Gebildeten eben so nützlich erweisen, wie es zugleich als ein glänzendes Ehrendenkmal dastehen wird, welches durch die hochherzige Fürsorge der bayerischen Könige für die historischen Studien dem deutschen Volke errichtet wurde.

14) Diejenigen Vereine und Herren, welche den I. Band des Archivs für Hohenlohische Geschichte bereits s. Z. durch mich erhalten haben, ersuche ich, sich behufs der Uebersendung des II. Bandes an mich zu wenden. Diejenigen aber, welche den I. Band durch † Director Albrecht erhalten haben, bitte ich, sich deshalb an Herrn Domänenrath Preuner in Oehringen zu wenden.

Kupferzell im October 1872.

Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 11. November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Eine venetianische Urkunde im Archiv des germanischen Museums.

Der Güte des Antiquars Herrn Pickert verdankt das Museum eine Urkunde, welche zwar Deutschland nichts angeht, aber doch erwünscht ist zur Vergleichung mit einheimischen Urkunden in Bezug auf Form und Schrift. Aus Italien, wo von alten Zeiten her sehr viel geschrieben ist, und wo der Gebrauch des Pergaments nicht in so hohem Grade, wie in Deutschland, durch das Papier beeinträchtigt wurde, werden fortwährend viele Urkunden verschleppt, und man findet deren manche in Fürth. Selten aber sind sie von so hohem Alter wie die vorliegende, welche im März 1052 ausgestellt ist; die Indiction ist irrthümlich als die sechste angegeben: es sollte die fünfte sein. Die Form ist fast quadratisch, das Pergament nach italienischer Weise nur auf der inneren Seite weiſs, auſsen gelblich. Die Schrift reicht ganz bis an den Rand; sie unterscheidet sich nicht von gewöhnlicher Bücherschrift; nur in der letzten Zeile hat der Notar einige Schnörkel angebracht. Sein Zeichen enthält die Buchstaben NOT mit einigen Kreuzen.

Abweichend von deutscher Sitte jener Zeit ist die Ausstellung durch einen Notar, und wol nur in Italien war es in jenem Jahrhundert möglich, daſs Zeugen aus dem Laienstande selbst unterschrieben; dort aber, und gerade in Venedig, ist es häufig.

Den Inhalt der Urkunde bildet der Verkauf eines Grundstücks durch die Doppelgemeinde Chioggia (maggiore und minore) an einen Bewohner des benachbarten Brondolo; vertreten ist sie durch ihren Gastalden Joh. Petro (d. i. Peters Sohn) Centraco, den wir vielleicht zu den Petrus und Joh. Centranicus stellen dürfen, welche in dem 997 unter dem venetianischen Adel abgeschlossenen Frieden bei Romanin I, 386 vorkommen. Ebenda finden wir auch einen Dominicus Saponarius, und da wir den zweiten Zeugen wol zu der Familie der Foscari rechnen dürfen, so sehen wir also, daſs vornehme Venetianer zu diesem Geschäft nach Chioggia gekommen waren. Was hatte sie dazu wol vermocht? Darüber gibt uns eine, etwa dem 17. Jahrh. angehörige Inhaltsangabe auf der Rückseite Aufschluſs, wo der Verkauf des Grundstücks berichtet ist „positi ubi erat monasterium Bronduli, antequam edificatum fuisset“. Es wird also dieser Kauf der erste Schritt zur Gründung eines Klosters gewesen sein. In dem jetzt verschwundenen Brondolo bestand ein viel älteres Michaeliskloster; man zeigte aber noch im vorigen Jahrhundert unter dem Wasser die Mauern eines Nonnenklosters, welches nach Chioggia verlegt war. Daſs dieses hier gemeint sei, dafür spricht die Rubrik Chioza auf der Rückseite der Urkunde. Dieselbe ist also nicht unwichtig; sie gibt zugleich eine hübsche Probe von dem ganz verwilderten Latein der italienischen Notare; und so möge denn hier ein Plätzchen ihr gegönnt sein. Die Orthographie und Interpunction ist unverändert; nur die Eigennamen mit groſsen Anfangsbuchstaben versehen. Bemerkenswerth ist, daſs die Zeugen nur mit den einfachsten Namen bezeichnet sind, die genauere Bestimmung aber, die allerdings gar nicht zu entbehren war, sogleich hinzugefügt wurde.

† In nomine domini dei et saluatoris nostri Ihesu Christi.

Anno ab incarnacione eiusdem redemtoris nostri mill. quinquagesimo sec. mense marcio indic. sexta in Clug. Scribere rogauimus Dominicum presb. et notarium hanc paginam docummenti. Nos quidem Joh. Petro Centraco gastaldo amborum Clug. pariter cum toto populo amborum Clug. cuius pertinenciis pertinet per antiquis temporibus per possessionis parentorum suorum. ad maximo usque ad minimum. cum nostris heredibus uenditores. qui hanc cartam tradidimus et propriis manibus subter adsignauimus testibusque subscribere uel signum sancte crucis fieri rogauimus. Ipsos presentes adstantes michique dictantes. set in omnibus condicionibus que adscripta leguntur consencientes. Constat enim nos quidem ab hod. die sub dupla rei. distraxisse. distraximus. uendidisse. et uendidemus. adque tradidisse. et tradidemus. hoptime et absolute. absque omni reprehensione. Uobis Martino filio Johanni da Silua. et habitatori in Brundolus. et tuis heredibus comparatorem improprium. et adheredibus hanc (d. i. ac) proheredibus seu posterisque uestris profuturum possidendum. hoc est una pecia de terra. uel palude posita in loco qui dicitur Brundolo. et ipsa terra uel palus nobis aduenit per possessionem parentorum nostrorum per antiquis temporibus. Extendente ipsa prenominata terra. uel paludem. In longitudinem suam habet pedes septuagintaquinque. de latitudinem suam nolumus eam mensurare. quia non est nobis neccesse. Set tamen a quibusque partes mittimus capites et lateres. idest uno capite in calle publica. alio capite firmante in riua deffossa de Brundolo. Uno latere da parte horientis firmante in nos uenditores. alio latere da parte meridiana firmante in Donada mater tua. Una cum introito. et exito suo. per terra. et per aqua. et cum uia sua heundi et redeumdi. et cum omni suo uigore. et robore. sicut ad interiores *(sic)* nostros parentes. uel et ad nos possessa fuit. Ita tibi superscripto Martino. in omnibus tibi tradidimus potestatem possidendum. habendi tenendi. uendendi. donandi. commutandi. possidendi. dominandi. aut quicquit tibi placuerit faciendi. nullo tibi hominem contradicentem. non propincum neque extraneum. precium autem placitum hanc diffinitum. seu receptum. adque completum. de te. aput nos. per omnia habemus. Idest dinr. exmeratos mancusios. tres et medio tantos. et nichil exinde remansit. quod te amplius requirere debeamus. Quod si cocunque tempore a nobis. uel a quibuslibet personis. pulsatus. aut euictus. exinde fueris. et te minime stare et defensare noluerimus ab omnibus questionantibus uel calumniantibus hominibus qui te de superscripta terra. uel palude. expellere uoluerit. ex parte uel ex tota. tunc superscriptum precium una cum omni melioracione ipsius rei. duplo cum nostris heredibus tibi et tuis heredibus restituere promittimus. et insuper componere auro libras quinque. et post soluto prostimo. hanc documменti paginam man. in suam plenissimam firmitatem. † Signum manibus superscriptis Johs. Centraco. et gastaldo amborum Clug. pariter et cuncto populo amborum Clug. cuius pertinenciis pertinet per antiquis temporibus per possessionis parentorum suorum qui hanc fieri rogauimus.

† ego Johannes testis subscripsi.		idest Johannes Saponarius.
† ego Johannes testis subscripsi.		Johannes Fuscari de Riuo alto. Stefano da Calle. Martino
† Signum man. Stefano testis.	(Notariatszeichen.)	fil. Felix Pitullelo.
† Signum man. Martino testis.		
† Signum man. (vacat) testis.		

† Ego Dominicus presb. et notarius compleui et roboraui.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Narrenleihen.

Zu jener kulturgeschichtlich merkwürdigen Sitte brachte der laufende Jahrgang des Anzeigers Sp. 124f. ein Beispiel aus Süddeutschland von dem Brandenburg-Ansbach'schen Hofe. Ein nicht weniger charakteristisches aus demselben 16. Jahrh. können wir dazu vom Harze beibringen, das sich in den Hauptzügen auf's nächste mit jenem etwas älteren berührt.

Christoph, Graf zu Stolberg, Dompropst zu Halberstadt, der als der jüngste Sohn Graf Bothos des Glückseligen, des geschichtlich hervorragenden Erwerbers der Königstein'schen Erbschaft, am 9. Januar 1524 geboren wurde und am 8. August 1581 verstarb, verwaltete längere Zeit geistliche Würden, und während ihn die Rücksicht auf diese, wie er sich noch am 20. Januar 1579 gegen seinen Bruder Graf Albrecht Georg erklärte, verhinderte, sich zu vermählen, so unterhielt er dagegen mit großem Interesse nach der Sitte jener Zeit einen Hofnarren mit Namen Ebold oder Ewald*).

Diesen Narren hatte er seinem Neffen Ernst, Grafen zu Regenstein, dem Sohne seiner Schwester Magdalena, geliehen, Da Graf Christoph aber seit 1574 die mit seines Bruders Gr. Ludwig's Tode an ihn gekommene Regierung der Grafschaft Königstein in der Wetterau angetreten hatte, so wollte er seinen Narren wieder zurück und um sich haben. Hierbei diente ihm sein am Harze lebender Neffe, der junge Graf Botho zu Stolberg (geb. 19. Decbr. 1559, † 21. Septbr. 1583) als Vermittler. Seine Bemühungen waren aber, wenigstens zunächst, vergeblich; denn nachdem Graf Ernst zu Regenstein am 17. Februar 1581 gestorben war, wollte dessen Wittwe Margaretha, geborene v. Schönberg und Gräfin zu Solms, die noch im Jahre 1594 die Verwaltung des von ihrem Schwager Graf Botho ihr überlassenen Schlosses Blankenburg führte, diesen ihrer Ergötzlichkeit dienenden Menschen nicht lassen, gerade so wie in einem gleichen Falle die Markgräfin Susanna. Sie hob hervor, ihr verstorbener Gemahl habe ihr den Menschen noch kurz

*) Aufsen ist auf dem gleich zu erwähnenden Schreiben aus Königstein vom 6. Mai 1581 bemerkt: „Ebolt nar".

vor seinem Ende anvertraut. Der Neffe berichtete darüber aus Stolberg den 26. April 1581 (praesent. Königstein, 3. Mai) dem Dompropst, seinem Oheim: „Was anlangett den narren, hab ich der von Regenstein den briff zugestaltt, hab aber noch kein antwortt. sie hat sich wohl vornehmen lassenn, ihr herr hett ihn ihr an seinem ende bevohlen, derowegen kūntt sie ihn die zeitt ihres lebens nicht von sich lassen. ich hoff aber doch, ich wil sie noch bereden."

Graf Christoph beruhigte sich aber dabei nicht und schrieb etwas ungehalten am 5. Mai, also zwei Tage nach Empfang des Briefes seines Neffen, an diesen zurück: „Den Narren belangendt, do bitten wir freundlich, E. L. wöllen nochmaln bey der von Reinstein anhalten, das, do J. L. vns denselben zuschicken bedacht, das J. L. vns denselben baltt schicken wöllten, den sonsten er vns villeicht nitt finden wurde. vnd möchten J. L. alsdan mitt demselben [wohllustig]*) machen, was sie wöllen vnd was denselben wohlgefellt. doch soll es vns eine warnung sein, keinen Narn sobalt wider zuuerleihen."

Der weitere Erfolg von Graf Christoph's Bemühungen ist nicht bekannt; ein Vierteljahr später gieng er mit Tode ab.

Wernigerode. E. Jacobs.

*) Das eingeklammerte Wort ist im Entwurf des Briefs durchgestrichen.

Wagenburg.

„Von des Zugs wegen gein Behem.

Czum ersten ein gantze genugfertige wagenburg zu voller Richtigkeit auff gantzen ernsten gehorsam alles volkes in allen Ernsten krieges gescheefften.

Regirer alle
gennug thun.

Auch ein sunderliche schyckung vnd auch gar ein richtige rottirunge alles Reysigen tzeuges neben der wagenburg ab vnd zu zukomen.

Alle hauptleute
willig sein sullen. Getzelte.

Sunderlichen auch ein nutzliche fürsichtigkeit wie man sol prot, pier, fütterunge vnd notdurfft mit gutem Rate erkriegen vnd gewinnen vnd dabey gantze sicherheit zu haben.

Pest bewarn
Gelt enthallden.

Es ist auch zu wissen. welcherley gerete ein yeglicher Streytwagen sunderlichen haben sol zu sulchen ernsten krieges gescheefften die yetzund gegenwürttig sein vor augen inn landen.

Ein teyl in der
Feinde lande.

Ein yeglich Streitwagen sol haben fünf starke pferde vnd zwen richtig wagenknechte vnd fünff ledig reitsetel, sechs Hantpüchβen, ye drey püchsen zu eym schufse.

Setztartschen
Übrig geweren.

Auch sol sein dabey drey ketten Eine xxv eln langk, Eine x eln langk, vnd eine drey eln langk vnd auch kratze hawen exte grabscheyt schawfeln eyserein stangen pickel fewstel, Schw, eyserein pretnagel vnd hespen.

Laufgraben mit pflugen.

Dabei sullen auch sein bei yeglichem Streytwagen xxj person, ein Czimerman ein Maurer ein Steinmetz, ein Smit, ein wagner, ein gestellmacher, vnd ein pergkknapp, ob man mag gehaben auch fünff werhafftig auf die wagenpferde, vier zun püchsen vier mit Armbrosten, vnd über die xxj ein haubtman zu einem wagen.

Hogcken mit leynen vnd graben füllen.

Sölch werklewte hie aber benent werden, die sullen bey jn haben yeglicher seinen Werckgezeuge harnasch sein gewer als vil yeglichem not ist zu haben auff sulch ernste gescheffte zufurdernusse.

Mer wagen zu gewinnen.

Als gehorn sulcher Streytwagen fünff zu einem gelyde vnd derselben wagen vier svllen dem funfften oder seinem haubtman gehorsam sein. Sülcher gelide fünff machen einen punt, das sy dann xxv wagen, dy gen nach einander an einer zeylen.

Zeichen Spitzer reyter

Sülcher punt vier die machen dann ein Rechte schickung, das sein ein hundert streytwagen vnd die geen neben einander in vier tzeilen vnd yeglicher punt hat seinen überhaubtman, dieselben vier haubtleute haben dann einen sunderlichen überhauptman vber die gantze schickunge der selben hundert streytwagen etc. dy haben ijM (2500) Volkes.

Banyr gleichen teyl.

Ein sulch gantz schickung sol haben ein Richter mit vier schöppffen vnd einen verstaden prediger. Ein yeglich punt sol haben einen richtigen Capplan. Ein yeglich gelid sol haben ein eigen gezelt oder ein gesperre.

Auff vier geschycke xM volkes.

Sulch hundert Streytwagen sullen auch haben hunder speifs wagen die sullen auch in sunderlicher schyckunge geordiniret sein mit sunderlichen hauptleuten geleych den streytwagen.

Reyten dabey.

Bey denselben Speyfswagen sullen sein pierprewen, meltzer, mülner, Becken, Botener genug, mader, drescher, snytter aller teyl genugck sein, zu schaffen mülwerck vnd prewpfannen. Das mufs man beschern in steten merckten vnd auff Slösser, dy dann werden gelegen sein.

Stercken — Pest
Meren — Gleichen teil

Auch mancherley tarras, schyrmen und gut hantwerk zum stormen, die werden wir dann aufsrichten im Felde so die here zusammen komen werden, das also yegliche der here mit

fürsichtigkeit mögen zugeen gegen den feinden vnd dabey sicher beleyben.

Hantwerck zu v'boren

Auch sulde ein yecklich glid besunder haben ein Steinpüchsen oder Tarraspüchsen auf ein halben wagen mit zweyen pferden vnd ein yeglich punt ein Steinpuchsen auf einem wagen mit fünff pferden, vnd ein gantze Schickunge mit hundert wägen ein grofs Steinpüchsen mit xvj, xviij oder xx Pferden.

Pulver, Steine

Netze, Spesse, Getzelte. gelott genunck."

(Dieser Auschlag zur Wagenburg mit sammt den Bemerkungen hiezu ist von einer Hand geschrieben. Die Bemerkungen sind von einem wohlerfahrenen Kriegsmann, der wahrscheinlich in einem der vorhergehenden Züge die Einrichtungen der Wagenburg Ziska's kennen gelernt hatte.)

Den vorhergehenden Anschlag erläuternd, erscheint gleichzeitig und von derselben Hand geschrieben das zweite Document.

„Eine gantze Rechtvertige Wagenburgk zu Ernstlichen kryegesgescheffften, dy sol haben in yeglichem Geschicke hundert streytwagen wol angericht. Bey solchen hundert streytwagen sullen geschycket sein zway tausent fufsvolkes, vnd fünfhundert mit reysigen Pferden vnd bei jeglichem Wagen sullen bleyben nach sulcher schickunge zwantzig fufsvolkes, vnd yeglich Streytwagen soll haben fünff starcke wagenpferd mit iiij starcken werhafftigen wagenknechten, dy sullen iren Harnasch haben bey In auf iren Wagen.

Auch sullen bey yeglichem wagen aufs den zwintzig fufsgengeln fünff starcke Menner jeglicher sein Harnasch bey im auf dem Streytwagen haben, vnd dabey funff ledige Sattel auff dy wagenpferd zu werffen, so es würde not thun. Also sullen auch bey yeglichem sein vnder den zweintzig fufsgengeln ein zymerman, ein steinmetze, ein mawrer, ein smid, ein pergknappe, ein Wagner, ein geschirrmeister, zwen püchsenschyfser vnd ettlich Armbrostschützen, der jeglicher sol bey im haben sein wergkczeug, vnd dabey seinen harnasch vnd sein gewere besundern.

Auf yeglichem Wagen sullen auch sein zwu gute axte oder mer, cratzen oder hawen, grabscheyt, schaufeln, keylhauen, pyckel, genfsfüfs, feustel, eiserein Stangen, Guter kethen vier Trage. Eserein schwh. hespeln, pretnagel vnd auf yeglichem streytwagen: sechs hantpüchsen, vnd je zu eim schufse drei puchfsen. Auch sullen bei sulchen hundert streytwagen, hundert speyswagen geschicket sein gleych den streyt wagen mit ihrer sunderlich' schyckung durch eygne Hauptlewte.

Auch sol ein yglich streytwagen besunder vnder seinen zweintzig mennern ein eygen haubtmann haben vnd fünff wagen das ist ein glyd. dy steen einem besunderen hauptmann zu gehorsam, vnder in selbs, vnd also machen fünf glyd fünf vnd zwaintzig wagen dy geen nach einander in einer zeylen. sulcher bunde vier geen in vier zeylen, dy haben vier ober Heupleute, vnd dieselben vier hauptleute dy haben aber über in ein oberhauptman mit eim rothen Phann. Der ist dann über hundert streytwagen.

Also sein die selben hundert Streytwägen eine rechte volle Schyckung auf dritthalb tausent volkes, oder die fünfhundert reysigen pferde, dy in sulche schyckunge mit eingehören, dy haben auch ire sunderliche Rotten mit sunderlicher reygierung neben dem fufsvolke in derselben wagenburgk zu bleyben, oder aufs der wagenburgk zu Rücken als offt es not thun würde mit einr nachvolge der fünfhundert wagenpferd, dy dann auch reysig geschickt würden, als oben begriffen ist.

Auch sol yettlich glid haben Ein kleine Steinpüchfsen auff eim halben wagen zu füren mit zwayn pferden, sunderlichen so sol in yeglichem glyd ein Erberger priester geschyckt sein. Dy vorchte gotes und den willigen gehorsam im volke zu bestetigen. Auch tet wol not, das ein yeglich glyd ein sunderlich eygen gezelt haben möcht Fürbafs mer das ein yeder pundt sol haben eine besunder grofse Steinpüchsen zu fünf oder sechfs pferden, vnd also fügte sich wol, das ein gantze schyckung möcht haben ein rechte grofse Steinpüchse zu achtzehen oder zu zwaintzig pferden. umb willen rechter ernstlicher hauptstürme zu Slossen vnd zu steten.

Durch willen grofser vnd merer gotlicher erkentlichkeyt in gutem willen und rechtem fürsatze alle wercke der gescheffte ernstlichen zu volbringen tutt wol not, das in yeglichen geschyck ein williger vnd verstendiger prediger zu gegeben werde zu merung der seligkeyt in dem volke gotes vnd auch das in einem yeglichen geschicke ein richter mit vier schöppffen gesetzt und von den obersten hauptleuten bestetigt werde umb willen der mutwilligen vnd bofshafftigen alle vnredlichkeyt zu stören. Sunderlich vnd zu voran vor allen Dingen, das der Dinst gotes in ernster vorchte vnder allem volke ordenlichen bestetiget werde, gote zv lobe und aller Cristenheyt zu gute."

Beide Documente sind dem Nürnberger Archive (S. I, L. 212) entnommen und mit einer dem 17. Jahrhundert entstammenden Aufschrift versehen: „Alte fragmenta historica von denen Geschichten Königs Wenceslai in Böhmen, wobey eine Beschreibung einer vollkommenen selbiger Zeit gebrauchten Wagenburg mit ihrer Zugehörung."

München. Würdinger.

Zwei Jagdgewehre mit reicheingelegten Schäften in der Waffensammlung des germanischen Museums.

Gewisse Dinge sprechen auch ohne viele Worte durch sich selbst. So haben wir auch heute unsern Lesern aus den Schätzen des Museums zwei Gewehre vor Augen zu führen, über die wir nur wenig zu sagen haben, was nicht auch sonst von einer Reihe von Exemplaren sich sagen liefse. Das eine (Fig. 1) ist aus dem Schlusse des 16. Jahrhunderts; es trägt zwar keine Jahreszahl, stimmt aber in der Hauptform der Schäftung so genau mit anderen überein, welche Zahlen vom Ausgange jenes Jahrhunderts tragen, dafs über das Alter des-

selben kein Zweifel sein kann. Das Schlofs ist jünger; ursprünglich trug das Gewehr jedenfalls ein Radschlofs. Wodurch sich dasselbe auszeichnet, das ist die reiche Einlage aus Bein, die den Schaft nicht blos ziert, sondern ganz bedeckt, und die, wenn auch ganz dem Formenkreise angehörend, welchen die Büchsenschäfter jener Zeit und der nächsten Jahrzehnde für ihre Ornamentik ausgebildet hatten, doch im Einzelnen von gröfserem, wirklich künstlerischem Formenverständnifs zeugt. Wir geben in Fig. 2 und 3 einige Theile dieser Einlage. Das Ornament ist reizend; die figürlichen Darstellungen, die sich hineinschlingen, gehören der Jagd an, wie das ganze Gewehr ein fürstliches Jagdgewehr war.

Ein zweites Gewehr (Fig. 4), kürzer als das erste, ist gleichfalls durch reichen Schmuck der Schafteinlage ausgezeichnet von der in Fig. 5 ein Muster gegeben ist. Die Einlage ist von Elfenbein und Perlmutter. Das Wappen ist das Buechheim'sche. Ob die Zahl unter demselben eine Jahreszahl bezeichnet — etwa 1603 — bleibe dahingestellt. Es kann aus

Fig. 1.

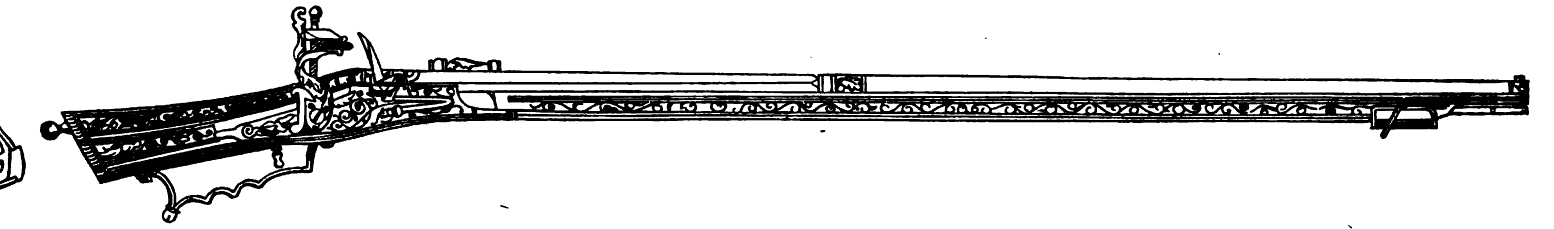


Fig. 2.

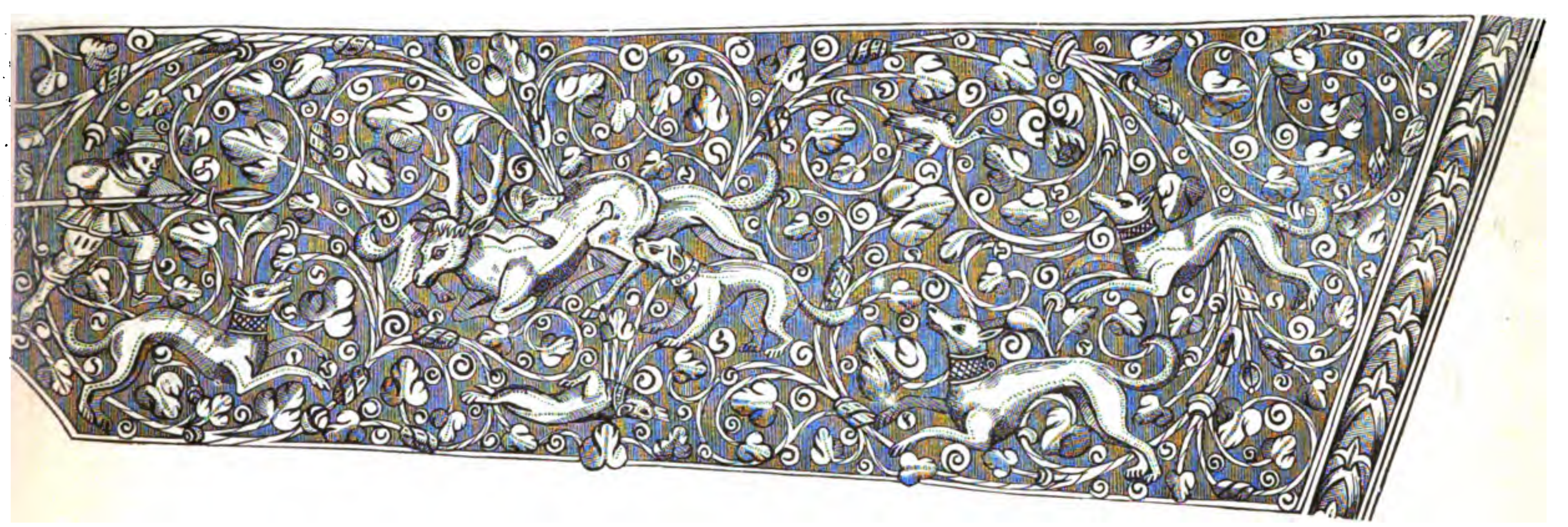


Fig. 3.



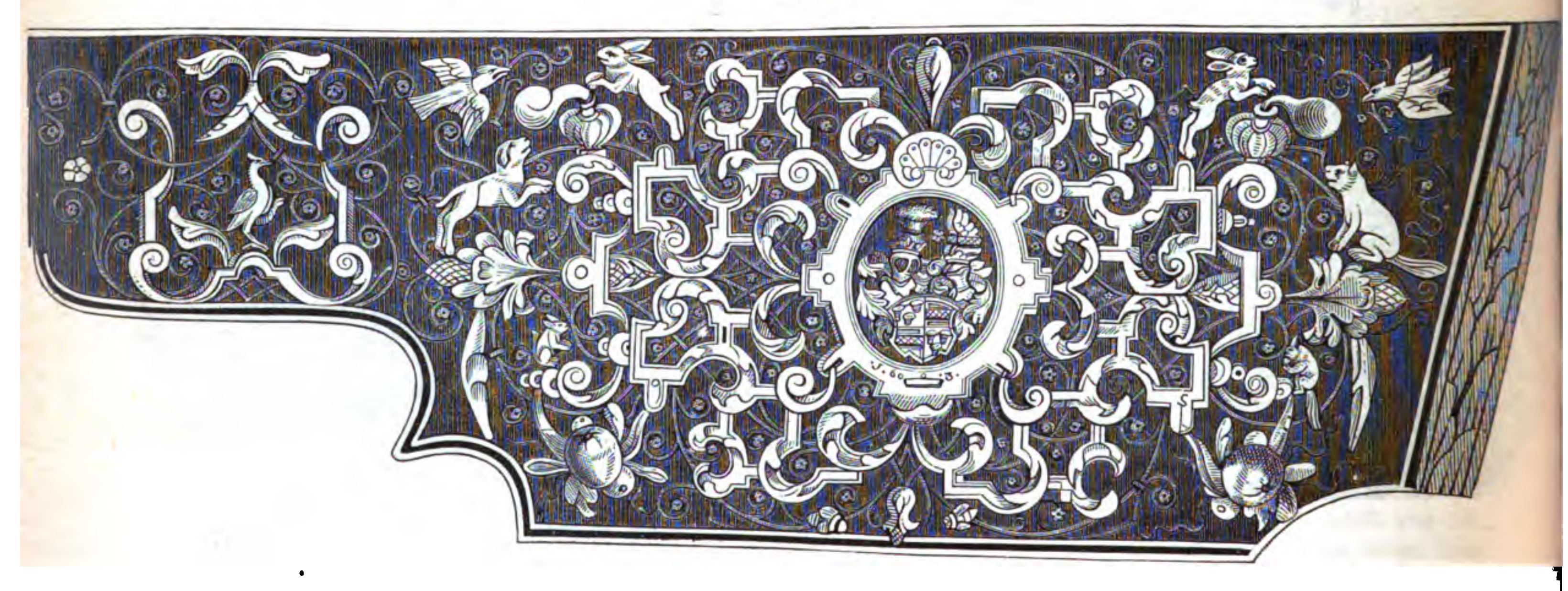


dieser Zeit stammen, obwohl genau dieselbe Schaftform, wobei namentlich die gröſsere Breite der zum Anschlage an





Fig. 5.



die Wange dienenden Fläche auffällt, noch an den Gewehren vom Schlusse des 17. Jahrh. sich findet.

Nürnberg. A. Essenwein.

Kammergerichtliches Urtheil gegen Huprecht von Cuilenborg. 1346.

Der kaiserliche Kammerrichter Graf Ludwig von Oettingen theilt dem Bischofe Ludwig von Münster die im Kammergerichte zu Nürnberg über dessen Lehensmann, den Edelherrn Huprecht Schenk von Cuilenborg und dessen Angehörige ausgesprochene Reichsacht mit. Nürnberg, 21. Juli 1346. Abschrift in einem Copiare des Münsterischen Domkapitels.

Wi Ludwigh Greve van Ottingen de iunghe sethen tho gherichte to Nurenberghe in unses heren stat des Romeschen Keysers Ludwigs und enbeden eynen erwirdegen vorsten byscop Ludwige van Monstere unsen groot und al guth. Wy dot in kund, dat unse vorgen. here de Keyser verordelt und verdalt heft hern Huprechte Schenken van Kulenborgh *) und hevet em genomen er unde recht, eghen und lehen und kundichet sin eliche werdinnen tho eynre wedewen und sine kynd to wesen unde heft ene looft den vyenden und verbuit ene den vrenden, wante Jacob van Scoonenberghe kemplyke up ene verclaget heved als recht ys dar umme, dat he an dat Ryche geraden heft **). Dar umme embede wy in van gerichtes weghene unde van unses vorghenomden heren gewalt des keysers, dat gy denselven heren Huprechte Scenken vorbaz nicht mer husen noch hoven und ene nyden und myden

---

*) Derselbe erscheint mit seinem Sohne Johann [1342 und] 1344 urkundlich als Inhaber der niederländischen, an der Grenze des Bisthums Münster belegenen und von diesem lehnrührigen Herrschaft Werth nach dem Aussterben der früheren Besitzer derselben, der Herren von der Lecke. Lacomblet, U.B. III, Nr. 382, 415.

**) Mithin wegen Reichsverraths. Vielleicht steht dieses Ereigniſs in Verbindung mit der sich im Jahre 1346 immer mehr hebenden Bewegung gegen Ludwig von Bayern, die am 10. Juli 1346 zu der Wahl des Gegenkönigs Karl IV. führte, und kann Huprecht von Cuilenborg sich vielleicht im Dienste des gegen Ludwig besonders thätigen Erzbischofs Walram von Köln befunden haben.

lasset alle de iuwe in allen steden, vesten und gerichten als eynen vertalden und verordelden man. Ir solet ok den vorgenomden Jacob van Sconenberge beschermen nutlyken unde truwelyke und eme behulfen syn up des overgenomden hern Huprechtes Scenken lyf ung gûth, wan hee id an uch vordert. En doit gy des nycht, want id em vor uns mid gesamenden ordele vordalt ys men richtet dar van to in, als rechte were. Dessen orkund gheve wy eme mid ordele dessen breef versegelt mittes hofgerichtes Ingesegele. anno domini m°. ccc°. quadragesimo sexto feria sexta ante Jacobi apostoli.

Aufschrift im Copiar: Dampnatio proscriptionis Huperti Scenke per iudicem Imperatoris facta Nurenberghe.

Münster. Dr. Sauer.

Ein altes Repetiergewehr.

Unter den Aktenstücken, welche das steirische Landesarchiv aus dem Archive der Herrschaft Obernburg übernommen hat, befindet sich auch nachfolgende Beschreibuug eines Repetiergewehres, welche der Erfinder Balthasar Gerolt von Gegenhofen im Jahre 1647 an den Laibacher Fürstbischof Otto Friedrich Grafen von Buchheim gesendet hatte.

„Bericht deß Ladens.

Erstlichen sollen die Rohr sauber auß gepuczet werden, alßdann der obere Schwandtschrauben (!) herauß geschraufft vnnd ein Ladstöckhen gleicher Größe darein gestöckhet werden, alßdann mueß mann die vnntere Röhren den Prant laden biß auf den Absacz iuste damit mann mit einer Raumbnadel iudiciern khann, Wann dann der Prandt wie bewußt gesöczt oder geladen ist, raumet man mit dem Häckhlein daß mann dann nothwendig haben mueß die Zindtlöcher von hinden her des Schwandtschraufens sauber auß, welches darumb beschicht, daß ein yeder Schusß desto gewißer sich erzindet. Wann dises auch beschehen, alßdann schraufet man daß Rohr zue vnnd fanngt einen Schusß nach dem anndern mit gerechter Ladung anzuladen vnd khann mann gleich merckhen an dem ersten Schusß wann mann nit dem Häckhlein hineingreifft, ob eß auf das Centrum zutreffe; wann man dann dessen gewiß ladet mann einen Schusß mit dem Pflaster vnnd kugel einen wie den andern vnd letzten ladet man auf den Prandt auch ebenmesßige Ladung wie einen andern Schusß doch ohne kugel, wann mann will alleinig ein Papier darauf, letztlichen schraubet mann daz vntere kleine Schreifelein auß vnd raumet durch vnd durch mit einer Raumbnadl so ist mann dann gewisß; in dem Yberigen procedieret man mit dem Pulfer aufschitten wie mit anndereu gemainen Röhren.

Wann man aber nur ainen ainfachen Schusß laden will, so lasst man ein eissenes Stänglein machen, welches so lanng sein soll, daß eß biß gleich an daß Zindtlockh (!) gehen soll vnd in die vnntere Röhren stöckhet mann nur ein sates Ladtstockhlein doch daß eß yber daß Zindtlockh gehe, so khann mann allzeit, wann mann sich yberschoßen einen Schuß laden vnnd schiessen gemainen Brauch nach daß ain annderer nit thuen khann. Zur Nachricht dises Ihr furstlichen Gnaden zugestellt den. .9bris 1647.

Johann Balthasar Gerolt von Gögenhofen. der Zeit bey Ihren Gnaden Herrn Herrn von Rauchenstain zu Weinzierl nechst bey Ybs mich aufhaltendt, aldorten khönden mir Ihre fürstliche Gnaden befehlen vnnd schafen.“

Leider fehlen zur Stunde alle weiteren Anhaltspunkte, und es mufs daher unentschieden gelassen werden, ob je die Erfindung Gerolts praktisch erprobt wurde, oder nicht.

Graz. Dr. A. Luschin.

Zur Geschichte der Befestigungswerke Nürnbergs.

Vertzeichnus der gebrechen vnd mängel, So sich bey dem Geschütz vnnd Munition auff den Maurn vnnd Wehrn der Stat befunden, Die aus dem Zeughaus erstattet werden sollen, p. Herrn Jheronimußen Kressen, Moritzen Fürer Actum 29. Octobris 2. vnnd 3. Nouembris Ao. 1590.

Bey allen Viertelhaggen (Die auff Rechen gelegt worden) mangeln den Mundtlöchern Zapffen, die Möchten vff der Zeugherrn befelch furgemacht werdenn, damit der Staub nit In die Ror falle,

Item tzu den Zündtern an allen Virtel vnnd Strewhaggen solle gesehen werden, welche zerbrochen oder nit genug sindt, Das solcher Mangel mit der besserung erstatt werde,

Item jm anndern Pollwerck vnther dem Luginslandt vnnd Im Rundel ob dem Pachofen sindt Pleykugel Zu Pethstolln *), gehörig, dern aber keiner In diesen Pollwercken, sonndern sindt Allein Virtelhaggen darinnen. steet zu der herrn Verordenten bedencken, ob man diese Kugel wechsseln, oder zu bemelten Pethstolln auch Virtelhaggen Kugel an dise ort thun solle.

In das Rundel oder Pollwerck ob dem Pachofen soll ein Truhen Zur Munition gethun, vnnd dieselbig aus dem driten Pollwerk vom Laufferthor hinab. Zum einflufs genommen werden, dessen orts ein vbrige ist.

Im driten Pollwerkh. Im Zwinger vnther dem Luginslandt, Mangeln Zwo Thunnen Puluers,

Das Falckanetlein jm schwarzen Q solle geprackt werden, dann es zu nider stehet,

Wiewoln die Kugel auff dem Frawen Thor Thurn, vor ein Jar vermög deß Zeugmeisters seligen handtschrifft ergenzt worden, so mangeln doch daselbsten 5. Pleyerner Falckanet Kugel. Davon will niemand nichts wissen,

Item mangelt dits orts die Kugelleer.

*) Pethstolln (so !), wahrscheinlich eine Andeutschung des böhmischen Fremdwortes pištala, Rohr, Feuerrohr, wie noch schlesisch: Bitschole. Vgl. Anzeiger, 1871, Sp. 133, 38 u. Schmeller I², 412. Dr. Fr.



In der Pastey Neben dem Frawen Thor ist kein Puluer, steet gleich wol dits orts etwas dumpffig, vnnd bey der Herrn Verordenten bedencken, Ob sie dessen dahin thun lassen wöllen, sind dits orts 2 Virtel vnnd drey Strewhaggen,

Vff dem Thiergartner Thurn beschwern sich die Thurner, das das Kemmerlein darinnen die Munition Truhen steet, versperrt ist, dardurch sie bey den kurtzen finstern tagen am liecht zu der Thür, da man jnen jr essen vnd trinncken hinein langt, vnnd auch gehindert werden, Das sie jn der nidern nit an die gassen sehen khonden, Biten derowegen die Truhen hinauff zum Geschütz zusezen, Das khönd auch wol geschehen, vnnd stehet bey der herrn Verordenten bedencken,

Vff dem Newen Thorthurm sind 19 Pleykugel Die sind zu gros zum Falckanetlein, vnnd zu klein zum Falckannen, sollen daselbst hinwegg vnd jnns Zeughaus gethun werden, Vff dem Schleyr Thurn befinden sich 3. Centner veßlein, vnnd ein wendlein vol Puluers, welches Puluers dits orts Zu vil ist, sollen die Zwo Thunnen oder Veßlein herab vnnd Inns Zeughaus gethun, vnnd Zur teglichen außgab gebraucht werden,

Item Hans Schranner der eine Wechter vff der heimlichen Wacht beim Ausfluß, schencket Pier jn seiner Wohnung, vnnd sezet bei tag vnd Nacht Zechleut, Die vff den gang zu den Shosgattern kommen könden, wenn sie wöllen, steet bey der herrn Verordenten bedencken, Ob sie jme diß Pierschencken zulassen vnnd gestatten wöllen,

Im Thurn mit dem Ploben S. mangelt beim Falckanetlein Ein Ladschauffel,

Im roten C. mangelt beim Falckanet der Wischer,

Im rothen G Manglet auch der Wischer zum Falckanetlein

Im Vorwerckh deß Spitler Thors sind 170 Pethstolln Kugel steet bey der herrn Verordenten bedencken, Ob man die wechsseln vnnd Virtel haggen Kugel dahin thun wölle, Dieweilln dits orts kein Pethstolln ist.

(Aus der Original-Papierhandschrift in der Bibliothek des german. Museums, Fasz. 7090, Nr. XLIII.)

Alte Sprüche *).

Mein ♡ in mier, deil ich mit dier,
brichß ich an dier, so rechß Gott an mier,
fergieß ich dein, so fergeß Gott mein,
daß soll vnßer beder ferbintnuß sein.

Vlrich Graff zu Sultz, 1640.
Anna Katarina Greffin zue Sultz geborne Greffin zue hohen Embß.

Ich leb vnd weiß nit wie lang,
ich stirb vnd weiß nit wan,
ich far vnd weiß nit wohin,
mich wundert, daß ich so frelich bin.

Anno 1644.
Vlrich graff zue Sultz.

Glickh kombt offt,
daß man nit hofft,
aber vil mehr
kombt vnglickh her.

Geschriben den 26. Jañy (Januarij ?) 1650.
Vlrich Graff zue Suelzt.

Graz. Zahn.

*) Eingeritzt auf ein Fenster des Oratoriums der Pfarrkirche zu Murau in Obersteiermark.

Alte Sprüche.

(Aus der Miscellanhandschrift 28,670 4° des germ. Mus.)

Ich sage gäntzlich ab . . . Der Römischen Lehr und Leben
Luthero biß ins Grab . . . will ich seyn ganz ergeben
Ich läugne und verspott . . die Meſs und Ohren Beicht
Des Luthers sein Geboth . seynd mir gantz sanfft und leicht
Ich hasse mehr und mehr . all die das Pabstthum lieben
Der Lutheraner Lehr . . . hab ich ins Hertz geschrieben
Hinweg aus diesem Land . all Römisch Brüderschafft
Was Lutherisch wird genannt schütz ich mit aller Krafft
Wer mit Luthero stirbt . . den Himmel der erwirbt
In Ewigkeit verdirbt . . . wer Römisch bleibt und stirbt.

Wo Landsknecht sieden und braten,
Die Pfaffen zu weltlichen Sachen rathen,
Und die Weiber führen das Regiment,
Da nimmt es selten ein gutes End.

Wo die Richter schenken Wein,
Und die Fleischer im Rathe sein,
Und die Becker schätzen das Brod,
Da leidt die Armuth groſse Noth.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. **№ 11.** **November.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. November 1872.

Se. kgl. Hoheit Grofsherzog Friedrich Franz von Meklenburg-Schwerin hat auf die Rückzahlung eines ausgelosten Anlehensscheines des Museums à 500 fl., sowie der noch fälligen Coupons zu Gunsten unserer Baukasse verzichtet und so diese, obwohl wichtige, doch immer noch schwache Kasse wesentlich verstärkt. Ebenso hat der Hof-Buch- und Kunsthändler Sigm. Soldan dahier uns für dieselbe Kasse ein Geschenk von 100 fl. zugehen lassen. Ein oft bewährter alter Freund unserer Nationalanstalt, Dr. Fr. Oetker aus Cassel, hat derselben ein Geschenk von 500 Thlrn. zugesendet, das wir gleichfalls dem Baufond zugewiesen haben. Allgemeinen Museumszwecken sind die unten verzeichneten namhaften Gaben der Herren Professor E. Dümmler in Halle und Consul L. von Löfsl in Rio Grande de Sul gewidmet.

Wie wir hören, hat ein von uns allen bayerischen Distriktsräthen vorgelegtes Gesuch um Bewilligung von Beiträgen da und dort günstige Aufnahme gefunden, und sind von denselben bereits einige Beiträge bewilligt worden.

Neben der Sorge für das Fortschreiten der Anstalt im Allgemeinen müssen wir besonders auch die Verstärkung der Baukasse im Auge behalten; und so sind denn neuerdings verschiedene Schritte zu diesem Zwecke geschehen, von denen wir im nächsten Monat entsprechende Erfolge berichten zu können hoffen.

Nachträglich mitzutheilen haben wir hier den bereits am 30. Juli zu Wiesbaden erfolgten Tod des Staatsarchivars Dr. Karl Rossel, eines unserer Gelehrtenausschufsmitglieder, dem das Museum vielen Dank schuldet.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Gemeinden: Elsfeld.** Stadtgemeinde 3 fl. **Michelstadt.** Stadtgemeinde 1 fl.

Von **Privaten: Bautzen.** Karl Jahn, Gerichtsrath, 1 fl. 45 kr., Dr. Kreufsler, Rektor u. Professor, 1 fl. 45 kr., Jul. Mörbitz, Fabrikbesitzer, 1 fl. 45 kr. **Beilngries.** Brenkmann, k. Rentbeamter, 1 fl., Joh. Prinstner, Gutsbesitzer, 1 fl. 45 kr., Weifs, k. Bezirksamtmann, 1 fl. **Bergheim bei Linz.** Baron Victor von Pereira 3 fl. 30 kr. **Cannstatt.** Reyscher, Professor, 1 fl. (seit 1871). **Castell.** Bomhard, Domänenamtmann, 1 fl., Dr. Parrot 1 fl., Wolff, Kanzleidirektor, 1 fl., Wolff, qu. App.-Ger.-Assessor, 1 fl. **Coblenz.** Heinr. Landau, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Constanz.** Vincent Sehn 1 fl. **Eichstätt.** D. Ludw. Buchner, k. Rentbeamter, 1 fl. **Freudenstadt.** Friedr. Ettwein, Geometer, 1 fl. **Göppingen.** Dr. F. Mauch 1 fl. **Greding.** Jak. Forster, k. Stadtpfarrer, 1 fl., Graf, k. Landrichter, 1 fl., Karl Merkle, Geometer, 1 fl., Andr. Müller, k. Notar, 1 fl., Jak. Zierer, k. Posthalter, 30 kr. **Guben.** B. Winkelsesser, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. **Höchstadt a. A.** J. Leipold, Pharmazeut, 1 fl. **Hohenstein.** Claufs, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Reiff, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Leitmeritz.** Joh. Czepelak, k. k. Gypmnasialprofessor, 1 fl. 10 kr. **Lobsdorf.** Dr. Müller, Pastor, 1 fl. 45 kr. **Lonnerstadt.** Dr. Jak. Sturm, prakt. Arzt, 1 fl. **Meiningen.** Döbner, Baumeister, 1 fl., M. Romberg, Kaufmann, 1 fl., E. Roth, Kaufmann, 1 fl., Schaubach, Archidiakonus, 1 fl. **Michelstadt.** Joseph, Banquier, (statt früher 30 kr.) 1 fl., Siebert, Assessor, (statt früher 30 kr.) 1 fl. **Nürnberg.** Christn. Walter, Stadtvikar, 1 fl. 30 kr. **Olmütz.** Dr. Jak. Ebner 1 fl. 10 kr., Phil. Lewin, 1 fl. 10 kr. **Prossnitz.** Eduard Beer 1 fl. 10 kr. **Rüdenhausen.** Rappold, Pfarrer, 1 fl. **Scheinfeld.** Dr. Sieger, prakt. Arzt, 1 fl. **Schmalkalden.** R. Fulda, Hüttenbesitzer, 1 fl. 45 kr., Neubert, Bergdirektor, 1 fl. 45 kr., Frau Oberst Freifrau von Stein-Liebenstein, geb. Freiin v. Schlotheim, 1 fl. 45 kr. **Stendal.** Otto Koch, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., C. F. Wernicke, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Weiboldshausen.** Gust. Schneider, Pfarrvikar, 1 fl. **Worms.** Dr. Bieder, Arzt, 1 fl., Dr. May, Arzt, 1 fl., Masuch, Major, 1 fl. **Wüstphül.** Wilh. v. Lützenberger 1 fl., Reichsritter H. v. Mendel-Steinfels 1 fl. **Zipplingen.** Heinrich Detzel, Vikar, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Gemeinden: Gmunden.** Stadtgemeinde 11 fl. 40 kr.

Von **Privaten: Halle.** Dr. Ernst Dümmler, Univers.-Professor, 42 fl. **Markdorf.** Von 3 Ungenannten 42 kr. **Rio Grande do Sul.** L. von Löfsl, kais. deutscher Consul 88 fl. 20 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6750—6775.)

Dresden. Dr. J. Hübner, Direktor der kgl. Gemäldegallerie: 30 Photographieen, Radierungen, Holzschnitte, Malereien nach Werken des Geschenkgebers u. Studien für solche. Radierte Einlafskarte zur Göthefeier von 1849, nach E. Bendemann. — **Elsfeld.** B. Schmid, Oberbürgermeister: Karte des Bisthums Würzburg von H. G. und G. C. Jung. Karte des Sonnensystems von J. B. Homann. — **Kaufbeuern.** E. Schäfer, Grofshändler: Französ. halber Franc von 1808 und Berner Blappert. — **Langen-Kandel.** C. Jung, k. b. Notar: St. Galler Thaler von 1621. Strafsburger u. Mainzer Silbergulden vom 17. Jhdt. Pfälzischer halber Gulden von 1673. — **Lerchenborn.** P. Haupt, Pastor: Verzierte Urnenfragmente. — **München.** G. Nieberle's Kunstanstalt für Oelfarbendruck: 14 Bl. landschaftliche Darstellungen in Oelfarbendruck. — **Nürnberg.** E. Freiherr von Bibra: Ein Paar Castagnetten. Gustav Birkner, Marktvorsteher und Fabrikbesitzer: Schränkchen in Form eines Kästchens von Holz mit farbigen Seidenstücken verziert. 2 Kupferjetons des 16. Jhdts. Geyer, Commissionär: Augsburg. Kirchenkalender von 1780 in grofser Kupferstticheinfassung. Geuder, Antiquar: Photographie nach einer Prachtschüssel von getriebenem Silber. Dr. med. Meyer, prakt. Arzt: 36 kleinere Silbermünzen verschiedenen Gepräges, 17. u. 18. Jhdt. A. Recknagel's Verlagshandlung: Nürnberg, aus der Vogelperspective gesehen, Kupferstich von Löser. Aetzdruck desselben Blattes. Tümmel, Buchdruckereibesitzer: Aelterer, auf einer Burg des Harzes gefundener Steigbügel. — **Pleinfeld.** Müller, Pfarrer: 8 Silber- und 4 Kupfermünzen; 1 Messingjeton. — **Rudolstadt.** Freiherr Cl. von Schauroth, grofsh. hess. Kammerherr: 3 bei Richmond in Nordamerika gefundene Pfeilspitzen aus Quarz. — **Sondershausen.** G. Bertram, Antiquar: Gypsabgufs des sogen. Püstrichs. — **Wittenberg.** H. Kölling's Verlagshandlung: Bildnifs des Lucas Cranach, Holzschnitt von C. Zimmermann. — **Zittau.** G. Korschelt, Lehrer: 2 Meifsner Groschen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,987—29,278.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlagsbuchhandl.: Rilliet, d. Ursprung d. schweiz. Eidgenossenschaft. 1873. 8. — **Berlin.** Mitscher u. Röstell, Verlagsh.: Hildebrandt, heraldisches Musterbuch; Lief. III u. IV. 1872. 4. G. van Muyden, Verlagsh.: Ta-

bleau historique de la guerre Franco-Allemande. 1871. 8 Gebr. Pätel, Verlagsh.: Wernicke, die Geschichte der Welt; 5. Aufl., Lief. 41—60. 1872. 8. Verein für die Geschichte Berlins: Ders., Schriften; Heft 5. 6. 1871. 72. 8. Berlinische Chronik, Bgn. 24; Urkundenbuch, Bgn. 38—49 etc. 1872. 4. Wiegandt u. Hempel, Verlagsbuchh.: Hallwich, zur Geschichte des Teplitzer Thales. 1871. 8. — **Bremen.** C. Ed. Müller's Verlag: Elvers, Victor Aimé Huber; 1. Th. 1872. 8. Spiegel, Albert Rizäus Hardenberg. 1869. 8. Sonderabdr. — **Breslau.** G. P. Aderholz' Buchhandl. (G. Porsch): Braun, Handbuch f. die Geschichte der Erziehung u. des Unterrichts. 1872. 8. Dr. Herm. Luchs: Ders., schlesische Fürstenbilder des Mittelalters. 1872. 4. Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. XI, 1. H. 1871. 8. Scriptores rerum Silesiacarum; Bnd. VII. 1872. 4. Grünhagen, Regesten etc. v. 1251—1258. 1872. 4. Palm, acta publica; Jhg. 1620. 1872. 4. — **Cassel.** Th. Kay, kgl. Hof-Kunst- u. Buchh.: Pfaff, la grande nation in ihren Reden u. Thaten. 2. u. 3. Abth. 1871—72. 8. La guerre autour de Metz. 1871. 8. — **Colmar.** v. Cuny, kais. Appell.-Ger.-Rath: Gérard, les artistes de l'Alsace pendant le moyen-âge; tome I. 1872. 8. — **Crefeld.** Dr. W. Buchner, Direktor der höhern Töchterschule: Buchner, Gedichte. 1872. 8. — **Danzig.** A. W. Kafemann, Verlagshandl.: Kreyſsig, unsere Nordostmark. 1872. 8. — **Detmold.** Meyer'sche Hofbuchhandl.: Stuhr, der siebenjähr. Krieg. 1834. 8. v. Dohm, Denkwürdigkeiten meiner Zeit; 1.—5. Bnd. 1814—19. 8. Stuhr, die drei letzten Feldzüge gegen Napoleon; 2 Bnde. 1832 u. 33. 8. v. Gronau, Chrstn. Wilh. v. Dohm. 1824. 8. Magistri Justini Lippiflorium, hgg. v. Laubmann. Scheffer-Boichorst, Herr Bernhard zur Lippe. 1872. 8. — **Dresden.** Dr. Julius Hübner, Direktor der k. Gemäldegallerie: Ders., Beiträge zur Kunstgeschichte. 1866. 8. Gruſs dem Kaiser Wilhelm dem Siegreichen! 1871. 8. — **Freiberg** (Sachsen). Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen; 9. Heft. 1872. 8. Heinr. Gerlach, Buchdruckereibes.: Freiberger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf d. J. 1873. 4. — **Freiburg i. Br.** Universität: 7 akademische Gelegenheitsschriften. 1871—72. 8. — **St. Gallen.** Huber u. Comp., Verlagsh.: Mittheilungen zur vaterländ. Geschichte; n. F. IV. (g. F. XIV.) Heft. 1872. 8. — **Genf.** Société d'histoire et d'archéologie: Dies., mémoires et documents; t. XVIII. 1872. 8. — **Giessen.** J. Ricker'sche Buchh.: Weigand, deutsches Wörterbuch; 2. Aufl. I. Halbbnd. 1872. 8. — **Göppingen.** Friedr. Stoz, Buchbinder: Der Hohenstaufen. Ein polit. Unterhaltungs- u. Anzeigeblatt; Jhg. 1870 u. 1871. gr. 2. Göppinger Wochenblatt; Jhg. 1870 u. 1871. gr. 2. — **Hamburg.** Verein f. hamburg. Geschichte: Gädechens, Hamburgs Bürgerbewaffnung. 1872. 8. — **Hannover.** Cohen u. Risch, Verlagshandl.: Die Kunst im Gewerbe, redig. v. Oppler; Bnd. I, 1. 1872. 2. Dr. Ernst v. Malortie, k. Staatsminister a. D.: Ders., histor. Nachrichten der Familie v. Malortie von 1132—1872. 1872. 8. — **Jena.** Fr. Frommann, Verlagsh.: Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück; II. Theil. 1872. 8. — **Komotau.** Nic. v. Urbanstadt, jub. k. k. Finanz-Bezirkscommissär: Ders., Geschichte der Bezirkshauptmannschafts-Gebiete Komotau, Saaz u. Kaden; Bnd. 1—3. 1869—71. 8. — **Krakau.** K. k. Gelehrten-Gesellschaft: Dies., Rocznik etc.; t. XX. 1872. 8. Statut Akademii Umiejetnosci w Krakowie. 1872 8. — **Kupferzell.** F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Neeber, d. groſse Faſs im fürstl. Schloſskeller zu Pfedelbach. 1872. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Varnhagen v. Ense, ausgewählte Schriften; II. Abth., 3. Th. 1872. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 41. Lief. 1872. 8. Otto Holtze, Verlagsh.: Schmidt, russisch-deutsches u. deutsch-russisches Taschenwörterbuch. 1871. 8. Weber, Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 1872. 8. Helms, schwed.-deutsches u. deutsch-schwed. Wörterbuch. 1872. 8. Helms, Wörterbuch der dänischen u. deutschen Sprache. 1871. 8. Heinr. Schmidt Verlagsh.: Seidensticker, über die genossenschaftl. Holzungsrechte und Holzgerichte im alten Amte Medingen, Fürstenthums Lüneburg. 1872. 4. Sonderabdr. Otto Spamer, Verlagsh.: Illustr. Konversations-Lexikon; Bnd. 1. u. 2. 1872. 2. B. G. Teubner, Verlagsh.: Löbker, d. Geschichte des preuſs. Staates. 1872. 8. J. J. Weber, Verlagsh.: Pasqué, Göthe's Theaterleitung in Weimar; 2 Bnde. 1863. 8. Brunier, Friedr. Ludw. Schröder. 1864. 8. Koffka, Iffland u. Dalberg. 1865. 8. Laube, das Burgtheater. 1869. 8. Laube, d. norddeutsche Theater. 1872. 8. Hagen, Norica; 4. Aufl. 1873. 8. — **Lerchenborn** (Schlesien). Joach. Thom. Haupt, Pastor: Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift (16. Bericht etc.); Bnd. II, 4. 1871. 4. — **Lübeck.** C. Wehrmann, Staatsarchivar: Deecke, Grundlinien z. Geschichte Lübecks v. 1143—1226. 1839. 4. Deecke, v. d. ältesten Lübeckischen Rathslinie. 1842. 4. Schröder, topograph. u. genealog. Notizen aus d. 14. Jahrh. 1843. 4. Classen, v. d. Lübeckischen Vogte zu Schonen; I. Th. 1848. 4. — **Lucern.** Histor. Verein der fünf Orte: Ders., der Geschichtsfreund; XXVII. Bnd. 1872. 8. — **Marburg.** Elwert'sche Univ.-Buchhandl.: Henke, Rationalismus u. Traditionalismus im 19. Jahrh. 1864. 8. Vilmar, die Genieperiode. 1872. 8. — **Mühlhausen.** Heinrichshofen'sche Buchh.: Geiſsler, Album v. Mühlhausen. 8. — **München.** Commission f. deutsche Geschichts- u. Quellenforschung: Kluckhohn, Briefe Friedrich des Frommen, Kurfürsten von der Pfalz; Bnd. II, 2. Hälfte. 1872. 8. Carl Merhoff, Verlagsh.: Trautmann, Münchner Stadt-Büchlein. 8. Ingerle, Wanderung durch d. Königr. Bayern. 1864. 8. Braun, Namenbüchlein; 2. Aufl. 1870. 8. Pocci, Todtentanz in Bildern u. Sprüchen. 4. Würdinger, k. b. Major im 2. Inf.-Regt.: Ders., üb. die von Kaiser Ludwig gewonnene Schlacht bei Mühldorf. 1872. 8. Sonderabz. — **Neu-Ruppin.** Rosenberg, Kreisgerichtsrath: Ders., Promemoria. Wie die vaterländ. Alterthumskunde im nationalen Sinne u. im Dienst anthropol. Wissenschaft nutzbar zu machen etc. 1872. 8. — **Neusalza.** Herm. Oeser, Verlagsh.: Jacob, d. Geschichte des deutschen Reichs in Bildern; Lief. 1—5. qu. 4. Illustr. Kriegs-Chronik 1870—71, herausg. v. Oeser. 4. — **Nürnberg.** Sigm. v. Fürer, Gutsbesitzer: Inuentuarium vber das geschütz mit sambt der zugehörungenn, wie hierinen begriffenn, der jnnern mäuern vnnd thurn diser Stat Nürnberg. 1525. Pap.-Hs. 2. Pündnus so vonn könig kurfürstenn Ertzpischoffen vnnd pischoffenn vnnd Fürstenn gemacht jst worden an dem Mitwoch noch Jubilate jm 1527 zu preslaw. Pap.-Hs. 1527. 4. Diß ist daß erdicht vnd erlogen ding dardurch der lantgraff v. Hessen vermeint hat vrsach zu haben die pischoff zu vberzihen. Pap.-Hs. 16. Jhrh. 2. Einige Stücke, das Nürnberger Zeughaus, Befestigung der Stadt etc. betreffend. Pap.-Hs. 16. Jahrh. 2. Kurtzer Discours, wie die Vnderthanen zur Soldaterey willig zu machen, vnd was manier vnd weiß man dieselben vnterweysen muß. Pap.-Hs. 17. Jhdt. 2. Uebergabe der Stadt Hof, 22. Sept. 1553. Pap.-Hs. 2. Verzaichnus der Röm. Kay. Mt. Einritt zu Prag, 8. Nov. 1558. Pap.-Hs. 2. Anfang der Materj vnther den Maister zu Bamberg gebreuchlichen. Pap.-Hs. 16. Jhdt. 4. Füerer, sommario dalle chroniche di Cypro. Pap.-Hs. 1566. 4. Ratschlag, Betreffent ein neuen Geistlichen Ritter-Orden, so der Pabst aufrichten solle. Pap.-Hs. 1604. 2. Geschehen zu Ferara jnn der Inquisitischen Catholischen verbündtnus. Pap.-Hs. 16. Jhdt. 2. Naturhistor. Gesellschaft: Dies., Abhandlungen; V. Bnd. 1872. 8. v. Hörmann, k. Bezirksgerichtsrath: Haanemann, verwunderlich-englischer Wahrsager; Jhg. 1778, 80, 81, 84—91. 8. Rob. Luckmeyer, Galanteriedrechsler: Herman, ein new Gebetbuch. 1602. 4. Biblia d. i. die gantze heil. Schrift. 1720. 8. J. Priem, Custos der Stadtbibliothek: Hans v. Aufseſs u. das German. National-Museum; (Deutsche Zeitung, 1872, Nr. 186). 2. Paul Roth, Friseur: Evangelisches Gesangbuch. 8. (Titelbl. fehlt.) — Schloſs **Ortenstein** bei Chur. Wolfg. von Juvalt: Ders., Forschungen über die Feudalzeit im curischen Rätien; Nachtrag zu Heft I. 8. — **Paris.** M. E. Dongé: Charvet, description des collections de sceaux-matrices de M. E. Dongé. 1872. 8. — **Pleinfeld.** Müller, Pfarrer: Reichensperger, Bildungsschule für's Leben. 1866. 8. — **Potsdam.** Horvath'sche Buchh. (E. Döring): Riehl, d. vaterländ. Bildwerke der königl. Schlösser u. Gärten Potsdam's. 8. Mascher, d. deutsche Gewerbewesen. 1866. 8. — **Schmalkalden.** Dr. Rehm, Kreisphysikus: Apianus, cosmographia. 1574. 4. — **Seehausen** (Altmark): Dr. Ludw. Götze, Gymnas.-Oberlehrer: Ders., urkundl. Geschichte der Stadt Stendal; 9. Lief. 1872. 8. — **Sigmaringen.** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde in Hohenzollern: Ders., Mittheilungen etc.; V. Jahrg., 1871—72. 8. — **Soest.** Nasse'sche Verlagsh.: Kehrein, deutsche Geschichte aus dem Munde deutscher Dramatiker. 1872. 8. — **Stendal.** Fran-

zen u. Grosse, Verlagshandl.: Album v. Stendal u. Tangermünde. 8. — **Strassburg.** Dr. Fr. W. Bergmann, Univers.-Professor: Ders., sprachliche Studien; 5. Serie. 1872. 8. — **Stuttgart.** H. G. Gutekunst, Antiqu.-Kunsth.: Ders., Catalog d. Kupferstich-Sammlung des Marchese Jacopo Durazzo in Genua; 1. Hälfte. 1872. 8. — **Trier.** Gesellschaft für nützl. Forschungen: Dies., Jahresbericht v. 1869—1871. 1872. 4. — **Venedig.** Reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti: Dass., Memorie; vol. XVI. XVII. 1872. 4. — **Washington.** War Department: Division of telegrams and reports for the benefit of commerce and agriculture: Daily Bulletin, 23. Oct. 1872. 2. (3 Blttr.) Weather map, 22. Oct. 1872. 2. (3 Blttr.) — **Weimar.** Hermann Böhlau, Verlagsh.: Zeitschrift f. Rechtsgeschichte; Bnd. V, 3. u. X, 2. Heft. 1866 u. 71. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I. Kaiser v. Oesterreich: Leitner, die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österreich. Kaiserhauses; Lief. 15 u. 16. Imp. 2. Akademische Lesehalle: Dies., 2. Jahresbericht, 1872. 8. Leseverein der deutschen Studenten Wiens: Ders., 1. Jahresbericht, 1871—72. 1872. 8. Verein f. Landeskunde v. Niederösterreich: Ders., Blätter etc.; V. Jhrg. 1871. 8. Topographie von Niederösterreich; 2. 3. Heft. 1871. 4. — **Windsheim.** Höchstetter, Pfarrer: Ders., Sebastian Hagelstein's Briefe über den Reichstag zu Augsburg a. 1530. 4. Sonderabdr. — **Wittenberg.** Herm. Kölling, Verlagsh.: Lucas Cranach d. Aeltere, d. Maler der Reformation. 1872. 8. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsbuchh.: Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde; Nr. 3. 1872. 8. Universität: 33 akademische Gelegenheitsschriften. 1871—72. 4. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4284—4285.)

Nürnberg. Ungenannter: Rechnung des Apothekers Wolf Stöberlein „zur güldnen Kanne" in Nürnberg für Konrad Kraufs sel., das Verzeichnifs der von Dr. Tobias Taufferer verschriebenen Arzneien enthaltend. 1633. Pap.-Orig. Lehrschein der Schneidermeister Joh. Georg Plendinger in Vorra und Jobst Scharff in Steinensittenbach für Georg Lederer, Schneidergesellen, behufs seiner Ansäfsigmachung in Nürnberg. 1754. Pap.-Orig.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVII. Jahrg., Sept. u. Octbr. Wien, 1872. 4.

Die Stiftskirche des aufgelassenen Cistercienser-Klosters Baumgartenberg im Lande ob der Enns. Von Johann Gradt. (Mit einer Doppeltafel und 2 Holzschnitten.) — Der Flügelaltar in der Abteikirche des Cistercienser-Stiftes zu Wiener-Neustadt. Von P. Benedict Kluge. (Mit 2 Tafeln.) — Die Kirche sammt Karner zu Friedersbach. (Mit 8 Holzschnitten.) — Prudentius und die altchristliche Kunstübung im IV. Jahrh. (Alb. Ilg.) — Die Pfarrkirche St. Jacob in Lichtenwörth. (Mit 12 Holzschnitten.) (J. Gradt.) — Ueber die Sage vom ewigen Juden. (A. R. v. Perger.) — Kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. (Mit 5 Holzschnitten.) (Dr. K. Fronner.) — Die Miniatur-Malerei von Montecassino. (Albert Ilg.) — Aeltere Grabsteine in Nieder-Oesterreich. (Mit 2 Holzschnitten.) (Dr. K. Lind.) — Zur Kunde steierischer Städtewappen und Siegel. (Mit 5 Holzschnitten.) (Joh. Gradt.) — Das Lobkovič'sche Reliquienkreuz. (Mit 2 Holzschnitten.) (Dr. K. Lind.) — Die Trinkschale des heil. Ulrich. (Mit 1 Holzschnitt.) (Ders.) — Die gothische Monstranze in der Decanal-Kirche zu Eger. (Mit 1 Holzschnitt.) (Dr. K. Fronner.) — Bücherschau, etc.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. II. Band. 1872. Nr. 8. 8.

Ergebnisse der Pfahlbau-Untersuchungen. Von Gundaker Graf von Wurmbrand. II. — Ueber die Gräber in der Herzegowina zwischen den Orten Cista und Lowrica. Aus dem Polnischen nebst Bemerkungen des russ. Uebersetzers Chodakowski von A. Kotljarewsky. — Die vorgeschichtlichen Alterthümer der Stadt Olmütz und ihrer Umgebung. Von L. H. Jeitteles. (Schlufs).

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler" in Wien. II. Jahrg. Nr. 10. 11. Wien, October, November 1872. 4.

Ansehnliche Galerie von Porträts aus dem vorigen Jahrhunderte. — Bemerkungen zur Züricher Wappenrolle. Gesammelt von A. Weifs. — Fortsetzungen.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. 1872. Graz. 8. Nr. 10.

Fortsetzungen.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern. V. Jahrgang, 1871/72. Sigmaringen. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Regesten zur Geschichte der Grafen von Veringen. (Schlufs.) Von Lehrer Locher. — Zur Geschichte der Burg Hornstein und ihrer Besitzer. Von A. Lichtschlag. II. — Hohenzollern'sche Ortsnamen. Von Dr. M. R. Buck. — 3 Tafeln mit lithographirten Siegel- und Grabsteinabbildungen.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 16. Bericht des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, hrsg. von Dr. Hermann Luchs. Mit 3 Bildtafeln und mehreren Holzschnitten. Band II. Heft 4. Breslau, Druck von Robert Nischkowsky. 1871. 4.

Plastik und Malerei an schlesischen Urnen. Ein Beitrag zur Gräbersymbolik und Unsterblichkeitslehre des Alterthums von C. J. Th. Haupt, Pastor. — Allerlei.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- u. Wappenkunde zu Berlin. III. Jahrg. Nr. 11. Berlin, 1872. 4.

Noch etwas von der Familie von Rottorff. (J. Graf v. Oeynhausen.) — Nachrichten über die Familie de Graeff. — Schmettow — Schmettaw. (v. Bertouch.) — Einiges über adeliche Familien, welche in der freien Reichsstadt Aachen das Bürgerrecht hatten. — Sprachliches. — Kleine Notizen.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. IV. Jahrg. 1872. Nr. 11. Berlin. 8.

Zur fünf- oder vierstimmigen Passion von Jakob Reiner. Von P. Anselm Schubiger. — Gluck's Orpheus in München 1773. Von Moritz Fürstenau.

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier von 1869 bis 1871. Trier, 1872. 4.

Das „more Trevirensi“ in der Datirung Trierischer Urkunden früherer Zeit. Von Domcapitular Dr. Marx. — Ueber die Rückgabe der Abtei Mettlach an das Erzstift Trier durch Karl den Grossen, v. J. Leonardy. — Schöffengerichtsordnung von Trier 1400. Mitg. von Prof. Dr. Kraus. — Zur Namenforschung. — Der römischen Baudenkmale zu Trier Schicksale im Mittelalter und in neuerer Zeit, von Dr. Ladner. — Der Leichenacker bei Pallien. — Die Nenniger Inschriften, von Obrist a. D. von Cohausen. — Grab- und andere Inschriften. — Kleinere Mittheilungen.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXVII. Band. (Mit drei artistischen Tafeln.) Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1872. Gebr. Karl u. Nikolaus Benziger. 8.

Die Landammänner und Amtsleute des Landes Nidwalden. (1531—1871.) Von C. Deschwanden. — Curriculum vitae des Clerus und Landcapitels Hochdorf im J. 1731. Von J. Bölsterli. — Codex diplomaticus des Stiftsarchivs Lucern; 1404—1500. (Mit einer art. Beig.) Von J. Schneller. — Zur Geschichte des Schlosses Pfäffikon im Canton Schwyz. (Mit einer art. Tafel.) Von P. Gall Morel. — Die Gerwerzunft zu Lucern; ein historischer Versuch nach geschichtlichen Quellen. (Mit art. Beil.) Von Fr. X. Schwytzer. — Ueber einen bisher unbekannten Lucerner Druck von Dr. Thomas Murner. Von Fr. Js. Schiffmann. — Kundschaftsbrief um die Fälle, Twing und Gerichte zu Neudorf, unter Propst Jacob von Rinach, (c. 1330). Von Estermann. — Ueber das Alter des ehemaligen Frauenklosters in Engelberg. Von P. Ign. Odermatt. — Beiträge zur Geschichte des Einfalls der Schweden in der Schweiz; vom 27. Heum. bis 12. Weinm. 1633. Mitgeth. von Wikard. — Auszüge aus einem alten Landleutenbuche von Uri. (1491—1606) Mitg. von J. Schneller. — Die Suffixe in schweizer. Ortsnamen. Von J. L. Brandstetter. — Urkundliche Aehrenlese. (60 Aktenstücke von 1232—1601.) Mitgeth. von J. Schneller. — Chronologisches Inhaltsverzeichnifs sämmtlicher abgedruckten Urkunden des XXVII. Bandes.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome dix-huitième: Documents inédits relatifs à l'histoire de Genève de 1312 à 1378, recueillis par Édouard Mallet publiés avec quelques additions et un répertoire chronologique de toutes les pièces imprimées concernant la même période. Genève 1872. 8. XLVIII et 425 pp.

Het Gildeboek. Tijdschrift voor kerkelijke kunst en oudheidkunde uitgegeven door het St. Bernulphus-Gilde te Utrecht. Eerste Jaarg. Afl. I. (Utrecht, 1872.) 4.

Christendom en Kunst. Ter inleiding op het Gildeboek. (Dr. H. J. A. M. Schaepman.) — Onze Patroon. (J. J. van der Horst.) — De h. Joseph als Patroon der Kerk. Proeve eener Voorstelling. (A. Aukes.) — Het vloertapijt der Metropole te Utrecht. (G. W. van Heukelum.) — Studiebladen. (Ders.) — Verslag over het ontstaan en de werkzaamheden van het St. Bernulphus-Gilde te Utrecht.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

26) Die Firma F. A. Brockhaus in Leipzig. Zum hundertjährigen Geburtstage von Friedrich Arnold Brockhaus, 4. Mai 1872. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1872. gr. 4. Mit Kupfern und Lithographieen.

27) Friedrich Arnold Brockhaus. Sein Leben und Wirken, nach Briefen und andern Aufzeichnungen geschildert von seinem Enkel Heinrich Eduard Brockhaus. Erster Theil. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1872. 8. 384 Stn. Mit einem Bildnisse in Kupferstich.

28) F. A. Brockhaus in Leipzig. Vollständiges Verzeichnifs der von der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig seit ihrer Gründung durch Friedrich Arnold Brockhaus im Jahre 1805 bis zu dessen hundertjährigem Geburtstage im Jahre 1872 verlegten Werke. In chronologischer Folge mit biographischen und literarhistorischen Notizen. Herausgegeben von Heinrich Brockhaus. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1872. Erster Theil. 8. 276 Stn.

Die Verlagshandlung Fr. A. Brockhaus nimmt in der deutschen Literatur eine solche Stellung ein, dafs sie sicher als ein Stück ihrer Geschichte zu betrachten ist, und die drei oben als Jubiläumsschriften der Handlung selbst genannten Werke für jeden an der deutschen Bildung Theilnehmenden von entschiedenem Interesse sein müfsten, wenn sie auch nicht, was in hohem Grade der Fall ist, durch sich selbst Beachtung verdienten. Aus dem ersteren erhalten wir einen Ueberblick der grofsartigen Anlage des Geschäftes, wie es von seinen Anfängen bis zu seinem gegenwärtigen Betriebe mit kaum anderswo wieder erreichtem Umfange und der Vielseitigkeit zusammenwirkender Einrichtungen sich entwickelt hat. Vorangeschickt ist demselben eine kurze Biographie und Charakteristik des Gründers der Firma, welche sodann im zweiten Werke mit erwünschter Ausführlichkeit gegeben wird. Wir lernen in derselben einen Mann kennen, der schon in seiner Natur und den daraus entwickelten Eigenschaften alle Bürgschaften zu so grofsartigen Schöpfungen trug, wie sie seinem Unternehmungsgeiste das Dasein verdanken, welchem die schwierigsten Zeitverhältnisse nur als Anlafs dienten, alle Energie seines umfassenden Geistes zu entfalten. Die zahlreichen mitgetheilten Briefe sind wahre Muster einer exacten Behandlung der Angelegenheiten des Lebens überhaupt. Mannigfache Schlaglichter auf die politischen, socialen und literarhistorischen Verhältnisse der Zeit geben dem Buche eine umfassendere Bedeutung. — Im dritten Werke haben wir dann die Ergebnisse der Gründungen von F. A. Brockhaus, wie sie dem Publikum seit mehr als zwei Generationen vorgelegen haben, d. h. die Verlagsartikel der Handlung, deren Verzeichnifs bis zum Jahre 1831 bereits den genannten stattlichen Band füllt. Wir haben darin zugleich die Geschichte mancher der bedeutendsten Werke, wie des Conversationslexikons, der Blätter für literarische Unterhaltung, des historischen Taschenbuches u. s. w. Die fehlenden zweiten Bände der beiden letztgenannten Werke befinden sich unter der Presse. v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 43. Zur Geschichte des Pferdes.

Daheim: Nr. 4, S. 55. Zum Gedächtnifs des Malers der Reformation (Lukas Kranach). — Nr. 5, S. 72. Preufsische Krieger in alter u. neuer Zeit. Historische Betrachtungen von W. Pierson. — S. 74. Lothringer Fahrten. Von Richard Andree.

Die Gartenlaube: Nr. 43. Schlofs Canossa.

Die Grenzboten: Nr. 45, S. 201. Zigeunersitten. I.

Der Hausfreund: 1873, S. 9. Im Bleikeller zu Bremen.

Im neuen Reich: Nr. 43, S. 654. Muratori's Bedeutung. (Alfred Dorn.)

Der Katholik: Sept. Der Primat in den ersten drei Jahrhunderten. — Zur ältesten Wormser Bisthumsgeschichte.

Protestant. Kirchenzeitung: Nr. 40. Zur vergleichenden Religionsgeschichte.

Der Kunstfreund: Nr. 5. Alte Wandmalereien in Tirol.

Fränk. Kurier: Nr. 547. Zur Lucas Cranach-Feier.

Rhein. Kurier: Nr. 255. Burg Reichenberg. — Nr. 270. Einiges über Kirchenbaurenovationen.

Allgem. Militär-Zeitung: Nr. 36. Militärische Briefe aus Elsafs und Lothringen: 4. Die Grabstätten und Denkmäler um Metz. — Nr. 40. Vorträge über die Kriegsgeschichte von Elsafs-Lothringen. 5. Bernhard von Weimars Rheinfeldzug 1638.

Organ f. christl. Kunst: Nr. 18, S. 213. Heiligthümerverkauf zu Friedberg in der Provinz Oberhessen. (Falk.) — S. 215. Eine Abbildung des alten Kölner Doms. — Nr. 19. Zur Kunstgeschichte des Crucifixes. Von Dr. J. Stockbauer. (Nebst einer art. Beilage.) — Nr. 20, S. 217. Die Restauration spätgothischer Kirchen mit Renaissance-Einrichtung, zunächst mit Rücksicht auf die St. Ulrichskirche in Augsburg. — S. 232. Zur Geschichte des Wormser Doms. — S. 235. Die Abteikirche zu Brauweiler.

Deutscher Reichsanzeiger: Nr. 37. Friedrich II. als Kronprinz in Cüstrin. — Die metallene Grabplatte des Bürgermeisters Albert Hövener in der St. Nicolaikirche zu Stralsund und andere verwandte Denkmale in den Ostseeländern. 2. — Nr. 38. Ueber das Wappen Westpreufsens. — Nr. 40. Zur deutschen Familien- u. Geschlechterkunde. 1. — Nr. 42. Eine Hofjagd Herzog Philipp's II. von Pommern im Jahre 1617. — Zur Charakteristik des altdeutschen Rechts. 1.

Der Salon: 1873, Heft 2, S. 213. Preufsens Königliche Schlösser. Von George Hesekiel.

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 37. Altdeutsche Volkssitte und Tracht. (Th. Bodin.)

Ingolstädter Tagblatt: Sonntagsbl. Nr. 44. Beiträge zur Geschichte der Stadt Ingolstadt u. ihrer Umgegend. (Ostermair.)

Tagespost (Grazer): Abendbl. zu Nr. 261. Das landschaftliche Zeughaus in Graz.

Ueber Land u. Meer: Nr. 5, S. 86. Zur Geschichte des Postwesens. (Gustav Tybusch.) I. — S. 87. Das St. Jakobsfest in Basel. (Jean Nötzli.)

Die illustrirte Welt: Nr. 41. Das Klotschiefsen der Friesen. (Franz Poppe.)

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandbg.: Nr. 43 f. Der Feldzug Saladins im Jahre 1189. — Nr. 44. Vom Johanniter-Malteser-Orden. — Nr. 46. Zur Geschichte der Heilkunde im deutschen Mittelalter. Culturhistorische Skizze von Ludwig Grafen Uetterodt zu Scharffenberg.

Siebenbürg.-deutsches Wochenbl.. Nr. 42. Das historische Recht in Ungarn u. die sächsische Nation.

Oesterr. Wochenschrift f. Wissensch. u. Kunst: 2. Bd., 37. Hft. Beiträge zur deutschen Literaturgeschichte. — 39. Hft. Das vormalige österreichische Adelsgericht. — Cuspinian's Lehenhof zu St. Ulrich. — 42. Hft. Der ewige Jude. (Th. Vernaleken.)

Zeitschrift f. bild. Kunst: 1. Heft, S. 1. Barock, Rococo u. Zopf. Von A. v. Zahn. — S. 13. Die niederländischen Anatomie-Gemälde. (C. Vosmaer.) —

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 298 f. Zum Birnbaum auf dem Walserfeld. — Nr. 303 f. Sprachenkampf in den Bergen Tirols. — Nr. 311. Der „Maierhof" und der Augsburger Rathsherr Philipp Hainhofer. Beitrag zur Geschichte der „Kleinkunst". Von Franz Trautmann. — Nr. 315. Agnes Bernauer. (Stadtarchivar Dr. Meyer in Augsburg.) — Nr. 319. Die „Gräberfunde" im Dom zu Mainz.

Illustr. Zeitung: Nr. 1530. Zur vierten Säcularfeier des Geburtsjahrs Lukas Cranach's des Aeltern. — Nr. 1531. Mellrichstadt in Franken.

Vermischte Nachrichten.

115) Die Herstellungsarbeiten an der Ostparthie des Mainzer Domes wurden im Laufe dieses Sommers ununterbrochen betrieben und erstreckten sich zunächst auf die gründliche Ausbesserung der beiden Kreuzflügel. Von den Gurten der Durchgangshallen und den westlichen Schlufsmauern der alten Sakristeien an begann durch alle Stockwerke aufsteigend das Auswechseln und Einfügen neuer Quader, und jetzt erst wurden die Sünden wieder gut gemacht, welche bei der malerischen Ausschmückung des Innern vor einigen Jahren durch Verkleistern der Schäden waren begangen worden. In den Oratorien selbst wurden an der Nord,- Süd- und Westseite die Fenster wieder geöffnet, welche bei früheren Herstellungen waren vermauert worden. Die Wände waren namentlich da, wo die Dächer der Seitenschiffe und des Kreuzganges sich anlegen, durch die Einwirkungen des Feuers bei den verschiedenen Dombränden in einer wahrhaft erschreckenden Weise zerstört. Nimmt man dazu die bedeutenden Ausweichungen in Folge des seitlichen Schubes der Kuppel und des Thurmbaues, so begreift sich, dafs hier ein ebenso rasches, als gründliches Eingreifen nothwendig war, um den Bau vor unabsehbaren Calamitäten zu bewahren. Die Erneuerung der Gewölbe in den oberen Oratorien bleibt der nächstjährigen Bauperiode vorbehalten. Bei allen diesen Arbeiten suchte man sich in der Wahl des Materials, wie bezüglich der Technik, sorgfältig an die Eigenthümlichkeiten der alten Bautheile anzuschliefsen. Am besten läfst sich Umfang und Behandlung dieser Restauration am südlichen Kreuzflügel überblicken; denn gerade hier treten die charakteristischen Merkmale am deutlichsten hervor. Die an das Mittelschiff anlehnende Fläche ist in Quaderbau bis zum Hauptgesims durchgeführt, während die südliche Stirnwand in sorgfältig geschichtetem Mauerwerk ergänzt ist; der steigende Bogenfries dagegen ist, wie ehedem, in Tuff gemauert. Dazwischen blieben alte Mauertheile ganz unberührt in ihrer alten Farbe und Eigenart, so dafs die Spuren der Restauration nur auf die nothwendigen Grenzen beschränkt wurden,



ohne den übrigen Bautheilen den ehrwürdigen Hauch ihres vielhundertjährigen Bestandes zu rauben.

Nach Abschlufs dieser Arbeiten begann in den letzten Wochen die Aushebung des in der alten Krypta aufgeschütteten Bodens, und bereits ist die Apsis gänzlich frei gelegt. Es hat sich nunmehr ergeben, dafs das Mittelschiff der Krypta nicht durch eine halbkreisförmige Säulenstellung geschlossen war, sondern, wie es mehrfach eben am Rheine vorkommt, die Säulenstellung sich gerade fortsetzte und die seitlichen Räume der Apsis mit halben Kreuzgewölben überdeckt waren, wie die noch erhaltenen Sockel der Säulen beweisen. Auf einer Seite des letzten Travée's wurden auch noch die Einfafsstücke des Podiums zum Kryptenaltare gefunden.

Die Eröffnung der Grabstätten, welche in dem aufgeschütteten Erdreiche angelegt waren, haben, wie nicht anders zu erwarten, nur Funde aus verhältnifsmäfsig junger Zeit ergeben; denn nach Demolierung der Krypta im 15. Jahrhundert fand die Beisetzung der Erzbischöfe lange Zeit im Mittelschiffe und im Westchore statt. Erst im Anfange des 17. Jahrhunderts wählte man wieder den Ostchor als Begräbnifsstätte, und der erste der Erzbischöfe welcher hier beigesetzt wurde, war der Churfürst und erwählte Erzbischof Johann Adam von Bicken, † 1604. Die Leiche fand sich in einer kleinen Gruft in einem tonnenförmig geschlossenen Bleisarge mit den liturgischen Gewändern bekleidet; da er aber noch nicht die erzbischöfliche Weihe erhalten hatte, fehlten natürlich Kelch und Casula, und die Mitra lag auf seiner Linken neben dem Haupte. Pedum und Kreuz waren in Holz geschnitten und geschmackvoll verziert. Der Pontificalring ist einfach, aber mit den schräg vom Steine sich herabziehenden, gebogenen Schildchen mit emaillierten Palmetten hübsch angeordnet. Ein zweiter, ganz kleiner Ring trägt ein emailliertes Malteser Kreuz. Die schweren Seidenstoffe hatten alle Farbe verloren, gehören aber nach den wohlerhaltenen Dessins der Zeit der Beisetzung an. Das Ergebnifs der Eröffnung des Grabes von Joh. Schweikard von Kronberg († 1626) war ganz ähnlich; nur war hier die Gruft gröfser und zur Aufnahme mehrerer Särge bestimmt. Die Grabfunde gehörten sämmtlich der Zeit an; nur waren auffällig die mächtigen, aus Seidenstoffen bestehenden Pontificalstiefel, welche zwischen zwei Ledersohlen noch eine fast fingerdicke Korksohle hatten. Beide Särge waren so aufgestellt, dafs das Angesicht gen Osten gewendet war, ein Beweis, wie spät der Gebrauch Eingang gefunden hat, Priester und Bischöfe mit dem Angesichte nach Westen, den Gläubigen zugekehrt, zu bestatten. Interessant war noch die Erhebung des Sarges des Grafen Lamberg († 1689), dem das allen Besuchern des Domes bekannte Monument, wo er dem halbgeöffneten Sarge noch zu entfliehen sucht, gewidmet ist. Bedeutender wegen seiner wahrhaft fürstlichen Ausstattung war der im Geschmack der Zeit mit mächtigen Löwenköpfen mit schweren Ringen im Maul, militärischen Emblemen, gravierten Inschriften und einem grofsen vergoldeten Kruzifix meisterhaft verzierte Zinn-Sarkophag des Landgrafen Georg Christian von Hessen-Homburg, † 1677. Bereits ist die zweite Reihe der Gräber fast vollständig eröffnet, und es wird nun die Exhumierung der letzten in der dritten Reihe beginnen. Von hohem Interesse wird die Untersuchung der tiefer liegenden Schichten und des alten Kryptabodens sein, weil begründete Hoffnung vorhanden ist, Reste der alten Hochgräber, wovon Spuren noch 1804 zu Tag traten, und vielleicht selbst unversehrte Grabstätten aus dem 13. u. 14. Jahrhundert, wie die Konrad's von Wittelsbach und Sigfrid's III. von Eppstein, aufzufinden.

Mainz. Friedrich Schneider.

116) Zur Vervollständigung der im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit (Nr. 8, Sp. 271) gebrachten Notiz über einen bei Rückingen gemachten archäologischen Fund bin ich im Stande, durch die weiteren, für den hessischen Geschichts- und Alterthumsverein von mir geleiteten Ausgrabungen Folgendes mittheilen zu können. Das römische Gräberfeld liegt zwischen den Dörfern Langendiebach und Rückingen, in der Nähe eines schon früher aufgefundenen sog. Römerbades. Die Ausdehnung des Feldes mufs eine sehr beträchtliche gewesen sein. Gegenwärtig ist dasselbe durch die Leipziger Landstrafse und Wald auf der einen Seite abgeschlossen, während auf der andern Seite ein grofses Stück durch Sandholen schon lange von den Bauern planlos ausgebeutet worden ist. Das übrig gebliebene und jetzt durchgrabene Stück ist etwa 80 Schritt lang und 20 Schritt breit. Es waren 120—150 Gräber, welche durchschnittlich einen Meter weit von einander entfernt lagen. Dieselben waren in der verschiedensten Weise, vom leeren Aschenhaufen bis zur reichen Ausstattung mit Urnen, Krügen, Efsgeräthen etc. besetzt und lagen in bunter Reihe neben einander. Grofse Urnen mit Knochen fanden sich in verhältnifsmäfsig geringer Anzahl; meistentheils lagen die Knochenreste in der Mitte des Aschenhaufens oder auch in blofsem Sande, umstellt mit mehr oder weniger Krügen und kleinen, urnenartigen Thongefäfsen. Gläser fanden sich weniger, ebenso Lämpchen. Die Gefäfse von terra sigillata waren fast durchgängig zerbrochen, ja selbst mufs der gröfste Theil derselben schon als Scherben in das Grab gekommen sein. Dieselben sind in mannigfaltigster Weise mit Ornamenten und Figuren verziert. Von Grabsteinen und Waffen fand sich nichts vor, dagegen auffallend viele und grofse Nägel, Charniere, Beschläge, Henkel und einige Schlüsselplatten. Die gefundenen Münzen sind in Kupfer oder Bronze aus dem 2. Jahrh. und gehen bis auf Septimius Severus. Schmuckstücke und kleinere Gegenstände kamen wenige vor; das interessanteste ist eine Zierscheibe mit Emaileinlage, sowie eine Venusstatuette aus Terracotta. Auch fand sich ein grofser, dick mit Kiesschlacken bedeckter Platz, welcher wol als der Verbrennungsplatz anzusehen ist, jedoch nicht die dabei vermuthete Strafse, welche, nach der Richtung des nicht weit davon befindlichen, muthmafslichen Pfahlgrabens und anderen Funden zu schliefsen, direkt nach der Saalburg auf dem Taunus laufen müfste.

Hanau. Hausmann.

117) Als interessante Nachricht habe ich diesmal mitzutheilen, dafs im Juni d. J. zwischen den Dörfern Tempelberg und Steinhöfel, 1¼ Meile von hier, als Steine zu einem Brückenbau gesucht wurden, ein für unsere Gegend seltenes Steinkistengrab aufgedeckt wurde. Es war äufserlich durch gar nichts angezeigt, kaum dafs eine der Deckplatten in der flachen Gegend zu Tage lag. Es erstreckte sich in der Form eines Rechteckes von Ost nach West, in einer Länge von 14½ Fufs, einer Breite von 4 Fufs und 3 Fufs Höhe, flach unter der Erdoberfläche hin. Die Seitenwände sind durch Steinplatten gebildet, deren kleine Zwischenräume mit kleinen Rollsteinen und Lehm ausgefüllt waren. Der Boden bestand aus festgeschlagenem Lehm, die Decke aus 4 Steinplatten. Das ganze Grab war mit Erde der Umgebung und Steinen gefüllt, und es fanden sich die Gebeine von sechs

Menschen, namentlich die Unterkiefer vor. Einer der Schädel (die andern sind meist zerstört) zeichnet sich durch grofse Länge im Verhältnifs zur Breite aus. Die Leichen waren wahrscheinlich in sitzender Stellung bestattet und mit Steinen unterstützt; denn die Beinknochen lagen nach Süden, die Rippen, Armknochen und Schädel zusammen nach Norden hin. Aufser einer kleinen Urnenscherbe und einem zum Schleifen von Steinwerkzeugen benutzten harten Sandstein wurde bis jetzt nichts gefunden, was auf eine Bearbeitung durch Menschen gedeutet hätte, namentlich kein Metall. Die Fundstücke werden in der Sammlung des hiesigen Vereins für Heimatskunde verwahrt.

Müncheberg. Kuchenbuch.

118) Am 14. Oktober wurde bei Gelegenheit der Ausgrabungen für den Bahnhof der künftigen Donauthalbahn (Regensburg), in der Nähe der Zuckerfabrik, ein prächtiger römischer Grabstein zu Tage gefördert. Derselbe ist ganz gut erhalten und mifst sieben Fufs in der Länge und gegen drei Fufs in der Breite. In der Spitze ist ein Brustbild eingemeifselt. Hieran schliefst sich die ganz gut lesbare Inschrift an: „Aurelianus, Miles III. Italicae legionis" hat dieses Denkmal errichten lassen. Fast täglich werden auf diesem alten römischen Leichenfelde Aschenkrüge und Lämpchen ausgegraben.

(Augsb. Postztg., Nr. 248; vgl. Korr., Nr. 539.)

119) Ein Römergrab ist neuerdings wieder in Sitke im Eisenburger Comitat in Ungarn aufgedeckt worden. Es befanden sich in demselben ein menschliches Gerippe und mehrere Schmucksachen, welche dem archäologischen Museum zu Steinamanger übergeben worden sind. (Ill. Ztg., Nr. 1531.)

120) Ein höchst bemerkenswerther Fund von silbernen Gegenständen und Münzen ist von der k. Kreisgerichtskommission zu Schwerin a. d. Warthe an das k. Museum in Berlin zur Auswahl der interessantesten Stücke eingesendet worden. Dieser Fund ist im vergangenen Frühjahr bei Althöfchen a. d. Obra gemacht worden. Er besteht gröfstentheils aus gegossenen, unregelmäfsigen Silberplatten, dann aus einigen Fragmenten von zierlichem orientalischen Silberschmuck, endlich aus einigen tausend Münzen, welche bis zum Jahr 1020 hinabreichen. Die Münzen mit dem Namen Kaiser Otto's III. und seiner Grofsmutter Adelheid walten vor. Es finden sich Münzen aus allen Theilen Deutschland's, ferner böhmische, polnische, niederländische, eine von Chur, italienische, etwa 80 angelsächsische der Könige Ethelred und Kanut, eine irische, geprägt zu Duft (Dublin), byzantinische, endlich orientalische, sowie eine von den Bulgaren an der Wolga geprägte.

(Dies., Nr. 1532.)

121) Das Testament des Königs Karl XV. von Schweden verordnet, dafs seine Kunstsammlung von Porzellan, Glas, Email etc., sowie seine in mittelalterlichen und orientalischen Waffen, Gemälden nordischer Künstler bestehende Sammlung dem Staate Schweden unter der Verpflichtung zufallen sollen, dafs diese Sammlungen, von welchen die letztgenannte zu dem Nationalmuseum und die Waffensammlung zu der Leibrüstkammer verlegt werden sollen, für alle Zukunft vom Staate gewahrt und unterhalten werden. (Frk. Kur., Nr. 551.)

122) Professor Virchow hat sich kürzlich in Wollin aufgehalten, um die von ihm entdeckten Pfahlbauten in der Vorstadt Gärten weiter zu verfolgen. Es wurden sehr weitläufige Pfahlreihen blofsgelegt, deren Anordnung keinen Zweifel läfst, dafs man es hier mit einer jener alten Niederlassungen zu thun hat. Die ungeheure Menge von Küchenabfällen, namentlich von Schweine- und Rinderknochen, von Fischschuppen und Fischgräten, die aufserordentlich vielen Topfscherben, unter welchen diesmal eine gröfsere Zahl sehr schön ornamentierter zu Tage gefördert ist, wie zahlreiche sonstige Produkte menschlicher Kunstfertigkeit, namentlich in Hirschhorn und Bein, würden genügen, die thatsächlichen Verhältnisse in's Klare zu setzen. Aufserdem wurde aber auch auf einem Rost aus Balken und Pfählen ein ausgedehnter Lehmestrich blofsgelegt, der offenbar als Herd gedient hat. Stein- und Bronzewerkzeuge sind nicht gefunden worden, dagegen aufser bearbeitetem Bernstein zahlreiche Eisensachen, so dafs anzunehmen ist, man habe es mit einer der letzten Heidenzeit angehörigen Ansiedelung zu thun. Die vielen vorgefundenen Fischereigeräthschaften lassen ferner schliefsen, dafs hier die Fischerbevölkerung des alten Julin gewohnt hat. (Ill. Ztg., Nr. 1530.)

123) Die Restauration des Rathhauses in Göttingen im Sinne seiner ursprünglichen Bauart ist nun sowohl im Innern als im Aeufsern vollendet. Besonders mühsam war die Herstellung der neuen Zinnenumfassung. Auf zwei Postamenten zu beiden Seiten der Rampe ruhen die früher vom Groner Thor herabgenommenen, mit dem Wahrzeichen der Stadt Göttingen versehenen Löwen. (Dies., Nr. 1531.)

124) Die neue, reich vermehrte, verbesserte, mit genealogischen Notizen versehene Ausgabe von J. Siebmacher's grofsem und allgemeinem Wappenbuch, — begonnen von O. T. von Hefner, fortgesetzt von A. Grenser, nun weitergeführt unter Mitwirkung der Herren Archivrath von Mülverstedt, Hauptmann Heyer von Rosenfeld, Heraldiker Hildebrandt, Lieutenant Gritzner, Advokat Gautsch, Dr. v. Hartmann-Franzenshuld und Anderen —, ist nun bis Liefg. 100 gediehen und wird mit circa 140 Lieferungen abgeschlossen sein. Jede Lieferung enthält 18 lithograph. Tafeln in 4° nebst entsprechendem Text und kostet im Subscriptionswege Rthlr. 1. 18 Sgr. Einzelne Lieferungen apart Rthlr. 2.

125) Von dem im Verlage von Ferdin. Grautoff in Lübeck erscheinenden Lübecker Urkundenbuch wird nächstens das Schlufsheft des 4. Bandes ausgegeben werden. Das Werk, welches 1843 begonnen wurde, umfafst sodann die Lübecker Urkunden vom 12. Jahrh. an bis zum Jahre 1400 und kostet vollständig vom Neujahr 1873 ab 48¹/₅ Thlr., da von diesem Zeitpunkte an die früher gewährte Preisherabsetzung für die bis 1868 erschienenen Lieferungen von 35 auf 24 Thlr. erlischt. Bis Neujahr kann also das Werk noch um 37¹/₅ Thlr. bezogen werden.

In demselben Verlage ist nun auch eine zweite verbesserte Auflage der älteren Lübeckischen Zunftrollen von Staatsarchivar C. Wehrmann erschienen, deren Preis auf 1²/₃ Thlr. festgestellt ist.

Nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn Majors Würdinger befinden sich in der Lindauer Stadtbibliothek folgende Handschriften geschichtlichen Inhalts.

(Schlufs.)

2) Reisebeschreibung des Herrn Michael Cramers, Bürgermeisters von Isny, 1644 gemacht durch Italien nach Candia, Schio, Negroponte, Napoli di Romania, sowie der gehabten Kriegsabenteuer. (Der Verfasser war nämlich in ein Schweizerregiment des Herzogs v. Modena geprefst und dann 1646 den Venetianern ver-



kauft worden, die ihn später nach Candia schickten, wo er alle Schlachten zu Wasser und zu Land gegen die Türken mitmachte).

3) Diarium der Reise des David von Furtenbach in das heil. Land 1561. Hierauf folgt eine Geschichte der städtischen Besitzungen, Strassen und Gebäude nach archivalischen Quellen, die bis in das 14. Jahrhundert zurückreicht.

Band II. Neuere Familien mit Abschriften der Adelsdiplome des Patriziats.

P. I, 13—16. Vier Bände lindauischer Genealogie mit Angabe der Quellen und Wappen, aus denen das vorige Werk geschöpft wurde.

P. I, 18. Fratris Francisci Ransperg Annales Brigantinae usque 1600. Abschrift von 1656, gleichlautend mit den auf der Münchener Staatsbibliothek und im Reichsarchiv befindlichen Exemplaren.

P. I, 20. Die durch Werlichius verdeutschte Augsburger Chronik von Jacob Welser; beigebunden: Gründliche und ordentliche Beschreibung der vornehmsten und nothwendigsten Handlungen die seit Carl V. seligen Gedächtnifses — 1559 in der Stadt Augsburg sich zugetragen haben. (Eine Compilation des Welserischen und Gasserischen Werkes, doch vielfach verschieden von dem 1595 zu Frankfurt gedruckten des Werlichius).

P. I, 21. Hochzeitbuch, sampt einem Register der Herrn Geschlechter zu Augsburg, angefangen, als man zählt 1484, verfafst durch Bernhard Neupolt, Präceptorn der lateinischen Schul zu Sct. Anna und beendet am letzten Tag Juli 1594. — Verzeichnifs der zu Augsburg 1510—1591 geborenen, verstorbenen und verheiratheten Leute; (Zahlenangaben.) — Von dem Aufruhr in der Stadt Augsburg 1368. — Gründliche und ordentliche Beschreibung der uralten Geschlechter von Augsburg.

P. I, 22. Augsburgische Acta (aus der Reformationszeit).

P. I, 23. Annales August. Vindel. per Gasserium Med. Dr. Lindav. (Entspricht mit Ausnahme der Vorrede und einiger Nachträge dem Abdrucke bei Menken).

P. I, 24. Reichenauer Chronik. (Mscpt. des 15. Jahrh.) Auf dem ersten Blatt das Wappen des Abts Diethelm I., späteren Bischofs von Constanz († 1206). Die Chronik schliefst mit Abt Friedrich II. v. Wartenberg-Wildenstein († 1453). Sie enthält 120 Seiten Text, 60 Seiten Abbildungen, Spruchbilder und Wappen.

P. I, 25. Uebergabe der Veste Kehl an die Franzosen 1733.

P. I, 26. Der spanische Successionskrieg 1701—14. 305 Seiten. — Selbständige Arbeit mit Abschriften von Originalberichten und 11 mit grofsem Fleifse gezeichneten Plänen der Schlachten von Höchstädt, Schellenberg, Hüningen, der Belagerungen von Ulm und Augsburg.

P. I, 27. Congiura de Spagnoli contra la republica di Venetia anno 1618.

P. I, 40. Von den Tigurinern und der Stadt Zürich Sachen 8 Bücher, verzeichnet von Heinrich Bullinger, Diener der Kirche zum grofsen Münster (— 1649). Mit dem Porträt Bullingers, abgeschrieben von Matthes Burgi in seinem 80. Jahr.

P. I, 41. Collectaneen zu einer deutschen Geschichte von 1440 —1489; Handschrift des 17. Jahrh. (Aus den Chroniken von Stumpf, Münster, Aventin etc., aber auch aus handschriftlichen, wahrscheinlich dem Lindauer Archiv entnommenen Urkunden zusammengetragen).

P. I, 43. Gründliche Beschreibung von Johann Hufsen und Hironymum von Prag, der zwei hochgelehrten Philosophen. Nämlich wie sie 1414 zu Constanz im Concilio über das kaiserliche Geleit verurtheilt und verbrannt worden. (Abschrift des 16. Jahrh., 72 Bogen).

P. I, 48. Samuel Heider's Collectaneen zum Streit zwischen dem Stift und der Stadt Lindau, 1589—1595.

P. I, 49. Decretum Gratiani mit Glofsen; Pergament-Handschrift, wahrscheinlich aus dem Anfange des 14. Jahrh.

P. I, 50. Beschreibung derjenigen merkwürdigen Geschichten, die sich in Lindau von 1618—1648 zugetragen. (2 Bände in Folio, geführt in Form eines Tagebuches und von gröfster Wichtigkeit für die Geschichte des Bodensees).

P. I, 51. 5 Bände verschiedener Urkunden, Abhandlungen, Berichte des wirtembergischen Kanzlers Valentin Heider, dann des Lindauer Sindicus, Daniel Heider, welch letzterer lange Jahre die Interessen der Stadt am kais. Hofe (bis 1646) vertrat.

Quart.

P. II, 1. Historia ecclesiae Lindaviensis; 17. Jahrh.

P. II, 3. Kirchen und Schulen, derer Lehrer und Stiftungen v. Bensperg.

P. II, 4. Documente, das Spital zu Lindau betreffend.

P. II, 5. Im Namen Gottes, so vachet hier an das Buch von dem würdigen Sacrament Gottes und hat 12 Theil. Dieses Buch hat gemacht und gedichtet Bruder Marquard v. Lindau, Barfüssermönch. (Abschrift des 14. Jahrh.; stammt aus der Uffenbachischen Bibliothek. Als frühere Besitzerin ist genannt Frau Catharina Schottin, St. Clara-Ordens zu Strafsburg).

P. II, 6. Excerpta zur Reformationsgeschichte, die Formulae Concordiae betreffend, von Daniel Pappus.

P. II, 9. Genealogie der Grafen von Bregenz und Montfort von Bensperg. (War Vanotti nicht bekannt und enthält viel aus dem Lindauer Archiv).

P. II, 10. Caroli Gausers geschriebene Chronica der weltberühmten und alten, des heil. röm. Reichs freien Stadt Augsburg. Aus mehreren wahrhaften Historien zusammen getragen. 1586.

In der Dedication bemerkt der Verfafser, es seien ihm zwei sehr alte Bücher über Augsburg zur Verfügung gestanden, deren eines dem Kaiser Sigismund gewidmet war, das zweite, aber jüngere zwei namhafte Bürger zu Verfassern hatte. Auf die 124 Seiten umfasende Chronik folgt ein Verzeichnifs der Augsburger Bischöfe und Geschlechter mit vielen Wappen und Porträten, dann: a) Augsburgisches Regiment oder Secreta inclitae rei publicae Augustanae. (Die Regimentsveränderung und Stadtrechte des 17. Jahrh. Verzeichnifs der Glieder des Raths, Stadtgerichts etc.). 42 Seiten.

b) Fuggerische Chronik mit angehängter genealogischer Tabelle.

c) Von Ankunft des uralten Rehlinger'schen Geschlechtes, gewidmet dem Heinrich Rehlinger zu Radau v. Clemens Jäger.

d) Was für Graf-, Herrschaften, Städte, Schlösser die Herren Fugger auf dem Land liegen gehabt und noch haben. Mit Angabe vieler Kaufpreise.

e) Copia der Fuggerischen Privilegia von 1530, 1577, 1589.

P. II, 12. Historia priscae Germaniae; 17. Jahrh.

P. II, 13. Fried. Myconii Gothaische Geschichte. (Handelt von den Bewegungen in Gotha 1517—1542).

P. II, 18. Gsell Albrecht, Lebensgeschichte Luthers und Lindauisches Schulwesen. 1685.

P. II, 62. Iwein (Artus Kunig) des Hartman von Aue. (Abschrift von 1521, citiert in Pertz' Archiv Band IX, 587).

P. II, 62. Sermo de Scta Elisabeth; tractatus super missas; 14. Jahrh.

P. II, 67. Aufzeichnungen des Lord Baltimore mit Briefen Linnés (1770) unter dem Titel: Gaudia poetica et coelestes et inferi!

Kleineres Format.

P. III, 72—74. Stammbücher des 16. und 17. Jahrh. mit Einzeichnungen aus Pavia, Paris, Wittenberg, Tübingen und andern Universitäten, Kostümbildern und Wappen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuſs oder 2 Thlr. preuſs.
Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.
Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872. № 12. December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Stücke zum „Geschwindschiessen" in der Sammlung des germanischen Museums.

(Mit 2 Tafeln Abbildungen.)

Die Vortheile des Schnellfeuerns waren den Alten so klar, als unserer Zeit, und wir haben eine ganze Reihe von Versuchen zu verzeichnen, deren Resultate uns theils bildlich, theils in ausgeführten Originalstücken und Modellen vorliegen, die sich da und dort in Museen und Zeughäusern erhalten haben. Fast können wir sagen, daſs jedes der Elemente, aus denen sich die modernen Constructionen auf diesem Gebiete zusammensetzen, schon in der Vorzeit dagewesen ist. Nur die rücksichtslose und consequente Anwendung des Schnellfeuerns und die allgemeine Einführung der dazu dienenden Waffen, damit deren praktische Vervollkommnung, ist erst unserer Zeit eigenthümlich und hat die Kriegführung umgestaltet, während früher diese Waffen nur einen beschränkteren Wirkungskreis hatten, theilweise gewiſs nur dazu dienten, den Witz der Zeugmeister zu zeigen und als Paradepferde der Zeughäuser den Besuchern zu imponieren.

Es ist bekannt, daſs mindestens schon das 15. Jhdt. Geschütze hatte, deren rückwärtiger Theil beweglich war und, für sich geladen, an die Röhre angefügt wurde; daſs sodann eine gröſsere Zahl solcher Kammern geladen bereit gehalten wurden, um im entscheidenden Augenblicke rasch nach einander angefügt, und nachdem sie in der Lade verkeilt waren, abgefeuert zu werden. Wir haben in diesen Blättern bereits ähnliche Stücke mitgetheilt*). Im Grunde genommen, hätte man mit diesen Kammern auch ohne Röhre schieſsen können, die nur dazu diente, die Kugel länger im Laufe zu halten und ihr so eine bestimmte Richtung zu geben.

Noch Kaiser Maximilian führte solche „Kammerschlangen", deren Abbildungen wir aus dessen Zeugbüchern kennen. Zu seiner Zeit und wol schon vorher finden sich aber auch Stücke, bei denen, zu besserer Befestigung der Kammer am Rohre, an diesem selbst rückwärts eine Mulde angegossen ist, in welche die Kammer eingelegt und verkeilt wurde**). In Maximilian's Zeugbuche***) begegnen wir auch schon Röhren, die rückwärts offen sind und durch Keile verschlossen werden, bei denen also die Ladung von rückwärts unmittelbar in die Röhre eingeschoben wurde. Eine senkrechte Platte, welche sich zwischen zwei seitlichen Lappen auf und ab bewegt, bildet den Stoſsboden, der durch einen horizontal durch Oeffnungen dieser Lappen durchgeschobenen Keil festgehalten wird. Nicht blos für gröſsere und kleinere Geschütze, selbst für Handwaffen finden sich im 15. Jhdt. ähnliche Constructionen. Wir geben auf der beiliegenden Tafel unter Fig. 1 die freilich rohe Zeichnung einer solchen Handbüchse mit ihren Kam-

*) Anzeiger, Jhg. 1868, Sp. 227. 228; Jhg. 1870, Tafel zu Nr. 12, Fig. 21 u. 22.

**) Vgl. unsere Quellen zur Geschichte der Feuerwaffen, S. 52.

***) Cod. iconogr. 200 der Münchener kgl. Hof- u. Staatsbibliothek. Anzeiger, Jhg. 1870, Tafel zu Nr. 12, Fig. 23 u. 24.

mern wieder, wie sie sich in dem Eyb'schen Kriegsbuche der kgl. Universitätsbibliothek zu Erlangen *) befindet, wo dasselbe Blatt noch eine zweite, ähnliche Construction nebst mehreren Vorderladern zeigt.

Dafs schnelles Feuern der Zweck aller dieser Constructionen war, geht aus verschiedenen Textstellen alter Feuerwerkbücher hervor. Ein anderes Mittel zu demselben Zwecke sah man darin, mehrere Röhren auf einem Blocke zu vereinigen, die, wenn sie geladen waren, gestatteten, mehrere Schüsse noch rascher nach einander abzufeuern, als dies durch Einlegen der Kammern zu erreichen war. Da diese Läufe sich theilweise um eine gemeinsame Achse drehten, so ist der heutige Revolver schon darin vorgebildet, und es ist gewifs nicht ohne Interesse, dafs gerade in den ältesten uns erhaltenen Feuerwerkbüchern diese Maschinen sich finden; so in dem Münchener Cod. germ. 600 vom Schlusse des 14. Jhdts. **), und im Göttinger Cod. ms. phil. 63 von 1405 ***).

Ihre weitere Ausbildung erfuhren diese Maschinen, wie die Kammerbüchsen, im Laufe des 15. Jhdts. Einiges enthält ein der Mitte desselben angehöriges Feuerwerkbuch im german. Museum (Nr. 719) †), mehr der Cod. german. 734 der Münchener kgl. Hof- und Staatsbibliothek ††), wo sich mehrere Abbildungen finden, die auf einem und demselben Gestelle verschiedene Röhren verbunden zeigen; besonders wichtig aber ist dafür der Cod. germ. 599 der letztern Bibliothek †††), in welchem Fol. 9 a drei Röhren orgelartig auf einmal befestigt zeigt, Fol. 6 b vier Röhren nebeneinander, deren jede besonders beweglich ist; Fol. 4 b acht gleiche kleinere, um eine gröfsere Mittelröhre gruppiert, aufserdem daneben zwei besondere bewegliche. Fol. 13 b stellt einen vierräderigen Karren mit drei horizontal beweglichen Gerüsten dar, von denen das vordere eine kürzere, haubitzenartige Röhre, die beiden hinteren je zwei längere, schlangenartige kleine Röhren tragen. Fol. 3 b zeigt auf einem zweiräderigen Karren eine stärkere Röhre, etwa von dem Mafse der heutigen 9cm.-Geschütze, daneben zwei einzelne, etwas kleinere; über der Hauptröhre liegt eine Gruppe von vier Lagen Röhren, je sechs in einer Reihe, die zu einem gemeinsamen Körper derart verbunden sind, dafs stets die untere Lage um so viel länger als die zuächst obere ist, dafs die Zündlöcher Raum finden. Ganz ähnlich ist der Apparat auf Fol. 4 a construiert, nur mit dem Unterschiede, dafs die vier Lagen kleiner Röhren je eben so weit nach vorne über die untern vorschiefsen, als sie rückwärts vortreten, um den Zündlöchern der oberen Reihe Platz zu machen. Auch Fol. 5 a sind die drei gröfseren Röhren, wie bei den vorgenannten; aus den kleineren Röhren sind drei Lagen gebildet, die sich um die drei Seiten eines dreiseitigen Prismas legen, das sich um eine Achse dreht, so dafs stets eine Lage zum Abfeuern nach oben gebracht wird.

*) Cod. ms. 1390.

**) Quellen zur Geschichte der Feuerwaffen, Taf. A VII, VIII, IX. Anzeiger, 1860, Taf. zu Nr. 10.

***) Ebendaselbst Taf. A XII u. XIII.

†) Ebendaselbst Taf. A XXXIV.

††) Ebendaselbst Taf. A XLI.

†††) Ebendaselbst Taf. A LIII—LX, etwa aus den J. 1470—80.

Im Zeughause zu Nürnberg befanden sich derartige Orgelgeschütze, die schon in Inventarien des 16. Jhdts. aufgezeichnet sind. Unter der reichen Sammlung von Modellen der in diesem Zeughause aufbewahrten Stücke, welche der Zeugmeister Joh. Carl im Schlusse des 17. Jhdts. gefertigt hat, befinden sich mehrere ähnliche Apparate. Es läfst sich aus diesen Modellen, so genau sie gearbeitet sind, nicht erkennen, welcher Zeit die Originale entstammten, ob noch dem 15. Jhdt., ob einer späteren Zeit. Sie kommen ähnlich ja auch später vor. So hat Kaiser Maximilian ein Orgelgeschütz mit 40 Läufen auf einem zweiräderigen Karren in seinem Zeugbuche abbilden lassen; er hat auch Streitkarren mit 6 Schlänglein. Seine Ladenbüchsen sind tragbare Handwaffen mit mehreren Röhren. Einige aus dem 16. Jhdt. stammende ähnliche Stücke haben sich im Original erhalten, so auf der Veste Koburg.

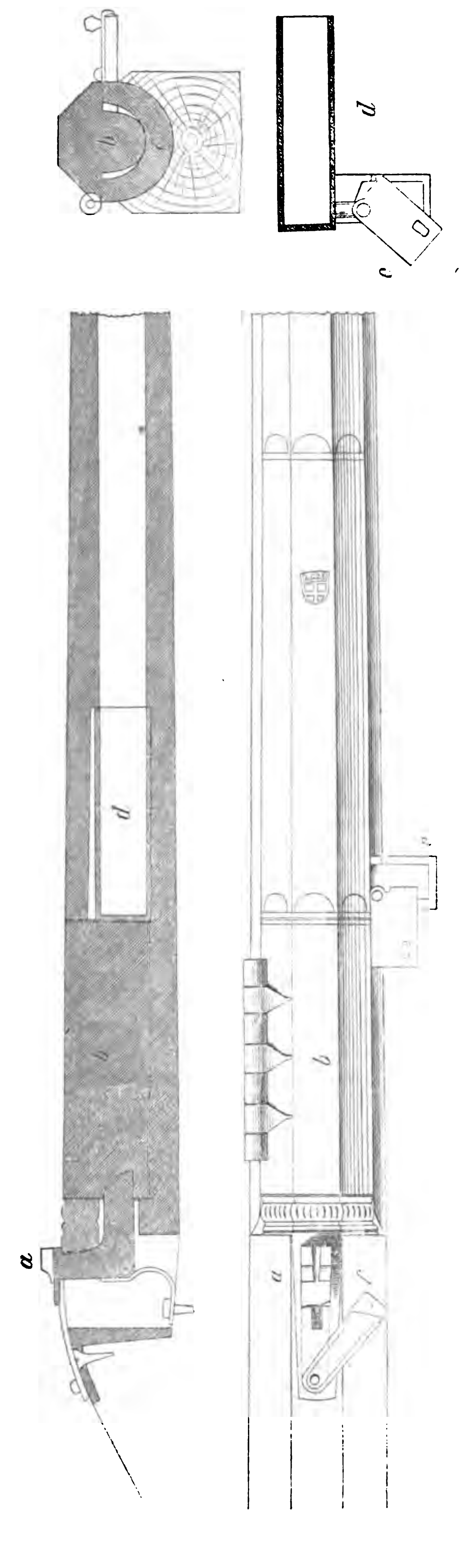
Fig. 1.

Und doch müssen wir wol bei allen fragen, ob wir nur Phantasie- und Versuchsmodelle, ob wirklich in gröfserer Zahl hergestellte Kriegsmaschinen vor uns haben, ob blos die dem Laien imponierenden Paradestücke, ob im ernsten Kampfe gebrauchte Geschütze. In den Schriften des 16. Jahrh. spielen sie keine grofse Rolle; man will Kammerstücke u. dgl. höchstens auf dem Walle zu unmittelbarer Zurückweisung eines Sturmes brauchen.

Das germanische Museum besitzt einige nicht uninteressante Originalstücke, die diesem Bereiche angehören. So das in beistehendem Holzschnitte Fig. 1 in 1/7 der wirklichen Gröfse abgebildete Gewehr, von dem im Holzschnitte Fig. 2 obere Ansicht, Länge und Querdurchschnitt des Laufes in halber natürlicher Gröfse dargestellt ist. Das Gewehr gehört etwa der zweiten Hälfte des 16. Jhdts. an und ist als Geschenk des Herzogs von Koburg von der dortigen Veste, wo noch ein zweites solches Exemplar sich befindet, in's Museum gekommen. Die Construction ist derart, dafs das Visier a sich zurückschieben läfst und dann gestattet, den durch dasselbe festgehaltenen, um ein Charnier sich drehenden Körper b herauszunehmen, so dafs die Mulde c



Fig. 2.



frei wird, welche den rückwärtigen Theil des Laufes bildet. Der Schütze hatte nun eine Anzahl geladener Patronen mit Stahlhülsen d, an denen sich die durch einen Deckel verschliefsbare Pfanne e befindet. Diese Patrone wurde in die Mulde gelegt, in die Röhre vorgeschoben, hierauf durch den Körper b die Mulde geschlossen, was durch einen einfachen Schlag geschehen kann, da der vorstehende Theil des Verschlusses a oben schräg ist, somit die ihn vorhaltende Feder zurücktreibt, sobald der Keil b darauf drückt, und wieder vorschnappt, sobald der Keil an seiner Stelle in der Mulde liegt. Durch Drehen des Schiebers f kann auch dieser Verschlufs festgehalten werden. Die Patrone ist nun fest im Laufe; der Schütze brauchte also nur Pulver auf die Pfanne zu geben und konnte so, im Vergleiche zu den gewöhlichen Vorderladern jener Zeit, sehr rasch feuern.

Noch rascher gieng dies natürlich mit einem, freilich sehr schweren Gewehr des 17. Jhdts. im Museum, das durch den Stempel als nürnbergisch gekennzeichnet und hier im Holzschnitt Fig. 3 abgebildet ist. Es ist das bestimmteste Vorbild der modernen Revolver. Ein Cylinder (Holzschnitt Fig. 4) enthält acht Höhlungen in regelmäfsiger Stellung, welche die acht Schüsse aufnehmen. Waren diese geladen, so wurden die zu ihnen gehörigen, an der Aufsenseite des Cylinders befindlichen Pfannen mit Pulver gefüllt und deckende Schieber auf selbe gebracht. Zur Entzündung diente der einfache Luntenhahn, den der Druck auf den Drücker in Bewegung setzt; so lange dieser Druck dauert, neigt sich der Hahn mit der Lunte vor auf die Pfanne; sobald er nachläfst, geht dieser zurück. Eine auf dem Laufe befindliche vorschnappende Feder hält den Cylinder an rechter Stelle. Man hebt also die Feder ein wenig, dreht den Cylinder, bis die Feder wieder einschnappt, öffnet den betreffenden Schieber und drückt los. Diese Manipulation achtmal wiederholt, gibt acht sehr rasch sich folgende Schüsse, und der Schütze war, auch wo es sich nicht gerade um rasches Feuern handelte, nicht wehrlos, bis er wieder auf die gewöhnliche Weise langsam genug sein Gewehr geladen hatte.

Auch von jenen erwähnten Orgeln besitzt das Museum ein dem 17. Jhdt. angehöriges Exemplar, nämlich 15 auf ein Brett in einer Reihe nebeneinander befestigte kurze Flinten-, d. i. Pistolenläufe. Ein Zündfaden, rückwärts über die mit Pulver bestreuten Zündlöcher gelegt, veranlafste eine fast gleichzeitige Entladung aller Läufe.

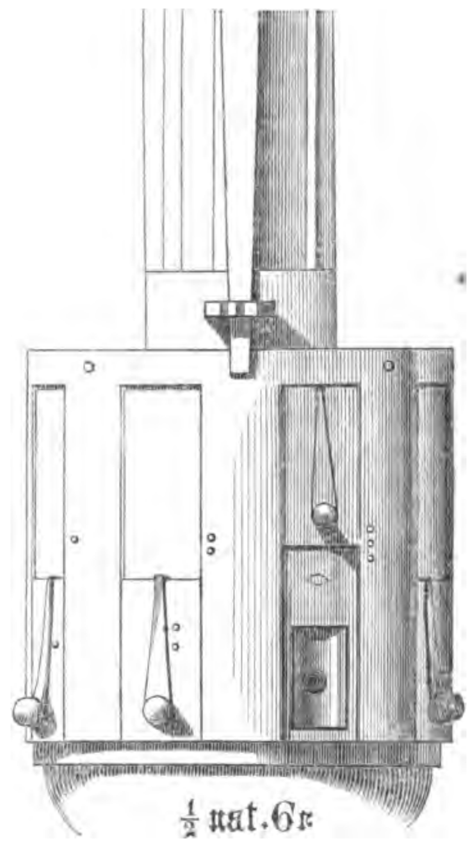
Wir haben oben gesagt, dafs die Schriftsteller des 16. und 17. Jhdts. Hinterladungsgeschütze vorzugsweise zum Abschlagen eines Sturmes benützen wollen.

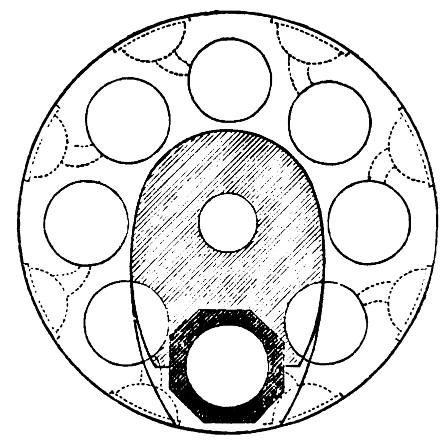
Reinhart von Solms (1556) gibt zwei „Steynbuchsen zur Cammern", die von rückwärts zu laden sind. Der Verschlufs ist derart, dafs um ein Charnier der Stofsboden sich nach unten drehen läfst. Ist sodann die Ladung von rückwärts eingeschoben, der Stofsboden wieder in die Höhe gebracht, so wird er durch zwei Keile festgehalten, die sich, wenn wir die Zeichnung recht verstanden haben, durch die Löcher zweier

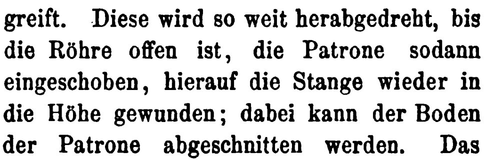
Lappen durchgeschoben, übereinander wegbewegen*). Andere Namen als „Kammerbüchsen“ sind uns für diese Stücke sowohl im 15. als im 16. Jhdt. nicht begegnet, obwohl bei letzteren schon keine Kammer mehr eingesetzt wurde. Eine sehr hübsche Bilderhandschrift, unter der Bezeichnung „Bichssenmeistery“, 1594 von Friedrich Meyer, gewesenem Feldzeugmeister und Bürger zu Strafsburg, verfafst**), befindet sich im kgl. bayer. Nationalmuseum zu München. In der Abtheilung der Geschütze sind daselbst die verschiedenen damals gebrauchten Röhren abgebildet, mit Namen versehen und ihre Kugeln bezeichnet. Den Schlufs dieser Abtheilung bilden einige Blätter mit der gemeinsamen Aufschrift: „Volgen nun Etliche stuckh Zum geschwindt schiessen.“ Es sind deren sieben abgebildet; die ersten drei haben Bronzeröhren mit gewöhnlichen Lafetten auf je zwei Rädern, das 4., 6. und 7. sind von Eisen, über die Lafetten auf Gestellen erhöht, so dafs sie horizontal gedreht werden können. Das 5. steht auf einer Art Bock. Die Verschlüsse sind sehr verschiedenartig; auf der beiliegenden Tafel sind sie in Fig. 2—8 abgebildet. Besonders bemerkenswerth erscheint dabei, dafs sowohl die bronzenen, als die eisernen Geschütze gezogen sind, und dafs sie Spitzgeschosse mit Warzenansätzen haben; (Fig. 9 der Tafel). Ein kleines, ähnliches eisernes Geschütz jener Zeit befindet sich im Original in jenem Museum und zeigt beinahe so stark gedrehte Züge wie die moderne Whitworth-Kanone.

Das germanische Museum besitzt drei solcher Röhren im Original, die von Eisen geschmiedet sind und gleich denen des Münchener Codex sich durch sehr grofse Länge auszeichnen. Interessant ist dabei die Art der Verschlüsse, die wiederum eine andere ist, als die jener genannten sieben. Es zeigt sich darin, dafs man eine ganze Reihe ähnlicher Combinationen erdacht hatte, von denen wol, gerade wie heute, jeder Erfinder die seinige für besonders wichtig hielt. Das eine Stück hat einen Stofsboden, der in die Röhre rückwärts eingeschraubt wird. Beim zweiten dreht sich, ganz in der Weise wie bei einem Fafshahn, ein horizontal durchbohrter, senkrechter Cylinder in der Röhre. Steht er nach der Seite, so ist diese offen, die Ladung läfst sich einschieben; wird er um einen rechten Winkel gedreht, so ist die Röhre geschlossen und kann abgefeuert werden. Der Verschlufs ist jedoch natürlich sehr schwach. Die Röhre trägt die Jahreszahl 1593. Besser ist der Verschlufs an der dritten, wo ein, mittelst einer Kurbel in Bewegung gesetztes, in einem unter der Röhre hängenden Kasten befindliches Zahnrad in die Zähne einer senkrechten Stange ein-

Fig. 4.







greift. Diese wird so weit herabgedreht, bis die Röhre offen ist, die Patrone sodann eingeschoben, hierauf die Stange wieder in die Höhe gewunden; dabei kann der Boden der Patrone abgeschnitten werden. Das

Fig. 3.

*) Quellen zur Geschichte der Feuerwaffen Taf. A, CXXXII u. CXXXIII.

**) Nach einer darin eingetragenen Dedication hat Werner Graf von Tilly, als er nach Eroberung von Prag in dem Hause des „Erzrebellen“ Jaroslaus Smirjizki einquartiert war, diese Bilderhandschrift in dessen Bibliothek gefunden und sie den 12. März 1630 dem Kurfürsten Maximilian von der Pfalz übergeben.

Zündloch liegt in der Mitte des Kopfes der oben schüsselartig gebildeten Stange. Auf der zweiten beiliegenden Tafel ist diese Röhre nebst Durchschnitt des Verschlufsmechanismus als Fig. 9 u. 10 abgebildet.

Ein sehr merkwürdiges Stück ist die als Fig. 11 dargestellte Revolverbüchse auf einem Bockgestelle, die sich noch bis in die jüngste Zeit als letzter Rest der ehemals so reichen Waffenvorräthe der freien Reichsstadt Nürnberg in der Peunt, im Inventar der kgl. Kreisgewerbschule erhalten hatte und von dieser dem germanischen Museum überlassen wurde. Die Construction des Revolverapparates gleicht in jeder Beziehung jener des oben abgebildeten Gewehres; nur enthält der Cylinder zehn Läufe, und jeder derselben hat zwei Zündlöcher, so dafs in jeden Lauf zwei Schüsse gebracht werden konnten, von denen erst der vordere gelöst wurde, dann der durch einen starken Pfropf davon getrennte hintere. Es konnten somit 20 Kugeln von der Gröfse der gewöhnlichen Flintenkugeln rasch nach einander gegeben werden, und in der That war im Augenblicke eines Sturmes der Widerstand durch solche Büchsen wesentlich verstärkt. Die Revolver- und Hinterladungsgewehre und Pistolen des 18. Jhdts. in der Sammlung des germanischen Museums schliefsen sich an diese älteren unmittelbar an und zeigen in ihrer Mannigfaltigkeit, wie weit für Combinationen dieses Feld ist.

Nürnberg. A. Essenwein.

Die chemische Analyse als Hülfsmittel für den Archäologen.

Seit einiger Zeit vorzugsweise mit archäologisch-chemischen Untersuchungen beschäftigt, glaube ich aussprechen zu können, dafs die chemische Analyse in nicht wenigen Fällen ziemlich bestimmte Anhaltspunkte abgibt bezüglich der Abstammung und des Alters metallischer Gegenstände.

So habe ich in griechischen Statuetten, Geräthen, Waffen und Münzen die Abwesenheit des Zinkes nachgewiesen, und ebenso fehlt dieses Metall in den macedonischen Münzen. Es liegt auf der Hand, dafs in Fällen, bei welchen starke Zerstörung der Form, und ebenso in solchen, wo eine Fälschung vorzuliegen scheint, die Anwesenheit, oder das Fehlen des Zinkes als ein entscheidendes Moment betrachtet werden kann. Kaum weniger eigenthümlich als die Abwesenheit des Zinkes in den Kupferlegierungen der Griechen und Macedonier ist dessen Vorkommen in mittelalterlichen deutschen Gegenständen.

Erasmus Ebener in Nürnberg soll 1550, nach Andern 1453, das erste Messing aus Ofengalmei (tutia, cadmia fornacum) dargestellt, der Engländer Emerson aber erst 1781 die Darstellung durch metallisches, regulinisches Zink versucht haben. Aber abgesehen davon, dafs Klaproth im Püstrich, dem man ein hohes Alter zuschreibt, bereits 18 Proc. Zink fand, und 16 Proc. in der Einfassung des Hochaltares der Stiftskirche zu Goslar, tritt Zink fast in allen Kupferlegierungen des 14. und 15. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit, in Luxusgegenständen und mancherlei Geräthschaften, in bedeutenden Mengen auf, während Zinn nur in geringen Quantitäten vorhanden ist und kaum als absichtlicher Zusatz betrachtet werden kann. Mit Ausnahme der Geschütze und Glocken fertigte man also in der gegebenen Zeit kaum mehr Bronze, sondern Messing.

Einige von mir in neuerer Zeit angestellte und noch nicht veröffentlichte Analysen, welche ich hier folgen lasse, bestätigen dies auf's neue.

I. Statuette, einen Löwen vorstellend, romanisch, aus der herzoglichen Sammlung in Neustrelitz.
II. Statuette, menschliche Figur, ebendaher.
III. Aquamanile, wol aus dem 14. Jahrhundert, Privatbesitz.
IV. Desgleichen.

Es wurde gefunden:

	I.	II.	III.	IV.
Kupfer . . .	87,00	81,42	80,98	82,68
Zinn	0,47	1,02	0,70	1,03
Zink	10,41	14,40	16,03	14,01
Blei	1,04	1,76	1,15	1,33
Eisen	0,58	1,12	0,80	0,70
Antimon . .	0,08	0,21	0,21	0,13
Arsen	0,02	0,02	Spur	0,12
Nickel	0,40	0,05	0,13	Spur
	100,00	100,00	100,00	100,00

Nürnberg. Bibra.

Beitrag zur Geschichte der Holzschneidekunst.

Weder der Deutsche peintre-graveur von Andresen, noch einer seiner Vorgänger gibt an, dafs die von Jost Amman zu Lonicerus' Trachtenbuch der katholischen Geistlichkeit gelieferten Zeichnungen nur Copieen sind, zwar frei behandelte, doch solche, welche in den älteren Originalen recht wohl wieder zu erkennen sind. Zwar hätte man von vorn herein annehmen können, dafs Amman in seinen Abbildungen, welchen bis zu einem gewissen Grade historische Treue nicht abzusprechen ist, auf ältere Vorbilder sich gestützt habe; denn in der Zeit, als er an dem 1585 erschienenen Werke arbeitete, sah er in seiner Umgebung die vorgeführten Trachten nicht mehr, und aufserhalb Landes oder durch Andere Studien zu machen, kannten zwar schon die Venetianer und lernten die Niederländer eben kennen; in Deutschland aber mufste noch eine Zeit lang die Phantasie die Wissenschaft ersetzen. Dafs der fleifsige Nürnberger Künstler sich wirklich nach entsprechenden Vorbildern umgethan, sehen wir aus einem uns vorliegenden Druck, etwa aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, dem leider Titel und Schlufs wie auch einige Blätter fehlen, so dafs eine nähere Bezeichnung des offenbar seltenen Werkes, das Andresen selbst in R. Weigel's reicher Bibliothek nicht gefun-

den zu haben scheint, zunächst unthunlich ist. Inhalt und Einrichtung sind dieselben wie bei Lonicerus' Buche, doch ist der Text satirisch oder vielmehr den Spottschriften sich anschliefsend, welche im Reformationszeitalter so üppig wucherten. Die mit Aij paginierte Vorrede beginnt: „Hie sind dir mein Christlicher Leser, für die Augen gebildet vnd erzelet, des mehrer teils Rotten, Orden, Stende, vnd Secten die furnemesten vnd berümbsten Stemme, on was noch sind der zweige vñ este, vñ nester, auff einem jglichen stamme, mit jren vnzelichen vnterscheidten, auch allein die Mansorden, on was der Weiberörden sind.“ — Blatt Aiij v. beginnen sodann die Abbildungen, ohne karrikierte Auffassung, jeder Holzschnitt in einfacher Linieneinfassung mit geringem landschaftlichen Hintergrunde, 8cm. hoch und 6cm. breit. Sie tragen Ueberschriften, z. B. „des Bapst stand, der Bischoffs stand, S. Brigitten Orden“ u. s. w., und unten je acht Reimzeilen, wie bei Lonicerus, doch, wie bemerkt, satirischen Inhalts. Nach den Abbildungen, welche mit den Spitalherren schliefsen, folgen als „Beschlufs“ zwanzig Zeilen, in welchen der Verfasser sagt, dafs er nur die Stände und Orden zur Abbildung gebracht, welche jedermann vor Augen seien, oder die er in alten Büchern gefunden, und wenn er irgendwo in Irrthum gefallen, solle man den letzteren die Schuld zuschreiben. Den wirklichen Schlufs macht eine in Prosa geschriebene Bekämpfung des Mönchswesens.

Was die Holzschnitte an sich betrifft, so gehören sie, wenn nicht dem jüngeren Lukas Cranach, jedenfalls der Cranach'schen Schule an. Sie sind von manieriertem Vortrag, derber Charakteristik, handwerksmäfsig, aber nicht ohne Geschick, geschnitten. Ihrer sind noch siebenundfünfzig übrig, während Jost Amman hundertundeinen hat. Doch sind im älteren Werke häufiger dieselben Stöcke für verschiedene Abbildungen verwendet, einer sogar dreimal, während dieses im Lonicerus nur einmal vorkommt. Der frühere Bearbeiter der geistlichen Trachten ist sogar so naiv, dafs er die Darstellung des Brigittenordens, also einer Nonne, auch dem Orden der Nollert-Brüder unterschiebt, und Amman unvorsichtig genug, wenn auch nicht ganz in denselben Fehler zu verfallen, doch die letzteren ebenfalls durch eine weibliche Gestalt vertreten zu lassen. Aber auch sonst bemerkt man deutlich, wie er sein Muster überall benutzt hat, nicht allein, indem er von den Vorbildern die Trachten und Ordenszeichen entlehnt, sondern auch die künstlerischen Motive aufnimmt, welche in jenen angedeutet liegen, doch so, dafs er alles nach seiner eleganten Weise umbildet und mit mehr Meisterschaft durchführt. Bisweilen macht er auch von den Vorlagen sich ganz frei, wie gleich auf dem ersten Blatte, wo die Darstellung des Papstes den Vorstellungen nicht entsprechen mochte, die man im Verlauf des 16. Jahrhunderts, auch noch in der protestantischen Welt, sich vom Nachfolger Petri machte. Jost Amman stellt ihn thronend dar, mit allem Aufwande reichen Kostüms, doch ohne der Wirklichkeit näher zu kommen, als sein Vorgänger. Den Bischof hat Amman im Pluviale vorgestellt, während der ältere in der Casel erscheint. Sein Domherr ist eine umgekehrte Copie, an der er nur einen neueren Schnitt des Kostüms und ein Bund Schlüssel statt des Breviers angebracht hat. Die Figur des päpstlichen Legaten vertritt im älteren Werke einfach den „Pfaffenstand“, den „Premonstraterorden“ und die „Canonici regulares.“ Der Diakon ist von Amman wieder in umgekehrter Stellung gegeben. Von seinem Gewande hat er das Granatapfelmuster, das seiner Zeit schon zu fremd erscheinen mochte, weggelassen. Der im älteren Werke folgende Benedictiner ist bei Amman nach derselben Seite gewendet, doch hat er den Stab, welcher auch von ihm noch als Pedum dargestellt ist, in die linke, das Buch in die rechte Hand gegeben. Eben des Stabes wegen hat er aber aus der Figur einen Benedictiner-Abt gemacht und einen Mönch dieses Ordens hinzugefügt.

So könnte man die Vergleichung der einzelnen Figuren fortsetzen und würde das oben Gesagte bestätigt finden. Das Verdienst Jost Amman's wird durch den näheren Aufschlufs über sein Werk nicht geschmälert; der Werth des letzteren aber einerseits erhöht, indem wir uns überzeugen, dafs er seine Vorbilder nicht ohne Kritik gebraucht hat, anderseits aber auch auf das richtige Mafs zurückgeführt, wenn wir wissen, woher er geschöpft und wie weit seine Kritik das vorliegende Material bewältigt hat. — Nachträglich sei bemerkt, dafs das in Rede stehende Buch sich in einem Einbande von geprefstem Schweinsleder mit der schwarz aufgedruckten Jahreszahl 1563 befindet und zwar in Gemeinschaft mit anderen Bänden ähnlichen Formats, deren einer: De clave ligante in ecclesia Christi etc. Autore Johanne Vuigando, schon 1559, ein anderer: Libellvs brevis, et vtilis, de Coena Domini editus. Avtore M. Nicolao Selneccero, 1561 herausgekommen ist. Da nun Amman 1560 nach Nürnberg kam, wäre es der Zeit nach zwar möglich, dafs er die Originalität der besprochenen Abbildungen für sich in Anspruch nehmen könnte; allein es ist höchst unwahrscheinlich, dafs er ein so umfangreiches Unternehmen bis 1585 sollte unveröffentlicht gelassen haben, zumal wenn es schon vor 1563 wäre in andere Hände gelangt und copiert worden.

Nürnberg. v. Eye.

Ein altes Trinklied.

Simus hic sedentes,
simul conferentes,
in omnibus gaudentes,
nullum offendentes,
sed leti
faceti
concinentes.

Virgo generosa,
dei speciosa,
pre ceteris formosa,
paradisi rosa,
sicienti
bibenti
graciosa.

Ergo infundatur!
sic cor iocundatur,
tristicia fugatur,
plausus innovatur.

Attente
repente
que bibatur.
Jam substanciosus
liquor unctuosus,
sapor deliciosus,
venter fructuosus
accedat,
recedat
et aquosus.
O socii bibamus,
cyphum capiamus,
nec moram habeamus,
sic hylares fiamus.
Habunde
repente
bibamus.

Hospitem laudemus,
sibi decantemus:
tunc iterum potemus.
semper convivemus!
Honeste
modeste
iubilemus!

Ergo frequenter (?)
potus iteretur!
sal modice misceatur
datumque prandetur.
Os calet,
sic valet,
ut potetur.

Ergo infundatur (Refrain).

Ex cod. Lub. 152, f. 242 v.

Heidelberg. W. Wattenbach.

Verruf gegen Nikolaus, Herrn von Abensberg.

Er ist der Letzte seines uralten Geschlechtes. Herzog Christoph von Oberbayern hat ihn 1485 bei Freising niedergeworfen und entleibt. Einige Zeit vorher hat ihn Benigna Thandorferin durch ein öffentliches Ausschreiben v. J. 1461 in Verruf gethan, weil er ihr ihre Kleinode weggenommen. Der untere Theil des Ausschreibens zeigt einen Galgen, an dem der Abensberger bei den Füfsen aufgehängt ist; ebenso ist sein Wappen, nach unten gekehrt, am Galgen aufgehängt.*)

„Allen vnd yeden fürsten, grauen, freiherrn, herrn, rittern vnd knechten klag ich Wenygnna Thandorfferine geporen von Nusperg über Nicklafsen, der sich nennt herren zu Abensperg, das mir der meine kleynet aufs meyner behaufsunge in gutem gelauben vnd getrauen dieplich, poefslich vnd anders danne eynem fromen zustet, entragen vnd entfremdt hät, des verlaugent als eyn poefswicht, mich darmit in komer vnd verderplichen schaden mer dan vmb dry tausent gulden bracht hat. Hirumb so warnen ich alle frome frauwen vnd allermeniclich (?) vor demselben verretischen plutferkeuffer vnd morders-poefswicht, euch wissen zuverwaren vor jm, wann Ime keyn Diepstall noch ander poefsheit zuvil ist. Zu vrkunde versigelt mit meynem pettschafft Anno etc. lxj Jar.

Niclaus herre zu Abensperg ben ich genant
Mein posheit macht mich weid bekannt."

München. J. Baader.

*) Das Original soll sich im Besitze des Antiquars Butsch in Augsburg befunden haben.

Sphragistische Aphorismen.

LXIII.



Dieses Siegel der Burggräfin Geldrudris von Dohna vom J. 1300 ist besonders interessant durch den ungleichen Helmschmuck. Es gibt wol einzelne Wappen mit unsymmetrischen Helmzierden, auf jeder Seite ein anderes Kleinod. Beispiele davon auf mittelalterlichen Siegeln finden sich u. A. in dem trefflichen Werke: „Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck", im III. Heft, Taf. II, Fig. 16 u. 17, im V. Heft, Taf. VI, Fig. 81, Taf. VII, Fig. 90 u. 91 u. Taf. IX, Fig. 126; im VIII. u. IX. Heft, Taf. VII, Fig. 38 u. 39, Taf. IX, Fig. 50, 52—54 u. 56, Taf. X, Fig. 57—59. In der Züricher Wappenrolle kommen unter 258*) und 468**) zwei derartige Helmzierden vor; ebenso bei Siebmacher, Bnd. I, im Wappen der von der Recke, von Biberstein, von Karpfen, von Pack, von Haller, sowie in dem Wappen der Tschammer; auf diesem rechts die Hirschstange der rechten Seite des gespaltenen Schildes und links das Büffelhorn der linken Seite des Schildes***). Allein auf dem Siegel der Burggräfin Geldrudis ist offenbar nur die Hirschstange rechts dem Dohna'schen Wappen entnommen, und der linke, schwer zu blasonierende Theil des Helmschmucks †) bezieht sich wol auf ihr eigenes, angestammtes Wappen.

Geltrud war die Gemahlin des Burggrafen Otto III. von Dohna und besafs Rabenau in Sachsen; ihr Stammbaus ist bis jetzt unbekannt. Es wäre aber möglich, dafs gerade der erwähnte Theil ihres Helmschmuckes zur Erforschung ihres Geschlechts beitragen könnte, da derselbe ganz eigenthümlich und bis jetzt einzig in seiner Art ist.

LXIV.

Dieses Siegel Conrad's von Enzberg, an einer Urkunde von 1343 im gemeinschaftlich fürstlichen Hausarchive zu Oeh-

*) Siebmacher I, 201 ist dieses Wappen der Brymsin von Herblingen mit zwei Büffelhörnern angegeben.

**) Siebmacher II, 80: Hirschbach.

***) Auf Taf. VI der Bilder der Hedwigs-Legende, von A. Ritter von Wolfskron (Wien, 1846), erscheint ein Ritter mit einem ähnlichen Helmschmuck: rechts ein weifses Büffelhorn, links eine rothe Hirschstange.

†) Etwa drei Federn (oder Brettchen), die unterste mit vier Lindenblättern verziert.

ringen mit der Legende: ✱. S. CVNRADI. DE ENZEBERG, (das Z ist verkehrt graviert) ist ein sehr seltenes Beispiel eines



Sig. IV. A. 2., mit einem runden Wappenschild. Dasselbe liefert einen neuen Beweis, wie einfach und sicher die Bezeichnung der Siegel nach meinem, in diesen Blättern (Jahrgang 1866, Nr. 7, Sp. 236) mitgetheilten, sphragistischen System ist. Denn wenn man der Bezeichnung dieses Siegels IV. A. 2. nur beifügt: „mit rundem Schild", so ist ein Mifsverständnifs durchaus nicht möglich und die Aehnlichkeit ebenso wie die Verschiedenheit dieses Siegels mit denen der Gattung IV. A. 1. dadurch ganz genau bezeichnet. F.-K.

Zur Chronik der Reichsstadt Nürnberg.

1382. Die Stadt liegt in Streit mit Adam von Saunsheim. Herr Albrecht von Vestenberg und Apel von Kreulsheim schlichten denselben und erhalten dafür vom Rath 12 ℔ 7 β hl. zu einem Tuch und ein Paar Hosen.

1395 ist grofses Sterben. Der Schulmeister zu St. Sebald stirbt. Für ihn regiert die Schule Petrus, der Schreiber H. Geuder's. Der Rath schenkt ihm dafür 3 ℔ 15 β hl.

1396 wird ein neuer Schulmeister zu St. Sebald angenommen. Zu seinem Einstand erhält er vom Rath 12 ℔ hl.

Ziehen die Nürnberger Schützen nach Regensburg, wo sie um Kleinode schiefsen, dieselben gewinnen und nach Nürnberg bringen. Der Rath schenkt ihnen „ze stewr" 9 fl.

Der Schulmeister zu St. Egidien siegelt sechs Vidimus für den Rath; dieser zahlt ihm dafür 3 ℔ hl.

1419. Sebald Pirkheimer, Fritzen Pirkheimers Sohn, Seitz Smeltzing, Ulrich Hirfsvogel, Peter Quetrer, Georg Laner, Jacob Auer, Hartman Schedel, Hanns Rab, Ulrich Erber, Herman Reisperger &c. werden um Geld gestraft, Pirkheimer um 152 fl. 4 β 8 hl., die anderen etwas minder, weil sie „kawfmanschafft aufs vnd ein gen Venedig gearweit heten, daz der Rate verboten het von vnsers herren künigs haifs vnd verbots wegen."

1422. Eine Zauberin und ihr Mann werden in's Loch gelegt.

Michel Amman und Eytel Jacob werden gestraft, weil sie aus gläsern zu trinken gegeben haben „daz verboten ist."

Die jungen Bürger und Gesellen schiefsen zu Walburgis um Kleinode; der Rath gibt dazu 6 fl.

Cardinal Placentinus kommt nach Nürnberg; der Rath verehrt ihm ein Fuder Wein und Fische; der Cardinal dagegen ladet etliche des Raths zu Tisch.

1425 ist grofses Sterben; darob entgeht den Stadtpfeiffern ihre Nahrung. Das klagen sie dem Rath, der ihnen 7 ℔ Haller schenkt.

1426. Contz von Eismannsberg wird „von wilder geberde wegen", die er von Altdorf in die Stadt gebracht, in's Loch gelegt.

1429. Der Rath schenkt einem Abenteurer, der auf dem Saile geht, 2 ℔ 4 β Haller, und des Bischofs von Mainz Sängerin („singerin") 2 ℔ 4 β hl.

1432 kommen die Hussiten, die zum Concil nach Basel ziehen, nach Nürnberg. Der Rath läfst durch den Gerichtschreiber Johann und den Büttel Plank in der Stadt ausrufen, man soll die Beheim (Hussiten) nicht beschreien, und ihnen nicht nachlaufen. Auch läfst der Rath während ihrer Anwesenheit umreiten und Nachtwachen gehen.

1433 läfst der Rath den Maulbeerbaum umzäunen, der unter der Vesten steht.

Die Heglin mufs zur Strafe den Stein tragen; der Büttel Paulus, der ihr vorpaukt, erhält dafür vom Rath 2 β 4 hl.

Fritz Sträussel zu Lauffen bringt am Tag St. Peters und Pauls aus Rom die Nachricht von der Krönung des Kaisers Sigmund. Er erhält dafür vom Rath 20 fl. und 8 β in Gold. Am selben Tag noch wurde ein Freudentanz gehalten; dafür und „vmb wein vnd den pfeiffern vnd mesnern vnd den turnern Sebaldi, als man alle glocken hie in der stat lewtet, vnd die pfeiffer vnd trometer auff sant Sebalds kirchen pfiffen vnd man frewdenfewr macht allvmb vnd vmb in der stat, vnd vil kind vnd junger vnd alter leut am marckt vnd sust in der stat vmb das fewr tantzten in festo sanctorum apostolorum petri et pauli, do die potschafft kam, daz vnser gnedigister herre keyser Sigmund zu Rom gekrönt was worden zu Römischen keyser" — gab der Rath 8 ℔ 8 β hl.

1434. Der Räth läfst sich durch C. Paumgartner grofs und klein Papier aus Venedig bringen.

München. J. Baader.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1872. № 12. December.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Dec. 1872.

Wiederum stehen wir vor dem Jahresschlusse und freuen uns beim Rückblick, dafs auch dieser vergangene Zeitabschnitt ein gesegneter war und dafs die Anstalt in demselben wiederum ernstliche Fortschritte machen konnte, sowie dafs für neue Thätigkeit die Keime gegeben sind, die Aussicht auf weitere Erfolge zeigen.

Wir haben in unserer letzten Mittheilung angedeutet, dafs verschiedene Schritte geschehen sind, um für die Baukasse neue Mittel flüssig zu machen. Neben der Sorge für neue Lokalitäten haben wir ja noch die für den Uebertragungsbau des Augustinerklosters, der mehr eine Sache der Pietät als Abhülfe eines Bedürfnisses der Anstalt ist. Die schönen, alten Theile dieses Klosters sind eher selbst als Schaustücke zu betrachten, denn als Ausstellungslokale. Es ist ein hervorragendes, ehrwürdiges Kunstwerk, ein Vermächtnifs der Vorzeit, das nicht zu Grunde gehen darf. Wen sollte dies mehr interessieren, als unsere Künstler? So haben denn einige von ihnen selbst den Gedanken angeregt, dafs aus ihren Kreisen für diesen Zweck die Mittel dazu fliefsen müfsten, und haben sich darum bereit erklärt, Gemälde und sonstige Kunstwerke zu schenken, die zu verkaufen sein würden, und deren Ertrag zu genanntem Zwecke bestimmt werden soll, und haben zugleich andere Collegen veranlafst, Aehnliches zu thun. Einige Kunstwerke sind uns schon übergeben worden, andere sind zugesagt. Bereits sind es mehr als 60 Künstler, darunter die ersten Namen Deutschlands, welche ihr Interesse an der Sache auf die angedeutete Weise kundgegeben haben. Gestützt auf solch erfreuliches Entgegenkommen, gedenken wir nun auf dem betretenen Wege weiter zu gehen und einen Aufruf an alle deutschen Künstler zu erlassen, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen, wenn nicht ein eben so erfreulicher Fortgang freiwilliger Anmeldungen, wie solche bisher stattgefunden, uns dieses Schrittes überhebt.

Als eine angenehme Anerkennung des Werthes unserer Sammlungen können wir es betrachten, dafs das South Kensington Museum in London das Ansuchen gestellt hat, dafs wir einen Katalog mit Copieen unserer Holzschnittincunabeln veröffentlichen möchten, und durch Subscription auf eine Anzahl Exemplare die Kosten gedeckt hat. Auch zu einer andern Publication hat unsere Anstalt die Gelegenheit geboten. Wir sind schon seit zwei Jahren bemüht, im Anschlufs an unsere Autographensammlung ein Album anzulegen, in welches die deutschen Fürsten, Feldherren und Staatsmänner, welche die Ereignisse des Jahres 1870 und 1871 geschaffen haben, eigenhändig ihre Namen und Denksprüche eintragen sollen. Allgemeines liebenswürdiges Entgegenkommen hat uns so bereits ein Denkmal geschaffen, das von hervorragender historischer Bedeutung geworden ist. Wenn wir uns nun auch nicht entschliefsen konnten, dieses Album selbst zu publicieren, so lange noch andere Aufgaben nicht gelöst sind, so haben wir doch dem Hof-Buch- und Kunsthändler S. Soldan hier die Genehmigung gerne ertheilt, in treuen Facsimiles die ihm interessant erscheinenden Blätter desselben zu veröffentlichen, welche er unter dem Titel „Gedenkbuch des Krieges 1870—71 und der Aufrichtung des deutschen Reiches" herausgibt, und deren erste Abtheilung — 50 Blätter — bereits erschienen ist.

Auch heute können wir wieder eine ansehnliche Zahl von einmaligen Geldgaben und angemeldeten Jahresbeiträgen bringen, deren manche neue Zeugnisse des Interesses sind, das selbst in weiter Ferne deutsche Männer unserer Anstalt entgegenbringen. Auch einige der Bewilligungen bayerischer Distriktsrathsversammlungen sind heute aufgeführt; andere dergleichen werden im nächsten Verzeichnisse folgen.

Im Anschlusse an die in Nr. 6 des Anzeigers gebrachten Pflegschaftsveränderungen haben wir folgende nachzutragen:

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Fürstenfeld (Steiermark). Pfleger: Dr. L. Hundegger, Advokat, s. 12. Januar d. J. Landau (Pfalz). Pfleger: J. Dreykorn, Gymnasialrektor, s. 1. Oktober d. J. Mühltroff i. V. Pfleger: Richter, Pastor, vom 1. Januar 1873 an. Saalfeld. Pfleger: W. Hebenstreit, Bürgermeister, s. 30. November d. J. Sefslach. Pfleger: Lucas Wendler, Lehrer in Autenhausen, s. 14. Sept. d. J.

Folgende Pflegschaften wurden neu besetzt: Berchtesgaden. Pfleger: Ignatz Frhr. v. Barth, k. b. Kämmerer u. Landrichter, s. 1. August d. J. Cannstatt. Pfleger: Louis Hartenstein, Banquier, s. 1. Oct. d. J. Donauwörth. Pfleger: Ant. Lauter, Maler, s. 24. Nov. d. J. Gotha. Pfleger: E. F. Thienemann, Hofbuchhändler, s. 1. Juli d. J. Göttingen. Pfleger: Ringe, Collaborator, s. 1. Octbr. d. J. Heiligenstadt. Pfleger: J. Caspar Grothof, Gymnasiallehrer, s. 1. August d. J. Lauf. Pfleger: Paul Neumann, Privatier, s. 1. Novbr. d. J. Lübeck. Pfleger: Dr. Ernst Schön, Advokat, vom 1. Januar 1873 an. Mannheim. Pfleger: E. Waag, Professor a. gr. Gymnasium, s. 1. Novbr. d. J. Mergentheim, Pfleger: Dopffel, Reallehrer, vom 1. Januar 1873 an. Metz. Pfleger: Eduard Grünewald, kais. Friedensrichter, s. 1. Oct. d. J. Ravensburg. Pfleger: Fingerle, Lyceallehrer, s. 1. August d. J. Scheinfeld. Pfleger: Anton Möráth, fürstl. Schwarzenb. Archivbeamter, s. 1. Septbr. d. J. Zweibrücken. Pfleger: Gg. Hahn, Professor, s. 10. Septbr. d. J.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **politischen Corporationen, Städten: Bayreuth.** Distriktsgemeinde 10 fl. **Ludwigshafen.** Stadtgemeinde 5 fl. **Neckarsulm.** Oberamtscorporation 10 fl. **Neuburg a. D.** Stadtgemeinde 10 fl. **Regensburg.** Distriktsgemeinde 15 fl. **Tölz.** Distriktsgemeinde 10 fl. **Uffenheim.** Distriktsgemeinde 10 fl. **Villach.** Stadtgemeinde 5 fl. 50 kr. **Weidenberg.** Distriktsgemeinde 5 fl.

Von **Vereinen: Alsenz.** Casinogesellschaft 3 fl. **Göppingen.** Handels- und Gewerbeverein 5 fl. **Heilbronn a. N.** Aktiengartenverein 10 fl.

Von **Privaten: Aschaffenburg.** Dessauer, Direktor, 1 fl. 45 kr.,

Dr. Hermann 1 fl., Herzfelder, Rechtsanwalt, 3 fl. 30 kr. **Bozen.** Karl, Zahnkünstler 5 fl. 50 kr. (leistet den Beitrag bereits seit 1869). **Braunsdorf.** Küchler, Pfarrer, 35 kr. **Cannstatt.** Firma G. Hartenstein 5 fl. 15 kr., v. Heine, Geh. Hofrath, 4 fl., Dr. Nädelin 1 fl. **Dinkelsbühl.** Oskar Fleischner, Kaufmann, 1 fl., Eduard Gänsler, Apotheker, 1 fl., Roman Hattemer, k. Bezirksamtsassessor, 1 fl. — **Esslingen.** Oskar Merkel 3 fl. 30 kr. **Feucht.** Hoffmann, Pfarrer, 1 fl. **Forchheim.** Friedr. Thelemann, k. Bezirksamtsassessor, 1 fl., Theod. Zellfelder, Pfarrvikar, 1 fl. 45 kr. **Gernsheim.** Gg. Schlosser, Diakonus, 1 fl. 30 kr. **Hamm.** v. Dethen, Kreisrichter, 1 fl. 45 kr. **Heidelberg.** Holtzmann, Professor, 1 fl. **Heilbronn a. N.** H. Becker, Kaufmann, 1 fl. **Jena.** Preyer, Professor, 1 fl. 45 kr., Dr. Schiele, Collegienrath, 1 fl. 45 kr. **Klagenfurt.** Carl Graf Fugger-Babenhausen, k. k. Oberst, 2 fl. 20 kr., Paul Mühlbacher, Gewerkschafts- u. Gutsbesitzer, 2 fl. 20 kr. **Mainz.** Dr. Bockenheimer, Grofsh. Bez.-Ger.-Rath, 2 fl. (statt früher 1 fl. 45 kr.) **Mergentheim.** Frau Kriegsrath Rummel 1 fl. **Neuburg a. D.** H. Loé, k. Studienlehrer, 1 fl., Romeis, k. Studienrektor, 1 fl. 45 kr. **Pirmasens.** Heinr. Eckhard, k. Notar, 1 fl., Zapf, Pfarrer, 1 fl. **Salzburg.** Dr. Dismas Kuhn, k. k. Professor der Geburtshilfe, 1 fl. 10 kr., Ludw. Opacher (†), Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Jobst Schiffmann, Direktor des städt. Museums Carol.-Augusteum, 1 fl. 10 kr., Leop. Spängler, k. k. Staatsanwaltssubstitut, 1 fl. 10 kr., Ludw. Zeller, Kaufmann, 1 fl. 10 kr. **San José** (Costa-Rica). G. André 10 fl. 40 kr., E. Becker 10 fl. 40 kr., V. H. Golcher 2 fl. 8 kr., Carlo Johanning 4 fl. 16 kr., Adolfo Knöhr 10 fl. 40 kr., Arturo Kopper 10 fl. 40 kr., H. Lutz 2 fl. 8 kr., Gustav A. Meinecke 4 fl. 16 kr., G. Müllner 8 fl. 32 kr., Walter C. Riotte 10 fl. 40 kr., Erno Rohrmoser 6 fl. 24 kr., L. O. von Schröter, 10 fl. 40 kr. **Straubing.** Börger, k. Advokat, 1 fl. 30 kr. **Stuttgart.** Dr. Alexander Bacher 1 fl. 45 kr., Alexander Pflaum 1 fl. 45 kr., Moritz Pflaum 1 fl. 45 kr., Pfaff, Finanzassessor, 1 fl. **Warschau.** Felix Arendt, Zahnarzt, 1 fl. 52 kr., Moritz Berend, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., Carl Breland, Kaufmann, 9 fl. 20 kr., T. Cahen, Kaufmann, 3 fl. 44 kr., Eduard Jantzen, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., Leo Jantzen, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., William Jantzen, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., Oskar Joesche, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., Adolf Libas, Banquier, 46 fl. 40 kr., Otto Partowicz, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., Julius Schmidt, Kaufmann, 3 fl. 44 kr., F. Siewczynski, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., Hermann Sommerfeld 1 fl. 52 kr., Ernst Weese, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., Richard Wildt, Kaufmann, 1 fl. 52 kr. **Wismar.** Dr. Fr. Crull 3 fl. 30 kr. **Zwickau.** C. Heyroth, Cassendirektor, 1 fl. 45 kr., Möckel, Baumeister, 1 fl. 45 kr., Dr. Rascher, Medizinalrath, 1 fl. 45 kr., Gustav Thost, Bergingenieur, 1 fl. 45 kr., Winkler, Cantor, in Bockwa 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Vereinen: Ulm.** Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben 14 fl.

Von **Privaten: Aschaffenburg.** v. Bauer 5 fl. **Beyrut** (Syrien). Kais. Ottomanische Bank 17 fl. 30 kr., Xen. F. Christmann, kais. Bankbeamter, 5 fl., J. von Haas, kais. Bankdirektor, 9 fl. 15 kr., Guido Hülse, Kaufmann, 9 fl. 15 kr., Ferdinand Leithe, Kaufmann, 9 fl. 15 kr., Dr. Lorange, Arzt, 3 fl., Lütticke u. Co., Kaufleute 9 fl. 15 kr., Michel Massad, kais. Bankcommis, 2 fl. 20 kr., F. Stribel, Schneidereibesitzer, 2 fl. 20 kr., Selim Suaya, kais. Bankkassier, 2 fl. 20 kr., Th. Weber, Generalconsul, 9 fl. 15 kr. **Cannstatt.** E. Pfeiffer 5 fl., v. Veiel, Hofrath, 5 fl. **Forchheim.** Joh. Agatz, Stadtkaplan, 1 fl., Baumeister, k. Rentbeamter, 1 fl., Joh. Buhr, Stadtkaplan, 1 fl., Egid Deuerling, k. Bezirksamtmann, 1 fl. 45 kr., Wilh. Hoppe, k. Oberförster, 1 fl., Pet. Krapp, k. Stadtpfarrer u. Dechant, 1 fl. 45 kr., Karl Oertel, Kaufmann, 1 fl., Dr. Ottmar Schmidt, Apotheker, 1 fl. **Jena.** Dr. Schiele, Collegienrath, 3 fl. 30 kr. **San José** (Costa-Rica). Endres 14 fl. 56 kr., L. Greve 10 fl. 40 kr., C. Grytzell 42 fl. 40 kr., Gmo. Holst 10 fl. 40 kr., C. W. Luthmer 10 fl. 40 kr., F. Maison 6 fl. 24 kr., N. N. 16 fl., Guillo. Steindorth 2 fl. 8 kr., Gmo. Vanne 42 fl. 40 kr., O. Watjen 10 fl. 40 kr. **Schaas** (Siebenbürgen). Josef Haltrich, Pfarrer, 49 kr. **Schässburg.** Von den Gymnasiasten 5 fl. 50 kr. **Warschau.** B. Loth, Kaufmann, 1 fl. 52 kr., A. P. 3 fl. 44 kr. **Zwickau.** Bleyl, Betriebsingenieur, 1 fl. 45 kr.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6776—6793.)

Beyrut (Syrien). Weber, Generalconsul: 3 Münzen des Johanniterordens, gefunden unweit Acca in Syrien. — **Finkenbach.** J. Schneider, Pfarrer: 2 kleine Silber- und 2 Kupfermünzen vom 18. Jhdt. — **Fürth.** Böhm, Kaufmann: Bleiernes Wallfahrtszeichen des Klosters Ettal. — **Giessen.** Dr. Buchner: Die Kreuzigung Christi und die Martyrien der Apostel, Kupferstiche von H. Goltzius nach M. de Vofs. 12 Blätter aus der Passion von de Gheyn und Dolendo nach K. van Mander. 26 Porträte in Kupferstichen vom 18. u. 19. Jhdt. H. Kapstadt: 139 Porträte in Kupferstich, Schwarzkunst und Steindruck. — **Karlsruhe.** Victor Scheffel: 5 St. Galler u. a. Bracteaten vom 13. Jhdt. — **München.** Franz Trautmann: Stück bunter Ledertapete vom 17. Jhdt. 2 Photographieen nach Handzeichnungen im k. Reichsarchive zu München. — **Nürnberg.** K. Daumer, Privatier: Galvanoplast. Nachbildung einer Medaille auf den Nürnberger Mopsorden von 1745. Fleischmann, Fabrikant: Braunglasierter Kreufsener Krug, 17. Jahrh. Buntbemalter sächs. Krug, 18. Jhdt. Hauser, k. Bauamtmann: Bruchstücke von mittelalterlichen, zu Röckersdorf bei Nürnberg gefundenen Thongefäfsen. Strunz, Seifensieder: 2 in Holz geschnitzte Consolen. — **Winnweiler.** A. Flach, Eisenbahn-Ingenieur: Oesterr. Groschen von 1692.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 29,279—29,322.)

Altenburg. E. v. Braun, herzogl. Sachs.-Altenb. Archivrath: Ders., die Stadt Altenburg in den Jahren 1350 — 1525. 1872. 8. — **Barmen.** Hugo Klein, evang. Buchhandl.: Romberg, kirchl. u. sociale Zustände im Elsafs; 3. Aufl. 1872. 8. — **Basel.** Historische Gesellschaft: Dies., Basler Chroniken; I. Bnd. 1872. 8. **Berlin.** Fr. Lobeck's Verlag: Lochner, Geschichte der Reichsstadt Nürnberg zur Zeit Karl's IV. 1873. 8. — **Bückeburg.** Fürstl. Lippische Hofbibliothek: Mémoire abrégé de ce qui s'est passé au siége de Cassel en 1761. 1762. 4. — **Colmar.** B. v. Cuny, kaiserl. Appellrath: Revue d'Alsace; 1872, Oct.—Déc. 1872. 8. — **Detmold.** Heinrichs, Consistorialrath: 28. Jahresbericht des Lippischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung auf d. J. 1872. 8. — **Dresden.** Dr. Jul. Hübner, Direktor d. k. Gemäldegallerie: Ders., aus meinem Leben. 1872. 8. Sonderabdr. — **Freiburg i. Br.** Fr. Wagner'sche Buchh.: Martin, d. histor. Studium der neueren Sprachen. 1872. 8. — **Giessen.** Dr. Otto Buchner, Reallehrer: Der Einzug des siegreichen Heeres am 16. Juni 1871. 8. — **Graz.** Dr. Arnold Luschin, Privatdozent: Ders., d. Entstehungszeit des österreich. Landrechtes. 1872. 4. Dr. Fritz Pichler, Professor: Ders., das Landschafts-Zeughaus in Graz. 4. Dr. J. B. Weifs, Univers.-Professor: Gfrörer, byzantinische Geschichten, hgg. v. Weifs; I. 1872. 8. — **Halle.** Dr. Ernst Dümmler, Univers.-Professor: Ders., Anselm der Peripatetiker. 1872. 8. — **Hanau.** Friedr. Fischbach, Lehrer d. Ornamentik an d. k. Akademie: Ders., die Pflege der deutschen Kunst-Industrie. 12. Ders., Album für Wohnungsdecoration; 1. Lief. gr. 2. Peter Joseph Fischbach, Friedensrichter zu Bensberg. 1871. 8. — **Karlsruhe.** Dr. Victor Scheffel: Vionnet, les monuments préhistoriques de la Suisse occidentale et de la Savoie. 1872. Imp. 2. — **Leipzig.** J. J. Weber, Verlagshandl.: Illustrierter Kalender für 1872 u. 1873. 8. — **Müncheberg.** Kuchenbuch, Kreisgerichtsrath: Lehmann, das Rauschen der himml. Heerschaaren auf den Wipfeln des deutschen Volkswaldes. 1870. 8. u. a. m. J. Fr. C. Rogatz, Conrector: Ders., d. deutsch-französ. Krieg im J. 1870 u. 1871. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der philos.-philol. Classe; Bnd. XII, 3. Abth. 1871. 4. Dies., Abhandlungen der mathemat.-physikal. Classe; Bnd. XI, 1. Abth. 1871. 4. Friedrich, über d. Geschichtschreibung unter dem Kurfürsten Maximilian I. 1872. 4. Historische Commission: Schmeller, bayerisches Wörterbuch; 2. Ausg., bearb. von Frommann; 7. Lief. 1872. 8. Chroniken der deutschen Städte;

10. Bnd. 1872. 8. — **Nürnberg.** Ammersdörfer, Bleistiftfabrikant: Joco-seriorum naturae et artis, sive magiae naturalis centuriae III. 1677. 4. Dr. Ludw. Feuerbach's Erben: Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst; Jhg. 1—5. 1838 —42. 4. E. Hektor, Sekretär des german. Museums: Schmitthenner, kurzes deutsches Wörterbuch. 1834. 8. Friedr. Korn'sche Buchh.: Die Volksschule des 19. Jahrhunderts; 4. Lief. 1872. 8. Carl Scholl: Ders., Wahrheit aus Ruinen. 1873. 8. — **Regensburg.** Histor. Verein f. Oberpfalz u. Regensburg: Ders., Verhandlungen etc. 28. Bnd. 1872. 8. Denzinger, d. sogen. Eselsthurm am Dome zu Regensburg. 1872. 8. Sonderabdr. Reber, ein noch ungedrucktes Gedicht des Conr. Celtes. 1872. 8. Sonderabdr. v. Schönwerth, Joh. Andr. Schmeller und seine Bearbeitung der bayer. Mundarten. 1872. 8. Sonderabdr. v. Walderdorff, Hans Weininger. 1872. 8. Sonderabdr. Teicher, Geschichte der Leistungen u. Auszeichnungen des kgl. bayer. 11. Infanterie-Regiments in dem Kriege 1870—71. 1872. 8. Sonderabdr.— **Sigmaringen.** Hofrath Dr. F. A. Lehner, frstl. Hohenzollern'scher Bibliothekar u. Conservator: Ders., frstl. Hohenzollern'sches Museum zu Sigmaringen. Verzeichnifs der Metallarbeiten. 1872. 8. — **Speier.** Hist. Verein der Pfalz: Ders., Mittheilungen; III. 1872. 8. — **Strassburg.** Kais. Univers.- u. Landesbibliothek: Die Einweihung der Strafsburger Universität am 1. Mai 1872. 1872. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Beschreibung des Königreichs Württemberg; Heft 4—11 u. 13—27. 1827—50. 8. Uhland's Schriften zur Geschichte der Dichtung u. Sage; VIII. Bnd. 1873. 8. Ed. Hallberger, Verlagshandl.: Beschreibung des Königreichs Württemberg; Heft 28—31 u. 33—37. 1851—56. 8. Karl Kirn, Verlagsbuchh.: Cramer, d. Grafschaft Hohenzollern, 1400—1850. 1873. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4286—4287.)

Nürnberg. Dr. Fr. Zehler: Autograph des Dr. Gerber, Vicekanzlers der Universität Tübingen. 1851. — **Zweibrücken.** J. Marzall, k. Lehrer: Diplomatische Korrespondenz zwischen Konstantinopel und Athen: fünf türkische Urkunden u. Briefe. 19. Jahrh. Akten.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. II. Band, 1872. Nr. 9. 8.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Neue Folge. V. Jahrg. Wien, 1871. 8.

Ueber die beiden Wappen am Grabstein Friedrich's von Chreuspach in der Augustinerkirche zu Baden. — Fortsetzungen.

Topographie von Niederösterreich. Hrsg. von dems. Verein. Zweites und drittes Heft. (Bogen 9—24.) Mit 2 Taf. in Farbendruck. Wien, 1871. 4.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. 1872. III. Jahrg. Nr. 11. Graz. 8.

Fortsetzungen.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Zwölfter Band. In der Reihe der Denkschriften der XLV. Band. München, 1871. 4.

Die Entstehungszeit der älteren Gulathingslög von Konrad Maurer. — Ein katalanisches Thierepos von Ramon Lull. Von Konrad Hofmann.

Ueber die Geschichtschreibung unter dem Kurfürsten Maximilian I. Vortrag in der öff. Sitzung ders. Akademie am 27. März 1872 . . . gehalten von Dr. Johann Friedrich. München, 1872. 4. 43 Stn.

Mittheilungen von dem Freiberger Alterthumsverein. Herausgeg. von Heinr. Gerlach. 9. Heft. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Freiberg. 1872. 8.

Das Wappen der Stadt Freiberg. Von Adv. Gautsch und Stadtrath Gerlach. — Die „Thumerey" zu Freiberg. Von Cantor Hingst. — Zur Geschichte des sächsischen Bruderkrieges. Von Dr. E. Herzog. — Eine Freiberger Stadtrechnung vom Jahre 1577. Von Stadtrath Gerlach. — Alte Freiberger Rathsordnungen. Von dems. — Einiges über den alten Halsbrücker Bergbau bei Freiberg. Von Berginsp. C. A. Richter.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. Colmar Grünhagen. Elfter Band. Erstes Heft. Breslau, Joseph Max & Komp. 1871. 8.

Errichtung der Königlichen Kammer in Schlesien. Von Dr. Franz Kürschner. — Die betenden Kinder in Schlesien. Von Pfarrer Sommer. — Eine archivalische Reise nach Wien. Von Prof. Dr. Grünhagen. — Jägerndorf unter der Regierung der Hohenzollern. Von Prof. Biermann. — Herzog Johann Christians von Brieg zweite Ehe mit Anna Hedwig von Sitsch und die aus derselben abstammende piastische Nebenlinie der Freiherren von Liegnitz. Von Dr. C. A. Schimmelpfennig. — Die Siegel Boleslaws II. von Schlesien. Von Dr. H. Grotefend. — Zur Geschichte des Breslauer Aufstandes von 1418. Von Prof. Dr. Grünhagen. — Gegenüberstellung der Zustände in Myslowitz kurz vor und nach Eintritt der preufs. Herrschaft. Von Dr. Lustig. — Archivalische Miscellen etc.

Scriptores rerum Silesiacarum. Hrsg. von dems. Verein. Siebenter Band. Historia Wratislaviensis von Mag. Peter Eschenloer. Herausgeg. von Dr. Herm. Markgraf. Breslau, Jos. Max & Comp. 1872. 4. XXIX und 257 Stn.

Regesten zur Schlesischen Geschichte. Namens dess. Vereins hrsg. von Dr. C. Grünhagen. Vom Jahre 1251 bis 1258. Breslau, J. Max & Comp. 1872. 4. 72 Stn.

Acta publica. Verhandlungen und Correspondenzen der schlesischen Fürsten und Stände. Namens dess. Vereins hrsg. von Dr. Herm. Palm. Jahrg. 1620. Breslau, J. Max & Komp. 1872. 4. XII und 326 Stn.

Schlesische Fürstenbilder des Mittelalters. Namens des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer in Breslau . . . hrsg. von Dr. Herm. Luchs. Mit 47 Bildtafeln. Breslau, Eduard Trewendt. 1872. 4.

Berlinische Chronik nebst Urkunden-Buch. Herausgeg. von dem Verein für die Geschichte Berlins. 8. Lief. des ganzen Werkes. Jahrg. 1872. Berlin, 1872. K. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei. 2.

Schriften dess. Vereins. Heft V. Kleine Berlinische Reim-Chronik. Gedichte mit historischen Bemerkungen von A. Höpfner.

Heft VI. Beiträge zur Geschichte Berlins während des dreifsigjährigen Krieges. Berlin, 1871. 1872. 8.

In der am 22. October stattgefundenen Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Erfurt hielt Dr. W. Schum einen Vortrag über seinen Besuch einer Reihe deutscher Archive und Bibliotheken, insbesondere über seine bei dieser Gelegenheit gemachten Studien über Erfurts Verhältnisse im Reformationszeitalter. — Hieran schlofs sich ein Vortrag vom Zeichenlehrer Kruspe über den Erfurter Todtentanz, der in farbigen Copien vom Maler Th. Götz und in Federzeichnungen vom Vortragenden den Anwesenden vorgelegt wurde.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVIII. Heft 2. (Jahrg. 1872.) 2.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten ... nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgeg. vom Hannover'schen Architekten- und Ingenieur-Verein, redigirt von Edwin Oppler. Band I. Heft 1. Hannover 1872. Cohen & Risch. 2.

Basler Chroniken hrsg. von der historischen Gesellschaft in Basel. Erster Band. Hrsg. durch Wilhelm Vischer und Alfred Stern. Unter Mitwirkung von Moriz Heyne. Leipzig, S. Hirzel. 1872. 8. XXVI und 591 Stn. (Mit 2 Steindrucktafeln.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

29) Abbildungen von mittelalterlichen und vorchristlichen Alterthümern in den Gauen des vormaligen Bisthums Halberstadt, gesammelt von Chr. Fr. Bernh. Augustin, Ober-Domprediger zu Halberstadt u. s. w. Nach Notizen des verewigten Dr. Augustin beschrieben von Dr. A. Friedrich. Wernigerode. Druck von B. Angerstein, 1872. 4. 30 Stn. Mit Abbildungen in Steindruck.

Anlafs zur Herausgabe dieser Schrift hat die Erwerbung der bereits 1856 vom Ober-Domprediger Augustin hinterlassenen Alterthümer für die gräflich stollbergische Sammlung zu Wernigerode gegeben, und es werden in derselben theils die vom früheren Besitzer veröffentlichten Abhandlungen in Erinnerung gebracht — wie derselbe auch bereits die Abbildungen hatte herstellen lassen — theils werden letztere von neuen Bemerkungen des Herausgebers begleitet, da erstere allerdings manches Veraltete enthalten. Die erste Abhandlung betrifft den sogen. Lügenstein auf dem Domplatze zu Halberstadt, sowie einige in und bei dieser Stadt aufgefundene Alterthümer aus Stein und Thon. In der folgenden haben wir den genauen Bericht über die Ausgrabung einer alten Begräbnifsstätte in der Nähe von Halberstadt, die viel des Besonderen bietet, wenn wir auch die Opferphantasieen, in welchen der Verfasser sich ergeht, zurückweisen müssen. Die Abhandlung wurde, was wir nicht unbemerkt lassen wollen, bereits 1823 geschrieben; daher deren romantische Färbung. Mit Uebergehung der folgenden ähnlichen Inhalts weisen wir vorzüglich auf den Nachtrag hin, welcher für die in letzter Zeit mehr in den Vordergrund tretende Frage der Ueberleitung der vorchristlichen Töpferkunst in das Mittelalter wichtige Anhaltspunkte bietet. Er bespricht nämlich eine Anzahl äufserst merkwürdiger, im Garten des Franziskanerklosters zu Halberstadt gefundener und in eine bestimmte Zeit zu verweisender Thongefäfse, welche neben geringen Anklängen römischen Einflusses den ununterbrochenen Zusammenhang der heimischen Ceramik deutlich erkennen lassen. Einer Aufzählung „verschiedener Götzenbilder“ ist mit Recht ein Fragezeichen hinzugefügt; denn sie bestehen aus einem Bronzeleuchter und kleinen, wol als Spielzeug anzusehenden Thonfiguren des 14. Jahrhunderts. v. E.

30) Das Pfalgraben-Castell Salburg bei Homburg v. d. H. Von Dr. K. Rossel, k. Staatsarchivar a. D. Wiesbaden, 1871. Im Selbstverlag des Verfassers. In Commission bei F. Frauenholz in Homburg v. d. H. gr. 8. 26 Stn. Mit 1 Holzschnitt u. zwei Plänen in Steindr.

Schon in den Jahren 1855—1857 wurden auf der Salburg umfassende Nachgrabungen veranstaltet, deren Ergebnisse indefs bis dahin einer zusammenhängenden wissenschaftlichen Bearbeitung entbehren mufsten, wenn auch Gerhard in seiner archäologischen Zeitung von 1856 darauf zurückkam und v. Hefner in einem Aufsatze in der neuen Münchener Zeitung vom selben Jahre das allgemeine Interesse dafür rege machte. Zur Befriedigung der zahlreichen Besucher des Ortes ist der letztgenannte Aufsatz in Einzelabdrucken ausgegeben. Bei der einstigen Bedeutung des Castells aber für die Kriege zwischen den Römern und Germanen wurde eine erneute, sachgemäfse Bearbeitung um so wünschenswerther, als inzwischen die Ausgrabungen über den Stand der früher erschienenen Veröffentlichungen hinweggerückt waren. In vorliegender Schrift haben wir, was in der Beziehung gewünscht werden kann: eine einfache, präcise Darlegung des Sachverhalts, die nach Mafsgabe der wirklich vorhandenen Zeugnisse den Gegenstand wissenschaftlich erschöpft und für den Ort als Führer dienen kann. Nach kurzer Feststellung der Gründung und Geschichte des Castells werden die daselbst gefundenen Inschriften, Münzen, Militärziegel und Anticaglien betrachtet, die bauliche Anlage ermittelt und für die Erforschung der noch nicht ganz aufgedeckten Umgegend Winke gegeben. Die trefflichen Karten erleichtern die Uebersicht auch für Auswärtige. v. E.

31) Geschichtliche Nachweisungen über die Sitten und das Betragen der Tübinger Studirenden während des 16. Jahrhunderts. Von Robert von Mohl. Zweite Auflage. Tübingen, 1871. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. 8. Mit einer Ansicht von Tübingen im 16. Jahrhundert in Steindruck.

Wie der Verfasser selbst gesteht, geben die unter obigem Titel veröffentlichten Auszüge aus den Senatsprotokollen, dem Privilegien- und Statutenbuche wie anderen, Disciplinarsachen betreffenden Acten der Universität so wenig ein erschöpfendes Bild des Lebens und der Wirksamkeit derselben, selbst innerhalb des bestimmten Zeitraums, als wenn wir zur Charakteristik unserer



Epoche allein die Registratur irgend eines Land- oder Stadtgerichtes ausziehen wollten. Die mitgetheilten Fälle betreffen vorzugsweise Ausschreitungen der Studirenden und die Zurückweisung derselben von Seite des Senats, geben aber so mannigfaltige kulturgeschichtliche Ausbeute, eröffnen so unerwartete Perspectiven in die ganze Zeitlage, daſs ihre Mittheilung nur dankbar aufgenommen werden kann. Wenn wir z. B. S. 34 erfahren, daſs im Jahre 1574 die Hofmeister, sogen. Präceptoren, der „Grafen und Herren", welche zum Studieren hergeschickt wurden, statutenmäſsig als deren Prügeljungen aufgestellt und noch im Jahre 1594 thatsächlich so behandelt erscheinen, so ist das sicher eine für das 16. Jahrh. unerwartete Kundgebung. Andere, nicht minder auffallende könnten zahlreich angeführt werden. Nicht sowohl was die Universität, als was die allgemeinen Verhältnisse betrifft, auf Grund welcher solche Erscheinungen an einem Sitze humaner Studien hervortreten konnten, interessiert uns vorzüglich in dem Buche. Dasselbe ist unveränderter Abdruck eines akademischen Programmes. v. E.

32) Eger und Böhmen. Die staatsrechtlichen Verhältnisse in ihrer historischen Entwickelung. Gröſstentheils nach handschriftlichen Quellen dargestellt von Dr. Franz Kürschner. Wien, 1870. Selbstverlag des Verfassers. In Commission bei R. v. Waldheim. 8. 206 u. XXVII Stn.

Die Rechtsverhältnisse der Landstrecke an der oberen Eger, dem später zu einem eigenen Gebiete vereinigten sogen. Egerlande, erschienen bisher streitig, indem, freilich nach längst eingetretener thatsächlicher Entscheidung, slavische und deutsche Historiker darum stritten, ohne daſs bis jetzt bei der immer nur gelegentlichen Berührung der Frage eine erschöpfende Erörterung derselben hätte erzielt werden können. Der Verfasser hat aus der durch ihn vollzogenen Neuordnung des Egerer Stadtarchives Anlaſs genommen, auf Grund umfassender urkundlicher Studien der Aufgabe sich zu unterziehen. Als Ergebniſs derselben stellt sich heraus, daſs das Egerland eine deutsche Colonie des 11. Jahrh. in einer bis dahin fast unbewohnten Gegend war, welche durch den Besitz der Markgrafen von Vohburg und der Hohenstaufen an das Reich gelangte, aber, von Ludwig dem Bayern an König Johann von Böhmen verpfändet, uneingelöst allmählich seiner Rechte und Stellung verlustig gieng und in mehrhundertjährigem Kampfe der habsburgischen Politik zum Opfer fiel. Die kleine Schrift gewährt ein Interesse, welches über die lokale Bedeutung des Gegenstandes weit hinausgeht, indem die behandelte Episode der österreichischen Geschichte in ihrer Abgeschlossenheit die mitwirkenden Factoren unvermischter aufweiset, als wir sie sonst wahrzunehmen Gelegenheit haben. v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

Das Ausland: Nr. 49, S. 1162. Die Insel Friesland und die Reisen der Gebrüder Zeno. (Herm. Vogelsang.) — S. 1168. Naturlehre und Geschichte.

Die Gartenlaube: Nr. 49. Gallerie historischer Enthüllungen. 1. Wilhelm Tell und der Rütlibund. (Dr. Otto Henne-Am Rhyn.) In der Stammburg der von Aufseſs. (Friedr. Zenk.)

Die Grenzboten: Nr. 47, S. 294. Neue Untersuchungen über die Steinzeit. (Richard Andree.)

Der Hausfreund: 3. Heft, S. 103. Die Blumensprache der Ritterzeit. Eine Culturstudie von Theodor Bodin. — S. 135. Lucas Cranach der Aeltere. Ein Gedenkblatt zur 4. Säcularfeier seiner Geburt.

Im neuen Reich: Nr. 48, S. 855. Die letzten deutschen Einwanderungen im Siebenbürger Sachsenland.

Jagdzeitung: Nr. 20, S. 564. Zoologisches aus den Frankfurter Meſs-Relationen. (Th. A. Bruhin.)

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 600. Ausgrabungen bei Regensburg. (Reg. Mgbl.)

Kunst u. Gewerbe: Nr. 36 u. 37. Das Rheinweinglas (der Römer). — Ausgrabungen im Dome zu Mainz.

Deutsche Kunst-Zeitung: Nr. 41 f. Zur Säcularfeier Lucas Cranach's des Aelteren.

Illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 2 (194), S. 139. Johann Casimir, Herzog zu Sachsen. (H. v. d. Strehlenau.) — S. 213. Die deutsche Kunst in ihrer volksthümlichen Bedeutung. (Ernst Förster.) — Nr. 3 (195), S. 264. Die Wanderungen der Reichskleinodien. Von K. Maercker.

Die Presse (Wien): Nr. 327. Der deutsche Ursprung des Geigenbaues in Italien. (Dr. Edmund Schebeck.)

Deutscher Reichsanzeiger: Nr. 43. Die ältesten Beziehungen märkischer Städte zu den nachherigen Häuptern der deutschen Hansa, namentlich zu Lübeck.

Sonntagsblatt (von Fr. Duncker): Nr. 43. Die Hofnarren. (C. Müller.) — Lucas Cranach. (W. Buchner.)

Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 48, S. 291. Einiges über alten Adel und alte Namen in England, Schottland u. Wales.

Siebenbürg.-deutsches Wochenbl.. Nr. 43. Die Fremdwörter in der deutschen Sprache. (Jos. Haltrich.)

Oesterr. Wochenschrift f. Wissensch. u. Kunst: 2. Bd., 43. u. 44. Heft. Der Begriff der Strafe in seinen geschichtlichen Beziehungen. (A. Merkel.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 332. Die Restauration des Ulmer Münsters.

Vermischte Nachrichten.

126) Der Senat der Stadt Bremen hat die nachstehende, höchst anerkennenswerthe Verordnung, betr. den Schutz geschichtlicher und vorgeschichtlicher Denkmale, jüngst erlassen: „Im Interesse der der Erforschung der Heimathsgeschichte sowie der vorgeschichtlichen Zeit gewidmeten wissenschaftlichen Bestrebungen und in Veranlassung eines auf den Schutz vorgeschichtlicher Alterthümer gerichteten Gesuchs der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte verordnet der Senat, was folgt: §. 1. Alle Behörden, insbesondere die Polizeibehörden und die mit Bauausführungen beauftragten Behörden, sind angewiesen, für die Erhaltung der vorhandenen geschichtlichen Denkmale, sowie etwaiger Funde von Geräthen, Werkzeugen, Waffen, Münzen und sonstigen Gegenständen von geschichtlichem und culturhistorischem Werth, nicht minder für die Erhaltung alter Steindenkmäler, Gräber, Grabfelder, etwaiger

Funde alter menschlicher und thierischer Knochenreste, alter Waffen, Werkzeuge und Geräthe von Stein, Knochen, Thon oder Metall auf oder in der Erde, im Torfmoor, in Gewässern, überhaupt aller Spuren von Niederlassungen, Befestigungen, Pfahlbauten oder Grabstätten des Menschen aus vorgeschichtlicher Zeit, thunlichst Sorge zu tragen. §. 2. Die gedachten Behörden und deren Beamte sind beauftragt, von neuen Auffindungen solcher Art der für diesen Zweck von dem Naturwissenschaftlichen Verein und der Historischen Gesellschaft des Künstlervereins zu Bremen gemeinschaftlich eingesetzten „Anthropologischen Commission“ ungesäumt Kenntnifs zu geben und, falls die dauernde Erhaltung der gefundenen Gegenstände nicht thunlich sein sollte, dafür zu sorgen, dafs dieselben mindestens bis nach erfolgter Kenntnifsnahme und Feststellung des Sachverhalts von Seiten eines Mitgliedes der gedachten Commission in ihrem Zustande belassen werden. — §. 3. Privatpersonen, insbesondere die Verwaltungen von Baugesellschaften und ähnlichen Unternehmungen, welche in den Besitz oder zur Kenntnifs von Denkmalen oder Gegenständen der bezeichneten Art gelangen sollten, werden aufgefordert, in gleicher Weise zu verfahren. — Beschlossen Bremen, in der Versammlung des Senats vom 18. und bekannt gemacht am 21. November 1872.“

127) In der diesjährigen Generalversammlung des Vereins für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung wurde u. A. zur Sprache gebracht, dafs die Arbeiten an der Salburg bei Homburg, welche seither dem Conservator unterstellt waren, durch drei Umstände eine lebhafte Förderung erfahren haben: durch die für die Erhaltung des Vorhandenen bewilligten Staatsmittel, durch einen aus den Umwohnern der dortigen Gegend, cives Taunenses, gebildeten Verein, welcher die Erhaltung des Bestehenden durch eine sachgemäfse Restauration sichern will, und endlich durch die auf Rechnung des königl. Museums zu Berlin unternommenen Ausgrabungen im nördlichen Theile des Castells. Hierdurch wurde es möglich, das gänzlich zerrüttete Mauerwerk der 4 Thore wieder bis zu einer zur Erhaltung des Grundrisses nöthigen Höhe herzustellen und den ausgegrabenen Theil der bürgerlichen Niederlassung hinter dem Castell durch eine Umhegung zu schützen, welche man nach Art der Gebücke angeordnet hat. Es wurden bei dieser Gelegenheit neue, sehr lehrreiche Heizvorrichtungen und eine regelmäfsige Reihe von kleinen Häusern mit ihren wohlerhaltenen Balkenkellern entdeckt und ferner durch den Durchhieb der Römerstrasse durch den Wald diese selbst sowie die ihr zur Seite liegenden Gräber freigelegt. Zur Erhaltung und belehrenden Darlegung jener Gräber hat der genannte Verein auf alten Fundamenten ein Gräberhaus erbaut, das seinen Zweck ausspricht und erfüllen wird. Durch die für das Berliner Museum vorgenommene Ausgrabung, welche leider nur geringe Ausbeute gewährte, wurde für das Castell wenigstens der grofse Vortheil erreicht, längs der Nordseite desselben den ursprünglichen Boden und ein bisher noch unbekanntes heizbares Gebäude freigelegt und den ganzen nördlichen Wall auf seine ursprüngliche Höhe gebracht und reguliert zu haben. (Rhein. Kur., Nr. 291.)

128) Eine grofse heidnische Grabstätte wurde kürzlich in der Nähe der Dörfer Veselic und Nahoran, bei Haromer und Böhmisch-Skalitz durch J. Houser und Jos. Rydle entdeckt. Sie fanden im dichten Wald unweit der Burgruine Veselic eine Reihe von kegelförmigen Hügeln, welche sie in Gemeinschaft mit dem Professor J. K. Hraše als heidnische Grabhügel erkannten. Dieselben, etwa 120 an der Zahl, sind bis zu einer Klafter hoch. Einer hat 2 Klafter Höhe. (Ill. Ztg., Nr. 1534.)

129) Beim Bau der Leipzig-Zeitzer Eisenbahn fanden Arbeiter in der Flur Grofs-Dalzig, 1 Meter tief unter der Ackerkrume, eine einfache Urne von gebranntem Thon, die auf dem Schädel eines in sitzender Stellung befindlichen Skelets stand. Daneben wurde, von einer Steinplatte bedeckt, eine Urne von ungebranntem Thon mit Ueberresten von Glasperlen, Kupfermünzen und verkohlten Knochen gefunden. Ein steinerner Hammer ohne Stiel, aus poliertem Serpentinstein sauber gearbeitet, lag an der rechten Seite des Skelets. (Das.)

130) Am 6. December stiefs man im untern Theile der Stadt Ems, welcher früher mit Dorf bezeichnet wurde, beim Aufgraben der Strafse wegen Legens der Wasserleitungsröhren auf Mauern und Fufsböden römischen Ursprungs, woraus sich die Vermuthung des Herrn Vogelsberger bestätigt, dafs im unteren Theile von Ems eine grofse römische Ansiedelung vorhanden gewesen. Unter den vielen Platten, welche den aus Kalk und Backsteinstückchen bestehenden Boden deckten, fanden sich 3 Steine mit unter sich verschiedenen Stempeln der COH. IIII. VJND. Die 4. Cohorte wird demnach diesen Theil des Castells erbaut haben. Herr Vogelsberger hat eine genaue Zeichnung nebst Mafsen an der Fundstelle aufgenommen und 2 Pfeiler von den vielen, welche unter dem einen Fufsboden waren und zur Heizung dienten, nebst Platten u. s. w. in seiner Sammlung aufgestellt, um die Construction zu veranschaulichen. Es fanden sich noch verschiedene eiserne Klammern, welche zum Befestigen des Bodens dienten, und einige Knochen — wie es scheint von Pferden —, aufserdem ein Hufeisen, welches sich dadurch auszeichnet, dafs es klein und ohne Nagellöcher ist. Der Rand des Eisens scheint derart gewesen zu sein, dafs er den Huf umschlofs und dadurch festhielt. — Die bei Aufräumung des Pfarrhausgartens gefundenen Gerippe gehören wahrscheinlich einer späteren als der römischen Zeit an; es fanden sich daselbst nur Bruchstücke von römischen und mittelalterlichen Scherben, welche sämmtlich aufbewahrt wurden. Ein kleiner römischer Mühlstein von ca. 1½′ Durchmesser wurde vergangene Woche in der Nähe des Kreidel'schen Hauses in einer Tiefe von 1½′ gefunden. Aufserdem fand man eine Grofsbronze-Münze von Trajan gegenüber dem goldenen Lamm oder der Wage (nahe beim Kursaal) mit dem Kopfe des Kaisers und der Umschrift: JMP CAES NERVAE TRAJANO AUG GER DAC P M — — — — — — — Alle diese Gegenstände hat Herr Vogelsberger seiner reichhaltigen Sammlung einverleibt. (Rhein. Kur., Nr. 204.)

131) Zu Frei-Laubersheim bei Kreuznach wurde gleich bei der Kirche ein reiches fränkisches Todtenlager aufgedeckt, unter welchem nach allen Anzeichen eine noch ältere germanische Todtenstätte liegt. Die zahlreichen und theilweise sehr interessanten Funde sind an das Mainzer Museum gelangt.

132) In Mainz ist die Herstellung der Krypta unter dem Ostchore des Domes in vollem Gange. Die alte Quaderverkleidung der Wände wird ohne Veränderung belassen, da das Material grofsentheils trefflich erhalten ist, und sowohl in seiner ursprünglichen Bearbeitung, wie durch die Einwirkung einer vierhundertjährigen Verschüttung ein so charakteristisches Gepräge besitzt, dafs jede versuchte Verbesserung viel eher ein Nachtheil als ein Vorzug bei einem so ehrwürdigen Baudenkmale sein würde.

133) In Würzburg ist die Restauration der dortigen

Minoriten-Kirche in Anregung gebracht worden. Es werden zu diesem Zwecke gegenwärtig Vorbereitungen getroffen. Hauptsächlich handelt es sich um die Herstellung der ursprünglichen Architektur des Mittelschiffes, welches, flachgedeckt und mit Lichtgaden von rosenförmiger Gestalt versehen, in der Zeit der Herrschaft des Fürstbischofs Julius ein flachgespanntes Gewölbe erhielt, welches so tief angelegt ist, dafs die Lichtgaden nunmehr in dem Dachraume liegen. Im Anschlusse daran müfste das Dachwerk derart verändert werden, dafs die 3 Dächer gesondert würden, während jetzt ein schlecht construierter Dachstuhl die drei Schiffe überdeckt. Bei einer durchgreifenden Herstellung des Inneren würde namentlich der Chor mit seinem Mobiliar eine der ursprünglichen Anlage entsprechende Umgestaltung erfahren.

134) Autographen von Martin Luther, Ph. Melanchthon, J. Bugenhagen, K. Cruciger, J. Jonas und G. Major wurden für den Preis von 47 Pfd. St. von Herrn Labuyfiere angekauft. Es waren zwei Pergamentbogen in Folio, und jeder der berühmten Reformatoren hatte auf eine Seite die Erklärung zu einem Bibelverse geschrieben und Datum (1543) und Namen darunter gesetzt. Höchst wahrscheinlich hatte ein Student, bevor er Wittenberg verliefs, diese Autographen von den berühmten Professoren sich zum Andenken erbeten. Nur J. Jonas hat gar nicht datiert, und G. Major's Datum lautet 1549.

135) Am 4. December wurde zu Kronach an dem muthmafslichen Geburtshause des Malers Lucas Cranach eine Gedenktafel angebracht, welche in weithin sichtbarer Schrift die Worte enthält: „In diesem Hause wurde im Oktober 1472 geboren Lukas Cranach.“

136) Am 24. October wurde über der Eingangsthüre zur städtischen höheren Töchterschule zu Gotha, dem früheren Wohnhause Lucas Cranach's, in der Wand eine Gedenktafel von weifsem Marmor eingefügt, welche die Inschrift trägt: „Dem Maler der Reformation Lucas Cranach zur Feier seines vierhundertjährigen Geburtstags 1872 gewidmet vom Kunstverein zu Gotha.“ Der Malersaal, in welchem Cranach seine Meisterwerke schuf, dient jetzt als Schulzimmer. (Deutsche Kunst-Zeitung, Nr. 143.)

137) Unter dem Titel „Codex Cavensis Diplomaticus nunc primum in lucem editus etc.“ erscheinen die Urkunden vom Ende des 8. bis zur Mitte des 12. Jahrh., welche im Archive der Benediktinerabtei zur heiligsten Dreifaltigkeit von Cava dei Terreni aufbewahrt werden, herausgegeben von D. Michele Morcaldi und zwei andern Benediktinern des genannten Klosters. Die Dokumente sind interessant, namentlich als unerschöpfliche Quelle für die vergleichenden Studien des öffentlichen Rechts, der Gewohnheiten und Gebräuche, des Ackerbaus und des Handels zu jener Zeit. Das Werk wird 7 bis 8 Bände in 4. von je 400 Seiten umfassen und mit chronologischen Verzeichnissen, Vocabularien etc. ausgestattet sein. Der Preis für jeden Band berechnet sich auf 30 Lire ital.

138) Die Bibliothek des verstorbenen Justizraths Barheine in Insterburg, reich an Manuskripten und Incunabeln, diese mit Guttenberg beginnend, nebst bibliographischem und paläographischem Apparat (ca. 1000 Nummern), soll im Frühjahr 1873 durch Lepke in Berlin zur Versteigerung gelangen.

139) Das Landschafts-Zeughaus zu Graz hat in jüngster Zeit vielseitig von sich reden gemacht, nachdem die Absicht laut geworden war, dasselbe aufzulösen und aus einem Theil der Bestände ein Waffenmuseum zu errichten. Es ist daher sehr dankenswerth, dafs Professor Dr. Fr. Pichler, Vorstand des steiermärkischen landschaftlichen Antikenkabinets, eine eingehende Skizze desselben geliefert hat. Das Haus, unmittelbar neben dem landschaftlichen Ständehaus in der Herrengasse zu Graz gelegen, hat nach dieser Strafse hin die Schmalseite gekehrt, mit den Figuren von Mars und Bellona und den Wappen von Myndorf, Rotenmann, Rattmannsdorf, Saurau und Eibiswald. Es ist 1644 erbaut und zeigt in zwar einfachen Formen doch die schwere, an's Barocke streifende Durchbildung der Hochrenaissance. Wenn auch schon früher die Steiermark ihr Landesrüsthaus besafs, so ist doch offenbar die Zeit der Erbauung dieses Hauses auch die, in welche die darinnen heute noch aufbewahrten Waffenstücke zusammengebracht wurden; nur Weniges ist älter, während das Material aus dieser Zeit in Massen vorhanden ist. Es sind nicht überwiegend Prunkwaffen, wie in fürstlichen Sammlungen, sondern das Material, mit welchem die Steiermark ihre Söldner ausrüstete, und es steht noch im Wesentlichen so da, wie man es damals stellte. An die Waffen des 17. schliefsen sich die des 18. Jahrhunderts an, und selbst bis in den Anfang unseres Jahrhunderts reichen die Bestände, bis die Einheit Oesterreichs und seine grofse Armee ein gesondertes steierisches Contingent nicht mehr nöthig machte. So sind in vier Stockwerken über 28,000 Stück meist gemeine Waffen in der Weise aufgestellt, wie sie ein Zeughaus bietet, freilich nicht mehr ganz in ursprünglicher Weise, da ja die Zeit an Alles tastet. Doch wird jeder Besucher (Verfasser dieser Zeilen hatte wiederholt Gelegenheit während seines Aufenthaltes in Graz, Besucher dahin zu führen und ihr Staunen zu sehen) sofort die interessanteste Seite nicht in den Einzelheiten, sondern in der Totalität dieses alten Zeughauses suchen. Wenn er über 4300 Pistolen, gegen 4000 Musketen und Carabiner mit Lunten- und Radschlofs u. A., ungefähr eben so viele Pulverhörner, gegen 3000 Hellebarten, nahezu 2600 Helme, über 2000 Kürasse, meist mit Gansbäuchen, die grofse Zahl der Radschlofsspanner, Schwerter u. s. w. wohlgeordnet und auf Gestellen zusammengereihet findet, so denkt er nicht daran, das Einzelne zu studieren; aber mehr als in irgend einer Sammlung von Kostbarkeiten ist er in die alte Zeit versetzt und versteht das Kriegsleben, dessen Geist er in einem vollständigen Theile hier findet; wie Furtenbach und die alten Kriegsschriftsteller ein Zeughaus schildern, wie sie den Kriegsherren belehren, was er anschaffen und wie er es aufbewahren mufs, so steht es leibhaftig da, ein lebendig gebliebenes, vollständiges Stück einer alten Zeit. Wohl sind neben der grofsen Masse auch einzelne wenige Stücke von hervorragender Zierlichkeit, mit reicher Ornamentik von eigenthümlichem Bau, doch keines, das den bessern Stücken der Ambraser Sammlung und des historischen Museums zu Dresden an die Seite treten könnte. Will man Specimina aussuchen, so gibts kaum 500 verschiedene Stücke; eine vollständige Geschichte des Waffenwesens gibt es nicht, noch eine prunkende Rüstkammer.

Deshalb würde es jeder Freund der Kulturgeschichte auf's lebhafteste bedauern, wenn der Plan wirklich zur Ausführung käme und das Zeughaus aufgelöst würde. Wir haben in Deutschland, England und Frankreich fürstliche Rüstkammern genug, die uns den Prunk und Luxus zeigen, den die Fürsten mit Hülfe aus-



gezeichneter Künstler und kunstfertiger Werkmeister zu treiben wufsten, wenn sie auch gewifs nicht daran dachten, sich in ernster Feldschlacht mit jenen Prunkwaffen zu bekleiden; wir haben eine Reihe trefflich wissenschaftlich geordneter Sammlungen, die uns nach jeder Richtung hin die Geschichte der Waffen verfolgen lassen; — aber ein altes Originalzeughaus, in welchem Gerüste und Einrichtung wie Waffen noch fast vollständig beisammengeblieben sind, haben wir nicht mehr. Und doch ist heute gerade die Wissenschaft auf dem Standpunkte angelangt, dafs sie gesammte Kulturbilder sucht und braucht. Wir geben uns Mühe, nicht blos die Geschichte des einzelnen Mobiliars, sondern des ganzen Hauses der Vorzeit zu studieren; wir sind froh, dafs noch da und dort einzelne wenige Häuser ganz in ihrer alten Einrichtung erhalten sind, dafs wir von andern noch Modelle haben; wir betrachten selbst die Puppenhäuser, mit denen vor 200 und 300 Jahren die Kinder gespielt, nicht blos als alte Spielzeuge, sondern als wichtige kulturgeschichtliche Denkmale, weil sie uns Gesammtbilder von Haus, Zimmer und Küche geben; wir sind froh auf alten Bildern eine ganze Küche, einen ganzen Kaufladen, eine Rüstkammer zu sehen; wir studieren Furtenbach, Fronsperger u. A., um ein Zeughaus des 16. und 17. Jhdts. kennen zu lernen — und das noch erhaltene soll uns vor den Augen abgebrochen werden!

Im Namen der Wissenschaft, der Kulturgeschichte insbesondere, wie der Waffengeschichte, bitten wir den hohen Landesausschufs um Gnade für sein Zeughaus! Wenn auch schon da und dort etwas geändert ist, was man uns ja als Einwand entgegnen möchte, so ist doch aus dem noch Vorhandenen immer besser zu erkennen, wie ein altes Zeughaus aussah, als wenn man es ganz wegnimmt! Und wenn auch ein paar Gestelle aus Rücksicht auf die Alterthumsfreunde und Forscher mit den wenigen Waffen, die das Waffenmuseum bilden sollen, hinüber getragen werden, so werden sie uns doch gewifs nicht die Gesammtheit ersetzen können, zu der selbst die geschmähten niedern Stockwerke und verhältnifsmäfsig dunkeln Räume gehören. Sie könnten höchstens die Nachwelt an das erinnern, was hier zerstört worden ist.

A. Essenwein.

140) In Nürnberg haben die Freunde der Geschichte wieder einen grofsen Verlust zu beklagen. Das alte Archiv der freien Reichsstadt Nürnberg, eines der wichtigsten für deutsche Geschichte, insbesondere Kulturgeschichte, gieng mit der Souveränität an den bayerischen Staat über. Schon damals wurde ein wesentlicher Theil, insbesondere die älteren Pergamenturkunden bis zum 14. Jahrh., aus diesem Archive herausgenommen und dem Reichsarchive einverleibt; der grofse Bestand blieb jedoch im Rathhause zum Theil in den alt historischen Lokalitäten, in welche nach und nach das Archiv hineingewachsen war, da auch dieses als nürnbergisches Staatsgut an den Staat Bayern kam. Nach und nach kaufte die Stadt Nürnberg ihr Rathhaus zurück, und zuletzt war nur mehr der Theil Staatseigenthum geblieben, welcher das Archiv enthielt. Der berechtigte Wunsch der Gemeinde, vollständig eigener Herr im Rathhause zu sein, das durch die Ausdehnung der Stadt hervorgerufene Bedürfnifs, zu deren Regiment in vermehrten Lokalen vermehrtes Beamten- und Schreiberpersonal unterzubringen, führte dahin, dafs die Stadt mit dem Staate wegen Räumung der Archivlokalitäten in Verhandlung trat und dafs endlich ein Vertrag geschlossen wurde, wonach die Regierung gegen Zahlung von 20,000 fl. die Räumung der Archivlokalitäten zusagte. Um jene Summe lassen sich aber in Nürnberg neue geeignete Lokale nicht beschaffen, und so hat man einfach beschlossen, das mit dieser Stadt und ihrer Geschichte so enge verwachsene Archiv, dieses gröfste Denkmal des Reichthums, der Macht, des Ansehens und der Bedeutung, welche das vielgepriesene Nürnberg für das deutsche Reich, wie für die Kulturentwickelung des gesammten deutschen Volkes hatte, aus Nürnberg fort nach Eichstätt zu verlegen, weil dort der Staat leere Gebäude besitzt und bei etwa 7000 fl. Uebersiedelungskosten noch immer ungefähr 13,000 fl. baaren Nutzen hat.

Dafs dadurch der Stadt Nürnberg ein in vielen Beziehungen für sie höchst wichtiges Element genommen wird, ist dabei freilich nicht berücksichtigt. Dies Archiv enthält für die Geschichte der Patriciergeschlechter, wie so vieler bürgerlicher Familien überaus werthvolle Dokumente, und mehr und mehr wird ja in neuester Zeit das Gebiet der Familiengeschichte gepflegt, wie ein Blick in jede Bibliothek beweist. In Nürnberg, das den Forscher ohnehin anzieht, und das in seinen Bibliotheken reiches Material als Hülfsmittel für die Benützung des Archives bietet, fand eine Reihe von Forschern Gelegenheit zu längerem Aufenthalt für Benützung des Archives, die in Eichstätt einfach unmöglich wäre. Schon der Umstand, dafs dort der Bahnhof fast eine Stunde von der Stadt entfernt liegt, dann der schwerer wiegende, dafs dort keine Bibliothek von der Bedeutung sich bietet, wie solche zur Benützung des Archives unerläfslich ist, läfst den Beschlufs, das Archiv dorthin zu verlegen, gleichbedeutend werden mit dem Beschlusse, es zu vergraben und der Forschung unzugänglich zu machen. In Nürnberg erläutert jedes Haus, jede Brücke, jede Strafse das, was die Urkunden sagen; das Archiv ist hier eine lebendige Quelle, — in Eichstätt wird es todt sein.

Sollten denn in Bayern die heutzutage überall gültigen Grundsätze für Archivverwaltung nicht mehr gelten, dafs nämlich ein Archiv dahin gehört, wo es gewachsen ist? Ein Archiv ist ein Besitz, der auch Pflichten und Rücksichten auferlegt und nicht blos dazu dient, um ein Geschäft zu machen; sonst käme man ja damit wieder auf den Standpunkt, der doch hoffentlich heute nirgends mehr gilt: ein Archiv als Makulatur zu verkaufen, um dadurch noch mehr Geld zu erübrigen. Noch ist die Uebersiedelung des Nürnberger Archivs nicht erfolgt; und so geben wir uns der Hoffnung hin, der Staat werde noch Mittel finden, geeignete Räume zu beschaffen, um der Stadt Nürnberg ein werthvolles Erbe ihrer Vorzeit, ein wichtiges Denkmal ihrer ehemaligen Gröfse zu erhalten.

A. Essenwein.

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1872 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gütige Bestellung der Fortsetzung desselben hiedurch in Erinnerung gebracht. Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.